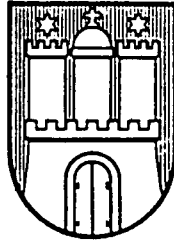


HAMBURG IN ZAHLEN



Bolun

Statistisches Amt für Hamburg
und Schleswig-Holstein
Bibliothek
Standort Kiel

Zeitschrift des Statistischen Landesamts der Freien und Hansestadt Hamburg

Jahrgang 1989

INHALTSVERZEICHNIS

a) Nach der Heftfolge

1. 1989

	<u>Seite</u>
In eigener Sache	
Europawahl 1989	2
Schaubild des Monats: Veränderung der Beschäftigtenzahl in ausgewählten Berufen in Hamburg	2
Statistik aktuell	
Berufe im Wandel	2
Verurteilungen 1987	3
Weniger Lebensmittelgeschäfte - mehr Verkaufsfäche	3
11,2 Millionen Tonnen Transitgüter	3
Personal im unmittelbaren öffentlichen Dienst Hamburgs am 30. Juni 1987	4
Öffentliche Abfallbeseitigung in Hamburg	18
Das interessiert in Hamburg	
Diagramme	24
Hamburg heute und gestern	24
Statistik der anderen	24
Neue Schriften	25
Hamburger Zahlenspiegel	26
Hamburg im grossräumlichen Vergleich	32
Hamburg im Städtevergleich	34

2. 1989

	<u>Seite</u>
In eigener Sache	
Ämtliche Statistik und europäische Integration	38
Statistik aktuell	
Arbeitsmarkt 1988	38
Mehr BAfoe6-Foerderung	38
Gute Geschäftslage im Ausbaugewerbe	39
Fast 20 Millionen Tonnen im Lkw-Güterfernverkehr	39
Schaubild des Monats: Genehmigungen und Fertigstellungen von Wohnungen in Hamburg 1978 bis 1987	39
Die Entwicklung der Ladengeschäfte des Einzelhandels	40
Eheschliessungen in Hamburg	46

2. 1989

	<u>Seite</u>
Das interessiert in Hamburg	
Diagramme	52
Hamburg heute und gestern	52
Hinweise auf bevorstehende Erhebungen	52
Neue Schriften	52
Hamburger Zahlenspiegel	54
Hamburg im grossräumlichen Vergleich	60
Hamburg im Städtevergleich	62

3. 1989

	<u>Seite</u>
Die Meinung	
Statistik international: Die wissenschaftliche Kooperation nimmt zu	66
Schaubild des Monats: Gestorbene 1987 nach Todesursachen	66
Statistik aktuell	
Ausländer in Hamburg 1988	66
Starker Anstieg der Auftragseingänge 59 Millionen Tonnen Seegüterumschlag	67
Mehr Baugenehmigungen	67
Gutes Abschneiden der kleinen Baubetriebe	67
Strafverfolgungsstatistik in Hamburg 1979 bis 1987	68
Zum Ausbau statistischer Informationen über Dienstleistungen	81
Das interessiert in Hamburg	
Diagramme	88
Hamburg heute und gestern	88
Statistik der anderen	88
Neue Schriften	89
Hamburger Zahlenspiegel	90
Hamburg im grossräumlichen Vergleich	96
Hamburg im Städtevergleich	98

4. 1989

	<u>Seite</u>
Das statistische Stichwort Laufende Wirtschaftsrechnungen	102

4. 1989

	<u>Seite</u>
Schaubild des Monats	
Ladengeschaeft des Einzelhandels	
in Gross-Staedten mit ueber	
500 000 Einwohnern 1985	102
Statistik aktuell	
Auslaenderbeschaeftigung	
steigt wieder	103
Mehr Umsatz im Einzelhandel	103
Steigende Investitionstaetigkeit im	
Verarbeitenden Gewerbe	103
Veraenderungen bei den	
Apfelsorten	103
Die Entwicklung des	
Seeverkehrs in Hamburg	104
Das interessiert in Hamburg	
Diagramme	124
Statistik der anderen	124
Neue Schriften	124
Hamburger Zahlenspiegel	126
Hamburg im grossraeumlichen Vergleich	132
Hamburg im Staedtevergleich	134

5. 1989

	<u>Seite</u>
Das statistische Stichwort	
Poisson-Verteilung	138
Schaubild des Monats	
Ausfuhr des Landes Hamburg 1970 bis 1988	
nach Laendergruppen	138
Statistik aktuell	
Berufe mit Steigerung des	
Frauenanteils auf ueber 50 Prozent	138
Anstieg der Nettoproduktion	139
Mehr Gueter auf Binnenschiffen	139
Baufertigstellungen rueckklaeufig	139
Die Einkommensstruktur	
der freien Berufe 1983	140
Baugewerbe 1988	148
Bruttojahresverdienste 1987	
- Laendervergleich	152
Das interessiert in Hamburg	
Diagramme	156
Statistik der anderen	156
Neue Schriften	156
Hamburger Zahlenspiegel	158
Hamburg im grossraeumlichen Vergleich	164
Hamburg im Staedtevergleich	166

6. 1989

	<u>Seite</u>
Das statistische Stichwort	
Steueraufkommen / Steuereinnahmen	170
Schaubild des Monats	
Steueraufkommen und haushaltswirksame	
Steuereinnahmen Hamburgs 1988	170
Statistik aktuell	
Steuereinnahmen wieder steigend	171
Investitionsquote im	
Bauhauptgewerbe gestiegen	171
Industrie in den Bezirken	171
Bestes Ergebnis fuer	
Elbe-Seitenkanal	171
Hamburg im Zahlenvergleich mit anderen	
europaeischen Metropolen	172
Buchbesprechung:	
Dangschat, J.S.; Friedrichs, J.:	
Gentrification in der inneren	
Stadt von Hamburg	182
Das interessiert in Hamburg	
Diagramme	184
Hamburg heute und gestern	184
Neue Schriften	184
Hamburger Zahlenspiegel	186
Hamburg im grossraeumlichen Vergleich	192
Hamburg im Staedtevergleich	194

7. 1989

	<u>Seite</u>
Das statistische Stichwort	
SPLV	198
Schaubild des Monats	
Haushalte und Personen in Haushalten	
1970 und 1987 nach Haushaltsgruessen	198
Statistik aktuell	
Mehr Gaeste aus der	
Volksrepublik China	199
Nur Grundwasser fuer Hamburg	199
Hoehere Erzimporte	
ueber Hamburg	199
Steigender Kraftfahrzeugbestand	199
Viehzaehlung 1988	199
Erste Hamburger Strukturdaten	
aus der Volkszaehlung 1987	200
Zur Wirtschafts- und	
Arbeitsmarktentwicklung in Hamburg	204
Urlaubsreisen der Hamburger	211
Das interessiert in Hamburg	
Diagramme	212
Hamburg heute und gestern	212
Statistik der anderen	212
Aus der Gesetzgebung	212
Neue Schriften	213
In aller Kuerze	213
Hamburger Zahlenspiegel	214
Hamburg im grossraeumlichen Vergleich	220
Hamburg im Staedtevergleich	222

8. 1989

	<u>Seite</u>
Das statistische Stichwort	
Arten der Sozialhilfe	226
Statistik aktuell	
Beschaeftigte: Gesamtentwicklung	
weiterhin positiv	226
Videorecorder in jedem	
vierten Haushalt	226
Fuehrerschein auf Probe	226
Volkszaehlungsergebnisse in Karten	
Bevoelkerungsdichte in den Hamburger	
Stadtteilen am 25. Mai 1987	227
Analyse der Europawahl am	
18. Juni 1989 in Hamburg	228
Das interessiert in Hamburg	
Diagramme	260
Hinweise auf die Statistische Woche	260
Neue Schriften	260
Hamburger Zahlenspiegel	262
Hamburg im grossraeumlichen Vergleich	268
Hamburg im Staedtevergleich	270

9. 1989

	<u>Seite</u>
Das statistische Stichwort	
Kaufkraftparitaet	274
Statistik aktuell	
Haushalte sparen Strom	274
Schnelle Pkw - unauffaellige Farben	274
Mehr Rohoel, weniger Derivate eingefuehrt	274
Volkszaehlungsergebnisse in Karten	
Bevoelkerungsveraenderung in den	
Hamburger Stadtteilen zwischen dem	
27. Mai 1970 und dem 25. Mai 1987	275
Hamburgs Wirtschaftsstruktur	276
Das europaeische System	
der Information nach 1992	284
Das interessiert in Hamburg	
Diagramme	292
Hamburg heute und gestern	292
Statistik der anderen	292
Neue Schriften	292
Hamburger Zahlenspiegel	294
Hamburg im grossraeumlichen Vergleich	300
Hamburg im Staedtevergleich	302

10. 1989

	<u>Seite</u>
Das statistische Stichwort	
Einkommens- und Verbrauchsstichproben	306
Statistik aktuell	
21 186 Hamburger starben 1988	306
Bauhauptgewerbe profitiert	
vom Gewerbebau	306
Gasverbrauch zurueckgegangen	306
Anteil der Diesel-Pkw rueckklaeufig	306
Volkszaehlungsergebnisse in Karten	
Veränderung der Zahl der Wohnungen in	
den Hamburger Stadtteilen zwischen dem	
25. Oktober 1968 und dem 25. Mai 1987	307
Ausstattung der privaten Haushalte	
mit langlebigen Gebrauchsgueteren	308
Ausgewählte Daten der Volkszaehlung 1987:	
Hamburg im Vergleich mit den anderen	
Bundeslaendern	317
Das interessiert in Hamburg	
Diagramme	324
Statistik der anderen	324
Statistik international	325
In aller Kuerze	325
Hamburger Zahlenspiegel	326
Hamburg im grossraeumlichen Vergleich	332
Hamburg im Staedtevergleich	334

11. 1989

	<u>Seite</u>
Das Stichwort	
Koerperschaftsteuerzerlegung	338
Statistik aktuell	
Wanderungsgewinn: mehr Deutsche	
+ mehr Auslaender	338
Auslaenderinnen ueberwiegend	
in gewerblichen Berufen	338
Sozialhilfeausgaben	
weiter gestiegen	338
Mehrausgaben fuer Jugendhilfe	339
Zerlegung der Lohnsteuer	339
Starker Anstieg im Aussenhandel	339
23 Millionen Tonnen Gueter	
auf der Schiene	339
Hamburg im Bund-Laender-Vergleich	
Arbeitsstaetten und Beschaeftigte	340
Volkszaehlungsergebnisse in Karten	
Wohnflaeche je Person in den bewohnten	
Wohnungen der Hamburger Stadtteile am	
25. Mai 1987	341
Altersstruktur der Hamburger	
Bevoelkerung 1970 und 1987	342
Ergebnisse der Volkszaehlung 1987	
zur Erwerbstaetigkeit im	
langfristigen Vergleich	346
Das interessiert in Hamburg	
Diagramme	356
Hamburg heute und gestern	356
Statistik der anderen	356
Neue Schriften	356
In aller Kuerze	357
Hamburger Zahlenspiegel	358
Hamburg im grossraeumlichen Vergleich	364
Hamburg im Staedtevergleich	366

12. 1989

	<u>Seite</u>
In eigener Sache	
Statistik 1989	370
Statistik aktuell	
Jeder Dritte fiel durch	370
Kriegsopferfuersorge 1988	370
Toedliche Unfaelle	370
Recycling im	
Verarbeitenden Gewerbe	370

12. 1989

	<u>Seite</u>
Volkszaehlungsergebnisse in Karten	
Veränderung der Wohnflaeche je Person	
in den bewohnten Wohnungen der Hamburger	
Stadtteile zwischen dem 25. Oktober 1968	
und dem 25. Mai 1987	371
Zur Einwohnerwertung Hamburgs	
im Laenderfinanzausgleich	372
Tourismus in Hamburg	386
Hamburg im Bund-Laender-Vergleich	
Ausgewählte Strukturzahlen aus	
der Gebaeude- und Wohnungszaehlung	
vom 25. Mai 1987	390
Das interessiert in Hamburg	
Diagramme	392
Hamburg heute und gestern	392
Statistik der anderen	392
Neue Schriften	392
In aller Kuerze	393
Hamburger Zahlenspiegel	394
Hamburg im grossraeumlichen Vergleich	400
Hamburg im Staedtevergleich	402

b) Alphabetisches Sachregister

	Heft/ Seite
A	
Öffentliche ABFALLBESEITIGUNG in Hamburg	1/18
ALTERSSTRUKTUR der Hamburger Bevölkerung 1970 und 1987	11/342
ÄMTLICHE STATISTIK und europäische Integration	2/38
ANALYSE der Europawahl am 18. Juni 1989 in Hamburg	8/228
Starker ANSTIEG DER AUFTRAGSEINGÄNGE	3/67
ANSTIEG DER NETTOPRODUKTION	5/139
Veraenderungen bei den ÄPFELSORTEN	4/103
ARBEITSMARKT 1988	2/38
Zur Wirtschafts- und ARBEITSMARKTENTWICKLUNG in Hamburg	7/204
Hamburg im Bund-Länder-Vergleich ARBEITSTÄTTEN und Beschäftigte	11/340
Gute Geschäftslage im AUSBAUGEWERBE	2/39
AUSLÄNDER in Hamburg 1988	3/66
Wanderungsgewinn: mehr Deutsche + mehr AUSLÄNDER	11/338
AUSLÄNDERBESCHÄFTIGUNG steigt wieder	4/103
AUSLÄNDERINNEN ueberwiegend in gewerblichen Berufen	11/338
Starker Anstieg im AUSSENHANDEL	11/339
AUSSTATTUNG der privaten Haushalte mit langlebigen Gebrauchsgütern	10/308
B	
Mehr BAFOEG-FÖRDERUNG	2/38
Gutes Abschneiden der kleinen BAUBETRIEBE	3/67
BAUFERTIGSTELLUNGEN ruecklaeufig	5/139
Mehr BAUGENEHMIGUNGEN	3/67
BAUGEWERBE 1988	5/148
BAUHAUPTGEWERBE profitiert vom Gewerbebau	10/306
Investitionsquote im BAUHAUPTGEWERBE gestiegen	6/171
BERUFE im Wandel	1/2
BERUFE mit Steigerung des Frauenanteils auf ueber 50 Prozent	5/138
Hamburg im Bund-Länder-Vergleich Arbeitsstätten und BESCHÄFTIGTE	11/340
BESCHÄFTIGTE : Gesamtentwicklung weiterhin positiv	8/226
Alterstruktur der Hamburger BEVÖLKERUNG 1970 und 1987	11/342
Industrie in den BEZIRKEN	6/171
Mehr Güter auf BINNENSCHIFFEN	5/139
BRUTTOJAHRESVERDIENSTE 1987 - Ländervergleich	5/152

B

BUCHBESPRECHUNG:

Dangschat, J.S.; Friedrichs, J.: Gentrification in der inneren Stadt von Hamburg	6/182
Ausgewählte Daten der Volkszählung 1987: Hamburg im Vergleich mit den anderen BUNDESLÄNDERN	10/317

D

Mehr Rohool, weniger DERIVATE eingefuehrt	9/274
Wanderungsgewinn: mehr DEUTSCHE + mehr Ausländer	11/338
Zum Ausbau statistischer Informationen ueber DIENSTLEISTUNGEN	3/81
Anteil der DIESEL-PKW ruecklaeufig	10/306

E

EHESCHLIESSUNGEN in Hamburg	2/46
EINKOMMENS- und Verbrauchsstichproben	10/306
Die EINKOMMENSSTRUKTUR der freien Berufe 1983	5/140
Zur Einwohnerwertung Hamburgs im Länderfinanzausgleich	12/372
Mehr Umsatz im Einzelhandel	4/103
Die Entwicklung der Ladengeschäfte des Einzelhandels	2/40
Bestes Ergebnis fuer ELBE-SEITENKANAL	6/171
Die Entwicklung des Seeverkehrs in Hamburg	4/104
Ergebnisse der Volkszählung 1987 zur Erwerbstätigkeit im langfristigen Vergleich	11/346
Hoehere ERZIMPORTE ueber Hamburg	7/199
Amtliche Statistik und EUROPEISCHE INTEGRATION	2/38
Das EUROPEISCHE SYSTEM der Information nach 1992	9/284
Hamburg im Zahlenvergleich mit anderen EUROPEISCHEN METROPOLN	6/172
Analyse der EUROPAWAHL am 18. Juni 1989 in Hamburg	8/228
EUROPAWAHL 1989	1/2

F

Berufe mit Steigerung des Frauenanteils auf ueber 50 Prozent	5/138
Die Einkommensstruktur der Freien Berufe 1983	5/140
Fuehrerschein auf Probe	8/226

	Heft/ Seite
G	
Mehr <u>GÄSTE</u> aus der Volksrepublik China	7/199
<u>GASVERBRAUCH</u> zurueckgegangen	10/306
Hamburg im Bund-Laender-Vergleich Ausgewaehlte Strukturzahlen aus der <u>GEBAEUDE- UND WOHNUNGSZAEHLUNG</u> vom 25. Mai 1987	12/390
Ausstattung der privaten Haushalte mit langlebigen <u>GEBRAUCHSGUETERN</u>	10/308
Buchbesprechung: Dangschat, J.S.; Friedrichs, J.: <u>GENTRIFICATION</u> in der inneren Stadt von Hamburg	6/182
Beschaeftigte: <u>GESAMTENTWICKLUNG</u> weiterhin positiv	8/226
Gute <u>GESCHAFFTSPLAGE</u> im Ausbaugewerbe	2/39
Bauhauptgewerbe profitiert vom <u>GEWERBEBAU</u>	10/306
Auslaenderinnen ueberwiegend in <u>GEWERBLICHEN BERUFEN</u>	11/338
Nur <u>GRUNDWASSER</u> fuer Hamburg	7/199
Mehr <u>GUETER</u> auf Binnenschiffen	5/139
23 Millionen Tonnen <u>GUETER</u> auf der Schiene	11/339

H	
<u>HAMBURG IM BUND-LAENDER-VERGLEICH</u> Arbeitsstaetten und Beschaeftigte	11/340
<u>HAMBURG IM BUND-LAENDER-VERGLEICH</u> Ausgewaehlte Strukturzahlen aus der Gebaeude- und Wohnungszaehlung vom 25. Mai 1987	12/390
21 186 <u>HAMBURGER STARBEN</u> 1988	10/306
Videorecorder in jedem vierten <u>HAUSHALT</u>	8/226
<u>HAUSHALTE</u> sparen Strom	9/274
Ausstattung der privaten <u>HAUSHALTE</u> mit langlebigen Gebrauchsgueteren	10/308

I	
<u>INDUSTRIE</u> in den Bezirken	6/171
Das europaeische System der <u>INFORMATION</u> nach 1992	9/284
<u>INVESTITIONSQUOTE</u> im Bauhauptgewerbe gestiegen	6/171
Steigende <u>INVESTITIONSTAETIGKEIT</u> im Verarbeitenden Gewerbe	4/103

J	
Mehrausgaben fuer <u>JUGENDHILFE</u>	11/339

	Heft/ Seite
K	
<u>KAUFKRAEFTPARITAET</u>	9/274
<u>KOERPERSCHAFTSTEUERZERLEGUNG</u>	11/338
Statistik international: Die wissenschaftliche <u>KOOPERATION</u> nimmt zu	3/66
Steigender <u>KRAEFTFAHRZEUGBESTAND</u>	7/199
<u>KRIEGSOFFERERUERSORGE</u> 1988	12/370

L	
Die Entwicklung der <u>LADENGESCHAEFFTE</u> des Einzelhandels	2/40
Zur Einwohnerwertung Hamburgs im <u>LAENDERFINANZAUSGLEICH</u>	12/372
Weniger <u>LEBENSMITTELGESCHAEFFTE</u> - mehr Verkaufsflaeche	1/3
Fast 20 Millionen Tonnen im <u>LKW-GUETERFERNVERKEHR</u>	2/39
Zerlegung der <u>LOHNSTEUER</u>	11/339

M	
<u>MEHRAUSGABEN</u> fuer Jugendhilfe	11/339

N	
Anstieg der <u>NETTOPRODUKTION</u>	5/139

O	
Personal im unmittelbaren <u>OFFENTLICHEN DIENST</u> Hamburgs am 30. Juni 1987	1/4

P	
<u>PERSONAL</u> im unmittelbaren oeffentlichen Dienst Hamburgs am 30. Juni 1987	1/4
<u>POISSON-VERTEILUNG</u>	5/138

	Heft/ Seite
R	
<u>RECYCLING</u> im Verarbeitenden Gewerbe	12/370
Mehr <u>ROHOEL</u> , weniger Derivate eingefuehrt	9/274

	Heft/ Seite
S	
23 Millionen Tonnen Gueter auf der <u>SCHIENE</u>	11/339
<u>SCHNELLE PKW</u> - unauffaellige Farben	9/274
59 Millionen Tonnen <u>SEEGUETERUMSCHLAG</u>	3/67
Die Entwicklung des <u>SEEVERKEHRS</u> in Hamburg	4/104
Arten der <u>SOZIALHILFE</u>	8/226
<u>SOZIALHILFFAUSGABEN</u> weiter gestiegen	11/338
<u>SPLV</u>	7/198
<u>STATISTIK 1989</u>	12/370
<u>STATISTIK INTERNATIONAL:</u>	
Die wissenschaftliche Kooperation nimmt zu	3/66
Zum Ausbau <u>STATISTISCHER INFORMATIONEN</u> ueber Dienstleistungen	3/81
<u>STEUERAUFKOMMEN</u> / Steuereinnahmen	6/170
<u>STEUEREINNAHMEN</u> wieder steigend	6/171
Steueraufkommen / <u>STEUEREINNAHMEN</u>	6/170
<u>STRAFVERFOLGUNGSTATISTIK</u>	
in Hamburg 1979 bis 1987	3/68
Haushalte sparen <u>STROM</u>	9/274
Erste Hamburger <u>STRUKTURDATEN</u> aus der Volkszaehlung 1987	7/200
Hamburg im Bund-Laender-Vergleich Ausgewaehlte <u>STRUKTURZAHLEN</u> aus der Gebaeude- und Wohnungszaehlung vom 25. Mai 1987	12/390

	Heft/ Seite
T	
<u>TOEDLICHE</u> Unfaelle	12/370
<u>TOURISMUS</u> in Hamburg	12/386
11,2 Millionen Tonnen <u>TRANSIGUETER</u>	1/3

	Heft/ Seite
U	
Mehr <u>UMSATZ</u> im Einzelhandel	4/103
Schnelle Pkw - <u>UNAUFFAELLIGE FARBEN</u>	9/274
Toedliche <u>UNFAELLE</u>	12/370
<u>URLAUBSREISEN</u> der Hamburger	7/211

	Heft/ Seite
V	
<u>VERAENDERUNGEN</u> bei den Apfelsorten	4/103
Steigende Investitionstaetigkeit im <u>VERARBEITENDEN GEWERBE</u>	4/103
Recycling im <u>VERARBEITENDEN GEWERBE</u>	12/370
Einkommens- und <u>VERBRAUCHSSTICHPROBEN</u>	10/306
Weniger Lebensmittelgeschaefte - mehr <u>VERKAUFSFLAECHE</u>	1/3
<u>VERURTEILUNGEN 1987</u>	1/3
<u>VIDEORECORDER</u> in jedem vierten Haushalt	8/226
<u>VIEHZAEHUNG 1988</u>	7/199
Mehr Gaeste aus der <u>VOLKSREPUBLIK CHINA</u>	7/199
Ergebnisse der <u>VOLKSZAEHUNG 1987</u> zur Erwerbstaetigkeit im langfristigen Vergleich	11/346
Erste Hamburger Strukturdaten aus der <u>VOLKSZAEHUNG 1987</u>	7/200
Ausgewaehlte Daten der <u>VOLKSZAEHUNG 1987:</u> Hamburg im Vergleich mit den anderen Bundeslaendern	10/317

	Heft/ Seite
W	
<u>WANDERUNGSGEWINN:</u> mehr Deutsche + mehr Auslaender	11/338
Zur <u>WIRTSCHAFTS-</u> und Arbeitsmarktentwicklung in Hamburg	7/204
Laufende <u>WIRTSCHAFTSRECHNUNGEN</u>	4/102
Hamburgs <u>WIRTSCHAFTSSTRUKTUR</u>	9/276

	Heft/ Seite
Z	
Hamburg im <u>ZAHLENVERGLEICH</u> mit anderen europaeischen Metropolen	6/172
<u>ZERLEGUNG</u> der Lohnsteuer	11/339

c) Alphabetisches Autorenregister

	Heft/ Seite		Heft/ Seite
		LENTHE, RUEDIGER	
BADUR, HANS		Gute Geschaefstslage im	
Berufe im Wandel	1/2	Ausbaugewerbe	2/39
Arbeitsmarkt 1988	2/38	Gutes Abschneiden der	
Auslaenderbeschaeftigung		kleinen Baubetriebe	3/67
steigt wieder	4/103	Investitionsquote im	
Berufe mit Steigerung des		Bauhauptgewerbe gestiegen	6/171
Frauenanteils auf ueber 50 Prozent	5/138	Haushalte sparen Strom	9/274
Beschaeftigte: Gesamtentwicklung		Bauhauptgewerbe profitiert	
weiterhin positiv	8/226	vom Gewerbebau	10/306
Auslaenderinnen ueberwiegend		Gasverbrauch zurueckgegangen	10/306
in gewerblichen Berufen	11/338	Recycling im	
		Verarbeitenden Gewerbe	12/370
		LOLL, BERND-UWE	
BAHR, CLAUD		Verurteilungen 1987	1/3
Anstieg der Nettoproduktion	5/139	Strafverfolgungsstatistik	
Industrie in den Bezirken	6/171	in Hamburg 1979 bis 1987	3/68
		LUETZEN, GERD	
BOEHM, ERICH		Personal im unmittelbaren	
Zur Wirtschafts- und		oeffentlichen Dienst Hamburgs	
Arbeitsmarktentwicklung in Hamburg	7/204	am 30. Juni 1987	1/4
		MARX, JOHANNES	
BREIMAIER, PAUL		Oeffentliche Abfallbeseitigung	
Ergebnisse der Volkszaehlung 1987		in Hamburg	1/18
zur Erwerbstaetigkeit im		Mehr Baugenehmigungen	3/67
langfristigen Vergleich	11/346	Baufertigstellungen ruecklaeufig	5/139
		Baugewerbe 1988	5/148
BUCH, DIETER		Nur Grundwasser fuer Hamburg	7/199
Hamburg im Zahlenvergleich mit anderen			
europaeischen Metropolen	6/172	MUELLER, GUENTER	
		Eheschliessungen in Hamburg	2/46
GERHARDT, JENS		Poisson-Verteilung	5/138
Laufende Wirtschaftsrechnungen	4/102	Erste Hamburger Strukturdaten	
		aus der Volkszaehlung 1987	7/200
HEIDBRUCH, GUENTHER		Ausgewaehlte Daten der Volkszaehlung 1987:	
Videorecorder in jedem		Hamburg im Vergleich mit den anderen	
vierten Haushalt	8/226	Bundeslaendern	10/317
Ausstattung der privaten Haushalte			
mit langlebigen Gebrauchsguetern	10/308	OECHSLE, MARION	
		Steigende Investitionstaetigkeit im	
HRUSCHKA, ERHARD		Verarbeitenden Gewerbe	4/103
Amtliche Statistik und			
europaeische Integration	2/38	REIM, UWE	
Statistik international:		Zum Ausbau statistischer Informationen	
Die wissenschaftliche Kooperation nimmt zu	3/66	ueber Dienstleistungen	3/81
Statistik 1989	12/370		
		RIECKEN, OTTO	
HUETTEBRAEUKER, KLAUS		Veraenderungen bei den	
SPLV	7/198	Apfelsorten	4/103
		Viehzaehlung 1988	7/199
IWERS, HARRO			
Toedliche Unfaelle	12/370	ROESLER, ASMUS	
		Europawahl 1989	1/2
KAMP, KLAUS		Analyse der Europawahl am	
Altersstruktur der Hamburger		18. Juni 1989 in Hamburg	8/228
Bevoelkerung 1970 und 1987	11/342	Einkommens- und Verbrauchsstichproben	10/306
		Ausstattung der privaten Haushalte	
KRAUS, ADOLF		mit langlebigen Gebrauchsguetern	10/308
Bruttogehaerterdienste 1987			
- Laendervergleich	5/152		

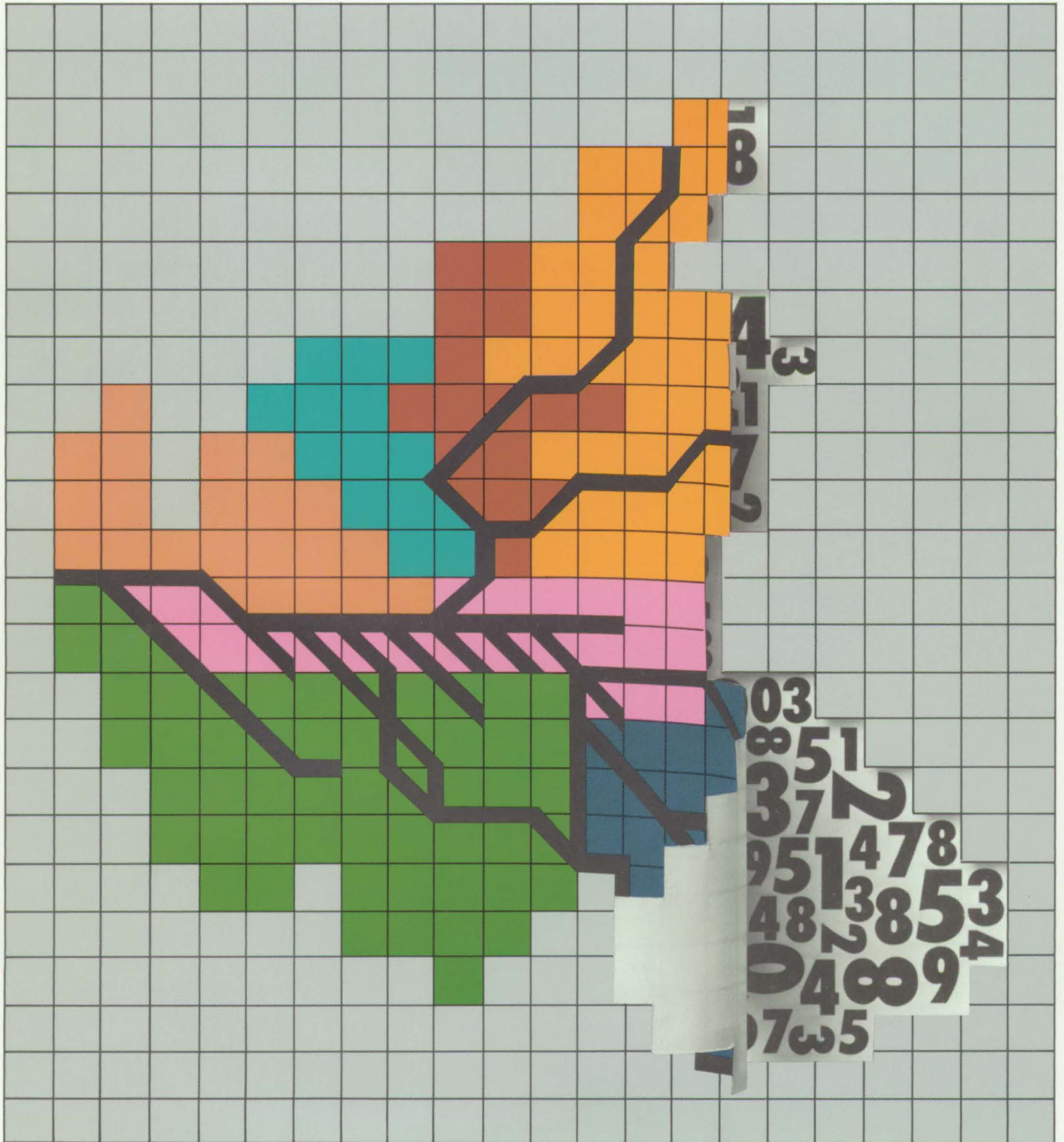
	<u>Heft/ Seite</u>
SCHLIE, HORST	
11,2 Millionen Tonnen Transitgueter	1/3
Fast 20 Millionen Tonnen im Lkw-Gueterfernverkehr	2/39
59 Millionen Tonnen Seegueterumschlag	3/67
Mehr Gueter auf Binnenschiffen	5/139
Bestes Ergebnis fuer Elbe-Seitenkanal	6/171
Hoehere Erzimporte ueber Hamburg	7/199
Mehr Rohoel, weniger Derivate eingefuehrt 23 Millionen Tonnen Gueter auf der Schiene	9/274
Starker Anstieg im Aussenhandel	11/339
SCHLUETER, ISOLDE	
Auslaender in Hamburg 1988	3/66
Wanderungsgewinn: mehr Deutsche + mehr Auslaender	11/338
SCHUELER, HORST	
Die Einkommensstruktur der freien Berufe 1983	5/140
Steueraufkommen / Steuereinnahmen	6/170
Koerperschaftsteuerzerlegung	11/338
STEGEN, HANS-ECKHARD	
Starker Anstieg der Auftragseingaenge	3/67
Die Entwicklung des Seeverkehrs in Hamburg	4/104
Hamburgs Wirtschaftsstruktur	9/276
VOLLMERT, MARGRIT	
Zerlegung der Lohnsteuer	11/339
WALTER, ERICH	
Weniger Lebensmittelgeschaefte - mehr Verkaufsflaeche	1/3
Die Entwicklung der Ladengeschaefte des Einzelhandels	2/40
Mehr Umsatz im Einzelhandel	4/103
Mehr Gaeste aus der Volksrepublik China	7/199
Steigender Kraftfahrzeugbestand	7/199
Urlaubsreisen der Hamburger	7/211
Fuehrerschein auf Probe	8/226
Schnelle Pkw - unauffaellige Farben	9/274
Anteil der Diesel-Pkw ruecklaeufig	10/306
Jeder Dritte fiel durch	12/370
Tourismus in Hamburg	12/386
WEISSKER, JUERGEN	
Mehr BAfoeG-Foerderung	2/38
Arten der Sozialhilfe	8/226
21 186 Hamburger starben 1988	10/306
Sozialhilfeausgaben weiter gestiegen	11/338
Mehrausgaben fuer Jugendhilfe	11/339
Kriegsopferfuersorge 1988	12/370
Zur Einwohnerwertung Hamburgs im Laenderfinanzausgleich	12/372

	<u>Heft/ Seite</u>
WIEMANN, ULRICH	
Die Entwicklung des Seeverkehrs in Hamburg	4/104
WINGEN, MAX	
Das europaeische System der Information nach 1992	9/284
ZIELKE, PAUL	
Steuereinnahmen wieder steigend	6/171
ZUM FELDE, WOLFGANG	
Buchbesprechung: Dangschat, J.S.; Friedrichs, J.: Gentrification in der inneren Stadt von Hamburg	6/182

Hamburg in Zahlen

1989

1



Zeichenerklärung

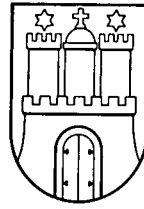
- = Zahlenwert genau Null (nichts)
- 0 = mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle dargestellten Einheit
- = Zahlenwert ist unbekannt, kann aus bestimmten Gründen nicht mitgeteilt werden oder Fragestellung ist nicht zutreffend
- ... = Zahlenangaben lagen bei Redaktionsschluß noch nicht vor
- r = gegenüber früheren Veröffentlichungen berichtigte Zahl
- p = vorläufige Zahl
- s = geschätzte Zahl
- x = Nachweis nicht sinnvoll
- / = kein Nachweis, da das Ergebnis nicht ausreichend genau ist
- () = Nachweis unter Vorbehalt, da der Aussagewert der Angaben wegen geringer Feldbesetzung gemindert sein kann
- ≐ = entspricht
- * = mit Stern gekennzeichnete Positionen werden im „Zahlenspiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht

Abkürzungen

- MD = Monatsdurchschnitt
- Vj = Vierteljahr
- Hj = Halbjahr

Allen Berechnungen liegen die ungerundeten Werte zugrunde.
Einzelwerte in Tabellen wurden ohne Rücksicht auf die Endsumme gerundet; das Ergebnis der Summierung der Einzelzahlen kann deshalb geringfügig von der nachgewiesenen Endsumme abweichen.

Hamburg in Zahlen



Zeitschrift des
Statistischen Landesamtes
der Freien und
Hansestadt Hamburg

Heft 1.1989

In eigener Sache

○ Europawahl 1989 2

*

Schaubild des Monats

○ Veränderung der Beschäftigten-
zahl in ausgewählten

Berufen in Hamburg 2

*

Statistik aktuell

○ Berufe im Wandel 2

○ Verurteilungen 1987 3

○ Weniger Lebensmittelgeschäfte
– mehr Verkaufsfläche 3

○ 11,2 Millionen Tonnen
Transitgüter 3

*

Personal im unmittelbaren öffentlichen Dienst Hamburgs

am 30. Juni 1987 4

*

Öffentliche Abfallbeseitigung in Hamburg

18

*

Das interessiert in Hamburg

○ Diagramme 24

○ Hamburg heute und gestern 24

○ Statistik der anderen 24

○ Neue Schriften 25

○ Der Draht zum StaLa 25

*

Hamburger Zahlenspiegel 26

Hamburg im großräumlichen

Vergleich 32

Hamburg im Städtevergleich 34

Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.

Verlag und Vertrieb:

Statistisches Landesamt
der Freien und Hansestadt Hamburg
Steckelhorn 12, 2000 Hamburg 1.1

Verantwortlich für den Inhalt:

Dr. Erhard Hruschka

Einzelpreis: DM 4,-;

Jahresabonnement DM 40,-

Druck: Hermann Kampen, Hamburg 1

ISSN 0017-6877

Europawahl 1989

Am 18. Juni 1989 werden zum dritten Mal seit Bildung der EUROPÄISCHEN GEMEINSCHAFTEN die Abgeordneten des Europäischen Parlaments gewählt. Nach dem Beitritt von Spanien und Portugal entsenden diesmal zwölf Mitgliedstaaten 518 Abgeordnete in das Parlament. Die Bundesrepublik Deutschland ist mit 81 Abgeordneten vertreten.

Der 18. Juni 1989, ein Sonntag, ist für das Statistische Landesamt ein „Arbeitstag“: es ist an diesem Tag für die Zusammenstellung der Hamburger Wahlergebnisse zuständig. Bis zum Wahltag wird das Statistische Landesamt als „Landeswahlamt“ die Arbeitsabläufe zur Wahlvorbereitung in den Einwohnerdienststellen der Bezirksämter und in den dort zu bildenden Wahlendienststellen sowie für die ehrenamtlichen Wahlvorstände koordinieren und so regeln, daß die rund 13 000 Wahlhelferinnen und -helfer am Wahlsonntag den ordnungsgemäßen Ablauf der Europawahl in Hamburg sicherstellen.

Die Europawahl 1989 wird im Vergleich zu ihren Vorgängern von 1979 und 1984 deutlich bürgerfreundlicher sein. Der Kreis der wahlberechtigten „Auslandsdeutschen“ ist erheblich vergrößert worden, weil die bisherige Begrenzung auf die in den europäischen Gebieten der übrigen EG-Staaten lebenden Deutschen entfallen ist. Ferner wird den im Ausland lebenden oder auf Reisen befindlichen Wahlberechtigten die Wahlteilnahme durch eine auf rund sechs Wochen vor dem Wahltag ausgedehnte Ausgabezeit für die Briefwahlunterlagen erleichtert. Bürgerfreundlicher ist auch der übersichtlicher gestaltete Stimmzettel geworden.

Nach dem Willen des Gesetzgebers soll mit der veränderten Mandatsberechnung, die erstmals zur Europawahl am 18. Juni 1989 nicht mehr nach dem bisherigen Verfahren „d'Hondt“, sondern nach dem bei der Bundestagswahl bereits angewandten System „Niemeyer“ erfolgt, der politische Wille der Wählerschaft besser als bisher bei der Zusammensetzung der Abgeordneten aus der Bundesrepublik Deutschland zum Ausdruck kommen.

Von der Sitzzuteilung sind sogenannte „Splitterparteien“ ausgeschlossen; dazu gehören Parteien und andere Wahlvorschlagsträger, die nicht mindestens fünf Prozent der im Wahlgebiet abgegebenen gültigen Stimmen erhalten haben.

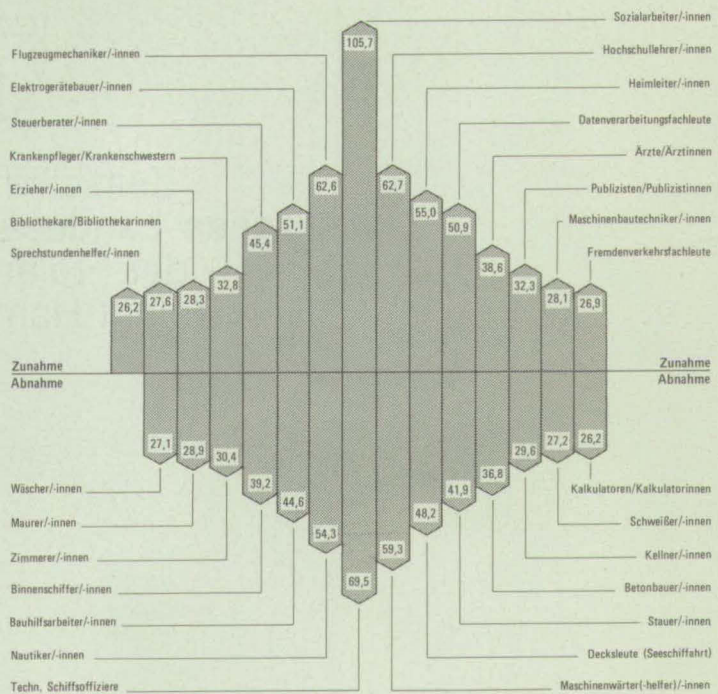
Das Wahlgebiet umfaßt den Geltungsbereich des Europawahlgesetzes, zu dem auch das Land Berlin gehört.

Für die Wahl der drei Berliner Abgeordneten und die Wahlteilnahme von Berliner Bürgern gelten jedoch, wie bei der Bundestagswahl, besondere Vorschriften.

Asmus Rösler

Schaubild des Monats

Veränderung der Beschäftigtenzahl in ausgewählten Berufen in Hamburg – 1987 gegenüber 1978 in Prozent –



HfZ 1. 1989

Statistik aktuell

Berufe im Wandel

Eine große Zahl von Berufen hat in den letzten zehn Jahren stark an Bedeutung verloren, andere Berufe – im Zuge des technischen Fortschritts gerade erst entstanden – haben wachsende Zahlen von Beschäftigten aufzuweisen. Der Wandel im Spektrum der Berufe hat seine Ursachen auch in konjunkturellen Entwicklungen und Umstrukturierungen der Wirtschaft aufgrund einer veränderten Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen. So weisen die **Verkehrsberufe** ¹⁾ 1987 mit

1) Die Daten beziehen sich ausschließlich auf die in der Statistik der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer erfaßten Erwerbstätigen. Selbständige, Mithelfende Familienangehörige und Beamte bleiben dabei unberücksichtigt.

insgesamt 64 300 Berufsangehörigen 18 000 Beschäftigte weniger auf als 1978. Das betrifft besonders die für Hamburg typischen Berufe des Seeverkehrs. Die Zahl der technischen Schiffsoffiziere zum Beispiel nahm um mehr als zwei Drittel von 5700 auf 1700 ab, die der Nautiker um mehr als die Hälfte von 3700 auf 1700 und die Zahl der Decksleute ging ebenfalls um die Hälfte von 4100 auf 2100 zurück. Bei diesen Berufen kommen neben der Technisierung und Automatisierung als Gründe auch die Ausfluggungen ins Spiel. Im gleichen Jahrzehnt gingen die **Bauberufe** um ein Drittel auf 15 700 Beschäftigte zurück. Maurer, Betonbauer, Zimmerer und Bauhilfsarbeiter stellen den größten Anteil der 10 400 Beschäftigten (1978 waren es noch 15 600).

Bei den **Verwaltungs- und Büroberufen** blieben die Gesamtzahlen in etwa gleich (1978: 183 000, 1987: 182 000 Beschäftigte). Eine Veränderung um mehr als ein Viertel weisen die Kalkulatoren mit einer Abnahme von 2900 auf 2100 auf, ins Gewicht fallen aber auch die Rückgänge bei Buchhaltern um 22 Prozent (1987: 12 700), bei Stenographen, Stenotypisten um elf Prozent (1987: 23 600) und Bürohilfskräften um 16 Prozent (1987: 6300). Dagegen stieg die Zahl der Datenverarbeitungsfachleute um mehr als die Hälfte auf 10 500, die der Bürofachkräfte nahm um 4200 auf 95 500 zu.

Im Zusammenhang mit der Automatisierung muß auch die Entwicklung bei den Berufen des **Druckereigewerbes** gesehen werden; insgesamt hatte diese Berufsgruppe (6700 Beschäftigte) einen Rückgang gegen 1978 um ein Drittel zu verzeichnen, der sich besonders auf Buchdrucker, Druckerhelfer und Schriftsetzer konzentrierte.

Einen starken Aufschwung haben neben den Berufen des **Sozial- und Erziehungswesens** auch die Berufe des **Gesundheitswesens** genommen. An der Spitze liegen die Sozialarbeiter mit einer zahlenmäßigen Verdoppelung und 1987 4100 Beschäftigten, weiterhin die Heimleiter und Sozialpädagogen mit einem Plus von 55 Prozent bei 6600 Beschäftigten (1987). Beachtlich ist die Zunahme der Hochschullehrer um zwei Drittel auf 2000. In den Gesundheitsberufen sind die Ärzte, Apotheker 1987 mit 4300 um ein Drittel stärker vertreten als 1978. Entsprechendes gilt für die Krankenschwestern (1987: 13 800). Die Sprechstundenhelfer nahmen um ein Viertel auf 9100, Kindergärtnerinnen um knapp ein Drittel auf 2300 zu.

Daneben gibt es bei einzelnen Berufen Sonderentwicklungen mit verschiedenen Ursachen. Dazu zählen die Flugzeugmechaniker mit einer Zunahme um zwei Drittel auf 2100, die Fremdenverkehrsfachleute mit einer Zunahme um mehr als ein Viertel auf 2400, andererseits aber auch die Abnahme bei den Kellnern um fast ein Drittel auf knapp 4000 und bei den Wäschern um mehr als ein Viertel auf 1800 Berufsangehörige.

Im ganzen gesehen geht der Trend von den Fertigungs- zu den Dienstleistungsberufen. Die technischen Berufe nehmen mit einer im allgemeinen von konjunkturellen Entwicklungen weniger berührten stetigen Zunahme eher eine Sonderstellung ein (Ausnahme Bauberufe: Architekten, Bauingenieure minus 6,5 Prozent, Bautechniker minus 10,5 Prozent).

Ausgewählt wurden für das Schaubild – und das gilt grundsätzlich auch für den Textbeitrag – Berufe mit mehr als 2000 Beschäftigten, die eine Zu- beziehungsweise Abnahme gegenüber 1978 um mehr als 25 Prozent aufweisen.

Die Berufsbezeichnungen beziehen sich auf männliche und weibliche Beschäftigte.

Hans Badur

Verurteilungen 1987

Im Jahr 1987 wurden in Hamburg 22 618 Personen rechtskräftig verurteilt. Diese Zahl liegt nur geringfügig über der des Jahres 1986 (22 611). Der Anteil der Erwachsenen an den Verurteilten insgesamt liegt bei 92,1 Prozent und ist seit dem Jahr 1982, als der entsprechende Anteil bei etwa 87 Prozent lag, kontinuierlich gestiegen. Die Zahl der verurteilten Jugendlichen liegt mit 523 um 10,6 Prozent unter der des Jahres 1986, die der Heranwachsenden mit 1253 um etwa zehn Prozent darunter.

Frauen wurden bedeutend weniger strafällig als Männer: 3506 Frauen wurden 1987 verurteilt, das entspricht einem Anteil von 15,5 Prozent an den insgesamt Verurteilten. Bei den Jugendlichen und Heranwachsenden liegt dieser Anteil sogar nur bei 8,6 Prozent.

Wegen Straftaten im Straßenverkehr wurden 1987 knapp 6000 Personen verurteilt, wegen Diebstahl und Unterschlagung 6646 Personen. Diese Zahlen liegen geringfügig über denen des Vorjahres. Bei der Deliktgruppe Körperverletzung ist mit 1358 Verurteilungen eine Abnahme um 4,5 Prozent, bei Betrug und Untreue mit 3647 Verurteilungen um 12,5 Prozent zu verzeichnen. Auffallend ist der starke Anstieg der Verurteilungen wegen Verstößen gegen das Betäubungsmittelgesetz: Mit 912 Verurteilungen liegt die Zahl knapp 45 Prozent höher als 1986 (630).

Von den 20 895 nach allgemeinem Strafrecht Verurteilten erhielten gut drei Viertel eine Geldstrafe und knapp 23 Prozent eine Freiheitsstrafe. Von diesen 4776 Freiheitsstrafen wurden allerdings etwa 70 Prozent zur Bewährung ausgesetzt.

Bernd-Uwe Loll

Weniger Lebensmittelgeschäfte – mehr Verkaufsfläche

Zentrale Merkmale des sich nun schon über 30 Jahre vollziehenden Strukturwandels im Lebensmitteleinzelhandel sind die Verringerung der Zahl der Geschäfte und die Rationalisierungsmaßnahme „Ersatz von Personal durch Verkaufsfläche“. So ist seit 1960 die Zahl der Lebensmittelgeschäfte um mehr als die Hälfte zurückgegangen. Gab es 1960 noch 8600 Läden in dieser Branche, so waren es 25 Jahre später nur noch 3500 Geschäfte, die überwiegend Nahrungs- und Genussmittel anbieten. Ähnlich verhält es sich mit den hier Beschäftigten, deren Zahl sich im gleichen Zeitraum allerdings nur um fast ein Drittel verringerte. Daraus ergibt sich, daß je Betrieb inzwischen 5,5 Beschäftigte tätig sind gegenüber nur 3,1 Personen noch 1960.

Dagegen ist das Angebot flächenmäßig um 50 Prozent erheblich ausgeweitet. Standen den Kunden 1968 (Zahlen für 1960 liegen nicht vor) nur knapp 300 000 Qua-

dratmeter Verkaufsfläche zur Verfügung, so boten die Lebensmittelhändler ihre Waren infolge der flächenintensiven Selbstbedienung 1985 bereits auf fast 450 000 Quadratmetern an. Damit haben sie die durchschnittliche Größe ihrer Betriebe verdreifacht. Mußten 1968 die Waren auf durchschnittlich nur 44 Quadratmetern je Laden angeboten werden, so konnten sie 1985 fast 130 Quadratmeter in Anspruch nehmen.

Erich Walter

11,2 Millionen Tonnen Transitgüter

1987 wurden im Hamburger Hafen gut 11,2 Millionen Tonnen Transitgüter umgeschlagen, knapp zwei Prozent weniger als im Jahr zuvor. Einbrüche gab es vor allem im seewärts eingehenden Verkehr, der um acht Prozent unter dem Ergebnis von 1986 lag. Hier wirkten sich insbesondere die verminderten Massengutimporte aus. Der mehr vom Stückgut geprägte See-Ausgang stieg demgegenüber um knapp sechs Prozent.

Eine Länderbetrachtung zeigt, daß die „Großen Drei“ im Transitverkehr über Hamburg sämtlich geringere Mengen umschlugen. Mit 28 Prozent war die Einbuße bei der CSSR besonders ausgeprägt. Die DDR und Österreich leiteten jeweils elf Prozent weniger Waren über Hamburg. Die **DDR** importierte erheblich weniger Eisenerz und Steinkohle, blieb jedoch mit knapp 3,3 Millionen Tonnen der mit Abstand wichtigste Transitpartner des Hafens. Auch **Österreich**, das die zweite Position unter den Transitländern einnahm, bezog weniger Eisenerz als im Vorjahr. Das Gesamtvolumen der Warenströme von und nach unserem südlichen Nachbarland betrug gut 1,1 Millionen Tonnen. Stark rückläufig war der **CSSR**-Verkehr. Vor allem die verminderten Einfuhren von Futter- und Düngemitteln drückten die Menge auf knapp 1,1 Millionen Tonnen.

Überaus positiv entwickelte sich der Transit mit **Skandinavien**. Das bisherige Spitzenergebnis des Jahres 1986 wurde noch verbessert; bei einer Steigerung von 21 Prozent konnte eine Gesamtmenge von 2,8 Millionen Tonnen registriert werden. Insbesondere expandierte der Warenverkehr **aus** diesen Ländern. Zwar stieg die Durchfuhr mit Dänemark nur wenig an (auf 900 000 Tonnen); die übrigen drei nordischen Staaten verzeichneten jedoch hohe Zuwachsraten zwischen 29 und 36 Prozent. So lag die für schwedische Rechnung über Hamburg abgefertigte Menge nur noch wenig unter der Eine-Million-Tonnen-Grenze. Von und nach Finnland wurden mehr als 500 000 Tonnen befördert, bei Norwegen waren es nahezu 400 000 Tonnen. Durch dieses Mehraufkommen konnte Skandinavien seinen Anteil am Gesamttransit über den Hamburger Hafen von 20 Prozent im Jahr 1986 auf 25 Prozent im Berichtsjahr steigern.

Horst Schlie

Personal im unmittelbaren öffentlichen Dienst Hamburgs am 30. Juni 1987

Einleitung

Die Personalausgaben stellen den größten Ausgabenblock im öffentlichen Haushalt dar. Zur Beurteilung der Entstehung und Zusammensetzung dieses wichtigsten Ausgabepostens sind Informationen über Personalstand und -struktur im öffentlichen Dienst unerlässlich.

Darüber hinaus erfordern die sich ständig wandelnden zum Teil neuartigen Aufgaben, die zusätzlichen finanziellen Belastungen durch steigende Sozialhilfekosten, der Geburtenrückgang und die Überalterung der Bevölkerung mit den damit verbundenen Lastenverschiebungen, die zunehmende Technisierung, die hohe Qualifikation der Beschäftigten und andererseits mehr eine Anpassung und Weiterentwicklung des öffentlichen Dienst- und Tarifrechts sowie gezielte personalwirtschaftliche Maßnahmen, für deren Gestaltung umfangreiches Datenmaterial über Struk-

tur und Entwicklung der Beschäftigten im öffentlichen Dienst unverzichtbar ist.

Inhalt der Personalstandstatistik

Die Statistik des Personals ermittelt für die Beschäftigten des öffentlichen Dienstes zum 30. Juni seit 1987¹⁾ jährlich Art, Umfang und Dauer des Dienstverhältnisses, Aufgabenbereich, Geschlecht, Laufbahngruppe, Einstufung sowie Alter. Bis 1986 sah das Gesetz über die Finanzstatistik²⁾ Erhebungen mit zeitlich wechselndem Merkmalsumfang vor. Öffentlich Bedienstete wurden jährlich nach Dienstverhält-

nis, dreijährlich nach Aufgabenbereich, Laufbahngruppe, Einstufung und Geschlecht sowie in zuletzt neunjährlichem Abstand nach Alter erfaßt. Die Erhebung 1986 erstreckte sich auf den vollen Merkmalskatalog, so daß alle Ergebnisse der Personalstandstatistik 1987 mit denen des Vorjahres verglichen werden können.

Die Personalstandstatistik stellt Personalzahlen für die Bereiche der öffentlichen Finanzwirtschaft zur Verfügung, in denen die personalwirtschaftlichen und -rechtlichen Grundsätze sowie die besoldungs- und tarifpolitischen Regelungen des öffentlichen Dienstes angewendet werden. Im Stadtstaat Hamburg werden damit erfaßt die Bediensteten in Behörden, Gerichten, rechtlich unselbständigen Wirtschaftsunternehmen und in Krankenhäusern mit kaufmännischer Buchführung (unmittelbarer öffentlicher Dienst), der Sozialversicherungsträger unter Landesaufsicht

- 1) Zweites Gesetz zur Änderung statistischer Rechtsvorschriften (2. Statistikbereinigungsgesetz - 2. StatBerG) vom 19. Dezember 1986 (BGBl. I S. 2555).
- 2) Gesetz über die Finanzstatistik in der Fassung der Bekanntmachung vom 11. Juni 1980 (BGBl. I S. 673).

Tabelle 1 Beschäftigte im unmittelbaren öffentlichen Dienst Hamburgs am 30. Juni 1987 nach Art, Umfang und Dauer des Dienstverhältnisses

Beschäftigungsumfang (I = insgesamt, w = weiblich)	Beschäftigte		Beamte und Richter		Angestellte		Arbeiter						
	insgesamt	Veränderung zum Vorjahr		zusammen	Veränderung zum Vorjahr		zusammen	Veränderung zum Vorjahr					
		absolut	%		absolut	%		absolut	%				
Vollzeitbeschäftigte	I	91 719	- 15	- 0,0	38 452	- 535	- 1,4	41 408	+ 587	+ 1,4	11 859	- 67	- 0,6
darunter	w	37 114	+ 428	+ 1,2	9 868	- 123	- 1,2	24 788	+ 547	+ 2,3	2 458	+ 4	+ 0,2
mit Zeitvertrag	I	5 692	+ 568	+ 11,1	-	-	-	4 409	+ 601	+ 15,8	1 283	- 33	- 2,5
	w	2 746	+ 402	+ 17,2	-	-	-	2 437	+ 371	+ 18,0	309	+ 31	+ 11,2
Teilzeitbeschäftigte	I	23 942	+ 649	+ 2,8	4 954	+ 151	+ 3,1	12 766	+ 636	+ 5,2	6 222	- 138	- 2,2
darunter	w	20 643	+ 390	+ 1,9	4 380	+ 120	+ 2,8	10 235	+ 413	+ 4,2	6 028	- 143	- 2,3
mit Zeitvertrag	I	4 311	+ 462	+ 12,0	-	-	-	3 744	+ 413	+ 12,4	567	+ 49	+ 9,5
davon	w	2 610	+ 268	+ 11,4	-	-	-	2 126	+ 229	+ 12,1	484	+ 39	+ 8,8
Teilzeitbeschäftigte T 1	I	20 949	+ 700	+ 3,5	4 954	+ 151	+ 3,1	10 171	+ 674	+ 7,1	5 824	- 125	- 2,1
	w	18 998	+ 480	+ 2,6	4 380	+ 120	+ 2,8	8 891	+ 484	+ 5,8	5 727	- 124	- 2,1
Teilzeitbeschäftigte T 2	I	2 993	- 51	- 1,7	-	-	-	2 595	- 38	- 1,4	398	- 13	- 3,2
	w	1 645	- 90	- 5,2	-	-	-	1 344	- 71	- 5,0	301	- 19	- 5,9
Beschäftigte insgesamt	I	115 661	+ 634	+ 0,6	43 406	- 384	- 0,9	54 174	+ 1 223	+ 2,3	18 081	- 205	- 1,1
davon	w	57 757	+ 818	+ 1,4	14 248	- 3	- 0,0	35 023	+ 960	+ 2,8	8 486	- 139	- 1,6
in Ausbildung	I	6 784	- 83	- 1,2	2 998	- 244	- 7,5	3 278	+ 53	+ 1,6	508	+ 108	+ 27,0
auf Dauer	w	4 347	- 180	- 4,0	1 520	- 246	- 13,9	2 684	+ 27	+ 1,0	143	+ 39	+ 37,5
mit Zeitvertrag	I	98 874	- 313	- 0,3	40 408	- 140	- 0,3	42 743	+ 156	+ 0,4	15 723	- 329	- 2,0
	w	48 054	+ 328	+ 0,7	12 728	+ 243	+ 1,9	27 776	+ 333	+ 1,2	7 550	- 248	- 3,2
Nachrichtlich: ABM-Beschäftigte	I	10 003	+ 1 030	+ 11,5	-	-	-	8 153	+ 1 014	+ 14,2	1 850	+ 16	+ 0,9
	w	5 356	+ 670	+ 14,3	-	-	-	4 563	+ 600	+ 15,1	793	+ 70	+ 9,7
davon	I	2 389	+ 317	+ 15,3	x	x	x	1 738	+ 408	+ 30,7	651	- 91	- 12,3
	w	1 089	+ 258	+ 31,0	x	x	x	1 005	+ 240	+ 31,4	84	+ 18	+ 27,3
Vollzeitbeschäftigte	I	1 557	+ 63	+ 4,2	x	x	x	955	+ 178	+ 22,9	602	- 115	- 16,0
	w	558	+ 87	+ 18,5	x	x	x	502	+ 89	+ 21,5	56	- 2	- 3,4
Teilzeitbeschäftigte	I	832	+ 254	+ 43,9	x	x	x	783	+ 230	+ 41,6	49	+ 24	+ 96,0
	w	531	+ 171	+ 47,5	x	x	x	503	+ 151	+ 42,9	28	+ 20	+ 250,0

– Landesversicherungsanstalt, Allgemeine Ortskrankenkasse – (mittelbarer öffentlicher Dienst) sowie der rechtlich selbständigen Wirtschaftsunternehmen der Bereiche Versorgung, Entsorgung und Verkehr.

Nachstehend werden ausschließlich die Beschäftigtenzahlen des unmittelbaren öffentlichen Dienstes kommentiert. Einbezogen sind alle Beschäftigten, die am 30. Juni 1987 in einem unmittelbaren Dienst- beziehungsweise Arbeitsvertragsverhältnis zu den berichtspflichtigen Dienststellen standen und Gehalt, Vergütung oder Lohn aus den Haushaltsmitteln dieser Stellen bezogen.

Ergebnisse

Am 30. Juni 1987 betrug die Zahl der Beschäftigten im unmittelbaren öffentlichen Dienst der Freien und Hansestadt Hamburg 115 661, sie lag um 634 oder 0,6 Prozent höher als zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. Von den Beschäftigten dieses Bereiches insgesamt waren 57 757 weiblich, 818 (1,4 Prozent) mehr als 1986; dies entspricht einem Anteil von nahezu 50 Prozent. Der Frauenanteil ist gegenüber 1986 geringfügig gestiegen.

Mehr Personal durch Zunahme der Teilzeitbeschäftigten

Die Beschäftigten insgesamt teilten sich auf in 91 719 (79,3 Prozent) Vollzeit- und 23 942 (20,7 Prozent) Teilzeitkräfte. Diese werden in der Personalstandstatistik weiter unterteilt in Beschäftigte mit mindestens der Hälfte (Teilzeitbeschäftigte T1) und mit weniger als der Hälfte (Teilzeitbeschäftigte T2) der regelmäßigen Wochenarbeitszeit eines entsprechenden Vollzeitbeschäftigten. Es wurden 20 949 (87 Prozent) T1- und 2993 T2-Beschäftigte ermittelt.

Während die Zahl der Vollzeitbeschäftigten gegenüber 1986 nahezu konstant blieb, nahm die der Teilzeitbeschäftigten um 2,8 Prozent zu (T1-Beschäftigte plus 3,5 Prozent; T2-Beschäftigte minus 1,7 Prozent). Der Beschäftigtenanstieg von 1986 auf 1987 war demnach fast ausschließlich auf den vermehrten Einsatz von Teilzeitkräften zurückzuführen.

Von den weiblichen Beschäftigten arbeiteten 37 114 die volle und 20 643, also ungefähr jede dritte Frau, weniger als die volle übliche wöchentliche Stundenzahl. Von zehn Teilzeitbeschäftigten gehörten beinahe neun dem weiblichen Geschlecht an. Bei den T1-Beschäftigten war der Frauenanteil noch größer (91 Prozent), während von den T2-Beschäftigten – vorwiegend wissenschaftliche Hilfskräfte an Hochschulen – nur jeder zweite weiblich war. Der Anteil der Frauen an den Vollzeitbeschäftigten insgesamt hingegen belief sich auf nur knapp 41 Prozent.

In einem Arbeitsvertragsverhältnis auf Dauer standen 98 874 Beschäftigte (davon

48 054 Frauen), 1986 waren dies 99 187 (davon 47 726 Frauen). In der Ausbildung befanden sich 6784 Nachwuchskräfte. Damit bildete Hamburg 83 Personen weniger als ein Jahr zuvor (minus 1,2 Prozent). Bemerkenswert ist, daß ungefähr zwei Drittel der Auszubildenden Frauen waren.

Einen Arbeitsvertrag auf Zeit besaßen 10 003 Angestellte oder Arbeiter, 1030 mehr (plus 11,5 Prozent) als 1986. Frauen waren hier mit einem Anteil von 54 Prozent überdurchschnittlich vertreten.

Vollzeitbeschäftigte mit einem befristeten Arbeitsvertragsverhältnis wurden 5692 gemeldet (davon 2746 weiblich), 568 oder 11,1 Prozent mehr als 1986.

Teilzeitbeschäftigt mit Zeitvertrag waren nach der Personalstandstatistik 4311 Beschäftigte. Der Zuwachs um 462 gegenüber 1986 war hauptsächlich auf vermehrte Einstellung von Angestellten und Arbeitern nach dem Arbeitsförderungsgesetz (Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen) zurückzuführen. Insgesamt beschäftigte Hamburg 15 Prozent mehr ABM-Kräfte in Voll- oder Teilzeit. Die Steigerungsrate der im Rahmen von Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen tätigen teilzeitbeschäftigten Angestellten betrug sogar 44 Prozent.

Personal nach Dienstverhältnis

Die Gliederung der Beschäftigten des öffentlichen Dienstes nach Art des Dienstverhältnisses wird im wesentlichen von den wachsenden Aufgaben bestimmt. So ist zum Beispiel nach § 4 Hamburgisches Beamtengesetz die Berufung in ein Beamtenverhältnis nur zulässig zur Wahrnehmung hoheitlicher Aufgaben oder Aufgaben, die aus Gründen der Sicherung des Staates oder des öffentlichen Lebens nicht ausschließlich Personen übertragen werden dürfen, die in einem privatrechtlichen Arbeitsverhältnis stehen; die Ausübung hoheitsrechtlicher Befugnisse ist als ständige Aufgabe in der Regel Beamten zu übertragen. Statusrechtlich stellen die Richter eine eigene Beschäftigtengruppe dar; statistisch werden sie allerdings bei den Beamten des höheren Dienstes nachgewiesen und im folgenden nicht gesondert erwähnt.

Angestellte stellen größte Beschäftigtengruppe

In Hamburg dominierten die Angestellten mit einem Anteil von knapp 47 Prozent. Erst an zweiter Stelle folgten die Beamten (38 Prozent) und nur ungefähr 15 Prozent waren Lohnempfänger. Der Frauenanteil war bei den Angestellten überdurchschnittlich hoch (64,6 Prozent). Bei den Arbeitern betrug der Frauenanteil 46,9 Prozent, aber nur jeder dritte Beamte war weiblich.

Gegenüber 1986 wurden 384 Beamte sowie 205 Arbeiter weniger, aber 1223 Angestellte mehr ermittelt. Die Zahl der weiblichen Beamten blieb von 1986 auf 1987 nahezu unverändert. Gemessen an ihrem Anteil an der Beschäftigtenzahl in dem jeweiligen Dienstverhältnis waren die Frauen vom Personalabbau bei den Arbeitern überdurchschnittlich betroffen, andererseits wurden die zusätzlich geschaffenen Arbeitsplätze im Angestelltenbereich überdurchschnittlich stark von Frauen besetzt.

Unter den vollzeitbeschäftigten Landesbediensteten überwogen die Angestellten mit 45 Prozent, der Beamtenanteil lag hier nur wenig darunter (42 Prozent). Die Arbeiter bildeten wiederum die kleinste Gruppe. Im Vergleich zu den weiblichen Beschäftigten insgesamt gab es relativ wenige vollzeitbeschäftigte Frauen. Über die Hälfte (60 Prozent) der vollzeitbeschäftigten Angestellten waren weiblich, hingegen war nur jeder vierte vollzeitbeschäftigte Beamte und nur jeder fünfte vollzeitbeschäftigte Arbeiter eine Frau. Im Vergleich zum Vorjahr arbeiteten allerdings in allen Beschäftigungsgruppen relativ mehr Frauen die volle übliche wöchentliche Arbeitszeit.

Teilzeitbeschäftigte waren zu 53 Prozent Angestellte. Halb so viele Arbeiter (26 Prozent) hatten eine Teilzeitbeschäftigung. Unter den Beamten (21 Prozent) war Teilzeitbeschäftigung am wenigsten verbreitet.

Teilzeitbeschäftigung wurde hauptsächlich von Frauen ausgeübt. Teilzeitbeschäftigte Lohnempfänger waren fast ausschließlich weiblich. Der Frauenanteil bei den teilzeitbeschäftigten Beamten betrug knapp 90 Prozent und von zehn teilzeitbeschäftigten Angestellten waren acht weiblich. Der Anstieg der Teilzeitbeschäftigten gegenüber dem Vorjahr war darauf zurückzuführen, daß mehr Angestellte sowie mehr Beamte eine Teilzeittätigkeit angenommen hatten.

Personal nach Laufbahngruppen

Die Gliederung der Ergebnisse der Personalstandstatistik nach Laufbahngruppen berücksichtigt die im Laufbahnrecht der Beamten verankerten Gruppen des höheren, gehobenen, mittleren und einfachen Dienstes; die Angestellten werden entsprechend den Laufbahngruppen zusammengefaßt. Bei den Arbeitern erfolgt keine Differenzierung; statistisch werden sie dem einfachen Dienst zugeordnet.

Zugangsvoraussetzung für den höheren Dienst ist in der Regel ein Hochschulabschluß, im gehobenen Dienst eine zum Hochschulstudium berechtigende Schulbildung, im mittleren Dienst ein Real- schulabschluß und im einfachen Dienst ein Hauptschulabschluß. Die Darstellung nach Laufbahngruppen gibt daher in etwa einen

Tabelle 2 **Vollzeitbeschäftigte im unmittelbaren öffentlichen Dienst Hamburgs am 30. Juni 1987 nach Aufgabenbereichen, Dienstverhältnis und Laufbahngruppen**

Aufgabenbereich (i = insgesamt, w = weiblich)	Insgesamt	Beamte und Richter					Angestellte				Arbeiter		
		zusammen	höherer	gehobener	mittlerer	einfacher	zusammen	höherer	gehobener	mittlerer		einfacher	
													Dienst					Dienst
Verwaltung	I	75 632	38 027	13 902	10 081	13 884	160	28 490	1 431	6 929	17 263	2 867	9 115
	w	26 432	9 804	3 790	3 388	2 618	8	15 663	357	2 847	10 630	1 829	965
davon													
Allgemeine Dienste	I	31 481	21 608	2 592	5 756	13 100	160	8 890	96	1 621	6 220	953	983
	w	9 058	4 109	522	1 340	2 239	8	4 854	24	417	3 884	529	95
Bildungswesen, Wissenschaft, Forschung, kulturelle Angelegenheiten	I	20 617	13 603	10 644	2 794	165	-	6 125	976	1 721	2 914	514	889
	w	8 007	4 880	3 174	1 621	85	-	2 948	216	794	1 708	230	179
Soziale Sicherung, -Kriegsfolgeaufgaben, Wiedergutmachung	I	10 599	1 321	142	779	400	-	8 344	90	2 178	4 888	1 188	934
	w	7 398	610	36	333	241	-	6 352	45	1 381	3 960	966	436
Gesundheit, Sport und Erholung	I	2 383	308	145	126	37	-	1 259	116	360	720	63	816
	w	801	78	33	37	8	-	674	57	148	427	42	49
Wohnungswesen, Raumordnung und kommunale Gemeinschaftsdienste	I	6 089	411	121	221	69	-	1 646	37	461	1 082	66	4 032
	w	589	48	10	21	17	-	364	5	58	273	28	177
Ernährung, Landwirtschaft und Forsten	I	232	56	39	10	7	-	160	19	33	94	14	16
	w	71	7	5	1	1	-	61	5	5	46	5	3
Energie- und Wasserwirtschaft, Gewerbe, Dienstleistungen	I	544	157	60	66	31	-	321	36	82	175	28	66
	w	132	24	7	9	8	-	106	3	17	67	19	2
Verkehrs- und Nachrichtenwesen	I	3 687	563	159	329	75	-	1 745	61	473	1 170	41	1 379
	w	376	48	3	26	19	-	304	2	27	265	10	24
Rechtlich unselbständige Wirtschaftsunternehmen	I	199	17	3	11	3	-	22	1	8	11	2	160
	w	40	3	1	1	1	-	6	-	-	5	1	31
Krankenhäuser 1)	I	15 888	408	285	84	39	-	12 896	1 743	1 529	8 859	765	2 584
	w	10 642	61	21	18	22	-	9 119	489	981	7 320	329	1 462
Insgesamt	I	91 719	38 452	14 190	10 176	13 926	160	41 408	3 175	8 466	26 133	3 634	11 859
	w	37 114	9 868	3 812	3 407	2 641	8	24 788	846	3 828	17 955	2 159	2 458

1) mit kaufmännischem Rechnungswesen.

Einblick in die schulische Qualifikation öffentlich Bediensteter.

Mittlerer Dienst bei den Vollzeitbeschäftigten am stärksten vertreten

Der mittlere Dienst stellt mit Abstand die meisten Vollzeitbeschäftigten (40 059). Die Beschäftigtenzahl in dieser Laufbahngruppe lag damit mehr als doppelt so hoch wie im gehobenen (18 642) oder im höheren Dienst (17 365).

Die Laufbahnstruktur hat sich gegenüber 1986 nicht wesentlich verändert. Nur der Anteil des mittleren Dienstes war zugunsten des einfachen Dienstes leicht rückläufig. Bei den vollzeitbeschäftigten Frauen ergab sich die gleiche Rangfolge der Laufbahngruppen, allerdings mit deutlich unterschiedlicher Gewichtung. Mehr als die Hälfte dieser Frauen war im mittleren Dienst, jede fünfte im gehobenen – dies entsprach in etwa dem Anteilswert aller Vollzeitbeschäftigten dieser Laufbahngruppe – und nur jede achte im höheren Dienst eingeordnet.

Ein vertiefter Einblick in die Laufbahnstruktur des vollzeitbeschäftigten Personals ist möglich, wenn die Dienstverhältnisse nach Laufbahngruppen differenziert werden. Von den vollzeitbeschäftigten Beamten gehörten die meisten dem höheren Dienst (37 Prozent) an. Mit 36 Prozent war der mittlere Dienst nur wenig schwächer be-

setzt. Auf den gehobenen Dienst entfielen knapp 27 Prozent. Der einfache Dienst ist kaum vertreten, sein Anteil betrug nicht einmal ein halbes Prozent.

Die vollzeitbeschäftigten weiblichen Beamten waren zu über 70 Prozent im höheren und gehobenen Dienst eingruppiert.

Von dem Rückgang der Beschäftigten gegenüber 1986 waren die einzelnen Laufbahngruppen relativ gleichmäßig betroffen, nur bei den Frauen dieses Personenkreises war die Abnahme allerdings fast ausschließlich im höheren Dienst zu verzeichnen.

Die vollzeitbeschäftigten Angestellten waren im mittleren Dienst konzentriert, der höhere Dienst wies die geringste Personenzahl aus. Diese ungleichmäßige Verteilung auf die einzelnen Laufbahngruppen war bei den Frauen noch ausgeprägter: Beinahe drei Viertel aller weiblichen angestellten Vollzeitbeschäftigten waren im mittleren Dienst tätig, aber nur jede 30. im höheren Dienst.

Personal nach Einstufungen

Betrachtet man die Spannweite der möglichen Einstufungen innerhalb der einzelnen Laufbahngruppen – allein im höheren Dienst Hamburgs gibt es 23 besetzte Einstufungen –, wird deutlich, daß eine Unterscheidung nach Laufbahngruppen allein

zu grob wäre. Daher wird das Personal in der Personalstandstatistik zusätzlich nach Einstufungen gegliedert. Das sind bei den Beamten die Besoldungs-, bei den Angestellten die Vergütungs-, bei den Arbeitern die Lohngruppen. Nicht in den allgemeinen Tarifen des öffentlichen Dienstes geregelte, zum Beispiel außertarifliche, Zahlungen werden nach Höhe des Betrages oder der Art der Tätigkeit den einzelnen Einstufungen zugeordnet.

Im höheren Dienst werden die Besoldungsordnungen A, B, C und R unterschieden. Der Besoldungsordnung B sind Ämter mit fester Besoldung zugeordnet. Nach der Besoldungsordnung C werden Professoren und Hochschulassistenten besoldet. Die Besoldung der Richter und Staatsanwälte ist in der Besoldungsordnung R geregelt.

Charakteristisch für die Verteilung der vollzeitbeschäftigten Beamten des höheren Dienstes auf die einzelnen Besoldungsgruppen war eine Besoldungs-Pyramide mit festem Fundament (siehe Anhangtabelle 1). Einschließlich der Nachwuchskräfte dieser Laufbahngruppen wurde ungefähr jeder zweite nach A 13 (bei den Nachwuchskräften mit Absenkung auf A 12) bezahlt, bei den weiblichen Beschäftigten waren dies sogar drei Viertel.

Die Vollzeitbeschäftigten des gehobenen Dienstes waren relativ gleichmäßiger verteilt. Die höchsten Besetzungszahlen wie-

sen A 11 und das Spitzenamt dieser Laufbahngruppe A 13 „S“ auf. In dieser Gruppe sind auch die Lehrämter an Grund-, Haupt-, Real- und Sonderschulen mit den Gruppen A 13 „L“ bis A 15 „L“ enthalten, obwohl diese laufbahnrechtlich zum Teil dem höheren Dienst zuzurechnen sind. Die niedrigsten Werte lagen bei der Eingangsstufe A 9.

Im mittleren Dienst wurden die meisten Vollzeitbeschäftigten in den Besoldungsgruppen A 8 und A 7 ermittelt.

Relativ wenige Frauen in oberen Bezahlungsstufen eingruppiert

Beamtete Frauen waren in allen Laufbahngruppen zu geringeren Anteilen in höheren Besoldungsgruppen (Beförderungsstellen) eingruppiert als Männer.

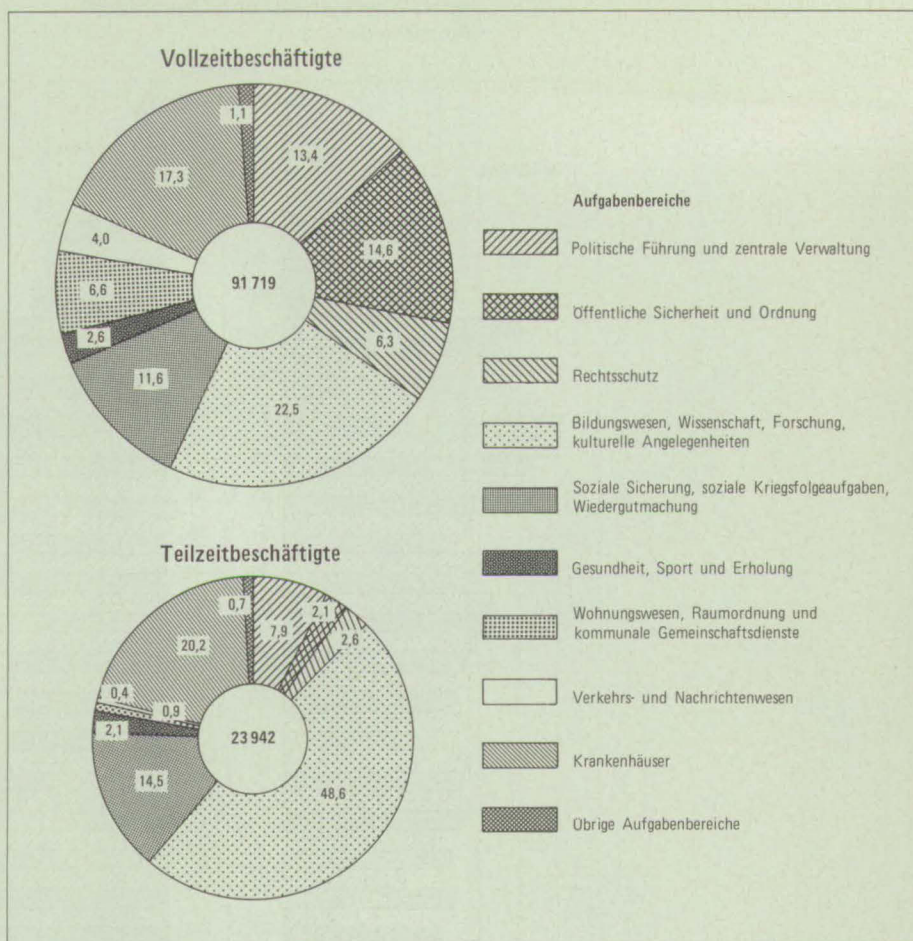
Angestellte waren stärker als Beamte in unteren Vergütungsgruppen konzentriert. Im höheren Dienst wurde beinahe jeder zweite vollzeitbeschäftigte Angestellte nach BAT Ib bezahlt. Im gehobenen Dienst waren die Vergütungsgruppen BAT IVb/Kr. IX zahlenmäßig am stärksten besetzt, im mittleren Dienst die Gruppen BAT VIa/VIb/Kr. V/Kr. IV.

Vollzeitbeschäftigte angestellte Frauen befanden sich in oberen Vergütungsgruppen absolut und relativ in der Minderheit. Im mittleren Dienst zum Beispiel war jeder dritte Mann, aber nur jede sechste Frau in Spitzengruppen (BAT Vb „S“, Vc/Kr.VI) eingestuft.

Personal nach Aufgabenbereichen

Das Personal im unmittelbaren öffentlichen Dienst der Freien und Hansestadt Hamburg verteilt sich auf Verwaltung, rechtlich unselbständige Wirtschaftsunternehmen und kaufmännisch buchende Krankenhäuser. Eine weitere Untergliederung der Verwaltung ist möglich entsprechend dem Funktionenplan der staatlichen Haushaltssystematik. Für die Zuordnung der Beschäftigten ist die Dienststelle, in der sie tätig sind, entscheidend. Die *Anhangtafel 2* zeigt, welche Aufgaben das Personal des Stadtstaates Hamburg wahrnimmt und welche Personalveränderungen gegenüber 1986 eingetreten sind. Hinsichtlich der Beschäftigten insgesamt waren die Schulen einschließlich deren Verwaltung sowie die Krankenhäuser am personalintensivsten. Viel Personal war auch im Bereich Politische Führung und Zentrale Verwaltung gebunden. Beinahe ebenso viele Beschäftigte wie in der „klassischen“ Verwaltung waren für die Gewährleistung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung eingesetzt. Darüber hinaus waren die Beschäftigten schwerpunktmäßig in der Familien-, Sozial- und Jugendhilfe, an den Hochschulen und im Rechtsschutz tätig.

Schaubild 1 **Beschäftigte im unmittelbaren öffentlichen Dienst Hamburgs am 30. Juni 1987 nach Aufgabenbereichen in Prozent**



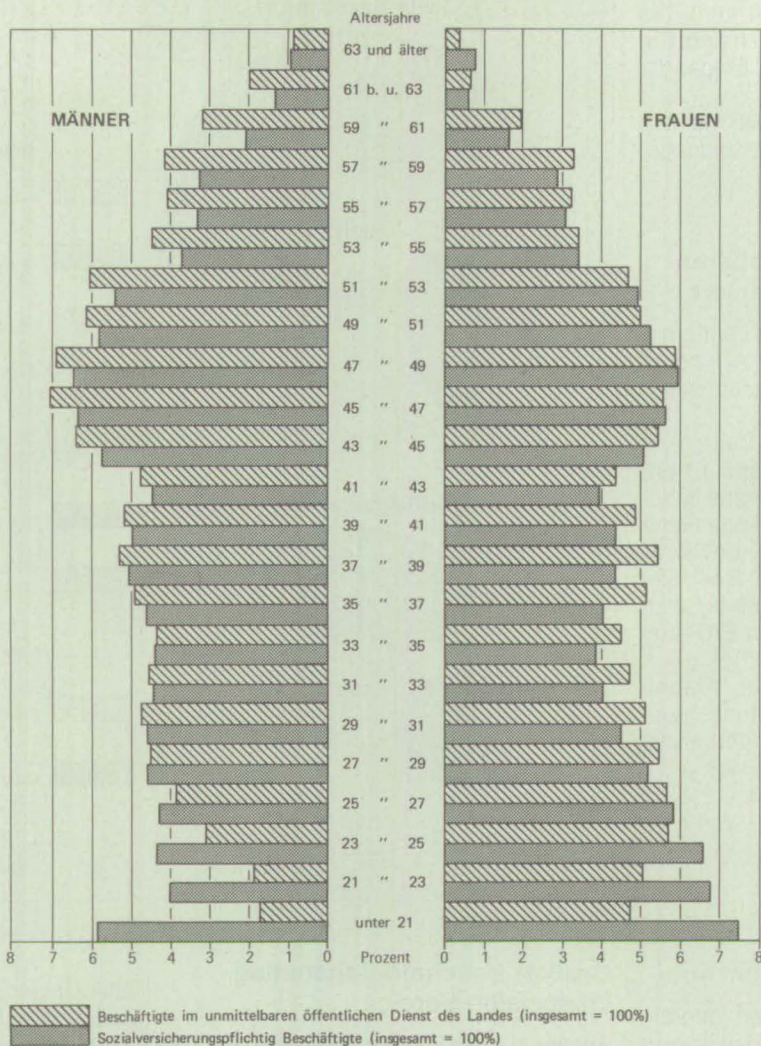
51 886

Größter Beschäftigtenanstieg im sozialen Bereich

Absolut die größte Beschäftigtenzunahme gegenüber 1986 verzeichnete die Verwaltung der sozialen Sicherung. Daneben wurden in den Einrichtungen der Sozial- und Jugendhilfe des öffentlichen Bereichs sowie bei den Krankenhäusern überdurchschnittlich viele Zugänge ermittelt. Personal abgebaut wurde hauptsächlich bei der Politischen Führung und Zentralen Verwaltung, in Schulen einschließlich deren Verwaltung sowie in Teilbereichen der öffentlichen Sicherheit und Ordnung. Tätigkeitsschwerpunkte der Vollzeitbeschäftigten waren Krankenhäuser, Schulen einschließlich deren Verwaltung, öffentliche Sicherheit und Ordnung sowie Politische Führung und Zentrale Verwaltung. Vollzeitbeschäftigte Beamte nahmen hauptsächlich Aufgaben in Schulen, im Bereich der öffentlichen Sicherheit und Ordnung, der Politischen Führung und Zentralen Verwaltung sowie im Rechtsschutz wahr. Im Schul- beziehungsweise Hochschulbereich waren drei von vier Beamten des höheren Dienstes eingesetzt. Mehr als die Hälfte aller Beamten des gehobenen Dienstes übten ihren Beruf in der Zentralen Verwaltung oder im Bereich

öffentliche Sicherheit und Ordnung aus. Jeder sechste Beamte dieser Gruppe war als Lehrer an einer Grund-, Haupt-, Real- oder Sonderschule beschäftigt. Beamte des mittleren Dienstes arbeiteten insbesondere für die öffentliche Sicherheit und Ordnung sowie für den Rechtsschutz. Beamte des einfachen Dienstes waren im wesentlichen bei ordentlichen Gerichten und Staatsanwaltschaften, aber auch in der Steuer- und Finanzverwaltung anzutreffen. In Krankenhäusern arbeiteten die meisten vollzeitbeschäftigten Angestellten, es folgten die Einrichtungen der Sozial- und Jugendhilfe des öffentlichen Bereichs sowie die Zentrale Verwaltung. Von den Angestellten des höheren Dienstes erbrachte jeder zweite in Krankenhäusern und ungefähr jeder vierte in Schulen und Hochschulen Leistungen für den Bürger. Diese Aufgabenbereiche waren auch Tätigkeitsschwerpunkte der Angestellten des gehobenen Dienstes. Darüber hinaus spielten bei letzteren die Zentrale Verwaltung und Einrichtungen der Sozial- und Jugendhilfe des öffentlichen Bereichs eine Rolle. Bei der größten Gruppe des Personals im unmittelbaren öffentlichen Dienst – den Angestellten des mittleren Dien-

Schaubild 2 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Hamburg und Beschäftigte im unmittelbaren öffentlichen Dienst Hamburgs am 30. Juni 1987 nach Altersjahren und Geschlecht Prozentverteilung



51 887

stes – stellten Krankenhäuser, Einrichtungen der Sozial- und Jugendhilfe des öffentlichen Bereichs, Zentrale Verwaltung sowie Schulen und Hochschulen die wichtigsten Aufgabenbereiche dar; bezüglich der Angestellten des einfachen Dienstes waren dies Einrichtungen der Sozialhilfe des öffentlichen Bereichs, Krankenhäuser und Zentrale Verwaltung.

Vollzeitbeschäftigte Lohnempfänger waren am häufigsten bei kommunalen Gemeinschaftsdiensten – zum Beispiel Müllbeseitigung und -verwertung, Straßen- und Abwasserreinigung – sowie in den Krankenhäusern vertreten.

Teilzeitarbeit wurde am häufigsten in Schulen, Krankenhäusern, Einrichtungen der Sozial- und Jugendhilfe des öffentlichen Bereichs sowie Hochschulen ausgeübt. Über 80 Prozent der teilzeitbeschäftigten Beamten waren Lehrer. Überdurchschnittlich viele Teilzeitkräfte im Angestelltenver-

hältnis wurden im Bereich Schulen einschließlich Hochschulen, Krankenhäusern sowie bei Einrichtungen der Sozial- und Jugendhilfe des öffentlichen Bereichs ermittelt.

Personal nach Altersgruppen

Drei Viertel des vollzeitbeschäftigten Personals im unmittelbaren öffentlichen Dienst Hamburgs war am 30. Juni 1987 25 bis unter 55 Jahre alt. Das restliche Viertel teilte sich in etwa gleichmäßig auf die unter 25jährigen und die 55 Jahre und älteren Beschäftigten auf.

Die meisten Vollzeitbeschäftigten gehörten der Altersgruppe 45 bis unter 55 Jahre an; bei den vollzeitbeschäftigten Angestellten jeder vierte, bei den vollzeitbeschäftigten Arbeitern jeder dritte. Bei den vollzeitbeschäftigten Beamten wurde die höchste Beschäftigtenzahl in der Alters-

gruppe 35 bis unter 45 Jahre ermittelt (29 Prozent), gefolgt von den 45- bis unter 55jährigen mit 28 Prozent.

Die Altersstruktur der Vollzeitbeschäftigten nach Laufbahngruppen ist in den Tabellen 3 und 4 dargestellt. Augenfällig ist, daß vollzeitbeschäftigte Angestellte des höheren und gehobenen Dienstes relativ jünger waren als vollzeitbeschäftigte Beamte dieser Laufbahngruppen: Zwei Drittel der Angestellten des höheren und mehr als die Hälfte des gehobenen Dienstes waren 25 bis unter 45 Jahre alt, hingegen befanden sich ungefähr die gleichen Anteile vollzeitbeschäftigter Beamten der beiden höchsten Laufbahngruppen im Alter von 35 bis unter 55 Jahren. Im mittleren Dienst gab es relativ mehr jüngere Beamte als Angestellte: Jeder zweite Beamte war hier jünger als 35 Jahre; bei den Angestellten betrug der Anteil der unter 35jährigen knapp 46 Prozent. Am anderen Ende der

Tabelle 3 Beschäftigte im unmittelbaren öffentlichen Dienst Hamburgs am 30. Juni 1987 nach Altersgruppen, Beschäftigungsumfang und Dienstverhältnis

Altersgruppe von ... bis unter ... Jahre (I = insgesamt, w = weiblich)	Beschäftigte				Vollzeitbeschäftigte				Teilzeitbeschäftigte				
	insgesamt	Beamte und Richter	Ange-stellte	Ar-beiter	zu-sammen	Beamte und Richter 1)	Ange-stellte 1)	Ar-beiter	zu-sammen	Beamte und Richter	Ange-stellte	Ar-beiter	
unter 25	I	12 767	3 232	7 743	1 792	11 526	3 214	6 823	1 489	1 241	18	920	303
	w	8 932	1 699	6 594	639	8 020	1 685	5 959	376	912	14	635	263
25 - 35	I	27 374	9 944	14 425	3 005	21 494	9 216	10 065	2 213	5 880	728	4 360	792
	w	14 712	3 942	9 649	1 121	10 386	3 276	6 733	377	4 326	666	2 916	744
35 - 45	I	29 972	13 953	12 244	3 775	22 341	11 087	8 892	2 362	7 631	2 866	3 352	1 413
	w	14 590	5 147	7 460	1 983	7 853	2 629	4 629	595	6 737	2 518	2 831	1 388
45 - 55	I	31 848	12 064	13 168	6 616	25 114	10 918	10 155	4 041	6 734	1 146	3 013	2 575
	w	14 079	2 705	8 017	3 357	7 665	1 684	5 170	811	6 414	1 021	2 847	2 546
55 - 63	I	13 015	4 005	6 247	2 763	10 752	3 810	5 241	1 701	2 263	195	1 006	1 062
	w	5 221	717	3 159	1 345	3 074	557	2 221	296	2 147	160	938	1 049
63 und mehr	I	685	208	347	130	492	207	232	53	193	1	115	77
	w	223	38	144	41	116	37	76	3	107	1	68	38
Insgesamt	I	115 661	43 406	54 174	18 081	91 719	38 452	41 408	11 859	23 942	4 954	12 766	6 222
	w	57 757	14 248	35 023	8 486	37 114	9 868	24 788	2 458	20 643	4 380	10 235	6 028

1) Gliederung nach Laufbahngruppen vgl. Tabelle 4.

Tabelle 4 Vollzeitbeschäftigte im unmittelbaren öffentlichen Dienst Hamburgs am 30. Juni 1987 nach Altersgruppen, Dienstverhältnis und Laufbahngruppen

Altersgruppe von ... bis unter ... Jahre (I = insgesamt, w = weiblich)	Ins-gesamt 1)	Beamte und Richter					Angestellte					Ar-beiter 1)	
		zu-sammen 1)	höherer	gehobener	mitt-lerer	ein-facher	zu-sammen 1)	höherer	gehobener	mitt-lerer	ein-facher		
													Dienst
unter 25	I	11 526	3 214	6	816	2 389	3	6 823	20	113	5 936	754	1 489
	w	8 020	1 685	6	573	1 106	-	5 959	2	92	5 294	571	376
25 - 35	I	21 494	9 216	2 674	1 817	4 695	30	10 065	1 051	2 271	5 996	747	2 213
	w	10 386	3 276	1 364	765	1 144	3	6 733	370	1 323	4 653	387	377
35 - 45	I	22 341	11 087	5 629	2 525	2 907	26	8 892	1 167	2 588	4 424	713	2 362
	w	7 853	2 629	1 511	831	284	3	4 629	260	1 112	2 850	407	595
45 - 55	I	25 114	10 918	4 183	3 378	3 283	74	10 155	617	2 208	6 342	988	4 041
	w	7 665	1 684	709	881	92	2	5 170	143	888	3 558	581	811
55 - 63	I	10 752	3 810	1 566	1 575	643	26	5 241	266	1 218	3 333	424	1 701
	w	3 074	557	203	340	14	-	2 221	61	396	1 554	210	296
63 und mehr	I	492	207	132	65	9	1	232	54	68	102	8	53
	w	116	37	19	17	1	-	76	10	17	46	3	3
Insgesamt	I	91 719	38 452	14 190	10 176	13 926	160	41 408	3 175	8 466	26 133	3 634	11 859
	w	37 114	9 868	3 812	3 407	2 641	8	24 788	846	3 828	17 955	2 159	2 458

1) vgl. Tabelle 3.

Altersskala wird erkennbar, daß der Ersatzbedarf für Personal im gehobenen Dienst besonders hoch ist. Jeder siebente Beamte und Angestellte war dort 55 Jahre und älter.

Von den Teilzeitbeschäftigten waren 85 Prozent in den Altersgruppen 25 bis unter 55 Jahre konzentriert, zehn Prozent der Teilzeitbeschäftigten waren 55 Jahre und älter und nur halb so viele unter 25 Jahre alt.

Innerhalb der Laufbahngruppen ergaben sich eindeutige Altersschwerpunkte: Jeder zweite teilzeitbeschäftigte Beamte war 35 bis unter 45 Jahre und jeder dritte teil-

zeitbeschäftigte Angestellte 25 bis unter 35 Jahre alt. Die meisten teilzeitbeschäftigten Arbeiter (41 Prozent) waren 45- bis unter 55jährig.

Überdurchschnittlich viele unter 35jährige weibliche Vollzeit- und 35 Jahre und ältere weibliche Teilzeitbeschäftigte

Frauen waren bei den unter 35jährigen überdurchschnittlich, bei den 35 Jahre und älteren Vollzeitbeschäftigten unterdurchschnittlich repräsentiert.

Dies trifft tendenziell auf Beamte und Angestellte aller Laufbahngruppen zu. Nur bei den Beamten des höheren und gehobenen Dienstes der Altersklasse 35 bis unter 45 Jahre waren die Geschlechter relativ gleich stark vertreten.

Genau umgekehrte Anteilswerte ergaben sich für Teilzeitbeschäftigte. Hier wurden relativ wenige Frauen in jüngeren Altersgruppen und mehr 35jährige und ältere Frauen festgestellt; die Altersstruktur der teilzeitbeschäftigten beamteten Frauen und Männer war in etwa gleich.

Gerd Lützen
Quaree 2, 2000 Hamburg 70

Anhangtabelle 1 Vollzeitbeschäftigte im unmittelbaren öffentlichen Dienst Hamburgs am 30. Juni 1987 nach Aufgabenbereichen, Dienstverhältnis und Einstufungen

Aufgabenbereich (I = insgesamt, w = weiblich)	Beamte und Richter															
	ins- gesamt	höherer Dienst									gehobener Dienst					
		zu- sammen	B 11 - B 5, R 10 - R 5	B 4, B 3, R 4, R 3, C 4	B 2, B 1	A 16, R 2, C 3	A 15, R 1, C 2	A 14, C 1	A 13	in Aus- bildung	zu- sammen	A 15 "L", A 13 "L"	A 13 "S"	A 12	A 11	
Verwaltung	I	38 027	13 902	66	421	9	992	2 368	2 809	5 455	1 782	10 081	95	2 169	1 588	2 272
	w	9 804	3 790	3	16	-	58	322	594	1 881	916	3 388	17	960	294	413
davon																
Allgemeine Dienste	I	21 608	2 592	54	80	4	376	773	236	207	862	5 756	-	422	979	1 561
	w	4 109	522	3	8	-	15	123	15	46	312	1 340	-	7	51	255
Bildungswesen, Wissenschaft, Forschung, kulturelle Angelegenheiten	I	13 603	10 644	4	317	4	558	1 399	2 328	5 118	916	2 794	94	1 643	322	139
	w	4 880	3 174	-	8	-	36	180	552	1 796	602	1 621	16	943	208	37
Soziale Sicherung, -Kriegsfolge- aufgaben, Wiedergutmachung	I	1 321	142	1	1	-	9	33	58	40	-	779	1	47	99	284
	w	610	36	-	-	-	2	4	9	21	-	333	1	9	21	98
Gesundheit, Sport und Erholung	I	308	145	1	5	-	15	40	61	23	-	126	-	7	20	44
	w	78	33	-	-	-	4	12	12	5	-	37	-	-	5	11
Wohnungswesen, Raumordnung und kommunale Gemeinschaftsdienste	I	411	121	-	7	-	11	34	43	24	2	221	-	20	50	81
	w	48	10	-	-	-	-	1	2	6	1	21	-	-	2	2
Ernährung, Landwirtschaft und Forsten	I	56	39	1	1	-	5	17	10	5	-	10	-	3	2	3
	w	7	5	-	-	-	1	1	1	2	-	1	-	-	1	-
Energie- und Wasserwirtschaft, Gewerbe, Dienstleistungen	I	157	60	1	1	-	4	24	20	10	-	66	-	5	15	30
	w	24	7	-	-	-	-	1	3	3	-	9	-	-	2	4
Verkehrs- und Nachrichtenwesen	I	563	159	4	9	1	14	48	53	28	2	329	-	22	101	130
	w	48	3	-	-	-	-	-	-	2	1	26	-	1	4	6
Rechtlich unselbständige Wirtschaftsunternehmen	I	17	3	-	-	-	1	1	-	1	-	11	-	1	1	9
	w	3	1	-	-	-	-	1	-	-	-	1	-	-	-	-
Krankenhäuser 1)	I	408	285	1	48	2	70	66	79	19	-	84	-	8	28	30
	w	61	21	-	2	-	2	3	9	5	-	18	-	-	1	9
Insgesamt	I	38 452	14 190	67	469	11	1 063	2 435	2 888	5 475	1 782	10 176	95	2 178	1 617	2 311
	w	9 868	3 812	3	18	-	60	326	603	1 886	916	3 407	17	960	296	422

Fortsetzung Anhangtabelle 1

Aufgabenbereich (I = insgesamt, w = weiblich)	noch: Beamte und Richter																
	noch: gehobener Dienst			mittlerer Dienst								einfacher Dienst					
	A 10	A 9	in Aus- bil- dung	zu- sammen	A 9 "S" mit Amts- zu- lage	A 9 "S"	A 8	A 7	A 6	A 5	in Aus- bil- dung	zu- sammen	A 5 "S"	A 4	A 3, A 2, A 1	in Aus- bil- dung	
Verwaltung	I	1 975	1 274	708	13 884	1 079	2 674	4 360	3 378	860	1 025	508	160	97	53	10	-
	w	759	560	385	2 618	38	317	609	726	286	423	219	8	-	5	3	-
davon																	
Allgemeine Dienste	I	1 113	977	704	13 100	1 007	2 482	4 169	3 245	771	918	508	160	97	53	10	-
	w	285	358	384	2 239	31	234	508	665	233	349	219	8	-	5	3	-
Bildungswesen, Wissenschaft, Forschung, kulturelle Angelegenheiten	I	500	96	-	165	13	34	62	23	15	18	-	-	-	-	-	-
	w	343	74	-	85	3	10	38	12	9	13	-	-	-	-	-	-
Soziale Sicherung, -Kriegsfolge- aufgaben, Wiedergutmachung	I	190	158	-	400	32	120	75	54	53	66	-	-	-	-	-	-
	w	98	106	-	241	4	70	50	34	34	49	-	-	-	-	-	-
Gesundheit, Sport und Erholung	I	39	16	-	37	4	5	8	12	6	2	-	-	-	-	-	-
	w	11	10	-	8	-	-	-	2	4	2	-	-	-	-	-	-
Wohnungswesen, Raumordnung und kommunale Gemeinschaftsdienste	I	61	8	1	69	9	8	18	14	9	11	-	-	-	-	-	-
	w	13	4	-	17	-	1	3	3	4	6	-	-	-	-	-	-
Ernährung, Landwirtschaft und Forsten	I	1	1	-	7	-	1	2	4	-	-	-	-	-	-	-	-
	w	-	-	-	1	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-
Energie- und Wasserwirtschaft, Gewerbe, Dienstleistungen	I	13	3	-	31	7	6	9	5	3	1	-	-	-	-	-	-
	w	1	2	-	8	-	1	4	1	1	1	-	-	-	-	-	-
Verkehrs- und Nachrichtenwesen	I	58	15	3	75	7	18	17	21	5	9	-	-	-	-	-	-
	w	8	6	1	19	-	1	6	8	1	3	-	-	-	-	-	-
Rechtlich unselbständige Wirtschaftsunternehmen	I	-	-	-	3	-	1	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	w	-	-	-	1	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Krankenhäuser 1)	I	10	8	-	39	-	14	10	6	4	5	-	-	-	-	-	-
	w	2	6	-	22	-	5	4	5	3	5	-	-	-	-	-	-
Insgesamt	I	1 985	1 282	708	13 926	1 079	2 689	4 372	3 384	864	1 030	508	160	97	53	10	-
	w	761	566	385	2 641	38	322	614	731	289	428	219	8	-	5	3	-

1) mit kaufmännischem Rechnungswesen.

Noch: Anhangtabelle 1

Aufgabenbereich (I = insgesamt, w = weiblich)	Angestellte															
	ins- gesamt	höherer Dienst							gehobener Dienst							
		zu- sammen	außer- tarif- lich	BAT I	BAT Ia	BAT Ib	BAT IIa, IIb	in Aus- bil- dung	zu- sammen	BAT IIa "S"	BAT III, Kr. XII	BAT IVa, Kr. XI, X	BAT IVb, Kr. IX	BAT Va, b, Kr. VIII, VII	in Aus- bil- dung	
Verwaltung	I 28 490	1 431	22	17	111	699	553	29	6 929	791	774	1 377	2 259	1 457	271	
w	15 663	357	2	2	33	127	178	15	2 847	163	78	263	1 131	1 017	195	
davon																
Allgemeine Dienste	I 8 890	96	3	1	11	59	17	5	1 621	80	251	509	471	281	29	
w	4 854	24	-	1	3	9	8	3	417	14	11	57	165	156	14	
Bildungswesen, Wissenschaft, Forschung, kulturelle Angelegenheiten	I 6 125	976	12	8	38	423	471	24	1 721	467	138	186	540	390	-	
w	2 948	216	-	-	6	51	147	12	794	104	38	47	308	297	-	
Soziale Sicherung, -Kriegsfolge- aufgaben, Wiedergutmachung	I 8 344	90	5	2	16	47	20	-	2 178	47	97	238	874	682	240	
w	6 352	45	2	-	8	25	10	-	1 381	19	16	101	549	516	180	
Gesundheit, Sport und Erholung	I 1 259	116	1	4	29	64	18	-	360	75	23	90	123	49	-	
w	674	57	-	1	15	33	8	-	148	21	3	23	68	33	-	
Wohnungswesen, Raumordnung und kommunale Gemeinschaftsdienste	I 1 646	37	-	1	3	22	11	-	461	50	124	154	110	21	2	
w	364	5	-	-	-	2	3	-	58	4	6	25	16	6	1	
Ernährung, Landwirtschaft und Forsten	I 160	19	-	-	1	15	3	-	33	10	4	9	7	3	-	
w	61	5	-	-	1	4	-	-	5	-	-	2	2	1	-	
Energie- und Wasserwirtschaft, Gewerbe, Dienstleistungen	I 321	36	1	1	8	21	5	-	82	18	19	18	27	-	-	
w	106	3	-	-	-	2	1	-	17	1	1	2	13	-	-	
Verkehrs- und Nachrichtenwesen	I 1 745	61	-	-	5	48	8	-	473	44	118	173	107	31	-	
w	304	2	-	-	-	1	1	-	27	-	3	6	10	8	-	
Rechtlich unselbständige Wirtschaftsunternehmen	I 22	1	-	-	1	-	-	-	8	1	-	5	2	-	-	
w	6	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Krankenhäuser 1)	I 12 896	1 743	3	181	212	768	578	1	1 529	376	24	106	373	650	-	
w	9 119	489	1	10	47	196	234	1	981	108	2	38	282	551	-	
Insgesamt	I 41 408	3 175	25	198	324	1 467	1 131	30	8 466	1 168	798	1 488	2 634	2 107	271	
w	24 788	846	3	12	80	323	412	16	3 828	271	80	301	1 413	1 568	195	

Fortsetzung noch: Anhangtabelle 1

Aufgabenbereich (I = insgesamt, w = weiblich)	noch: Angestellte													Arbeiter	
	zu- sammen	mittlerer Dienst						einfacher Dienst						ins- gesamt	dar. in Aus- bildung
		BAT Vb "S"	BAT Vc, Kr. VI	BAT VIa, b, Kr. V, IV	BAT VII, Kr. III	BAT VIII	in Aus- bil- dung	zu- sammen	BAT VIII "S"	BAT IXa, Kr. II	BAT IXb, Kr. I	BAT X	in Aus- bil- dung		
Verwaltung	I 17 263	1 708	2 998	5 549	5 841	12	1 155	2 867	999	646	1 207	15	-	9 115	485
w	10 630	611	1 535	3 684	3 925	9	866	1 829	589	298	937	5	-	9 965	141
davon															
Allgemeine Dienste	I 6 220	691	855	1 686	2 445	6	537	953	484	222	245	2	-	983	51
w	3 884	323	463	980	1 714	4	400	529	293	85	150	1	-	95	6
Bildungswesen, Wissenschaft, Forschung, kulturelle Angelegenheiten	I 2 914	213	446	825	1 229	1	200	514	176	229	99	10	-	889	96
w	1 708	92	260	509	700	-	147	230	95	76	55	4	-	179	32
Soziale Sicherung, -Kriegsfolge- aufgaben, Wiedergutmachung	I 4 888	228	975	2 102	1 293	2	288	1 188	191	158	839	-	-	934	175
w	3 960	111	648	1 834	1 109	2	256	966	132	118	716	-	-	436	60
Gesundheit, Sport und Erholung	I 720	80	137	187	235	1	80	63	36	9	16	2	-	816	20
w	427	29	54	141	168	1	34	42	24	6	12	-	-	49	2
Wohnungswesen, Raumordnung und kommunale Gemeinschaftsdienste	I 1 082	238	229	304	269	-	42	66	57	6	3	-	-	4 032	67
w	273	32	46	92	81	-	22	28	24	3	1	-	-	177	35
Ernährung, Landwirtschaft und Forsten	I 94	10	12	20	52	-	-	14	14	-	-	-	-	16	-
w	46	2	3	14	27	-	-	5	5	-	-	-	-	3	-
Energie- und Wasserwirtschaft, Gewerbe, Dienstleistungen	I 175	21	45	56	52	1	-	28	6	18	4	-	-	66	-
w	67	4	10	21	31	1	-	19	6	10	3	-	-	2	-
Verkehrs- und Nachrichtenwesen	I 1 170	227	299	369	266	1	8	41	35	4	1	1	-	1 379	76
w	265	18	51	93	95	1	7	10	10	-	-	-	-	24	6
Rechtlich unselbständige Wirtschaftsunternehmen	I 11	5	1	2	3	-	-	2	1	1	-	-	-	160	21
w	5	1	1	1	2	-	-	1	1	-	-	-	-	31	-
Krankenhäuser 1)	I 8 859	195	1 195	4 391	1 275	-	1 803	765	152	102	484	8	19	2 584	2
w	7 320	88	948	3 723	970	-	1 591	329	104	43	164	2	16	1 462	2
Insgesamt	I 26 133	1 908	4 194	9 942	7 119	12	2 958	3 634	1 152	749	1 691	23	19	11 859	508
w	17 955	700	2 484	7 408	4 897	9	2 457	2 159	694	341	1 101	7	16	2 458	143

1) mit kaufmännischem Rechnungswesen.

Anhangtabelle 2 Beschäftigte im unmittelbaren öffentlichen Dienst Hamburgs am 30. Juni 1987 nach Aufgaben-
2.1 Beschäftigte insgesamt

Aufgabenbereich (I = insgesamt, w = weiblich)		Insgesamt		Beamte und Richter				Ange			
		1987	Veränderung zum Vorjahr	zusammen		darunter in Aus- bildung	Veränderung zum Vorjahr	zusammen		dar in Ausbildung	
				1987	Veränderung zum Vorjahr			1987	Veränderung zum Vorjahr	1987	Veränderung zum Vorjahr
Verwaltung	I	94 720	+ 352	42 973	- 365	2 998	- 244	37 677	+ 917	1 455	+ 88
	w	42 849	+ 529	14 177	- 5	1 520	- 246	22 933	+ 690	1 076	+ 67
davon											
Politische Führung und zentrale Verwaltung	I	14 141	- 360	6 672	- 186	943	- 160	6 395	- 19	551	+ 127
	w	6 871	- 128	2 640	- 41	554	- 128	3 694	+ 5	410	+ 95
Öffentliche Sicherheit und Ordnung	I	13 906	- 129	11 023	+ 46	190	+ 35	2 402	- 75	14	- 3
	w	2 257	+ 76	886	+ 55	48	- 11	1 237	+ 13	4	+ 2
Rechtsschutz	I	6 443	+ 142	4 556	+ 94	941	+ 85	1 769	+ 64	6	- 4
	w	2 736	+ 96	1 172	+ 55	313	+ 10	1 465	+ 55	3	- 2
Schulen und vorschulische Bildung 1)	I	21 639	- 359	15 495	- 407	914	- 203	3 686	+ 176	100	+ 12
	w	12 649	- 208	8 172	- 198	601	- 116	2 363	+ 109	71	+ 11
Hochschulen	I	7 557	+ 198	1 982	+ 2	1	- 2	4 850	+ 199	64	- 5
	w	2 907	+ 73	279	+ 11	1	- 2	2 242	+ 67	42	- 4
Förderung des Bildungswesens, sonstiges Bildungswesen	I	1 346	+ 24	62	+ 4	-	-	1 134	+ 19	31	- 7
	w	1 042	+ 1	16	+ 3	-	-	922	+ 3	29	- 6
Wissenschaft, Forschung, Entwick- lung außerhalb der Hochschulen 1)	I	821	+ 37	148	+ 8	1	+ 1	591	+ 27	11	- 1
	w	454	+ 12	45	+ 4	-	-	350	+ 6	5	-
Kunst- und Kulturpflege 1)	I	887	+ 27	94	+ 20	-	-	568	+ 1	18	-
	w	421	+ 17	36	+ 11	-	-	247	+ 4	12	+ 1
Verwaltung im Bereich der sozialen Sicherheit, für soziale Kriegsfolge- aufgaben, Wiedergutmachung	I	4 144	+ 425	1 122	+ 144	-	-	2 799	+ 276	211	+ 2
	w	2 617	+ 275	597	+ 90	-	-	1 904	+ 187	157	- 13
Einrichtungen der Sozial- und Jugendhilfe	I	9 663	+ 284	197	+ 4	-	-	7 462	+ 160	317	+ 4
	w	8 034	+ 248	85	+ 4	-	-	6 341	+ 145	279	+ 1
Arbeitsmarktpolitik und Arbeits- schutz	I	260	- 5	96	- 5	-	-	164	-	-	-
	w	66	- 1	16	- 1	-	-	50	-	-	-
Einrichtungen und Maßnahmen des Gesundheitswesens	I	1 406	+ 45	187	+ 5	-	-	1 116	+ 48	3	+ 1
	w	981	+ 45	71	+ 1	-	-	831	+ 52	3	+ 1
Sport und Erholung	I	1 087	- 29	45	- 10	-	- 1	223	- 24	77	- 7
	w	122	- 23	4	- 1	-	- 1	64	- 17	31	- 6
Reinhaltung von Luft, Wasser und Erde, Lärmbekämpfung, Reaktor- sicherheit, Strahlenschutz	I	398	+ 33	84	+ 4	-	-	307	+ 27	-	-
	w	126	+ 12	10	-	-	-	113	+ 12	-	-
Wohnungswesen	I	45	-	15	- 1	-	-	30	+ 1	-	-
	w	15	-	3	-	-	-	12	-	-	-
Raumordnung, Landesplanung, Vermessungswesen	I	1 001	- 20	213	- 2	1	-	692	- 16	34	- 22
	w	312	+ 4	29	+ 2	-	-	278	-	18	- 14
Kommunale Gemeinschaftsdienste	I	5 268	+ 39	194	+ 7	2	+ 2	1 078	+ 25	10	- 7
	w	461	+ 6	25	- 1	1	+ 1	207	+ 16	5	-
Ernährung, Landwirtschaft und Forsten	I	290	- 1	59	+ 1	-	-	207	- 4	-	-
	w	122	- 1	10	+ 1	-	-	102	- 1	-	-
Energie- und Wasserwirtschaft, Gewerbe, Dienstleistungen	I	403	+ 3	132	-	-	-	210	+ 9	-	-
	w	172	- 2	27	+ 1	-	-	112	+ 3	-	-
Energie- und Wasserwirtschaft, Kulturbau	I	245	+ 8	31	- 1	-	-	177	+ 9	-	-
	w	41	+ 7	3	-	-	-	38	+ 7	-	-
Verkehrs- und Nachrichtenwesen, Verwaltung	I	1 114	+ 6	344	-	-	-	683	+ 4	-	- 2
	w	225	+ 5	31	- 3	-	-	189	+ 9	-	-
Straßen	I	409	+ 19	40	-	-	-	228	+ 3	4	-
	w	49	+ 5	4	-	-	-	44	+ 6	4	+ 1
Wasserstraßen und Häfen, Förderung der Schifffahrt	I	2 247	- 35	182	-	5	- 1	906	+ 7	4	-
	w	169	+ 10	16	+ 2	2	+ 1	128	+ 9	3	-
Rechtlich unselbständige Wirtschaftsunternehmen	I	210	-	17	-	-	-	25	- 1	-	-
	w	47	+ 3	3	+ 2	-	-	8	+ 1	-	-
Krankenhäuser 2)	I	20 731	+ 282	416	- 19	-	-	16 472	+ 307	1 823	- 35
	w	14 861	+ 286	68	-	-	-	12 082	+ 269	1 608	- 40
Insgesamt	I	115 661	+ 634	43 406	- 384	2 998	- 244	54 174	+ 1 223	3 278	+ 53
	w	57 757	+ 818	14 248	- 3	1 520	- 246	35 023	+ 960	2 684	+ 27

1) einschließlich Verwaltung.

2) mit kaufmännischem Rechnungswesen.

bereichen und Dienstverhältnis

stellte		Arbeiter						Aufgabenbereich (I = insgesamt, w = weiblich)
unter		zusammen		darunter				
mit Zeitvertrag				in Ausbildung		mit Zeitvertrag		
1987	Veränderung zum Vorjahr	1987	Veränderung zum Vorjahr	1987	Veränderung zum Vorjahr	1987	Veränderung zum Vorjahr	
5 910	+ 862	14 070	- 200	485	+ 106	1 380	- 12	I Verwaltung
3 264	+ 494	5 739	- 156	141	+ 41	458	+ 43	w
599	+ 134	1 074	- 155	51	+ 51	86	- 86	I Politische Führung und zentrale
345	+ 67	537	- 92	6	+ 6	25	+ 3	w Verwaltung
171	+ 31	481	- 8	-	-	7	+ 1	I Öffentliche Sicherheit
109	+ 25	134	+ 8	-	-	4	-	w und Ordnung
171	+ 46	118	- 16	-	-	1	- 2	I Rechtsschutz
113	+ 32	99	- 14	-	-	-	-	w
680	+ 121	2 458	- 128	-	-	125	- 20	I Schulen und vorschulische
509	+ 107	2 114	- 119	-	-	62	- 3	w Bildung ¹⁾
2 161	+ 213	725	- 3	96	+ 5	92	- 11	I Hochschulen
810	+ 66	386	- 5	32	+ 2	46	- 1	w
348	+ 49	150	+ 1	-	-	16	- 3	I Förderung des Bildungswesens,
236	+ 21	104	- 5	-	-	11	- 4	w sonstiges Bildungswesen
160	+ 33	82	+ 2	-	-	8	-	I Wissenschaft, Forschung, Entwick-
83	+ 14	59	+ 2	-	-	5	+ 1	w lung außerhalb der Hochschulen ¹⁾
154	+ 9	225	+ 6	-	-	131	+ 9	I Kunst- und Kulturpflege ¹⁾
97	+ 14	138	+ 2	-	-	68	+ 6	w
364	+ 53	223	+ 5	-	-	18	+ 4	I Verwaltung im Bereich der sozialen
246	+ 42	116	- 2	-	-	9	+ 1	w Sicherung, für soziale Kriegsfolge-
545	+ 47	2 004	+ 120	175	+ 68	232	+ 28	I Einrichtungen der Sozial-
450	+ 41	1 608	+ 99	60	+ 30	164	+ 42	w und Jugendhilfe
11	- 4	-	-	-	-	-	-	I Arbeitsmarktpolitik und Arbeits-
6	- 2	-	-	-	-	-	-	w schutz
140	+ 36	103	- 8	-	-	11	+ 2	I Einrichtungen und Maßnahmen
100	+ 32	79	- 8	-	-	6	+ 1	w des Gesundheitswesens
26	- 6	819	+ 5	20	+ 1	221	+ 26	I Sport und Erholung
7	- 10	54	- 5	2	-	4	- 3	w
47	+ 19	7	+ 2	-	-	2	+ 2	I Reinhaltung von Luft, Wasser und
17	+ 6	3	-	-	-	-	-	w Erde, Lärmbekämpfung, Reaktor-
7	+ 3	-	-	-	-	-	-	I Wohnungswesen
3	+ 2	-	-	-	-	-	-	w
55	+ 12	96	- 2	-	- 1	3	-	I Raumordnung, Landesplanung,
22	+ 3	5	+ 2	-	-	-	-	w Vermessungswesen
72	+ 15	3 996	+ 7	67	- 18	320	+ 20	I Kommunale Gemeinschaftsdienste
37	+ 9	229	- 9	35	+ 2	46	+ 2	w
11	+ 2	24	+ 2	-	-	2	+ 1	I Ernährung, Landwirtschaft
6	+ 2	10	- 1	-	-	1	-	w und Forsten
29	+ 14	61	- 6	-	-	10	-	I Energie- und Wasserwirtschaft,
16	+ 8	33	- 6	-	-	4	- 1	w Gewerbe, Dienstleistungen
20	+ 5	37	-	-	-	4	- 1	I Energie- und Wasserwirtschaft,
10	+ 4	-	-	-	-	-	-	w Kulturbau
35	+ 5	87	+ 2	-	-	6	+ 1	I Verkehrs- und Nachrichtenwesen,
10	+ 1	5	- 1	-	-	-	-	w Verwaltung
18	+ 9	141	+ 16	-	-	54	+ 13	I Straßen
6	+ 4	1	- 1	-	-	-	-	w
86	+ 16	1 159	- 42	76	-	31	+ 4	I Wasserstraßen und Häfen,
26	+ 6	25	- 1	6	+ 1	3	- 1	w Förderung der Schifffahrt
3	- 1	168	+ 1	21	+ 5	15	- 1	I Rechtlich unselbständige
1	+ 1	36	-	-	-	1	+ 1	w Wirtschaftsunternehmen
2 240	+ 153	3 843	- 6	2	- 3	455	+ 29	I Krankenhäuser ²⁾
1 298	+ 105	2 711	+ 17	2	- 2	334	+ 26	w
8 153	+ 1 014	18 081	- 205	508	+ 108	1 850	+ 16	I Insgesamt
4 563	+ 600	8 486	- 139	143	+ 39	793	+ 70	w

Noch: Anhangtabelle 2 Beschäftigte im unmittelbaren öffentlichen Dienst Hamburgs am 30. Juni 1987 nach
2.2 Vollzeitbeschäftigte

Aufgabenbereich (I = insgesamt, w = weiblich)	Insgesamt		Beamte und Richter				Ange dar				
	1987	Veränderung zum Vorjahr	zusammen		darunter in Aus- bildung	Veränderung zum Vorjahr	zusammen		in Ausbildung		
			1987	Veränderung zum Vorjahr			1987	Veränderung zum Vorjahr	1987	Veränderung zum Vorjahr	
Verwaltung	I	75 632	- 88	38 027	- 513	2 998	- 244	28 490	+ 452	1 455	+ 88
	w	26 432	+ 308	9 804	- 122	1 520	- 246	15 663	+ 406	1 076	+ 67
davon											
Politische Führung und zentrale Verwaltung	I	12 255	- 261	6 281	- 234	943	- 160	5 404	+ 24	551	+ 127
	w	5 120	- 24	2 267	- 85	554	- 128	2 807	+ 53	410	+ 95
Öffentliche Sicherheit und Ordnung	I	13 407	- 194	10 878	- 76	190	+ 35	2 135	- 93	14	- 3
	w	1 805	+ 21	774	+ 34	48	- 11	983	- 5	4	+ 2
Rechtsschutz	I	5 819	+ 142	4 449	+ 80	941	+ 85	1 351	+ 65	6	- 4
	w	2 133	+ 106	1 068	+ 43	313	+ 10	1 064	+ 64	3	- 2
Schulen und vorschulische Bildung 1)	I	13 822	- 401	11 393	- 402	914	- 203	2 076	+ 10	100	+ 12
	w	5 595	- 212	4 551	- 206	601	- 116	1 012	- 7	71	+ 11
Hochschulen	I	5 042	+ 67	1 931	- 23	1	- 2	2 677	+ 88	64	- 5
	w	1 509	+ 52	254	+ 8	1	- 2	1 146	+ 39	42	- 4
Förderung des Bildungswesens, sonstiges Bildungswesen	I	575	+ 26	55	+ 2	-	-	501	+ 22	31	- 7
	w	425	+ 9	10	+ 1	-	-	409	+ 8	29	- 6
Wissenschaft, Forschung, Entwick- lung außerhalb der Hochschulen 1)	I	634	+ 24	136	+ 8	1	+ 1	456	+ 20	11	- 1
	w	303	+ 2	33	+ 4	-	-	249	+ 1	5	-
Kunst- und Kulturpflege 1)	I	544	+ 16	88	+ 15	-	-	415	+ 1	18	-
	w	175	+ 2	32	+ 8	-	-	132	- 8	12	+ 1
Verwaltung im Bereich der sozialen Sicherheit, für soziale Kriegsfolge- aufgaben, Wiedergutmachung	I	3 361	+ 338	1 043	+ 121	-	-	2 185	+ 207	211	+ 2
	w	1 914	+ 205	524	+ 71	-	-	1 363	+ 131	157	- 13
Einrichtung der Sozial- und Jugendhilfe	I	6 989	+ 165	183	+ 1	-	-	6 005	+ 112	317	+ 4
	w	5 428	+ 132	71	+ 1	-	-	4 948	+ 101	279	+ 1
Arbeitsmarktpolitik und Arbeits- schutz	I	249	- 6	95	- 6	-	-	154	-	-	-
	w	56	- 1	15	- 2	-	-	41	+ 1	-	-
Einrichtungen und Maßnahmen des Gesundheitswesens	I	997	+ 14	181	+ 5	-	-	777	+ 11	3	+ 1
	w	618	+ 17	65	+ 1	-	-	532	+ 17	3	+ 1
Sport und Erholung	I	1 024	- 23	44	- 11	-	- 1	210	- 25	77	- 7
	w	81	- 22	3	- 2	-	- 1	53	- 16	31	- 6
Reinhaltung von Luft, Wasser und Erde, Lärmbekämpfung, Reaktor- sicherheit, Strahlenschutz	I	362	+ 19	83	+ 4	-	-	272	+ 13	-	-
	w	102	+ 4	10	-	-	-	89	+ 4	-	-
Wohnungswesen	I	43	- 1	15	- 1	-	-	28	-	-	-
	w	14	-	3	-	-	-	11	-	-	-
Raumordnung, Landesplanung, Vermessungswesen	I	898	- 38	204	- 5	1	-	603	- 29	34	- 22
	w	225	- 7	22	+ 1	-	-	203	- 8	18	- 14
Kommunale Gemeinschaftsdienste	I	5 148	+ 36	192	+ 6	2	+ 2	1 015	+ 22	10	- 7
	w	350	+ 5	23	- 2	1	+ 1	150	+ 14	5	-
Ernährung, Landwirtschaft und Forsten	I	232	+ 1	56	-	-	-	160	- 1	-	-
	w	71	+ 2	7	-	-	-	61	+ 2	-	-
Energie- und Wasserwirtschaft, Gewerbe, Dienstleistungen	I	326	+ 2	126	+ 4	-	-	171	- 3	-	-
	w	107	+ 1	21	+ 4	-	-	84	- 3	-	-
Energie- und Wasserwirtschaft, Kulturbau	I	218	+ 6	31	- 1	-	-	150	+ 7	-	-
	w	25	+ 3	3	-	-	-	22	+ 3	-	-
Verkehrs- und Nachrichtenwesen, Verwaltung	I	1 077	+ 3	342	-	-	-	653	-	-	- 2
	w	193	+ 3	29	- 3	-	-	164	+ 6	-	-
Straßen	I	399	+ 19	40	-	-	-	219	+ 2	4	-
	w	40	+ 6	4	-	-	-	36	+ 6	4	+ 1
Wasserstraßen und Häfen, Förderung der Schifffahrt	I	2 211	- 42	181	-	5	- 1	873	- 1	4	-
	w	143	+ 4	15	+ 2	2	+ 1	104	+ 3	3	-
Rechtlich unselbständige Wirtschaftsunternehmen	I	199	- 2	17	-	-	-	22	- 1	-	-
	w	40	+ 1	3	+ 2	-	-	6	-	-	-
Krankenhäuser 2)	I	15 888	+ 75	408	- 22	-	-	12 896	+ 136	1 823	- 35
	w	10 642	+ 119	61	- 3	-	-	9 119	+ 141	1 608	- 40
Insgesamt	I	91 719	- 15	38 452	- 535	2 998	- 244	41 408	+ 587	3 278	+ 53
	w	37 114	+ 428	9 868	- 123	1 520	- 246	24 788	+ 547	2 684	+ 27

1) einschließlich Verwaltung.

2) mit kaufmännischem Rechnungswesen.

Aufgabenbereichen und Dienstverhältnis

stelle		Arbeiter						Aufgabenbereich (I = insgesamt, w = weiblich)
unter		zusammen		darunter				
mit Zeitvertrag				in Ausbildung		mit Zeitvertrag		
1987	Veränderung zum Vorjahr	1987	Veränderung zum Vorjahr	1987	Veränderung zum Vorjahr	1987	Veränderung zum Vorjahr	
2 969	+ 515	9 115	- 27	485	+ 106	973	- 55	I Verwaltung
1 630	+ 309	965	+ 24	141	+ 41	129	+ 10	w davon
495	+ 132	570	- 51	51	+ 51	68	- 86	I Politische Führung und zentrale
269	+ 73	46	+ 8	6	+ 6	11	+ 3	w Verwaltung
137	+ 22	394	- 25	-	-	4	+ 1	I Öffentliche Sicherheit
78	+ 17	48	- 8	-	-	1	-	w und Ordnung
142	+ 40	19	- 3	-	-	1	- 2	I Rechtsschutz
96	+ 35	1	- 1	-	-	-	-	w
181	+ 16	353	- 9	-	-	51	- 17	I Schulen und vorschulische
133	+ 17	32	+ 1	-	-	-	-	w Bildung 1)
732	+ 109	434	+ 2	96	+ 5	51	- 13	I Hochschulen
257	+ 48	109	+ 5	32	+ 2	7	- 1	w
95	+ 32	19	+ 2	-	-	3	+ 2	I Förderung des Bildungswesens,
67	+ 14	6	-	-	-	-	-	w sonstiges Bildungswesen
91	+ 24	42	- 4	-	-	2	- 2	I Wissenschaft, Forschung, Entwick-
45	+ 8	21	- 3	-	-	-	-	w lung außerhalb der Hochschulen 1)
58	+ 12	41	-	-	-	22	- 2	I Kunst- und Kulturpflege 1)
36	+ 8	11	+ 2	-	-	5	+ 1	w
236	+ 33	133	+ 10	-	-	12	+ 3	I Verwaltung im Bereich der sozialen
150	+ 32	27	+ 3	-	-	3	-	w Sicherung, für soziale Kriegsfolge-
399	+ 25	801	+ 52	175	+ 68	124	- 5	I Einrichtungen der Sozial-
329	+ 27	409	+ 30	60	+ 30	57	+ 10	w und Jugendhilfe
10	- 5	-	-	-	-	-	-	I Arbeitsmarktpolitik und Arbeits-
6	- 2	-	-	-	-	-	-	w schutz
84	+ 20	39	- 2	-	-	4	+ 1	I Einrichtungen und Maßnahmen
59	+ 18	21	- 1	-	-	3	+ 1	w des Gesundheitswesens
21	- 6	770	+ 13	20	+ 1	215	+ 26	I Sport und Erholung
4	- 8	25	- 4	2	-	3	- 3	w
38	+ 12	7	+ 2	-	-	2	+ 2	I Reinhaltung von Luft, Wasser und
13	+ 3	3	-	-	-	-	-	w Erde, Lärmbekämpfung, Reaktor-
6	+ 2	-	-	-	-	-	-	I Wohnungswesen
3	+ 2	-	-	-	-	-	-	w
36	+ 3	91	- 4	-	- 1	3	-	I Raumordnung, Landesplanung,
13	- 2	-	-	-	-	-	-	w Vermessungswesen
54	+ 10	3 941	+ 8	67	- 18	310	+ 18	I Kommunale Gemeinschaftsdienste
24	+ 5	177	- 7	35	+ 2	36	-	w
8	+ 1	16	+ 2	-	-	-	-	I Ernährung, Landwirtschaft
3	+ 1	3	-	-	-	-	-	w und Forsten
10	+ 3	29	+ 1	-	-	6	+ 2	I Energie- und Wasserwirtschaft,
6	+ 3	2	-	-	-	-	-	w Gewerbe, Dienstleistungen
16	+ 6	37	-	-	-	4	- 1	I Energie- und Wasserwirtschaft,
8	+ 3	-	-	-	-	-	-	w Kulturbau
28	+ 4	82	+ 3	-	-	6	+ 1	I Verkehrs- und Nachrichtenwesen,
6	-	-	-	-	-	-	-	w Verwaltung
16	+ 8	140	+ 17	-	-	54	+ 13	I Straßen
5	+ 4	-	-	-	-	-	-	w
76	+ 12	1 157	- 41	76	-	31	+ 4	I Wasserstraßen und Häfen,
20	+ 3	24	- 1	6	+ 1	3	- 1	w Förderung der Schifffahrt
1	- 1	160	- 1	21	+ 5	11	- 3	I Rechtlich unselbständige
-	-	31	- 1	-	-	-	-	w Wirtschaftsunternehmen
1 439	+ 87	2 584	- 39	2	- 3	299	+ 25	I Krankenhäuser 2)
807	+ 62	1 462	- 19	2	- 2	180	+ 21	w
4 409	+ 601	11 859	- 67	508	+ 108	1 283	- 33	I Insgesamt
2 437	+ 371	2 458	+ 4	143	+ 39	309	+ 31	w

Noch: Anhangtabelle 2 **Beschäftigte im unmittelbaren öffentlichen Dienst Hamburgs am 30. Juni 1987**
nach Aufgabebereichen und Dienstverhältnis
2.3 Teilzeitbeschäftigte

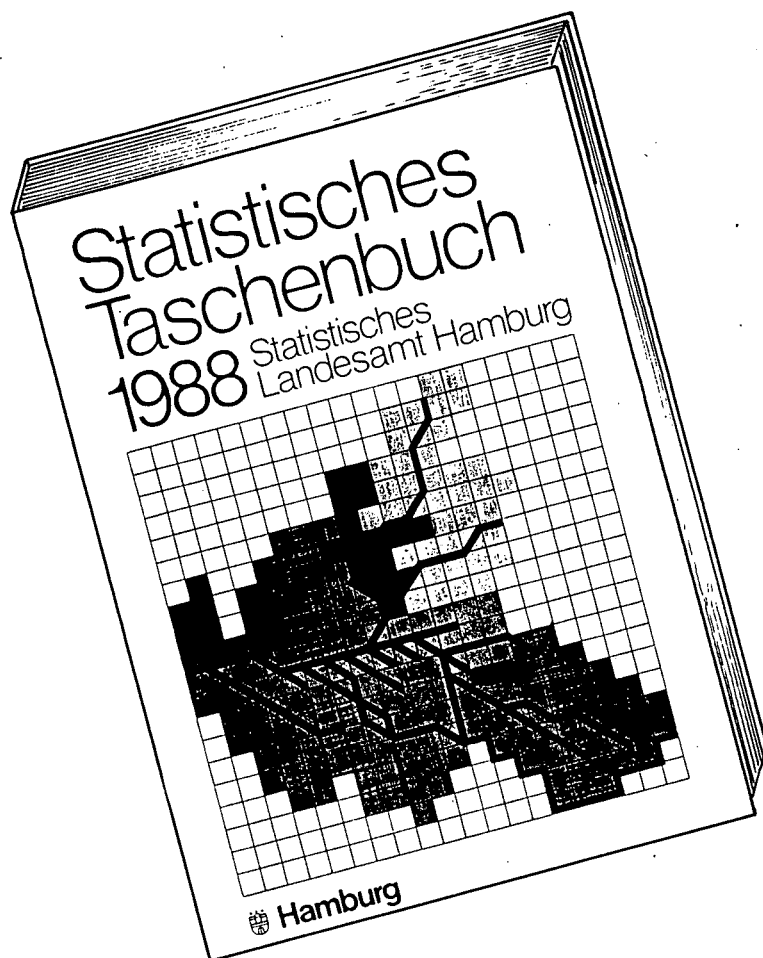
Aufgabebereich (I = insgesamt, w = weiblich)	Insgesamt		Beamte und Richter		Angestellte				Arbeiter			
	1987	Veränderung zum Vorjahr	1987	Veränderung zum Vorjahr	zusammen		darunter mit Zeitvertrag		zusammen		darunter mit Zeitvertrag	
					1987	Veränderung zum Vorjahr	1987	Veränderung zum Vorjahr	1987	Veränderung zum Vorjahr	1987	Veränderung zum Vorjahr
Verwaltung	I 19 088	+ 440	4 946	+ 148	9 187	+ 465	2 941	+ 347	4 955	- 173	407	+ 43
davon	w 16 417	+ 221	4 373	+ 117	7 270	+ 284	1 634	+ 185	4 774	- 180	329	+ 33
Politische Führung und zentrale Verwaltung	I 1 886	- 99	391	+ 48	991	- 43	104	+ 2	504	- 104	18	-
	w 1 751	- 104	373	+ 44	887	- 48	76	- 6	491	- 100	14	-
Öffentliche Sicherheit und Ordnung	I 499	+ 65	145	+ 30	267	+ 18	34	+ 9	87	+ 17	3	-
	w 452	+ 55	112	+ 21	254	+ 18	31	+ 8	86	+ 16	3	-
Rechtsschutz	I 624	-	107	+ 14	418	- 1	29	+ 6	99	- 13	-	-
	w 603	- 10	104	+ 12	401	- 9	17	- 3	98	- 13	-	-
Schulen und vorschulische Bildung 1)	I 7 817	+ 42	4 102	- 5	1 610	+ 166	499	+ 105	2 105	- 119	74	- 3
	w 7 054	+ 4	3 621	+ 8	1 351	+ 116	376	+ 90	2 082	- 120	62	- 3
Hochschulen	I 2 515	+ 131	51	+ 25	2 173	+ 111	1 429	+ 104	291	- 5	41	+ 2
	w 1 398	+ 21	25	+ 3	1 096	+ 28	553	+ 18	277	- 10	39	-
Förderung des Bildungswesens, sonstiges Bildungswesen	I 771	- 2	7	+ 2	633	- 3	253	+ 17	131	- 1	13	- 5
	w 617	- 8	6	+ 2	513	- 5	169	+ 7	98	- 5	11	- 4
Wissenschaft, Forschung, Entwicklung außerhalb der Hochschulen 1)	I 187	+ 13	12	-	135	+ 7	69	+ 9	40	+ 6	6	+ 2
	w 151	+ 10	12	-	101	+ 5	38	+ 6	38	+ 5	5	+ 1
Kunst- und Kulturpflege 1)	I 343	+ 11	6	+ 5	153	-	96	- 3	184	+ 6	109	+ 11
	w 246	+ 15	4	+ 3	115	+ 12	61	+ 6	127	-	63	+ 5
Verwaltung im Bereich der sozialen Sicherung, für soziale Kriegsfolgeaufgaben, Wiedergutmachung	I 783	+ 87	79	+ 23	614	+ 69	128	+ 20	90	- 5	6	+ 1
	w 703	+ 70	73	+ 19	541	+ 56	96	+ 10	89	- 5	6	+ 1
Einrichtungen der Sozial- und Jugendhilfe	I 2 674	+ 119	14	+ 3	1 457	+ 48	146	+ 22	1 203	+ 68	108	+ 33
	w 2 606	+ 116	14	+ 3	1 393	+ 44	121	+ 14	1 199	+ 69	107	+ 32
Arbeitsmarktpolitik und Arbeitsschutz	I 11	+ 1	1	+ 1	10	-	1	+ 1	-	-	-	-
	w 10	-	1	+ 1	9	- 1	-	-	-	-	-	-
Einrichtungen und Maßnahmen des Gesundheitswesens	I 409	+ 31	6	-	339	+ 37	56	+ 16	64	- 6	7	+ 1
	w 363	+ 28	6	-	299	+ 35	41	+ 14	58	- 7	3	-
Sport und Erholung	I 63	- 6	1	+ 1	13	+ 1	5	-	49	- 8	6	-
	w 41	- 1	1	+ 1	11	- 1	3	- 2	29	- 1	1	-
Reinhaltung von Luft, Wasser und Erde, Lärmbekämpfung, Reaktorsicherheit, Strahlenschutz	I 36	+ 14	1	-	35	+ 14	9	+ 7	-	-	-	-
	w 24	+ 8	-	-	24	+ 8	4	+ 3	-	-	-	-
Wohnungswesen	I 2	+ 1	-	-	2	+ 1	1	+ 1	-	-	-	-
	w 1	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-
Raumordnung, Landesplanung, Vermessungswesen	I 103	+ 18	9	+ 3	89	+ 13	19	+ 9	5	+ 2	-	-
	w 87	+ 11	7	+ 1	75	+ 8	9	+ 5	5	+ 2	-	-
Kommunale Gemeinschaftsdienste	I 120	+ 3	2	+ 1	63	+ 3	18	+ 5	55	- 1	10	+ 2
	w 111	+ 1	2	+ 1	57	+ 2	13	+ 4	52	- 2	10	+ 2
Ernährung, Landwirtschaft und Forsten	I 58	- 2	3	+ 1	47	- 3	3	+ 1	8	-	2	+ 1
	w 51	- 3	3	+ 1	41	- 3	3	+ 1	7	- 1	1	-
Energie- und Wasserwirtschaft, Gewerbe, Dienstleistungen	I 77	+ 1	6	- 4	39	+ 12	19	+ 11	32	- 7	4	- 2
	w 65	- 3	6	- 3	28	+ 6	10	+ 5	31	- 6	4	- 1
Energie- und Wasserwirtschaft, Kulturbau	I 27	+ 2	-	-	27	+ 2	4	- 1	-	-	-	-
	w 16	+ 4	-	-	16	+ 4	2	+ 1	-	-	-	-
Verkehrs- und Nachrichtenwesen, Verwaltung	I 37	+ 3	2	-	30	+ 4	7	+ 1	5	- 1	-	-
	w 32	+ 2	2	-	25	+ 3	4	+ 1	5	- 1	-	-
Straßen	I 10	-	-	-	9	+ 1	2	+ 1	1	- 1	-	-
	w 9	- 1	-	-	8	-	1	-	1	- 1	-	-
Wasserstraßen und Häfen, Förderung der Schifffahrt	I 36	+ 7	1	-	33	+ 8	10	+ 4	2	- 1	-	-
	w 26	+ 6	1	-	24	+ 6	6	+ 3	1	-	-	-
Rechtlich unselbständige Wirtschaftsunternehmen	I 11	+ 2	-	-	3	-	2	-	8	+ 2	4	+ 2
	w 7	+ 2	-	-	2	+ 1	1	+ 1	5	+ 1	1	+ 1
Krankenhäuser 2)	I 4 843	+ 207	8	+ 3	3 576	+ 171	801	+ 66	1 259	+ 33	156	+ 4
	w 4 219	+ 167	7	+ 3	2 963	+ 128	491	+ 43	1 249	+ 36	154	+ 5
Insgesamt	I 23 942	+ 649	4 954	+ 151	12 766	+ 636	3 744	+ 413	6 222	- 138	567	+ 49
	w 20 643	+ 390	4 380	+ 120	10 235	+ 413	2 126	+ 229	4 028	- 143	484	+ 39

1) einschließlich Verwaltung.

2) mit kaufmännischem Rechnungswesen.

Statistisches Taschenbuch 1988

Im Dezember ist die Ausgabe 1988 des Statistischen Taschenbuchs mit vielfältigen und aktuellen Zahlenangaben über Bevölkerung, Wirtschaft und Kultur in Hamburg erschienen. Zur Ergänzung des hamburgischen Datenmaterials enthält die Veröffentlichung Vergleichszahlen über die schleswig – holsteinischen und niedersächsischen Nachbargebiete, andere Bundesländer und ausgewählte Großstädte. Die Ausgabe 1988 umfaßt 254 Seiten mit 222 Tabellen und mehreren Schaubildern.



Das Statistische Taschenbuch 1988 kann durch das

Statistische Landesamt
der Freien und Hansestadt Hamburg
Steckelhörn 12
2000 Hamburg 11

zum Preis von 10,- DM zuzüglich Porto und Verpackung bezogen werden (schriftliche Bestellungen erbeten).

Öffentliche Abfallbeseitigung in Hamburg

Zahlenangaben über das Müllaufkommen machen immer wieder deutlich, welche potentiellen Schäden für den menschlichen Lebensraum entstehen können, wenn Abfälle unsachgemäß behandelt werden. Nach den in Hamburg geltenden Bestimmungen übernimmt die Stadtreinigung – eine Dienststelle der Baubehörde – die Abfuhr des Hausmülls ebenso wie die der hausmüllartigen Abfälle aus Industrie und Gewerbe und der Straßenreinigungsabfälle. Von der staatlichen Entsorgung ausgeschlossen sind solche Abfälle, die nach Art und Menge nicht zusammen mit Hausmüll eingesammelt werden dürfen oder können; für deren ordnungsgemäße Beseitigung, die bundesweit gleich strengen Auflagen unterliegt, hat der Verursacher selbst Sorge zu tragen.

Aufgrund des 1974 erlassenen Umweltstatistikgesetzes liefert die amtliche Statistik wichtige Informationen über das Abfallaufkommen und die Abfallbeseitigung im öffentlichen und gewerblichen Bereich. Die Erhebungen werden in der Regel alle zwei bis drei Jahre durchgeführt, 1987 zum sechsten Mal in allen Bundesländern. In dem folgenden Bericht beziehen sich die Angaben auf die im Rahmen der öffentlichen Müllabfuhr eingesammelten Abfälle nach Menge, Struktur und Art ihrer Behandlung. Zur Darstellung einiger Teilaspekte wird darüber hinaus auf ergänzende Daten der Hamburger Baubehörde zurückgegriffen.

Über 900 000 Tonnen Abfall

Im Rahmen der öffentlichen Müllabfuhr wurden 1987 in Hamburg rund 919 000 Tonnen Hausmüll, hausmüllähnliche Gewerbeabfälle und Sperrmüll – ohne Straßenreinigungsabfälle (62 000 Tonnen) – eingesammelt. Darin sind auch jene Mengen enthalten, die von Privaten an öffentliche Annahmestellen angeliefert wurden (rund 10 000 Tonnen). Im Vergleich zu 1975 hat sich damit das Müllaufkommen in der Hansestadt um ein Viertel vergrößert. Die Zunahme ging im wesentlichen auf das starke Anwachsen der hausmüllähnlichen Gewerbeabfälle zurück, die in Hamburg zusammen mit dem Hausmüll beseitigt werden. Hierzu gehören Abfälle aus Küchen und Kantinen, Papier- und Pappeabfälle aus Büros, Kehrriech aus der Betriebsreinigung sowie Verpackungsmaterialien jeglicher Art. Nicht eingesammelt werden die unter Beseitigungsaspekten oftmals problematischen Produktionsrückstände aus dem Produzierenden Gewerbe. Entsprechend hat sich auch die Abfallmenge pro Kopf der Bevölkerung um 160 Kilogramm je Einwohner beziehungsweise um

fast zwei Fünftel vergrößert und erreichte 1987 einen Wert von 576 Kilogramm je Einwohner.

Der gewichtsmäßige Anstieg des Müllaufkommens war in der Vergangenheit jeweils von einer stark überproportionalen Zunahme des zugehörigen Volumens begleitet. Nur in den letzten beiden Erhebungsjahren 1984 und 1987 hat sich hier eine deutliche Annäherung ergeben, auf deren Ursache noch besonders eingegangen wird.

Die Entwicklung läßt sich im Schaubild 1 ablesen. Die Kurve des Müllgewichts zeigt insgesamt zwar einen wesentlich schwächeren Verlauf als die des Müllvolumens, steigt aber 1984 und 1987 verhältnismäßig stark an. In der Kurve, die die Kennziffer „Kilogramm pro Kubikmeter“ (spezifisches Gewicht) zum Ausdruck bringt, spiegelt sich der Zusammenhang zwischen der mengen- und der volumemäßigen Entwicklung des Abfallaufkommens wider.

Fast zwei Drittel der Abfälle werden verbrannt

Die in Hamburg von der öffentlichen Müllabfuhr eingesammelten Abfälle aus Haushalten und Gewerbebetrieben werden überwiegend in Müllverbrennungsanlagen

beseitigt: 1987 betrug diese Menge insgesamt 570 000 Tonnen. Davon gelangte der größte Teil in die von der Stadt in eigener Regie betriebenen Anlagen in der Borsigstraße (Billbrook) und im Stellinginger Moor. Daneben nahm die Stadtreinigung – wenn auch nur in geringem Umfang – Teilkapazitäten der ebenfalls in der Borsigstraße angesiedelten privaten Abfallverbrennungsgesellschaft (AVG) in Anspruch, so daß in den drei auf Hamburger Gebiet gelegenen Beseitigungsanlagen 1987 zusammen 383 000 Tonnen Müll vernichtet wurden; dies entspricht mehr als zwei Fünfteln des in der Hansestadt angefallenen Abfalls. Weitere 187 000 Tonnen (21 Prozent) lieferte die Stadtreinigung an die von einer gemeinnützigen Gesellschaft betriebenen Müllverbrennungsanlage der Gemeinde Stapelfeld im benachbarten Landkreis Stormarn (Schleswig-Holstein). Insgesamt wurden damit fast 63 Prozent der im Jahr 1987 angefallenen Abfälle (ohne Straßenreinigung) in den vier für Hamburg zur Verfügung stehenden Verbrennungsanlagen beseitigt.

Die Abfallverbrennung ermöglicht ein umfangreiches Recycling, indem bei der Verbrennung Fernwärme und Elektrizität erzeugt wird. 1987 wurde etwa ein Prozent des Energiebedarfs der Hamburger Bevölkerung allein durch die Müllverbrennung

Schaubild 1 Bei der öffentlichen Müllabfuhr in Hamburg eingesammelte Abfälle 1975, 1977, 1980, 1982, 1984 und 1987 nach Gewicht, Volumen, spezifischem Gewicht sowie Müllgewicht je Einwohner – 1975 = 100 –

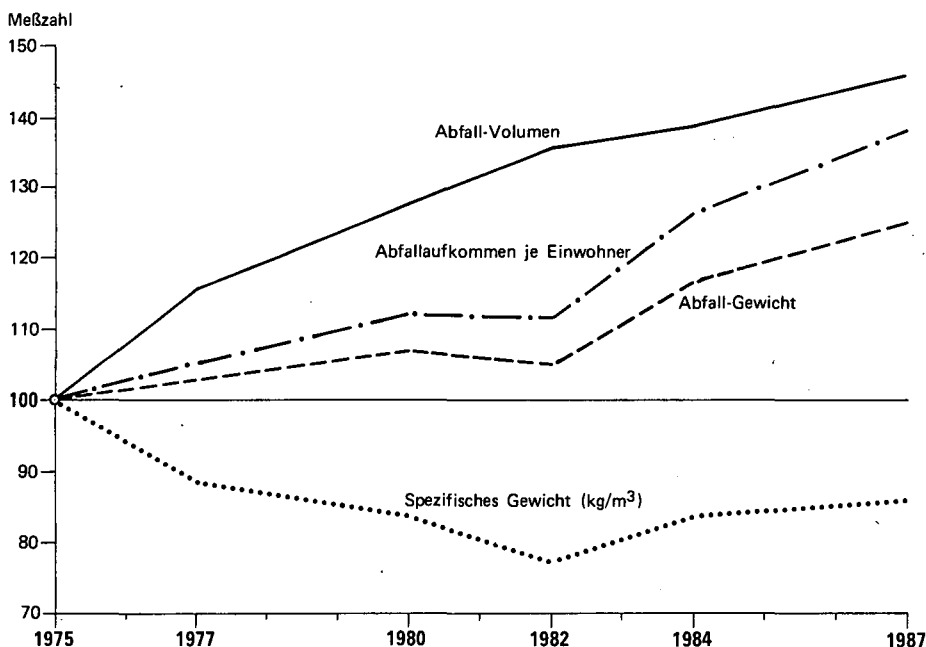


Tabelle 1 Bei der öffentlichen Müllabfuhr in Hamburg eingesammelte Abfälle (ohne Straßenreinigungsabfälle) 1975, 1977, 1980, 1982, 1984 und 1987 nach Art der Beseitigung

Jahr	Eingesammelte Abfälle					davon wurden							wieder- ver- wertet
	insgesamt	davon durch			je Einwohner	beseitigt							
		beauftragte Privatunternehmen	die Stadtreinigung	1000 t		auf Deponien			in Verbrennungsanlagen				
						insgesamt	davon		insgesamt	davon			
		1000 m ³	1000 t	kg			insgesamt	in Hamburg		außerhalb Hamburgs	insgesamt	in Hamburg		außerhalb Hamburgs
1975	5 202	726	39	687	421	182	103	79	544	544	-	-	
1977	6 022	748	98	650	443	352	278	74	396	396	-	-	
1980	6 641	777	93	684	472	258	162	96	519	344	175	-	
1982	7 057	764	115	649	470	232	40	192	532	347	185	-	
1984	7 215	847	192	655	532	228	-	228	619	377	242	-	
1987 1)	7 594	919	240	679	576	339	-	339	570	383	186	10	

1) einschließlich der im Rahmen der öffentlichen Abfallentsorgung von Privaten angelieferten und verwertbaren Abfälle.

gedeckt. Außerdem fallen erhebliche Mengen fester Verbrennungsrückstände in Form von Rohschlacken an. Diese werden, nachdem die Eisenbestandteile über Magnetabscheider aussortiert sind, in verschiedene Körnungen sortiert und in erster Linie im Straßen- und Wegebau weiterverarbeitet. Die zurückgewonnenen Metalle werden wiederverwertet. Es bleiben also nur sehr geringe Rückstände aus dem verbrannten Unrat übrig. Der Flächenbedarf für Deponien wird entscheidend verringert.

Gleichwohl gibt es gegen die Müllverbrennung eine Reihe von ernstzunehmenden Einwänden. So wird vor allem auf die Gefahren der Schadstoffemissionen hingewiesen. Diese unerwünschten Umwelteinflüsse werden durch Filteranlagen auf ein Mindestmaß reduziert.¹⁾

Jede dritte Tonne Abfall auf Deponien

Die nicht der Verbrennung zugeführten Abfälle (ohne Straßenreinigung) – im Jahr 1987 insgesamt 339 000 Tonnen – werden auf außerhalb von Hamburg gelegene Deponien abgefahren. Für die Hansestadt steht zur Zeit praktisch nur die Deponie in Schönberg (DDR) zur Verfügung. Darüber hinaus steht Hamburg noch ein Kontingent von rund 30 000 Tonnen auf der niedersächsischen Deponie Dibbersen zu. Nach Verfüllung der hiesigen Deponien in Georgswerder und Höltigbaum im Stadtteil Rahlstedt Anfang der 80er Jahre konnte

innerhalb der Stadtgrenzen kein Grund und Boden zur Errichtung weiterer Ablagerungsstätten mehr gefunden werden. So sind die über die Hamburger Landesgrenze transportierten Müllmengen seit der Schließung der Hamburger Müllkippen im Jahr 1982 außerordentlich angewachsen. Zwischen den Jahren 1980 und 1987 haben sie sich um das Zweieinhalbfache auf 339 000 Tonnen erhöht, so daß zuletzt 37 Prozent der im Rahmen der öffentlichen Müllabfuhr eingesammelten Abfälle zu den Deponien außerhalb Hamburgs verbracht wurden (vergleiche Tabelle 1). Hinzu kamen 1987 rund 33 000 Tonnen Straßenreinigungsabfälle.

Hausmüll konstant

Aus einer Übersicht der Baubehörde (Tabelle 2) ist das Abfallaufkommen

seit 1980 nach Abfallarten (Hausmüll, Sperrmüll und hausmüllähnliche Gewerbeabfälle) zu ersehen. In allen Jahren hat Hausmüll anteilmäßig stark dominiert und damit im wesentlichen die Gesamtentwicklung des Abfallaufkommens bestimmt. 1987 wurden rund 608 000 Tonnen (5,5 Millionen Kubikmeter) Abfälle aus Haushalten registriert. Rechnet man weitere 71 000 Tonnen Sperrmüll – dies entspricht einem Volumen von 600 000 Kubikmetern – hinzu, so stammten fast drei Viertel des gesamten Müllaufkommens aus privaten Haushalten. Noch höher liegt der Anteilswert, wenn das Volumen zugrunde gelegt wird (80 Prozent). Damit betrug die eingesammelte Menge an Haus- und Sperrmüll pro Kopf der Bevölkerung 526 Kilogramm beziehungsweise 3,9 Kubikmeter, was dem Inhalt von über 30 Hausmülltonnen der hauptsächlich verwendeten Größenordnung (120 Liter) entsprechen

Tabelle 2 Bei der öffentlichen Müllabfuhr in Hamburg eingesammelte Abfälle (ohne Straßenreinigungsabfälle) 1980 bis 1987 nach Abfallarten

Jahr	Hausmüll		Sperrmüll		Hausmüllähnliche Gewerbeabfälle		Insgesamt	
	1000 m ³	1000 t	1000 m ³	1000 t	1000 m ³	1000 t	1000 m ³	1000 t
1980	4 918	621	622	63	1 102	93	6 641	777
1981	5 100	604	575	63	1 348	119	7 023	786
1982	5 212	586	539	63	1 306	115	7 057	764
1983	5 324	573	564	64	1 263	161	7 151	798
1984	5 391	598	522	57	1 301	192	7 215	847
1985	5 338	591	483	55	1 311	179	7 132	823
1986 1)	5 388	587	560	61	1 453	218	7 400	866
1987 1)	5 478	625	625	71	1 491	240	7 594	919

1) Die „Technische Anleitung zur Reinhaltung der Luft“, eine Verwaltungsvorschrift zum Bundesemissionsgesetz, legt für das Medium Luft Grenzwerte für Emissionen und Immissionen sowie Vorschriften zur Messung der Luftverunreinigungen fest.

1) einschließlich der im Rahmen der öffentlichen Abfallentsorgung von Privaten angelieferten und verwertbaren Abfälle.

Quelle: Baubehörde – Amt für Stadtreinigung –

würde. Geht man vom Fassungsvermögen der für die Müllabfuhr verwendeten Fahrzeuge aus, die jeweils eine Abfallmenge von sieben bis acht Tonnen transportieren können, so würde schon der Jahresmüll von 17 Einwohnern ein Müllfahrzeug dieser Art füllen. Diese Zahlen zeigen eindrucksvoll, in welchem Ausmaß die privaten Verbraucher als Abfallverursacher in Erscheinung treten.

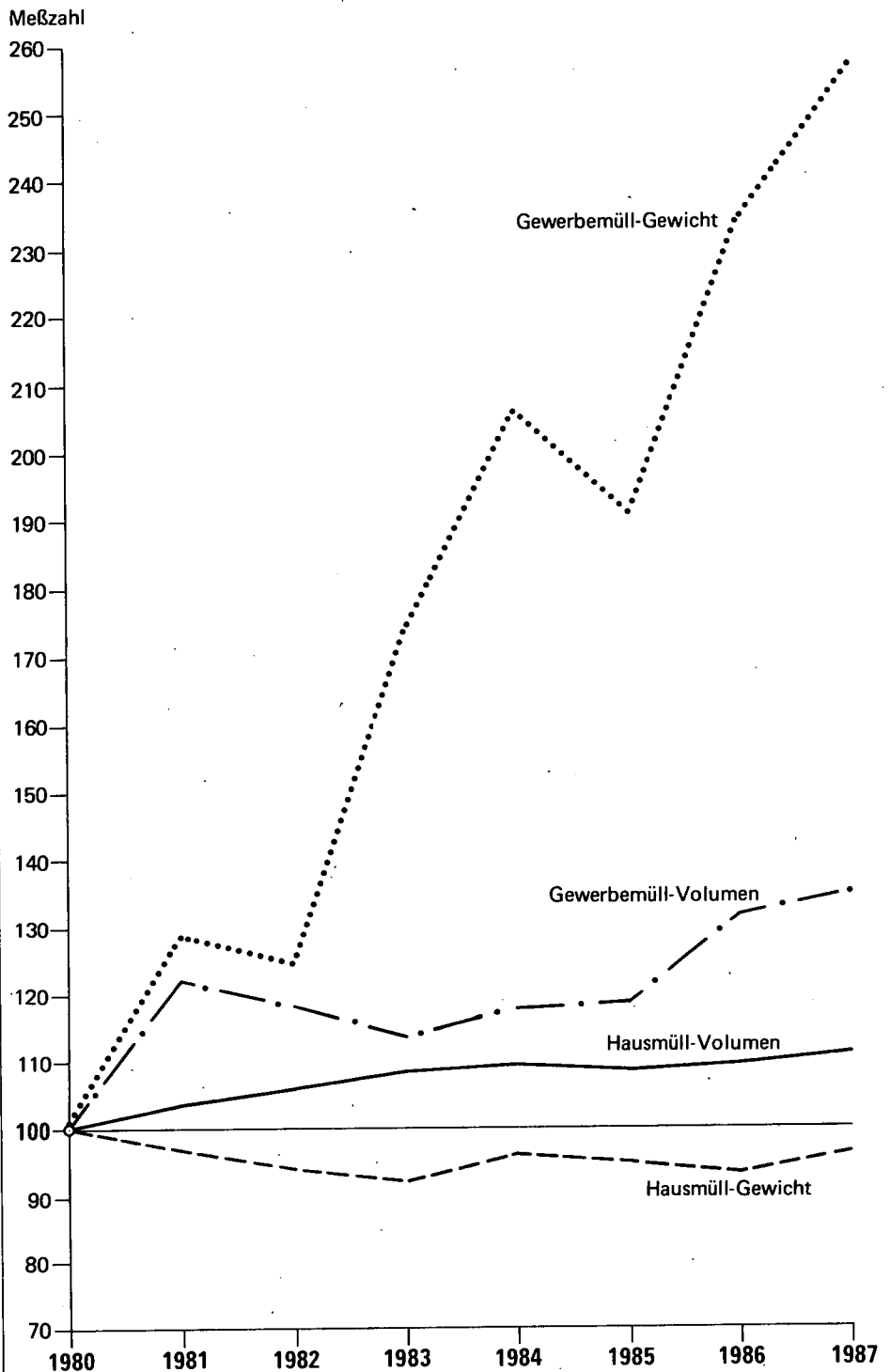
Etwas über 240 000 Tonnen der eingesammelten Menge bestanden aus hausmüllartigen Gewerbeabfällen, die in Hamburg in der Regel durch von der öffentlichen Hand beauftragte private Transporteure eingesammelt werden.

Interessante Aufschlüsse ergeben sich, wenn man die Entwicklung von Gewicht und Volumen bei einzelnen Abfallarten seit 1980 miteinander vergleicht. Während das Gewicht beim Hausmüll seit 1980 insgesamt eine – wenn auch nur leicht – sinkende Tendenz aufweist, hat das Volumen im gleichen Zeitraum deutlich zugenommen. Mehrere Faktoren waren hierfür maßgebend, die sich im einzelnen jedoch nicht quantifizieren lassen²⁾: Die Gewichtsverminderung von Hausmüll dürfte in erster Linie auf die Verwendung leichterer Verpackungsmaterialien (Styropor) vor allem bei Gebrauchsgütern zurückzuführen sein. Auch die zunehmende Nutzung von weniger abfallintensiven Konsumgütern (Mehrwegverpackungen) sowie die in verstärktem Maße durchgeführten Altstoffauslesen (Altpapier, Altglas) im Vorfeld der eigentlichen Müllbeseitigung waren sicherlich für diese Entwicklung entscheidend.

Auf der anderen Seite hat zu der Steigerung des Müllvolumens die Tatsache beigetragen, daß die Verpackungen voluminöser und sperriger geworden sind. Auch das gestiegene Fassungsvermögen der Müllbehälter brachte sicherlich eine Erhöhung des Abfallvolumens mit sich, weil die Notwendigkeit zu einer starken Verdichtung des Abfalls – wie bei kleineren Mülltonnen häufig erforderlich – entfiel. Die im Vergleich zum Hausmüll beträchtlich niedrigere Sperrmüllmenge lag im Durchschnitt der letzten acht Jahre bei 62 000 Tonnen (561 000 Kubikmetern). In den einzelnen Jahren weist das Gewicht und das Volumen von Sperrmüll gewisse Schwankungen auf. 1987 wurde mit 71 000 Tonnen (625 000 Kubikmetern) ein Höchstwert erreicht, der fast acht Prozent des gesamten Müllaufkommens in diesem Jahr entspricht.

Im Gegensatz zum Hausmüll wurde bei den hausmüllartigen Gewerbeabfällen vor allem in den letzten Jahren eine starke Aufwärtsentwicklung verzeichnet. 1987 lag das Abfallvolumen mit 1,5 Millionen Ku-

Schaubild 2 Bei der öffentlichen Müllabfuhr in Hamburg eingesammelter Hausmüll und hausmüllähnliche Gewerbeabfälle 1980 bis 1987 nach Gewicht und Volumen – 1980 $\hat{=}$ 100 –



4/2 883

bikmetern um mehr als ein Drittel höher als 1980. Ein noch stärkerer Anstieg wurde beim Gewicht registriert: Es hat sich im gleichen Zeitraum annähernd verdreifacht, was auf vergleichsweise schwerere Bestandteile dieser Abfälle (Glas, Metalle) schließen läßt (vergleiche Schaubild 2).

Abfallspezifische Beseitigung

Zusätzliche Aufschlüsse gewinnt man durch die Kombination der Abfallarten mit den innerhalb der für die Hansestadt verfügbaren Beseitigungskapazitäten (siehe Tabelle 3).

2) Vergleiche auch Pieske, Ursula: Öffentliche Abfallbeseitigung in Berlin, Hamburg und Bremen 1975 bis 1984. In: Hamburg in Zahlen, 5.1987, S. 160 ff; Leitloff, Peter: Öffentliche Abfallbeseitigung. In: Daten zur Umwelt Nordrhein-Westfalen 1975 bis 1982. Beiträge zur Statistik des Landes Nordrhein-Westfalen, Heft 509, S. 23 ff.

Tabelle 3 Aus Hamburg angelieferte Abfälle nach Beseitigungsanlagen und Abfallarten 1987 in Tonnen

Beseitigungsanlage	Hausmüll	Sperrmüll	Hausmüll-ähnliche Gewerbeabfälle	zusammen	Straßenkehrrikt, Markt-abfälle	Insgesamt
Müllverbrennungsanlage Borsigstraße	134 342	2 337	7 399	144 078	17 551	161 629
Müllverbrennungsanlage Stellinger Moor	186 558	1 301	21 338	209 197	7 216	216 413
Müllverbrennungsanlage Stapelfeld	161 779	9 911	14 868	186 558	168	186 726
Müllverbrennungsanlage der Abfallverbrennungs-Gesellschaft (AVG) Borsigstraße	1 409	1 052	27 260	29 721	4 051	33 772
Deponie Dibbersen	3 025	-	18 428	21 453	-	21 453
Deponie Ketzendorf	294	134	175	603	2 594	3 197
Deponie Schönberg (DDR)	113 140	55 212	148 309	316 661	30 328	346 989
Insgesamt	600 547	69 947	237 777	908 271	61 908	970 179

Quelle: Baubehörde - Amt für Stadtreinigung -

Über die Hälfte des im Jahr 1987 eingesammelten **Hausmülls** wurde zu den in Hamburg gelegenen Müllverbrennungsanlagen im Stellinger Moor und in der Borsigstraße transportiert. Eine relativ große Bedeutung hatte aber auch die Müllverbrennungsanlage in Stapelfeld, die 162 000 Tonnen beziehungsweise 27 Prozent des Hausmülls aus Hamburg übernahm, während die Abfallverbrennungsgesellschaft (AVG) bei der Hausmüllentsorgung bisher nur eine untergeordnete Rolle gespielt hat. 1987 wurden dort nur etwas mehr als zwei Prozent des gesamten in Hamburg eingesammelten Hausmülls beseitigt.

Die restlichen Mengen – insgesamt 116 000 Tonnen – waren für die Deponien bestimmt; sie wurden jedoch zunächst auf Umladestationen zwischengelagert, von denen aus später der Weitertransport zu den außerhalb Hamburgs gelegenen Deponien erfolgte. Hamburg standen 1987 vier Umladestationen zur Verfügung: jeweils eine auf dem Gelände der öffentlichen Müllverbrennungsanlage in der Borsigstraße und im Stellinger Moor sowie weitere Umschlagstationen in Stapelfeld und in Wiershop. Fast alle für die Ablagerung vorgesehenen Hausabfälle (97 Prozent) wurden zu der Deponie in Schönberg (DDR) abgefahren.

Ein anderes Bild ergibt sich beim **Sperrmüll** und bei den **hausmüllartigen Gewerbeabfällen**: Im Gegensatz zum Hausmüll war hier die Deponierung die vorherrschende Beseitigungsart. Dies ist hauptsächlich damit zu erklären, daß diese Ab-

fälle für eine Beseitigung in Müllverbrennungsanlagen weniger geeignet sind. So wurden allein 72 Prozent dieser Abfälle auf Deponien abgelagert, auch hier fast ausschließlich in Schönberg, das Hamburg 1987 rund 206 000 Tonnen Sperrmüll und hausmüllähnliche Gewerbeabfälle abnahm.

Verminderung der Abfallbeseitigung durch Recycling

Im Hinblick auf eine umweltschonende Abfallbehandlung gewinnt die als Recycling bezeichnete Wiederverwertung von Rückständen zunehmend an Bedeutung, weil dadurch wertvolle Rohstoffe geschont werden können. Diesem Aspekt trägt unter anderem das im August 1986 in Kraft getretene Abfallgesetz Rechnung, welches das alte, seit 1974 bestehende Abfallbeseitigungsgesetz abgelöst hat. Danach ist neben der ordnungsgemäßen Entsorgung von Abfällen das Gebot der Abfallvermeidung und -verwertung in den Vordergrund gerückt, während im alten Gesetz – wie auch die Bezeichnung erkennen läßt – lediglich die ökologisch schadhafte Beseitigung im Mittelpunkt stand. Auf die thermische Verwertung in Müllverbrennungsanlagen wurde bereits hingewiesen.

Die ersten Schritte zur Wiederverwertung von Hausabfällen werden teilweise schon realisiert. Es sei in diesem Zusammenhang an die Bemühungen um die mit dem Begriff „Grüne Tonne“ umschriebene Altstoffaus-

lese zur Wiederverwertung in der Wirtschaft erinnert. Im Bereich der öffentlichen Einrichtungen läßt sich eine Aussortierung nur in geringem Umfang durchführen, weil wirtschaftliche Verfahren sich noch in der Erprobungsphase befinden. In absehbarer Zeit kann mit rationellen Auslesemethoden leider noch nicht gerechnet werden. 1987 wurden in Hamburg aus Hausmüll, Sperrmüll und hausmüllähnlichen Gewerbeabfällen insgesamt rund 10 000 Tonnen der Wiederverwertung zugeführt. Hinzu kommen rund 28 500 Tonnen Schrott aus bei der Müllverbrennung anfallender Schlacke, rund 56 000 Tonnen Altstoffe aus Straßensammlungen (Papier, Glas) sowie eine nicht quantifizierbare Menge an Altstoffen, die direkt vom Verursacher durch private Transporteure der Wiederverwertung zugeführt werden.

Daß darüber hinaus noch erhebliche Recyclingpotentiale vorhanden sind, zeigen die Ergebnisse einer im Auftrag der Baubehörde vergebene Untersuchung aus dem Jahre 1986: darin wurde festgestellt, daß zumindest theoretisch hausmüllartige Gewerbeabfälle sich um etwa die Hälfte vermindern ließen, wenn man das Recycling in diesem Bereich voll ausschöpfen würde. Aber nicht nur durch die Wiederverwertung von Reststoffen, sondern vor allem durch die im neuen Gesetz postulierte Abfallvermeidung – zum Beispiel durch Einschränkung der Herstellung von Wegwerfprodukten – kann künftig das Müllaufkommen wesentlich vermindert werden.

Johannes Marx



Seit Anfang 1985 bietet das Statistische Landesamt Hamburg bundesweit statistische Informationen in **Bildschirmtext (Btx)** an. Interessenten mit Btx-Anschluß können Daten über Hamburg jetzt auch auf dem Bildschirm ihres Farbfernsehers empfangen.

Das Angebot des Amtes enthält Ergebnisse aus den verschiedenen Arbeitsgebieten der Amtlichen Statistik und gibt außerdem einen Überblick über die Amtsveröffentlichungen. Der Inhalt des Btx-Programms wird laufend ergänzt und aktualisiert.

Die technischen Möglichkeiten dieses neuen Mediums gestatten dem Teilnehmer ein leichtes Überwechseln von einem Anbieter zum anderen. Die Tabellen- und Schaubildseiten des Statistischen Landesamtes sind mit den Btx-Angeboten des Statistischen Bundesamtes und der Statistischen Landesämter verknüpft; das noch im Aufbau befindliche koordinierte Gemeinschaftsprogramm der Statistischen Ämter bietet schon jetzt interessante Vergleichsmöglichkeiten.

Abrufbar sind die Seiten des Statistischen Landesamtes Hamburg über die Leitseite * 36 502 #; schriftliche Anfragen oder Mitteilungen sind über die Teilnehmer-Nummer 040 36 5038 oder über die Mitteilungsseite * 36 5029 # möglich.





Statistik
des Hamburgischen Staates
Heft 146

Handels- und Gaststättenzählung
1985

Ausführliches Datenmaterial über
Großhandel
Handelsvermittlung
Einzelhandel
Gastgewerbe

Preis: 15,- DM

ISSN 0723-6905

Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.

Verlag und Vertrieb:

Statistisches Landesamt der Freien und Hansestadt Hamburg
Steckelhörn 12, 2000 Hamburg 11, Telefon: (040) 36 81 - 1

Hamburg heute und gestern

Der jahrzehntelange Zuschauerschwund und das Kinosterben scheint zu Ende zu sein. Vor 30 Jahren gab es in den 176 **Hamburger Filmtheatern** noch über 36 Millionen Besucher. Man ging damals durchschnittlich etwa 20mal im Jahr ins Kino. 1985 war dagegen mit 4,6 Millionen Besuchern das Jahr mit dem niedrigsten Ergebnis nach dem Kriege. Nur knapp dreimal pro Jahr besuchten die Hamburger ein Filmtheater. Inzwischen geht man wieder öfter ins Kino, so daß die Besucherzahl auf 5,1 Millionen stieg. Da die Anzahl der Kinoplätze auf 19 250 weiter absank, hat sich die Kapazitätsausnutzung gleichzeitig verbessert.

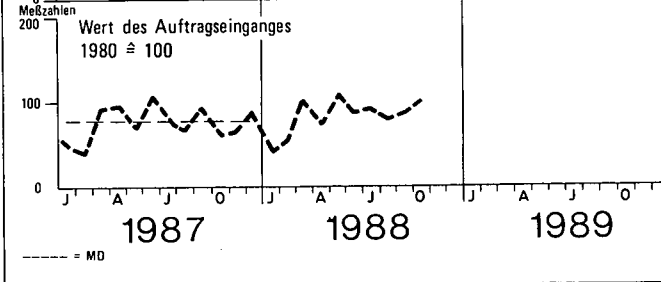
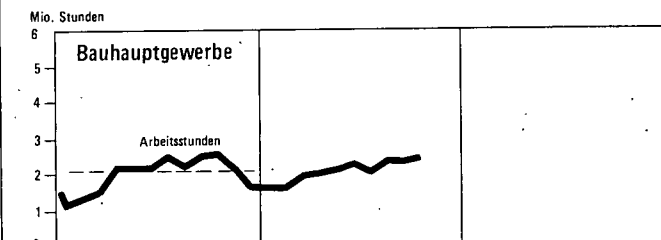
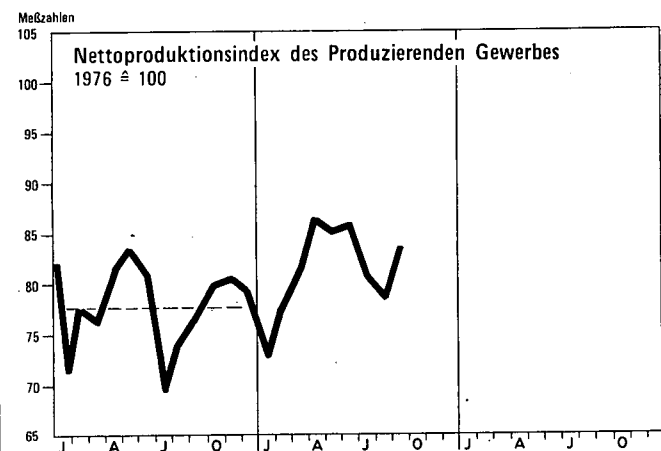
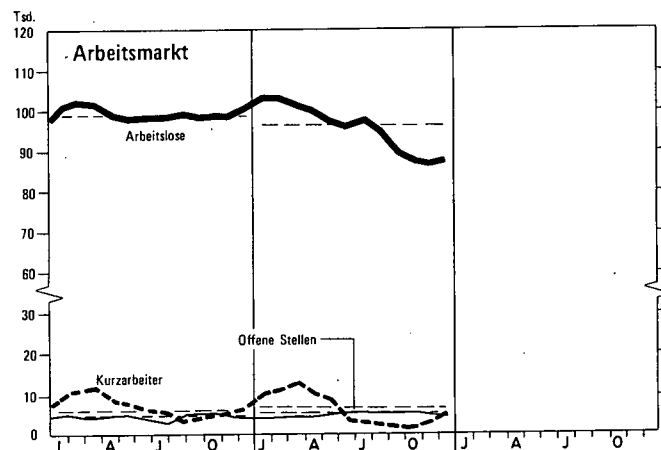
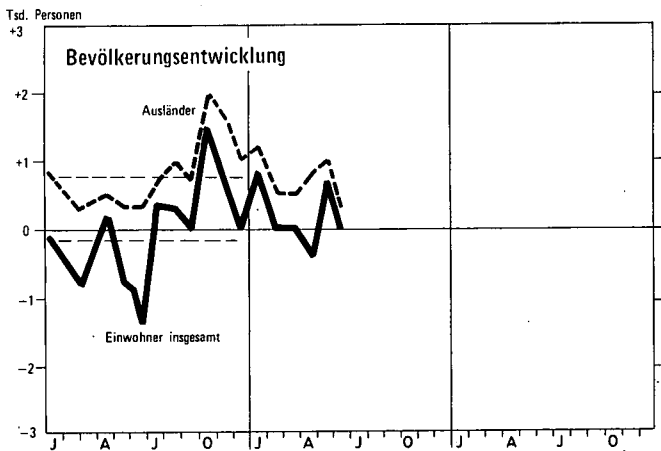
Statistik der anderen

Nach der Bibliotheksstatistik des Deutschen Bibliotheksinstituts in Berlin verringerte sich der Medienbestand bei den **Hamburger Öffentlichen Bücherhallen** im Jahr 1987 gegenüber dem Vorjahr geringfügig um 3080 Einheiten auf insgesamt 2 363 552 Einheiten am 31. Dezember 1987. Dieser Bestand setzt sich zusammen aus 2 159 163 Büchern, 104 458 Tonträgern und 3917 Spielen. Fast 49 Prozent des Bücherbestandes zählt zur Sachliteratur, 22 Prozent sind Kinder- und Jugendschriften. Dem abnehmenden Bestand steht ein Anwachsen der Ausleihen um 299 187 Einheiten auf 9 509 021 Einheiten im Laufe des Jahres 1987 gegenüber. Die durchschnittliche Ausleihe des Gesamtbestandes errechnet sich aus der Zahl der Entleihungen bezogen auf den Medienbestand; danach wurde 1987 jede Bestandseinheit im Durchschnitt gut viermal ausgeliehen. Die Nachfrage nach Tonträgern lag mit elf durchschnittlichen Ausleihen mit Abstand vorn, gefolgt von

Spielen mit sieben durchschnittlichen Ausleihen. Der Buchbestand insgesamt wurde rund 3,8mal umgesetzt, die Kinder- und Jugendliteratur über fünfmal.

Die **Norddeutsche Blindenhörbibliothek** besaß am Jahresende 1987 94 220 Tonträger. Sie weist für das Jahr 1987 einen aktiven Benutzerkreis von 3829 Personen nach, die insgesamt 70 261 Ausleihen tätigten. Die durchschnittliche Ausleihhäufigkeit des Bestandes lag weit unter der der Hamburger Öffentlichen Bücherhallen. Es handelt sich hier um eine Spezialbibliothek für einen engen Benutzerkreis in einem über Hamburg hinausreichenden Einzugsgebiet.

In Heft 7/1988 der Zeitschrift „Wirtschaft und Statistik“ (Herausgeber: Statistisches Bundesamt) ist von Matthias Greulich ein Beitrag über die „Einfuhr nach Grenzüberschnitten und Verkehrszweigen 1987“ veröffentlicht. Hierin enthalten sind interessante Detailinformationen über die **Importe auf dem Luftweg**. Danach hat Hamburg (Flughafen Hamburg-Fuhlsbüttel und Werkflugplatz Finkenwerder der Firma Messerschmitt-Bölkow-Blohm) auf der Basis des Eigengewichts der eingeführten Waren mit 41 200 Tonnen den zweiten Platz inne; zwar deutlich hinter dem Spitzenreiter Frankfurt (117 400 Tonnen), jedoch vor Düsseldorf, Köln/Bonn und München. Auch bei Zugrundelegung des Warenwertes ergibt sich eine sehr ähnliche Rangfolge: Weit vorn lag 1987 Frankfurt mit 15,1 Milliarden DM vor Hamburg (6,8 Milliarden DM), München, Düsseldorf und Stuttgart. Aus Hamburger Sicht erfreulich ist der starke Mengenanstieg in den letzten Jahren. Während 1985 in den Hamburger Flughafenzollämtern nur 20 900 Tonnen Einfuhrwaren verzollt wurden, hat sich dieses Ergebnis seither nahezu verdoppelt. Demge-



genüber lagen die Zuwachsraten auf den anderen Großflughäfen deutlich niedriger: Köln/Bonn kam auf 60, Frankfurt auf 48, Stuttgart auf 40, München auf 38 und Düsseldorf auf 31 Prozent.

Neue Schriften

In den Materialien des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit ist als Heft MatAB 5/1988 erschienen:

M. Tessaring **„Arbeitsmarkt für Akademiker: Gestern – heute – morgen“**. Darin werden in kurzen Texten, Tabellen und Schaubildern die langfristige Entwicklung der Studentenzahlen, die Veränderung des Akademikeranteils im Beschäftigungssystem, die Arbeitslosigkeit von Akademikern sowie Angebot und Bedarf an Akademikern bis zum Jahr 2000 dargestellt.

Bemerkenswert ist, daß sich die Anzahl der Arbeitslosen mit Abschluß einer Wissenschaftlichen Hochschule von 1975 bis 1987 von 15 490 auf 89 480 erhöht, also fast versechsfacht hat; bei den Fachhochschulabsolventen ist dagegen nur ein Anstieg von 14 920 auf 36 130 zu verzeichnen gewesen, der einer reichlichen Verdoppelung entspricht. Besonders betroffen ist bei den Wissenschaftlichen Hochschulen die Fachrichtung „Lehrämter“ mit einem Anstieg der Arbeitslosen von 2660 auf 27 800 und bei den Fachhochschulen die Sozialpflege beziehungsweise -pädagogik, bei der die Arbeitslosenzahl von 920 auf 9780 anwuchs. Damit erhöhte sich der Anteil der arbeitslosen Lehrer an den gesamten Arbeitslosen aus dem Bereich der Wissenschaftlichen Hochschulen von 17,2 auf 31,1 Prozent. Bei den Arbeitslosen mit Fachhochschulabschluß stieg der Anteil der arbeitslosen Sozialpfleger beziehungsweise -pädagogen von 6,2 auf 27,1 Prozent. Das heißt, von den zusätzlichen 73 990 Arbeitslosen mit Abschluß einer

Wissenschaftlichen Hochschule entfielen 34 Prozent auf die Lehrer. Bei den zusätzlichen 21 210 Arbeitslosen mit Fachhochschulabschluß waren die Sozialpfleger beziehungsweise -pädagogen sogar mit 42 Prozent vertreten.


In diesem Zusammenhang sei auch auf den Bericht von H. Stegmann/H. Kraft „Knapp zehn Jahre nach dem Abitur: Ausbildungs- und Berufswege von Studienberechtigten des Entlaßjahrgangs 1976 bis Ende 1985“ hingewiesen. Dieser Bericht über die Befragung von über 4000 Studienberechtigten des Entlaßjahrgangs 1976 ist erschienen in den Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung 20. Jhrg./1987, Heft 4.

Im März 1988 legte die Stadt Frankfurt/Main einen **„Stadtteil-Sozialatlas“** über die soziale Struktur und Infrastruktur der Stadt vor. Der umfangreiche und mit farbigem Kartenmaterial versehene Band enthält unter anderem kleinräumige Daten über die Wohnbevölkerung (Altersstruktur, Geschlecht, Staatsangehörigkeit, Wohndichte), die Wohnsituation sowie über wesentliche Aspekte der Sozialhilfe und der Jugendhilfe. Interessant ist die Datensammlung nicht zuletzt unter dem Gesichtspunkt, daß sie auf laufend verfügbaren Daten aufbaut.

Der Draht zum StaLa

Amtsleiter 3681-710
Auskünfte 3681-738

766
768

 Leitseite * 36 502 #
Teiln.-Nr. 040 365038

Veröffentlichungen 3681-719

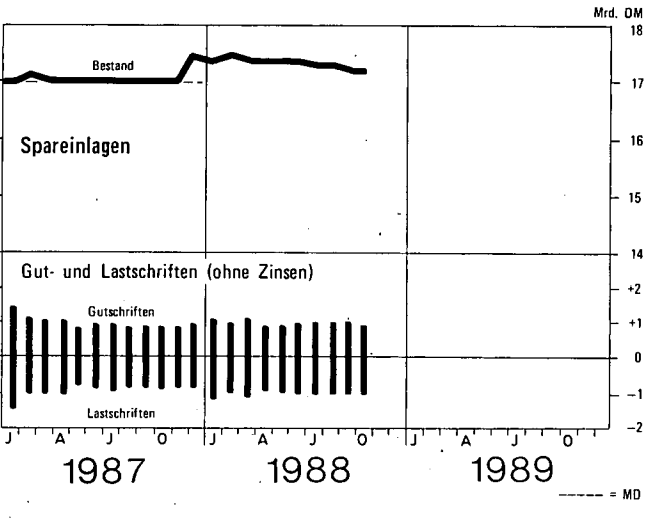
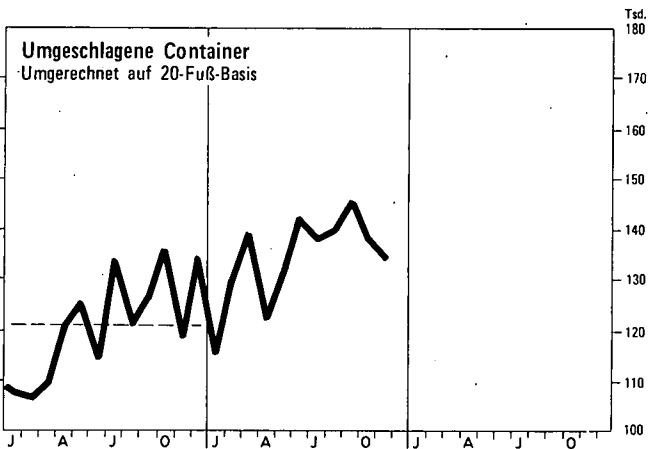
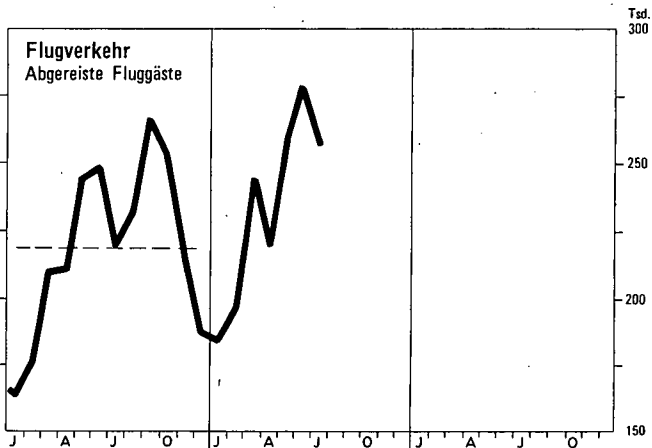
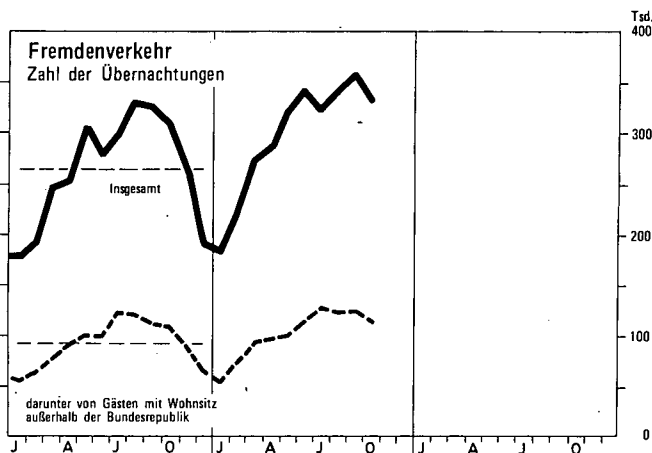
Bibliothek 3681-742

Für Thema:

Personal im

öffentlichen Dienst 3681-613

Abfallbeseitigung
in Hamburg 3681-830



Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1986	1987	1987			1988			
				September	Oktober	November	August	September	Oktober	November
Meteorologische Beobachtungen										
Mittelwerte¹⁾										
Luftdruck	hPa ²⁾	1 015,5	1 016,1	1 015,3	1 016,0	1 014,2	1 008,3	1 011,3	1 017,0	1 019,8
Lufttemperatur	°C	9,0	8,3	14,3	10,2	7,0	17,5	14,4	10,2	5,0
Relative Luftfeuchtigkeit	%	76	79	80	80	87	71	78	81	81
Windstärke	Meßzahl ³⁾	3,3	3,1	3	4	3	3	3	3	3
Bewölkung	" ⁴⁾	5,2	5,6	4,9	5,2	7,3	5,1	5,2	6,1	5,9
Summenwerte										
Niederschlagshöhe	mm	62,9	71,9	104,1	62,0	83,1	28,8	16,6	60,9	49,9
Sonnenscheindauer	Std.	130,2	112,1	138,5	111,6	14,3	185,2	124,1	78,0	61,7
Tage ohne Sonnenschein	Anzahl	6	9	4	7	22	0	5	12	12
Tage mit Niederschlägen	"	19	21	23	17	27	16	21	18	23
Bevölkerung										
Bevölkerungsstand										
Bevölkerung	1000	1 575,6	p 1 595,0 ⁵⁾	p 1 594,3 ⁶⁾	p 1 595,8 ⁶⁾	p 1 596,4	...	...	...	...
und zwar männlich	"	737,2	p 746,0 ⁵⁾	p 745,7 ⁶⁾	p 747,0 ⁶⁾	p 747,6	...	...	...	...
weiblich	"	838,4	p 849,0 ⁵⁾	p 848,7 ⁶⁾	p 848,8 ⁶⁾	p 848,8	...	...	...	...
Ausländer	"	158,0	p 148,0 ⁵⁾	p 150,7 ⁶⁾	p 152,7 ⁶⁾	p 154,3	...	...	...	...
Bezirk Hamburg-Mitte	"	208,9	...	...	...	...	...	...	...	...
Bezirk Altona	"	221,1	...	...	...	...	...	...	...	...
Bezirk Eimsbüttel	"	227,8	...	...	...	...	...	...	...	...
Bezirk Hamburg-Nord	"	279,2	...	...	...	...	...	...	...	...
Bezirk Wandsbek	"	369,6	...	...	...	...	...	...	...	...
Bezirk Bergedorf	"	90,0	...	...	...	...	...	...	...	...
Bezirk Harburg	"	176,3	...	...	...	...	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen ⁷⁾	Anzahl	765	797	889	863	649	...	...	...	...
* Lebendgeborene ⁸⁾	"	1 117	1 188	1 238	1 155	1 133	...	...	...	...
* Gestorbene ⁹⁾ (ohne Totgeborene)	"	1 831	1 793	1 671	1 765	1 999	...	...	...	...
* Im ersten Lebensjahr Gestorbene	"	10	10	10	7	13	...	...	...	...
* Geboren- (+)/Gestorbenenüberschuß (-)	"	714	605	433	610	866	...	...	...	...
* Eheschließungen	je 1000	5,8	6,0	6,8	6,4	4,9	...	...	...	...
* Lebendgeborene	Einwohner	8,5	8,9	9,4	8,5	8,6	...	...	...	...
* Gestorbene (ohne Totgeborene)	und	13,9	13,5	12,8	13,0	15,2	...	...	...	...
* Geborenen- (+)/Gestorbenenüberschuß (-)	1 Jahr	5,4	4,5	3,3	4,5	6,6	...	...	...	...
* Im ersten Lebensjahr Gestorbene	je 1000	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeb.	8,8	8,4	8,2	5,8	11,4	...	...	...	...	...
Wanderungen										
* Zugezogene Personen	Anzahl	4 985	5 229	5 467	7 003	5 385	...	...	...	...
* Fortgezogene Personen	"	4 989	4 770	5 004	4 915	3 919	...	...	...	...
* Wanderungsgewinn (+)/-verlust (-)	"	4	+ 459	+ 463	+ 2 088	+ 1 466	...	...	...	...
Umgezogene Personen innerhalb Hamburgs	"	12 504	11 893	13 034	11 434	12 464	...	...	...	...
Nach Gebieten										
a) Zugezogen aus										
Schleswig-Holstein	"	1 348	...	1 132	1 374	1 115	...	...	...	...
dar. angrenzende Kreise ¹⁰⁾	"	983	...	805	888	797	...	...	...	...
Niedersachsen	"	725	...	666	938	664	...	...	...	...
dar. angrenzende Landkreise ¹¹⁾	"	330	...	267	340	252	...	...	...	...
Übrige Bundesländer einschl. Berlin (West)	"	937	...	958	1 477	950	...	...	...	...
Ausland sowie DDR und Berlin (Ost)	"	1 975	...	2 711	3 214	2 656	...	...	...	...
b) Fortgezogen nach										
Schleswig-Holstein	"	1 748	...	1 531	1 766	1 522	...	...	...	...
dar. angrenzende Kreise ¹⁰⁾	"	1 399	...	1 197	1 317	1 125	...	...	...	...
Niedersachsen	"	848	...	760	901	765	...	...	...	...
dar. angrenzende Landkreise ¹¹⁾	"	446	...	342	425	383	...	...	...	...
Übrige Bundesländer einschl. Berlin (West)	"	1 008	...	1 033	1 260	857	...	...	...	...
Ausland sowie DDR und Berlin (Ost)	"	1 385	...	1 680	988	775	...	...	...	...
c) Wanderungsgewinn (+)/-verlust (-) gegenüber										
Schleswig-Holstein	"	400	...	399	392	407	...	...	...	...
dar. angrenzende Kreise ¹⁰⁾	"	416	...	392	429	328	...	...	...	...
Niedersachsen	"	123	...	94	37	101	...	...	...	...
dar. angrenzende Landkreise ¹¹⁾	"	116	...	75	85	131	...	...	...	...
Umland insgesamt ¹²⁾	"	532	...	467	514	459	...	...	...	...
Übrige Bundesländer einschl. Berlin (West)	"	71	...	75	217	93	...	...	...	...
Ausland sowie DDR und Berlin (Ost)	"	+ 590	...	+ 1 031	+ 2 226	+ 1 881	...	...	...	...
Bevölkerungsbewegung insgesamt										
Bevölkerungszunahme (+) -abnahme (-)	Anzahl	718	145	30	1 478	600	...	...	...	...
Bevölkerungszunahme (+) -abnahme (-)	je 1000	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Einwohner	und 1 Jahr	5,5	1,1	0,2	10,9	4,6	...	...	...	...
Krankenhäuser und Bäder										
Krankenhäuser¹³⁾										
Patienten ¹⁴⁾	Anzahl	12 354	12 199	12 482	12 829	12 632	12 236	12 113	12 867	...
Betten ¹⁴⁾	"	14 592	14 277	14 274	14 274	14 274	14 249	14 249	14 249	...
Bettenausnutzung	%	86,5	86,6	86,1	89,1	90,7	83,7	82,9	87,7	...
Öffentliche Bäder										
Besucher insgesamt	Anzahl	519 390	490 656	487 062	438 005	446 073	569 660	453 840	427 502	444 356

1) errechnet aufgrund täglich dreimaliger Beobachtung. - 2) reduziert auf 0°C, Normalschwere und Meeresspiegel. - 3) Windstärken: 1 bis 12 nach der Beaufortskala. - 4) Bewölkungsgrade: 0 bis 8 (0 = wolkenlos, 8 = ganz bedeckt). - 5) Volkszählung 1987, vorläufige Ergebnisse. - 6) Monatsende; Fortschreibung der Ergebnisse der Volkszählung vom 25. Mai 1987. - 7) nach dem Ereignisort. - 8) von Müttern mit Wohnsitz in Hamburg. - 9) mit letztem Wohnsitz in Hamburg. - 10) Kreise Pinneberg, Segeberg, Stormarn und Herzogtum Lauenburg. - 11) Landkreise Harburg und Stade. - 12) die sechs angrenzenden Kreise zusammen. - 13) staatliche, freigemeinnützige, private und somatische Krankenhäuser bzw. Abteilungen in Hamburg ohne psychiatrische Krankenhäuser und ohne Krankenhäuser der Bundeswehr, des Strafvollzugsamtes und des ärztlichen Dienstes der Behörde für Inneres. - 14) Bestand am Monatsende.

Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1986	1987	1987			1988			
		Monatsdurchschnitt	September	Oktober	November	August	September	Oktober	November	
Büchereien und Museen										
Öffentliche Büchereien (einschl. Musikbücherei) Ausleihungen (Bücher, Kassetten, Spiele, Noten)	Anzahl	747 186	768 353	799 747	861 081	803 219	642 132	770 477	801 144	734 553
Wissenschaftliche Büchereien										
Staats- und Universitätsbibliothek	"	67 792	73 280	67 604	64 673	79 501	68 157	61 861	74 140	85 380
Ausgeliehene Bände	"	30 404	30 880	26 395	33 666	34 230	20 747	24 260	32 567	35 083
Besucher der Lesesäle	"	4 801	4 943	5 204	5 478	5 514	5 810	5 893	5 205	5 714
HWWA – Institut für Wirtschaftsforschung	"	3 022	2 788	2 520	2 549	2 344	1 068	715	2 455	2 342
Besucher der Bibliothek und Archive	"	1 613	1 598	1 659	1 560	1 501	543	367	1 584	1 574
Commerzbibliothek	"									
Ausgeliehene Bände	"									
Lesesaalbesucher und Entleiher	"									
Staatliche Museen und Schausammlungen										
Besucher insgesamt	"	89 378	77 900	72 543	75 435	82 914	63 258	69 826	...	...
davon Hamburger Kunsthalle	"	24 757	15 213	14 857	13 239	17 515	14 723	14 049	...	...
Altonaer Museum in Hamburg,	"	8 322	7 241	6 619	8 959	7 186	7 528	7 760	8 291	...
Norddeutsches Landesmuseum	"	6 971	7 473	6 090	5 492	11 062	5 651	5 642	8 854	...
Hamburgisches Museum für Völkerkunde	"	7 333	2 771	3 173	5 001	1 916	1 878	4 240	5 567	...
Helms-Museum	"	5 754								...
dar. Freilichtmuseum am Kiekeberg ¹⁾	"	16 468	16 296	17 343	15 923	16 882	14 992	14 583	18 352	...
Museum für Hamburgische Geschichte	"	13 001	16 831	10 302	13 346	15 646	6 548	13 361	24 610	...
Museum für Kunst und Gewerbe	"	11 075	10 448	12 155	11 987	11 301	10 311	8 495	12 497	...
Planetarium	"	1 451	1 626	2 004	1 488	1 406	1 627	1 696	1 696	...
Bischofsburg	"									...
Arbeitsmarkt										
Arbeitslose und Kurzarbeiter										
* Arbeitslose insgesamt	Anzahl	94 436	99 216	98 197	98 052	98 078	94 936	89 254	87 093	86 186
* davon Männer	"	54 961	57 754	56 280	56 401	56 859	54 979	51 905	50 634	50 467
Frauen	"	39 475	41 462	41 917	41 651	41 219	39 957	37 349	36 459	35 719
Arbeitslosenquote	%	13,0	13,6	13,5	13,5	13,5	12,8	12,0	11,7	11,5
Kurzarbeiter	Anzahl	7 201	6 384	3 983	4 042	5 174	1 964	1 606	1 663	2 845
Arbeitssuchende										
Arbeitssuchende ²⁾ insgesamt	"	106 698	113 306	112 851	112 092	112 168	112 001	106 685	104 269	104 321
dar. Arbeitslose, die Teilzeitarbeit suchen	"	6 813	6 545	6 695	6 772	6 862	7 558	7 591	7 549	7 357
Offene Stellen										
"	"	3 782	4 822	4 921	4 779	4 231	5 377	5 319	5 112	4 621
Landwirtschaft										
Milcherzeugung in landwirtschaftlichen Betrieben										
* Kuhmilch	t	1 177	1 062	939	925	923	924	904	869	892
* dar. an Molkereien geliefert	%	94,0	93,9	89,0	91,9	91,0	92,7	88,6	91,4	90,7
* Milchleistung je Kuh und Tag	kg	13,0	12,8	12,1	11,5	11,9	11,9	12,0	11,1	11,8
Schlachtungen von Inlandtieren³⁾										
* Rinder (ohne Kälber)	1000 St.	5,0	5,2	6,8	8,6	5,4	3,9	3,5	5,2	3,9
* Kälber	"	2,3	2,7	3,1	2,6	2,8	2,4	1,3	1,3	1,2
* Schweine	"	18,6	18,7	19,4	19,7	19,8	17,2	16,8	17,5	17,9
* Schlachtmengen aus gewerblichen Schlachtungen ⁴⁾	t	3 241	3 402	4 028	4 506	3 557	2 861	2 612	3 166	2 765
* dar. Rinder (ohne Kälber)	"	1 395	1 489	1 985	2 494	1 536	1 141	1 052	1 519	1 108
Kälber	"	298	353	421	343	358	334	182	185	168
* Schweine	"	1 528	1 546	1 605	1 657	1 650	1 385	1 375	1 462	1 488
Produzierendes Gewerbe, öffentliche Energieversorgung										
Verarbeitendes Gewerbe^{5) 6)}										
Hauptbeteiligte Wirtschaftszweige										
* Beschäftigte	Anzahl	138 836	136 247	136 928	135 941	135 889	135 210	135 444	135 014	134 931
* dar. Arbeiter ⁷⁾	"	75 454	72 931	73 243	72 657	72 451	71 924	72 067	71 478	71 421
* Geleistete Arbeiterstunden ⁸⁾	1000	10 212	9 827	10 181	10 448	10 050	9 735	9 978	10 009	10 192
* Bruttolohnsumme	Mio. DM	251	247	239	255	320	256	250	254	324
* Bruttogehaltssumme	"	333	345	322	325	463	342	337	339	482
* Gesamtumsatz (einschließlich Verbrauchsteuer ⁹⁾)	"	5 854	5 745	5 830	6 081	5 940	5 503	5 956	5 435	5 941
dar. Auslandsumsatz	"	778	739	731	791	743	813	808	834	917
* Kohleverbrauch ¹⁰⁾	1000 tSK ¹⁰⁾	6	6	4	4	4	5	4	4	4
* Gasverbrauch ¹¹⁾	1000 m ³	85 265	81 602	73 543	73 543	73 543	81 912	76 544	76 544	76 544
* Stromverbrauch ¹¹⁾	Mio. kWh	1 103	1 074	1 079	1 079	1 079	1 105	1 123	1 123	1 123
* Heizölverbrauch ¹¹⁾	1000 t	68	54	42	42	42	48	46	46	46
* davon leichtes Heizöl ¹¹⁾	"	9	8	5	5	5	5	4	4	4
* schweres Heizöl ¹¹⁾	"	59	46	37	37	37	43	42	42	42

¹⁾ seit Mai 1987 nicht mehr im Besitz der Freien und Hansestadt Hamburg. – ²⁾ Arbeitslose einschließlich derjenigen Personen, die, ohne arbeitslos zu sein, eine Beschäftigung aufnehmen wollen. – ³⁾ gewerbliche und Hausschlachtungen. – ⁴⁾ einschließlich Schlachtfette, jedoch ohne Innereien. – ⁵⁾ Betriebe von Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes (einschl. Handwerk) mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – ⁶⁾ einschl. Bergbau. – ⁷⁾ einschl. der gewerblich Auszubildenden. – ⁸⁾ einschl. der Arbeiterstunden der gewerblich Auszubildenden. – ⁹⁾ ohne Umsatzsteuer; einschl. Umsatz aus sonstigen nicht produzierenden Betriebsteilen. – ¹⁰⁾ 1 t Steinkohleneinheit (1 tSKE) gleich 1 t Steinkohle, Steinkohlenkoks oder -brikett gleich 1,5 t Braunkohlenbrikett. – ¹¹⁾ In den Spalten für Monatsdurchschnitte werden hier jeweils Vierteljahresdurchschnitte angegeben; die Verbrauchsdaten in den November-Spalten der Jahre 1987 und 1988 beziehen sich jeweils auf das 3. Vierteljahr des Berichtsjahres.

Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1986	1987	1987			1988			
		Monatsdurchschnitt		September	Oktober	November	August	September	Oktober	November
Produzierendes Gewerbe, öffentliche Energieversorgung (Fortsetzung)										
Beteiligte Wirtschaftszweige	Mio. DM	3 290	3 005	2 917	2 953	2 877	2 836	3 120	2 870	3 170
Umsatz aus Eigenerzeugung ¹⁾	"									
davon Bergbau, Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	"	1 656	1 365	1 257	1 253	1 142	1 280	1 383	1 209	1 299
Investitionsgütergewerbe	"	899	923	944	980	986	951	1 040	1 022	1 152
Verbrauchsgütergewerbe	"	118	118	132	129	127	126	135	140	144
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	"	617	599	584	591	622	479	562	499	575
Bauhauptgewerbe²⁾										
* Beschäftigte	Anzahl	22 719	21 526	21 937	21 274	20 914	20 043	20 091	20 683	...
dar. Arbeiter ³⁾	"	17 523	16 509	16 896	16 342	16 003	15 461	15 592	15 897	...
* Geleistete Arbeitsstunden	1000	2 313	2 138	2 620	2 570	2 205	2 318	2 322	2 428	...
* davon für Wohnungsbau	"	504	433	515	488	411	440	419	491	...
gewerblichen und industriellen Bau	"	983	920	1 085	1 071	934	1 005	1 004	1 044	...
öffentlichen und Verkehrsbau	"	826	786	1 020	1 011	860	873	899	893	...
* Bruttolohnsumme ⁴⁾	Mio. DM	59	53	60	60	74	59	57	62	...
* Bruttogehaltssumme ⁴⁾	"	19	18	18	17	26	18	18	18	...
* Baugewerblicher Umsatz ⁵⁾	"	249	244	307	311	298	268	279	273	...
davon im Wohnungsbau	"	51	45	55	50	49	48	44	41	...
gewerblichen und industriellen Bau	"	102	107	142	145	123	121	127	126	...
öffentlichen und Verkehrsbau	"	97	92	110	116	126	99	108	105	...
Ausbaugewerbe⁶⁾										
Beschäftigte	Anzahl	9 620	9 203	9 401	9 467	9 379	9 176	9 089	9 276	...
dar. Arbeiter ³⁾	"	7 602	7 270	7 479	7 529	7 459	7 318	7 243	7 401	...
Geleistete Arbeitsstunden	1000	1 118	1 053	1 129	1 167	1 082	1 116	1 084	1 098	...
Bruttolohnsumme ⁴⁾	Mio. DM	24	23	24	25	28	25	24	25	...
Bruttogehaltssumme ⁴⁾	"	8	8	7	7	10	8	8	8	...
Ausbaugewerblicher Umsatz ⁵⁾	"	83	82	94	88	109	90	84	90	...
Öffentliche Energieversorgung										
* Stromerzeugung (brutto)	Mio. kWh	111	104	52	79	85	161	62	61	87
* Stromverbrauch	"	969	980	857	981	1 022	879	908	1 013	1 095
* Gasverbrauch ⁷⁾	"	1 685	1 801	961	1 524	1 966	1 088	990	1 592	2 350
Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe (ohne Ausbaugewerbe)										
Produzierendes Gewerbe	1976 = 100	89,8	77,5	76,5	79,9	80,4	78,3	83,5	...	...
dar. Bergbau, Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	"	105,8	80,1	79,6	81,0	65,9	97,1	99,3	...	...
Investitionsgütergewerbe	"	95,9	88,1	86,3	95,0	100,4	75,3	88,5	...	...
Verbrauchsgütergewerbe	"	73,9	72,2	76,7	75,2	82,3	71,2	78,8	...	...
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	"	70,6	72,4	70,6	72,1	85,9	56,9	60,4	...	...
Bauhauptgewerbe	"	82,7	70,0	70,9	72,0	84,9	77,4	81,0	...	...
Bau- und Wohnungswesen										
Baugenehmigungen										
Wohnbau										
* Wohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	112	86	91	62	61	120	145	115	77
* dar. Wohngebäude mit 1 und 2 Wohnungen	"	101	79	86	51	60	104	134	100	66
* Rauminhalt	1000 m ³	127	81	83	81	42	120	136	119	72
* Veranschlagte Bauwerkskosten	Mio. DM	42,3	26,6	25,0	25,0	13,5	52,7	39,7	36,8	23,1
* Wohnfläche	1000 m ²	24,1	15,0	14,8	15,3	7,7	21,4	23,3	21,2	12,8
Nichtwohnbau										
* Nichtwohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	16	14	15	12	11	25	26	23	18
* Rauminhalt	1000 m ³	235	183	142	64	115	319	443	372	266
* Veranschlagte Bauwerkskosten	Mio. DM	75,3	45,3	60,7	9,3	19,3	114,0	88,0	65,7	23,2
* Nutzfläche	1000 m ²	37,7	31,7	43,4	9,8	31,1	67,2	84,6	75,8	29,7
Wohnungen										
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	273	176	183	189	90	257	258	247	135
Baufertigstellungen										
Wohngebäude (nur Neubau)										
	Anzahl	109	92	49	30	89	77	65	68	82
Nichtwohngebäude (nur Neubau)										
	Anzahl	16	15	4	11	16	4	3	7	13
Rauminhalt	1000 m ³	132	159	30	101	103	3	3	20	52
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)										
	Anzahl	376	271	65	80	196	289	152	104	215
Gebäude- und Wohnungsbestand⁸⁾										
Bestand an Wohngebäuden	1000	205	206	206	207	206	207	207	207	207
Wohnungen	"	814	817	816	817	817	819	819	819	819

¹⁾ ohne Umsatzsteuer. - ²⁾ nach den Ergebnissen der jeweils letzten Totalerhebung auf alle Betriebe hochgerechnet. - ³⁾ einschließlich Umschüler und Auszubildende. - ⁴⁾ einschließlich Arbeitgeberzulagen aus Vermögensbildungstarifen. - ⁵⁾ ohne Umsatzsteuer. - ⁶⁾ Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. - ⁷⁾ 1 Mio. kWh \approx 3 600 Giga Joule. - ⁸⁾ Anstelle des Monatsdurchschnitts wird der Stand vom 31. 12. angegeben.

Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1986	1987	1987			1988			
		Monatsdurchschnitt	September	Oktober	November	August	September	Oktober	November	
Bau- und Wohnungswesen (Fortsetzung)										
Preisindizes für Bauwerke¹⁾										
Bauleistungen am Bauwerk	1980 = 100	116,0	117,9	.	.	118,4	120,8	.	.	121,2
Wohngebäude insgesamt	"	115,3	117,2	.	.	117,7	119,9	.	.	120,2
Ein- und Zweifamiliengebäude	"	116,1	118,1	.	.	118,6	120,9	.	.	121,4
Mehrfamiliengebäude	"	116,9	119,0	.	.	119,6	122,1	.	.	122,7
Gemischt genutzte Gebäude	"	119,4	121,5	.	.	122,3	125,0	.	.	125,6
Bürogebäude	"	118,6	120,7	.	.	121,3	124,1	.	.	124,5
Gewerbliche Betriebsgebäude	"									
Wohngeld nach dem Zweiten Wohngeldgesetz										
Empfänger von Miet- und Lastenzuschüssen	Anzahl	67 095	73 692	73 741	74 366	75 079	64 966	65 873	...	...
Gezahlte Miet- und Lastenzuschüsse	1000 DM	10 061,2	11 560,1	11 526,6	11 680,3	11 789,6	10 152,3	10 351,0	...	...
Handel, Gastgewerbe und Fremdenverkehr										
Außenhandel										
* Ausführung des Landes Hamburg ^{2) 3)}	Mio. DM	911	871	910	946	902	933	...	...	...
* und zwar Waren der Ernährungswirtschaft	"	118	119	114	112	106	99	...	...	...
* Waren der Gewerblichen Wirtschaft	"	793	752	796	834	796	834	...	...	...
* davon Rohstoffe	"	6	5	5	7	5	6	...	...	...
* Halbwaren	"	118	96	102	97	104	118	...	...	...
* Fertigwaren	"	669	651	689	730	687	710	...	...	...
* davon Vorerzeugnisse	"	84	81	89	91	92	92	...	...	...
* Enderzeugnisse	"	585	570	600	638	595	618	...	...	...
* nach Europa	"	609	612	639	667	643	601	...	...	...
* dar. EG-Länder ⁴⁾	"	409	397	416	462	465	403	...	...	...
Außenhandel der Hamburger Im- und Exporteure ⁵⁾										
Einfuhr	"	4 315	3 970	3 489	4 154	3 641	...	...	...	...
davon Europa	"	2 496	2 373	2 061	2 411	2 217	...	...	...	...
dar. EG-Länder ⁴⁾	"	1 859	1 804	1 536	1 849	1 692	...	...	...	...
Außereuropa	"	1 819	1 597	1 428	1 743	1 424	...	...	...	...
Ausfuhr	"	2 375	2 333	2 413	2 283	2 315	...	...	...	...
davon Europa	"	1 679	1 670	1 754	1 620	1 640	...	...	...	...
dar. EG-Länder ⁴⁾	"	1 195	1 207	1 278	1 146	1 197	...	...	...	...
Außereuropa	"	696	663	659	663	675	...	...	...	...
Umsatz-Meßzahlen im Großhandel										
* Großhandel insgesamt	1986 = 100	100	r 86,6	95,7	90,4	88,0	88,1	91,7	...	...
* davon Binnengroßhandel	"	100	r 83,2	97,8	88,1	83,8	82,4	86,8	...	...
* Außenhandel	"	100	r 89,6	93,8	92,6	91,7	93,2	96,2	...	...
Umsatz-Meßzahlen im Einzelhandel										
* Einzelhandel insgesamt	1986 = 100	100	103,9	104,8	117,5	119,6	r 95,6	r 108,4	112,4	...
darunter Warenhäuser	"	100	102,4	87,7	104,0	121,0	r 90,0	r 89,7	97,4	...
Umsatz-Meßzahlen im Gastgewerbe										
* Gastgewerbe insgesamt	"	100	r 105,1	114,7	117,0	107,7	114,7	123,3	126,6	...
darunter Beherbergungsgewerbe	"	100	r 110,3	126,7	128,5	114,7	101,7	123,8	125,8	...
Gaststättengewerbe	"	100	103,1	111,3	108,2	104,6	115,7	118,8	123,0	...
Fremdenverkehr⁶⁾										
* Fremdenmeldungen von Gästen	1000	137,9	142,3	173	169	142	177	182	171	...
* dar. mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	"	46,2	46,5	56	54	43	62	60	53	...
* Fremdenübernachtungen von Gästen	"	253,5	262,0	325	310	255	340	355	329	...
* dar. mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	"	88,6	89,3	110	106	85	121	123	111	...
Verkehr										
Seeschifffahrt										
Schiffsverkehr über See	Anzahl	1 145	s 1 183	s 1 210	s 1 170	s 1 170	s 1 160	s 1 250	s 1 070	s 1 040
Angekommene Schiffe	1000 t	4 558	p 4 706	p 4 473	p 4 661	p 4 520	p 5 301	p 4 714	p 4 711	p 4 619
Güterverkehr über See	"	3 049	p 3 106	p 2 915	p 3 171	p 3 009	p 3 549	p 3 162	p 3 182	p 3 183
davon Empfang	"	814	p 933	p 897	p 977	p 824	p 937	p 910	p 889	p 966
dar. Sack- und Stückgut	"	1 509	p 1 600	p 1 559	p 1 490	p 1 511	p 1 752	p 1 552	p 1 530	p 1 436
Versand	"	1 031	p 1 095	p 1 091	p 1 099	p 1 114	p 1 143	p 1 103	p 1 090	p 1 078
dar. Sack- und Stückgut	"	1 031	p 1 095	p 1 091	p 1 099	p 1 114	p 1 143	p 1 103	p 1 090	p 1 078
Umgeschlagene Container ⁷⁾	Anzahl	103 830	120 946	126 407	136 218	118 134	139 738	145 063	138 314	133 749
In Containern umgeschlagene Güter ⁸⁾	1000 t	1 012	1 195	1 206	1 302	1 195	1 375	1 394	1 340	1 315
Binnenschifffahrt										
* Gütereingang	"	380	341	415	368	358	411	350	p 388	...
* Güterversand	"	426	384	338	408	439	371	389	p 346	...
Luftverkehr⁹⁾										
Starts und Landungen	Anzahl	6 458	6 999	7 747	7 783	6 900	p 8 264	p 8 351	p 8 412	p 7 825
Fluggäste	"	395 063	432 897	519 985	520 819	425 274	p 496 719	p 578 629	p 576 996	p 461 639
Fracht	t	2 445,7	2 563,2	2 733,9	2 820,1	2 585,0	p 3 097,3	p 3 417,7	p 3 439,3	p 3 291,2
Luftpost	"	1 131,7	1 209,8	1 264,6	1 295,1	1 353,9	p 1 286,5	p 1 368,4	p 1 384,9	p 1 432,0
Personenbeförderung im Stadtverkehr¹⁰⁾										
Schnellbahnen	1000	27 714	27 894	26 346	27 511	30 354	27 143	26 647	27 602	...
Busse (ohne Private)	"	19 669	19 743	18 918	20 266	20 014	17 497	18 517	19 656	...

¹⁾ für Neubau in konventioneller Bauart. - ²⁾ Quelle: Statistisches Bundesamt. - ³⁾ Nachgewiesen werden nur die Waren, die in Hamburg hergestellt oder zuletzt so bearbeitet worden sind, daß sich ihre Beschaffenheit wesentlich verändert hat. - ⁴⁾ Gebietsstand 1. Januar 1986. - ⁵⁾ Nachgewiesen werden die Waren, die von Hamburger Firmen über hamburgische und außerhamburgische Grenzstellen ein- bzw. ausgeführt wurden. - ⁶⁾ ohne Massen- und Privatquartiere. - ⁷⁾ umgerechnet auf 20-Fuß-Basis. - ⁸⁾ einschließlich Eigengewicht der beladenen Container. - ⁹⁾ gewerblicher Verkehr; ohne Transit. - ¹⁰⁾ ausgewählte Verkehrsmittel des Hamburger Verkehrsverbundes.

Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1986	1987	1987			1988			
		Monatsdurchschnitt		September	Oktober	November	August	September	Oktober	November
Verkehr (Fortsetzung)										
Kraftfahrzeuge¹⁾										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	6 106	6 319	6 408	6 366	5 538	5 325	6 696	5 644	p 6 092
* dar. Personenkraftwagen ²⁾	"	5 576	5 722	5 618	5 758	5 159	4 902	6 188	5 278	p 5 668
* Lastkraftwagen	"	304	390	672	515	290	256	417	297	p 355
Straßenverkehrsunfälle										
* Unfälle mit Personenschaden.	"	839	859	1 082	978	1 043	p 1 027	1 007	969	p 927
* Getötete Personen	"	10	9	11	6	11	p 7	11	8	p 15
* Verletzte Personen	"	1 078	1 119	1 385	1 283	1 390	p 1 276	1 324	1 282	p 1 203
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen³⁾										
* Kredite ⁴⁾ an Nichtbanken insgesamt ⁵⁾	Mio. DM	111 754,2	114 471,0	112 260,2	113 367,8	113 671,7	115 566,2	116 451,9	116 691,9	117 246,1
* dar. Kredite ⁴⁾ an inländische Nichtbanken	"	106 990,5	109 926,7	107 600,1	108 729,9	109 078,7	110 527,6	111 234,1	111 435,4	112 136,1
* Kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr einschließlich)	"	18 304,2	17 565,9	16 933,0	17 294,2	17 384,0	17 168,4	17 333,9	17 531,6	18 022,9
* an Unternehmen und Privatpersonen	"	18 073,4	17 154,9	16 822,9	16 902,9	16 736,1	17 053,9	17 244,8	17 446,2	17 955,0
* an öffentliche Haushalte	"	230,8	411,0	110,1	391,3	647,9	114,5	89,1	85,4	67,9
* Mittelfristige Kredite (von über 1 bis unter 4 Jahren)	"	10 297,0	10 408,6	10 283,0	10 318,8	10 297,1	9 842,4	10 141,6	10 121,2	10 252,7
* an Unternehmen und Privatpersonen	"	6 953,6	7 114,6	6 995,9	7 045,2	7 081,5	7 349,0	7 408,6	7 307,6	7 257,9
* an öffentliche Haushalte	"	3 343,4	3 294,0	3 287,1	3 273,6	3 215,6	2 493,4	2 733,0	2 813,6	2 994,8
* Langfristige Kredite (von 4 Jahren und darüber)	"	78 389,3	81 952,2	80 384,1	81 116,9	81 397,6	83 516,8	83 758,6	83 782,6	83 860,5
* an Unternehmen und Privatpersonen	"	58 795,4	61 207,1	60 100,9	60 470,2	60 622,4	62 551,7	62 674,8	62 872,2	62 966,1
* an öffentliche Haushalte	"	19 593,9	20 745,1	20 283,2	20 646,7	20 775,2	20 965,1	21 083,8	20 910,4	20 894,4
* Einlagen und aufgenommene Kredite ⁴⁾ von Nichtbanken ⁵⁾	"	66 203,7	68 286,9	64 615,8	65 511,7	66 536,1	69 257,2	69 488,1	69 541,9	69 780,5
* Sichteinlagen und Termingelder	"	49 204,5	50 830,5	47 639,4	48 574,4	49 615,1	51 987,9	52 279,0	52 387,8	52 640,0
* von Unternehmen und Privatpersonen	"	41 587,6	43 495,4	40 459,7	41 554,3	42 300,6	44 750,4	45 079,6	45 153,4	45 357,6
* von öffentlichen Haushalten	"	7 616,9	7 335,1	7 179,7	7 020,1	7 315,3	7 237,5	7 199,4	7 234,4	7 282,4
* Spareinlagen	"	16 999,2	17 456,4	16 976,4	16 937,3	16 920,2	17 269,3	17 209,1	17 154,1	17 140,5
* bei Sparkassen	"	10 116,6	10 301,7	10 004,6	9 977,3	9 994,3	10 260,5	10 229,9	10 226,1	10 221,2
* Gutschriften auf Sparkonten ⁶⁾	"	1 543,3	1 417,0	892,5	871,4	858,6	983,6	965,5	948,0	941,8
* Lastschriften auf Sparkonten	"	919,9	861,6	892,4	910,5	875,7	1 022,4	1 025,7	993,1	955,4
Zahlungsschwierigkeiten										
* Konkurse (eröffnete und mangels Masse abgelehnte)	Anzahl	44	43	42	47	31	49	55	38	...
* Vergleichsverfahren	"	-	-	-	-	-	-	-	-	-
* Wechselproteste (ohne die bei der Post)	"	252	259	249	275	238	226	209	235	203
* Wechselsumme	Mio. DM	3,1	3,0	6,1	2,8	1,9	4,6	2,8	2,9	2,1
Gerichtlich eingeleitete Mahnverfahren										
Anträge auf Erlaß eines Mahnbescheides	Anzahl	31 525	28 749	29 474	30 537	27 379	28 956	25 997	24 644	28 856
Steuern										
Steueraufkommen nach der Steuerart										
* Gemeinschaftsteuern	Mio. DM	1 753,9	1 724,9	2 096,7	1 388,9	1 329,0	1 575,7	2 047,0	1 476,8	1 474,3
* Steuern vom Einkommen	"	1 004,6	1 021,1	1 396,9	680,4	574,3	852,5	1 380,8	679,7	687,0
* Lohnsteuer ⁷⁾	"	673,2	715,9	659,2	655,3	649,5	688,9	656,9	667,8	652,2
* Veranlagte Einkommensteuer ⁸⁾	"	121,4	129,7	395,9	0,6	0,4	22,8	393,3	2,2	19,1
* Nichtveranlagte Steuern vom Ertrag ⁸⁾	"	65,7	65,1	23,5	25,5	15,3	125,4	42,8	24,2	22,5
* Körperschaftsteuer ⁹⁾	"	144,3	110,4	318,3	-	0,9	15,4	287,8	-	14,5
* Steuern vom Umsatz	"	749,3	703,7	699,9	708,6	754,7	723,2	666,2	797,1	787,4
* Umsatzsteuer	"	379,1	353,1	364,6	350,7	389,5	359,4	286,3	402,1	397,4
* Einfuhrumsatzsteuer	"	370,2	350,6	335,2	357,9	365,2	363,8	379,9	395,0	389,9
* Bundessteuern	"	1 163,0	1 188,9	1 264,2	1 193,4	1 252,9	1 252,3	1 204,4	1 281,8	1 278,9
* Zölle (einschl. EG-Anteil Zölle)	"	71,6	79,7	83,1	89,3	85,7	88,4	92,6	96,8	89,4
* Verbrauchsteuern	"	1 055,0	1 074,6	1 154,0	1 077,0	1 131,8	1 118,6	1 086,6	1 155,2	1 155,2
* Landessteuern	"	63,2	65,7	40,5	51,2	93,1	95,8	39,4	45,4	98,5
* Vermögensteuer	"	19,9	22,7	6,0	5,7	61,6	58,4	4,4	8,2	62,2
* Kraftfahrzeugsteuer	"	18,4	16,4	14,7	15,2	10,0	12,3	14,5	14,1	12,8
* Biersteuer	"	2,6	3,0	3,2	3,1	3,1	3,2	3,6	3,0	2,9
* Gemeindesteuern	"	166,9	151,9	19,5	19,8	382,4	381,2	22,5	36,2	414,6
* Grundsteuer A ⁹⁾	"	0,1	0,1	0,0	0,0	0,3	0,3	0,0	0,0	0,3
* Grundsteuer B ¹⁰⁾	"	25,9	27,0	1,2	2,3	59,0	69,8	1,7	2,0	63,1
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital ¹¹⁾	"	135,6	123,4	17,9	17,0	322,8	308,9	19,6	32,8	348,9

¹⁾ Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt Flensburg. - ²⁾ einschließlich Kombinationskraftwagen. - ³⁾ Die Angaben umfassen die in Hamburg gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne die Kreditgenossenschaften (Raiffeisen), deren Bilanzsumme am 31. 12. 1972 weniger als 10 Mio. DM betrug, sowie ohne die Postgiro- und Postsparkassenämter. - ⁴⁾ einschließlich durchlaufender Kredite. - ⁵⁾ Anstelle des Monatsdurchschnitts ist der Stand am 31. 12., und in den Monaten ist der Stand am Monatsende angegeben. - ⁶⁾ einschließlich Zinsgutschriften. - ⁷⁾ vor Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus der Zerlegung. - ⁸⁾ vor Abzug der Erstattungen an das Bundesamt für Finanzen. - ⁹⁾ Grundsteuerbeiträge abgeglichen. - ¹⁰⁾ einschließlich Grundsteuerbeiträgen für Arbeiterwohnstätten. - ¹¹⁾ vor Abzug der Gewerbesteuerumlage.

Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1986	1987	1987			1988			
		Monatsdurchschnitt	September	Oktober	November	August	September	Oktober	November	
Steuern (Fortsetzung)										
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften										
* Steuereinnahmen des Bundes ¹⁾	Mio. DM	2 029,4	2 021,7	2 255,6	1 855,8	1 918,7	2 033,8	2 156,8	1 992,8	2 156,0
* Anteil an den Steuern vom Einkommen	"	442,7	447,1	619,3	291,0	238,4	372,9	611,6	289,6	293,1
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	"	487,1	457,4	454,9	460,6	490,5	470,1	433,0	518,1	650,9
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	"	8,0	7,9	—	—	22,3	26,8	—	—	22,4
* Steuereinnahmen des Landes	"	477,2	484,1	746,5	27,5	431,3	555,3	731,6	73,6	492,2
* Anteil an den Steuern vom Einkommen ²⁾ 3)	"	328,0	328,0	609,9	—	83,0	236,1	358,3	600,1	—
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	"	78,0	82,5	96,1	59,3	79,8	74,4	92,1	73,3	81,4
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	"	8,0	7,9	—	—	22,3	26,8	—	—	22,4
* Steuereinnahmen der Gemeinde	"	236,6	227,7	177,8	12,8	435,2	434,3	180,0	31,8	470,5
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital ⁴⁾	"	119,6	107,7	17,9	17,0	278,1	255,3	19,6	32,8	304,1
* Anteil an der Lohn-/veranlagten Einkommensteuer ²⁾ 3)	"	85,7	91,6	158,2	—	6,9	97,5	157,5	—	4,3
Hamburg verbleibende Steuereinnahmen ⁵⁾	"	694,5	693,5	824,3	39,4	865,6	988,8	844,7	105,5	960,2
Löhne und Gehälter										
Arbeiter in Industrie und Hoch- und Tiefbau										
Bruttowochenverdienste	DM									
* männliche Arbeiter	"	796	822	·	836	·	·	·	·	·
* dar. Facharbeiter	"	828	855	·	871	·	·	·	·	·
* weibliche Arbeiter	"	561	584	·	591	·	·	·	·	·
* dar. Hilfsarbeiter	"	516	531	·	535	·	·	·	·	·
Bruttostundenverdienste	"									
* männliche Arbeiter	"	19,52	20,29	·	20,48	·	·	·	·	·
* dar. Facharbeiter	"	20,30	21,08	·	21,29	·	·	·	·	·
* weibliche Arbeiter	"	14,15	14,75	·	14,96	·	·	·	·	·
* dar. Hilfsarbeiter	"	12,94	13,39	·	13,55	·	·	·	·	·
Angestellte in Industrie und Hoch- und Tiefbau										
Bruttomonatsverdienste										
Kaufmännische Angestellte	"									
* männlich	"	5 154	5 359	·	5 417	·	·	·	·	·
* weiblich	"	3 531	3 671	·	3 732	·	·	·	·	·
Technische Angestellte und Meister	"									
* männlich	"	4 774	4 955	·	5 038	·	·	·	·	·
* weiblich	"	3 278	3 427	·	3 489	·	·	·	·	·
Kaufmännische Angestellte in Handel, Kredit und Versicherungen										
Bruttomonatsverdienste										
* männlich	"	4 152	4 304	·	4 348	·	·	·	·	·
* weiblich	"	3 110	3 228	·	3 253	·	·	·	·	·
Öffentliche Sicherheit und Ordnung										
Feststellungen der Polizei										
Straftaten insgesamt	Anzahl	21 391	22 668	22 152	25 087	23 757	25 679	21 568	23 040	23 862
dar. Straftaten wider das Leben	"	6	6	5	6	4	2	4	7	8
Straftaten wider die sexuelle Selbstbestimmung	"	167	144	182	158	194	206	138	136	167
Rohheitsdelikte und Straftaten wider die persönliche Freiheit	"	1 093	1 095	1 032	1 144	1 138	1 127	958	1 050	1 155
Vermögens- und Fälschungsdelikte	"	2 659	2 559	2 314	2 709	2 967	3 757	2 837	2 797	3 711
Diebstahl	"	14 517	15 724	15 804	17 802	16 186	17 299	14 797	16 064	15 050
dar. unter erschwerenden Umständen	"	10 055	10 962	10 945	12 745	11 614	12 416	10 596	11 489	10 511
Außerdem Verkehrsvergehen	"	876	785	873	850	722	907	818	870	903
Einsätze der Berufsfeuerwehren										
Alarmierungen insgesamt	"	15 620	15 715	15 431	16 157	15 875	15 734	15 232	15 539	15 541
dar. Feueralarme	"	655	708	583	667	653	533	534	643	690
dar. falsche Alarme und Unfugmeldungen	"	171	218	198	198	197	176	173	180	181
Rettungswageneinsätze	"	13 761	13 780	13 737	14 340	14 173	13 905	12 339	12 514	13 711
dar. für Krankenbeförderungen	"	1 741	1 785	1 775	1 704	1 716	1 634	1 726	1 631	1 642
Einsätze der Freiwilligen Feuerwehren	"	243	199	171	201	188	157	162	173	221

¹⁾ ohne EG-Anteil Zölle. — ²⁾ nach Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus der Zerlegung. — ³⁾ nach Abzug der Erstattungen an das Bundesamt für Finanzen. — ⁴⁾ nach Abzug der Gewerbesteuerumlage. — ⁵⁾ Einnahmen aus Verbund-, Landes- und Gemeindesteuern abzüglich Länderfinanzausgleich und Lastenausgleichsgaben (§ 6 LAG).

Hamburg im großräumlichen Vergleich

Merkmal	Maßeinheit	Berichtszeit	Berichtsmonat ¹⁾			
			1988			Hamburg
			Hamburg	Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen	Bundesgebiet insgesamt - einschl. Berlin (West) -	
Bevölkerung						
Bevölkerung insgesamt						
Bevölkerung	1000	Januar	p 1 597,2	...	...	...
Lebendgeborene	Anzahl	"	1 286	9 035	50 987	1 106
Gestorbene	"	"	1 657	11 035	54 810	1 804
Geborenen- (+) / Gestorbenenüberschuß (-)	"	"	371	2 000	3 823	698
Zugezogene Personen über die Gebietsgrenze(n)	"	"	5 363	22 997	56 489	2 332
Fortgezogene Personen über die Gebietsgrenze(n)	"	"	4 252	19 457	27 194	
Wanderungsgewinn (+) / -verlust (-)	"	"	1 111	3 540	29 295	
Bevölkerungszu- (+) / -abnahme (-)	"	"	740	1 540	25 472	
Ausländer						
Bevölkerung	1000	"	p 156,5	...	...	...
Lebendgeborene	Anzahl	"	200	646	4 873	175
Gestorbene	"	"	20	91	630	35
Geborenen- (+) / Gestorbenenüberschuß (-)	"	"	180	555	4 243	140
Zugezogene Personen über die Gebietsgrenze(n)	"	"	2 250	7 602	42 799	831
Fortgezogene Personen über die Gebietsgrenze(n)	"	"	1 179	4 652	22 605	
Wanderungsgewinn (+) / -verlust (-)	"	"	1 071	2 950	20 194	
Bevölkerungszu- (+) / -abnahme (-)	"	"	1 251	3 505	24 437	
Arbeitsmarkt³⁾						
Arbeitslose	Anzahl	November	86 186	531 937	2 091 231	98 078
und zwar Männer	"	"	50 467	284 257	1 082 872	56 859
Frauen	"	"	35 719	247 680	1 008 359	41 219
Teilzeitkräfte	"	"	7 357	56 513	233 859	6 862
Ausländer	"	"	13 992	46 390	255 250	16 541
Arbeitslosenquote	%	"	11,5	10,6	8,1	13,5
Offene Stellen	Anzahl	"	4 621	28 200	185 138	4 231
Kurzarbeiter	"	"	2 845	19 364	94 408	5 174
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe (Industrie und Verarbeitendes Handwerk)⁴⁾						
Beschäftigte	Anzahl	September	135 444	1 028 263	7 109 209	136 928
Geleistete Arbeiterstunden	1000	"	9 961	101 161	671 842	10 181
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mio. DM	"	587	3 758	26 339	561
Umsatz aus Eigenerzeugung ⁵⁾	"	"	3 120	20 461	126 039	2 917
Gesamtumsatz ²⁾	"	"	5 956	26 165	142 993	5 830
darunter Auslandsumsatz	"	"	808	7 255	43 787	731
Bauhauptgewerbe⁶⁾						
Beschäftigte	Anzahl	Oktober	20 683	178 406	996 225	21 274
Geleistete Arbeitsstunden	1000	"	2 428	22 240	122 446	2 570
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mio. DM	"	80	561	3 181	77
Baugewerblicher Umsatz ²⁾	"	"	273	2 060	11 168	311
Fremdenverkehr						
Fremdenmeldungen von Gästen	1000	Juli	175	1 431	6 644	164
darunter mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	"	"	71	293	1 743	70
Straßenverkehr						
Zulassungen fabrikneuer Pkw ⁷⁾	Anzahl	September	6 188	50 214	253 005	5 618
Steuern⁸⁾						
Steueraufkommen insgesamt	Mio. DM	Juli-September	...	...	...	9 774,0
darunter						
Gemeinschaftsteuern	"	"	...	...	...	5 406,2
Landessteuern	"	"	...	...	...	196,5
Gemeindesteuern	"	"	...	...	...	483,5

¹⁾ Bei Bestandsdaten: Stand am Monatsende. - ²⁾ Bei Bestandsdaten: Durchschnitt der nachgewiesenen Monate. - ³⁾ Die Zahlen für den aktuellen Monat des laufenden Jahres. - ⁴⁾ Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. - ⁵⁾ ohne Umsatzsteuer. - ⁶⁾ nach den Ergebnissen der jeweils letzten Totalerhebung auf alle

		Jahresbeginn bis Berichtsmonat (einschl.) ²⁾								
1987		1988			1987			Veränderung 1988 gegenüber 1987 in %		
Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen	Bundesgebiet insgesamt - einschl. Berlin (West) -	Hamburg	Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen	Bundesgebiet insgesamt - einschl. Berlin (West) -	Hamburg	Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen	Bundesgebiet insgesamt - einschl. Berlin (West) -	Hamburg	Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen	Bundesgebiet insgesamt - einschl. Berlin (West) -
		p	1 597,2	...						
8 581	48 279	1 286	9 035	50 987	1 106	8 581	48 279	+ 16,3	+ 5,3	+ 5,6
12 076	58 651	1 657	11 035	54 810	1 804	12 076	58 651	- 8,1	- 8,6	- 6,5
3 495	10 372	371	2 000	3 823	698	3 495	10 372	x	x	x
19 041	41 253	5 363	22 997	56 489						
		4 252	19 457	27 194						
		1 111	3 540	29 295				x	x	x
		740	1 540	25 472				x	x	x
		p	156,5	...						
532	4 453	200	646	4 873	175	532	4 453	+ 14,3	+ 21,4	+ 9,4
88	584	20	91	630	35	88	584	- 42,9	+ 3,4	+ 7,9
444	3 869	180	555	4 243	140	444	3 869	x	x	x
4 742	30 888	2 250	7 602	42 799						
		1 179	4 652	22 605						
		1 071	2 950	20 194				x	x	x
		1 251	3 505	24 437				x	x	x
546 989	2 133 061	96 556	571 031	2 250 710	99 230	572 339	2 229 528	- 2,7	- 0,2	+ 1,0
294 374	1 106 500	56 456	315 798	1 204 892	57 751	321 542	1 209 820	- 2,2	- 1,8	- 0,4
252 615	1 026 561	40 099	255 233	1 045 818	41 479	250 797	1 019 708	- 3,3	+ 1,8	+ 2,6
55 582	231 524	7 341	57 615	239 569	6 511	54 212	225 649	+ 12,7	+ 6,3	+ 6,2
48 929	260 683	16 254	49 449	270 463	16 287	48 946	261 463	- 0,2	+ 1,0	+ 3,4
11,2	8,5	12,9	11,4	8,7	13,6	11,7	8,9	x	x	x
25 915	157 127	4 822	32 332	189 236	4 877	31 706	172 325	- 1,1	+ 2,0	+ 9,8
47 515	204 773	5 944	42 335	215 704	6 398	51 502	283 391	- 7,1	- 17,8	- 23,9
1 030 103	7 110 217	134 211	1 013 960	7 027 897	136 460	1 022 674	7 053 855	- 1,6	- 0,9	- 0,4
101 959	682 082	86 614	858 196	5 776 110	88 080	864 747	5 803 834	+ 1,7	- 0,8	- 0,5
3 598	25 334	5 269	34 168	235 763	5 134	33 102	227 794	+ 2,6	+ 3,2	+ 3,5
19 144	118 559	25 130	163 135	1 006 495	27 129	158 685	951 388	- 7,4	+ 2,8	+ 5,8
24 301	134 018	49 201	210 208	1 144 255	50 700	204 509	1 080 947	- 3,0	+ 2,8	+ 5,9
6 320	39 426	6 945	57 411	345 842	6 372	53 721	319 367	+ 9,0	+ 6,9	+ 8,3
181 090	1 012 933	19 937	168 629	956 372	21 680	175 270	982 936	- 8,0	- 3,8	- 2,7
23 632	132 134	20 628	186 127	1 045 756	21 833	182 989	1 032 796	- 5,5	+ 1,7	+ 1,3
566	3 221	679	4 875	28 602	690	4 736	27 425	- 1,6	+ 2,9	+ 4,3
2 140	11 488	2 294	15 209	87 318	2 339	14 822	81 909	- 1,9	+ 2,6	+ 6,6
1 341	6 406	1 025	7 085	36 496	945	6 627	35 092	+ 8,5	+ 6,9	+ 4,0
279	1 737	330	1 078	7 393	312	1 041	7 288	+ 5,7	+ 3,6	+ 1,5
46 551	234 081	50 751	409 601	2 148 405	51 394	416 743	2 180 578	- 1,3	- 1,7	- 1,5
23 207,7	118 172,6	...	...	...	26 614,7	64 864,8	335 369,2	...	...	...
15 696,3	87 854,7	...	...	...	15 153,1	44 183,9	249 902,3	...	...	...
965,6	5 433,0	...	...	...	602,9	2 901,9	16 621,6	...	...	...
1 850,2	10 331,3	...	...	...	1 378,7	5 369,9	30 212,5	...	...	...

Jahres sind vorläufig. Aufgrund der - erfahrungsgemäß geringen - Korrekturen können sich auch noch Anpassungen der errechneten Durchschnittszahlen ergeben. - Betriebe hochgerechnet. - ⁷⁾ einschl. Kombinationskraftwagen, ohne Bundesbahn/-post. - ⁸⁾ Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 14, Reihe 4.

Hamburg im Städtevergleich

Merkmal	Maßeinheit	Berichtszeit	Hamburg	Berlin (West)	München	Köln	Essen	Frankfurt/Main	Düsseldorf	Stuttgart	Bremen	Hannover	Nürnberg
Bevölkerung													
Bevölkerung ¹⁾	1000	4. Vj. 87 ¹⁾ 3. Vj. 87 ¹⁾	1 294	973	621	618	...	560	...	527	470
darunter Ausländer	%	4. Vj. 87 ¹⁾ 3. Vj. 87 ¹⁾	16,4	14,9	6,4	23,5	...	18,6	...	9,7	12,4
			...	...	16,5	14,7	6,3	23,3	13,5	18,4	...	9,5	12,3
Lebendgeborene	Anzahl	4. Vj. 87 3. Vj. 87	3 510 3 823	...	2 776 3 249	2 388 2 634	1 445 1 516	1 326 1 496	...	1 309 1 451	...	...	1 121 1 205
darunter Ausländer	%	4. Vj. 87 3. Vj. 87	16,1 16,3	...	18,4 19,4	23,6 24,1	15,5 14,4	32,8 31,6	...	24,3 24,4	...	...	17,2 19,4
Lebendgeborene	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	4. Vj. 87 3. Vj. 87	...	...	8,5 10,0	9,7 10,8	9,2 9,7	8,5 9,6	...	9,3 10,3	...	...	9,5 10,2
Gestorbene	Anzahl	4. Vj. 87 3. Vj. 87	5 816 4 790	...	3 308 3 695	3 067 2 662	2 142 1 895	1 873 1 752	...	1 527 1 503	...	...	1 481 1 397
	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	4. Vj. 87 3. Vj. 87	...	...	10,1 11,3	12,5 10,9	13,7 12,1	12,0 11,2	...	10,8 10,7	...	...	12,5 11,8
Geborenen- (+) / Gestorbenen-überschuß (-)	Anzahl	4. Vj. 87 3. Vj. 87	- 2 306 - 967	...	- 532 - 446	- 679 - 28	- 697 - 379	- 547 - 256	...	- 218 - 52	...	...	- 360 - 192
Zugezogene Personen	Anzahl	4. Vj. 87 3. Vj. 87	...	...	23 129 23 206	12 737 12 028	5 201 4 858	10 619 11 019	...	10 446 13 573	...	...	8 534 9 360
	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	4. Vj. 87 3. Vj. 87	...	...	70,9 71,2	51,9 49,2	33,2 31,0	68,2 70,7	...	74,0 96,3	...	...	72,1 79,2
Fortgezogene Personen	Anzahl	4. Vj. 87 3. Vj. 87	...	...	22 671 23 882	9 880 10 662	4 901 4 706	11 006 9 509	...	9 047 11 112	...	...	7 260 7 715
	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	4. Vj. 87 3. Vj. 87	...	...	69,5 73,2	40,3 43,6	31,3 30,0	70,7 61,0	...	64,1 78,8	...	...	61,3 65,3
Wanderungsgewinn (+) / -verlust (-)	Anzahl	4. Vj. 87 3. Vj. 87	...	...	+ 458 - 676	+ 2 857 + 1 366	+ 300 + 152	- 387 + 1 510	...	+ 1 399 + 2 461	...	...	+ 1 274 + 1 645
	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	4. Vj. 87 3. Vj. 87	...	...	+ 1,4 - 2,1	+ 11,7 + 5,6	+ 1,9 + 1,0	- 2,5 + 9,7	...	+ 9,9 + 17,5	...	...	10,8 + 13,9
Bevölkerungszu- (+) / -abnahme (-)	Anzahl	4. Vj. 87 3. Vj. 87	...	...	- 74 - 1 122	+ 2 178 + 1 338	- 397 - 227	- 934 + 1 254	...	+ 1 181 + 2 409	...	...	+ 914 + 1 453
	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	4. Vj. 87 3. Vj. 87	...	...	- 0,2 - 3,4	+ 8,9 + 5,5	- 2,5 - 1,4	- 6,0 + 8,0	...	+ 8,4 + 6,3	...	...	+ 7,7 + 12,3
Umgezogene Personen innerhalb der Stadt	Anzahl	4. Vj. 87 3. Vj. 87	...	...	27 477 24 892	21 480 20 643	12 999 12 133	9 244 9 117	...	9 822 9 499	...	...	10 233 11 978
	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	4. Vj. 87 3. Vj. 87	...	...	84,3 76,3	87,6 84,4	83,1 77,3	59,4 58,5	...	69,5 67,4	...	...	86,4 101,3
Arbeitsmarkt¹⁾													
Arbeitslose	Anzahl	4. Vj. 87 3. Vj. 87	100 052 98 197	92 548 88 318	56 291 52 396	59 590 56 739	34 712 34 220	33 686 33 835	33 741 32 166	14 324 13 859	32 658 32 708	45 062 43 269	20 632 18 562
und zwar Männer	"	4. Vj. 87 3. Vj. 87	58 717 56 280	53 628 49 820	29 572 25 395	34 219 32 354	20 436 19 968	18 847 18 481	19 846 18 956	8 063 7 738	18 087 17 683	24 959 23 809	10 570 8 918
Frauen	"	4. Vj. 87 3. Vj. 87	41 335 41 917	38 920 38 498	26 719 27 001	25 371 24 385	14 276 14 252	14 839 15 354	13 895 13 210	6 261 6 121	14 571 15 025	20 103 19 460	10 062 9 644
Teilzeitkräfte	"	4. Vj. 87 3. Vj. 87	6 979 6 695	4 462 4 427	6 546 6 461	4 146 3 701	2 480 2 470	3 744 3 598	2 031 1 682	1 003 967	3 008 2 801	3 721 3 591	2 023 1 820
Arbeitslosenquote	%	4. Vj. 87 3. Vj. 87	13,8 13,5	10,7 10,2	6,2 5,7	15,8 15,1	15,6 15,4	6,5 6,5	14,0 13,3	5,4 5,2	15,3 15,3	13,9 13,4	8,7 7,8
Arbeitslose Ausländer	Anzahl	4. Vj. 87 3. Vj. 87	17 039 16 633	16 609 16 087	13 366 11 025	12 883 12 300	3 510 3 387	8 904 8 266	6 203 5 729	4 429 4 229	3 975 3 839	6 770 6 422	4 550 3 700
Offene Stellen	"	4. Vj. 87 3. Vj. 87	4 207 4 921	10 172 12 069	7 010 9 355	2 850 3 446	759 881	4 114 4 914	1 532 2 193	4 043 4 987	1 547 1 563	2 880 3 258	1 779 2 509
Kurzarbeiter	"	4. Vj. 87 3. Vj. 87	6 230 3 983	7 874 2 281	3 918 1 799	1 049 925	736 1 153	2 433 2 089	1 192 1 346	348 360	1 567 827	13 525 12 807	3 839 5 282

Fußnoten am Schluß der Tabelle

Hamburg im Städtevergleich

Merkmal	Maßeinheit	Berichtszeit	Hamburg	Berlin (West)	München	Köln	Essen	Frankfurt/Main	Düsseldorf	Stuttgart	Bremen	Hannover	Nürnberg
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe (Industrie und Verarbeitendes Handwerk)⁴⁾													
Beschäftigte ¹⁾	Anzahl	4. Vj. 87	135 013	161 482	176 489	102 337	43 841	103 007	73 715	124 805	65 487	76 688	86 295
		3. Vj. 87	136 877	163 592	179 428	103 578	44 920	103 739	74 561	126 297	66 969	78 106	86 958
je 1000 Einwohner	Mio. DM	4. Vj. 87	...	...	136	105	71	167	130	223	125	145	184
		3. Vj. 87	...	...	139	107	72	168	131	226	128	148	185
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mio. DM	4. Vj. 87	1 955	1 981	2 649	1 597	625	1 687	1 145	1 978	909	1 019	1 036
		3. Vj. 87	1 727	1 766	2 343	1 406	570	1 358	979	1 733	785	961	941
1000 DM je Beschäftigten und 1 Jahr	Mio. DM	4. Vj. 87	57	49	60	62	57	65	62	63	55	53	48
		3. Vj. 87	50	43	52	54	50	52	52	54	47	49	43
Umsatz aus Eigenherzeugung ⁵⁾	Mio. DM	4. Vj. 87	8 961	11 686	13 716	7 085	3 044	4 701	4 840	6 602	4 717	3 854	3 530
		3. Vj. 87	9 043	10 778	11 801	6 248	2 836	4 323	4 756	5 202	4 266	3 572	3 163
Gesamtumsatz ⁵⁾	Mio. DM	4. Vj. 87	18 225	12 189	15 014	7 995	3 695	7 548	5 511	7 777	5 426	4 310	3 817
		3. Vj. 87	17 447	11 196	12 836	7 197	3 452	6 747	5 394	6 270	4 797	3 974	3 441
darunter Auslandsumsatz ⁵⁾	Mio. DM	4. Vj. 87	2 509	1 451	6 931	2 905	570	2 181	1 942	2 552	2 286	1 538	985
		3. Vj. 87	2 389	1 239	5 973	2 238	527	1 948	1 756	1 903	1 639	1 358	710
Gesamtumsatz ⁵⁾	1000 DM je Einwohner und 1 Jahr	4. Vj. 87	...	...	46	33	24	48	39	55	41	32	32
		3. Vj. 87	...	...	39	29	22	43	38	44	36	30	29
1000 DM je Beschäftigten und 1 Jahr	Mio. DM	4. Vj. 87	536	299	337	310	334	291	297	247	329	223	175
		3. Vj. 87	506	272	284	276	305	258	287	197	284	202	157
Bauhauptgewerbe⁴⁾													
Beschäftigte ¹⁾	Anzahl	4. Vj. 87	15 830	25 249	...	10 186	...	14 643	9 869	10 883	7 096	5 461	8 434
		3. Vj. 87	16 632	26 522	27 910	10 490	8 655	15 130	9 988	11 076	7 098	5 817	8 714
Baugewerblicher Umsatz ⁵⁾	Mio. DM	4. Vj. 87	764	1 158	...	420	...	583	425	595	319	239	370
		3. Vj. 87	709	1 004	990	393	287	549	419	451	274	231	293
Fremdenverkehr													
Fremdenmeldungen von Gästen	Anzahl	4. Vj. 87	414 798	...	705 426	217 121	60 954	405 342	220 646	137 213	81 907	98 378	174 511
		3. Vj. 87	512 454	567 514	855 966	291 954	49 299	461 818	225 036	129 577	102 947	93 270	160 718
Fremdenübernachtungen von Gästen	"	4. Vj. 87	752 477	...	1 478 536	453 499	164 960	724 241	395 852	290 954	151 095	173 500	326 112
		3. Vj. 87	947 692	1 667 955	1 782 349	543 586	136 184	834 085	420 805	278 326	192 069	162 667	286 727
darunter mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	"	4. Vj. 87	252 931	...	576 858	170 529	22 826	379 186	156 902	80 272	32 629	34 936	76 605
		3. Vj. 87	348 023	388 433	907 983	263 561	18 190	491 145	164 395	97 118	48 602	51 702	91 509
Fremdenübernachtungen von Gästen	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	4. Vj. 87	...	...	4 534	1 849	1 054	4 652	2 767	2 060	1 148	1 305	2 754
		3. Vj. 87	...	...	5 465	2 223	870	5 350	2 942	1 975	1 460	1 226	2 426
Straßenverkehr													
Zulassung fabrikneuer Pkw ⁶⁾	Anzahl	4. Vj. 87	17 266	13 515	21 221	12 916	2 495	...	...	10 521	6 330	...	5 821
		3. Vj. 87	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Steuer-einnahmen													
Gewerbsteuer nach Ertrag und Kapital - nach Abzug der Gewerbesteuerumlage	Mio. DM	4. Vj. 87	273	134	378	238	101	268	215	183	79	108	102
		3. Vj. 87	332	126	376	202	109	319	169	181	84	91	108
DM je Einwohner und 1 Jahr (Gemeindeanteil)	Mio. DM	4. Vj. 87	...	...	1 159	969	643	1 718	1 504	1 299	602	811	865
		3. Vj. 87	...	...	1 153	824	694	2 048	1 182	1 287	635	685	912
Lohn- und Einkommensteuer (Gemeindeanteil)	Mio. DM	4. Vj. 87	...	...	384	282	165	201	192	196	84	139	151
		3. Vj. 87	...	...	198	116	68	93	79	88	67	58	62
DM je Einwohner und 1 Jahr	Mio. DM	4. Vj. 87	...	...	1 178	1 150	1 055	1 292	1 343	1 391	637	1 042	1 275
		3. Vj. 87	...	...	607	472	432	600	550	622	511	439	527

¹⁾ am Ende des Berichtszeitraumes. - ²⁾ wohnberechtigte Bevölkerung. - ³⁾ Arbeitsamtsbezirk. - ⁴⁾ Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. - ⁵⁾ ohne Umsatzsteuer. - ⁶⁾ einschl. Kombinationskraftwagen, ohne Bundesbahn/ post. - ⁷⁾ vorläufiges Ergebnis.

Im Dezember 1988 veröffentlichte Statistische Berichte

Bevölkerung

Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer im 4.Vierteljahr 1987
Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer im 1.Vierteljahr 1988

Produzierendes Gewerbe

Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe September 1988
Index der Nettoproduktion im Juli 1988
Index der Nettoproduktion im August 1988
Index der Nettoproduktion im September 1988

Bautätigkeit

Bauhauptgewerbe August 1988
Bauhauptgewerbe September 1988
Ausbaugewerbe September 1988
Hochbautätigkeit September 1988

Handel und Gastgewerbe

Ausfuhr des Landes Hamburg April bis Juni 1988
Durchfuhr des Auslandes und Durchgangsverkehr der DDR über Hamburg März 1988
Gäste und Übernachtungen im Fremdenverkehr September 1988

Verkehr

Straßenverkehrsunfälle August 1988
Straßenverkehrsunfälle September 1988
Binnenschifffahrt des Hamburger Hafens Juli 1988
Binnenschifffahrt des Hamburger Hafens August und September 1988

Öffentliche Finanzen

Steueraufkommen und Steuereinnahmen September 1988

Löhne und Gehälter

Verdienste und Arbeitszeiten in Industrie und Handel in Hamburg Januar 1988

Veröffentlichungen des Statistischen Landesamts

Hamburg in Zahlen.

Die Zeitschrift „Hamburg in Zahlen“ erscheint zwölfmal jährlich und enthält ständige Zahlenübersichten sowie textliche Darstellungen über wichtige statistische Ergebnisse.

Statistische Berichte

Die „Statistischen Berichte“ dienen der aktuellen Berichterstattung. Für die einzelnen Sachgebiete sind besondere Berichtserien gebildet worden, die größtenteils von allen Statistischen Landesämtern veröffentlicht werden.

Statistisches Jahrbuch 1981

Das Statistische Jahrbuch ist eine umfassende Zusammenstellung zahlenmäßiger Informationen über die demographischen, sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Gegebenheiten in Hamburg. Bei dem 1981 erschienenen Band handelt es sich um eine großenteils neugestaltete und um zusätzliche Nachweisungen erweiterte Ausgabe. Das Jahrbuch enthält in seinem Hauptteil Ergebnisse in ausführlicher sachlicher Gliederung, zumeist für die Jahre 1978 und 1979. In einem zweiten Abschnitt werden Daten über ausgewählte Themenbereiche in langfristiger Entwicklung unterbreitet; die „langen Reihen“ erstrecken sich durchweg über den Zeitraum von 1950 bis 1979. Der dritte Teil bietet ein knappes Tabellarium mit Angaben über die Region Hamburg. Das Jahrbuch enthält 440 Tabellen und ist 374 Seiten stark (vergriffen).

Statistisches Taschenbuch 1988

Das jährlich erscheinende Statistische Taschenbuch bietet in kleiner, handlicher Aufmachung die wichtigsten Ergebnisse aus allen Bereichen der amtlichen Statistik in knapper tabellarischer Darstellung. Soweit möglich, wurden in den Regionaltabellen neben Ergebnissen für die Bundesländer auch Vergleichsdaten für ausgewählte Großstädte und an Hamburg angrenzende Kreise nachgewiesen. Das Taschenbuch ist 254 Seiten stark, der Verkaufspreis beträgt 10,- DM.

Straßen- und Gebietsverzeichnis Ausgabe 1980

Das Straßen- und Gebietsverzeichnis enthält an Übersichten:
Zugehörigkeit der Gebietsteile zu den Finanzämtern, den Landesämtern und den Amtsgerichten
Schlüsselverzeichnis für Grundbuchbezirke mit Angabe des zuständigen Amtsgerichtsbezirks
Konsulate
Amtlich benannte Verkehrsflächen, alphabetisch geordnet mit Angabe der Ortsteile, Straßenschlüssel, Suchkoordinaten, Stadtteile, Zustellpostämter, Polizeireviere und Schlüsselnummern der Grundbuchbezirke
Kleingartenvereine
Das Straßen- und Gebietsverzeichnis ist 268 Seiten stark, der Verkaufspreis beträgt 10,- DM.

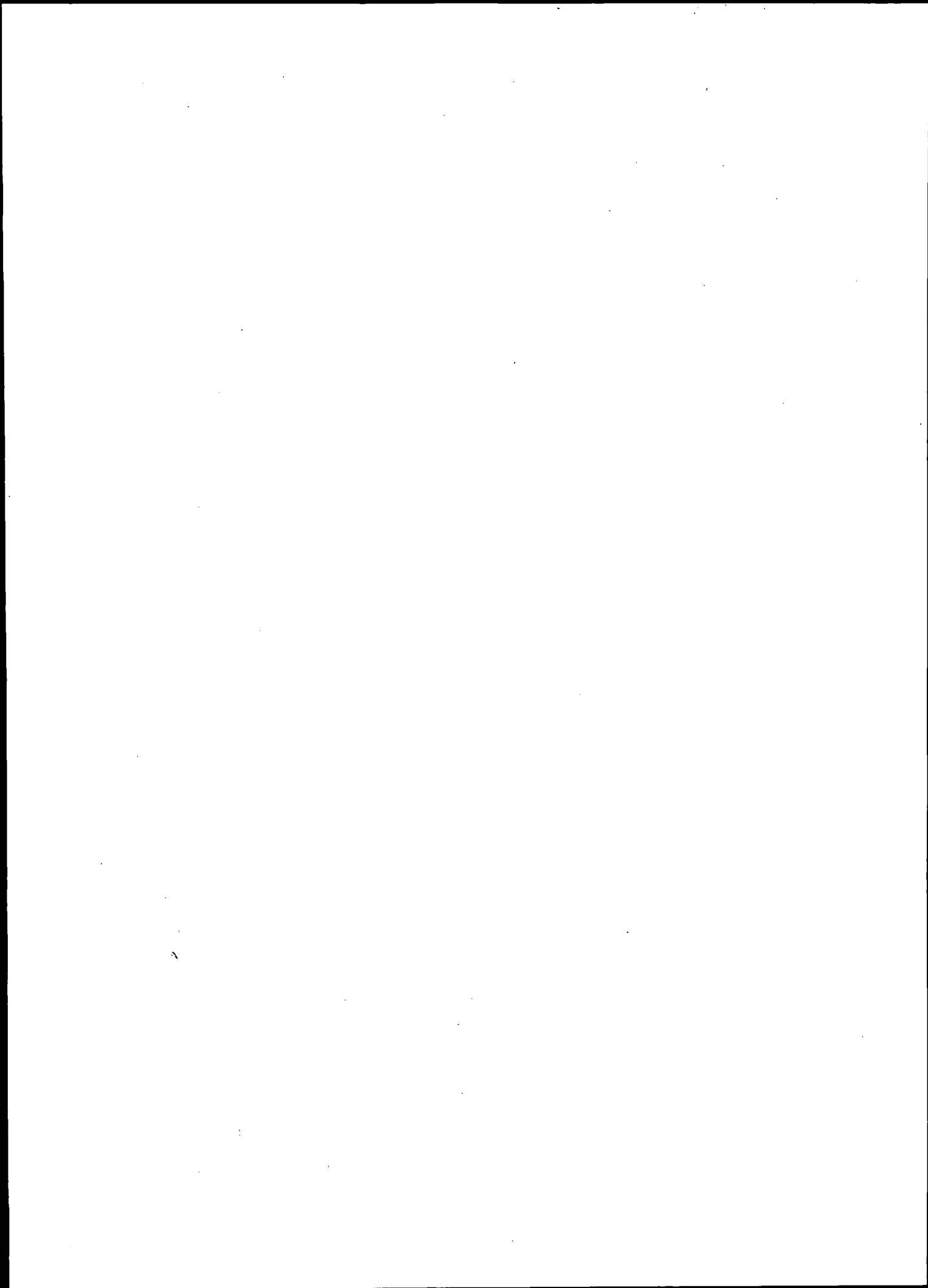
Statistik des Hamburgischen Staates

Dies sind die Quellenwerke mit wichtigen Tabellen aus großen Zählungen und wichtigen laufenden Statistiken. In dieser Reihe werden die Ergebnisse der Arbeiten des Statistischen Landesamtes ausführlich und mit dem Ziel der nachhaltigen Dokumentation der Zeitverhältnisse publiziert.

In den letzten Jahren sind erschienen:

- Heft 105 Hamburger Krebsdokumentation 1956-1971 (vergriffen)
- Heft 106 Die Wahl zum Bundestag am 19. November 1972
- Heft 107 Die Pendelwanderung über die Hamburger Landesgrenze - Ergebnisse der Volks- und Berufszählung vom 27. Mai 1970 - (vergriffen)
- Heft 108 Hamburg 1938/39 und 1950 bis 1972 - Statistische Reihen und Vergleiche (vergriffen)
- Heft 109 Die Volks- und Berufszählung in Hamburg am 27. Mai 1970 - Landesergebnisse - Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1972 (vergriffen)
- Heft 110 Hamburgs Industrie 1972/73 (vergriffen)
- Heft 111 Die Wahl zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 3. März 1974
- Heft 112 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1973 und 1974 (vergriffen)
- Heft 113 Umsatzsteuerstatistik 1974
- Heft 114 Hamburgs Industrie 1974/75
- Heft 115 Hamburger Krebsdokumentation 1972 bis 1974 (vergriffen)
- Heft 116 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1975
- Heft 117 Regionalstatistik - Daten für die Region Hamburg/Umland 1976
- Heft 118 Die Wahl zum Bundestag am 3. Oktober 1976
- Heft 119 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1976
- Heft 120 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1977 (vergriffen)
- Heft 121 Umsatzsteuerstatistik 1976
- Heft 122 Das Handwerk in Hamburg 1977
- Heft 123 Wahl zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 4. Juni 1978
- Heft 124 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1978
- Heft 125 Hamburger Krebsdokumentation 1975 bis 1977
- Heft 126 Wahl zum Europäischen Parlament am 10. Juni 1979
- Heft 127 Regionalstatistik Bevölkerungsentwicklung in der Region Hamburg 1961 bis 1978
- Heft 128 Wahl zum 9. Deutschen Bundestag am 5. Oktober 1980
- Heft 129 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1979
- Heft 130 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1980
- Heft 131 Wahl zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 6. Juni 1982
- Heft 132 Handels- und Gaststättenzählung 1979
- Heft 133 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1981
- Heft 134 Produzierendes Gewerbe 1980/81
- Heft 135 Umsatzsteuerstatistik 1978 und 1980
- Heft 136 Hamburger Krebsdokumentation 1978 und 1979
- Heft 137 Regionalstatistik - Baufertigstellungen im Wohnbau und Wohnungsbestand in der Region Hamburg 1972 bis 1981
- Heft 138 Wahl zur Bürgerschaft und Wahl zu den Bezirksversammlungen am 19. Dezember 1982
- Heft 139 Wahl zum 10. Deutschen Bundestag am 6. März 1983
- Heft 140 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1983
- Heft 141 Wahl zum Europäischen Parlament am 17. Juni 1984
- Heft 142 Produzierendes Gewerbe 1982/83
- Heft 143 Umsatzsteuerstatistik 1982
- Heft 144 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1985
- Heft 145 Handels- und Gaststättenzählung 1985
- Heft 146

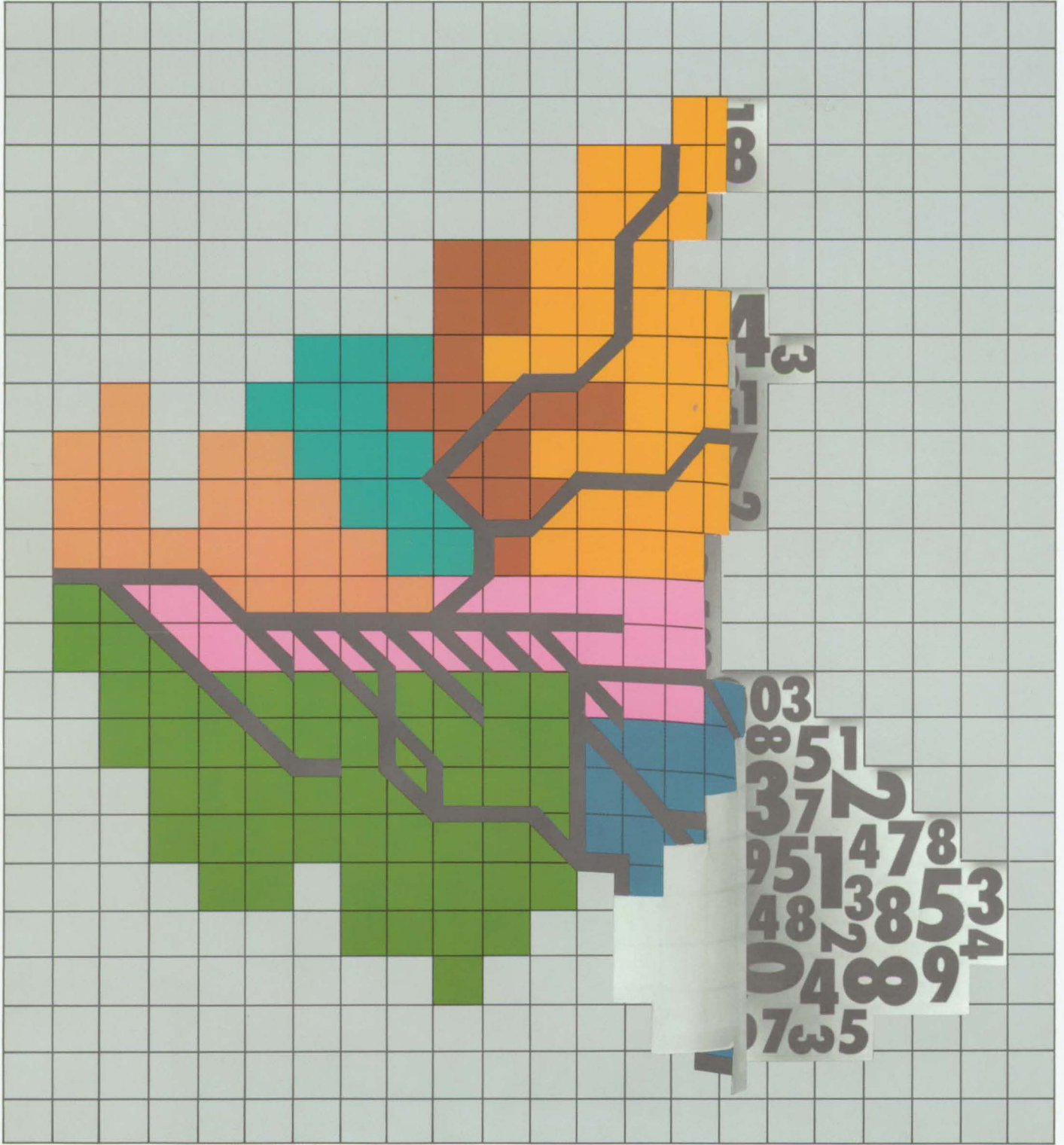
Vertrieb der vorstehenden Veröffentlichungen:
Statistisches Landesamt
der Freien und Hansestadt Hamburg
Steckelhörn 12, 2000 Hamburg 11
Telefon: (040) 3681-719 bzw. 721



Hamburg in Zahlen

1989

2



Zeichenerklärung

- = Zahlenwert genau Null (nichts)
- 0 = mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle dargestellten Einheit
- . = Zahlenwert ist unbekannt, kann aus bestimmten Gründen nicht mitgeteilt werden oder Fragestellung ist nicht zutreffend
- ... = Zahlenangaben lagen bei Redaktionsschluß noch nicht vor
- r = gegenüber früheren Veröffentlichungen berichtigte Zahl
- p = vorläufige Zahl
- s = geschätzte Zahl
- x = Nachweis nicht sinnvoll
- / = kein Nachweis, da das Ergebnis nicht ausreichend genau ist
- () = Nachweis unter Vorbehalt, da der Aussagewert der Angaben wegen geringer Feldbesetzung gemindert sein kann
- ≐ = entspricht
- * = mit Stern gekennzeichnete Positionen werden im „Zahlenspiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht

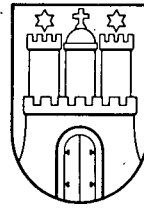
Abkürzungen

- MD = Monatsdurchschnitt
- Vj = Vierteljahr
- Hj = Halbjahr

Allen Berechnungen liegen die ungerundeten Werte zugrunde.

Einzelwerte in Tabellen wurden ohne Rücksicht auf die Endsumme gerundet; das Ergebnis der Summierung der Einzelzahlen kann deshalb geringfügig von der nachgewiesenen Endsumme abweichen.

Hamburg in Zahlen



Zeitschrift des
Statistischen Landesamtes
der Freien und
Hansestadt Hamburg

Heft 2.1989

In eigener Sache	
○ Amtliche Statistik und europäische Integration	38
*	
Statistik aktuell	
○ Arbeitsmarkt 1988	38
○ Mehr BAföG-Förderung	38
○ Gute Geschäftslage im Ausbaugewerbe	39
○ Fast 20 Millionen Tonnen im Lkw-Güterfernverkehr	39
*	
Schaubild des Monats	
○ Genehmigungen und Fertig- stellungen von Wohnungen in Hamburg 1978 bis 1987	39
*	
Die Entwicklung der Laden- geschäfte des Einzelhandels	40
*	
Eheschließungen in Hamburg	46
*	
Das interessiert in Hamburg	
○ Diagramme	52
○ Hamburg heute und gestern	52
○ Hinweise auf bevorstehende Erhebungen	52
○ Neue Schriften	52
○ Der Draht zum StaLa	53
*	
Hamburger Zahlenspiegel	54
Hamburg im großräumlichen Vergleich	60
Hamburg im Städtevergleich	62

Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.
Verlag und Vertrieb:
Statistisches Landesamt
der Freien und Hansestadt Hamburg
Steckelhorn 12, 2000 Hamburg 11
Verantwortlich für den Inhalt:
Dr. Erhard Hruschka

Einzelpreis: DM 4,-;
Jahresabonnement DM 40,-
Druck: Hermann Kampen, Hamburg 1

ISSN 0017-6877

Amtliche Statistik und europäische Integration

Die programmatischen Erklärungen hinsichtlich der angestrebten Fortschritte in Richtung auf eine verstärkte Integration der in der Europäischen Gemeinschaft zusammengeschlossenen Staaten für die Zeit nach 1992 sind im Jahr 1988 nicht nur verbal bestätigt worden. Sie haben in den letzten Monaten eine verstärkte Aktivität zur Umsetzung der Beschlüsse in konkrete Maßnahmen ausgelöst.

Die Selbstverpflichtung der Zwölfergemeinschaft, vorrangig die Ziele

- Schaffung eines europäischen Binnenmarktes ohne interne Grenzen,
- Verstärkung des wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalts zwischen den Mitgliedsstaaten,
- gemeinsame Wirtschafts- und Technologiepolitik,
- Stärkung des Europäischen Währungssystems,
- Gestaltung der Gemeinschaft als einheitlichen sozialen Raum sowie
- koordinierte Maßnahmen im Bereich der Umwelt

zu realisieren, haben auch nachhaltige Auswirkungen auf die bisher fast ausschließlich national organisierten Systeme der amtlichen Statistik.

Die Schritte zur Ausarbeitung und Durchführung, Überwachung und Bewertung gemeinsamer EG-Politiken erfordern umfassende Koordinierungsbemühungen bei der Verwirklichung einer der neuen Situation angepaßten statistischen Infrastruktur. Nach dem Basisdokument von EU-ROSTAT zum Statistischen Programm 1989 bis 1992 muß durch eine neue europäische statistische Infrastruktur „einerseits die Datenerhebung modernisiert und die Qualität verbessert, der Erfassungsbereich erweitert und die Bereitstellung der Informationen beschleunigt und andererseits der Verwaltungsaufwand für die Marktteilnehmer, insbesondere die Unternehmen, verringert werden. Den Gemeinschaftsorganen (Kommission, Parlament und Rat), den nationalen Regierungen und allen Marktteilnehmern sollen damit die Mittel für eine rationalere und effizientere Verwaltung ihrer Politiken an die Hand gegeben werden“.

Die Gemeinschaft will den beschleunigten Ausbau der für ein einwandfreies Funktionieren des entstehenden „grenzenlosen“ Binnenmarktes erforderlichen statistischen Infrastruktur betreiben, die Erweiterung der Gemeinschaftsstatistik (zum Abdecken neuer politischer Aktionsbereiche und von Gebieten öffentlichen Interesses) anstreben, die Bereitstellung zuverlässiger und aktueller Informationen in der erforderlichen geographischen Aufgliederung sichern, die Annahme europäischer statisti-

scher Normen fördern sowie mit Beseitigung der Schranken zwischen den nationalen statistischen Systemen ein integriertes europäisches System der Statistik erreichen.

Beispielhafte Stichworte für die Anforderungen an die neuzugestaltende Statistik sind für den Teilbereich „Realisierung des Binnenmarktes“

- die Schaffung eines neuen Systems von Statistiken des innergemeinschaftlichen Handels,
- die Verbesserung der statistischen Information über Industrie- und Dienstleistungsunternehmen sowie
- der Aufbau von Informationsgrundlagen (auf der Ebene der Gemeinschaft, der Mitgliedsstaaten und auf europäischem Niveau) für die Verwirklichung eines einheitlichen europäischen Sozialraumes (zum Beispiel über Bevölkerungsstrukturen, die Phänomene der Arbeitslosigkeit, unterschiedliche Beschäftigungsformen, berufliche Bildung, Einkommen und die Ausprägungen des Sozialschutzes).

Stellt man diesen Zielsetzungen, deren Überführung in konkrete Maßnahmen auf europäischer Ebene in letzter Zeit erkennbar mit Energie und engen Zeitvorgaben angepackt wird, die Situation der amtlichen Statistik in der Bundesrepublik Deutschland gegenüber, so wird die ganze Tragweite und der Umfang des kurzfristig erforderlichen Handlungsbedarfs im Bund-Länder-Verband deutlich. Er schließt beispielsweise ein Überdenken der bisherigen Arbeitsteilung zwischen Bund, Ländern und Kommunen ebenso ein wie eine grundlegende Neuorientierung im Hinblick auf die Sicherung intranationaler regionaler Informationen (im Zuge der Neukonzipierung und Harmonisierung einer Vielzahl von Erhebungspapieren), die Datenübermittlungsregelung im Hinblick auf die statistische Geheimhaltung sowie die Finanzierung statistischer Aufgaben. Nationale Auftraggeber und für die Statistik organisatorisch Verantwortliche werden in zunehmendem Maße zur Kenntnis zu nehmen haben, daß die Statistik europaweit (und mit nationaler Konsequenz) verstärkt als zentraler Informationsbereich angesehen wird, der beweglich neue Themen aufzugreifen und obsolet gewordene aufzugeben hat.

Von ihr wird in naher Zukunft verstärkt verlangt werden, daß sie den wachsenden Ansprüchen an die Fundierung politischer Entscheidungen und von administrativem Handeln rasch und qualitativ ausgezeichnet gerecht wird. Daß dies organisatorische, finanzielle und legislative Vorentscheidungen erfordert, liegt auf der Hand.

Der zeitliche Handlungsspielraum hierfür ist nur noch eng bemessen.

Erhard Hruschka

Arbeitsmarkt 1988

95 719 Hamburger waren im Jahresdurchschnitt 1988 beim Arbeitsamt als arbeitslos gemeldet. Die Arbeitslosenquote betrug 12,8 (Vorjahr 13,6) Prozent der abhängigen Erwerbspersonen. Damit kann zum ersten Mal seit 1980 wieder eine positive Entwicklung festgestellt werden. Verglichen mit 1987 betrug die Abnahme der Arbeitslosen 3497 (minus 3,5 Prozent). Besonders deutlich wird der Umschwung, wenn man die Monatsdaten zum Vergleich heranzieht: Ende Dezember 1988 gab es mit 86 837 arbeitslosen Hamburgern 13 215 Arbeitslose weniger als Ende Dezember 1987.

Im Jahresdurchschnitt 1988 waren von den arbeitslosen Hamburgern 55 996 (58,5 Prozent) Männer und 39 723 (41,5 Prozent) Frauen. Bei den Männern betrug der Rückgang gegenüber dem Vorjahr 1758 (minus 3,0 Prozent); bei den Frauen waren es 1739 (minus 4,2 Prozent) weniger. Dadurch sank die Arbeitslosenquote der Männer auf 13,7 (Vorjahr 13,8) Prozent, die der Frauen auf 11,8 (Vorjahr 13,4) Prozent.

57 937 (60,5 Prozent) der Arbeitslosen waren Arbeiter, 37 782 (39,5 Prozent) Angestellte. Bei den Arbeitern ist die Zahl der Arbeitslosen deutlich um 3043 (minus 5,0 Prozent), bei den Angestellten leicht um 454 (minus 1,2 Prozent) gefallen. Im Jahresdurchschnitt 1988 betrug die Arbeitslosenquote bei Arbeitern 20,8, bei Angestellten 8,1 Prozent.

Eine günstige Entwicklung ist bei der Jugendarbeitslosigkeit zu bemerken: Es waren noch 3947 Jugendliche unter 20 Jahren als arbeitslos gemeldet (1987: 5470) und die Arbeitslosenquote lag mit 12,0 (Vorjahr 16,3) Prozent unter dem allgemeinen Durchschnitt.

16 069 (16,8 Prozent) der Arbeitslosen waren Ausländer. Bei einer Arbeitslosenquote von 23,7 (Vorjahr 24,7) Prozent war aber fast jeder vierte ausländische Arbeitnehmer arbeitslos.

Die Zahl der gemeldeten offenen Stellen lag mit 4803 nur wenig unter dem Vorjahr (minus 19 beziehungsweise 0,4 Prozent). Die Zahl der Kurzarbeiter verminderte sich um 550 (minus 8,6 Prozent) auf 5834.

Hans Badur

Mehr BAföG-Förderung

Nach vorläufigen Daten des Statistischen Bundesamtes über die Förderung gemäß Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG) betrug die Zahl der 1987 in Hamburg Geförderten 18 130 (1986: 17 990). Von diesen erhielten eine Vollförderung 7990, das sind 44,1 Prozent. 1986 waren es 7970 beziehungsweise 44,3 Prozent. Im Bundesgebiet ging die Zahl der Geförderten von 505 340 auf 501 660 zurück.

Auch die Fälle einer Vollförderung nahmen im Bundesgebiet von 192 180 (das sind 38,0 Prozent) auf 188 590 oder 37,6 Prozent ab.

Der finanzielle Aufwand für die in Hamburg nach dem BAföG Geförderten wird mit 93,5 Millionen DM (1986 \pm 88,8) ausgewiesen, darunter 90,5 (1986: 93,4) Prozent als Darlehen. Im Bundesgebiet ging der Anteil der Darlehen am Gesamtaufwand von 81,2 auf 80,7 Prozent zurück. Der durchschnittliche Förderungsbetrag je Geförderten stieg in Hamburg von 591 DM auf 622 DM im Monat, im Bundesgebiet von 545 DM auf 564 DM im Monat. Die Werte für Hamburg lagen 1986 unter, 1987 zwischen denen der anderen beiden Stadtstaaten.

91,1 Prozent des Aufwandes und 89,3 Prozent der Empfänger entfielen 1987 in Hamburg auf Geförderte an Wissenschaftlichen Hoch- und Fachhochschulen. Für das Bundesgebiet betragen die entsprechenden Werte 79,2 beziehungsweise 74,7 Prozent.

Jürgen Weißker

Gute Geschäftslage im Ausbaugewerbe

Eine Ende Juni 1988 durchgeführte Zuzsitzerhebung im Ausbaugewerbe gibt für das Jahr 1987 einen Überblick über die wirtschaftliche Lage der Betriebe mit zehn und mehr Beschäftigten dieses Wirtschaftsbereiches. In Hamburg handelte es sich um 420 Betriebe, in denen 11 900 Personen tätig waren. Im Vergleich zu den Ergebnissen des Vorjahres blieben Anzahl der Betriebe und der Beschäftigten nahezu konstant, beim Jahresumsatz 1987 wurde mit 1,3 Milliarden DM ein Plus von vier Prozent erzielt.

Die Umsatzentwicklung verlief in den einzelnen Branchen nicht gleichmäßig: Während die 131 Klempner, Gas- und Wasserinstallateure einen Erlösrückgang (minus vier Prozent) verzeichneten, ist in allen anderen wichtigen Branchen des Ausbaugewerbes eine Umsatzsteigerung festzustellen. Bei den Glasern belief sich der Umsatz 1987 auf 37 Millionen DM, das Ergebnis von 1986 wurde damit um elf Prozent übertroffen. Auch die etwa 60 Firmen der Heizungs- und Klimabranche steigerten mit 381 Millionen DM das Vorjahresergebnis um acht Prozent. Relativ gut verlief das Geschäftsjahr ferner bei den Elektroinstallateuren und den Bautischlern; ihre Erlöse lagen um sechs beziehungsweise sieben Prozent über den Ergebnissen des Vorjahres. Einen nur drei Prozent höheren Umsatz als 1986 erzielten 1987 die Maler in der Hansestadt.

Rüdiger Lenthe

Fast 20 Millionen Tonnen im Lkw-Güterfernverkehr

Die Daten über den Fernverkehr mit Lastkraftfahrzeugen nach und von Hamburg weisen für das Jahr 1987 ein erhöhtes Ladungsaufkommen aus: 19,4 Millionen Tonnen Güter wurden an- und abgefah-

ren, knapp fünf Prozent mehr als im bisherigen Spitzenjahr 1986. Auffällig dabei ist die nahezu gleichmäßige Entwicklung in allen Bereichen; so gibt es nur geringe Abweichungen in den Veränderungsraten von Empfang und Versand, von Inlands- und Auslandsverkehr.

Zum höheren Güteraufkommen im Empfang trugen in erster Linie die Anfuhrten von Lebensmitteln (unter anderem Fleisch) bei. Auch der Anstieg im Versand ist primär auf verstärkte Transporte von Nahrungsmitteln zurückzuführen. Früchte, Gemüse und Getreideerzeugnisse erreichten die höchsten Zuwachsraten. Die Ab-

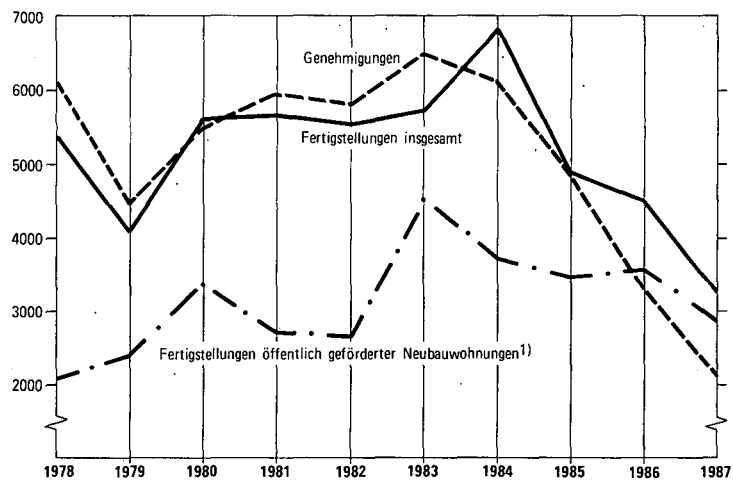
fuhr von Futtermitteln lag erheblich über der Menge des Jahres 1986. Im Gegensatz dazu mußte beim Versand von Mineralölprodukten, nach teilweise beträchtlichen Steigerungen in den Jahren zuvor, eine Einbuße registriert werden.

Im Fernverkehr auf der Straße setzte sich auch 1988 der Anstieg ungebrochen fort. Die in den ersten sechs Monaten beförderte Gütermenge lag um sechs Prozent über der des entsprechenden Vorjahreszeitraums. Bei gleichbleibender Entwicklung in der zweiten Jahreshälfte dürfte 1988 erstmals die 20-Millionen-Tonnen-Marke erreicht worden sein.

Horst Schlie

Schaubild des Monats

Genehmigungen und Fertigstellungen von Wohnungen in Hamburg 1978 bis 1987



1) ab 1983 einschließlich Wohnungen, für die nach Bezugfertigkeit öffentliche Mittel bewilligt wurden.

HfZ 2. 1989

Die Entwicklung der Genehmigungen für neu zu bauende Wohnungen beziehungsweise von Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden zeigt im Zeitraum 1978 bis 1987 einen Verlauf in drei Phasen: Abnahme bis 1979, Anstieg beziehungsweise Stagnation bis 1983 und danach deutlicher Rückgang. Im Jahr 1987 wurden nur noch etwa ein Drittel so viele Baumaßnahmen im Wohnungsbau genehmigt wie vier Jahre zuvor.

Unter der Annahme, daß zwischen Genehmigung und Fertigstellung oft ein Jahr vergeht, müßten beide Kurvenverläufe in etwa um dieses Jahr verschoben, sonst aber sehr ähnlich sein. Das Schaubild zeigt, daß der Zusammenhang so einfach nicht ist und die beiden Kurven eher parallel als versetzt verlaufen. Dabei liegen bis 1983 die jährlichen Fertigstellungen unter der Anzahl der Genehmigungen, seit 1984 werden mehr Wohnungen fertiggestellt als im Jahr neu genehmigt worden sind. Daß sich die Kurven der Genehmigungen und Fertigstellungen relativ weit voneinander entfernen können, liegt daran, daß nicht alle Genehmigungen schnellstmöglich realisiert werden. Auf diese Weise entsteht ein Vorrat an Genehmigungen, der Bauüberhang. Ende des Jahres 1979 waren noch Baumaßnahmen für etwa 9000 Wohnungen genehmigt, aber noch nicht fertiggestellt; am 31. Dezember 1987 galt das nur noch für 4000 Wohnungen.

Unter den fertiggestellten Neubauwohnungen – sie sind zahlenmäßig nahezu identisch mit den dargestellten Fertigstellungen – nehmen die öffentlich geförderten Wohnungen in Hamburg traditionell einen wichtigen Platz ein. Ihre Anzahl ist zwar ebenfalls während der letzten Jahre rückläufig, ihr Anteil am Gesamt-Neubau zum Jahresende 1987 aber auf fast 90 Prozent gestiegen.

Die Entwicklung der Ladengeschäfte des Einzelhandels

Der Einzelhandel besitzt für eine Metropole wie Hamburg große Bedeutung. Aus der dynamischen räumlichen Entwicklung des Einzelhandels, das heißt aus den Neuorientierungen in der Standortpolitik der verschiedenen Angebotstypen, ergeben sich erhebliche Probleme für die Stadtentwicklungspolitik. Aufgabe dieser Politik ist es hierbei, den Veränderungsprozeß so zu kanalisieren, daß die Entwicklung eines geordneten Stadtgefüges nicht gestört, sondern positiv beeinflusst wird. Für die Stadtentwicklungspolitik und -planung bedeutet das, daß die grundsätzlich zur City hin orientierte Konsumnachfrage durch ein möglichst attraktives Dienstleistungs- und Warenangebot mit entsprechenden Entwicklungskonzepten und -maßnahmen beeinflusst werden muß. Verkehrsberuhigte Fußgängerzonen, Ladenpassagen und überdachte Galerien in attraktiver Baugestaltung sowie ausreichende Parkmöglichkeiten in akzeptabler Entfernung zu den Geschäftszentren erhöhen die Anziehungskraft und den Erlebniswert der Zentren und besonders der Innenstadt beträchtlich. Aufgabe der Planungsinstanzen ist es, hierfür durch die Ausweisung ausreichender Bauflächen für den Einzelhandel, gute Infrastruktureinrichtungen, enge Anbindung an den öffentlichen Verkehr und nicht zuletzt durch ein für den Fachhandel tragbares Mietpreinsniveau wichtige Voraussetzungen für die Erhaltung und Verbesserung eines attraktiven Waren- und Dienstleistungsangebots und damit eine hohe Funktionalität der Innenstadt, aber auch anderer Zentren zu gewährleisten. Der Einzelhandel ist vor allem in seiner wichtigsten Ausprägungsform, dem Ladeneinzelhandel, ein wesentlicher, das Erscheinungsbild unserer Stadt mitbestimmender Faktor. Die Entwicklungen im Einzelhandel und im Städtebau greifen also ineinander über und bedingen sich gegenseitig. Die dabei auftauchenden Fragen können nur aufgrund von problemadäquaten Informationen einer sachgerechten Lösung zugeführt werden.

Nach 1960, 1968 und 1979 wurde 1985 zum vierten Mal eine Handels- und Gaststättenzählung durchgeführt, deren Ergebnisse unter anderem auch wichtige Informationen zur Beurteilung der Entwicklung und Verteilung der Geschäfte im Stadtgebiet – auch für Zwecke der Stadtplanung – liefert.

Mit der Beschränkung auf die für die Stadtplanung besonders wichtigen Ladengeschäfte bleiben in der folgenden Betrachtung der „Versandhandel“, der „Handel vom Lagerplatz“ oder der „Markthandel“ unberücksichtigt. Bei Unternehmen mit mehreren Zweigniederlassungen wurden die

hiesigen Betriebe auswärtiger Unternehmen mit einbezogen, die auswärtigen Niederlassungen Hamburger Firmen dagegen nicht. Nicht erfaßt wurden die von Unternehmen mit Schwerpunkt außerhalb des Handels betriebenen Verkaufsstellen mit Absatz an Letztverbraucher; dies gilt zum Beispiel für Fleischergeschäfte und Verkaufsstellen von Bäckereien. Auch der Absatz von Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes über eigene Verkaufsstellen blieb unberücksichtigt. Die Ergebnisse liefern also kein ganz vollständiges Bild des gesamten Absatzes an Letztverbraucher (funktionaler Einzelhandel), sondern gelten nur für den Teil, der durch Unternehmen mit wirtschaftlichem Schwerpunkt im Handel abgewickelt wird (institutioneller Einzelhandel). Diese methodische Einschränkung mindert jedoch die Bedeutung der Handels- und Gaststättenzählung als Quelle zahlreicher Informationen über Struktur und Entwicklung des Einzelhandels nur unwesentlich.

Allgemeiner Überblick

Im Jahr 1985 wurden in Hamburg rund 10 500 Ladengeschäfte gezählt, in denen 70 000 Personen tätig waren. Gegenüber der letzten Zählung von 1979 verringerte sich die Zahl der Betriebe und die der Beschäftigten um jeweils über drei Prozent. Der Rückgang der Zahl der Arbeitskräfte spiegelt die Entwicklung des Beschäftigungsvolumens aber nicht vollständig wider. Während nämlich die Zahl der Vollbeschäftigten relativ stark zurückging, sank die Zahl der Teilzeitbeschäftigten im gleichen Zeitraum nur leicht, so daß das Beschäftigungsvolumen insgesamt stärker schrumpfte als es in der Veränderung zum Ausdruck kommt. Im Durchschnitt wurden je Ladengeschäft knapp sieben Personen beschäftigt. Auffällig ist das Ansteigen der Verkaufsfläche um 15 Prozent auf 1,8 Millionen Quadratmeter trotz Rückgangs der Zahl der Ladengeschäfte und der Beschäftigten. Dies deutet auf einen Trend zu weniger, aber flächenmäßig größeren Einheiten hin. Die durchschnittliche Betriebsgröße betrug 1979 noch 148 Quadratmeter, bis 1985 war sie auf 176 Quadratmeter angestiegen. Der Umsatz hat sich seit der letzten Erhebung nominal um ein Viertel auf 13,7 Milliarden DM erhöht.

Branchenstruktur

Die stärkste Branche bilden die Einzelhändler, die Nahrungsmittel, Getränke oder Tabakwaren verkaufen. 3500 Geschäfte dieser Branche erzielten mit über 19 000 tätigen Personen einen im Vergleich zu 1979 um ein Drittel höheren Umsatz von

4,5 Milliarden DM. Allerdings hat in der gleichen Zeit die Zahl der Läden um zehn Prozent und die Beschäftigtenzahl um 3,5 Prozent abgenommen. Die Verkaufsfläche hingegen wuchs um neun Prozent; man kann darin ein Zeichen für anhaltenden Austausch von Arbeitskräften gegen großflächigeres Warenangebot sehen. Der Anteil des Umsatzes der Lebensmittelhändler am Gesamtumsatz des Ladeneinzelhandels entspricht mit einem Drittel genau dem Anteil der Läden an der Gesamtzahl.

Gemessen am Umsatz lagen die nur 226 Betriebe des Einzelhandels mit Waren verschiedener Art mit knapp 14 000 Beschäftigten und einem Jahresumsatz von 2,6 Milliarden DM an zweiter Stelle. In dieser Branche sind Geschäfte zusammengefaßt, die ein weit gefächertes Warensortiment ohne ausgeprägten Schwerpunkt führen. Darunter fallen vor allem die aufgrund ihrer Größe hinsichtlich Beschäftigtenzahl, Fläche und Umsatz dominierenden Warenhausfilialen. Daher ist hier die Beschäftigtenzahl je Ladengeschäft fast zehnmal so groß wie im gesamten Durchschnitt. Sehr ausgeprägt war in diesem Bereich der genannte Substitutionseffekt: Rückgang der Arbeitskräfte um neun Prozent bei außerordentlich hoher Zunahme der Verkaufsfläche, die seit 1979 um fast ein Drittel gestiegen ist.

Der Textileinzelhandel nahm umsatzmäßig mit 2,3 Milliarden DM die dritte, gemessen an der Geschäfte- und Beschäftigtenzahl sogar die zweite Stelle ein. Dieser Bereich verzeichnete in den vergangenen Jahren sowohl bei den Läden (plus 14 Prozent) als auch bei der Verkaufsfläche (plus 19 Prozent) eine starke Zunahme; seine Beschäftigtenzahlen sind dagegen nahezu unverändert geblieben.

Neben den drei genannten großen Bereichen gibt es mehrere Facheinzelhandelsbranchen mit jeweils nur wenigen Verkaufsstellen. Schließlich sei noch auf eine Sammelposition hingewiesen, in der eine Reihe von kleinen Branchen mit relativ homogenen Fachsortimenten zusammengefaßt wurden, die in keine der übrigen breiten Fachrichtungen hineinpassen. In diesem Bereich herrschen kleinere Betriebsgrößen vor, ebenso liegt der Umsatz je Beschäftigten weit unter dem Durchschnitt.

Trend zu großflächigen Verkaufseinheiten

Ein wesentliches Merkmal zur Untergliederung und Beschreibung der Struktur der Ladengeschäfte ist die Größe der Verkaufsfläche. 1985 hatten fast drei Viertel der Geschäfte nur eine Verkaufsfläche von

Tabelle 1 Ladengeschäfte, Beschäftigte und Verkaufsfläche 1985 sowie Umsatz 1984 im Hamburger Einzelhandel nach Wirtschaftsruppen

Nr. der Systematik	Einzelhandel mit ...	Ladengeschäfte		Beschäftigte			Verkaufsfläche		Umsatz 1984			
				insgesamt		je Ladengeschäft			insgesamt		je Beschäftigten	
		29.3.1985										
		Anzahl	Veränderung gegenüber 1979 in %	Anzahl	Veränderung gegenüber 1979 in %	Anzahl	1000 m ²	Veränderung gegenüber 1979 in %	1000 DM	Anteil in %	1000 DM	
431	Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	3 492	- 10,0	19 223	- 3,5	5,5	449	+ 8,7	4 474 318	32,6	233	
432	Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	2 104	+ 13,7	13 983	+ 0,2	6,6	323	+ 19,2	2 259 032	16,5	162	
433	Einrichtungsgegenständen	926	- 4,7	4 336	+ 1,4	4,7	251	+ 0,4	825 378	6,0	190	
434	Elektrotechnischen Erzeugnissen, Musikinstrumenten	573	+ 7,1	2 326	- 23,0	4,1	55	- 15,4	466 404	3,4	201	
435	Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büroartikeln	370	- 5,9	1 702	- 11,6	4,6	30	+ 7,1	248 225	1,8	146	
436	Pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen	920	- 10,6	5 656	+ 0,4	6,1	69	- 1,4	1 085 031	7,9	192	
438	Fahrzeugen, Fahrzeugteilen und -reifen	395	+ 4,2	3 444	+ 2,0	8,7	172	+ 31,3	1 045 202	7,6	303	
4391-7	Pflanzen, optischen Erzeugnissen, Uhren, Spielwaren, Sportartikeln, Brennstoffen	1 463	+ 2,9	5 641	+ 8,1	3,9	111	+ 33,7	701 781	5,1	124	
4398 u.9	Waren verschiedener Art, sonstigen Waren ang.	226	- 33,3	13 738	- 9,1	60,8	378	+ 30,3	2 623 941	19,1	191	
43	Einzelhandel insgesamt	10 469	- 3,1	70 049	- 3,3	6,7	1 838	+ 14,9	13 729 312	100	196	
	Zu-(+) bzw. Abnahme(-) gegenüber 1979	- 332	x	-2 392	x	- 0	+ 238	x	+2 635 227	+ 23,8	+ 43	

weniger als 100 Quadratmetern. Die Zahl dieser Betriebe ist gegenüber 1979 um 6,5 Prozent zurückgegangen. Demgegenüber nahm in allen anderen Größenklassen die Zahl der Betriebe zu, wobei das Wachstum bei der Gruppe der Betriebe mit 1000 und mehr Quadratmetern mit rund 19 Prozent mit großem Abstand am stärksten war. Diese Gruppe hat zwar mit 2,7 Prozent nur einen kleinen Anteil an der Zahl aller Läden, verfügt aber über rund 47 Prozent der Gesamtfläche und ist mit über 36 Prozent am Gesamtumsatz beteiligt. Dagegen entfielen auf die zahlenmäßig große Gruppe der Kleinbetriebe nur 18 Prozent der Verkaufsfläche und nur ein Viertel des Gesamtumsatzes. Insgesamt ist die Verkaufsfläche in dem kurzen Zeitraum von nur sechs Jahren seit 1979 um 15 Prozent erweitert worden. Aufschlussreich ist ein Vergleich der Kennzahlen „Umsatz je Beschäftigten“ und „Umsatz je Verkaufsfläche“: Während die Beschäftigtenleistung mit zunehmender Ladengröße steigt und erst bei den größten Betrieben etwas absinkt, geht die Flächenleistung fast kontinuierlich mit steigender Betriebsgröße zurück. Der Personalabbau in fast allen Größenklassen war offenbar mit einer Steigerung der Arbeitsproduktivität gekoppelt, so daß die Beschäftigtenlei-

stung stärker stieg als der Umsatz selbst. Die Flächenproduktivität hat vor allem bei den kleinen Betrieben zugenommen. Bei den großen Einheiten nahmen dagegen Fläche und Umsatz im gleichen Umfang zu.

Insgesamt ist aus dem Vergleich 1985 mit früheren Jahren deutlich der Trend zu erkennen, den Faktor Arbeitskraft durch mehr Verkaufsfläche zu ersetzen. Gleichzeitig geht die Zahl der Geschäfte zurück, wobei vor allem Kleinbetriebe ausscheiden. Aus beiden Entwicklungen folgt, daß immer weniger und immer größere Läden das Geschehen auf dem Markt bestimmen.

Steigende Bedeutung des aperiodischen Bedarfs

Unter dem Aspekt der Bedarfsdeckung ist es zweckmäßig, danach zu unterscheiden, ob die einzelnen Betriebe überwiegend Waren des periodischen, in der Regel kurzfristigen oder des aperiodischen, das heißt mehr langfristigen Bedarfs verkaufen. Diese Gliederung entspricht gewissen Unterschieden im Einkaufsverhalten der Konsumenten und kann daher wichtige Aufschlüsse über die spezielle Ausrichtung der Läden und über ihre Entwicklung bieten. Zu den Branchen mit Waren des pe-

riodischen Bedarfs zählt der Einzelhandel, der überwiegend Nahrungs- und Genussmittel sowie pharmazeutische und kosmetische Erzeugnisse anbietet. Für diesen Bereich ist eine hohe Einkaufshäufigkeit mit fallweise niedrigem Einkaufswert typisch. Im Gegensatz dazu stehen die Kaufgewohnheiten bei den Waren des aperiodischen Bedarfs: Längerlebige Gebrauchsgüter werden seltener gekauft, allerdings ist dabei der jeweilige Einkaufswert wesentlich höher.

Wie aus Tabelle 3 ersichtlich, war der Einzelhandel mit Waren des periodischen Bedarfs von der Veränderung der Größenstruktur stärker betroffen als der Bereich mit den längerlebigen Gebrauchsgütern. Während die Zahl der Ladengeschäfte im erstgenannten Bereich um über neun Prozent zurückging, stieg sie bei den Geschäften mit seltener gekauften Waren an. Zugleich ist die Verschiebung zu Lasten der kleinen und zugunsten der großen Betriebe im Ladenhandel mit Gütern des periodischen Bedarfs wesentlich ausgeprägter. Die Zahl der Läden und Beschäftigten ging ebenso wie die Verkaufsfläche bei den kleineren Einheiten zurück. Die größeren Betriebe expandierten hingegen, nur die Beschäftigung wurde hier, unter anderem wohl auch aus Rationalisierungs-

gründen, eingeschränkt. Die Umsatzentwicklung war zwar in allen Größenklassen positiv, verlief aber in den großen Betrieben deutlich günstiger.

Ganz anders war die Entwicklung beim Einzelhandel mit Waren, die zur Deckung des aperiodischen Bedarfs eingekauft werden: In allen Größenklassen waren leichte bis starke Zuwächse bei der Betriebszahl zu verzeichnen; ebenso verhielt es sich mit der Verkaufsfläche, die besonders bei den ohnehin schon großflächigen Betrieben weiter aufgestockt wurde. Nur bei den Beschäftigten wurden überwiegend Kapazitäten abgebaut und durch Fläche ersetzt.

Eine Gegenüberstellung beider Bereiche des Einzelhandels zeigt, daß der Bereich mit Gütern des aperiodischen Bedarfs durchgängig die stärkere Position hat. Hier gibt es etwa ein Drittel mehr Ladengeschäfte, die ein Drittel mehr Umsatz erzielen und zwei Drittel mehr Personal beschäftigen. Ihre Verkaufsfläche ist doppelt so groß wie die der Geschäfte für den periodischen Bedarf.

Trotz des im periodischen Bereich zu beobachtenden stärkeren Strukturwandels zugunsten der großflächigen Betriebe ist die Konzentration beim aperiodischen

Bedarf deutlich weiter fortgeschritten. So hatten hier zwar nur 14 Prozent der Betriebe mehr als 200 Quadratmeter Verkaufsfläche; sie beschäftigten aber 61 Prozent der Arbeitskräfte, verfügten über 76 Prozent der gesamten Fläche und erzielten 71 Prozent des Umsatzes. Bei den Geschäften, die Waren für den kurzfristigen Verbrauch anbieten, lagen die entsprechenden Werte wesentlich niedriger. Hier beschäftigten die 14 Prozent der Firmen mit einer Verkaufsfläche über 200 Quadratmeter nur 42 Prozent der Arbeitskräfte und erzielten 58 Prozent des gesamten Umsatzes.

Die Bedeutung der Einkaufszentren

Einzelhandelseinrichtungen und ihre Leistungen konzentrieren sich aufgrund historischer Entwicklungen, aufgrund von Standortpräferenzen und nach planerischen Vorgaben auf bestimmte mehr oder weniger engere Räume. Dabei gilt der Stadtkern (City) als Ort höchster Zentralität und nimmt neben seinen regionalen ebenso auch überregionale Dienstleistungsfunktionen wahr. Daneben gibt es eine Reihe von Subzentren, die aufgrund

ihrer Bedeutung und Funktion verschiedenen Zentralitätsstufen zugeordnet werden können. Es darf allerdings nicht übersehen werden, daß der größte Teil der Hamburger Einzelhandelsläden in Streulagen außerhalb der Einkaufszentren liegt.

Die Bezirkszentren zeichnen sich ebenso wie die City durch ein spezialisiertes und vielfältiges Angebot an Gütern des langfristigen Bedarfs aus, während die Stadtteilzentren eine gleichmäßig gute Versorgung aller Einwohner mit Gütern des kurz- und mittelfristigen Bedarfs gewährleisten sollen. Da die Bezirkszentren infolge innerstädtischer Wanderungen der Bevölkerung zunehmend nicht mehr im Schwerpunkt ihrer Einzugsbereiche lagen, wurden zusätzlich eine Reihe von Bezirksentlastungszentren geschaffen, in denen ein großstädtisches Angebot für die Bewohner der äußeren Stadt bereitgestellt werden soll. Es ergibt sich also im Prinzip ein System abgestufter Zentralität vom Stadtkern über Bezirks- und Bezirksentlastungszentren bis hin zu den Stadtteilzentren.¹⁾

Innerhalb dieses Zentrumsystems spielt die Innenstadt nach wie vor die dominierende

1) Freie und Hansestadt Hamburg, Baubehörde, Landesplanungsamt: „Ordnungsplan Zentrale Standorte - Flächen des Einzelhandels“, Hamburg.

Tabelle 2 Ladengeschäfte, Beschäftigte und Verkaufsfläche 1985 und 1979 sowie Umsatz 1984 und 1978 im Hamburger Einzelhandel nach Größenklassen der Verkaufsfläche

Verkaufsfläche von ... bis unter ... m ²	Ladengeschäfte		Beschäftigte		Verkaufsfläche		Umsatz			
	1985	1979	1985	1979	1985	1979	1984			1978
							insgesamt	je Beschäftigten	je m ² Verkaufsfläche	
	Anzahl				1000 m ²		Mio. DM	1000 DM	100 DM	Mio. DM
- Absolut -										
unter 100	7 691	8 226	24 733	26 024	328	339	3 461	140	106	2 926
100 - 200	1 292	1 226	7 262	7 781	168	159	1 330	183	79	1 167
200 - 1 000	1 207	1 114	15 664	15 008	481	430	3 955	252	82	3 095
1 000 und mehr	279	235	22 390	23 628	861	672	4 983	223	58	3 906
Zusammen	10 469	10 801	70 049	72 441	1 838	1 600	13 729	196	75	11 094
- Anteile in Prozent -										
unter 100	73,5	76,2	35,2	35,9	17,8	21,2	25,2	x	x	26,4
100 - 200	12,3	11,3	10,4	10,8	9,2	9,9	9,7	x	x	10,5
200 - 1 000	11,5	10,3	22,4	20,7	26,2	26,9	28,8	x	x	27,9
1 000 und mehr	2,7	2,2	32,0	32,6	46,8	42,0	36,3	x	x	35,2
Zusammen	100	100	100	100	100	100	100	x	x	100
- Zu-(+) bzw. Abnahme(-) gegenüber 1979/1978 in Prozent -										
unter 100	- 6,5	.	- 5,0	.	- 3,2	.	+ 18,3	+ 25,0	+ 23,3	.
100 - 200	+ 5,4	.	- 6,7	.	+ 5,7	.	+ 14,0	+ 22,0	+ 6,8	.
200 - 1 000	+ 8,3	.	+ 4,4	.	+ 11,9	.	+ 27,8	+ 22,3	+ 13,9	.
1 000 und mehr	+ 18,7	.	- 5,2	.	+ 28,1	.	+ 27,6	+ 35,2	- 0	.
Zusammen	- 3,1	.	- 3,3	.	+ 14,9	.	+ 23,8	+ 28,1	+ 8,7	.

Tabelle 3 Ladengeschäfte, Beschäftigte und Verkaufsfläche 1985 sowie Umsatz 1984 im Hamburger Einzelhandel nach Warenart und Größenklassen der Verkaufsfläche

Warenart Verkaufsfläche von ... bis unter ... m ²	Ladengeschäfte		Beschäftigte		Verkaufsfläche		Umsatz	
	ins- gesamt	Zu-(+) bzw. Abnahme(-) gegenüber 1979	ins- gesamt	Zu-(+) bzw. Abnahme(-) gegenüber 1979	ins- gesamt	Zu-(+) bzw. Abnahme(-) gegenüber 1979	ins- gesamt	Zu-(+) bzw. Abnahme(-) gegenüber 1978
	Anzahl	%	Anzahl	%	1000 m ²	%	Mio. DM	%
Waren des periodischen Bedarfs								
unter 100	3 409	- 13,7	12 374	- 10,6	136	- 11,7	1 941	+ 13,8
100 - 200	404	- 3,1	2 694	- 9,0	54	- 1,8	564	+ 21,7
200 - 1 000	558	+ 18,5	7 874	+ 16,0	232	+ 24,7	2 382	+ 39,6
1 000 und mehr	55	+ 25,0	3 202	- 11,6	146	+ 15,0	1 068	+ 32,0
Zusammen	4 426	- 9,3	26 144	- 3,9	568	+ 8,8	5 955	+ 27,2
Waren des aperiodischen Bedarfs								
unter 100	4 282	+ 0,1	12 359	+ 1,5	193	+ 4,3	1 520	+ 24,5
100 - 200	888	+ 9,8	4 568	- 5,2	114	+ 9,6	766	+ 8,9
200 - 1 000	649	+ 0,9	7 790	- 5,2	249	+ 2,0	1 573	+ 13,2
1 000 und mehr	224	+ 17,3	19 188	- 4,1	714	+ 31,0	3 915	+ 26,4
Zusammen	6 043	+ 2,1	43 905	- 2,9	1 270	+ 17,8	7 774	+ 21,3

Rolle. Hier wurde ein Fünftel des gesamten Hamburger Umsatzes im Ladeneinzelhandel erzielt. Vom Gesamtumsatz aller Zentren entfielen allein auf die City 37 Prozent. Unter den Bezirkszentren ragen einige durch ihre Umsatzleistung besonders hervor. So erreichen gerade die Gebiete, die aus den alten Stadtkernen hervorgegangen sind, mit 370 Millionen bis 470 Millionen DM Umsatz besonders hohe Ergebnisse; hierzu zählen Wandsbek, Harburg, Altona und Bergedorf. Differenziert man bei den Einkaufszentren nach Waren des periodischen und aperiodischen Bedarfs, so ist es möglich, die relative Bedeutung der Zentren untereinander zu vergleichen, zum Beispiel hinsichtlich der regionalen Versorgung der Bevölkerung mit den Dingen des täglichen Bedarfs im Verhältnis zum längerfristigen Bedarf. Neben den absoluten Werten erlauben Anteilswerte und Flächenleistungen einen weiteren Vergleich. Schließlich liefern Rangziffern für Umsatz und Fläche die Möglichkeit, vergleichende Aussagen über ihre Effektivität zu machen. Ergebnisse dazu sind in der *Anhangtafel* (Seiten 44 und 45) zusammengefaßt.

Die City als größter Konzentrationspunkt hat die mit Abstand meisten Ladengeschäfte. Diese erzielten bei beiden Bedarfsrichtungen jeweils den weitaus größten Umsatz und damit die Rangziffern 1. Gleichzeitig wird in der City der größte Teil der Bedarfsdeckung der längerlebigen Gebrauchsgüter erreicht. Allerdings hält die City bei der Geschäftsfläche für den periodischen Bedarf nur den dritten Rang. Harburg und Bergedorf verfügen hier über ein flächenmäßig größeres Angebot. Dagegen ist der Flächenertrag (Umsatz je Quadratmeter Geschäftsfläche) in der City doppelt

beziehungsweise eineinhalbmal so groß wie in den beiden genannten Gebieten. Eine beim Umsatz bessere Rangziffer als für die Geschäftsfläche deutet für ein Einkaufszentrum auf eine gegenüber anderen Zentren günstigere Nutzung der Fläche und dadurch auch einen höheren Umsatz je Fläche hin. Dies gilt zum Beispiel für den periodischen Bedarf in Wandsbek und im Elbe-Einkaufszentrum. Umgekehrt gibt es Zentren mit einer für die Fläche niedrigeren Rangziffer als für den Umsatz; hier wird auf einer im Vergleich zu anderen Zentren größeren Fläche weniger umgesetzt. Dies gilt beim periodischen Bedarf zum Beispiel für Eimsbüttel, Eppendorf oder Rahlstedt. Interessant ist ein Vergleich der beiden Umsatzrangziffern für aperiodischen und periodischen Bedarf desselben Einkaufszentrums. Dadurch kann die Bedeutung in der regionalen Versorgung mit den beiden Gütergruppen im Vergleich zu anderen Zentren erkannt und abgelesen werden. So weichen zum Beispiel beide Ziffern beim Elbe-Einkaufszentrum um zehn Punkte voneinander ab. Rang zehn für den aperiodischen Bedarf deutet auf eine große Akzeptanz dieses Zentrums für die Versorgung mit langlebigen Gütern hin. Dagegen läßt die Rangziffer 20 auf eine nur untergeordnete Position bei der Deckung des täglichen Bedarfs schließen. Das Elbe-Einkaufszentrum ist also - relativ gesehen - von größerer Bedeutung für den Absatz von langlebigen Gebrauchsgütern. Ähnlich ist die Situation zum Beispiel in Barmbek, beim Alstertal-Einkaufszentrum sowie in Neugraben und Farmsen. Umgekehrt verhält es sich zum Beispiel mit Eidelstedt, wo die ortsnahe Versorgung mit Waren des täglichen Bedarfs im Vergleich zu anderen Zentren einen wesentlich hö-

heren Rang hat als die Versorgung für langfristigen Bedarf. Zu solchen Gebieten rechnen unter anderem auch Rahlstedt, Fuhsbüttel, Volksdorf, Schnelsen. Bei einer Betrachtung der einzelnen Zentren werden auch erhebliche Unterschiede in der Flächenleistung deutlich. So zeigen sich die Spitzenwerte in den Stadtteilzentren Waitzstraße und Fuhsbüttel mit über 8000 DM beziehungsweise 7000 DM je Quadratmeter Geschäftsfläche, während die City selbst und die Bezirkszentren deutlich niedriger liegen und teilweise gerade die Hälfte der genannten Umsatzleistung erreichen (zum Beispiel Altona, Barmbek). Diese regional so unterschiedlichen Flächenleistungen sind Ausdruck der strukturellen Verhältnisse auf der Angebot-/Nachfrageseite. Neben den Besonderheiten in der Branchenstruktur und Kaufkraftunterschieden bei der Bevölkerung im Nahbereich spielen auch die Mietkostenhöhe und Ladengröße in den einzelnen Gebieten eine Rolle. Wie sich aus den Zahlen der *Anhangtafel* ergibt, wird vom gesamten Bedarf an periodisch benötigten Waren nur ein Drittel regelmäßig in den Einkaufszentren gedeckt. Die restlichen zwei Drittel entfallen mithin auf Streulagen der Versorgung der Bevölkerung im unmittelbaren Wohnumfeld. Aber auch bei den aus Waren des aperiodischen Bedarfs erzielten Umsätzen werden immerhin 38 Prozent in Geschäften außerhalb der Einkaufszentren getätigt. Hier spielt sicherlich der für günstige Betriebsergebnisse erforderliche Flächenbedarf in bestimmten Branchen eine Rolle; so ist zum Beispiel der Einzelhandel mit Möbeln oder mit Kraftfahrzeugen überwiegend außerhalb von Zentren angesiedelt.

Erich Walter

Anhangtabelle Ladengeschäfte, Geschäftsfläche 1985 und Umsatz 1984 im Hamburger Einzelhandel nach Zentren und Warenarten

Zentrengruppe	Zentrum Warenart	Laden- geschäfte		Umsatz 1984			Geschäfts- fläche m ²	Rangziffer		
				insgesamt		je m ² Geschäfts- fläche		Umsatz	Ge- schäfts- fläche	
		Anzahl	%	Mio. DM	%	DM				
Bezirkszentren	City									
	Waren des periodischen Bedarfs	135	15,9	160	6,0	9 330	17 110	1	3	
	Waren des aperiodischen Bedarfs	716	84,1	2 482	94,0	5 459	454 588	1	1	
	Zusammen	851	100	2 641	100	5 600	471 698	1	1	
	Altona									
	Waren des periodischen Bedarfs	57	26,1	84	22,3	8 009	10 512	6	6	
	Waren des aperiodischen Bedarfs	161	73,9	293	77,7	3 010	97 396	5	2	
	Zusammen	218	100	377	100	3 497	107 908	5	3	
	"	Eimsbüttel								
	Waren des periodischen Bedarfs	62	25,1	76	30,5	7 407	10 260	8	7	
	Waren des aperiodischen Bedarfs	185	74,9	174	69,6	3 817	45 485	9	8	
	Zusammen	247	100	250	100	4 478	55 745	8	8	
"	Eppendorf									
Waren des periodischen Bedarfs	78	23,8	84	28,5	6 719	12 502	7	5		
Waren des aperiodischen Bedarfs	250	76,2	210	71,5	4 510	46 636	7	7		
Zusammen	328	100	294	100	4 977	59 138	7	7		
"	Barmbek									
Waren des periodischen Bedarfs	64	25,2	88	19,3	5 916	14 941	5	4		
Waren des aperiodischen Bedarfs	190	74,8	370	80,7	3 819	96 846	2	3		
Zusammen	254	100	458	100	4 099	111 787	3	2		
"	Wandsbek									
Waren des periodischen Bedarfs	21	21,4	133	28,3	15 221	8 733	2	9		
Waren des aperiodischen Bedarfs	77	78,6	337	71,7	3 639	92 571	3	4		
Zusammen	98	100	470	100	4 637	101 304	2	5		
"	Bergedorf									
Waren des periodischen Bedarfs	58	25,0	104	28,1	6 018	17 351	4	2		
Waren des aperiodischen Bedarfs	174	75,0	267	71,9	4 441	60 101	6	6		
Zusammen	232	100	371	100	4 794	77 452	6	6		
"	Harburg									
Waren des periodischen Bedarfs	48	20,3	113	27,5	4 142	27 367	3	1		
Waren des aperiodischen Bedarfs	188	79,7	300	72,5	3 941	76 020	4	5		
Zusammen	236	100	413	100	3 994	103 387	4	4		
Bezirks- entlastungszentren	Elbe-Einkaufszentrum									
Waren des periodischen Bedarfs	10	30,3	28	14,6	11 388	2 451	20	24		
Waren des aperiodischen Bedarfs	23	69,7	163	85,4	5 765	28 267	10	12		
Zusammen	33	100	191	100	6 214	30 718	11	12		
"	Eidelstedt									
Waren des periodischen Bedarfs	20	37,0	39	47,9	7 241	5 413	13	14		
Waren des aperiodischen Bedarfs	34	63,0	43	52,1	4 547	9 363	20	19		
Zusammen	54	100	82	100	5 534	14 776	19	18		
"	Langenhorn									
Waren des periodischen Bedarfs	10	19,6	34	33,4	9 395	3 647	17	18		
Waren des aperiodischen Bedarfs	41	80,4	68	66,6	4 798	14 245	15	16		
Zusammen	51	100	103	100	5 735	17 892	15	16		
"	Alstertal-Einkaufszentrum									
Waren des periodischen Bedarfs	17	18,9	43	18,4	7 826	5 468	12	13		
Waren des aperiodischen Bedarfs	73	81,1	190	81,6	4 989	38 029	8	9		
Zusammen	90	100	233	100	5 346	43 497	9	9		
"	Rahlstedt									
Waren des periodischen Bedarfs	27	27,6	47	40,9	4 720	9 949	11	8		
Waren des aperiodischen Bedarfs	71	72,4	68	59,1	3 697	18 371	16	14		
Zusammen	98	100	115	100	4 056	28 320	14	13		
"	Billstedt									
Waren des periodischen Bedarfs	24	23,3	56	27,2	7 889	7 036	9	10		
Waren des aperiodischen Bedarfs	79	76,7	149	72,8	4 243	35 098	11	10		
Zusammen	103	100	204	100	4 852	42 134	10	10		
"	Neugraben									
Waren des periodischen Bedarfs	13	23,6	22	23,9	6 643	3 304	24	20		
Waren des aperiodischen Bedarfs	42	76,4	70	76,1	4 622	15 156	14	15		
Zusammen	55	100	92	100	4 984	18 460	17	15		

Noch: Anhangtabelle Ladengeschäfte, Geschäftsfläche 1985 und Umsatz 1984 im Hamburger Einzelhandel nach Zentren und Warenarten

Zentrengruppe	Zentrum — Warenart	Laden- geschäfte		Umsatz 1984			Geschäfts- fläche m ²	Rangziffer	
				insgesamt		je m ² Geschäfts- fläche		Umsatz	Ge- schäfts- fläche
		Anzahl	%	Mio. DM	%	DM			
Stadtteilzentren	Blankenese								
	Waren des periodischen Bedarfs	30	27,0	36	40,6	7 029	5 192	14	15
	Waren des aperiodischen Bedarfs	81	73,0	53	59,4	5 613	9 520	17	18
	Zusammen	111	100	90	100	6 113	14 712	18	19
"	Niendorf								
	Waren des periodischen Bedarfs	13	24,5	27	37,9	7 496	3 561	21	19
	Waren des aperiodischen Bedarfs	40	75,5	44	62,1	4 513	9 690	19	17
	Zusammen	53	100	70	100	5 315	13 251	20	20
"	Fuhlsbüttel								
	Waren des periodischen Bedarfs	23	39,7	33	68,1	10 258	3 261	18	21
	Waren des aperiodischen Bedarfs	35	60,3	16	31,9	4 478	3 494	25	25
	Zusammen	58	100	49	100	7 268	6 755	24	25
"	Bramfeld								
	Waren des periodischen Bedarfs	29	29,0	35	24,4	5 708	6 194	15	12
	Waren des aperiodischen Bedarfs	71	71,0	109	75,6	3 694	29 612	13	11
	Zusammen	100	100	145	100	4 042	35 806	13	11
"	Volksdorf								
	Waren des periodischen Bedarfs	22	31,4	49	51,9	7 897	6 239	10	11
	Waren des aperiodischen Bedarfs	48	68,6	46	48,1	4 990	9 151	18	20
	Zusammen	70	100	95	100	6 169	15 390	16	17
"	Wilhelmsburg								
	Waren des periodischen Bedarfs	8	38,1	10	24,9	9 408	1 070	26	27
	Waren des aperiodischen Bedarfs	13	61,9	30	75,1	3 965	7 673	22	22
	Zusammen	21	100	40	100	4 631	8 743	25	23
"	Finkenwerder								
	Waren des periodischen Bedarfs	16	39,0	24	67,7	8 951	2 714	22	23
	Waren des aperiodischen Bedarfs	25	61,0	12	32,3	3 678	3 153	26	26
	Zusammen	41	100	36	100	6 117	5 867	26	26
"	Lurup								
	Waren des periodischen Bedarfs	7	30,4	10	69,2	6 844	1 441	27	26
	Waren des aperiodischen Bedarfs	16	69,6	4	30,8	2 629	1 670	27	27
	Zusammen	23	100	14	100	4 581	3 111	27	27
"	Rissen								
	Waren des periodischen Bedarfs	19	29,7	29	50,6	6 129	4 676	19	16
	Waren des aperiodischen Bedarfs	45	70,3	28	49,4	3 571	7 849	23	21
	Zusammen	64	100	57	100	4 526	12 525	23	21
"	Waltzstraße								
	Waren des periodischen Bedarfs	20	25,0	22	36,2	13 811	1 619	23	25
	Waren des aperiodischen Bedarfs	60	75,0	39	63,8	6 499	6 055	21	23
	Zusammen	80	100	62	100	8 042	7 674	21	24
"	Schnelsen								
	Waren des periodischen Bedarfs	18	26,9	34	59,2	8 244	4 184	16	17
	Waren des aperiodischen Bedarfs	49	73,1	24	40,8	4 396	5 412	24	24
	Zusammen	67	100	58	100	6 074	9 596	22	22
"	Farmsen								
	Waren des periodischen Bedarfs	18	27,7	20	13,5	7 232	2 758	25	22
	Waren des aperiodischen Bedarfs	47	72,3	128	86,5	5 667	22 548	12	13
	Zusammen	65	100	148	100	5 838	25 306	12	14
"	Bergstedt								
	Waren des periodischen Bedarfs	2	40,0	2	62,3	4 100	445	28	28
	Waren des aperiodischen Bedarfs	3	60,0	1	37,7	4 903	225	28	28
	Zusammen	5	100	3	100	4 370	670	28	28
"	Zentren insgesamt								
	Waren des periodischen Bedarfs	869	23,4	1 444	20,2	7 243	199 398	x	x
	Waren des aperiodischen Bedarfs	2 837	76,6	5 717	79,8	4 595	1 244 224	x	x
	Zusammen	3 706	100	7 161	100	4 961	1 443 622	x	x
"	Hamburg insgesamt								
	Waren des periodischen Bedarfs	3 492	33,3	4 474	32,6	6 722	665 600	x	x
	Waren des aperiodischen Bedarfs	6 977	66,7	9 255	67,4	3 887	2 380 800	x	x
	Zusammen	10 469	100	13 729	100	4 507	3 046 400	x	x

Eheschließungen in Hamburg

Während zwischen den Volkszählungen 1961 und 1970 der Rückgang der Zahl der Einwohner und der verheirateten Personen nur schwach ausgeprägt war, haben sich zwischen 1970 und der Volkszählung 1987 die Verhältnisse erheblich verändert.

Tabelle 1 Einwohner und Verheiratete in Hamburg 1961, 1970 und 1987

Bevölkerung	Volkszählung		
	1961	1970	1987 1)
Insgesamt	1 832 346	1 793 823	1 595 000
darunter verheiratet	925 112	919 910	713 000
in %	50,5	51,3	44,7

1) vorläufige Ergebnisse.

Bei einer Verringerung der Einwohnerzahl um rund 200 000 von 1970 bis 1987 läßt sich – der absoluten Zahl nach – eine fast gleich hohe Abnahme bei den verheirateten Personen feststellen. Relativ gesehen, ergibt sich jedoch bei der Bevölkerung insgesamt ein Rückgang um 11,1 Prozent,

dagegen bei den Verheirateten ein Minus um 22,5 Prozent. Eine in diesem Umfang deutlich werdende Verminderung läßt sofort die Frage nach der zahlenmäßigen Entwicklung der Eheschließungen aufkommen. Hier tritt eine rapide Abwärtsbewegung zutage (vergleiche *Schaubild*). 1961 bis 1970 bewegte sich die jährliche Zahl der Heiraten noch zwischen 19 041 und 13 991, 1971 bis 1987 dagegen nur noch zwischen 12 972 und 9565. Im Jahr 1978 wurde – vermutlich auch als Folge des ab Mitte 1977 eingeführten neuen Scheidungsrechts – mit 7966 Eheschließungen der niedrigste Stand erreicht. Im Zeitraum von 1961 bis 1970 gab es im jährlichen Durchschnitt 17 229 Eheschließungen. Von 1971 bis 1987 belief sich demgegenüber der jährliche Durchschnitt nur noch auf 9718 Heiraten und lag damit um 43,6 Prozent niedriger als in den zehn Jahren davor.

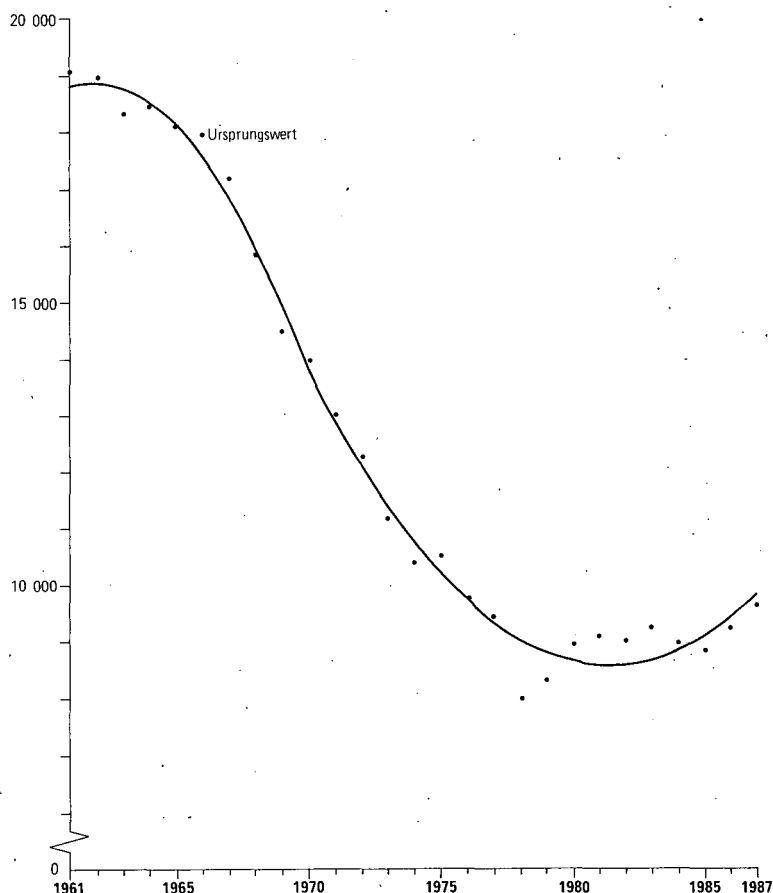
In der *Anhangtabelle* werden die Personen, die in den Jahren 1971 und 1987 geheiratet haben, nach Alter, Geschlecht und Familienstand nachgewiesen. Bei einem Rückgang der Gesamtzahl der

Eheschließungen um 26,3 Prozent fallen die Veränderungen in den Altersjahren sehr unterschiedlich aus. Fast durchgängig weisen die Zahlen der jüngeren (bis zu 33jährigen) sowie der älteren (ab 56 Jahre), heiratenden Personen Verminderungen auf, dagegen sind bei den mittleren Jahrgängen Zunahmen festzustellen. Auffällig ist die Entwicklung bei den Frauen, die im Gegensatz zu den Männern bereits ab dem Alter von 25 Jahren positive Veränderungen zu verzeichnen haben.

Neben den Heiraten älterer Lediger und den Wiedervermählungen Geschiedener und Verwitweter trägt zu den unterschiedlich hohen Zahlen von Eheschließungen vor allem eine Veränderung der „Heiratshäufigkeit“ (altersspezifische Heiratsziffern) der jüngeren Ledigen bei; sie können auch eine Folge verschieden stark besetzter Jahrgänge im hauptsächlich Heiratsalter sein. Derartige Abhängigkeiten lassen sich darstellen, wenn man die alters- und geschlechtsspezifischen Heiratsziffern des Jahres 1971 mit den Bestandszahlen der ledigen Personen von 1987 verknüpft (*Tabelle 2*).

Der Nachweis in *Tabelle 2* wird auf die 19- bis unter 35jährigen beschränkt, weil auf diese 16 Altersjahre bereits 90 Prozent der Eheschließungen von Personen entfallen, die erstmals geheiratet haben. 1971 handelt es sich um die Geburtsjahrgänge 1937 bis 1952, 1987 um die Jahrgänge 1953 bis 1968. Der Bestand der 19 bis unter 35 Jahre alten Personen insgesamt ist zwischen 1971 und 1987 um fünf Prozent zurückgegangen; die Anzahl der Ledigen ist um rund 124 000 Personen (gleich 80 Prozent) gestiegen (*Spalte 6 der Tabelle 2*). Der Anteil der ledigen Personen an der Gesamtzahl der 19 bis unter 35jährigen hat sich von 38 Prozent im Jahr 1971 auf 71 Prozent im Jahr 1987 nahezu verdoppelt. Die Anzahl der Heiratenden hat sich aber um mehr als 5000 Personen vermindert (*Spalte 7*). Unter Zugrundelegung der Heiratsziffern¹⁾ von 1971 hätte eine Zahl von über 32 000 Heiratenden im Jahr 1987 erwartet werden können (*Spalte 5*) und damit ein Plus von über 20 000 gegenüber der Zahl von rund 12 000 Personen (*Spalte 4*), die tatsächlich geheiratet haben. In dieser beträchtlich verminderten Zahl der tatsächlich Heiratenden gegenüber dem Erwartungswert spiegelt sich in einem starken Maße ein Rückgang der Heiratsneigung wider, der bei den unter 25 Jahre alten Personen

Schaubild Eheschließungen in Hamburg 1961 bis 1987



1) Heiratsziffer gleich Personen eines bestimmten Geburtsjahres, die im Berichtsjahr erstmals heirateten, geteilt durch die Gesamtzahl der ledigen Personen dieses Geburtsjahres.

Tabelle 2 Ledige und Heiratende in Hamburg 1971 und 1987

Alter in Jahren	Ledige 1971		Ledige 1987			Differenzen		
	insgesamt 1)	darunter Heiratende	insgesamt 1)	darunter Heiratende		Sp.3 gegenüber Sp.1	Sp.4 gegenüber Sp.2	Sp.4 gegenüber Sp.5
				tatsächlich	fiktiv 2)			
	1	2	3	4	5	6	7	8
19	18 058	1 142	22 433	283	1 439	4 375	- 859	- 1 156
20	17 813	1 531	23 892	473	2 140	6 079	- 1 058	- 1 667
21	17 015	2 382	24 769	645	3 556	7 754	- 1 737	- 2 911
22	15 427	2 170	24 303	947	3 566	8 876	- 1 223	- 2 619
23	13 326	1 851	24 283	1 091	3 500	10 957	- 760	- 2 409
24	10 903	1 623	23 082	1 216	3 550	12 179	- 407	- 2 334
25	8 588	1 141	20 260	1 216	2 715	11 672	75	- 1 499
26	8 324	1 119	18 946	1 158	2 555	10 622	39	- 1 397
27	8 336	1 046	17 147	1 095	2 149	8 811	49	- 1 054
28	7 093	840	15 074	1 003	1 792	7 981	163	- 789
29	6 640	711	13 587	740	1 457	6 947	29	- 717
30	6 312	602	12 462	654	1 168	6 150	52	- 514
31	5 448	478	11 173	560	970	5 725	82	- 410
32	4 571	348	9 928	418	754	5 357	70	- 336
33	4 038	236	9 626	369	561	5 588	133	- 192
34	3 597	213	8 691	272	514	5 094	59	- 242
19 bis 34	155 489	17 433	279 656	12 140	32 386	124 167	- 5 293	- 20 246

1) Fortgeschrieben nach dem Ergebnis der Volkszählung 1970. - 2) Berechnet aufgrund der alters- und geschlechtsspezifischen Heiratsziffern der Ledigen des Jahres 1971.

weitaus höher ist als bei den darüberliegenden Altersjahren, wie ein Vergleich der Spalten 5 und 4 der Tabelle 2 zeigt. So beträgt zum Beispiel die erwartete Zahl der 21 Jahre alten Heiratenden das 5,5-fache derjenigen, die tatsächlich geheiratet haben (3556 zu 645). Dagegen macht dieses Verhältnis bei den 33jährigen nur das Eineinhalbfache aus (561 zu 369). Die verminderte Heiratsbereitschaft der jüngeren Ledigen gegenüber den Ledigen im höheren Alter hat eine Erhöhung des durchschnittlichen Heiratsalters zur Folge.

Tabelle 3 Durchschnittliches Heiratsalter in Hamburg 1971 und 1987

Jahr	Durchschnittliches Heiratsalter in Jahren		
	aller heiratenden Personen	der ledigen Heiratenden im Alter von 19 bis unter 35 Jahre	der übrigen Heiratenden
1971	29,1	24,6	38,4
1987	31,8	26,4	41,1
Veränderung	+ 2,7	+ 1,8	+ 2,7

Die um 0,9 Jahre höhere Veränderung beim durchschnittlichen Heiratsalter aller Heiratenden gegenüber den Ledigen im jüngeren Alter beruht darauf, daß auch die übrigen Personen, die erstmals oder wieder heirateten, die Heiratstermine hinausgeschoben haben (siehe Tabelle 4).

Tabelle 4 Heiratende in Hamburg 1971 und 1987

Alter		1971				1987			
		Heiratende insgesamt	davon waren			Heiratende insgesamt	davon waren		
			ledig	verwitwet	geschieden		ledig	verwitwet	geschieden
unter 35 Jahre	absolut	21 325	18 443	105	2 777	13 922	12 295	21	1 606
	%	82,2	94,9	8,7	52,3	72,8	90,0	5,0	31,8
35 Jahre und älter	absolut	4 619	982	1 102	2 535	5 208	1 364	403	3 441
	%	17,8	5,1	91,3	47,7	27,2	10,0	95,0	68,2
Insgesamt	absolut	25 944	19 425	1 207	5 312	19 130	13 659	424	5 047
	%	100	100	100	100	100	100	100	100

und Frauen feststellen. Mit Ausnahme der unter 25jährigen, auf die bei den männlichen Heiratenden knapp 19 Prozent und bei den weiblichen Heiratenden ein Drittel aller Eheschließungen entfallen, sind die Anteile bei den Männern in allen darüberliegenden Altersgruppen höher als bei den Frauen. Hierin kommt zum Ausdruck, daß Männer gewöhnlich jüngere Frauen heiraten.

Tabelle 5 Heiratende in Hamburg 1987 nach Alter und Geschlecht

Alter von ... bis unter ... Jahre	Heiratende			
	Männer		Frauen	
	absolut	%	absolut	%
- 20	71	0,8	367	3,8
20 - 25	1 697	17,8	2 814	29,4
25 - 30	2 930	30,6	2 908	30,4
30 - 35	1 781	18,6	1 354	14,2
35 - 40	1 084	11,3	749	7,8
40 - 45	652	6,8	478	5,0
45 - 50	603	6,3	448	4,7
50 - 55	284	3,0	216	2,3
55 - 60	183	1,9	103	1,1
60 und älter	280	2,9	128	1,3
Insgesamt	9 565	100	9 565	100

Die Frage, inwieweit der Anstieg der Zahl der Eheschließungen in den Jahren 1986 (plus 4,7 Prozent) und 1987 (plus 9,1 Prozent) gegenüber 1985 (vergleiche Schaubild) auf das Nachrücken stärker besetzter Jahrgänge oder auf eine Änderung des Heiratsverhaltens zurückzuführen ist, läßt sich mit Hilfe der Tabelle 6 beantworten.

Tabelle 6 Heiratende in Hamburg 1985 bis 1987

Jahr	Heiratende		Von der Zunahme (Sp.2) entfallen auf	
	tatsächlich	mehr gegenüber 1985	gestiegene Heiratsneigung	höhere Besetzungszahlen
	1	2	3	4
1985	17 536	-	-	-
1986	18 360	824	364	460
1987	19 130	1 594	262	1 332

Auf der Grundlage der alters- und geschlechtsspezifischen Heiratsziffern von 1985 und der Besetzung der betreffenden Altersjahre der Jahresdurchschnittsbevölkerung von 1986 würde das Plus von 824 Heiratenden auf 364 Personen infolge einer gestiegenen Heiratsneigung und auf 460 Personen entfallen, die aus höheren Bevölkerungszahlen im Jahr 1986 herrühren. Das im Vergleich von 1987 zu 1985 sich ergebende Mehr von 1594 Heiratenden insgesamt setzt sich zusammen aus 262 Personen aufgrund einer höheren Heiratsbereitschaft und 1332 Heiratenden, die sich mit einer Zunahme der Einwohner erklären lassen. Die Verschiebung des Heiratsalters nach oben hängt möglicherweise mit einer Verlängerung der Ausbildungszeiten junger Menschen zusammen. Dabei spielt auch die Tatsache eine Rolle, daß die unverheiratet zusammenlebenden Paare zahlreicher werden. Günter Müller

Anhangtabelle Heiratende in Hamburg 1971 und 1987 nach Alter, Geschlecht und bisherigem Familienstand

Alter in Jahren	Heiratende 1971						Heiratende 1987						Prozent. Veränd. 1987 gegenüber 1971						
	M a e n n e r			F r a u e n			M a e n n e r			F r a u e n			M a e n n e r			F r a u e n			
	zus.	ledig	v+g 1)	zus.	ledig	v+g 1)	zus.	ledig	v+g 1)	zus.	ledig	v+g 1)	zus.	ledig	v+g 1)	zus.	ledig	v+g 1)	
0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	
unter 17	-	-	-	117	117	-	-	-	-	3	3	-	-	-	-	-97.4	-97.4	-	
17	2	2	-	279	278	1	1	1	-	6	6	-	-50.0	-50.0	-	-97.8	-97.8	-100.0	
18	42	42	-	574	571	3	12	12	-	133	133	-	-71.4	-71.4	-	-76.8	-76.7	-100.0	
19	162	162	-	986	980	6	58	58	-	225	225	-	-64.2	-64.2	-	-77.2	-77.0	-100.0	
20	335	335	-	1209	1196	13	128	128	-	349	345	4	-61.8	-61.8	-	-71.1	-71.2	-69.2	
21	1088	1086	2	1340	1296	44	206	205	1	454	440	14	-81.1	-81.1	-50.0	-66.1	-66.0	-68.2	
22	1100	1091	9	1163	1079	84	344	339	5	626	608	18	-68.7	-68.9	-44.4	-46.2	-43.7	-78.6	
23	1068	1046	22	887	805	82	467	457	10	666	634	32	-56.3	-56.3	-54.5	-24.9	-21.2	-61.0	
24	1022	988	34	725	635	90	552	539	13	719	677	42	-46.0	-45.4	-61.8	-0.8	6.6	-53.3	
25	776	726	50	513	415	98	593	566	27	714	650	64	-23.6	-22.0	-46.0	39.2	58.8	-34.7	
26	806	736	70	506	383	123	621	589	32	656	569	87	-23.0	-20.0	-54.3	29.6	48.6	-29.3	
27	815	704	111	498	342	156	629	586	43	584	509	75	-22.8	-16.8	-61.3	17.3	48.8	-51.9	
28	663	547	116	425	293	132	592	545	47	561	458	103	-10.7	-0.4	-56.5	32.0	56.3	-32.0	
29	594	456	138	395	255	140	495	435	60	393	305	88	-16.7	-4.6	-56.5	-0.5	19.6	-27.1	
30	575	426	149	339	176	163	437	383	54	380	271	109	-24.0	-10.1	-63.8	12.1	54.0	-33.1	
31	465	322	143	318	156	162	392	311	81	341	249	92	-15.7	-3.4	-43.4	7.2	59.6	-43.2	
32	363	234	129	248	114	134	354	277	77	223	141	82	-2.5	18.4	-40.3	-10.1	23.7	-38.8	
33	290	151	139	194	85	109	338	246	92	212	123	89	16.6	62.9	-33.8	9.3	44.7	-18.3	
34	246	136	110	197	77	120	260	173	87	198	99	99	5.7	27.2	-20.9	0.5	28.6	-17.5	
35	202	89	113	159	59	100	237	150	87	183	83	100	17.3	68.5	-23.0	15.1	40.7	-	
36	189	74	115	154	51	103	238	144	94	158	65	93	25.9	94.6	-18.3	2.6	27.5	-9.7	
37	145	51	94	116	36	80	192	97	95	123	40	83	32.4	90.2	1.1	6.0	11.1	3.8	
38	103	33	70	85	28	57	214	93	121	141	36	105	107.8	181.8	72.9	65.9	28.6	84.2	
39	86	29	57	94	36	58	203	82	121	144	37	107	136.0	182.8	112.3	53.2	2.8	84.5	
40	100	32	68	97	30	67	150	57	93	125	20	105	50.0	78.1	36.8	28.9	-33.3	58.7	
41	108	25	83	79	19	80	128	39	89	72	12	60	18.5	56.0	7.2	-8.9	-36.8	-	
42	95	20	75	66	11	55	117	28	89	81	19	62	23.2	40.0	18.7	22.7	72.7	12.7	
43	75	13	62	84	15	69	125	27	98	103	16	87	66.7	107.7	58.1	22.6	6.7	26.1	
44	89	14	75	67	14	53	132	27	105	97	13	84	48.3	92.9	40.0	44.8	-7.1	58.5	
45	80	14	66	94	22	72	143	26	117	89	7	82	78.8	85.7	77.3	-5.3	-68.2	13.9	
46	80	11	69	77	20	57	153	36	117	95	10	85	91.3	227.3	69.6	23.4	-50.0	49.1	
47	51	4	47	66	16	50	99	11	88	100	10	90	94.1	175.0	87.2	51.5	-37.5	80.0	
48	60	4	56	55	14	41	120	14	106	86	6	80	100.0	250.0	89.3	58.4	-57.1	95.1	
49	58	3	55	80	9	71	88	18	70	78	9	69	51.7	500.0	27.3	-2.5	-	-2.8	
50	57	3	54	71	19	52	78	6	72	66	10	56	36.8	100.0	33.3	-7.0	-47.4	7.7	
51	50	2	48	59	17	42	61	5	56	45	5	40	22.0	150.0	16.7	-23.7	-70.6	-4.8	
52	32	2	30	33	6	27	63	6	57	47	2	45	98.9	200.0	90.0	42.4	-66.7	66.7	
53	27	-	27	27	9	18	46	5	41	33	1	32	70.4	-	51.9	22.2	-88.9	77.8	
54	32	3	29	32	3	29	36	1	35	25	8	17	12.5	-66.7	20.7	-21.9	166.7	-41.4	
55	25	1	24	33	4	29	44	4	40	16	2	14	76.0	300.0	66.7	-51.5	-50.0	-51.7	
56	48	6	42	45	5	40	32	2	30	22	6	16	-33.3	-66.7	-28.6	-51.1	20.0	-60.0	
57	49	1	48	39	8	31	33	5	28	23	6	17	-32.7	400.0	-41.7	-41.0	-25.0	-45.2	
58	47	4	43	40	9	31	38	5	33	20	5	15	-19.1	25.0	-23.3	-50.0	-44.4	-51.6	
59	44	6	38	36	3	33	36	1	35	22	5	17	-18.2	-83.3	-7.9	-38.9	66.7	-48.5	
60	47	5	42	28	5	23	29	1	28	20	3	17	-38.3	-80.0	-33.3	-28.6	-40.0	-26.1	
61	46	3	43	28	8	20	33	2	31	17	4	13	-28.3	-33.3	-27.9	-39.3	-50.0	-35.0	
62	55	3	52	35	3	22	29	2	27	13	5	8	-47.3	-33.3	-48.1	-48.0	66.7	-63.6	
63	43	2	41	28	2	26	17	-	17	9	2	7	-60.5	-100.0	-58.5	-67.9	-	-73.1	
64	51	4	47	24	4	20	19	4	15	9	-	9	-62.7	-	-68.1	-62.5	-100.0	-55.0	
65	34	3	31	21	4	17	16	-	16	7	1	6	-52.9	-100.0	-48.4	-66.7	-75.0	-64.7	
66	39	4	35	18	3	15	16	-	16	8	3	5	-59.0	-100.0	-54.3	-55.6	-	-68.7	
67	33	2	31	17	2	15	17	2	15	9	1	8	-48.5	-	-51.6	-47.1	-50.0	-46.7	
68	30	4	26	19	1	18	3	-	3	3	1	2	-90.0	-100.0	-88.5	-84.2	-	-88.9	
69	36	-	36	12	-	12	13	2	11	5	-	5	-63.9	-	-69.4	-58.3	-	-58.3	
70 u. aelter	214	4	210	51	9	42	88	5	83	28	4	24	-58.9	25.0	-60.5	-45.1	-55.6	-42.9	
Zusammen	12972	9668	3304	12972	9757	3215	9565	6757	2808	9565	6902	2663	-26.3	-30.1	-15.0	-26.3	-29.3	-17.2	
davon:																			
unter 20	206	206	-	1956	1946	10	71	71	-	367	367	-	-65.5	-65.5	-	-81.2	-81.1	-100.0	
20 b. u. 25	4613	4546	67	5324	5011	313	1697	1668	29	2614	2704	110	-63.2	-63.3	-56.7	-47.1	-46.0	-64.9	
25 b. u. 30	3654	3169	485	2337	1688	649	2930	2721	209	2908	2491	417	-19.8	-14.1	-56.9	24.4	47.6	-35.7	
30 b. u. 35	1939	1269	670	1296	808	688	1781	1390	391	1354	883	471	-8.1	9.5	-41.6	4.5	45.2	-31.5	
35 b. u. 40	725	276	449	608	210	398	1084	566	518	749	261	488	49.5	105.1	15.4	23.2	24.3	22.6	
40 b. u. 45	467	104	363	393	89	304	652	178	474	478	80	398	39.6	71.2	30.6	21.6	-10.1	30.9	
45 b. u. 50	329	36	293	372	81	291	603	105	498	448	42	406	83.3	191.7	70.0	20.4	-48.1	39.5	
50 b. u. 55	198	10	188	222	54	168	284	23	261	216	26	190	43.4	130.0	38.8	-2.7	-51.9	13.1	
55 b. u. 60	213	18	195	193	29	164	183	17	166	103	24	79	-14.1	-5.8	-14.9	-46.6	-17.2	-51.8	
60 b. u. 65	242	17	225	133	22	111	127	9	118	68	14	54	-47.5	-47.1	-47.6	-48.9	-36.4	-51.4	
65 b. u. 70	172	13	159	87	10	77	85	4	61	32	6	26	-62.2	-69.2	-61.6	-63.2	-40.0	-66.2	
70 u. aelter	214	4	210	51	9	42	88	5	83	28	4	24	-58.9	25.0					



Seit Anfang 1985 bietet das Statistische Landesamt Hamburg bundesweit statistische Informationen in **Bildschirmtext (Btx)** an. Interessenten mit Btx-Anschluß können Daten über Hamburg jetzt auch auf dem Bildschirm ihres Farbfernsehers empfangen.

Das Angebot des Amtes enthält Ergebnisse aus den verschiedenen Arbeitsgebieten der Amtlichen Statistik und gibt außerdem einen Überblick über die Amtsveröffentlichungen. Der Inhalt des Btx-Programms wird laufend ergänzt und aktualisiert.

Die technischen Möglichkeiten dieses neuen Mediums gestatten dem Teilnehmer ein leichtes Überwechseln von einem Anbieter zum anderen. Die Tabellen- und Schaubildseiten des Statistischen Landesamtes sind mit den Btx-Angeboten des Statistischen Bundesamtes und der Statistischen Landesämter verknüpft; das noch im Aufbau befindliche koordinierte Gemeinschaftsprogramm der Statistischen Ämter bietet schon jetzt interessante Vergleichsmöglichkeiten.

Abrufbar sind die Seiten des Statistischen Landesamtes Hamburg über die Leitseite * 36 502 #; schriftliche Anfragen oder Mitteilungen sind über die Teilnehmer-Nummer 040 36 5038 oder über die Mitteilungsseite * 36 5029 # möglich.



Hochschulwesen

1. Der Lehrkörper der Universität Hamburg, der Staatlichen Hochschule für Musik und der Staatlichen Hochschule für bildende Künste im Wintersemester 1958/59

Hochschulen Fakultäten	Ordinarien			Hono- rari- prof.	Habilitierte Nichtordinarien				Sonstige Lehrpersonen				Lehr- kräfte ins- gesamt	Außerdem Assisten- ten ohne Habilitation
	or- den- tliche Prof.	plan- mß. a.o. Prof.	Eme- riti 1)		außer- plan- mß. Prof.	Do- sen- ten	Lehrbe- auftrag- te und Lektoren	son- stige	Gastprof.u. Dozenten		nicht habil. Lehr- beauf- tragte, Lektoren	übrige Lehr- per- sonen		
									ins- gesamt	dar. aus dem Aus- land				
Universität insgesamt	116	23	55	34	145	119	5	-	2	2	72	51	622	303
davon														
Evangel.-Theologische Fakultät	7	-	-	2	-	2	-	-	-	-	7	-	18	4
Rechtswissenschaftl. Fakultät	13	-	6	5	5	4	-	-	-	-	3	-	36	16
Wirtschafts- und Sozialwissen- schaftliche Fakultät	12	-	6	-	3	4	1	-	-	-	7	-	33	22
Medizinische Fakultät	21	4	12	2	73	65	-	-	-	-	2	-	179	178
Philosophische Fakultät	31	11	19	12	22	20	2	-	2	2	20	46	185	41
Mathemat.-Naturwissenschaftliche Fakultät	32	8	12	13	42	24	2	-	-	-	33	5	171	42
Staatliche Hochschule für Musik	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	101	..
Staatliche Hochschule für bildende Künste 2)	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	30	..

1) dar. 36 Emeriti, die keine Vorlesungen mehr halten.- 2) Siehe Anmerkung 1) der folgenden Tabelle.
 Quellen: Schulbehörde - Hochschulabteilung, Staatliche Hochschule für Musik, Staatliche Hochschule für bildende Künste

2. Die Studenten an den Hamburger Hochschulen nach Fakultäten in den Wintersemestern 1954/55 bis 1958/59

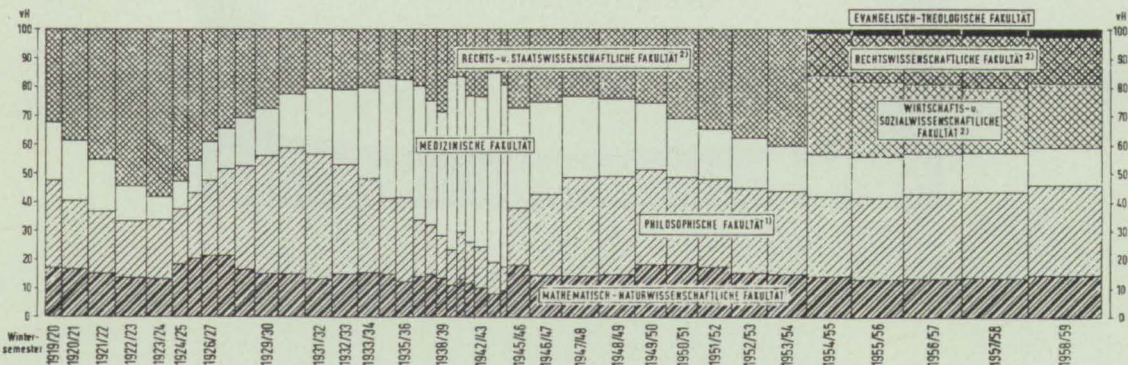
Hochschulen Fakultäten	Wintersemester 1958/59					Dagegen in den Wintersemestern								
	Deutsche Studenten			Auslän- dische Studen- ten	Studen- ten überh.	1957/58		1956/57		1955/56		1954/55		
	männl.	weibl.	zus.			überh.	dar. weibl.	überh.	dar. weibl.	überh.	dar. weibl.	überh.	dar. weibl.	
Universität insgesamt	6 855	2 759	9 614	703	10 317	2 871	9 124	2 426	8 029	2 076	7 108	1 831	6 328	1 607
davon														
Evangel.-Theologische Fakultät	211	20	231	10	241	20	200	16	170	15	160	13	89	5
Rechtswissenschaftliche Fakultät	1 466	196	1 662	28	1 690	199	1 656	193	1 383	154	1 163	157	946	126
Wirtschafts- und Sozial- wissenschaftl. Fakultät	1 860	329	2 189	130	2 319	342	2 084	282	1 953	259	1 912	282	1 725	250
Medizinische Fakultät	667	383	1 050	278	1 328	421	1 223	375	1 085	330	943	283	912	269
Philosophische Fakultät	1 511	1 581	3 092	126	3 218	1 628	2 723	1 330	2 353	1 112	1 976	920	1 752	792
Mathematisch-Naturwissen- schaftliche Fakultät	1 140	250	1 390	131	1 521	261	1 238	230	1 085	206 2)	954	176	904	165
Staatliche Hochschule für Musik	253	244	497	56	553	267	548	257	515	242	471	214	432	209
Staatliche Hochschule für bildende Künste 1)	221	165	386	20	406	176	391	184	395	196	334	155	371	167

1) Mit dem 1.4.1955 wurde die Landeskunstschule als Hochschule anerkannt und führt seitdem die Bezeichnung "Staatliche Hochschule für bildende Künste".- 2) Darunter 5 Studenten, für die keine Angaben vorlagen.

Schaubild 4

DIE STUDENTEN DER UNIVERSITÄT HAMBURG SEIT 1919 UND DER ANTEIL DER FAKULTÄTEN AN DER ZAHL DER STUDENTEN

(Zahl der Studenten jeweils im Wintersemester, 1940 und 1941 dagegen jeweils im 1. Trimester)



1) Ausbildung der Gewerbelehrer an der Philosophischen Fakultät seit 1919, der Volksschullehrer von 1927 bis 1936 und seit 1947.
 2) Aufteilung der Rechts- u. Staatswissenschaftlichen Fakultät in Rechtswissenschaftliche Fakultät und Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät im Jahre 1954.

3. Die Studenten an der Universität Hamburg nach Studienfächern in den Wintersemestern 1954/55 bis 1958/59

Hauptstudienfächer	Wintersemester 1958/59						Degegen in den Wintersemestern							
	Deutsche Studenten			Ausländische Studenten	Studenten überhaupt	dar. weiblich	1957/58		1956/57		1955/56		1954/55	
	männlich	weiblich	zusammen				Studenten überhaupt	dar. weiblich	Studenten überhaupt	dar. weiblich	Studenten überhaupt	dar. weiblich	Studenten überhaupt	dar. weiblich
Evangelische Theologie	211	20	231	10	241	20	200	16	170	15	160	13	89	5
Allgemeine Medizin	576	341	917	218	1 135	370	1 023	314	895	268	765	230	711	218
Zahnmedizin	91	42	133	60	193	51	200	61	190	62	178	53	201	51
Rechtswissenschaften	1 466	196	1 662	28	1 690	199	1 656	193	1 383	154	1 163	157	946	126
Volkswirtschaft	396	67	463	69	532	74	508	72	468	73	480	69	496	65
Betriebswirtschaft	1 060	110	1 170	46	1 216	114	1 069	68	1 062	82	1 128	117	861	64
Handelschullehramt	351	136	487	1	488	136	456	132	386	99	262	87	343	116
Volks- und Betriebswirtschaft gemeinsam	-	-	-	1	1	-	-	-	-	-	1	-	-	-
Soziologie	40	16	56	9	65	17	39	10	20	3	24	6	15	3
Politische Wissenschaften	13	-	13	4	17	1	12	-	17	2	17	3	10	2
Philosophie	43	13	56	13	69	15	142	53	599	223	29	6	29	6
Psychologie	58	51	109	13	122	55	92	37	. 2)	. 2)	55	18	51	20
Allgemeine Pädagogik	32	7	39	8	47	9	12	3	. 2)	. 2)	11	4	12	2
Volksschullehramt	204	684	888	3	891	685	797	573	649	455	548	378	504	338
Berufs- und Gewerbeschullehramt	107	72	179	-	179	72	182	73	202	74	228	84	263	97
Geschichte, Vorgeschichte	116	67	183	5	188	69	131	35	. 2)	. 2)	127	41	106	28
Völkerkunde, Volkskunde, Anthropologie	5	3	8	4	12	5	8	2	-	-	4	1	5	3
Religionsgeschichte und -lehre	7	2	9	-	9	2	8	4	-	-	7	3	14	5
Klassische Archäologie	1	-	1	3	4	2	3	2	-	-	6	4	1	-
Kunstgeschichte	15	15	30	5	35	19	29	8	-	-	38	16	28	18
Theaterwissenschaft	4	-	4	3	7	1	3	-	. 2)	. 2)	8	3	2	1
Musikwissenschaft	39	7	46	4	50	8	43	7	-	-	44	9	19	3
Zeitungswissenschaft	2	1	3	-	3	1	9	2	-	-	3	1	1	-
Dolmetscher ¹⁾	-	1	1	-	1	1	-	-	-	-	1	1	-	-
Leibesübungen	20	6	26	-	26	6	28	7	-	-	17	2	5	-
Philologie ohne nähere Angabe	2	3	5	2	7	3	70	37	-	-	4	1	8	2
Indogermanistik	2	-	2	1	3	-	2	1	-	-	1	-	1	-
Lateinisch	103	50	153	2	155	52	114	42	-	-	109	36	84	25
Griechisch	25	9	34	1	35	9	10	1	-	-	26	2	16	1
Lateinisch und Griechisch	47	12	59	5	64	12	68	15	-	-	16	2	18	2
Sonstige alte Sprachen	-	1	1	-	1	1	1	-	-	-	9	4	5	1
Englisch	187	145	332	-	332	145	252	105	903	360	190	86	155	69
Französisch	53	83	136	3	139	85	104	71	-	-	80	52	50	29
Englisch und Französisch	25	42	67	1	68	43	48	31	-	-	4	-	4	1
Spanisch, Portugiesisch	2	8	10	2	12	8	9	7	-	-	5	3	3	3
Italienisch	-	-	-	-	-	-	3	3	-	-	1	1	1	1
Russisch	9	6	15	-	15	6	17	8	-	-	5	4	11	4
Sonstige neue Sprachen	19	8	27	8	35	9	22	6	-	-	23	4	20	6
Germanistik	384	285	669	40	709	305	516	197	-	-	377	154	336	127
Pharmazie	28	70	98	6	104	70	100	74	85	63	79	54	90	48
Mathematik	145	42	187	16	203	45	150	36	179	39	107	19	121	25
Angewandte Mathematik	6	1	7	3	10	2	16	2	. 3)	. 3)	14	3	7	1
Physik	351	20	371	33	404	22	294	17	245	13	212	11	172	6
Astronomie	1	-	1	5	6	-	6	-	1	-	3	-	5	-
Geophysik	9	-	9	-	9	-	12	-	13	-	12	-	9	-
Meteorologie	14	1	15	3	18	1	14	2	12	3	11	2	6	1
Mathematik und Physik gemeinsam	57	12	69	1	70	12	53	7	. 4)	. 4)	36	10	9	2
Chemie	159	16	175	13	188	19	186	23	177	19	165	15	150	14
Biologie, Botanik, Zoologie	115	56	171	10	181	57	174	53	153	55	130	49	145	55
Geographie	76	31	107	1	108	31	43	15	49	13	47	11	47	12
Geologie, Mineralogie	42	-	42	8	50	-	44	1	39	-	32	-	35	-
Forstwirtschaft	1	-	1	2	3	-	4	-	. 5)	. 5)	1	-	1	-
Holzwirtschaft	81	-	81	8	89	-	91	-	81	-	80	1	83	1
Schiffbau	53	1	54	22	76	2	51	-	51	-	19	-	24	-
Sonstige Naturwissenschaften	2	-	2	-	2	-	-	-	-	-	1	-	-	-
Ohne Angabe	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	5	1	-	-
Insgesamt	6 855	2 759	9 614	703	10 317	2 871	9 124	2 426	8 029	2 076	7 108	1 831	6 328	1 607

1) soweit nicht die Fremdsprache als Studienfach angegeben wurde.- 2) in Philosophie enthalten.- 3) in Mathematik enthalten.- 4) in Mathematik bzw. Physik enthalten.- 5) in Holzwirtschaft enthalten.

Hamburg heute und gestern

Mitte 1988 gab es in Hamburg 420 Betriebe des Ausbaugewerbes mit mehr als neun Beschäftigten, zehn Jahre zuvor waren es noch gut 540. Daraus errechnet sich ein Rückgang der Zahl der Arbeitsstätten um 23 Prozent. Besonders deutlich war dies bei den Malereibetrieben (minus 29 Prozent) zu beobachten, aber auch in anderen Branchen (Elektroinstallateure, Klempner, Bautischler) waren Firmenrückgänge bis zu einem Fünftel sichtbar. Anzumerken ist jedoch, daß nicht alle rund 120 nicht mehr gezählten Betriebe gänzlich aus dem Markt ausgeschieden sind; manche von ihnen sind lediglich unter die Erfassungsgrenze von zehn Beschäftigten gesunken und werden daher im Rahmen dieser Statistik nicht mehr dargestellt.

Parallel hiermit verlief die Entwicklung bei den Arbeitsplätzen. 1988 wurden bei den Mittel- und Großbetrieben des Ausbaugewerbes 11 900 Beschäftigte – das sind 19 Prozent weniger als 1978 – registriert. Auch hier lagen die Maler mit einem Minus von 23 Prozent an der Spitze, gefolgt von den Klempnern, Gas- und Wasserinstallateuren mit einem Personalabbau um 18 Prozent.

Im Vergleich der jeweils im Vorjahr erzielten Umsätze zeigt sich ein gänzlich anderes Bild. 1987 lagen mit 1,3 Milliarden DM die Erlöse um 29 Prozent höher als 1977. Spitzenreiter sind hier mit einem Plus von 68 Prozent die Glaser, während sich die Maler mit einem Plus von 14 Prozent zufrieden geben mußten.

Hinweise auf bevorstehende Erhebungen

Das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften hat für das Jahr 1988 für alle EG-Mitgliedsstaaten eine **Arbeitskostenerhebung im Pro-**

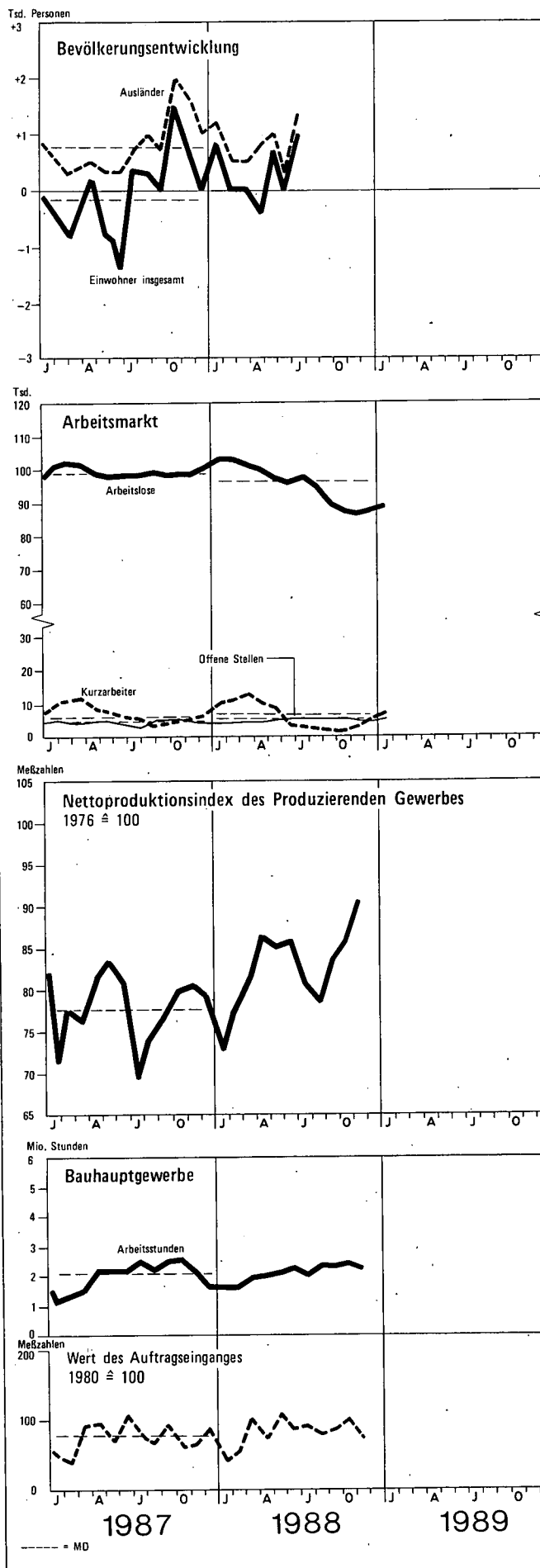
duzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich (Groß- und Einzelhandel, Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe) angeordnet – Verordnung (EWG) Nr. 1612/88 des Rates vom 7. Juni 1988 –. Die Erhebung entspricht hinsichtlich der Wirtschaftsbereiche und des Merkmalskatalogs der von 1984. Hauptsächlich werden den Angaben über Arbeitnehmer, Löhne, Gehälter und Arbeitszeiten sowie vor allem auch die Aufwendungen der Unternehmen für Personalnebenkosten erhoben.

Die Befragung beginnt Anfang 1989 und erfolgt auf repräsentativer Basis. Im Bundesgebiet sollen rund 15 000 (Hamburg: 570) Unternehmen des produzierenden Gewerbes und 10 000 (Hamburg: 590) Unternehmen aus dem Dienstleistungsbereich zur Arbeitskostenerhebung 1988 berichten. Unternehmen mit über 3000 Beschäftigten werden ausnahmslos in die Erhebung einbezogen; von kleineren Unternehmen wird nur eine bestimmte Auswahl erfaßt. Soweit es möglich war, ist durch eine Rotation dafür gesorgt worden, daß Unternehmen, die bereits für 1984 befragt wurden, für 1988 nicht wieder berichtspflichtig sind.

Neue Schriften

Als Gemeinschaftsveröffentlichung des Arbeitskreises Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder erschien Ende 1988 Heft 17: **Anlagevermögen, Anlageinvestitionen und Abschreibungen der Länder der Bundesrepublik Deutschland 1970 bis 1986.**

In dieser Veröffentlichung werden zum ersten Mal mit der Bundesberechnung vergleichbare Länderergebnisse für die Anlagevermögensgrößen veröffentlicht. Dabei werden mehrere Konzepte unterschieden: Brutto- und Nettoanlagevermögen zu konstanten Preisen – Preisbasis 1980 $\hat{=}$ 100 – sowie Brutto- und Nettoanlagevermögen zu Wiederbeschaffungspreisen. Diese Angaben



...t in Hamburg

erfolgen jeweils für Ausrüstungen, Bauten und Anlagen insgesamt in einer Bereichsgliederung nach Unternehmen und Staat sowie innerhalb der Unternehmen nach gewerblichen Bereichen (das Verarbeitende Gewerbe ist gesondert ausgewiesen) und Wohnungsvermietung. Ferner werden Investitionen und Abschreibungen in der gleichen Bereichsgliederung dargestellt.

Ausgangsgröße der Anlagevermögensberechnungen sind die Investitionen; mit ihrem Nachweis wird die differenzierte Darstellung von Investitionsangaben auf Länderebene wieder aufgenommen, die Anfang 1981 mit Heft 11 der Gemeinschaftsveröffentlichung erstmals erfolgte. Entsprechend früheren Veröffentlichungen dieser Reihe enthält auch das neue Heft 17 ausführliche Hinweise zu den Berechnungsmethoden sowie Erläuterungen der relevanten Begriffe.

Das Heft kann zum Preis von DM 11,- zuzüglich Versandkosten bezogen werden beim Statistischen Landesamt der Freien und Hansestadt Hamburg oder unmittelbar beim Statistischen Landesamt Baden-Württemberg, Postfach 10 60 33, 7000 Stuttgart 10,

bei dem Federführung und Gesamtherstellung dieses Heftes lag.

Mit Band 178 der Forschungs- und Sitzungsberichte legt der Arbeitskreis „Regionale Arbeitsmarktprobleme“ der Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL) seine zweite Ergebnisdarstellung vor: „**Politikansätze zu regionalen Arbeitsmarktproblemen**“. Hingewiesen werden soll auf folgende Beiträge in diesem 250 Seiten starken Band:

W. Mieth, Regensburg, behandelt „Die Unausgeglichenheit zwischen den regionalen Arbeitsmärkten und die Regionalpolitik“ und fordert als Kriterien für die Abgrenzung der Fördergebiete im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirt-

schaftsstruktur“ die **Wachstumsrate der Beschäftigung** im Vergleich zu derjenigen der Volkswirtschaft und den **Wanderungssaldo** der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter. In der Konsequenz sieht Mieth eine Verlagerung der Förderungspolitik auf Raumordnung, Stadtplanung sowie kulturelle und soziale Bereiche und damit zugleich auch eine Vermeidung von Konflikten mit der EG-Kommission.

Der Leiter des Arbeitskreises, H.-F. Eckey, Kassel, diskutiert die Möglichkeiten und Grenzen einer **innovationsorientierten Regionalpolitik**.

Ein weiterer Beitrag von G. Strassert, Karlsruhe, „Statistisches Management, regionalisierte Wirtschaftsförderung und Politik“ ist als „ein konzeptioneller Vorstoß“ gedacht, auf dem Lebenszyklus von Produkten beziehungsweise dem theoretischen Konzept des Unternehmensportfolios aufbauend zu einer **Regionalportfolio-Betrachtung** zu kommen, das heißt, zu einer Regionalpolitik der gesunden Mischung von neuen, tragenden und auslaufenden Produkten.

Beachtenswert sind auch die Beiträge von W. Lerch, Saarbrücken, „Arbeitsmarktpolitik: Möglichkeiten und Grenzen der Bundesländer“ und von J. Klaus / K. G. Binder, Nürnberg, „Regional differenzierte beschäftigungspolitische Strategien“ aufgrund vergleichender **Arbeitsmarktbalancen**.

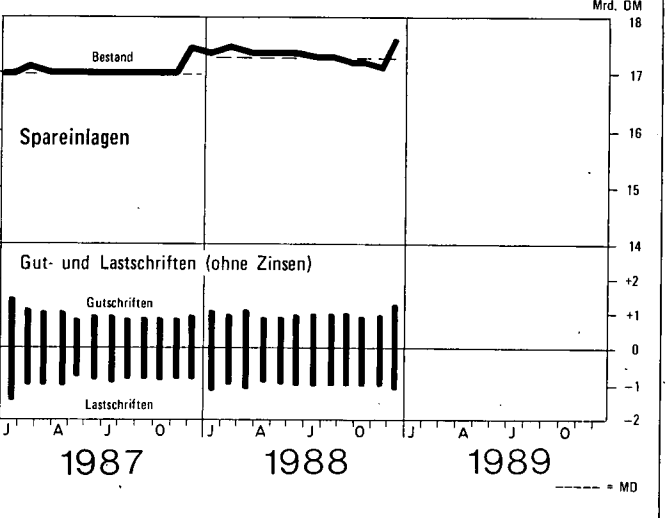
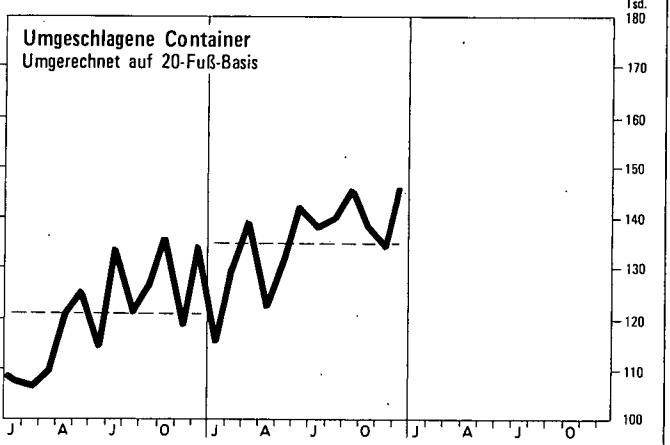
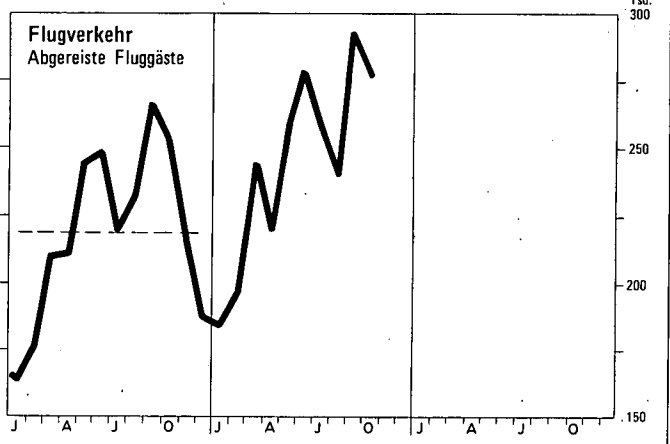
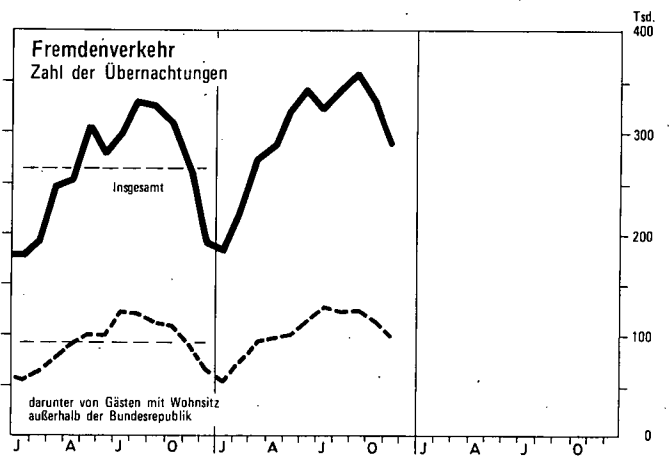
Der Draht zum StaLa

Amtsleiter	3681-710
Auskünfte	3681-738
	766
	768

Leitseite * 36 502 #
Teiln.-Nr. 040 365038

Veröffentlichungen 3681-719
Bibliothek 3681-742

Für Thema:
Die Entwicklung der Ladengeschäfte des Einzelhandels 3681-797
Eheschließungen in Hamburg 3681-782



Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1986	1987	1987			1988			
		Monatsdurchschnitt		Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember
Meteorologische Beobachtungen										
Mittelwerte¹⁾										
Luftdruck	hPa ²⁾	1 015,5	1 016,1	1 016,0	1 014,2	1 019,4	1 011,3	1 017,0	1 019,8	1 017,3
Lufttemperatur	°C	9,0	8,3	10,2	7,0	3,4	14,4	10,2	5,0	5,1
Relative Luftfeuchtigkeit	%	76	79	80	87	88	78	81	81	83
Windstärke	Meßzahl ³⁾	3,3	3,1	4	3	3	3	3	3	4
Bewölkung	" ⁴⁾	5,2	5,6	5,2	7,3	6,6	5,2	6,1	5,9	6,5
Summenwerte										
Niederschlagshöhe	mm	62,9	71,9	62,0	83,1	55,5	16,6	60,9	49,9	87,7
Sonnenscheindauer	Std.	130,2	112,1	111,6	14,3	20,6	124,1	78,0	61,7	32,2
Tage ohne Sonnenschein	Anzahl	6	9	7	22	22	5	12	12	17
Tage mit Niederschlägen	"	19	21	17	27	21	21	18	23	26
Bevölkerung										
Bevölkerungsstand										
Bevölkerung	1000	1 575,6	p 1 595,0 ⁵⁾	p 1 595,8 ⁶⁾	p 1 596,4	...	...	...	...	...
und zwar männlich	"	737,2	p 746,0 ⁵⁾	p 747,0 ⁶⁾	p 747,6	...	...	...	...	...
weiblich	"	838,4	p 849,0 ⁵⁾	p 848,8 ⁶⁾	p 848,8	...	...	...	...	...
Ausländer	"	158,0	p 148,0 ⁵⁾	p 152,7 ⁶⁾	p 154,3	...	...	...	...	...
Bezirk Hamburg-Mitte	"	208,9	...	...	...	...	...	...	...	...
Bezirk Altona	"	221,1	...	...	...	...	...	...	...	...
Bezirk Eimsbüttel	"	227,8	...	...	...	...	...	...	...	...
Bezirk Hamburg-Nord	"	279,2	...	...	...	...	...	...	...	...
Bezirk Wandsbek	"	369,6	...	...	...	...	...	...	...	...
Bezirk Bergedorf	"	90,0	...	...	...	...	...	...	...	...
Bezirk Harburg	"	176,3	...	...	...	...	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen ⁷⁾	Anzahl	765	797	863	649	...	...	...	...	...
* Lebendgeborene ⁸⁾	"	1 117	1 188	1 155	1 133	...	...	...	...	...
* Gestorbene ⁹⁾ (ohne Totgeborene)	"	1 831	1 793	1 765	1 999	...	...	...	...	...
* Im ersten Lebensjahr Gestorbene	"	10	10	7	13	...	...	...	...	...
* Geborenen- (+)/Gestorbenenüberschuß (-)	"	- 714	- 605	- 610	- 866	...	...	...	...	...
* Eheschließungen	je 1000	5,8	6,0	6,4	4,9	...	...	...	...	...
* Lebendgeborene	Einwohner	8,5	8,9	8,5	8,6	...	...	...	...	...
* Gestorbene (ohne Totgeborene)	und	13,9	13,5	13,0	15,2	...	...	...	...	...
* Geborenen- (+)/Gestorbenenüberschuß (-)	1 Jahr	- 5,4	- 4,5	- 4,5	- 6,6	...	...	...	...	...
* Im ersten Lebensjahr Gestorbene	je 1000	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeb.	"	8,8	8,4	5,8	11,4	...	...	...	...	...
Wanderungen										
* Zugezogene Personen	Anzahl	4 985	5 229	7 003	5 385	...	...	...	...	...
* Fortgezogene Personen	"	4 989	4 770	4 915	3 919	...	...	...	...	...
* Wanderungsgewinn (+)/-verlust (-)	"	4	+ 459	+ 2 088	+ 1 466	...	...	...	...	...
Umgezogene Personen innerhalb Hamburgs	"	12 504	11 893	11 434	12 464	...	...	...	...	...
Nach Gebieten	"	...	...	...	...	...	...	...	...	...
a) Zugezogen aus	"	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Schleswig-Holstein	"	1 348	...	1 374	1 115	...	...	...	...	...
dar. angrenzende Kreise ¹⁰⁾	"	983	...	888	797	...	...	...	...	...
Niedersachsen	"	725	...	938	664	...	...	...	...	...
dar. angrenzende Landkreise ¹¹⁾	"	330	...	340	252	...	...	...	...	...
Übrige Bundesländer einschl. Berlin (West)	"	937	...	1 477	950	...	...	...	...	...
Ausland sowie DDR und Berlin (Ost)	"	1 975	...	3 214	2 656	...	...	...	...	...
b) Fortgezogen nach	"	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Schleswig-Holstein	"	1 748	...	1 766	1 522	...	...	...	...	...
dar. angrenzende Kreise ¹⁰⁾	"	1 399	...	1 317	1 125	...	...	...	...	...
Niedersachsen	"	848	...	901	765	...	...	...	...	...
dar. angrenzende Landkreise ¹¹⁾	"	446	...	425	383	...	...	...	...	...
Übrige Bundesländer einschl. Berlin (West)	"	1 008	...	1 260	857	...	...	...	...	...
Ausland sowie DDR und Berlin (Ost)	"	1 385	...	988	775	...	...	...	...	...
c) Wanderungsgewinn (+)/-verlust (-) gegenüber	"	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Schleswig-Holstein	"	- 400	...	- 392	- 407	...	...	...	...	...
dar. angrenzende Kreise ¹⁰⁾	"	- 416	...	- 429	- 328	...	...	...	...	...
Niedersachsen	"	- 123	...	+ 37	- 101	...	...	...	...	...
dar. angrenzende Landkreise ¹¹⁾	"	- 116	...	- 85	- 131	...	...	...	...	...
Umland insgesamt ¹²⁾	"	- 532	...	- 514	- 459	...	...	...	...	...
Übrige Bundesländer einschl. Berlin (West)	"	- 71	...	+ 217	+ 93	...	...	...	...	...
Ausland sowie DDR und Berlin (Ost)	"	+ 590	...	+ 2 226	+ 1 881	...	...	...	...	...
Bevölkerungsbewegung insgesamt										
Bevölkerungszunahme (+) -abnahme (-)	Anzahl	- 718	- 145	+ 1 478	+ 600	...	...	...	...	...
Bevölkerungszunahme (+) -abnahme (-)	je 1000	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Einwohner	"	...	...	...	...	...	...	...	...	...
und 1 Jahr	"	- 5,5	- 1,1	+ 10,9	+ 4,6	...	...	...	...	...
Krankenhäuser und Bäder										
Krankenhäuser¹³⁾										
Patienten ¹⁴⁾	Anzahl	12 354	12 199	12 829	12 632	8 691	12 113	12 867	13 160	8 862
Betten ¹⁴⁾	"	14 592	14 277	14 274	14 274	14 274	14 249	14 249	14 249	14 249
Bettenausnutzung	%	86,5	86,6	89,1	90,7	78,2	82,9	87,7	90,2	79,3
Öffentliche Bäder										
Besucher insgesamt	Anzahl	519 390	490 656	438 005	446 073	350 108	453 840	427 502	444 356	379 203

¹⁾ errechnet aufgrund täglich dreimaliger Beobachtung. - ²⁾ reduziert auf 0°C, Normalschwere und Meeresspiegel. - ³⁾ Windstärken: 1 bis 12 nach der Beaufortskala. - ⁴⁾ Bewölkungsgrade: 0 bis 8 (0 = wolkenlos, 8 = ganz bedeckt). - ⁵⁾ Volkszählung 1987, vorläufige Ergebnisse. - ⁶⁾ Monatsende; Fortschreibung der Ergebnisse der Volkszählung vom 25. Mai 1987. - ⁷⁾ nach dem Ereignisort. - ⁸⁾ von Müttern mit Wohnsitz in Hamburg. - ⁹⁾ mit letztem Wohnsitz in Hamburg. - ¹⁰⁾ Kreise Pinneberg, Segeberg, Stormarn und Herzogtum Lauenburg. - ¹¹⁾ Landkreise Harburg und Stade. - ¹²⁾ die sechs angrenzenden Kreise zusammen. - ¹³⁾ staatliche, freigemeinnützige, private und somatische Krankenhäuser bzw. Abteilungen in Hamburg ohne psychiatrische Krankenhäuser und ohne Krankenhäuser der Bundeswehr, des Strafvollzugsamtes und des ärztlichen Dienstes der Behörde für Inneres. - ¹⁴⁾ Bestand am Monatsende.

Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1986	1987	1987			1988			
		Monatsdurchschnitt		Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember
Büchereien und Museen										
Öffentliche Bücherhallen (einschl. Musikbücherei) Ausleihungen (Bücher, Kassetten, Spiele, Noten)	Anzahl	747 186	768 353	861 081	803 219	716 887	770 477	801 144	734 553	698 730
Wissenschaftliche Büchereien										
Staats- und Universitätsbibliothek	"	67 792	73 280	64 673	79 501	64 249	61 861	74 140	85 380	63 212
Ausgeliehene Bände	"	30 404	30 880	33 666	34 230	26 917	24 260	32 567	35 083	26 527
Besucher der Lesesäle	"	4 801	4 943	5 478	5 514	4 302	5 893	5 205	5 714	4 068
HWWA – Institut für Wirtschaftsforschung	"	3 022	2 788	2 549	2 344	1 879	715	2 455	2 342	2 077
Besucher der Bibliothek und Archive	"	1 613	1 598	1 560	1 501	1 296	367	1 584	1 574	1 379
Commerzbibliothek	"									
Ausgeliehene Bände	"									
Lesesaalbesucher und Entleiher	"									
Staatliche Museen und Schausammlungen										
Besucher insgesamt	"	89 378	77 900	75 435	82 914	73 820	69 826	95 745	97 339	90 ...
davon Hamburger Kunsthalle	"	24 757	15 213	13 239	17 515	8 052	14 049	15 878	11 064	10 471
Altonaer Museum in Hamburg,	"	8 322	7 241	8 959	7 186	5 179	7 760	8 291	6 440	4 876
Norddeutsches Landesmuseum	"	6 971	7 473	5 492	11 062	9 751	5 642	8 854	15 705	12 795
Hamburgisches Museum für Völkerkunde	"	7 333	2 771	5 001	1 916	1 327	4 240	5 567	6 044	...
Helms-Museum	"	5 754								
dar. Freilichtmuseum am Kiekeberg ¹⁾	"	16 468	16 296	15 923	16 882	15 819	14 583	18 352	23 730	16 783
Museum für Hamburgische Geschichte	"	13 001	16 831	13 346	15 646	21 263	13 361	24 610	21 338	21 278
Museum für Kunst und Gewerbe	"	11 075	10 448	11 987	11 301	11 145	8 495	12 497	11 506	10 888
Planetarium	"	1 451	1 626	1 488	1 406	1 284	1 696	1 696	1 512	1 457
Bischofsburg	"									
Arbeitsmarkt										
Arbeitslose und Kurzarbeiter										
* Arbeitslose insgesamt	Anzahl	94 436	99 216	98 052	98 078	100 052	89 254	87 093	86 186	86 837
* davon Männer	"	54 961	57 754	56 401	56 859	58 717	51 905	50 634	50 467	51 407
Frauen	"	39 475	41 462	41 651	41 219	41 335	37 349	36 459	35 719	35 430
Arbeitslosenquote	%	13,0	13,6	13,5	13,5	13,8	12,0	11,7	11,5	11,6
Kurzarbeiter	Anzahl	7 201	6 384	4 042	5 174	6 230	1 606	1 663	2 845	4 630
Arbeitssuchende										
Arbeitssuchende ²⁾ insgesamt	"	106 698	113 306	112 092	112 168	114 196	106 685	104 269	104 321	105 444
dar. Arbeitslose, die Teilzeitarbeit suchen	"	6 813	6 545	6 772	6 862	6 979	7 591	7 549	7 357	7 141
Offene Stellen	"	3 782	4 822	4 779	4 231	4 207	5 319	5 112	4 621	4 570
Landwirtschaft										
Milcherzeugung in landwirtschaftlichen Betrieben										
* Kuhmilch	t	1 177	1 062	925	923	920	904	869	892	951
* dar. an Molkereien geliefert	%	94,0	93,9	91,9	91,0	91,5	88,6	91,4	90,7	91,8
* Milchleistung je Kuh und Tag	kg	13,0	12,8	11,5	11,9	11,4	12,0	11,1	11,8	12,2
Schlachtungen von Inlandtieren³⁾										
* Rinder (ohne Kälber)	1000 St.	5,0	5,2	8,6	5,4	4,0	3,5	5,2	3,9	3,1
* Kälber	"	2,3	2,7	2,6	2,8	2,9	1,3	1,3	1,2	1,3
* Schweine	"	18,6	18,7	19,7	19,8	16,4	16,8	17,5	17,9	16,0
* Schlachtmengen aus gewerblichen Schlachtungen ⁴⁾	t	3 241	3 402	4 506	3 557	2 877	2 612	3 166	2 765	2 469
* dar. Rinder (ohne Kälber)	"	1 395	1 489	2 494	1 536	1 141	1 052	1 519	1 108	957
* Kälber	"	298	353	343	358	382	182	185	168	188
* Schweine	"	1 528	1 546	1 657	1 650	1 344	1 375	1 462	1 488	1 324
Produzierendes Gewerbe, öffentliche Energieversorgung										
Verarbeitendes Gewerbe⁵⁾										
Hauptbeteiligte Wirtschaftszweige										
* Beschäftigte	Anzahl	138 836	136 247	135 941	135 889	134 988	135 444	135 014	134 931	133 920
* dar. Arbeiter ⁷⁾	"	75 454	72 931	72 657	72 451	71 943	72 067	71 478	71 421	70 509
* Geleistete Arbeiterstunden ⁸⁾	1000	10 212	9 827	10 448	10 050	9 348	9 978	10 009	10 192	9 348
* Bruttolohnsumme	Mio. DM	251	247	255	320	244	250	254	324	250
* Bruttogehaltssumme	"	333	345	325	463	360	337	339	482	365
* Gesamtumsatz (einschließlich Verbrauchsteuer) ⁹⁾	"	5 854	5 745	6 081	5 940	6 221	5 956	5 435	5 941	6 181
dar. Auslandsumsatz	"	778	739	791	743	968	808	834	917	949
* Kohleverbrauch ¹⁰⁾	1000 tSK ¹⁰⁾	6	6	4	4	7	4	4	4	5
* Gasverbrauch ¹¹⁾	1000 m ³	85 265	81 602	73 543	73 543	79 019	76 544	76 544	76 544	93 280
* Stromverbrauch ¹¹⁾	Mio. kWh	1 103	1 074	1 079	1 079	1 076	1 123	1 123	1 123	1 129
* Heizölverbrauch ¹¹⁾	1000 t	68	54	42	42	45	46	46	46	60
* davon leichtes Heizöl ¹¹⁾	"	9	8	5	5	7	4	4	4	7
* schweres Heizöl ¹¹⁾	"	59	46	37	37	38	42	42	42	53

¹⁾ seit Mai 1987 nicht mehr im Besitz der Freien und Hansestadt Hamburg. – ²⁾ Arbeitslose einschließlich derjenigen Personen, die, ohne arbeitslos zu sein, eine Beschäftigung aufnehmen wollen. – ³⁾ gewerbliche und Hausschlachtungen. – ⁴⁾ einschließlich Schlachtfette, jedoch ohne Innereien. – ⁵⁾ Betriebe von Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes (einschl. Handwerk) mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – ⁶⁾ einschl. Bergbau. – ⁷⁾ einschl. der gewerblich Auszubildenden. – ⁸⁾ einschl. der Arbeiterstunden der gewerblich Auszubildenden. – ⁹⁾ ohne Umsatzsteuer; einschl. Umsatz aus sonstigen nicht produzierenden Betriebsteilen. – ¹⁰⁾ 1 t Steinkohleneinheit (1 tSK) gleich 1 t Steinkohle, Steinkohlenkoks oder -brikett gleich 1,5 t Braunkohlenbrikett. – ¹¹⁾ In den Spalten für Monatsdurchschnitte werden hier jeweils Vierteljahresdurchschnitte angegeben; die Verbrauchsdaten in den Dezember-Spalten der Jahre 1987 und 1988 beziehen sich jeweils auf das 4. Vierteljahr des Berichtsjahres.

Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1986	1987	1987			1988			
		Monatsdurchschnitt			Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember
Produzierendes Gewerbe, öffentliche Energieversorgung (Fortsetzung)										
Beteiligte Wirtschaftszweige	Mio. DM	3 290	3 005	2 953	2 877	r 3 107	3 120	2 870	3 170	3 198
Umsatz aus Eigenerzeugung ¹⁾	"	1 656	1 365	1 253	1 142	r 1 081	1 383	1 209	1 299	1 263
davon Bergbau, Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	"	899	923	980	986	r 1 255	1 040	1 022	1 152	1 298
Investitionsgütergewerbe	"	118	118	129	127	r 121	135	140	144	136
Verbrauchsgütergewerbe	"	617	599	591	622	r 650	562	499	575	501
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	"									
Bauhauptgewerbe²⁾										
* Beschäftigte	Anzahl	22 719	21 526	21 274	20 914	20 596	20 091	20 683	20 511	...
dar. Arbeiter ³⁾	"	17 523	16 509	16 342	16 003	15 758	15 592	15 897	15 759	...
* Geleistete Arbeitsstunden	1000	2 313	2 138	2 570	2 205	1 613	2 322	2 428	2 167	...
* davon für Wohnungsbau	"	504	433	488	411	322	419	491	434	...
gewerblichen und industriellen Bau	"	983	920	1 071	934	717	1 004	1 044	944	...
öffentlichen und Verkehrsbau	"	826	786	1 011	860	574	899	893	789	...
* Bruttolohnsumme ⁴⁾	Mio. DM	59	53	60	74	53	57	62	74	...
* Bruttogehaltsumme ⁴⁾	"	19	18	17	26	19	18	18	26	...
* Baugewerblicher Umsatz ⁵⁾	"	249	244	311	298	297	279	273	291	...
davon im Wohnungsbau	"	51	45	50	49	40	44	41	61	...
gewerblichen und industriellen Bau	"	102	107	145	123	146	127	126	126	...
öffentlichen und Verkehrsbau	"	97	92	116	126	111	108	105	104	...
Ausbaugewerbe⁶⁾										
Beschäftigte	Anzahl	9 620	9 203	9 467	9 379	9 257	9 089	9 276	9 204	...
dar. Arbeiter ³⁾	"	7 602	7 270	7 529	7 459	7 336	7 243	7 401	7 328	...
Geleistete Arbeitsstunden	1000	1 118	1 053	1 167	1 082	1 034	1 084	1 098	1 110	...
Bruttolohnsumme ⁴⁾	Mio. DM	24	23	25	28	25	24	25	29	...
Bruttogehaltsumme ⁴⁾	"	8	8	7	10	8	8	8	10	...
Ausbaugewerblicher Umsatz ⁵⁾	"	83	82	88	109	137	84	90	120	...
Öffentliche Energieversorgung										
* Stromerzeugung (brutto)	Mio. kWh	111	104	79	85	95	62	61	87	97
* Stromverbrauch	"	969	980	981	1 022	1 105	908	1 013	1 095	1 125
* Gasverbrauch ⁷⁾	"	1 685	1 801	1 524	1 966	2 501	990	1 592	2 350	2 532
Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe (ohne Ausbaugewerbe)										
Produzierendes Gewerbe	1976 = 100	89,8	77,5	79,9	80,4	79,3	83,5	85,3	90,3	...
dar. Bergbau, Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	"	105,8	80,1	81,0	65,9	77,4	99,3	96,9	102,0	...
Investitionsgütergewerbe	"	95,9	88,1	95,0	100,4	103,3	88,5	95,1	103,4	...
Verbrauchsgütergewerbe	"	73,9	72,2	75,2	82,3	67,7	78,8	83,0	87,5	...
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	"	70,6	72,4	72,1	85,9	72,8	60,4	58,9	66,3	...
Bauhauptgewerbe	"	82,7	70,0	72,0	84,9	56,3	81,0	88,6	79,1	...
Bau- und Wohnungswesen										
Baugenehmigungen										
Wohnbau										
* Wohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	112	86	62	61	133	145	115	77	80
* dar. Wohngebäude mit 1 und 2 Wohnungen	"	101	79	51	60	117	134	100	66	72
* Rauminhalt	1000 m ³	127	81	81	42	129	136	119	72	81
* Veranschlagte Bauwerkskosten	Mio. DM	42,3	26,6	25,0	13,5	45,9	39,7	36,8	23,1	26,2
* Wohnfläche	1000 m ²	24,1	15,0	15,3	7,7	24,8	23,3	21,2	12,8	14,5
Nichtwohnbau										
* Nichtwohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	16	14	12	11	17	26	23	18	15
* Rauminhalt	1000 m ³	235	183	64	115	475	443	372	266	328
* Veranschlagte Bauwerkskosten	Mio. DM	75,3	45,3	9,3	19,3	55,2	88,0	65,7	23,2	115,9
* Nutzfläche	1000 m ²	37,7	31,7	9,8	31,1	69,3	84,6	75,8	29,7	61,2
Wohnungen										
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	273	176	189	90	291	258	247	135	208
Baufertigstellungen										
Wohngebäude (nur Neubau)										
Wohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	109	92	30	89	537	65	68	82	459
Nichtwohngebäude (nur Neubau)										
Nichtwohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	16	15	11	16	106	3	7	13	85
Rauminhalt	1000 m ³	132	159	101	103	960	3	20	52	961
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)										
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	376	271	80	196	2 112	152	104	215	859
Gebäude- und Wohnungsbestand⁸⁾										
Bestand an Wohngebäuden	1000	205	206	207	206	206	207	207	207	208
Wohnungen	"	814	817	817	817	817	819	819	819	820

¹⁾ ohne Umsatzsteuer. - ²⁾ nach den Ergebnissen der jeweils letzten Totalerhebung auf alle Betriebe hochgerechnet. - ³⁾ einschließlich Umschüler und Auszubildende. - ⁴⁾ einschließlich Arbeitgeberzulagen aus Vermögensbildungstarifen. - ⁵⁾ ohne Umsatzsteuer. - ⁶⁾ Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. - ⁷⁾ 1 Mio. kWh = 3 600 Giga Joule. - ⁸⁾ Anstelle des Monatsdurchschnitts wird der Stand vom 31. 12. angegeben.

Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1986	1987	1987			1988			
		Monatsdurchschnitt		Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember
Bau- und Wohnungswesen (Fortsetzung)										
Preisindizes für Bauwerke¹⁾										
Bauleistungen am Bauwerk	1980 = 100	116,0	117,9	-	118,4	-	-	-	121,2	-
Wohngebäude insgesamt	"	115,3	117,2	-	117,7	-	-	-	120,2	-
Ein- und Zweifamiliengebäude	"	116,1	118,1	-	118,6	-	-	-	121,4	-
Mehrfamiliengebäude	"	116,9	119,0	-	119,6	-	-	-	122,7	-
Gemischt genutzte Gebäude	"	119,4	121,5	-	122,3	-	-	-	125,6	-
Bürogebäude	"	118,6	120,7	-	121,3	-	-	-	124,5	-
Gewerbliche Betriebsgebäude	"	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Wohngeld nach dem Zweiten Wohngeldgesetz										
Empfänger von Miet- und Lastenzuschüssen	Anzahl	67 095	73 692	74 366	75 079	76 443	65 873	65 294	65 875	69 111
Gezahlte Miet- und Lastenzuschüsse	1000 DM	10 061,2	11 560,1	11 680,3	11 789,6	12 049,5	10 351,0	10 352,4	10 492,4	11 090,1
Handel, Gastgewerbe und Fremdenverkehr										
Außenhandel										
* Ausfuhr des Landes Hamburg ²⁾ 3)	Mio. DM	911	871	946	902	926	923	913	...	...
* und zwar Waren der Ernährungswirtschaft	"	118	119	112	106	132	119	90	...	...
* Waren der Gewerblichen Wirtschaft	"	793	752	834	796	794	805	824	...	...
* davon Rohstoffe	"	6	7	7	5	6	9	9	...	...
* Halbwaren	"	118	96	97	104	103	112	110	...	...
* Fertigwaren	"	669	651	730	687	685	684	705	...	...
* davon Vorerzeugnisse	"	84	81	91	92	83	90	98	...	...
* Enderzeugnisse	"	585	570	638	595	602	593	607	...	...
* nach Europa	"	609	612	667	643	618	698	671	...	...
* dar. EG-Länder ⁴⁾	"	409	397	462	465	431	513	480	...	...
Außenhandel der Hamburger Im- und Exporteure ⁵⁾										
Einfuhr	"	4 315	3 970	4 154	3 641	3 984	...	...	...	...
davon Europa	"	2 496	2 373	2 411	2 217	2 317	...	...	...	...
dar. EG-Länder ⁴⁾	"	1 859	1 804	1 849	1 692	1 708	...	...	...	...
Außereuropa	"	1 819	1 597	1 743	1 424	1 667	...	...	...	...
Ausfuhr	"	2 375	2 333	2 283	2 315	2 633	...	...	...	...
davon Europa	"	1 679	1 670	1 620	1 640	1 806	...	...	...	...
dar. EG-Länder ⁴⁾	"	1 195	1 207	1 146	1 197	1 277	...	...	...	...
Außereuropa	"	696	663	663	675	827	...	...	...	...
Umsatz-Meßzahlen im Großhandel										
* Großhandel insgesamt	1986 = 100	100	r 90,0	90,4	88,0	99,5	91,7	101,4	101,1	...
* davon Binnengroßhandel	"	100	r 87,8	88,1	83,8	91,9	86,8	95,6	96,0	...
* Außenhandel	"	100	r 92,1	92,6	91,7	106,2	96,2	106,4	105,5	...
Umsatz-Meßzahlen im Einzelhandel										
* Einzelhandel insgesamt	1986 = 100	100	103,7	117,5	119,6	129,6	108,4	r 112,3	126,6	...
darunter Warenhäuser	"	100	102,4	104,0	121,0	167,2	89,7	97,4	129,2	...
Umsatz-Meßzahlen im Gastgewerbe										
* Gastgewerbe insgesamt	"	100	r 103,1	117,0	107,7	108,7	123,3	126,6	118,2	...
darunter Beherbergungsgewerbe	"	100	r 102,7	128,5	114,7	95,4	123,8	125,8	118,9	...
Gaststättengewerbe	"	100	103,1	108,2	104,6	112,7	118,8	123,0	116,3	...
Fremdenverkehr⁶⁾										
* Fremdenmeldungen von Gästen	1000	137,9	142,3	169	142	103	182	171	152	...
* dar. mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	"	46,2	46,5	54	43	30	60	53	47	...
* Fremdenübernachtungen von Gästen	"	253,5	262,0	310	255	187	355	329	286	...
* dar. mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	"	88,6	89,3	106	85	62	123	111	97	...
Verkehr										
Seeschifffahrt										
Schiffsverkehr über See										
Angekommene Schiffe	Anzahl	1 145	s 1 183	s 1 170	s 1 170	s 1 140	s 1 250	s 1 070	s 1 040	s 1 040
Güterverkehr über See	1000 t	4 558	p 4 706	p 4 661	p 4 520	p 5 008	p 4 714	p 4 711	p 4 619	p 4 856
davon Empfang	"	3 049	p 3 106	p 3 171	p 3 009	p 3 260	p 3 162	p 3 182	p 3 183	p 3 081
dar. Sack- und Stückgut	"	814	p 933	p 977	p 824	p 906	p 910	p 889	p 966	p 956
Versand	"	1 509	p 1 600	p 1 490	p 1 511	p 1 748	p 1 552	p 1 530	p 1 436	p 1 776
dar. Sack- und Stückgut	"	1 031	p 1 095	p 1 099	p 1 114	p 1 169	p 1 103	p 1 090	p 1 078	p 1 208
Umgeschlagene Container ⁷⁾	Anzahl	103 830	120 946	136 218	118 134	134 057	145 063	138 314	133 749	145 713
In Containern umgeschlagene Güter ⁸⁾	1000 t	1 012	1 195	1 302	1 195	1 377	1 394	1 340	1 315	1 451
Binnenschifffahrt										
* Gütereingang	"	380	341	368	358	423	350	p 388	399	...
* Güterversand	"	426	384	408	439	488	p 389	p 346	445	...
Luftverkehr⁹⁾										
Starts und Landungen	Anzahl	6 458	6 999	7 783	6 900	6 067	p 8 351	p 8 412	p 7 825	p 7 020
Fluggäste	"	395 063	432 897	520 819	425 274	363 908	p 578 629	p 576 996	p 461 639	p 393 220
Fracht	t	2 445,7	2 563,2	2 820,1	2 585,0	2 604,7	p 3 417,7	p 3 439,3	p 3 291,2	p 3 257,6
Luftpost	"	1 131,7	1 209,8	1 295,1	1 353,9	1 540,4	p 1 368,4	p 1 384,9	p 1 432,0	p 1 758,0
Personenbeförderung im Stadtverkehr¹⁰⁾										
Schnellbahnen	1000	27 714	27 894	27 511	30 354	35 273	26 647	27 602	31 014	...
Busse (ohne Private)	"	19 669	19 743	20 266	20 014	22 830	18 517	19 656	19 610	...

¹⁾ für Neubau in konventioneller Bauart. - ²⁾ Quelle: Statistisches Bundesamt. - ³⁾ Nachgewiesen werden nur die Waren, die in Hamburg hergestellt oder zuletzt so bearbeitet worden sind, daß sich ihre Beschaffenheit wesentlich verändert hat. - ⁴⁾ Gebietsstand 1. Januar 1986. - ⁵⁾ Nachgewiesen werden die Waren, die von Hamburger Firmen über hamburgische und außerhamburgische Grenzstellen ein- bzw. ausgeführt wurden. - ⁶⁾ ohne Massen- und Privatquartiere. - ⁷⁾ umgerechnet auf 20-Fuß-Basis. - ⁸⁾ einschließlich Eigengewicht der beladenen Container. - ⁹⁾ gewerblicher Verkehr; ohne Transit. - ¹⁰⁾ ausgewählte Verkehrsmittel des Hamburger Verkehrsverbundes.

Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1986	1987	1987			1988			
		Monatsdurchschnitt		Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember
Verkehr (Fortsetzung)										
Kraftfahrzeuge¹⁾										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	6 106	6 319	6 366	5 538	6 805	6 696	5 644	6 092	p 5 978
* dar. Personenkraftwagen ²⁾	"	5 576	5 722	5 758	5 159	6 349	6 188	5 278	5 668	p 5 615
* Lastkraftwagen	"	304	390	515	290	308	417	297	355	p 287
Straßenverkehrsunfälle										
* Unfälle mit Personenschaden	"	839	859	978	1 043	788	1 007	969	932	p 765
* Getötete Personen	"	10	9	6	11	7	11	8	15	p 13
* Verletzte Personen	"	1 078	1 119	1 283	1 390	1 064	1 324	1 282	1 210	p 988
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen³⁾										
* Kredite ⁴⁾ an Nichtbanken insgesamt ⁵⁾	Mio. DM	111 754,2	114 471,0	113 367,8	113 671,7	114 471,0	116 451,9	116 691,9	117 246,1	117 778,4
* dar. Kredite ⁴⁾ an inländische Nichtbanken	"	106 990,5	109 926,7	108 729,9	109 078,7	109 926,7	111 234,1	111 435,4	112 136,1	112 745,7
* Kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr einschließlich)	"	18 304,2	17 565,9	17 294,2	17 384,0	17 565,9	17 333,9	17 531,6	18 022,9	18 447,6
* an Unternehmen und Privatpersonen	"	18 073,4	17 154,9	16 902,9	16 736,1	17 154,9	17 244,8	17 446,2	17 955,0	18 392,5
* an öffentliche Haushalte	"	230,8	411,0	391,3	647,9	411,0	89,1	85,4	67,9	55,1
* Mittelfristige Kredite (von über 1 bis unter 4 Jahren)	"	10 297,0	10 408,6	10 318,8	10 297,1	10 408,6	10 141,6	10 121,2	10 252,7	10 271,2
* an Unternehmen und Privatpersonen	"	6 953,6	7 114,6	7 045,2	7 081,5	7 114,6	7 408,6	7 307,6	7 257,9	7 283,5
* an öffentliche Haushalte	"	3 343,4	3 294,0	3 273,6	3 215,6	3 294,0	2 733,0	2 813,6	2 994,8	2 987,7
* Langfristige Kredite (von 4 Jahren und darüber)	"	78 389,3	81 952,2	81 116,9	81 397,6	81 952,2	83 758,6	83 782,6	83 860,5	84 026,9
* an Unternehmen und Privatpersonen	"	58 795,4	61 207,1	60 470,2	60 622,4	61 207,1	62 674,8	62 872,2	62 966,1	63 091,3
* an öffentliche Haushalte	"	19 593,9	20 745,1	20 646,7	20 775,2	20 745,1	21 083,8	20 910,4	20 894,4	20 935,6
* Einlagen und aufgenommene Kredite ⁴⁾ von Nichtbanken ⁵⁾	"	66 203,7	68 286,9	65 511,7	66 536,1	68 286,9	69 488,1	69 541,9	69 780,5	70 880,2
* Sichteinlagen und Termingelder	"	49 204,5	50 830,5	48 574,4	49 615,1	50 830,5	52 279,0	52 387,8	52 640,0	53 284,6
* von Unternehmen und Privatpersonen	"	41 587,6	43 495,4	41 554,3	42 300,6	43 495,4	45 079,6	45 153,4	45 357,6	45 691,3
* von öffentlichen Haushalten	"	7 616,9	7 335,1	7 020,1	7 315,3	7 335,1	7 199,4	7 234,4	7 282,4	7 593,3
* Spareinlagen	"	16 999,2	17 456,4	16 937,3	16 920,2	17 456,4	17 209,1	17 154,1	17 140,5	17 595,6
* bei Sparkassen	"	10 116,6	10 301,7	9 977,3	9 994,3	10 301,7	10 229,9	10 226,1	10 221,2	10 468,4
* Gutschriften auf Sparkonten ⁶⁾	"	1 543,3	1 417,0	871,4	858,6	1 417,0	965,5	948,0	941,8	1 603,2
* Lastschriften auf Sparkonten	"	919,9	861,6	910,5	875,7	861,6	1 025,7	993,1	955,4	1 148,2
Zahlungsschwierigkeiten										
* Konkurse (eröffnete und mangels Masse abgelehnte)	Anzahl	44	43	47	31	44	55	38	31	44
* Vergleichsverfahren	"	—	—	—	—	—	—	—	—	—
* Wechselproteste (ohne die bei der Post)	"	252	259	275	238	249	209	235	203	157
* Wechselsumme	Mio. DM	3,1	3,0	2,8	1,9	4,0	2,8	2,9	2,1	3,2
Gerichtlich eingeleitete Mahnverfahren										
Anträge auf Erlaß eines Mahnbescheides	Anzahl	31 525	28 749	30 537	27 379	33 950	25 997	24 644	28 856	28 313
Steuern										
Steueraufkommen nach der Steuerart										
* Gemeinschaftssteuern	Mio. DM	1 753,9	1 724,9	1 388,9	1 329,0	2 733,0	2 047,0	1 476,8	1 474,3	...
* Steuern vom Einkommen	"	1 004,6	1 021,1	680,4	574,3	1 977,0	1 380,8	679,7	687,0	...
* Lohnsteuer ⁷⁾	"	673,2	715,9	655,3	649,5	1 198,5	656,9	667,8	652,2	...
* Veranlagte Einkommensteuer ⁸⁾	"	121,4	129,7	0,6	0,4	398,0	393,3	2,2	19,1	...
* Nichtveranlagte Steuern vom Ertrag ⁸⁾	"	65,7	65,1	25,5	15,3	22,0	42,8	24,2	22,5	...
* Körperschaftsteuer ⁹⁾	"	144,3	110,4	0,9	90,9	358,5	287,8	14,5	6,8	...
* Steuern vom Umsatz	"	749,3	703,7	708,6	754,7	756,0	666,2	797,1	787,4	...
* Umsatzsteuer	"	379,1	353,1	350,7	389,5	378,7	286,3	402,1	397,4	...
* Einfuhrumsatzsteuer	"	370,2	350,6	357,9	365,2	377,4	379,9	395,0	389,9	...
* Bundessteuern	"	1 163,0	1 188,9	1 193,4	1 252,9	2 340,3	1 204,4	1 281,8	1 278,9	...
* Zölle (einschl. EG-Anteil Zölle)	"	71,6	79,7	89,3	85,7	91,1	92,6	96,8	89,4	...
* Verbrauchsteuern	"	1 055,0	1 074,6	1 077,0	1 131,8	2 222,2	1 086,6	1 155,2	1 155,2	...
* Landessteuern	"	63,2	65,7	51,2	93,1	40,7	39,4	45,4	98,5	...
* Vermögensteuer	"	19,9	22,7	5,7	61,6	3,6	4,4	8,2	62,2	...
* Kraftfahrzeugsteuer	"	18,4	16,4	15,2	10,0	14,7	14,5	14,1	12,8	...
* Biersteuer	"	2,6	3,0	3,1	3,1	3,2	3,6	3,0	2,9	...
* Gemeindesteuern	"	166,9	151,9	19,8	382,4	41,7	22,5	36,2	414,6	...
* Grundsteuer A ¹⁰⁾	"	0,1	0,1	0,0	0,3	0,0	0,0	0,0	0,3	...
* Grundsteuer B ¹⁰⁾	"	25,9	27,0	2,3	59,0	18,9	1,7	2,0	63,1	...
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital ¹¹⁾	"	135,6	123,4	17,0	322,8	22,4	19,6	32,8	348,9	...

¹⁾ Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt Flensburg. - ²⁾ einschließlich Kombinationskraftwagen. - ³⁾ Die Angaben umfassen die in Hamburg gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne die Kreditgenossenschaften (Raiffeisen), deren Bilanzsumme am 31. 12. 1972 weniger als 10 Mio. DM betrug, sowie ohne die Postgiro- und Postsparkassenämter. - ⁴⁾ einschließlich durchlaufender Kredite. - ⁵⁾ Anstelle des Monatsdurchschnitts ist der Stand am 31. 12., und in den Monaten ist der Stand am Monatsende angegeben. - ⁶⁾ einschließlich Zinsgutschriften. - ⁷⁾ vor Berücksichtigung der Einnahmen- und Ausgaben aus der Zerlegung. - ⁸⁾ vor Abzug der Erstattungen an das Bundesamt für Finanzen. - ⁹⁾ Grundsteuerbeteiligungsbeträge abgeglichen. - ¹⁰⁾ einschließlich Grundsteuerbeihilfen für Arbeiterwohnstätten. - ¹¹⁾ vor Abzug der Gewerbesteuerumlage.

Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1986	1987	1987			1988			
		Monatsdurchschnitt	Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember	
Steuern (Fortsetzung)										
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften										
* Steuereinnahmen des Bundes ¹⁾	Mio. DM	2 029,4	2 021,7	1 855,8	1 918,7	3 631,9	2 156,8	1 992,8	2 156,0	...
* Anteil an den Steuern vom Einkommen	"	442,7	447,1	291,0	238,4	868,7	611,6	289,6	293,1	...
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	"	487,1	457,4	460,6	490,5	491,4	433,0	518,1	650,9	...
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	"	8,0	7,9	—	22,3	22,3	—	—	22,4	...
* Steuereinnahmen des Landes	"	477,2	484,1	27,5	431,3	1 016,5	731,6	73,6	492,2	...
* Anteil an den Steuern vom Einkommen ²⁾ ³⁾	"	328,0	328,0	83,0	236,1	866,7	600,1	45,1	289,9	...
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	"	78,0	82,5	59,3	79,8	86,7	92,1	73,3	81,4	...
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	"	8,0	7,9	—	22,3	22,3	—	—	22,4	...
* Steuereinnahmen der Gemeinde	"	236,6	227,7	12,8	435,2	236,4	180,0	31,8	470,5	...
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital ⁴⁾	"	119,6	107,7	17,0	278,1	22,2	19,6	32,8	304,1	...
* Anteil an der Lohn-/veranlagten Einkommensteuer ²⁾ ³⁾	"	85,7	91,6	6,9	97,5	239,5	157,5	4,3	100,7	...
Hamburg verbleibende Steuereinnahmen ⁵⁾	"	694,5	693,5	39,4	865,6	1 173,7	844,7	105,5	960,2	...
Löhne und Gehälter										
Arbeiter in Industrie und Hoch- und Tiefbau										
Bruttowochenverdienste										
* männliche Arbeiter	DM	796	822	836	.	.	.	867	.	.
* dar. Facharbeiter	"	828	855	871	.	.	.	906	.	.
* weibliche Arbeiter	"	561	584	591	.	.	.	606	.	.
* dar. Hilfsarbeiter	"	516	531	535	.	.	.	575	.	.
Bruttostundenverdienste										
* männliche Arbeiter	"	19,52	20,29	20,48	.	.	.	21,15	.	.
* dar. Facharbeiter	"	20,30	21,08	21,29	.	.	.	22,03	.	.
* weibliche Arbeiter	"	14,15	14,75	14,96	.	.	.	15,34	.	.
* dar. Hilfsarbeiter	"	12,94	13,39	13,55	.	.	.	14,43	.	.
Angestellte in Industrie und Hoch- und Tiefbau										
Bruttomonatsverdienste										
Kaufmännische Angestellte										
* männlich	"	5 154	5 359	5 417	.	.	.	5 607	.	.
* weiblich	"	3 531	3 671	3 732	.	.	.	3 834	.	.
Technische Angestellte und Meister										
* männlich	"	4 774	4 955	5 038	.	.	.	5 178	.	.
* weiblich	"	3 278	3 427	3 489	.	.	.	3 615	.	.
Kaufmännische Angestellte in Handel, Kredit und Versicherungen										
Bruttomonatsverdienste										
* männlich	"	4 152	4 304	4 348	.	.	.	4 482	.	.
* weiblich	"	3 110	3 228	3 253	.	.	.	3 360	.	.
Öffentliche Sicherheit und Ordnung										
Feststellungen der Polizei										
Straftaten insgesamt										
dar. Straftaten wider das Leben	Anzahl	21 391	22 668	25 087	23 757	24 512	21 568	23 040	23 862	23 865
Straftaten wider die sexuelle Selbstbestimmung	"	6	6	6	4	15	4	7	8	13
Rohheitsdelikte und Straftaten wider die persönliche Freiheit	"	167	144	158	194	127	138	136	167	145
Vermögens- und Fälschungsdelikte	"	1 093	1 095	1 144	1 138	1 269	958	1 050	1 155	1 175
Diebstahl	"	2 659	2 559	2 709	2 967	3 809	2 837	2 797	3 711	3 781
dar. unter erschwerenden Umständen	"	14 517	15 724	17 802	16 186	15 757	14 797	16 064	15 050	15 092
Außerdem Verkehrsvergehen	"	10 055	10 962	12 745	11 614	10 755	10 596	11 489	10 511	9 996
	"	876	785	850	722	759	818	870	903	746
Einsätze der Berufsfeuerwehren										
Alarmierungen insgesamt										
dar. Feueralarme	"	15 620	15 715	16 157	15 875	16 843	15 232	15 539	15 541	...
dar. falsche Alarme und Unfugmeldungen	"	655	708	667	653	972	534	643	690	...
Rettungswageneinsätze	"	171	218	198	197	251	173	180	181	...
dar. für Krankenbeförderungen	"	13 761	13 780	14 340	14 173	14 731	13 398	13 670	13 711	...
	"	1 741	1 785	1 704	1 716	1 814	1 726	1 631	1 642	...
Einsätze der Freiwilligen Feuerwehren										
	"	243	224	201	188	307	162	173	221	...

¹⁾ ohne EG-Anteil Zölle. — ²⁾ nach Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus der Zerlegung. — ³⁾ nach Abzug der Erstattungen an das Bundesamt für Finanzen. — ⁴⁾ nach Abzug der Gewerbesteuerumlage. — ⁵⁾ Einnahmen aus Verbund-, Landes- und Gemeindesteuern abzüglich Länderfinanzausgleich und Lastenausgleichsabgaben (§ 6 LAG).

Hamburg im großräumlichen Vergleich

Merkmal	Maßeinheit	Berichtszeit	Berichtsmonat ¹⁾			
			1988			Hamburg
			Hamburg	Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen	Bundesgebiet insgesamt - einschl. Berlin (West) -	
Bevölkerung						
Bevölkerung insgesamt	1000	Januar	p	1 597,2	...	...
Bevölkerung						
Lebendgeborene	Anzahl	"	"	1 286	9 035	50 987
Gestorbene	"	"	"	1 657	11 035	54 810
Geborenen- (+) / Gestorbenenüberschuß (-)	"	"	"	371	2 000	3 823
Zugezogene Personen über die Gebietsgrenze(n)	"	"	"	5 363	22 997	56 489
Fortgezogene Personen über die Gebietsgrenze(n)	"	"	"	4 252	19 457	27 194
Wanderungsgewinn (+) / -verlust (-)	"	"	"	1 111	3 540	29 295
Bevölkerungszu- (+) / -abnahme (-)	"	"	"	740	1 540	25 472
Ausländer						
Bevölkerung	1000	"	p	156,5	...	...
Lebendgeborene	Anzahl	"	"	200	646	4 873
Gestorbene	"	"	"	20	91	630
Geborenen- (+) / Gestorbenenüberschuß (-)	"	"	"	180	555	4 243
Zugezogene Personen über die Gebietsgrenze(n)	"	"	"	2 250	7 602	42 799
Fortgezogene Personen über die Gebietsgrenze(n)	"	"	"	1 179	4 652	22 605
Wanderungsgewinn (+) / -verlust (-)	"	"	"	1 071	2 950	20 194
Bevölkerungszu- (+) / -abnahme (-)	"	"	"	1 251	3 505	24 437
Arbeitsmarkt³⁾						
Arbeitslose	Anzahl	Dezember		86 837	558 172	2 190 496
und zwar Männer	"	"	"	51 407	309 091	1 180 055
Frauen	"	"	"	35 430	249 081	1 010 441
Teilzeitkräfte	"	"	"	7 141	55 791	230 238
Ausländer	"	"	"	14 096	47 347	263 312
Arbeitslosenquote	%	"	"	11,6	11,2	8,5
Offene Stellen	Anzahl	"	"	4 570	29 642	178 572
Kurzarbeiter	"	"	"	4 630	28 035	108 130
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe (Industrie und Verarbeitendes Handwerk)⁴⁾						
Beschäftigte	Anzahl	Oktober		135 014	1 024 634	7 085 178
Geleistete Arbeitsstunden	1000	"	"	10 009	99 730	669 905
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mio. DM	"	"	592	3 845	27 057
Umsatz aus Eigenerzeugung ⁵⁾	"	"	"	2 870	19 481	120 455
Gesamtumsatz ⁵⁾	"	"	"	5 435	24 768	136 791
darunter Auslandsumsatz	"	"	"	834	7 021	41 750
Bauhauptgewerbe⁶⁾						
Beschäftigte	Anzahl	November		20 511	176 551	990 360
Geleistete Arbeitsstunden	1000	"	"	2 167	20 424	110 802
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mio. DM	"	"	100	725	4 102
Baugewerblicher Umsatz ⁵⁾	"	"	"	291	2 181	11 458
Fremdenverkehr						
Fremdenmeldungen von Gästen	1000	August		177	1 383	6 427
darunter mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	"	"	"	62	214	1 612
Straßenverkehr						
Zulassungen fabrikneuer Pkw⁷⁾	Anzahl	Oktober		5 278	43 724	216 987
Steuern⁸⁾						
Steueraufkommen insgesamt	Mio. DM	Juli-September		...	...	9 774,0
darunter						
Gemeinschaftsteuern	"	"	"	...	...	5 406,2
Landesteuern	"	"	"	...	...	196,5
Gemeindesteuern	"	"	"	...	...	483,5

¹⁾ Bei Bestandsdaten: Stand am Monatsende. - ²⁾ Bei Bestandsdaten: Durchschnitt der nachgewiesenen Monate. - ³⁾ Die Zahlen für den aktuellen Monat des laufenden Jahres. - ⁴⁾ Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. - ⁵⁾ ohne Umsatzsteuer. - ⁶⁾ nach den Ergebnissen der jeweils letzten Totalerhebung auf alle

1987		Jahresbeginn bis Berichtsmonat (einschl.) ²⁾								
		1988			1987			Veränderung 1988 gegenüber 1987 in %		
Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen	Bundesgebiet insgesamt - einschl. Berlin (West) -	Hamburg	Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen	Bundesgebiet insgesamt - einschl. Berlin (West) -	Hamburg	Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen	Bundesgebiet insgesamt - einschl. Berlin (West) -	Hamburg	Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen	Bundesgebiet insgesamt - einschl. Berlin (West) -
		p	1 597,2	...						
8 581	48 279	1 286	9 035	50 987	1 106	8 581	48 279	+ 16,3	+ 5,3	+ 5,6
12 076	58 651	1 657	11 035	54 810	1 804	12 076	58 651	- 8,1	- 8,6	- 6,5
3 495	10 372	371	2 000	3 823	698	3 495	10 372	x	x	x
19 041	41 253	5 363	22 997	56 489						
		4 252	19 457	27 194						
		1 111	3 540	29 295				x	x	x
		740	1 540	25 472				x	x	x
		p	156,5	...						
532	4 453	200	646	4 873	175	532	4 453	+ 14,3	+ 21,4	+ 9,4
88	584	20	91	630	35	88	584	- 42,9	+ 3,4	+ 7,9
444	3 869	180	555	4 243	140	444	3 869	x	x	x
4 742	30 888	2 250	7 602	42 799						
		1 179	4 652	22 605						
		1 071	2 950	20 194				x	x	x
		1 251	3 505	24 437				x	x	x
588 248	2 308 230	95 719	568 867	2 241 556	99 216	571 946	2 228 788	- 3,5	- 0,5	+ 0,6
329 476	1 255 775	55 996	314 204	1 198 773	57 754	320 741	1 207 430	- 3,0	- 2,0	- 0,7
258 772	1 052 455	39 723	254 663	1 042 783	41 462	251 205	1 021 358	- 4,2	+ 1,4	+ 2,1
56 150	234 292	7 333	57 493	238 942	6 545	54 349	226 254	+ 12,0	+ 5,8	+ 5,6
51 199	277 456	16 069	49 234	269 531	16 329	49 039	262 097	- 1,6	+ 0,4	+ 2,8
12,1	9,2	12,8	11,4	8,7	13,6	11,7	8,9	x	x	x
25 231	148 284	4 803	32 048	188 621	4 822	31 195	170 690	- 0,4	+ 2,7	+ 10,5
55 096	218 298	5 834	41 143	207 768	6 384	51 801	277 967	- 8,6	- 20,6	- 25,3
1 024 978	7 077 757	134 291	1 015 026	7 033 625	136 408	1 022 905	7 056 246	- 1,6	- 0,8	- 0,3
102 955	701 489	96 623	957 926	6 446 015	98 528	967 702	6 505 323	- 1,9	- 1,0	- 0,9
3 730	26 670	5 862	38 013	262 820	5 714	36 832	254 464	+ 2,6	+ 3,2	+ 3,3
18 469	116 826	28 000	182 564	1 126 898	30 082	177 154	1 068 215	- 6,9	+ 3,1	+ 5,5
24 468	133 418	54 636	234 924	1 280 995	56 780	228 977	1 214 365	- 3,8	+ 2,6	+ 5,5
6 361	39 509	7 779	64 408	387 568	7 163	60 083	358 876	+ 8,6	+ 7,2	+ 8,0
178 935	1 003 764	19 989	169 350	959 462	21 611	175 603	984 829	- 7,5	- 3,6	- 2,6
20 665	118 120	22 795	206 551	1 156 558	24 038	203 654	1 150 916	- 5,2	+ 1,4	+ 0,5
713	4 082	779	5 600	32 704	789	5 450	31 507	- 1,3	+ 2,8	+ 3,8
2 078	11 394	2 585	17 390	98 777	2 637	16 899	93 303	- 2,0	+ 2,9	+ 5,9
1 337	6 319	1 202	8 469	42 920	1 120	7 965	41 414	+ 7,4	+ 6,3	+ 3,6
213	1 618	392	1 291	9 008	376	1 255	8 908	+ 4,4	+ 2,9	+ 1,1
50 413	258 244	56 029	453 325	2 365 392	57 152	467 156	2 438 822	- 2,0	- 3,0	- 3,0
23 207,7	118 172,6	...	...	...	26 614,7	64 864,8	335 369,2	...	...	...
15 696,3	87 854,7	...	...	...	15 153,1	44 183,9	249 902,3	...	...	...
965,6	5 433,0	...	...	...	602,9	2 901,9	16 621,6	...	...	...
1 850,2	10 331,3	...	...	...	1 378,7	5 369,9	30 212,5	...	...	...

Jahres sind vorläufig. Aufgrund der - erfahrungsgemäß geringen - Korrekturen können sich auch noch Anpassungen der errechneten Durchschnittszahlen ergeben. - Betriebe hochgerechnet. - ²⁾ einschl. Kombinationskraftwagen, ohne Bundesbahn/-post. - ³⁾ Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 14, Reihe 4.

Hamburg im Städtevergleich

Merkmal	Maßeinheit	Berichtszeit	Hamburg	Berlin (West)	München	Köln	Essen	Frankfurt/Main	Düsseldorf	Stuttgart	Bremen	Hannover	Nürnberg
Bevölkerung													
Bevölkerung ¹⁾	1000	4. Vj. 87 ²⁾ 3. Vj. 87 ²⁾	1 294 1 294	973 970	621 621	618 619	...	560 559	...	527 526	470 469
darunter Ausländer	%	4. Vj. 87 ²⁾ 3. Vj. 87 ²⁾	16,4 16,5	14,9 14,7	6,4 6,3	23,5 23,3	...	18,6 18,4	...	9,7 9,5	12,4 12,3
Lebendgeborene	Anzahl	4. Vj. 87 3. Vj. 87	3 510 3 823	...	2 776 3 249	2 388 2 634	1 445 1 516	1 326 1 496	...	1 309 1 451	...	...	1 121 1 205
darunter Ausländer	%	4. Vj. 87 3. Vj. 87	16,1 16,3	...	18,4 19,4	23,6 24,1	15,5 14,4	32,8 31,6	...	24,3 24,4	...	...	17,2 19,4
Lebendgeborene	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	4. Vj. 87 3. Vj. 87	...	...	8,5 10,0	9,7 10,8	9,2 9,7	8,5 9,6	...	9,3 10,3	...	...	9,5 10,2
Gestorbene	Anzahl	4. Vj. 87 3. Vj. 87	5 816 4 790	...	3 308 3 695	3 067 2 662	2 142 1 895	1 873 1 752	...	1 527 1 503	...	...	1 481 1 397
Gestorbene	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	4. Vj. 87 3. Vj. 87	...	...	10,1 11,3	12,5 10,9	13,7 12,1	12,0 11,2	...	10,8 10,7	...	...	12,5 11,8
Geborenen- (+) / Gestorbenen-überschuß (-)	Anzahl	4. Vj. 87 3. Vj. 87	- 2 306 - 967	...	- 532 - 446	- 679 - 28	- 697 - 379	- 547 - 256	...	- 218 - 52	...	...	- 360 - 192
Zugezogene Personen	Anzahl	4. Vj. 87 3. Vj. 87	...	...	23 129 23 206	12 737 12 028	5 201 4 858	10 619 11 019	...	10 446 13 573	...	...	8 534 9 360
Zugezogene Personen	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	4. Vj. 87 3. Vj. 87	...	...	70,9 71,2	51,9 49,2	33,2 31,0	68,2 70,7	...	74,0 96,3	...	...	72,1 79,2
Fortgezogene Personen	Anzahl	4. Vj. 87 3. Vj. 87	...	...	22 671 23 882	9 880 10 662	4 901 4 706	11 006 9 509	...	9 047 11 112	...	...	7 260 7 715
Fortgezogene Personen	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	4. Vj. 87 3. Vj. 87	...	...	69,5 73,2	40,3 43,6	31,3 30,0	70,7 61,0	...	64,1 78,8	...	...	61,3 65,3
Wanderungsgewinn (+) / -verlust (-)	Anzahl	4. Vj. 87 3. Vj. 87	...	...	+ 458 - 676	+ 2 857 + 1 366	+ 300 + 152	- 387 + 1 510	...	+ 1 399 + 2 461	...	...	+ 1 274 + 1 645
Wanderungsgewinn (+) / -verlust (-)	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	4. Vj. 87 3. Vj. 87	...	...	+ 1,4 - 2,1	+ 11,7 + 5,6	+ 1,9 + 1,0	- 2,5 + 9,7	...	+ 9,9 + 17,5	...	...	+ 10,8 + 13,9
Bevölkerungszu- (+) / -abnahme (-)	Anzahl	4. Vj. 87 3. Vj. 87	...	...	- 74 - 1 122	+ 2 178 + 1 338	- 397 - 227	- 934 + 1 254	...	+ 1 181 + 2 409	...	...	+ 914 + 1 453
Bevölkerungszu- (+) / -abnahme (-)	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	4. Vj. 87 3. Vj. 87	...	...	- 0,2 - 3,4	+ 8,9 + 5,5	- 2,5 - 1,4	- 6,0 + 8,0	...	+ 8,4 + 17,1	...	...	+ 7,7 + 12,3
Umgezogene Personen innerhalb der Stadt	Anzahl	4. Vj. 87 3. Vj. 87	...	...	27 477 24 892	21 480 20 643	12 999 12 133	9 244 9 117	...	9 822 9 499	...	...	10 233 11 978
Umgezogene Personen innerhalb der Stadt	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	4. Vj. 87 3. Vj. 87	...	...	84,3 76,3	87,6 84,4	83,1 77,3	59,4 58,5	...	69,5 67,4	...	...	86,4 101,3
Arbeitsmarkt¹⁾													
Arbeitslose	Anzahl	4. Vj. 87 3. Vj. 87	100 052 98 197	92 548 88 318	56 291 52 396	59 590 56 739	34 712 34 220	33 686 33 835	33 741 32 166	14 324 13 859	32 658 32 708	45 062 43 269	20 632 18 562
und zwar Männer	"	4. Vj. 87 3. Vj. 87	58 717 56 280	53 628 49 820	29 572 25 395	34 219 32 354	20 436 19 968	18 847 18 481	19 846 18 956	8 063 7 738	18 087 17 683	24 959 23 809	10 570 8 918
Frauen	"	4. Vj. 87 3. Vj. 87	41 335 41 917	38 920 38 498	26 719 27 001	25 371 24 385	14 276 14 252	14 839 15 354	13 895 13 210	6 261 6 121	14 571 15 025	20 103 19 460	10 062 9 644
Teilzeitkräfte	"	4. Vj. 87 3. Vj. 87	6 979 6 695	4 462 4 427	6 546 6 461	4 146 3 701	2 480 2 470	3 744 3 598	2 031 1 682	1 003 967	3 008 2 801	3 721 3 591	2 023 1 820
Arbeitslosenquote	%	4. Vj. 87 3. Vj. 87	13,8 13,5	10,7 10,2	6,2 5,7	15,8 15,1	15,6 15,4	6,5 6,5	14,0 13,3	5,4 5,2	15,3 15,3	13,9 13,4	8,7 7,8
Arbeitslose Ausländer	Anzahl	4. Vj. 87 3. Vj. 87	17 039 16 633	16 609 16 087	13 366 11 025	12 883 12 300	3 510 3 387	8 904 8 266	6 203 5 729	4 429 4 229	3 975 3 839	6 770 6 422	4 550 3 700
Offene Stellen	"	4. Vj. 87 3. Vj. 87	4 207 4 921	10 172 12 069	7 010 9 355	2 850 3 446	759 881	4 114 4 914	1 532 2 193	4 043 4 987	1 547 1 563	2 880 3 258	1 779 2 509
Kurzarbeiter	"	4. Vj. 87 3. Vj. 87	6 230 3 983	7 874 2 281	3 918 1 799	1 049 925	736 1 153	2 433 2 089	1 192 1 346	348 360	1 567 827	13 525 12 807	3 839 5 282

Fußnoten am Schluß der Tabelle

Hamburg im Städtevergleich

Merkmal	Maßeinheit	Berichtszeit	Hamburg	Berlin (West)	München	Köln	Essen	Frankfurt/Main	Düsseldorf	Stuttgart	Bremen	Hannover	Nürnberg
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe (Industrie und Verarbeitendes Handwerk)⁴⁾													
Beschäftigte ¹⁾	Anzahl	4. Vj. 87	135 013	161 482	176 489	102 337	43 841	103 007	73 715	124 805	65 487	76 688	86 295
		3. Vj. 87	136 877	163 592	179 428	103 578	44 920	103 739	74 561	126 297	66 969	78 106	86 958
je 1000 Einwohner		4. Vj. 87	...	...	136	105	71	167	130	223	125	145	184
		3. Vj. 87	...	...	139	107	72	168	131	226	128	148	185
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mio. DM	4. Vj. 87	1 955	1 981	2 649	1 597	625	1 687	1 145	1 978	909	1 019	1 036
		3. Vj. 87	1 727	1 766	2 343	1 406	570	1 358	979	1 733	785	961	941
1000 DM je Beschäftigten und 1 Jahr		4. Vj. 87	57	49	60	62	57	65	62	63	55	53	48
		3. Vj. 87	50	43	52	54	50	52	52	54	47	49	43
Umsatz aus Eigenerzeugung ⁵⁾	Mio. DM	4. Vj. 87	8 961	11 686	13 716	7 085	3 044	4 701	4 840	6 602	4 717	3 854	3 530
		3. Vj. 87	9 043	10 778	11 801	6 248	2 836	4 323	4 756	5 202	4 266	3 572	3 163
Gesamtumsatz ⁵⁾	Mio. DM	4. Vj. 87	18 225	12 189	15 014	7 995	3 695	7 548	5 511	7 777	5 426	4 310	3 817
		3. Vj. 87	17 447	11 196	12 836	7 197	3 452	6 747	5 394	6 270	4 797	3 974	3 441
darunter Auslandsumsatz ⁵⁾	Mio. DM	4. Vj. 87	2 509	1 451	6 931	2 905	570	2 181	1 942	2 552	2 286	1 538	985
		3. Vj. 87	2 389	1 239	5 973	2 238	527	1 948	1 756	1 903	1 639	1 358	710
Gesamtumsatz ⁵⁾	1000 DM je Einwohner und 1 Jahr	4. Vj. 87	...	...	46	33	24	48	39	55	41	32	32
		3. Vj. 87	...	...	39	29	22	43	38	44	36	30	29
1000 DM je Beschäftigten und 1 Jahr		4. Vj. 87	536	299	337	310	334	291	297	247	329	223	175
		3. Vj. 87	506	272	284	276	305	258	287	197	284	202	157
Bauhauptgewerbe⁴⁾													
Beschäftigte ¹⁾	Anzahl	4. Vj. 87	15 830	25 249	...	10 186	...	14 643	9 869	10 883	7 096	5 461	8 434
		3. Vj. 87	16 632	26 522	27 910	10 490	8 655	15 130	9 988	11 076	7 098	5 817	8 714
Baugewerblicher Umsatz ⁵⁾	Mio. DM	4. Vj. 87	764	1 158	...	420	...	583	425	595	319	239	370
		3. Vj. 87	709	1 004	990	393	287	549	419	451	274	231	293
Fremdenverkehr													
Fremdenmeldungen von Gästen	Anzahl	4. Vj. 87	414 798	...	705 426	217 121	60 954	405 342	220 646	137 213	81 907	98 378	174 511
		3. Vj. 87	512 454	567 514	855 966	291 954	49 299	461 818	225 036	129 577	102 947	93 270	160 718
Fremdenübernachtungen von Gästen	"	4. Vj. 87	752 477	...	1 478 536	453 499	164 960	724 241	395 852	290 954	151 095	173 500	326 112
		3. Vj. 87	947 692	1 667 955	1 782 349	543 586	136 184	834 085	420 805	278 326	192 069	162 667	286 727
darunter mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	"	4. Vj. 87	252 931	...	576 858	170 529	22 826	379 186	156 902	80 272	32 629	34 936	76 605
		3. Vj. 87	348 023	388 433	907 983	263 561	18 190	491 145	164 395	97 118	48 602	51 702	91 509
Fremdenübernachtungen von Gästen	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	4. Vj. 87	...	...	4 534	1 849	1 054	4 652	2 767	2 060	1 148	1 305	2 754
		3. Vj. 87	...	...	5 465	2 223	870	5 350	2 942	1 975	1 460	1 226	2 426
Straßenverkehr													
Zulassung fabrikneuer Pkw ⁶⁾	Anzahl	4. Vj. 87	17 266	13 515	21 221	12 916	2 495	...	...	10 521	6 330	...	5 821
		3. Vj. 87	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Steuer-einnahmen													
Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital - nach Abzug der Gewerbesteuerumlage u. ohne Lohnsummensteuer	Mio. DM	4. Vj. 87	273	134	378	238	101	268	215	183	79	108	102
		3. Vj. 87	332	126	376	202	109	319	169	181	84	91	108
(Gemeindeanteil)	DM je Einwohner und 1 Jahr	4. Vj. 87	...	...	1 159	969	643	1 718	1 504	1 299	602	811	865
		3. Vj. 87	...	...	1 153	824	694	2 048	1 182	1 287	635	685	912
Lohn- und Einkommensteuer (Gemeindeanteil)	Mio. DM	4. Vj. 87	...	...	384	282	165	201	192	196	84	139	151
		3. Vj. 87	...	...	198	116	68	93	79	88	67	58	62
DM je Einwohner und 1 Jahr		4. Vj. 87	...	...	1 178	1 150	1 055	1 292	1 343	1 391	637	1 042	1 275
		3. Vj. 87	...	...	607	472	432	600	550	622	511	439	527

¹⁾ am Ende des Berichtszeitraumes. - ²⁾ wohnberechtigte Bevölkerung. - ³⁾ Arbeitsamtsbezirk. - ⁴⁾ Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. - ⁵⁾ ohne Umsatzsteuer. - ⁶⁾ einschl. Kombinationskraftwagen, ohne Bundesbahn/ post. - ⁷⁾ vorläufiges Ergebnis.

Im Januar 1989 veröffentlichte Statistische Berichte

Land- und Forstwirtschaft

Zierpflanzenerhebung 1987

Produzierendes Gewerbe

Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe Oktober 1988

Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe November 1988

Das Handwerk im 3. Vierteljahr 1988

Bautätigkeit

Bauhauptgewerbe 1988 (Monatsbericht Oktober und Totalerhebung - 30. Juni)

Ausbaugewerbe Oktober 1988

Hochbautätigkeit Oktober 1988

Handel und Gastgewerbe

Durchfuhr des Auslandes und Durchgangsverkehr der DDR über Hamburg April 1988

Gäste und Übernachtungen im Fremdenverkehr Oktober 1988

Verkehr

Straßenverkehrsunfälle Oktober 1988

Öffentliche Finanzen

Steueraufkommen und Steuereinnahmen Oktober und Januar bis Oktober 1988

Preise

Preisindizes für die Lebenshaltung im Bundesgebiet einschl. Berlin (West)
und Verbraucherpreise in Hamburg im Juli und August 1988

Preisindizes für die Lebenshaltung im Bundesgebiet einschl. Berlin (West)
und Verbraucherpreise in Hamburg im September und Oktober 1988

Preisindizes für Bauwerke November 1988

Veröffentlichungen des Statistischen Landesamts

Hamburg in Zahlen

Die Zeitschrift „Hamburg in Zahlen“ erscheint zwölfmal jährlich und enthält ständige Zahlenübersichten sowie textliche Darstellungen über wichtige statistische Ergebnisse.

Statistische Berichte

Die „Statistischen Berichte“ dienen der aktuellen Berichterstattung. Für die einzelnen Sachgebiete sind besondere Berichtsreihen gebildet worden, die größtenteils von allen Statistischen Landesämtern veröffentlicht werden.

Statistisches Jahrbuch 1981

Das Statistische Jahrbuch ist eine umfassende Zusammenstellung zahlenmäßiger Informationen über die demographischen, sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Gegebenheiten in Hamburg. Bei dem 1981 erschienenen Band handelt es sich um eine großenteils neugestaltete und um zusätzliche Nachweisungen erweiterte Ausgabe. Das Jahrbuch enthält in seinem Hauptteil Ergebnisse in ausführlicher sachlicher Gliederung, zumeist für die Jahre 1978 und 1979. In einem zweiten Abschnitt werden Daten über ausgewählte Themenbereiche in langfristiger Entwicklung unterbreitet; die „langen Reihen“ erstrecken sich durchweg über den Zeitraum von 1950 bis 1979. Der dritte Teil bietet ein knappes Tabellarium mit Angaben über die Region Hamburg. Das Jahrbuch enthält 440 Tabellen und ist 374 Seiten stark (vergriffen).

Statistisches Taschenbuch 1988

Das jährlich erscheinende Statistische Taschenbuch bietet in kleiner, handlicher Aufmachung die wichtigsten Ergebnisse aus allen Bereichen der amtlichen Statistik in knapper tabellarischer Darstellung. Soweit möglich, wurden in den Regionaltabellen neben Ergebnissen für die Bundesländer auch Vergleichsdaten für ausgewählte Großstädte und an Hamburg angrenzende Kreise nachgewiesen. Das Taschenbuch ist 254 Seiten stark, der Verkaufspreis beträgt 10,- DM.

Straßen- und Gebietsverzeichnis Ausgabe 1980

Das Straßen- und Gebietsverzeichnis enthält an Übersichten:

Zugehörigkeit der Gebietsteile zu den Finanzämtern, den Standesämtern und den Amtsgerichten

Schlüsselverzeichnis für Grundbuchbezirke mit Angabe des zuständigen Amtsgerichtsbezirks

Konsulate

Amtlich benannte Verkehrsflächen, alphabetisch geordnet mit Angabe der Ortsteile, Straßenschlüssel, Suchkoordinaten, Stadtteile, Zustellpostämter, Polizeireviere und Schlüsselnummern der Grundbuchbezirke Kleingartenvereine

Das Straßen- und Gebietsverzeichnis ist 268 Seiten stark, der Verkaufspreis beträgt 10,- DM.

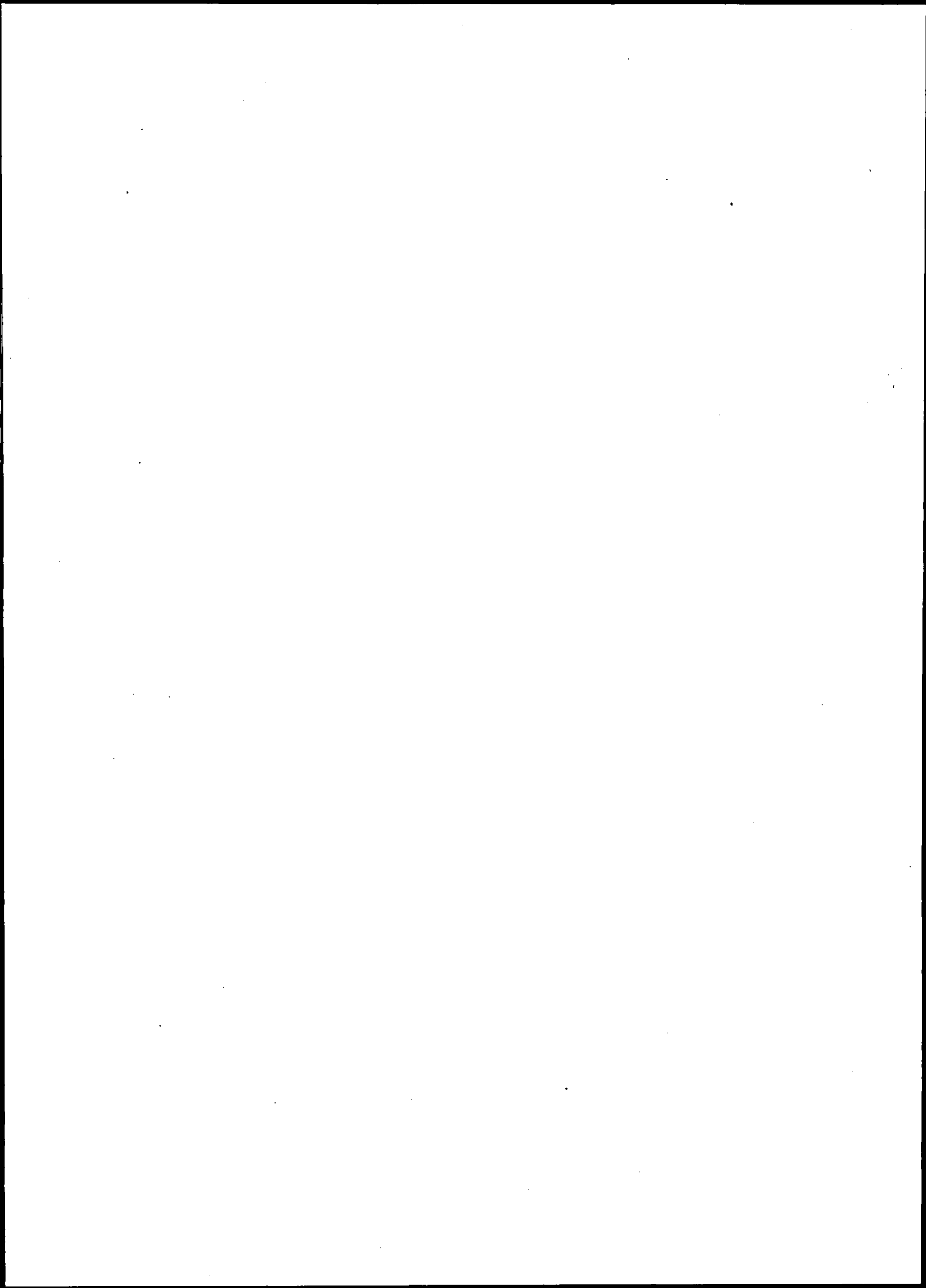
Statistik des Hamburgischen Staates

Dies sind die Quellenwerke mit wichtigen Tabellen aus großen Zählungen und wichtigen laufenden Statistiken. In dieser Reihe werden die Ergebnisse der Arbeiten des Statistischen Landesamtes ausführlich und mit dem Ziel der nachhaltigen Dokumentation der Zeitverhältnisse publiziert.

In den letzten Jahren sind erschienen:

- Heft 105 Hamburger Krebsdokumentation 1956-1971 (vergriffen)
- Heft 106 Die Wahl zum Bundestag am 19. November 1972
- Heft 107 Die Pendelwanderung über die Hamburger Landesgrenze - Ergebnisse der Volks- und Berufszählung vom 27. Mai 1970 - (vergriffen)
- Heft 108 Hamburg 1938/39 und 1950 bis 1972 - Statistische Reihen und Vergleiche (vergriffen)
- Heft 109 Die Volks- und Berufszählung in Hamburg am 27. Mai 1970 - Landesergebnisse -
- Heft 110 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1972 (vergriffen)
- Heft 111 Hamburgs Industrie 1972/73 (vergriffen)
- Heft 112 Die Wahl zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 3. März 1974
- Heft 113 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1973 und 1974 (vergriffen)
- Heft 114 Umsatzsteuerstatistik 1974
- Heft 115 Hamburgs Industrie 1974/75
- Heft 116 Hamburger Krebsdokumentation 1972 bis 1974 (vergriffen)
- Heft 117 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1975
- Heft 118 Regionalstatistik - Daten für die Region Hamburg/Umland 1976
- Heft 119 Die Wahl zum Bundestag am 3. Oktober 1976
- Heft 120 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1976
- Heft 121 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1977 (vergriffen)
- Heft 122 Umsatzsteuerstatistik 1976
- Heft 123 Das Handwerk in Hamburg 1977
- Heft 124 Wahl zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 4. Juni 1978
- Heft 125 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1978
- Heft 126 Hamburger Krebsdokumentation 1975 bis 1977
- Heft 127 Wahl zum Europäischen Parlament am 10. Juni 1979
- Heft 128 Regionalstatistik Bevölkerungsentwicklung in der Region Hamburg 1961 bis 1978
- Heft 129 Wahl zum 9. Deutschen Bundestag am 5. Oktober 1980
- Heft 130 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1979
- Heft 131 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1980
- Heft 132 Wahl zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 6. Juni 1982
- Heft 133 Handels- und Gaststättenzählung 1979
- Heft 134 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1981
- Heft 135 Produzierendes Gewerbe 1980/81
- Heft 136 Umsatzsteuerstatistik 1978 und 1980
- Heft 137 Hamburger Krebsdokumentation 1978 und 1979
- Heft 138 Regionalstatistik - Baufertigstellungen im Wohnbau und Wohnungsbestand in der Region Hamburg 1972 bis 1981
- Heft 139 Wahl zur Bürgerschaft und Wahl zu den Bezirksversammlungen am 19. Dezember 1982
- Heft 140 Wahl zum 10. Deutschen Bundestag am 6. März 1983
- Heft 141 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1983
- Heft 142 Wahl zum Europäischen Parlament am 17. Juni 1984
- Heft 143 Produzierendes Gewerbe 1982/83
- Heft 144 Umsatzsteuerstatistik 1982
- Heft 145 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1985
- Heft 146 Handels- und Gaststättenzählung 1985

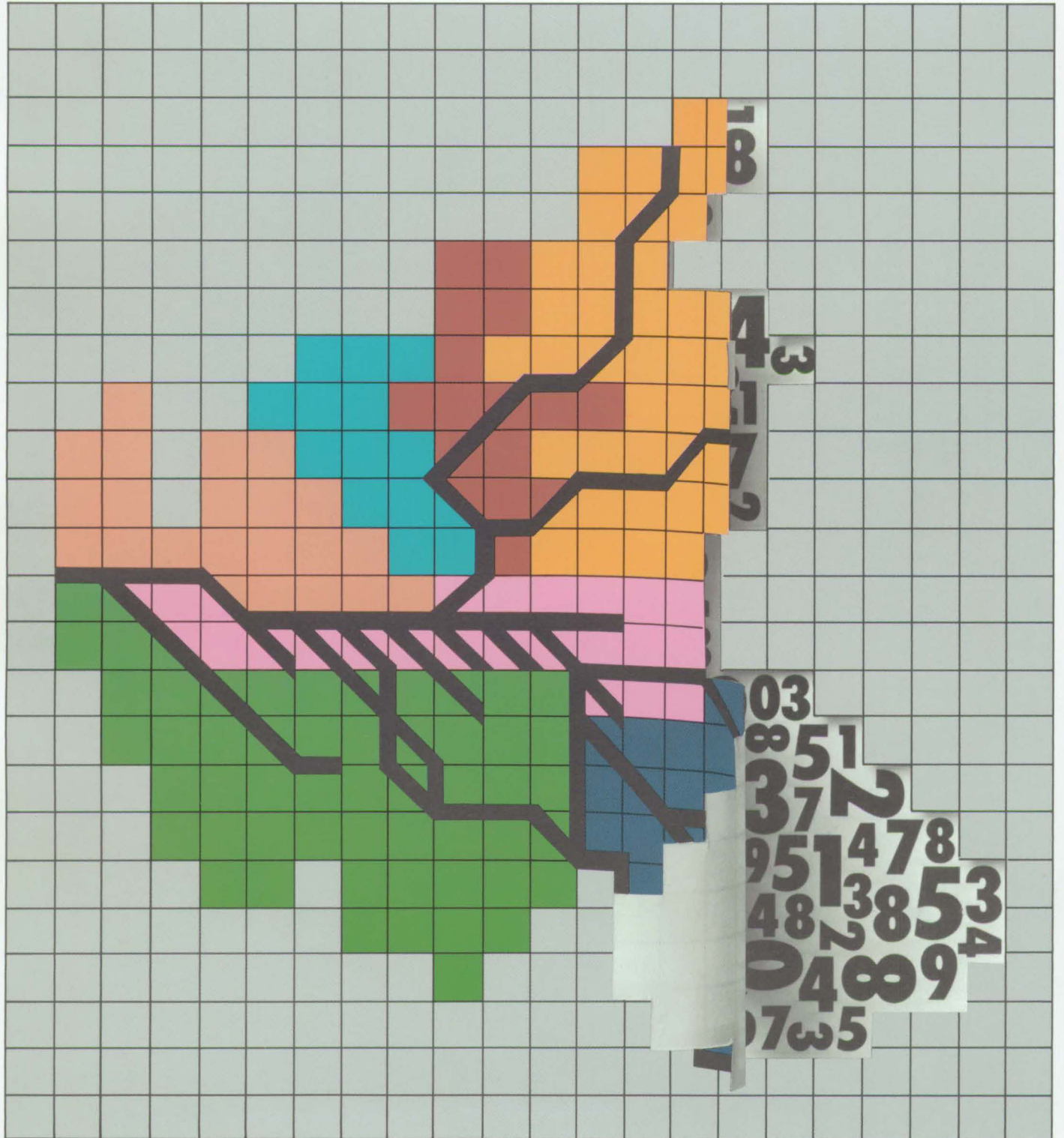
Vertrieb der vorstehenden Veröffentlichungen:
Statistisches Landesamt
der Freien und Hansestadt Hamburg
Steckelhörn 12, 2000 Hamburg 11
Telefon: (040) 3681-719 bzw. 721



Hamburg in Zahlen

1989

3



Zeichenerklärung

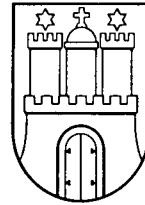
- = Zahlenwert genau Null (nichts)
- 0 = mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle dargestellten Einheit
- . = Zahlenwert ist unbekannt, kann aus bestimmten Gründen nicht mitgeteilt werden oder Fragestellung ist nicht zutreffend
- ... = Zahlenangaben lagen bei Redaktionsschluß noch nicht vor
- r = gegenüber früheren Veröffentlichungen berichtigte Zahl
- p = vorläufige Zahl
- s = geschätzte Zahl
- x = Nachweis nicht sinnvoll
- / = kein Nachweis, da das Ergebnis nicht ausreichend genau ist
- () = Nachweis unter Vorbehalt, da der Aussagewert der Angaben wegen geringer Feldbesetzung gemindert sein kann
- ≐ = entspricht
- * = mit Stern gekennzeichnete Positionen werden im „Zahlenspiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht

Abkürzungen

- MD = Monatsdurchschnitt
- Vj = Vierteljahr
- Hj = Halbjahr

Allen Berechnungen liegen die ungerundeten Werte zugrunde.
Einzelwerte in Tabellen wurden ohne Rücksicht auf die Endsumme gerundet; das Ergebnis der Summierung der Einzelzahlen kann deshalb geringfügig von der nachgewiesenen Endsumme abweichen.

Hamburg in Zahlen



Zeitschrift des
Statistischen Landesamtes
der Freien und
Hansestadt Hamburg

Heft 3.1989

Die Meinung	
○ Statistik international: Die wissenschaftliche Kooperation nimmt zu	66
*	
Schaubild des Monats	
○ Gestorbene 1987 nach Todesursachen	66
*	
Statistik aktuell	
○ Ausländer in Hamburg 1988	66
○ Starker Anstieg der Auftragseingänge	67
○ 59 Millionen Tonnen Seegüterumschlag	67
○ Mehr Baugenehmigungen	67
○ Gutes Abschneiden der kleinen Baubetriebe	67
*	
Strafverfolgungsstatistik in Hamburg 1979 bis 1987	68
*	
Zum Ausbau statistischer Informationen über Dienstleistungen	81
*	
Das interessiert in Hamburg	
○ Diagramme	88
○ Hamburg heute und gestern	88
○ Statistik der anderen	88
○ Neue Schriften	89
○ Der Draht zum StaLa	89
*	
Hamburger Zahlenspiegel	90
Hamburg im großräumlichen Vergleich	96
Hamburg im Städtevergleich	98

Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.
Verlag und Vertrieb:
Statistisches Landesamt
der Freien und Hansestadt Hamburg
Steckelhörn 12, 2000 Hamburg 11
Verantwortlich für den Inhalt:
Dr. Erhard Hruschka

Einzelpreis: DM 4,-;
Jahresabonnement DM 40,-
Druck: Hermann Kampen, Hamburg 1

ISSN 0017-6877

Die Meinung

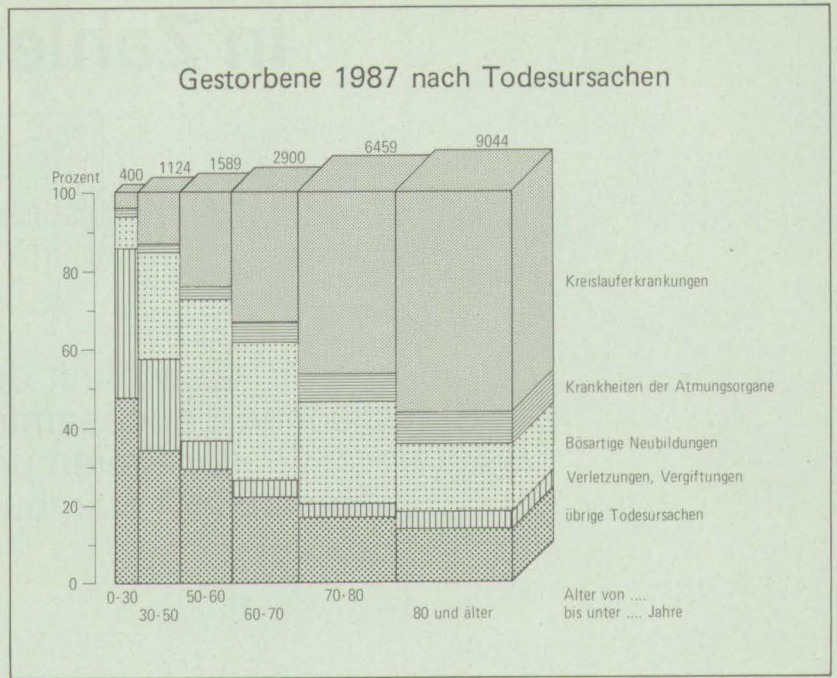
Statistik international: Die wissenschaftliche Kooperation nimmt zu

In die statistische Arbeit ist international Bewegung gekommen. Dies läßt sich zum einen für die amtliche Statistik im Rahmen der Europäischen Gemeinschaft feststellen (siehe hierzu das Editorial im vorhergehenden Heft) und ist zum anderen an gesteigerten, auf verstärkte Kooperation und Erfahrungsaustausch gerichteten Aktivitäten des Internationalen Statistischen Instituts (ISI) zu erkennen.

Die Tendenz zur „Einheit der Statistik“ innerhalb dieser weltweit tätigen Vereinigung wird beispielsweise in der ISI-Deklaration über „Berufsethische Grundsätze für Statistiker“ (abgedruckt in Heft 5.1988 dieser Zeitschrift) deutlich, die „weithin anerkannte Grundsätze bei statistischen Untersuchungen zu dokumentieren“ versucht und dem Statistiker „die Möglichkeit geben (soll), sich bei seinen ethischen Urteilen und Entscheidungen an gemeinsamen Werten und Erfahrungen zu orientieren“.

Mit der neugegründeten und seit 1988 aktiven ISI-Sektion für Amtliche Statistik (International Association for Official Statistics – IAOS –) wurde daneben erstmalig eine eigene internationale Plattform für die wissenschaftliche Arbeit in diesem Tätigkeitsfeld geschaffen. Sie soll über den bloßen Erfahrungsaustausch hinaus dazu beitragen, den Weg zu einheitlichen, fachlich wie politisch und administrativ allgemein akzeptierten Verfahren im Bereich der von der öffentlichen Hand angeordneten und durchgeführten Statistik zu finden. In zunehmendem Maße eng wird auch die Zusammenarbeit der wissenschaftlichen Teilnehmer an den Konferenzen einer weiteren ISI-Sektion, der Internationalen Vereinigung für Regional- und Städtestatistik (International Association for Regional and Urban Statistics – IARUS –). Deren zunächst tastende Versuche zur Herausgabe einer eigenen Schriftenreihe haben inzwischen zu einer (wachsenden) Zahl von Veröffentlichungen geführt; Tagungen sowie die zwischenzeitlichen Kontakte zeigen in den Referaten, Diskussionen und Vereinbarungen „am Rande“ immer stärker das Interesse an der Schaffung gemeinsamer Analyseprojekte, vergleichbarer Untersuchungsgrundlagen und dem Erfahrungsaustausch zur Vermeidung von Fehlern bei national isolierten Pilotvorhaben. Dabei nimmt der Wunsch nach wechselseitiger Nutzung der neuerworbenen Erkenntnisse und nach verstärkter Kooperation sowohl zwischen den westeuropäischen Fachleuten als auch mit den Kollegen aus Staaten Osteuropas und aus Übersee erkennbar zu. Erhard Hruschka

Schaubild des Monats



Im Jahr 1987 sind 21 516 der Hamburger Einwohner gestorben. Zum Zeitpunkt des Todes waren 15 500 oder 72 Prozent von ihnen 70 Jahre und älter, lediglich etwa 1500 oder sieben Prozent der Verstorbenen hatten das 50. Lebensjahr noch nicht beendet.

Mit zunehmendem Alter sind für die Todesfälle auch zunehmend Kreislaufkrankungen ursächlich: Bei den unter 30jährigen waren nur vier Prozent der Sterbefälle, bei den mindestens 80jährigen hingegen 56 Prozent auf Kreislaufkrankungen zurückzuführen. In der Altersgruppe der unter 50jährigen lagen die proportionalen Raten der nicht natürlichen Ursachen – auf Verletzungen und Vergiftungen gehen 27 Prozent der Todesfälle in dieser Altersgruppe zurück – und der hier nicht differenzierten übrigen Todesursachen über dem Durchschnitt. Bei den 50- bis unter 70jährigen sind Krebserkrankungen die am häufigsten auftretende Todesursache; für etwa jeden dritten Verstorbenen dieses Alters führte eine bösartige Neubildung zum Tod.

Statistik aktuell

Ausländer in Hamburg 1988

Nach der letzten Auszählung der Einwohnerdatei lebten am 31. Dezember 1988 in Hamburg 196 922 Ausländer. Dies war gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme um 4,4 Prozent; der Ausländeranteil an der Gesamtbevölkerung betrug 12 Prozent. Der Bezirk Hamburg-Mitte hatte mit 50 099 Ausländern den höchsten Ausländeranteil (21,4 Prozent), gefolgt von Harburg mit 25 474 Personen (13,9 Prozent), Altona mit 31 388 Personen (13,5 Prozent), Eimsbüttel mit 26 600 Personen (11,3 Prozent), Hamburg-Nord mit 27 872 Personen (10,0 Prozent) und Wandsbek mit 28 878 Personen (7,5 Prozent). Bergedorf hatte mit

5188 Personen (5,4 Prozent) den geringsten Anteil.

144 464 Ausländer hatten eine europäische Staatsangehörigkeit, 7616 Personen eine amerikanische, 31 859 Personen eine asiatische, 9782 Personen eine afrikanische und 1039 Personen die australische Staatsangehörigkeit; bei 2162 Personen war die Staatsangehörigkeit ungeklärt oder sie waren staatenlos.

Wie schon 1987 wurde die größte Zunahme bei polnischen Staatsangehörigen verzeichnet. Mit einem Mehr um 12,7 Prozent auf 16 558 Personen stellten sie nach 57 991 türkischen und 22 027 jugoslawischen Bewohnern die drittgrößte Gruppe der ausländischen Bevölkerung in Hamburg. Mit 10 381 Personen (plus 10,4 Prozent) folgten Personen mit iranischer Staatsangehörigkeit.

Ein starker Anstieg war auch bei Afghanen um 11,4 Prozent auf 4525 Personen,

bei Pakistanis auf 1280 Personen (plus 10,2 Prozent) und Chilenen auf 1189 Personen (plus 11,6 Prozent) festzustellen.

Isolde Schlüter

Starker Anstieg der Auftragseingänge

Die Hamburger Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes (von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten) verzeichneten im Jahr 1988 einen erfreulichen Anstieg der Auftragseingänge. Insgesamt stieg die Ordertätigkeit auf eine Höhe von 17,7 Milliarden DM, fast 18 Prozent mehr als im Vorjahr. Damit signalisiert dieser für die weitere Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe wichtige Vorlaufindikator nach Jahren des Rückgangs oder der Stagnation auch für Hamburgs Industrie und das verarbeitende Handwerk wieder bessere Zeiten. Die Bestellungen aus dem Ausland haben um ziemlich genau ein Drittel zugenommen und erreichten 6,1 Milliarden DM. Aber auch das wesentlich höhere Auftragseingangsvolumen aus dem Inland (11,6 Milliarden DM) konnte um beachtliche elf Prozent gesteigert werden.

Die positive Gesamtentwicklung zeigt sich in nahezu allen Wirtschaftsbereichen. Die höchste Zunahme wurde im Investitionsgütergewerbe erzielt. Dieser mit 11,2 Milliarden DM wichtigste industrielle Sektor verbuchte ein Plus von fast 25 Prozent, wobei die Auslandsbestellungen sogar um über 40 Prozent zunahmten. Vor allem die Ergebnisse der Feinmechanik und Optik (plus 27 Prozent) und des Straßenfahrzeugbaus haben zu dem überdurchschnittlichen Ergebnis des Investitionsgüterbereichs beigetragen.

Aber auch der mit 5,4 Milliarden DM nächstwichtigste Sektor – das Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe – konnte sein Bestellvolumen um knapp acht Prozent erhöhen, wobei auch hier die Auslandsorder mit einem Plus von zehn Prozent relativ stärker stiegen.

Eine vermehrte Nachfrage wurde auch im Verbrauchsgütergewerbe registriert. Das Bestellvolumen von 1,0 Milliarden DM bedeutete einen Anstieg um acht Prozent gegenüber dem Vorjahr. Eine vermehrte Nachfrage wurde vor allem für Erzeugnisse des Bekleidungsgebietes (plus 52 Prozent) und der Druckereien beobachtet.

Hans-Eckhard Stegen

59 Millionen Tonnen Seegüterumschlag

Nach vorläufigen Ermittlungen wurden 1988 im Hamburger Hafen 58,7 Millionen Tonnen Güter umgeschlagen, knapp vier Prozent mehr als im Jahr zuvor. Mit Ausnahme des Saugguts waren an dieser Zunahme alle Gütergruppen beteiligt; vor allem die Flüssigladungen zogen gegenüber 1987 stark an. Im Stück- und Sackgutbereich wurde mit 24,4 Millionen Ton-

nen ein neuer Höchststand verbucht, wobei sich der Trend zum Transport in Containern – auf den bereits fast zwei von drei Tonnen Stückgut entfielen – ungebrochen fortsetzte.

Der seewärtige Empfang stieg um fünf Prozent und erreichte 39,3 Millionen Tonnen. Hierzu trug insbesondere das verstärkte Aufkommen an Mineralöl bei. Zwar wurden rund 2,5 Millionen Tonnen weniger Derivate gelöscht, die Anlandungen von rohem Erdöl erhöhten sich jedoch um vier Millionen Tonnen. Auch das Greifergut entwickelte sich dank vermehrter Importe von Eisenerzen positiv. Der Empfang von Sauggut lag demgegenüber um mehr als ein Fünftel unter dem Ergebnis des Jahres 1987. Es wurde zwar mehr Getreide gelöscht, bei Ölfrüchten und Futtermitteln aber waren erhebliche Einbußen zu verzeichnen.

Die Verluste beim Sauggut konnten – da hier der Transit eine große Rolle spielt – auch beim Versand beobachtet werden. Während das Greifergut seinen Stand in etwa hielt, gab es bei Flüssigladungen (Mineralölprodukte) ein Plus von mehr als einem Drittel. Insgesamt stieg der ausgehende Verkehr um knapp ein Prozent auf 19,4 Millionen Tonnen.

Hohe Steigerungsraten konnten wiederum im Containerverkehr registriert werden. Insgesamt wurden 1621 615 TEU (Zwanzig-Fuß-Einheiten) gelöscht und geladen, knapp 12 Prozent mehr als 1987. Die ungeschlagene Bruttomenge betrug mehr als 16 Millionen Tonnen; sie lag ebenfalls um rund ein Achtel über dem Ergebnis des Vorjahres. Hierbei konnte Ostasien mit einer überdurchschnittlichen Zuwachsrate von 18 Prozent seine Spitzenposition weiter ausbauen; der Anteil dieses Fahrtgebiets am gesamten Hamburger Containerverkehr stieg auf über 41 Prozent.

Horst Schlie

Mehr Baugenehmigungen

Im Jahr 1988 wurde in Hamburg der Bau von 2380 Wohnungen genehmigt. Wie in allen Jahren lag der Schwerpunkt bei neu errichteten Wohngebäuden, in denen 2240 Wohnungen geplant waren; der Rest (rund 140 Wohnungen) entsteht durch Um- und Ausbaumaßnahmen an bestehenden Gebäuden sowie durch Schaffung von Wohnraum in Nichtwohngebäuden.

Erstmals seit längerer Zeit ist bei den Baugenehmigungen ein beachtlicher Aufschwung zu beobachten (plus 13 Prozent), der sich vor allem aus geplanten Aktivitäten im Eigenheimbau ergab. So haben sich die Meldungen für Wohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern um ein Fünftel auf 1215 Einheiten erhöht. Eine – wenn auch wesentlich geringere – Zunahme konnte auch bei den überwiegend zur Vermietung vorgesehenen Wohnungen in neu errichteten Mehrfamilienhäusern festgestellt werden. Ihre Zahl belief sich 1988 auf fast 1030 Wohnungen und übertraf damit um fünf Prozent das Ergebnis des Vorjahres.

Auftraggeber waren in erster Linie private Haushalte, auf die 44 Prozent aller Bauvorhaben entfielen. Freie Wohnungsunternehmen kamen auf einen Anteil von 38 Prozent. Zu 18 Prozent traten die Gemeinnützigen Wohnungsunternehmen als Auftraggeber in Erscheinung, deren Domäne hauptsächlich im Bereich des sozialen Wohnungsbaus liegt.

Obwohl die Größe der beantragten Wohnungen in etwa unverändert geblieben ist, wurden 1988 wesentlich höhere Baukosten veranschlagt als im Jahr zuvor. Sie lagen bei durchschnittlich 187 000 DM, was einem Anstieg von 16 Prozent gegenüber dem Vorjahr entspricht. Deutlich höhere Kosten wurden dieses Mal für Wohnungen in Mehrfamilienhäusern kalkuliert. Der Grund für diese Entwicklung liegt sicherlich darin, daß die Ansprüche im Hinblick auf Lage und Ausstattung dieser Wohnungen erheblich gestiegen sind.

Johannes Marx

Gutes Abschneiden der kleinen Baubetriebe

Im hamburgischen Bauhauptgewerbe gab es Ende Juni 1988 rund 1200 Betriebe mit 20 500 Beschäftigten. Im Vergleich zum Vorjahr blieb die Zahl der Firmen zwar nahezu unverändert, die Beschäftigtenzahl war dagegen um über fünf Prozent rückläufig. Gliedert man nach Beschäftigtengrößenklassen, so werden deutliche Verschiebungen sichtbar. Während die Kleinbetriebe (mit weniger als 20 Arbeitskräften) ihren Personalstand halten konnten, waren es vor allem die Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen, die einen verhältnismäßig starken Personalabbau zu verzeichnen hatten (mehr als minus sieben Prozent).

Auch bei Zugrundelegung des baugewerblichen Umsatzes wird das weitaus bessere Abschneiden der Kleinbetriebe sichtbar. So stieg der erwirtschaftete Vorjahresumsatz (Geschäftsjahr 1987) im Vergleich zu 1986 bei den Firmen mit weniger als 20 tätigen Personen um 17 Prozent. Im gleichen Zeitraum ging der Umsatz der Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten um gut vier Prozent zurück. Insgesamt wurde 1987 mit knapp 2,9 Milliarden DM ein um 0,6 Prozent besseres Ergebnis als 1986 erzielt.

Im Zuge dieser Entwicklung stieg der Anteil der Kleinbetriebe am gesamten Bauhauptgewerbe bei den Beschäftigten innerhalb eines Jahres von 24 auf 26 Prozent und beim baugewerblichen Umsatz von 20 auf 23 Prozent. Allerdings darf dabei nicht übersehen werden, daß die Gesamtergebnisse weitgehend von den Betrieben mit 50 und mehr Beschäftigten bestimmt werden. Auf diese 91 Firmen umfassende Gruppe von Baubetrieben entfallen jeweils rund drei Fünftel der im Bauhauptgewerbe beschäftigten Personen sowie des Umsatzes aus baugewerblicher Tätigkeit.

Rüdiger Lenthe

Strafverfolgungsstatistik in Hamburg 1979 bis 1987

Polizeiliche Kriminalstatistik und Strafverfolgungsstatistik

Für die statistische Analyse der Kriminalitätsentwicklung stehen zwei Datenquellen zur Verfügung: die polizeiliche Kriminalstatistik und die Strafverfolgungsstatistik. Die erste erfaßt alle der Polizei bekanntgewordenen Straftaten und Tatverdächtige, die zweite zählt die von den Gerichten rechtskräftig Abgeurteilten und Verurteilten. Beide Statistiken können das tatsächliche Ausmaß der Kriminalität jedoch nicht genau erfassen: Viele Straftaten werden der Polizei nicht gemeldet, was zum Teil mit der Anzeigebereitschaft der Bevölkerung bezüglich verschiedener Delikte (hingewiesen sei auf die sogenannte „Dunkelziffer“ bei Sexualdelikten) und Personengruppen zusammenhängt. Weiter bestimmt der Grad der Intensität der Verbrechensbekämpfung die Zahl der ermittelten Tatverdächtigen, so daß sich in dieser Zahl auch der Aktivitätsgrad der Polizei widerspiegelt. Die personelle Ausstattung der Polizei sowie eine eventuelle Prioritätensetzung bei den Ermittlungen schlägt sich in der Tatverdächtigenstatistik nieder, ohne daß die Einflüsse präzise gemessen werden können.

Eine Gegenüberstellung der Ergebnisse von Kriminalstatistik und Strafverfolgungsstatistik ist insoweit problematisch, als der zeitliche Abstand zwischen dem Zeitpunkt, zu dem die Ermittlungen abgeschlossen sind und ein Fall an die Staatsanwaltschaft oder das Gericht abgegeben wird – genau dann geht der Fall in die Kriminalstatistik ein –, und der Verurteilung vor Gericht erheblich sein kann. Eine exakte Vergleichbarkeit für einen bestimmten Zeitraum ist daher nicht gegeben. Dennoch können die Größenverhältnisse an den Durchschnittszahlen der Jahre 1985 bis 1987 dargestellt werden (die Straftaten im Straßenverkehr wurden dabei nicht berücksichtigt, da sie auch nicht in der polizeilichen Kriminalstatistik mitgezählt werden):

Polizeiliche Kriminalstatistik:
 Straftaten 260 044
 aufgeklärte Fälle 94 471
 ermittelte Tatverdächtige 58 566

Strafverfolgungsstatistik:
 Abgeurteilte 24 183
 Verurteilte 16 265

Von den im Durchschnitt der Jahre 1985 bis 1987 etwa 260 000 bekanntgewordenen Straftaten klärte die Polizei gut 36 Prozent auf und ermittelte dabei 58 566 Tatverdächtige. Hiervon kamen gut 41 Prozent vor den Richter; in den übrigen Fällen waren die Tatverdächtigen noch unter 14

Jahre alt und somit nicht strafmündig, oder die Staatsanwaltschaft stellte das Verfahren aus anderen Gründen ein. Von den gut 24 000 anhängigen Verfahren wurde bei etwa 8000 Verfahren auf Freispruch, Einstellung des Verfahrens oder Absehen von Strafe entschieden. Letztlich erfolgte dann bei knapp 28 Prozent der ermittelten Tatverdächtigen eine Verurteilung.

Auch wenn nur ein Teil der von der Polizei als mögliche Straftäter festgestellten Personen schließlich verurteilt wird, ähneln sich die zeitlichen Entwicklungen in beiden Statistiken; eine steigende oder sinkende Tendenz der Kriminalität schlägt sich gleichermaßen in der polizeilichen Kriminalstatistik wie auch in der Strafverfolgungsstatistik nieder (siehe Tabelle 1). Die Zahl der von der Polizei in Hamburg registrierten Straftaten stieg von 1979 bis 1987 um knapp 90 000 oder fast 48 Prozent, die Zunahme der aufgeklärten Fälle betrug etwa 20 Prozent; damit sank die

Aufklärungsquote von eben 42 Prozent auf knapp 34 Prozent. Die Zahl der ermittelten Tatverdächtigen stieg allerdings um etwa 26 Prozent. Dieser im Gesamtzeitraum nahezu kontinuierliche Anstieg der Straftaten und Tatverdächtigen findet sich in den Angaben aus der Strafverfolgungsstatistik wieder: Die Zahl der Abgeurteilten stieg von 1979 bis 1987 um etwa 28 Prozent, bei den Verurteilten liegt der entsprechende Prozentsatz bei etwa 29 Prozent. Die prozentualen Zunahmen der Zahlen der ermittelten Tatverdächtigen (26 Prozent), der Abgeurteilten (28 Prozent) und der Verurteilten (29 Prozent) liegen also sehr eng zusammen.

Die Ähnlichkeit der Entwicklung für den Gesamtzeitraum findet sich zunächst nicht wieder, wenn man die einzelnen Veränderungsraten zum Vorjahr näher betrachtet: Vergleicht man die Prozentsätze für die Tatverdächtigen mit denen für die Verurteilten, so stellt man fest, daß in sechs

Tabelle 1 Tatermittlung und Strafverfolgung in Hamburg 1979 bis 1987 (ohne Straftaten im Straßenverkehr)

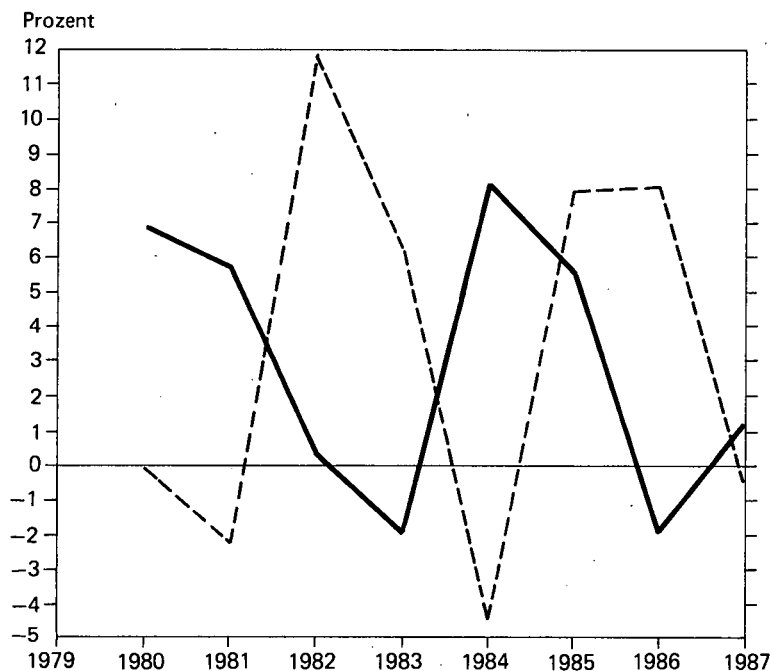
Jahr	Straftaten	aufgeklärte Fälle	Tatverdächtige	Abgeurteilte	Verurteilte
	Polizeiliche Kriminalstatistik			Strafverfolgungsstatistik	
- absolut -					
1979	183 964	76 861	46 524	19 103	12 882
1980	203 712	82 719	49 735	20 292	12 880
1981	231 658	92 724	52 616	20 122	12 599
1982	233 846	94 828	52 808	22 260	14 093
1983	241 910	87 888	51 773	24 118	14 984
1984	256 506	103 594	55 993	22 485	14 326
1985	252 724	99 192	59 078	23 411	15 464
1986	255 742	92 342	57 961	24 699	16 703
1987	271 667	91 878	58 659	24 440	16 627
- Veränderung zum Vorjahr -					
in Prozent					
1980	10,73	7,62	6,90	6,22	- 0,02
1981	13,72	12,10	5,79	- 0,84	- 2,18
1982	0,94	2,27	0,36	10,63	11,86
1983	3,45	- 7,32	- 1,96	8,35	6,32
1984	6,03	17,87	8,15	- 6,77	- 4,39
1985	- 1,47	- 4,25	5,51	4,12	7,94
1986	1,19	- 6,91	- 1,89	5,50	8,01
1987	6,23	- 0,50	1,20	- 1,05	- 0,46

dieser acht Paare die Veränderungsrate ein unterschiedliches Vorzeichen aufweisen (siehe Tabelle 1). Es wurde bereits darauf hingewiesen, daß die Fälle nicht immer im gleichen Berichtsjahr in die Strafverfolgungsstatistik eingehen, in de-

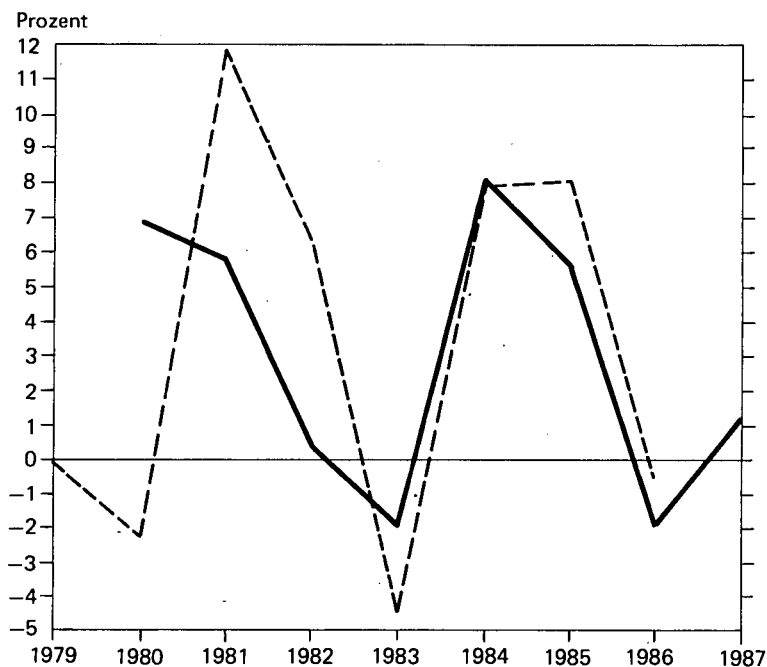
nen die Polizei diese Fälle registrierte. Offenbar schlägt sich ein Anstieg in der Zahl der Tatverdächtigen in einem Jahr erst im Folgejahr voll in der Zahl der Verurteilungen nieder. Dies bestätigt das Schaubild 1.

Die Veränderungsrate der Tatverdächtigenzahlen werden den Veränderungsrate der Verurteiltenzahlen gegenübergestellt. Wenn letztere um ein Jahr nach vorne verschoben werden, so daß die Veränderung bezüglich der Tatverdächtigen in einem Bezugszeitraum mit der Veränderung bei den Verurteilten im davor liegenden Bezugszeitraum verglichen werden, haben die beiden dargestellten Kurven einen ähnlichen Verlauf und nur bei einem der sieben Paare von Veränderungsrate ist das Vorzeichen unterschiedlich. Zusammenfassend läßt sich also sagen, daß die polizeiliche Kriminalstatistik und die Strafverfolgungsstatistik trotz der dargestellten Einschränkungen bezüglich ihrer Vergleichbarkeit einen ähnlichen Verlauf der Kriminalitätsentwicklung zeigen, wenn man die zeitlichen Verzögerungen zwischen Abschluß der polizeilichen Ermittlungen und der rechtskräftigen Verurteilung berücksichtigt.

Schaubild 1 Tatermittlung und Strafverfolgung in Hamburg 1979 bis 1987 (ohne Straftaten im Straßenverkehr) – Veränderung zum Vorjahr in Prozent –



Veränderungsraten der Strafverfolgungsstatistik um ein Jahr verschoben



— Tatverdächtige nach Polizeilicher Kriminalstatistik
 - - - Verurteilte nach Strafverfolgungsstatistik

Abgeurteilte und Verurteilte nach Altersgruppen

Die Zahl der von Hamburger Gerichten **Abgeurteilten** – einschließlich der wegen Straftaten im Straßenverkehr – liegt im Jahr 1987 mit 31 740 um knapp acht Prozent über dem Wert für das Jahr 1979¹⁾. Es läßt sich hier jedoch kein eindeutiger Trend in den Zahlen für die einzelnen Jahre feststellen: Bis zum Jahr 1983 stieg die Zahl der Abgeurteilten um 16 Prozent an, in den folgenden Jahren lagen die Werte wieder deutlich darunter (siehe Tabelle 2). Bei den Heranwachsenden (18 bis unter 21 Jahre), deren Anteil an den Abgeurteilten insgesamt im Jahr 1987 bei gut zehn Prozent liegt, zeigt sich ebenfalls ein Anstieg, wobei der höchste Wert bereits 1982 zu verzeichnen war, der Zuwachs betrug bis dahin 37 Prozent. Nur bei den Jugendlichen (14 bis unter 18 Jahre) sank die Zahl der Abgeurteilten im Jahr 1987 um 29 Prozent auf gut 2000 unter die des Jahres 1979; damit war nur etwa jeder 15. Abgeurteilte dieser Altersgruppe zuzuordnen.

Von zehn Personen, die von den Gerichten abgeurteilt wurden, sind im Jahr 1987 etwa sieben Personen tatsächlich **verurteilt** worden. In den übrigen Fällen erfolgte ein Freispruch, wurde das Verfahren eingestellt oder von einer Bestrafung abgesehen. Dieser Anteil der Verurteilten an den Abgeurteilten ist jedoch in den einzelnen Altersgruppen recht unterschiedlich: Bei den Erwachsenen wurden im Jahr 1987 acht von zehn Abgeurteilten verurteilt, bei den Heranwachsenden knapp vier von zehn und bei den Jugendlichen etwa ein

1) Anmerkungen am Ende dieses Berichts.

Tabelle 2 Abgeurteilte und Verurteilte in Hamburg 1979 bis 1987 nach Altersgruppen¹⁾

Jahr	Abgeurteilte				Verurteilte			
	insgesamt	Erwachsene	Heranwachsende	Jugendliche	insgesamt	Erwachsene	Heranwachsende	Jugendliche
- absolut -								
1979	29 429	23 365	3 158	2 906	21 339	19 043	1 512	784
1980	31 498	24 700	3 641	3 157	21 856	19 458	1 633	765
1981	31 009	23 812	3 883	3 314	21 086	18 607	1 668	811
1982	32 785	24 691	4 327	3 767	22 385	19 456	2 001	928
1983	34 188	26 293	4 064	3 831	23 033	20 170	1 924	939
1984	31 207	24 115	3 744	3 348	21 397	18 911	1 683	803
1985	31 182	25 409	3 410	2 363	21 865	19 884	1 401	580
1986	32 042	26 179	3 461	2 402	22 611	20 634	1 392	585
1987	31 740	26 326	3 344	2 070	22 618	20 842	1 253	523
- 1979 = 100 -								
1979	100	100	100	100	100	100	100	100
1980	107	106	115	109	102	102	108	98
1981	105	102	123	114	99	98	110	103
1982	111	106	137	130	105	102	132	118
1983	116	113	129	132	108	106	127	120
1984	106	103	119	115	100	99	111	102
1985	106	109	108	81	102	104	93	74
1986	109	112	110	83	106	108	92	75
1987	108	113	106	71	106	109	83	67
- je 100 000 der entsprechenden Bevölkerungsgruppe -								
1979	2 055	1 837	4 717	3 123	1 490	1 497	2 259	843
1980	2 197	1 947	5 228	3 312	1 524	1 534	2 345	803
1981	2 160	1 879	5 377	3 448	1 469	1 468	2 310	844
1982	2 284	1 950	5 822	3 984	1 560	1 536	2 692	982
1983	2 389	2 079	5 381	4 216	1 610	1 595	2 547	1 033
1984	2 194	1 911	4 928	3 965	1 504	1 499	2 215	951
1985	2 207	2 016	4 526	3 066	1 547	1 577	1 859	753
1986	2 282	2 076	4 700	3 437	1 610	1 636	1 890	837
1987	2 267	2 087	4 508	3 128	1 615	1 652	1 727	790
- 1979 = 100 -								
1979	100	100	100	100	100	100	100	100
1980	107	106	111	106	102	102	104	95
1981	105	102	114	110	99	98	102	100
1982	111	106	123	128	105	103	119	116
1983	116	113	114	135	108	107	113	123
1984	107	104	104	127	101	100	98	113
1985	107	110	96	98	104	105	82	89
1986	111	113	100	110	108	109	84	99
1987	110	114	98	100	108	110	76	94

1) Jugendliche = 14 bis unter 18 Jahre
Heranwachsende = 18 bis unter 21 Jahre
Erwachsene = 21 Jahre und älter

Viertel. Die höheren Verurteilungsraten der Erwachsenen zeigen sich in allen betrachteten Straftatengruppen. Im Jahr 1979 lag die Verurteiltenquote für alle drei Altersgruppen über der von 1987 (Erwachsene 81,5 Prozent; Heranwachsende 47,9 Prozent; Jugendliche 27,0 Prozent). Daher sind die Zuwachsraten der Verurteiltenzahlen insgesamt sowie in allen Altersgruppen geringer als die Zuwachsraten bei den Abgeurteiltenzahlen; insgesamt wurden 1987 sechs Prozent mehr Personen verurteilt als 1979, der Prozentsatz für die Erwachsenen liegt bei neun Prozent. Bei den Heranwachsenden nahm die Zahl der Verurteilten um 17 Prozent ab, während die Zahl der Abgeurteilten in dieser Altersgruppe in dem Zeitraum noch um sechs Prozent gestiegen ist. Die **Verurteiltenziffer** stellt die Zahl der Verurteilten einer Altersgruppe bezogen

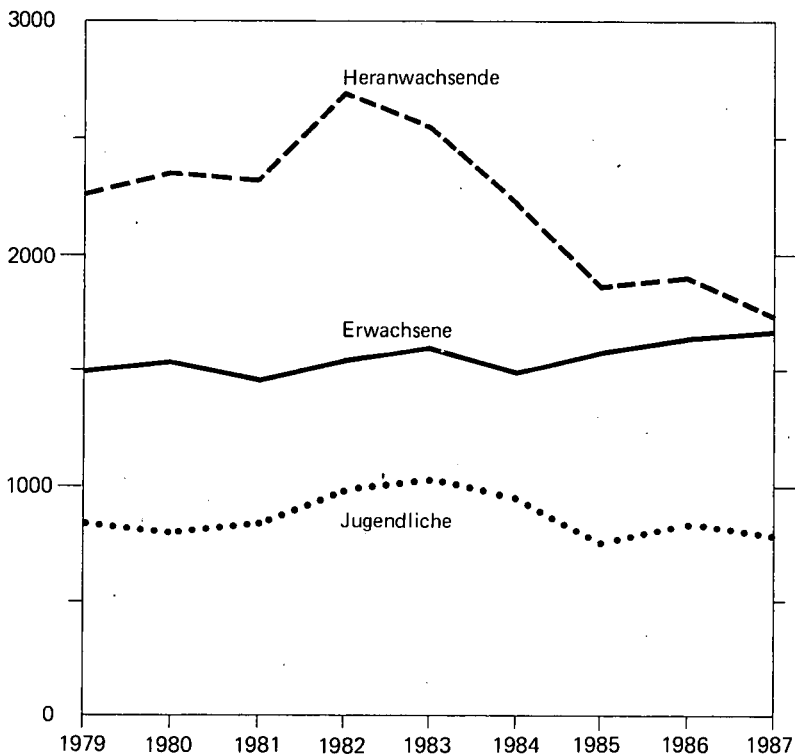
auf 100 000 Personen der entsprechenden Bevölkerungsgruppe dar. Kinder unter 14 Jahren werden dabei nicht berücksichtigt, da sie noch nicht strafmündig sind und somit nicht verurteilt werden können. Diese Verurteiltenziffer ermöglicht es, zeitliche Entwicklungen ohne den Einfluß von Veränderungen in den Bevölkerungszahlen zu betrachten und verschiedene Altersgruppen miteinander zu vergleichen. Aus verschiedenen Gründen ist die Berechnung dieser Verurteiltenziffern nicht unproblematisch. Zum einen werden in einem Jahr auch Personen für Delikte verurteilt, die sie in vorhergehenden Jahren begangen haben. Verurteilungsjahr und das Jahr, in dem das Delikt verübt wurde, können also voneinander abweichen. Zum anderen werden nach dem Tatortprinzip in Hamburg auch Personen verurteilt, die nicht zur Hamburger Bevölkerung zählen,

also zum Beispiel Umlandbewohner, Besucher, Touristen und Personen ohne eine Aufenthaltsberechtigung. Diese Personengruppen sind aber nicht in der Bevölkerungszahl enthalten. Dies dürfte besonders bei Ausländern die Verurteiltenziffern überhöhen. Beides schränkt die Aussagekraft einer Verurteiltenquote, die die Bevölkerungszahl im Verurteilungsjahr als Bezugszahl verwendet, als eine Maßzahl für die relative Delikthäufigkeit ein. Im Jahr 1987 wurden in Hamburg 1615 von 100 000 strafmündigen Bürgern von den Gerichten verurteilt. Bei den Heranwachsenden liegt der entsprechende Wert bei 1727, während die Verurteiltenziffer bei den Jugendlichen mit 790 nur etwa halb so groß ist. Betrachtet man die Entwicklung der Verurteiltenziffern von 1979 bis 1987, so läßt sich insgesamt ein leicht ansteigender Trend beobachten. Für die einzelnen Altersgruppen ergeben sich recht unterschiedliche Entwicklungen: Bei den Erwachsenen zeigt sich - ihrem hohen Anteil an den Gesamtwerten entsprechend - ein der Gesamtbevölkerung ähnlicher Trend, bei den Jugendlichen und Heranwachsenden steigt die Ziffer bis 1983 um 23 beziehungsweise um 13 Prozent (bis 1982 sogar um 19 Prozent) an, fällt von da ab allerdings noch unter das Niveau von 1979 (siehe *Schaubild 2*). Der auffallende Anstieg der Zahl der Verurteilungen bis zum Jahr 1983 ist im übrigen kein Hamburger Phänomen, auch im Bundesgebiet insgesamt zeigt sich diese Spitze im Jahr 1983²⁾. Da die Zunahme sich auf verschiedene Straftatengruppen verteilt, kann keine straftatenspezifische Ursache für die Erklärung herangezogen werden. In Hamburg kann sich allerdings die relativ hohe Zahl von Tatverdächtigen in den Jahren 1981 und 1982 ausgewirkt haben³⁾.

Abgeurteilte und Verurteilte nach Straftatengruppen

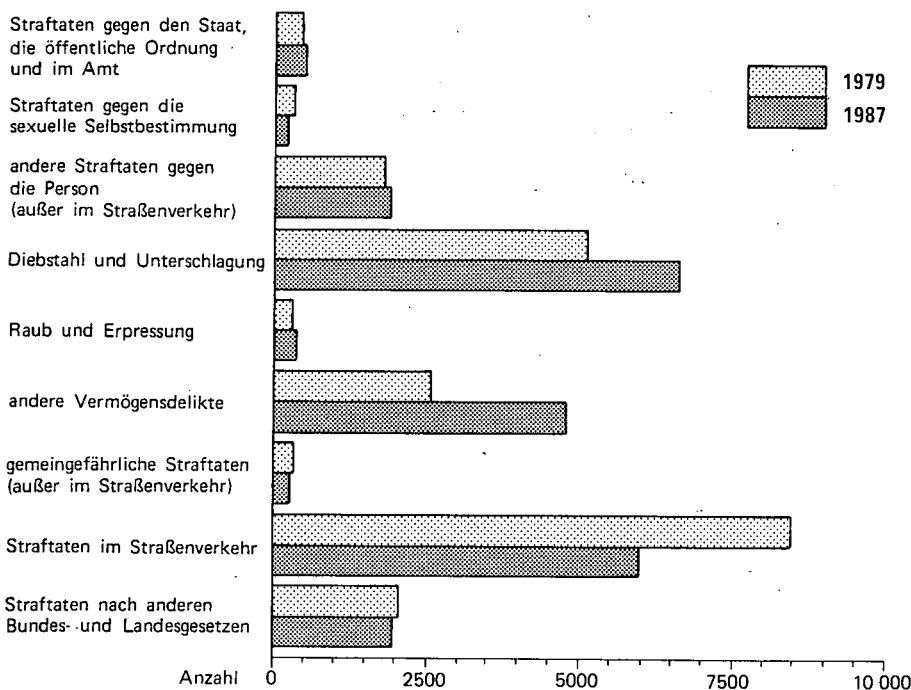
Während sich die Zahl der Verurteilungen insgesamt von 1979 bis 1987 nicht stark veränderte - im Jahr 1987 sind etwa sechs Prozent mehr Verurteilungen zu verzeichnen als 1979 -, hat es doch deutliche Verschiebungen zwischen den einzelnen Straftatengruppen gegeben (siehe *Schaubild 3*). Wegen Straftaten im Straßenverkehr wurden 1979 die meisten Verurteilungen (8457) ausgesprochen. Bis zum Jahr 1987 verringerte sich die Zahl der Verurteilten in dieser Straftatengruppe um knapp 30 Prozent. Die Verurteilungen wegen „Diebstahl und Unterschlagung“ (hierunter fallen unter anderem auch Einbruchdiebstahl, Diebstahl in besonders schweren Fällen, Unterschlagung, unbefugter Gebrauch eines Fahrzeugs) nahmen dagegen um 30 Prozent zu, die Verurteilungen wegen anderer Vermögensdelikte (dies sind vor allem Betrug, Hehlerei,

Schaubild 2 Verurteilte je 100 000 der gleichaltrigen Bevölkerung in Hamburg 1979 bis 1987



5/3 892

Schaubild 3 Verurteilte in Hamburg 1979 und 1987 nach Deliktgruppen



5/3 893

Erschleichung von Leistungen, Urkundenfälschung und Sachbeschädigung) sogar um fast 90 Prozent. Die zahlenmäßig bedeutendste Straftatengruppe ist 1987 „Diebstahl und Unterschlagungen“ mit 6646 Verurteilungen, gefolgt von „Straftaten im Straßenverkehr“ (5991 Verurteilungen) und „andere Vermögensdelikte“ (4812 Verurteilungen), wie auch T a b e l l e 3 ausweist.

In den einzelnen Altersgruppen ist die zahlenmäßige Bedeutung der Straftatengruppen recht unterschiedlich. Verurteilungen wegen Straftaten der Gruppe „Diebstahl und Unterschlagung“ machen zum Beispiel insgesamt etwa 30 Prozent der Verurteilungen im Jahr 1987 aus, bei den Jugendlichen beträgt der entsprechende Anteil jedoch fast 60 Prozent, und bei den Heranwachsenden liegt der Prozentsatz noch bei 40 Prozent. Die Straßenverkehrsdelikte spielen bei den Jugendlichen eine unbedeutende Rolle, sie machen knapp vier Prozent der Verurteilungen aus. Dagegen wird bei den über 30jährigen fast jeder dritte Verurteilte aufgrund eines Straßenverkehrsdelikts bestraft. Für das Jahr 1979 zeigen sich insgesamt die gleichen Tendenzen (siehe T a b e l l e 4).

Der Anteil an den Verurteilungen insgesamt liegt 1987 für „andere Straftaten gegen Personen“ (Körperverletzung, Mord, Totschlag, Beleidigung, Nötigung) bei gut acht Prozent, für „Raub und Erpressung“ bei 1,5 Prozent und für „Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung“ (Vergewaltigung, sexueller Mißbrauch von Kindern, Prostitution und Zuhälterei) bei knapp einem Prozent, wobei allerdings gerade für die letzte Gruppe von einer hohen Dunkelziffer auszugehen ist. Auffallend ist, daß Jugendliche überdurchschnittlich oft wegen dieser Delikte verurteilt werden: ihr Anteil liegt bei den „Straftaten gegen Personen“ im Jahr 1987 bei knapp 14 Prozent, bei „Raub und Erpressung“ bei fast 13 Prozent. Auch bei den Heranwachsenden besitzen diese Straftatengruppen stärkere Bedeutung, die entsprechenden Anteile liegen hier bei gut zehn und gut sieben Prozent.

Dies schlägt sich auch in den Verurteiltenziffern nieder. Ist diese Ziffer für die Jugendlichen für die Straftaten insgesamt 1987 nur etwa halb so groß wie für die Bevölkerung insgesamt, so liegt sie bei den „Straftaten gegen Personen“ nur um 20 Prozent darunter. Die Verurteiltenziffer der Jugendlichen für „Raub und Erpressung“ liegt mit 101 sogar deutlich über der Ziffer für die Bevölkerung insgesamt (25).

Die Verurteiltenziffern zeigen weiter, daß im Jahr 1987 die Altersgruppe der 21- bis unter 25jährigen die Gruppe mit dem höchsten Anteil an Verurteilten darstellt: Mit 4678 pro 100 000 der entsprechenden Altersgruppe ist die Ziffer mehr als viermal so groß wie die der über 30jährigen (1105). Auch bei den 25- bis unter 30jährigen zeigt sich ein sehr hoher Verurteiltenanteil: Mit

Tabelle 3 Verurteilte in Hamburg 1979 bis 1987 nach Deliktgruppen

Deliktgruppe	Verurteilte								
	1979	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987
- absolut -									
Straftaten gegen den Staat, die öffentliche Ordnung und im Amt	434	511	431	400	470	375	388	421	493
Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	308	259	176	199	195	230	246	225	205
Andere Straftaten gegen die Person (außer im Straßenverkehr)	1 786	1 845	1 888	1 920	2 056	2 125	1 864	1 953	1 898
Diebstahl und Unterschlagung	5 097	5 041	5 334	6 602	6 986	6 404	6 234	6 616	6 646
Raub und Erpressung	294	325	283	330	394	400	320	389	348
Andere Vermögensdelikte	2 568	2 553	2 359	2 691	2 859	2 999	4 386	5 204	4 812
Gemeingefährliche Straftaten (außer im Straßenverkehr)	349	335	368	343	327	281	268	199	275
Straftaten im Straßenverkehr	8 457	8 976	8 487	8 292	8 049	7 071	6 401	5 908	5 991
Straftaten nach anderen Bundes- und Landesgesetzen	2 046	2 011	1 760	1 608	1 697	1 512	1 758	1 696	1 950
Straftaten insgesamt	21 339	21 856	21 086	22 385	23 033	21 397	21 865	22 611	22 618
- 1979 = 100 -									
Straftaten gegen den Staat, die öffentliche Ordnung und im Amt	100	118	99	92	108	86	89	97	114
Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	100	84	57	65	63	75	80	73	67
Andere Straftaten gegen die Person (außer im Straßenverkehr)	100	103	106	108	115	119	104	109	106
Diebstahl und Unterschlagung	100	99	105	130	137	126	122	130	130
Raub und Erpressung	100	111	96	112	134	136	109	132	118
Andere Vermögensdelikte	100	99	92	105	111	117	171	203	187
Gemeingefährliche Straftaten (außer im Straßenverkehr)	100	96	105	98	94	81	77	57	79
Straftaten im Straßenverkehr	100	106	100	98	95	84	76	70	71
Straftaten nach anderen Bundes- und Landesgesetzen	100	98	86	79	83	74	86	83	95
Straftaten insgesamt	100	102	99	105	108	100	102	106	106
- je 100 000 der strafmündigen Bevölkerung -									
Straftaten gegen den Staat, die öffentliche Ordnung und im Amt	30	36	30	28	33	26	27	30	35
Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	22	18	12	14	14	16	17	16	15
Andere Straftaten gegen die Person (außer im Straßenverkehr)	125	129	132	134	144	149	132	139	136
Diebstahl und Unterschlagung	356	352	372	460	488	450	441	471	475
Raub und Erpressung	21	23	20	23	28	28	23	28	25
Andere Vermögensdelikte	179	178	164	187	200	211	310	371	344
Gemeingefährliche Straftaten (außer im Straßenverkehr)	24	23	26	24	23	20	19	14	20
Straftaten im Straßenverkehr	591	626	591	578	563	497	453	421	428
Straftaten nach anderen Bundes- und Landesgesetzen	143	140	123	112	119	106	124	121	139
Straftaten insgesamt	1 490	1 524	1 469	1 560	1 610	1 504	1 547	1 610	1 615

Tabelle 4 Verurteilte in Hamburg 1979 und 1987 nach Deliktgruppen und Altersgruppen

Deliktgruppe	Verurteilte									
	1979					1987				
	Alter von ... bis unter ... Jahre									
	14 - 18	18 - 21	21 - 25	25 - 30	30 und älter	14 - 18	18 - 21	21 - 25	25 - 30	30 und älter
- absolut -										
Straftaten gegen den Staat, die öffentliche Ordnung und im Amt	7	21	76	72	258	8	19	118	83	265
Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	11	20	59	61	157	10	33	40	32	90
Andere Straftaten gegen die Person (außer im Straßenverkehr)	112	169	209	304	992	72	130	379	358	959
Diebstahl und Unterschlagung	447	492	777	729	2 652	313	523	1 532	1 283	2 995
Raub und Erpressung	66	81	54	45	48	67	90	68	59	64
Andere Vermögensdelikte	65	156	521	506	1 320	29	107	1 220	1 066	2 390
Gemeingefährliche Straftaten (außer im Straßenverkehr)	7	31	52	71	188	1	5	34	38	197
Straftaten im Straßenverkehr	54	447	1 299	1 393	5 264	20	309	1 070	1 095	3 497
Straftaten nach anderen Bundes- und Landesgesetzen	15	95	478	474	984	3	37	514	465	931
Straftaten insgesamt	784	1 512	3 525	3 655	11 863	523	1 253	4 975	4 479	11 388
- Straftaten insgesamt = 100 Prozent -										
Straftaten gegen den Staat, die öffentliche Ordnung und im Amt	0,9	1,4	2,2	2,0	2,2	1,5	1,5	2,4	1,9	2,3
Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	1,4	1,3	1,7	1,7	1,3	1,9	2,6	0,8	0,7	0,8
Andere Straftaten gegen die Person (außer im Straßenverkehr)	14,3	11,2	5,9	8,3	8,4	13,8	10,4	7,6	8,0	8,4
Diebstahl und Unterschlagung	57,0	32,5	22,0	19,9	22,4	59,8	41,7	30,8	28,6	26,3
Raub und Erpressung	8,4	5,4	1,5	1,2	0,4	12,8	7,2	1,4	1,3	0,6
Andere Vermögensdelikte	8,3	10,3	14,8	13,8	11,1	5,5	8,5	24,5	23,8	21,0
Gemeingefährliche Straftaten (außer im Straßenverkehr)	0,9	2,1	1,5	1,9	1,6	0,2	0,4	0,7	0,8	1,7
Straftaten im Straßenverkehr	6,9	29,6	36,9	38,1	44,4	3,8	24,7	21,5	24,4	30,7
Straftaten nach anderen Bundes- und Landesgesetzen	1,9	6,3	13,6	13,0	8,3	0,6	3,0	10,3	10,4	8,2
Straftaten insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
- je 100 000 der entsprechenden Bevölkerungsgruppe -										
Straftaten gegen den Staat, die öffentliche Ordnung und im Amt	8	31	86	64	24	12	26	111	67	26
Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	12	30	67	54	15	15	45	38	26	9
Andere Straftaten gegen die Person (außer im Straßenverkehr)	120	252	237	270	93	109	179	356	287	93
Diebstahl und Unterschlagung	480	735	881	647	248	473	721	1 440	1 030	291
Raub und Erpressung	71	121	61	40	4	101	124	64	47	6
Andere Vermögensdelikte	70	233	591	449	123	44	147	1 147	856	232
Gemeingefährliche Straftaten (außer im Straßenverkehr)	8	46	59	63	18	2	7	32	30	19
Straftaten im Straßenverkehr	58	668	1 473	1 236	492	30	426	1 006	879	339
Straftaten nach anderen Bundes- und Landesgesetzen	16	142	542	420	92	5	51	483	373	90
Straftaten insgesamt	843	2 259	3 996	3 242	1 108	790	1 727	4 678	3 595	1 105

Tabelle 5 Abgeurteilte und Verurteilte in Hamburg 1979 und 1987 nach Deliktgruppen

Deliktgruppe	Abgeurteilte	Verurteilte	Verurteilte in % der Abgeurteilten	Abgeurteilte	Verurteilte	Verurteilte in % der Abgeurteilten
	1979			1987		
Straftaten gegen den Staat, die öffentliche Ordnung und im Amt	673	434	64,5	781	493	63,1
Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	415	308	74,2	301	205	68,1
Andere Straftaten gegen die Person (außer im Straßenverkehr)	2 940	1 786	60,7	3 419	1 898	55,5
Diebstahl und Unterschlagung	7 811	5 097	65,3	9 633	6 646	69,0
Raub und Erpressung	395	294	74,4	514	348	67,7
Andere Vermögensdelikte	3 872	2 568	66,3	6 773	4 812	71,0
Gemeingefährliche Straftaten (außer im Straßenverkehr)	405	349	86,2	360	275	76,4
Straftaten im Straßenverkehr	10 326	8 457	81,9	7 300	5 991	82,1
Straftaten nach anderen Bundes- und Landesgesetzen	2 592	2 046	78,9	2 659	1 950	73,3
Straftaten insgesamt	29 429	21 339	72,5	31 740	22 618	71,3

knapp 3600 ist die Verurteilenziffer noch mehr als doppelt so hoch wie die entsprechende Zahl bei den Heranwachsenden. In bezug auf das Jahr 1979 sind in diesen Altersgruppen die Verurteilenziffern deutlich gestiegen (21- bis unter 25jährige plus 17 Prozent, 25- bis unter 30jährige plus elf Prozent), die Ziffern in den übrigen Altersgruppen sind dagegen gesunken.

Von den knapp 32 000 Abgeurteilten, die 1987 vor Gericht standen, wurden letztlich gut 70 Prozent rechtskräftig verurteilt. Im Jahr 1979 lag der Prozentsatz nur geringfügig höher. Für die einzelnen Straftatengruppen fallen erhebliche Schwankungen auf. Während bei Straßenverkehrtsdelikten gut 80 Prozent der Abgeurteilten auch verurteilt wurden, liegt der entsprechende Anteil bei den Straftatengruppen „Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung“ bei 68 Prozent, „andere Straftaten gegen die Person“ sogar nur bei 55 Prozent, „Raub und Erpressung“ ebenfalls bei 68 Prozent (siehe Tabelle 5). Ein Grund für die relativ hohe Verurteiltenquote bei Straßenverkehrtsdelikten ist wohl, daß die Beweislage hier in vielen Fällen eindeutig ist, so vor allem bei den Trunkenheitsdelikten, die einen Großteil der Straßenverkehrtsdelikte ausmachen. Bei vielen Deliktgruppen sind die Prozentsätze der Verurteilten 1979 und 1987 sehr unterschiedlich, so daß man nicht von einem grundsätzlich über- oder unterdurchschnittlichen Verurteiltenanteil sprechen kann.

Männer und Frauen in der Strafverfolgung

Eine Analyse der Kriminal- und Verurteiltenstatistik von Stuttgart kommt zu dem

Schluß, daß Frauen in den 80er Jahren „nach und nach Teile ihrer Zurückhaltung gegenüber Strafrechtsverstößen (aufgaben) und (...) am Anstieg der allgemeinen Kriminalität überdurchschnittlich stark beteiligt (sind)“⁴). Es soll geprüft werden, ob sich dies auch in den Daten für Hamburg widerspiegelt.

Tabelle 6 Abgeurteilte und Verurteilte in Hamburg 1979 bis 1987 nach Geschlecht

Jahr	Abgeurteilte		Verurteilte		Verurteilte in % der Abgeurteilten	
	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich
- absolut -						
1979	24 943	4 486	18 375	2 964	73,7	66,1
1980	26 629	4 869	18 906	2 950	71,0	60,6
1981	26 371	4 638	18 202	2 884	69,0	62,2
1982	27 675	5 110	19 140	3 245	69,2	63,5
1983	28 885	5 303	19 789	3 244	68,5	61,2
1984	26 398	4 809	18 374	3 023	69,6	62,9
1985	26 189	4 993	18 574	3 291	70,9	65,9
1986	26 668	5 374	18 927	3 684	71,0	68,6
1987	26 650	5 090	19 112	3 506	71,7	68,9
- je 100 000 der entsprechenden Bevölkerungsgruppe -						
1979	3 808	577	2 805	382	.	.
1980	4 042	628	2 870	381	.	.
1981	3 983	600	2 749	373	.	.
1982	4 171	662	2 884	420	.	.
1983	4 364	690	2 990	422	.	.
1984	4 008	630	2 790	396	.	.
1985	4 003	658	2 839	434	.	.
1986	4 100	713	2 910	489	.	.
1987	4 106	677	2 945	467	.	.

Die Entwicklung von 1979 bis 1987 zeigt tatsächlich einen überdurchschnittlichen Anstieg bei den Frauen. Mit etwa 3500 verurteilten Frauen im Jahr 1987 steht eine Zunahme von 18 Prozent einem entsprechenden Wert von nur vier Prozent bei den verurteilten Männern gegenüber. Diese Entwicklung zeigt sich auch bei den Verurteiltenziffern. Auf 100 000 Männer in der Hamburger Bevölkerung kommen 2945 verurteilte Männer, das sind fünf Prozent mehr als vor acht Jahren. Bei den Frauen werden 1987 nur 467 von 100 000 der weiblichen Bevölkerung verurteilt, jedoch beträgt hier der Anstieg gegenüber dem Jahr 1979 etwa 22 Prozent (siehe Tabelle 6). Der Anteil der Frauen an den Verurteilten insgesamt ist allerdings auch im Jahr 1987 noch gering; nicht einmal jede sechste verurteilte Person war eine Frau.

Auffallend ist weiter, daß sich die Prozentanteile der Verurteilten an den Abgeurteilten von Männern und Frauen in dem betrachteten Zeitraum angenähert haben. Lag die Differenz im Jahr 1979 noch bei etwa acht Prozentpunkten (Männer 73,7 Prozent; Frauen 66,1 Prozent), ist sie 1987 nur noch etwa drei Prozentpunkte (Männer 71,7 Prozent; Frauen 68,9 Prozent).

Insgesamt hat sich die Verteilung der verurteilten Frauen über die betrachteten Straftatengruppen im Laufe der Jahre der Verteilung der Männer stärker angeglichen.

Tabelle 7 Verurteilte in Hamburg 1979 und 1987 nach Deliktgruppen, Altersgruppen¹⁾ und Geschlecht

Deliktgruppe	Geschlecht m.= männlich w.= weiblich	Verurteilte							
		ins- gesamt	Jugend- liche	Heran- wachsende	Er- wachsene	ins- gesamt	Jugend- liche	Heran- wachsende	Er- wachsene
		1979				1987			
- absolut -									
Straftaten gegen den Staat, die öffentliche Ordnung und im Amt	m.	374	6	19	349	415	8	16	391
	w.	60	1	2	57	78	0	3	75
Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	m.	234	11	15	208	188	10	29	149
	w.	74	0	5	69	17	0	4	13
Andere Straftaten gegen die Person (außer im Straßenverkehr)	m.	1 665	95	160	1 410	1 730	68	124	1 538
	w.	121	17	9	95	168	4	6	158
Diebstahl und Unterschlagung	m.	3 872	406	450	3 016	5 141	271	484	4 386
	w.	1 225	41	42	1 142	1 505	42	39	1 424
Raub und Erpressung	m.	277	60	77	140	332	66	87	179
	w.	17	6	4	7	16	1	3	12
Andere Vermögensdelikte	m.	2 167	58	123	1 986	4 042	23	90	3 929
	w.	401	7	33	361	770	6	17	747
Gemeingefährliche Straftaten (außer im Straßenverkehr)	m.	327	7	31	289	260	1	5	254
	w.	22	0	0	22	15	0	0	15
Straftaten im Straßenverkehr	m.	7 690	53	424	7 213	5 299	20	283	4 996
	w.	767	1	23	743	692	0	26	666
Straftaten nach anderen Bundes- und Landesgesetzen	m.	1 769	13	82	1 674	1 705	3	35	1 667
	w.	277	2	13	262	245	0	2	243
Straftaten insgesamt	m.	18 375	709	1 381	16 285	19 112	470	1 153	17 489
	w.	2 964	75	131	2 758	3 506	53	100	3 353
- je 100 000 der entsprechenden Bevölkerungsgruppe -									
Straftaten gegen den Staat, die öffentliche Ordnung und im Amt	m.	57	13	57	61	64	24	44	68
	w.	8	2	6	8	10	0	8	11
Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	m.	36	23	45	36	29	30	80	26
	w.	10	0	15	10	2	0	11	2
Andere Straftaten gegen die Person (außer im Straßenverkehr)	m.	254	201	482	245	267	203	341	266
	w.	16	37	27	14	22	12	17	23
Diebstahl und Unterschlagung	m.	591	857	1 356	525	792	808	1 332	757
	w.	158	90	124	164	200	129	108	209
Raub und Erpressung	m.	42	127	232	24	51	197	239	31
	w.	2	13	12	1	2	3	8	2
Andere Vermögensdelikte	m.	331	122	371	346	623	69	248	678
	w.	52	15	98	52	102	18	47	109
Gemeingefährliche Straftaten (außer im Straßenverkehr)	m.	50	15	93	50	40	3	14	44
	w.	3	0	0	3	2	0	0	2
Straftaten im Straßenverkehr	m.	1 174	112	1 277	1 256	816	60	779	863
	w.	99	2	68	107	92	0	72	98
Straftaten nach anderen Bundes- und Landesgesetzen	m.	270	27	247	291	263	9	96	288
	w.	36	4	39	38	33	0	6	36
Straftaten insgesamt	m.	2 805	1 497	4 160	2 835	2 945	1 402	3 172	3 020
	w.	382	164	388	395	467	162	276	491

1) Jugendliche = 14 bis unter 18 Jahre
Heranwachsende = 18 bis unter 21 Jahre
Erwachsene = 21 Jahre und älter

Dies besagen die Werte des Dissimilaritätsindex nach Duncan und Duncan.

Der Index der Dissimilarität – oder auch Index der Ungleichheit – ist eine einfach zu berechnende Maßzahl, die die Verteilung zweier Gruppen miteinander vergleicht, zum Beispiel die Verteilung der verurteilten Männer und Frauen auf verschiedene Straftatengruppen. Ein hoher Indexwert steht für eine unähnliche Verteilung, ein niedriger Indexwert für eine ähnliche Verteilung.

Damit der Indexwert unabhängig von der absoluten Größe der betrachteten Gruppen ist, werden Prozentsätze auf die jeweilige Gesamtzahl berechnet:

Straftatengruppe	Verurteilte		Prozentdifferenz
	männlich	weiblich	
	in %		
A	20	50	30
B	30	20	10
C	50	30	20
Insgesamt	100	100	60

Zur Berechnung des Indexes der Ungleichheit wird für jede Straftatengruppe – im Beispiel A, B und C – die Differenz zwischen den Prozentsätzen gebildet, wobei negative Vorzeichen ignoriert werden. Die Summe dieser Prozentdifferenzen wird durch zwei geteilt; dadurch erhält man einen Indexwert, der Werte zwischen Null (völlige Gleichverteilung) und 100 (völlige Ungleichverteilung) annehmen kann. Der Indexwert – im Beispiel $60/2 = 30$ – ist so zu interpretieren, daß sich 30 Prozent der Männer (oder der Frauen) auf andere Straftatengruppen verteilen müßten, um Gleichverteilung zu erreichen¹⁾.

Der Indexwert für die Verteilungen zwischen den verurteilten Männern und Frauen lag 1979 bei gut 23 – das heißt, 23 Prozent der Männer oder der Frauen müßten sich auf andere Straftatengruppen verteilen, um Gleichverteilung zu erzielen –, fiel dann aber bis zum Jahr 1987 auf knapp 17.

Die Betrachtung der verurteilten Männer und Frauen in den einzelnen Straftatengruppen zeigt, daß der Grund für die stärkere Zunahme der Verurteiltenzahlen der Frauen sowie für die Angleichung der Deliktstruktur fast ausschließlich in der Entwicklung der Straßenverkehrsdelikte zu sehen ist. Läßt man diese Straftatengruppe unberücksichtigt, so ergeben sich bei Männern und Frauen ähnlich hohe Zunahmen der Verurteiltenzahlen von 1979 und 1987 (Männer: 1979 gleich 10 685, 1987 gleich 13 813, das heißt plus 29 Prozent; Frauen: 1979 gleich 2197, 1987 gleich 2814, das heißt plus 28 Prozent). Die sehr starke Abnahme der Zahl der männlichen Verurteilten bei den Straßenverkehrsdelikten um etwa 30 Prozent hat die Zunahme der Verurteilten in den übrigen Delikt-

gruppen nahezu kompensiert, während bei den Frauen der Rückgang der Straßenverkehrsdelikte bei lediglich zehn Prozent lag. Obwohl sich die Verurteilten von Frauen in dieser Deliktgruppe stark denen der Männer angenähert haben, ist nur etwa jede neunte Person, die 1987 wegen einer

Straftat im Straßenverkehr verurteilt wurde, eine Frau. Bemerkenswert ist weiter, daß die Zunahme der verurteilten Frauen in der Straftatengruppe „andere Straftaten gegen Personen“ mit fast 40 Prozent deutlich höher ausfiel als bei den Männern, wo der entsprechende Zuwachs nur bei etwa

Tabelle 8 Verurteilte Ausländer in Hamburg 1979 bis 1987 nach Staatsangehörigkeit

Jahr	Verurteilte insgesamt	aus Hauptanwerbeländern 1)			Sonstige
		insgesamt	darunter		
			Türken	Jugoslawen	
- absolut -					
1979	2 313	1 133	574	338	1 180
1980	2 548	1 235	655	327	1 313
1981	2 377	1 170	593	327	1 207
1982	3 144	1 369	748	366	1 775
1983	3 310	1 385	776	372	1 925
1984	2 996	1 300	718	341	1 696
1985	3 422	1 458	889	333	1 964
1986	3 704	1 583	928	399	2 121
1987	4 114	1 763	1 045	501	2 351
- 1979 = 100 -					
1979	100	100	100	100	100
1980	110	109	114	97	111
1981	103	103	103	97	102
1982	136	121	130	108	150
1983	143	122	135	110	163
1984	130	115	125	101	144
1985	148	129	155	99	166
1986	160	140	162	118	180
1987	178	156	182	148	199
- je 100 000 der entsprechenden Bevölkerungsgruppe -					
1979	2 329	1 900	2 079	2 391	2 973
1980	2 347	1 918	2 043	2 295	2 972
1981	2 032	1 748	1 735	2 252	2 413
1982	2 576	1 996	2 108	2 513	3 319
1983	2 693	2 032	2 177	2 658	3 515
1984	2 452	1 974	2 105	2 432	3 010
1985	2 792	2 239	2 623	2 386	3 418
1986	2 920	2 409	2 682	2 878	3 469
1987	3 106	2 628	2 940	3 544	3 596
- 1979 = 100 -					
1979	100	100	100	100	100
1980	101	101	98	96	100
1981	87	92	83	94	81
1982	111	105	101	105	112
1983	116	107	105	111	118
1984	105	104	101	102	101
1985	120	118	126	100	115
1986	125	127	129	120	117
1987	133	138	141	148	121

1) Dies sind: Türkei, Jugoslawien, Griechenland, Italien, Spanien und Portugal.

vier Prozent lag. Da Frauen in dieser Straftatengruppe in noch geringerem Umfang verurteilt wurden als bei den Straftaten insgesamt, bedeutet diese Entwicklung auch eine Annäherung an die Männer hinsichtlich der Deliktstruktur.

Frauen unter 21 Jahren werden offenbar in besonders geringem Maße straffällig. Der Anteil der verurteilten Frauen an allen Verurteilten liegt insgesamt bei gut 15 Prozent, der entsprechende Anteil bei den weiblichen Jugendlichen beträgt nur etwa zehn Prozent, bei den Heranwachsenden sogar nur acht Prozent. Die Prozentsätze bei den Verurteiltenziffern sind ähnlich, so daß demographische Faktoren für die Erklärung dieser geringen Verurteilungsanteile der Frauen nicht herangezogen werden können. Die Verurteiltenziffer der heranwachsenden Frauen liegt mit 276 etwa 40 Prozent unter der Ziffer für die Frauen insgesamt, wogegen die Verurteiltenziffer der heranwachsenden Männer sogar über der für die Männer insgesamt liegt.

Die nach der Verurteiltenstatistik von den Männern am häufigsten begangenen Straftaten sind Straßenverkehrsdelikte (5299), gefolgt von der Deliktgruppe „Diebstahl und Unterschlagung“ (5141) und den Vermögensdelikten (4042). Bei den Frauen stehen „Diebstahl und Unterschlagung“ an erster Stelle (1505), dann folgen die Vermögensdelikte (770) und erst an dritter Stelle die Straßenverkehrsdelikte (692) (siehe T a b e l l e 7). 1979 lag diese Deliktgruppe noch an zweiter Stelle, doch die starke Zunahme der Verurteilungen aufgrund von Vermögensdelikten (plus 92 Prozent) änderte die Reihenfolge.

Ausländer in der Verurteiltenstatistik

Die Untersuchung der Ausländer in der Verurteiltenstatistik ist problematisch. Ursachen für Unterschiede zwischen Deutschen und Ausländern in der Struktur und dem Ausmaß der Kriminalitätsbeteiligung sind darin zu suchen, daß die Gruppe der hier lebenden Ausländer hinsichtlich demographischer wie auch anderer sozialstruktureller Merkmale (zum Beispiel Ausbildung, Stellung im Beruf) eine andere Struktur ausweist als die deutsche Bevölkerung. Die bloße Zugehörigkeit zu einer fremden Nationalität ist keine hinreichende Erklärung. An dieser Stelle kann jedoch nur ein grober Überblick und keine detaillierte Analyse geliefert werden.

Im Jahr 1987 wurden in Hamburg gut 4000 Ausländer von den Gerichten verurteilt. Dies sind etwa 18 Prozent der Verurteilten insgesamt, der Anteil der Ausländer im strafmündigen Alter betrug hingegen lediglich 9,5 Prozent. Somit wurden nahezu doppelt soviel Ausländer verurteilt, als es allein von dem Bevölkerungsanteil her zu erwarten gewesen wäre. Die Zunahme der Zahl der Verurteilten um 1800 von 1979

bis 1987 ist mit etwa 80 Prozent beträchtlich, und auch unter Berücksichtigung der in diesem Zeitraum ebenfalls steigenden Zahl von Ausländern ist eine Zunahme in der Verurteiltenziffer um etwa ein Drittel festzustellen (siehe T a b e l l e 8).

Die Ausländer aus den sogenannten Hauptanwerbeländern – das sind die sechs Länder, aus denen Ende der 60er und Anfang der 70er Jahre der größte Teil der

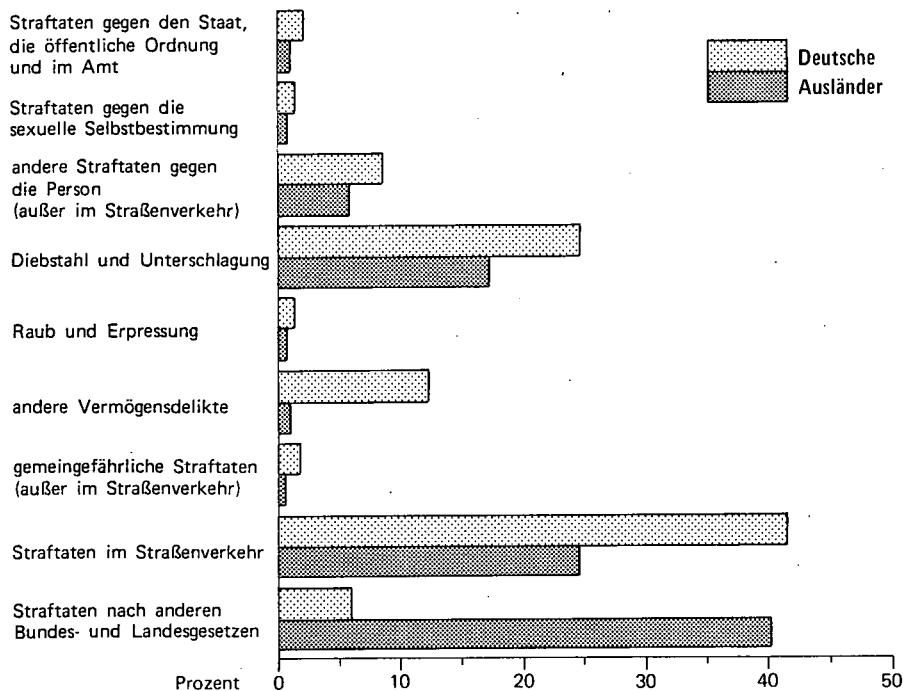
ausländischen Arbeitnehmer angeworben wurde – sind an den Verurteilungen von Ausländern mit knapp 43 Prozent in geringerem Umfang beteiligt als die Ausländer aus den übrigen Ländern. Auch die Zunahme der Verurteiltenzahlen von 1979 bis 1987 liegt bei ersteren mit 56 Prozent niedriger als bei den sonstigen Ausländern, bei denen sich die Verurteiltenzahlen in dem gleichen Zeitraum verdoppelt haben.

Tabelle 9 Verurteilte Ausländer in Hamburg 1979 bis 1987 nach Altersgruppen

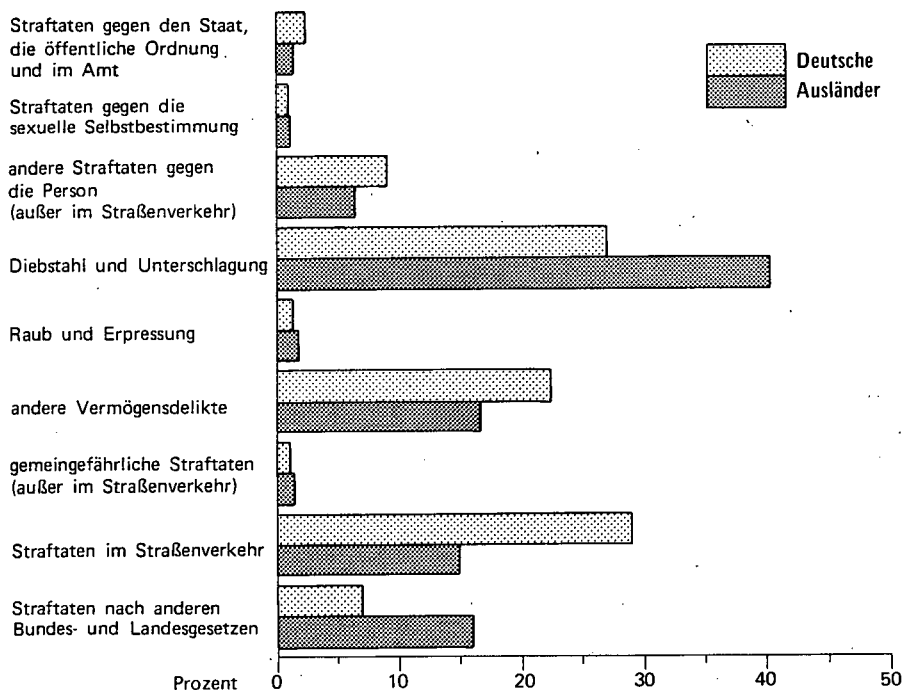
Jahr	Verurteilte insgesamt	darunter von ... bis unter ... Jahre			
		14 - 18	18 - 21	21 - 25	25 - 30
- absolut -					
1979	2 313	46	81	439	621
1980	2 548	80	105	496	657
1981	2 377	82	116	428	583
1982	3 144	109	175	518	854
1983	3 310	168	224	554	851
1984	2 996	133	238	508	759
1985	3 422	133	209	626	850
1986	3 704	195	226	718	894
1987	4 114	197	197	921	1 021
- 1979 = 100 -					
1979	100	100	100	100	100
1980	110	174	130	113	106
1981	103	178	143	97	94
1982	136	237	216	118	138
1983	143	365	277	126	137
1984	130	289	294	116	122
1985	148	289	258	143	137
1986	160	424	279	164	144
1987	178	428	243	210	164
- je 100 000 der entsprechenden Bevölkerungsgruppe -					
1979	2 329	723	1 689	4 870	3 399
1980	2 347	999	1 819	5 028	3 572
1981	2 032	905	1 712	3 910	3 074
1982	2 576	1 166	2 378	4 543	4 508
1983	2 693	1 848	2 936	5 075	4 807
1984	2 452	1 530	3 074	4 708	4 614
1985	2 792	1 478	2 730	5 638	5 400
1986	2 920	1 998	2 966	6 063	5 611
1987	3 106	1 910	2 514	7 265	6 199
- 1979 = 100 -					
1979	100	100	100	100	100
1980	101	138	108	103	105
1981	87	125	101	80	90
1982	111	161	141	93	133
1983	116	256	174	104	141
1984	105	211	182	97	136
1985	120	204	162	116	159
1986	125	276	176	125	165
1987	133	264	149	149	182

Schaubild 4 Verurteilte Deutsche und Ausländer in Hamburg 1979 und 1987 nach Deliktgruppen
 – Straftaten insgesamt = 100 Prozent –

1979



1987



5/3 894

Auch die Verurteilungsziffern zeigen, daß unter Berücksichtigung der Bevölkerungszahlen die Ausländer aus den Hauptanwerbeländern nicht so häufig straffällig

werden wie die übrigen Ausländer. Während – bezogen auf 100 000 der strafmündigen Ausländer aus den Hauptanwerbeländern – im Jahr 1987 etwa 2600

Ausländer verurteilt wurden, sind es bei den sonstigen Ausländern entsprechend etwa 3600.⁶⁾

Um die Verurteilungszahlen von Ausländern und Deutschen miteinander zu vergleichen, erscheint es zweckmäßig, die Verstöße gegen das Ausländergesetz unberücksichtigt zu lassen, da es sich hierbei um Vergehen handelt, die lediglich die Ausländer betreffen. Im Jahr 1987 wurden 321 Ausländer wegen Verstöße gegen das Ausländergesetz in Hamburg verurteilt. Dies sind knapp acht Prozent aller ausländischen Verurteilten. Von diesen 321 Verurteilten stammten nur etwa 30 Prozent aus den Hauptanwerbeländern. Es ergeben sich für das Jahr 1987 – ohne die Verurteilungen wegen Straftaten nach dem Ausländergesetz – folgende Verurteilungsziffern:

Ausländer insgesamt	2863
Ausländer aus Hauptanwerbeländern	2485
darunter Türken	2752
Jugoslawen	3346
übrige Ausländer	3252

Auch nach dieser Bereinigung liegt die Verurteilungsziffer der Ausländer insgesamt noch um knapp 80 Prozent über der für die Bevölkerung insgesamt, die Ziffer für die Ausländer aus den Hauptanwerbeländern entsprechend noch um gut 50 Prozent.

Auch bei den Ausländern sind die Jugendlichen und Heranwachsenden in relativ geringem Umfang am Kriminalitätsgeschehen beteiligt: 394 Verurteilte dieser beiden Altersgruppen machen keine zehn Prozent an den verurteilten Ausländern insgesamt aus. Die 21- bis 30jährigen dagegen stellen etwa knapp die Hälfte aller ausländischen Verurteilten. Die Verurteilungsziffern machen die im Verhältnis zum Bevölkerungsanteil hohe Verurteiltenquote der Jungerwachsenen deutlich: Mit gut 7000 ist die Verurteilungsziffer der 21- bis unter 25jährigen mehr als doppelt so hoch wie für die Ausländer insgesamt und mehr als dreimal so hoch wie die der jugendlichen Ausländer (siehe Tabelle 9).

Die Zuwachsraten vor allem der Absolutzahlen fallen für die Ausländer sehr hoch aus, was an den zum Teil absolut geringen Basiszahlen liegt; so bedeutet bei den jugendlichen Ausländern eine Zunahme der Verurteilungen vom Jahr 1979 bis 1987 um etwa 150 eine Vervielfachung der Zahl, da 1979 lediglich 46 ausländische Jugendliche verurteilt wurden.

Die Verteilung der verurteilten Ausländer über die Deliktgruppen unterscheidet sich von der der deutschen Verurteilten (siehe Schaubild 4). Die dominierende Deliktgruppe bei den Ausländern ist 1987 „Diebstahl und Unterschlagung“ mit 40 Prozent aller Verurteilungen, „Vermögensdelikte“ und „Straftaten nach anderen Bundes- und Landesgesetzen“ folgen mit je 16 Prozent, erst dann kommen die Straßenverkehrsdelikte mit 15 Prozent der Verurteilungen insgesamt. Letztere Deliktgruppe dominiert bei den verurteilten Deut-

Tabelle 10 Verurteilte Ausländer in Hamburg 1979 und 1987 nach Deliktgruppen, Altersgruppen und Geschlecht

Deliktgruppe Geschlecht m. = männlich w. = weiblich zus. = zusammen	Verurteilte										
	1979					1987					
	ins- gesamt	darunter von ... bis unter ... Jahre				ins- gesamt	darunter von ... bis unter ... Jahre				
		14 - 18	18 - 21	21 - 25	25 - 30		14 - 18	18 - 21	21 - 25	25 - 30	
- absolut -											
Straftaten gegen den Staat, die öffentliche Ordnung	m.	23	1	4	2	5	46	1	2	12	6
	w.	3	0	0	0	1	8	0	1	2	2
	zus.	26	1	4	2	6	54	1	3	14	8
Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	m.	19	2	3	1	6	43	5	7	8	7
	w.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	zus.	19	2	3	1	6	43	5	7	8	7
Andere Straftaten gegen die Person (außer im Straßenverkehr)	m.	132	12	9	21	23	258	22	17	56	50
	w.	4	0	0	0	2	12	0	1	4	2
	zus.	136	12	9	21	25	270	22	18	60	52
Diebstahl und Unterschlagung	m.	285	14	20	54	62	1 267	118	101	276	331
	w.	115	2	3	18	31	389	13	12	89	94
	zus.	400	16	23	72	93	1 656	131	113	365	425
Raub und Erpressung	m.	17	3	2	6	4	80	26	24	16	9
	w.	0	0	0	0	0	1	0	0	1	0
	zus.	17	3	2	6	4	81	26	24	17	9
Andere Vermögensdelikte	m.	184	6	9	27	44	619	9	13	173	158
	w.	22	0	1	8	5	60	0	0	15	18
	zus.	206	6	10	35	49	679	9	13	188	176
Gemeingefährliche Straftaten (außer im Straßenverkehr)	m.	15	0	0	6	3	58	0	0	2	11
	w.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	zus.	15	0	0	6	3	58	0	0	2	11
Straftaten im Straßenverkehr	m.	545	3	13	62	124	584	2	12	102	123
	w.	23	0	1	4	5	32	0	0	6	4
	zus.	568	3	14	66	129	616	2	12	108	127
Straftaten nach anderen Bundes- und Landesgesetzen	m.	765	2	12	186	261	581	1	6	141	189
	w.	161	1	4	44	45	76	0	1	18	17
	zus.	926	3	16	230	306	657	1	7	159	206
darunter Ausländergesetz	m.	622	0	8	157	224	264	0	1	48	99
	w.	153	1	4	44	43	57	0	1	12	14
	zus.	775	1	12	201	267	321	0	2	60	113
Straftaten insgesamt	m.	1 985	43	72	365	532	3 536	184	182	786	884
	w.	328	3	9	74	89	578	13	15	135	137
	zus.	2 313	46	81	439	621	4 114	197	197	921	1 021
- je 100 000 der entsprechenden Bevölkerungsgruppe -											
Straftaten gegen den Staat, die öffentliche Ordnung und im Amt	m.	40	31	162	43	53	62	20	51	182	65
	w.	7	0	0	0	11	14	0	26	33	27
	zus.	26	16	83	22	33	41	10	38	110	49
Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	m.	33	61	122	22	63	58	100	177	122	76
	w.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	zus.	19	31	63	11	33	32	48	89	63	42
Andere Straftaten gegen die Person (außer im Straßenverkehr)	m.	227	366	365	452	243	349	439	430	851	545
	w.	10	0	0	0	23	21	0	26	66	27
	zus.	137	189	188	233	137	204	213	230	473	316
Diebstahl und Unterschlagung	m.	490	427	811	1 163	656	1 712	2 352	2 556	4 195	3 611
	w.	279	65	129	412	351	665	245	309	1 459	1 287
	zus.	403	252	480	799	509	1 250	1 270	1 442	2 879	2 580
Raub und Erpressung	m.	29	92	81	129	42	108	518	607	243	98
	w.	0	0	0	0	0	2	0	0	16	0
	zus.	17	47	42	67	22	61	252	306	134	55
Andere Vermögensdelikte	m.	317	183	365	582	466	837	179	329	2 630	1 724
	w.	53	0	43	183	57	103	0	0	246	246
	zus.	207	94	209	388	268	513	87	166	1 483	1 069
Gemeingefährliche Straftaten (außer im Straßenverkehr)	m.	26	0	0	129	32	78	0	0	30	120
	w.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	zus.	15	0	0	67	16	44	0	0	16	67
Straftaten im Straßenverkehr	m.	938	92	527	1 336	1 312	789	40	304	1 550	1 342
	w.	56	0	43	91	57	55	0	0	98	55
	zus.	572	47	292	732	706	465	19	153	852	771
Straftaten nach anderen Bundes- und Landesgesetzen	m.	1 316	61	486	4 007	2 762	785	20	152	2 143	2 062
	w.	391	32	172	1 006	510	130	0	26	295	233
	zus.	932	47	334	2 551	1 675	496	10	89	1 254	1 251
darunter Ausländergesetz	m.	1 070	0	324	3 382	2 371	357	0	25	730	1 080
	w.	371	32	172	1 006	487	97	0	26	197	192
	zus.	870	16	250	2 230	1 461	242	0	26	473	686
Straftaten insgesamt	m.	3 415	1 312	2 919	7 863	5 630	4 779	3 668	4 605	11 947	9 644
	w.	796	97	386	1 692	1 009	988	245	386	2 214	1 875
	zus.	2 329	723	1 689	4 870	3 399	3 106	1 910	2 514	7 265	6 199

schen mit einem Anteil von knapp 30 Prozent vor „Diebstahl und Unterschlagung“ (27 Prozent). Betrachtet man die Veränderungen von 1979 auf 1987, so fällt der deutliche Rückgang bei den ausländischen Verurteilten in der Deliktgruppe „Straftaten nach anderen Bundes- und Landesgesetzen“ auf. Dies ist zu erklären aus der gesunkenen Zahl von Verurteilungen wegen Straftaten gegen das Ausländergesetz (1979 gleich 775, 1987 gleich 321). Dagegen hat die Bedeutung der Deliktgruppen „Diebstahl und Unterschlagung“ und „andere Vermögensdelikte“ bei den Ausländern zugenommen. Die Zahl der Verurteilungen hat sich hier vervierfacht beziehungsweise verdreifacht (siehe Tabelle 10). Die Veränderungen von 1979 auf 1987 führten insgesamt dazu, daß die Verteilungen der verurteilten Deutschen und Ausländer über die Straftatengruppen einander ähnlicher wurden (Dissimilaritätsindex 1979 gleich 34, 1987 gleich 23).

Auch bei den Ausländern stehen Frauen seltener vor Gericht als Männer, nur etwa jede siebte verurteilte ausländische Person ist im Jahr 1987 eine Frau. Die Verurteilungsziffer der ausländischen Frauen liegt aber über der der Frauen insgesamt. Entsprechendes gilt auch für die Jugendlichen und die Heranwachsenden; im Jahr 1979 waren die Ziffern der Ausländer für die männlichen und weiblichen Jugendlichen und Heranwachsenden noch unter denen der Gesamtbevölkerung.

Bernd-Uwe Loll

Anmerkungen

- 1) Das Jahr 1979 wurde als Ausgangsjahr für die Darstellungen gewählt, weil die letzte Veröffentlichung des Amtes zu dem Thema die Daten bis 1978 einbezog. Vgl. hierzu Weißker, Jürgen: Strafrechtliche Verurteilungen in Hamburg in den Jahren 1967 bis 1978. In: Hamburg in Zahlen, Heft 8.1979, S. 266-269.
- 2) Statistisches Bundesamt Wiesbaden: Strafverfolgung 1976 bis 1986. Arbeitsunterlage, Wiesbaden 1988.

- 3) Für das Bundesgebiet kann dies nicht überprüft werden, da keine Tatverdächtigenzahlen nach sogenannter „echter“ Zählweise für die Jahre vor 1984 vorliegen. Vor 1983 wurde eine Person, gegen die im Berichtsjahr mehrfach ermittelt wurde, immer wieder neu registriert; 1983 stellte das Bundeskriminalamt auf die „echte“ Zählweise um, nach der jeder Tatverdächtige, unabhängig von der Zahl der Ermittlungen gegen ihn, nur einmal in die Summe der Tatverdächtigen eingeht.
- 4) Geißler, Rainer und Marißen, Norbert: Junge Frauen und Männer vor Gericht. In: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, Jg. 40, 1988, S. 505-526.
- 5) Zur Berechnung des Indexes der Ungleichheit siehe Friedrichs, Jürgen: Stadtanalyse. S. 218 ff. Opladen 1980.
- 6) Für die Bevölkerungszahlen der Ausländer nach Staatsangehörigkeit liegen lediglich Angaben aus der Einwohner-Kartei vor. Diese Zahlen sind jedoch im Vergleich zur Bevölkerungsfortschreibung stark überhöht, so daß die Verurteilungsziffern, die auf der Basis der Einwohner-Kartei berechnet werden, im Niveau niedriger ausfallen würden. Um die Verurteilungsziffern für die Gesamtbevölkerung und die der Ausländer nach Staatsangehörigkeiten vergleichbar zu machen, wurden die Bevölkerungszahlen für die Ausländer der einzelnen Staatsangehörigkeiten mit dem Korrekturfaktor

Zahl der Ausländer insgesamt nach Fortschreibung

Zahl der Ausländer insgesamt nach Einwohner-Kartei

multipliziert. Dabei muß allerdings hingenommen werden, daß dieses Verfahren zu Verzerrungen führt, wenn einzelne Ausländergruppen in der Einwohnerkartei besonders stark oder besonders wenig übererfaßt sind.

Zum Ausbau statistischer Informationen über Dienstleistungen

Vorbemerkung

Dienstleistungen gewinnen in modernen hochentwickelten Volkswirtschaften wie der Bundesrepublik Deutschland ständig an Bedeutung. Diese Entwicklung stellt Politik, Wirtschaft und Wissenschaft vor neue Aufgaben, für deren Lösung sie auf zuverlässige und problembezogene Entscheidungsgrundlagen angewiesen sind. Daraus haben sich auch neue Anforderungen an das Informationsangebot der Bundesstatistik ergeben.

Aufgabe des vorliegenden Beitrages ist es aufzuzeigen, welche Bedeutung die Erfassung von Dienstleistungen für die vollständige Abbildung des wirtschaftlichen Geschehens in der Statistik hat. Dabei wird aufgezeigt, welches Datenangebot über Dienstleistungen im Rahmen der Bundesstatistik bereits verfügbar ist und welche Projekte in Angriff genommen und welche Maßnahmen in der Bundesstatistik durchgeführt werden, um diesen neuen Entwicklungen und Anforderungen Rechnung zu tragen und die bisher schon vorhandenen, aber teilweise lückenhaften Informationen zu einem nutzerorientierten, umfassenden und aktuellen Informationsangebot über den Querschnittsbereich „Dienstleistungen“ auszubauen, so daß es sich in das Gesamtsystem der Wirtschaftsstatistiken einpaßt.

Zu diesem Zweck geht der Beitrag im ersten Abschnitt auf die volkswirtschaftliche Bedeutung von Dienstleistungen ein. Nach einer kurzen Diskussion von Definitionsversuchen des Begriffs „Dienstleistungen“ werden einige Hypothesen zum Dienstleistungswachstum dargelegt. Der aus der steigenden Bedeutung von Dienstleistungen resultierende Datenbedarf wird im zweiten Abschnitt dem Datenangebot gegenübergestellt, und somit werden die Lücken im Bereich der Dienstleistungen sichtbar gemacht.

Abschnitt 3 erläutert Projekte und Maßnahmen zum Ausbau des Datenangebots über Dienstleistungen. Hierbei wird auf Weiterentwicklungen der Systematiken, den Ausbau bestehender Statistiken, die Erfassung der von Unternehmen des Produzierenden Gewerbes erbrachten Dienstleistungen und

die Gewinnung von Informationen über Dienstleistungsbereiche, bei denen besondere Lücken im Datenangebot bestehen, eingegangen. Den Abschluß bildet ein kurzer Ausblick.

1 Die volkswirtschaftliche Bedeutung von Dienstleistungen

In der Literatur sind zahlreiche Ansätze einer Definition des Dienstleistungsbegriffs belegt. Aus methodologischer Sicht können die vorhandenen Definitionsversuche in drei Kategorien eingeteilt werden:

- Aufzählung aller subsumierbaren Fälle (sogenannte enumerative Definition);
- Abgrenzung der Dienstleistungen von den Sachgütern über eine Negativdefinition;
- Explizite Definition durch die Herausarbeitung von allgemeinen Begriffsmerkmalen¹⁾.

Verschiedene Autoren halten nur Definitionsversuche der dritten Gruppe für geeignet, zu einer präzisen Abgrenzung des Dienstleistungsbegriffs zu gelangen. An den enumerativen Ansätzen wird kritisiert, daß keine Kriterien herausgearbeitet werden, aufgrund derer die Beurteilung erfolgen kann, ob eine Dienstleistung vorliegt oder nicht. Negativdefinitionen stellen nach dieser Auffassung nur eine wissenschaftliche Verlegenheitslösung dar²⁾. Auf der anderen Seite zeigt sich aber auch, daß bei expliziter Definition des Dienstleistungsbegriffs die Kriterien, die zur Anwendung kommen, empirisch schwer identifizierbar sind. Es verbleiben zumindest Randzonen, die sich einer eindeutigen Zuordnung entziehen³⁾.

Für die amtliche Statistik stellt sich allerdings stets, das heißt auch bei Vorliegen allgemein anerkannter theoretischer Definitionen für bestimmte Sachverhalte, das Problem, daß sie „o p e r a t i o n a l e B e -

g r i f f e , denen sich die vielfältigen realen Erscheinungen eindeutig zuordnen lassen“⁴⁾, braucht. Enumerative Definitionen können hierbei ein gutes Mittel sein. Diese lassen sich sowohl für die Dienstleistungen selbst als Ergebnis der Produktion als auch für die Produzenten von Dienstleistungen formulieren. Nimmt man die Systematik der Wirtschaftszweige als Grundlage, so werden zu den Dienstleistungsbereichen Handel, Verkehr und Nachrichtenübermittlung, Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe, Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen, Organisationen ohne Erwerbszweck und private Haushalte, Gebietskörperschaften und Sozialversicherung gezählt. Für die Erfassung der Dienstleistungsproduktion und der dafür tätigen Menschen kann diese Aufzählung allerdings noch keine hinreichenden Anhaltspunkte liefern, da in diesen Bereichen auch Waren und außerhalb dieser Bereiche auch Dienstleistungen produziert werden.

Die gerade in den letzten Jahren feststellbare Flut von Definitionsansätzen für den Dienstleistungsbegriff ist ein Zeichen für die nach wie vor vorhandene Lücke, aber auch Spiegelbild des verstärkten Interesses an Dienstleistungen sowohl in der Wissenschaft als auch in der Politik und in der Öffentlichkeit, das sich auch an Stichworten wie Nachindustrielle Gesellschaft, Informationsgesellschaft oder Freizeitgesellschaft festmachen läßt. Schon an diesen Stichworten wird deutlich, daß ein grundsätzlicher Wandel der Wirtschafts- und Gesellschaftsstrukturen für die Zukunft erwartet wird. Hier soll nicht im Detail auf die vor allem auf Fourastié, Clark und Fisher⁵⁾ zurückgehende 3-Sektoren-Hypothese eingegangen werden, die einen Versuch darstellt, den langfristigen Strukturwandel in der Wirtschaft hin zur Dienstleistungswirtschaft zu erklären⁶⁾. Tatsache ist aber, daß der Dienstleistungssektor der Bundesrepublik Deutschland eine wachsende Bedeutung erlangt hat⁷⁾. So stieg der Anteil der oben genannten Dienstleistungsbereiche an der Bruttowertschöpfung in jeweiligen Preisen von 1970 bis 1987 um 11,8 Prozentpunkte auf 56,8 Prozent⁸⁾. Der Anteil an den Erwerbstätigen stieg im gleichen Zeitraum um 11,7 Prozentpunkte auf 54,4 Prozent⁹⁾.

1) Literaturverzeichnis am Ende dieses Berichts.

Nach Buttler / Simon lassen sich die Gründe für dieses Wachstum des Dienstleistungssektors in drei Kategorien einteilen:

- steigende Nachfrage,
- verbessertes Angebot,
- niedrige Arbeitsproduktivität¹⁰⁾.

Eine steigende Nachfrage nach Dienstleistungen kann zum einen von den privaten Haushalten, zum anderen von Unternehmen, dem Staat oder dem Ausland ausgehen. Für eine erhöhte Nachfrage der privaten Haushalte können zum Beispiel gehobene Ansprüche, zunehmende Anforderungen an die Lebensführung, das Unvermögen, bestimmte, notwendige Leistungen selbst zu erbringen und die zunehmende Ausstattung der Haushalte mit relativ komplizierten Sachgütern sprechen. Nachfragehemmend dagegen wirken ein überproportionaler Anstieg der Dienstleistungspreise, die Attraktivität von Sachgütern, der Einsatz arbeitsparender Ge- und Verbrauchsgüter, der Ersatz von Dienstleistungen durch einschlägige Sachgüter und das Gefühl für Unabhängigkeit von fremden Leistungen¹¹⁾. Vor allem auf der steigenden Nachfrage der privaten Haushalte nach Dienstleistungen fußt die 3-Sektoren-Hypothese. In der Realität hat sich aber gezeigt, daß der Beitrag der verbraucherorientierten Dienstleistungen zum realen Wachstum und zur Beschäftigungszunahme eher bescheiden war¹²⁾.

Wesentliche Bedeutung für Wachstum und Beschäftigung hatten dagegen die von Unternehmen nachgefragten Dienstleistungen. Für die steigende Nachfrage im Unternehmensbereich sprechen insbesondere die zunehmende Spezialisierung und das zunehmende Kostenbewußtsein, die zu einer Verlagerung von Dienstleistungen auf externe Anbieter und damit auch zu einer höheren Flexibilität, aber auch zu einer höheren Abhängigkeit führen können¹³⁾. Des Weiteren kann auch darauf verwiesen werden, daß die zunehmende Arbeitsteilung, die wachsende internationale Verflechtung und ein zunehmend komplexeres Wirtschafts- und Gesellschaftssystem dazu führen, daß immer mehr Dienstleistungen benötigt werden, um den Wirtschaftskreislauf in Gang zu halten. Davon werden in erster Linie Handel, Verkehr, Nachrichtenübermittlung, Banken, Versicherungen und Beratungsdienste profitieren, was zu einer Erhöhung der Wertschöpfung im tertiären Sektor führt¹⁴⁾. Aus dieser Argumentation wird deutlich, daß die Erhöhung der Wertschöpfung im tertiären Sektor in hohem Maße von der Entwicklung im sekundären Sektor abhängig ist. Daneben werden aber auch im sekundären Sektor selbst in immer höherem Maße Dienstleistungen erbracht. Da Produkte immer komplexer und individueller werden, erfordert ihr Einsatz einen steigenden Transfer von Wissen vom Hersteller zum Abnehmer, so daß Dienstleistungen wie Beratung, Projektmanagement, Service, Mitarbeiterschulung expandieren.

Diese Aktivitäten werden im Umsatz miteingeführt, ihr Wert wird aber meist pauschal der Warenproduktion zugeschlagen¹⁵⁾.

Von der Angebotsseite her kann sich ebenfalls eine Stimulanz für das Dienstleistungswachstum ergeben. Hier ist zum Beispiel an die Entstehung neuer Dienstleistungen, wie im Unternehmenssektor beispielsweise in den letzten Jahren Franchising und Leasing, die Angebotsausweitung des Staates in den Bereichen Bildung, Gesundheit und soziale Sicherung und an die Verbesserung existierender Dienstleistungen zu denken.

Nachfrageerhöhungen und/oder Angebotsausweitungen, verbunden mit einem relativ geringen Wachstum der Arbeitsproduktivität im Dienstleistungssektor¹⁶⁾ – im Vergleich zum primären und sekundären Sektor –, führten in der Vergangenheit zu einer Erhöhung des Anteils der Erwerbstätigen in den Dienstleistungsbereichen an den gesamten Erwerbstätigen.

2 Datenbedarf und Datenangebot

2.1 Datenbedarf in Politik und Wirtschaft

Die Expansion der Dienstleistungsbereiche hat Auswirkungen sowohl auf die Politik als auch auf die amtliche Statistik. Insbesondere für die Strukturpolitik, aber auch für die Konjunktur- und Arbeitsmarktpolitik besteht Bedarf an quantitativen Angaben über Dienstleistungen. So benötigt die Strukturpolitik Informationen über mittel- und langfristige Entwicklungen in möglichst tiefer fachlicher Gliederung. Für die Konjunkturpolitik werden dagegen insbesondere aktuelle, schnell verfügbare Daten gebraucht, wobei in diesem Zusammenhang häufig relativ grob gegliederte Angaben ausreichen. Dabei interessieren im Rahmen der Struktur- und Konjunkturpolitik in erster Linie Informationen über Güter und Unternehmen. Im Rahmen der Arbeitsmarktpolitik dagegen werden vorrangig Informationen über Dienstleistungstätigkeiten benötigt, um Arbeitsangebot und Arbeitsnachfrage besser aufeinander abstimmen zu können. Statistische Daten über Dienstleistungen werden aber nicht nur von Politik und Verwaltung, sondern auch für wissenschaftliche Zwecke und für Marktanalysen von Unternehmen und ihren Verbänden benötigt^{17) 18)}.

Für Nutzer der amtlichen Statistik konzentriert sich das Interesse für das Datenangebot über Dienstleistungen auf vier verschiedene Aspekte:

- auf Dienstleistungstätigkeiten,
- auf den Prozeß der Dienstleistungserstellung (Produktionsprozeß),

- auf Dienstleistungen als Ergebnis der Produktion,
- auf die Dienstleistungsproduzenten (vor allem Unternehmen)¹⁹⁾.

2.2 Das Datenangebot und seine Lücken im Bereich der Dienstleistungen²⁰⁾

Über Dienstleistungstätigkeiten informieren Statistiken, die an Personen als Erhebungseinheiten anknüpfen (vor allem Volkszählung, Mikrozensus und Beschäftigtenstatistik). Hier wird nach Berufen und teilweise nach der überwiegend ausgeübten Tätigkeit gefragt. Angaben über den Produktionsprozeß, die Ergebnisse der Produktion und die Dienstleistungsproduzenten dagegen stammen aus Statistiken mit der Erhebungseinheit Betrieb oder Unternehmen. Hierbei können folgende Arten von Dienstleistungen unterschieden werden:

- Dienstleistungen, die von Unternehmen für eigene Zwecke erbracht werden:

Über diese unternehmensinternen Dienstleistungen liegen bisher in der amtlichen Statistik keine unternehmensbezogenen Daten vor.

- Dienstleistungen, die von Unternehmen mit Schwerpunkt außerhalb des Dienstleistungsbereichs, insbesondere des Produzierenden Gewerbes, in Nebenbetrieben für Dritte erbracht werden:

Dienstleistungen von Unternehmen mit Schwerpunkt außerhalb des Dienstleistungsbereichs, zum Beispiel des Produzierenden Gewerbes, werden im Statistiksystem des Produzierenden Gewerbes bislang nur für einige ausgewählte Dienstleistungen wie Lohnveredlung, Reparaturen, Wartung oder Montage getrennt erfaßt. Dies deckt aber nur einen Teilbereich der von Unternehmen des Produzierenden Gewerbes für Dritte erbrachten Dienstleistungen ab. Andere, wie zum Beispiel Beratung oder Service, werden über den Umsatz zwar miteingeführt, aber nicht getrennt ausgewiesen. Damit kann aber nicht deutlich gemacht werden, wie sich die Bedeutung von Dienstleistungstätigkeiten im sekundären Sektor gewandelt hat und welchen Einfluß diese auf die Veränderung der Wertschöpfungsstruktur haben.

- Dienstleistungen, die von Dienstleistungsunternehmen in Haupttätigkeit für Dritte erbracht werden:

Die von Dienstleistungsunternehmen für Dritte erbrachten Dienstleistungen umfassen ein sehr differenziertes Spektrum von Aktivitäten. Hierunter fallen zum Beispiel die Tätigkeiten des Handels, der Kreditinstitute und Versicherungsunternehmen, des Verkehrsgewerbes und der Nachrichtenübermittlung.

lung sowie die Tätigkeiten der sonstigen Dienstleistungsunternehmen einschließlich der Freien Berufe. Festgestellt werden kann hier, daß für die eher „traditionellen“ Dienstleistungsbereiche wie Handel, Verkehr, Nachrichtenübermittlung, Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe sowie Gastgewerbe, Dienstleistungshandwerk und „Presse“ grundlegende Daten vorhanden sind, die, auch wenn noch einige Lücken im Datenangebot bestehen, den drängendsten Informationsbedarf abdecken²¹). Dagegen fehlen für die sogenannten „modernen“, unternehmensbezogenen, rasch expandierenden Dienstleistungen, wie die Entwicklung von Software, Datenverarbeitung, Engineering, Leasing, Unternehmensberatung und so weiter, wichtige Informationen völlig. Einige Anhaltspunkte über diesen Bereich ergeben sich nur aus bereichsübergreifenden Statistiken, wie zum Beispiel der Umsatzsteuerstatistik, der Beschäftigtenstatistik und dem Mikrozensus. Da sie aber für andere Zwecke konzipiert wurden und ihnen daher andere Konzepte zugrundeliegen, können sie die Anforderungen, die an eine wirtschaftsstatistische Berichterstattung zu stellen sind, nur begrenzt erfüllen. Außerdem sind ihre Angaben zum Teil nicht vergleichbar und nicht kombinierbar.

Außer von Unternehmen werden Dienstleistungen – abgesehen von staatlichen Institutionen – auch von privaten Organisationen ohne Erwerbszweck erbracht. Auch sie zählen zu den statistisch unzureichend erfaßten Wirtschaftsbereichen.

3 Projekte und Maßnahmen zum Ausbau des Datenangebots über Dienstleistungen

3.1 Vorgaben und Ziele

Aufgrund der Diskrepanzen zwischen Datenbedarf einerseits und dem zur Zeit bestehenden Datenangebot andererseits ist das Statistische Bundesamt in Zusammenarbeit mit den Statistischen Ämtern der Länder und in Abstimmung mit Auftraggebern und Nutzern der Bundesstatistik darum bemüht, ein umfassendes und harmonisiertes System statistischer Informationen über Dienstleistungen zu erarbeiten. Ziel ist es, im Rahmen der Weiterentwicklung des Gesamtprogramms der Bundesstatistik für den Querschnittsbereich „Dienstleistungen“ ein nutzerorientiertes, aktuelles und problemrelevantes Informationsangebot aufzubauen, das sich in das Gesamtsystem der Wirtschaftsstatistiken einpaßt. Allerdings sind auch limitierende Ne-

benbedingungen wie die Belastung der Befragten sowie die verfügbaren Haushaltsmittel und die Kapazitäten der Statistischen Ämter zu berücksichtigen.

Zur Realisierung dieser Zielsetzung ist es notwendig, methodische Konzepte für eine problemorientierte Weiterentwicklung des statistischen Programms zunächst für die Bereiche zu erarbeiten, in denen der Bedarf an statistischen Ergebnissen im Vergleich zu dem gegenwärtig verfügbaren Angebot aus der Bundesstatistik vordringlich zu schließende Lücken aufweist, und parallel dazu zu überlegen, wie die statistischen Ergebnisse aus dem Querschnittsbereich Dienstleistungen für möglichst viele Nutzer aktuell und flexibel dargeboten werden können.

Die derzeit laufenden Projekte und Maßnahmen, die unter dieser Aufgabenstellung zum Ausbau des Datenangebots über Dienstleistungen begonnen wurden, betreffen vor allem

- die Arbeiten an den Systematiken,
- den Ausbau bestehender Statistiken,
- die Erfäßbarkeit von Dienstleistungen im Produzierenden Gewerbe,
- die Gewinnung von Informationen über Dienstleistungsbereiche mit besonderen Lücken im Datenangebot.

3.2 Arbeiten an den Systematiken

Ein wichtiger Beitrag für die Verbesserung des Nachweises über Dienstleistungen und für den Aufbau eines entsprechenden harmonisierten Berichtssystems sind Weiterentwicklungen der Systematiken, und hier insbesondere die Ergänzung des Systematischen Güterverzeichnisses für Produktionsstatistiken (GP) um einen Teil für Dienstleistungen.

Das Güterverzeichnis umfaßt bisher bereits einige Dienstleistungspositionen. Hierbei handelt es sich insbesondere um Reparaturen, Lohnveredlungsarbeiten und Montagen, die in der Regel am Ende einer jeden Gütergruppe aufgeführt werden. Hinzu kommt grundsätzlich noch die Lohnarbeit und in einigen Gütergruppen noch Veredlungsarbeiten für eigene Rechnung sowie Abwrackung. Darüber hinaus deckt der zur Zeit vorliegende Entwurf eines Güterverzeichnisses für Dienstleistungen nun den Teil der Dienstleistungen ab, die schwerpunktmäßig von Unternehmen, Betrieben und anderen Institutionen der Abteilungen 5 bis 9 der „Systematik der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1979“ erbracht werden (Verkehr und Nachrichtenübermittlung, Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe, Dienstleistungen, soweit von Unternehmen und Freien Berufen erbracht, Organisationen ohne Erwerbszweck und Private Haushalte, Gebietskörperschaften und Sozialversicherung).

In der Gliederung und im Inhalt lehnt sich der Entwurf des Güterverzeichnisses für Dienstleistungen eng an den Entwurf der Central Product Classification (CPC) der

Vereinten Nationen an. Die Verwendung der CPC als Arbeitsgrundlage bietet sich aus folgenden Gründen an:

- Es ist davon auszugehen, daß zumindest der Dienstleistungsteil der CPC nach Ausgestaltung im EG-Rahmen die Basis für die nationale Gütersystematik in den neunziger Jahren bilden wird.
- Die CPC deckt die gesamte Güterpalette ab.
- Die Verwendung des Dienstleistungsteils der CPC hat den Vorteil, daß gegenwärtig nur der Bereich der Dienstleistungen weiter ausgearbeitet werden muß, der für konkrete Bundesstatistiken benötigt wird.
- Die Reihenfolge und Abgrenzung der Dienstleistungsbereiche der CPC orientiert sich an der künftig für alle Mitgliedsstaaten verbindlichen Wirtschaftssystematik der Europäischen Gemeinschaften (EG).

3.3 Ausbau bestehender Statistiken

Aus dem bestehenden Programm der Bundesstatistik stehen Informationen über den gesamten Querschnittsbereich Dienstleistungen vor allem aus bereichsübergreifenden Statistiken zur Verfügung. Hierbei handelt es sich in erster Linie um die Kostenstrukturstatistik, die Umsatzsteuerstatistik und die Beschäftigtenstatistik. Maßnahmen zur Weiterentwicklung und zum Ausbau dieser Statistiken sind daher auch im Hinblick auf einen verbesserten Nachweis von Dienstleistungen von Interesse. Im folgenden sollen deshalb diesbezüglich geplante Maßnahmen dargestellt und die Möglichkeiten für einen verbesserten Nachweis analysiert werden.

Die in der Regel vierjährige Kostenstrukturstatistik erfaßt auf freiwilliger Basis eine Reihe von Dienstleistungsbereichen, jedoch nicht alle. Zur Zeit sind in diese Erhebungen der Handel, Teile des Verkehrs und der Nachrichtenübermittlung, das Gastgewerbe, das Verlagsgewerbe, das Gesundheits- und Veterinärwesen, die Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung, Architekturbüros, Büros beratender Ingenieure sowie für das Erhebungsjahr 1987 erstmals der Bereich der Unternehmens- und Wirtschaftsberatung und die Praxen der Heilpraktiker einbezogen. Eine weitere Ausdehnung der freiwilligen Kostenstrukturerhebungen auf andere Dienstleistungsbereiche, zum Beispiel Datenverarbeitung, Werbung, Vermietung beweglicher Sachen, könnte erstmals für das Erhebungsjahr 1991 erfolgen. Dazu muß allerdings eine Reihe wichtiger Voraussetzungen erfüllt sein, wie die Kenntnis der Grundgesamtheit, eine einwandfreie systematische Zuordnung der Dienstleistungsunternehmen sowie die Beschaffung von aktuellen Adressen für die jeweiligen Wirtschaftszweige.

Die derzeit zweijährlich durchgeführte Umsatzsteuerstatistik liefert Angaben für alle Wirtschaftsbereiche einschließlich des Bereichs „Dienstleistungen“ mit Ausnahme der Umsatzsteuerbefreiten. Sie erfaßt die Anzahl der Steuerpflichtigen mit einem Jahresumsatz von mehr als 20 000 DM, deren Umsätze, teilweise nach dem Satz der darauf entfallenden Umsatzsteuer, die Höhe der Umsatzsteuer, die Höhe der abziehbaren Vorsteuer und der Umsatzsteuervorauszahlung. Sie bietet nicht nur Angaben über Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft, sondern auch über die sogenannten Freien Berufe. Die Ergebnisse werden teilweise in tiefer Gliederung nach Wirtschaftszweigen und Regionen sowie nach Umsatzgrößenklassen und Rechtsformen nachgewiesen.

Wegen der Bedeutung der Umsatzsteuerstatistik, insbesondere auch im Hinblick auf eine adäquate Nachweisung der Dienstleistungsbereiche in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, ist bereits 1986 der Vorschlag unterbreitet worden, sie auf eine jährliche Periodizität umzustellen. Mit dieser Verkürzung des Aufbereitungsturnus könnte – ohne zusätzliche Belastung der Unternehmen – eine Verbesserung des Datenangebots erreicht werden. Eine entsprechende Regelung ist deshalb im Zusammenhang mit der Novellierung des Gesetzes über Steuerstatistiken vorgesehen. Darüber hinaus werden im Rahmen der Steuerstatistiken ab 1986 Auswertungen über Gründungen und Auflösungen von Unternehmen vorgenommen, die auch Aufschluß geben über die Fluktuationen bei den Dienstleistungsunternehmen.

Die Beschäftigtenstatistik beruht auf den Meldungen der Arbeitgeber an die Träger der Sozialversicherung. Erfaßt werden die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach vielfältigen Gliederungskriterien. Die Ergebnisse werden vierteljährlich und jährlich aufbereitet. Die Beschäftigtenstatistik liefert bereits jetzt umfangreiches Zahlenmaterial zur Beschäftigungssituation im Dienstleistungssektor. Zukünftig sollen insbesondere aus dem Jahreszeitraummaterial der Beschäftigtenstatistik die Angaben über die Bruttoarbeitsentgelte noch intensiver auch für die Dienstleistungsbereiche ausgewertet werden.

Ferner ist aufgrund der zunehmenden Bedeutung des Tourismus – auf Wunsch des Bundesministers für Wirtschaft – ein Arbeitskreis „Tourismusstatistiken“ beim Statistischen Bundesamt eingesetzt worden, der bereichsübergreifend ein Konzept zur systematischen Verbesserung und zum bedarfsgerechten Ausbau des vorhandenen tourismusstatistischen Instrumentariums erarbeiten soll. In der Zwischenzeit wurde ein Überblick über das derzeitige tourismusstatistische Datenangebot erarbeitet; weitere Schritte zielen darauf ab, die noch bestehenden inhaltlichen und methodischen Defizite aufzudecken. Dazu werden – unter Berücksichtigung des zur Ver-

fügung stehenden Instrumentariums und der vorhandenen Kapazitäten – konkrete Vorschläge zur Verbesserung der Datenlage konzipiert.

Verbesserungen der angesprochenen Statistiken sind erste Schritte auf dem Weg zu einem umfassenden Berichtssystem über Dienstleistungen. Ihr Ausbau reicht allerdings für sich allein nicht aus, den unabwiesbaren und vordringlichen Datenbedarf über Dienstleistungen zu befriedigen.

3.4 Erfäßbarkeit der von Unternehmen des Produzierenden Gewerbes erbrachten Dienstleistungen

Unternehmen des Produzierenden Gewerbes treten immer häufiger als Anbieter von bestimmten Dienstleistungen auf, die in engem Zusammenhang mit der Warenproduktion stehen. Hierbei handelt es sich zum Beispiel um Forschung und Entwicklung, Engineering, Entwicklung und Konstruktion, Erstellung von Software, Leasing, Montagen und Demontagen, Reparaturen und Wartung. Diese Dienstleistungen wurden zwar auch schon bisher immer von Unternehmen des Produzierenden Gewerbes erbracht, wurden aber in der Regel nur firmenintern verwendet. Im Zuge des allgemeinen Strukturwandels dürfte sich jedoch die Unternehmenspolitik im produzierenden Gewerbe hin zu einer Externalisierung von Dienstleistungen geändert haben. Neben der traditionellen Warenproduktion verkaufen die Unternehmen des sekundären Sektors auch Dienstleistungen. Diese werden allerdings bisher nur dann in der Produktionsstatistik nachgewiesen, wenn es sich um Dienstleistungen handelt, für die im Güterverzeichnis eigene Meldenummern vorgesehen sind. Ansonsten entziehen sie sich gegenwärtig der Erfassung durch die Produktionsstatistik²²⁾. Untersucht man nun den Teil des Strukturwandels, zu dem die Unternehmen des Produzierenden Gewerbes beitragen, so wird deutlich, daß die Produktion, die Vermarktung und der Bezug von Dienstleistungen unter anderem je nach Produktionsprogramm, Fertigungstechnik, Absatzwegen und Kundenanforderungen der einzelnen Unternehmen stark differieren können. Klärungsbedürftig sind dabei konkret folgende Fragen:

- ob und in welchem Umfang die Produktion von Dienstleistungen im gesamten Bereich des Produzierenden Gewerbes relevant ist beziehungsweise auf welche Bereiche sie sich konzentriert,
- ob die Produktion von Dienstleistungen auf Dauer angelegt ist,
- welche Arten von Dienstleistungen erbracht werden,
- in welchem Umfang die Unternehmen des Produzierenden Gewerbes Dienstleistungen auf andere Unternehmen ver-

lagert haben beziehungsweise von dort beziehen (spin-off-Effekt, spin-on-Effekt).

Zur statistischen Untersuchung dieser Fragenkomplexe bieten sich im wesentlichen zwei methodisch unterschiedliche Ansätze an. Der erste Ansatz geht von einer mehr funktionalen Betrachtung der Dienstleistungen in Unternehmen aus. Hierzu müßten durch die Unternehmen betriebsinterne Aufzeichnungen über den Einsatz von Personal und dessen Löhne und Gehälter für vorgegebene Funktionsbereiche ausgewertet werden. Hierdurch ergäbe sich ein Tableau, das das Unternehmen in Tätigkeits- oder Funktionsbereiche aufgliedert und diesen Bereichen Beschäftigte nach der amtlichen Berufssystematik zuordnet. Der funktionale Ansatz ermöglicht wertvolle Einblicke in die Dienstleistungsstrukturen und damit in den Strukturwandel²³⁾, er stellt aber auch erhebliche Anforderungen an die Befragten und dringt sehr tief in Unternehmensinterna ein, so daß er nur schwer für die amtliche Statistik realisierbar erscheint.

Der zweite – output-orientierte – Ansatz geht von der produktionsstatistischen Betrachtungsweise aus und versucht, in Analogie zur Produktion von Waren auch die Produktion von Dienstleistungen zu erfassen.

Damit könnte zusätzlich ein Baustein bereitgestellt werden, um die sogenannte Statistische Lücke zwischen Produktionswert und Umsatz zu schließen und ferner den Produktionsindex zu verbessern. Voraussetzung hierfür ist die Ausdehnung der Rechtsgrundlage über die Erfassung von „Waren“ auf „Güter“ und die Erweiterung des Güterverzeichnisses für Produktionsstatistiken (siehe Abschnitt 3.2).

Die Bedeutung und Erfäßbarkeit der Dienstleistungsaktivitäten von Unternehmen des Produzierenden Gewerbes wird zur Zeit in einer Testerhebung geklärt. Die Möglichkeit dazu bietet das Bundesstatistikgesetz, das in § 6 solche Testerhebungen für methodische Untersuchungen auf freiwilliger Basis zuläßt. Die Testerhebung dient zur

- Untersuchung der Erfäßbarkeit der Dienstleistungen, die von Unternehmen des Produzierenden Gewerbes erbracht werden,
- Klärung der Frage der zeitlichen Erfäßbarkeit,
- Klärung der Frage der Regionalisierung der Angaben.

Dabei wird auch der Themenkomplex der von Unternehmen des Produzierenden Gewerbes in Anspruch genommenen eigenen und fremden Dienstleistungen behandelt. Hierzu werden Informationen über Art und Herkunft der in Anspruch genommenen Dienstleistungen erfragt. Diese sollen Aufschlüsse über den Grad der Selbstversorgung beziehungsweise die Abhängigkeit von fremden oder konzerneigenen Unternehmen geben. Damit ist auch eine erste Durchleuchtung des „spin-off- /

spin-on-Effektes" möglich. Durch die Untergliederung nach Bezug von konzernerneigenen und fremden Unternehmen könnten Hinweise auf Art und Ausmaß der Verlagerung von Teilen des sogenannten Funktionenbündels gewonnen werden. Eine Verlagerung in konzernerneigene Unternehmen deutet auf das Bestehen einer weiterhin engen Verbindung zur eigentlichen Warenproduktion hin, während der Bezug von fremden Unternehmen auf einen tiefer greifenden Strukturwandel schließen läßt.

Ziel der Testerhebung ist die Erprobung der Erhebungsvordrucke und des Erhebungsverfahrens auf ihre Zweckmäßigkeit sowie die Gewinnung eines aktuellen Überblicks über die Auskunftsöglichkeiten der Unternehmen. Die Erhebung wurde 1988 durchgeführt und abgeschlossen. Zur Zeit werden die Daten im Statistischen Bundesamt aufbereitet und ausgewertet.

3.5 Gewinnung von Informationen über Dienstleistungsbereiche mit besonderen Lücken im Datenangebot

Im Bereich der sogenannten modernen Dienstleistungen, denen von der Wirtschaftspolitik nicht nur wegen ihrer wachsenden Bedeutung für den Arbeitsmarkt, sondern vor allem wegen ihrer Schlüsselrolle für die internationale Wettbewerbsfähigkeit wesentliche Bedeutung zugemessen wird, bestehen besondere Lücken. Hierbei handelt es sich um Bereiche wie Datenverarbeitung, Engineering, Leasing, Unternehmensberatung und so weiter. Eine Schließung dieser Lücken und die Bereitstellung aktueller und zuverlässiger statistischer Informationen über Dienstleistungen ist hier dringend geboten.

Die Arbeiten des Statistischen Bundesamtes sind deshalb darauf ausgerichtet, das Konzept einer Statistik mit Schwerpunkt im Bereich moderner unternehmensbezogener Dienstleistungen zu entwickeln und auf ihre Anwendbarkeit in der Praxis zu testen. Das Statistische Bundesamt hat in Abstimmung mit dem Bundesminister für Wirtschaft zur Vorbereitung einer Dienstleistungsstatistik auf einzelgesetzlicher Grundlage eine Teststichprobe nach § 7 Abs. 2 BStatG durchgeführt. Im Rahmen dieser Teststichprobe soll vor allem wissenschaftlich-methodisch geklärt werden,

- wie sich die zu befragenden Unternehmen hinsichtlich Wirtschaftszugehörigkeit, Größe und anderer Strukturmerkmale verteilen,
- inwieweit diese Unternehmen mit einer statistischen Erhebung zu erreichen sind,
- wie das Erhebungsverfahren und die Erhebungsinstrumente ausgestaltet sein müssen,

- mit welcher Qualität der Ergebnisse zu rechnen ist (soweit dies im Rahmen einer Testerhebung ohne Auskunfts-pflicht bereits abgeschätzt werden kann).

Die Testerhebung konzentriert sich auf Unternehmen, die schwerpunktmäßig moderne Dienstleistungen für andere Unternehmen anbieten, wie Datenverarbeitung, Steuerberatung, Wirtschafts- und Unternehmensberatung, technische Planung und Beratung, Forschung und Entwicklung, Werbung sowie Vermietung beweglicher Sachen.

Die Testerhebung ist als Zufallsstichprobe konzipiert. Befragt wurden ungefähr 4400 Unternehmen. Die Erhebungsinhalte orientieren sich vor allem an Fragen nach dem Unternehmens- / Betriebszusammenhang, dem Schwerpunkt der Tätigkeit, dem Gründungsjahr, den tätigen Personen, den Bruttolöhnen und -gehältern, den Umsätzen in der Untergliederung nach Dienstleistungsarten sowie den Investitionen. Des weiteren sollen von den Befragten Informationen über die Zweckmäßigkeit des Erhebungsbogens gewonnen werden. Die methodischen Erfahrungen aus dieser Erhebung sollen in erster Linie dazu genutzt werden, den Gesetzentwurf für eine Dienstleistungsstatistik auf einzelgesetzlicher Grundlage zu konkretisieren.

4 Ausblick

Ziel der Arbeiten des Statistischen Bundesamtes auf dem Gebiet der Dienstleistungsstatistiken ist, wie in den Vorbemerkungen zu diesem Beitrag bereits erwähnt, der Aufbau eines bedarfsgerechten, umfassenden und gut abgestimmten Systems statistischer Informationen über Struktur und Entwicklung des Dienstleistungsbereichs. Die in diesem Aufsatz dargestellten Projekte und Maßnahmen sind erste Schritte auf dem Weg zu einem solchen Informationssystem; das Ziel rückt damit allerdings nur etwas näher, wird noch keineswegs erreicht.

Von erheblicher Bedeutung für die Festlegung des Gesamtrahmens einer Dienstleistungsstatistik wäre eine befriedigende, allgemein anerkannte und operationale Lösung des Definitionsproblems; sie wird allerdings unter Umständen noch länger auf sich warten lassen. Die in diesem Beitrag genannte enumerative Definition, die eine Aufzählung der schwerpunktmäßig Dienstleistungen produzierenden Bereiche enthält, muß in der amtlichen Statistik als Übergangs- beziehungsweise Hilfslösung dienen.

Für alle Dienstleistungsbereiche sollte ein Mindestkatalog von Indikatoren festgelegt werden, dessen inhaltliche Ausgestaltung eine möglichst gute Vergleichbarkeit zwischen den verschiedenen Dienstleistungsbereichen gewährleistet und die Basisin-

formationen für die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen enthält. Grundlegende Größen sind in diesem Zusammenhang, neben Anzahl und Struktur der Anbieter, der Output und die Preise von Dienstleistungen, wobei bei letzteren die Definition, Messung und statistische Erfassung vielfach erhebliche Probleme bereitet. Dazu gehören ferner Informationen über die Produktionsbedingungen, insbesondere die zur Produktion erforderlichen Inputs in wert- und mengenmäßiger Hinsicht, sowie das Innovationspotential. Vieles davon ist bereits verfügbar, wenn auch nicht für alle Dienstleistungsbereiche in gleicher Breite und Tiefe sowie in der wünschenswerten Abstimmung und nicht in der zum Beispiel für die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen erforderlichen Aktualität und zeitlichen Abfolge. Neben einem Grundbestand an Informationen wird es für jeden Dienstleistungsbereich einen spezifischen Datensatz geben, der auf die Besonderheiten der einzelnen Bereiche zugeschnitten ist.

Ähnlich wie bei den Statistiken für das Produzierende Gewerbe läßt sich - neben den verfügbaren sekundärstatistischen Informationen - ein System von Statistiken vorstellen, das im einzelnen enthält

- kurzfristige Erhebungen, gegebenenfalls auf Stichprobenbasis, die insbesondere der Konjunkturbeobachtung dienen und den dafür erforderlichen Grundbedarf an Daten abdecken,
- jährliche und mehrjährige Struktur-erhebungen, die den spezifischen Datenbedarf für die einzelnen Dienstleistungsbereiche liefern,
- eine EDV-gestützte Kartei zur Steuerung der Erhebungsorganisation, der Zusammenführung der Ergebnisse der verschiedenen Erhebungseinheiten und Einzelstatistiken sowie als Auswertungsinstrument für verschiedene Fragestellungen.

Darüber hinaus ist die Ausarbeitung internationaler (Rahmen-)Empfehlungen, sei es für die EG, sei es auf Weltebene durch die Vereinten Nationen, ebenfalls ein vordringliches Anliegen, das möglichst rasch realisiert werden muß. Gerade beim Aufbau neuer beziehungsweise bei der Weiterentwicklung bestehender Statistiken sollte der internationalen Harmonisierung, zumindest für den Bereich der EG, hohes Gewicht beigemessen werden.

Abdruck aus:

Zeitschrift Wirtschaft und Statistik
(Herausgeber: Statistisches Bundesamt).

Verfasser:
Uwe Reim
Statistisches Bundesamt

Literatur:

- 1) Corsten, H.: Zum Problem der Mehrstufigkeit in der Dienstleistungsproduktion. In: Jahrbuch der Absatz- und Verbrauchsforschung, Heft 3. 1984, S. 253 bis 269, hier S. 253.
- 2) Corsten, H., a. a. O.

- 3) Ertel, R.: Was sind Dienstleistungen? Definitorische Anmerkungen. In: Pestel, E. (Hrsg.): Perspektiven der Dienstleistungswirtschaft, Göttingen 1986, S. 15 bis 23, hier S.16.
- 4) Grohmann, H.: Vom theoretischen Konstrukt zum statistischen Begriff. Das Adäquationsproblem. In: Allgemeines Statistisches Archiv (ASTA), Bd. 69, 1/1985, S. 1 ff.
- 5) Fourastié, J.: Die große Hoffnung des zwanzigsten Jahrhunderts. Köln 1954; Clark, C.: The Condition of Economic Progress. London 1960; Fisher, A.G.B.: Production Primary, Secondary, Tertiary. In: The Economic Journal, Vol. 15 (1939).
- 6) Siehe zur Kritik an der 3-Sektoren-Hypothese z.B. Gerstenberger, W.: Der Dienstleistungsbereich im Spannungsfeld divergierender Kräfte. In: ASTA, Bd. 71, 1/1987, S. 38 ff. Albach hingegen stellt der 3-Sektoren-Hypothese die Theorie der industriellen Dienstleistungen entgegen, die besagt, daß die Strukturverlagerungen hin zum tertiären Sektor in dem zunehmenden Wettbewerbsdruck auf den sekundären Bereich begründet liegen. Siehe Albach, H.: Verdienst der Industrie. In: Wirtschaftswoche, Nr. 46/1988, S. 124 ff.
- 7) Eine ausführliche Untersuchung hierzu wurde jüngst von der Deutschen Bundesbank veröffentlicht. Siehe „Der Dienstleistungssektor in der Bundesrepublik Deutschland als Träger des wirtschaftlichen Wachstums“. In: Monatsberichte der Deutschen Bundesbank, Heft 8/1988, S. 40 ff.
- 8) Für 1987 vorläufige Ergebnisse; siehe dazu im einzelnen Dorow, F. und Mitarbeiter: Volkswirtschaftliche Gesamt-

- rechnungen 1. Halbjahr 1988. In: WiSta 9/1988, S. 593 ff. und den Tabellenteil zu diesem Aufsatz, insbesondere S. 316* f.
- 9) Für 1987 vorläufige Ergebnisse; siehe dazu im einzelnen Becker, B.: Entwicklung der Erwerbstätigkeit 1987. In: WiSta 4/1988, S. 237 ff.
- 10) Buttler, G. / Simon, W.: Wachstum durch Dienstleistungen. Köln 1987.
- 11) Berekoven, L.: Der Dienstleistungsmarkt – Sachliche Besonderheiten und empirische Befunde. In: Pestel, E. (Hrsg.): Perspektiven der Dienstleistungswirtschaft, Göttingen 1986, S. 24 bis 40, hier S. 31 f.
- 12) Siehe dazu im einzelnen Wegner, M.: Verbraucherdienstleistungen in Europa: Nur bescheidene Ausweitung. In: Ifo-Schnelldienst: Dienstleistungen: Auf dem Weg zu einer neuen Arbeitsteilung, 40. Jg. (1987), Heft 14/15, S. 16 ff.
- 13) Berekoven, L.: a.a.O.
- 14) Buttler, G. / Simon, W., a.a.O.
- 15) Buttler, G. / Simon, W., a.a.O.
- 16) Lützel, H.: Statistische Erfassung von Dienstleistungen. In: ASTA Bd. 71, 1/1987, S. 17 ff.
- 17) Hermann, C.: Das Datenangebot über Dienstleistungen in der Bundesstatistik. Heft 3 der Schriftenreihe: Ausgewählte Arbeitsunterlagen zur Bundesstatistik. Wiesbaden 1987, S. 5.
- 18) Dieses verstärkte Interesse an Dienstleistungen wurde auch durch einen Beschluß der Wirtschaftsministerkonferenz im

- Jahr 1986 dokumentiert. Sie forderte den Bundesminister für Wirtschaft auf, unter Vorschaltung des Bund- / Länderausschusses „Statistik“ und im Benehmen mit dem Statistischen Bundesamt Lösungsvorschläge zu einer besseren Darstellung der Dienstleistungen in der amtlichen Statistik aufzuzeigen. Auch die Deutsche Statistische Gesellschaft hob die Bedeutung des Themas Dienstleistungen hervor, indem sie die Vorträge auf ihrer 57. Jahreshauptversammlung im Jahr 1986 unter das Thema „Erfassung und Analyse der Dienstleistungen – eine Herausforderung der Statistik“ stellte (die Vorträge zu diesem Thema wurden veröffentlicht in ASTA, Bd. 71, 1/1987).
- 19) Siehe hierzu Lützel, H., a.a.O., und Hermann, C., a.a.O.
 - 20) Siehe zum folgenden die ausführliche Darstellung von Hermann, C., a.a.O.
 - 21) Hermann untersucht diese Bereiche ausführlich. Er stellt das Datenangebot für die einzelnen Bereiche systematisch nach den Merkmalsgruppen Unternehmen, Betriebe, Arbeitsstätten; Kapital; Arbeit; Produktionsergebnisse; Preise und Kosten dar, siehe Hermann, C., a.a.O.
 - 22) Siehe „Gedanken zur Weiterentwicklung der Statistik des Produzierenden Gewerbes“. In: WiSta 7/1985, S. 543 ff.
 - 23) Siehe hierzu die Untersuchung für die Firma Siemens, Simon, W.: Dienstleistungen verändern die Wertschöpfungsstruktur der Industrie – keine Fragen, dennoch viele Fragen. In: ASTA Bd. 71, 1/1987, S. 47 ff.



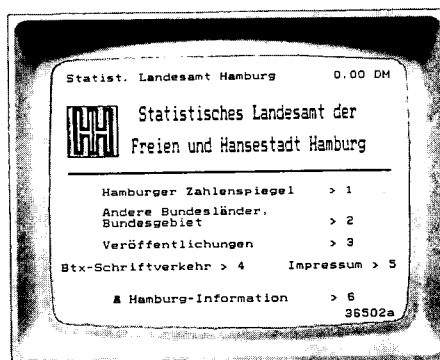
Seit Anfang 1985 bietet das Statistische Landesamt bundesweit statistische Informationen in **Bildschirmtext (Btx)**

an. Interessenten mit Btx-Anschluß können Daten über Hamburg jetzt auch auf dem Bildschirm ihres Farbfernsehers empfangen. Das Angebot des Amtes enthält Ergebnisse aus den verschiedenen Arbeitsgebieten der Amtlichen Statistik und gibt außerdem einen Überblick über die Amtsveröffentlichungen. Der Inhalt des Btx-Programms wird laufend ergänzt und aktualisiert.

Die technischen Möglichkeiten dieses neuen Mediums gestatten dem Teilnehmer ein leichtes Überwechseln von einem Anbieter zum anderen. Die Tabellen- und Schaubildseiten des Statistischen Landesamtes sind mit den Btx-Angeboten des Statistischen Bundesamtes und der Statistischen Landesämter verknüpft; das noch im Aufbau befindliche koordinierte Gemein-

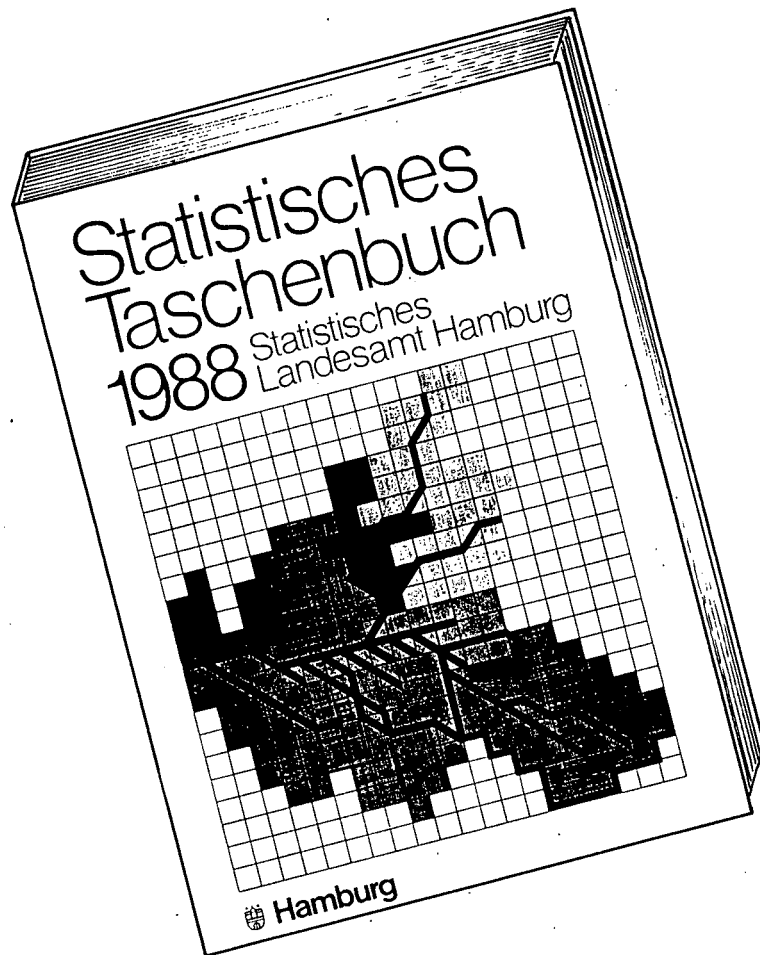
schaftsprogramm der Statistischen Ämter bietet schon jetzt interessante Vergleichsmöglichkeiten.

Abrufbar sind die Seiten des Statistischen Landesamtes Hamburg über die Leitseite * 36 502 #; schriftliche Anfragen oder Mitteilungen sind über die Teilnehmer-Nummer 040 36 5038 oder über die Mitteilungseite * 36 5029 # möglich.



Statistisches Taschenbuch 1988

Im Dezember ist die Ausgabe 1988 des Statistischen Taschenbuchs mit vielfältigen und aktuellen Zahlenangaben über Bevölkerung, Wirtschaft und Kultur in Hamburg erschienen. Zur Ergänzung des hamburgischen Datenmaterials enthält die Veröffentlichung Vergleichszahlen über die schleswig – holsteinischen und niedersächsischen Nachbargebiete, andere Bundesländer und ausgewählte Großstädte. Die Ausgabe 1988 umfaßt 254 Seiten mit 222 Tabellen und mehreren Schaubildern.



Das Statistische Taschenbuch 1988 kann durch das

Statistische Landesamt
der Freien und Hansestadt Hamburg
Steckelhörn 12
2000 Hamburg 11

zum Preis von 10,- DM zuzüglich Porto und Verpackung bezogen werden (schriftliche Bestellungen erbeten).

Hamburg heute und gestern

Im Jahr 1987 belief sich der **Endenergieverbrauch** in Hamburg auf 7,0 Millionen Tonnen Steinkohleeinheiten (tSKE). Hiervon entfielen fast 3,4 Millionen tSKE (48 Prozent) auf Mineralölprodukte. Im Vergleich zu 1982 stieg der Energieverbrauch um zwei Prozent. Dabei sank der Bedarf an Mineralölprodukten zugunsten anderer Energieträger (vor allem Gas und Strom) um sechs Prozent. Trotzdem ist das Öl auch heute noch die für die Energieversorgung mit Abstand wichtigste Quelle. Der Minderbedarf an Mineralölprodukten ist maßgeblich auf die geringere Verwendung von leichtem Heizöl zurückzuführen. Dessen Verbrauch ging in dem hier zugrunde liegenden Fünfjahreszeitraum um 16 Prozent auf knapp 1,1 Millionen tSKE zurück. Leichtes Heizöl wurde nahezu ausschließlich von privaten Haushalten und Kleinverbrauchern verwendet. Hauptabnehmer der Mineralölprodukte war 1982 und 1987 mit jeweils 2,2 Millionen tSKE das Verkehrswesen. Bemerkenswert ist, daß 1987 gegenüber 1982 der Verbrauch an Motorenbenzin um drei Prozent sank, dagegen die Verwendung von Dieselöl um vier Prozent anstieg.

Die Benutzung der Hamburger Straßen durch **Kraftfahrzeuge von außerhalb** wirkt sich nicht nur in der Belastung der Verkehrsströme aus, sondern findet auch im Unfallgeschehen ihren Niederschlag. Im Jahr 1975 waren 12 000 der in Verkehrsunfälle verwickelten Kraftfahrzeuge außerhalb Hamburgs registriert; damit waren 22 Prozent der an Personen- und Sachschäden Beteiligten außerhalb Hamburgs wohnende Kraftfahrzeugführer. Bis 1988 erhöhte sich diese Zahl auf knapp 21 000; damit stieg ihr Anteil auf 27 Prozent. In diesem Zusammenhang ist die Frage nach der ursächlichen Beteiligung an Unfällen

zu stellen. Ein Vergleich der Hamburger und der auswärtigen Kraftfahrzeugführer ergibt, daß beide Gruppen jeweils in gleichem Umfang als Beteiligte und Hauptverursacher auftreten und somit ein vergleichbares Fahrverhalten unterstellt werden kann.

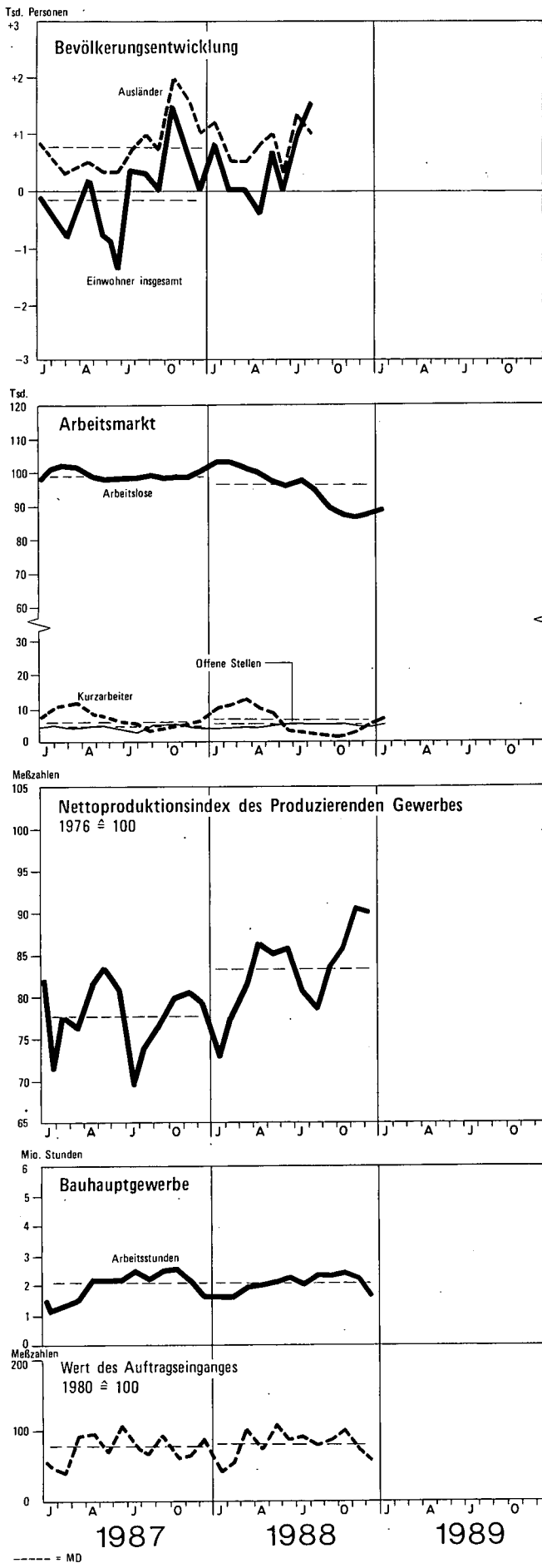
Statistik der anderen

Nach einer vom Statistischen Bundesamt vorgelegten Untersuchung wurden 1987 im **Verkehr Hamburgs mit den Gebieten außerhalb der Bundesrepublik Deutschland** von den drei Binnenverkehrsträgern knapp 14,8 Millionen Tonnen Güter an- und abgefahren. Gut die Hälfte des Gesamtvolumens wurde auf der Schiene abgewickelt, 36 Prozent mit Lastkraftfahrzeugen befördert und 14 Prozent mit Binnenschiffen über Flüsse und Kanäle transportiert.

Die Ländergliederung zeigt, daß die DDR mit 5,3 Millionen Tonnen eindeutig die Spitzenposition einnimmt; bemerkenswert ist ihr hoher Eisenbahnanteil von mehr als 80 Prozent. Die zweite Stelle mit 1,6 Millionen Tonnen belegte die CSSR; hier entfiel mehr als die Hälfte des Aufkommens auf die Binnenschifftransporte über die Oberelbe.

Nur knapp dahinter folgte Dänemark mit 1,5 Millionen Tonnen beförderter Güter, die zu mehr als vier Fünfteln auf der Straße bewegt wurden. Auf den weiteren Plätzen rangierten Österreich mit 1,2 Millionen Tonnen und die Niederlande mit 1,1 Millionen Tonnen. Auch bei diesen beiden Ländern dominierte jeweils ein Verkehrszweig: Bei Österreich war es mit 76 Prozent die Eisenbahn, bei den Niederlanden mit 84 Prozent der Lastkraftwagen.

Nach Abschluß einer Teisterhebung über „**Dienstleistungen im Produzierenden Gewerbe**“ hat das Statistische Bundesamt nunmehr erste Ergebnisse vorgestellt. Diese zeigen, daß



t in Hamburg

auch von Firmen, deren wirtschaftlicher Schwerpunkt im Verarbeitenden Gewerbe oder im Baugewerbe anzusiedeln ist, in erheblichem Umfang Dienstleistungen erbracht werden. Bei allen Vorbehalten, die bei einer Verallgemeinerung von Ergebnissen aus relativ schmalen Stichprobenerhebungen auf freiwilliger Basis angebracht sind, deuten die Ergebnisse dieser Testbefragung darauf hin, daß Dienstleistungsfunktionen vor allem in den Bereichen Maschinenbau, Elektrotechnik und Stahl- und Leichtmetallbau wahrgenommen werden. Dabei überwiegen Funktionen wie „Planung“, „Kundenschulung“, „Vermietung und Verpachtung“, „Wartung, Inspektion“ sowie „EDV-Leistungen“. Etwa die Hälfte dieser Dienstleistungen werden den Kunden jeweils gesondert in Rechnung gestellt, wobei dies besonders häufig bei Vermietungen und Verpachtungen, bei Wartung und Inspektion, bei Entsorgung sowie bei EDV-Leistungen der Fall war. Dokumentation, Kundenschulung und Planung fallen dagegen zumeist im Rahmen des Produktionspaketes an und werden den Kunden nur relativ selten getrennt in Rechnung gestellt. Repräsentative Ergebnisse für Hamburg können aufgrund des geringen Stichprobenumfanges nicht abgeleitet werden.

Neue Schriften

In dritter erweiterter und überarbeiteter Auflage ist 1988 in den Beiträgen zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung als Band 70 die Forschungsinventur des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit erschienen: Dieter Mertens (Hrsg.) **„Konzepte der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“**. Auf nahezu 950 Seiten bieten IAB-Mitarbeiter in 38 Beiträgen einen „Überblick über die im IAB entwickelten oder besonders gepflegten Forschungsrichtungen, -methoden und -doktrinen“, das heißt, sie zeigen „die typischen Problemlösungsverfahren des IAB“. Die

Gliederung des umfangreichen Stoffes erfolgte in neun Abschnitten:

- 1) Arbeitsmarkt: Grundlagen
- 2) Arbeitsmarktprognostik (global und sektoral)
- 3) Beschäftigungssystem und Arbeitsmarktpolitik – Wirkungsanalysen
- 4) Statistische Analyse des Arbeitsmarktes
- 5) Ausbildung und Beruf: Grundlagen
- 6) Verlaufsforschung (Longitudinalforschung)
- 7) Strukturanalyse und -prognose (nach Berufen und Qualifikationen)
- 8) Technik und Arbeitsmarkt
- 9) Umsetzung.

Bei dieser Gelegenheit ist auch auf die Festschrift für Dieter Mertens hinzuweisen, die – herausgegeben von Lutz Reyher und Jürgen Kühl – unter dem Titel **„RESONANZEN – Arbeitsmarkt und Beruf – Forschung und Politik“** als Band 111 der genannten IAB-Beitragsreihe Ende 1988 erschienen ist. In 46 Beiträgen haben auf etwa 550 Seiten namhafte Autoren und Vertreter wichtiger Institutionen und gesellschaftlicher Gruppen zu diesem Werk beigetragen, dessen Spektrum „reicht von rückblickender Würdigung und Kritik über Reflektionen über das Verhältnis zwischen Forschung und Politik bis hin zu Abhandlungen über neue, in die Zukunft der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung weisende Ideen und Entwicklungslinien“.

Der Draht zum StaLa

Amtsleiter 3681-710
Auskünfte 3681-738

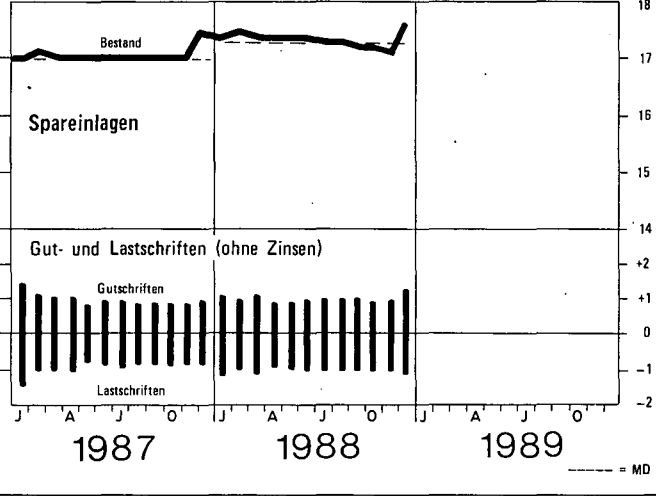
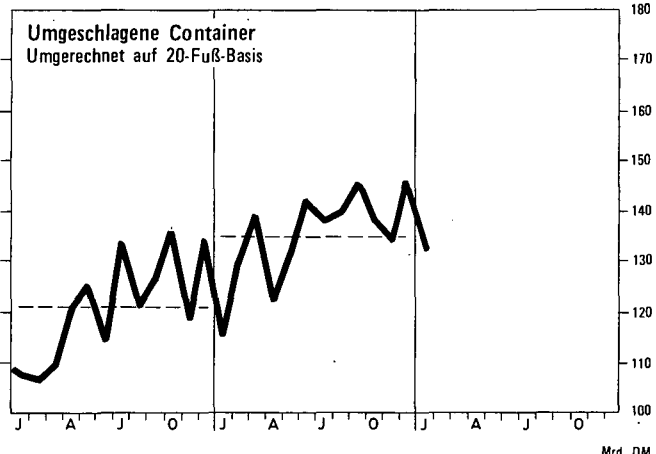
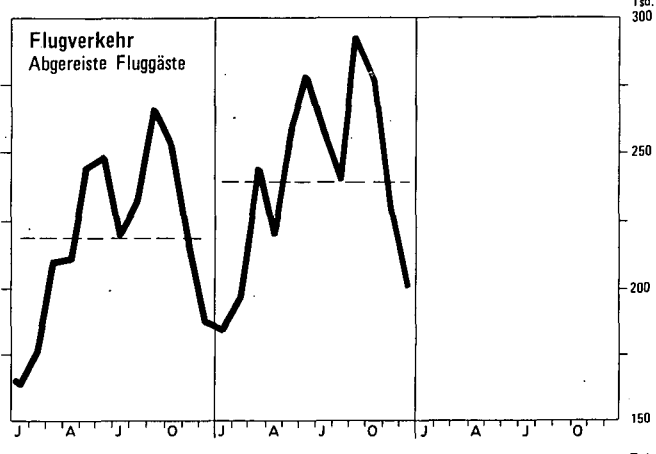
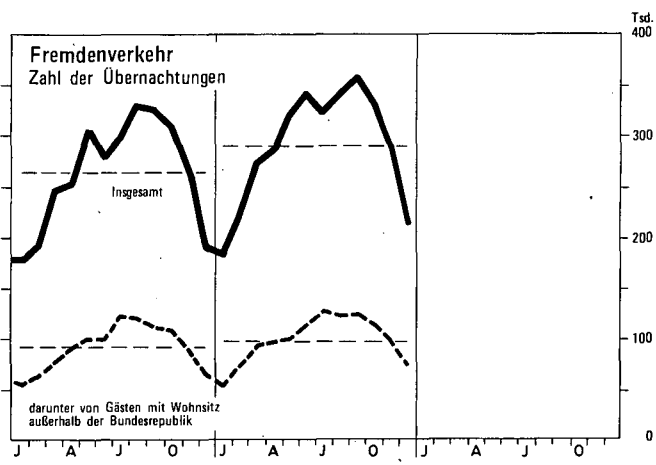
766
768

Leitseite * 36 502 #
Teiln.-Nr. 040 365038

Veröffentlichungen 3681-719
Bibliothek 3681-742

Für Thema:
Strafverfolgungsstatistik 3681-479

Ausbau statistischer Informationen über Dienstleistungen 3681-703



Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1986	1987	1987		1988				1989
		Monatsdurchschnitt	November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar	
Meteorologische Beobachtungen										
Mittelwerte¹⁾										
Luftdruck	hPa ²⁾	1 015,5	1 016,1	1 014,2	1 019,4	1 006,4	1 017,0	1 019,8	1 017,3	1 027,2
Lufttemperatur	°C	9,0	8,3	7,0	3,4	4,9	10,2	5,0	5,1	4,7
Relative Luftfeuchtigkeit	%	76	79	87	88	85	81	81	83	86
Windstärke	Meßzahl ³⁾	3,3	3,1	3	3	3	3	3	4	3
Bewölkung	" ⁴⁾	5,2	5,6	7,3	6,6	6,6	6,1	5,9	6,5	5,8
Summenwerte										
Niederschlagshöhe	mm	62,9	71,9	83,1	55,5	102,4	60,9	49,9	87,7	18,9
Sonnenscheindauer	Std.	130,2	112,1	14,3	20,6	30,4	78,0	61,7	32,2	40,0
Tage ohne Sonnenschein	Anzahl	6	9	22	22	14	12	12	17	18
Tage mit Niederschlägen	"	19	21	27	21	22	18	23	26	17
Bevölkerung										
Bevölkerungsstand										
Bevölkerung	1000	1 575,6	p 1 595,0 ⁵⁾	p 1 596,4 ⁵⁾	p 1 596,4 ⁵⁾	p 1 597,2 ⁵⁾
und zwar männlich	"	737,2	p 746,0 ⁵⁾	p 747,6 ⁵⁾	p 747,6 ⁵⁾	p 748,1 ⁵⁾
weiblich	"	838,4	p 849,0 ⁵⁾	p 848,8 ⁵⁾	p 848,8 ⁵⁾	p 849,1 ⁵⁾
Ausländer	"	158,0	p 148,0 ⁵⁾	p 154,3 ⁵⁾	p 155,3 ⁵⁾	p 156,5 ⁵⁾
Bezirk Hamburg-Mitte	"	208,9	...	...	...	...	...	...	...	...
Bezirk Altona	"	221,1	...	...	...	...	...	...	...	...
Bezirk Eimsbüttel	"	227,8	...	...	...	...	...	...	...	...
Bezirk Hamburg-Nord	"	279,2	...	...	...	...	...	...	...	...
Bezirk Wandsbek	"	369,6	...	...	...	...	...	...	...	...
Bezirk Bergedorf	"	90,0	...	...	...	...	...	...	...	...
Bezirk Harburg	"	176,3	...	...	...	...	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen ⁶⁾	Anzahl	765	797	649	870	389	...	...	...	...
* Lebendgeborene ⁶⁾	"	1 117	1 188	1 133	1 222	1 286	...	...	...	...
* Gestorbene ⁶⁾ (ohne Totgeborene)	"	1 831	1 793	1 999	2 052	1 657	...	...	...	...
* Im ersten Lebensjahr Gestorbene	"	10	10	13	16	7	...	...	...	...
* Geboren- (+)/Gestorbenenüberschuß (-)	"	714	605	866	830	371	...	...	...	...
* Eheschließungen	je 1000	5,8	6,0	4,9	6,4	2,9	...	...	...	...
* Lebendgeborene	Einwohner	8,5	8,9	8,6	9,0	9,5	...	...	...	...
* Gestorbene (ohne Totgeborene)	und	13,9	13,5	15,2	15,1	12,2	...	...	...	...
* Geboren- (+)/Gestorbenenüberschuß (-)	1 Jahr	5,4	4,5	6,6	6,1	2,7	...	...	...	...
* Im ersten Lebensjahr Gestorbene	je 1000	8,8	8,4	11,4	13,2	5,6	...	...	...	...
Wanderungen										
* Zugezogene Personen	Anzahl	4 985	5 229	5 385	5 298	5 363	...	...	...	...
* Fortgezogene Personen	"	4 989	4 770	3 919	4 465	4 252	...	...	...	...
* Wanderungsgewinn (+)/-verlust (-)	"	4	459	1 466	833	1 111	...	...	...	...
Umgezogene Personen innerhalb Hamburgs	"	12 504	11 893	12 464	9 280	6 408	...	...	...	...
Nach Gebieten										
a) Zugezogen aus										
Schleswig-Holstein	"	1 348	...	1 115	1 039	1 297	...	...	...	...
dar. angrenzende Kreise ¹⁰⁾	"	983	...	797	751	960	...	...	...	...
Niedersachsen	"	725	...	664	624	725	...	...	...	...
dar. angrenzende Landkreise ¹¹⁾	"	330	...	252	274	346	...	...	...	...
Übrige Bundesländer einschl. Berlin (West)	"	937	...	950	792	955	...	...	...	...
Ausland sowie DDR und Berlin (Ost)	"	1 975	...	2 656	2 843	2 386	...	...	...	...
b) Fortgezogen nach										
Schleswig-Holstein	"	1 748	...	1 522	1 435	1 601	...	...	...	...
dar. angrenzende Kreise ¹⁰⁾	"	1 399	...	1 125	1 091	1 238	...	...	...	...
Niedersachsen	"	848	...	765	732	823	...	...	...	...
dar. angrenzende Landkreise ¹¹⁾	"	446	...	383	384	475	...	...	...	...
Übrige Bundesländer einschl. Berlin (West)	"	1 008	...	857	897	904	...	...	...	...
Ausland sowie DDR und Berlin (Ost)	"	1 385	...	775	1 401	924	...	...	...	...
c) Wanderungsgewinn (+)/-verlust (-) gegenüber										
Schleswig-Holstein	"	400	...	407	396	304	...	...	...	...
dar. angrenzende Kreise ¹⁰⁾	"	416	...	328	340	278	...	...	...	...
Niedersachsen	"	123	...	101	108	98	...	...	...	...
dar. angrenzende Landkreise ¹¹⁾	"	116	...	131	110	129	...	...	...	...
Umland insgesamt ¹²⁾	"	532	...	459	450	407	...	...	...	...
Übrige Bundesländer einschl. Berlin (West)	"	71	...	93	105	51	...	...	...	...
Ausland sowie DDR und Berlin (Ost)	"	590	...	1 881	1 442	1 462	...	...	...	...
Bevölkerungsbewegung insgesamt										
Bevölkerungszunahme (+) -abnahme (-)	Anzahl	718	145	600	3	740	...	...	...	...
Bevölkerungszunahme (+) -abnahme (-)	je 1000	5,5	1,1	4,6	0,0	5,5	...	...	...	...
Einwohner	und 1 Jahr									
Krankenhäuser und Bäder										
Krankenhäuser¹³⁾										
Patienten ¹⁴⁾	Anzahl	12 354	12 199	12 632	8 691	30 298	12 867	13 160	8 862	...
Betten ¹⁴⁾	"	14 592	14 277	14 274	14 274	14 249	14 249	14 249	14 249	...
Bettenausnutzung	%	86,5	86,6	90,7	78,2	87,3	87,7	90,2	79,3	...
Öffentliche Bäder										
Besucher insgesamt	Anzahl	519 390	490 656	446 073	350 108	569 437	427 502	444 356	379 203	501 575

¹⁾ errechnet aufgrund täglich dreimaliger Beobachtung. - ²⁾ reduziert auf 0°C, Normalschwere und Meeresspiegel. - ³⁾ Windstärken: 1 bis 12 nach der Beaufortskala. - ⁴⁾ Bewölkungsgrade: 0 bis 8 (0 = wolkenlos, 8 = ganz bedeckt). - ⁵⁾ Volkszählung 1987, vorläufige Ergebnisse. - ⁶⁾ Monatsende; Fortschreibung der Ergebnisse der Volkszählung vom 25. Mai 1987. - ⁷⁾ nach dem Ereignisort. - ⁸⁾ von Müttern mit Wohnsitz in Hamburg. - ⁹⁾ mit letztem Wohnsitz in Hamburg. - ¹⁰⁾ Kreise Pinneberg, Segeberg, Stormarn und Herzogtum Lauenburg. - ¹¹⁾ Landkreise Harburg und Stade. - ¹²⁾ die sechs angrenzenden Kreise zusammen. - ¹³⁾ staatliche, freigemeinnützige, private und somatische Krankenhäuser bzw. Abteilungen in Hamburg ohne psychiatrische Krankenhäuser und ohne Krankenhäuser der Bundeswehr, des Strafvollzugsamtes und des ärztlichen Dienstes der Behörde für Inneres. - ¹⁴⁾ Bestand am Monatsende.

Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1986	1987	1987		1988				1989
		Monatsdurchschnitt	November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar	
Büchereien und Museen										
Öffentliche Büchereien (einschl. Musikbücherei) Ausleihungen (Bücher, Kassetten, Spiele, Noten)	Anzahl	747 186	768 353	803 219	716 887	830 588	801 144	734 553	698 730	685 981
Wissenschaftliche Büchereien										
Staats- und Universitätsbibliothek	"	67 792	73 280	79 501	64 249	81 616	74 140	85 380	63 212	91 028
Ausgeliehene Bände	"	30 404	30 880	34 230	26 917	35 756	32 567	35 083	26 527	37 527
Besucher der Lesesäle	"	4 801	4 943	5 514	4 302	4 544	5 205	5 714	4 068	4 827
HWWA – Institut für Wirtschaftsforschung	"	3 022	2 788	2 344	1 879	2 603	2 455	2 342	2 077	2 950
Besucher der Bibliothek und Archive	"	1 613	1 598	1 501	1 296	1 584	1 584	1 574	1 379	1 576
Commerzbibliothek	"									
Ausgeliehene Bände	"									
Lesesaalbesucher und Entleiher	"									
Staatliche Museen und Schausammlungen										
Besucher insgesamt	"	89 378	77 900	82 914	73 852	64 896	95 748	97 339	84 229	...
davon Hamburger Kunstthale	"	24 757	15 213	17 515	8 020	11 376	15 878	11 064	10 471	...
Altonaer Museum in Hamburg,	"	6 322	7 241	7 186	5 179	8 632	8 291	6 440	4 876	6 835
Norddeutsches Landesmuseum	"	6 971	7 473	11 062	9 751	7 173	8 854	15 705	12 795	7 643
Hamburgisches Museum für Völkerkunde	"	7 333	2 771	1 916	1 327	1 833	5 567	6 044	5 681	8 985
Helms-Museum	"	5 754								
dar. Freilichtmuseum am Kiekeberg ¹⁾	"	16 468	16 296	16 882	15 819	16 072	18 352	23 730	16 783	...
Museum für Hamburgische Geschichte	"	13 001	16 831	15 646	21 263	10 368	24 610	21 338	21 278	9 910
Museum für Kunst und Gewerbe	"	11 075	10 448	11 301	11 145	8 300	12 497	11 506	10 888	9 581
Planetarium	"	1 451	1 626	1 406	1 284	1 142	1 696	1 512	1 457	1 474
Bischofsburg	"									
Arbeitsmarkt										
Arbeitslose und Kurzarbeiter										
* Arbeitslose insgesamt	Anzahl	94 436	99 216	98 078	100 052	103 392	87 093	86 186	86 837	88 796
* davon Männer	"	54 961	57 754	56 859	58 717	60 867	50 634	50 467	51 407	52 472
Frauen	"	39 475	41 462	41 219	41 335	42 525	36 459	35 719	35 430	36 324
Arbeitslosenquote	%	13,0	13,6	13,5	13,8	14,0	11,7	11,5	11,6	11,9
Kurzarbeiter	Anzahl	7 201	6 384	5 174	6 230	10 080	1 663	2 845	4 630	6 737
Arbeitssuchende										
Arbeitssuchende ²⁾ insgesamt	"	106 698	113 306	112 168	114 196	118 095	104 269	104 321	105 444	106 334
dar. Arbeitslose, die Teilzeitarbeit suchen	"	6 813	6 545	6 862	6 979	7 146	7 549	7 357	7 141	7 347
Offene Stellen	"	3 782	4 822	4 231	4 207	4 123	5 112	4 621	4 570	4 994
Landwirtschaft										
Milcherzeugung in landwirtschaftlichen Betrieben										
* Kuhmilch	t	1 177	1 062	923	920	856	869	892	951	907
* dar. an Molkereien geliefert	%	94,0	93,9	91,0	91,5	92,4	91,4	90,7	91,8	92,8
* Milchleistung je Kuh und Tag	kg	13,0	12,8	11,9	11,4	10,3	11,1	11,8	12,2	11,6
Schlachtungen von Inlandtieren³⁾										
* Rinder (ohne Kälber)	1000 St.	5,0	5,2	5,4	4,0	3,9	5,2	3,9	3,1	2,6
* Kälber	"	2,3	2,7	2,8	2,9	2,0	1,3	1,2	1,3	0,7
* Schweine	"	18,6	18,7	19,8	16,4	16,4	17,5	17,9	16,0	18,2
* Schlachtmengen aus gewerblichen Schlachtungen ⁴⁾	t	3 241	3 402	3 557	2 877	2 761	3 166	2 765	2 469	2 344
* dar. Rinder (ohne Kälber)	"	1 395	1 489	1 536	1 141	1 117	1 519	1 108	957	750
* Kälber	"	298	353	358	382	268	185	168	188	104
* Schweine	"	1 528	1 546	1 650	1 344	1 368	1 462	1 488	1 324	1 489
Produzierendes Gewerbe, öffentliche Energieversorgung										
Verarbeitendes Gewerbe⁵⁾										
Hauptbeteiligte Wirtschaftszweige										
* Beschäftigte	Anzahl	138 836	136 247	135 889	134 988	134 342	135 014	134 931	133 920	132 964
* dar. Arbeiter ⁶⁾	"	75 454	72 931	72 451	71 943	71 542	71 478	71 421	70 509	70 494
* Geleistete Arbeiterstunden ⁸⁾	1000	10 212	9 827	10 050	9 348	9 610	10 009	10 192	9 348	10 106
* Brutto Lohnsumme	Mio. DM	251	247	320	244	222	254	324	250	236
* Bruttogehaltssumme	"	333	345	463	360	320	339	482	365	334
* Gesamtumsatz (einschließlich Verbrauchsteuer ⁹⁾)	"	5 854	5 745	5 940	6 221	4 733	5 435	5 941	6 181	5 156
dar. Auslandsumsatz	"	778	739	743	968	611	834	917	949	709
* Kohleverbrauch ¹¹⁾	1000 tSK ¹⁰⁾	6	6	4	7	7	4	4	5	5
* Gasverbrauch ¹¹⁾	1000 m ³	85 265	81 602	73 543	79 019	79 019	76 544	76 544	93 280	94 328
* Stromverbrauch ¹¹⁾	Mio. kWh	1 103	1 074	1 079	1 076	1 076	1 123	1 123	1 129	1 141
* Heizölverbrauch ¹¹⁾	1000 t	68	54	42	45	46	46	46	60	61
* davon leichtes Heizöl ¹¹⁾	"	9	8	5	7	8	4	4	7	8
* schweres Heizöl ¹¹⁾	"	59	46	37	38	38	42	42	53	53

¹⁾ seit Mai 1987 nicht mehr im Besitz der Freien und Hansestadt Hamburg. – ²⁾ Arbeitslose einschließlich derjenigen Personen, die, ohne arbeitslos zu sein, eine Beschäftigung aufnehmen wollen. – ³⁾ gewerbliche und Hausschlachtungen. – ⁴⁾ einschließlich Schlachtfette, jedoch ohne Innereien. – ⁵⁾ Betriebe von Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes (einschl. Handwerk) mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – ⁶⁾ einschl. Bergbau. – ⁷⁾ einschl. der gewerblich Auszubildenden. – ⁸⁾ einschl. der Arbeiterstunden der (einschl. Handwerkbildenden). – ⁹⁾ ohne Umsatzsteuer; einschl. Umsatz aus sonstigen nicht produzierenden Betriebsteilen. – ¹⁰⁾ 1 t Steinkohleneinheit (1 tSKE) gleich 1 t Steinkohle, Steinkohlenkoks oder -brikett gleich 1,5 t Braunkohlenbrikett. – ¹¹⁾ In den Spalten für Monatsdurchschnitte werden hier jeweils Vierteljahresdurchschnitte angegeben; die Verbrauchsdaten in den Januar-Spalten der Jahre 1988 und 1989 beziehen sich jeweils auf das 4. Vierteljahr des Berichtsjahres.

Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1986	1987	1987		1988				1989
		Monatsdurchschnitt		November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar
Produzierendes Gewerbe, öffentliche Energieversorgung (Fortsetzung)										
Beteiligte Wirtschaftszweige										
Umsatz aus Eigenerzeugung ¹⁾	Mio. DM	3 290	3 005	2 877	3 107	2 439	2 870	3 170	3 198	2 576
davon Bergbau, Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	"	1 656	1 365	1 142	1 081	1 092	1 209	1 299	1 263	1 108
Investitionsgütergewerbe	"	899	923	986	1 255	657	1 022	1 152	1 298	800
Verbrauchsgütergewerbe	"	118	118	127	121	113	140	144	136	125
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	"	617	599	622	650	577	499	575	501	543
Bauhauptgewerbe²⁾										
* Beschäftigte dar. Arbeiter ³⁾	Anzahl	22 719	21 526	20 914	20 596	19 836	20 683	20 511	20 103	...
* Geleistete Arbeitsstunden	1000	17 523	16 509	16 003	15 758	15 122	15 897	15 759	15 367	...
* davon für Wohnungsbau	"	2 313	2 138	2 205	1 613	1 637	2 428	2 167	1 630	...
gewerblichen und industriellen Bau	"	504	433	411	322	339	491	434	340	...
öffentlichen und Verkehrsbau	"	983	920	934	717	796	1 044	944	731	...
* Bruttolohnsumme ⁴⁾	Mio. DM	826	786	860	574	502	893	789	559	...
* Bruttogehaltssumme ⁴⁾	"	59	53	74	53	41	62	74	50	...
* Baugewerblicher Umsatz ⁵⁾	"	19	18	26	19	17	18	26	19	...
davon im Wohnungsbau	"	249	244	298	297	163	273	291	300	...
gewerblichen und industriellen Bau	"	51	45	49	40	29	41	61	45	...
öffentlichen und Verkehrsbau	"	102	107	123	146	79	126	126	149	...
	"	97	92	126	111	54	105	104	106	...
Ausbaugewerbe⁶⁾										
Beschäftigte dar. Arbeiter ³⁾	Anzahl	9 620	9 203	9 379	9 257	8 914	9 276	9 204	8 921	...
Geleistete Arbeitsstunden	1000	7 602	7 270	7 459	7 336	7 051	7 401	7 328	7 048	...
Bruttolohnsumme ⁴⁾	Mio. DM	1 118	1 053	1 082	1 034	955	1 098	1 110	959	...
Bruttogehaltssumme ⁴⁾	"	24	23	28	25	21	25	29	24	...
Ausbaugewerblicher Umsatz ⁵⁾	"	8	8	10	8	7	8	10	9	...
	"	83	82	109	137	68	90	120	150	...
Öffentliche Energieversorgung										
* Stromerzeugung (brutto)	Mio. kWh	111	104	85	95	90	61	87	97	96
* Stromverbrauch	"	969	980	1 022	1 105	1 104	1 013	1 095	1 125	1 129
* Gasverbrauch ⁷⁾	"	1 685	1 801	1 966	2 501	2 426	1 592	2 350	2 532	2 500
Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe (ohne Ausbaugewerbe)										
Produzierendes Gewerbe	1976 = 100	89,8	77,5	80,4	79,3	72,7	85,3	90,3	89,8	...
dar. Bergbau, Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	"	105,8	80,1	65,9	77,4	78,3	96,9	102,0	96,6	...
Investitionsgütergewerbe	"	95,9	88,1	100,4	103,3	73,3	95,1	103,4	120,9	...
Verbrauchsgütergewerbe	"	73,9	72,2	82,3	67,7	74,1	83,0	87,5	79,7	...
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	"	70,6	72,4	85,9	72,8	77,4	58,9	66,3	59,1	...
Bauhauptgewerbe	"	82,7	70,0	84,9	56,3	62,4	88,6	79,1	59,4	...
Bau- und Wohnungswesen										
Baugenehmigungen										
Wohnbau										
* Wohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	112	86	61	133	89	115	77	80	96
* dar. Wohngebäude mit 1 und 2 Wohnungen	"	101	79	60	117	86	100	66	72	92
* Rauminhalt	1000 m ³	127	81	42	129	84	119	72	81	83
* Veranschlagte Bauwerkskosten	Mio. DM	42,3	26,6	13,5	45,9	24,5	36,8	23,1	26,2	26,2
* Wohnfläche	1000 m ²	24,1	15,0	7,7	24,8	13,6	21,2	12,8	14,5	15,3
Nichtwohnbau										
* Nichtwohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	16	14	11	17	12	23	18	15	11
* Rauminhalt	1000 m ³	235	183	115	475	44	372	266	328	142
* Veranschlagte Bauwerkskosten	Mio. DM	75,3	45,3	19,3	55,2	9,1	65,7	23,2	115,9	51,8
* Nutzfläche	1000 m ²	37,7	31,7	31,1	69,3	9,0	75,8	29,7	61,2	26,7
Wohnungen										
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	273	176	90	291	144	247	135	208	239
Baufertigstellungen										
Wohngebäude (nur Neubau)										
	Anzahl	109	92	89	537	30	68	82	459	91
Nichtwohngebäude (nur Neubau)										
	Anzahl	16	15	16	106	9	7	13	85	13
Rauminhalt	1000 m ³	132	159	103	960	165	20	52	961	106
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)										
	Anzahl	376	271	196	2 112	37	104	215	859	240
Gebäude- und Wohnungsbestand⁸⁾										
Bestand an Wohngebäuden	1000	205	206	206	206	207	207	207	208	208
Wohnungen	"	814	817	817	817	817	819	819	820	820

¹⁾ ohne Umsatzsteuer. - ²⁾ nach den Ergebnissen der jeweils letzten Totalerhebung auf alle Betriebe hochgerechnet. - ³⁾ einschließlich Umschüler und Auszubildende. - ⁴⁾ einschließlich Arbeitgeberzulagen aus Vermögensbildungstarifen. - ⁵⁾ ohne Umsatzsteuer. - ⁶⁾ Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. - ⁷⁾ 1 Mio. kWh = 3 600 Giga Joule. - ⁸⁾ Anstelle des Monatsdurchschnitts wird der Stand vom 31. 12. angegeben.

Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1986	1987	1987		1988				1989
		Monatsdurchschnitt	November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar	
Bau- und Wohnungswesen										
(Fortsetzung)										
Preisindizes für Bauwerke¹⁾										
Bauleistungen am Bauwerk	1980 = 100	116,0	117,9	118,4	.	.	.	121,2	.	.
Wohngebäude insgesamt	"	115,3	117,2	117,7	.	.	.	120,2	.	.
Ein- und Zweifamiliengebäude	"	116,1	118,1	118,6	.	.	.	121,4	.	.
Mehrfamiliengebäude	"	116,9	119,0	119,6	.	.	.	122,7	.	.
Gemischt genutzte Gebäude	"	119,4	121,5	122,3	.	.	.	125,6	.	.
Bürogebäude	"	118,6	120,7	121,3	.	.	.	124,5	.	.
Gewerbliche Betriebsgebäude	"				.	.	.		.	.
Wohngeld nach dem Zweiten Wohngeldgesetz										
Empfänger von Miet- und Lastenzuschüssen	Anzahl	67 095	73 692	75 079	76 443	59 969	65 294	65 875	69 111	...
Gezahlte Miet- und Lastenzuschüsse	1000 DM	10 061,2	11 560,1	11 789,6	12 049,5	9 125,0	10 352,4	10 492,4	11 090,1	...
Handel, Gastgewerbe und Fremdenverkehr										
Außenhandel										
* Ausfuhr des Landes Hamburg ^{2) 3)}	Mio. DM	911	871	902	926	617	913	903	p 1 212	...
* und zwar Waren der Ernährungswirtschaft	"	118	119	106	132	78	90	110	p 131	...
* Waren der Gewerblichen Wirtschaft	"	793	752	796	794	539	824	792	p 1 081	...
* davon Rohstoffe	"	6	5	5	6	4	9	17	p 7	...
* Halbwaren	"	118	96	104	103	69	110	112	p 122	...
* Fertigwaren	"	669	651	687	685	466	705	663	p 953	...
* davon Vorerzeugnisse	"	84	81	92	83	70	98	98	p 113	...
* Enderzeugnisse	"	585	570	595	602	395	607	566	p 840	...
* nach Europa	"	609	612	643	618	444	671	618	p 835	...
* dar. EG-Länder ⁴⁾	"	409	397	465	431	333	480	415	p 572	...
Außenhandel der Hamburger Im- und Exporteure ⁵⁾										
Einfuhr	"	4 315	3 970	3 641	3 984	...	...	...	...	...
davon Europa	"	2 496	2 373	2 217	2 317	...	...	...	...	...
dar. EG-Länder ⁴⁾	"	1 859	1 804	1 692	1 708	...	...	...	...	...
Außereuropa	"	1 819	1 597	1 424	1 667	...	...	...	...	...
Ausfuhr	"	2 375	2 333	2 315	2 633	...	...	...	...	...
davon Europa	"	1 679	1 670	1 640	1 806	...	...	...	...	...
dar. EG-Länder ⁴⁾	"	1 195	1 207	1 197	1 277	...	...	...	...	...
Außereuropa	"	696	663	675	827	...	...	...	...	...
Umsatz-Meßzahlen im Großhandel										
* Großhandel insgesamt	1986 = 100	100	r 90,0	88,0	99,5	79,2	101,4	101,1	...	...
* davon Binnengroßhandel	"	100	r 87,8	83,8	91,9	71,5	95,6	96,0	...	...
* Außenhandel	"	100	r 92,1	91,7	106,2	86,1	106,4	105,5	...	...
Umsatz-Meßzahlen im Einzelhandel										
* Einzelhandel insgesamt	1986 = 100	100	r 103,8	119,6	r 130,2	95,2	112,3	126,6	130,5	...
darunter Warenhäuser	"	100	102,4	121,0	167,2	113,6	97,4	129,2	165,7	...
Umsatz-Meßzahlen im Gastgewerbe										
* Gastgewerbe insgesamt	"	100	r 102,2	107,7	r 108,0	96,6	126,6	118,2	115,9	...
darunter Beherbergungsgewerbe	"	100	r 98,9	114,7	r 91,9	78,2	125,8	118,9	96,5	...
Gaststättengewerbe	"	100	103,1	104,6	r 113,0	101,5	123,0	116,3	120,6	...
Fremdenverkehr⁶⁾										
* Fremdenmeldungen von Gästen	1000	137,9	142,3	142	103	97	171	152	112	...
* dar. mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	"	46,2	46,5	43	30	25	53	47	34	...
* Fremdenübernachtungen von Gästen	"	253,5	262,0	255	187	181	329	286	210	...
* dar. mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	"	88,6	89,3	85	62	51	111	97	73	...
Verkehr										
Seeschifffahrt										
Schiffsverkehr über See	Anzahl	1 145	s 1 183	s 1 170	s 1 140	s 1 010	s 1 070	s 1 040	s 1 040	s 1 090
Angekommene Schiffe	"	4 558	p 4 706	p 4 520	p 5 008	p 4 804	p 4 711	p 4 619	p 4 856	p 5 060
Güterverkehr über See	1000 t	3 049	p 3 106	p 3 009	p 3 260	p 3 179	p 3 182	p 3 183	p 3 081	p 3 394
davon Empfang	"	814	p 933	p 824	p 906	p 880	p 889	p 966	p 956	p 937
dar. Sack- und Stückgut	"	1 509	p 1 600	p 1 511	p 1 748	p 1 625	p 1 530	p 1 436	p 1 776	p 1 666
Versand	"	1 031	p 1 095	p 1 114	p 1 169	p 982	p 1 090	p 1 078	p 1 208	p 1 028
dar. Sack- und Stückgut	"	1 031	p 1 095	p 1 114	p 1 169	p 982	p 1 090	p 1 078	p 1 208	p 1 028
Umgeschlagene Container ⁷⁾	Anzahl	103 830	120 946	118 134	134 057	115 409	138 314	133 749	145 713	131 655
In Containern umgeschlagene Güter ⁸⁾	1000 t	1 012	1 195	1 195	1 377	1 159	1 340	1 315	1 451	1 309
Binnenschifffahrt										
* Gütereingang	"	380	341	358	423	397	p 388	399	p 386	...
* Güterversand	"	426	384	439	488	326	p 346	445	p 502	...
Luftverkehr⁹⁾										
Starts und Landungen	Anzahl	6 458	6 999	6 900	6 067	6 564	p 8 412	p 7 825	p 7 020	p 7 422
Fluggäste	"	395 063	432 897	425 274	363 908	367 123	p 576 996	p 461 639	p 393 220	p 392 500
Fracht	t	2 445,7	2 563,2	2 585,0	2 604,7	2 389,5	p 3 439,3	p 3 291,2	p 3 257,6	p 3 052,9
Luftpost	"	1 131,7	1 209,8	1 353,9	1 540,4	1 210,5	p 1 384,9	p 1 432,0	p 1 758,0	p 1 350,7
Personenbeförderung im Stadtverkehr¹⁰⁾										
Schnellbahnen	1000	27 714	27 894	30 354	35 273	27 555	27 602	31 014	33 411	...
Busse (ohne Private)	"	19 669	19 743	20 014	22 830	19 877	19 656	19 610	23 410	...

¹⁾ für Neubau in konventioneller Bauart. - ²⁾ Quelle: Statistisches Bundesamt. - ³⁾ Nachgewiesen werden nur die Waren, die in Hamburg hergestellt oder zuletzt so bearbeitet worden sind, daß sich ihre Beschaffenheit wesentlich verändert hat. - ⁴⁾ Gebietsstand 1. Januar 1986. - ⁵⁾ Nachgewiesen werden die Waren, die von Hamburger Firmen über hamburgische und außerhamburgische Grenzstellen ein- bzw. ausgeführt wurden. - ⁶⁾ ohne Massen- und Privatquartiere. - ⁷⁾ umgerechnet auf 20-Fuß-Basis. - ⁸⁾ einschließlich Eigengewicht der beladenen Container. - ⁹⁾ gewerblicher Verkehr; ohne Transit. - ¹⁰⁾ ausgewählte Verkehrsmittel des Hamburger Verkehrsverbundes.

Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1986	1987	1987		1988				1989
		Monatsdurchschnitt		November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar
Verkehr (Fortsetzung)										
Kraftfahrzeuge¹⁾										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	6 106	6 319	5 538	6 805	3 997	5 644	6 092	5 978	p 5 069
* dar. Personenkraftwagen ²⁾	"	5 576	5 722	5 159	6 349	3 642	5 278	5 668	5 615	p 4 708
* Lastkraftwagen	"	304	390	290	308	269	297	355	287	p 284
Straßenverkehrsunfälle										
* Unfälle mit Personenschaden	"	839	859	1 043	788	827	969	932	782	p 740
* Getötete Personen	"	10	9	11	7	15	8	15	13	p 14
* Verletzte Personen	"	1 078	1 119	1 390	1 064	1 111	1 282	1 210	1 012	p 957
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen³⁾										
* Kredite ⁴⁾ an Nichtbanken insgesamt ⁵⁾	Mio. DM	111 754,2	114 471,0	113 671,7	114 471,0	114 114,6	116 691,9	117 246,1	117 778,4	117 156,7
* dar. Kredite ⁶⁾ an inländische Nichtbanken	"	106 990,5	109 926,7	109 078,7	109 926,7	109 573,0	111 435,4	112 136,1	112 745,7	112 084,6
* Kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr einschließlich)	"	18 304,2	17 565,9	17 384,0	17 565,9	17 189,0	17 531,6	18 022,9	18 447,6	17 990,3
* an Unternehmen und Privatpersonen	"	18 073,4	17 154,9	16 736,1	17 154,9	16 602,5	17 446,2	17 955,0	18 392,5	17 911,4
* an öffentliche Haushalte	"	230,8	411,0	647,9	411,0	586,5	85,4	67,9	55,1	78,9
* Mittelfristige Kredite (von über 1 bis unter 4 Jahren)	"	10 297,0	10 408,6	10 297,1	10 408,6	10 341,8	10 121,2	10 252,7	10 271,2	10 146,7
* an Unternehmen und Privatpersonen	"	6 953,6	7 114,6	7 081,5	7 114,6	7 079,8	7 307,6	7 257,9	7 283,5	7 213,1
* an öffentliche Haushalte	"	3 343,4	3 294,0	3 215,6	3 294,0	3 262,0	2 813,6	2 994,8	2 987,7	2 933,6
* Langfristige Kredite (von 4 Jahren und darüber)	"	78 389,3	81 952,2	81 397,6	81 952,2	82 042,2	83 782,6	83 860,5	84 026,9	83 947,6
* an Unternehmen und Privatpersonen	"	58 795,4	61 207,1	60 622,4	61 207,1	61 373,7	62 872,2	62 966,1	63 091,3	63 225,0
* an öffentliche Haushalte	"	19 593,9	20 745,1	20 775,2	20 745,1	20 668,5	20 910,4	20 894,4	20 935,6	20 722,6
* Einlagen und aufgenommene Kredite ⁴⁾ von Nichtbanken ⁵⁾	"	66 203,7	68 286,9	66 536,1	68 286,9	67 963,2	69 541,9	69 780,5	70 880,2	69 879,2
* Sichteinlagen und Termingelder	"	49 204,5	50 830,5	49 615,1	50 830,5	50 528,5	52 387,8	52 640,0	53 284,6	52 420,3
* von Unternehmen und Privatpersonen	"	41 587,6	43 495,4	42 300,6	43 495,4	43 096,5	45 153,4	45 357,6	45 691,3	45 377,7
* von öffentlichen Haushalten	"	7 616,9	7 335,1	7 315,3	7 335,1	7 432,0	7 234,4	7 282,4	7 593,3	7 042,6
* Spareinlagen	"	16 999,2	17 456,4	16 920,2	17 456,4	17 434,7	17 154,1	17 140,5	17 595,6	17 458,9
* bei Sparkassen	"	10 116,6	10 301,7	9 994,3	10 301,7	10 298,1	10 226,1	10 221,2	10 468,4	10 376,1
* Gutschriften auf Sparkonten ⁶⁾	"	1 543,3	1 417,0	858,6	1 417,0	1 149,7	948,0	941,8	1 603,2	1 293,2
* Lastschriften auf Sparkonten	"	919,9	861,6	875,7	861,6	1 157,5	993,1	955,4	1 148,2	1 426,0
Zahlungsschwierigkeiten										
* Konkurse (eröffnete und mangels Masse abgelehnte)	Anzahl	44	43	31	44	21	38	31	44	58
* Vergleichsverfahren	"	—	—	—	—	—	—	—	—	—
* Wechselproteste (ohne die bei der Post)	"	252	259	238	249	213	235	203	157	147
* Wechselsumme	Mio. DM	3,1	3,0	1,9	4,0	2,3	2,9	2,1	3,2	1,6
Gerichtlich eingeleitete Mahnverfahren										
Anträge auf Erlass eines Mahnbescheides	Anzahl	31 525	28 749	27 379	33 950	22 669	24 644	28 856	28 313	25 288
Steuern										
Steueraufkommen nach der Steuerart										
* Gemeinschaftsteuern	Mio. DM	1 753,9	1 724,9	1 329,0	2 733,0	1 539,3	1 476,8	1 474,3	...	...
* Steuern vom Einkommen	"	1 004,6	1 021,1	574,3	1 977,0	801,4	679,7	687,0	...	...
* Lohnsteuer ⁷⁾	"	673,2	715,9	649,5	1 198,5	695,1	667,8	652,2	...	...
* Veranlagte Einkommensteuer ⁸⁾	"	121,4	129,7	0,4	398,0	29,1	2,2	19,1	...	...
* Nichtveranlagte Steuern vom Ertrag ⁸⁾	"	65,7	65,1	15,3	22,0	73,9	24,2	22,5	...	...
* Körperschaftsteuer ^{7) 8)}	"	144,3	110,4	90,9	358,5	3,3	14,5	6,8	...	...
* Steuern vom Umsatz	"	749,3	703,7	754,7	756,0	737,9	797,1	787,4	...	...
* Umsatzsteuer	"	379,1	353,1	389,5	378,7	400,1	402,1	397,4	...	...
* Einfuhrumsatzsteuer	"	370,2	350,6	365,2	377,4	337,9	395,0	389,9	...	...
* Bundessteuern	"	1 163,0	1 188,9	1 252,9	2 340,3	132,0	1 281,8	1 278,9	...	...
* Zölle (einschl. EG-Anteil Zölle)	"	71,6	79,7	85,7	91,1	80,7	96,8	89,4	...	...
* Verbrauchsteuern	"	1 055,0	1 074,6	1 131,8	2 222,2	23,8	1 155,2	1 155,2	...	...
* Landessteuern	"	63,2	65,7	93,1	40,7	53,3	45,4	98,5	...	...
* Vermögensteuer	"	19,9	22,7	61,6	3,6	7,4	8,2	62,2	...	...
* Kraftfahrzeugsteuer	"	18,4	16,4	10,0	14,7	20,7	14,1	12,8	...	...
* Biersteuer	"	2,6	3,0	3,1	3,2	3,1	3,0	2,9	...	...
* Gemeindesteuern	"	166,9	151,9	382,4	41,7	30,9	36,2	413,5	...	...
* Grundsteuer A ⁹⁾	"	0,1	0,1	0,3	0,0	0,0	0,0	0,3	...	...
* Grundsteuer B ¹⁰⁾	"	25,9	27,0	59,0	18,9	2,7	2,0	63,1	...	...
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital ¹¹⁾	"	135,6	123,4	322,8	22,4	27,9	32,8	348,9	...	...

¹⁾ Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt Flensburg. — ²⁾ einschließlich Kombinationskraftwagen. — ³⁾ Die Angaben umfassen die in Hamburg gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne die Kreditgenossenschaften (Raiffeisen), deren Bilanzsumme am 31. 12. 1972 weniger als 10 Mio. DM betrug, sowie ohne die Post giro- und Postsparkassenämter. — ⁴⁾ einschließlich durchlaufender Kredite. — ⁵⁾ Anstelle des Monatsdurchschnitts ist der Stand am 31. 12., und in den Monaten ist der Stand am Monatsende angegeben. — ⁶⁾ einschließlich Zinsgutschriften. — ⁷⁾ vor Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus der Zerlegung. — ⁸⁾ vor Abzug der Erstattungen an das Bundesamt für Finanzen. — ⁹⁾ Grundsteuerbeteiligungsbeträge abgeglichen. — ¹⁰⁾ einschließlich Grundsteuerbeihilfen für Arbeiterwohnstätten. — ¹¹⁾ vor Abzug der Gewerbesteuerumlage.

Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1986	1987	1987		1988				1989
		Monatsdurchschnitt	November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar	
Steuern (Fortsetzung)										
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften										
* Steuereinnahmen des Bundes ¹⁾	Mio. DM	2 029,4	2 021,7	1 918,7	3 631,9	877,7	1 992,8	2 016,9	...	...
* Anteil an den Steuern vom Einkommen	"	442,7	447,1	238,4	868,7	346,4	289,6	293,1	...	...
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	"	487,1	457,4	490,5	491,4	479,7	518,1	511,8	...	...
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	"	8,0	7,9	22,3	22,3	-	-	22,4	...	...
* Steuereinnahmen des Landes	"	477,2	484,1	431,3	1 016,5	.	73,6	492,2	...	...
* Anteil an den Steuern vom Einkommen ²⁾	"	328,0	328,0	236,1	866,7	.	45,1	289,9	...	...
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	"	78,0	82,5	79,8	86,7	.	73,3	81,4	...	...
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	"	8,0	7,9	22,3	22,3	-	-	22,4	...	...
* Steuereinnahmen der Gemeinde	"	236,6	227,7	435,2	236,4	.	31,8	469,4	...	...
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital ⁴⁾	"	119,6	107,7	278,1	22,2	27,9	32,8	304,1	...	...
* Anteil an der Lohn-/veranlagten Einkommensteuer ⁵⁾	"	85,7	91,6	97,5	239,5	-	4,3	100,7	...	...
Hamburg verbleibende Steuereinnahmen ⁵⁾	"	694,5	693,5	865,6	1 173,7	.	105,5	959,0	...	...
Löhne und Gehälter										
Arbeiter in Industrie und Hoch- und Tiefbau										
Bruttowochenverdienste										
* männliche Arbeiter	DM	796	822	.	.	824	867	.	.	...
* dar. Facharbeiter	"	828	855	.	.	853	906	.	.	...
* weibliche Arbeiter	"	561	584	.	.	595	606	.	.	...
* dar. Hilfsarbeiter	"	516	531	.	.	539	575	.	.	...
Bruttostundenverdienste										
* männliche Arbeiter	"	19,52	20,29	.	.	20,66	21,15	.	.	...
* dar. Facharbeiter	"	20,30	21,08	.	.	21,42	22,03	.	.	...
* weibliche Arbeiter	"	14,15	14,75	.	.	15,10	15,34	.	.	...
* dar. Hilfsarbeiter	"	12,94	13,39	.	.	13,69	14,43	.	.	...
Angestellte in Industrie und Hoch- und Tiefbau										
Bruttomonatsverdienste										
Kaufmännische Angestellte										
* männlich	"	5 154	5 359	.	.	5 474	5 607	.	.	...
* weiblich	"	3 531	3 671	.	.	3 736	3 834	.	.	...
Technische Angestellte und Meister										
* männlich	"	4 774	4 955	.	.	5 036	5 178	.	.	...
* weiblich	"	3 278	3 427	.	.	3 495	3 615	.	.	...
Kaufmännische Angestellte in Handel, Kredit und Versicherungen										
Bruttomonatsverdienste										
* männlich	"	4 152	4 304	.	.	4 405	4 482	.	.	...
* weiblich	"	3 110	3 228	.	.	3 279	3 360	.	.	...
Öffentliche Sicherheit und Ordnung										
Feststellungen der Polizei										
Straftaten insgesamt										
dar. Straftaten wider das Leben	Anzahl	21 391	22 668	23 757	24 512	22 727	23 040	23 862	23 865	22 645
Straftaten wider die sexuelle Selbstbestimmung	"	6	6	4	15	5	7	8	13	6
Rohheitsdelikte und Straftaten wider die persönliche Freiheit	"	167	144	194	127	137	136	167	145	108
Vermögens- und Fälschungsdelikte	"	1 093	1 095	1 138	1 269	1 133	1 050	1 155	1 175	1 122
Diebstahl	"	2 659	2 559	2 967	3 809	2 272	2 797	3 711	3 781	2 861
dar. unter erschwerenden Umständen	"	14 517	15 724	16 186	15 757	15 632	16 064	15 050	15 092	14 720
Außerdem Verkehrsvergehen	"	10 055	10 962	11 614	10 755	10 638	11 489	10 511	9 996	9 974
	"	876	785	722	759	741	870	903	746	806
Einsätze der Berufsfeuerwehren										
Alarmierungen insgesamt										
dar. Feueralarme	"	15 620	15 715	15 875	16 843	15 842	15 539	15 541	...	...
dar. falsche Alarme und Unfugmeldungen	"	655	708	653	972	824	643	690	...	...
Rettungswageneinsätze	"	171	218	197	251	77	180	181	...	...
dar. für Krankenbeförderungen	"	13 761	13 780	14 173	14 731	13 990	13 670	13 711	...	...
	"	1 741	1 785	1 716	1 814	1 801	1 631	1 642	...	...
Einsätze der Freiwilligen Feuerwehren										
	"	243	224	188	307	288	173	221	...	...

¹⁾ ohne EG-Anteil Zölle. - ²⁾ nach Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus der Zerlegung. - ³⁾ nach Abzug der Erstattungen an das Bundesamt für Finanzen. - ⁴⁾ nach Abzug der Gewerbesteuerumlage. - ⁵⁾ Einnahmen aus Verbund-, Landes- und Gemeindesteuern abzüglich Länderfinanzausgleich und Lastenausgleichsabgaben (§ 6 LAG).

Hamburg im großräumlichen Vergleich

Merkmal	Maßeinheit	Berichtszeit	Berichtsmonat ¹⁾			
			1988			Hamburg
			Hamburg	Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen	Bundesgebiet insgesamt - einschl. Berlin (West) -	
Bevölkerung						
Bevölkerung insgesamt	1000	Februar	...	...	...	...
Bevölkerung						
Lebendgeborene	Anzahl	"	1 159	9 969	53 766	1 041
Gestorbene	"	"	1 723	11 952	56 292	1 801
Geborenen- (+) / Gestorbenenüberschuß (-)	"	"	564	1 983	2 526	760
Zugezogene Personen über die Gebietsgrenze(n)	"	"	5 325	22 493	55 935	1 402
Fortgezogene Personen über die Gebietsgrenze(n)	"	"	4 770	19 332	27 441	3 455
Wanderungsgewinn (+) / -verlust (-)	"	"	555	3 161	28 494	2 053
Bevölkerungszu- (+) / -abnahme (-)	"	"	9	1 178	25 968	2 813
Ausländer						
Bevölkerung	1000	"	...	...	...	...
Lebendgeborene	Anzahl	"	195	703	5 338	140
Gestorbene	"	"	21	75	698	24
Geborenen- (+) / Gestorbenenüberschuß (-)	"	"	174	628	4 640	116
Zugezogene Personen über die Gebietsgrenze(n)	"	"	2 155	7 415	41 080	448
Fortgezogene Personen über die Gebietsgrenze(n)	"	"	1 766	5 076	23 134	665
Wanderungsgewinn (+) / -verlust (-)	"	"	389	2 339	17 946	217
Bevölkerungszu- (+) / -abnahme (-)	"	"	563	2 967	22 586	101
Arbeitsmarkt³⁾						
Arbeitslose	Anzahl	Dezember	86 837	558 172	2 190 496	100 052
und zwar						
Männer	"	"	51 407	309 091	1 180 055	58 717
Frauen	"	"	35 430	249 081	1 010 441	41 335
Teilzeitkräfte	"	"	7 141	55 791	230 238	6 979
Ausländer	"	"	14 096	47 347	263 312	17 039
Arbeitslosenquote	%	"	11,6	11,2	8,5	13,8
Offene Stellen	Anzahl	"	4 570	29 642	178 572	4 207
Kurzarbeiter	"	"	4 630	28 035	108 130	6 230
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe (Industrie und Verarbeitendes Handwerk)⁴⁾						
Beschäftigte	Anzahl	November	134 915	1 022 977	7 081 978	135 889
Geleistete Arbeiterstunden	1000	"	10 191	101 291	672 022	10 050
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mio. DM	"	807	5 130	35 320	783
Umsatz aus Eigenerzeugung ⁵⁾	"	"	3 129	20 886	122 528	2 877
Gesamtumsatz ⁵⁾	"	"	5 901	26 567	139 180	5 940
darunter Auslandsumsatz	"	"	906	7 290	42 055	743
Bauhauptgewerbe⁶⁾						
Beschäftigte	Anzahl	Dezember	20 103	172 745	972 677	20 596
Geleistete Arbeitsstunden	1000	"	1 630	14 843	85 843	1 613
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mio. DM	"	70	509	3 009	72
Baugewerblicher Umsatz ⁵⁾	"	"	300	2 208	12 947	297
Fremdenverkehr						
Fremdenmeldungen von Gästen	1000	September	182	1 352	7 175	173
darunter mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	"	"	60	175	1 478	56
Straßenverkehr						
Zulassungen fabrikneuer Pkw ⁷⁾	Anzahl	November	5 668	44 024	212 333	5 159
Steuern⁸⁾						
Steueraufkommen insgesamt	Mio. DM	Juli-September	9 694,0	23 844,0	122 166,4	9 774,0
darunter						
Gemeinschaftsteuern	"	"	5 288,7	16 217,0	90 591,8	5 406,2
Landessteuern	"	"	202,2	973,2	5 624,4	196,5
Gemeindesteuern	"	"	479,8	1 933,9	11 042,5	483,5

¹⁾ Bei Bestandsdaten: Stand am Monatsende. - ²⁾ Bei Bestandsdaten: Durchschnitt der nachgewiesenen Monate. - ³⁾ Die Zahlen für den aktuellen Monat des laufenden Jahres. - ⁴⁾ Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. - ⁵⁾ ohne Umsatzsteuer. - ⁶⁾ nach den Ergebnissen der jeweils letzten Totalerhebung auf alle

		Jahresbeginn bis Berichtsmonat (einschl.) ²⁾								
1987		1988			1987			Veränderung 1988 gegenüber 1987 in %		
Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen	Bundesgebiet insgesamt - einschl. Berlin (West) -	Hamburg	Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen	Bundesgebiet insgesamt - einschl. Berlin (West) -	Hamburg	Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen	Bundesgebiet insgesamt - einschl. Berlin (West) -	Hamburg	Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen	Bundesgebiet insgesamt - einschl. Berlin (West) -
...
8 806	48 029	2 445	19 004	104 753	2 147	17 387	96 308	+ 13,9	+ 9,3	+ 8,8
11 635	55 972	3 380	22 987	111 102	3 605	23 711	114 623	- 6,2	- 3,1	- 3,1
2 829	7 943	935	3 983	6 349	1 458	6 324	18 315	x	x	x
16 524	37 215	10 688	45 490	112 424	3 734	35 565	78 468	+ 186,2	+ 27,9	+ 43,3
16 775	30 807	9 022	38 789	54 635	7 174	35 753	63 046	+ 29,8	+ 8,5	- 13,3
251	6 408	1 666	6 701	57 789	3 440	188	15 422	x	x	x
3 080	1 535	731	2 718	51 440	4 898	6 512	2 893	x	x	x
...
577	4 647	395	1 349	10 211	315	1 109	9 100	+ 25,4	+ 21,6	+ 12,2
93	646	41	166	1 328	59	181	1 230	- 30,5	+ 8,3	+ 8,0
484	4 001	354	1 183	8 883	256	928	7 870	x	x	x
4 339	28 595	4 405	15 017	83 879	1 279	9 081	59 483	+ 244,4	+ 65,4	+ 41,0
3 953	23 645	2 945	9 728	45 739	1 099	8 007	47 531	+ 168,0	+ 21,5	- 3,8
386	4 950	1 460	5 289	38 140	180	1 074	11 952	x	x	x
870	8 951	1 814	6 472	47 023	436	2 002	19 822	x	x	x
588 248	2 308 230	95 719	568 867	2 241 556	99 216	571 946	2 228 788	- 3,5	- 0,5	+ 0,6
329 476	1 255 775	55 996	314 204	1 198 773	57 754	320 741	1 207 430	- 3,0	- 2,0	- 0,7
258 772	1 052 455	39 723	254 663	1 042 783	41 462	251 205	1 021 358	- 4,2	+ 1,4	+ 2,1
56 150	234 292	7 333	57 493	238 942	6 545	54 349	226 254	+ 12,0	+ 5,8	+ 5,6
51 199	277 456	16 069	49 234	269 531	16 329	49 039	262 097	- 1,6	+ 0,4	+ 2,8
12,1	9,2	12,8	11,4	8,7	13,6	11,7	8,9	x	x	x
25 231	148 284	4 803	32 048	188 621	4 822	31 195	170 690	- 0,4	+ 2,7	+ 10,5
55 096	218 298	5 834	41 143	207 768	6 384	51 801	277 967	- 8,6	- 20,6	- 25,3
1 021 841	7 065 612	134 339	1 015 749	7 038 021	136 361	1 022 808	7 057 098	- 1,5	- 0,7	- 0,3
98 671	669 506	106 903	1 059 217	7 118 037	108 578	1 066 373	7 174 829	+ 1,5	- 0,7	- 0,8
4 868	33 242	6 667	43 143	298 140	6 497	41 701	287 706	+ 2,6	+ 3,5	+ 3,6
18 455	114 953	30 797	203 451	1 250 441	32 959	195 609	1 183 167	- 6,6	+ 4,0	+ 5,7
24 160	130 814	60 125	261 491	1 421 190	62 720	253 137	1 345 180	- 4,1	+ 3,3	+ 5,7
6 631	39 202	8 574	71 698	429 775	7 906	66 714	398 078	+ 8,4	+ 7,5	+ 8,0
174 302	984 515	19 998	169 633	971 511	21 526	175 495	984 803	- 7,1	- 3,3	- 1,3
14 571	85 637	24 425	221 394	1 257 266	25 651	218 225	1 236 553	- 4,8	+ 1,5	+ 1,7
506	3 007	849	6 108	36 033	861	5 956	34 514	- 1,4	+ 2,6	+ 4,4
2 187	12 790	2 885	19 598	112 945	2 933	19 086	106 094	- 1,6	+ 2,7	+ 6,5
1 263	6 861	1 384	9 821	50 092	1 293	9 237	48 284	+ 7,1	+ 6,3	+ 3,7
166	1 414	452	1 467	10 489	431	1 422	10 324	+ 4,9	+ 3,1	+ 1,6
43 989	224 473	61 697	497 349	2 577 725	62 311	511 145	2 663 295	- 1,0	- 2,7	- 3,2
23 207,7	118 172,6	26 994,6	68 056,1	350 823,6	26 614,7	64 864,8	335 369,2	+ 1,4	+ 4,9	+ 4,6
15 696,3	87 854,7	15 155,7	46 369,2	260 738,7	15 153,1	44 183,9	249 902,3	+ 0,0	+ 4,9	+ 4,3
965,6	5 433,0	638,7	2 997,6	17 275,2	602,9	2 901,9	16 621,6	+ 5,9	+ 3,3	+ 3,9
1 850,2	10 331,3	1 415,3	5 865,6	32 835,5	1 378,7	5 369,9	30 212,5	+ 2,7	+ 9,2	+ 8,7

Jahres sind vorläufig. Aufgrund der - erfahrungsgemäß geringen - Korrekturen können sich auch noch Anpassungen der errechneten Durchschnittszahlen ergeben. - Betriebe hochgerechnet. - ²⁾ einschl. Kombinationskraftwagen, ohne Bundesbahn/-post. - ³⁾ Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 14, Reihe 4.

Hamburg im Städtevergleich

Merkmal	Maßeinheit	Berichtszeit	Hamburg	Berlin (West)	München	Köln	Essen	Frankfurt/Main	Düsseldorf	Stuttgart	Bremen	Hannover	Nürnberg
Bevölkerung													
Bevölkerung ¹⁾	1000	4. Vj. 87 ²⁾ 3. Vj. 87 ²⁾	1 294 1 294	973 970	621 621	618 619	... 568	560 559	...	527 526	470 469
darunter Ausländer	%	4. Vj. 87 ²⁾ 3. Vj. 87 ²⁾	16,4 16,5	14,9 14,7	6,4 6,3	23,5 23,3	... 13,5	18,6 18,4	...	9,7 9,5	12,4 12,3
Lebendgeborene	Anzahl	4. Vj. 87 3. Vj. 87	3 510 3 823	...	2 776 3 249	2 388 2 634	1 445 1 516	1 326 1 496	... 1 399	1 309 1 451	...	...	1 121 1 205
darunter Ausländer	%	4. Vj. 87 3. Vj. 87	16,1 16,3	...	18,4 19,4	23,6 24,1	15,5 14,4	32,8 31,6	... 19,8	24,3 24,4	...	...	17,2 19,4
Lebendgeborene	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	4. Vj. 87 3. Vj. 87	...	...	8,5 10,0	9,7 10,8	9,2 9,7	8,5 9,6	... 9,8	9,3 10,3	...	...	9,5 10,2
Gestorbene	Anzahl	4. Vj. 87 3. Vj. 87	5 816 4 790	...	3 308 3 695	3 067 2 662	2 142 1 895	1 873 1 752	... 1 641	1 527 1 503	...	...	1 481 1 397
Gestorbene	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	4. Vj. 87 3. Vj. 87	...	...	10,1 11,3	12,5 10,9	13,7 12,1	12,0 11,2	... 11,5	10,8 10,7	...	...	12,5 11,8
Geborenen- (+) / Gestorbenen-überschuß (-)	Anzahl	4. Vj. 87 3. Vj. 87	- 2 306 - 967	...	- 532 - 446	- 679 - 28	- 697 - 379	- 547 - 256	... - 242	- 218 - 52	...	...	- 360 - 192
Zugezogene Personen	Anzahl	4. Vj. 87 3. Vj. 87	...	...	23 129 23 206	12 737 12 028	5 201 4 858	10 619 11 019	... 7 427	10 446 13 573	...	...	8 534 9 360
Zugezogene Personen	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	4. Vj. 87 3. Vj. 87	...	...	70,9 71,2	51,9 49,2	33,2 31,0	68,2 70,7	... 51,9	74,0 96,3	...	...	72,1 79,2
Fortgezogene Personen	Anzahl	4. Vj. 87 3. Vj. 87	...	...	22 671 23 882	9 880 10 662	4 901 4 706	11 006 9 509	... 6 279	9 047 11 112	...	...	7 260 7 715
Fortgezogene Personen	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	4. Vj. 87 3. Vj. 87	...	...	69,5 73,2	40,3 43,6	31,3 30,0	70,7 61,0	... 43,9	64,1 78,8	...	...	61,3 65,3
Wanderungsgewinn (+) / -verlust (-)	Anzahl	4. Vj. 87 3. Vj. 87	...	...	+ 458 - 676	+ 2 857 + 1 366	+ 300 + 152	- 387 + 1 510	... + 1 148	+ 1 399 + 2 461	...	...	+ 1 274 + 1 645
Wanderungsgewinn (+) / -verlust (-)	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	4. Vj. 87 3. Vj. 87	...	...	+ 1,4 + 2,1	+ 11,7 + 5,6	+ 1,9 + 1,0	- 2,5 + 9,7	... + 8,0	+ 9,9 + 17,5	...	...	+ 10,8 + 13,9
Bevölkerungszu- (+) / -abnahme (-)	Anzahl	4. Vj. 87 3. Vj. 87	...	...	- 74 - 1 122	+ 2 178 + 1 338	- 397 - 227	- 934 + 1 254	... + 906	+ 1 181 + 2 409	...	...	+ 914 + 1 453
Bevölkerungszu- (+) / -abnahme (-)	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	4. Vj. 87 3. Vj. 87	...	...	- 0,2 - 3,4	+ 8,9 + 5,5	- 2,5 - 1,4	+ 6,0 + 8,0	... + 6,3	+ 8,4 + 17,1	...	...	+ 7,7 + 12,3
Umgezogene Personen innerhalb der Stadt	Anzahl	4. Vj. 87 3. Vj. 87	...	...	27 477 24 892	21 480 20 643	12 999 12 133	9 244 9 117	... 10 727	9 822 9 499	...	...	10 233 11 978
Umgezogene Personen innerhalb der Stadt	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	4. Vj. 87 3. Vj. 87	...	...	84,3 76,3	87,6 84,4	83,1 77,3	59,4 58,5	... 75,0	69,5 67,4	...	...	86,4 101,3
Arbeitsmarkt¹⁾													
Arbeitslose	Anzahl	4. Vj. 87 3. Vj. 87	100 052 98 197	92 548 88 318	56 291 52 396	59 590 56 739	34 712 34 220	33 686 33 835	33 741 32 166	14 324 13 859	32 658 32 708	45 062 43 269	20 632 18 562
und zwar Männer	"	4. Vj. 87 3. Vj. 87	58 717 56 280	53 628 49 820	29 572 25 395	34 219 32 354	20 436 19 968	18 847 18 481	19 846 18 956	8 063 7 738	18 087 17 683	24 959 23 809	10 570 8 918
Frauen	"	4. Vj. 87 3. Vj. 87	41 335 41 917	38 920 38 498	26 719 27 001	25 371 24 385	14 276 14 252	14 839 15 354	13 895 13 210	6 261 6 121	14 571 15 025	20 103 19 460	10 062 9 644
Teilzeitkräfte	"	4. Vj. 87 3. Vj. 87	6 979 6 695	4 462 4 427	6 546 6 461	4 146 3 701	2 480 2 470	3 744 3 598	2 031 1 682	1 003 967	3 008 2 801	3 721 3 591	2 023 1 820
Arbeitslosenquote	%	4. Vj. 87 3. Vj. 87	13,8 13,5	10,7 10,2	6,2 5,7	15,8 15,1	15,6 15,4	6,5 6,5	14,0 13,3	5,4 5,2	15,3 15,3	13,9 13,4	8,7 7,8
Arbeitslose Ausländer	Anzahl	4. Vj. 87 3. Vj. 87	17 039 16 633	16 609 16 087	13 366 11 025	12 883 12 300	3 510 3 387	8 904 8 266	6 203 5 729	4 429 4 229	3 975 3 839	6 770 6 422	4 550 3 700
Offene Stellen	"	4. Vj. 87 3. Vj. 87	4 207 4 921	10 172 12 069	7 010 9 355	2 850 3 446	759 881	4 114 4 914	1 532 2 193	4 043 4 987	1 547 1 563	2 880 3 258	1 779 2 509
Kurzarbeiter	"	4. Vj. 87 3. Vj. 87	6 230 3 983	7 874 2 281	3 918 1 799	1 049 925	736 1 153	2 433 2 089	1 192 1 346	348 360	1 567 827	13 525 12 807	3 839 5 282

Fußnoten am Schluß der Tabelle

Hamburg im Städtevergleich

Merkmal	Maßeinheit	Berichtszeit	Hamburg	Berlin (West)	München	Köln	Essen	Frankfurt/Main	Düsseldorf	Stuttgart	Bremen	Hannover	Nürnberg
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe (Industrie und Verarbeitendes Handwerk)⁴⁾													
Beschäftigte ¹⁾	Anzahl	4. Vj. 87	135 013	161 482	176 489	102 337	43 841	103 007	73 715	124 805	65 487	76 688	86 295
		3. Vj. 87	136 877	163 592	179 428	103 578	44 920	103 739	74 561	126 297	66 969	78 106	86 958
je 1000 Einwohner	Anzahl	4. Vj. 87	...	...	136	105	71	167	130	223	125	145	184
		3. Vj. 87	...	...	139	107	72	168	131	226	128	148	185
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mio. DM	4. Vj. 87	1 955	1 981	2 649	1 597	625	1 687	1 145	1 978	909	1 019	1 036
		3. Vj. 87	1 727	1 766	2 343	1 406	570	1 358	979	1 733	785	961	941
1000 DM je Beschäftigten und 1 Jahr	Anzahl	4. Vj. 87	57	49	60	62	57	65	62	63	55	53	48
		3. Vj. 87	50	43	52	54	50	52	52	54	47	49	43
Umsatz aus Eigenerzeugung ⁵⁾	Mio. DM	4. Vj. 87	8 961	11 686	13 716	7 085	3 044	4 701	4 840	6 602	4 717	3 854	3 530
		3. Vj. 87	9 043	10 778	11 801	6 248	2 836	4 323	4 756	5 202	4 266	3 572	3 163
Gesamtumsatz ⁵⁾	Mio. DM	4. Vj. 87	18 225	12 189	15 014	7 995	3 695	7 548	5 511	7 777	5 426	4 310	3 817
		3. Vj. 87	17 447	11 196	12 836	7 197	3 452	6 747	5 394	6 270	4 797	3 974	3 441
darunter Auslandsumsatz ⁵⁾	Mio. DM	4. Vj. 87	2 509	1 451	6 931	2 905	570	2 181	1 942	2 552	2 286	1 538	985
		3. Vj. 87	2 389	1 239	5 973	2 238	527	1 948	1 756	1 903	1 639	1 358	710
Gesamtumsatz ⁵⁾	1000 DM je Einwohner und 1 Jahr	4. Vj. 87	...	...	46	33	24	48	39	55	41	32	32
		3. Vj. 87	...	...	39	29	22	43	38	44	36	30	29
1000 DM je Beschäftigten und 1 Jahr	Anzahl	4. Vj. 87	536	299	337	310	334	291	297	247	329	223	175
		3. Vj. 87	506	272	284	276	305	258	287	197	284	202	157
Bauhauptgewerbe⁴⁾													
Beschäftigte ¹⁾	Anzahl	4. Vj. 87	15 830	25 249	...	10 186	...	14 643	9 869	10 883	7 096	5 461	8 434
		3. Vj. 87	16 632	26 522	27 910	10 490	8 655	15 130	9 988	11 076	7 098	5 817	8 714
Baugewerblicher Umsatz ⁵⁾	Mio. DM	4. Vj. 87	764	1 158	...	420	...	583	425	595	319	239	370
		3. Vj. 87	709	1 004	990	393	287	549	419	451	274	231	293
Fremdenverkehr													
Fremdenmeldungen von Gästen	Anzahl	4. Vj. 87	414 798	...	705 426	217 121	60 954	405 342	220 646	137 213	81 907	98 378	174 511
		3. Vj. 87	512 454	567 514	855 966	291 954	49 299	461 818	225 036	129 577	102 947	93 270	160 718
Fremdenübernachtungen von Gästen	"	4. Vj. 87	752 477	...	1 478 536	453 499	164 960	724 241	395 852	290 954	151 095	173 500	326 112
		3. Vj. 87	947 692	1 667 955	1 782 349	543 586	136 184	834 085	420 805	278 326	192 069	162 667	286 727
darunter mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	"	4. Vj. 87	252 931	...	576 858	170 529	22 826	379 186	156 902	80 272	32 629	34 936	76 605
		3. Vj. 87	348 023	388 433	907 983	263 561	18 190	491 145	164 395	97 118	48 602	51 702	91 509
Fremdenübernachtungen von Gästen	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	4. Vj. 87	...	...	4 534	1 849	1 054	4 652	2 767	2 060	1 148	1 305	2 754
		3. Vj. 87	...	...	5 465	2 223	870	5 350	2 942	1 975	1 460	1 226	2 426
Straßenverkehr													
Zulassung fabrikneuer Pkw ⁶⁾	Anzahl	4. Vj. 87	17 266	13 515	21 221	12 916	2 495	...	...	10 521	6 330	...	5 821
		3. Vj. 87	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Steuer-einnahmen													
Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital - nach Abzug der Gewerbesteuerumlage u. ohne Lohnsummensteuer (Gemeindeanteil)	Mio. DM	4. Vj. 87	273	134	378	238	101	268	215	183	79	108	102
		3. Vj. 87	332	126	376	202	109	319	169	181	84	91	108
DM je Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	4. Vj. 87	...	...	1 159	969	643	1 718	1 504	1 299	602	811	865
		3. Vj. 87	...	...	1 153	824	694	2 048	1 182	1 287	635	685	912
Lohn- und Einkommensteuer (Gemeindeanteil)	Mio. DM	4. Vj. 87	...	...	384	282	165	201	192	196	84	139	151
		3. Vj. 87	...	...	198	116	68	93	79	88	67	58	62
DM je Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	4. Vj. 87	...	...	1 178	1 150	1 055	1 292	1 343	1 391	637	1 042	1 275
		3. Vj. 87	...	...	607	472	432	600	550	622	511	439	527

¹⁾ am Ende des Berichtszeitraumes. - ²⁾ wohnberechtigte Bevölkerung. - ³⁾ Arbeitsamtsbezirk. - ⁴⁾ Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. - ⁵⁾ ohne Umsatzsteuer. - ⁶⁾ einschl. Kombinationskraftwagen, ohne Bundesbahn/ post. - ⁷⁾ vorläufiges Ergebnis.

Im Februar 1989 veröffentlichte Statistische Berichte

Bevölkerung

Ausländer in Hamburg 2.Halbjahr 1988

Land- und Forstwirtschaft

Gemüseanbauerhebung 1987

Produzierendes Gewerbe

Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe Dezember 1988

Index der Nettoproduktion im Oktober 1988

Index der Nettoproduktion im November 1988

Index der Nettoproduktion im Dezember 1988

Bautätigkeit

Bauhauptgewerbe November 1988

Ausbaugewerbe November 1988

Hochbautätigkeit November 1988

Handel und Gastgewerbe

Einzelhandel Oktober 1988

Einzelhandel November 1988

Großhandel Juli bis September 1988

Ausfuhr des Landes Hamburg Juli bis September 1988 (Spezialhandel)

Durchfuhr des Auslandes und Durchgangsverkehr der DDR über Hamburg Mai 1988

Gäste und Übernachtungen im Fremdenverkehr November 1988

Verkehr

Straßenverkehrsunfälle November 1988

Binnenschifffahrt des Hamburger Hafens Oktober 1988

Öffentliche Finanzen

Steueraufkommen und Steuereinnahmen November und Januar bis November 1988

Veröffentlichungen des Statistischen Landesamts

Hamburg in Zahlen

Die Zeitschrift „Hamburg in Zahlen“ erscheint zwölfmal jährlich und enthält ständige Zahlenübersichten sowie textliche Darstellungen über wichtige statistische Ergebnisse.

Statistische Berichte

Die „Statistischen Berichte“ dienen der aktuellen Berichterstattung. Für die einzelnen Sachgebiete sind besondere Berichtsreihen gebildet worden, die größtenteils von allen Statistischen Landesämtern veröffentlicht werden.

Statistisches Jahrbuch 1981

Das Statistische Jahrbuch ist eine umfassende Zusammenstellung zahlenmäßiger Informationen über die demographischen, sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Gegebenheiten in Hamburg. Bei dem 1981 erschienenen Band handelt es sich um eine großenteils neugestaltete und um zusätzliche Nachweisungen erweiterte Ausgabe. Das Jahrbuch enthält in seinem Hauptteil Ergebnisse in ausführlicher sachlicher Gliederung, zumeist für die Jahre 1978 und 1979. In einem zweiten Abschnitt werden Daten über ausgewählte Themenbereiche in langfristiger Entwicklung unterbreitet; die „langen Reihen“ erstrecken sich durchweg über den Zeitraum von 1950 bis 1979. Der dritte Teil bietet ein knappes Tabellarium mit Angaben über die Region Hamburg. Das Jahrbuch enthält 440 Tabellen und ist 374 Seiten stark (vergriffen).

Statistisches Taschenbuch 1988

Das jährlich erscheinende Statistische Taschenbuch bietet in kleiner, handlicher Aufmachung die wichtigsten Ergebnisse aus allen Bereichen der amtlichen Statistik in knapper tabellarischer Darstellung. Soweit möglich, wurden in den Regionaltabellen neben Ergebnissen für die Bundesländer auch Vergleichsdaten für ausgewählte Großstädte und an Hamburg angrenzende Kreise nachgewiesen. Das Taschenbuch ist 254 Seiten stark, der Verkaufspreis beträgt 10,- DM.

Straßen- und Gebietsverzeichnis Ausgabe 1980

Das Straßen- und Gebietsverzeichnis enthält an Übersichten:
Zugehörigkeit der Gebietsteile zu den Finanzämtern, den Standesämtern und den Amtsgerichten
Schlüsselverzeichnis für Grundbuchbezirke mit Angabe des zuständigen Amtsgerichtsbezirks
Konsulate
Amtlich benannte Verkehrsflächen, alphabetisch geordnet mit Angabe der Ortsteile, Straßenschlüssel, Suchkoordinaten, Stadtteile, Zustellpostämter, Polizeireviere und Schlüsselnummern der Grundbuchbezirke
Kleingartenvereine
Das Straßen- und Gebietsverzeichnis ist 268 Seiten stark, der Verkaufspreis beträgt 10,- DM.

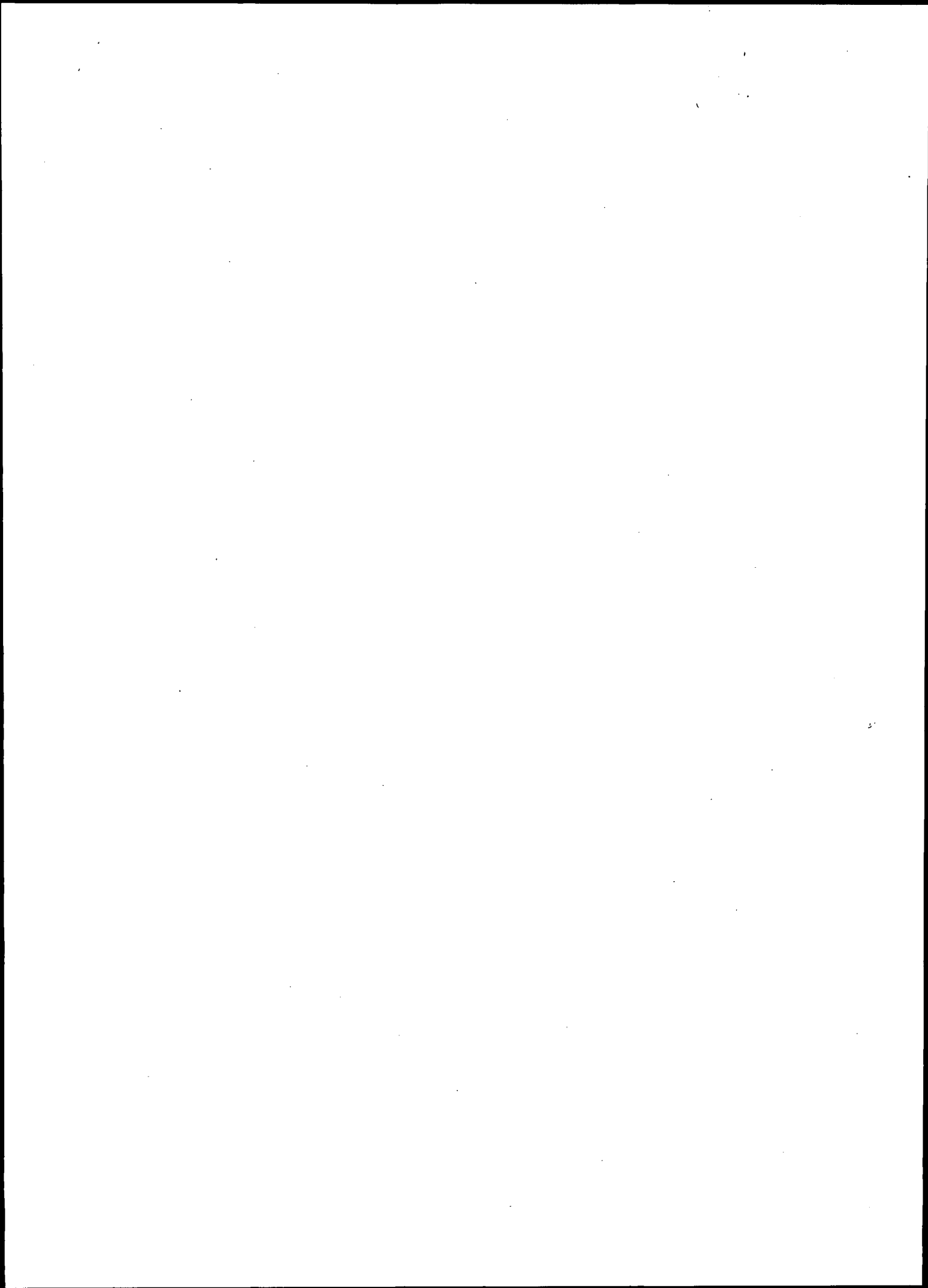
Statistik des Hamburgischen Staates

Dies sind die Quellenwerke mit wichtigen Tabellen aus großen Zählungen und wichtigen laufenden Statistiken. In dieser Reihe werden die Ergebnisse der Arbeiten des Statistischen Landesamtes ausführlich und mit dem Ziel der nachhaltigen Dokumentation der Zeitverhältnisse publiziert.

In den letzten Jahren sind erschienen:

- Heft 105 Hamburger Krebsdokumentation 1956-1971 (vergriffen)
- Heft 106 Die Wahl zum Bundestag am 19. November 1972
- Heft 107 Die Pendelwanderung über die Hamburger Landesgrenze - Ergebnisse der Volks- und Berufszählung vom 27. Mai 1970 - (vergriffen)
- Heft 108 Hamburg 1938/39 und 1950 bis 1972 - Statistische Reihen und Vergleiche (vergriffen)
- Heft 109 Die Volks- und Berufszählung in Hamburg am 27. Mai 1970 - Landesergebnisse -
- Heft 110 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1972 (vergriffen)
- Heft 111 Hamburgs Industrie 1972/73 (vergriffen)
- Heft 112 Die Wahl zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 3. März 1974
- Heft 113 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1973 und 1974 (vergriffen)
- Heft 114 Umsatzsteuerstatistik 1974
- Heft 115 Hamburgs Industrie 1974/75
- Heft 116 Hamburger Krebsdokumentation 1972 bis 1974 (vergriffen)
- Heft 117 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1975
- Heft 118 Regionalstatistik - Daten für die Region Hamburg/Umland 1976
- Heft 119 Die Wahl zum Bundestag am 3. Oktober 1976
- Heft 120 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1976
- Heft 121 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1977 (vergriffen)
- Heft 122 Umsatzsteuerstatistik 1976
- Heft 123 Das Handwerk in Hamburg 1977
- Heft 124 Wahl zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 4. Juni 1978
- Heft 125 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1978
- Heft 126 Hamburger Krebsdokumentation 1975 bis 1977
- Heft 127 Wahl zum Europäischen Parlament am 10. Juni 1979
- Heft 128 Regionalstatistik Bevölkerungsentwicklung in der Region Hamburg 1961 bis 1978
- Heft 129 Wahl zum 9. Deutschen Bundestag am 5. Oktober 1980
- Heft 130 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1979
- Heft 131 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1980
- Heft 132 Wahl zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 6. Juni 1982
- Heft 133 Handels- und Gaststättenzählung 1979
- Heft 134 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1981
- Heft 135 Produzierendes Gewerbe 1980/81
- Heft 136 Umsatzsteuerstatistik 1978 und 1980
- Heft 137 Hamburger Krebsdokumentation 1978 und 1979
- Heft 138 Regionalstatistik - Baufertigstellungen im Wohnbau und Wohnungsbestand in der Region Hamburg 1972 bis 1981
- Heft 139 Wahl zur Bürgerschaft und Wahl zu den Bezirksversammlungen am 19. Dezember 1982
- Heft 140 Wahl zum 10. Deutschen Bundestag am 6. März 1983
- Heft 141 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1983
- Heft 142 Wahl zum Europäischen Parlament am 17. Juni 1984
- Heft 143 Produzierendes Gewerbe 1982/83
- Heft 144 Umsatzsteuerstatistik 1982
- Heft 145 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1985
- Heft 146 Handels- und Gaststättenzählung 1985

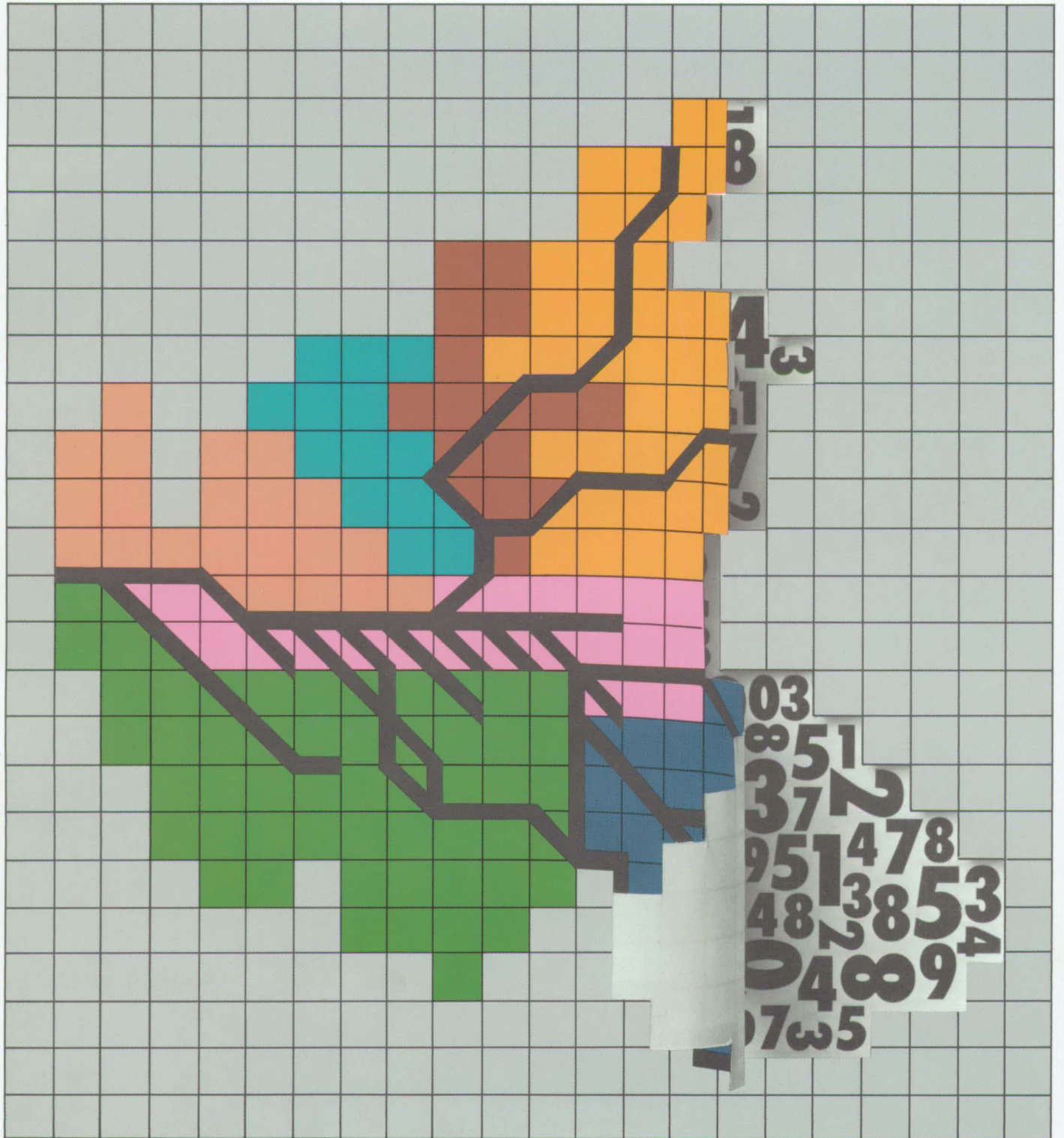
Vertrieb der vorstehenden Veröffentlichungen:
Statistisches Landesamt
der Freien und Hansestadt Hamburg
Steckelhörn 12, 2000 Hamburg 11
Telefon: (040) 3681-719 bzw. 721



Hamburg in Zahlen

1989

4



Zeichenerklärung

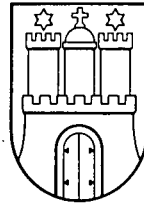
- = Zahlenwert genau Null (nichts)
- 0 = mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle dargestellten Einheit
- . = Zahlenwert ist unbekannt, kann aus bestimmten Gründen nicht mitgeteilt werden oder Fragestellung ist nicht zutreffend
- ... = Zahlenangaben lagen bei Redaktionsschluß noch nicht vor
- r = gegenüber früheren Veröffentlichungen berichtete Zahl
- p = vorläufige Zahl
- s = geschätzte Zahl
- x = Nachweis nicht sinnvoll
- / = kein Nachweis, da das Ergebnis nicht ausreichend genau ist
- () = Nachweis unter Vorbehalt, da der Aussagewert der Angaben wegen geringer Feldbesetzung gemindert sein kann
- ≐ = entspricht
- * = mit Stern gekennzeichnete Positionen werden im „Zahlenspiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht

Abkürzungen

- MD = Monatsdurchschnitt
- Vj = Vierteljahr
- Hj = Halbjahr

Allen Berechnungen liegen die ungerundeten Werte zugrunde.
Einzelwerte in Tabellen wurden ohne Rücksicht auf die Endsumme gerundet; das Ergebnis der Summierung der Einzelzahlen kann deshalb geringfügig von der nachgewiesenen Endsumme abweichen.

Hamburg in Zahlen



Zeitschrift des
Statistischen Landesamtes
der Freien und
Hansestadt Hamburg

Heft 4.1989

Das statistische Stichwort

- Laufende Wirtschafts-
rechnungen 102

*

Schaubild des Monats

- Ladengeschäfte des Einzelhan-
dels in Großstädten mit über
500 000 Einwohnern 1985 102

*

Statistik aktuell

- Ausländerbeschäftigung
steigt wieder 103
- Mehr Umsatz im
Einzelhandel 103
- Steigende Investitions-
tätigkeit im Verarbeitenden
Gewerbe 103
- Veränderungen bei
den Apfelsorten 103

*

Die Entwicklung des

Seeverkehrs in Hamburg 104

*

Das interessiert in Hamburg

- Diagramme 124
- Statistik der anderen 124
- Neue Schriften 124
- Der Draht zum StaLa 125

*

Hamburger Zahlenspiegel 126

Hamburg im großräumlichen

Vergleich 132

Hamburg im Städtevergleich 134

Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.

Verlag und Vertrieb:

Statistisches Landesamt
der Freien und Hansestadt Hamburg
Steckelhörn 12, 2000 Hamburg 11

Verantwortlich für den Inhalt:
Dr. Erhard Hruschka

Einzelpreis: DM 4,-;

Jahresabonnement DM 40,-

Druck: Hermann Kampen, Hamburg 1

ISSN 0017-6877

Das statistische Stichwort

Laufende Wirtschaftsrechnungen

Die „Laufenden Wirtschaftsrechnungen“ sind statistische Erhebungen über die Einnahmen und die Ausgaben privater Haushalte. Dabei schreiben eine Anzahl freiwillig mitwirkender Haushalte monatlich („laufend“) im einzelnen auf, wofür sie das ihnen zur Verfügung stehende Geld ausgeben.

Ein Hauptzweck der Erhebungen ist die Ermittlung des „Warenkorbes“ für den Preisindex für die Lebenshaltung. Die Zusammensetzung des „Warenkorbes“ stellt die Aufteilung der Ausgaben eines durchschnittlichen Haushalts dar. Preisveränderungen einzelner Güter oder Dienstleistungen wirken sich entsprechend dem Anteil der jeweiligen Ware oder Leistung innerhalb des „Warenkorbes“ auf die Entwicklung des Preisindex aus.

Um die mit der wirtschaftlichen Entwicklung verbundene Änderung in den Ausgabenstrukturen darstellen zu können ist es wichtig, daß die befragten Haushaltsgruppen homogen sind. Deswegen werden nur drei eng definierte Haushaltstypen in die Erhebung einbezogen:

Typ 1: 2-Personen-Haushalte von Rentnern und Sozialhilfeempfängern mit geringem Einkommen

Typ 2: 4-Personen-Haushalte (Ehepaare mit zwei Kindern) von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen

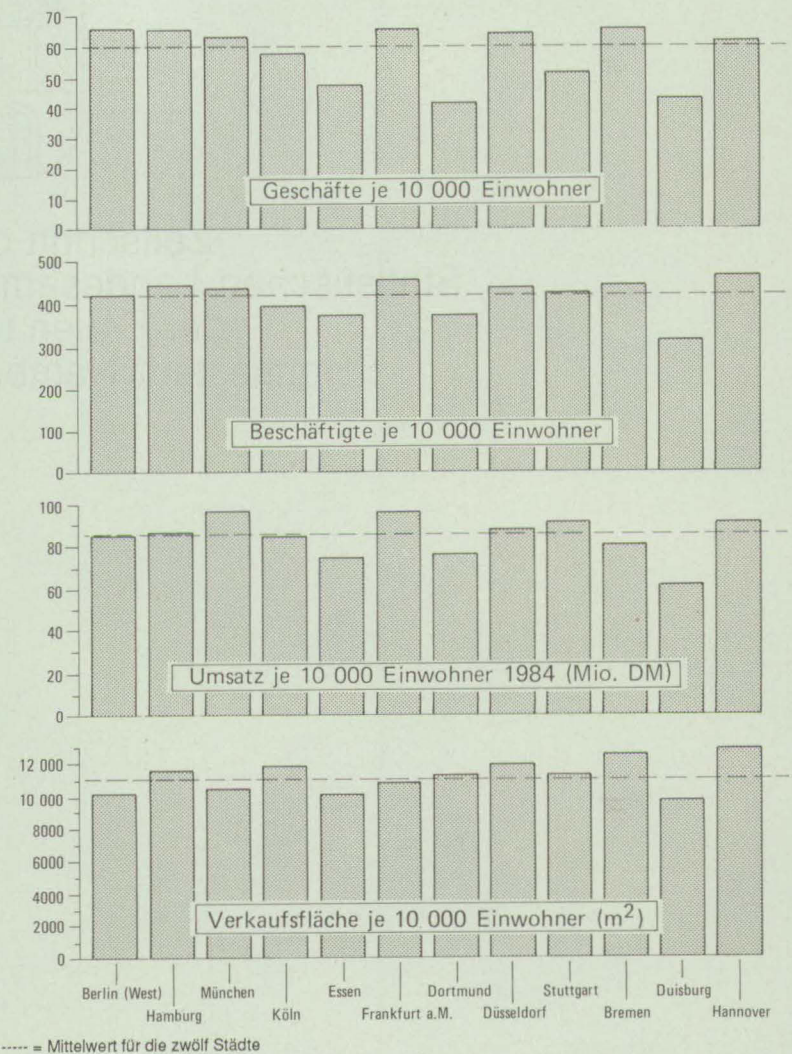
Typ 3: 4-Personen-Haushalte (Ehepaare mit zwei Kindern) von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen.

Das monatliche Bruttoeinkommen der erfaßten Haushalte der ersten Gruppe belief sich 1987 im Bundesgebiet durchschnittlich auf 1936 DM pro Monat. Das Einkommen der 4-Personen-Haushalte mit mittlerem Einkommen erreichte 4881 DM, das der Haushalte mit höherem Einkommen 7782 DM.

Alle drei Haushaltstypen gaben 1987 anteilmäßig am meisten für Wohnungsmieten und Energie aus, und zwar die Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern ein Drittel, die Haushalte mit mittlerem und höherem Einkommen rund ein Viertel der Ausgaben. Der zweitgrößte Posten bei den Ausgaben ist – ebenfalls bei allen drei Typen – der für Nahrungs- und Genußmittel. 29 Prozent der Einkünfte hat der Haushaltstyp 1, 24 Prozent der Typ 2 und 21 Prozent der Typ 3 dafür aufgewendet. Dagegen gaben die Haushalte mit mittlerem und höherem Einkommen anteilmäßig deutlich mehr für Bekleidung, Schuhe, Verkehrsmittel und

Schaubild des Monats

Ladengeschäfte des Einzelhandels in Großstädten mit über 500 000 Einwohnern 1985



HiZ 4, 1989

Die Ausstattung mit Ladengeschäften ist neben vielen anderen ein Faktor, der die Attraktivität einer Stadt charakterisiert. Die gewählte Darstellung eliminiert den Einfluß der unterschiedlichen Größe der Städte durch den Bezug auf jeweils 10 000 Einwohner. Bei simultaner Betrachtung der Ausprägungen für alle vier dargestellten Merkmale lassen sich drei Gruppen von Städten unterscheiden:

- Städte, die hinsichtlich aller vier Kennziffern oberhalb des Mittelwertes liegen, hierzu zählen Hamburg, Düsseldorf und Hannover;
- Städte, deren Kennziffern sämtlich unter dem Mittelwert liegen, nämlich Essen und Duisburg sowie
- die sieben anderen Städte, deren jeweilige Kennziffern teilweise unter- und teilweise oberhalb des Mittels zu finden sind.

Nachrichtenübermittlung sowie für Bildung, Unterhaltung und Freizeit aus als Haushalte von Rentnern und Sozialhilfeempfängern mit geringem Einkommen.

Die Sparquote betrug 1987 beim Haushaltstyp 1 gut sechs Prozent, beim Typ 2 etwas über 13 Prozent und beim Typ 3 nahezu 15 Prozent.

Jens Gerhardt

Ausländerbeschäftigung steigt wieder

Während die deutschen Beschäftigten seit Mitte 1985 zunehmend steigende Zahlen verzeichnen, waren bei der Ausländerbeschäftigung 1985 noch kräftige Einbußen, 1986 und 1987 stagnierende Zahlen festzustellen. Aufgrund der nunmehr für Mitte 1988 vorliegenden Daten über sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer kann bei den ausländischen Arbeitnehmern eine bemerkenswerte Zunahme konstatiert werden, die sogar erheblich über dem Anstieg der deutschen Beschäftigten von plus 0,5 Prozent liegt. Mitte 1988 gab es in Hamburg 51 700 ausländische Arbeitnehmer (Ausländerquote 7,1 Prozent). Das sind 1600 oder 3,2 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Bei den männlichen ausländischen Beschäftigten (33 700) betrug die Zunahme knapp 1,8 Prozent, weit überdurchschnittlich war sie aber bei den weiblichen ausländischen Arbeitnehmern, deren Zahl um 6,1 Prozent auf insgesamt 18 000 gestiegen ist.

Nach Wirtschaftsbereichen betrachtet unterscheidet sich die Ausländerbeschäftigung nur im Baugewerbe von der allgemeinen Entwicklung. Während insgesamt im Baugewerbe 1000 Arbeitsplätze verloren gingen, hat die Ausländerbeschäftigung in diesem Bereich geringfügig zugenommen. Ansonsten zeigen die Dienstleistungsbereiche (mit Ausnahme des Bereichs Kreditinstitute, Versicherungen), aber auch der Bereich Handel steigende Beschäftigtenzahlen auch bei den Ausländern. Im Verarbeitenden Gewerbe und in den Bereichen Verkehr und Kreditinstitute, Versicherungen nehmen die Beschäftigtenzahlen dagegen weiter ab. Der stärkste Anstieg der Ausländerbeschäftigung ist im Bereich des Handels (plus 600 oder plus 10,1 Prozent auf 6600) und im Bereich der Dienstleistungen (plus 1000 oder plus 6,5 Prozent auf 17 000) festzustellen. Die Zunahme betrifft vor allem Arbeiter: Zwei von drei der insgesamt 1600 neuen Arbeitsplätze für Ausländer waren gewerblich.

Hans Badur

Mehr Umsatz im Einzelhandel

Im Jahr 1988 konnte der Hamburger Einzelhandel mit 21,1 Milliarden DM nominal 2,6 Prozent mehr umsetzen als im Vorjahr. Real ergibt sich – angesichts nur geringfügig gestiegener Preise – ein Umsatzzuwachs von knapp zwei Prozent.

Am besten schnitt der Kraftfahrzeugeinzelhandel ab, der seinen Umsatz um fast zehn Prozent erhöhen konnte. Hoher Umsatzzuwachs konnte ebenfalls bei den

pharmazeutischen und kosmetischen Erzeugnissen (plus sechs Prozent), bei den Einrichtungsgegenständen (plus 5,2 Prozent) sowie bei den elektrotechnischen Erzeugnissen (plus 4,8 Prozent) verzeichnet werden. Überdurchschnittlich verlief die Entwicklung auch bei dem Einzelhandel mit Papierwaren und Druckerzeugnissen (plus 3,3 Prozent).

Unter dem Durchschnitt des gesamten Einzelhandels, aber noch mit leichtem Zuwachs entwickelte sich der Umsatz mit Nahrungs- und Genußmitteln (plus 1,5 Prozent). Dagegen mußte der Textileinzelhandel einen Rückgang von einem Prozent hinnehmen.

Die Zahl der Beschäftigten stieg im Einzelhandel um drei Prozent, wobei mit 4,3 Prozent fast doppelt so viele Teilbeschäftigte eingestellt wurden wie Vollbeschäftigte (plus 2,2 Prozent). Erich Walter

Steigende Investitionstätigkeit im Verarbeitenden Gewerbe

Die Investitionen des Verarbeitenden Gewerbes in Hamburg (Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten) sind im Geschäftsjahr 1987 um mehr als fünf Prozent gegenüber dem Vorjahr angestiegen. Dabei wurden in vielen Branchen kräftige Zuwachsraten festgestellt.

Im Bereich „Bergbau, Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe“ stiegen die Investitionen um gut 12 Prozent von 310 auf 348 Millionen DM. Die höchste Zunahme war dabei in der Chemischen Industrie zu verzeichnen; hier wurden 1987 knapp 138 Millionen DM angelegt, während es für 1986 nur 106 Millionen DM waren (plus 30 Prozent).

Im Verbrauchsgütergewerbe wurden 1987 Investitionen in Höhe von fast 94 Millionen DM getätigt; gegenüber dem Vorjahr waren dies rund 75 Prozent mehr. Neben anderen Branchen des Verbrauchsgütergewerbes erhöhten sich vor allem die Investitionen in der Papier- und Pappeverarbeitung sowie im Druckereigewerbe. Im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe wurden die Aufwendungen für Sachanlagen 1987 auf 290 Millionen DM gesteigert; dies bedeutete einen Anstieg von 16 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. In besonderem Ausmaß lag dies am Kaffee- und Teeverarbeitendsgewerbe; die hier registrierten knapp 60 Millionen DM bedeuteten eine Zunahme von nahezu 80 Prozent. Auch Brauereien und Limonadenhersteller investierten deutlich mehr als 1986. Demgegenüber war die Anlagentätigkeit bei den Süßwarenherstellern, den Ölmühlen sowie im Futtermittelbereich rückläufig.

Im Investitionsgütergewerbe betrug das Investitionsvolumen 1987 gut 540 Millionen DM. Dies bedeutete einen Rückgang von fast neun Prozent gegenüber dem Vorjahr. Dabei ist aber zu berücksichtigen, daß 1986 in diesem Bereich eine unge-

wöhnlich starke Investitionstätigkeit zu beobachten war. Die Abnahme hatte ihre Ursache hauptsächlich im Schiffbau, wo 1987 nur noch annähernd 15 Millionen DM investiert wurden gegenüber 81 Millionen im Jahr 1986, und im Maschinenbau. Zuwächse gab es dagegen in den Bereichen Fahrzeugbau (plus 30 Prozent) und Elektroindustrie (plus fünf Prozent).

Marion Oechsle

Veränderungen bei den Apfelsorten

Wie aus den Ergebnissen der Obstanbauerhebung 1987 hervorgeht, wurde in Hamburg die Anbaufläche von Tafeläpfeln gegenüber 1982 um sechs Prozent auf 1213 Hektar erweitert. Bei der Anzahl der Bäume war im gleichen Zeitraum eine Zunahme um fast 60 Prozent auf 730 000 zu verzeichnen, die zu einer erheblich vergrößerten Pflanzdichte führte.

Die in den letzten Jahren getätigten Neupflanzungen und Rodungen im Erwerbsobstanbau hatten nicht nur eine Intensivierung des Anbaus von Tafeläpfeln zur Folge, sondern spiegelten durch beachtliche Verschiebungen in der Sortenstruktur auch den Geschmackswandel der Konsumenten wider. Mit gut einem Fünftel (247 Hektar) nimmt jetzt die Sorte Gloster den größten Anteil der Anbaufläche ein. 1982 lag diese Sorte mit 167 Hektar noch an zweiter Stelle. Auch erhöhte sich die Anzahl der Bäume um mehr als 80 Prozent auf 155 600. War 1982 die Sorte Cox Orange sowohl von der Fläche als auch von der Baumzahl her die am meisten angebaute Sorte, wurde sie jetzt auf den zweiten Platz verdrängt. Zwar verringerte sich die Anbaufläche um 17 Prozent auf 218 Hektar, infolge der jetzigen Dichtpflanzungen nahm aber die Baumzahl um den gleichen Prozentsatz auf 122 100 zu. Als Dritter folgt die altbekannte Sorte Boskop. Hier waren große Zunahmen sowohl bei der Fläche (plus 41 Prozent auf 171 Hektar) als auch bei der Anzahl der Bäume (plus 85 Prozent auf 105 600) zu verzeichnen.

Große Abstriche bei den Anbauflächen mußten die bekannten Sorten Golden Delicious (minus 53 Prozent), James Grieve und Finkenwerder Prinz (jeweils minus 48 Prozent) sowie Ingrid Marie (minus 38 Prozent) hinnehmen. Auch die Anzahl der Bäume nahm bei diesen Sorten stark ab; so beim Golden Delicious um 46 Prozent auf 33 500, beim Finkenwerder Prinz um 41 Prozent auf 16 200, beim James Grieve um 31 Prozent auf 15 300 und bei Ingrid Marie um 27 Prozent auf 35 900 Bäume.

An Bedeutung gewinnen die neueren Sorten Jonagold (76 900 Bäume) und der bei der letzten Obstanbauerhebung erstmalig gesondert ausgewiesene Elstar (50 300 Bäume). Diese nahmen zusammen bereits rund ein Achtel der Anbaufläche ein.

Otto Riecken

Die Entwicklung des Seeverkehrs in Hamburg

1. Vorbemerkung

Der 800. Geburtstag des Hamburger Hafens ist ein Ereignis, zu dem auch die Verkehrsstatistik reiches Anschauungsmaterial beitragen kann. Zwar reicht die systematische statistische Beobachtung des Seeverkehrs „nur“ rund 200 Jahre zurück; in diesen Zeitraum fällt jedoch die Erschließung der Weltmeere durch regelmäßige Schifffahrtlinien, die Entwicklung des Seeverkehrs zu einem weltumspannenden Netz von Verkehrsverbindungen und der Handelsbeziehungen zu einem umfassenden Austausch von Gütern und Dienstleistungen. Noch 1848 wurden weniger als 900 000 Tonnen Güter im Seeverkehr zwischen Hamburg und anderen Häfen befördert, wobei der Schwerpunkt im unmittelbaren Nahbereich der Nord- und Ostsee lag. 140 Jahre später sind es fast 60 Millionen Tonnen, von denen mehr als die Hälfte in Übersee gelöscht oder geladen wurden.

Der Versuch, einen derart langen Zeitraum anhand von Statistiken nachzuzeichnen, ist mit einer Reihe von Interpretationsproblemen behaftet:

- Die Grenzen Hamburgs – und auch die seines Hafens – haben sich im Zeitablauf mehrfach geändert. Altona und Harburg waren so gesehen bis zur Gründung der Hamburgisch-Preußischen Hafengemeinschaft im Jahr 1928 „Konkurrenzhäfen“ Hamburgs.
- Nur sehr wenige Angaben sind über den gesamten Zeitraum hinweg erfaßt worden. Die Basis wurde mit der Registrierung der in Hamburg ankommenden Seeschiffe gelegt. Später kamen die Merkmale Tonnage, Herkunft beziehungsweise Bestimmung, Flagge sowie die Erfassung der regelmäßigen Schifffahrtlinien hinzu. Seit 1846 wurden die statistischen Übersichten ergänzt durch Angaben über die beförderten Güter nach Menge und Arten sowie Ein- beziehungsweise Ausladehäfen. Die Zahlen wurden ursprünglich aus den Zollpapieren gewonnen. Erst in den 20er Jahren unseres Jahrhunderts entstand eine einheitliche Statistik des Seeverkehrs mit einem ausweiteten Merkmalskatalog.
- Im Betrachtungszeitraum haben sich die Erfassungsmodalitäten ebenso geändert wie die zugrundeliegenden Definitionen und Abgrenzungen. Selbst ein so eindeutig erscheinendes Merkmal wie die beförderte Gütermenge kann im Langzeitvergleich Probleme aufwerfen: In den Anfängen der stati-

stischen Erfassung waren die Mengen nicht immer in einem einheitlichen Maßstab nachgewiesen und die Umrechnung der Angabe, wieviele Fässer, Gebinde, Kisten oder Stück einer bestimmten Güterart verladen wurden, in Kilogramm oder Tonnen verursacht erhebliche Schwierigkeiten.

Die in langen Zeitreihen vorliegenden Ergebnisse bilden die Basis für die folgende statistische Betrachtung. Da die Grundsteine für den Aufschwung von Handel und Schifffahrt im Hamburger Hafen bereits in den ersten Jahrhunderten nach der Hafengründung gelegt wurden, wird auch dieser Zeitraum in die Darstellung einbezogen.

2. Schiffs- und Güterverkehr

2.1 1200 bis 1790: Die Anfänge

Es ist naturgemäß sehr schwierig, den hamburgischen Seeverkehr in den ersten Jahrhunderten abzuschätzen, da zahlenmäßige Aufstellungen oder Statistiken fehlen, mit deren Hilfe der Schiffs- und Güterverkehr rekonstruiert werden könnte. Mengenangaben lassen sich allenfalls aus den wenigen erhaltenen Zollbüchern oder aus Aufzeichnungen über die damals bestehenden Handelskontrakte Hamburger Kaufleute ableiten. Insgesamt können für diese Zeit nur Entwicklungen und grobe Relationen, jedoch keine exakten Zahlen dargestellt werden.¹⁾

Im 13. Jahrhundert war mit zunehmender Sicherheit auf den wichtigsten Verkehrswegen eine wesentliche Voraussetzung für das Aufblühen der hamburgischen Verkehrs- und Handelsbeziehungen erfüllt. Die sich anbahnenden Verbindungen wurden durch Hamburgs Lage im Stromsystem der Elbe geprägt: Der größte Teil aller aus dem Binnenland kommenden Güter wurde über Hamburg weiter elbabwärts ins Nordseeküstengebiet verschifft. Der Warenstrom ging westwärts entlang der Küste nach Friesland, Holland und Flandern,

rheinaufwärts und nach England. Nur ein kleiner Teil fand seine Bestimmung in Dänemark, Norwegen und Schweden. Für den Hamburger Handel des 13. Jahrhunderts waren Utrecht und Brügge die wichtigsten westlichen Hafenplätze.

Eine Hauptrolle bei der Sicherung von Verkehrswegen und Handelsmonopolen spielte die Hanse, eine Interessengemeinschaft vornehmlich niederdeutscher Städte. Hamburg verdankte seine Stellung im Fernhandelssystem der Hanse zunächst seiner Nachbarschaft zu Lübeck. Es war bis ins 16. Jahrhundert Lübecks Vorhafen an der Nordsee. Hamburger Schiffe vermittelten den Verkehr zwischen Lübeck und vor allem den Häfen der Niederlande und Flanderns als Teilstrecke einer Handelslinie, die den agrarischen Osten mit den Märkten im Westen verband.

Beginn der hamburgischen Handels- und Schifffahrtspolitik

Da die hamburgischen Interessen stets stärker zum Westen hin orientiert waren, versuchte man, eine eigenständige städtische Handelspolitik zu entwickeln. Mit dem im 16. Jahrhundert schwindenden Einfluß der Hanse schlug Hamburgs „weltwirtschaftliche Geburtsstunde“. Die Stadt profitierte – begünstigt durch ihre geographische Lage – von der Neuorientierung des europäischen Handels nach Westen und konnte zugleich ihre Bedeutung als Handelsplatz für das oberelbische Hinterland steigern.

Im Zuge der Ausweitung des Handels wurde zunächst Island, nach und nach auch die iberische Halbinsel in den Schiffsverkehr einbezogen. Ab Ende des 16. Jahrhunderts drangen einzelne Hamburger Kaufleute durch die Straße von Gibraltar zu den italienischen Häfen und etwas später auch zur marokkanischen Küste vor. Der Verkehr mit den Überseegebieten wurde damals noch von den Kolonialmächten monopolisiert und blieb Fremden verschlossen, so daß es nur zu einzelnen Vorstößen über den Atlantik (zum Beispiel nach Brasilien) kam.

Für das erste Drittel des 17. Jahrhunderts liegen genauere Angaben vor, die die Intensität des Seeverkehrs mit den einzelnen Partnerländern in etwa erkennen lassen. Danach entfiel rund ein Drittel der Transportkapazität aller von Hamburg seewärts abgehenden Schiffe auf den Verkehr mit den Niederlanden. Spanien und Portugal kamen zusammen auf ein Fünftel. Das Volumen des Verkehrs mit der

¹⁾ Jochmann, W., Loose, H.-D. (Hrsg.): Hamburg. Geschichte der Stadt und ihrer Bewohner. Band 1: Von den Anfängen bis zur Reichsgründung. Hamburg 1982.

deutschen Nordseeküste einschließlich des heutigen Schleswig-Holsteins machte ebenso wie der Skandinavienverkehr gut 12 Prozent aus. Die Quote für Frankreich, England und die südliche Ostseeküste lag bei jeweils sechs bis sieben Prozent. Der Seeverkehr mit Italien, Rußland und Amerika steckte dagegen noch ganz in den Anfängen. Das ständige Wachstum des Handels stellte neue Anforderungen an das Verkehrswesen. So entwickelte sich bereits in dieser Zeit die Vorstufe eines regelmäßigen Linienverkehrs.

Betrachtet man die in der Anfangszeit im Hamburger Hafen umgeschlagenen Güter, so überwogen Nahrungsmittel und Rohstoffe. Hervorzuheben sind im Ausgange über See vor allem die Getreidetransporte aus dem Osten auf dem Seeweg in die dichtbevölkerten westlichen Nordseeküstengebiete. Weitere wichtige Transportartikel waren Holz, Pech und Asche sowie Metalle. Unter den von See einkommenden Handelsgütern standen Tuche an erster Stelle. Eine bedeutende Rolle spielten außerdem Nahrungsmittel wie Milchprodukte und Fische.

Hamburg hatte zunächst kein eigenes Exportgewerbe. Erst im Zeitalter der Hanse gelang den Hamburger Brauereien der Durchbruch auf anderen Märkten. Vom 14. bis ins 16. Jahrhundert hinein war Bier das wichtigste Ausfuhrprodukt. Hamburger Bierschiffe segelten nach Riga, Bergen, Friesland, England, Spanien und Portugal. Als Ende des 15. Jahrhunderts Holland und Flandern Einfuhrzölle auf Bier erhoben, führte dies für den Bierexport zu bleibenden Einbußen.

Der Aufschwung der Handels- und Verkehrsbeziehungen wurde in der Folgezeit maßgeblich von Einwanderern getragen, die sich im 16. und 17. Jahrhundert in Hamburg ansiedelten. Niederländischen Kaufleuten, die auf der Flucht vor der Gegenreformation in die Stadt kamen, und englischen Händlern, die sich in der Stadt niederließen, ist es in erster Linie zuzuschreiben, daß der Textilhandel florierte. Aus Portugal eingewanderte Juden sicherten der Hansestadt eine wichtige Stellung im Handel mit Kolonialwaren wie Rohrzucker und Gewürzen. Die von den Immigranten mitgebrachten Fertigkeiten und Beziehungen kamen auch dem einheimischen Gewerbe zugute. Insgesamt veränderte sich die Güterstruktur im Seehandel anfangs jedoch nur langsam. Gewerbliche Güter spielten nach wie vor nur eine untergeordnete Rolle.

Ende des 18. Jahrhunderts, als in Hamburg die systematische statistische Erfassung des Seeverkehrs begann, war die Stadt längst zu einem der führenden Zwischenmärkte Europas und zu Deutschlands wichtigstem Hafen herangewachsen. Jährlich liefen etwa 2000 Schiffe den Elbhafen an. Die anderen deutschen Seehäfen Lübeck und Bremen kamen nur auf 800 bis 950 beziehungsweise 480 Schiffskünfte.

2.2 1791 bis 1914: Umbruch im 19. Jahrhundert

2.2.1 Schiffsverkehr

Die statistische Beobachtung des Seeverkehrs beginnt im Jahr 1791 mit der Registrierung der Anzahl der in Hamburg ankommenden Seeschiffe. Der zur Verfügung stehende Schiffsraum, gemessen in Nettoregistertonnen (NRT), wird erst seit 1815 nach Wiederaufnahme des durch die britische Seeblockade und die anschließend von Napoleon gegen England verhängte Kontinentalsperre von 1803 bis 1814 unterbrochenen Seeverkehrs erfaßt. Dem Indikator NRT ist bei der Beurteilung der Entwicklung im Schiffsverkehr der Vorzug zu geben, da die Zahl der Schiffe wegen der Größenunterschiede keinen zuverlässigen Vergleichsmaßstab bietet (vergleiche *Anhangtafel 1*).

Vom Segler zum Dampfschiff

Anfang des 19. Jahrhunderts war der Seeverkehr noch immer relativ bescheiden. So liefen zwischen 1815 und 1840 jährlich zwischen 2000 und 3000 Schiffe den Hamburger Hafen an, die über eine Tonnage von zusammen 300 000 NRT verfügten, damals fast ausschließlich Segelschiffe.

Bereits 1816 war das erste Dampfschiff, „Lady of the Lake“, von England kommend, auf der Elbe vor Anker gegangen. In der Anfangszeit war dieser Schiffstyp jedoch noch stör anfällig und außerdem minderte der hohe Kohleverbrauch die Transportkapazität beträchtlich. Mitte des vorigen Jahrhunderts wurden aber in zunehmendem Ausmaß Dampfschiffe eingesetzt, die den Seetransport weitgehend von den Witterungszufälligkeiten unabhängig machten.

Die Windjammer konnten zunächst ihre Vorherrschaft noch behaupten. Von 1840 bis 1860 verringerte sich ihr Anteil an den von See einlaufenden Schiffen nur allmählich von 88 auf 76 Prozent, ihr Anteil an der Tonnage fiel dagegen deutlicher zurück (von 75 auf 54 Prozent). 1864 wurde die Tonnage der Segler erstmals von den Dampfern übertroffen, die von Jahr zu Jahr schneller und größer wurden. Eisen und Stahl verdrängten als Baustoffe das Holz. Allerdings verschwanden die Segler noch lange nicht aus dem Bild des Hamburger Hafens. Obwohl sich abzeichnete, daß die Zukunft dem maschinengetriebenen Schiff gehörte, lichtete sich der Mastenwald nur sehr allmählich. Bis in die 20er Jahre unseres Jahrhunderts wurden stählerne Viermastbarken auf Kiel gelegt und erfolgreich vor allem in der amerikanischen Westküstenfahrt eingesetzt.

In den letzten beiden Jahrzehnten des vorigen Jahrhunderts ließ sich die Schiff-

fahrt nicht mehr mit den Maßstäben der Anfangszeit messen. Die Gesamttonnage stieg sprunghaft an und verdreifachte sich bis zur Jahrhundertwende. Die Zahl der im Hafen abgefertigten Seeschiffe verdoppelte sich. 1913 hatten erstmals mehr als 15 000 Dampf- und Segelschiffe mit 14 Millionen NRT den Hamburger Hafen angelaufen. Die kontinuierliche Aufwärtsentwicklung kam jedoch 1914 mit dem Ausbruch des Ersten Weltkriegs jäh zum Stillstand.

Vom Küsten- zum Überseeverkehr

Im Verlauf des 19. Jahrhunderts war nicht nur der Gesamtverkehr gestiegen, es gab auch erhebliche Verschiebungen in der Bedeutung der einzelnen Fahrtgebiete für die Schifffahrt des Hamburger Hafens. Obwohl im Zuge der Ausweitung des Seeverkehrs immer neue Märkte erschlossen wurden, blieben die traditionellen Schwerpunkte, die im europäischen Raum und hier besonders im Verkehr mit Großbritannien lagen, bis weit in die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts hinein erhalten. Um 1855 war der Europaverkehr gemessen an der Zahl der Schiffe mit 90 Prozent und nach der Tonnage mit 83 Prozent am hamburgischen Seeverkehr beteiligt. Knapp die Hälfte aller Schiffe mit fast zwei Dritteln der Tonnage liefen aus englischen Häfen in die Elbe ein.

Ein direkter Verkehr mit Übersee konnte nur in sehr bescheidenem Maß aufgenommen werden, da Küstenstädte insbesondere in Großbritannien und auf der iberischen Halbinsel ihre starke Stellung als Zwischenhäfen und Umschlagplätze für überseeische Güter zunächst noch behielten.

Von den Gebieten jenseits des Ozeans übte anfangs Lateinamerika die größte Anziehungskraft auf Hamburger Kaufleute und Reeder aus. 1855 entfielen drei Viertel der im Amerikaverkehr eingesetzten Tonnage auf Mittel- und Südamerika, aber nur ein Viertel auf den Nordkontinent. Der Verkehr mit Südamerika blieb bis in die Gegenwart eine Domäne der hamburgischen Schifffahrt. Der Schiffsverkehr mit den USA belebte sich dagegen nur langsam und erfuhr erst nach Gründung der „Hamburg-Amerikanischen-Packetfahrt-Actien-Gesellschaft“ (HAPAG) einen anhaltenden Aufschwung. Der Asienverkehr war Mitte des vorigen Jahrhunderts ebenso wie die Verkehrsbeziehungen mit Afrika von untergeordneter Bedeutung.

Am Ende dieses Zeitabschnitts hatten sich die Schwerpunkte infolge des stark überdurchschnittlichen Wachstums des Nordatlantikverkehrs nachhaltig zugunsten Amerikas verschoben. 30 Prozent der Tonnage kamen hier zum Einsatz, die sich etwa je zur Hälfte auf den Nord- und den Südkontinent verteilten. Afrika und Asien kamen jeweils auf einen Anteil von acht bis neun Prozent am Schiffsverkehr des

Tabelle 1 Schiffsverkehr über See des Hafens Hamburg 1855 und 1913 nach Herkunft

Verkehrsbereich	Angekommene Schiffe							
	1913				1855			
	Anzahl	1000 NRT	%	NRT je Schiff	Anzahl	1000 NRT	%	NRT je Schiff
Europa	12 853	7 220	50,9	562	4 133	575	82,7	139
darunter								
Küstenverkehr	4 455	1 245	8,8	279	1 337	78	11,2	58
Skandinavien	2 455	767	5,4	312	91	18	2,6	198
Großbritannien	3 979	3 249	22,9	817	2 041	413	59,4	202
Afrika	485	1 125	7,9	2 320	10	2	0,3	200
Amerika	1 215	4 330	30,5	3 564	407	105	15,1	258
darunter								
Nordamerika	491	2 261	15,9	4 605	57	26	3,7	456
Asien	433	1 250	8,8	2 887	43	14	2,0	326
darunter								
Fernost	.	.	.	.	25	8	1,2	320
Australien und Ozeanien	87	261	1,8	3 000	-	-	-	-
Insgesamt	15 073	14 185	100	941	4 593	695	100	151

Hamburger Hafens. Die Australienfahrt steckte noch in den Anfängen. Zwar hatte sich im Europaverkehr die Tonnage zwischen 1855 und 1913 mehr als verzehnfacht, trotzdem büßte dieser gegenüber dem Überseeverkehr an Bedeutung ein und kam vor dem Ersten Weltkrieg noch auf einen Anteil von 50 Prozent. Nach wie vor blieben die britischen Häfen die wichtigsten Anlaufplätze im europäischen Raum.

Schiffsgrößenwachstum

Der stark expandierende internationale Warenaustausch des 19. Jahrhunderts war nur mit einer kräftigen Erhöhung der Transportkapazitäten zu bewältigen. Von dieser Entwicklung gingen starke Impulse aus, den technischen Fortschritt im Schiffbau zu nutzen, um größere Transporteinheiten zu schaffen.

Die zu Beginn des vorigen Jahrhunderts üblichen Segelschiffe hatten eine Größe von durchschnittlich nicht mehr als 100 NRT. Auch in der Folgezeit ließ sich der Raumgehalt der hölzernen Barken und Vollschniffe, die damals die Frachtfahrt bestimmten, kaum steigern. Dies änderte sich erst in dem Augenblick, als sich die Dampfschiffe langsam durchzusetzen begannen. Zwar verfügten 1855 die im Hamburger Hafen gezählten Schiffe nur über eine Tonnage von durchschnittlich 150 NRT, es wurde aber bereits damals eine deutliche Differenzierung zwischen Segel- und Dampfschiffen sichtbar. Die Dampfer wurden Mitte des vorigen Jahrhunderts zwar auch nur mit heute recht bescheiden anmutenden 300 NRT vermessen, sie waren im Mittel aber nahezu dreimal so groß wie die Segelschiffe.

Das Jahr 1913 zeigte ein völlig anderes Bild. Im Überseeverkehr waren Tonnage

und Tiefgang der Schiffe sprunghaft gewachsen. Auf dem Nordatlantik kamen Schiffe zum Einsatz, die mit durchschnittlich 4600 NRT zehnmal so groß waren wie ihre Vorgänger von 1855. Flaggschiff der Hamburg-Amerika Linie und zugleich Sinnbild für das Streben des Kaiserreiches nach einer Führungsrolle auf den Weltmeeren war die „Imperator“, ein Ozeanriesen von immerhin 52 000 Bruttoregistertonnen, der im Liniendienst zwischen Europa und New York verkehrte.

Beginn des Linienvverkehrs

Im Zuge des ständig wachsenden Seeverkehrs mußte auch die Organisationsform der Schiffahrtsunternehmen den modernen Erfordernissen angepaßt werden. So vollzog sich der Übergang von der alten Kaufmannsreederei, die den Interessen des „eigenen“ Handelshauses verpflichtet war, zum modernen, ausschließlich auf Transportfunktionen spezialisierten Reedereiunternehmen. Die Gründung der HAPAG war das wohl markanteste Beispiel, dem weitere namhafte Reedereigründungen in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts folgten.

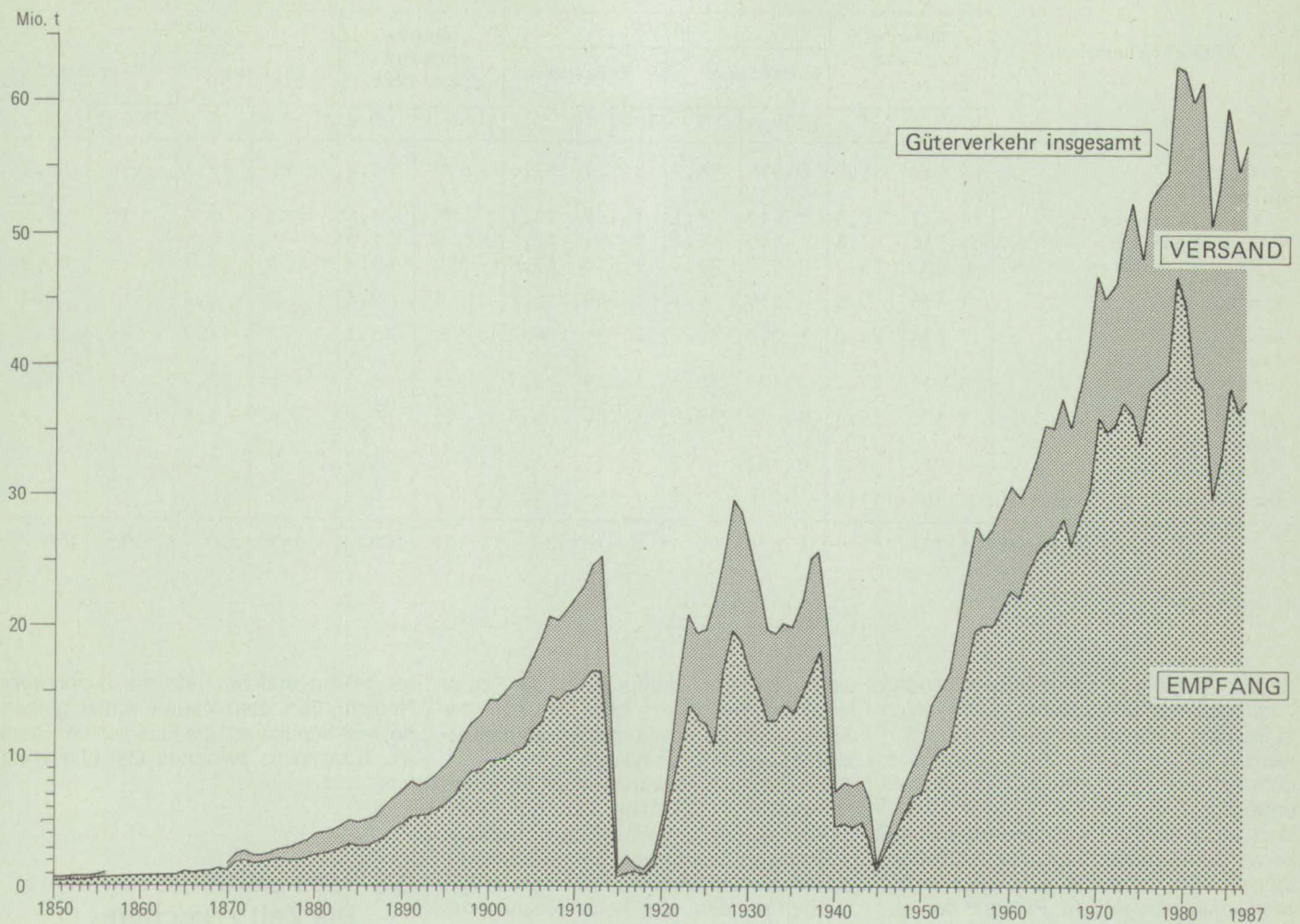
Damit waren die Voraussetzungen geschaffen für die Aufnahme und den Ausbau regelmäßiger Linienverbindungen mit den Partnerregionen des Hamburger Hafens. Bis in die heutige Zeit stellt ein Liniennetz mit einer möglichst hohen Abfahrtdichte für jeden Hafen einen wichtigen Aktivposten dar. Die Anfänge der Linienschiffahrt reichen im Hamburger Hafen bis weit ins 19. Jahrhundert zurück. 1874 bestanden bereits 40 Liniendienste mit knapp 2000 Abfahrten, darunter 90 Prozent im europäischen Raum.

1913 umspannte ein dichtes Netz von Linien den gesamten Erdball. 9345 Abfahrten wurden im Rahmen von 181 Liniendiensten gezählt. 84 Prozent der ausgehenden Linienschiffe hatten europäische Häfen zum Ziel. Gemessen an der Tonnage war das Angebot an Verschiffungsmöglichkeiten nach dem amerikanischen Kon-

Tabelle 2 Regelmäßige Schiffahrtlinien im Hafen Hamburg 1913

Verkehrsbereich	Linien	Abfahrten	Raumgehalt der Schiffe in 1000 NRT
Europa	100	7 848	4 773
darunter			
Küstenverkehr	17	1 890	815
Skandinavien	24	1 458	625
Großbritannien	36	3 328	2 578
Afrika	30	439	1 104
Amerika	31	676	3 052
darunter			
Nordamerika	7	213	1 509
Asien	14	306	913
darunter			
Fernost	6	103	352
Australien und Ozeanien	6	76	243
Insgesamt	181	9 345	10 083

Schaubild 1 Güterverkehr über See des Hafens Hamburg 1850 bis 1987



4/4 891

continent aber schon fast ebenso groß wie das nach europäischen Ländern.

2.2.2 Güterverkehr

Die Intensivierung der Handelsbeziehungen führte neben der Zunahme des Schiffsverkehrs zu einem gewaltigen Anstieg des Güterumschlags. Aufzeichnungen über den Güterverkehr existieren für Hamburg seit Bestehen des Handelsstatistischen Bureaus (1846). Allerdings klafft in der Erfassung des Güterversands in den Jahren 1857 bis 1869 eine Lücke. Immerhin kann man davon ausgehen, daß in den Jahren bis 1870 die jährlich umgeschlagene Gütermenge zwei Millionen Tonnen nicht überstieg. Die Aufwärtsentwicklung in der Folgezeit verlief kontinuierlich bis in das Jahr 1913, als der Umschlag erstmals 25 Millionen Tonnen übertraf. In allen Jahren wurden im Hafen erheblich mehr Gü-

ter gelocht als geladen, der Anteil des Empfangs am Güterverkehr betrug meistens zwei Drittel und mehr (vergleiche Anhangtabelle 2).

Aufschwung des Überseehandels

Die bei der Behandlung des Schiffsverkehrs bereits deutlich gewordene Umgewichtung der regionalen Schwerpunkte ist im 19. Jahrhundert in erster Linie am Bedeutungszuwachs des Überseeverkehrs abzulesen. 1850 kamen erst 15 Prozent des gesamten Güterumschlags aus nicht-europäischen Ländern, 1913 waren es bereits 45 Prozent. Das mit Abstand größte Transportaufkommen entfiel dabei auf den Amerikaverkehr, der in etwa zu gleichen Teilen mit dem Nord- und dem Südkontinent abgewickelt wurde. An zweiter Stelle lag der Güterausaustausch mit Asien, der sich damals weitgehend auf den indischen

Subkontinent konzentrierte. Das Ladungsaufkommen im Afrikaverkehr machte 1913 einen Anteil von fünf Prozent aus.

Auch innerhalb Europas hatten sich die Verkehrsströme erheblich verlagert. Großbritannien hatte kurz vor Ausbruch des Weltkriegs nicht mehr die herausragende Bedeutung wie in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Dagegen wurde der Skandinavienverkehr für den Hamburger Hafen zunehmend wichtiger.

Steinkohle wichtigste Güterart

Betrachtet man die Art der transportierten Güter, so ist festzustellen, daß die Unterscheidung in Massen- und Stückgüter, die heute ein Hauptgliederungskriterium bildet, in jener Zeit noch nicht sinnvoll getroffen werden konnte. Die technischen Betriebsmittel für den Massenguttransport und -umschlag waren noch kaum entwickelt.

Tabelle 3 Güterverkehr über See des Hafens Hamburg 1850 und 1913 nach Verkehrsbereichen

Verkehrsbereich	1913						1850					
	Güterverkehr insgesamt		davon				Güterverkehr insgesamt		davon			
			Empfang		Versand				Empfang		Versand	
	1000 t	%	1000 t	%	1000 t	%	1000 t	%	1000 t	%	1000 t	%
Europa	14 044	55,2	8 916	53,9	5 128	57,6	670	84,6	474	85,1	196	83,4
darunter												
Küstenverkehr	1 644	6,5	512	3,1	1 132	12,7	30	3,8	14	2,5	16	6,8
Skandinavien	1 936	7,6	845	5,1	1 091	12,2	8	1,0	3	0,5	5	2,1
Großbritannien	6 427	25,2	4 857	29,4	1 570	17,6	550	69,4	407	73,1	143	60,9
Afrika	1 386	5,4	836	5,1	550	6,2	3	0,4	2	0,4	1	0,4
Amerika	7 339	28,8	5 004	30,2	2 335	26,2	106	13,4	72	12,9	34	14,5
darunter												
Nordamerika	3 606	14,2	2 477	15,0	1 129	12,7	26	3,3	15	2,7	11	4,7
Asien	2 322	9,1	1 576	9,5	746	8,4	13	1,6	9	1,6	4	1,7
darunter												
Fernost	822	3,2	363	2,2	459	5,2	10	1,3	7	1,3	3	1,3
Australien und Ozeanien	366	1,4	215	1,3	151	1,7	0	0	0	0	0	0
Insgesamt	25 458	100	16 548	100	8 910	100	792	100	557	100	235	100

Selbst die ganze Schiffsräume füllenden Ladungen mußten zunächst noch vielfach in Säcken, Fässern oder Kisten befördert werden, um das Laden und Löschen weitgehend ohne mechanische Hilfsmittel zu ermöglichen.

Wichtigste Güterart war lange die Steinkohle, die fast ausschließlich aus Großbritannien bezogen wurde. 1850 machten die Steinkohleladungen 44 Prozent der gelöschten Gütermenge aus. 1913 lag der Anteil der Kohle nur noch bei gut 25 Prozent. Weitere wichtige Einfuhrgüter waren über den gesamten Zeitraum Agrar- und Forstprodukte (Getreide, Holz). Während sich 1850 die Zusammensetzung der Güterströme im Empfang und Versand noch wenig unterschied, traten 1913 deutlichere Abweichungen hervor. Unter den gelöschten Gütern dominierten Agrarerzeugnisse und Rohstoffe (Getreide, Kohle, Salpeter). In der Gegenrichtung bestimmten Produkte der Grundstoff- und Nahrungsmittelproduktion das Bild (Kalidüngemittel, Zement, Verbrauchszucker).

Ausbau des Hafens

Ohne eine Reihe von politischen Entscheidungen und ohne erhebliche Investitionen in die Hafenanlagen wäre der Aufschwung des Seeverkehrs in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts nicht denkbar gewesen. Gleichzeitig waren wegen des gestiegenen Tiefgangs der Schiffe auch Strombau- und -regulierungsmaßnahmen erforderlich, um die Zukunft der Elbe als Großschiffahrtsstraße zu sichern.

In Hamburg wurde der Grundstein zur Bewältigung der ganz neuartigen Dimen-

sion des Güterverkehrs durch die Schaffung des Freihafens und den Bau der Speicherstadt²⁾ sowie durch Hafenerweiterungsmaßnahmen gelegt.

Die Hafenanlagen waren schon Mitte des Jahrhunderts nicht mehr den Anforderungen eines massenhaften Güterumschlags gewachsen. Solange nur Segelschiffliedplätze auf der Reede im Elbstrom zur Verfügung standen, war beim Löschen der Seeschiffe ein doppelter Güterumschlag notwendig: Die Güter wurden von Seeschiffen auf Schuten umgeladen, die anschließend den Transport zu den an den Fleeten gelegenen Handelshäusern übernahmen. Der 1866 abgeschlossene Ausbau des Sandtorhafens war der erste Schritt zu einer umfassenden Modernisierung der Umschlagvorgänge, in deren Verlauf Kaianlagen und Schuppen entstanden, die den unmittelbaren Umschlag zwischen Schiff und Kai erlaubten. Bis zur Jahrhundertwende wurden weitere moderne Hafenbecken auf dem Südufer der Elbe fertiggestellt. Fast alle neuen Umschlaganlagen besaßen auf der Rückseite Zufahrtsmöglichkeiten für Binnenschiffe, damit die vom Strom einfahrenden Seeschiffe durch den Binnenschiffsverkehr nicht behindert werden konnten.

Jenseits der Stadtgrenzen war es vor allem die Eröffnung des Nord-Ostsee-Kanals im Jahr 1895, die Hamburgs Position im Seeverkehr stärkte. Der Schiffsverkehr zwischen dem Ostseeraum, Westeuropa und Übersee wurde nun über die Unterel-

be geführt und berührte die Hamburger Region. Von dem neuen Kanal gingen positive Impulse auf die Funktion der Stadt als Transitplatz zwischen Ost und West aus.

2.3 1919 bis 1938: Die Zeit zwischen den Weltkriegen

2.3.1 Schiffsverkehr

Durch den Ersten Weltkrieg wurde Hamburg schwer getroffen. Der Überseeverkehr kam durch die britische Seeblockade ab Kriegsbeginn zum Erliegen. Nach Kriegsende wirkten sich die Bestimmungen des Versailler Vertrages über die Auslieferung des größten Teils der Handelsflotte negativ auf den wichtigsten deutschen Seehafen aus.

Andererseits hatten die Hafenanlagen den Krieg praktisch unbeschadet überstanden und waren schnell wieder in der Lage, den ansteigenden Schiffsverkehr zu bewältigen. Mit einigen zurückgekauften Schiffen nahmen die alten Linien ihren Betrieb in bescheidenerem Rahmen wieder auf.

1920 liefen 4800 Schiffe mit einem Raumgehalt von 4,5 Millionen NRT aus Europa und Übersee den Hamburger Hafen an. 1923 erreichte die Schiffstonnage wieder den Vorkriegsstand, 1930 wurde mit 22 Millionen NRT der Höchststand zwischen den beiden Weltkriegen erreicht. Die Wirtschaftsdpression, die schon 1929 eingesetzt hatte, hinterließ in der Folgezeit auch in Handel und Schifffahrt unübersehbare

2) Stegen, Hans-Eckhard: 100 Jahre Freihafen – 100 Jahre Außenhandel über Hamburg. In: Hamburg in Zahlen, Heft 9.1988

Tabelle 4 **Schiffsverkehr über See des Hafens Hamburg 1925 und 1938 nach Herkunft**

Verkehrsbereich	Angekommene Schiffe							
	1938				1925			
	Anzahl	1000 NRT	%	NRT Je Schiff	Anzahl	1000 NRT	%	NRT Je Schiff
Europa	15 192	8 931	43,4	588	10 693	7 504	45,1	702
darunter								
Küstenverkehr	6 043	2 114	10,3	350	2 306	1 625	9,8	705
Skandinavien	3 939	1 614	7,8	410	3 503	1 298	7,8	371
Großbritannien	2 548	2 130	10,4	836	2 500	2 185	13,1	874
Afrika	640	1 655	8,0	2 586	461	1 125	6,8	2 440
Amerika	1 435	6 492	31,6	4 524	1 292	5 120	30,8	3 963
darunter								
Nordamerika	570	3 073	14,9	5 391	619	2 753	16,5	4 447
Asien	839	3 304	16,1	3 938	715	2 577	15,5	3 604
darunter								
Fernost	458	2 065	10,0	4 509	319	1 356	8,2	4 251
Australien und Ozeanien	43	186	0,9	4 326	79	310	1,9	3 924
Insgesamt	18 149	20 567	100	1 133	13 240	16 635	100	1 256

Spuren. Passagier- und Laderäume blieben leer, der Seeschiffsverkehr stagnierte.

Die Liniendienste zwischen Hamburg und den wichtigsten Häfen der fünf Kontinente wurden nach dem Ersten Weltkrieg schrittweise wieder aufgenommen. Erste Verbindungen entstanden mit Südamerika, wobei anfangs nur kleine Segelschiffe zum Einsatz kamen. 1925 hatte der Überseeverkehr die Europafahrt bereits überflügelt. Er beanspruchte 55 Prozent der Tonnage und konzentrierte sich auf die Transatlantikfahrt. Aber auch die Verkehrsbe-

ziehungen mit Asien waren intensiver geworden. 16 Prozent der Transportkapazität entfielen auf Schiffsankünfte aus dem Nahen, Mittleren und Fernen Osten.

Fortschritte in der Schiffbau- und Antriebs-technik erlaubten es, der steigenden Nachfrage nach Schiffsraum durch eine weitere Vergrößerung der Einheiten nachzukommen. Die Ladefähigkeit der Flotte wuchs stärker, als es im Anstieg der Tonnage zum Ausdruck kommt, da die Umstellung der Dampfschiffe auf Ölfeuerung und der vermehrte Einsatz von Motorschiffen eine bessere Ausnutzung des Schiffsraums als

bei Kohlefeuerung ermöglichten. Auch die verbliebenen Segelschiffe erhielten in zunehmendem Maße Hilfsmaschinen und -motoren. Ende 1925 verfügten bereits zwei Fünftel der gesamten deutschen Segelschiff-tonnage über zusätzliche Antriebsaggregate.

In der **Linienschifffahrt** ergaben sich keine grundlegend neuen Tendenzen. Das Bild der regelmäßigen Schiffsverbindungen Hamburgs entsprach 1938 weitgehend dem Muster von 1913.

2.3.2 Güterverkehr

Nach dem Ersten Weltkrieg gewann der Güterverkehr sehr schnell wieder Anschluß an die Vorkriegsentwicklung. Die Transportmengen erhöhten sich rasch und erreichten 1928 mit knapp 30 Millionen Tonnen den Höchststand zwischen den beiden Weltkriegen.

Vor allem zwei Faktoren brachten die Entwicklung in der Folgezeit jedoch zum Stillstand: Zunächst schrumpfte das Güterverkehrsvolumen zwischen 1928 und 1932 infolge der Weltwirtschaftskrise und der als Reaktion verfügten Maßnahmen zur Devisenbewirtschaftung um ein Drittel. Der Aufschwung danach blieb verhalten. Noch wichtiger war, daß die auf Autarkie gerichtete Wirtschaftspolitik des Dritten Reiches den deutschen Außenhandel lähmte, was sich vor allem auf der Versandseite auswirkte. Bei einer Steigerung der Empfangsmengen zwischen 1933 und 1938 von gut 40 Prozent kam der Versand nur auf ein Plus von 13 Prozent.

Bei der in diesem Beitrag gewählten großräumigen Betrachtung hat es in **regionaler Hinsicht** nur geringe Schwerpunktverschiebungen gegeben. Das Ladungsvolumen im Großbritannien- und im Nordatlantikverkehr ging auch als Folge der aufkommenden politischen Gegensätze zurück. Der Güteraustausch mit Süd- und Mittelamerika erfuhr dagegen einen Bedeutungszuwachs. Es waren unter anderem die vermehrten Bezüge von Getreide aus Argentinien und von Mineralöl aus Mittelamerika, die diese Veränderung auslösten.

Die **Struktur des Güterumschlags** wurde in der Zeit zwischen den Weltkriegen vor allem im Empfang zunehmend von den Massengütern geprägt. Die Rüstungsanstrengungen des Dritten Reiches führten zu einem hohen Rohstoffbedarf in der Schwerindustrie. Allein 3,7 Millionen Tonnen Mineralöle und drei Millionen Tonnen Steinkohle wurden 1938 im Hamburger Hafen gelöscht.

Die flüssigen und festen Brennstoffe machten insgesamt mehr als ein Drittel der gelöschten Gütermenge aus. Vor allem Mineralöl und Mineralölerzeugnisse gewannen an Bedeutung. Während die erste Erdölladung, die 1861 in Deutschland angelandet wurde, lediglich aus 16 Fässern Petroleum bestand, ermöglichten die zu

Tabelle 5 **Regelmäßige Schifffahrtlinien im Hafen Hamburg 1938**

Verkehrsbereich	Linien	Ab-fahrten	Raum-gehalt der Schiffe in 1000 NRT
Europa	102	6 934	3 394
darunter			
Küstenverkehr	25	2 338	795
Skandinavien	27	1 834	823
Großbritannien	19	1 215	684
Afrika	24	449	1 298
Amerika	34	868	4 403
darunter			
Nordamerika	13	327	2 201
Asien	20	397	1 724
darunter			
Fernost	9	187	924
Australien und Ozeanien	4	87	396
Insgesamt	184	8 735	11 215

Tabelle 6 Güterverkehr über See des Hafens Hamburg 1925 und 1938 nach Verkehrsbereichen

Verkehrsbereich	1938						1925					
	Güterverkehr insgesamt		davon				Güterverkehr insgesamt		davon			
			Empfang		Versand				Empfang		Versand	
	1000 t	%	1000 t	%	1000 t	%	1000 t	%	1000 t	%	1000 t	%
Europa	12 964	50,4	7 563	41,5	5 401	72,0	10 134	51,0	5 617	44,4	4 517	62,5
darunter												
Küstenverkehr	3 119	12,1	1 326	7,3	1 793	23,9	1 132	5,7	553	4,4	579	8,0
Skandinavien	2 317	9,0	936	5,1	1 381	18,4	2 114	10,6	688	5,4	1 426	19,7
Großbritannien	3 669	14,3	3 058	16,8	611	8,1	3 806	19,2	2 657	21,0	1 149	15,9
Afrika	1 462	5,7	1 110	6,1	352	4,7	1 201	6,0	883	7,0	318	4,4
Amerika	7 737	30,1	6 691	36,7	1 046	13,9	5 901	29,7	4 121	32,6	1 780	24,6
darunter												
Nordamerika	2 976	11,6	2 576	14,1	400	5,3	3 352	16,9	2 606	20,6	746	10,3
Asien	3 444	13,4	2 784	15,3	660	8,8	2 436	12,3	1 851	14,6	585	8,1
darunter												
Fernost	1 870	7,3	1 487	8,2	383	5,1	1 444	7,3	1 097	8,7	347	4,8
Australien und Ozeanien	135	0,5	93	0,5	42	0,6	196	1,0	173	1,4	23	0,3
Insgesamt	25 742	100	18 241	100	7 501	100	19 868	100	12 645	100	7 223	100

Beginn des 20. Jahrhunderts entwickelten speziellen Schiffstypen und der Bau von Tanklagern einen rationellen Transport und Umschlag großer Mengen an Flüssiglading. Mit dem Bau des neuen Ölhafens auf Waltersdorf unmittelbar vor dem Ersten Weltkrieg entstanden am Südufer der Elbe ausgedehnte Tankanlagen. Dieser Hafen mit seinen Umschlaganlagen und Lagerkapazitäten sicherte Hamburg in den 20er und 30er Jahren eine Position als bedeutender Öleinfuhrhafen und schaffte zugleich die Standortvoraussetzungen für den Aufbau der hiesigen Mineralölindustrie. Im Ausgang über See stellten Massengüter wie Getreide und Mineralöl zwar auch die größten Einzelpositionen. Insgesamt lag das Hauptgewicht jedoch auf Stückgütern wie Papier und Pappe, Maschinen, Fahrzeugen sowie Eisen- und Stahlwaren.

Hamburgs Funktion als Universalhafen war bereits Mitte der 20er Jahre voll ausgeprägt. Entsprechend der weitgefächerten Güterpalette wurde das Bild von Hafen und Schifffahrt zunehmend von spezialisierten Schiffstypen, Umschlaggeräten und Lagerkapazitäten beherrscht.

2.4 Nach 1945: Die Nachkriegsentwicklung

Der Hamburger Hafen wurde durch den Zweiten Weltkrieg von weiten Teilen seines traditionellen Hinterlandes abgeschnitten. Ein Großteil der Hafenanlagen war völlig zerstört oder zumindest funktionsunfähig. Der Rückgang des Hafenum-

schlags in dieser Zeit wirkte daher stärker und anhaltender als der Einschnitt von 1918. Aus der Randlage, in die Hamburg nach Kriegsende geraten war, ergaben sich erhebliche Wachstumsprobleme für den Hafen in den Wiederaufbaujahren.

2.4.1 Schiffsverkehr

Die während der ersten Nachkriegsjahre im Seeverkehr den Hamburger Hafen anlaufenden Schiffe dienten zunächst dem britischen Nachschub. Die wenigen überseeischen Verbindungen konzentrierten

sich auf den Nordatlantik. Alle anderen Fahrtgebiete spielten eine nur untergeordnete Rolle. Die Reedereien verfügten nur über wenige kleine, veraltete Schiffe, mit denen die früheren Liniendienste noch nicht in vollem Umfang aufgenommen werden konnten.

Dies änderte sich in den 50er Jahren grundlegend. Durch den Aufschwung der deutschen Wirtschaft und die Ausweitung des Außenhandels begünstigt, konnte Hamburg seine alte Bedeutung zurückgewinnen. 1955 erreichte der Schiffsverkehr mit 21 Millionen NRT schon wieder den Stand der Vorkriegsjahre. Die Aufwärts-

Tabelle 7 Schiffsverkehr über See des Hafens Hamburg 1948 und 1987 nach Herkunft

Verkehrsbereich	Angekommene Schiffe							
	1987				1948			
	Anzahl	1000 NRT	%	NRT je Schiff	Anzahl	1000 NRT	%	NRT je Schiff
Europa	9 988	19 965	36,2	1 999	7 415	2 411	43,9	325
darunter								
Küstenverkehr	1 148	924	1,7	805	4 308	670	12,2	156
Skandinavien	3 958	5 951	10,8	1 504	875	318	5,8	363
Großbritannien	1 234	3 778	6,8	3 062	1 406	900	16,4	640
Afrika	1 084	6 408	11,6	5 911	64	200	3,6	3 125
Amerika	1 417	11 788	21,4	8 319	540	2 327	42,4	4 309
darunter								
Nordamerika	521	5 406	9,8	10 376	427	1 839	33,5	4 307
Asien	1 474	14 852	26,9	10 076	125	536	9,8	4 288
darunter								
Fernost	969	11 712	21,2	12 087	61	286	5,2	4 689
Australien und Ozeanien	191	2 179	3,9	11 408	3	13	0,2	4 333
Insgesamt	14 154	55 193	100	3 899	8 147	5 487	100	673

Tabelle 8 Regelmäßige Schifffahrtslinien im Hafen Hamburg 1987

Verkehrsbereich	Linien	Ab-fahrten	Raum- gehalt der Schiffe in
			1000 NRT
Europa	60	2 909	5 608
darunter			
Küstenverkehr	1	15	24
Skandinavien	17	1 412	2 074
Großbritannien	8	461	1 291
Afrika	58	1 001	5 282
Amerika	66	1 081	7 866
darunter			
Nordamerika	19	364	3 193
Asien	89	1 494	14 438
darunter			
Fernost	34	902	11 033
Australien und Ozeanien	12	222	2 489
Insgesamt	285	6 707	35 682

entwicklung setzte sich – allerdings mit Schwankungen – fort und erreichte 1982 ihren bisherigen Höchststand. 1987 liefen 14 000 Schiffe mit einem Volumen von 55 Millionen NRT den Hafen der Hansestadt an. Daß die Zahl der Schiffsankünfte im Hamburger Hafen seit langem rückläu-

fig ist, kann weitgehend auf den weltweit zu beobachtenden Trend zu immer größeren Schiffen zurückgeführt werden. Allerdings weist die durchschnittliche Größe die Entwicklung nur sehr abgeschwächt nach, weil in diese Kennziffer die riesigen Bulkcarrier, Großtanker und Container-

schiffe der dritten Generation ebenso eingehen wie eine Vielzahl von kleineren Küstenmotorschiffen, deren Tiefgang und Größe entsprechend ihrem Einsatzzweck nur begrenzt gesteigert werden können.

Über den gesamten Zeitraum der letzten 40 Jahre gesehen, hat sich der Fernostverkehr besonders dynamisch entwickelt. Gut ein Fünftel der Tonnage im Seeverkehr des Hamburger Hafens entfällt heute auf dieses Fahrtgebiet. Zugleich kommen in dieser Relation auch die größten Einheiten – fast ausschließlich Vollcontainerschiffe – mit durchschnittlich 12 000 NRT zum Einsatz. Trotz großer absoluter Zuwächse hat der Amerikaverkehr an Bedeutung eingebüßt und ist noch mit ebenfalls einem Fünftel an der Transportkapazität beteiligt. Der Rückgang schlägt vor allem im Nordatlantikverkehr zu Buche. Auf die afrikanischen Fahrtgebiete entfallen gut zehn Prozent der Gesamttonnage, vier Prozent kommen im Schiffsverkehr mit Australien zum Einsatz. Insgesamt hat sich – gemessen am Maßstab NRT – die Relation zwischen Übersee- und Europaverkehr auf zwei zu eins erhöht.

Auch zwischen den wichtigsten europäischen Fahrtgebieten haben sich einschneidende Änderungen vollzogen. Der Küstenverkehr hat stark an Bedeutung verloren. Dafür ist Hamburg mehr und mehr zu einer Drehscheibe für den Skandinavienverkehr geworden. Dies ist im Zusammenhang damit zu sehen, daß viele große Containerreedereien als nördlichsten Häfen in Europa Hamburg anlaufen und der

Tabelle 9 Güterverkehr über See des Hafens Hamburg 1948 und 1987 nach Verkehrsbereichen

Verkehrsbereich	1987						1948					
	Güterverkehr insgesamt		davon				Güterverkehr insgesamt		davon			
			Empfang		Versand				Empfang		Versand	
	1000 t	%	1000 t	%	1000 t	%	1000 t	%	1000 t	%	1000 t	%
Europa	28 172	49,8	20 800	56,2	7 372	37,7	4 212	53,3	2 354	40,0	1 858	92,3
darunter												
Küstenverkehr	834	1,5	408	1,1	426	2,2	1 718	21,7	1 047	17,8	671	33,3
Skandinavien	10 775	19,0	8 473	22,9	2 302	11,8	506	6,4	402	6,8	104	5,2
Großbritannien	5 728	10,1	4 567	12,3	1 161	5,9	1 584	20,0	578	9,8	1 006	50,0
Afrika	4 683	8,3	2 763	7,5	1 920	9,8	261	3,3	239	4,1	22	1,1
Amerika	10 665	18,8	8 331	22,5	2 335	11,9	3 025	38,3	2 929	49,7	96	4,8
darunter												
Nordamerika	5 914	10,4	4 596	12,4	1 318	6,7	2 346	29,7	2 292	38,9	54	2,7
Asien	11 662	20,6	4 373	11,8	7 289	37,2	399	5,0	367	6,2	32	1,6
darunter												
Fernost	8 463	14,9	3 758	10,1	4 705	24,0	64	0,8	54	0,9	10	0,5
Australien und Ozeanien	1 428	2,5	773	2,1	655	3,3	6	0,1	2	0	4	0,2
Insgesamt	56 610	100	37 039	100	19 571	100	7 903	100	5 891	100	2 012	100

Zubringer- und Verteilerverkehr mit Skandinavien von hier aus mit Feederschiffen abgewickelt wird.

Daß Skandinavien und Ostasien mittlerweile zu den wichtigsten Eckpfeilern für den Seeverkehr des Hamburger Hafens geworden sind, läßt sich vor allem an den Zahlen über die Linienschifffahrt ablesen. 6700 Linienabfahrten wurden 1987 insgesamt gezählt, das sind im Schnitt 128 pro Woche: Von diesen werden 27 Abfahrten nach skandinavischen Häfen angeboten; im Verkehr mit Fernost bestehen jede Woche 17 Verbindungen. Von der im Linienerverkehr eingesetzten Schiffstonnage von insgesamt 36 Millionen NRT entfielen auf die fernöstlichen Fahrtgebiete elf Millionen NRT oder nahezu ein Drittel.

2.4.2 Güterverkehr

Die Entwicklung des Güterverkehrs seit 1945 korrespondiert eng mit der Zahlenreihe über den Schiffsverkehr und spiegelt zugleich die gesamtwirtschaftlichen Expansions- und Rezessionsphasen. Hamburg konnte seine Position als führender deutscher Seehafen nach dem Krieg zwar behaupten, den Verlust der traditionellen Beziehungen zum östlichen Wirtschaftsraum in den 50er Jahren zunächst jedoch nicht ausgleichen. Infolgedessen wurde der Güterumschlag der Vorkriegsjahre erst 1956, später als in anderen deutschen Seehäfen, übertroffen. Dabei verlief die Aufwärtsentwicklung im Versand noch sehr viel verhaltener als beim Güterer Empfang. 1964 erreichte die von Hamburg aus verschifften Gütermenge wieder den Stand von 1937. Neben dem Verlust des Hinterlandes wirkte sich auch das weitgehende Fehlen von exportorientierten Wirtschaftszweigen in Hamburg selbst negativ aus. Die starke Aufwärtsentwicklung in den 60er und 70er Jahren wurde durch die konjunkturelle Schwächephase 1967 und die Ölkrise 1975 unterbrochen. Die Jahre zwischen 1979 und 1983 können – gemessen am Umschlag insgesamt – als die wechselvollsten der jüngeren Hafengeschichte gelten.

Zu Beginn dieses Zeitraums (1979) stieg das Transportaufkommen auf die Rekordmarke von 62,7 Millionen Tonnen. Auch in den Jahren 1980 bis 1982 wurde die 60-Millionen-Tonnen-Grenze überschritten. 1983 erfolgte ein tiefer Umschlageinbruch auf 51 Millionen Tonnen. Seither ist eine Aufwärtstendenz unverkennbar, die jedoch von teilweise erheblichen Unregelmäßigkeiten überlagert ist. Die uneinheitliche Entwicklung seit Mitte der 70er Jahre ist ausschließlich auf starke Schwankungen im Massengutbereich zurückzuführen:

- Zum Anstieg des Bulkladungsumschlags Ende der 70er Jahre trug vor allem die Inbetriebnahme der Massengutanlage Hansaport bei, die eine Verlagerung von früher über andere Häfen geführten Erz- und Kohleimporten

auf Hamburg zur Folge hatte. Hinzu kamen vermehrte Getreide- und Futtermittelimporte, die einige RGW-Staaten über Hamburg vornahmen.

- 1983 war dagegen ein Rückgang des Massengutumschlags zu beobachten. Einmal führte die Rezession zu einer deutlichen Abschwächung des Umschlags an Montangütern. Aber auch die Mineralölimporte wurden ab 1983 in wesentlich geringerem Ausmaß über den Hamburger Hafen abgewickelt. Um den Großtankerverkehr von der Elbe fernzuhalten, erfolgte eine Verlagerung der Ölzufuhren auf die Pipeline Wilhelmshaven – Hamburg. Letztlich spielte auch eine Rolle, daß die Transitlieferungen in die RGW-Staaten bei weitem nicht mehr den Umfang der Vorjahre erreichten.

Transithafen Hamburg

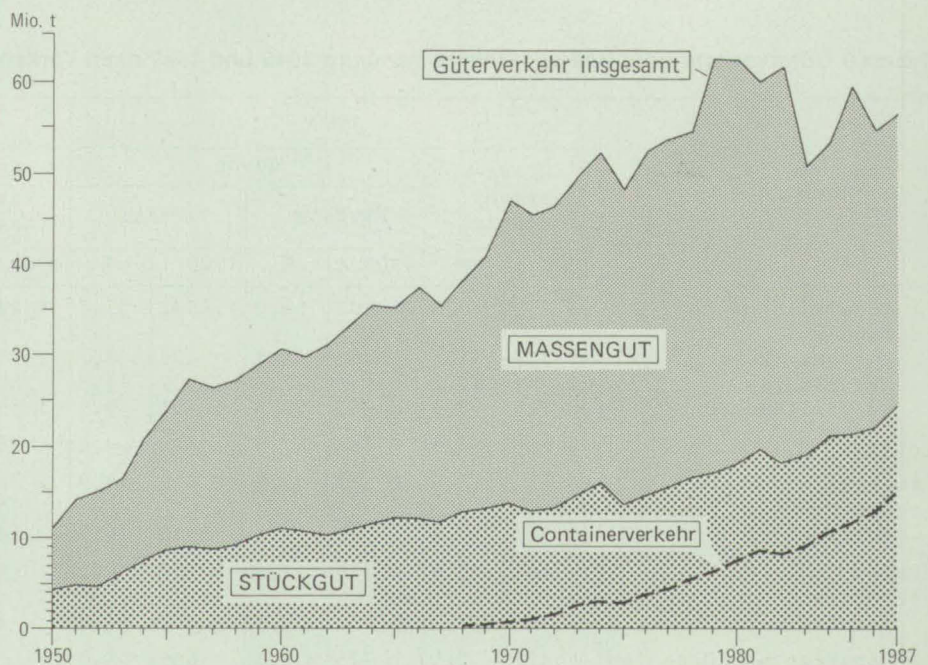
Die Entwicklung des Güterverkehrs über See in der Nachkriegszeit ist in engem Zusammenhang mit der Transitfunktion des Hafens und seiner Lage im Schnittpunkt der Verkehrsströme zwischen Nord-, Mittel- und Osteuropa einerseits und den überseeischen Gebieten andererseits zu sehen.

Zwar war die Hansestadt von jeher ein bedeutender Umschlagplatz für den Außenhandel fremder Staaten; seit der Teilung Deutschlands spielen die Durchfu-

ren aber eine wesentlich wichtigere Rolle, da große Teile des Hinterlands mittlerweile der DDR zugehörig sind und deren Warenaustausch mit dem Ausland – soweit er über Hamburg läuft – nunmehr als Transit registriert wird.

Bei ständig wachsendem Hafenumschlag blieb die Transitquote mit geringfügigen Schwankungen bis Ende der 70er Jahre bei etwa 20 Prozent. Danach erhöhte sich der Durchfahranteil sprunghaft auf Werte um 30 Prozent. Diese Veränderung wurde in erster Linie durch die verstärkte Nutzung des Hamburger Hafens für Rohstoff-, Getreide- und Futtermittelleinfuhren osteuropäischer Länder hervorgerufen. Die ungewöhnlich starke Inanspruchnahme für den Massenguttransit Osteuropas scheint jedoch eine vorübergehende Erscheinung gewesen zu sein, die darauf zurückzuführen war, daß Hamburg neben seiner Funktion als „normaler“ Transithafen zeitweise die Funktion eines Ausweichhafens bei Kapazitätsengpässen an anderen Umschlagplätzen übernommen hatte. Nach dem Ausbau der Ostseehäfen in der DDR, in Polen und der UdSSR spielt der Massenguttransit in die RGW-Staaten nicht mehr die bedeutende Rolle wie noch zu Beginn der 80er Jahre. Die Transitquote hat sich daher wieder bei etwa einem Fünftel eingependelt. Wichtigste Partnerländer im Durchfahrverkehr sind seit Jahren die DDR, Österreich und die CSSR. Positive Akzente gingen in den letzten Jahren vor allem von den skandinavischen Ländern aus, die

Schaubild 2 Güterverkehr über See des Hafens Hamburg 1950 bis 1987 nach Massen- und Stückgut



ihren Anteil am Gesamttransit über Hamburg 1987 auf 25 Prozent gesteigert haben.

Massengut dominiert im Empfang

Die Gesamtzahlen über das Verkehrsaufkommen und die Transportmengen vermitteln ein undifferenziertes Bild über den Strukturwandel im Seeverkehr sowie über die Anforderungen, die sich daraus an einen Universalhafen moderner Prägung ergeben.

Schon bei einer groben Unterscheidung nach der Art der Güter in Massen- und Stückgüter lassen sich wesentliche Elemente der Umstrukturierung besser erkennen.

1987 waren die Massenguttransporte mit 56 Prozent am Güterverkehrsaufkommen des Hamburger Hafens beteiligt, dem niedrigsten Stand der Nachkriegszeit. In den 50er und 60er Jahren lag der Massengutanteil noch bei rund zwei Dritteln. Bedingt durch die Dominanz der Rohstoff- und Vorprodukteinfuhr, entfallen von der gelöschten Gütermenge sieben Zehntel auf die Bulkladungen. Im Versand waren es dagegen nur drei Zehntel. Rund die Hälfte des Massengutverkehrs wird in den Fahrtgebieten Skandinavien, Großbritannien und Nordamerika abgewickelt. Im europäischen Raum spielen Eisenerzlieferungen Norwegens sowie die Bezüge von Mineralöl und -erzeugnissen aus der Förderung und Verarbeitung von Nordseeöl für das Transportaufkommen die wichtigste Rolle, bei den überseeischen Massenguttransporten handelt es sich in erster Linie um Ölfrüchte, die aus den USA nach Hamburg verschifft werden.

Massengut hat nur einen relativ niedrigen Durchschnittswert je Tonne und ist daher besonders transportkostenempfindlich. Da beim Einsatz von größeren Schiffen die Transportkosten je Ladetonne sinken, ist im Massengutbereich ein besonders ausgeprägter Trend zum Großraumschiff zu verzeichnen.

Wenn es sich bei den Bulkladungen auch nur um eine begrenzte Zahl von Gütern handelt, so stellen sie doch recht unterschiedliche Anforderungen an Transport, Umschlag und Lagerung. Neben Schüttgütern, die in Transport und Umschlag unempfindlich sind und auf offenen Halden gelagert werden können (Erze, Kohle), und solchen Gütern, die keine offene Lagerung vertragen (Kali, Düngemittel), werden Sauggüter (Getreide, Ölfrüchte) und Flüssigladungen (Mineralöl, -produkte) umgeschlagen. Die mengenmäßig stärkste Gruppe stellen die Flüssigladungen mit einem Anteil von 47 Prozent am Massengutverkehr.

Starke Containerisierung im Stückgutverkehr

Stückgüter stellen für jeden Hafen den attraktivsten Teil des Gütervolumens dar.

Die mit ihrem Umschlag verbundene Wertschöpfung fällt im Regelfall deutlich höher aus als beim Massengut. Aufgrund des fast kontinuierlichen Mengenwachstums kam dem Stückgut in der Nachkriegszeit eine umschlagstabilisierende Funktion zu. Die zwischen Hamburg und anderen Seehäfen beförderten Stückgutmengen haben sich zwischen 1950 und 1987 versechsfacht. Allein in den letzten fünf Jahren erhöhten sie sich um ein Drittel. Dadurch stieg der Stückgutanteil am Gesamtumschlag von etwa einem Drittel zu Beginn der 50er Jahre auf 44 Prozent (1987).

Allerdings spielte bei der starken Zunahme des Stückgutvolumens in den letzten 20 Jahren die rasante Sonderentwicklung des Containerverkehrs eine große Rolle. Die mit konventionellen Verladetechniken umgeschlagenen Stückgüter sind dagegen seit geraumer Zeit rückläufig und machten 1987 nur noch knapp zwei Fünftel des gesamten Stückgutumschlags aus. Der weitaus größte Teil davon waren massenhaft anfallende Stückgutpartien, so vor allem Eisen- und Stahlwaren (Bandstahl und Bleche), Zellstoff, Papier und Pappe sowie Hölzer.

Der im militärischen Bereich entwickelte Containerverkehr trat Ende der 60er Jahre seinen Siegeszug auch im zivilen Seetransport an. Mit dem Einsatz von Spezialschiffen und rationelleren Umschlag- und Verladetechniken wurden die Voraussetzungen zur Bewältigung des gewaltigen Mengenwachstums im Stückgutbereich geschaffen. Die Containerisierung stellt dabei die vorläufig letzte Stufe eines Prozesses dar, der mit Rationalisierungen im Bereich des „konventionellen“ Umschlags (Verwendung von immer größeren und vielseitigeren Kränen, von Gabelstaplern, Elevatoren und Paletten) eingeleitet wurde.

Gegenüber den bisher üblichen Beförderungsarten bot die Containerisierung deutliche Vorteile: Der Einsatz von genormten Behältern homogenisiert die bis dahin völlig unterschiedlichen Stückgüter und schafft dadurch erheblich größere Ladungseinheiten. Dies ermöglicht einen schnelleren Um-

schlag im Hafen und kürzere Liegezeiten der hochmodernen Seeschiffe. Im Idealfall kann sogar die ununterbrochene Transportkette zwischen Versender und Empfänger verwirklicht werden.

Allerdings waren von allen Beteiligten, von den Reedereien ebenso wie von den Häfen und den Umschlagbetrieben, große Anstrengungen und erhebliche Kapitalinvestitionen erforderlich, um die technischen Voraussetzungen für den Containerverkehr einschließlich der entsprechenden Anbindungen an das Hinterland der Häfen zu schaffen.

Hamburg hatte, wie die großen Universalhäfen in allen Kontinenten auch, frühzeitig auf die Karte Containerverkehrs gesetzt und Ende der 60er Jahre bereits die Voraussetzungen für einen containergerechten Hafenumschlag geschaffen. Seitdem hat der Behälterverkehr hier einen Aufschwung erlebt, der bis heute ungebrochen anhält.

Im Jahr 1988 wurden im Hamburger Hafen insgesamt 1250 000 Container umgeschlagen. Rechnet man die unterschiedlichen Containergrößen auf 20-Fuß-Einheiten um, so entspricht dies rund 1,6 Millionen TEU (twenty-foot-equivalent-unit). Mit Hilfe dieser Container wurden knapp 14 Millionen Tonnen Stückgüter aller Art umgeschlagen, wobei das Eigengewicht der Container selbst in Höhe von weiteren rund drei Millionen Tonnen nicht berücksichtigt ist. Vom gesamten Containerumschlag entfielen 6,4 Millionen Tonnen auf den Empfang und 7,1 Millionen Tonnen auf den Versand, also alles in allem ein relativ ausgeglichenes Verhältnis zwischen den beiden Verkehrsrichtungen.

Anzumerken ist, daß die Entwicklung des Containerverkehrs im Hamburger Hafen besonders in der Anfangsphase äußerst stürmisch verlaufen ist. Während 1968 nur 29 000 Behälter geladen oder gelöscht wurden, waren es 1978 schon 477 000 Container, in denen damals 4,3 Millionen Tonnen Güter umgeschlagen wurden. In diesem ersten Zehn-Jahres-Zeitraum stieg die Zahl der umgeschlagenen Container auf das 16-fache, das Net-

Tabelle 10 Containerverkehr des Hafens Hamburg in ausgewählten Jahren

Jahr	Empfang			Versand			Insgesamt		
	Anzahl der Container	in Containern umgeschlagene Güter		Anzahl der Container	in Containern umgeschlagene Güter		Anzahl der Container	in Containern umgeschlagene Güter	
		1000 t	1977 ±100		1000 t	1977 ±100		1000 t	1977 ±100
1970	26 274	208	12	37 602	363	21	63 876	571	17
1975	132 767	1 213	71	143 805	1 027	59	276 572	2 240	65
1977	195 786	1 715	100	184 608	1 733	100	380 394	3 448	100
1980	325 881	2 936	171	308 987	2 867	165	634 868	5 803	168
1985	484 074	4 109	240	447 046	5 021	290	931 120	9 130	265
1986	511 085	4 764	278	478 140	5 483	316	989 225	10 247	297
1987	585 811	5 777	337	547 952	6 402	369	1 133 763	12 179	353
1988	655 000	6 420	374	595 000	7 130	411	1 250 000	13 550	393

Tabelle 11 In Containern umgeschlagene Güter in Hamburg 1977 und 1987 nach Fahrtgebieten

Fahrtgebiet	1987				1977			
	Stückgut 1)	darunter Container- gut	Anteil in %	Anteil des Container- guts am Stückgut in %	Stückgut 1)	darunter Container- gut	Anteil in %	Anteil des Container- guts am Stückgut in %
	t				t			
Europa	6 116 472	2 751 983	22,6	45,0	4 512 366	862 453	25,0	19,1
darunter								
Skandinavien	3 506 866	1 630 441	13,4	46,5	1 962 516	250 309	7,3	12,8
Großbritannien	607 180	286 038	2,3	47,1	808 846	352 946	10,2	43,6
Afrika	2 402 872	1 284 196	10,5	53,4	2 588 890	189 010	5,5	7,3
Amerika	3 868 990	1 996 070	16,4	51,6	2 957 164	751 209	21,8	25,4
darunter								
Nordamerika	1 867 097	1 307 416	10,7	70,0	1 747 996	628 618	18,2	36,0
Asien	8 367 451	5 415 244	44,5	64,7	4 149 830	1 423 233	41,2	34,3
darunter								
Fernost	6 273 814	4 397 088	36,1	70,1	2 682 013	1 249 265	36,2	46,6
darunter								
Malaysia	234 239	138 545	1,1	59,1	208 613	57 630	1,7	27,6
Singapur	943 094	782 405	6,4	83,0	188 314	105 288	3,0	55,9
Hongkong	1 074 483	961 921	7,9	89,5	306 806	281 805	8,2	91,9
Taiwan	845 721	793 616	6,5	93,8	155 727	145 538	4,2	93,5
Republik Korea	385 831	343 731	2,8	89,1	47 839	16 765	0,5	35,0
Japan	1 136 521	1 059 938	8,7	93,3	689 140	626 726	18,2	90,9
Australien und Ozeanien	870 920	731 160	6,0	84,0	493 032	225 940	6,5	45,8
Insgesamt	21 626 705	12 178 653	100	56,3	14 701 282	3 451 845	100	23,5

1) ohne Eigengewichte der im Seeverkehr übergesetzten Reise- und Transportfahrzeuge sowie der beladenen und unbeladenen Container, Trailer und Trägerschiffsleichter.

togewicht des Containerguts sogar auf das 18-fache.

Kam auch die Dynamik dieser Entwicklung selbst den Fachleuten etwas überraschend, so sind im Prinzip auf dem relativ niedrigen Ausgangsniveau hohe Anfangsgewinne verhältnismäßig leicht zu erzielen. Viel erstaunlicher ist es, daß diese Expansion noch immer ohne erkennbare Abschwächungstendenzen anhält. Auch wenn die Zuwachsraten nicht mehr ganz so spektakulär sind wie zu Beginn der 70er Jahre, so liegen sie im Regelfall bis heute noch immer deutlich über der Zehn-Prozent-Grenze.

Die starke Zunahme des Containerverkehrs beruht im wesentlichen auf zwei Ursachen: Zunächst einmal wurden im Stückgutbereich beträchtliche Umschlaggewinne aus dem Wachstum des Außenhandels erzielt, wobei Hamburg besonders von der starken Expansion seiner fernöstlichen Handelspartner profitierte. Hinzu kam ein weiteres Plus aus der zunehmenden Substitution von konventionellen Transportmethoden durch den genormten Behälter. Bei dieser Sachlage kommt man sehr schnell zu der Frage, in welchem Ausmaß der gesamte Seeverkehr im Hamburger Hafen bereits heute in Containern abgewickelt wird und welche Reser-

ven für den weiteren Ausbau dieser Transportart noch zur Verfügung stehen. Für derartige Analysen werden üblicherweise Massengüter außer Ansatz gelassen. Als Bezugsgrundlage für die Berechnung des sogenannten **Containerisierungsgrades** verbleibt daher die um die Eigengewichte der Transportbehälter bereinigte Stückgutmenge.

Der so berechnete Containerisierungsgrad lag 1987 im Hamburger Hafen bei 56 Prozent des Stückgutumschlags. Im Anfangsjahr des Containerverkehrs 1968 wurden dagegen ganze zwei Prozent des Stückguts in Behältern umgeschlagen, und auch zehn Jahre später waren es erst 28 Prozent. Die Höhe des derzeitigen Containerisierungsgrades ist aber auch ein Anhaltspunkt dafür, daß die Ladungsreserven für den Behälterverkehr aus dem konventionellen Stückgutbereich nicht mehr unbegrenzt zur Verfügung stehen, zumal man dabei berücksichtigen muß, daß viele Stückgüter wohl auch in Zukunft wegen ihrer physischen Eigenschaften (zum Beispiel Stammholz, größere Fahrzeuge, lebende Tiere) oder aus ökonomischen Gründen für den Containerverkehr nicht in Frage kommen. Hinzu kommt, daß Teile Afrikas, des Nahen und Mittleren Ostens sowie von Süd- und Mittelamerika nicht in

das Liniennetz der Vollcontainerschiffe integriert sind. In den genannten Relationen fehlen zumeist die entsprechenden Umschlagrichtungen in den Häfen, die wegen der erforderlichen beträchtlichen Kapitalinvestitionen erst bei hohem Stückgutumschlag rentabel verwirklicht werden können.

Die Schwerpunkte des Hamburger Containerverkehrs liegen vor allem in den Fahrtgebieten des Fernen Ostens und mit gewissen Einschränkungen auch in Nordamerika und einigen Staaten Europas. Zur Zeit entfallen 45 Prozent des gesamten Containerverkehrs auf asiatische Länder, allein 36 Prozent auf Fernost. Im Verkehr mit Japan, Hongkong, der Republik Korea, Singapur und Taiwan wird nahezu der gesamte Warenaustausch per Behälter abgewickelt, und Containerisierungsquoten von über 80, teilweise sogar über 90 Prozent sind keine Seltenheit.

Die erfreuliche Entwicklung des Containerverkehrs im Hamburger Hafen hat dazu geführt, daß sich die Hansestadt im Konkurrenzkampf mit anderen Universalhäfen gut behaupten konnte:

- Innerhalb der Häfen der Bundesrepublik hat Hamburg seit Ende der 70er Jahre die Führung errungen und sie seither kontinuierlich ausgebaut. 1987

Tabelle 12 Containerverkehr¹⁾ in Hamburg, den Bremischen Häfen, Rotterdam, Amsterdam und Antwerpen 1970, 1975 und 1977 bis 1987

Jahr	Hamburg		Bremische Häfen		Rotterdam		Amsterdam		Antwerpen	
	Anzahl der Container	Ladungsgewicht	Anzahl der Container	Ladungsgewicht	Anzahl der Container	Ladungsgewicht	Anzahl der Container	Ladungsgewicht	Anzahl der Container	Ladungsgewicht
	1000	1000 t	1000	1000 t	1000	1000 t	1000	1000 t	1000	1000 t
1970	64	571	112	1 079	242	2 946	33	214	191	2 216
1975	277	2 240	246	2 443	719	8 245	24	297	266	3 336
1977	380	3 448	315	3 303	896	10 783	34	388	365	4 878
1978	477	4 333	372	3 780	1 082	13 175	31	300	431	5 738
1979	525	4 944	439	4 693	1 187	14 268	45	428	506	6 732
1980	635	5 803	452	4 596	1 310	15 304	56	577	555	6 126
1981	732	6 779	525	5 276	1 447	17 051	57	679	625	7 122
1982	714	6 463	518	5 195	1 492	17 355	51	622	653	7 217
1983	754	7 227	535	5 708	1 619	19 281	47	556	795	8 791
1984	869	8 370	631	6 638	1 791	21 608	56	653	965	10 718
1985	931	9 130	645	6 660	1 867	22 243	54	569	991	10 921
1986	989	10 247	648	7 064	1 977	24 499	46	515	1 006	11 090
1987	1 134	12 179	686	7 627	1 962	24 854	50	548	1 145	12 877
Veränderung in % 1987 gegenüber 1977	+ 198,4	+ 253,2	+ 117,8	+ 130,9	+ 119,0	+ 130,5	+ 47,1	+ 41,2	+ 213,7	+ 164,0

1) Container von 20 Fuß und mehr.

Quelle: Der Bundesminister für Verkehr: Verkehr in Zahlen 1988.

wurden in Hamburg 12,0 Millionen Tonnen Güter in Behältern umgeschlagen. Die Bremischen Häfen lagen mit 7,6 Millionen Tonnen deutlich zurück. Im Vergleich der großen nordwesteuropäischen Häfen der Antwerpen-Hamburg-Range wurde der Platz im Spitzenfeld ausgebaut. Zwar lag Rotterdam mit 24,9 Millionen Tonnen Containergut auch 1987 unangefochten weit vor Hamburg. Bemerkenswert ist aber, daß die Hansestadt mit einer Zunahme des Ladungsgewichts um das Zweieinhalbfache im letzten Jahrzehnt die relativ günstigste Entwicklung der Häfen dieser Region aufzuweisen hat. Antwerpen (plus 164 Prozent), Bremen und Rotterdam (jeweils plus 131 Prozent) sowie Amsterdam (plus 41 Prozent) kamen hier nur auf erheblich geringere Zuwachsraten.

Weltweit lag Hamburg 1987 auf dem elften Platz der bedeutendsten Containerhäfen (berechnet nach der Zahl der umgeschlagenen Container in 20-Fuß-Einheiten; nur in diesem Maßstab stehen Vergleichszahlen zur Verfügung). Vorn lag Hongkong mit 3,5 Millionen TEU vor Rotterdam mit 2,8 Millionen TEU. Hinter weiteren fünf fernöstlichen und drei nordamerikanischen Häfen folgt Hamburg als zweitwichtigster europäischer Containerhafen mit 1,5 Millionen TEU.

3. Passagierschifffahrt

Das augenblickliche Erscheinungsbild des Hamburger Hafens ist geprägt von den verschiedenen Formen des modernen Güterverkehrs. Die Beförderung von Personen – einst ein bedeutender Aspekt des Seeverkehrs in Hamburg – ist heute reduziert auf den Fährverkehr nach dem britischen Hafen Harwich sowie auf die gelegentlichen Ankünfte eines Kreuzfahrers.

Im vorigen und auch noch bis etwa zur Mitte dieses Jahrhunderts hatte die Passagierschifffahrt eine weitaus größere Bedeutung und wurde in den damaligen Statistiken auch entsprechend durchleuchtet. Im Gegensatz zum Güterverkehr verbergen sich hinter dem Sammelbegriff des Personenverkehrs sehr unterschiedliche, im Zeitablauf wechselnde Beweggründe, die den Anlaß der jeweiligen Seereise bildeten. Lange Zeit – bis in unser Jahrhundert hinein – war die Auswanderung das mit Abstand wichtigste Motiv, und so verwundert es nicht, daß die statistische Erfassung weitgehend auf die korrekte Darstellung dieses Problems abgestellt war. Alle anderen Passagiere spielten der Zahl nach keine besonders große Rolle. Vergnügungsreisen kamen erst sehr viel später in Mode, nachdem die Erfindung der Dampf- und später der Dieselmotoren

als Antriebsaggregate die Grundlage für größere und damit auch komfortablere Seeschiffe gelegt hatte. Hinzu kommt, daß etwa seit der Jahrhundertwende im Zuge der Expansion des internationalen Warenaustauschs auch die Bedeutung der Seeschiffe für Geschäftsreisen aller Art stieg. Damit wurde langsam auch der Teil des Passagierverkehrs, der nicht durch Emigrationen hervorgerufen war, wichtig und für spezielle statistische Darstellungen interessant. Analog der im Zeitablauf sich ändernden Problemlage war die statistische Erfassung des Personenverkehrs nicht durchgängig nach einheitlichen Kriterien und Erfassungsmodalitäten ausgerichtet, was den langfristigen Vergleich der erhobenen Daten über die Passagierschifffahrt erschwerte.

Auswanderer überwiegen

In der Anfangsphase des durch statistische Informationen belegten Zeitraums stand die Erfassung des Phänomens der Auswanderung eindeutig im Vordergrund. Aus dieser Zeit stammt die Ausrichtung der Statistik der Passagierschifffahrt ausschließlich auf den ausgehenden Verkehr. So beginnt denn auch die Chronik des Personenverkehrs über See in Hamburg mit Zusammenstellungen des damaligen „Statistischen Bureaus der Deputation für

direkte Steuern" im Jahr 1836 mit der alleinigen Erfassung der Auswandererströme. Allerdings wurde sehr bald die damals noch sehr geringe Zahl der „sonstigen“ Reisenden erfaßt und den Auswanderern zugeschlagen, da eine gesonderte Darstellung nicht lohnte. So galt bis zum Ende des 19. Jahrhunderts die Zahl der insgesamt beförderten Passagiere zugleich als Zahl der Auswanderer.

Die Auswanderung hatte 1836, dem Anfangsjahr der statistischen Erfassung, mit knapp 2900 Personen noch einen recht bescheidenen Umfang. Die Zahl der Emigranten, die von Hamburg aus die Seereise in ihre neue Heimat antraten, erhöhte sich bis 1850 nur sehr langsam auf 7400 Personen. Ab 1851 wurde dann auch die indirekte Auswanderung über Hamburg nachgewiesen, bei der die Reise in das bevorzugte Auswandererland USA erst nach einer Zwischenstation in England begann. Ankunftshafen war im Regelfall New York, aber auch die Baumwollhäfen New Orleans und Galveston am Golf von Mexiko und nach der Entdeckung der Goldfunde in Kalifornien San Franzisko spielten eine gewisse Rolle³⁾.

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts stiegen die Auswandererzahlen, wenn auch mit Schwankungen, kontinuierlich an. Die ungünstigen wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse in Mitteleuropa und die politischen Wirren haben dazu ebenso beigetragen wie die Hoffnung auf einen besseren Neubeginn in weitgehender wirtschaftlicher, politischer und religiöser Unabhängigkeit. In all diesen Jahren waren die Vereinigten Staaten von Nordamerika das beliebteste Ziel der europamüden Emigranten, erst mit großem Abstand folgte Südamerika. Fast immer lag der Anteil der USA an der Gesamtzahl der Auswanderer oberhalb der Zwei-Drittel-Marke, wobei Quoten von 80 oder gar 90 Prozent häufig vorkamen.

Diese Entwicklung verlief allerdings mit erheblichen Schwankungen in der Zahl der jährlichen Auswanderungsfälle (siehe Anhangtabelle 3), wobei die Gründe für das Auf und Ab teils auf Bedingungen im Heimatland, ebenso aber auch auf solche im Einwanderungsland zurückzuführen sind. Als Beispiele seien zwei Faktoren besonders herausgestellt:

– Durch die Hamburger Deputation für das Auswandererwesen wurden 1855 Vorschriften erlassen, die zum Schutz der Auswanderer gedacht waren. So wurden die Beförderungsunternehmen verpflichtet, Kautionen und Bürgschaften zu stellen, Versicherungen abzuschließen und die Unterbringung und Verproviantierung der Auswanderer während der Seereise zu garantieren. Gleichzeitig wurde „Deserteuren, Ver-

brechern und Personen mit ansteckenden Krankheiten" die Ausreise untersagt. Diese restriktiv wirkenden Vorschriften reduzierten die Zahl der Auswanderer in der Folgezeit deutlich.

– Der Sezessionskrieg in den USA zwischen 1861 und 1865 hielt so manchen Auswanderungswilligen von seiner Emigrationsabsicht ab und führte in diesen Jahren zu einem nur verlangsamt ansteigenden Auswandererzahlen.

Der Höhepunkt der Auswanderung des vergangenen Jahrhunderts lag in den 80er und zu Beginn der 90er Jahre. In dieser Zeit hatte der große Bedarf an Arbeitskräften in den USA zu einem organisierten Anwerbewesen geführt, um europäische Auswanderer zu gewinnen. Zwar versuchten die europäischen Staaten, der Abwerbung durch Strafbestimmungen entgegenzuwirken, der Erfolg dieser Maßnahmen war jedoch weder durchschlagend noch dauerhaft. So stieg die Zahl der Emigranten bis 1881 auf über 123 000 und nach einem vorübergehenden Rückgang wurde im Jahr 1891 mit 144 000 ein neuer Höchststand erreicht. Anzumerken ist dabei eine starke Verschiebung in der Nationalität der Emigranten. Während anfangs das Gros der Auswanderer von Deutschen gestellt wurde, herrschten seit Ende der 80er Jahre andere Nationen vor, wobei der Schwerpunkt bei Russen, Polen sowie Auswanderern aus Österreich-Ungarn lag. Auch 1892 hielt der Auswandererboom zunächst noch an. Die in Hamburg ausbrechende Cholera-Epidemie ließ jedoch die Auswandererwelle abrupt verebben. Die Passagierbeförderung wurde erst einmal völlig eingestellt. Auch als die Seuche längst erloschen war, sperrten sich die USA mit drakonischen Quarantänebestimmungen gegen weitere Einwanderungen.

Seetourismus gewinnt an Bedeutung

Um die Jahrhundertwende zeichnen sich deutliche Verschiebungen sowohl im Volumen als auch in der Zusammensetzung der Passagierschiffahrt ab. Während die Segelschiffe Mitte des 19. Jahrhunderts noch sechs bis sieben Wochen für die Seereise bis New York benötigten und jede Atlantiküberquerung ein Abenteuer darstellte, das den Passagieren Erhebliches an Mut und Inkaufnahme von Unbequemlichkeiten abverlangte, änderte sich dies mit dem Aufkommen der Dampfschiffahrt grundlegend. Bereits zu Beginn der 90er Jahre legte ein Schnelldampfer die Strecke Southampton - New York in knapp sieben Tagen zurück. Die Schiffe waren gleichzeitig um ein Vielfaches komfortabler ausgestattet, und so wurden Seereisen ebenso zum Instrument der Intensivierung der Geschäftsbeziehungen mit dem aufstrebenden amerikanischen Kontinent, wie

sie für Vergnügungs- und Erholungszwecke an Attraktivität gewannen.

Da die Zahl der Vergnügungs- und Geschäftsreisenden ständig zunahm, wurden ab 1898 die Zahl der Passagiere insgesamt und die der Auswanderer getrennt davon ermittelt. Anfangs wurde die Differenzierung in der Weise vorgenommen, daß Passagiere der dritten Klasse und der Zwischendecks als Auswanderer, die der ersten und zweiten Klasse als „Reisende“ galten. Dieses Verfahren wurde erst 1924 geändert. Von diesem Jahr an wurden als Auswanderer alle Personen angesehen, die länger als ein Jahr im Ausland zu bleiben gedachten.

In der ersten Phase des 20. Jahrhunderts stieg die Zahl der von Hamburg ausreisenden Passagiere tendenziell an, wenn auch beträchtliche Schwankungen nach wie vor an der Tagesordnung waren. Dabei wuchs die Zahl der Geschäfts- und Vergnügungsreisenden kontinuierlich und betrug unmittelbar vor dem Ersten Weltkrieg ständig zwischen 40 000 und 50 000 Personen. Dies entsprach jährlichen Anteilswerten von etwa einem Viertel. Die politische Situation führte 1913 mit 244 000 Ausreisenden zu einem Rekordergebnis, das im Hamburger Hafen nie wieder erreicht wurde. Allein 193 000 Personen waren Auswanderer, die am Vorabend des Weltkriegs Europa auf immer zu verlassen gedachten.

Der ausbrechende Krieg bedeutete Mitte 1914 zunächst das Aus für die Passagierschiffahrt ab Hamburg. Nach Kriegsende änderten sich die Verhältnisse in der Personenbeförderung über See grundlegend. Zwar war bei den Geschäfts- und Vergnügungsreisenden bis zum Beginn der 30er Jahre ein leichtes Plus zu verzeichnen, wobei die Zahl der Beförderungsfälle jährlich zwischen 30 000 und 50 000 betrug, die Zahl der Auswanderer sank aber gegenüber dem Vorkriegsniveau beträchtlich. Dies lag zum Teil darin begründet, daß die USA strikte Kontingentierungen ihrer Einwandererzahlen vorgenommen hatten. Damit war die Chance eines Neubeginns im vielgelobten Land der unbegrenzten Möglichkeiten außerordentlich erschwert, und die Auswanderungswilligen mußten auf andere, vor allem die südamerikanischen Länder ausweichen. Viele gaben damals vermutlich ihre Emigrationsabsicht auf, und das Auswanderervolumen sank auf etwa ein Drittel der Vorkriegsergebnisse. Ab 1931, dem Tiefpunkt der Depression in Deutschland, spielte die Auswanderung so gut wie keine Rolle mehr. Die jährlichen Ergebnisse lagen teilweise unter 10 000, und der Anteil der Auswanderung an der gesamten Passagierschiffahrt sank auf rund zehn Prozent im längerfristigen Durchschnitt ab.

Von diesem starken Rückgang der Auswanderung war auch das gesamte Fahrgastaufkommen betroffen. Sieht man einmal von 1923 – dem Höhepunkt der Inflation in Deutschland – ab, so lagen die

3) Schmude, Erwin: Auswanderung in die Vereinigten Staaten von Amerika seit 1836. In: Hamburg in Zahlen, Heft 5. 1976.

Nachweisungen bis in die 30er Jahre stets unterhalb der 100 000er-Grenze, zuletzt sogar unter 50 000. Erst mit der Veranstaltung der KdF- („Kraft durch Freude“) Reisen – in der Zeit des Nationalsozialismus wurden von der damaligen Deutschen Arbeitsfront staatlich subventionierte Erholungsreisen für weite Bevölkerungskreise durchgeführt – stieg die Zahl der beförderten Passagiere bis zum Ausbruch des Zweiten Weltkriegs wieder sprunghaft an.

Einige Jahre nach Kriegsende wurde die Statistik des Personenverkehrs über See zunächst in der bekannten Weise wieder aufgenommen. Die Zahl der Auswanderer war aber innerhalb der Passagierschiffahrt mittlerweile zur Bedeutungslosigkeit abgesunken. Als Mitte der 60er Jahre nur noch wenige Hundert Emigranten gezählt wurden, konnte auf die gesonderte Erhebung der Auswanderer verzichtet werden. Aber auch die große Zeit der Seereisen zu Vergnügungszwecken war vorüber. Das Flugzeug übernahm in ständig steigendem Ausmaß die Funktion der Personenbeförderung im Ferntourismus. Entsprechend sanken die Zahlen des Passagierverkehrs im Hamburger Hafen auf unter 20 000 im Jahr 1968. Erst als 1969 der Fährverkehr zwischen Hamburg und Harwich eingerichtet wurde, nahm die Zahl der Reisenden wieder deutlich zu. Bis zum Jahre 1977 wurden jährlich über 70 000 Passagiere gezählt. Allerdings hat der Transport im regelmäßigen Kurzstreckenverkehr eine gänzlich andere Qualität als gleich hohe Ergebnisse früherer Zeiten, hinter denen zumeist Beförderungsfälle nach Übersee standen. Auf eine bundeseinheitliche Erfassung des Personenverkehrs über See wurde daher im Zuge von Einsparungsmaßnahmen verzichtet.

4. Schlußbetrachtung

Bei einer Untersuchung, die einen so langen Zeitraum umfaßt, kommen zwangsläufig die Veränderungen der jüngsten Vergangenheit zu kurz. Gerade diese geben aber Anhaltspunkte für die vermutliche Weiterentwicklung. Es liegt daher nahe, einige Entwicklungslinien der letzten Jahre noch einmal aufzugreifen und die Langzeitbetrachtung mit einem Blick auf die aus der Sicht der Verkehrsstatistik erkennbaren Tendenzen im Seeverkehr des Hamburger Hafens abzuschließen:

- Der **Passagierverkehr** hat seine frühere Bedeutung weitgehend verloren. Zwar sind die im regelmäßigen Fährverkehr nach England erreichten Beförderungszahlen mittlerweile ebenso hoch wie in der Blütezeit des Transatlantikverkehrs und lassen sich sicherlich in begrenztem Umfang auch noch steigern; es sind aber keine Anzeichen vorhanden, daß eine Erweiterung um

zusätzliche Fährlinien erfolgt oder daß Hamburg als Ausgangspunkt für das Kreuzfahrtgeschäft eine größere Rolle spielen kann.

- Innerhalb des Schiffsverkehrs haben sich in den letzten Jahren die tiefgreifendsten Veränderungen im Bereich der **Linien-schiffahrt** vollzogen. Dieser Wandel wird nicht nur dadurch charakterisiert, daß der Linienverkehr heute weit überwiegend mit Containerschiffen durchgeführt wird, er wird auch an anderen Indikatoren erkennbar. So sank die Zahl der Hamburg anlaufenden Liniendienste zwischen 1977 und 1986 (minus drei Prozent) ebenso wie die Zahl der angebotenen Abfahrten (minus 15 Prozent). Gleichzeitig stieg aber die im Linienverkehr eingesetzte Tonnage um gut ein Viertel und die verschifftene Ladungsmenge sogar um 61 Prozent. Die Gründe für diese gegenläufige Entwicklung sind vielfältig. Sie gehen nur zum kleineren Teil auf die Einstellung unrentabler Liniendienste oder die Abwanderung in andere Häfen zurück. Viel wichtiger war, daß sich zahlreiche Reedereien zu Gemeinschaftsdiensten zusammengeschlossen haben. Die Unternehmen reagierten damit auf den harten Wettbewerb in der Containerschiffahrt und auf den Kostendruck, der durch die hohen Investitionen für den Bau der Containerschiffe der dritten und vierten Generation ausgelöst wurde. Durch die Bildung von Konsortien war es möglich, die Zahl der eingesetzten Schiffe zu reduzieren, das Angebot an Schiffsraum durch den Einsatz größerer Einheiten zu erhöhen und die für einen wirtschaftlichen Betrieb erforderlichen Auslastungen zu erzielen. Da die rentable Durchführung der Containerschiffahrt voraussetzt, daß die unproduktiven Hafenliegezeiten minimiert werden, waren die Reedereien außerdem bestrebt, den Überseeverkehr mit den größtmöglichen Schiffeinheiten auf nur wenige Häfen zu konzentrieren und das Sammeln und Verteilen der Güter den Feederdiensten zu überlassen. Das Konzept der Bündelung von Verkehrsströmen auf Schwerpunkthäfen wird weitgehend auch von den „Round-the-world“-Dienstleistungen und den weiterhin allein am Markt auftretenden Linienreedereien umgesetzt.
- Die Konzentration der Verkehrsströme scheint aber auch eine weitere **regionale Spezialisierung** der deutschen Nordseehäfen auf bestimmte Fahrtgebiete zu fördern. Sie verstärkt Schwerpunktbildungen dort, wo die Häfen traditionell eine starke Stellung innehaben. Hamburg hat seine Position als „Eurogate“ für den Ostasienverkehr ausbauen können, während Bremerhaven seine ohnehin starke Stellung in der Nordamerikafahrt festigte.

- Im **Massengutverkehr** haben sich nach den Ergebnissen der Seeverkehrsstatistik weder bei der Größe der eingesetzten Schiffe noch bei den Transportmengen oder der Art der Güter einschneidende Veränderungen ergeben. Es deutet sich an, daß die Bulk-ladungen, von kurzfristigen konjunkturell und strukturell bedingten Schwankungen einmal abgesehen, nicht mit dem Wachstum des Stückgutverkehrs Schritt halten und tendenziell an Bedeutung verlieren. Für Hamburg spielt dabei eine nicht unwesentliche Rolle, inwieweit rohstoffverarbeitende Industrien – insbesondere die Mineralölindustrie – am Standort erhalten bleiben und welche Entwicklung der oft von politischen Entscheidungen beeinflusste Transit nimmt.
- Im **Stückgutsektor** wurden in der Vergangenheit kontinuierlich Zuwachsraten erzielt. Da der Anteil höherwertiger Waren am Außenhandel langfristig zunimmt, ist damit zu rechnen, daß dieser Bereich auch in Zukunft der Hauptwachstumsträger sein wird. Die Steigerungsraten in den einzelnen Häfen sind jedoch auch ein Resultat des harten Wettbewerbs, der um diesen attraktiven Teil des Gütervolumens geführt wird.
- Innerhalb des Stückgutbereichs hat eine deutliche Verschiebung vom konventionellen Transport und Umschlag hin zum **Containerverkehr** stattgefunden. Die Zuwachsraten dieser Verkehrsart wären im Schnitt mehr als doppelt so hoch wie die des gesamten Stückgutverkehrs. Das bedeutet, daß ein erheblicher Teil des Wachstums im Behälterverkehr auf die Containerisierung bisher konventionell beförderter Güter zurückgeht. Bei einem Containerisierungsgrad von insgesamt fast 60 Prozent (1988) und Quoten von nahezu 100 Prozent in einigen Hauptfahrtgebieten ist zu vermuten, daß die Steigerungsraten im Containerverkehr in Zukunft mehr und mehr vom allgemeinen Wachstum des internationalen Warenaustauschs abhängen werden.
- Der **konventionelle Stückgutverkehr** stabilisiert sich auf relativ niedrigem Niveau und umfaßt im wesentlichen Güter, die aufgrund ihrer physischen Eigenschaften nicht für den Behälterverkehr geeignet sind. Hinzukommt der Stückgutverkehr in den Relationen, in denen der Einsatz kapitalintensiver Containertechnik nicht lohnt.
- Der beschriebene Strukturwandel stellt neue Anforderungen an den Hafen Hamburg als „**Dienstleistungsunternehmen**“. Herkömmliche Aufgaben, wie das Zusammenführen von Ladungen oder ihre seemäßige Verpackung verlieren im Zeitalter der Containerisierung an Bedeutung. An ihre Stelle treten neue Angebote in der Lagerung,

der Behandlung, Bearbeitung und Verteilung von Waren, die den Hafen stärker zu einem Distributionszentrum entwickeln.

Obwohl am Schluß dieses Beitrags sicherlich keine durchgängige Prognose der weiteren Wachstumsaussichten gestellt werden kann, läßt sich auf der Grundlage der Ergebnisse der Seeverkehrsstatistik

doch erkennen, daß sich der Hamburger Hafen den wechselnden Herausforderungen der Vergangenheit erfolgreich gestellt hat. Dies gilt insbesondere auch im Vergleich mit den Konkurrenzhäfen im nordwesteuropäischen Raum. Hier hat die Hansestadt ihre Stellung nicht nur behaupten, sondern teilweise auch deutlich ausbauen können. Insofern deutet alles darauf hin,

daß der Hamburger Hafen seine Führung innerhalb der Seehäfen der Bundesrepublik erhalten wird und darüber hinaus auch weiterhin eine wichtige Rolle in der Europäischen Gemeinschaft und für die Handelsbeziehungen zu den Wirtschaftsräumen Skandinaviens und des europäischen Ostens spielen kann.

Hans-Eckhard Stegen / Ulrich Wiemann

Anhangtabelle 2 Güterverkehr über See des Hafens Hamburg 1848 bis 1987

Jahr	Güter- verkehr insgesamt	davon		Jahr	Güter- verkehr insgesamt	davon	
		Empfang	Versand			Empfang	Versand
1848	869	584	285	1920	5 798	3 907	1 891
1849	.	.	.	1921	11 101	7 502	3 599
1850	792	557	235	1922	16 587	10 972	5 615
1851	752	573	179	1923	20 932	14 158	6 774
1852	848	621	227	1924	19 529	12 984	6 545
1853	838	554	284	1925	19 868	12 645	7 223
1854	922	580	342	1926	21 860	11 056	10 804
1855	989	711	278	1927	25 021	16 818	8 203
1856	1 211	878	333	1928	29 644	19 729	9 915
1857	.	849	.	1929	28 638	18 827	9 811
1858	.	829	.	1930	25 834	16 584	9 250
1859	.	821	.	1931	23 273	14 994	8 279
1860	.	848	.	1932	19 827	12 953	6 874
1861	.	872	.	1933	19 580	12 920	6 660
1862	.	875	.	1934	20 303	14 009	6 294
1863	.	953	.	1935	19 952	13 454	6 498
1864	.	952	.	1936	22 027	14 808	7 219
1865	.	1 088	.	1937	25 258	16 669	8 589
1866	.	1 023	.	1938	25 742	18 241	7 501
1867	.	1 151	.	1939	18 731	12 975	5 755
1868	.	1 220	.	1940	7 479	4 697	2 782
1869	.	1 424	.	1941	8 005	4 930	3 075
1870	1 808	1 308	500	1942	7 787	4 706	3 081
1871	2 662	2 012	650	1943	8 207	5 026	3 181
1872	2 817	2 138	679	1944	6 730	3 908	2 822
1873	2 532	1 822	710	1945	1 811	1 508	303
1874	2 522	1 884	638	1946	4 174	3 177	997
1875	2 721	2 008	713	1947	6 002	4 414	1 588
1876	3 005	2 210	795	1948	7 903	5 891	2 012
1877	3 176	2 067	1 109	1949	9 554	7 117	2 437
1878	3 262	2 072	1 190	1950	11 029	7 445	3 584
1879	3 571	2 313	1 258	1951	14 221	9 880	4 341
1880	4 122	2 497	1 625	1952	15 247	10 841	4 406
1881	4 131	2 601	1 530	1953	16 478	11 156	5 322
1882	4 349	2 694	1 655	1954	20 661	13 964	6 697
1883	4 841	2 987	1 854	1955	23 970	16 550	7 420
1884	5 225	3 320	1 905	1956	27 480	19 824	7 656
1885	5 076	3 164	1 912	1957	26 593	20 086	6 507
1886	5 232	3 248	1 984	1958	27 395	20 071	7 324
1887	5 561	3 452	2 109	1959	29 152	21 458	7 694
1888	6 202	3 884	2 318	1960	30 755	22 966	7 789
1889	6 998	4 602	2 396	1961	29 881	22 257	7 624
1890	7 519	5 007	2 512	1962	31 364	24 436	6 928
1891	8 108	5 425	2 683	1963	33 406	25 903	7 503
1892	7 912	5 491	2 421	1964	35 432	26 707	8 725
1893	8 132	5 496	2 636	1965	35 267	26 727	8 540
1894	8 744	5 997	2 747	1966	37 485	28 337	9 148
1895	9 347	6 369	2 978	1967	35 430	26 298	9 132
1896	10 345	7 104	3 241	1968	38 252	28 531	9 721
1897	11 751	8 067	3 684	1969	40 903	30 392	10 511
1898	12 858	8 895	3 963	1970	46 959	36 069	10 890
1899	13 333	9 178	4 155	1971	45 303	35 090	10 213
1900	14 433	9 851	4 582	1972	46 254	35 581	10 673
1901	14 396	9 701	4 695	1973	49 850	37 154	12 696
1902	14 966	10 023	4 943	1974	52 349	36 527	15 822
1903	15 893	10 535	5 358	1975	48 181	34 240	13 941
1904	16 111	10 734	5 377	1976	52 460	38 120	14 340
1905	17 648	12 102	5 546	1977	53 574	38 788	14 786
1906	18 944	12 751	6 193	1978	54 596	39 614	14 982
1907	20 812	14 670	6 142	1979	62 651	46 758	15 892
1908	20 427	14 407	6 020	1980	62 394	44 912	17 482
1909	21 368	15 045	6 323	1981	60 027	39 234	20 793
1910	22 122	15 078	7 044	1982	61 581	38 482	23 099
1911	23 286	15 717	7 569	1983	50 631	29 935	20 696
1912	24 757	16 648	8 109	1984	53 489	32 959	20 530
1913	25 458	16 548	8 910	1985	59 535	38 380	21 155
1914	14 707	9 837	4 870	1986	54 696	36 584	18 112
1915	1 290	695	595	1987	56 610	37 039	19 571
1916	2 442	1 155	1 387				
1917	1 826	1 419	407				
1918	1 454	1 028	426				
1919	2 343	1 837	506				

Anhangtabelle 3 Ausgehender Passagierverkehr des Hafens Hamburg 1836 bis 1977

Jahr	Passagiere insgesamt	darunter Auswanderer 1)		Jahr	Passagiere insgesamt	darunter Auswanderer	
		Anzahl	%			Anzahl	%
1836	2 870	2 870	.	1900	100 568	80 858	80,4
1837	2 427	2 427	.	1901	92 692	72 487	78,2
1838	955	955	.	1902	123 555	101 633	82,3
1839	1 569	1 569	.	1903	144 560	120 521	83,4
1840	1 720	1 720	.	1904	132 712	107 433	81,0
1841	1 407	1 407	.	1905	143 375	119 899	83,6
1842	615	615	.	1906	173 483	143 121	82,5
1843	1 756	1 756	.	1907	189 810	155 982	82,2
1844	1 774	1 774	.	1908	78 878	48 595	61,6
1845	2 388	2 388	.	1909	149 647	113 535	75,8
1846	4 857	4 857	.	1910	159 409	118 131	74,1
1847	7 628	7 628	.	1911	127 388	86 895	68,2
1848	6 585	6 585	.	1912	180 519	134 169	74,3
1849	5 620	5 620	.	1913	244 097	192 733	79,0
1850	7 430	7 430	.	1914	95 257	72 958	76,6
1851	12 279	12 279	.	1915 - 1919	.	.	.
1852	29 035	29 035	.	1920	6 479	778	12,0
1853	29 457	29 457	.	1921	39 348	29 297	74,5
1854	50 819	50 819	.	1922	89 958	49 817	55,4
1855	18 652	18 652	.	1923	136 118	97 218	71,4
1856	26 203	26 203	.	1924	79 661	47 516	59,7
1857	31 566	31 566	.	1925	77 435	44 028	56,9
1858	19 799	19 799	.	1926	85 031	48 673	57,2
1859	13 242	13 242	.	1927	80 455	42 166	52,4
1860	16 215	16 215	.	1928	84 143	38 916	46,3
1861	14 399	14 399	.	1929	91 235	39 163	42,3
1862	20 077	20 077	.	1930	89 343	34 980	39,2
1863	24 641	24 641	.	1931	51 993	7 541	14,5
1864	25 055	25 055	.	1932	44 209	7 692	17,4
1865	42 884	42 884	.	1933	44 779	8 221	18,4
1866	44 780	44 780	.	1934	2) 95 876	9 660	10,1
1867	42 889	42 889	.	1935	2) 155 278	10 636	6,9
1868	50 050	50 050	.	1936	2) 155 768	15 657	10,1
1869	47 294	47 294	.	1937	2) 189 483	15 687	8,3
1870	32 556	32 556	.	1938	2) 163 046	24 052	14,8
1871	42 224	42 224	.	1939 - 1949	.	.	.
1872	74 406	74 406	.	1950	10 443	9 188	88,0
1873	69 176	69 176	.	1951	20 523	7 990	38,9
1874	43 443	43 443	.	1952	28 244	7 418	26,3
1875	31 810	31 810	.	1953	23 880	7 381	30,9
1876	28 733	28 733	.	1954	25 945	11 049	42,6
1877	22 570	22 570	.	1955	23 178	7 148	30,8
1878	24 803	24 803	.	1956	30 868	12 451	40,3
1879	24 864	24 864	.	1957	23 668	4 830	20,4
1880	68 887	68 887	.	1958	27 524	5 697	20,7
1881	123 131	123 131	.	1959	30 208	7 634	25,3
1882	113 221	113 221	.	1960	29 002	6 299	21,7
1883	89 465	89 465	.	1961	26 822	4 152	15,5
1884	91 603	91 603	.	1962	25 032	2 618	10,5
1885	69 403	69 403	.	1963	23 350	1 418	6,1
1886	88 633	88 633	.	1964	22 043	379	1,7
1887	71 007	71 007	.	1965	20 879	558	2,7
1888	88 737	88 737	.	1966	18 218	329	1,8
1889	74 343	74 343	.	1967	11 920	.	.
1890	99 328	99 328	.	1968	16 472	.	.
1891	144 239	144 239	.	1969	3) 59 161	.	.
1892	108 748	108 748	.	1970	3) 69 058	.	.
1893	58 872	58 872	.	1971	3) 69 628	.	.
1894	38 827	38 827	.	1972	3) 64 009	.	.
1895	55 097	55 097	.	1973	3) 77 081	.	.
1896	52 748	52 748	.	1974	3) 80 695	.	.
1897	35 049	35 049	.	1975	3) 82 494	.	.
1898	43 385	39 882	91,9	1976	3) 77 704	.	.
1899	73 664	64 214	87,2	1977	3) 74 811	.	.

1) Zwischen 1846 und 1897 wurden alle Reisenden als Auswanderer gezählt.

2) einschließlich der Erholungsreisenden durch KdF.

3) einschließlich des Fährverkehrs zwischen Hamburg und Harwich.

See-Dampfschiffe in regelmässiger Fahrt.

Tab. 22.

Bezeichnung der Dampfschiffslinien	Herkunfts- bezw. Bestimmungshäfen	Nationalität der Schiffe	Anzahl		Netto-Raumgehalt in Reg.-Tons	
			der Dampf- schiffe	der Reisen	für sämtliche Reisen	im Durch- schnitt für jede Reise
B. In aussereuropäischer Fahrt						
von und nach Nord-Amerika:						
Dampfschiffs-Rhederei „Hansa“, Hamburg	Halifax, Boston, Montreal etc. via Antwerpen	Deutsche (Hamburg)	6	16	25 243	1 578
Union-Linie, Hamburg	Newyork	„ „	4	25	46 060	1 842
Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft	Newyork und Baltimore	„ „	23	105	256 180	2 439
Tank-Dampfer-Linie von G. J. H. Siemens & Co., Hamburg	Newyork und Philadelphia	„ „	3	14	25 323	1 809
von und nach Westindien, Mexico etc.:						
Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft	Cap-Hayti, Gonaives, Port au Prince, Vera-Cruz, Tampico, Progreso	„ „	13	21	30 133	1 435
Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft	St. Thomas, La Guayra, Puerto-Cabello, Curaçao, Colon, Sabanilla, St. Domingo City, Jacmel, Aux-Cayes, Port au Prince, Gonaives, Cap-Hayti, Puerto-Plata, San-Juan de Puerto-Rico, Ponce, Aguadilla, Mayaguez, Arroyo, Humacao via Havre	„ „	19	46	71 518	1 555
Linea de Vapores „Serra“ in Bilbao	Havana, Matanzas, Cienfuegos	Spanische	3	4	7 452	1 863
Linie Larrinaga & Co., in Bilbao	San Juan de Portorico, Havana, Matanzas, Santiago de Cuba, Cienfuegos	„	1	2	3 746	1 873
von und nach Brasilien, dem La Plata und der Westküste Süd-Amerikas:						
Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft	Montevideo, Buenos-Aires, Rosario, San Nicolas, Bahia, Rio de Janeiro, Santos via Lissabon	Deutsche (Hamburg)	25	98	155 602	1 588
Booth Steam-Ship Company, Liverpool	Para, Maranham, Ceara via Antwerpen und Havre	Grossbritannienische	7	12	10 938	911
Red Cross Line, Liverpool		„	5	11	11 696	1 063
La Plata-Linie von Gellatly, Hankey, Sewell & Co., Hamburg	Montevideo, Buenos-Aires, Rosario	„	4	4	6 263	1 566
Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Kosmos“	Callao, Mollendo, Arica, Valparaiso via Montevideo, Punta-Arenas (Magellanstrasse), Havre und Antwerpen	Deutsche (Hamburg)	14	28	37 785	1 349
Hamburg-Pacific Dampfschiffs-Linie	Corral, Valdivia, Coronel, Talcahuano, Valparaiso, Coquimbo, Iquique, Arica, Mollendo, Callao, Payta, Guayaquil via Montevideo, Punta-Arenas (Magellanstrasse), London und Antwerpen	„ „	10	18	26 196	1 455
von und nach Afrika:						
Union Steam-Ship Company, London	Capstadt, Port-Elizabeth, Algoa-Bay, East-London und Port-Natal via Southampton	Grossbritannienische	8	16	30 113	1 882
Afrikanische Dampfschiffahrts-Actien-Gesellschaft (Woermann-Linie)	Madeira, Gorée, Rufisque, Monrovia, Grand-Bassa, Sineo, Cape-Palmas, Accra, Adda, Quitta, Little-Popo, Grand-Popo, Whyda, Kamerun, Eloby, Gaboon, Landana, Cabenda, Banana, Muculla, Ambrizette, Musera, Kinsembo, Ambriz, Loanda	Deutsche (Hamburg)	10	31	36 861	1 189
British and African Steam-Navigation Company and African Steam-Ship Company, Liverpool	Madeira, Sierra-Leone, Bonny, Fernando Po, Old-Calabar, Kamerun, Gaboon, Black-Point, Landana, Congo, Ambrizette, Kinsembo, Ambriz, Loanda	Grossbritannienische	12	26	28 991	1 115
von und nach Asien und Australien mit den Inseln:						
Deutsche Dampfschiffahrt zu Hamburg	Penang, Singapore, Hongkong, Shanghai und Japan via Suez-Canal	Deutsche (Hamburg)	12	26	35 017	1 347
Neue Japan-Linie, London	Singapore, Hongkong, Yokohama, Hiogo, Nagasaki, via London und Suez-Canal	Grossbritannienische	9	15	29 173	1 945
Union-Linie, London	Penang, Singapore, Hongkong, Shanghai, Yokohama, Hiogo	„	7	8	13 129	1 641
Deutsch-Australische Dampfschiffs-Gesellschaft, Hamburg	Adelaide, Melbourne und Sidney via Antwerpen	Deutsche (Hamburg)	5	5	9 812	1 962
in aussereuropäischer Fahrt insgesamt 21 Dampfschiffslinien mit ..			200	531	897 181	1 690
darunter 12 Deutsche			144	433	755 680	1 745
in europäischer Fahrt insgesamt 58			301	3 860	2 177 930	564
darunter 23 Deutsche			100	1 365	711 931	522
Zusammen .. 79 Dampfschiffslinien mit ..			501	4 391	3 075 111	700
darunter 35 Deutsche			244	1 798	1 467 611	816

Statistik der anderen

Nach den Ermittlungen des Statistischen Bundesamtes wurden 1988 im **Warenverkehr Hamburgs mit der DDR** 1,8 Millionen Tonnen im Wert von nahezu einer Milliarde DM bewegt.

Hamburg lieferte Güter für mehr als 600 Millionen DM in die DDR. Hierbei dominierten Futtermittel und Erzeugnisse der Ernährungswirtschaft (besonders pflanzliche Öle und Kaffee); daneben spielten aber auch Maschinenbauerzeugnisse, Eisen und Stahl sowie chemische Produkte eine Rolle.

Die Bezüge Hamburgs hatten einen Warenwert von 370 Millionen DM. An der Spitze der Güterpalette standen elektrotechnische Erzeugnisse, Mineralölprodukte, Waren des Ernährungsgewerbes, Chemikalien sowie Textilien.

Verglichen mit dem Jahr zuvor, gab es 1988 in beiden Richtungen leichte Einbußen; bei den Bezügen betragen sie knapp drei Prozent, bei den Lieferungen lagen sie unter einem Prozent.

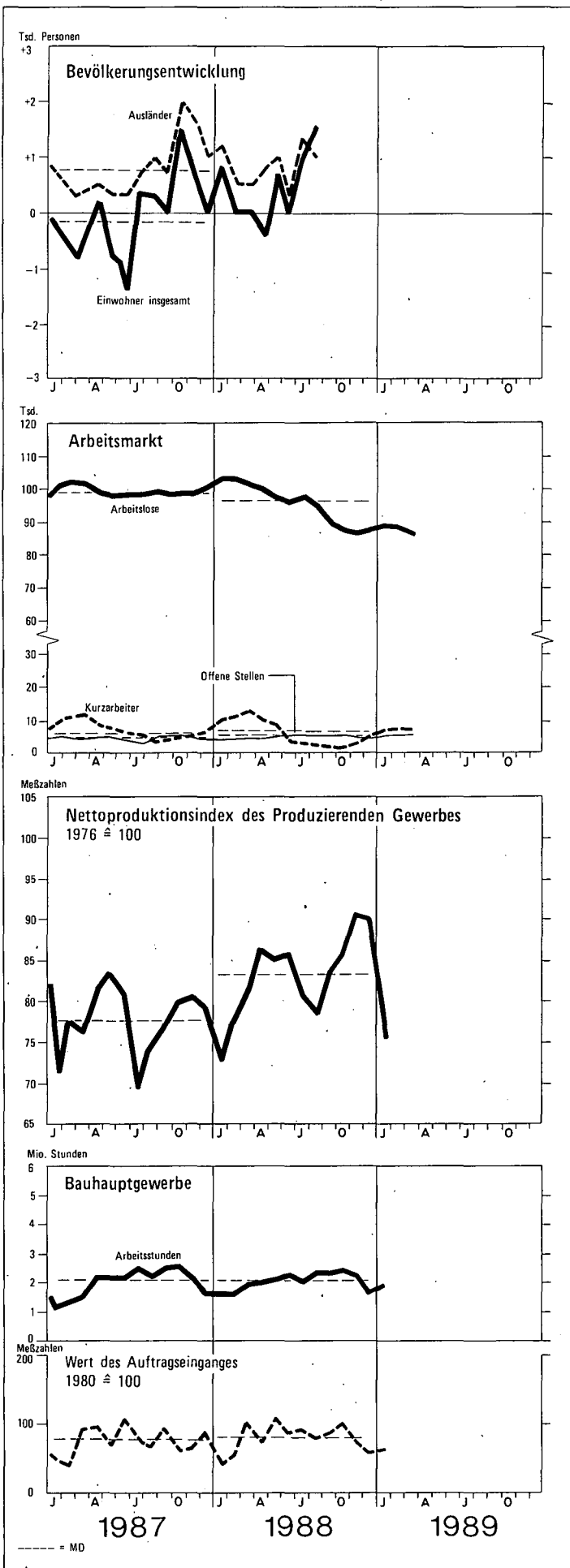
Es besteht großes Interesse an Informationen über das Reisen, dem im wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Bereich, im geschäftlichen Leben und in der Freizeit eine große Bedeutung zukommt. Daher findet die Schrift **Tourismus in Zahlen 1988** des Statistischen Bundesamtes großen Zuspruch. Hier wurde in einer Querschnittsveröffentlichung nahezu alles zusammengetragen, was mit Reisen / Tourismus in Zusammenhang steht. Zunächst wird die touristische Nachfrage ausführlich dargestellt. Dabei geht es um die Entwicklung von Bevölkerung, Freizeit und Einkommen ebenso wie um Urlaubs-, Kur- und sonstigen Reiseverkehr, um die Gäste in den Beherbergungsbetrieben und Angaben über den Kraftfahrzeug-, Eisenbahn- und Flugverkehr. Bei den Zahlen zum touristischen Angebot kommt die Vielfalt dieses Wirtschaftsbereiches zum Ausdruck. Hier fin-

det man ausführliches Material über die Beherbergungsstätten und über das Gastgewerbe insgesamt, aber auch über die sonstige Infrastruktur des Tourismus. In einem weiteren Abschnitt wird die regionale Verteilung des Tourismus innerhalb der Bundesrepublik unter verschiedenen Kriterien beleuchtet. Danach folgen Zahlen für die Deutsche Demokratische Republik und Berlin (Ost) und schließlich verschiedene Ergebnisse im internationalen Vergleich. Was die Arbeit mit diesem Werk besonders erleichtert, sind die methodisch wichtigen Hinweise, die begrifflichen Erläuterungen und nicht zuletzt das umfangreiche Stichwortregister.

Neue Schriften

In der Schriftenreihe „**Forum der Bundesstatistik**“ des Statistischen Bundesamtes (Verlag W. Kohlhammer) erschien Ende letzten Jahres von R. Stäglin, E. Südfeld und anderen der Band 10 mit dem Titel „**Informations- und Kommunikationstechnologien** in Wirtschaft und Gesellschaft – Konzepte ihrer statistischen Erfassung“. Der Band enthält die Referate und Beiträge der abschließenden Podiumsdiskussion eines Kolloquiums, das Anfang März 1988 mit dem Ziel stattfand, „für die aus einer Vielzahl von Quellen im amtlichen wie nichtamtlichen Bereich vorliegenden Daten eine umfassende statistische Konzeption und Methodik zu entwickeln, nach der die vorhandenen Informationen zusammengefaßt und noch fehlende Daten zielgerichtet gewonnen werden können“.

Mit den **ökonomischen Konsequenzen der Beschäftigung von Gastarbeitern** befaßt sich Karl Heinrich Biehl in einer Untersuchung über die „volkswirtschaftliche Bedeutung der Beschäftigung ausländischer Arbeitnehmer in der Freien und Hansestadt Hamburg 1960 – 1980 unter besonderer Berücksichtigung der organisierten Beschaffung von



t in Hamburg

Wanderarbeitern aus dem Ausland" (vorgelegt als Dissertation an der Universität Hamburg – Gutachter Prof. Dr. Dr. Scherf / Prof. Dr. Lübbert –).

Nach einem einleitenden Abschnitt über Entstehung, Entwicklung und Ausdehnung des Phänomens der Wanderarbeit untersucht Biehl einzel- und gesamtwirtschaftliche Aspekte der Ausländerbeschäftigung in Hamburg, insbesondere deren Beiträge zur Produktivität und zum realen Bruttoinlandsprodukt, die volkswirtschaftlichen Kosten und Erträge, den Aspekt der Einkommensverwendung sowie Beziehungen zwischen Migration und Reallohnentwicklung.

Ein weiterer Abschnitt befaßt sich mit Auswirkungen der Beschäftigung von Ausländern auf den öffentlichen Haushalt, und zwar auf die Einnahmen (Steueraufkommen, Steuerverteilung) wie auf die Ausgaben (Wohnungssektor, Schulsektor, gesellschaftliche Integration) sowie auf das System der sozialen Sicherung.

Die Schlußbetrachtung enthält folgende Einschätzung:

„Bei der Hereinnahme von ausländischen Wanderarbeitern handelt es sich um eine selektive Einwanderung, die bis 1973 in Form eines ökonomischen Experiments betrieben und die von da ab als soziales Experiment weitergeführt wurde. Während das soziale Experiment gegenwärtig (1985) noch dauert, zeichnen sich die Ergebnisse des ökonomischen Experiments bereits ab, und es wird erkennbar, daß die ... prophezeite 'Wohlstandsmehrung' sich weitgehend an Wunschvorstellungen orientierte.“ Nach Biehl ist jedenfalls „eher ein negatives als ein ausgeglichenes Gesamtergebnis“ zu erwarten.

Die Abgrenzung der Fördergebiete der Gemeinschaftsaufgabe „**Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur**“ wird in regelmäßigen Abständen überprüft und nach dem Grad der Zielerreichung durch die eingesetzten Mittel und Maßnahmen korrigiert. Das


Verfahren zur Neuabgrenzung wird von Bund und Ländern einvernehmlich festgelegt; es unterliegt daher einem hohen Anspruch an Rationalität und Nachvollziehbarkeit. Wegen des allgemeinen Interesses ist es sehr zu begrüßen, daß die Bundesforschungsanstalt für Landeskunde und Raumordnung, die bei der letzten Abgrenzung 1986 mit der Analyse der Indikatoren und der Durchführung der Modellrechnungen beauftragt war, jetzt in der Reihe „Forschungen zur Raumentwicklung“ als Band 17 (F. Tetsch / G. Schütte / M. Sinz / D. Hillesheim „**Neuabgrenzung des Fördergebiets für die regionale Wirtschaftspolitik 1986**“, Bonn 1988) eine Dokumentation vorlegt, die

- den Ablauf des Verfahrens schildert,
- die verwendeten Indikatoren in ihren regionalen Ausprägungen, ihren zeitlichen Veränderungen und ihrer Geeignetheit für Erfolgskontrollen diskutiert sowie
- die alternativen Abgrenzungsmodelle ausführlich erörtert.

Der 120 Seiten starke Band enthält dazu umfangreiches Karten- und Tabellenmaterial. Die Autoren dürfen daher zu Recht hoffen, mit dieser Schrift neben dem Publikum, das an den Ergebnissen der Neuabgrenzung 1986 und deren Begründung interessiert ist, auch Leser zu erreichen, für die das methodische Vorgehen und die präsentierten Regionaldaten im Vordergrund des Interesses stehen.

Der Draht zum StaLa

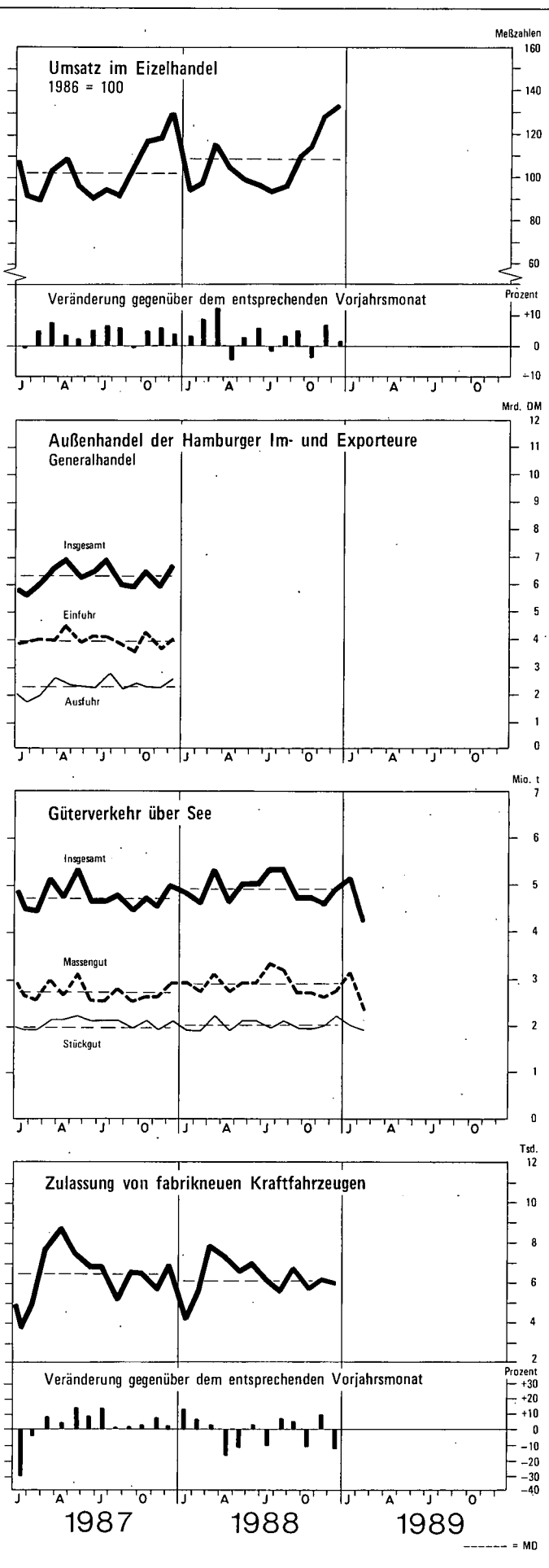
Amtsleiter 3681-710
Auskünfte 3681-738
766
768

 Leitseite * 36 502 #
Teiln.-Nr. 040 365038

Veröffentlichungen 3681-719
Bibliothek 3681-742

Für Thema:

Die Entwicklung
des Seeverkehrs 3681-810
in Hamburg 3681-636



Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1986	1987	1987	1988				1989	
		Monatsdurchschnitt		Dezember	Januar	Februar	November	Dezember	Januar	Februar
Meteorologische Beobachtungen										
Mittelwerte¹⁾										
Luftdruck	hPa ²⁾	1 015,5	1 016,1	1 019,4	1 006,4	1 003,9	1 019,8	1 017,3	1 027,2	1 013,9
Lufttemperatur	°C	9,0	8,3	3,4	4,9	3,7	5,0	5,1	4,7	5,2
Relative Luftfeuchtigkeit	%	76	79	88	85	81	81	83	86	81
Windstärke	Meßzahl ³⁾	3,3	3,1	3	3	4	3	4	3	4
Bewölkung	" ⁴⁾	5,2	5,6	6,6	6,6	6,0	5,9	6,5	5,8	5,4
Summenwerte										
Niederschlagshöhe	mm	62,9	71,9	55,5	102,4	84,7	49,9	87,7	18,9	44,0
Sonnenscheindauer	Std.	130,2	112,1	20,6	30,4	52,1	61,7	32,2	40,0	76,9
Tage ohne Sonnenschein	Anzahl	6	9	22	14	8	12	17	18	9
Tage mit Niederschlägen	"	19	21	21	22	25	23	26	17	16
Bevölkerung										
Bevölkerungsstand										
Bevölkerung	1000	1 575,6	p 1 595,0 ⁵⁾	p 1 596,4 ⁵⁾	p 1 597,2 ⁶⁾	p 1 597,2 ⁶⁾
und zwar männlich	"	737,2	p 746,0 ⁵⁾	p 747,6 ⁵⁾	p 748,1 ⁶⁾	p 748,2 ⁶⁾
weiblich	"	838,4	p 849,0 ⁵⁾	p 848,8 ⁵⁾	p 849,1 ⁶⁾	p 849,0 ⁶⁾
Ausländer	"	158,0	p 148,0 ⁵⁾	p 155,3 ⁶⁾	p 156,5 ⁶⁾	p 157,0 ⁶⁾
Bezirk Hamburg-Mitte	"	208,9	...	...	...	...	...	...	...	...
Bezirk Altona	"	221,1	...	...	...	...	...	...	...	...
Bezirk Eimsbüttel	"	227,8	...	...	...	...	...	...	...	...
Bezirk Hamburg-Nord	"	279,2	...	...	...	...	...	...	...	...
Bezirk Wandsbek	"	369,6	...	...	...	...	...	...	...	...
Bezirk Bergedorf	"	90,0	...	...	...	...	...	...	...	...
Bezirk Harburg	"	176,3	...	...	...	...	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen ⁷⁾	Anzahl	765	797	870	389	465	...	...	...	...
* Lebendgeborene ⁸⁾	"	1 117	1 188	1 222	1 286	1 159	...	...	...	...
* Gestorbene ⁹⁾ (ohne Totgeborene)	"	1 831	1 793	2 052	1 657	1 723	...	...	...	...
* Im ersten Lebensjahr Gestorbene	"	10	10	16	7	9	...	...	...	...
* Geboren- (+)/Gestorbenenüberschuß (-)	"	714	605	830	371	564	...	...	...	...
* Eheschließungen	je 1000	5,8	6,0	6,4	2,9	3,7	...	...	...	...
* Lebendgeborene	Einwohner	8,5	8,9	9,0	9,5	9,1	...	...	...	...
* Gestorbene (ohne Totgeborene)	und	13,9	13,5	15,1	12,2	13,6	...	...	...	...
* Geboren- (+)/Gestorbenenüberschuß (-)	1 Jahr	5,4	4,5	6,1	2,7	4,5	...	...	...	...
* Im ersten Lebensjahr Gestorbene	je 1000	8,8	8,4	13,2	5,6	8,0	...	...	...	...
Wanderungen										
* Zugezogene Personen	Anzahl	4 985	5 229	5 298	5 363	5 325	...	...	...	...
* Fortgezogene Personen	"	4 989	4 770	4 465	4 252	4 770	...	...	...	...
* Wanderungsgewinn (+)/-verlust (-)	"	4	459	833	1 111	555	...	...	...	...
Umgezogene Personen innerhalb Hamburgs	"	12 504	11 893	9 280	6 408	11 657	...	...	...	...
Nach Gebieten										
a) Zugezogen aus	"	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Schleswig-Holstein	"	1 348	...	1 039	1 297	1 409	...	...	...	...
dar. angrenzende Kreise ¹⁰⁾	"	983	...	751	960	1 111	...	...	...	...
Niedersachsen	"	725	...	624	725	698	...	...	...	...
dar. angrenzende Landkreise ¹¹⁾	"	330	...	274	346	349	...	...	...	...
Übrige Bundesländer einschl. Berlin (West)	"	937	...	792	955	773	...	...	...	...
Ausland sowie DDR und Berlin (Ost)	"	1 975	...	2 843	2 386	2 445	...	...	...	...
b) Fortgezogen nach	"	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Schleswig-Holstein	"	1 748	...	1 435	1 601	1 545	...	...	...	...
dar. angrenzende Kreise ¹⁰⁾	"	1 399	...	1 091	1 238	1 197	...	...	...	...
Niedersachsen	"	848	...	732	823	723	...	...	...	...
dar. angrenzende Landkreise ¹¹⁾	"	446	...	384	475	381	...	...	...	...
Übrige Bundesländer einschl. Berlin (West)	"	1 008	...	897	904	879	...	...	...	...
Ausland sowie DDR und Berlin (Ost)	"	1 385	...	1 401	924	1 623	...	...	...	...
c) Wanderungsgewinn (+)/-verlust (-) gegenüber	"	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Schleswig-Holstein	"	400	...	396	304	136	...	...	...	...
dar. angrenzende Kreise ¹⁰⁾	"	416	...	340	278	86	...	...	...	...
Niedersachsen	"	123	...	108	98	25	...	...	...	...
dar. angrenzende Landkreise ¹¹⁾	"	116	...	110	129	32	...	...	...	...
Umland insgesamt ¹²⁾	"	532	...	450	407	118	...	...	...	...
Übrige Bundesländer einschl. Berlin (West)	"	71	...	105	51	106	...	...	...	...
Ausland sowie DDR und Berlin (Ost)	"	590	...	1 442	1 462	822	...	...	...	...
Bevölkerungsbewegung insgesamt										
Bevölkerungszunahme (+) -abnahme (-)	Anzahl	718	145	3	740	9	...	...	...	...
Bevölkerungszunahme (+) -abnahme (-)	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	5,5	1,1	0,0	5,5	7,6	...	...	...	...
Krankenhäuser und Bäder										
Krankenhäuser¹³⁾										
Patienten ¹⁴⁾	Anzahl	12 354	12 199	8 691	30 298	13 176	13 160	8 862	13 159	13 152
Betten ¹⁴⁾	"	14 592	14 277	14 274	14 249	14 249	14 249	14 249	14 262	14 237
Bettenausnutzung	%	86,5	86,6	78,2	87,3	91,7	90,2	79,3	87,2	90,2
Öffentliche Bäder										
Besucher insgesamt	Anzahl	519 390	490 656	350 108	569 437	566 019	444 356	379 203	501 575	473 367

¹⁾ errechnet aufgrund täglich dreimaliger Beobachtung. - ²⁾ reduziert auf 0°C, Normalschwere und Meeresspiegel. - ³⁾ Windstärken: 1 bis 12 nach der Beaufortskala. - ⁴⁾ Bewölkungsgrade: 0 bis 8 (0 = wolkenlos, 8 = ganz bedeckt). - ⁵⁾ Volkszählung 1987, vorläufige Ergebnisse. - ⁶⁾ Monatsende; Fortschreibung der Ergebnisse der Volkszählung vom 25. Mai 1987. - ⁷⁾ nach dem Ereignisort. - ⁸⁾ von Müttern mit Wohnsitz in Hamburg. - ⁹⁾ mit letztem Wohnsitz in Hamburg. - ¹⁰⁾ Kreise Pinneberg, Segeberg, Stormarn und Herzogtum Lauenburg. - ¹¹⁾ Landkreise Harburg und Stade. - ¹²⁾ die sechs angrenzenden Kreise zusammen. - ¹³⁾ staatliche, freigemeinnützige, private und somatische Krankenhäuser bzw. Abteilungen in Hamburg ohne psychiatrische Krankenhäuser und ohne Krankenhäuser der Bundeswehr, des Strafvollzugsamtes und des ärztlichen Dienstes der Behörde für Inneres. - ¹⁴⁾ Bestand am Monatsende.

Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1986	1987	1987	1988				1989	
		Monatsdurchschnitt		Dezember	Januar	Februar	November	Dezember	Januar	Februar
Büchereien und Museen										
Öffentliche Bücherhallen (einschl. Musikbücherei) Ausleihungen (Bücher, Kassetten, Spiele, Noten)	Anzahl	747 186	768 353	716 887	830 588	823 669	734 553	698 730	685 981	624 458
Wissenschaftliche Büchereien										
Staats- und Universitätsbibliothek	"	67 792	73 280	64 249	81 616	82 003	85 380	63 212	91 028	78 471
Ausgeliehene Bände	"	30 404	30 880	26 917	35 756	32 802	35 083	26 527	37 527	31 913
Besucher der Lesesäle	"									
HWWA – Institut für Wirtschaftsforschung	"	4 801	4 943	4 302	4 544	6 018	5 714	4 068	4 827	5 620
Besucher der Bibliothek und Archive	"									
Commerzbibliothek	"									
Ausgeliehene Bände	"	3 022	2 788	1 879	2 603	3 124	2 342	2 077	2 950	2 545
Lesesaalbesucher und Entleiher	"	1 613	1 598	1 296	1 584	1 781	1 574	1 379	1 576	1 559
Staatliche Museen und Schausammlungen										
Besucher insgesamt	"	89 378	77 900	73 820	64 896	70 311	97 339	84 229	...	...
davon Hamburger Kunsthalle	"	24 757	15 213	8 052	11 376	16 263	11 064	10 471	...	...
Altonaer Museum in Hamburg,	"									
Norddeutsches Landesmuseum	"	8 322	7 241	5 179	8 632	7 208	6 440	4 876	6 835	7 595
Hamburgisches Museum für Völkerkunde	"	6 971	7 473	9 751	7 173	7 677	15 705	12 795	7 643	9 127
Helms-Museum	"	7 333	2 771	1 327	1 833	1 185	6 044	5 681	8 985	13 438
dar. Freilichtmuseum am Kiekeberg ¹⁾	"	5 754								
Museum für Hamburgische Geschichte	"	16 468	16 296	15 819	16 072	13 680	23 730	16 783	14 374	...
Museum für Kunst und Gewerbe	"	13 001	16 831	21 263	10 368	14 016	21 338	21 278	9 910	13 511
Planetarium	"	11 075	10 448	11 145	8 300	9 258	11 506	10 888	9 581	11 203
Bischofsburg	"	1 451	1 626	1 284	1 142	1 024	1 512	1 457	1 474	1 555
Arbeitsmarkt										
Arbeitslose und Kurzarbeiter										
* Arbeitslose insgesamt	Anzahl	94 436	99 216	100 052	103 392	103 077	86 186	86 837	88 796	88 065
* davon Männer	"	54 961	57 754	58 717	60 867	60 738	50 467	51 407	52 472	51 977
Frauen	"	39 475	41 462	41 335	42 525	42 339	35 719	35 430	36 324	36 088
Arbeitslosenquote	%	13,0	13,6	13,8	14,0	13,9	11,5	11,6	11,9	11,8
Kurzarbeiter	Anzahl	7 201	6 384	6 230	10 080	11 063	2 845	4 630	6 737	7 037
Arbeitsuchende										
Arbeitsuchende ²⁾ insgesamt	"	106 698	113 306	114 196	118 095	118 291	104 321	105 444	106 334	105 980
dar. Arbeitslose, die Teilzeitarbeit suchen	"	6 813	6 545	6 979	7 146	7 072	7 357	7 141	7 347	7 276
Offene Stellen	"	3 782	4 822	4 207	4 123	4 408	4 621	4 570	4 994	5 147
Landwirtschaft										
Milcherzeugung in landwirtschaftlichen Betrieben										
* Kuhmilch	t.	1 177	1 062	920	856	862	892	951	907	852
* dar. an Molkereien geliefert	kg	94,0	93,9	91,5	92,4	92,9	90,7	91,8	92,8	92,8
* Milchleistung je Kuh und Tag	kg	13,0	12,8	11,4	10,3	11,1	11,8	12,2	11,6	12,1
Schlachtungen von Inlandtieren³⁾										
* Rinder (ohne Kälber)	1000 St.	5,0	5,2	4,0	3,9	4,0	3,9	3,1	2,6	2,6
* Kälber	"	2,3	2,7	2,9	2,0	2,1	1,2	1,3	0,7	0,5
* Schweine	"	18,6	18,7	16,4	16,4	15,0	17,9	16,0	18,2	17,0
* Schlachtmengen aus gewerblichen Schlachtungen ⁴⁾	t	3 241	3 402	2 877	2 761	2 694	2 765	2 469	2 344	2 246
* dar. Rinder (ohne Kälber)	"	1 395	1 489	1 141	1 117	1 155	1 108	957	750	770
Kälber	"	298	353	382	268	288	168	188	104	65
* Schweine	"	1 528	1 546	1 344	1 368	1 246	1 488	1 324	1 489	1 410
Produzierendes Gewerbe, öffentliche Energieversorgung										
Verarbeitendes Gewerbe⁵⁾										
Hauptbeteiligte Wirtschaftszweige										
* Beschäftigte	Anzahl	138 836	136 247	134 988	134 342	134 447	134 931	133 920	132 964	133 456
* dar. Arbeiter ⁷⁾	"	75 454	72 931	71 943	71 542	71 355	71 421	70 509	70 494	70 438
* Geleistete Arbeiterstunden ⁸⁾	1000	10 212	9 827	9 348	9 610	9 936	10 192	9 348	10 106	9 715
* Brutto Lohnsumme	Mio. DM	251	247	244	222	222	324	250	236	227
* Bruttogehaltssumme	"	333	345	360	320	320	482	365	334	327
* Gesamtumsatz (einschließlich Verbrauchsteuer ⁹⁾)	"	5 854	5 745	6 221	4 733	5 312	5 941	6 181	5 156	5 752
dar. Auslandsumsatz	"	778	739	968	611	905	917	949	709	765
* Kohleverbrauch ¹¹⁾	1000 tSK ¹⁰⁾	6	6	7	7	7	4	5	5	5
* Gasverbrauch ¹¹⁾	1000 m ³	85 265	81 602	79 019	79 019	79 019	76 544	93 280	94 328	94 328
* Stromverbrauch ¹¹⁾	Mio. kWh	1 103	1 074	1 076	1 076	1 076	1 123	1 129	1 141	1 141
* Heizölverbrauch ¹¹⁾	1000 t	6	5	45	46	46	46	60	61	61
* davon leichtes Heizöl ¹¹⁾	"	9	8	7	8	8	4	7	8	8
* schweres Heizöl ¹¹⁾	"	59	46	38	38	38	42	53	53	53

¹⁾ seit Mai 1987 nicht mehr im Besitz der Freien und Hansestadt Hamburg. – ²⁾ Arbeitslose einschließlich derjenigen Personen, die, ohne arbeitslos zu sein, eine Beschäftigung aufnehmen wollen. – ³⁾ gewerbliche und Hausschlachtungen. – ⁴⁾ einschließlich Schlachtfette, jedoch ohne Innereien. – ⁵⁾ Betriebe von Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes (einschl. Handwerk) mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – ⁶⁾ einschl. Bergbau. – ⁷⁾ einschl. der gewerblich Auszubildenden. – ⁸⁾ einschl. der Arbeiterstunden der gewerblich Auszubildenden. – ⁹⁾ ohne Umsatzsteuer; einschl. Umsatz aus sonstigen nicht produzierenden Betriebsteilen. – ¹⁰⁾ 1 t Steinkohleneinheit (1 tSK) gleich 1 t Steinkohle, Steinkohlenskokk oder -brikett gleich 1,5 t Braunkohlenbrikett. – ¹¹⁾ In den Spalten für Monatsdurchschnitte werden hier jeweils Vierteljahresdurchschnitte angegeben; die Verbrauchsdaten in den Februar-Spalten der Jahre 1988 und 1989 beziehen sich jeweils auf das 4. Vierteljahr des vorangegangenen Berichtsjahres.

Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1986	1987	1987	1988				1989	
		Monatsdurchschnitt	Dezember	Dezember	Januar	Februar	November	Dezember	Januar	Februar
Produzierendes Gewerbe, öffentliche Energieversorgung (Fortsetzung)										
Beteiligte Wirtschaftszweige	Mio. DM	3 290	3 005	3 107	2 439	2 525	3 170	3 198	2 576	2 696
Umsatz aus Eigenerzeugung ¹⁾	"	1 656	1 365	1 081	1 092	1 085	1 299	1 263	1 108	1 266
davon Bergbau, Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	"	899	923	1 255	657	821	1 152	1 298	800	860
Investitionsgütergewerbe	"	118	118	121	113	123	144	136	125	128
Verbrauchsgütergewerbe	"	617	599	650	577	496	575	501	543	442
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	"									
Bauhauptgewerbe²⁾										
* Beschäftigte	Anzahl	22 719	21 526	20 596	19 836	19 587	20 511	20 103	19 800	...
dar. Arbeiter ³⁾	"	17 523	16 509	15 758	15 122	14 911	15 759	15 367	15 125	...
* Geleistete Arbeitsstunden	1000	2 313	2 138	1 613	1 637	1 564	2 167	1 630	1 896	...
* davon für Wohnungsbau	"	504	433	322	339	320	434	340	424	...
gewerblichen und industriellen Bau	"	983	920	717	796	776	944	731	896	...
öffentlichen und Verkehrsbau	"	826	786	574	502	468	789	559	576	...
* Bruttolohnsumme ⁴⁾	Mio. DM	59	53	53	41	37	74	50	46	...
* Bruttogehaltssumme ⁴⁾	"	19	18	19	17	17	26	19	18	...
* Baugewerblicher Umsatz ⁵⁾	"	249	244	297	163	139	291	300	163	...
davon im Wohnungsbau	"	51	45	40	29	21	61	45	29	...
gewerblichen und industriellen Bau	"	102	107	146	79	72	126	149	86	...
öffentlichen und Verkehrsbau	"	97	92	111	54	46	104	106	49	...
Ausbaugewerbe⁶⁾										
Beschäftigte	Anzahl	9 620	9 203	9 257	8 914	8 806	9 204	8 921	8 748	...
dar. Arbeiter ³⁾	"	7 602	7 270	7 336	7 051	6 947	7 328	7 048	6 886	...
Geleistete Arbeitsstunden	1000	1 118	1 053	1 034	955	968	1 110	959	987	...
Bruttolohnsumme ⁴⁾	Mio. DM	24	23	25	21	21	29	24	22	...
Bruttogehaltssumme ⁴⁾	"	8	8	8	7	7	10	9	7	...
Ausbaugewerblicher Umsatz ⁵⁾	"	83	82	137	68	59	120	150	66	...
Öffentliche Energieversorgung										
* Stromerzeugung (brutto)	Mio. kWh	111	104	95	90	91	87	97	96	86
* Stromverbrauch	"	969	980	1 105	1 104	1 062	1 095	1 125	1 129	1 012
* Gasverbrauch ⁷⁾	"	1 685	1 801	2 501	2 426	2 463	2 350	2 532	2 500	2 176
Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe (ohne Ausbaugewerbe)										
Produzierendes Gewerbe	1976 = 100	89,8	77,5	79,3	72,7	77,3	90,3	89,8	75,3	...
dar. Bergbau, Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	"	105,8	80,1	77,4	78,3	92,6	102,0	96,6	92,6	...
Investitionsgütergewerbe	"	95,9	88,1	103,3	73,3	80,1	103,4	120,9	75,8	...
Verbrauchsgütergewerbe	"	73,9	72,2	67,7	74,1	79,9	87,5	79,7	68,8	...
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	"	70,6	72,4	72,8	77,4	71,8	66,3	59,1	58,4	...
Bauhauptgewerbe	"	82,7	70,0	56,3	62,4	45,0	79,1	59,4	65,7	...
Bau- und Wohnungswesen										
Baugenehmigungen										
Wohnbau										
* Wohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	112	86	133	89	87	77	80	96	88
* dar. Wohngebäude mit 1 und 2 Wohnungen	"	101	79	117	86	85	66	72	92	85
* Rauminhalt	1000 m ³	127	81	129	84	70	72	81	83	89
* Veranschlagte Bauwerkskosten	Mio. DM	42,3	26,6	45,9	24,5	24,5	23,1	26,2	26,2	26,8
* Wohnfläche	1000 m ²	24,1	15,0	24,8	13,6	12,8	12,8	14,5	15,3	13,3
Nichtwohnbau										
* Nichtwohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	16	14	17	12	8	18	15	11	13
* Rauminhalt	1000 m ³	235	183	475	44	116	266	328	142	122
* Veranschlagte Bauwerkskosten	Mio. DM	75,3	45,3	55,2	9,1	23,6	23,2	115,9	51,8	32,9
* Nutzfläche	1000 m ²	37,7	31,7	69,3	9,0	15,8	29,7	61,2	26,7	24,4
Wohnungen										
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	273	176	291	144	158	135	208	239	144
Baufertigstellungen										
Wohngebäude (nur Neubau)										
Wohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	109	92	537	30	122	82	459	91	49
Nichtwohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	16	15	106	9	4	13	85	13	3
Rauminhalt	1000 m ³	132	159	960	165	15	52	961	106	6
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)										
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	376	271	2 112	37	238	215	859	240	112
Gebäude- und Wohnungsbestand⁸⁾										
Bestand an Wohngebäuden	1000	205	206	206	207	207	207	208	208	208
Wohnungen	"	814	817	817	817	817	819	820	820	820

¹⁾ ohne Umsatzsteuer. - ²⁾ nach den Ergebnissen der jeweils letzten Totalerhebung auf alle Betriebe hochgerechnet. - ³⁾ einschließlich Umschüler und Auszubildende. - ⁴⁾ einschließlich Arbeitgeberzulagen aus Vermögensbildungstarifen. - ⁵⁾ ohne Umsatzsteuer. - ⁶⁾ Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. - ⁷⁾ 1 Mio. kWh = 3 600 Giga Joule. - ⁸⁾ Anstelle des Monatsdurchschnitts wird der Stand vom 31. 12. angegeben.

Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1986	1987	1987	1988				1989	
		Monatsdurchschnitt		Dezember	Januar	Februar	November	Dezember	Januar	Februar
Bau- und Wohnungswesen (Fortsetzung)										
Preisindizes für Bauwerke¹⁾										
Bauleistungen am Bauwerk	1980 = 100	116,0	117,9	..	..	118,8	121,2	..	..	122,5
Wohngebäude insgesamt	"	115,3	117,2	..	..	118,1	120,2	..	..	121,5
Ein- und Zweifamiliengebäude	"	116,1	118,1	..	..	119,0	121,4	..	..	122,7
Mehrfamiliengebäude	"	116,9	119,0	..	..	120,0	122,7	..	..	124,0
Gemischt genutzte Gebäude	"	119,4	121,5	..	..	122,7	125,6	..	..	127,1
Bürogebäude	"	118,6	120,7	..	..	121,7	124,5	..	..	125,5
Gewerbliche Betriebsgebäude	"	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Wohngeld nach dem Zweiten Wohngeldgesetz										
Empfänger von Miet- und Lastenzuschüssen	Anzahl	67 095	73 692	76 443	59 969	61 183	65 875	69 111	..	..
Gezahlte Miet- und Lastenzuschüsse	1000 DM	10 061,2	11 560,1	12 049,5	9 125,0	9 379,2	10 492,4	11 090,1	..	..
Handel, Gastgewerbe und Fremdenverkehr										
Außenhandel										
* Ausfuhr des Landes Hamburg ^{2) 3)}	Mio. DM	911	871	926	617	787	903	1 212	..	..
* und zwar Waren der Ernährungswirtschaft	"	118	119	132	78	113	110	131	..	..
* Waren der Gewerblichen Wirtschaft	"	793	752	794	539	674	792	1 081	..	..
* davon Rohstoffe	"	6	5	6	4	5	17	7	..	..
* Halbwaren	"	118	96	103	69	85	112	122	..	..
* Fertigwaren	"	669	651	685	466	584	663	953	..	..
* davon Vorerzeugnisse	"	84	81	83	70	85	98	113	..	..
* Enderzeugnisse	"	585	570	602	395	498	566	839	..	..
* nach Europa	"	609	612	618	444	585	618	835	..	..
* dar. EG-Länder ⁴⁾	"	409	397	431	333	436	416	572	..	..
Außenhandel der Hamburger Im- und Exporteure⁵⁾										
Einfuhr	"	4 315	3 970	3 984	..	..	..	..	..	..
davon Europa	"	2 496	2 373	2 317	..	..	..	..	..	..
dar. EG-Länder ⁴⁾	"	1 859	1 804	1 708	..	..	..	..	..	..
Außereuropa	"	1 819	1 597	1 667	..	..	..	..	..	..
Ausfuhr	"	2 375	2 333	2 633	..	..	..	..	..	..
davon Europa	"	1 679	1 670	1 806	..	..	..	..	..	..
dar. EG-Länder ⁴⁾	"	1 195	1 207	1 277	..	..	..	..	..	..
Außereuropa	"	696	663	827	..	..	..	..	..	..
Umsatz-Meßzahlen im Großhandel										
* Großhandel insgesamt	1986 = 100	100	92,2	99,5	79,2	88,5	101,1	110,6	..	..
* davon Binnengroßhandel	"	100	88,9	91,9	71,5	84,4	96,0	102,4	..	..
* Außenhandel	"	100	95,2	106,2	86,1	92,2	105,5	117,9	..	..
Umsatz-Meßzahlen im Einzelhandel										
* Einzelhandel insgesamt	1986 = 100	100	103,8	130,2	95,2	99,0	126,6	132,2	99,6	..
darunter Warenhäuser	"	100	102,4	167,2	113,6	88,7	129,2	165,7	111,6	..
Umsatz-Meßzahlen im Gastgewerbe										
* Gastgewerbe insgesamt	"	100	102,2	108,0	96,6	97,3	118,2	115,9	98,7	..
darunter Beherbergungsgewerbe	"	100	98,9	91,9	78,2	87,5	118,9	96,5	82,8	..
Gaststättengewerbe	"	100	103,1	113,0	101,5	99,1	116,3	120,6	104,3	..
Fremdenverkehr⁶⁾										
* Fremdenmeldungen von Gästen	1000	137,9	142,3	103	97	115	152	112	107	..
* dar. mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	"	46,2	46,5	30	25	33	47	34	30	..
* Fremdenübernachtungen von Gästen	"	253,5	262,0	187	181	217	286	210	202	..
* dar. mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	"	88,6	89,3	62	51	69	97	73	63	..
Verkehr										
Seeschifffahrt										
Schiffsverkehr über See	Anzahl	1 145	1 183	1 140	1 010	1 020	1 040	1 040	1 090	952
Angekommene Schiffe	1000 t	4 558	4 706	5 008	4 804	4 599	4 619	4 856	5 060	4 230
Güterverkehr über See	"	3 049	3 106	3 260	3 179	3 026	3 183	3 081	3 394	2 617
davon Empfang	"	814	933	906	880	865	966	956	937	893
dar. Sack- und Stückgut	"	1 509	1 600	1 748	1 625	1 573	1 436	1 776	1 666	1 613
Versand	"	1 031	1 095	1 169	982	1 025	1 078	1 208	1 028	1 044
dar. Sack- und Stückgut	"	1 031	1 095	1 169	982	1 025	1 078	1 208	1 028	1 044
Umgeschlagene Container ⁷⁾	Anzahl	103 830	120 946	134 057	115 409	130 066	133 749	145 713	131 655	127 631
In Containern umgeschlagene Güter ⁸⁾	1000 t	1 012	1 195	1 377	1 159	1 296	1 315	1 451	1 309	1 247
Binnenschifffahrt										
* Gütereingang	"	380	341	423	397	281	399	386	335	..
* Güterversand	"	426	384	488	326	336	445	502	307	..
Luftverkehr⁹⁾										
Starts und Landungen	Anzahl	6 458	6 999	6 067	6 564	6 560	7 825	7 020	7 422	7 299
Fluggäste	"	395 063	432 897	363 908	367 123	388 600	461 639	393 220	392 500	393 367
Fracht	t	2 445,7	2 563,2	2 604,7	2 389,5	2 642,2	3 291,2	3 257,6	3 052,9	2 791,8
Luftpost	"	1 131,7	1 209,8	1 540,4	1 210,5	1 277,4	1 432,0	1 758,0	1 350,7	1 252,3
Personenbeförderung im Stadtverkehr¹⁰⁾										
Schnellbahnen	1000	27 714	27 894	35 273	27 555	26 234	31 014	33 411	28 389	..
Busse (ohne Private)	"	19 669	19 743	22 830	19 877	19 815	19 610	23 410	20 131	..

¹⁾ für Neubau in konventioneller Bauart. - ²⁾ Quelle: Statistisches Bundesamt. - ³⁾ Nachgewiesen werden nur die Waren, die in Hamburg hergestellt oder zuletzt so bearbeitet worden sind, daß sich ihre Beschaffenheit wesentlich verändert hat. - ⁴⁾ Gebietsstand 1. Januar 1986. - ⁵⁾ Nachgewiesen werden die Waren, die von Hamburger Firmen über hamburgische und außerhamburgische Grenzstellen ein- bzw. ausgeführt wurden. - ⁶⁾ ohne Massen- und Privatquartiere. - ⁷⁾ umgerechnet auf 20-Fuß-Basis. - ⁸⁾ einschließlich Eigengewicht der beladenen Container. - ⁹⁾ gewerblicher Verkehr; ohne Transit. - ¹⁰⁾ ausgewählte Verkehrsmittel des Hamburger Verkehrsverbundes.

Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1986	1987	1987	1988				1989	
		Monatsdurchschnitt		Dezember	Januar	Februar	November	Dezember	Januar	Februar
Verkehr (Fortsetzung)										
Kraftfahrzeuge¹⁾										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	6 106	6 319	6 805	3 997	5 380	6 092	5 978	5 069	p 6 199
* dar. Personenkraftwagen ²⁾	"	5 576	5 722	6 349	3 642	4 985	5 668	5 615	4 708	p 5 711
* Lastkraftwagen	"	304	390	308	269	281	355	287	284	p 273
Straßenverkehrsunfälle										
* Unfälle mit Personenschaden	"	839	859	788	827	926	932	782	752	p 762
* Getötete Personen	"	10	9	7	15	13	15	13	14	p 6
* Verletzte Personen	"	1 078	1 119	1 064	1 111	1 188	1 210	1 012	978	p 1 037
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen³⁾										
* Kredite ⁴⁾ an Nichtbanken insgesamt ⁵⁾	Mio. DM	111 754,2	114 471,0	114 471,0	114 114,6	114 308,0	117 246,1	117 778,4	117 156,7	117 878,6
* dar. Kredite ⁶⁾ an inländische Nichtbanken	"	106 990,5	109 926,7	109 926,7	109 573,0	109 716,3	112 136,1	112 745,7	112 084,6	112 633,5
* Kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr einschließlich)	"	18 304,2	17 565,9	17 565,9	17 189,0	16 995,3	18 022,9	18 447,6	17 990,3	18 539,1
* an Unternehmen und Privatpersonen	"	18 073,4	17 154,9	17 154,9	16 602,5	16 600,6	17 955,0	18 392,5	17 911,4	18 420,5
* an öffentliche Haushalte	"	230,8	411,0	411,0	586,5	394,7	67,9	55,1	78,9	118,6
* Mittelfristige Kredite (von über 1 bis unter 4 Jahren)	"	10 297,0	10 408,6	10 408,6	10 341,8	10 372,6	10 252,7	10 271,2	10 146,7	10 080,9
* an Unternehmen und Privatpersonen	"	6 953,6	7 114,6	7 114,6	7 079,8	7 062,2	7 257,9	7 283,5	7 213,1	7 142,2
* an öffentliche Haushalte	"	3 343,4	3 294,0	3 294,0	3 262,0	3 310,4	2 994,8	2 987,7	2 933,6	2 938,7
* Langfristige Kredite (von 4 Jahren und darüber)	"	78 389,3	81 952,2	81 952,2	82 042,2	82 348,4	83 860,5	84 026,9	83 947,6	84 013,5
* an Unternehmen und Privatpersonen	"	58 795,4	61 207,1	61 207,1	61 373,7	61 532,7	62 966,1	63 091,3	63 225,0	63 461,1
* an öffentliche Haushalte	"	19 593,9	20 745,1	20 745,1	20 668,5	20 815,7	20 894,4	20 935,6	20 722,6	20 552,4
* Einlagen und aufgenommene Kredite ⁴⁾ von Nichtbanken ⁵⁾	"	66 203,7	68 286,9	68 286,9	67 963,2	68 129,8	69 780,5	70 880,2	69 879,2	69 843,4
* Sichteinlagen und Termingelder	"	49 204,5	50 830,5	50 830,5	50 528,5	50 669,7	52 640,0	53 284,6	52 420,3	52 454,7
* von Unternehmen und Privatpersonen	"	41 587,6	43 495,4	43 495,4	43 096,5	43 066,1	45 357,6	45 691,3	45 377,7	45 260,5
* von öffentlichen Haushalten	"	7 616,9	7 335,1	7 335,1	7 432,0	7 603,6	7 282,4	7 593,3	7 042,6	7 194,2
* Spareinlagen	"	16 999,2	17 456,4	17 456,4	17 434,7	17 460,1	17 140,5	17 595,6	17 458,9	17 388,7
* bei Sparkassen	"	10 116,6	10 301,7	10 301,7	10 298,1	10 337,7	10 221,2	10 468,4	10 376,1	10 348,9
* Gutschriften auf Sparkonten ⁶⁾	"	1 543,3	1 417,0	1 417,0	1 149,7	1 040,9	941,8	1 603,2	1 293,2	1 123,0
* Lastschriften auf Sparkonten	"	919,9	861,6	861,6	1 157,5	1 013,8	955,4	1 148,2	1 426,0	1 193,2
Zahlungsschwierigkeiten										
* Konkurse (eröffnete und mangels Masse abgelehnte)	Anzahl	44	43	44	21	42	31	44	58	54
* Vergleichsverfahren	"	-	-	-	-	-	-	-	-	-
* Wechselproteste (ohne die bei der Post)	"	252	259	249	213	203	203	157	147	120
* Wechselsumme	Mio. DM	3,1	3,0	4,0	2,3	4,4	2,1	3,2	1,6	3,0
Gerichtlich eingeleitete Mahnverfahren										
Anträge auf Erlaß eines Mahnbescheides	Anzahl	31 525	28 749	33 950	22 669	25 624	28 856	28 313	25 288	21 639
Steuern										
Steueraufkommen nach der Steuerart										
* Gemeinschaftsteuern	Mio. DM	1 753,9	1 724,9	2 733,0	1 539,3	1 319,0	1 474,3	2 822,0	...	...
* Steuern vom Einkommen	"	1 004,6	1 021,1	1 977,0	801,4	668,8	687,0	2 046,1	...	...
* Lohnsteuer ⁷⁾	"	673,2	715,9	1 198,5	695,1	614,5	652,2	1 201,6	...	...
* Veranlagte Einkommensteuer ⁸⁾	"	121,4	129,7	398,0	29,1	10,4	19,1	431,5	...	...
* Nichtveranlagte Steuern vom Ertrag ⁸⁾	"	65,7	65,1	22,0	73,9	57,1	22,5	19,9	...	...
* Körperschaftsteuer ^{7) 8)}	"	144,3	110,4	358,5	3,3	13,2	6,8	393,1	...	...
* Steuern vom Umsatz	"	749,3	703,7	756,0	737,9	650,2	787,4	775,9	...	...
* Umsatzsteuer	"	379,1	353,1	378,7	400,1	295,4	397,4	388,0	...	...
* Einfuhrumsatzsteuer	"	370,2	350,6	377,4	337,9	354,8	389,9	387,9	...	...
* Bundessteuern	"	1 163,0	1 188,9	2 340,3	132,0	1 255,8	1 278,9	2 399,7	...	...
* Zölle (einschl. EG-Anteil Zölle)	"	71,6	79,7	91,1	80,7	78,4	89,4	93,9	...	...
* Verbrauchsteuern	"	1 055,0	1 074,6	2 222,2	23,8	1 092,1	1 155,2	2 281,3	...	...
* Landessteuern	"	63,2	65,7	40,7	53,3	117,3	98,5	38,2	...	...
* Vermögensteuer	"	19,9	22,7	3,6	7,4	63,6	62,2	3,9	...	...
* Kraftfahrzeugsteuer	"	18,4	16,4	14,7	20,7	13,6	12,8	9,8	...	...
* Biersteuer	"	2,6	3,0	3,2	3,1	1,6	2,9	3,0	...	...
* Gemeindesteuern	"	166,9	151,9	41,7	30,9	381,9	413,5	36,7	...	...
* Grundsteuer A ⁹⁾	"	0,1	0,1	0,0	0,0	0,3	0,3	0,0	...	...
* Grundsteuer B ¹⁰⁾	"	25,9	27,0	18,9	2,7	59,3	63,1	20,1	...	...
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital ¹¹⁾	"	135,6	123,4	22,4	27,9	320,7	348,9	15,4	...	...

¹⁾ Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt Flensburg. - ²⁾ einschließlich Kombinationskraftwagen. - ³⁾ Die Angaben umfassen die in Hamburg gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne die Kreditgenossenschaften (Raiffeisen), deren Bilanzsumme am 31. 12. 1972 weniger als 10 Mio. DM betrug, sowie ohne die Postgiro- und Postsparkassenämter. - ⁴⁾ einschließlich durchlaufender Kredite. - ⁵⁾ Anstelle des Monatsdurchschnitts ist der Stand am 31. 12., und in den Monaten ist der Stand am Monatsende angegeben. - ⁶⁾ einschließlich Zinsgutschriften. - ⁷⁾ vor Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus der Zerlegung. - ⁸⁾ vor Abzug der Erstattungen an das Bundesamt für Finanzen. - ⁹⁾ Grundsteuerbeteiligungsbeträge abgeglichen. - ¹⁰⁾ einschließlich Grundsteuerbeiträgen für Arbeiterwohnstätten. - ¹¹⁾ vor Abzug der Gewerbesteuerumlage.

Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1986	1987	1987	1988				1989	
		Monatsdurchschnitt		Dezember	Januar	Februar	November	Dezember	Januar	Februar
Steuern (Fortsetzung)										
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften										
* Steuereinnahmen des Bundes ¹⁾	Mio. DM	2 029,4	2 021,7	3 631,9	877,7	1 887,1	2 016,9	3 733,3	...	...
* Anteil an den Steuern vom Einkommen	"	442,7	447,1	868,7	346,4	287,5	293,1	900,6	...	...
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	"	487,1	457,4	491,4	479,7	422,6	511,8	504,3	...	...
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	"	8,0	7,9	22,3	-	0,7	22,4	...	...	...
* Steuereinnahmen des Landes	"	477,2	484,1	1 016,5	.	.	492,2	1 053,2	...	...
* Anteil an den Steuern vom Einkommen ²⁾ 3)	"	328,0	328,0	866,7	.	.	289,9	897,1	...	...
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	"	78,0	82,5	86,7	.	.	81,4	95,5	...	...
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	"	8,0	7,9	22,3	-	0,7	22,4	...	...	...
* Steuereinnahmen der Gemeinde	"	236,6	227,7	236,4	.	.	469,4	236,9	...	...
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital ⁴⁾	"	119,6	107,7	22,2	27,9	322,1	304,1	29,3	...	...
* Anteil an der Lohn-/veranlagten Einkommensteuer ²⁾ 3)	"	85,7	91,6	239,5	.	.	100,7	244,9	...	...
Hamburg verbleibende Steuereinnahmen ⁵⁾	"	694,5	693,5	1 173,7	.	.	959,0	1 273,3	...	...
Löhne und Gehälter										
Arbeiter in Industrie und Hoch- und Tiefbau										
Bruttowochenverdienste										
* männliche Arbeiter	DM	796	822	.	824	.	.	.	...	.
* dar. Facharbeiter	"	828	855	.	853	.	.	.	...	.
* weibliche Arbeiter	"	561	584	.	595	.	.	.	...	.
* dar. Hilfsarbeiter	"	516	531	.	539	.	.	.	...	.
Bruttostundenverdienste										
* männliche Arbeiter	"	19,52	20,29	.	20,66	.	.	.	...	.
* dar. Facharbeiter	"	20,30	21,08	.	21,42	.	.	.	...	.
* weibliche Arbeiter	"	14,15	14,75	.	15,10	.	.	.	...	.
* dar. Hilfsarbeiter	"	12,94	13,39	.	13,69	.	.	.	...	.
Angestellte in Industrie und Hoch- und Tiefbau										
Bruttomonatsverdienste										
Kaufmännische Angestellte										
* männlich	"	5 154	5 359	.	5 474	.	.	.	...	.
* weiblich	"	3 531	3 671	.	3 736	.	.	.	...	.
Technische Angestellte und Meister										
* männlich	"	4 774	4 955	.	5 036	.	.	.	...	.
* weiblich	"	3 278	3 427	.	3 495	.	.	.	...	.
Kaufmännische Angestellte in Handel, Kredit und Versicherungen										
Bruttomonatsverdienste										
* männlich	"	4 152	4 304	.	4 405	.	.	.	...	.
* weiblich	"	3 110	3 228	.	3 279	.	.	.	...	.
Öffentliche Sicherheit und Ordnung										
Feststellungen der Polizei										
Straftaten insgesamt										
dar. Straftaten wider das Leben	Anzahl	21 391	22 668	24 512	22 727	22 550	23 862	23 865	22 645	20 422
dar. Straftaten wider die sexuelle Selbstbestimmung	"	6	6	15	5	3	8	13	6	3
Rohheitsdelikte und Straftaten wider die persönliche Freiheit	"	167	144	127	137	140	167	145	108	129
Vermögens- und Fälschungsdelikte	"	1 093	1 095	1 269	1 133	1 182	1 155	1 175	1 122	1 062
Diebstahl	"	2 659	2 559	3 809	2 272	4 219	3 711	3 781	2 861	2 593
dar. unter erschwerenden Umständen	"	14 517	15 724	15 757	15 632	13 502	15 050	15 092	14 720	12 571
Außerdem Verkehrsvergehen	"	10 055	10 962	10 755	10 638	9 204	10 511	9 996	9 974	8 397
	"	876	785	759	741	796	903	746	806	814
Einsätze der Berufsfeuerwehren										
Alarmierungen insgesamt										
dar. Feueralarme	"	15 620	15 715	16 843	15 842	14 433	15 541	17 537	14 737	13 715
dar. falsche Alarme und Unfugmeldungen	"	655	708	972	824	625	690	915	782	591
Rettungswageneinsätze	"	171	218	251	77	199	181	202	190	155
dar. für Krankentransporte	"	13 761	13 780	14 731	13 990	12 801	13 711	15 276	13 028	12 141
	"	1 741	1 785	1 814	1 801	1 750	1 642	2 347	1 464	1 267
Einsätze der Freiwilligen Feuerwehren										
	"	243	224	307	288	166	221	263	147	147

¹⁾ ohne EG-Anteil Zölle. - ²⁾ nach Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus der Zerlegung. - ³⁾ nach Abzug der Erstattungen an das Bundesamt für Finanzen. - ⁴⁾ nach Abzug der Gewerbesteuerumlage. - ⁵⁾ Einnahmen aus Verbund-, Landes- und Gemeindesteuern abzüglich Länderfinanzausgleich und Lastenausgleichsabgaben (§ 6 LAG).

Hamburg im großräumlichen Vergleich

Merkmal	Maßeinheit	Berichtszeit	Berichtsmonat ¹⁾			
			1988			Hamburg
			Hamburg	Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen	Bundesgebiet insgesamt - einschl. Berlin (West) -	
Bevölkerung						
Bevölkerung insgesamt	1000	März	...	...	...	...
Bevölkerung	Anzahl	"	1 273	11 144	58 575	1 166
Lebendgeborene	"	"	1 602	12 581	60 805	1 987
Gestorbene	"	"	329	1 437	2 230	821
Geborenen- (+) / Gestorbenenüberschuß (-)	"	"	-	-	-	-
Zugezogene Personen über die Gebietsgrenze(n)	"	"	5 341	23 386	58 431	10 544
Fortgezogene Personen über die Gebietsgrenze(n)	"	"	4 956	19 873	29 736	7 286
Wanderungsgewinn (+) / -verlust (-)	"	"	385	3 513	28 695	3 258
Bevölkerungszu- (+) / -abnahme (-)	"	"	56	2 076	26 465	2 437
Ausländer						
Bevölkerung	1000	"	...	...	...	...
Lebendgeborene	Anzahl	"	190	752	5 936	203
Gestorbene	"	"	27	92	704	29
Geborenen- (+) / Gestorbenenüberschuß (-)	"	"	163	660	5 232	174
Zugezogene Personen über die Gebietsgrenze(n)	"	"	2 284	7 991	42 679	3 656
Fortgezogene Personen über die Gebietsgrenze(n)	"	"	1 898	5 230	24 661	3 415
Wanderungsgewinn (+) / -verlust (-)	"	"	386	2 761	18 018	241
Bevölkerungszu- (+) / -abnahme (-)	"	"	549	3 421	23 250	415
Arbeitsmarkt³⁾						
Arbeitslose	Anzahl	Dezember	86 837	558 172	2 190 496	100 052
und zwar Männer	"	"	51 407	309 091	1 180 055	58 717
Frauen	"	"	35 430	249 081	1 010 441	41 335
Teilzeitkräfte	"	"	7 141	55 791	230 238	6 979
Ausländer	"	"	14 096	47 347	263 312	17 039
Arbeitslosenquote	%	"	11,6	11,2	8,5	13,8
Offene Stellen	Anzahl	"	4 570	29 642	178 572	4 207
Kurzarbeiter	"	"	4 630	28 035	108 130	6 230
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe (Industrie und Verarbeitendes Handwerk)⁴⁾						
Beschäftigte	Anzahl	Dezember	134 159	1 015 935	7 045 841	134 988
Geleistete Arbeiterstunden	1000	"	9 349	89 752	614 550	9 347
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mio. DM	"	617	4 104	29 116	604
Umsatz aus Eigenerzeugung ⁵⁾	"	"	3 269	20 447	123 346	3 107
Gesamtumsatz ⁶⁾	"	"	6 246	26 264	140 642	6 221
darunter Auslandsumsatz	"	"	1 020	7 453	44 213	968
Bauhauptgewerbe⁶⁾						
Beschäftigte	Anzahl	Dezember	20 103	172 745	972 677	20 596
Geleistete Arbeitsstunden	1000	"	1 630	14 843	85 843	1 613
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mio. DM	"	70	509	3 009	72
Baugewerblicher Umsatz ⁵⁾	"	"	300	2 208	12 947	297
Fremdenverkehr						
Fremdenmeldungen von Gästen	1000	Oktober	171	1 201	6 935	169
darunter mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	"	"	53	150	1 234	54
Straßenverkehr						
Zulassungen fabrikneuer Pkw⁷⁾	Anzahl	Dezember	5 615	51 876	223 833	6 349
Steuern⁸⁾						
Steueraufkommen insgesamt	Mio. DM	Juli-September	9 694,0	23 844,0	122 166,4	9 774,0
darunter	"	"				
Gemeinschaftsteuern	"	"	5 288,7	16 217,0	90 591,8	5 406,2
Landessteuern	"	"	202,2	973,2	5 624,4	196,5
Gemeindesteuern	"	"	479,8	1 933,9	11 042,5	483,5

¹⁾ Bei Bestandsdaten: Stand am Monatsende. - ²⁾ Bei Bestandsdaten: Durchschnitt der nachgewiesenen Monate. - ³⁾ Die Zahlen für den aktuellen Monat des laufenden Jahres. - ⁴⁾ Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. - ⁵⁾ ohne Umsatzsteuer. - ⁶⁾ nach den Ergebnissen der jeweils letzten Totalerhebung auf alle

		Jahresbeginn bis Berichtsmonat (einschl.) ²⁾								
1987		1988			1987			Veränderung 1988 gegenüber 1987 in %		
Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen	Bundesgebiet insgesamt - einschl. Berlin (West) -	Hamburg	Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen	Bundesgebiet insgesamt - einschl. Berlin (West) -	Hamburg	Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen	Bundesgebiet insgesamt - einschl. Berlin (West) -	Hamburg	Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen	Bundesgebiet insgesamt - einschl. Berlin (West) -
...
10 100	51 885	3 718	30 148	163 328	3 313	27 487	148 193	+ 12,2	+ 9,7	+ 10,2
13 124	61 431	4 982	35 568	171 907	5 592	36 835	176 054	- 10,9	- 3,4	- 2,4
3 024	9 546	1 264	5 420	8 579	2 279	9 348	27 861	x	x	x
29 698	47 026	16 029	68 876	170 744	14 278	65 263	125 494	+ 12,3	+ 5,5	+ 36,1
27 395	36 390	13 978	58 662	84 370	14 460	63 148	99 436	- 3,3	- 7,1	- 15,2
2 303	10 636	2 051	10 214	86 374	182	2 115	26 058	x	x	x
721	1 090	787	4 794	77 795	2 461	7 233	1 803	x	x	x
...
715	5 147	585	2 101	16 147	518	1 824	14 247	+ 12,9	+ 15,2	+ 13,3
88	677	68	258	2 032	88	269	1 907	- 22,7	- 4,1	+ 6,6
627	4 470	517	1 843	14 115	430	1 555	12 340	x	x	x
7 890	32 497	6 689	23 008	126 476	4 935	16 971	91 980	+ 35,5	+ 35,6	+ 37,5
7 099	27 165	4 843	14 958	70 399	4 514	15 106	74 696	+ 7,3	- 1,0	- 5,8
791	5 332	1 846	8 050	56 077	421	1 865	17 286	x	x	x
1 418	9 802	2 363	9 893	70 192	851	3 420	29 626	x	x	x
...
588 248	2 308 230	95 719	568 867	2 241 556	99 216	571 946	2 228 788	- 3,5	- 0,5	+ 0,6
329 476	1 255 775	55 996	314 204	1 198 773	57 754	320 741	1 207 430	- 3,0	- 2,0	- 0,7
258 772	1 052 455	39 723	254 663	1 042 783	41 462	251 205	1 021 358	- 4,2	+ 1,4	+ 2,1
56 150	234 292	7 333	57 493	238 942	6 545	54 349	226 254	+ 12,0	+ 5,8	+ 5,6
51 199	277 456	16 069	49 234	269 531	16 329	49 039	262 097	- 1,6	+ 0,4	+ 2,8
12,1	9,2	12,8	11,4	8,7	13,6	11,7	8,9	x	x	x
25 231	148 284	4 803	32 048	188 621	4 822	31 195	170 690	- 0,4	+ 2,7	+ 10,5
55 096	218 298	5 834	41 143	207 768	6 384	51 801	277 967	- 8,6	- 20,6	- 25,3
...
1 013 992	7 023 228	134 334	1 015 764	7 038 672	136 249	1 022 074	7 054 278	- 1,4	- 0,6	- 0,2
88 531	607 640	116 310	1 148 469	7 732 587	117 975	1 154 904	7 782 469	- 1,4	- 0,6	- 0,6
3 943	28 101	7 285	47 247	327 256	7 101	45 643	315 807	+ 2,6	+ 3,5	+ 3,6
18 673	114 246	34 066	223 870	1 373 759	36 066	214 282	1 297 413	- 5,5	+ 4,5	+ 5,9
24 600	130 923	66 371	287 727	1 561 804	68 941	277 737	1 476 103	- 3,7	+ 3,6	+ 5,8
7 030	40 151	9 594	79 151	473 987	8 874	73 744	438 229	+ 8,1	+ 7,3	+ 8,2
...
174 302	984 515	19 998	169 633	971 511	21 526	175 495	984 803	- 7,1	- 3,3	- 1,3
14 571	85 637	24 425	221 394	1 257 266	25 651	218 225	1 236 553	- 4,8	+ 1,5	+ 1,7
506	3 007	849	6 108	36 033	861	5 956	34 514	- 1,4	+ 2,6	+ 4,4
2 187	12 790	2 885	19 598	112 945	2 933	19 086	106 094	- 1,6	+ 2,7	+ 6,5
...
1 177	6 618	1 555	11 026	57 077	1 462	10 413	54 899	+ 6,4	+ 5,9	+ 4,0
152	1 170	505	1 618	11 734	485	1 577	11 497	+ 4,0	+ 2,6	+ 2,1
...
48 928	246 670	67 312	549 225	2 801 558	68 660	560 073	2 909 965	- 2,0	- 1,9	- 3,7
...
23 207,7	118 172,6	26 994,6	68 056,1	350 823,6	26 614,7	64 864,8	335 369,2	+ 1,4	+ 4,9	+ 4,6
15 696,3	87 854,7	15 155,7	46 369,2	260 738,7	15 153,1	44 183,9	249 902,3	+ 0,0	+ 4,9	+ 4,3
965,6	5 433,0	638,7	2 997,6	17 275,2	602,9	2 901,9	16 621,6	+ 5,9	+ 3,3	+ 3,9
1 850,2	10 331,3	1 415,3	5 865,6	32 835,5	1 378,7	5 369,9	30 212,5	+ 2,7	+ 9,2	+ 8,7

Jahres sind vorläufig. Aufgrund der - erfahrungsgemäß geringen - Korrekturen können sich auch noch Anpassungen der errechneten Durchschnittszahlen ergeben. - Betriebe hochgerechnet. - ²⁾ einschl. Kombinationskraftwagen, ohne Bundesbahn/-post. - ³⁾ Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 14, Reihe 4.

Hamburg im Städtevergleich

Merkmal	Maßeinheit	Berichtszeit	Hamburg	Berlin (West)	München	Köln	Essen	Frankfurt/Main	Düsseldorf	Stuttgart	Bremen	Hannover	Nürnberg
Bevölkerung													
Bevölkerung ¹⁾	1000	4. Vj. 87 ²⁾ 3. Vj. 87 ²⁾	1 294 1 294	973 970	621 621	618 619	... 568	560 559	... ...	527 526	470 469
darunter Ausländer	%	4. Vj. 87 ²⁾ 3. Vj. 87 ²⁾	16,4 16,5	14,9 14,7	6,4 6,3	23,5 23,3	... 13,5	18,6 18,4	... ...	9,7 9,5	12,4 12,3
Lebendgeborene	Anzahl	4. Vj. 87 3. Vj. 87	3 510 3 823	... ...	2 776 3 249	2 388 2 634	1 445 1 516	1 326 1 496	... 1 399	1 309 1 451	... ...	... ...	1 121 1 205
darunter Ausländer	%	4. Vj. 87 3. Vj. 87	16,1 16,3	... ...	18,4 19,4	23,6 24,1	15,5 14,4	32,8 31,6	... 19,8	24,3 24,4	... ...	... ...	17,2 19,4
Lebendgeborene	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	4. Vj. 87 3. Vj. 87	... ...	... ...	8,5 10,0	9,7 10,8	9,2 9,7	8,5 9,6	... 9,8	9,3 10,3	... ...	... ...	9,5 10,2
Gestorbene	Anzahl	4. Vj. 87 3. Vj. 87	5 816 4 790	... ...	3 308 3 695	3 067 2 662	2 142 1 895	1 873 1 752	... 1 641	1 527 1 503	... ...	... ...	1 481 1 397
Gestorbene	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	4. Vj. 87 3. Vj. 87	... ...	... ...	10,1 11,3	12,5 10,9	13,7 12,1	12,0 11,2	... 11,5	10,8 10,7	... ...	... ...	12,5 11,8
Geborenen- (+) / Gestorbenen-überschuß (-)	Anzahl	4. Vj. 87 3. Vj. 87	- 2 306 - 967	... ...	- 532 - 446	- 679 - 28	- 697 - 379	- 547 - 256	... - 242	- 218 - 52	... ...	... ...	- 360 - 192
Zugezogene Personen	Anzahl	4. Vj. 87 3. Vj. 87	... ...	... ...	23 129 23 206	12 737 12 028	5 201 4 858	10 619 11 019	... 7 427	10 446 13 573	... ...	... ...	8 534 9 360
Zugezogene Personen	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	4. Vj. 87 3. Vj. 87	... ...	... ...	70,9 71,2	51,9 49,2	33,2 31,0	68,2 70,7	... 51,9	74,0 96,3	... ...	... ...	72,1 79,2
Fortgezogene Personen	Anzahl	4. Vj. 87 3. Vj. 87	... ...	... ...	22 671 23 882	9 880 10 662	4 901 4 706	11 006 9 509	... 6 279	9 047 11 112	... ...	... ...	7 260 7 715
Fortgezogene Personen	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	4. Vj. 87 3. Vj. 87	... ...	... ...	69,5 73,2	40,3 43,6	31,3 30,0	70,7 61,0	... 43,9	64,1 78,8	... ...	... ...	61,3 65,3
Wanderungsgewinn (+) / -verlust (-)	Anzahl	4. Vj. 87 3. Vj. 87	... ...	... ...	+ 458 - 676	+ 2 857 + 1 366	+ 300 + 152	- 387 + 1 510	... + 1 148	+ 1 399 + 2 461	... ...	... ...	+ 1 274 + 1 645
Wanderungsgewinn (+) / -verlust (-)	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	4. Vj. 87 3. Vj. 87	... ...	... ...	+ 1,4 - 2,1	+ 11,7 + 5,6	+ 1,9 + 1,0	- 2,5 + 9,7	... + 8,0	+ 9,9 + 17,5	... ...	... ...	+ 10,8 + 13,9
Bevölkerungszu- (+) / -abnahme (-)	Anzahl	4. Vj. 87 3. Vj. 87	... ...	... ...	- 74 - 1 122	+ 2 178 + 1 338	- 397 - 227	- 934 + 1 254	... + 906	+ 1 181 + 2 409	... ...	... ...	+ 914 + 1 453
Bevölkerungszu- (+) / -abnahme (-)	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	4. Vj. 87 3. Vj. 87	... ...	... ...	- 0,2 - 3,4	+ 8,9 + 5,5	- 2,5 - 1,4	- 6,0 + 8,0	... + 6,3	+ 8,4 + 17,1	... ...	... ...	+ 7,7 + 12,3
Umgezogene Personen innerhalb der Stadt	Anzahl	4. Vj. 87 3. Vj. 87	... ...	... ...	27 477 24 892	21 480 20 643	12 999 12 133	9 244 9 117	... 10 727	9 822 9 499	... ...	... ...	10 233 11 978
Umgezogene Personen innerhalb der Stadt	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	4. Vj. 87 3. Vj. 87	... ...	... ...	84,3 76,3	87,6 84,4	83,1 77,3	59,4 58,5	... 75,0	69,5 67,4	... ...	... ...	86,4 101,3
Arbeitsmarkt¹⁾													
Arbeitslose	Anzahl	4. Vj. 87 3. Vj. 87	100 052 98 197	92 548 88 318	56 291 52 396	59 590 56 739	34 712 34 220	33 686 33 835	33 741 32 166	14 324 13 859	32 658 32 708	45 062 43 269	20 632 18 562
und zwar Männer	"	4. Vj. 87 3. Vj. 87	58 717 56 280	53 628 49 820	29 572 25 395	34 219 32 354	20 436 19 968	18 847 18 481	19 846 18 956	8 063 7 738	18 087 17 683	24 959 23 809	10 570 8 918
Frauen	"	4. Vj. 87 3. Vj. 87	41 335 41 917	38 920 38 498	26 719 27 001	25 371 24 385	14 276 14 252	14 839 15 354	13 895 13 210	6 261 6 121	14 571 15 025	20 103 19 460	10 062 9 644
Teilzeitkräfte	"	4. Vj. 87 3. Vj. 87	6 979 6 695	4 462 4 427	6 546 6 461	4 146 3 701	2 480 2 470	3 744 3 598	2 031 1 682	1 003 967	3 008 2 801	3 721 3 591	2 023 1 820
Arbeitslosenquote	%	4. Vj. 87 3. Vj. 87	13,8 13,5	10,7 10,2	6,2 5,7	15,8 15,1	15,6 15,4	6,5 6,5	14,0 13,3	5,4 5,2	15,3 15,3	13,9 13,4	8,7 7,8
Arbeitslose Ausländer	Anzahl	4. Vj. 87 3. Vj. 87	17 039 16 633	16 609 16 087	13 366 11 025	12 883 12 300	3 510 3 387	8 904 8 266	6 203 5 729	4 429 4 229	3 975 3 839	6 770 6 422	4 550 3 700
Offene Stellen	"	4. Vj. 87 3. Vj. 87	4 207 4 921	10 172 12 069	7 010 9 355	2 850 3 446	759 881	4 114 4 914	1 532 2 193	4 043 4 987	1 547 1 563	2 880 3 258	1 779 2 509
Kurzarbeiter	"	4. Vj. 87 3. Vj. 87	6 230 3 983	7 874 2 281	3 918 1 799	1 049 925	736 1 153	2 433 2 089	1 192 1 346	348 360	1 567 827	13 525 12 807	3 839 5 282

Fußnoten am Schluß der Tabelle

Hamburg im Städtevergleich

Merkmal	Maßeinheit	Berichtszeit	Hamburg	Berlin (West)	München	Köln	Essen	Frankfurt/Main	Düsseldorf	Stuttgart	Bremen	Hannover	Nürnberg
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe (Industrie und Verarbeitendes Handwerk)⁴⁾													
Beschäftigte ¹⁾	Anzahl	4. Vj. 87	135 013	161 482	176 489	102 337	43 841	103 007	73 715	124 805	65 487	76 688	86 295
		3. Vj. 87	136 877	163 592	179 428	103 578	44 920	103 739	74 561	126 297	66 969	78 106	86 958
je 1000 Einwohner	Anzahl	4. Vj. 87	...	...	136	105	71	167	130	223	125	145	184
		3. Vj. 87	...	...	139	107	72	168	131	226	128	148	185
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mio. DM	4. Vj. 87	1 955	1 981	2 649	1 597	625	1 687	1 145	1 978	909	1 019	1 036
		3. Vj. 87	1 727	1 766	2 343	1 406	570	1 358	979	1 733	785	961	941
1000 DM je Beschäftigten und 1 Jahr	Anzahl	4. Vj. 87	57	49	60	62	57	65	62	63	55	53	48
		3. Vj. 87	50	43	52	54	50	52	52	54	47	49	43
Umsatz aus Eigenerzeugung ⁵⁾	Mio. DM	4. Vj. 87	8 961	11 686	13 716	7 085	3 044	4 701	4 840	6 602	4 717	3 854	3 530
		3. Vj. 87	9 043	10 778	11 801	6 248	2 836	4 323	4 756	5 202	4 266	3 572	3 163
Gesamtumsatz ⁵⁾	Mio. DM	4. Vj. 87	18 225	12 189	15 014	7 995	3 695	7 548	5 511	7 777	5 426	4 310	3 817
		3. Vj. 87	17 447	11 196	12 836	7 197	3 452	6 747	5 394	6 270	4 797	3 974	3 441
darunter Auslandsumsatz ⁵⁾	Mio. DM	4. Vj. 87	2 509	1 451	6 931	2 905	570	2 181	1 942	2 552	2 286	1 538	985
		3. Vj. 87	2 389	1 239	5 973	2 238	527	1 948	1 756	1 903	1 639	1 358	710
Gesamtumsatz ⁵⁾	1000 DM je Einwohner und 1 Jahr	4. Vj. 87	...	...	46	33	24	48	39	55	41	32	32
		3. Vj. 87	...	...	39	29	22	43	38	44	36	30	29
1000 DM je Beschäftigten und 1 Jahr	Anzahl	4. Vj. 87	536	299	337	310	334	291	297	247	329	223	175
		3. Vj. 87	506	272	284	276	305	258	287	197	284	202	157
Bauhauptgewerbe⁴⁾													
Beschäftigte ¹⁾	Anzahl	4. Vj. 87	15 830	25 249	...	10 186	...	14 643	9 869	10 883	7 096	5 461	8 434
		3. Vj. 87	16 632	26 522	27 910	10 490	8 655	15 130	9 988	11 076	7 098	5 817	8 714
Baugewerblicher Umsatz ⁵⁾	Mio. DM	4. Vj. 87	764	1 158	...	420	...	583	425	595	319	239	370
		3. Vj. 87	709	1 004	990	393	287	549	419	451	274	231	293
Fremdenverkehr													
Fremdenmeldungen von Gästen	Anzahl	4. Vj. 87	414 798	...	705 426	217 121	60 954	405 342	220 646	137 213	81 907	98 378	174 511
		3. Vj. 87	512 454	567 514	855 966	291 954	49 299	461 818	225 036	129 577	102 947	93 270	160 718
Fremdenübernachtungen von Gästen	Anzahl	4. Vj. 87	752 477	...	1 478 536	453 499	164 960	724 241	395 852	290 954	151 095	173 500	326 112
		3. Vj. 87	947 692	1 667 955	1 782 349	543 586	136 184	834 085	420 805	278 326	192 069	162 667	286 727
darunter mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	Anzahl	4. Vj. 87	252 931	...	576 858	170 529	22 826	379 186	156 902	80 272	32 629	34 936	76 605
		3. Vj. 87	348 023	388 433	907 983	263 561	18 190	491 145	164 395	97 118	48 602	51 702	91 509
Fremdenübernachtungen von Gästen	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	4. Vj. 87	...	...	4 534	1 849	1 054	4 652	2 767	2 060	1 148	1 305	2 754
		3. Vj. 87	...	...	5 465	2 223	870	5 350	2 942	1 975	1 460	1 226	2 426
Straßenverkehr													
Zulassung fabrikneuer Pkw ⁶⁾	Anzahl	4. Vj. 87	17 266	13 515	21 221	12 916	2 495	...	...	10 521	6 330	...	5 821
		3. Vj. 87	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Steuer-einnahmen													
Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital - nach Abzug der Gewerbesteuerumlage u. ohne Lohnsummensteuer (Gemeindeanteil)	Mio. DM	4. Vj. 87	273	134	378	238	101	268	215	183	79	108	102
		3. Vj. 87	332	126	376	202	109	319	169	181	84	91	108
Lohn- und Einkommensteuer (Gemeindeanteil)	DM je Einwohner und 1 Jahr	4. Vj. 87	...	...	1 159	969	643	1 718	1 504	1 299	602	811	865
		3. Vj. 87	...	...	1 153	824	694	2 048	1 182	1 287	635	685	912
Lohn- und Einkommensteuer (Gemeindeanteil)	Mio. DM	4. Vj. 87	...	...	384	282	165	201	192	196	84	139	151
		3. Vj. 87	...	...	198	116	68	93	79	88	67	58	62
DM je Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	4. Vj. 87	...	...	1 178	1 150	1 055	1 292	1 343	1 391	637	1 042	1 275
		3. Vj. 87	...	...	607	472	432	600	550	622	511	439	527

¹⁾ am Ende des Berichtszeitraumes. - ²⁾ wohnberechtigte Bevölkerung. - ³⁾ Arbeitsamtsbezirk. - ⁴⁾ Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. - ⁵⁾ ohne Umsatzsteuer. - ⁶⁾ einschl. Kombinationskraftwagen, ohne Bundesbahn/ post. - ⁷⁾ vorläufiges Ergebnis.

Im März 1989 veröffentlichte Statistische Berichte

Bevölkerung

Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer im 2.Vierteljahr 1988

Land- und Forstwirtschaft

Ernteberichterstattung über Feldfrüchte, Grünland, Gemüse und Obst 1988

Produzierendes Gewerbe

Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe Januar 1989

Index der Nettoproduktion im Januar 1989

Handwerk im 4.Vierteljahr 1988

Bautätigkeit

Bauhauptgewerbe Dezember 1988

Ausbaugewerbe Dezember 1988

Hochbautätigkeit Dezember 1988

Handel und Gastgewerbe

Einzelhandel Dezember 1988

Ausfuhr des Landes Hamburg Oktober bis Dezember 1988 (Spezialhandel)

Durchfuhr des Auslandes und Durchgangsverkehr der DDR über Hamburg Juni 1988

Gäste und Übernachtungen im Fremdenverkehr Dezember 1988

Gastgewerbe Oktober bis Dezember 1988

Verkehr

Straßenverkehrsunfälle Dezember 1988

Binnenschifffahrt des Hamburger Hafens November 1988

Binnenschifffahrt des Hamburger Hafens Dezember 1988

Geld und Kredit

Zahlungsschwierigkeiten in Hamburg 3.Vierteljahr 1988

Zahlungsschwierigkeiten in Hamburg 2.Vierteljahr und 1.Halbjahr 1988

Öffentliche Sozialleistungen

Sozialhilfe nach dem Bundessozialhilfegesetz (BSHG) und weitere Leistungen
des Trägers der Sozialhilfe 1987

Veröffentlichungen des Statistischen Landesamts

Hamburg in Zahlen

Die Zeitschrift „Hamburg in Zahlen“ erscheint zwölfmal jährlich und enthält ständige Zahlenübersichten sowie textliche Darstellungen über wichtige statistische Ergebnisse.

Statistische Berichte

Die „Statistischen Berichte“ dienen der aktuellen Berichterstattung. Für die einzelnen Sachgebiete sind besondere Berichtsreihen gebildet worden, die größtenteils von allen Statistischen Landesämtern veröffentlicht werden.

Statistisches Jahrbuch 1981

Das Statistische Jahrbuch ist eine umfassende Zusammenstellung zahlenmäßiger Informationen über die demographischen, sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Gegebenheiten in Hamburg. Bei dem 1981 erschienenen Band handelt es sich um eine großenteils neugestaltete und um zusätzliche Nachweisungen erweiterte Ausgabe. Das Jahrbuch enthält in seinem Hauptteil Ergebnisse in ausführlicher sachlicher Gliederung, zumeist für die Jahre 1978 und 1979. In einem zweiten Abschnitt werden Daten über ausgewählte Themenbereiche in langfristiger Entwicklung unterbreitet; die „langen Reihen“ erstrecken sich durchweg über den Zeitraum von 1950 bis 1979. Der dritte Teil bietet ein knappes Tabellarium mit Angaben über die Region Hamburg. Das Jahrbuch enthält 440 Tabellen und ist 374 Seiten stark (vergriffen).

Statistisches Taschenbuch 1988

Das jährlich erscheinende Statistische Taschenbuch bietet in kleiner, handlicher Aufmachung die wichtigsten Ergebnisse aus allen Bereichen der amtlichen Statistik in knapper tabellarischer Darstellung. Soweit möglich, wurden in den Regionaltabellen neben Ergebnissen für die Bundesländer auch Vergleichsdaten für ausgewählte Großstädte und an Hamburg angrenzende Kreise nachgewiesen. Das Taschenbuch ist 254 Seiten stark, der Verkaufspreis beträgt 10,- DM.

Straßen- und Gebietsverzeichnis Ausgabe 1980

Das Straßen- und Gebietsverzeichnis enthält an Übersichten:
Zugehörigkeit der Gebietsteile zu den Finanzämtern, den Standesämtern und den Amtsgerichten
Schlüsselverzeichnis für Grundbuchbezirke mit Angabe des zuständigen Amtsgerichtsbezirks
Konsulate
Amtlich benannte Verkehrsflächen, alphabetisch geordnet mit Angabe der Ortsteile,
Straßenschlüssel, Suchkoordinaten, Stadtteile, Zustellpostämter, Polizeireviere und Schlüsselnummern der Grundbuchbezirke
Kleingartenvereine
Das Straßen- und Gebietsverzeichnis ist 268 Seiten stark, der Verkaufspreis beträgt 10,- DM.

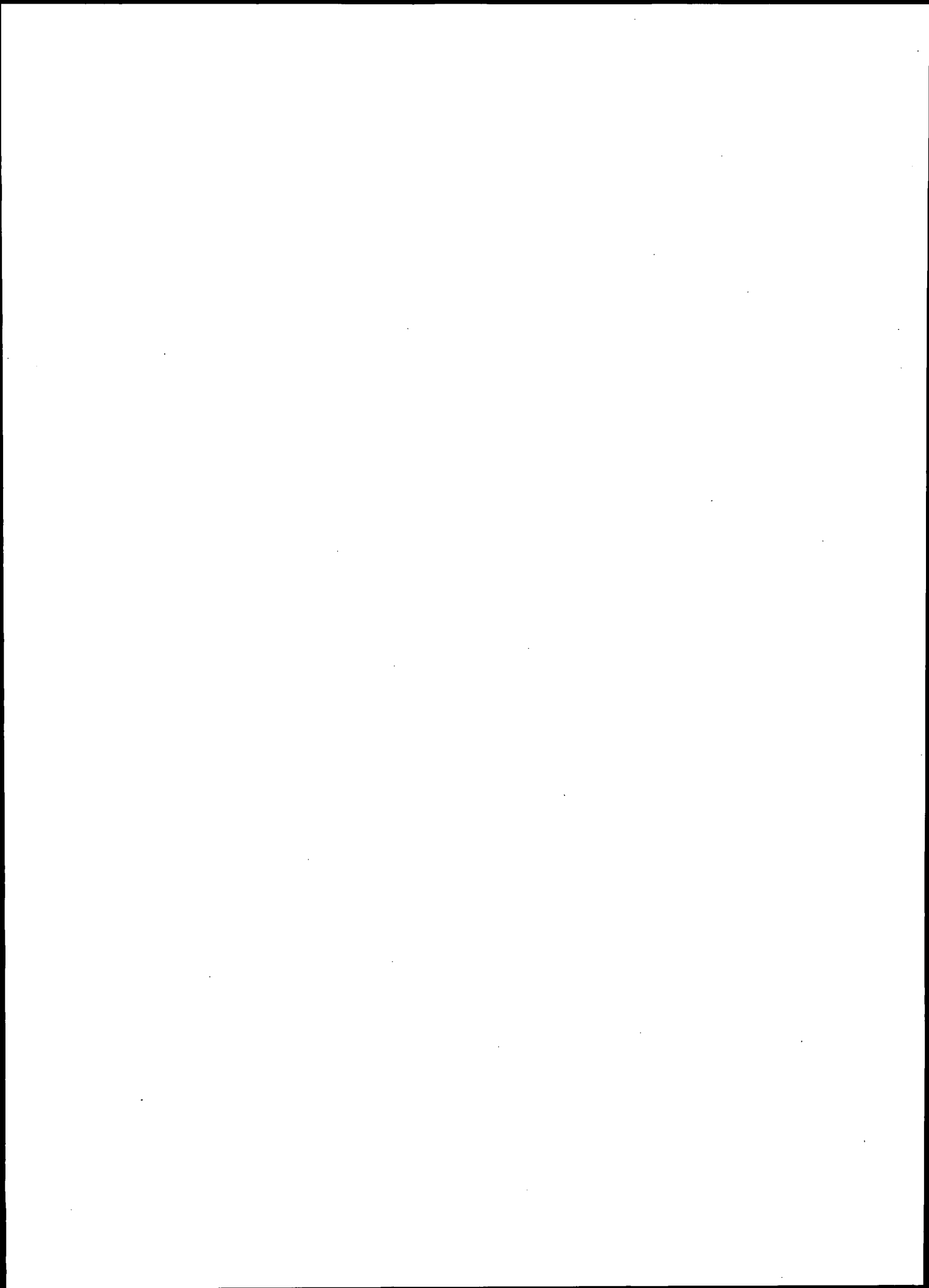
Statistik des Hamburgischen Staates

Dies sind die Quellenwerke mit wichtigen Tabellen aus großen Zählungen und wichtigen laufenden Statistiken. In dieser Reihe werden die Ergebnisse der Arbeiten des Statistischen Landesamtes ausführlich und mit dem Ziel der nachhaltigen Dokumentation der Zeitverhältnisse publiziert.

In den letzten Jahren sind erschienen:

- Heft 105 Hamburger Krebsdokumentation 1956–1971 (vergriffen)
- Heft 106 Die Wahl zum Bundestag am 19. November 1972
- Heft 107 Die Pendelwanderung über die Hamburger Landesgrenze – Ergebnisse der Volks- und Berufszählung vom 27. Mai 1970 – (vergriffen)
- Heft 108 Hamburg 1938/39 und 1950 bis 1972 – Statistische Reihen und Vergleiche (vergriffen)
- Heft 109 Die Volks- und Berufszählung in Hamburg am 27. Mai 1970 – Landesergebnisse –
- Heft 110 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1972 (vergriffen)
- Heft 111 Hamburgs Industrie 1972/73 (vergriffen)
- Heft 112 Die Wahl zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 3. März 1974
- Heft 113 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1973 und 1974 (vergriffen)
- Heft 114 Umsatzsteuerstatistik 1974
- Heft 115 Hamburgs Industrie 1974/75
- Heft 116 Hamburger Krebsdokumentation 1972 bis 1974 (vergriffen)
- Heft 117 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1975
- Heft 118 Regionalstatistik – Daten für die Region Hamburg/Umland 1976
- Heft 119 Die Wahl zum Bundestag am 3. Oktober 1976
- Heft 120 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1976
- Heft 121 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1977 (vergriffen)
- Heft 122 Umsatzsteuerstatistik 1976
- Heft 123 Das Handwerk in Hamburg 1977
- Heft 124 Wahl zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 4. Juni 1978
- Heft 125 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1978
- Heft 126 Hamburger Krebsdokumentation 1975 bis 1977
- Heft 127 Wahl zum Europäischen Parlament am 10. Juni 1979
- Heft 128 Regionalstatistik Bevölkerungsentwicklung in der Region Hamburg 1961 bis 1978
- Heft 129 Wahl zum 9. Deutschen Bundestag am 5. Oktober 1980
- Heft 130 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1979
- Heft 131 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1980
- Heft 132 Wahl zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 6. Juni 1982
- Heft 133 Handels- und Gaststättenzählung 1979
- Heft 134 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1981
- Heft 135 Produzierendes Gewerbe 1980/81
- Heft 136 Umsatzsteuerstatistik 1978 und 1980
- Heft 137 Hamburger Krebsdokumentation 1978 und 1979
- Heft 138 Regionalstatistik – Baufertigstellungen im Wohnbau und Wohnungsbestand in der Region Hamburg 1972 bis 1981
- Heft 139 Wahl zur Bürgerschaft und Wahl zu den Bezirksversammlungen am 19. Dezember 1982
- Heft 140 Wahl zum 10. Deutschen Bundestag am 6. März 1983
- Heft 141 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1983
- Heft 142 Wahl zum Europäischen Parlament am 17. Juni 1984
- Heft 143 Produzierendes Gewerbe 1982/83
- Heft 144 Umsatzsteuerstatistik 1982
- Heft 145 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1985
- Heft 146 Handels- und Gaststättenzählung 1985

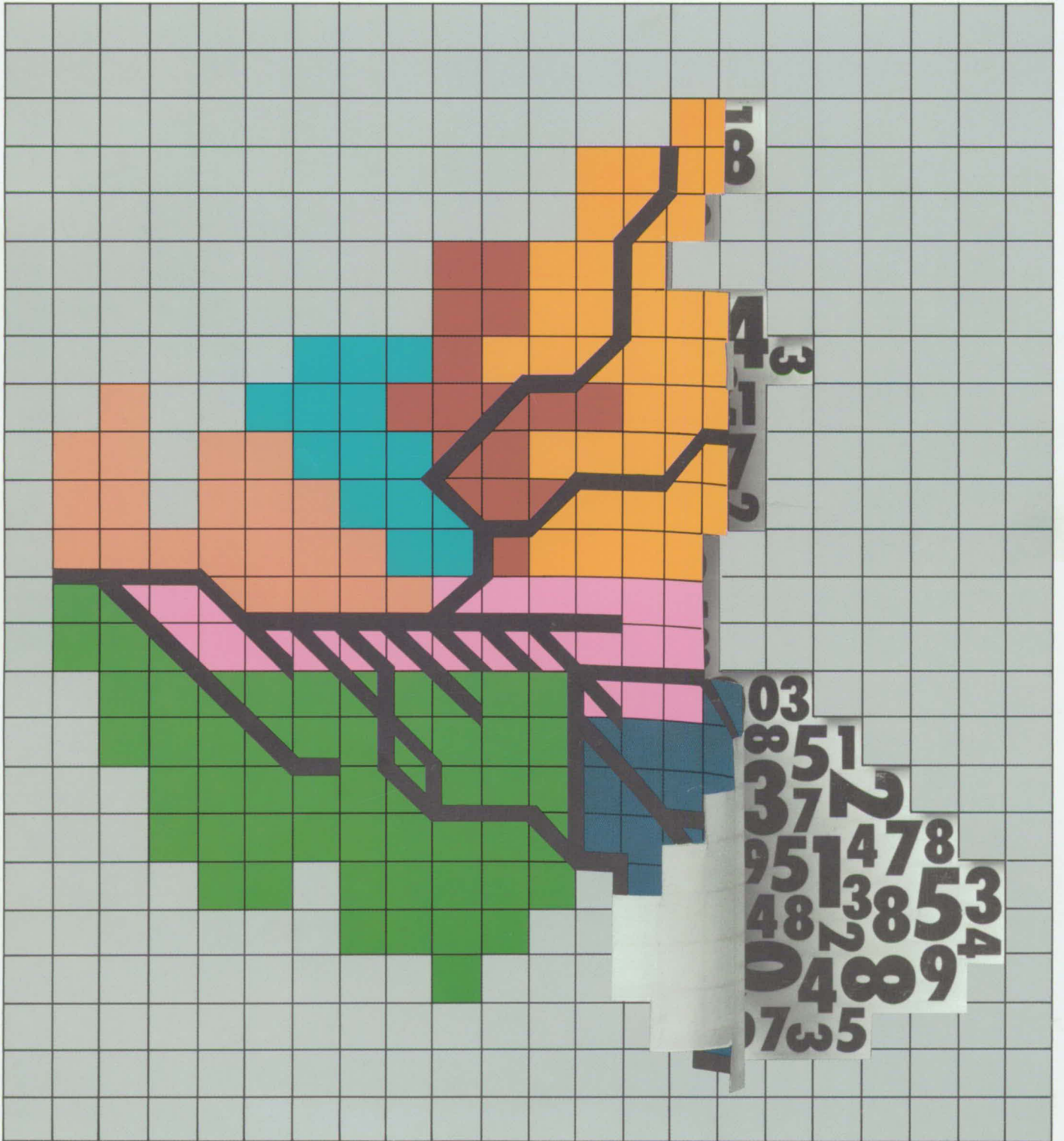
Vertrieb der vorstehenden Veröffentlichungen:
Statistisches Landesamt
der Freien und Hansestadt Hamburg
Steckelhörn 12, 2000 Hamburg 11
Telefon: (040) 3681-719 bzw. 721



Hamburg in Zahlen

1989

5



Zeichenerklärung

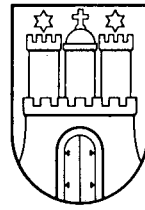
- = Zahlenwert genau Null (nichts)
- 0 = mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle dargestellten Einheit
- . = Zahlenwert ist unbekannt, kann aus bestimmten Gründen nicht mitgeteilt werden oder Fragestellung ist nicht zutreffend
- ... = Zahlenangaben lagen bei Redaktionsschluß noch nicht vor
- r = gegenüber früheren Veröffentlichungen berichtigte Zahl
- p = vorläufige Zahl
- s = geschätzte Zahl
- x = Nachweis nicht sinnvoll
- / = kein Nachweis, da das Ergebnis nicht ausreichend genau ist
- () = Nachweis unter Vorbehalt, da der Aussagewert der Angaben wegen geringer Feldbesetzung gemindert sein kann
- ≐ = entspricht
- * = mit Stern gekennzeichnete Positionen werden im „Zahlenspiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht

Abkürzungen

- MD = Monatsdurchschnitt
- Vj = Vierteljahr
- Hj = Halbjahr

Allen Berechnungen liegen die ungerundeten Werte zugrunde.
Einzelwerte in Tabellen wurden ohne Rücksicht auf die Endsumme gerundet; das Ergebnis der Summierung der Einzelzahlen kann deshalb geringfügig von der nachgewiesenen Endsumme abweichen.

Hamburg in Zahlen



Zeitschrift des
Statistischen Landesamtes
der Freien und
Hansestadt Hamburg

Heft 5.1989

Das statistische Stichwort

Poisson-Verteilung 138

*

Schaubild des Monats

Ausfuhr des Landes Hamburg
1970 bis 1988 nach Länder-
gruppen 138

*

Statistik aktuell

Berufe mit Steigerung
des Frauenanteils auf über
50 Prozent 138

Anstieg der Nettoproduktion 139

Mehr Güter auf
Binnenschiffen 139

Baufertigstellungen rückläufig 139

*

Die Einkommensstruktur

der freien Berufe 1983 140

*

Baugewerbe 1988 148

*

Bruttojahresverdienste 1987

- Ländervergleich 152

*

Das interessiert in Hamburg

Diagramme 156

Statistik der anderen 156

Neue Schriften 156

Der Draht zum StaLa 157

*

Hamburger Zahlenspiegel 158

Hamburg im großräumlichen

Vergleich 164

Hamburg im Städtevergleich 166

Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.

Verlag und Vertrieb:

Statistisches Landesamt
der Freien und Hansestadt Hamburg
Steckelhorn 12, 2000 Hamburg 11

Verantwortlich für den Inhalt:

Dr. Erhard Hruschka

Einzelpreis: DM 4,-;

Jahresabonnement DM 40,-

Druck: Hermann Kampen, Hamburg 1

ISSN 0017-6877

Das statistische Stichwort

Poisson-Verteilung

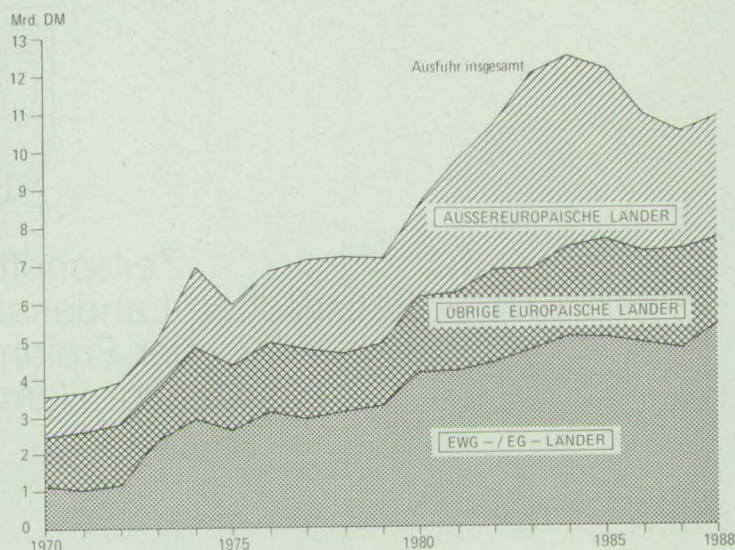
Neben der Normalverteilung, Stichwort in HiZ 8. 1987, und der Binomialverteilung in HiZ 10. 1988 gibt es als weitere wichtige Verteilung die Poisson-Verteilung. Sie ist nach dem französischen Mathematiker und Physiker S. D. Poisson (1781-1840) benannt und gilt, wenn bei einer großen Reihe von Beobachtungen, Messungen oder Testergebnissen die Ereignisse oder die untersuchungsrelevanten Aussagen nur in einer kleinen Anzahl vorkommen, also nur eine geringe Ereigniswahrscheinlichkeit aufweisen. Für die Verdeutlichung dieses Problems fand Poisson eine geeignete Formel, die 61 Jahre lang unbeachtet blieb und erst im Jahr 1898 durch L. v. Bortkiewicz wiederentdeckt wurde. Dieser deutsche Statistiker, der seine Untersuchungen zur Poisson-Verteilung auch als „Gesetz der kleinen Zahlen“ veröffentlichte, zählte viele Jahre lang in deutschen Armeekorps die Fälle der durch Hufschlag getöteten Militärangehörigen aus. Es ergab sich eine Gesamtzahl von 122 Todesfällen und ein „Erwartungswert“ der tödlichen Unfälle von 0,61 pro Jahr und Armeekorps. Verblüffend war, daß die mit Hilfe der Poisson-Verteilung theoretisch ermittelten Werte fast vollständig mit den tatsächlichen Zahlen übereinstimmten. 1907 hat der englische Statistiker W. S. Gosset, bekannt unter dem Pseudonym „Student“, die Formel zum dritten Mal entdeckt.

Beispiele für die Poisson-Verteilung finden sich in der Physik, Biologie, Bevölkerungsstatistik und in der modernen psychologischen Testtheorie. Typisch für das Vorliegen einer Poisson-Verteilung ist der radioaktive Zerfall: Von vielen Millionen Radiumatomen zerfällt in einer Zeiteinheit nur ein sehr kleiner Anteil. Wesentlich dabei ist, daß der Zerfall ein zufälliger Prozeß ist und daß die einzelnen Atome reagieren. Es handelt sich also um ein isoliertes Ereignis in einem Kontinuum.

Andere Beispiele für diese diskrete Verteilung sind: Verteilung von Erythrozyten (rote Blutkörperchen) auf die einzelnen Felder einer Zählkammer, die Häufigkeit von plötzlichen Unwettern in einem bestimmten Gebiet oder die Zahl der Ausschußstücke innerhalb einer Produktion. Ferner die Wahrscheinlichkeit, bei wie vielen Personen unter einer größeren Auswahl bestimmte, ausgefallene Eigenschaften, Veranlagungen, selten vorkommende Krankheiten oder dergleichen anzutreffen sind.
Günter Müller

Schaubild des Monats

Ausfuhr des Landes Hamburg 1970 bis 1988 nach Ländergruppen



HiZ 5. 1989

Daß der Warenaustausch innerhalb der Europäischen Gemeinschaft immer mehr an Bedeutung gewonnen hat, läßt sich auch an der Entwicklung der Ausfuhr von in Hamburg hergestellten oder verarbeiteten Gütern des Landes Hamburg ablesen. In den knapp zwei Jahrzehnten seit 1970 hat sich das Exportvolumen der Hansestadt insgesamt verdreifacht. Die Ausfuhr in die EWG-/EG-Länder vervielfachten sich nahezu, so daß 1988 schon die Hälfte aller hamburgischen Lieferungen im grenzüberschreitenden Warenverkehr für die EG-Partner bestimmt waren. 1970 belief sich der Anteil erst auf gut 30 Prozent. Dieser Zuwachs ist nicht zuletzt vor dem Hintergrund der Erweiterung der Gemeinschaft von sechs auf zwölf Mitgliedsländer zu sehen. Insbesondere die Aufnahme Dänemarks, Großbritanniens und Irlands (1.1.1973) hat wegen der engen Wirtschaftsbeziehungen zu diesen Staaten das EG-Ausfuhrvolumen der Hansestadt nachhaltig gesteigert. Der Beitritt Griechenlands (1.1.1983) sowie Spaniens und Portugals (1.1.1986) hatte demgegenüber einen schwächeren Einfluß. Wichtigstes Abnehmerland für hiesige Erzeugnisse innerhalb der EG war 1988 Frankreich, das Waren im Wert von 1,6 Milliarden DM aus unserer Stadt bezog.

Die Ausfuhr in die europäischen Länder außerhalb der EG sind trotz absoluter Zuwächse stärker in den Hintergrund getreten. Sie waren 1988 noch mit einem Fünftel und damit etwa halb so stark wie 1970 an der Warenausfuhr beteiligt.

Die Exporte in die außereuropäischen Staaten nahmen bei allerdings recht großen jährlichen Schwankungen über den Gesamtzeitraum gesehen im gleichen Maße zu wie das Ausfuhrvolumen insgesamt, so daß ihr Anteil an der Ausfuhr Hamburgs 1988 wie 1970 bei 30 Prozent lag.

Statistik aktuell

Berufe mit Steigerung des Frauenanteils auf über 50 Prozent

Berufe, in denen die Frauen vor zehn Jahren noch in der Minderheit waren, 1988

aber mindestens jeden zweiten Beschäftigten stellen, kann man sozusagen an den Fingern aufzählen. An erster Stelle ist dabei – läßt man einige wenige Berufe mit sehr geringen Besatzzahlen außer acht – der Beruf des Kellners und Stewards zu nennen, bei denen die Frauen 1978 knapp

jede zweite Beschäftigte, 1988 aber 2417, das heißt zwei von drei Beschäftigte, stellen. Allerdings nimmt dieser Beruf insofern eine Sonderstellung ein, als hier der Arbeitsplatzabbau besonders Männer getroffen hat, so daß der Anteil der Frauen stark gestiegen ist.

Eine echte Zunahme der weiblichen Beschäftigung liegt in allen anderen Fällen vor, so relativ am stärksten bei den Wirtschaftsprüfern, Steuerberatern (1988: 1767 weibliche Beschäftigte und Steigerung des Anteils von 35,7 auf 51,4 Prozent), den Augenoptikern (495 weibliche Beschäftigte, Steigerung von 38,2 auf 52,6 Prozent), bei bildenden Künstlern und Graphikern (726 weibliche Beschäftigte, Steigerung von 39,4 auf 52,6 Prozent), den Gastwirten und Hoteliers (825, Steigerung von 40,8 auf 52,7 Prozent), den Raum- und Schauerbegestaltern (523, Steigerung von 41,4 auf 53 Prozent) und den Krankenversicherungsfachleuten (1266, Steigerung von 42,4 auf 50,1 Prozent).

Zu diesen Berufen mit einer relativ starken Steigerung des Anteils der weiblichen Beschäftigten kommen drei, in denen die Frauen 1978 schon ganz knapp unter, 1988 wenig über 50 Prozent lagen. Es sind dies Chemielaboranten (1988: 1025 weibliche Beschäftigte), Bankfachleute (9326) und Zahntechniker (883).

Hans Badur

Anstieg der Nettoproduktion

Der Index der Nettoproduktion im Produzierenden Gewerbe ist im Jahresdurchschnitt 1988 gegenüber dem Vorjahr um 6,5 Prozent gestiegen. Für den Anstieg hat vor allem das Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe mit einer Steigerungsrate von 20,6 Prozent gesorgt. In dieser Hauptgruppe hat die Mineralölverarbeitung mit einer Steigerung von fast 33 Prozent den Hauptanteil, was jedoch zum Teil auf die Wiederinbetriebnahme einer Raffinerie zurückzuführen ist. Positive Tendenz zeigten ferner die Gummiverarbeitung mit über 14 Prozent und die NE-Metallerzeugung (einschließlich der NE-Metallhalbzeugwerke) mit einer Steigerung von gut elf Prozent.

Das Investitionsgütergewerbe ist gegenüber dem Vorjahr fast konstant geblieben (plus 1,1 Prozent). Eine Steigerung von über sieben Prozent hatten jeweils der Straßenfahrzeugbau, die Feinmechanik und die Herstellung von EBM-Waren. Einen stärkeren Rückgang hatte dagegen der Stahl- und Leichtmetallbau mit minus 17 Prozent zu verzeichnen. Der Schiffbau mußte eine Minderung um fast sechs Prozent hinnehmen.

Das Verbrauchsgütergewerbe wies eine erfreuliche Aufwärtsentwicklung auf; der Nettoproduktionsindex stieg um 8,3 Prozent. Hier haben die Druckereien und Ver-

vielfältigungen mit einer Steigerung um 18 Prozent den deutlichsten Anstieg zu verzeichnen, auch das Bekleidungsgewerbe war mit einem Anstieg um 18 Prozent sehr erfolgreich.

Einen Einbruch hat jedoch das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe erlitten, es fiel gegenüber dem Vorjahr um 8,7 Prozent zurück. Dies ist unter anderem durch die Ölmühlenindustrie (minus 19 Prozent) sowie die Kaffee- und Teeverarbeitung (minus 18 Prozent) bedingt. Demgegenüber zeigten die Brauereien einen Anstieg der Nettoproduktion um fünf Prozent.

Claus Bahr

Mehr Güter auf Binnenschiffen

Im vergangenen Jahr wurden mehr als 9,4 Millionen Tonnen Güter mit Binnenschiffen nach und von Hamburg befördert, acht Prozent mehr als 1987. Wenn damit auch die Menge nicht ganz an das Umschlagergebnis von 1986 heranreichte, so konnten doch die Verluste des Vorjahres weitgehend ausgeglichen werden. Eine nicht unerhebliche Rolle für den Anstieg dürfte die recht milde Witterung zu Beginn des Jahres gespielt haben, die die Schifffahrt auf Flüssen und Kanälen so gut wie nicht beeinträchtigte.

Mit Ausnahme des Verkehrs mit der Niederelbe und mit Berlin (West) konnten in allen Fahrtgebieten Zuwachsraten erzielt werden. Die über die Oberelbe beförderte Menge stieg um zwölf Prozent. Steigerungen gleicher Höhe gab es auch im Güteraufkommen mit den auf dem Gebiet der Bundesrepublik liegenden Häfen an der Oberelbe sowie mit der CSSR. Die mit dem Mittellandkanalgebiet abgewickelte Ladung stieg um rund ein Zehntel, der Verkehr mit der DDR nahm um zwei Prozent zu. Ungewöhnlich stark expandierte der Empfang und Versand mit Lübeck, dem westdeutschen Raum und den Niederlanden; allerdings war das Beförderungsvolumen von und nach diesen Gebieten deutlich niedriger als in anderen Relationen.

Der Verkehr Hamburgs über den Elbe-Seitenkanal übertraf 1988 mit knapp 4,4 Millionen Tonnen alle bisherigen Ergebnisse. Die Menge des Vorjahres wurde um 40 Prozent überboten, wobei insbesondere die wegen der monatelangen schlechten Wasserführung der Oberelbe behinderten West-Berlin- und DDR-Fahrer den Kanal verstärkt nutzten. 1987 wurden 47 Prozent des gesamten Hamburger Verkehrs aus und nach Richtung Oberelbe über den Elbe-Seitenkanal befördert, 1988 waren es nahezu 60 Prozent.

Sowohl der Empfang als auch der Versand waren – wenn auch in unterschiedlichem Ausmaß – an dem erhöhten Güterumschlag des vergangenen Jahres betei-

ligt. Der einkommende Verkehr erreichte mit einem Plus von 12 Prozent eine Menge von knapp 4,6 Millionen Tonnen. Hierzu trug vor allem das Mehraufkommen von Steinen und Erden, von Koks und von Futtermitteln bei. Die Verladungen – insgesamt fast 4,9 Millionen Tonnen – übertrafen das Ergebnis des Vorjahres um rund fünf Prozent. Hier waren es in erster Linie Mineralölzeugnisse sowie Eisen und Stahl, die die Zunahme bewirkten.

Horst Schlie

Baufertigstellungen rückläufig

Im Gegensatz zu den Baugenehmigungen, die nach Jahren des Rückgangs 1988 wieder einen erfreulichen Anstieg verzeichneten (plus 12,5 Prozent), ist bei den Baufertigstellungen noch keine Zunahme zu beobachten. So wurden im Jahr 1988 in Hamburg nur etwas über 2600 Wohnungen in Neubauten bezugsfertig; dies entspricht gegenüber dem Vorjahr eine Abnahme um fast 16 Prozent. Ausschlaggebend hierfür war das extrem niedrige Baugenehmigungsvolumen in den Jahren 1986 und 1987, in denen der Bau von Eigenheimen – mit einer naturgemäß geringeren Zahl von Wohnungen – im Vordergrund stand. So waren vom Rückgang der Baufertigstellungen allein die Wohnungen im Mehrfamilienhausbau betroffen, deren Zahl auf rund 1500 absank. Die Zahl der fertiggestellten Wohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern (1988: rund 1130 Wohnungen) hat sich dagegen um sechs Prozent erhöht. Dabei haben sich die Einschränkungen im öffentlich geförderten Wohnungsbau stärker ausgewirkt als bei den freifinanzierten Bauvorhaben.

Der Schwerpunkt der Wohnungsbautätigkeit, speziell für den Ein- und Zweifamilienhausbau, lag im Alstertal und in den Walddörfern im Norden Hamburgs sowie in Lokstedt und im Ortsamtsgebiet Blankenese im Westen der Stadt. Für Mehrfamilienhäuser sind vornehmlich Rahlstedt sowie die Kerngebiete der Bezirke Hamburg, Altona und Bergedorf zu nennen. Für eine Reihe weiterer Vorhaben ist das Genehmigungsverfahren bereits angelauten, so daß in nächster Zukunft mit Bauaktivitäten gerechnet werden kann.

Rückläufig war auch die Entwicklung im Nichtwohnbau, und zwar sowohl bei der Zahl der Gebäude (minus 18 Prozent) als auch bei der Nutzfläche (minus 19 Prozent) und bei der Größe des umbauten Raums (minus 17 Prozent). Legt man die veranschlagten Baukosten zugrunde, so hatte das Bauvolumen einen Kostenumfang von 475 Millionen DM, von denen jeweils zwei bis fünf Millionen DM auf Büro- und Verwaltungsgebäude sowie auf gewerbliche Betriebsgebäude entfielen.

Johannes Marx

Die Einkommensstruktur der freien Berufe 1983

Die Stadtstaaten der Bundesrepublik sind wirtschaftlich durch das besondere Gewicht des sogenannten tertiären Sektors gekennzeichnet. Als Ursache sind neben den staatlichen Metropolfunktionen die große Zahl und die Bedeutung der Dienstleistungsunternehmen zu nennen. Einen bedeutenden Teil dieser privaten Aktivitäten im tertiären Sektor repräsentieren die freien Berufe, deren gemeinsames Merkmal die selbständige, eigenverantwortliche Tätigkeit aufgrund spezieller fachlicher Qualifikation ist. Im einzelnen rechnen dazu:

- Ärztliche und sonstige medizinische Berufe,
- Rechtsanwälte und Notare,
- wirtschaftsberatende Berufe wie Steuerberater, Wirtschafts- und Buchprüfer,
- technische und naturwissenschaftliche Berufe wie Architekten, Ingenieure, Techniker und Chemiker,
- künstlerische Berufe,
- sonstige wissenschaftliche pädagogische und schriftstellerische Berufe, darunter Publizisten und Journalisten.

Die Einkommensteuer-Statistik, die im dreijährigen Turnus erstellt wird, weist die freien Berufe gesondert aus und ermöglicht es, die Einkommensstruktur in diesem vielgestaltigen Bereich anhand zuverlässigen Datenmaterials darzustellen. Der sekundärstatistischen Quelle der Daten entsprechend sind dabei eine Reihe von steuerrechtlichen Begriffen und Abgrenzungen zu beachten:

- Der **Begriff der freiberuflichen Tätigkeit** ist im Einkommensteuer-Gesetz (§ 18 Abs. 1) als Form der „selbständigen Arbeit“ definiert; im Gesetztext werden

- Tätigkeitsfelder wie Wissenschaft und Kunst genannt,
- Berufsbezeichnungen in größerer Zahl aufgeführt.

Wegen der Formulierung „... und ähnlicher Berufe“ sowie der Frage der Gestaltungsfreiheit bei der Berufsausübung kommt es immer wieder zu Auseinandersetzungen zwischen der Finanzverwaltung und den Steuerpflichtigen über die Anerkennung als Freiberufler, weil die freien Berufe – im Gegensatz zu der steuerlichen Alternative „Gewerbebetrieb“ – nicht der Gewerbesteuer unterliegen.

- **Einkünfte aus freiberuflicher Tätigkeit** entsprechen dem Gewinn aus selbständiger Arbeit (§ 2 Abs. 2 EStG), der als Überschuß der Betriebseinnahmen über die Betriebsausgaben oder durch Betriebsvermögensvergleich zu ermitteln ist.

- Der **Gesamtbetrag der Einkünfte** umfaßt zusätzlich die Einkünfte des Steuerpflichtigen aus anderen Einkunftsarten, er entspricht der Summe der Einkünfte abzüglich Altersentlastungsbetrag und Ausbildungsfreibetrag (§ 2 Abs. 3 EStG).
- **Einkommen** ist definiert als „Gesamtbetrag der Einkünfte“ abzüglich steuermindernder Beträge wie Sonderausgaben, außergewöhnliche Belastungen, Freibetrag für freie Berufe (§ 2 Abs. 4 EStG).
- **Die Anzahl der freiberuflich Tätigen** ist in diesem Zusammenhang auf diejenigen Steuerpflichtigen beschränkt, bei denen die Einkünfte aus dieser Tätigkeit, das heißt aus „selbständiger Arbeit“, die Gesamtheit der übrigen Einkünfte übersteigen und die deshalb den Freibetrag gemäß § 18 EStG erhalten. Steuerpflichtige mit **Nebeneinkünften** aus freiberuflicher Tätigkeit sind somit nicht in die folgende Darstellung einbezogen.

Hinsichtlich des Steuerpflichtigen-Begriffs ist ferner zu berücksichtigen, daß zusammenveranlagte Ehegatten nur „einfach“, das heißt als ein Steuerpflichtiger, gezählt werden.

Zur Aktualität der verwendeten Daten

Zu der Tatsache, daß sich die zugrunde liegende neueste Einkommensteuer-Statistik auf das Jahr 1983 bezieht, ist anzumerken, daß die zeitliche Verfügbarkeit der einkommensteuer-statistischen Ergebnisse durch die Antrags- und Erklärungsfristen sowie den Zeitbedarf für die Veranlagung bestimmt wird.

Trotzdem ist der Informationswert dieser Zahlen keineswegs nur als historisch anzusehen. Gerade der Sondernachweis über die Einkommensverhältnisse der freien Berufe bietet Ansatzpunkte für eine sozio-ökonomische Strukturanalyse, deren Ergebnisse durchaus noch aktuell sind: Trotz tatsächlicher Veränderungen hinsichtlich der Zahl freiberuflich Tätiger und ihrer Einkünfte seit 1983 sind Anzeichen für tiefgreifende strukturelle Verwerfungen nicht erkennbar. In diesem Zusammenhang ist allerdings zu berücksichtigen, daß einer zunehmenden Nachfrage nach freiberuflichen Dienstleistungen ein steigender Zustrom von Berufsanfängern, insbesondere von Hochschulabsolventen, gegenüberstand. Außerdem betrifft ein nicht unwesentlicher Teil der steigenden Nach-

frage nach hochwertigen Dienstleistungen aus steuerrechtlichen Gründen nicht den freiberuflichen Bereich, denn viele Sparten der „Wirtschaftsberatung“ wie EDV-, Public-Relations-, Werbe- und Finanzberater sind steuerlich nicht als „Freiberufler“ anerkannt, sie beziehen „Einkünfte aus Gewerbebetrieb“.

Überproportionale Einkünfte des freiberuflichen Bereichs

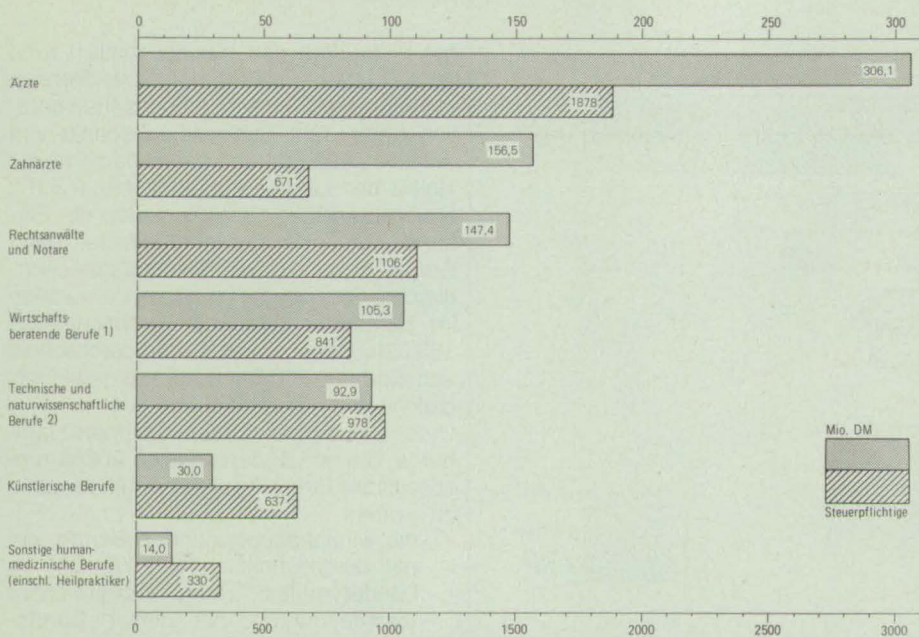
In Hamburg waren 1983 rund 12 000 Steuerpflichtige den freien Berufen zuzurechnen, das sind 2,1 Prozent aller Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen. Mit rund 1297 Millionen DM entfielen demgegenüber 5,1 Prozent der Gesamt-Einkünfte auf diese Berufsgruppen. Für die Bundesrepublik insgesamt gesehen weisen die entsprechenden Zahlen eine für die freien Berufe noch günstigere Relation auf: Bei einer allgemeinen Steuerpflichtigen-Quote von 1,4 Prozent betrug ihr Anteil 4,3 Prozent.

Die aus der freiberuflichen Tätigkeit erzielten Einkünfte machen dabei in der „Global-Betrachtung“ – das heißt ohne Aufgliederung nach Berufsgruppen oder Einkommensklassen – für Hamburg wie für den Bund über 90 Prozent des Gesamtbeitrages der Einkünfte aus. Diese Quote ist nicht Ausdruck entsprechend niedriger „Nebeneinkünfte“ der freiberuflich Tätigen, sondern das Ergebnis steuerrechtlich zulässiger Saldierung positiver Einkünfte mit – wegen der Steuerersparnis erwünschten – „Minus-Beträgen“ anderer Einkommensarten (vergleiche Tabelle 1).

Mediziner bedeutendste Gruppe unter den freien Berufen

Das Gewicht einzelner Berufsgruppen innerhalb des freiberuflichen Bereichs wird im Schaubild 1 deutlich, in dem Berufe beziehungsweise Berufsgruppen geordnet nach der Höhe der insgesamt erwirtschafteten Einkünfte aus selbständiger Arbeit und unter Angabe der Anzahl der Berufsangehörigen dargestellt sind. Auffällig ist die eindeutige Vorrangstellung der Ärzte, sowohl hinsichtlich der Einkünfte als auch der Anzahl. Bemerkenswert erscheint ferner die Dominanz der drei traditionellen freien Berufe Ärzte, Zahnärzte und Rechtsanwälte insgesamt gegenüber den übrigen – hinsichtlich der Tätigkeits-

Schaubild 1 Ausgewählte Gruppen freiberuflich Tätiger in Hamburg 1983 nach Anzahl (Steuerpflichtige) und Höhe ihrer Einkünfte aus selbständiger Arbeit



1) Wirtschafts- und vereidigte Buchprüfer, Steuerberater und -bevollmächtigte, sonstige Wirtschaftsberater.
2) Architekten, Ingenieure, Techniker, Chemiker.

5/2 891

felder nicht so homogenen – Gruppierungen. Auf die genannten drei Berufsgruppen entfällt mehr als die Hälfte der Einkünfte des freiberuflichen Bereichs, demgegenüber sind nur gut ein Drittel aller freiberuflich Tätigen diesen drei Berufen zuzurechnen; dies deutet auf eine besonders günstige Einkommensstruktur hin. Bei einem derartigen Vergleich der freien Berufsgruppen untereinander ist zu berücksichtigen, daß das Tabellenprogramm der Einkommensteuer-Statistik zwei Kategorien enthält, bei denen eine Zuordnung der betreffenden Steuerpflichtigen zu spezifischen Berufsbildern nicht möglich ist; die „sonstigen freien Berufe“ sowie die „beiderseits freiberuflich tätigen Ehegatten“:

Die Kategorie „sonstige freie Berufe“ umfaßt alle diejenigen selbständig ausgeübten Berufe, die aufgrund der im § 18 EStG genannten Merkmale als freiberuflich anerkannt sind, sich aber nicht einer der für das Tabellenprogramm ausgewählten Berufsgruppen zuordnen lassen. Es sind dies wissenschaftliche, erziehende, unterrichtende und schriftstellerische Tätigkeiten; der Begriff der schriftstellerischen Tätigkeit schließt das Berufsbild des Journalisten und des Publizisten ein.

Es überrascht deshalb nicht, daß in der Medienstadt Hamburg die „sonstigen freien Berufe“ ein besonderes Gewicht haben. Dies gilt für den Anteil an der Anzahl der Steuerpflichtigen von rund 37 Prozent gegenüber rund 30 Prozent im Bundes-

durchschnitt und – in noch stärkerem Maße – für die Gesamtsumme der Einkünfte mit einer Quote von rund 17 Prozent gegenüber rund 13 Prozent im Bundesdurchschnitt.

Die genannten Quoten lassen übrigens folgende Schlußfolgerung zu: Die Ausglie-

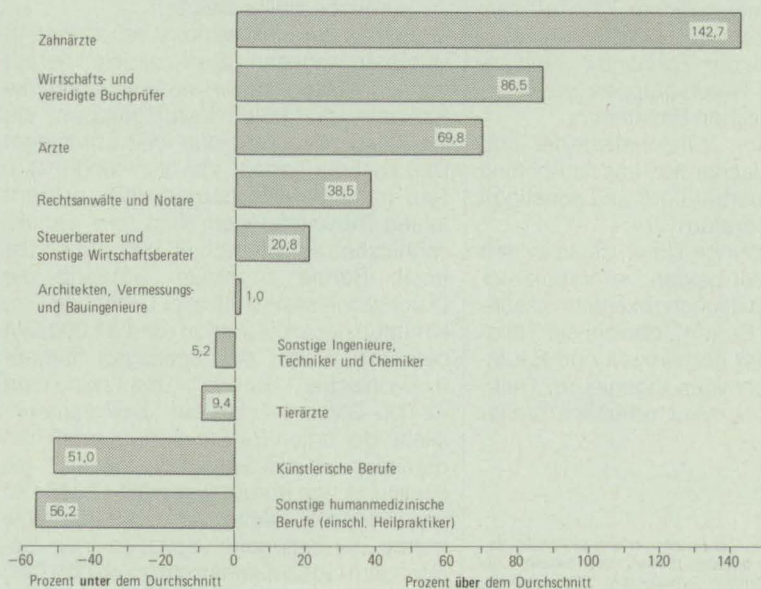
derung einer oder mehrerer berufsspezifischer Gruppierungen aus der Sammelkategorie „sonstige freie Berufe“ könnte allenfalls hinsichtlich der Anzahl der Berufsangehörigen (Steuerpflichtigen) jedoch nicht hinsichtlich der Gesamtsumme der Einkünfte zu einer Veränderung im oberen Teil der Rangordnung führen, wie sie im Schaubild 1 wiedergegeben ist.

In der Kategorie „beiderseits freiberuflich tätige Ehegatten“ sind Ehepartner erfaßt, die beide überwiegend Einkünfte aus freiberuflicher Tätigkeit bezogen haben, steuerlich zusammenveranlagt sind und dementsprechend „einfach“ erfaßt werden. Durch den gesonderten Nachweis dieser Fälle wird zwar das Dilemma vermieden, trotz unterschiedlicher Berufszugehörigkeit der Ehepartner den „Fall“ einer Berufsgruppe zuordnen zu müssen; diese Regelung hat aber den Nachteil, daß die Kategorie bei jedem Vergleich von Berufsgruppen ausgeklammert bleiben muß. In Hamburg entfielen 1983 auf diese „Sonderkategorie“ 8,4 Prozent der Steuerpflichtigen und 10,5 Prozent der Einkünfte aus freiberuflicher Tätigkeit (im Bundesgebiet 7,6 beziehungsweise 9,3 Prozent).

Zahnärzte mit den höchsten Einkünften

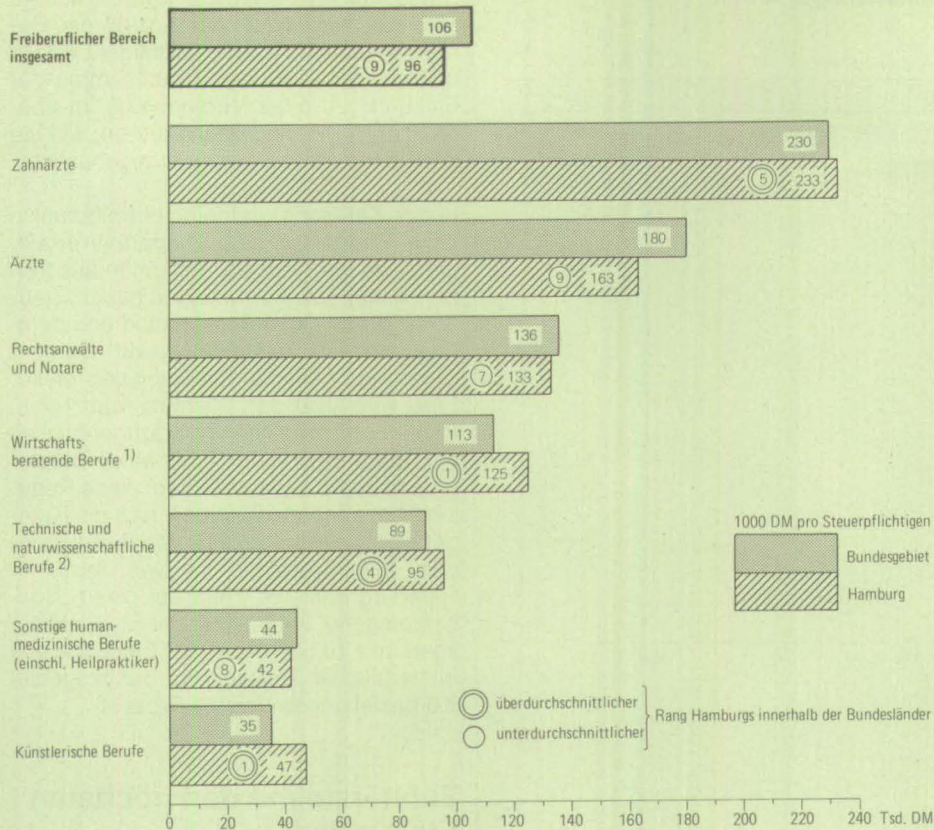
Bei dem Vergleich der verschiedenen Berufsgruppen hinsichtlich der von ihnen erwirtschafteten Einkünfte aus selbständiger Arbeit und der entsprechenden Anzahl der Steuerpflichtigen in Schaubild 1 zeichnen sich bereits Unterschiede auch in den berufsspezifischen Ein-

Schaubild 2 Einkünfte aus freiberuflicher Tätigkeit in ausgewählten Berufsgruppen in Hamburg 1983



5/2 892

Schaubild 3 Einkünfte ausgewählter Gruppen freiberuflich tätiger Steuerpflichtiger 1983 in Hamburg und im Bundesgebiet



1) Wirtschafts- und vereidigte Buchprüfer, Steuerberater und -bevollmächtigte, sonstige Wirtschaftsberater.
 2) Architekten, Ingenieure, Techniker, Chemiker.

kommensverhältnissen ab. Welches Ausmaß diese Unterschiede erreichen, wird durch die Gegenüberstellung der durchschnittlichen Einkünfte in den einzelnen freien Berufen erkennbar; im Schaubild 2 sind ihre prozentualen Abweichungen von dem Gesamtdurchschnitt der Einkünfte aus freiberuflicher Tätigkeit dargestellt. Bemerkenswert erscheinen

- der Abstand der Zahnärzte auch zu den übrigen Berufsgruppen mit überdurchschnittlichen Einkünften;
- der Rang der „Wirtschaftsprüfer und vereidigten Buchprüfer“ und ihr Abstand zu den „Steuerberatern und sonstigen Wirtschaftsberatern“¹⁾;
- der relativ geringe Unterschied in den Einkünften der beiden Teilgruppierungen der „technischen und naturwissenschaftlichen Berufe“, obwohl die Tätigkeitsfelder der Architekten und Bauingenieure, sonstigen Ingenieure, Techniker und Chemiker erheblich breiter

gefächert sind, als dies bei den „wirtschaftsberatenden Berufen“ der Fall ist; - die relativ schwache Position der „sonstigen humanmedizinischen Berufe“; diese Kategorie umfaßt die Berufsbilder Krankengymnastik, medizinische Bäder und Massagen, Geburtshilfe sowie die Heilpraktiker.

Zieht man die Einkommensverhältnisse in Hamburg insgesamt zum Vergleich heran, dann erweisen sich allerdings auch die Einkünfte der freien Berufsgruppen, die innerhalb ihres Bereichs weit unter dem Durchschnitt liegen, als nicht ungünstig: Den im Schaubild dargestellten prozentualen Abweichungen liegt ein Durchschnittsbetrag von rund 96 000 DM für die freien Berufe zugrunde, während die Durchschnittseinkünfte aller Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen rund 44 000 DM betragen. Sogar die „sonstigen humanmedizinischen Berufe“, die mit rund 42 000 DM am Ende der „Einkommensskala“ der freien Berufe stehen, erreichen demnach fast den Gesamtdurchschnitt; die künstlerischen Berufe liegen mit 47 000 DM etwas darüber, während der Durchschnittsbetrag der Kategorie „sonstige freie Berufe“ dem Gesamtdurchschnitt (44 000 DM) entspricht.

1) Wegen der ähnlichen Tätigkeitsfelder und fachlichen Vorbildung erscheint es trotzdem sinnvoll, diese beiden Gruppierungen in den übrigen Schaubildern als „wirtschaftsberatende Berufe“ zusammenzufassen.

Einkünfte der freien Berufe in Hamburg unter Bundesdurchschnitt

Mit Einkünften von durchschnittlich rund 96 000 DM lag der freiberufliche Bereich Hamburgs 1983 insgesamt gesehen deutlich unter dem Bundesdurchschnitt von rund 106 000 DM und nahm damit in der Reihe der Länder den drittletzten Rang ein. Wesentliche Ursache waren die Einkünfte der Ärzte, der innerhalb der freien Berufe wichtigsten Berufsgruppe (vergleiche Schaubild 1); sie erreichten im Ländervergleich mit durchschnittlich 163 000 DM bei einem Bundesdurchschnitt von rund 180 000 DM nur Rang neun (vergleiche Schaubild 3).

Unter den freiberuflichen Gruppen Hamburgs, die im Ländervergleich überdurchschnittliche Einkünfte erwirtschafteten, sind zu nennen

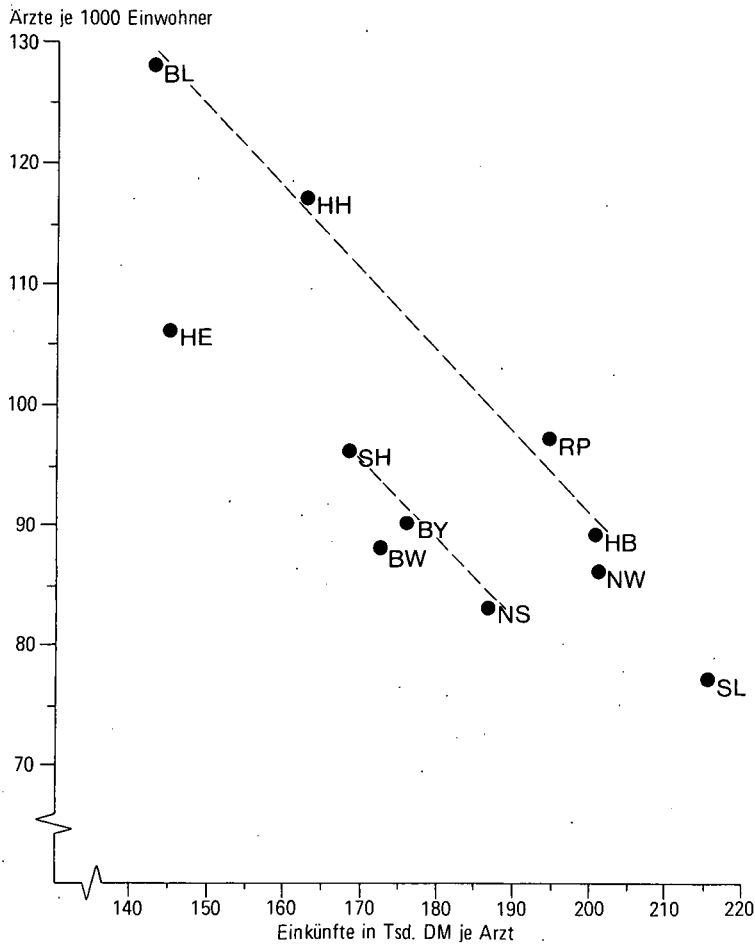
- die wirtschaftsberatenden Berufe, die mit durchschnittlich 125 000 DM im Ländervergleich Rang eins erreichten (Bundesdurchschnitt dieser Berufsgruppe 113 000 DM),
- die künstlerischen Berufe, die zwar nur Einkünfte von durchschnittlich 47 000 DM erzielten, damit jedoch weit über dem Bundesdurchschnitt von rund 35 000 DM lagen und mit Abstand Rang eins einnahmen. Dieses Ergebnis mag auf den ersten Blick überraschen, es wird plausibel angesichts der günstigen Erwerbsmöglichkeiten, die Hamburg als Medienzentrum dieser Berufsgruppe bietet. Dabei ist vor allem zu denken an Zeitungs-, Zeitschriften-, Buch- und Musikverlage, Produktionsbetriebe für Film, Fernsehen und Hörfunk, Rundfunkveranstalter sowie Werbe- und Public-Relations-Agenturen.

Einkommensunterschiede freier Berufe im Ländervergleich

Es ist im Rahmen dieser Abhandlung nicht möglich, die vielfältigen Ursachen für die von Bundesland zu Bundesland bestehenden Unterschiede in den Einkünften der einzelnen freiberuflichen Gruppen zu ermitteln. Beispielhaft soll jedoch auf einen Ansatzpunkt für eine derartige Untersuchung näher eingegangen werden, und zwar im medizinischen Bereich, dessen Dienstleistungen faktisch jedermann in Anspruch nimmt.

Die Frage liegt nahe, inwieweit ein Zusammenhang zwischen der Anzahl der Ärzte - bezogen auf die Bevölkerungszahl - einerseits und den Einkünften dieser Berufsgruppe andererseits besteht. Die im Schaubild 4 zutage tretende Korrelation beweist einen derartigen Zusammenhang in dem Sinne, daß mit sinkender

Schaubild 4 **Freiberuflich tätige Ärzte pro 100 000 Einwohner und deren durchschnittliches Jahreseinkommen in den Bundesländern 1983**



5/2 894

Ärztendichte steigende Ärzte-Einkünfte einhergehen. Der Zusammenhang ist möglicherweise sogar stärker als das Schaubild auf den ersten Blick erkennen läßt: Die relativ große Streuung dürfte weitgehend auf dem unterschiedlichen Patienten-Verhalten in Ballungsgebieten und auf dem „flachen Land“ beruhen. Die Koordinaten der Stadtstaaten und der Flächenländer mit einem hohen Anteil an Ballungsgebieten weisen für sich genommen eine deutlich stärkere Korrelation auf. Dasselbe gilt entsprechend für die Flächenländer mit überwiegend „ländlich geprägten Räumen“.

Dieses Ergebnis läßt folgenden Schluß zu: Die Unterschiede, die die durchschnittlichen Einkünfte der Ärzte im Ländervergleich aufweisen, resultieren wohl zu einem erheblichen Teil aus einer unterschiedlichen Inanspruchnahme der vorhandenen Arztpraxen, bedingt durch die jeweilige „Ärzte-Dichte“. So bedeutet eine geringere „Ärzte-Dichte“ im Durchschnitt für den einzelnen Arzt eine größere Arbeitsbelastung durch eine höhere Anzahl

von Patienten beziehungsweise Konsultationen, zugleich aber höhere Einkünfte. Für die Zahnärzte ist ein derartiger Zusammenhang ebenfalls nachweisbar.

Interne Einkommensstrukturen der freien Berufe

Die bisher dargestellten Erkenntnisse über die Einkommenssituation der freien Berufe beruhen auf Durchschnittsbeträgen beziehungsweise Gesamtsummen für die einzelnen Berufsgruppen. Durch die Aufgliederung der Berufsangehörigen (Steuerpflichtigen) nach Einkommensklassen können zusätzlich Einkommensstrukturen innerhalb der Berufsgruppen sichtbar gemacht und „Gruppenprofile“ verglichen werden.

Das zweiteilige Schaubild 5 macht deutlich, daß sich die freien Berufsgruppen zwei „Profiltypen“ (A oder B) zuordnen lassen:

- Gemeinsames Merkmal der Berufsgruppen des **Typs A** ist, daß der überwiegende Teil der Steuerpflichtigen (zwischen 53 und 89 Prozent) Einkünfte aus freiberuflicher Tätigkeit von über 60 000 DM bezieht und daß die Einkommensklasse 100 000 bis 250 000 DM bei weitem am stärksten besetzt ist (zwischen 23 und 45 Prozent).
- Demgegenüber liegen bei den Gruppierungen des **Typs B** über 77 Prozent der Steuerpflichtigen in den Einkommensklassen bis 60 000 DM, während nur zwischen sieben und zwölf Prozent von ihnen über Einkünfte aus freiberuflicher Tätigkeit von mehr als 100 000 DM verfügen.

Es überrascht nicht, daß die freien Berufsgruppen mit relativ hohem Durchschnittseinkommen ausnahmslos zum Typ A gehören. Trotz einer großen Ähnlichkeit der „Strukturprofile“ dieser Berufe sind gewisse Besonderheiten festzustellen:

- Bei den Zahnärzten sind die beiden höchsten Einkommensklassen (250 000/500 000 DM sowie 500 000 DM und mehr) jeweils mehr als doppelt so stark besetzt wie bei den übrigen Berufsgruppen.
- Die technisch-naturwissenschaftliche und – in geringerem Maße – die rechtsberatende Berufsgruppe heben sich von den übrigen Gruppen des Typs A dadurch ab, daß die Konzentration auf die Einkommensklasse 100 000 bis 250 000 DM weniger ausgeprägt ist, während der Bereich von 12 000 bis 40 000 DM höhere Anteilsquoten aufweist.

Innerhalb der Gruppierungen des Typs B fällt die Ähnlichkeit des Kurvenprofils der „sonstigen humanmedizinischen Berufe“ mit demjenigen aller Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen auf. Diese Berufsgruppe unterscheidet sich damit von den übrigen freiberuflichen Gruppierungen durch eine gleichmäßigere Verteilung der Steuerpflichtigen über alle Einkommensklassen.

Bei den künstlerischen Berufen sind der hohe Anteil in der untersten Einkommensklasse und die Tatsache erwähnenswert, daß erst im Einkommensbereich über 100 000 DM die Anteilsquoten des „sonstigen humanmedizinischen Bereichs“ überschritten werden. Der höhere Durchschnittsbetrag der Einkünfte des künstlerischen Bereichs (vergleiche Schaubild 2) ist somit ausschließlich auf einen „Vorsprung“ in den oberen Einkommensklassen zurückzuführen. Die Schlußfolgerung, daß die im Ländervergleich ungewöhnlich hohen Durchschnittseinkünfte der künstlerischen Berufe in Hamburg (vergleiche Schaubild 3) dieselbe Ursache haben, liegt nahe.

Was die tatsächlichen Gründe für die erhebliche Spannweite der Einkünfte innerhalb der einzelnen Berufsgruppen und die unterschiedliche Besetzung der Einkom-

mensklassen anbelangt, sind Aussagen nur in begrenztem Maße möglich. Überwiegend wird es sich dabei sicherlich um statistisch nicht meßbare Faktoren wie individuelle Eigenschaften und Fähigkeiten, Berufserfahrung oder goodwill einer übernommenen Praxis handeln, denen zwar entscheidende Bedeutung zukommt, die sich aber nicht quantifizieren lassen.

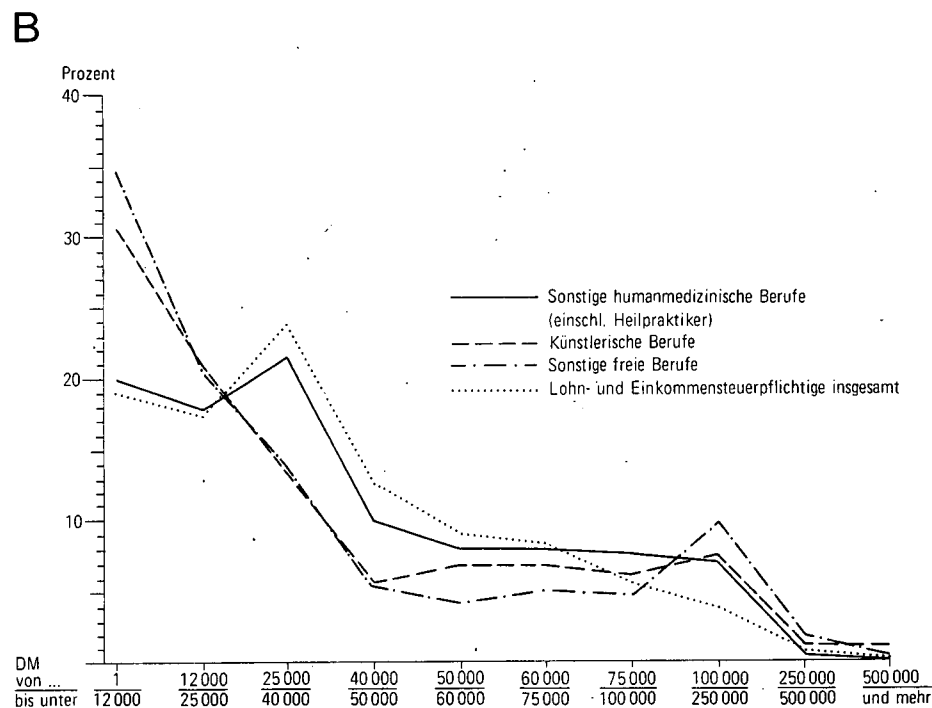
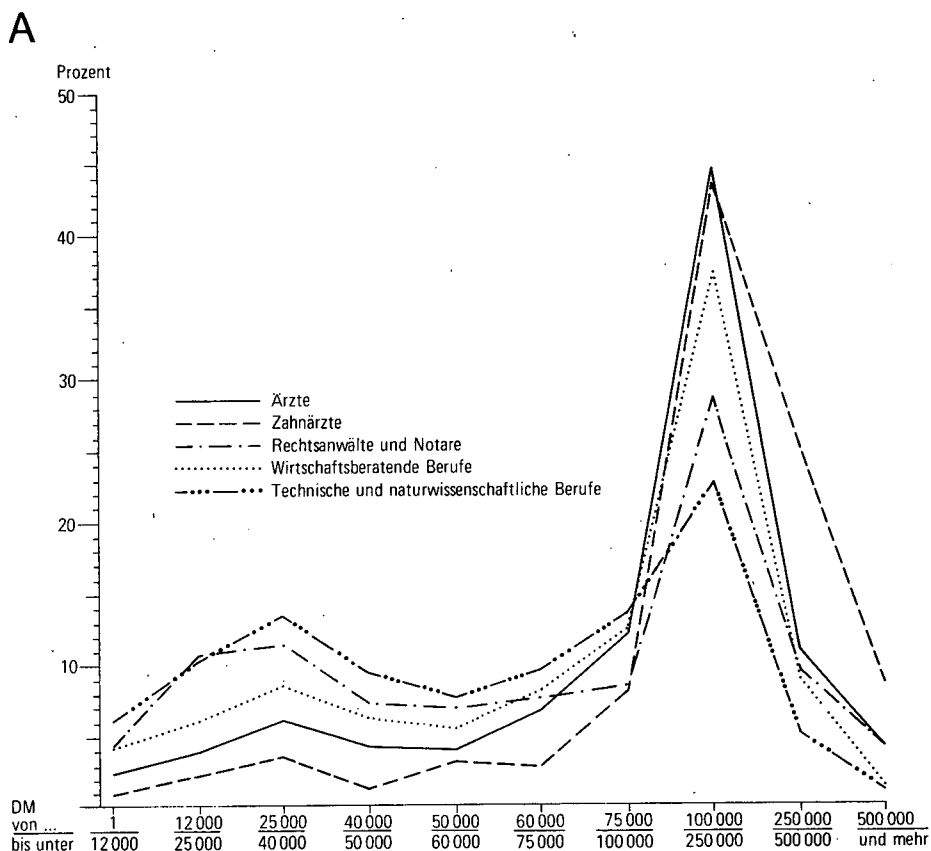
Daneben sind aber auch Einflüsse wirksam, die zahlenmäßig belegbar sind.

Bei freiberuflich Tätigen mit hohen Einkünften ist unter zwei Aspekten ein derartiger Zusammenhang erkennbar:

- Aufgrund der Spezialisierung auf einen Aufgabenbereich, der besonderes Gewicht hat und eine zusätzliche fachliche Qualifikation erfordert, erzielen die Angehörigen bestimmter „Fachsparten“ innerhalb ihrer Berufsgruppe überdurchschnittliche Einkünfte. Dies gilt beispielsweise für die Wirtschaftsprüfer und die Notare.
- Die freien Berufe sind zwar durch die selbständige und eigenverantwortliche Berufsausübung gekennzeichnet, damit ist jedoch die Mithilfe fachlich vorgebildeter Arbeitskräfte nicht ausgeschlossen.
- In gleicher Weise wie die personelle Ausstattung wirkt die Verwendung technischer Hilfsmittel. Die vom Statistischen Bundesamt veröffentlichten Daten über die Kostenstrukturen von ärztlichen Praxen²⁾ zeigen, daß der höhere Einsatz von Personal und Technik tendenziell zu einem höheren Reinertrag führt.

Schaubild 5 macht deutlich, daß der Anteil der freiberuflich Tätigen in den unteren Einkommensklassen relativ hoch ist. Bei den Berufsgruppen vom Typ B erwirtschaften zwischen 20 und 35 Prozent unter 12 000 DM. Der Bereich bis 25 000 DM umfaßt bereits zwischen 38 und 55 Prozent der Steuerpflichtigen; auch bei den juristischen und technisch-naturwissenschaftlichen Berufen liegen immerhin über 25 Prozent der Steuerpflichtigen unter dieser Einkommensgrenze. Zwar kommen häufig anderweitige Einkünfte – insbesondere aus unselbständiger Arbeit – zu dem Verdienst aus freiberuflicher Tätigkeit hinzu, in diesem Zusammenhang ist jedoch die bereits erwähnte steuerrechtliche Abgrenzung zu beachten, nach der die zugrunde gelegten einkommensteuer-statistischen Daten nur Steuerpflichtige mit **überwiegenden** Einkünften aus freiberuflicher Tätigkeit betreffen: das heißt Steuerpflichtige mit **Nebeneinkünften** aus freiberuflicher Tätigkeit bleiben ausgeklammert. Dabei gilt allerdings für steuerlich zusammenveranlagte Ehepaare: Sie zählen grundsätzlich als **ein** Steuerpflichtiger, die Anerkennung als Freiberufler (Gewäh-

Schaubild 5 **Ausgewählte Gruppen freier Berufe in Hamburg 1983 nach Größenklassen der Einkünfte aus selbständiger Arbeit**



2) Fachserie 2, Reihe 1.6.1 Kostenstruktur bei Ärzten, Zahnärzten und Tierärzten 1983, Wiesbaden.

Tabelle 1 Einkünfte, Einkommen, ausgeglichene Verluste und Steuerschuld der freiberuflich tätigen Steuerpflichtigen¹⁾ 1983

Berufsgruppe	Steuerpflichtige		Einkünfte aus selbständiger Arbeit				Ausgeglichene Verluste				Gesamtbetrag der Einkünfte		Einkommen	Festgesetzte Einkommensteuer		Steuerbelastungsquote ²⁾
			insgesamt	Je Steuerpflichtiger		insgesamt	darunter aus Vermietung und Verpachtung		insgesamt	Je Steuerpflichtiger	insgesamt	Je Steuerpflichtiger		insgesamt	Je Steuerpflichtiger	
	1000 DM	%		1000 DM	%		1000 DM	%					1000 DM			%
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
- Hamburg -																
Rechtsanwälte und Notare	1 106	9,3	147 439	12,5	133	101,2	28 345	14,3	22 872	80,7	145 725	132	129 265	50 464	46	34,6
Wirtschaftsberatende Berufe ³⁾	841	7,0	105 257	8,9	125	98,2	21 142	10,6	18 504	87,5	107 218	127	94 216	34 572	41	32,2
Ärzte	1 878	15,7	306 110	26,0	163	96,9	45 389	22,8	39 266	86,5	315 805	168	282 033	113 898	61	36,1
Zahnärzte	671	5,6	156 455	13,3	233	107,1	24 642	12,4	21 433	87,0	146 068	218	133 886	58 367	87	40,0
Sonstige humanmedizinische Berufe	330	2,8	13 960	1,2	42	72,2	1 893	1,0	1 741	92,0	19 342	59	15 822	4 201	13	21,7
Technische und naturwissenschaftliche Berufe ⁴⁾	978	8,2	92 894	7,9	95	96,5	16 303	8,2	14 179	87,0	96 240	98	81 705	27 911	29	29,0
Künstlerische Berufe	637	5,3	30 004	2,6	47	81,4	3 970	2,0	3 432	86,5	36 872	58	31 308	10 223	16	27,7
Sonstige freie Berufe ⁵⁾	4 492	37,6	200 881	17,1	45	71,7	32 240	16,2	27 001	83,8	279 986	62	237 122	74 749	17	27,0
Zusammen	10 933	91,6	1 053 000	89,5	96	91,8	173 924	87,4	148 428	85,3	1 147 256	105	1 005 357	374 385	34	32,6
Beiderseits freiberuflich tätige Ehegatten	1 008	8,4	123 808	10,5	123	82,9	25 010	12,6	21 884	87,5	149 423	148	131 882	49 882	49	33,4
Insgesamt	11 941	100	1 176 808	100	99	90,8	198 934	100	170 312	85,6	1 296 679	109	1 137 239	424 267	36	32,7
- Bundesgebiet -																
Rechtsanwälte und Notare	23 000	7,4	3 127 612	9,4	136	100,0	521 021	8,7	464 638	89,2	3 127 794	136	2 737 789	1 033 511	45	33,0
Wirtschaftsberatende Berufe ³⁾	25 287	8,2	2 869 650	8,6	113	100,0	609 191	10,2	546 570	89,7	2 870 776	114	2 456 819	827 546	33	28,8
Ärzte	55 789	18,0	10 019 235	30,0	180	99,7	1 641 800	27,6	1 421 520	86,6	10 046 621	180	8 884 370	3 556 365	64	35,4
Zahnärzte	21 297	6,9	4 896 374	14,7	230	108,9	849 038	14,2	733 263	86,4	4 497 126	211	4 047 977	1 700 290	80	37,8
Sonstige humanmedizinische Berufe	13 585	4,4	598 429	1,8	44	78,8	100 069	1,7	91 307	91,2	759 581	56	595 416	151 029	11	19,9
Technische und naturwissenschaftliche Berufe ⁴⁾	41 185	13,3	3 658 591	11,0	89	94,9	622 841	10,5	544 435	87,4	3 856 164	94	3 210 051	1 055 540	26	27,4
Künstlerische Berufe	11 011	3,6	390 724	1,2	35	75,7	57 069	1,0	48 626	85,2	516 264	47	422 180	117 676	11	22,8
Sonstige freie Berufe ⁵⁾	94 448	30,6	4 733 155	14,2	50	75,9	941 295	15,8	824 127	87,6	6 236 098	66	5 172 756	1 560 811	17	25,0
Zusammen	285 602	92,4	30 293 770	90,7	106	94,9	5 342 324	89,6	4 674 486	87,5	31 910 424	112	27 527 358	10 002 768	35	31,3
Beiderseits freiberuflich tätige Ehegatten	23 536	7,6	3 101 648	9,3	132	87,2	616 784	10,4	539 794	87,5	3 558 897	151	3 121 973	1 184 815	50	33,3
Insgesamt	309 138	100	33 395 418	100	108	94,2	5 959 108	100	5 214 280	87,5	35 469 321	115	30 649 331	11 187 583	36	31,5

1) Steuerpflichtige, die im Rahmen der Einkommensteuer-Veranlagung einen Freibetrag gemäß § 18 Abs. 4 EStG erhalten haben und deren Einkünfte aus freiberuflicher Tätigkeit die Gesamtheit der übrigen Einkünfte übersteigen.

2) $\frac{\text{Festgesetzte Einkommensteuer}}{\text{Gesamtbetrag der Einkünfte}} \times 100$

3) Wirtschafts- und vereidigte Buchprüfer, Steuerberater und -bevollmächtigte, sonstige Wirtschaftsberater.

4) Architekten, Ingenieure, Techniker, Chemiker.

5) einschließlich Tierärzte.

zung des entsprechenden Freibetrages) erfolgt jedoch unabhängig von den Einkünften des Ehegatten. So erhält ein freiberuflich Tätiger den Freibetrag, auch dann, wenn seine steuerlich mit ihm zusammen veranlagte Ehefrau, zum Beispiel als Angestellte, erheblich höhere Einkünfte hat; das Ehepaar geht mit seinen Gesamteinkünften als ein „Freiberufler-Fall“ in die Einkommensteuer-Statistik ein. Nur vor diesem Hintergrund ist der weit überproportionale Anteil der Einkünfte aus unselbständiger Arbeit plausibel, der insbesondere in den unteren Einkommensklassen der künstlerischen und der sonstigen freien Berufe festzustellen ist. Diese hohen Nebeneinkünfte aus unselbständiger Arbeit deuten im übrigen darauf

hin, daß bei einem Teil der Steuerpflichtigen die Verdienstmöglichkeiten der freiberuflichen Tätigkeit bewußt nicht voll ausgeschöpft werden, weil

- die „Nebentätigkeit“, die eine sichere Existenzgrundlage darstellt, andernfalls aufgegeben werden müßte, oder/und
- die freiberufliche Tätigkeit von einem Ehegatten als „Teilzeit-Arbeit“ betrieben wird, während der Partner über ausreichende Einkünfte für den Lebensunterhalt verfügt.

Weitere Begründungen für Fälle niedriger Einkünfte aus freiberuflicher Tätigkeit bieten der Beginn der Berufsausübung und der schrittweise Rückzug in den Ruhestand. Der „Berufseinsteiger“ wird während einer Anlaufphase in der Regel nur gerin-

ge Einkünfte erwirtschaften; das gleiche gilt für Freiberufler im fortgeschrittenen Lebensalter, die aufgrund anderweitiger Einkünfte in der Lage sind, ihre Tätigkeit einzuschränken.

Mit dem Hinweis auf die dargestellten speziellen „Fallgruppen“ läßt sich der hohe Anteil von Steuerpflichtigen mit relativ niedrigen Einkünften allerdings nur teilweise erklären. Die statistischen Daten lassen den Schluß zu, daß es insbesondere im Bereich der künstlerischen und sonstigen freien Berufe eine beachtliche Zahl von Steuerpflichtigen gibt, die – nicht zuletzt wegen des „Käufermarktes“ für ihre Dienstleistungen und Werke – mit freiberuflicher Tätigkeit auf Dauer nur relativ geringe Einkünfte erzielen.

Tabelle 2 Steuerpflichtige mit Einkünften aus freiberuflicher Tätigkeit¹⁾ nach Höhe dieser Einkünfte 1983

Berufsgruppe	Ins- gesamt	Einkünfte aus freiberuflicher Tätigkeit von ... bis unter ... DM										1 Mio. und mehr
		1 - 12 000	12 000 - 25 000	25 000 - 40 000	40 000 - 50 000	50 000 - 60 000	60 000 - 75 000	75 000 - 100 000	100 000 - 250 000	250 000 - 500 000	500 000 - 1 Mio.	
Anzahl		%										
- Hamburg -												
Rechtsanwälte und Notare	1 106	4,5	10,9	11,5	7,4	7,1	7,8	8,7	28,4	9,7	3,6	0,5
Wirtschaftsberatende Berufe ²⁾	841	4,4	6,1	8,7	6,3	5,7	8,3	12,6	37,5	8,9	1,4	0,1
Ärzte	1 878	2,5	4,1	6,2	4,3	4,1	6,8	12,1	44,8	11,0	3,7	0,4
Zahnärzte	671	0,9	2,2	3,6	1,3	3,3	3,0	8,2	44,0	25,0	7,8	0,8
Sonstige humanmedizinische Berufe	330	20,0	17,9	21,5	10,0	7,9	7,9	7,6	7,0	0,3	-	-
Technische und naturwissenschaftliche Berufe ³⁾	978	6,1	10,5	13,5	9,6	7,7	9,6	13,6	23,0	4,9	1,4	-
Künstlerische Berufe	637	30,6	21,0	13,3	5,5	6,9	6,9	6,1	7,5	1,1	0,9	-
Sonstige freie Berufe ⁴⁾	4 492	34,7	20,7	13,5	5,3	4,1	4,9	4,7	9,9	1,8	0,3	0,1
Zusammen	10 933	18,5	13,6	11,3	5,7	5,1	6,3	8,1	22,9	6,3	1,9	0,2
Beiderseits freiberuflich tätige Ehegatten	1 008	19,3	11,5	8,9	4,3	5,6	5,5	8,9	20,7	11,5	3,4	0,5
Insgesamt	11 941	18,5	13,5	11,1	5,6	5,1	6,2	8,2	22,8	6,8	2,0	0,2
- Bundesgebiet -												
Rechtsanwälte und Notare	23 000	4,9	8,1	10,0	6,4	6,4	8,1	11,0	32,0	9,7	2,8	0,5
Wirtschaftsberatende Berufe ²⁾	25 287	4,7	8,1	10,2	6,7	6,6	9,1	12,9	33,1	7,1	1,2	0,2
Ärzte	55 789	2,0	3,7	5,1	3,6	3,5	5,2	9,5	46,1	17,8	3,0	0,5
Zahnärzte	21 297	1,1	2,6	3,4	2,4	2,5	4,3	7,7	42,3	26,4	6,5	0,8
Sonstige humanmedizinische Berufe	13 585	16,6	21,3	21,7	10,9	8,0	7,8	6,7	6,1	0,7	0,1	0
Technische und naturwissenschaftliche Berufe ³⁾	41 185	8,5	11,9	13,9	8,8	8,1	9,9	12,0	21,5	4,4	0,9	0,2
Künstlerische Berufe	11 011	38,9	24,4	13,4	4,9	4,0	3,9	3,9	5,1	1,1	0,3	0,1
Sonstige freie Berufe ⁴⁾	94 448	35,1	17,4	12,5	6,0	4,7	5,3	6,2	10,1	2,1	0,5	0,1
Zusammen	285 602	16,5	11,7	10,6	6,0	5,2	6,5	8,7	24,6	8,3	1,7	0,3
Beiderseits freiberuflich tätige Ehegatten	23 536	23,0	10,6	8,0	4,0	3,6	4,6	6,4	22,6	12,9	3,7	0,6
Insgesamt	309 138	16,9	11,6	10,4	5,8	5,1	6,4	8,5	24,4	8,6	1,9	0,3

1) Steuerpflichtige, die im Rahmen der Einkommensteuer-Veranlagung einen Freibetrag gemäß § 18 Abs. 4 EStG erhalten haben und deren Einkünfte aus freiberuflicher Tätigkeit die Gesamtheit der übrigen Einkünfte des Steuerpflichtigen übersteigen.

2) Wirtschafts- und vereidigte Buchprüfer, Steuerberater und -bevollmächtigte, sonstige Wirtschaftsberater.

3) Architekten, Ingenieure, Techniker, Chemiker.

4) einschließlich Tierärzte.

Zur steuerlichen Belastung der freien Berufe

Neben Einkünften aus ihrer freiberuflichen Tätigkeit hat die überwiegende Zahl der Steuerpflichtigen zusätzliche Einkommensquellen. In den meisten dieser Fälle kann davon ausgegangen werden, daß

- Ersparnisse aus freiberuflichen Einkünften die Grundlage für Erträge aus Kapital- und / oder Grundvermögen bilden,
- Fachkenntnisse für zusätzliche Einkünfte aus unselbständiger Arbeit genutzt werden.

Für eine Strukturanalyse der Einkünfte aus freiberuflicher Tätigkeit sind die Nebeneinkünfte der Freiberufler insoweit von Bedeutung, als sie die - nur für die Gesamtheit der Einkünfte berechenbare - steuerliche Belastung mitbestimmen. Bei der Veranlagung eines Steuerpflichtigen zur Einkommensteuer wird nämlich von der Summe seiner Einkünfte aus den verschiedenen Einkunftsarten ausgegangen. Sofern neben positiven Einkünften auch „negative Einkünfte“ festzustellen sind, erfolgt der sogenannte Verlustausgleich. Das Steuerrecht bot 1983 den Steuerpflichtigen die Möglichkeit, steuersparende Verluste mit der Vermögensbildung im Immo-

bilien-Bereich zu verbinden. Die Einkommensteuer-Statistik gibt Aufschluß darüber, in welchem Umfang und mit welchem Ergebnis die freiberuflich Tätigen diese Gelegenheit zur Steuerersparnis genutzt haben. Die Daten (vergleiche Tabelle 1) lassen zwei Tendenzen erkennen:

- Die „ausgeglichenen Verluste“ stammen im Durchschnitt zu rund 86 Prozent aus dem Bereich der „Vermietung und Verpachtung“.
- Der Anteil der ausgeglichenen Verluste steigt überproportional mit der Höhe der Einkünfte aus freiberuflicher Tätigkeit: Bei der Berufsgruppe mit den im Durchschnitt höchsten Einkünften

bewirkt der Verlustausgleich sogar, daß der Gesamtbetrag der Einkünfte je Steuerpflichtiger niedriger ist als der entsprechende Betrag der Einkünfte aus freiberuflicher Tätigkeit.

Die Bemühungen der freiberuflich Tätigen um Steuerersparnis finden in den durch-

schnittlichen Steuerbelastungsquoten, insbesondere der oberen Einkommensklassen, ihren Niederschlag: Erst bei einem Einkommen aus freiberuflicher Tätigkeit zwischen 250 000 und 500 000 DM lag 1983 die durchschnittliche Belastungsquote über 40 Prozent (42,7 Prozent); die „50-

Prozent-Grenze" in der Steuerbelastung wurde lediglich von den „Einkommensmillionären" unter den Freiberuflern mit durchschnittlich gut 51 Prozent überschritten.

Horst Schüler

Baugewerbe 1988

Die im letzten Jahr an dieser Stelle geäußerte Befürchtung¹⁾, daß die im zweiten Halbjahr 1987 stark rückläufigen Auftrags- und Personalabbaueingänge im Hamburger Bauhauptgewerbe sich negativ auf das Konjunkturklima auswirken könnten, hat sich im wesentlichen bestätigt. Wie im Jahr zuvor mußten 1988 Produktionseinschränkungen und Arbeitsplatzverluste im Bauhauptgewerbe hingenommen werden. So war abermals eine Nachfrageschwäche vor allem im Bereich des Tiefbaus festzustellen, wozu der infolge der angespannten Haushaltslage knappe Mitteleinsatz der öffentlichen Hand beigetragen hat. Hier ist der Arbeitseinsatz und die Höhe des Umsatzes gesunken, allerdings hat sich der Abwärtstrend im Jahr 1988 etwas abgeschwächt.

Günstiger stellte sich die Situation im Hochbau dar. Im Gegensatz zum Jahr 1987 verzeichneten die Erlöse einen Anstieg. Die entscheidende Kraft ging vom gewerblichen Hochbau aus. Zu erwähnen ist die diesmal bessere Lage im Wohnungsbau. Es ist anzunehmen, daß sich die Investitionstätigkeit in diesem Sektor noch verstärken wird. Hierfür spricht die wieder zunehmende Zahl der Baugenehmigungen, die in absehbarer Zeit zu Aufträgen führen werden.

Für das Bauhauptgewerbe insgesamt zeigt sich für 1988 eine positive Auftragseingangsentwicklung. Dies gibt zu der Hoffnung Anlaß, daß sich die konjunkturelle Lage weiter entspannen und der Kapazitätsabbau zum Stillstand kommen wird. Allerdings überstieg der Auftragszuwachs mit nicht ganz vier Prozent die Größenordnung des Vorjahres noch keineswegs so deutlich, daß von einem stabilen Aufschwung gesprochen werden kann. Im Vergleich zum Bundesgebiet, das ein merklich besseres Konjunkturbild aufweist, zeigt sich, daß das Bauhauptgewerbe in Hamburg noch einen erheblichen Nachholbedarf hat.

Abermals Beschäftigtenrückgang ...

Trotz des erfreulichen Anstiegs der Auftragseingänge konnte ein weiterer Kapazitätsabbau im Bauhauptgewerbe nicht verhindert werden. Das vergleichsweise niedrige Auftragsvolumen im zweiten Halbjahr 1987 sowie die noch schwache Auf-

tragslage in der ersten Jahreshälfte 1988 führten zwangsläufig wieder zum Betriebs- und Personalabbau im Bauhauptgewerbe.

1988 verringerte sich die Zahl der Arbeitskräfte im Jahresdurchschnitt auf etwas mehr als 20 000 Personen, das sind im Vergleich zu 1987 fünf Prozent weniger. Der Beschäftigtenrückgang war teilweise auch auf Betriebsstillegungen zurückzuführen. So schieden sieben Firmen des Bauhauptgewerbes mit 20 und mehr Beschäftigten aus dem Markt aus, wodurch rund 270 Personen ihren Arbeitsplatz verloren. Dies entspricht fast einem Viertel der im Jahr 1988 insgesamt registrierten Personalverluste. Hinzu kommt, daß auch

eine Reihe kleinerer und überwiegend handwerklich ausgerichteter Firmen aufgeben mußten.

Überdurchschnittlich starke Beschäftigtenverluste waren bei den Fachwerkern, also im wesentlichen bei den Arbeitern mit angelernten Spezialtätigkeiten im Bauhauptgewerbe zu beobachten. Ihre Zahl hat sich um rund sechs Prozent auf 2600 Personen vermindert; Fachwerker machen im ganzen 13 Prozent der Beschäftigten im Bauhauptgewerbe aus. Bei den überwiegend als Hilfskräfte eingesetzten ausländischen Arbeitnehmern, die in Krisenzeiten bisher am meisten von Entlassungen betroffen waren, wurde dagegen nur ein relativ geringer Beschäftigtenrückgang

Tabelle 1 Baugewerbe in Hamburg 1987 und 1988

Art der Angabe	1988	1987	Veränderung in %
- Bauhauptgewerbe 1) -			
Beschäftigte (Jahresdurchschnitt)	20 370	21 526	- 5,4
Geleistete Arbeitsstunden (in 1000)	24 863	25 651	- 3,1
davon im Hochbau	15 782	15 749	+ 0,2
davon für Wohnbauten	5 073	5 196	- 2,4
gewerbliche und industrielle Bauten	9 109	8 723	+ 4,4
öffentliche und Verkehrsbauten	1 600	1 830	- 12,6
Tiefbau	9 081	9 902	- 8,3
davon im gewerblichen und industriellen Bau	1 886	2 314	- 18,5
Straßenbau	2 337	2 440	- 4,2
sonstigen öffentlichen und Verkehrsbau	4 858	5 148	- 5,6
Baugewerblicher Umsatz 2) (in Mio. DM)	2 923	2 933	- 0,4
davon im Hochbau	1 853	1 776	+ 4,3
davon aus Wohnbauten	551	546	+ 0,9
gewerblichen und industriellen Bauten	1 127	1 033	+ 9,1
öffentlichen und Verkehrsbauten	174	198	- 12,1
Tiefbau	1 070	1 157	- 7,5
davon aus dem gewerblichen und industriellen Bau	189	250	- 24,4
dem Straßenbau	283	307	- 7,8
dem sonstigen öffentlichen und Verkehrsbau	598	601	- 0,5
Index der Nettoproduktion insgesamt (1976=100)	74,0	r 75,4	- 1,9
Hochbau	71,9	r 69,1	+ 4,1
Tiefbau	77,7	r 86,2	- 9,9
- Ausbaugewerbe 3) -			
Beschäftigte (Jahresdurchschnitt)	8 983	9 203	- 2,4
Geleistete Arbeitsstunden (in 1000)	12 382	12 635	- 2,0
Gesamtumsatz 2) (in Mio. DM)	1 074	998	+ 7,6
darunter			
im Klempnerei-, Gas- und Wasserinstallationsgewerbe	238	246	- 3,4
in der Installation von Heizungs-, Lüftungs-, Klima- und gesundheitstechnischen Anlagen	351	320	+ 9,7
in der Elektroinstallation	162	134	+ 20,7
in Maler- und Lackierergewerbe	182	158	+ 15,1
in der Bautischlerei	53	58	- 9,0

1) Aus der monatlichen Berichterstattung nach den Ergebnissen der jeweils letzten Totalerhebung auf alle Betriebe hochgerechnet.

2) ohne Umsatzsteuer.

3) Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten.

1) Marx, Johannes: Baugewerbe 1987. In: Hamburg in Zahlen, 5.1988, S. 148 f.

Tabelle 2 Beschäftigte im Bauhauptgewerbe¹⁾
in Hamburg 1987 und 1988

Beschäftigte	1988	1987	Veränderung in %
	Anzahl 2)		
Tätige Inhaber 3)	942	1 019	- 7,6
Kaufmännische und technische Angestellte	3 846	3 998	- 3,8
Facharbeiter, Poliere, Meister	12 242	12 878	- 4,9
Fachwerker, Werker	2 607	2 788	- 6,5
Gewerblich Auszubildende	732	843	- 13,2
Beschäftigte insgesamt	20 370	21 526	- 5,4
davon Deutsche	19 076	20 195	- 5,5
Ausländer	1 294	1 331	- 2,8

1) Aus der monatlichen Berichterstattung nach den Ergebnissen der jeweils letzten Totalerhebung auf alle Betriebe hochgerechnet.

2) Jahresdurchschnitt.

3) einschließlich unbezahlt mithelfende Familienangehörige.

verzeichnet. Der Ausländeranteil an der Beschäftigtenzahl im Bauhauptgewerbe lag 1988 bei etwa sechs Prozent.

Auch die Zahl der Facharbeiter (einschließlich Poliere und Meister) ist 1988 wieder gesunken, nachdem in den letzten fünf Jahren schon relativ starke Einbußen hatten hingenommen werden müssen (minus fünf Prozent). Mit großer Wahrscheinlichkeit ist die erneut verminderte Beschäftigtenzahl nicht allein auf „echte“ Arbeitsplatzverluste im Bauhauptgewerbe zurückzuführen; der Rückgang wurde auch durch die von der Bauwirtschaft vielfach beklagte „Überalterung“ des Facharbeiterstammes sowie vor allem durch den fehlenden Nachwuchs im Bauhauptgewerbe verursacht. So hat die Zahl der gewerblichen Auszubildenden gegenüber 1987 nochmals kräftig abgenommen (minus 13 Prozent).

Bei einer Gesamtzahl der Auszubildenden von 730 stand damit im Berichtsjahr 17 Facharbeitern ein Auszubildender gegenüber. 1985 hatte diese Relation immerhin noch elf zu eins betragen. Hinsichtlich der Gründe für die zunehmende Anzahl der unbesetzten Lehrstellen hat der Hauptverband der Deutschen Bauindustrie in einer Veröffentlichung deutlich gemacht, daß die Ursachen für die Nachwuchsprobleme in erster Linie in der rückläufigen Zahl der Hauptschulabgänger liegen, aus denen sich vornehmlich der Nachwuchs für die Bauberufe rekrutiert. Von Bedeutung sei aber auch das Nachlassen des Vertrauens der Jugendlichen in einen Wirtschaftszweig, der durch seine Krisenanfälligkeit

an Attraktivität im Hinblick auf die Berufschancen verloren hat²⁾.

Rückläufig war ebenso die Zahl der kaufmännischen und technischen Angestellten. Der Personalabbau lag jedoch mit minus vier Prozent unter dem Durchschnitt der Gesamtentwicklung.

... und weniger Arbeitsstunden

Ein ebenfalls negatives Bild zeigt sich auch bei der Bauproduktion sowie bei den auf Baustellen geleisteten Arbeitsstunden. Im Vergleich zu den Vorjahren ist – wie bei den Beschäftigten – der Rückgang jedoch wesentlich schwächer ausgefallen. Die Produktionseinbußen hätten noch erheblich höher ausfallen können, wenn nicht ein ausgesprochen milder Winter 1988 zu verzeichnen gewesen wäre.

Die Bauleistung, gemessen am Index der Nettoproduktion, hat sich im Vergleich zum Vorjahr um knapp zwei Prozent vermindert. Auch die Summe der auf Baustellen geleisteten Arbeitsstunden war etwas geringer als im Vorjahr (minus drei Prozent). Die mittlere Tagesleistung reduzierte sich auf 99 000 Stunden, das waren pro Tag rund 3000 weniger als 1987.

Im **Tiefbau** war der Arbeitseinsatz im Vergleich zu 1987 um über acht Prozent ge-

2) „Bauindustrie Aktuell“, Trends und Daten des Hauptverbandes der Deutschen Bauindustrie e.V., Ausgabe 9/86, S. 3.

ringer. Die negative Entwicklung ist vor allem auf die eingeschränkte Investitionstätigkeit der Privatwirtschaft, aber auch auf die gesunkene Bauleistung für öffentliche Auftraggeber zurückzuführen. So ist der Arbeitseinsatz im gewerblichen und industriellen Tiefbau um fast ein Fünftel gesunken. Niedriger war die Reduktion im öffentlichen Tiefbau. So wurden im Straßenbau sowie im sonstigen öffentlichen Tiefbau, wozu in Hamburg schwerpunktmäßig der Hafenanlagen- und der Sielbau zu rechnen sind, Abnahmeraten zwischen vier und sechs Prozent festgestellt.

Im **Hochbau**, auf den mit knapp 16 Millionen Stunden fast zwei Drittel aller im Bauhauptgewerbe geleisteten Arbeitsstunden entfielen, konnte das Niveau des Vorjahres gehalten werden. Hervorzuheben ist die verbesserte Situation im gewerblichen und industriellen Bau. Im öffentlichen Hochbau dagegen haben die Aktivitäten erheblich nachgelassen. Im Wohnungsbau lag die Summe der geleisteten Arbeitsstunden sogar noch geringfügig unter dem Wert des Jahres 1987.

Faßt man den Hoch- und Tiefbau zusammen, so ergab sich im Bereich des öffentlichen Baus, der sich auf Aufträge der Gebietskörperschaften, der Organisationen ohne Erwerbscharakter sowie von Bundesbahn und Bundespost stützt, ein Ausfall an Arbeitszeit um nicht ganz sieben Prozent. Dagegen konnte 1988 für den nichtstaatlichen Sektor des Hoch- und Tiefbaus (ohne Wohnungsbau) in etwa das gleiche Volumen wie im Vorjahr erreicht werden.

Erlösanstieg nur im Hochbau

Auch die Daten über die Umsätze spiegeln die noch insgesamt unbefriedigende wirtschaftliche Lage im Bauhauptgewerbe wider. Parallel zur rückläufigen Entwicklung der Bauleistung erreichten die nominalen Erlöse der etwa 1200 Hamburger Betriebe des Bauhauptgewerbes mit fast drei Milliarden DM nicht ganz das Ergebnis von 1987. Unter Berücksichtigung des – im Mittel allerdings moderaten – Preisanstiegs dürfte sich die Erlössituation für das Bauhauptgewerbe real jedoch etwas ungünstiger darstellen. Untergliedert man nach Bauarten, so wurde – entsprechend dem Arbeitseinsatz – im Tiefbau eine Erlösschmälerung von nahezu acht Prozent registriert, während im Hochbau der Umsatz um vier Prozent gesteigert werden konnte.

Innerhalb des **Tiefbaus** wurden die größten Einbußen im gewerblichen und industriellen Bau festgestellt. Der Umsatz ist, nachdem schon im Jahr zuvor ein drastischer Rückgang verzeichnet worden war, um nochmals fast ein Viertel gesunken. Auch im Straßenbau wurden Rechnungswerte erzielt, die um acht Prozent niedriger waren als 1987.

Ausschlaggebend für die Umsatzsteigerung im **Hochbau** waren die Zuwächse bei den mit dem gewerblichen und industriellen Hochbau befaßten Betrieben. Sie erwirtschafteten 1988 über eine Milliarde DM, dies entspricht einem Anstieg von gut neun Prozent. Der Wohnungsbau erreichte – nach einem Rückgang von über einem Zehntel im Jahr zuvor – etwa das gleiche Umsatzvolumen wie im Vorjahr (plus ein Prozent). Um gut ein Achtel gesunken sind dagegen die Umsätze im öffentlichen und Verkehrsbau, denen aber mit insgesamt 174 Millionen DM eine vergleichsweise geringe Bedeutung innerhalb des Hochbaus zukommt.

Unterschiedliche Entwicklung im Ausbaugewerbe

Im Gegensatz zum Bauhauptgewerbe kann im Ausbaugewerbe die wirtschaftliche Situation lediglich der größeren Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten betrachtet werden, weil über Kleinbetriebe dieses Wirtschaftsbereiches keine vergleichbaren Angaben vorliegen. So war die Zahl der Arbeitsplätze bei den größeren Betrieben ebenso rückläufig wie der an den geleisteten Arbeitsstunden gemessene Arbeitseinsatz (jeweils minus zwei Prozent). Die mittlere Tagesleistung reduzierte sich auf 49 500 Stunden, das sind täglich 1000 Stunden weniger als 1987. Dagegen lag der aus abgerechneten Bauleistungen und sonstigen Lieferungen und Leistungen resultierende Gesamtumsatz mit gut einer Milliarde DM um acht Prozent höher als 1987. Allerdings sind darin die 1988 eingetretenen Preissteigerungen enthalten.

Hervorzuheben ist die positive Entwicklung bei den Elektroinstallateuren sowie bei den Malern und Lackierern, die ihre Umsätze um beachtliche 21 Prozent beziehungsweise 15 Prozent steigern und die Zahl der Beschäftigten und den Arbeitseinsatz erhöhen konnten. Einen Erlösanstieg wiesen auch die Betriebe der Heizungs-, Lüftungs- und Klimainstallation auf (plus zehn Prozent), während sich die Zahl der Arbeitsstunden und die der Beschäftigten verringerte. Verschlechtert hat sich insgesamt die Geschäftslage bei den Klempnern, Gas- und Wasserinstallateuren, die eine Erlösminderung um rund drei Prozent hinnehmen mußten. Noch etwas höher lag hier der Rückgang hinsichtlich der Beschäftigten und der Arbeitsstunden. Deutliche Umsatzverluste zeigten ferner die Bautischler (minus neun Prozent). In dieser Branche haben sich auch die Beschäftigten und die Arbeitsstundenzahlen erheblich verringert (minus acht Prozent beziehungsweise minus 14 Prozent). Bei Betrachtung dieser Entwicklung sollte man im Auge behalten, daß die für die größeren Betriebe des Ausbaugewerbes dargestellten Gegebenheiten sich auf das

Tabelle 3 **Bauhauptgewerbe in Hamburg und im Bundesgebiet**
– Veränderungen 1988 gegenüber 1987 in Prozent –

Art der Angabe	Hamburg	Bundesgebiet
Beschäftigte (Jahresdurchschnitt)	- 5,4	- 1,3
Geleistete Arbeitsstunden	- 3,1	+ 1,7
davon im Hochbau	+ 0,2	+ 2,3
davon für Wohnbauten	- 2,4	+ 2,4
gewerbliche und industrielle Bauten	+ 4,4	+ 3,6
öffentliche und Verkehrsbauten	- 12,6	- 1,1
Tiefbau	- 8,3	+ 0,5
davon im gewerblichen und industriellen Bau	- 18,5	+ 3,1
Straßenbau	- 4,2	+ 0,3
sonstigen öffentlichen und Verkehrsbau	- 5,6	- 0,7
Baugewerblicher Umsatz	- 0,4	+ 6,5
davon im Hochbau	+ 4,3	+ 8,1
davon aus Wohnbauten	+ 0,9	+ 8,0
gewerblichen und industriellen Bauten	+ 9,1	+ 10,3
öffentlichen und Verkehrsbauten	- 12,1	+ 3,1
Tiefbau	- 7,5	+ 3,5
davon aus dem gewerblichen und industriellen Bau	- 24,4	+ 5,3
dem Straßenbau	- 7,8	+ 5,3
dem sonstigen öffentlichen und Verkehrsbau	- 0,5	+ 1,3

gesamte überwiegend kleinbetrieblich ausgerichtete Ausbaugewerbe, das seinen Schwerpunkt in Modernisierungsvorhaben sowie im Reparaturgeschäft hat, nicht ohne weiteres übertragen lassen. Die aufgezeigten Tendenzen können deshalb nur als Anhaltspunkte zur Beurteilung der Wirtschaftslage dieses Sektors gewertet werden.

Bessere Situation des Bauhauptgewerbes im Bundesgebiet

Stellt man die Ergebnisse über das Hamburger Bauhauptgewerbe denen für das Bundesgebiet gegenüber, so zeigt sich im Bund ein vergleichsweise besseres Konjunkturklima (vergleiche Tabelle 3). Mit Ausnahme der Zahl der Beschäftigten, die auch im Bund noch leicht rückläufig war (minus ein Prozent), läßt sich 1988 bei den geleisteten Arbeitsstunden und Umsätzen eine positive Tendenz erkennen. Vor allem war eine Expansion im Tiefbau festzustellen, während in Hamburg von diesem Bereich negative Einflüsse auf die Gesamtentwicklung ausgingen. Innerhalb des **Hochbaus** hat im Bundesgebiet vor allem der Wohnungsbau besser abgeschnitten, während Hamburg im Bereich des gewerblichen und industriellen Hochbaus mit der Entwicklung im Bundesgebiet durchaus Schritt gehalten hat. Im öffentlichen Hochbau war hinsichtlich der Arbeitsstunden auch im Bund die Bilanz negativ.

Das im Vergleich zum Hamburger Bauhauptgewerbe günstigere Bild der Bundes-

republik insgesamt speziell für den **Tiefbau** ist in erster Linie auf die Situation im gewerblichen und industriellen Bau zurückzuführen. In diesem Teilbereich war eine Ertragssteigerung von fünf Prozent zu verzeichnen, in der Hansestadt machten sich indessen stark kontraktive Einflüsse bemerkbar (minus 24 Prozent). Ähnlich groß waren die Unterschiede zwischen dem Bund (plus drei Prozent) und Hamburg (minus 18 Prozent) bei den geleisteten Arbeitsstunden. Auch im öffentlichen Tiefbau (einschließlich Straßenbau) schnitt der Bund wesentlich besser ab.

Besserungstendenzen für 1989 in Sicht

Ein ungefähres Bild über die weitere Entwicklung der Hamburger Bauwirtschaft erhält man bei Betrachtung der Auftragsgänge. Danach stellen sich die Ausichten für 1989 nicht ungünstig dar. Das Auftragsvolumen bei den Betrieben von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten des Bauhauptgewerbes lag im Berichtsjahr um vier Prozent über dem Niveau des Vorjahres. Allerdings wird die Beschäftigungslage im weiteren Verlauf des Jahres 1989 auch vom Auftragspotential der nächsten Monate abhängen. Aus heutiger Sicht spricht einiges dafür, daß das Baugewerbe in Hamburg allmählich wieder Anschluß an den Aufschwung im Bundesgebiet finden wird, wo insgesamt das Bestellvolumen sogar um mehr als neun Prozent zugenommen hat. Einen Hinweis hierfür geben die gesteigerte Ordertätigkeit im zweiten Halbjahr 1988 so-

wie auch die letzten Konjunkturumfrageergebnisse der Handelskammer Hamburg³⁾.

Hervorgerufen wurde die positive Entwicklung jedoch ausschließlich durch vermehrte Aufträge im **Hochbau**. In diesem Sektor lagen die nominellen Bestellwerte 1988 um fast ein Zehntel über der Summe des Vorjahres. Der Impuls ging von der regen Investitionsbereitschaft im gewerblichen und industriellen Hochbau aus: Hier erhöhten sich die Bestellungen um über 13 Prozent auf eine Milliarde DM und erreichten 1988 gut drei Viertel aller im Hochbau registrierten Auftragseingänge.

Unter dem Volumen des Vorjahres lagen die Auftragsvergaben für Wohnbauten und öffentliche Verkehrsbauten. Während im Bereich des öffentlichen Hochbaus die Nachfrageschwäche wegen der angespannten Finanzlage möglicherweise weiterhin anhalten wird, besteht speziell für den Wohnungsbau die begründete Aussicht, daß sich das Auftragsvolumen im Verlauf des Jahres 1989 merklich erhöhen wird. Einen Anhaltspunkt hierfür gibt die schon erwähnte positive Baugenehmigungsentwicklung, die einen Aufschwung im Wohnungsbau signalisiert. So hat sich die Zahl der Meldungen über Baugenehmigungen für Wohnungen im Jahr 1988 um 12,5 Prozent erhöht und auch in den ersten Monaten des Jahres 1989 wurde eine deutliche Steigerungsrate registriert. Gemessen an der genehmigten Wohnfläche kündigen die Bauanträge 1988 ein Volumen an, das voraussichtlich um 15 Prozent über dem Vorjahresniveau liegen dürfte.

Im **Tiefbau**, dessen Bauvolumen in der Regel zu über 80 Prozent von der öffentlichen Hand getragen wird, setzte sich die Abwärtsbewegung des Vorjahres fort. Die Auftragseingänge sind nochmals um fünf Prozent gesunken, nachdem im Jahr zuvor schon eine überaus starke Abnahme (minus 22 Prozent) registriert wurde. Ausschlaggebend waren hier die im Vergleich zum Vorjahr niedrigen Auftragsvergaben im „sonstigen Tiefbau“ (minus 17 Prozent). Trotz dieses Rückgangs betrug das ge-

Tabelle 4 Auftragseingang im Bauhauptgewerbe¹⁾ in Hamburg 1987 und 1988 nach Bauarten

Bauart	1988	1987	Veränderung in %
	1000 DM		
Hochbau	1 283 995	1 172 023	+ 9,6
davon für Wohnbauten	137 786	142 010	- 3,0
gewerblicher und industrielle Bauten	1 007 039	888 222	+ 13,4
öffentliche und Verkehrsbauten.	139 170	141 791	- 1,8
Tiefbau	725 177	765 110	- 5,2
davon für den gewerblichen und industriellen Bau	111 398	124 145	- 10,3
Straßenbau	260 701	213 804	+ 21,9
sonstigen öffentlichen und Verkehrsbau	353 078	427 161	- 17,3
Bauhauptgewerbe insgesamt	2 009 172	1 937 133	+ 3,7
davon aus dem			
1. Quartal	420 972	398 564	+ 5,6
2. "	563 491	583 162	- 3,4
3. "	540 176	504 923	+ 7,0
4. "	484 533	450 481	+ 7,6

1) Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten.

samte Auftragsvolumen 1988 in dieser Sparte noch 353 Millionen DM, dies ist immerhin fast die Hälfte der Tiefbauvorhaben insgesamt. Eine vergleichsweise geringe Ordertätigkeit wurde auch im gewerblichen und industriellen Tiefbau festgestellt, die im Berichtsjahr um ein Zehntel geringer ausfiel als 1987.

Überraschend hoch waren dagegen die Auftragsvergaben für Straßenbauvorha-

ben, von denen der größte Teil Reparaturarbeiten betrifft. Hier stieg der Bestellwert um 22 Prozent auf 261 Millionen DM; diese Summe entspricht einem Anteil von 36 Prozent an allen Auftragseingängen im Tiefbaubereich. Dies hat dazu geführt, daß der schon seit langem beobachtete Abwärtstrend im Bereich des öffentlichen Tiefbaus stark gebremst werden konnte.

Johannes Marx

3) „Hamburger Wirtschaft“, Zeitschrift der Handelskammer Hamburg, 2/89, S. 52.

Bruttojahresverdienste 1987 – Ländervergleich

In der Septemerausgabe 1988 der Zeitschrift Statistische Monatshefte Niedersachsen sind die Ergebnisse der Bruttojahresverdienerhebung in Niedersachsen dargestellt und methodisch ausführlich kommentiert worden. Inzwischen liegen auch die Daten der anderen Bundesländer und für das Bundesgebiet vor, so daß die Bruttojahresverdienste in Niedersachsen mit ihnen in Beziehung gesetzt werden können. Zu beachten ist, daß hier die Einkommen einer gemessen an der gegenwärtigen Arbeitsmarktlage als begünstigt anzusehenden Arbeitnehmergruppe betrachtet werden: die der 1987 von einem Arbeitgeber Vollbeschäftigten. Unbe-

rücksichtigt bleibt die Einkommensbildung der – wahlmöglich unfreiwillig – Teilbeschäftigten – etwa 10,5 Prozent aller Arbeitnehmer – und derer, die im laufenden Jahr in ein neues Beschäftigungsverhältnis übergegangen oder arbeitslos geworden sind. Andererseits enthalten die Bruttojahresverdienste alle Entgeltkomponenten, auch die nicht laufend gezahlten. Mit Steigerungsraten von plus drei Prozent bis plus vier Prozent wurden 1987 im Bundesgebiet in allen Erhebungsbereichen höhere Bruttojahresverdienste erzielt (und geleistet) als im Jahr zuvor. Im Verarbeitenden Gewerbe überschritten die Jahresentgelte der Arbeiter erstmals 40 000 DM,

die der Angestellten 60 000 DM. Der durchschnittliche Bruttojahresverdienst der Angestellten im Kreditgewerbe überschritt die 50 000 DM-Schwelle. Das Baugewerbe blieb hinter diesem Verlauf zurück: Die Arbeiterverrdienste stiegen lediglich um plus 1,4 Prozent auf 36 771 DM. Weniger verdienten nur die Arbeiter im Verbrauchsgütergewerbe und die Angestellten im Einzelhandel mit den geringsten aller durch die Erhebung erfaßten Bruttojahresverdiens-

te. Die mäßigen Veränderungsdaten des Jahres 1987 haben das regionale und sektorale Entgeltgefüge nicht wesentlich verändert. Die prosperierenden südlichen Bun-

Bruttojahresverdienste in den Ländern 1987 (a) in DM je vollbeschäftigten Arbeitnehmer und (b) Veränderungen 1987/86 in %

Wirtschaftszweig			Schleswig-Holstein	Hamburg	Niedersachsen	Bremen	Nordrhein-Westfalen	Hessen	Rheinland-Platz	Baden-Württemberg	Bayern	Saar	Berlin	Bundesgebiet
Verarbeitendes Gewerbe	Arbeiter	a	39 509	45 101	42 199	44 581	42 269	41 862	40 960	40 814	37 394	41 124	39 280	40 843
		b	+2,5	+2,3	+2,8	+3,1	+2,7	+3,2	+3,4	+3,4	+3,1	+3,1	+3,8	+3,0
	Angestellte	a	55 172	64 912	60 729	60 519	60 804	61 024	60 573	59 273	59 140	57 448	60 684	60 181
		b	+3,1	+2,5	+4,3	+4,2	+3,8	+4,1	+3,9	+3,6	+4,2	+2,9	+3,5	+3,8
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	Arbeiter	a	42 631	44 544	42 218	43 955	44 997	43 890	46 438	42 167	39 841	42 559	39 953	43 598
		b	+2,7	+1,0	+2,9	+3,9	+3,1	+2,8	+3,9	+3,3	+3,3	+5,3	+3,5	+3,1
	Angestellte	a	59 834	69 859	59 679	59 612	62 414	63 171	67 150	59 471	56 751	57 447	60 293	61 885
		b	+3,4	+3,0	+4,3	+4,2	+4,5	+4,5	+4,2	+3,6	+4,0	+3,3	+3,7	+4,2
Investitionsgütergewerbe	Arbeiter	a	39 057	47 338	44 569	46 175	42 311	42 631	40 918	42 382	39 563	42 396	39 463	42 010
		b	+2,8	+2,9	+2,3	+3,3	+2,4	+3,1	+2,2	+3,2	+2,8	+1,2	+3,6	+2,8
	Angestellte	a	54 471	63 684	64 822	63 724	62 566	61 425	58 427	61 157	63 645	59 917	62 232	62 155
		b	+3,4	+2,0	+4,2	+3,6	+3,3	+3,7	+3,3	+3,6	+4,2	+1,9	+3,1	+3,6
Verbrauchsgütergewerbe	Arbeiter	a	40 292	40 034	36 800	40 210	38 163	37 237	34 717	35 424	31 980	33 087	37 768	35 533
		b	+2,5	+2,3	+3,3	+3,3	+3,3	+3,9	+4,6	+3,7	+3,2	+4,4	+2,8	+3,6
	Angestellte	a	55 570	59 499	53 209	51 856	53 538	53 587	50 697	51 495	47 637	51 707	53 784	51 550
		b	+2,0	+3,9	+3,5	+2,8	+3,9	+4,3	+4,3	+3,6	+3,7	+5,0	+4,3	+3,8
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	Arbeiter	a	36 175	39 439	37 591	39 301	39 061	37 827	39 087	39 218	38 153	35 080	39 535	38 398
		b	+1,0	+1,6	+3,6	-0,6	+3,5	+3,3	+2,0	+3,0	+3,1	+4,0	+6,3	+3,2
	Angestellte	a	51 018	61 530	51 658	52 291	53 790	57 241	53 136	53 058	49 556	49 205	57 475	53 207
		b	+2,1	+4,0	+3,7	+0,6	+3,3	+4,8	+4,5	+2,4	+3,5	+4,5	+5,8	+3,4
Baugewerbe ¹⁾	Arbeiter	a	36 113	40 946	35 209	36 369	38 778	36 641	34 147	36 341	36 094	33 297	39 775	36 771
		b	-0,9	+2,9	+1,0	+1,2	+1,3	+0,7	-0,9	+1,5	+3,3	-5,7	-1,3	+1,4
	Angestellte	a	54 093	62 866	54 854	59 325	59 149	59 777	52 034	54 969	55 583	55 341	62 651	57 078
		b	+1,3	+1,6	+2,2	+4,3	+2,7	+3,9	+1,4	+2,7	+4,1	+2,3	+3,4	+3,0
Großhandel	Angestellte	a	41 691	55 796	43 399	44 919	49 314	48 813	36 544	47 043	40 871	41 322	45 582	46 533
		b	+2,3	+5,5	+3,1	+4,9	+3,3	+3,4	+2,7	+2,9	+2,7	+2,7	+1,8	+3,3
Einzelhandel	Angestellte	a	31 627	43 950	32 309	35 796	34 726	38 080	32 486	35 497	35 262	32 139	35 954	35 168
		b	+1,9	+3,6	+5,3	+1,6	+4,1	+3,1	-0,1	+4,0	+4,7	+3,3	+3,8	+4,0
Kreditgewerbe	Angestellte	a	48 559	54 529	49 720	53 052	52 284	53 737	49 139	48 046	46 514	51 625	53 537	50 462
		b	+3,4	+4,5	+4,0	+5,6	+4,1	+4,2	+4,6	+4,4	+4,6	+3,8	+3,9	+4,3
Versicherungsunternehmen	Angestellte	a	53 393	54 600	53 754	53 918	54 542	54 116	50 359	51 983	55 098	50 862	51 356	53 907
		b	-0,4	+5,5	+3,9	-0,7	+3,8	+4,4	+5,4	+4,2	+4,0	+3,0	+3,3	+4,1

¹⁾ ohne Handwerk. — ²⁾ Baugewerbe repräsentiert durch Hoch- und Tiefbau einschl. Handwerk.

desländer Baden-Württemberg und Bayern weisen noch immer sowohl in den Dienstleistungsbereichen als auch im Verarbeitenden Gewerbe ein Einkommensniveau auf, das unter dem Bundesmittel liegt und das wegen der nur wenig höheren Zuwachsraten dem Länderdurchschnitt 1987 kaum näherrückte. Von den großen Flächenländern wurden für Nordrhein-Westfalen und Hessen die höchsten Bruttojahresverdienste festgestellt. Noch höhere Entgelte erzielten Arbeitnehmer in Hamburg – in allen Tabellenfeldern mehr als den entsprechenden Wert für das Bundesgebiet. In den beiden anderen Stadtstaaten ist das Verdienstniveau deutlich

geringer als in Hamburg. Die geringsten Entgelte wurden 1987 in Rheinland-Pfalz und in Schleswig-Holstein gezahlt. In Schleswig-Holstein waren 1987 auch alle Veränderungsdaten in der Tabelle geringer als im Bundesdurchschnitt und im Baugewerbe und in der Versicherungswirtschaft sogar negativ.

In Niedersachsen waren 1987 die Bruttojahresverdienste der Arbeiter des Investitionsgütergewerbes die höchsten in allen Flächenländern, die der Angestellten dieses Wirtschaftsbereichs die höchsten überhaupt. Diese Angestelltengruppe erzielte zusammen mit ihren bayerischen Kollegen überdies 1987 die höchste Einkommenssteigerung. Der in Niedersachsen hohe Strukturanteil des Investitionsgütergewerbes läßt auch die Landeswerte des gesamten Verarbeitenden Gewerbes über das Bundesniveau ansteigen. Im Baugewerbe und in den Dienstleistungsbereichen Niedersachsens waren 1987 die Entgelte kaum höher als in Schleswig-Holstein.

Abdruck aus:
 Statistische Monatshefte Niedersachsen,
 Heft 11/1988, S. 494-495.

Verfasser:
 Adolf Kraus
 Niedersächsisches Landesverwaltungsamt
 – Statistik –



Seit Anfang 1985 bietet das Statistische Landesamt bundesweit statistische Informationen in **Bildschirmtext (Btx)**

an. Interessenten mit Btx-Anschluß können Daten über Hamburg jetzt auch auf dem Bildschirm ihres Farbfernsehers empfangen. Das Angebot des Amtes enthält Ergebnisse aus den verschiedenen Arbeitsgebieten der Amtlichen Statistik und gibt außerdem einen Überblick über die Amtsveröffentlichungen. Der Inhalt des Btx-Programms wird laufend ergänzt und aktualisiert.

Die technischen Möglichkeiten dieses neuen Mediums gestatten dem Teilnehmer ein leichtes Überwechseln von einem Anbieter zum anderen. Die Tabellen- und Schaubildseiten des Statistischen Landesamtes sind mit den Btx-Angeboten des Statistischen Bundesamtes und der Statistischen Landesämter verknüpft; das noch im Aufbau befindliche koordinierte Gemein-

schaftsprogramm der Statistischen Ämter bietet schon jetzt interessante Vergleichsmöglichkeiten.

Abrufbar sind die Seiten des Statistischen Landesamtes Hamburg über die Leitseite * 36 502 #; schriftliche Anfragen oder Mitteilungen sind über die Teilnehmer-Nummer 040 36 5038 oder über die Mitteilungseite * 36 5029 # möglich.

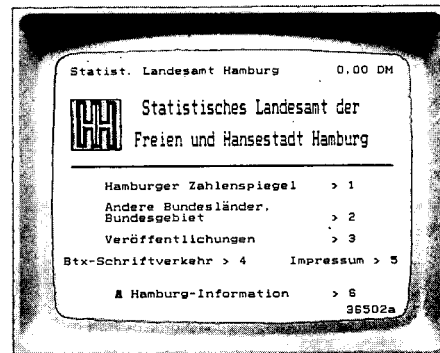


Schaubild II.

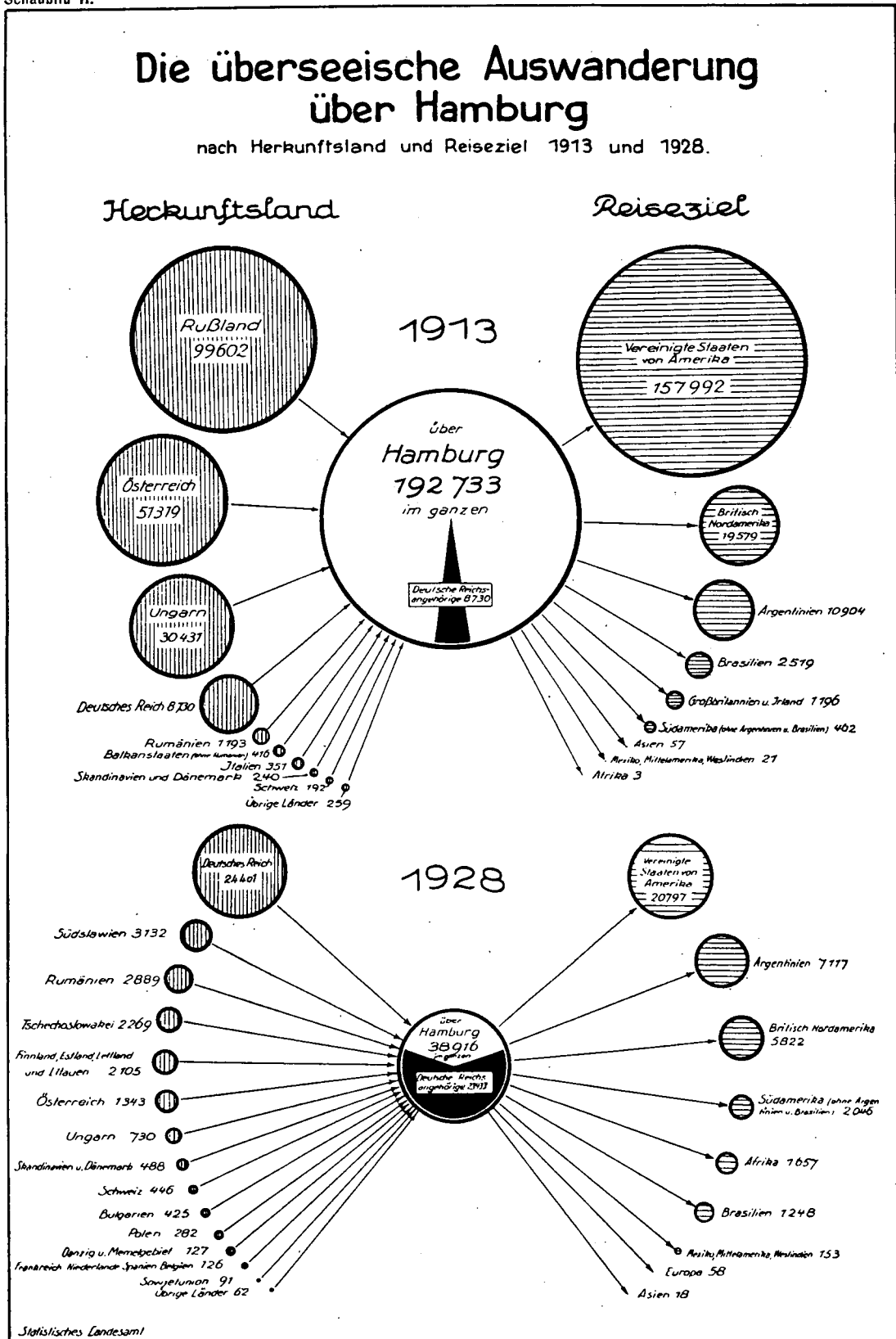


Tabelle 5. Die deutschen Auswanderer (ohne Reisende) nach den wichtigsten Berufen im Jahre 1928 gegenüber 1927.

Berufe (geordnet nach den Berufsabteilungen A, B usw.)	Erwerbstätige					Angehörige						Berufszugehörige überhaupt			
	im Jahre 1928			Dagegen in den Jahren		im Jahre 1928				Dagegen im Jahre 1927		im Jahre 1928			Dagegen im Jahre 1927
	männl.	weibl.	zus.	1927	1926	männl.	weibl.	zus.	davon unter 14 Jahren	über- haupt	davon unter 14 Jahren	männl.	weibl.	zus.	
A. Gärtner	90	7	97	162	115	—	8	8	1	23	6	90	15	105	185
B. Architekten	10	—	10	31	46	1	3	4	1	17	10	11	3	14	48
Baumeister	1	—	1	9	18	—	—	—	—	—	—	1	—	1	9
Ingenieure	239	—	239	409	529	9	31	40	8	60	19	248	31	279	469
Chemiker	14	—	14	35	63	1	3	4	2	8	2	15	3	18	43
Werkmeister u. ähnl. Berufe	32	—	32	60	79	2	12	14	3	26	9	34	12	46	86
Hauer, Schlepper, sonstige Grubenarbeiter	99	—	99	94	154	3	16	19	4	21	9	102	16	118	115
Glasbläser, Glasschleifer, Glas- maler, Glasschreiber	14	1	15	14	22	—	1	1	—	2	2	14	2	16	16
Formen, Gießer, Schlosser	792	—	792	951	1006	22	132	154	38	193	75	814	132	946	1144
Schmiede (Grob-, Kessel-, Kupfer-, Messer-)	113	—	113	125	182	9	30	39	16	33	15	122	30	152	158
Klempner	72	—	72	69	88	3	16	19	6	15	7	75	16	91	84
Mechaniker	411	—	411	529	484	4	55	59	9	52	12	415	55	470	581
Monteure	142	—	142	175	216	8	32	40	10	25	5	150	32	182	200
Schiffbauer, Schiffszimmerer	4	—	4	2	12	—	1	1	—	—	—	4	1	5	2
Uhrmacher, Optiker	53	2	55	55	63	2	12	14	3	11	4	55	14	69	66
Spinner	3	3	6	4	6	—	—	—	—	2	—	3	3	6	6
Weber und Wirker	57	10	67	96	186	—	5	5	2	11	4	57	15	72	107
Ausrüster (Appreteure, Bleicher, Dekateure, Färber, Stoff- drucker, Wäscher, Bügler usw.)	16	15	31	24	20	—	4	4	1	3	1	16	19	35	27
Seiler	1	—	1	1	3	—	—	—	—	—	—	1	—	1	1
Buchbinder	10	8	18	13	10	—	—	—	—	3	—	10	8	18	16
Gerber	9	—	9	11	15	—	2	2	—	5	1	9	2	11	16
Sattler, Näher, Riemer, Tape- zierer	77	—	77	94	96	4	11	15	6	17	5	81	11	92	111
Tischler, Modelltischler, Schrei- ner, Polierer	401	—	401	426	494	11	61	72	26	95	32	412	61	473	521
Drechsler	2	—	2	8	8	—	—	—	—	2	—	2	—	2	10
Stellmacher	25	—	25	21	24	1	3	4	2	6	3	26	3	29	27
Gold- und Silberschmiede, Gold- und Silberarbeiter	55	1	56	80	122	—	9	9	1	14	5	55	10	65	94
Instrumentenbauer (Klavier-, Orgel- usw.)	11	—	11	16	20	—	—	—	—	4	1	11	—	11	20
Müller (Getreide-, Öl-)	18	—	18	22	26	2	2	4	2	8	4	20	2	22	30
Bäcker und Konditoren	425	1	426	404	402	10	54	64	20	82	36	435	55	490	486
Fleischer (Metzger) u. Wurstm. Brauer, Mälzer, Brenner	194	—	194	202	226	6	27	33	8	38	9	200	27	227	240
Tabakarb., Zigarrenmacher usw. Schneider, Näher- und Nähe- rinnen, Konfektionsarbeiter	7	—	7	9	8	—	2	2	—	2	1	7	2	9	11
1	1	2	6	7	—	—	—	—	—	2	—	1	1	2	8
142	294	436	432	490	8	26	34	12	54	20	150	320	470	486	
Kürschner, Handschuhmacher, Hut- und Mützenmacher	26	5	31	31	40	2	2	4	2	9	2	28	7	35	40
Putzmacherinnen	—	44	44	40	37	—	—	—	—	1	—	44	44	41	41
Schuhmacher	87	2	89	92	106	5	19	24	10	21	7	92	21	113	113
Glaser	19	—	19	16	11	1	3	4	—	1	—	20	3	23	17
Installateure	14	—	14	11	22	1	5	6	2	1	—	15	5	20	12
Maler	185	—	185	167	180	7	46	53	13	42	16	192	46	238	209
Maurer	141	—	141	187	245	5	22	27	9	50	19	146	22	168	237
Schriftgießer	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Drucker (Buch-, Stein-, Zink-, Kupfer-, Licht-, Kunst- usw.)	46	5	51	54	67	1	10	11	2	14	6	47	15	62	68
Lithographen	14	1	15	21	27	4	6	10	3	6	2	18	7	25	27
Photographen	157	4	161	150	202	9	33	42	10	49	16	166	37	203	199
C. Köche, Kellner	1	—	1	3	12	—	—	—	—	1	—	1	—	1	4
D. Höhere Beamte (einschl. Notare) Lehrpersonal	39	36	75	71	139	4	7	11	3	4	2	43	43	86	75
Geistliche (einschl. Missionare) Rechtsanwälte	65	15	80	87	95	2	21	23	8	34	17	67	36	103	121
Syndici usw.	3	—	3	5	3	—	1	1	—	1	—	3	1	4	6
2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	2	—
Künstler aller Art (mit Aus- nahme von Musik, Theater und Schaustellung)	26	6	32	49	46	—	4	4	—	13	4	26	10	36	62
Privatgelehrte, Schriftsteller	21	2	23	5	12	—	2	2	—	1	—	21	4	25	6
Schauspieler	6	1	7	9	14	—	—	—	—	—	—	6	1	7	9
Musiker	21	1	22	59	47	2	8	10	3	12	6	23	9	32	71
E. Ärzte (einschl. Tierärzte, Zahn- ärzte, Zahntechniker)	38	6	44	32	62	3	11	14	4	16	6	41	17	58	48
Barbiere, Friseure	74	33	107	98	119	5	16	21	8	26	7	79	49	128	124
G. Rentner (von eigenem Ver- mögen, von Renten und Pen- sionen Lebende)	12	7	19	10	25	1	1	2	—	3	—	13	8	21	13

Statistik der anderen

Die Stadt Hannover hat eine Studie mit dem Titel „**Warum Menschen Hannover verlassen und andere in die Stadt zuziehen**“ vorgelegt. Die Untersuchung fußt auf einer postalischen Befragung von 2922 Haushalten, auf die 1011 (34,6 Prozent) antworteten. Angeschrieben wurden Haushalte, die im September 1987 aus Hannover fort- oder nach Hannover zugezogen waren. Die Ergebnisse werden nach der **Wanderungsrichtung** und der **Wanderungsdistanz** differenziert erläutert.

Für den in den letzten Jahren überwiegend negativen Wanderungssaldo Hannovers sind wie in Hamburg in erster Linie Fortzüge in das **Umland**, hier also in den Landkreis Hannover verantwortlich. Abwanderungen aus der Stadt in den Landkreis werden von 66 Prozent der Befragten mit dem Wunsch nach einer verbesserten Wohnsituation begründet, wobei ein den Wünschen entsprechendes **Wohnumfeld** (Wohnen im Grünen, ruhige Wohnlage) im Vordergrund steht.

Die **Zuwanderer** aus dem Landkreis Hannover, die im Durchschnitt jünger als die Abwanderer sind, schätzen nach ihren Angaben insbesondere die Vorzüge einer verkehrsgünstigen Wohnlage sowie das Kultur- und Freizeitangebot der Stadt. Relativ häufig haben sie nach dem Auszug aus dem Elternhaus in Hannover erstmals eine eigene Wohnung bezogen.

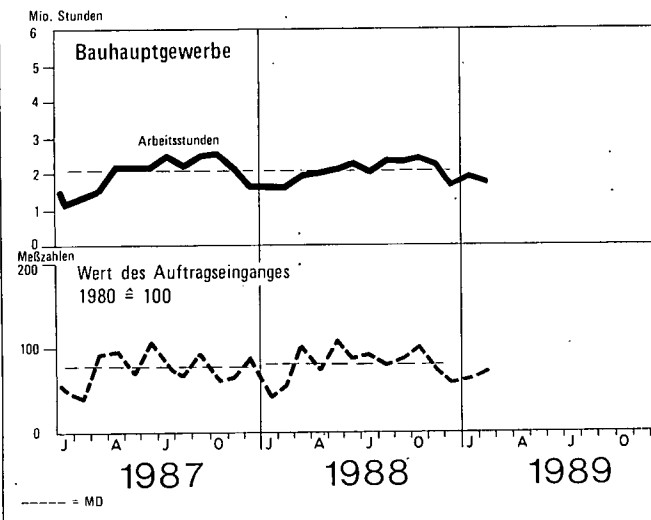
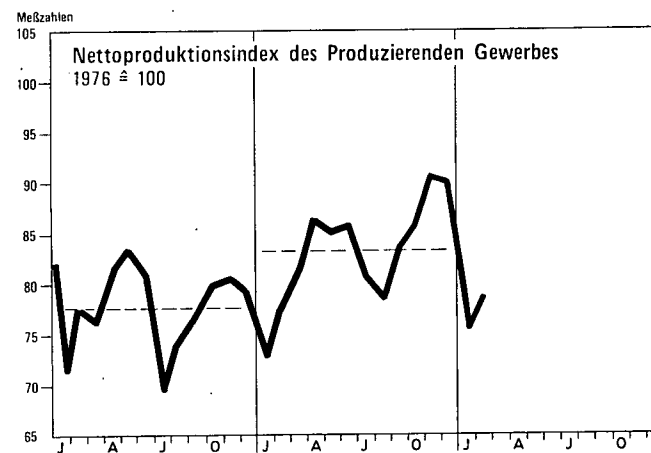
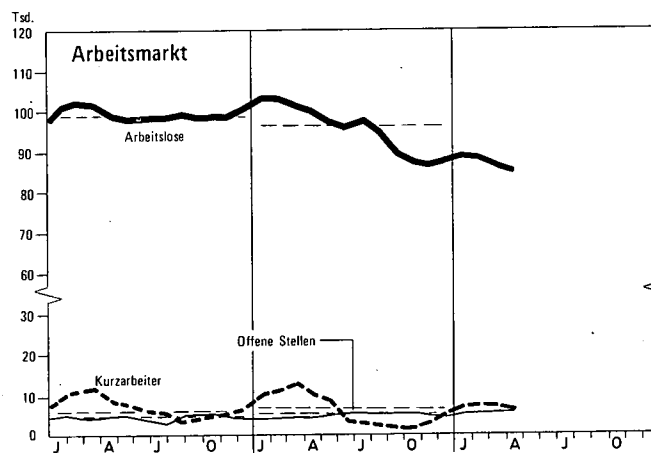
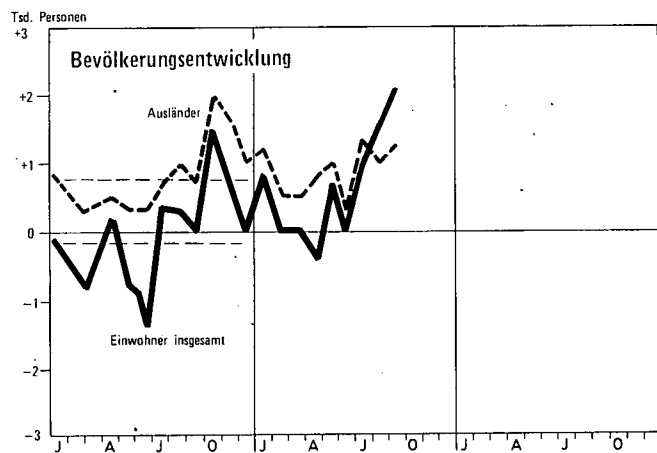
Wanderungen über **größere Distanzen** (übriges Niedersachsen, andere Bundesländer) werden unabhängig von der Wanderungsrichtung überwiegend aus beruflichen oder ausbildungsbedingten Gründen realisiert. Ausbildungsbedingte Ursachen stehen bei den zugezogenen jungen Menschen im Vordergrund, berufsorientierte eher bei Personen mittleren Alters, die aus Hannover

über die Regionsgrenzen hinaus fortgezogen sind. Beide Personengruppen stehen vermutlich über Wanderungszyklen miteinander in Beziehung. So behauptet jeder zweite aus einem anderen Bundesland nach Hannover Zugezogene, schon kurz nach dem Umzug feste Vorstellungen von der begrenzten Dauer seines Aufenthaltes in der Landeshauptstadt zu haben, also ein potentieller zukünftiger Abwanderer zu sein.

Neue Schriften

Vor dem Hintergrund, daß die **Hochschulen** der Bundesrepublik mit einem Ausgabenvolumen von über 20 Milliarden DM, mit rund 300 000 beschäftigten Personen und etwa 1,4 Millionen Studenten heute ein beachtlicher Wirtschaftsfaktor sind, ist Band 181/1 der Schriften des Vereins für Socialpolitik/Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der „**Ökonomie der Hochschule**“ gewidmet (Herausgeber: Christof Helberger, Berlin; Verlag: Duncker & Humblot, Berlin 1989). Die Titel der Beiträge kennzeichnen die in diesem Band angesprochenen Grundsatzzprobleme:

- Institutionsanalyse und Lenkungsmechanismen im Hochschulbereich [zum Forschungsprogramm einer ökonomischen Theorie der Hochschule] (H. Riese, Berlin);
- Hochschulsteuerung unter besonderer Berücksichtigung von Leistungsindikatoren (E. Frackmann, Hannover);
- Qualitätsabstufungen und Leistungswettbewerb zwischen Fachbereichen (J. Naumann, Berlin);
- Maßnahmen für eine Förderung des leistungssteigernden Wettbewerbs im deutschen Hochschulsystem (H.-J. Block, Köln);
- Ursachen der langen Studiendauern in der Bundesrepublik Deutschland und



die Möglichkeiten der Universitäten zu ihrer Beeinflussung (Chr. Helberger, Berlin);

- Zum Verhältnis von Forschung und Lehre in sozialwissenschaftlichen Fachbereichen (U. Backes-Gellner, Trier);
- Financial Reductions in British Universities 1981-1984: Responses, Impacts, Policy Implications and Managerial Lessons (J. Sizer, Loughborough/Leicestershire).

Daß auch spezielle Bedarfe an Daten aus der Hochschulstatistik geltend gemacht werden (zum Beispiel in dem Beitrag von H.-J. Block), ist im Hinblick auf die anstehende Novellierung des Hochschulstatistikgesetzes ein zusätzlich interessierender Aspekt dieser knapp 180 Seiten umfassenden Veröffentlichung.

Die Frage nach den Zuständen, die ohne zusätzliche Maßnahmen der öffentlichen Hand eintreten würden, gehört zur unerläßlichen Basis aller Regierungs- und Verwaltungsaktivitäten. Rechtzeitig zu dem Zeitpunkt, an dem die Vorbereitungen für eine neue koordinierte Bevölkerungsprognose von Bund und Ländern auf der Basis der jüngsten Volkszählung beginnen, legt die Akademie für Raumforschung und Landesplanung Hannover (ARL) mit Band 175 ihrer Forschungs- und Sitzungsberichte das Ergebnis ihres Arbeitskreises „Methoden regionalisierter Vorausschätzungen“ vor: „**Regionalprognosen** – Methoden und ihre Anwendung“. Auf über 460 Seiten werden in 17 Beiträgen Methoden der regions- und bereichsspezifischen Prognosen erörtert, wobei der gemeinsame Rahmen der Gesamtprognosen nicht zuletzt durch die starke Präsenz der Bundesforschungsanstalt für Landeskunde und Raumordnung Bonn (BfLR) (Hj. Bucher / H.-P. Gatzweiler / S. Losch / M. Sinz / G. Stiens) sichergestellt wird.

Neben dem – bei der Gesamtheit selbstverständlichen – Regionalaspekt wird eine Vielzahl von Bereichsprognosen mit ihren jeweils speziellen Gesichtspunkten erörtert, so zum Beispiel

- Umweltpolitik und Umweltplanung (P. Knauer, Berlin),
- Beschäftigung, Arbeitsplätze und Arbeitsmarkt (Fr.-J. Bade, Dortmund / H.-F. Eckey, Kassel / R. Koch, München),
- Wohnflächen und Wohnbaulandnachfrage (S. Losch, Bonn),
- Haushalte (Hj. Bucher, Bonn) und
- Schüler (H. Libowitzky, Bad Ems).

Zwei Beiträge befassen sich mit der Methode der Szenarien als Instrument raumbezogener Prognostik (G. Stiens, Bonn / D. Sträter, München). Der Arbeitskreis selbst stand unter der Leitung von Prof. Dr. B. Dietrichs und Dipl. Volksw. L. Baudrexl, beide München, von denen der Berichtsband jeweils zwei Beiträge enthält. Die Beiträge sind in der Regel so aufgebaut, daß die Darstellungen mit einer Schwachstellenanalyse abschließen, aus der Vorstellungen über anzustrebende methodische Verbesserungen abgeleitet werden. Damit wird der Einblick in die bisher erreichte Leistungsfähigkeit der Methoden erleichtert.

Der Draht zum StaLa

Amtsleiter 3681-710
Auskünfte 3681-738

766
768

Leitseite * 36 502 #
Teiln.-Nr. 040 365038

Veröffentlichungen 3681-719

Bibliothek 3681-742

Für Thema:

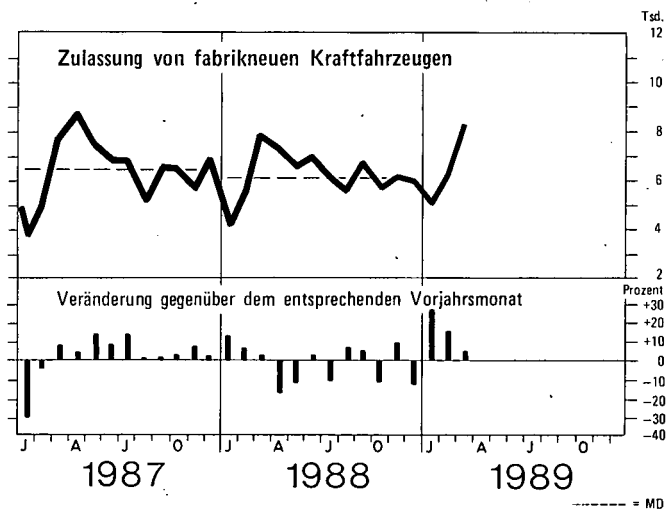
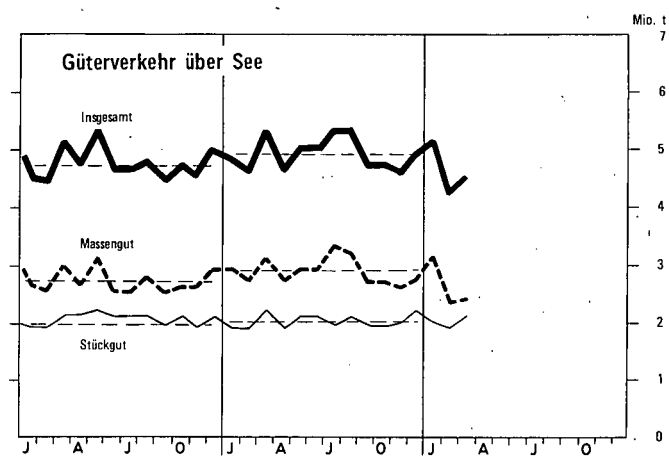
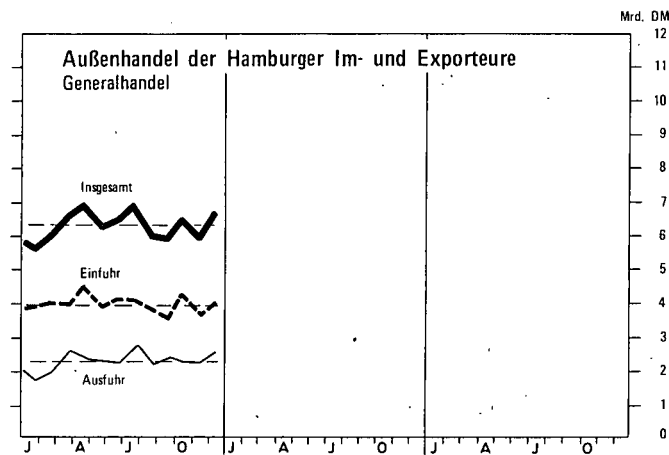
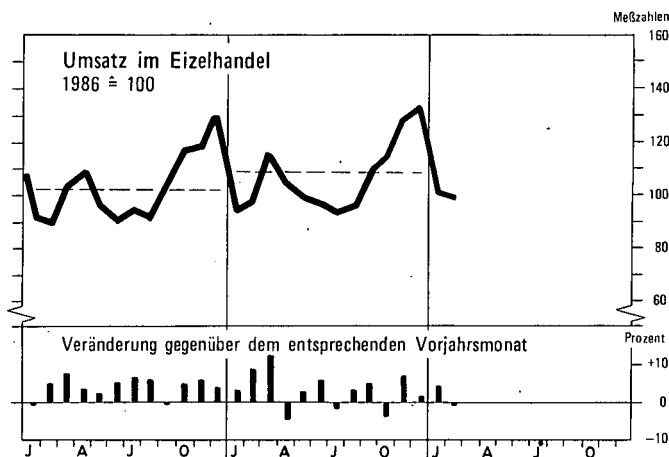
Die Einkommensstruktur der freien

Berufe 1983 3681-769

Baugewerbe 1988 3681-830

Bruttojahresverdienste

- Ländervergleich - 3681-703



Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1986	1987	1988				1989		
		Monatsdurchschnitt	Januar	Februar	März	Dezember	Januar	Februar	März	
Meteorologische Beobachtungen										
Mittelwerte¹⁾										
Luftdruck	hPa ²⁾	1 015,5	1 016,1	1 006,4	1 003,9	1 003,1	1 017,3	1 027,2	1 013,9	1 011,3
Lufttemperatur	°C	9,0	8,3	4,9	3,7	3,7	5,1	4,7	5,2	7,7
Relative Luftfeuchtigkeit	%	76	79	85	81	81	83	86	81	75
Windstärke	Meßzahl ³⁾	3,3	3,1	3	4	4	4	3	4	4
Bewölkung	" ⁴⁾	5,2	5,6	6,6	6,0	6,4	6,5	5,8	5,4	5,9
Summenwerte										
Niederschlagshöhe	mm	62,9	71,9	102,4	84,7	106,1	87,7	18,9	44,0	59,8
Sonnenscheindauer	Std.	130,2	112,1	30,4	52,1	71,0	32,2	40,0	76,9	97,7
Tage ohne Sonnenschein	Anzahl	6	9	14	8	10	17	18	9	5
Tage mit Niederschlägen	"	19	21	22	25	29	26	17	16	21
Bevölkerung										
Bevölkerungsstand										
Bevölkerung	1000	1 575,6	p 1595,0 ⁵⁾	p 1597,2 ⁵⁾	p 1597,2 ⁵⁾	p 1595,0 ⁵⁾
und zwar männlich	"	737,2	p 746,0 ⁵⁾	p 748,1 ⁵⁾	p 748,2 ⁵⁾	p 747,6 ⁵⁾
weiblich	"	838,4	p 849,0 ⁵⁾	p 849,1 ⁵⁾	p 849,0 ⁵⁾	p 847,4 ⁵⁾
Ausländer	"	158,0	p 148,0 ⁵⁾	p 156,5 ⁵⁾	p 157,0 ⁵⁾	p 156,9 ⁵⁾
Bezirk Hamburg-Mitte	"	208,9	...	...	...	...	...	...	...	...
Bezirk Altona	"	221,1	...	...	...	...	...	...	...	...
Bezirk Eimsbüttel	"	227,8	...	...	...	...	...	...	...	...
Bezirk Hamburg-Nord	"	279,2	...	...	...	...	...	...	...	...
Bezirk Wandsbek	"	369,6	...	...	...	...	...	...	...	...
Bezirk Bergedorf	"	90,0	...	...	...	...	...	...	...	...
Bezirk Harburg	"	176,3	...	...	...	...	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen ⁷⁾	Anzahl	765	797	389	465	677	956	315	416	...
* Lebendgeborene ⁸⁾	"	1 117	1 188	1 286	1 159	1 273	1 321	1 286	1 143	...
* Gestorbene ⁹⁾ (ohne Totgeborene)	"	1 831	1 793	1 657	1 723	1 602	2 293	1 712	1 512	...
* Im ersten Lebensjahr Gestorbene	"	10	10	7	9	8	15	3	13	...
* Geboren- (+)/Gestorbenenüberschuß (-)	"	714	605	371	564	329	972	426	369	...
* Eheschließungen	je 1000	5,8	6,0	2,9	3,7	4,9	...	...	...	...
* Lebendgeborene	Einwohner	8,5	8,9	9,5	9,1	9,4	...	...	...	...
* Gestorbene (ohne Totgeborene)	und	13,9	13,5	12,2	13,6	11,8	...	...	...	...
* Geborenen- (+)/Gestorbenenüberschuß (-)	1 Jahr	5,4	4,5	2,7	4,5	2,4	...	...	...	...
* Im ersten Lebensjahr Gestorbene	je 1000	8,8	8,4	5,6	8,0	6,3	...	...	...	...
Wanderungen										
* Zugezogene Personen	Anzahl	4 985	5 229	5 363	5 325	5 341	...	...	...	...
* Fortgezogene Personen	"	4 989	4 770	4 252	4 770	4 956	...	...	...	...
* Wanderungsgewinn (+)/-verlust (-)	"	4	459	1 111	555	385	...	...	...	...
Umgezogene Personen innerhalb Hamburgs	"	12 504	11 893	6 408	11 657	1 382	...	...	...	...
Nach Gebieten										
a) Zugezogen aus	"	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Schleswig-Holstein	"	1 348	...	1 297	1 409	1 061	...	...	...	...
dar. angrenzende Kreise ¹⁰⁾	"	983	...	960	1 111	691	...	...	...	...
Niedersachsen	"	725	...	725	698	309	...	...	...	...
dar. angrenzende Landkreise ¹¹⁾	"	330	...	346	349	853	...	...	...	...
Übrige Bundesländer einschl. Berlin (West)	"	937	...	955	773	2 415	...	...	...	...
Ausland sowie DDR und Berlin (Ost)	"	1 975	...	2 386	2 445	1 540	...	...	...	...
b) Fortgezogen nach	"	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Schleswig-Holstein	"	1 748	...	1 601	1 545	1 196	...	...	...	...
dar. angrenzende Kreise ¹⁰⁾	"	1 399	...	1 238	1 197	747	...	...	...	...
Niedersachsen	"	848	...	823	723	350	...	...	...	...
dar. angrenzende Landkreise ¹¹⁾	"	446	...	475	381	935	...	...	...	...
Übrige Bundesländer einschl. Berlin (West)	"	1 008	...	904	879	1 734	...	...	...	...
Ausland sowie DDR und Berlin (Ost)	"	1 385	...	924	1 623	...	...	...	...	...
c) Wanderungsgewinn (+)/-verlust (-) gegenüber	"	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Schleswig-Holstein	"	400	...	304	136	158	...	...	...	...
dar. angrenzende Kreise ¹⁰⁾	"	416	...	278	86	...	...	...	...	...
Niedersachsen	"	123	...	98	25	56	...	...	...	...
dar. angrenzende Landkreise ¹¹⁾	"	116	...	129	32	...	...	...	...	...
Umland insgesamt ¹²⁾	"	532	...	407	118	...	...	...	...	...
Übrige Bundesländer einschl. Berlin (West)	"	71	...	51	106	82	...	...	...	...
Ausland sowie DDR und Berlin (Ost)	"	590	...	1 462	822	681	...	...	...	...
Bevölkerungsbewegung insgesamt										
Bevölkerungszunahme (+) -abnahme (-)	Anzahl	718	145	740	9	56	...	...	...	...
Bevölkerungszunahme (+) -abnahme (-)	je 1000	5,5	1,1	5,5	7,6	0,4	...	...	...	...
Krankenhäuser und Bäder										
Krankenhäuser¹³⁾										
Patienten ¹⁴⁾	Anzahl	12 354	12 199	13 100	13 176	11 307	8 862	13 159	13 152	12 136
Betten ¹⁴⁾	"	14 592	14 277	14 249	14 249	14 249	14 249	14 262	14 237	14 237
Bettenausnutzung	%	86,5	86,6	87,3	91,7	90,7	79,3	87,2	90,2	86,2
Öffentliche Bäder										
Besucher insgesamt	Anzahl	519 390	490 656	569 437	566 019	451 841	379 203	501 575	473 367	437 300

¹⁾ errechnet aufgrund täglich dreimaliger Beobachtung. - ²⁾ reduziert auf 0°C, Normalschwere und Meeresspiegel. - ³⁾ Windstärken: 1 bis 12 nach der Beaufortskala. - ⁴⁾ Bewölkungsgrade: 0 bis 8 (0 = wolkenlos, 8 = ganz bedeckt). - ⁵⁾ Volkszählung 1987, vorläufige Ergebnisse. - ⁶⁾ Monatsende; Fortschreibung der Ergebnisse der Volkszählung vom 25. Mai 1987. - ⁷⁾ nach dem Ereignisort. - ⁸⁾ von Müttern mit Wohnsitz in Hamburg. - ⁹⁾ mit letztem Wohnsitz in Hamburg. - ¹⁰⁾ Kreise Pinneberg, Segeberg, Stormarn und Herzogtum Lauenburg. - ¹¹⁾ Landkreise Harburg und Stade. - ¹²⁾ die sechs angrenzenden Kreise zusammen. - ¹³⁾ staatliche, freigemeinnützige, private und somatische Krankenhäuser bzw. Abteilungen in Hamburg ohne psychiatrische Krankenhäuser und ohne Krankenhäuser der Bundeswehr, des Strafvollzugsamtes und des ärztlichen Dienstes der Behörde für Inneres. - ¹⁴⁾ Bestand am Monatsende.

Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1986	1987	1988				1989		
		Monatsdurchschnitt		Januar	Februar	März	Dezember	Januar	Februar	März
Büchereien und Museen										
Öffentliche Bücherhallen (einschl. Musikbücherei) Ausleihungen (Bücher, Kassetten, Spiele, Noten)	Anzahl	747 186	768 353	830 588	823 669	857 826	698 730	685 981	624 458	619 430
Wissenschaftliche Büchereien										
Staats- und Universitätsbibliothek	"	67 792	73 280	81 616	82 003	81 164	63 212	91 028	78 471	74 613
Ausgeliehene Bände	"	30 404	30 880	35 756	32 802	32 358	26 527	37 527	31 913	29 968
Besucher der Lesesäle	"	4 801	4 943	4 544	6 018	6 373	4 068	4 827	5 620	6 098
HWWA – Institut für Wirtschaftsforschung	"	3 022	2 788	2 603	3 124	3 036	2 077	2 950	2 545	2 942
Besucher der Bibliothek und Archive	"	1 613	1 598	1 584	1 781	1 843	1 379	1 576	1 559	1 534
Commerzbibliothek	"									
Ausgeliehene Bände	"									
Lesesaalbesucher und Entleiher	"									
Staatliche Museen und Schausammlungen										
Besucher insgesamt	"	89 378	77 900	64 896	70 311	104 578	84 229	...	...	...
davon Hamburger Kunsthalle	"	24 757	15 213	11 376	16 263	18 272	10 471	...	...	...
Altonaer Museum in Hamburg,	"	8 322	7 241	8 632	7 208	8 509	4 876	6 835	7 595	...
Norddeutsches Landesmuseum	"	6 971	7 473	7 173	7 677	18 640	12 795	7 643	9 127	...
Hamburgisches Museum für Völkerkunde	"	7 333	2 771	1 833	1 185	1 611	5 681	8 985	13 438	...
Helms-Museum	"	5 754								...
dar. Freilichtmuseum am Kiekeberg ¹⁾	"	16 468	16 296	16 072	13 680	16 598	16 783	14 374		...
Museum für Hamburgische Geschichte	"	13 001	16 831	10 368	14 016	26 292	21 278	9 910	13 511	...
Museum für Kunst und Gewerbe	"	11 075	10 448	8 300	9 258	13 055	10 888	9 581	11 203	...
Planetarium	"	1 451	1 626	1 142	1 024	1 601	1 457	1 474	1 555	...
Bischofsburg	"									...
Arbeitsmarkt										
Arbeitslose und Kurzarbeiter										
* Arbeitslose insgesamt	Anzahl	94 436	99 216	103 392	103 077	101 134	86 837	88 796	88 065	85 987
* davon Männer	"	54 961	57 754	60 867	60 738	59 641	51 407	52 472	51 977	50 879
Frauen	"	39 475	41 462	42 525	42 339	41 493	35 430	36 324	36 088	35 108
Arbeitslosenquote	%	13,0	13,6	14,0	13,9	13,7	11,6	11,9	11,8	11,5
Kurzarbeiter	Anzahl	7 201	6 384	10 080	11 063	12 607	4 630	6 737	7 037	6 909
Arbeitsuchende										
Arbeitsuchende ²⁾ insgesamt	"	106 698	113 306	118 095	118 291	117 458	105 444	106 334	105 980	104 918
dar. Arbeitslose, die Teilzeitarbeit suchen	"	6 813	6 545	7 146	7 072	6 906	7 141	7 347	7 276	7 145
Offene Stellen										
"	"	3 782	4 822	4 123	4 408	4 238	4 570	4 994	5 147	5 312
Landwirtschaft										
Milcherzeugung in landwirtschaftlichen Betrieben										
* Kuhmilch	t	1 177	1 062	856	862	974	951	893	842	1 021
* dar. an Molkereien geliefert	%	94,0	93,9	92,4	92,9	92,4	91,8	94,3	93,9	94,1
* Milchleistung je Kuh und Tag	kg	13,0	12,8	10,3	11,1	11,7	12,2	11,5	12,0	13,2
Schlachtungen von Inlandtieren³⁾										
* Rinder (ohne Kälber)	1000 St.	5,0	5,2	3,9	4,0	4,3	3,1	2,6	2,6	5,4
* Kälber	"	2,3	2,7	2,0	2,1	4,1	1,3	0,7	0,5	1,2
* Schweine	"	18,6	18,7	16,4	15,0	15,9	16,0	18,2	17,0	17,5
* Schlachtmengen aus gewerblichen Schlachtungen ⁴⁾	t	3 241	3 402	2 761	2 694	3 074	2 469	2 344	2 246	3 384
* dar. Rinder (ohne Kälber)	"	1 395	1 489	1 117	1 155	1 206	957	750	770	1 172
* Kälber	"	298	353	268	288	549	188	104	65	174
* Schweine	"	1 528	1 546	1 368	1 246	1 319	1 324	1 489	1 410	1 436
Produzierendes Gewerbe, öffentliche Energieversorgung										
Verarbeitendes Gewerbe^{5) 6)}										
Hauptbeteiligte Wirtschaftszweige										
* Beschäftigte	Anzahl	138 836	136 247	134 342	134 447	r 133 927	133 920	132 964	133 456	133 072
* dar. Arbeiter ⁷⁾	"	75 454	72 931	71 542	71 355	r 71 030	70 509	70 494	70 438	70 061
* Geleistete Arbeiterstunden ⁸⁾	1000	10 212	9 827	9 610	9 936	r 10 428	9 348	10 106	9 715	9 801
* Bruttolohnsumme	Mio. DM	251	247	222	222	r 237	250	236	227	241
* Bruttogehaltssumme	"	333	345	320	320	r 339	365	334	327	346
* Gesamtumsatz (einschließlich Verbrauchsteuer) ⁹⁾	"	5 854	5 745	4 733	5 312	r 5 911	6 181	5 156	5 752	6 786
dar. Auslandsumsatz	"	778	739	611	905	r 836	949	709	765	836
* Kohleverbrauch ¹⁰⁾	1000 tSK ¹⁰⁾	6	6	7	7	r 5	5	5	5	6
* Gasverbrauch ¹¹⁾	1000 m ³	85 265	81 602	79 019	79 019	r 107 418	93 280	94 328	94 328	91 888
* Stromverbrauch ¹¹⁾	Mio. kWh	1 103	1 074	1 076	1 076	r 1 098	1 129	1 141	1 141	1 117
* Heizölverbrauch ¹¹⁾	1000 t	68	54	46	46	r 63	60	61	61	62
* davon leichtes Heizöl ¹¹⁾	"	9	8	8	8	r 9	7	8	8	7
* schweres Heizöl ¹¹⁾	"	59	46	38	38	r 54	53	53	53	55

¹⁾ seit Mai 1987 nicht mehr im Besitz der Freien und Hansestadt Hamburg. – ²⁾ Arbeitslose einschließlich derjenigen Personen, die, ohne arbeitslos zu sein, eine Beschäftigung aufnehmen wollen. – ³⁾ gewerbliche und Hausschlachtungen. – ⁴⁾ einschließlich Schlachtfette, jedoch ohne Innereien. – ⁵⁾ Betriebe von Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes (einschl. Handwerk) mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – ⁶⁾ einschl. Bergbau. – ⁷⁾ einschl. der gewerblich Auszubildenden. – ⁸⁾ einschl. der Arbeiterstunden der gewerblich Auszubildenden. – ⁹⁾ ohne Umsatzsteuer; einschl. Umsatz aus sonstigen nicht produzierenden Betriebsteilen. – ¹⁰⁾ 1 t Steinkohleneinheit (1 tSKE) gleich 1 t Steinkohle, Steinkohlenkoks oder -brikett gleich 1,5 t Braunkohlenbrikett. – ¹¹⁾ In den Spalten für Monatsdurchschnitte werden hier jeweils Vierteljahresdurchschnitte angegeben; die Verbrauchsdaten in den März-Spalten der Jahre 1988 und 1989 beziehen sich jeweils auf das 1. Vierteljahr des vorangegangenen Berichtsjahres.

Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1986	1987	1988				1989		
		Monatsdurchschnitt		Januar	Februar	März	Dezember	Januar	Februar	März
Produzierendes Gewerbe, öffentliche Energieversorgung (Fortsetzung)										
Beteiligte Wirtschaftszweige Umsatz aus Eigenerzeugung ¹⁾ davon Bergbau, Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe Investitionsgütergewerbe Verbrauchsgütergewerbe Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	Mio. DM	3 290	3 005	2 439	2 525	2 972	3 198	2 576	2 696	3 097
Bauhauptgewerbe²⁾										
* Beschäftigte dar. Arbeiter ³⁾	Anzahl	22 719	21 526	19 836	19 587	20 289	20 103	19 800	19 646	...
* Geleistete Arbeitsstunden	1000	17 523	16 509	15 122	14 911	15 391	15 367	15 125	14 993	...
* davon für Wohnungsbau	"	2 313	2 138	1 637	1 564	1 955	1 630	1 896	1 744	...
gewerblichen und industriellen Bau	"	504	433	339	320	370	340	424	369	...
öffentlichen und Verkehrsbau	"	983	920	796	776	982	731	896	822	...
* Bruttolohnsumme ⁴⁾	Mio. DM	826	786	502	468	603	559	576	553	...
* Bruttogehaltssumme ⁴⁾	"	59	53	41	37	43	50	46	42	...
* Baugewerblicher Umsatz ⁵⁾	"	19	18	17	17	17	19	18	17	...
davon im Wohnungsbau	"	249	244	163	139	198	300	163	214	...
gewerblichen und industriellen Bau	"	51	45	29	21	50	45	29	50	...
öffentlichen und Verkehrsbau	"	102	107	79	72	86	149	86	99	...
öffentliche Energieversorgung	"	97	92	54	46	62	106	49	65	...
Ausbaugewerbe⁶⁾										
Beschäftigte dar. Arbeiter ³⁾	Anzahl	9 620	9 203	8 914	8 806	8 806	8 921	8 748	8 457	...
Geleistete Arbeitsstunden	1000	7 051	7 270	7 051	6 947	6 939	7 048	6 886	6 697	...
Bruttolohnsumme ⁴⁾	Mio. DM	1 118	1 053	955	968	1 043	959	987	908	...
Bruttogehaltssumme ⁴⁾	"	24	23	21	21	22	24	22	20	...
Ausbaugewerblicher Umsatz ⁵⁾	"	8	8	7	7	7	9	7	7	...
Ausbaugewerblicher Umsatz ⁵⁾	"	83	82	68	59	81	150	66	60	...
Öffentliche Energieversorgung										
* Stromerzeugung (brutto)	Mio. kWh	111	104	90	91	99	97	96	86	72
* Stromverbrauch	"	969	980	1 104	1 062	1 116	1 125	1 129	1 012	1 029
* Gasverbrauch ⁷⁾	"	1 685	1 801	2 426	2 463	...	2 532	2 500	2 176	...
Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe (ohne Ausbaugewerbe)										
Produzierendes Gewerbe	1976 = 100	89,8	77,5	72,7	77,3	81,0	89,8	75,3	78,6	...
dar. Bergbau, Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	"	105,8	80,1	78,3	92,6	94,5	96,6	92,6	93,5	...
Investitionsgütergewerbe	"	95,9	88,1	73,3	80,1	86,1	120,9	75,8	83,0	...
Verbrauchsgütergewerbe	"	73,9	72,2	74,1	79,9	72,0	79,7	68,8	79,0	...
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	"	70,6	72,4	77,4	71,8	71,4	59,1	58,4	60,0	...
Bauhauptgewerbe	"	82,7	70,0	62,4	45,0	63,2	59,4	65,7	66,5	...
Bau- und Wohnungswesen										
Baugenehmigungen										
Wohnbau										
* Wohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	112	86	89	87	117	80	96	88	133
* dar. Wohngebäude mit 1 und 2 Wohnungen	"	101	79	86	85	101	72	92	85	132
* Rauminhalt	1000 m ³	127	81	84	70	151	81	83	89	92
* Veranschlagte Bauwerkskosten	Mio. DM	42,3	26,6	24,5	24,5	55,4	26,2	26,2	26,8	30,6
* Wohnfläche	1000 m ²	24,1	15,0	13,6	12,8	23,5	14,5	15,3	13,3	16,3
Nichtwohnbau										
* Nichtwohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	16	14	12	8	8	15	11	13	10
* Rauminhalt	1000 m ³	235	183	44	116	100	328	142	122	56
* Veranschlagte Bauwerkskosten	Mio. DM	75,3	45,3	9,1	23,6	16,1	115,9	51,8	32,9	27,1
* Nutzfläche	1000 m ²	37,7	31,7	9,0	15,8	13,8	61,2	26,7	24,4	20,0
Wohnungen										
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	273	176	144	158	292	208	239	144	152
Baufertigstellungen										
Wohngebäude (nur Neubau)										
Wohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	109	92	30	122	62	459	91	49	47
Nichtwohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	16	15	9	4	5	85	13	3	7
Rauminhalt	1000 m ³	132	159	165	15	65	961	106	6	12
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	376	271	37	238	69	859	240	112	108
Gebäude- und Wohnungsbestand⁸⁾										
Bestand an Wohngebäuden	1000	205	206	207	207	207	208	208	208	208
Wohnungen	"	814	817	817	817	818	820	820	820	820

¹⁾ ohne Umsatzsteuer. - ²⁾ nach den Ergebnissen der jeweils letzten Totalerhebung auf alle Betriebe hochgerechnet. - ³⁾ einschließlich Umschüler und Auszubildende. - ⁴⁾ einschließlich Arbeitgeberzulagen aus Vermögensbildungstarifen. - ⁵⁾ ohne Umsatzsteuer. - ⁶⁾ Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. - ⁷⁾ 1 Mio. kWh \approx 3 600 Giga Joule. - ⁸⁾ Anstelle des Monatsdurchschnitts wird der Stand vom 31. 12. angegeben.

Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1986	1987	1988				1989		
		Monatsdurchschnitt	Januar	Februar	März	Dezember	Januar	Februar	März	
Bau- und Wohnungswesen (Fortsetzung)										
Preisindizes für Bauwerke¹⁾										
Bauleistungen am Bauwerk	1980 = 100	116,0	117,9	.	118,8	.	.	.	122,5	.
Wohngebäude insgesamt		115,3	117,2	.	118,1	.	.	.	121,5	.
Ein- und Zweifamiliengebäude		116,1	118,1	.	119,0	.	.	.	122,7	.
Mehrfamiliengebäude		116,9	119,0	.	120,0	.	.	.	124,0	.
Gemischt genutzte Gebäude		119,4	121,5	.	122,7	.	.	.	127,1	.
Bürogebäude		118,6	120,7	.	121,7	.	.	.	125,5	.
Wohngeld nach dem Zweiten Wohngeldgesetz										
Empfänger von Miet- und Lastenzuschüssen	Anzahl	67 095	73 692	59 969	61 183	63 438	69 111	...	...	...
Gezahlte Miet- und Lastenzuschüsse	1000 DM	10 061,2	11 560,1	9 125,0	9 379,2	9 832,3	11 090,1	...	...	...
Handel, Gastgewerbe und Fremdenverkehr										
Außenhandel										
* Ausfuhr des Landes Hamburg ^{2) 3)}	Mio. DM	911	871	617	787	815	1 212	1 009	...	...
* und zwar Waren der Ernährungswirtschaft	"	118	119	78	113	98	131	121	...	...
* Waren der Gewerblichen Wirtschaft	"	793	752	539	674	718	1 081	888	...	...
* davon Rohstoffe	"	6	5	4	5	6	7	8	...	...
* Halbwaren	"	118	96	69	85	76	122	139	...	...
* Fertigwaren	"	669	651	466	584	635	953	740	...	...
* davon Vorerzeugnisse	"	84	81	70	85	87	113	101	...	...
* Enderzeugnisse	"	585	570	395	498	548	839	639	...	...
* nach Europa	"	609	612	444	585	600	835	691	...	...
* dar. EG-Länder ⁴⁾	"	409	397	333	436	437	572	463	...	...
Außenhandel der Hamburger Im- und Exporteure⁵⁾										
Einfuhr	"	4 315	3 970	...	...	...	...	...	...	...
davon Europa	"	2 496	2 373	...	...	...	...	...	...	...
dar. EG-Länder ⁴⁾	"	1 859	1 804	...	...	...	...	...	...	...
Außereuropa	"	1 819	1 597	...	...	...	...	...	...	...
Ausfuhr	"	2 375	2 333	...	...	...	...	...	...	...
davon Europa	"	1 679	1 670	...	...	...	...	...	...	...
dar. EG-Länder ⁴⁾	"	1 195	1 207	...	...	...	...	...	...	...
Außereuropa	"	696	663	...	...	...	...	...	...	...
Umsatz-Meßzahlen im Großhandel										
* Großhandel insgesamt	1986 = 100	100	92,2	79,2	88,5	103,4	110,6	94,7	92,6	...
* davon Binnengroßhandel	"	100	88,9	71,5	84,4	98,9	102,4	79,2	83,6	...
* Außenhandel	"	100	95,2	86,1	92,2	107,5	117,9	108,4	100,6	...
Umsatz-Meßzahlen im Einzelhandel										
* Einzelhandel insgesamt	1986 = 100	100	103,8	95,2	99,0	118,4	132,2	99,6	98,3	...
darunter Warenhäuser	"	100	102,4	113,6	88,7	102,7	165,7	115,9	89,0	...
Umsatz-Meßzahlen im Gastgewerbe										
* Gastgewerbe insgesamt	"	100	102,2	96,6	97,3	109,0	115,9	98,7	101,4	...
darunter Beherbergungsgewerbe	"	100	98,9	78,2	87,5	107,3	96,5	82,8	102,6	...
Gaststättengewerbe	"	100	103,1	101,5	99,1	108,4	120,6	104,3	101,8	...
Fremdenverkehr⁶⁾										
* Fremdenmeldungen von Gästen	1000	137,9	142,3	97	115	140	112	107	118	...
* dar. mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	"	46,2	46,5	25	33	43	34	30	34	...
* Fremdenübernachtungen von Gästen	"	253,5	262,0	181	217	271	210	202	224	...
* dar. mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	"	88,6	89,3	51	69	91	73	63	70	...
Verkehr										
Seeschifffahrt										
Schiffsverkehr über See	Anzahl	1 145	s 1 183	s 1 010	s 1 020	s 1 190	s 1 040	s 1 090	s 952	s 1 020
Angekommene Schiffe		4 558	p 4 706	p 4 804	p 4 599	p 5 256	p 4 856	p 5 060	p 4 230	p 4 492
Güterverkehr über See		3 049	p 3 106	p 3 179	p 3 026	p 3 413	p 3 081	p 3 394	p 2 617	p 2 786
davon Empfang		814	p 933	p 880	p 865	p 1 017	p 956	p 937	p 893	p 1 004
dar. Sack- und Stückgut		1 509	p 1 600	p 1 625	p 1 573	p 1 843	p 1 776	p 1 666	p 1 613	p 1 706
Versand		1 031	p 1 095	p 982	p 1 025	p 1 214	p 1 208	p 1 028	p 1 044	p 1 105
dar. Sack- und Stückgut	Anzahl	103 830	120 946	115 409	130 066	108 840	145 713	131 655	127 631	146 465
Umgeschlagene Container ⁷⁾	1000 t	1 012	1 195	1 159	1 296	1 412	1 451	1 309	1 247	1 446
In Containern umgeschlagene Güter ⁸⁾										
Binnenschifffahrt										
* Gütereingang	"	380	341	397	281	353	p 386	p 335	326	...
* Güterversand	"	426	384	326	336	465	p 502	p 307	312	...
Luftverkehr⁹⁾										
Starts und Landungen	Anzahl	6 458	6 999	6 564	6 560	7 307	p 7 020	p 7 422	p 7 299	p 8 276
Fluggäste	"	395 063	432 897	367 123	388 600	466 925	p 393 220	p 392 500	p 393 367	p 469 886
Fracht	t	2 445,7	2 563,2	2 389,5	2 642,2	3 114,5	p 3 257,6	p 3 052,9	p 2 791,8	p 3 611,5
Luftpost	"	1 131,7	1 209,8	1 210,5	1 277,4	1 473,3	p 1 758,0	p 1 350,7	p 1 252,3	p 1 388,6
Personenbeförderung im Stadtverkehr¹⁰⁾										
Schnellbahnen	1000	27 714	27 894	27 555	26 234	27 248	33 411	28 389	25 825	...
Busse (ohne Private)	"	19 669	19 743	19 877	19 815	19 972	23 410	20 131	18 795	...

¹⁾ für Neubau in konventioneller Bauart. - ²⁾ Quelle: Statistisches Bundesamt. - ³⁾ Nachgewiesen werden nur die Waren, die in Hamburg hergestellt oder zuletzt so bearbeitet worden sind, daß sich ihre Beschaffenheit wesentlich verändert hat. - ⁴⁾ Gebietsstand 1. Januar 1986. - ⁵⁾ Nachgewiesen werden die Waren, die von Hamburger Firmen über hamburgische und außerhamburgische Grenzstellen ein- bzw. ausgeführt wurden. - ⁶⁾ ohne Massen- und Privatquartiere. - ⁷⁾ umgerechnet auf 20-Fuß-Basis. - ⁸⁾ einschließlich Eigengewicht der beladenen Container. - ⁹⁾ gewerblicher Verkehr; ohne Transit. - ¹⁰⁾ ausgewählte Verkehrsmittel des Hamburger Verkehrsverbundes.

Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1986	1987	1988				1989		
		Monatsdurchschnitt		Januar	Februar	März	Dezember	Januar	Februar	März
Verkehr (Fortsetzung)										
Kraftfahrzeuge¹⁾										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	6 106	6 319	3 997	5 380	7 880	5 978	5 069	6 199	p 8 208
* dar. Personenkraftwagen ²⁾	"	5 576	5 722	3 642	4 985	6 978	5 615	4 708	5 711	p 7 178
* Lastkraftwagen	"	304	390	269	281	473	287	284	273	p 502
Straßenverkehrsunfälle										
* Unfälle mit Personenschaden	"	839	859	827	926	805	782	752	777	p 921
* Getötete Personen	"	10	9	15	13	6	13	14	6	p 9
* Verletzte Personen	"	1 078	1 119	1 111	1 188	1 063	1 012	978	1 051	p 1 203
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen³⁾										
* Kredite ⁴⁾ an Nichtbanken insgesamt ⁵⁾	Mio. DM	111 754,2	114 471,0	114 114,6	114 308,0	113 644,4	117 778,4	117 156,7	117 878,6	118 013,8
* dar. Kredite ⁴⁾ an inländische Nichtbanken	"	106 990,5	109 926,7	109 573,0	109 716,3	108 929,4	112 745,7	112 084,6	112 633,5	112 614,7
* Kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr einschließlich)	"	18 304,2	17 565,9	17 189,0	16 995,3	16 757,5	18 447,6	17 990,3	18 539,1	18 375,4
* an Unternehmen und Privatpersonen	"	18 073,4	17 154,9	16 602,5	16 600,6	16 552,6	18 392,5	17 911,4	18 420,5	18 244,8
* an öffentliche Haushalte	"	230,8	411,0	586,5	394,7	204,9	55,1	78,9	118,6	130,6
* Mittelfristige Kredite (von über 1 bis unter 4 Jahren)	"	10 297,0	10 408,6	10 341,8	10 372,6	10 032,5	10 271,2	10 146,7	10 080,9	10 195,4
* an Unternehmen und Privatpersonen	"	6 953,6	7 114,6	7 079,8	7 062,2	7 047,7	7 283,5	7 213,1	7 142,2	7 183,8
* an öffentliche Haushalte	"	3 343,4	3 294,0	3 262,0	3 310,4	2 984,8	2 987,7	2 933,6	2 938,7	3 011,6
* Langfristige Kredite (von 4 Jahren und darüber)	"	78 389,3	81 952,2	82 042,2	82 348,4	82 139,4	84 026,9	83 947,6	84 013,5	84 043,9
* an Unternehmen und Privatpersonen	"	58 795,4	61 207,1	61 373,7	61 532,7	61 519,2	63 091,3	63 225,0	63 461,1	63 576,5
* an öffentliche Haushalte	"	19 593,9	20 745,1	20 668,5	20 815,7	20 620,2	20 935,6	20 722,6	20 552,4	20 467,4
* Einlagen und aufgenommene Kredite ⁴⁾ von Nichtbanken ²⁾	"	66 203,7	68 286,9	67 963,2	68 129,8	67 515,9	70 880,2	69 879,2	69 843,4	69 544,7
* Sichteinlagen und Termingelder	"	49 204,5	50 830,5	50 528,5	50 669,7	50 134,7	53 284,6	52 420,3	52 454,7	52 303,8
* von Unternehmen und Privatpersonen	"	41 587,6	43 495,4	43 096,5	43 066,1	43 085,1	45 691,3	45 377,7	45 260,5	45 007,2
* von öffentlichen Haushalten	"	7 616,9	7 335,1	7 432,0	7 603,6	7 049,6	7 593,3	7 042,6	7 194,2	7 296,6
* Spareinlagen	"	16 999,2	17 456,4	17 434,7	17 460,1	17 381,2	17 595,6	17 458,9	17 388,7	17 240,9
* bei Sparkassen	"	10 116,6	10 301,7	10 298,1	10 337,7	10 302,3	10 468,4	10 376,1	10 348,9	10 245,8
* Gutschriften auf Sparkonten ⁶⁾	"	1 543,3	1 417,0	1 149,7	1 040,9	1 080,9	1 603,2	1 293,2	1 123,0	1 129,7
* Lastschriften auf Sparkonten	"	919,9	861,6	1 157,5	1 013,8	1 159,6	1 148,2	1 426,0	1 193,2	1 277,5
Zahlungsschwierigkeiten										
* Konkurse (eröffnete und mangels Masse abgelehnte)	Anzahl	44	43	21	42	50	44	58	42	52
* Vergleichsverfahren	"	—	—	—	—	—	—	—	—	—
* Wechselproteste (ohne die bei der Post)	"	252	259	213	203	202	157	147	120	135
* Wechselsumme	Mio. DM	3,1	3,0	2,3	4,4	6,7	3,2	1,6	3,0	2,2
Gerichtlich eingeleitete Mahnverfahren										
Anträge auf Erlaß eines Mahnbescheides	Anzahl	31 525	28 749	22 669	25 624	31 042	28 313	25 288	21 639	27 734
Steuern										
Steueraufkommen nach der Steuerart										
* Gemeinschaftsteuern	Mio. DM	1 753,9	1 724,9	1 539,3	1 319,0	1 893,5	2 822,0	...	...	...
* Steuern vom Einkommen	"	1 004,6	1 021,1	801,4	668,8	1 271,6	2 046,1	...	...	...
* Lohnsteuer ⁷⁾	"	673,2	715,9	695,1	614,5	598,3	1 201,6	...	...	...
* Veranlagte Einkommensteuer ⁸⁾	"	121,4	129,7	29,1	10,4	349,9	431,5	...	...	...
* Nichtveranlagte Steuern vom Ertrag ⁸⁾	"	65,7	65,1	73,9	57,1	24,0	19,9	...	...	...
* Körperschaftsteuer ^{7) 8)}	"	144,3	110,4	3,3	13,2	299,3	393,1	...	...	...
* Steuern vom Umsatz	"	749,3	703,7	737,9	650,2	622,0	775,9	...	...	...
* Umsatzsteuer	"	379,1	353,1	400,1	295,4	255,8	388,0	...	...	...
* Einfuhrumsatzsteuer	"	370,2	350,6	337,9	354,8	366,2	387,9	...	...	...
* Bundessteuern	"	1 163,0	1 188,9	132,0	1 255,8	1 068,0	2 399,7	...	...	...
* Zölle (einschl. EG-Anteil Zölle)	"	71,6	79,7	80,7	78,4	89,0	93,9	...	...	...
* Verbrauchsteuern	"	1 055,0	1 074,6	23,8	1 092,1	948,8	2 281,3	...	...	...
* Landessteuern	"	63,2	65,7	53,3	117,3	55,4	38,2	...	...	...
* Vermögensteuer	"	19,9	22,7	7,4	63,6	6,4	3,9	...	...	...
* Kraftfahrzeugsteuer	"	18,4	16,4	20,7	13,6	18,0	9,8	...	...	...
* Biersteuer	"	2,6	3,0	3,1	1,6	3,4	3,0	...	...	...
* Gemeindesteuern	"	166,9	151,9	30,9	381,9	37,9	36,7	...	...	...
* Grundsteuer A ⁹⁾	"	0,1	0,1	0,0	0,3	0,0	0,0	...	...	...
* Grundsteuer B ¹⁰⁾	"	25,9	27,0	2,7	59,3	2,3	20,1	...	...	...
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital ¹¹⁾	"	135,6	123,4	27,9	320,7	35,3	15,4	...	...	...

¹⁾ Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt Flensburg. — ²⁾ einschließlich Kombinationskraftwagen. — ³⁾ Die Angaben umfassen die in Hamburg gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne die Kreditgenossenschaften (Raiffeisen), deren Bilanzsumme am 31. 12. 1972 weniger als 10 Mio. DM betrug, sowie ohne die Postgiro- und Postsparkassenämter. — ⁴⁾ einschließlich durchlaufender Kredite. — ⁵⁾ Anstelle des Monatsdurchschnitts ist der Stand am 31. 12., und in den Monaten ist der Stand am Monatsende angegeben. — ⁶⁾ einschließlich Zinsgutschriften. — ⁷⁾ vor Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus der Zerlegung. — ⁸⁾ vor Abzug der Erstattungen an das Bundesamt für Finanzen. — ⁹⁾ Grundsteuerbeträge abgeglichen. — ¹⁰⁾ einschließlich Grundsteuerbeiträgen für Arbeiterwohnstätten. — ¹¹⁾ vor Abzug der Gewerbesteuerumlage.

Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1986	1987	1988				1989		
		Monatsdurchschnitt	Januar	Februar	März	Dezember	Januar	Februar	März	
Steuern (Fortsetzung)										
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften										
* Steuereinnahmen des Bundes ¹⁾	Mio. DM	2 029,4	2 021,7	877,7	1 887,1	1 948,2	3 733,3	...	...	...
* Anteil an den Steuern vom Einkommen	"	442,7	447,1	346,4	287,5	564,7	900,6	...	...	...
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	"	487,1	457,4	479,7	422,6	404,3	504,3	...	...	...
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	"	8,0	7,9	-	0,7	-	22,4	...	...	...
* Steuereinnahmen des Landes	"	477,2	484,1	.	.	.	1 053,2	...	...	...
* Anteil an den Steuern vom Einkommen ²⁾	"	328,0	328,0	.	.	.	897,1	...	...	...
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	"	78,0	82,5	.	.	.	95,5	...	...	...
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	"	8,0	7,9	-	0,7	-	22,4	...	...	...
* Steuereinnahmen der Gemeinde	"	236,6	227,7	.	.	.	236,9	...	...	...
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital ⁴⁾	"	119,6	107,7	27,9	322,1	35,3	29,3	...	...	...
* Anteil an der Lohn-/veranlagten Einkommensteuer ^{2),3)}	"	85,7	91,6	.	.	.	244,9	...	...	...
Hamburg verbleibende Steuereinnahmen ⁵⁾	"	694,5	693,5	.	.	.	1 273,3	...	...	...
Löhne und Gehälter										
Arbeiter in Industrie und Hoch- und Tiefbau										
Bruttowochenverdienste										
* männliche Arbeiter	DM	796	822	824	.	.	.	845	.	.
* dar. Facharbeiter	"	828	855	853	.	.	.	879	.	.
* weibliche Arbeiter	"	561	584	595	.	.	.	605	.	.
* dar. Hilfsarbeiter	"	516	531	539	.	.	.	574	.	.
Bruttostundenverdienste										
* männliche Arbeiter	"	19,52	20,29	20,66	.	.	.	21,18	.	.
* dar. Facharbeiter	"	20,30	21,08	21,42	.	.	.	22,02	.	.
* weibliche Arbeiter	"	14,15	14,75	15,10	.	.	.	15,36	.	.
* dar. Hilfsarbeiter	"	12,94	13,39	13,69	.	.	.	14,46	.	.
Angestellte in Industrie und Hoch- und Tiefbau										
Bruttomonatsverdienste										
Kaufmännische Angestellte										
* männlich	"	5 154	5 359	5 474	.	.	.	5 688	.	.
* weiblich	"	3 531	3 671	3 736	.	.	.	3 864	.	.
Technische Angestellte und Meister										
* männlich	"	4 774	4 955	5 036	.	.	.	5 187	.	.
* weiblich	"	3 278	3 427	3 495	.	.	.	3 651	.	.
Kaufmännische Angestellte in Handel, Kredit und Versicherungen										
Bruttomonatsverdienste										
* männlich	"	4 152	4 304	4 405	.	.	.	4 543	.	.
* weiblich	"	3 110	3 228	3 279	.	.	.	3 387	.	.
Öffentliche Sicherheit und Ordnung										
Feststellungen der Polizei										
Straftaten insgesamt										
dar. Straftaten wider das Leben	Anzahl	21 391	22 668	22 727	22 550	25 613	23 865	22 645	20 422	23 137
dar. Straftaten wider die sexuelle Selbstbestimmung	"	6	6	5	3	10	13	6	3	15
dar. Rohheitsdelikte und Straftaten wider die persönliche Freiheit	"	167	144	137	140	141	145	108	129	191
dar. Vermögens- und Fälschungsdelikte	"	1 093	1 095	1 133	1 182	1 207	1 175	1 122	1 062	1 188
dar. Diebstahl	"	2 659	2 559	2 272	4 219	2 913	3 781	2 861	2 593	2 829
dar. unter erschwerenden Umständen	"	14 517	15 724	15 632	13 502	17 302	15 092	14 720	12 571	15 114
Außerdem Verkehrsvergehen	"	10 055	10 962	10 638	9 204	11 915	9 996	9 974	8 397	10 078
	"	876	785	741	796	927	746	806	814	918
Einsätze der Berufsfeuerwehren										
Alarmierungen insgesamt										
dar. Feueralarme	"	15 620	15 715	15 842	14 433	15 614	17 537	14 737	13 715	15 308
dar. falsche Alarme und Unfugmeldungen	"	655	708	824	625	634	915	782	591	686
Rettungswageneinsätze	"	171	218	77	199	195	202	190	155	194
dar. für Krankenbeförderungen	"	13 761	13 780	13 990	12 801	13 932	15 276	13 028	12 141	13 540
	"	1 741	1 785	1 801	1 750	1 944	2 347	1 464	1 267	1 206
Einsätze der Freiwilligen Feuerwehren										
	"	243	224	288	166	162	263	147	147	172

¹⁾ ohne EG-Anteil Zölle. - ²⁾ nach Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus der Zerlegung. - ³⁾ nach Abzug der Erstattungen an das Bundesamt für Finanzen. - ⁴⁾ nach Abzug der Gewerbesteuerumlage. - ⁵⁾ Einnahmen aus Verbund-, Landes- und Gemeindesteuern abzüglich Länderfinanzausgleich und Lastenausgleichsabgaben (§ 6 LAG).

Hamburg im großräumlichen Vergleich

Merkmal	Maßeinheit	Berichtszeit	Berichtsmonat ¹⁾			
			1988			Hamburg
			Hamburg	Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen	Bundesgebiet insgesamt - einschl. Berlin (West) -	
Bevölkerung						
Bevölkerung insgesamt	1000	März	...	...	...	...
Bevölkerung			...	...	...	...
Lebendgeborene	Anzahl	"	1 273	11 144	58 575	1 166
Gestorbene	"	"	1 602	12 581	60 805	1 987
Geborenen- (+) / Gestorbenenüberschuß (-)	"	"	329	1 437	2 230	821
Zugezogene Personen über die Gebietsgrenze(n)	"	"	5 341	23 386	58 431	10 544
Fortgezogene Personen über die Gebietsgrenze(n)	"	"	4 956	19 873	29 736	7 286
Wanderungsgewinn (+) / -verlust (-)	"	"	385	3 513	28 695	3 258
Bevölkerungszu- (+) / -abnahme (-)	"	"	56	2 076	26 465	2 437
Ausländer						
Bevölkerung	1000	"	...	...	...	...
Lebendgeborene	Anzahl	"	190	752	5 936	203
Gestorbene	"	"	27	92	704	29
Geborenen- (+) / Gestorbenenüberschuß (-)	"	"	163	660	5 232	174
Zugezogene Personen über die Gebietsgrenze(n)	"	"	2 284	7 991	42 679	3 656
Fortgezogene Personen über die Gebietsgrenze(n)	"	"	1 898	5 230	24 661	3 415
Wanderungsgewinn (+) / -verlust (-)	"	"	386	2 761	18 018	241
Bevölkerungszu- (+) / -abnahme (-)	"	"	549	3 421	23 250	415
Arbeitsmarkt³⁾						
Arbeitslose und zwar Männer	Anzahl	Dezember	86 837	558 172	2 190 496	100 052
Frauen	"	"	51 407	309 091	1 180 055	58 717
Teilzeitkräfte	"	"	35 430	249 081	1 010 441	41 335
Ausländer	"	"	7 141	55 791	230 238	6 979
Arbeitslosenquote	%	"	11,6	11,2	8,5	13,8
Offene Stellen	Anzahl	"	4 570	29 642	178 572	4 207
Kurzarbeiter	"	"	4 630	28 035	108 130	6 230
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe (Industrie und Verarbeitendes Handwerk)⁴⁾						
Beschäftigte	Anzahl	Dezember	134 159	1 015 935	7 045 841	134 988
Geleistete Arbeiterstunden	1000	"	9 349	89 752	614 550	9 347
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mio. DM	"	617	4 104	29 116	604
Umsatz aus Eigenerzeugung ⁵⁾	"	"	3 269	20 447	123 346	3 107
Gesamtumsatz ²⁾	"	"	6 246	26 264	140 642	6 221
darunter Auslandsumsatz	"	"	1 020	7 453	44 213	968
Bauhauptgewerbe⁶⁾						
Beschäftigte	Anzahl	Dezember	20 103	172 745	972 677	20 596
Geleistete Arbeitsstunden	1000	"	1 630	14 843	85 843	1 613
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mio. DM	"	70	509	3 009	72
Baugewerblicher Umsatz ²⁾	"	"	300	2 208	12 947	297
Fremdenverkehr						
Fremdenmeldungen von Gästen	1000	November	152	783	4 452	142
darunter mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	"	"	47	113	757	43
Straßenverkehr						
Zulassungen fabrikneuer Pkw⁷⁾	Anzahl	Dezember	5 615	51 876	223 833	6 349
Steuern⁸⁾						
Steueraufkommen insgesamt	Mio. DM	Juli-September	9 694,0	23 844,0	122 166,4	9 774,0
darunter						
Gemeinschaftsteuern	"	"	5 288,7	16 217,0	90 591,8	5 406,2
Landesteuern	"	"	202,2	973,2	5 624,4	196,5
Gemeindesteuern	"	"	479,8	1 933,9	11 042,5	483,5

¹⁾ Bei Bestandsdaten: Stand am Monatsende. - ²⁾ Bei Bestandsdaten: Durchschnitt der nachgewiesenen Monate. - ³⁾ Die Zahlen für den aktuellen Monat des laufenden Jahres. - ⁴⁾ Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. - ⁵⁾ ohne Umsatzsteuer. - ⁶⁾ nach den Ergebnissen der jeweils letzten Totalerhebung auf alle

Jahresbeginn bis Berichtsmonat (einschl.) ²⁾										
1987		1988			1987			Veränderung 1988 gegenüber 1987 in %		
Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen	Bundesgebiet insgesamt - einschl. Berlin (West) -	Hamburg	Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen	Bundesgebiet insgesamt - einschl. Berlin (West) -	Hamburg	Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen	Bundesgebiet insgesamt - einschl. Berlin (West) -	Hamburg	Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen	Bundesgebiet insgesamt - einschl. Berlin (West) -
...
10 100	51 885	3 718	30 148	163 328	3 313	27 487	148 193	+ 12,2	+ 9,7	+ 10,2
13 124	61 431	4 982	35 568	171 907	5 592	36 835	176 054	- 10,9	- 3,4	- 2,4
3 024	9 546	1 264	5 420	8 579	2 279	27 861	x	x	x	x
29 698	47 026	16 029	68 876	170 744	14 278	65 263	125 494	+ 12,3	+ 5,5	+ 36,1
27 395	36 390	13 978	58 662	84 370	14 460	63 148	99 436	- 3,3	- 7,1	- 15,2
2 303	10 636	2 051	10 214	86 374	182	2 115	26 058	x	x	x
721	1 090	787	4 794	77 795	2 461	7 233	1 803	x	x	x
...
715	5 147	585	2 101	16 147	518	1 824	14 247	+ 12,9	+ 15,2	+ 13,3
88	677	68	258	2 032	88	269	1 907	- 22,7	- 4,1	+ 6,6
627	4 470	517	1 843	14 115	430	1 555	12 340	x	x	x
7 890	32 497	6 689	23 008	126 476	4 935	16 971	91 980	+ 35,5	+ 35,6	+ 37,5
7 099	27 165	4 843	14 958	70 399	4 514	15 106	74 696	+ 7,3	- 1,0	- 5,8
791	5 332	1 846	8 050	56 077	421	1 865	17 286	x	x	x
1 418	9 802	2 363	9 893	70 192	851	3 420	29 626	x	x	x
588 248	2 308 230	95 719	568 867	2 241 556	99 216	571 946	2 228 788	- 3,5	- 0,5	+ 0,6
329 476	1 255 775	55 996	314 204	1 198 773	57 754	320 741	1 207 430	- 3,0	- 2,0	- 0,7
258 772	1 052 455	39 723	254 663	1 042 783	41 462	251 205	1 021 358	- 4,2	+ 1,4	+ 2,1
56 150	234 292	7 333	57 493	238 942	6 545	54 349	226 254	+ 12,0	+ 5,8	+ 5,6
51 199	277 456	16 069	49 234	269 531	16 329	49 039	262 097	+ 1,6	+ 0,4	+ 2,8
12,1	9,2	12,8	11,4	8,7	13,6	11,7	8,9	x	x	x
25 231	148 284	4 803	32 048	188 621	4 822	31 195	170 690	- 0,4	+ 2,7	+ 10,5
55 096	218 298	5 834	41 143	207 768	6 384	51 801	277 967	- 8,6	- 20,6	- 25,3
1 013 992	7 023 228	134 334	1 015 764	7 038 672	136 249	1 022 074	7 054 278	- 1,4	- 0,6	- 0,2
88 531	607 640	116 310	1 148 469	7 732 587	117 975	1 154 904	7 782 469	- 1,4	- 0,6	- 0,6
3 943	28 101	7 285	47 247	327 256	7 101	45 643	315 807	+ 2,6	+ 3,5	+ 3,6
18 673	114 246	34 066	223 870	1 373 759	36 066	214 282	1 297 413	- 5,5	+ 4,5	+ 5,9
24 600	130 923	66 371	287 727	1 561 804	68 941	277 737	1 476 103	- 3,7	+ 3,6	+ 5,8
7 030	40 151	9 594	79 151	473 987	8 874	73 744	438 229	+ 8,1	+ 7,3	+ 8,2
174 302	984 515	19 998	169 633	971 511	21 526	175 495	984 803	- 7,1	- 3,3	- 1,3
14 571	85 637	24 425	221 394	1 257 266	25 651	218 225	1 236 553	- 4,8	+ 1,5	+ 1,7
506	3 007	849	6 108	36 033	861	5 956	34 514	- 1,4	+ 2,6	+ 4,4
2 187	12 790	2 885	19 598	112 945	2 933	19 086	106 094	- 1,6	+ 2,7	+ 6,5
736	4 252	1 708	11 808	61 523	1 604	11 149	58 921	+ 6,5	+ 5,9	+ 4,4
105	709	552	1 731	12 490	528	1 682	12 160	+ 4,5	+ 2,9	+ 2,7
48 928	246 670	67 312	549 225	2 801 558	68 660	560 073	2 909 965	- 2,0	- 1,9	- 3,7
23 207,7	118 172,6	26 994,6	68 056,1	350 823,6	26 614,7	64 864,8	335 369,2	+ 1,4	+ 4,9	+ 4,6
15 696,3	87 854,7	15 155,7	46 369,2	260 738,7	15 153,1	44 183,9	249 902,3	+ 0,0	+ 4,9	+ 4,3
965,6	5 433,0	638,7	2 997,6	17 275,2	602,9	2 901,9	16 621,6	+ 5,9	+ 3,3	+ 3,9
1 850,2	10 331,3	1 415,3	5 865,6	32 835,5	1 378,7	5 369,9	30 212,5	+ 2,7	+ 9,2	+ 8,7

Jahres sind vorläufig. Aufgrund der - erfahrungsgemäß geringen - Korrekturen können sich auch noch Anpassungen der errechneten Durchschnittszahlen ergeben. - Betriebe hochgerechnet. - ⁷⁾ einschl. Kombinationskraftwagen, ohne Bundesbahn/-post. - ⁸⁾ Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 14, Reihe 4.

Hamburg im Städtevergleich

Merkmal	Maßeinheit	Berichtszeit	Hamburg	Berlin (West)	München	Köln	Essen	Frankfurt/Main	Düsseldorf	Stuttgart	Bremen	Hannover	Nürnberg
Bevölkerung													
Bevölkerung ¹⁾	1000	4. Vj. 87 ²⁾ 3. Vj. 87 ²⁾	1 294 1 294	973 970	621 621	618 619	...	560 559	...	527 526	470 469
darunter Ausländer	%	4. Vj. 87 ²⁾ 3. Vj. 87 ²⁾	16,4 16,5	14,9 14,7	6,4 6,3	23,5 23,3	...	18,6 18,4	...	9,7 9,5	12,4 12,3
Lebendgeborene	Anzahl	4. Vj. 87 3. Vj. 87	3 510 3 823	...	2 776 3 249	2 388 2 634	1 445 1 516	1 326 1 496	...	1 309 1 451	...	...	1 121 1 205
darunter Ausländer	%	4. Vj. 87 3. Vj. 87	16,1 16,3	...	18,4 19,4	23,6 24,1	15,5 14,4	32,8 31,6	...	24,3 24,4	...	...	17,2 19,4
Lebendgeborene	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	4. Vj. 87 3. Vj. 87	...	...	8,5 10,0	9,7 10,8	9,2 9,7	8,5 9,6	...	9,3 10,3	...	...	9,5 10,2
Gestorbene	Anzahl	4. Vj. 87 3. Vj. 87	5 816 4 790	...	3 308 3 695	3 067 2 662	2 142 1 895	1 873 1 752	...	1 527 1 503	...	...	1 481 1 397
Gestorbene	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	4. Vj. 87 3. Vj. 87	...	...	10,1 11,3	12,5 10,9	13,7 12,1	12,0 11,2	...	10,8 10,7	...	...	12,5 11,8
Geborenen- (+) / Gestorbenen-überschuß (-)	Anzahl	4. Vj. 87 3. Vj. 87	- 2 306 - 967	...	- 532 - 446	- 679 - 28	- 697 - 379	- 547 - 256	...	- 218 - 52	...	...	- 360 - 192
Zugezogene Personen	Anzahl	4. Vj. 87 3. Vj. 87	...	...	23 129 23 206	12 737 12 028	5 201 4 858	10 619 11 019	...	10 446 13 573	...	...	8 534 9 360
Zugezogene Personen	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	4. Vj. 87 3. Vj. 87	...	...	70,9 71,2	51,9 49,2	33,2 31,0	68,2 70,7	...	74,0 96,3	...	...	72,1 79,2
Fortgezogene Personen	Anzahl	4. Vj. 87 3. Vj. 87	...	...	22 671 23 882	9 880 10 662	4 901 4 706	11 006 9 509	...	9 047 11 112	...	...	7 260 7 715
Fortgezogene Personen	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	4. Vj. 87 3. Vj. 87	...	...	69,5 73,2	40,3 43,6	31,3 30,0	70,7 61,0	...	64,1 78,8	...	...	61,3 65,3
Wanderungsgewinn (+) / -verlust (-)	Anzahl	4. Vj. 87 3. Vj. 87	...	...	+ 458 + 676	+ 2 857 + 1 366	+ 300 + 152	- 387 + 1 510	...	+ 1 399 + 2 461	...	...	+ 1 274 + 1 645
Wanderungsgewinn (+) / -verlust (-)	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	4. Vj. 87 3. Vj. 87	...	...	+ 1,4 - 2,1	+ 11,7 + 5,6	+ 1,9 + 1,0	- 2,5 + 9,7	...	+ 9,9 + 17,5	...	...	+ 10,8 + 13,9
Bevölkerungszu- (+) / -abnahme (-)	Anzahl	4. Vj. 87 3. Vj. 87	...	...	- 74 - 1 122	+ 2 178 + 1 338	- 397 - 227	- 934 + 1 254	...	+ 1 181 + 2 409	...	...	+ 914 + 1 453
Bevölkerungszu- (+) / -abnahme (-)	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	4. Vj. 87 3. Vj. 87	...	...	- 0,2 - 3,4	+ 8,9 + 5,5	- 2,5 - 1,4	- 6,0 + 8,0	...	+ 8,4 + 17,1	...	...	+ 7,7 + 12,3
Umgezogene Personen innerhalb der Stadt	Anzahl	4. Vj. 87 3. Vj. 87	...	...	27 477 24 892	21 480 20 643	12 999 12 133	9 244 9 117	...	9 822 9 499	...	...	10 233 11 978
Umgezogene Personen innerhalb der Stadt	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	4. Vj. 87 3. Vj. 87	...	...	84,3 76,3	87,6 84,4	83,1 77,3	59,4 58,5	...	69,5 67,4	...	...	86,4 101,3
Arbeitsmarkt¹⁾													
Arbeitslose	Anzahl	4. Vj. 87 3. Vj. 87	100 052 98 197	92 548 88 318	56 291 52 396	59 590 56 739	34 712 34 220	33 686 33 835	33 741 32 166	14 324 13 859	32 658 32 708	45 062 43 269	20 632 18 562
und zwar Männer	"	4. Vj. 87 3. Vj. 87	58 717 56 280	53 628 49 820	29 572 25 395	34 219 32 354	20 436 19 968	18 847 18 481	19 846 18 956	8 063 7 738	18 087 17 683	24 959 23 809	10 570 8 918
Frauen	"	4. Vj. 87 3. Vj. 87	41 335 41 917	38 920 38 498	26 719 27 001	25 371 24 385	14 276 14 252	14 839 15 354	13 895 13 210	6 261 6 121	14 571 15 025	20 103 19 460	10 062 9 644
Teilzeitkräfte	"	4. Vj. 87 3. Vj. 87	6 979 6 695	4 462 4 427	6 546 6 461	4 146 3 701	2 480 2 470	3 744 3 598	2 031 1 682	1 003 967	3 008 2 801	3 721 3 591	2 023 1 820
Arbeitslosenquote	%	4. Vj. 87 3. Vj. 87	13,8 13,5	10,7 10,2	6,2 5,7	15,8 15,1	15,6 15,4	6,5 6,5	14,0 13,3	5,4 5,2	15,3 15,3	13,9 13,4	8,7 7,8
Arbeitslose Ausländer	Anzahl	4. Vj. 87 3. Vj. 87	17 039 16 633	16 609 16 087	13 366 11 025	12 883 12 300	3 510 3 387	8 904 8 266	6 203 5 729	4 429 4 229	3 975 3 839	6 770 6 422	4 550 3 700
Offene Stellen	"	4. Vj. 87 3. Vj. 87	4 207 4 921	10 172 12 069	7 010 9 355	2 850 3 446	759 881	4 114 4 914	1 532 2 193	4 043 4 987	1 547 1 563	2 880 3 258	1 779 2 509
Kurzarbeiter	"	4. Vj. 87 3. Vj. 87	6 230 3 983	7 874 2 281	3 918 1 799	1 049 925	736 1 153	2 433 2 089	1 192 1 346	348 360	1 567 827	13 525 12 807	3 839 5 282

Fußnoten am Schluß der Tabelle

Hamburg im Städtevergleich

Merkmal	Maßeinheit	Berichtszeit	Hamburg	Berlin (West)	München	Köln	Essen	Frankfurt/Main	Düsseldorf	Stuttgart	Bremen	Hannover	Nürnberg
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe (Industrie und Verarbeitendes Handwerk⁴⁾)													
Beschäftigte ¹⁾	Anzahl	4. Vj. 87	135 013	161 482	176 489	102 337	43 841	103 007	73 715	124 805	65 487	76 688	86 295
		3. Vj. 87	136 877	163 592	179 428	103 578	44 920	103 739	74 561	126 297	66 969	78 106	86 958
je 1000 Einwohner	Mio. DM	4. Vj. 87	...	...	136	105	71	167	130	223	125	145	184
		3. Vj. 87	...	...	139	107	72	168	131	226	128	148	185
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mio. DM	4. Vj. 87	1 955	1 981	2 649	1 597	625	1 687	1 145	1 978	909	1 019	1 036
		3. Vj. 87	1 727	1 766	2 343	1 406	570	1 358	979	1 733	785	961	941
je Beschäftigten und 1 Jahr	1000 DM	4. Vj. 87	57	49	60	62	57	65	62	63	55	53	48
		3. Vj. 87	50	43	52	54	50	52	52	54	47	49	43
Umsatz aus Eigenerzeugung ⁵⁾	Mio. DM	4. Vj. 87	8 961	11 686	13 716	7 085	3 044	4 701	4 840	6 602	4 717	3 854	3 530
		3. Vj. 87	9 043	10 778	11 801	6 248	2 836	4 323	4 756	5 202	4 266	3 572	3 163
Gesamtumsatz ⁵⁾	Mio. DM	4. Vj. 87	18 225	12 189	15 014	7 995	3 695	7 548	5 511	7 777	5 426	4 310	3 817
		3. Vj. 87	17 447	11 196	12 836	7 197	3 452	6 747	5 394	6 270	4 797	3 974	3 441
darunter Auslandsumsatz ⁵⁾	Mio. DM	4. Vj. 87	2 509	1 451	6 931	2 905	570	2 181	1 942	2 552	2 286	1 538	985
		3. Vj. 87	2 389	1 239	5 973	2 238	527	1 948	1 756	1 903	1 639	1 358	710
Gesamtumsatz ⁵⁾	1000 DM je Einwohner und 1 Jahr	4. Vj. 87	...	...	46	33	24	48	39	55	41	32	32
		3. Vj. 87	...	...	39	29	22	43	38	44	36	30	29
je Beschäftigten und 1 Jahr	1000 DM	4. Vj. 87	536	299	337	310	334	291	297	247	329	223	175
		3. Vj. 87	506	272	284	276	305	258	287	197	284	202	157
Bauhauptgewerbe⁴⁾													
Beschäftigte ¹⁾	Anzahl	4. Vj. 87	15 830	25 249	...	10 186	...	14 643	9 869	10 883	7 096	5 461	8 434
		3. Vj. 87	16 632	26 522	27 910	10 490	8 655	15 130	9 988	11 076	7 098	5 817	8 714
Baugewerblicher Umsatz ²⁾	Mio. DM	4. Vj. 87	764	1 158	...	420	...	583	425	595	319	239	370
		3. Vj. 87	709	1 004	990	393	287	549	419	451	274	231	293
Fremdenverkehr													
Fremdenmeldungen von Gästen	Anzahl	4. Vj. 87	414 798	...	705 426	217 121	60 954	405 342	220 646	137 213	81 907	98 378	174 511
		3. Vj. 87	512 454	567 514	855 966	291 954	49 299	461 818	225 036	129 577	102 947	93 270	160 718
Fremdenübernachtungen von Gästen	"	4. Vj. 87	752 477	...	1 478 536	453 499	164 960	724 241	395 852	290 954	151 095	173 500	326 112
		3. Vj. 87	947 692	1 667 955	1 782 349	543 586	136 184	834 085	420 805	278 326	192 069	162 667	286 727
darunter mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	"	4. Vj. 87	252 931	...	576 858	170 529	22 826	379 186	156 902	80 272	32 629	34 936	76 605
		3. Vj. 87	348 023	388 433	907 983	263 561	18 190	491 145	164 395	97 118	48 602	51 702	91 509
Fremdenübernachtungen von Gästen	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	4. Vj. 87	...	...	4 534	1 849	1 054	4 652	2 767	2 060	1 148	1 305	2 754
		3. Vj. 87	...	...	5 465	2 223	870	5 350	2 942	1 975	1 460	1 226	2 426
Straßenverkehr													
Zulassung fabrikneuer Pkw ⁶⁾	Anzahl	4. Vj. 87	17 266	13 515	21 221	12 916	2 495	...	...	10 521	6 330	...	5 821
		3. Vj. 87	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Steuer-einnahmen													
Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital - nach Abzug der Gewerbesteuerumlage u. ohne Lohnsummensteuer (Gemeindeanteil)	Mio. DM	4. Vj. 87	273	134	378	238	101	268	215	183	79	108	102
		3. Vj. 87	332	126	376	202	109	319	169	181	84	91	108
Lohn- und Einkommensteuer (Gemeindeanteil)	DM je Einwohner und 1 Jahr	4. Vj. 87	...	...	1 159	969	643	1 718	1 504	1 299	602	811	865
		3. Vj. 87	...	...	1 153	824	694	2 048	1 182	1 287	635	685	912
Lohn- und Einkommensteuer (Gemeindeanteil)	Mio. DM	4. Vj. 87	...	...	384	282	165	201	192	196	84	139	151
		3. Vj. 87	...	...	198	116	68	93	79	88	67	58	62
DM je Einwohner und 1 Jahr	Mio. DM	4. Vj. 87	...	...	1 178	1 150	1 055	1 292	1 343	1 391	637	1 042	1 275
		3. Vj. 87	...	...	607	472	432	600	550	622	511	439	527

¹⁾ am Ende des Berichtszeitraumes. - ²⁾ wohnberechtigte Bevölkerung. - ³⁾ Arbeitsamtsbezirk. - ⁴⁾ Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. - ⁵⁾ ohne Umsatzsteuer. - ⁶⁾ einschl. Kombinationskraftwagen, ohne Bundesbahn/ post. - ⁷⁾ vorläufiges Ergebnis.

Im April 1989 veröffentlichte Statistische Berichte

Bautätigkeit

Bauhauptgewerbe Januar 1989

Ausbaugewerbe Januar 1989

Hochbautätigkeit Januar 1989

Handel und Gastgewerbe

Durchfuhr des Auslandes und Durchgangsverkehr der DDR über Hamburg Juli 1988

Verkehr

Straßenverkehrsunfälle Januar 1989

Binnenschifffahrt des Hamburger Hafens Januar 1989

Preise

Preisindizes für Bauwerke Februar 1989

Löhne und Gehälter

Verdienste und Arbeitszeiten in Industrie und Handel in Hamburg April 1988

Veröffentlichungen des Statistischen Landesamts

Hamburg in Zahlen

Die Zeitschrift „Hamburg in Zahlen“ erscheint zwölfmal jährlich und enthält ständige Zahlenübersichten sowie textliche Darstellungen über wichtige statistische Ergebnisse.

Statistische Berichte

Die „Statistischen Berichte“ dienen der aktuellen Berichterstattung. Für die einzelnen Sachgebiete sind besondere Berichtsreihen gebildet worden, die größtenteils von allen Statistischen Landesämtern veröffentlicht werden.

Statistisches Jahrbuch 1981

Das Statistische Jahrbuch ist eine umfassende Zusammenstellung zahlenmäßiger Informationen über die demographischen, sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Gegebenheiten in Hamburg. Bei dem 1981 erschienenen Band handelt es sich um eine großenteils neugestaltete und um zusätzliche Nachweisungen erweiterte Ausgabe. Das Jahrbuch enthält in seinem Hauptteil Ergebnisse in ausführlicher sachlicher Gliederung, zumeist für die Jahre 1978 und 1979. In einem zweiten Abschnitt werden Daten über ausgewählte Themenbereiche in langfristiger Entwicklung unterbreitet; die „langen Reihen“ erstrecken sich durchweg über den Zeitraum von 1950 bis 1979. Der dritte Teil bietet ein knappes Tabellarium mit Angaben über die Region Hamburg. Das Jahrbuch enthält 440 Tabellen und ist 374 Seiten stark (vergriffen).

Statistisches Taschenbuch 1988

Das jährlich erscheinende Statistische Taschenbuch bietet in kleiner, handlicher Aufmachung die wichtigsten Ergebnisse aus allen Bereichen der amtlichen Statistik in knapper tabellarischer Darstellung. Soweit möglich, wurden in den Regionaltabellen neben Ergebnissen für die Bundesländer auch Vergleichsdaten für ausgewählte Großstädte und an Hamburg angrenzende Kreise nachgewiesen. Das Taschenbuch ist 254 Seiten stark, der Verkaufspreis beträgt 10,- DM.

Straßen- und Gebietsverzeichnis Ausgabe 1980

Das Straßen- und Gebietsverzeichnis enthält an Übersichten:
Zugehörigkeit der Gebietsteile zu den Finanzämtern, den Standesämtern und den Amtsgerichten
Schlüsselverzeichnis für Grundbuchbezirke mit Angabe des zuständigen Amtsgerichtsbezirks
Konsulate
Amtlich benannte Verkehrsflächen, alphabetisch geordnet mit Angabe der Ortsteile,
Straßenschlüssel, Suchkoordinaten, Stadtteile, Zustellpostämter, Polizeireviere und Schlüsselnummern der Grundbuchbezirke
Kleingartenvereine
Das Straßen- und Gebietsverzeichnis ist 268 Seiten stark, der Verkaufspreis beträgt 10,- DM.

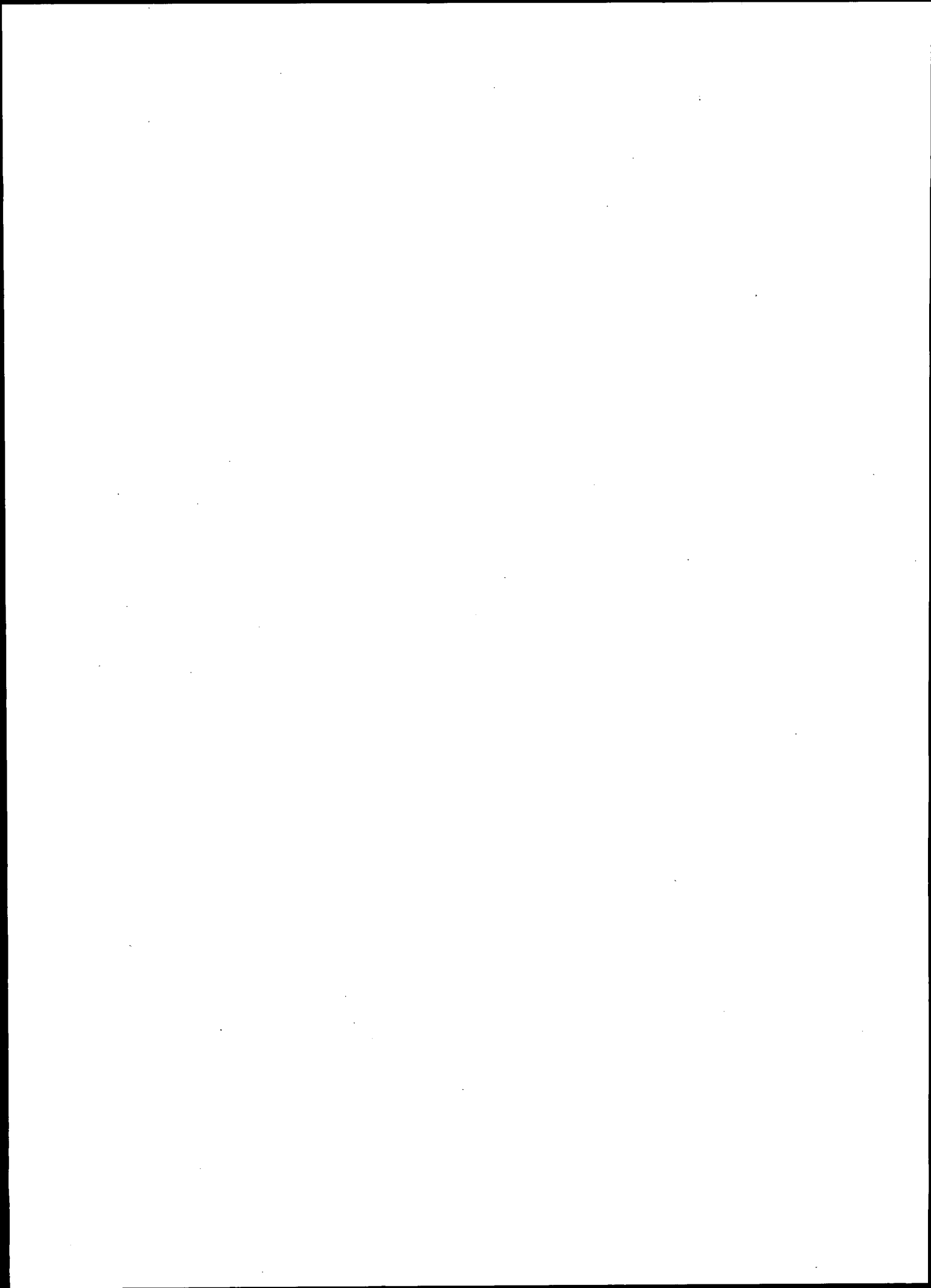
Statistik des Hamburgischen Staates

Dies sind die Quellenwerke mit wichtigen Tabellen aus großen Zählungen und wichtigen laufenden Statistiken. In dieser Reihe werden die Ergebnisse der Arbeiten des Statistischen Landesamtes ausführlich und mit dem Ziel der nachhaltigen Dokumentation der Zeitverhältnisse publiziert.

In den letzten Jahren sind erschienen:

- Heft 105 Hamburger Krebsdokumentation 1956-1971 (vergriffen)
- Heft 106 Die Wahl zum Bundestag am 19. November 1972
- Heft 107 Die Pendelwanderung über die Hamburger Landesgrenze - Ergebnisse der Volks- und Berufszählung vom 27. Mai 1970 - (vergriffen)
- Heft 108 Hamburg 1938/39 und 1950 bis 1972 - Statistische Reihen und Vergleiche (vergriffen)
- Heft 109 Die Volks- und Berufszählung in Hamburg am 27. Mai 1970 - Landesergebnisse -
- Heft 110 Handel und Schiffahrt des Hafens Hamburg 1972 (vergriffen)
- Heft 111 Hamburgs Industrie 1972/73 (vergriffen)
- Heft 112 Die Wahl zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 3. März 1974
- Heft 113 Handel und Schiffahrt des Hafens Hamburg 1973 und 1974 (vergriffen)
- Heft 114 Umsatzsteuerstatistik 1974
- Heft 115 Hamburgs Industrie 1974/75
- Heft 116 Hamburger Krebsdokumentation 1972 bis 1974 (vergriffen)
- Heft 117 Handel und Schiffahrt des Hafens Hamburg 1975
- Heft 118 Regionalstatistik - Daten für die Region Hamburg/Umland 1976
- Heft 119 Die Wahl zum Bundestag am 3. Oktober 1976
- Heft 120 Handel und Schiffahrt des Hafens Hamburg 1976
- Heft 121 Handel und Schiffahrt des Hafens Hamburg 1977 (vergriffen)
- Heft 122 Umsatzsteuerstatistik 1976
- Heft 123 Das Handwerk in Hamburg 1977
- Heft 124 Wahl zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 4. Juni 1978
- Heft 125 Handel und Schiffahrt des Hafens Hamburg 1978
- Heft 126 Hamburger Krebsdokumentation 1975 bis 1977
- Heft 127 Wahl zum Europäischen Parlament am 10. Juni 1979
- Heft 128 Regionalstatistik Bevölkerungsentwicklung in der Region Hamburg 1961 bis 1978
- Heft 129 Wahl zum 9. Deutschen Bundestag am 5. Oktober 1980
- Heft 130 Handel und Schiffahrt des Hafens Hamburg 1979
- Heft 131 Handel und Schiffahrt des Hafens Hamburg 1980
- Heft 132 Wahl zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 6. Juni 1982
- Heft 133 Handels- und Gaststättenzählung 1979
- Heft 134 Handel und Schiffahrt des Hafens Hamburg 1981
- Heft 135 Produzierendes Gewerbe 1980/81
- Heft 136 Umsatzsteuerstatistik 1978 und 1980
- Heft 137 Hamburger Krebsdokumentation 1978 und 1979
- Heft 138 Regionalstatistik - Baufertigstellungen im Wohnbau und Wohnungsbestand in der Region Hamburg 1972 bis 1981
- Heft 139 Wahl zur Bürgerschaft und Wahl zu den Bezirksversammlungen am 19. Dezember 1982
- Heft 140 Wahl zum 10. Deutschen Bundestag am 6. März 1983
- Heft 141 Handel und Schiffahrt des Hafens Hamburg 1983
- Heft 142 Wahl zum Europäischen Parlament am 17. Juni 1984
- Heft 143 Produzierendes Gewerbe 1982/83
- Heft 144 Umsatzsteuerstatistik 1982
- Heft 145 Handel und Schiffahrt des Hafens Hamburg 1985
- Heft 146 Handels- und Gaststättenzählung 1985

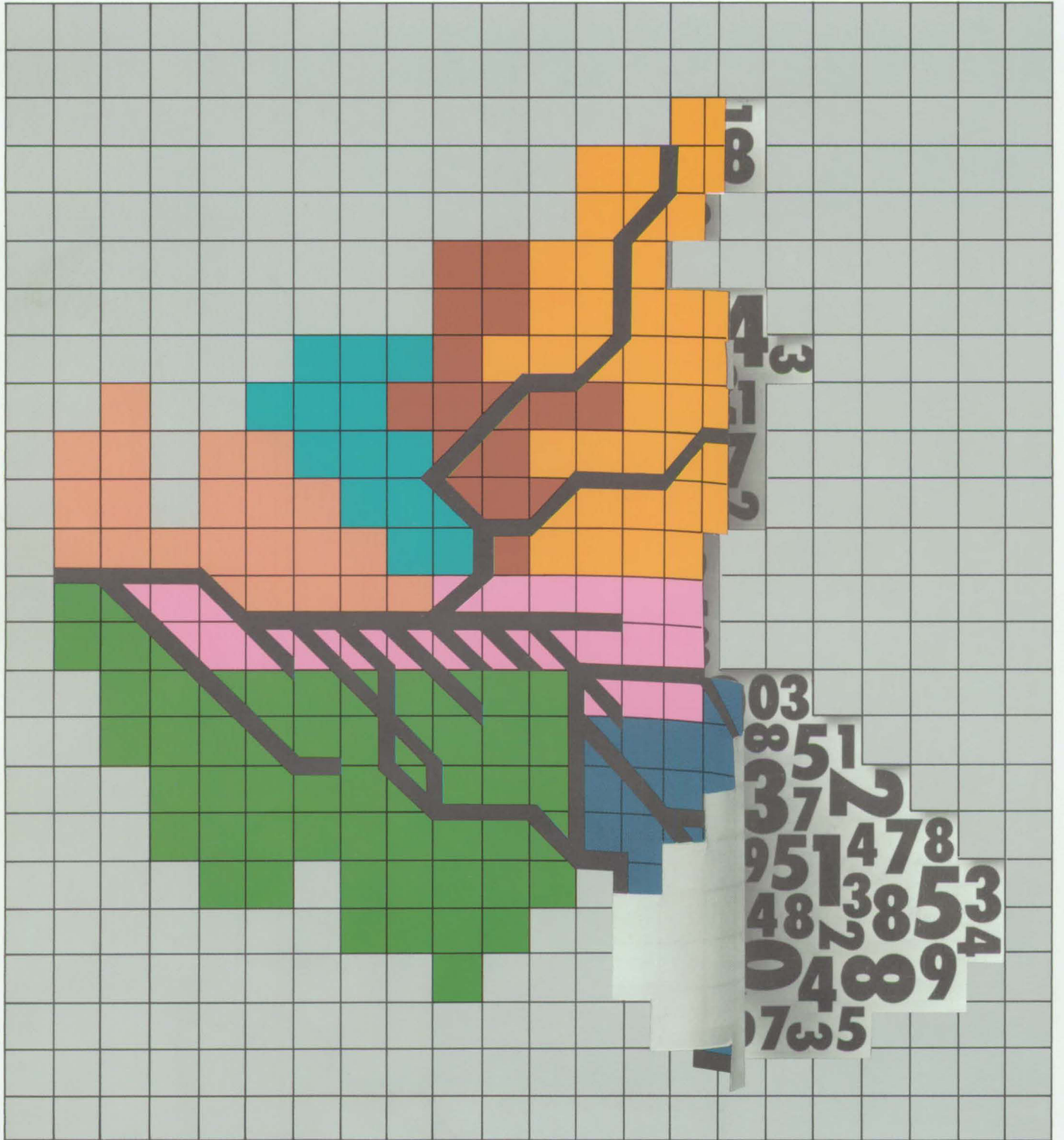
Vertrieb der vorstehenden Veröffentlichungen:
Statistisches Landesamt
der Freien und Hansestadt Hamburg
Steckelhörn 12, 2000 Hamburg 11
Telefon: (040) 3681-719 bzw. 721



Hamburg in Zahlen

1989

6



Zeichenerklärung

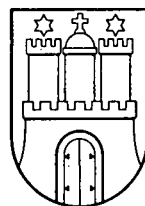
- = Zahlenwert genau Null (nichts)
- 0 = mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle dargestellten Einheit
- . = Zahlenwert ist unbekannt, kann aus bestimmten Gründen nicht mitgeteilt werden oder Fragestellung ist nicht zutreffend
- ... = Zahlenangaben lagen bei Redaktionsschluß noch nicht vor
- r = gegenüber früheren Veröffentlichungen berichtigte Zahl
- p = vorläufige Zahl
- s = geschätzte Zahl
- x = Nachweis nicht sinnvoll
- / = kein Nachweis, da das Ergebnis nicht ausreichend genau ist
- () = Nachweis unter Vorbehalt, da der Aussagewert der Angaben wegen geringer Felddbesetzung gemindert sein kann
- ≐ = entspricht
- * = mit Stern gekennzeichnete Positionen werden im „Zahlenspiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht

Abkürzungen

- MD = Monatsdurchschnitt
- Vj = Vierteljahr
- Hj = Halbjahr

Allen Berechnungen liegen die ungerundeten Werte zugrunde.
Einzelwerte in Tabellen wurden ohne Rücksicht auf die Endsumme gerundet; das Ergebnis der Summierung der Einzelzahlen kann deshalb geringfügig von der nachgewiesenen Endsumme abweichen.

Hamburg in Zahlen



Zeitschrift des
Statistischen Landesamtes
der Freien und
Hansestadt Hamburg

Heft 6.1989

Das statistische Stichwort

<input type="radio"/> Steueraufkommen / Steuereinnahmen	170
--	-----

*

Schaubild des Monats

<input type="radio"/> Steueraufkommen und haushaltswirksame Steuereinnahmen	
Hamburgs 1988	170

*

Statistik aktuell

<input type="radio"/> Steuereinnahmen wieder steigend	171
<input type="radio"/> Investitionsquote im Bau- hauptgewerbe gestiegen	171
<input type="radio"/> Industrie in den Bezirken	171
<input type="radio"/> Bestes Ergebnis für Elbe-Seitenkanal	171

*

**Hamburg im Zahlenvergleich
mit anderen europäischen
Metropolen**

Metropolen	172
------------	-----

*

Buchbesprechung:

Dangschat, J.S.; Friedrichs, J.:

Gentrification in der inneren

Stadt von Hamburg	182
--------------------------	-----

*

Das interessiert in Hamburg

<input type="radio"/> Diagramme	184
<input type="radio"/> Hamburg heute und gestern	184
<input type="radio"/> Neue Schriften	184
<input type="radio"/> Der Draht zum StaLa	185

*

Hamburger Zahlenspiegel	186
-------------------------	-----

Hamburg im großräumlichen

Vergleich	192
-----------	-----

Hamburg im Städtevergleich	194
----------------------------	-----

Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.

Verlag und Vertrieb:

Statistisches Landesamt
der Freien und Hansestadt Hamburg
Steckelhörn 12, 2000 Hamburg 11

Verantwortlich für den Inhalt:

Dr. Erhard Hruschka

Einzelpreis: DM 4,-;

Jahresabonnement DM 40,-

Druck: Hermann Kampen, Hamburg 1

ISSN 0017-6877

Das statistische Stichwort

Steueraufkommen / Steuereinnahmen

Das Steueraufkommen einer Gebietskörperschaft führt nur insoweit auch zu Steuereinnahmen für ihren Haushalt, als sie die Ertragskompetenz (Ertragshoheit) über die zugrunde liegenden Steuern besitzt. Steueraufkommen und Steuereinnahmen können somit voneinander abweichen. Die im Grundgesetz und späteren Finanzreformgesetzen geregelte Aufteilung der Ertragskompetenzen über die verschiedenen Steuern auf Bund, Länder und Gemeinden ist im Grundsatz darauf ausgerichtet, diesen drei staatlichen Ebenen eine Finanzausstattung zu verschaffen, die ihrem Beitrag an der Erfüllung öffentlicher Aufgaben entspricht. Dabei haben Steuern mit alleiniger Ertragskompetenz von Bund, Ländern oder Gemeinden aufkommensmäßig ein geringes Gewicht, der Hauptteil des Steueraufkommens stammt aus „Gemeinschaftsteuern“, die durch die gemeinsame Ertragskompetenz mehrerer Gebietskörperschaften gekennzeichnet sind („Steuerverbund“):

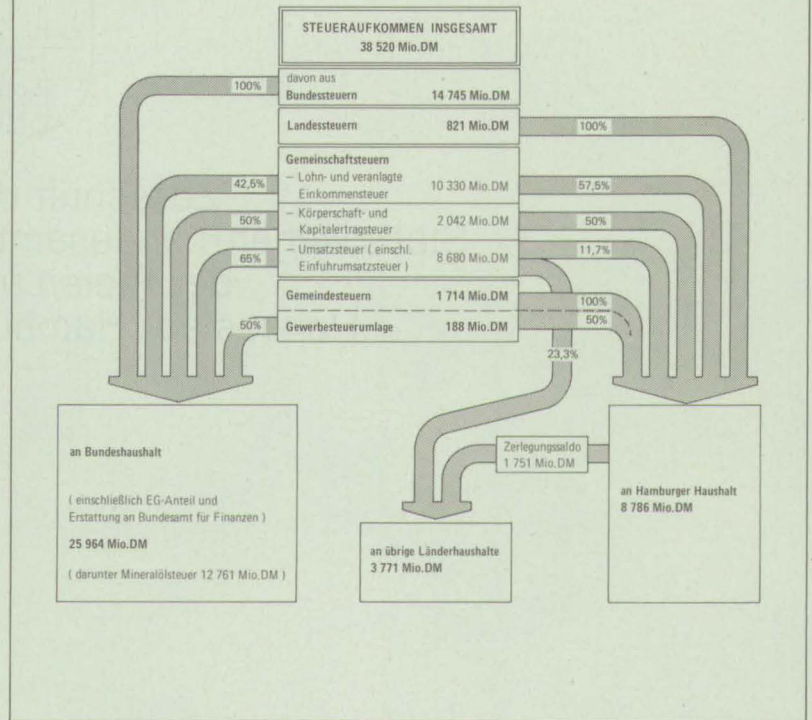
- Am Aufkommen der Lohn- und Einkommensteuer sind Bund, Länder und Gemeinden mit festgeschriebenen Quoten beteiligt; das gleiche gilt – beschränkt auf Bund und Länder – für die Körperschaft- und die Kapitalertragsteuer.
- Bei der Umsatzsteuer ist die Aufkommensaufteilung flexibel geregelt: Bund und Länder, denen das Aufkommen gemeinsam zusteht, haben den Verteilungsschlüssel jeweils durch Gesetz zu regeln, sofern sich die Proportion ihrer Finanzbedarfe nachhaltig geändert hat.

Für die Länderanteile an den Gemeinschaftsteuern gilt der Grundsatz des örtlichen Aufkommens, allerdings mit zwei wesentlichen Einschränkungen:

- Für die Länderanteile an der Lohn- und der Körperschaftsteuer wird das ursprüngliche Aufkommensergebnis durch „Zerlegung“ korrigiert. Durch Berücksichtigung des Wohnsitzes von Lohnsteuerpflichtigen und davon abweichenden Betriebsstandorten eines Unternehmens sollen die Auswirkungen der Unternehmenskonzentration und der zentralen Lohnabrechnung auf das örtliche Steueraufkommen ausgeglichen werden.
- Bei der Umsatzsteuer wird die Einwohnerzahl der Länder als Bezugsgröße für die Aufkommensverteilung verwendet; zuvor wird die zu verteilende Finanzmasse allerdings um bis zu 25

Schaubild des Monats

Steueraufkommen und haushaltswirksame Steuereinnahmen Hamburgs 1988



Zwischen dem Steueraufkommen einer Gebietskörperschaft und deren haushaltswirksamen Steuereinnahmen bestehen in der Regel beachtliche Unterschiede. Diese rühren daher, daß das Aufkommen von dem zweckmäßigsten Verfahren bei der Erhebung bestimmt wird, während die Einnahmen der einzelnen Gebietskörperschaften – Bund / Land / Gemeinde – nach der verfassungsmäßigen Funktionszuordnung beziehungsweise gesetzlichen Aufgabenteilung erfolgen. Entsprechend wird zwischen reinen Bundes-, Landes- oder Gemeindesteuern und Gemeinschaftsteuern unterschieden. Das vorstehende Schaubild zeigt am Beispiel Hamburgs für das Jahr 1988, wie sich das regionale Steueraufkommen von insgesamt 38,5 Milliarden DM auf diese vier Grundkategorien aufteilt (Gemeinschaftsteuern 21,1 Milliarden DM, Bundessteuern 14,7 Milliarden DM, Gemeindesteuern 1,9 Milliarden DM und Landessteuern 0,8 Milliarden DM) und wie diese Ströme sich auf die einzelnen Ebenen verteilen (Bundeshaushalt 25,9 Milliarden DM, übrige Länderhaushalte 3,8 Milliarden DM und Hamburger Haushalt 8,8 Milliarden DM). Eine Hamburger Besonderheit ist, daß zwischen Landes- und Gemeindehaushalt nicht unterschieden wird. Wegen weiterer Details wird auf das Statistische Stichwort „Steueraufkommen / Steuereinnahmen“ und die Kurzinformation „Steuereinnahmen wieder steigend“ unter der Rubrik „Statistik aktuell“ verwiesen.

Prozent zugunsten der „Ergänzungsanteile“ vermindert, mit denen die Steuereinnahmen aufkommensschwächer Länder aufgestockt werden.

Die Verwendung der Einwohnerzahl als Verteilungsschlüssel sowie die Zerlegung und die Ergänzungsanteile haben einen Steuerkraftausgleich zwischen den Län-

dern zum Ziel und sind damit eine Form des „horizontalen Finanzausgleichs“, allerdings beschränkt auf einzelne Steuern. Demgegenüber basiert der „Länderfinanzausgleich“ im engeren Sinne auf dem Gesamtbetrag der haushaltswirksamen Steuereinnahmen in den einzelnen Ländern.

Horst Schüler

Steuereinnahmen wieder steigend

Nach 1985 weisen 1988 sowohl das Steueraufkommen (plus 2,5 Prozent) als auch die haushaltswirksamen Steuereinnahmen vor Berücksichtigung der Finanzausgleichsleistungen (plus 2,9 Prozent) erstmals wieder eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr aus.

Aus dem Steueraufkommen in Hamburg in Höhe von 38,5 Milliarden DM verbleiben für den hamburgischen Haushalt nur 8,8 Milliarden DM. Das ist weniger als ein Viertel des Aufkommens. Rund zwei Drittel, nämlich 25,9 Milliarden DM fließen dem Bund und der EG zu. Weitere 3,8 Milliarden DM (knapp zehn Prozent) erhalten andere Bundesländer. Diese Abführungen resultieren aus 1,8 Milliarden DM aufgrund der Zerlegung der Lohn- und der Körperschaftsteuer sowie aus 2,0 Milliarden DM zu verteilender Anteile an den Steuern vom Umsatz.

Hamburgs haushaltswirksame Steuereinnahmen setzen sich zu fast 60 Prozent aus den dem Land zustehenden Anteilen an den gemeinschaftlichen Steuern (Steuern vom Einkommen gleich 4,0 Milliarden DM, Steuern vom Umsatz gleich 1,0 Milliarden DM und Gewerbesteuerumlage gleich 0,1 Milliarden DM), zu gut 30 Prozent aus den gemeindlichen Steuereinnahmen (Gemeindesteuern gleich 1,7 Milliarden DM und Gemeindeanteil an der Lohn- und Einkommensteuer gleich 1,1 Milliarden DM) und zu rund zehn Prozent aus Landessteuern (0,8 Milliarden DM) zusammen. Daß Hamburg im Länderfinanzausgleich 1988 erstmalig im Ergebnis nicht zu den zahlenden Ländern gehörte (Vorjahr: 0,2 Milliarden DM), ist wesentlich auf die veränderten Einwohnerzahlen nach dem Ergebnis der Volkszählung 1987 zurückzuführen. Paul Zielke

Investitionsquote im Bauhauptgewerbe gestiegen

Am 30. September 1987 gab es in Hamburg 155 Unternehmen des Bauhauptgewerbes mit jeweils 20 und mehr Beschäftigten. In diesen Unternehmen waren 11 800 Personen beschäftigt, neun Prozent weniger als zum gleichen Stichtag des Vorjahres. Diese Zahlen geben nicht alle im hamburgischen Bauhauptgewerbe Beschäftigten wider: nicht enthalten sind die in hamburgischen Filialen auswärtiger Mehrländerunternehmen Tätigen, dagegen werden die Mitarbeiter hiesiger Unternehmen gezählt, deren Arbeitsplatz sich in außerhamburgischen Zweigniederlassungen befindet.

Die Unternehmen des hamburgischen Bauhauptgewerbes erzielten 1987 einen Umsatz von fast 1,5 Milliarden DM; gegenüber 1986 bedeutet das einen Rückgang um 15 Prozent. Trotz des Erlösrückgangs investierten immerhin 133 der 155 Unternehmen im Berichtsjahr 1987 für gut 58,4 Millionen DM. Die um zwei Prozent gestiegenen Aufwendungen für Sachanlagen bei gesunkenem Umsatz führten zu einer Investitionsquote von 4,0 Prozent, nachdem im Vorjahr von jeder DM Umsatz nur 3,3 Pfennige investiert wurden. Die mit Abstand größten Aufwendungen (50,2 Millionen DM) wurden für die Beschaffung von Baumaschinen aufgewendet.

Statt Sachanlagen zu kaufen, nutzen die Bauausführenden häufig die Möglichkeit, diese zu mieten oder zu pachten. Im Jahr 1987 wurden 41,6 Millionen DM für Leasing aufgewendet, knapp acht Prozent weniger als 1986. Rüdiger Lenthe

Industrie in den Bezirken

Im September 1988 waren in Hamburg 1134 Industriebetriebe (ohne Handwerk) ansässig, in denen 128 600 Personen beschäftigt wurden. Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Zahl der Betriebe um elf, hingegen verringerte sich die Anzahl der Beschäftigten um 1500. Nach den vier großen Industriebereichen aufgegliedert ergab sich folgende Beschäftigungslage: fast 67 000 Personen waren im Investitionsgüterbereich, weitere 34 900 im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe tätig; der Nahrungs- und Genussmittelsektor lag demgegenüber mit 14 600 tätigen Personen ebenso zurück wie die Verbrauchsgüterherstellung mit 12 200 Beschäftigten.

Der Bezirk Hamburg-Mitte hatte mit 303 Betrieben und 43 800 Beschäftigten den weitaus stärksten Industriebesatz; 26 700 Personen (darunter 5600 im Schiffsbau) waren dort in der Investitionsgüterindustrie und 10 100 in der Grundstoff- und Produktionsgüterherstellung tätig. Mit deutlichem Abstand liegt der Bezirk Hamburg-Nord mit 22 000 Arbeitsplätzen in 171 industriellen Betrieben auf dem zweiten Platz; auch hier entfielen weit mehr als die Hälfte aller Beschäftigten (14 700) auf die Investitionsgüterindustrie und etwa ein Viertel (5500) auf den Grundstoff- und Produktionsgüterbereich.

Anders war die Struktur im Bezirk Hamburg, dem drittgrößten Hamburger Industriestandort. Hier fanden in 112 Betrieben 18 600 Personen Beschäftigung, wobei mit 9400 der Grundstoff- und Produktionsgütersektor dominierte; knapp 7200 tätige Personen waren in Betrieben der Investitionsgüterindustrie eingesetzt. Sehr ähnlich war die Situation im Bezirk Eimsbüttel, wo insgesamt 157 Industriebetriebe ihren Standort hatten. Unter den 15 300 dort Beschäftigten überwogen Tätigkeiten im Bereich der Grundstoff- und Produktionsgüterherstellung (5500); die Investitionsgüterindustrie dieses Bezirks verzeichnete 4500 Beschäftigte, weitere 3400 arbeiteten in Betrieben der Verbrauchsgüterherstellung.

Die Bezirke Altona und Wandsbek waren mit 174 beziehungsweise mit 185 Betrieben vertreten. Altona hatte mit 13 300 Beschäftigten rund 2500 Arbeitsplätze mehr als Wandsbek (10 800). Der Schwerpunkt der Beschäftigung lag in Altona und Wandsbek gleichermaßen im Investitionsgütergewerbe. Bergedorf war mit 32 Betrieben und 4700 Personen industriell am schwächsten besetzt; fast 90 Prozent der Beschäftigten waren in der Investitionsgüterindustrie tätig.

Claus Bahr

Bestes Ergebnis für Elbe-Seitenkanal

Mit einer Gütermenge von mehr als 5,4 Millionen Tonnen konnte 1988 für den Elbe-Seitenkanal das höchste Frachtaufkommen seit Inbetriebnahme registriert werden. Eine Rolle spielte hierbei sicherlich die verhältnismäßig milde Witterung am Beginn des Jahres, durch die es kaum zu Behinderungen der Schifffahrt kam.

Der Hamburger Hafen war wie stets maßgeblich am Verkehr über den Elbe-Seitenkanal beteiligt. Mehr als 80 Prozent der insgesamt über diese Wasserstraße beförderten Gütermenge wurden von hier aus verschifft beziehungsweise hatten Hamburg als Lösschhafen.

Im Verkehr zu Berg (Richtung Mittellandkanal) wurde ein Gütervolumen von insgesamt 2,7 Millionen Tonnen abgewickelt und damit das bisher beste Ergebnis erzielt. Gegenüber 1987 bedeutete das eine Steigerung um mehr als 40 Prozent. Der Tal-Verkehr (Richtung Oberelbe) lag um ein knappes Drittel über der Menge des Vorjahres; mit 2,8 Millionen Tonnen wurde er nur noch von den 3,2 Millionen Tonnen des Jahres 1981 übertroffen. Dieses hohe Volumen war allerdings vor allem auf die damalige mehrmonatige Sperrung des Hebewerks Rothensee am Mittellandkanal, die insbesondere im Berlin-Verkehr erhebliche Verkehrsverlagerungen erforderte, zurückzuführen.

Die Aufgliederung des Ladungsaufkommens nach Gütern zeigt, daß im Verkehr in Richtung Mittellandkanal die Mineralölprodukte dominierten. Mehr als 1,5 Millionen Tonnen (56 Prozent des gesamten Berg-Verkehrs) entfielen auf diesen Sektor. Mit weitem Abstand folgten die Transporte von Eisen und Stahl, die aber immerhin fast 350 000 Tonnen erreichten.

Im Verkehr Richtung Oberelbe lagen auch im vergangenen Jahr eindeutig Steine und Erden an der Spitze der beförderten Güter. Mit 800 000 Tonnen rangierten sie vor den 540 000 Tonnen Düngemitteln. Futtermittel sowie Eisen und Stahl nahmen mit je 260 000 Tonnen die folgenden Plätze ein.

Horst Schlie

Hamburg im Zahlenvergleich mit anderen europäischen Metropolen

In der Reihe der größten europäischen Städte steht Hamburg an 14. Stelle. Die der Einwohnerzahl nach größte Stadt in Europa ist Moskau mit einer Bevölkerung von 8,5 Millionen Menschen. London zählt in der Grenze des Verwaltungsbezirks „Greater London“ 6,8 Millionen Einwohner und ist damit die zweitgrößte europäische Stadt. Es folgen Istanbul mit 5,6 Millionen, Leningrad mit 4,4 Millionen und Madrid mit 3,1 Millionen Einwohnern. Die in der Reihenfolge anschließenden Städte Rom, Kiew, Bukarest, Paris und Budapest haben eine Bevölkerung zwischen 2,8 und 2,1 Millionen Menschen. Neben diesen zehn Städten mit über zwei Millionen Einwohnern gibt es in Europa nach dem Stand des Jahres 1986 weitere 24 Großstädte (einschließlich Hamburgs), deren Bevölkerungszahl mehr als eine Million beträgt (vergleiche Tabelle 1).

Von den insgesamt 34 europäischen Millionenstädten befinden sich 13 in der Sowjetunion, vier liegen in Italien, drei im Gebiet der Bundesrepublik, jeweils zwei in Großbritannien und Spanien und je eine in Bulgarien, in der DDR, in Frankreich, in Jugoslawien, in Österreich, in Polen, in Rumänien, in der Tschechoslowakei, in der Türkei und in Ungarn.

Ein Städtevergleich, der allein die globalen Einwohnerzahlen zum Thema hätte, wäre zwar für eine Orientierung über die größenmäßige Einordnung bestimmter Städte im Verhältnis zu anderen Gebieten von einigem Interesse, würde aber ohne eine Ergänzung durch zusätzliche Daten nur eine recht bescheidene Information bieten. Zumindest einige Angaben über demographische Strukturen, über soziale und kulturelle Verhältnisse, über wirtschaftliche Gegebenheiten, über die Wohn- und Verkehrssituation wären zur Gewinnung eines halbwegs aufschlußreichen Zahlenbildes hinsichtlich der betrachteten Städte in die Darstellungen mit einzubeziehen. Leider stehen brauchbare Daten für einen internationalen Städtevergleich nicht in sehr umfangreicher Breite zur Verfügung. Die Vergleiche müssen daher zwangsläufig stets auf relativ wenige Sachbereiche beschränkt bleiben.

Im folgenden soll für eine Reihe statistischer Tatbestände die Stellung Hamburgs unter ausgewählten europäischen Großstädten veranschaulicht werden. Als Vergleichsstädte wurden zum einen die Millionenstädte herangezogen; dabei sind allerdings von den Städten im europäischen Teil der Sowjetunion nur die drei größten (Moskau, Leningrad und Kiew) berücksichtigt worden, da für die meisten der übrigen sowjetischen Millionenstädte aktuelles

Zahlenmaterial so gut wie nicht erreichbar ist und diese international gesehen durchweg auch keinen sehr hohen Bekanntheitsgrad aufweisen. Erweitert wurde der Kreis der in die Betrachtung einbezogenen Millionenstädte um die europäischen Haupt-

städte Athen, Brüssel, Dublin, Helsinki, Kopenhagen, Lissabon, Oslo und Stockholm sowie um Amsterdam, Marseille und Zürich. Für alle zuletzt genannten Städte liegt zwar die Einwohnerzahl unter der Millionengrenze, doch haben diese Städte

Tabelle 1 Europäische Millionenstädte 1986

Rangfolge nach der Einwohnerzahl	Stadt	Einwohner in Mio.
1.	Moskau	8,527
2.	London (Greater London)	6,775
3.	Istanbul (Groß-Istanbul)	1) 5,561
4.	Leningrad	4,359
5.	Madrid	3,058
6.	Rom	2,815
7.	Kiew	2,495
8.	Bukarest	1) 2,239
9.	Paris	2,127
10.	Budapest	2,076
11.	Berlin (West)	1,870
12.	Barcelona	1,702
13.	Warschau	1,665
14.	HAMBURG	1,571
15.	Charkow	1,567
16.	Minsk	1,510
17.	Wien	1,504
18.	Mailand	1,495
19.	Gorki	1,409
20.	München	1,291
21.	Kuibyschew	1,267
22.	Berlin (Ost)	1,236
23.	Neapel	2) 1,208
24.	Sofia	1,207
25.	Prag	1,195
26.	Dnepropetrowsk	1,166
27.	Odessa	1,132
28.	Belgrad	2) 1,117
29.	Donezk	1,081
30.	Ufa	1,077
31.	Perm	1,065
32.	Kasan	1,057
33.	Turin	1,033
34.	Birmingham	1,004

1) 1985.- 2) 1983.

nach Attraktivität und Bedeutung gleichfalls den Rang und den Charakter internationaler Metropolen. Zudem wird auf diese Weise aus fast jedem europäischen Land mindestens eine Stadt in den Vergleich mit aufgenommen.

In räumlicher Hinsicht sind ausschließlich Angaben für das Stadtgebiet im eigentlichen Sinne, das heißt nicht für Regions- oder Agglomerationsgebiete über die Verwaltungsgrenzen der Stadt hinaus, verwendet worden.

Berichtszeit ist in aller Regel das Jahr 1986. Wenn auch verschiedentlich bereits neuere Zahlen vorhanden waren, so ist dennoch in diesen Fällen der Einheitlichkeit in der Berichtszeit der Vorzug vor der größeren Aktualität gegeben und das Jahr 1986 in der Darstellung beibehalten worden. (Lediglich der Abschnitt über Flugpassagiere ist auf das Jahr 1987 abgestellt, da Zahlen dieses Berichtsjahres durchgängig für beinahe alle Städte zur Verfügung standen.) Lagen Angaben für 1986 ausnahmsweise noch nicht vor, wurde auf frühere Ergebnisse ausgewichen; auf ältere Werte als 1980 wurde indessen nicht zurückgegriffen.

Bevölkerungsentwicklung

Für die in die vergleichenden Betrachtungen einbezogenen europäischen Städte enthält Tabelle 2 die genauen Einwohnerzahlen sowie Angaben über die jüngste Bevölkerungsentwicklung, über die Stadtfläche und die Einwohnerdichte. Ein beachtliches Bevölkerungswachstum innerhalb der drei vor dem jeweiligen Berichtszeitpunkt liegenden Jahre weisen die Städte Kiew mit 5,9 Prozent, Berlin(Ost) mit 5,4 Prozent und Moskau mit 4,0 Prozent auf, ferner Belgrad (plus 2,9 Prozent) und Leningrad (plus 2,4 Prozent). Zu den Städten mit gestiegenen Einwohnerzahlen gehören unter anderem auch alle übrigen osteuropäischen sowie die skandinavischen Hauptstädte mit Ausnahme von Kopenhagen, außerdem München und Berlin(West) sowie Lissabon, Amsterdam und Athen. Hamburg befindet sich in der Gruppe der Städte mit zahlenmäßig abnehmender Bevölkerung; auf 2,4 Prozent belief sich in der Hansestadt innerhalb von drei Jahren der Rückgang der Einwohner-schaft. Größere Rückgänge in der Bevöl-

kerung als Hamburg hatten Dublin, Kopenhagen, Marseille, Barcelona, Mailand und Turin. Geringer als in Hamburg war die Bevölkerungsabnahme beispielsweise in Brüssel, Zürich, Wien, Paris und Madrid.

Stadtfläche und Einwohnerdichte

Der räumlichen Ausdehnung nach gehört Hamburg zu den größeren europäischen Metropolstädten. Mit einem Gebiet von 755 Quadratkilometern ist unsere Stadt zwar flächenmäßig nicht einmal halb so groß wie Bukarest, Istanbul oder London, andererseits aber größer als beispielsweise Leningrad und etwa siebenmal so groß wie das Gebiet der Stadt Paris, zweieinhalbmal so groß wie München oder einhalbmal so groß wie Budapest; Hamburg erstreckt sich über ein Gebiet, das mehr Quadratkilometer umfaßt als die Stadtflächen von Wien, Marseille und Zürich zusammen.

Die Einwohnerdichte der Städte läßt sich dadurch veranschaulichen, daß man diese Dichtewerte jeweils auf die Hamburger Stadtfläche bezieht und danach eine theoretische Hamburger Einwohnerzahl zum Vergleich mit der tatsächlichen Hamburger Bevölkerung berechnet. Hätte Hamburg im ganzen eine Einwohnerdichte wie die besonders eng besiedelten Städte Athen oder Paris, würde die Hansestadt anstelle ihrer 1,6 Millionen Einwohner über 17 beziehungsweise über 15 Millionen Einwohner haben. Sehr dicht besiedelt ist darüber hinaus Barcelona; bei der gleichen Einwohnerdichte wie diese Stadt hätte Hamburg 13 Millionen Einwohner. Mit der Einwohnerdichte von Neapel oder Lissabon würde die Bevölkerungszahl Hamburgs nahezu acht Millionen erreichen. Eine niedrigere Einwohnerdichte als für Hamburg errechnet sich dagegen für Städte wie etwa Bukarest, Helsinki, Oslo, Sofia oder Rom (siehe dazu auch Tabelle 2).

Tabelle 2 Einwohner und Fläche europäischer Metropolen

Stadt	Jahr	Einwohner		Stadtfläche in km ²	Bei der gleichen Bevölkerungs- dichte wie die in der Vorspalte genannte Stadt hätte Hamburg ... Mio. Einwohner
		Anzahl	Zunahme(+) oder Abnahme(-) innerhalb von drei Jahren in %		
Amsterdam	1986	679 400	+ 0,9	207,6	2,5
Athen	1981	885 700	+ 0,6	39,0	17,1
Barcelona	1986	1 701 800	- 3,9	99,1	13,0
Belgrad	1983	1 117 000	+ 2,9	347,1	2,4
Berlin(Ost)	1986	1 236 200	+ 5,4	403,0	2,3
Berlin(West)	1986	1 869 600	+ 0,8	480,1	2,9
Birmingham	1986	1 004 100	- 0,9	264,0	2,9
Brüssel	1986	136 900	- 0,2	32,9	3,1
Budapest	1986	2 076 000	+ 0,6	525,1	3,0
Bukarest	1985	2 239 500	+ 1,3	1 695,0	1,0
Dublin	1986	502 300	- 2,6	112,0	3,4
HAMBURG	1986	1 571 300	- 2,4	754,7	x
Helsinki	1986	485 600	+ 0,3	365,2	1,0
Istanbul (Groß-Istanbul)	1985	5 560 900	+ 5,9	1 630,0	2,6
Kiew	1986	2 495 000	+ 5,9	.	.
Kopenhagen 1)	1986	556 300	- 2,6	96,9	4,3
Leningrad	1986	4 359 000	+ 2,4	702,7	4,7
Lissabon	1986	829 400	+ 1,6	83,8	7,5
London (Greater London)	1986	6 775 200	+ 0,3	1 580,0	3,2
Madrid	1986	3 058 200	- 1,9	605,8	3,8
Mailand	1986	1 495 300	- 4,2	181,8	6,2
Marseille	1986	840 000	- 2,8	240,0	2,6
Moskau	1986	8 527 000	+ 4,0	1 059,0	6,1
München	1986	1 291 400	+ 0,6	310,4	3,1
Neapel	1983	1 208 000	- 0,9	117,1	7,8
Oslo	1986	449 900	+ 0,6	454,0	0,7
Paris	1986	2 127 000	- 1,7	105,4	15,2
Prag	1986	1 195 000	+ 0,8	496,0	1,8
Rom	1986	2 815 500	- 0,5	1 507,6	1,4
Sofia	1986	1 206 900	+ 2,3	1 310,8	0,7
Stockholm	1986	663 200	+ 1,9	188,0	2,7
Turin	1986	1 033 100	- 4,4	130,2	6,0
Warschau	1986	1 664 700	+ 1,4	485,3	2,6
Wien	1986	1 504 400	- 1,5	415,0	2,7
Zürich	1986	358 900	- 1,3	91,9	2,9

1) einschließlich Frederiksberg.

Bevölkerungsstruktur

Für alle europäischen Metropolstädte ist festzustellen, daß sie mehr weibliche als männliche Einwohner haben. Im Verhältnis zur Anzahl der Männer leben besonders viele Frauen in Helsinki, Lissabon und Wien; auf 1000 Männer kommen in diesen Städten über 1200 Frauen. Rund 1100 bis nicht ganz 1200 Frauen je 1000 Männer gibt es in den meisten übrigen großen Städten (einschließlich Hamburgs). Nahezu ausgeglichen ist das zahlenmäßige Geschlechtsverhältnis mit nur 1026

Tabelle 3 Frauenquote sowie Anteile der unter 20jährigen und der 60jährigen und älteren Einwohner in europäischen Metropolen

Stadt	Jahr	Frauen je 1000 Männer	Prozentanteil der	
			unter 20jährigen	60jährigen und älteren
			an allen Einwohnern	
Amsterdam	1986	1 067	19,6	20,9
Athen	1981	1 127	.	.
Barcelona	1986	1 110	25,7	20,9
Belgrad	1981	1 069	25,6	11,0
Berlin(Ost)	1986	1 120	25,6	15,1
Berlin(West)	1986	1 160	19,7	23,0
Birmingham	1986	1 026	28,4	20,3
Brüssel	1986	1 066	1) 22,1	1) 24,7
Budapest	1986	1 131	24,3	21,1
Bukarest	1985	1 090	27,1	15,5
Dublin	1986	1 113	1) 35,5	1) 15,4
HAMBURG	1986	1 135	18,1	23,7
Helsinki	1986	1 235	20,4	19,4
Kopenhagen 2)	1986	1 147	15,5	28,9
Lissabon	1986	1 206	3) 26,3	3) 19,6
London (Greater London)	1985	1 070	25,3	20,5
Madrid	1986	1 124	3) 32,4	3) 15,8
Mailand	1986	1 138	19,7	22,7
Marseille	1982	1 078	26,1	21,0
München	1986	1 082	15,7	20,0
Oslo	1986	1 147	19,2	26,3
Paris	1982	1 174	18,5	22,1
Prag	1981	1 144	25,5	20,9
Rom	1986	1 092	s 25,9	19,2
Sofia	1986	1 063	26,5	16,8
Stockholm	1986	1 148	17,8	27,8
Turin	1986	1 087	21,4	20,5
Warschau	1986	1 136	24,3	16,9
Wien	1986	1 204	20,3	24,9
Zürich	1986	1 139	15,4	25,4

1) 1980.-

2) einschließlich Frederiksberg.-

3) 1981.

Frauen je 1000 Männer im englischen Birmingham (vergleiche Tabelle 3). Außerordentlich verschieden sind die Anteile von jüngeren und älteren Menschen an der Einwohnerschaft der großen europäischen Städte. So ist in Dublin und Madrid beinahe jeder dritte Einwohner unter 20 Jahre alt. Mehr als ein Viertel beträgt der Anteil jüngerer Einwohner des weiteren beispielsweise in Bukarest, Lissabon oder Sofia. Hamburg kann sich mit einem Anteil von 18 Prozent unter 20jähriger Einwohner nicht zu den Städten mit einer ausgeprägt jungen Bevölkerung rechnen. Eine ähnliche Quote an jungen Menschen wie Hamburg weisen Paris und Stockholm auf, unter dem Hamburger Anteilswert lie-

gen Städte wie München, Kopenhagen und Zürich, bei denen die Quote der unter 20jährigen Einwohner jeweils 15 bis 16 Prozent beträgt.

In gleicher Weise unterschiedlich wie die Häufigkeit junger Einwohner ist der Anteil der in den Städten lebenden älteren Menschen. In Kopenhagen sind 29 Prozent der Bevölkerung über 60 Jahre alt, in Stockholm ist es nur ein Prozent weniger. 25 bis 26 Prozent erreicht die Quote der älteren Menschen in Wien, Zürich und Oslo. Für Hamburg beläuft sich die Quote auf 24 Prozent – mehr als der entsprechende Anteilswert über 60jähriger Einwohner in den meisten übrigen europäischen Metropolen. Auffallend wenigen äl-

teren Menschen begegnet man in Belgrad (elf Prozent) sowie Berlin(Ost), Dublin, Bukarest und Madrid; ihr Anteil liegt hier bei jeweils 15 bis 16 Prozent (siehe auch dazu Tabelle 3).

Geburten und Sterbefälle

Die verbreitete Ansicht, daß die Großstädte in Europa generell einen Gestorbenenüberschuß aufweisen, ist nur für die Hälfte der Metropolen zutreffend. Für viele Städte sind statt dessen beachtliche Geborenenüberschüsse zu registrieren. Je 1000 Einwohner übertrifft die Zahl der Gebore-

Tabelle 4 Geborene und Gestorbene in europäischen Metropolen

Stadt	Jahr	Lebend- geborene	Gestorbene	Geborenen- überschuß(+) Gestorbenen- überschuß(-)
		je 1000 Einwohner		
Amsterdam	1985	11,5	11,0	+ 0,5
Barcelona	1986	8,5	9,5	- 1,0
Belgrad	1984	12,9	7,3	+ 5,6
Berlin(Ost)	1986	14,1	11,8	+ 2,3
Berlin(West)	1986	10,0	17,0	- 7,0
Birmingham	1986	15,9	11,9	+ 4,0
Brüssel	1985	7,4	8,8	- 1,4
Budapest	1986	9,6	14,8	- 5,2
Bukarest	1985	12,4	10,5	+ 1,9
Dublin	1985	13,2	10,2	+ 3,0
HAMBURG	1986	8,5	13,9	- 5,4
Helsinki	1986	11,6	11,6	± 0
Istanbul (Groß Istanbul)	1985	.	5,9	.
Kiew	1985	15,4	8,2	+ 7,2
Kopenhagen 1)	1986	9,8	18,6	- 8,8
Leningrad	1985	14,5	12,2	+ 2,3
Lissabon	1986	8,6	11,0	- 2,4
London (Greater London)	1985	14,2	11,2	+ 3,0
Madrid	1983	9,9	5,8	+ 4,1
Mailand	1986	6,4	10,6	- 4,2
Marseille	1985	15,6	12,7	+ 2,9
Moskau	1985	13,8	12,1	+ 1,7
München	1986	8,0	10,4	- 2,4
Oslo	1986	13,3	14,1	- 0,8
Paris	1985	15,4	10,9	+ 4,5
Prag	1981	11,8	14,8	- 3,0
Rom	1985	8,7	8,7	± 0
Sofia	1986	12,7	9,0	+ 3,7
Stockholm	1986	12,4	13,8	- 1,4
Turin	1986	7,2	9,7	- 2,5
Warschau	1986	11,3	11,3	± 0
Wien	1986	9,7	15,2	- 5,5
Zürich	1986	8,3	12,5	- 4,2

1) einschließlich Frederiksberg.

nen die der Gestorbenen in Kiew um über sieben, in Belgrad um knapp sechs und in Paris um fast fünf. Nicht geringe Geborenenüberschüsse haben zudem die Städte Madrid, Birmingham, Sofia, Dublin und London. Deutlich mehr gestorbene als geborene Einwohner verzeichnen dagegen Städte wie Kopenhagen mit einem Überschuß von neun Gestorbenen je 1000 Einwohner sowie Berlin(West), Wien, Budapest und auch Hamburg. Für die zuletzt genannten Städte beläuft sich der Gestorbenenüberschuß auf fünf bis sieben Personen pro Jahr je 1000 der Bevölkerung (siehe Tabelle 4).

Nach der Anzahl der Lebendgeborenen je 1000 Einwohner sind Birmingham, Mar-

seille, Kiew und Paris im Kreis der europäischen Metropolen mit 15 bis 16 Neugeborenen die Städte mit der höchsten Geburtenhäufigkeit. In Leningrad, London und Berlin(Ost) werden jährlich 14 Kinder pro 1000 Einwohner geboren. In Hamburg beträgt die Geborenenziffer knapp neun, ebenso in Barcelona und Lissabon. Weniger Kinder als in Hamburg kommen je 1000 Einwohner in Zürich, München, Brüssel, Turin und Mailand zur Welt.

Besonders viele Sterbefälle sind naturgemäß für die Städte zu beobachten, die hohe Anteile älterer Menschen an ihren Einwohnern aufweisen. Es sind dies Kopenhagen mit 19, Berlin(West) mit 17, Wien, Prag und Budapest mit je 15 Ge-

storbenen je 1000 Einwohner. Hamburg hat - wie Oslo und Stockholm - 14 Gestorbene je 1000 Einwohner. Acht bis neun Sterbefälle je 1000 der Bevölkerung ergeben sich für die Städte Sofia, Brüssel, Rom und Kiew. Für Belgrad errechnen sich sieben, für Istanbul und Madrid nicht einmal sechs Gestorbene je 1000 Einwohner.

Eheschließungen und Ehescheidungen

Am heiratsfreudigsten sind die Menschen in den sowjetischen Städten. Je 1000 Einwohner werden in Leningrad, Moskau und

Tabelle 5 Eheschließungen und Ehescheidungen in europäischen Metropolen

Stadt	Jahr	Ehe-	Ehe-
		schließungen	scheidungen
		je 1000 Einwohner	
Amsterdam	1985	10,0	3,8
Barcelona	1986	4,1	.
Belgrad	1984	6,5	1,6
Berlin (Ost)	1986	9,0	4,2
Berlin (West)	1986	6,4	3,2
Birmingham	1985	6,6	3,8
Budapest	1986	6,6	3,5
Bukarest	1985	8,3	2,5
HAMBURG	1986	5,8	2,9
Helsinki	1986	7,2	2,7
Kiew	1985	10,5	4,8
Kopenhagen 1)	1986	6,9	3,9
Leningrad	1985	11,2	5,4
London (Greater London)	1982	7,1	.
Madrid	1982	5,8	.
Mailand	1986	6,6	0,8
Moskau	1985	10,1	5,0
München	1986	8,5	2,2
Oslo	1985	6,7	3,6
Paris	1980	5,7	2,8
Prag	1981	7,5	3,3
Rom	1986	4,9	0,5
Sofia	1986	7,4	1,8
Stockholm	1986	6,0	2,6
Turin	1986	4,5	0,8
Warschau	1986	6,3	2,8
Wien	1986	6,6	3,3
Zürich	1986	7,3	2,2

1) einschließlich Frederiksberg.

Kiew pro Jahr zehn bis elf Ehen geschlossen. Auch in Amsterdam, Berlin(Ost) und München sind die Heiratshäufigkeiten mit zehn beziehungsweise neun Eheschließungen je 1000 der Bevölkerung recht hoch. In Hamburg werden rund sechs Ehen je 1000 der Bevölkerung eingegangen, die gleiche Anzahl ist es in Stockholm, Madrid und Paris. Auf nur vier bis fünf Eheschließungen pro 1000 Einwohner belaufen sich die Heiratsziffern in Rom, Turin und Barcelona.

Mit den Heiratshäufigkeiten korrespondiert sehr eng die jeweilige Zahl der Ehescheidungen. So verzeichnen die Städte mit den meisten Eheschließungen auch die meisten Scheidungsfälle. In Leningrad, Moskau und Kiew werden im Jahr – auf

1000 Einwohner bezogen – rund fünf Ehen wieder gelöst; diese Scheidungszahl ist höher als die Ziffer der in italienischen Städten überhaupt neu geschlossenen Ehen. In Hamburg werden je 1000 Einwohner in einem Jahr drei Ehen geschieden; dies bedeutet im Vergleich zu den übrigen Städten, für die Zahlen vorliegen, einen „mittleren Wert“. In Rom und Turin gibt es so gut wie keine formalen Ehescheidungen.

Wohnungen

Ein ausreichendes Wohnungsangebot ist für die Höhe des allgemeinen Lebensstan-

dards ein maßgebliches Kriterium. Über die rechnerisch günstigste Wohnungsver-sorgung aller europäischen Metropolstädte, für die entsprechende Zahlen beschafft werden konnten, verfügt Berlin(West) mit 612 Wohnungen je 1000 Einwohner vor Kopenhagen und Paris (jeweils 586) und Wien (546). Auch Hamburg hat mit 518 Wohnungen je 1000 Einwohner eine im Vergleich gute Wohnungssituation. Für die meisten Städte errechnet sich ein Wohnungsbestand von 400 bis 500 Einheiten je 1000 der Bevölkerung. Beträchtlich unter 400 liegt die Wohnungsziffer für die Städte Warschau, Lissabon, Dublin und Istanbul.

In den Städten, die nach den vorliegenden Statistiken über einen hohen Wohnungs-

Tabelle 6 Wohnungsbestand und Wohnungsneubau
in europäischen Metropolen

Stadt	Wohnungsbestand		Wohnungsneubau	
	Jahr	Anzahl der Wohnungen je 1000 Einwohner	Jahr	Anzahl der neuerbauten Wohnungen je 1000 Einwohner
Amsterdam	1986	475	1985	6,9
Athen	1981	442	.	.
Barcelona	1980	384	1986	1,8
Berlin(Ost)	1986	476	1986	19,4
Berlin(West)	1986	612	1986	3,0
Birmingham	1986	390	1985	2,4
Budapest	1986	389	1986	4,8
Bukarest	.	.	1985	7,3
Dublin	1981	287	.	.
HAMBURG	1986	518	1986	2,9
Helsinki	1985	498	1986	7,8
Istanbul (Groß-Istanbul)	1985	276	.	.
Kiew	.	.	1985	9,7
Kopenhagen 1)	1986	586	1986	0,7
Leningrad	.	.	1985	5,1
Lissabon	1981	326	.	.
London (Greater London)	1986	418	1982	1,9
Madrid	1986	386	.	.
Mailand	1986	465	1986	2,1
Marseille	1986	440	.	.
Moskau	.	.	1985	6,3
München	1986	473	1986	4,7
Oslo	1980	489	1986	6,0
Paris	1982	586	1980	3,3
Prag	1981	398	1981	5,1
Rom	1985	379	.	.
Sofia	.	.	1986	11,0
Stockholm	1985	514	1986	5,4
Turin	1986	430	1986	0,3
Warschau	1986	347	1986	3,1
Wien	1986	546	1986	3,9
Zürich	1986	489	1986	3,3

1) einschließlich Frederiksberg.

bestand verfügen, wird der jährliche Wohnungsneubau nicht allzu stark forciert. Dies trifft auch für Hamburg zu; nicht ganz drei neue Wohnungen werden je 1000 Einwohner hier pro Jahr fertiggestellt. Damit liegt Hamburg wie Berlin(West) hinsichtlich des Wohnungsneubaus im unteren Teil des Städtefeldes. Eine rege Neubautätigkeit herrscht demgegenüber in Berlin(Ost), wo je 1000 der Bevölkerung über 19 Wohnungen im Jahr neu errichtet werden. In Sofia und Kiew entstehen elf beziehungsweise zehn neue Wohnungen im Jahr pro 1000 Einwohner. Als Städte mit der nächsthohen Bauaktivität folgen Helsinki mit acht und Bukarest mit sieben jährlichen Wohnungsneubauten je 1000 Einwohner.

Kraftfahrzeuge und Unfälle

Vergleichbare Zahlenangaben über das Verkehrswesen der Städte sind in dem für eine eingehendere Darstellung zu wünschenden Umfang nicht beizubringen. Für eine Reihe von Großstädten konnte jedoch der Bestand an Personenwagen sowie die Anzahl der bei Verkehrsunfällen getöteten und verletzten Menschen ermittelt werden.

Die meisten Personenwagen je 1000 Einwohner sind für die italienischen Städte Rom (485) und Turin (467) festzustellen. Auch in München ist der Fahrzeugbesatz mit 415 Personenwagen je 1000 Einwohner sehr hoch. In Paris sind 397, in Oslo

394, in Stockholm 387 und in Hamburg 385 Personenwagen je 1000 der Bevölkerung zugelassen. Nur auf etwa halb so viele Autos (weniger als 200 Personenwagen je 1000 Einwohner) trifft man in Kopenhagen und Budapest (vergleiche Tabelle 7).

Nimmt man die Zahl der bei Verkehrsunfällen getöteten und verletzten Personen – bezogen auf die Einwohnerzahl oder den Kraftfahrzeugbestand – als Indiz für den Grad der Gefährlichkeit des Straßenverkehrs in den Städten, so gilt für London, Paris und Rom sowie in nur wenig schwächerem Ausmaß für Hamburg und Berlin(West), daß die Beteiligung am Straßenverkehr für die Verkehrsteilnehmer

Tabelle 7 Personenwagen sowie bei Verkehrsunfällen getötete und verletzte Menschen in europäischen Metropolen

Stadt	Jahr	Personen- wagen	Bei Verkehrsunfällen getötete und verletzte Menschen	
			je 1000 Einwohner	je 1000 Kraft- fahrzeuge
Amsterdam	1985	307	5,3	15,6
Barcelona	1986	355	7,4	16,2
Berlin(Ost)	1986	207	2,5	9,2
Berlin(West)	1986	352	8,0	19,7
Birmingham	1986	302	5,0	14,9
Budapest	1986	188	2,7	11,9
HAMBURG	1986	385	8,3	19,3
Helsinki	1986	303	1,9	5,4
Kopenhagen 1)	1986	197	2,4	9,8
London (Greater London)	1982	298	8,5	23,5
Madrid	1986	317	2) 2,2	.
Marseille	1986	380	.	.
München	1986	415	7,4	15,8
Oslo	1986	394	3,4	7,1
Paris	1980	397	9,0	18,6
Prag	1980	230	2,5	8,9
Rom	1984	485	11,8	.
Stockholm	1986	387	2,5	5,6
Turin	1986	467	1,6	2,9
Warschau	1986	207	.	.
Wien	1986	336	6,2	16,2
Zürich	1986	361	4,2	9,8

1) einschließlich Frederiksberg.-

2) 1982.

recht riskant ist. In den genannten Städten gibt es pro Jahr je 1000 Einwohner acht bis zwölf Unfallopfer; je 1000 Kraftfahrzeuge errechnet sich eine Anzahl von 19 bis 24 Verletzten oder getöteten Verkehrsteilnehmern. Mit beträchtlich weniger verunglückten Personen wickelt sich der Straßenverkehr in den skandinavischen Hauptstädten sowie in Berlin(Ost), Madrid, Prag und Turin ab. Hier erleiden je 1000 Einwohner pro Jahr zwei bis drei Menschen Unfallschäden; je 1000 Kraftfahrzeuge sind es drei bis zehn.

Flugpassagiere

Flughäfen gehören nach allgemeinem Verständnis zu den eine Weltstadt kenn-

zeichnenden Einrichtungen; sie sind wichtig nicht nur für die Stadt selbst, sondern fast immer auch für ein größeres Einzugsgebiet darüber hinaus. Daher werden in diesem Abschnitt abweichend von den meisten übrigen Kapiteln hauptsächlich absolute Zahlen – in Beschränkung auf das Passagieraufkommen – als Beleg für den Umfang des Luftverkehrs in den Städten wiedergegeben; die Kennzahl „Flugpassagiere je 1000 Einwohner“ illustriert dabei in aller Regel zugleich die überregionale Bedeutung der jeweiligen Flughäfen.

Die mit großem Abstand meisten Fluggäste vereinigen die drei Londoner Flughäfen Heathrow, Gatwick und Stansted mit zusammen 54,8 Millionen Passagieren in einem Jahr auf sich. Auf den beiden Pari-

ser Flughäfen Orly und Charles de Gaulle reisen insgesamt jährlich 36,5 Millionen Fluggäste an und ab. Die drittgrößte europäische Luftverkehrsmetropole ist Rom mit insgesamt 14,1 Millionen Passagieren. Über zehn Millionen Fluggäste haben des weiteren die Flughäfen von Amsterdam, Stockholm, Madrid, Kopenhagen, Athen und Zürich. Gegenüber derartigen Größenordnungen nimmt sich der Hamburger Flughafen mit 5,2 Millionen Fluggästen vergleichsweise klein aus.

Wird die Anzahl der ankommenden und abreisenden Flugpassagiere auf die Einwohnerzahl der jeweiligen Städte bezogen, entsteht eine wesentlich andere Reihenfolge. Den relativ intensivsten Luftreiseverkehr hat bei einer solchen Betrachtungsweise die belgische Hauptstadt Brüs-

Tabelle 8 Passagiere auf den Flughäfen europäischer Metropolen 1987

Stadt	Ankommende und abreisende Flugpassagiere (ohne Transit)	
	insgesamt	je 1000 Einwohner
Amsterdam	13 298 000	19 500
Athen	10 234 000	11 600
Barcelona	6 680 000	3 900
Belgrad	3 405 000	3 000
Berlin(West)	5 279 000	2 800
Birmingham	2 641 000	2 600
Brüssel 1)	5 739 000	42 000
Budapest	2 285 000	1 100
Dublin	3 147 000	6 300
HAMBURG	5 189 000	3 300
Helsinki	5 704 000	11 700
Istanbul	4 587 000	800
Kopenhagen	10 754 000	19 300
Lissabon	3 571 000	4 400
London	54 827 000	8 100
Madrid	11 794 000	3 900
Mailand	9 348 000	6 300
Marseille	4 062 000	4 800
München	9 125 000	7 100
Neapel	1 505 000	1 300
Oslo	6 894 000	15 300
Paris	36 468 000	17 100
Prag	1 878 000	1 600
Rom	14 140 000	5 000
Stockholm	11 884 000	17 900
Turin	1 027 000	1 000
Warschau	1 850 000	1 100
Wien	3 930 000	2 600
Zürich	10 114 000	28 200

1) 1986.

sel, für die sich 42 000 Fluggäste je 1000 der Bevölkerung errechnen. Sodann folgen Zürich mit 28 200, Amsterdam mit 19 500 und Kopenhagen mit 19 300 Passagieren je 1000 Stadtbewohner. Auch Stockholm, Paris und Oslo haben mit einwohnerbezogenen Kennzahlen zwischen 18 000 und 15 000 Flugreisenden ein recht hohes Aufkommen. Für London als Stadt mit den absolut meisten Luftpassagieren fällt die Kennzahl je 1000 Einwohner mit 8100 Fluggästen im Verhältnis nicht sehr hoch aus. Der entsprechende Wert für Hamburg beträgt 3300; diese Fluggastziffer übertrifft zwar die Häufigkeiten von Städten wie Berlin(West), Wien, Birmingham oder Neapel, liegt aber doch unter

den Ergebnissen der meisten übrigen europäischen Metropolen (vergleiche Tabelle 8).

Fernsehen und Telefon

Über die Verbreitung technischer Kommunikationsmittel sind nur für verhältnismäßig wenige Städte vergleichbare Zahlenangaben verfügbar. Im Kreis der Metropolen, für die Angaben über die erteilten Fernsehlaubnisse vorliegen, rechnet Hamburg mit 450 Fernsehgenehmigungen je 1000 Einwohner zu den Großstädten mit einer recht hohen Anzahl vergebener

Fernsehlizenzen, zu denen ebenfalls Berlin(West) mit 470, Kopenhagen mit 490 und namentlich Birmingham mit 570 erteilten Fernsehgenehmigungen je 1000 der Bevölkerung zu zählen sind. Rund 200 bis 360 Fernsehzulassungen je 1000 Einwohner sind in einigen Großstädten im Osten Europas, aber auch in Rom und Mailand erteilt. Ein ähnliches Bild ergibt sich bei den Telefonanschlüssen. Auf diesem Gebiet erreicht Hamburg den hohen Wert von 650 je 1000 Einwohner und weist damit etwa die gleiche Telefonversorgung auf wie Paris und Oslo. Eine höhere Quote von Telefonanschlüssen verzeichnen München, Kopenhagen und insbesondere Mailand, wo sich mit 710 Anschlüssen je

Tabelle 9 Fernsehgenehmigungen und Telefonanschlüsse
in europäischen Metropolen

Stadt	Jahr	Fernseh- genehmi- gungen	Telefon- anschlüsse
		je 1000 Einwohner	
Amsterdam	1985	.	570
Barcelona	1986	.	430
Belgrad	1980	360	.
Berlin(Ost)	1986	400	480
Berlin(West)	1986	470	610
Birmingham	1985	570	1) 530
Brüssel	1986	.	570
Budapest	1986	300	360
Bukarest	1985	270	250
HAMBURG	1986	450	650
Helsinki	1986	430	.
Kopenhagen 2)	1986	490	s 690
Madrid	1985	.	390
Mailand	1986	330	710
München	1986	.	690
Oslo	1986	.	650
Paris	1980	.	640
Prag	1981	330	540
Rom	1986	3) 250	440
Sofia	1986	190	210
Stockholm	1981	390	.
Turin	1986	.	570
Warschau	1986	330	220
Wien	1986	390	570

1) 1983.- 2) einschließlich Frederiksberg.-
3) 1982.

1000 Einwohner der höchste Telefonbesatz aller Städte errechnet, für die entsprechende Daten zur Verfügung stehen. Jeweils 200 bis 300 von 1000 Einwohnern verfügen in Sofia, Warschau und Bukarest über einen Telefonanschluß (vergleiche im einzelnen Tabelle 9).

Klima

Im abschließenden Kapitel dieses Vergleichs von Hamburg mit anderen europäischen Metropolstädten soll ein Blick auf die klimatischen Verhältnisse der Städte getan werden. Als durchschnittliche Luft-

temperatur für Hamburg vermeiden die Meteorologen im langjährigen Durchschnitt einen Jahreswert von 8,6 Grad Celsius. Damit ist es in Hamburg weniger warm als in den meisten übrigen hier betrachteten Großstädten. Lediglich die skandinavischen Städte, die hochgelegenen Städte München und Zürich sowie einige Städte im Osten des europäischen Kontinents haben im Jahresdurchschnitt eine Lufttemperatur unterhalb des Hamburger Wertes. Mit durchschnittlichen Gradzahlen von 4,4 bis 4,8 Grad Celsius verzeichnen Moskau, Leningrad und Helsinki nur wenig mehr als die Hälfte des Jahresdurchschnitts unserer Stadt. Hingegen erreichen die Temperaturen in Athen mehr als das

Doppelte und in Lissabon, Neapel und Rom annähernd das Doppelte der Durchschnittstemperatur Hamburgs.

Daß indessen das Wetter in Hamburg nicht ganz so schlecht ist wie sein Ruf, demonstriert die Statistik der jährlichen Niederschlagshöhen. Mit 714 Millimetern Regen oder Schnee pro Jahr fällt in Hamburg im langjährigen Durchschnitt eine ebenso große Niederschlagsmenge wie in Lissabon und erheblich weniger Niederschlag als beispielsweise in Zürich, Mailand, München, Neapel oder Rom. Aber auch im Vergleich zu den westeuropäischen Städten Amsterdam, Brüssel, Dublin und Birmingham schneidet Hamburg bei der Gesamthöhe der Niederschläge günstiger

Tabelle 10 Lufttemperatur und Niederschlagsmenge
in europäischen Metropolen
– Langjähriger Durchschnitt –

Stadt	Durchschnittliche Lufttemperatur in °C	Jährliche Niederschlags- menge in mm
Amsterdam	.	850
Athen	18,0	395
Barcelona	16,5	587
Belgrad	11,8	701
Berlin(West)	9,0	581
Birmingham	9,6	764
Brüssel	9,9	817
Budapest	10,8	617
Bukarest	11,1	579
Dublin	9,4	752
HAMBURG	8,6	714
Helsinki	4,8	700
Istanbul	13,9	672
Kopenhagen	8,1	592
Leningrad	4,6	603
Lissabon	16,6	708
London	10,6	593
Madrid	13,9	440
Mailand	13,7	912
Moskau	4,4	575
München	7,9	910
Neapel	16,3	855
Oslo	5,9	740
Paris	11,5	619
Prag	9,0	487
Rom	16,2	760
Sofia	10,0	634
Stockholm	6,6	555
Warschau	8,1	561
Wien	9,3	660
Zürich	7,9	1 128

ab. Andererseits haben südeuropäische Städte wie Athen, Barcelona und Madrid sehr viel geringere Niederschlagsmengen als Hamburg; das gleiche gilt für die mittel- und osteuropäischen Metropolen Berlin(West), Bukarest, Leningrad, Moskau, Prag, Sofia und Warschau. Auch in

London und Paris regnet oder schneit es weniger als in Hamburg (vergleiche dazu Tabelle 10).

Quellen für die im Rahmen dieses Beitrags errechneten Kennzahlen waren

hauptsächlich der Jahresband 1988 der „Statistics of World Large Cities“ (herausgegeben vom „Tokyo Metropolitan Government“), das Sammelwerk „Cities“ (1988 herausgegeben vom „Institut d'Estudis Metropolitans de Barcelona“) sowie Statistische Jahrbücher der Städte. Dieter Buch

Dangschat, J.S.; Friedrichs, J.: Gentrification in der inneren Stadt von Hamburg

Eine empirische Untersuchung des Wandels von drei Wohnvierteln. Hamburg 1988

Problemstellung

Der aus dem Amerikanischen übernommene Begriff „Gentrification“ („gentri“ verweist auf „Edelmann“) bezeichnet eine Kombination aus einer baulichen Aufwertung des Wohnungsbestands und einer Verdrängung von statusniedrigen Bevölkerungsteilen durch Angehörige der mittleren und oberen Mittelschicht. War die Entwicklung innenstadtnaher Wohngebiete bislang eher gekennzeichnet durch einen Verfall der Wohnbausubstanz und einen entsprechenden Wegzug statushöherer Bevölkerungsteile („downgrading“), so ist seit einigen Jahren in manchen innerstädtischen Teilen der umgekehrte Sachverhalt zu beobachten. Empirische Belege für diese neue Tendenz gibt es bislang nur im Ausland, insbesondere den USA. Für die Bundesrepublik Deutschland wurden diese Entwicklungen bisher weder empirisch belegt noch in eine theoretische Form gebracht.

Die Voraussetzungen für das Auftreten von Gentrificationsprozessen sind zum einen eine innerstadtnahe Lage, dann ein im Kern solider und attraktiver Gebäudebestand und schließlich eine überwiegend statusniedrige Bewohnerschaft. Die Gentrification setzt ein, indem die ursprüngliche Bewohnerschaft, die sehr heterogene Gruppe der „Anderen“, in einem zweiphasigen Zyklus verdrängt wird. Die ersten Eindringlinge in das Gebiet werden als „Pioniere“ bezeichnet und setzen sich unter anderem zusammen aus Künstlern, Arbeitslosen, „Alternativen“ und Studenten. In dem Maße wie sie ältere Bewohner, sozial Schwache und ethnische Minderheiten verdrängen, prägen sie dem Viertel ihren Stempel auf: Ein anderes Image entsteht, und das „neue Leben“ (Kneipen, Restaurants, Läden) weckt das Interesse von Personen und Gruppen benachbarter Stadtteile.

Nach einer Weile geht diese erste in eine zweite Phase über: Eine weitere Gruppe, die in gut bezahlten Berufen arbeitenden „Gentrifier“ übernehmen sukzessive das Viertel; denn mit zunehmender Attraktivität des Stadtteils steigen die Preise für Wohnen und Lebenshaltung im allgemeinen derart, daß nun auch die Pioniere weichen müssen, die zuvor die Gruppe der Anderen verdrängt hatten.

Als Gründe für das Einsetzen von Gentrificationsprozessen werden unter anderem eine veränderte Nachfrage (kleine, „neue“ Haushalte, veränderte Erwerbsstruktur) und ein verändertes Angebot (Modernisie-

rung, Umwandlung von Miet- in Eigentumswohnungen) genannt.

Diese theoretischen Ansätze und empirischen Ergebnisse entstammen vorwiegend Untersuchungen über nordamerikanische Städte. Sie sind aus vielerlei Gründen nicht ohne weiteres auf bundesrepublikanische Verhältnisse übertragbar: sehr viel stärkere Förderung des öffentlichen Wohnungsbaus, eine andere Art der Bebauung (fünfstatt zweigeschossige Häuser), eine weniger Konfliktpotential enthaltende ethnische Zusammensetzung der Bevölkerung und so weiter.

Verlauf der Untersuchung

Für bundesdeutsche Verhältnisse, genauer für die innenstadtnahen Viertel von Hamburg wurden vier Typen von Gebieten definiert:

- T1: Gebiete mit beginnender Invasion der Pioniere;
- T2: Gebiete mit einer Vorherrschaft von Pionieren;
- T3: Gebiete mit einer beginnenden Invasion der Gentrifier;
- T4: Gebiete mit einer Vorherrschaft von Gentrifiern.

Auf der Grundlage von Begehungen der ursprünglich 26 Gebiete und der Sekundäranalyse von Fortschreibungsdaten zur Alters- und Nationalitätsstruktur wurden schließlich drei Gebiete ausgewählt, die als Beispiel für eine sich entfaltende Gentrification gelten sollen: Wohnviertel zwischen der Simon-von-Utrecht-Straße und der Otzenstraße/Paulinenstraße im Stadtteil St. Pauli, zwischen Koppel und Greifswalder Straße in St. Georg sowie zwischen Mühlenkamp und Geibelstraße in Winterhude. Dieser Reihenfolge liegt die zentrale Hypothese eines zunehmenden Ausmaßes der Gentrification zugrunde, so daß die drei Viertel den Gebietstypen T1 bis T3 zuzuordnen sein sollen.

In einer Präzisierung der Angaben in der Literatur wurden dann Pioniere und Gentrifier wie folgt definiert:

	Pioniere	Gentrifier
Pro-Kopf-Einkommen	0 - 1999 DM	über 1999 DM
Alter	18 - 35 Jahre	26 - 45 Jahre
Haushaltsgröße	1 - 6 Personen, ohne Kinder	1 - 2 Personen, keine Kinder
Bildung	Fachoberschule, Gymnasium, Universität	keine Festlegung

Weitere Merkmale wie Beruf, Wohnfläche pro Person, Eigentumsform oder Modernisierungsgrad der Wohnung wurden nicht zur Definition verwendet, vielmehr sollte erst überprüft werden, ob sich Pioniere und Gentrifier bezüglich dieser Merkmale unterscheiden. Es wurden zwei Arten von Hypothesen geprüft: Erstens diejenigen, die einen Unterschied zwischen den Pionieren, Gentrifiern und der Restbevölkerung behaupten, zweitens jene, die den drei Gebieten in der oben genannten Reihenfolge einen Unterschied bezüglich des Ausmaßes der Gentrificationstendenzen zuschreiben.

Die Untersuchung wurde 1987 in zwei Phasen durchgeführt, eine explorative (Begehung des Wohnviertels, Sekundäranalyse, Experteninterviews und Photodokumentation) und die der standardisierten Befragung. Insgesamt wurden in den drei Gebieten 283 Personen aus ebensoviele verschiedenen Häusern befragt. Die Studie gliedert die Stichprobe nach den Merkmalen Geschlecht, Alter, Haushaltstyp, Wohndauer, Bildung, Stellung im Beruf und Einkommen. Eine Zuordnung zu den drei Bevölkerungsgruppen ergibt folgende Verteilung: 23,6 Prozent Pioniere, 14,7 Prozent Gentrifier und 61,6 Prozent Andere.

Resultate

Die Hauptthese von der nach dem Ausmaß der Gentrification bestimmten Rangfolge der untersuchten Wohnviertel in St. Pauli, St. Georg und Winterhude wurde anhand einer Liste von 13 Variablen, die soziodemographische Merkmale, Einstellung und Verhalten der Befragten umfaßte, nahezu ausnahmslos bestätigt. Die in der Literatur behauptete größere Risikofreudigkeit der Pioniere gegenüber den Gentrifiern bei der Invasion in ein Wohngebiet konnte dagegen nicht verifiziert werden. Die mittels des Fragebogens erhobenen Motive für den Zuzug in ein Wohnviertel unterscheiden sich jedoch von denen der Gentrifier. Auch die Unterscheidung von Gentrifiern und Pionieren nach ihrer Einstellung gegenüber den Aufwertungsprozessen und nach ihrem Wohnstandortverhalten erscheint als gerechtfertigt. Die Einstellung zur Gentrification überprüften die Autoren mittels einer sechs Items umfassenden Einstellungsskala. Genau wie mit der soziodemographischen Unterscheidung wurden auch mit dieser neuen Typologie die auf das Verhältnis von Gentrifiern und Pionieren bezogenen

Hypothesen durchweg bestätigt. Die Theorie des doppelten Zyklus, wie sie sich auch in den Phasen T1 bis T4 ausdrückt, wird hiermit also untermauert. Ein Vergleich mit amerikanischen Studien ergibt, daß die Entwicklungen in Hamburg weniger intensiv und konfliktreich verlaufen, aber im ganzen bestätigt die Analyse den Sachverhalt einer Gentrification auch für Hamburger Verhältnisse.

Weiterhin stellt die Studie dar, wie sich in den drei untersuchten Gebieten Veränderungen in der Bewohnerstruktur, der Wohnungsversorgung, dem Renovierungsgrad und der Infrastruktur entwickeln.

Bewertung

Diese Untersuchung verdient insofern Aufmerksamkeit, als daß der Umstand der Gentrification für die Bundesrepublik bisher noch nicht untersucht wurde. Die ganz anderen amerikanischen Bedingungen lassen es als fraglich erscheinen, ob die dort festgestellte Gentrification mit hiesigen Entwicklungen vergleichbar ist. Dangschat und Friedrichs geben hierauf erste Antworten.

Da diese Studie, bis auf einige vorsichtige Trendangaben für die untersuchten Gebiete, keinen Ausblick auf denkbare zukünftige Entwicklungen gibt, soll hier auf einen Aufsatz von Dangschat verwiesen werden, der zu dieser Frage informativ

ist¹⁾. Der Autor erwartet eine noch steigende Bedeutung innerstädtischen Wohnens für den Fall, daß die Altersstruktur der Gentrifier zukünftig auch ältere Personengruppen umfassen wird, wie es anhand kanadischer Städte bereits beobachtet werden kann. Von großer Relevanz für den künftigen Verlauf von Gentrificationsprozessen wird auch der Einfluß kommunaler Planung sein. Die Konkurrenz der Städte untereinander um die Ansiedlung expandierender Dienstleistungs- und Produktionszweige führt zunehmend dazu, die innenstadtnahen Wohn- und Freizeitmöglichkeiten zur Werbung einzusetzen. Von daher ergibt sich ein Druck auf die Kommunen zur Förderung von Gentrifikations-tendenzen.

Neben der guten und präzisen Beschreibung der sozialen Wirklichkeit in den untersuchten Vierteln, leistet diese Studie durch ihre Definitionen und die Einführung einer Einstellungsskala einen wichtigen Beitrag zur Theoriebildung. Betrachtet man ihre Resultate, so erscheint es jedoch sinnvoll, nach einem größerem Zeitraum eine Folgeuntersuchung in den gleichen Wohnvierteln anzustellen. Damit könnte diese Querschnittsuntersuchung um eine Verlaufsdimension erweitert werden. Zum ei-

1) Dangschat, J.S.: Gentrification: Der Wandel innenstadtnaher Wohnviertel. In: J. Friedrichs (Hg.): Soziologische Stadtforschung. Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, Sonderheft 29 (1988), S. 272-292.

nen könnte eine Folgestudie für den Befund der Gentrification weitere Nachweise bringen und die Möglichkeit einer bloß alltäglichen Migration und Segregation ausschließen. Zweitens könnten Aussagen getroffen werden über das Tempo von Gentrificationsprozessen. Und schließlich sollte es möglich sein, da ja ein Vergleich zwischen drei Gebieten möglich ist, diejenigen Faktoren zu benennen, die das Tempo der Gentrification beeinflussen.

Die Folgestudie sollte dann auch stärker die in dieser Untersuchung anklingenden Probleme herausarbeiten: Wo bleiben die ursprünglichen statusniedrigen Bewohner des Viertels und die nach ihnen verdrängten Pioniere? Wie werden die Konflikte zwischen Gentrifiern, Pionieren und Anderen ausgetragen und von den jeweiligen Gruppen erlebt? Als Beispiel für die Konflikthaftigkeit von Gentrificationsprozessen können die jüngsten Ereignisse im Schanzenviertel und in Ottensen gelten. Wie können die Planungsbehörden zu einem für alle Beteiligten tragbaren Kompromiß gelangen zwischen ihrem Interesse, die innenstadtnahen Wohnbereiche einerseits nicht verfallen zu lassen und andererseits preisgünstigen Wohnraum nicht zu vernichten?

Wolfgang zum Felde
Universität Hamburg
Forschungsstelle
Vergleichende Stadtforschung
Troplowitzstraße 7
2000 Hamburg 54

Hamburg heute und gestern

Die **Chemische Industrie** gehört zu den Branchen des Verarbeitenden Gewerbes in Hamburg, die in den 80er Jahren ihren Produktionsausstoß kräftig erweitern konnten. Der Produktionswert der hergestellten Güter stieg von knapp 2,2 Milliarden DM im Jahr 1978 auf über 2,7 Milliarden DM (1988), was einer Zunahme von insgesamt 23 Prozent entsprach. Allerdings verlief die Entwicklung in den einzelnen Produktgruppen keineswegs einheitlich. Während die Herstellung von organischen Grundstoffen und Chemikalien (minus 47 Prozent), von Farbstoffen, Farben und Lacken (minus zehn Prozent) und von Seifen, Wasch- und Reinigungsmitteln (minus ein Prozent) in den letzten zehn Jahren rückläufig war, konnten die übrigen Produktgruppen zum Teil deutlich zunehmen. So wurde bei der Herstellung pharmazeutischer Erzeugnisse mit einem Produktionswert von 571 Millionen DM die im Vergleich zu 1978 höchste Zuwachsrate (plus 54 Prozent) erzielt. Der Anstieg bei der Gruppe der chemischen Kunststoffe war nur unwesentlich schwächer (plus 53 Prozent). Die in Hamburg stets bedeutsame Herstellung von Körperpflegemitteln stieg 1988 auf über 670 Millionen DM an; damit ist in den letzten zehn Jahren ein Anstieg von über einem Drittel zu verzeichnen gewesen.

Neue Schriften

Schon bald nach der Gründung städtestatistischer Ämter und der Aufnahme ihrer Tätigkeit für die eigene Kommune wurde deutlich, daß die von ihnen erstellten Zahlen erst im Vergleich ihren vollen Aussagewert erreichen. So zum Beispiel durch die Bildung von Zeitreihen für einzelne Untersuchungsbereiche (Einwohner, Betriebe, Erwerbstätige, Verkehrsleistungen, Industrieumsätze und so weiter) oder durch den Vergleich der Daten eines

ausgewählten Untersuchungsbereichs einer Stadt mit dem gleichen Bereich einer anderen Stadt.

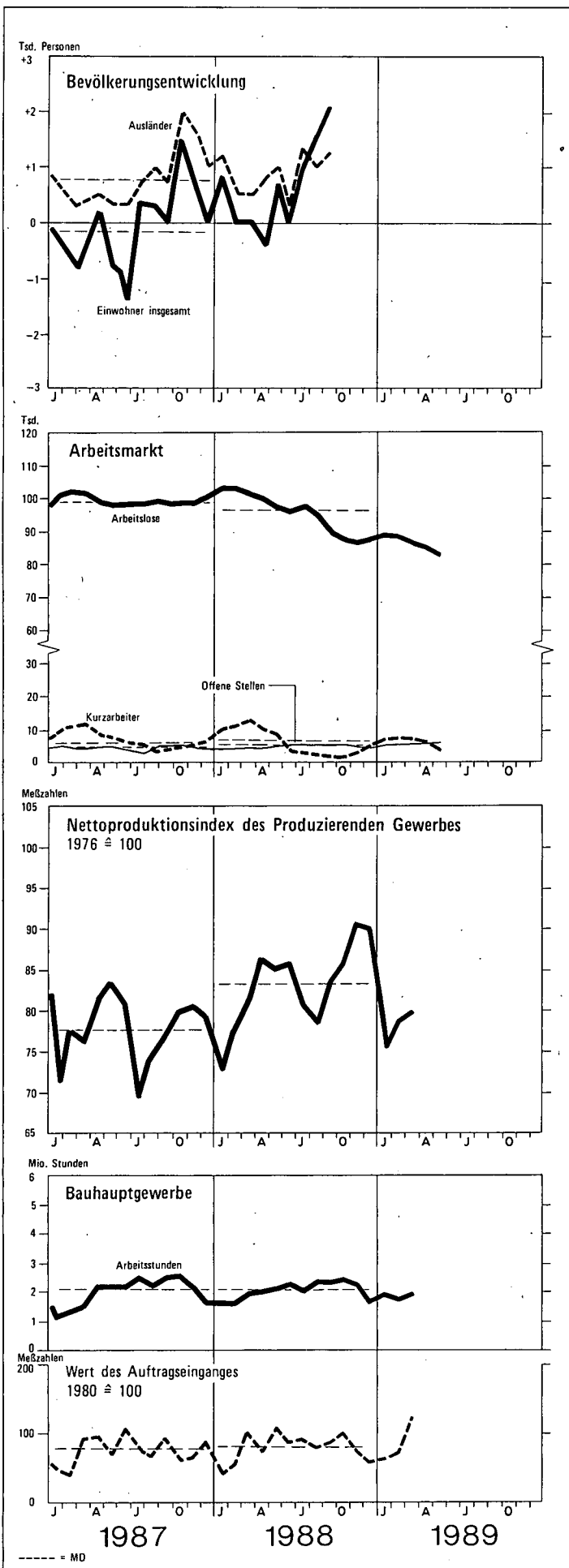
Diese Überlegungen führten in den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts zur Entstehung eines bis heute wichtigen und unverzichtbaren Kompendiums des Städtevergleichs: des **Statistischen Jahrbuchs Deutscher Gemeinden**. Dieses Nachschlagewerk liegt inzwischen im 75. Jahrgang vor, die erste Ausgabe – wie alle nachfolgenden von Städtestatistikern inhaltlich gefüllt und bearbeitet – ist vor nunmehr 99 Jahren (1890) erschienen.

Auf 550 Seiten weist der soeben vom Deutschen Städte-tag vorgelegte Band für alle Städte ab (in der Regel) 20 000 Einwohner die wichtigsten Strukturmerkmale des kommunalen Bereichs nach.

Unter vielem anderen:

- Stand und Entwicklung der Bevölkerung
- Schulen der allgemeinen Ausbildung
- Gemeindliche Kulturausgaben
- Theater, Orchester und Museen
- Produzierendes Gewerbe
- Wohnungsbau und Wohnungsbestand
- Kraftfahrzeuge, Straßenverkehrsunfälle
- Fremdenverkehr
- Verkehrsbetriebe
- Energie- und Wasserversorgung
- Finanzen, Steuern, Schulden.

Den Abschluß bilden Übersichten über Merkmale zur sozialen und wirtschaftlichen Struktur der Länder sowie ein Sachregister, in dem zu den in diesem und den Vorläuferbänden bearbeiteten Stichworten die Fundstellen angegeben sind. Für Untersuchungen nach Gemeindegrößenklassen sind die den jeweiligen Abschnitten vorangestellten zusammengefaßten Ergebnisse für sechs Kategorien (von Gemeinden mit 20 000 bis unter 50 000 Einwohnern als unterster und solchen mit einer Million und mehr Einwohnern als oberster Gruppe) besonders wertvoll.



t in Hamburg

Ein herausragendes Interesse finden bei den Stadtforschern, Strukturanalysten und den Nutzern aus dem politischen Bereich neben den ausgewählten Strukturdaten für Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern die Nachweise von Kennziffern und Indikatoren, durch die absolute Vergleichswerte in besonderem Maße anschaulich werden.

- Beispiele hierfür sind die
- Veränderungen der Bevölkerungszahlen in bezug auf deren Gesamtbestand,
 - Anteile der Ausländer an der Gesamtbevölkerung,
 - Kulturausgaben der Gemeinden in Relation zur Einwohnerzahl und zum Volumen des Gesamthaushalts,
 - Platzausnutzung und das finanzielle Einspielergebnis der Theater,
 - Exportquoten im produzierenden Gewerbe,
 - Wohnungsbestände in bezug auf die Einwohnerzahlen,
 - Kraftfahrzeugbestände auf 1000 Einwohner,
 - Einnahmen und Ausgaben der Gemeinden bezogen auf die Bevölkerungszahl.

Die für den mit kommunalen Fragen befaßten Personalkreis unverzichtbare Veröffentlichung kann in allen Jahrgängen seit 1890 beim Statistischen Landesamt Hamburg eingesehen werden. Der 75. Jahrgang sowie eine Reihe von Vorgängerbänden ist beim Deutschen Städtetag in Köln zu beziehen.


H.-G. von Rohr hat in Heft 5-6 des Jahrgangs 1988 von **Raumforschung und Raumordnung** einen Beitrag mit dem Titel „**Ansätze zur Milderung des Süd-Nord-Gefälles in der Bundesrepublik Deutschland. Der Fall Hamburg**“ veröffentlicht.

Aus der Kurzfassung: „Im ... Beitrag wird davon ausgegangen, daß bei allen Ansätzen der großräumigen Umverteilung von Potentialen zwischen dem Süden und dem Norden der Bundesrepublik, die ohnehin wenig Chancen auf systema-

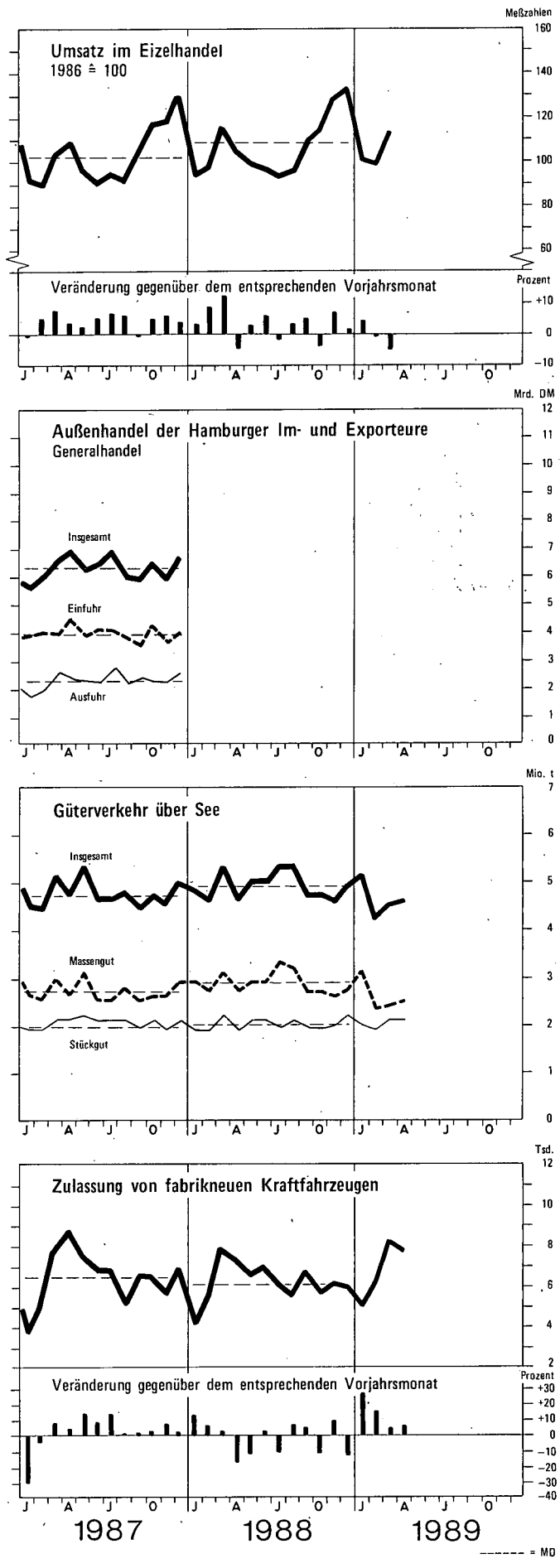
tische Konzipierung besitzen, regionale Individualkonzepte der Entwicklungsförderung grundsätzlich nicht falsch sein können. Zwar besteht die Gefahr, daß solche Konzepte leicht zu unsinniger Konkurrenz zwischen verschiedenen, ähnlich entwicklungschwachen Regionen führen. Die Alternative bestünde jedoch im Nichtstun und scheidet somit aus.

Die regionale Entwicklungspolitik für Hamburg, wie sie sich in einer Vielzahl von Einzelentscheidungen des Hamburger Senats dokumentiert, entspricht einer Strategie der individuellen Ausschöpfung der Hamburg-spezifischen Entwicklungspotentiale. Grundziel ist, die Position der Hamburger Region gegenüber den im Süden gelegenen Konkurrenzregionen zu verbessern, somit also die regionale Exportfähigkeit über möglichst viele Leistungsbereiche hinweg in Relation zum Süden überproportional zu steigern. In Anbetracht der besonderen Strukturstärken der Hamburger Wirtschaft ergibt sich eine Grundorientierung der Hamburger Stadtentwicklungspolitik auf die Förderung des tertiären Wirtschaftsbereiches. Eine solche Ausrichtung setzt jedoch voraus, daß positive Entwicklungen im Bereich des grundleistungsorientierten tertiären Wirtschaftsbereiches nicht durch Einbrüche in anderen Bereichen der Wirtschaft und des Arbeitsmarktes aufgezehrt werden.“

Der Draht zum StaLa

Amtsleiter	3681-710
Auskünfte	3681-738
	766
	768
 Leitseite * 36 502 #	
Tein.-Nr.	040 365038

Veröffentlichungen	3681-719
Bibliothek	3681-742
Für Thema:	
Hamburg im	
Zahlenvergleich	3681-768
Buchbesprechung:	
Gentrification in	
Hamburg	3681-733



Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1986	1987	1988			1989			
		Monatsdurchschnitt		Februar	März	April	Januar	Februar	März	April
Meteorologische Beobachtungen										
Mittelwerte¹⁾										
Luftdruck	hPa ²⁾	1 015,5	1 016,1	1 003,9	1 003,1	1 013,2	1 027,2	1 013,9	1 011,3	1 010,5
Lufttemperatur	°C	9,0	8,3	3,7	3,7	3,1	4,7	5,2	7,7	7,9
Relative Luftfeuchtigkeit	%	76	79	81	81	54	86	81	75	72
Windstärke	Meßzahl ³⁾	3,3	3,1	4	4	3	3	4	4	3
Bewölkung	" ⁴⁾	5,2	5,6	6,0	6,4	3,0	5,8	5,4	5,9	5,8
Summenwerte										
Niederschlagshöhe	mm	62,9	71,9	84,7	106,1	8,5	18,9	44,0	59,8	68,0
Sonnenscheindauer	Std.	130,2	112,1	52,1	71,0	162,0	40,0	76,9	97,7	105,0
Tage ohne Sonnenschein	Anzahl	6	9	8	10	3	18	9	5	4
Tage mit Niederschlägen	"	19	21	25	29	13	17	16	21	20
Bevölkerung										
Bevölkerungsstand										
Bevölkerung ⁵⁾	1000	1 575,6	1 592,8 ⁶⁾	p1597,2	p1595,0	1 594,7	...	...	...	...
und zwar männlich	"	737,2	745,3 ⁶⁾	p 748,2	p 747,6	747,4	...	...	...	...
weiblich	"	838,4	847,5 ⁶⁾	p 849,0	p 847,4	847,2	...	...	...	...
Ausländer	"	158,0	147,4 ⁶⁾	p 157,0	p 156,9	157,7	...	...	...	...
Bezirk Hamburg-Mitte	"	208,9	...	...	...	...	...	...	...	...
Bezirk Altona	"	221,1	...	...	...	...	...	...	...	...
Bezirk Eimsbüttel	"	227,8	...	...	...	...	...	...	...	...
Bezirk Hamburg-Nord	"	279,2	...	...	...	...	...	...	...	...
Bezirk Wandsbek	"	369,6	...	...	...	...	...	...	...	...
Bezirk Bergedorf	"	90,0	...	...	...	...	...	...	...	...
Bezirk Harburg	"	176,3	...	...	...	...	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen ⁷⁾	Anzahl	765	797	465	677	612	315	416	...	...
* Lebendgeborene ⁸⁾	"	1 117	1 188	1 159	1 273	1 267	1 286	1 143	...	...
* Gestorbene ⁹⁾ (ohne Totgeborene)	"	1 831	1 793	1 723	1 602	2 098	1 712	1 512	...	...
* Im ersten Lebensjahr Gestorbene	"	10	10	9	8	17	3	13	...	...
* Geboren- (+)/Gestorbenenüberschuß (-)	"	714	605	564	329	831	426	369	...	...
* Eheschließungen	je 1000	5,8	6,0	3,7	4,9	4,7	...	...	...	...
* Lebendgeborene	Einwohner	8,5	9,0	9,1	9,4	9,7	...	...	...	...
* Gestorbene (ohne Totgeborene)	und	13,9	13,5	13,6	11,8	16,0	...	...	...	...
* Geborenen- (+)/Gestorbenenüberschuß (-)	1 Jahr	5,4	-4,6	4,5	2,4	6,3	...	...	...	...
* Im ersten Lebensjahr Gestorbene	je 1000	8,8	8,4	8,0	6,3	13,4	...	...	...	...
Wanderungen										
* Zugezogene Personen	Anzahl	4 985	5 229	5 325	5 341	5 031	...	...	...	...
* Fortgezogene Personen	"	4 989	4 770	4 770	4 956	4 613	...	...	...	...
* Wanderungsgewinn (+)/-verlust (-)	"	4	459	555	385	418	...	...	...	...
Umgezogene Personen innerhalb Hamburgs	"	12 504	11 893	11 657	1 382	11 651	...	...	...	...
Nach Gebieten										
a) Zugezogen aus										
Schleswig-Holstein	"	1 348	1 301	1 409	1 061	1 196	...	...	...	...
dar. angrenzende Kreise ¹⁰⁾	"	983	947	1 111	691	922	...	...	...	...
Niedersachsen	"	725	739	698	309	763	...	...	...	...
dar. angrenzende Landkreise ¹¹⁾	"	330	321	349	853	376	...	...	...	...
Übrige Bundesländer einschl. Berlin (West)	"	937	977	773	2 415	794	...	...	...	...
Ausland sowie DDR und Berlin (Ost)	"	1 975	2 212	2 445	1 540	2 278	...	...	...	...
b) Fortgezogen nach										
Schleswig-Holstein	"	1 748	1 657	1 545	1 196	1 555	...	...	...	...
dar. angrenzende Kreise ¹⁰⁾	"	1 399	1 271	1 197	747	1 163	...	...	...	...
Niedersachsen	"	848	822	723	350	761	...	...	...	...
dar. angrenzende Landkreise ¹¹⁾	"	446	422	381	935	390	...	...	...	...
Übrige Bundesländer einschl. Berlin (West)	"	1 008	981	879	1 734	991	...	...	...	...
Ausland sowie DDR und Berlin (Ost)	"	1 385	1 310	1 623	...	1 306	...	...	...	...
c) Wanderungsgewinn (+)/-verlust (-) gegenüber										
Schleswig-Holstein	"	400	356	136	158	359	...	...	...	...
dar. angrenzende Kreise ¹⁰⁾	"	416	324	86	...	241	...	...	...	...
Niedersachsen	"	123	83	25	56	2	...	...	...	...
dar. angrenzende Landkreise ¹¹⁾	"	116	101	32	...	14	...	...	...	...
Umland insgesamt ¹²⁾	"	532	425	118	...	255	...	...	...	...
Übrige Bundesländer einschl. Berlin (West)	"	71	4	106	82	197	...	...	...	...
Ausland sowie DDR und Berlin (Ost)	"	590	902	822	681	972	...	...	...	...
Bevölkerungsbewegung insgesamt										
Bevölkerungszunahme (+) -abnahme (-)	Anzahl	718	145	9	56	413	...	...	...	...
Bevölkerungszunahme (+) -abnahme (-)	je 1000	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Bevölkerungszunahme (+) -abnahme (-)	Einwohner	5,5	1,1	7,6	0,4	3,2	...	...	...	...
und 1 Jahr										
Krankenhäuser und Bäder										
Krankenhäuser¹³⁾										
Patienten ¹⁴⁾	Anzahl	12 354	12 199	13 176	11 307	12 208	13 159	13 152	12 136	11 693
Betten ¹⁴⁾	"	14 592	14 277	14 249	14 249	14 249	14 262	14 237	14 237	14 237
Bettenausnutzung	%	86,5	86,6	91,7	90,7	86,9	87,2	90,2	86,2	86,1
Öffentliche Bäder										
Besucher insgesamt	Anzahl	519 390	490 656	566 019	451 841	419 641	501 575	473 367	437 300	431 734

¹⁾ errechnet aufgrund täglich dreimaliger Beobachtung. - ²⁾ reduziert auf 0°C, Normalschwere und Meeresspiegel. - ³⁾ Windstärken: 1 bis 12 nach der Beaufortskala. - ⁴⁾ Bewölkungsgrade: 0 bis 8 (0 = wolkenlos, 8 = ganz bedeckt). - ⁵⁾ Volkszählung 1987. - ⁶⁾ Monatsende; Fortschreibung der Ergebnisse der Volkszählung vom 25. Mai 1987. - ⁷⁾ nach dem Ereignisort. - ⁸⁾ von Müttern mit Wohnsitz in Hamburg. - ⁹⁾ mit letztem Wohnsitz in Hamburg. - ¹⁰⁾ Kreise Pinneberg, Segeberg, Stormarn und Herzogtum Lauenburg. - ¹¹⁾ Landkreise Harburg und Stade. - ¹²⁾ die sechs angrenzenden Kreise zusammen. - ¹³⁾ staatliche, freigemeinnützige, private und somatische Krankenhäuser bzw. Abteilungen in Hamburg ohne psychiatrische Krankenhäuser und ohne Krankenhäuser der Bundeswehr, des Strafvollzugsamtes und des ärztlichen Dienstes der Behörde für Inneres. - ¹⁴⁾ Bestand am Monatsende.

Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1986	1987	1988			1989			
		Monatsdurchschnitt		Februar	März	April	Januar	Februar	März	April
Büchereien und Museen										
Öffentliche Bücherhallen (einschl. Musikbücherei). Ausleihungen (Bücher, Kassetten, Spiele, Noten)	Anzahl	747 186	768 353	823 669	857 826	708 004	685 981	624 458	619 430	641 469
Wissenschaftliche Büchereien										
Staats- und Universitätsbibliothek	"	67 792	73 280	82 003	81 164	80 608	91 028	78 471	74 613	86 455
Ausgeliehene Bände	"	30 404	30 880	32 802	32 358	31 667	37 527	31 913	29 968	35 530
Besucher der Lesesäle	"	4 801	4 943	6 018	6 373	5 230	4 827	5 620	6 098	5 722
HWWA – Institut für Wirtschaftsforschung	"	3 022	2 788	3 124	3 036	2 425	2 950	2 545	2 942	2 455
Besucher der Bibliothek und Archive	"	1 613	1 598	1 781	1 843	1 396	1 576	1 559	1 534	1 510
Commerzbibliothek	"									
Ausgeliehene Bände	"									
Lesesaalbesucher und Entleiher	"									
Staatliche Museen und Schausammlungen										
Besucher insgesamt	"	89 378	77 900	70 311	104 578	96 397	...	...	...	...
davon Hamburger Kunsthalle	"	24 757	15 213	16 263	18 272	24 070	...	...	...	...
Altonaer Museum in Hamburg,	"	8 322	7 241	7 208	8 509	6 301	6 835	7 595	...	...
Norddeutsches Landesmuseum	"	6 971	7 473	7 677	18 640	7 042	7 643	9 127	...	...
Hamburgisches Museum für Völkerkunde	"	7 333	2 771	1 185	1 611	591	8 985	13 438	...	...
Helms-Museum	"	5 754							...	...
dar. Freilichtmuseum am Kiekeberg ¹⁾	"	16 468	16 296	13 680	16 598	14 750	14 374	...	...	...
Museum für Hamburgische Geschichte	"	13 001	16 831	14 016	26 292	30 856	9 910	13 511	...	...
Museum für Kunst und Gewerbe	"	11 075	10 448	9 258	13 055	10 897	9 581	11 203	...	...
Planetarium	"	1 451	1 626	1 024	1 601	1 890	1 474	1 555	...	...
Bischofsburg	"								...	...
Arbeitsmarkt										
Arbeitslose und Kurzarbeiter										
* Arbeitslose insgesamt	Anzahl	94 436	99 216	103 077	101 134	99 512	88 796	88 065	85 987	84 715
* davon Männer	"	54 961	57 754	60 738	59 641	58 479	52 472	51 977	50 879	49 828
Frauen	"	39 475	41 462	42 339	41 493	41 033	36 324	36 088	35 108	34 887
Arbeitslosenquote	%	13,0	13,6	13,9	13,7	13,9	11,9	11,8	11,5	11,9
Kurzarbeiter	Anzahl	7 201	6 384	11 063	12 607	9 625	6 737	7 037	6 909	5 742
Arbeitsuchende										
Arbeitsuchende ²⁾ insgesamt	"	106 698	113 306	118 291	117 458	115 534	106 334	105 980	104 918	102 219
dar. Arbeitslose, die Teilzeitarbeit suchen	"	6 813	6 545	7 072	6 906	7 244	7 347	7 276	7 145	7 193
Offene Stellen	"	3 782	4 822	4 408	4 238	4 386	4 994	5 147	5 312	5 587
Landwirtschaft										
Milcherzeugung in landwirtschaftlichen Betrieben										
* Kuhmilch	t	1 177	1 062	862	974	1 047	893	842	1 021	1 058
* dar. an Molkereien geliefert	%	94,0	93,9	92,9	92,4	95,6	94,3	93,9	94,1	96,4
* Milchleistung je Kuh und Tag	kg	13,0	12,8	11,1	11,7	13,0	11,5	12,0	13,2	14,1
Schlachtungen von Inlandtieren³⁾										
* Rinder (ohne Kälber)	1000 St.	5,0	5,2	4,0	4,3	3,6	2,6	2,6	5,4	2,5
* Kälber	"	2,3	2,7	2,1	4,1	2,1	0,7	0,5	1,2	1,1
* Schweine	"	18,6	18,7	15,0	15,9	14,6	18,2	17,0	17,5	17,2
* Schlachtmengen aus gewerblichen Schlachtungen ⁴⁾	t	3 241	3 402	2 694	3 074	2 539	2 344	2 246	3 384	2 318
* dar. Rinder (ohne Kälber)	"	1 395	1 489	1 155	1 206	1 024	750	770	1 772	739
* Kälber	"	298	353	288	549	282	104	65	174	153
* Schweine	"	1 528	1 546	1 246	1 319	1 234	1 489	1 410	1 436	1 424
Produzierendes Gewerbe, öffentliche Energieversorgung										
Verarbeitendes Gewerbe⁵⁾										
Hauptbeteiligte Wirtschaftszweige										
* Beschäftigte	Anzahl	138 836	136 247	134 447	133 927	133 714	132 964	133 456	133 072	132 526
* dar. Arbeiter ⁷⁾	"	75 454	72 931	71 355	71 030	70 506	70 494	70 438	70 061	69 668
* Geleistete Arbeiterstunden ⁸⁾	1000	10 212	9 827	9 936	10 428	9 419	10 106	9 715	9 801	9 565
* Bruttolohnsomme	Mio. DM	251	247	222	237	231	236	227	241	237
* Bruttogehaltssumme	"	333	345	320	339	341	334	327	346	350
* Gesamtumsatz (einschließlich Verbrauchsteuer ⁹⁾)	"	5 854	5 745	5 312	5 911	5 199	5 156	5 752	6 786	6 454
dar. Auslandsumsatz	"	778	739	905	836	632	709	765	836	836
* Kohleverbrauch ¹⁰⁾	1000 tSK ¹⁰⁾	6	6	7	5	5	5	5	6	6
* Gasverbrauch ¹¹⁾	1000 m ³	85 265	81 602	79 019	107 418	107 418	94 328	94 328	91 888	91 888
* Stromverbrauch ¹¹⁾	Mio. kWh	1 103	1 074	1 076	1 098	1 098	1 141	1 141	1 117	1 117
* Heizölverbrauch ¹¹⁾	1000 t	68	54	46	63	63	61	61	62	62
* davon leichtes Heizöl ¹¹⁾	"	9	8	8	9	9	8	8	7	7
* schweres Heizöl ¹¹⁾	"	59	46	38	54	54	53	53	55	55

¹⁾ seit Mai 1987 nicht mehr im Besitz der Freien und Hansestadt Hamburg. – ²⁾ Arbeitslose einschließlich derjenigen Personen, die, ohne arbeitslos zu sein, eine Beschäftigung aufnehmen wollen. – ³⁾ gewerbliche und Hausschlachtungen. – ⁴⁾ einschließlich Schlachtfette, jedoch ohne Innereien. – ⁵⁾ Betriebe von Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes (einschl. Handwerk) mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – ⁶⁾ einschl. Bergbau. – ⁷⁾ einschl. der gewerblich Auszubildenden. – ⁸⁾ einschl. der Arbeiterstunden der gewerblich Auszubildenden. – ⁹⁾ ohne Umsatzsteuer; einschl. Umsatz aus sonstigen nicht produzierenden Betriebsteilen. – ¹⁰⁾ 1 t Steinkohleneinheit (1 tSKE) gleich 1 t Steinkohle, Steinkohlenkoks oder -brikett gleich 1,5 t Braunkohlenbrikett. – ¹¹⁾ In den Spalten für Monatsdurchschnitte werden hier jeweils Vierteljahresdurchschnitte angegeben; die Verbrauchsdaten in den April-Spalten der Jahre 1988 und 1989 beziehen sich jeweils auf das 1. Vierteljahr des vorangegangenen Berichtsjahres.

Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1986	1987	1988			1989			
		Monatsdurchschnitt		Februar	März	April	Januar	Februar	März	April
Produzierendes Gewerbe, öffentliche Energieversorgung (Fortsetzung)										
Beteiligte Wirtschaftszweige	Mio. DM	3 290	3 005	2 525	2 972	2 662	2 576	2 696	3 097	2 963
Umsatz aus Eigenherzeugung ¹⁾	"	1 656	1 365	1 085	1 244	1 157	1 108	1 266	1 358	1 361
davon Bergbau, Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	"	899	923	821	1 019	795	800	860	1 075	920
Investitionsgütergewerbe	"	118	118	123	135	116	125	128	136	144
Verbrauchsgütergewerbe	"	617	599	496	574	594	543	442	528	538
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	"									
Bauhauptgewerbe²⁾										
* Beschäftigte	Anzahl	22 719	21 526	19 587	20 289	20 355	19 800	19 646	19 910	...
dar. Arbeiter ³⁾	"	17 523	16 509	14 911	15 391	15 506	15 125	14 993	15 264	...
* Geleistete Arbeitsstunden	1000	2 313	2 138	1 564	1 955	2 016	1 896	1 744	1 895	...
* davon für Wohnungsbau	"	504	433	320	370	419	424	369	382	...
gewerblichen und industriellen Bau	"	983	920	776	982	863	896	822	881	...
öffentlichen und Verkehrsbau	"	826	786	468	603	734	576	553	632	...
* Bruttolohnsumme ⁴⁾	Mio. DM	59	53	37	43	49	46	42	50	...
* Bruttogehaltsumme ⁴⁾	"	19	18	17	17	17	18	17	17	...
* Baugewerblicher Umsatz ⁵⁾	"	249	244	139	198	233	163	214	201	...
davon im Wohnungsbau	"	51	45	21	50	41	29	50	30	...
gewerblichen und industriellen Bau	"	102	107	72	86	107	86	99	94	...
öffentlichen und Verkehrsbau	"	97	92	46	62	85	49	65	78	...
Ausbaugewerbe⁶⁾										
Beschäftigte	Anzahl	9 620	9 203	8 806	8 806	8 829	8 748	8 457	8 530	...
dar. Arbeiter ³⁾	"	7 602	7 270	6 947	6 939	6 971	6 886	6 697	6 750	...
Geleistete Arbeitsstunden	1000	1 118	1 053	968	1 043	975	987	908	964	...
Bruttolohnsumme ⁴⁾	Mio. DM	24	23	21	22	21	22	20	22	...
Bruttogehaltsumme ⁴⁾	"	8	8	7	7	7	7	7	7	...
Ausbaugewerblicher Umsatz ⁵⁾	"	83	82	59	81	67	66	60	73	...
Öffentliche Energieversorgung										
* Stromerzeugung (brutto)	Mio. kWh	111	104	91	99	180	96	86	72	65
* Stromverbrauch	"	969	980	1 062	1 116	942	1 129	1 012	1 029	989
* Gasverbrauch ⁷⁾	"	1 685	1 801	2 463	2 565	1 968	2 564	2 227	1 967	1 903
Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe (ohne Ausbaugewerbe)										
Produzierendes Gewerbe	1976 = 100	89,8	77,5	77,3	81,0	86,8	75,3	78,6	79,9	...
dar. Bergbau, Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	"	105,8	80,1	92,6	94,5	101,1	92,6	93,5	84,9	...
Investitionsgütergewerbe	"	95,9	88,1	80,1	86,1	85,5	75,8	83,0	96,4	...
Verbrauchsgütergewerbe	"	73,9	72,2	79,9	72,0	79,0	68,8	79,0	77,3	...
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	"	70,6	72,4	71,8	71,4	77,0	58,4	60,0	61,6	...
Bauhauptgewerbe	"	82,7	70,0	45,0	63,2	79,2	65,7	66,5	68,9	...
Bau- und Wohnungswesen										
Baugenehmigungen										
Wohnbau										
* Wohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	112	86	87	117	58	96	88	133	93
* dar. Wohngebäude mit 1 und 2 Wohnungen	"	101	79	85	101	53	92	85	132	86
* Rauminhalt	1000 m ³	127	81	70	151	59	83	89	92	149
* Veranschlagte Bauwerkskosten	Mio. DM	42,1	26,6	24,5	55,4	20,6	26,2	26,8	30,6	47,7
* Wohnfläche	1000 m ²	24,3	15,0	12,8	23,5	10,5	15,3	13,3	16,3	26,3
Nichtwohnbau										
* Nichtwohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	16	14	8	8	13	11	13	10	15
* Rauminhalt	1000 m ³	235	183	116	100	59	142	122	56	200
* Veranschlagte Bauwerkskosten	Mio. DM	75,3	45,3	23,6	16,1	14,8	51,8	32,9	27,1	31,5
* Nutzfläche	1000 m ²	37,7	31,7	15,8	13,8	11,4	26,7	24,4	20,0	34,9
Wohnungen	Anzahl	273	176	158	292	116	239	144	152	388
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	"									
Baufertigstellungen										
Wohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	109	92	122	62	69	91	49	47	29
Nichtwohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	16	15	4	5	4	13	3	7	5
Rauminhalt	1000 m ³	132	159	15	65	16	106	6	12	187
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	376	271	238	69	117	240	112	108	34
Gebäude- und Wohnungsbestand⁸⁾										
Bestand an Wohngebäuden	1000	205	206	207	207	207	208	208	208	208
Wohnungen	"	814	817	817	818	818	820	820	820	820

¹⁾ ohne Umsatzsteuer. - ²⁾ nach den Ergebnissen der jeweils letzten Totalerhebung auf alle Betriebe hochgerechnet. - ³⁾ einschließlich Umschüler und Auszubildende. - ⁴⁾ einschließlich Arbeitgeberzulagen aus Vermögensbildungstarifen. - ⁵⁾ ohne Umsatzsteuer. - ⁶⁾ Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. - ⁷⁾ 1 Mio. kWh = 3 600 Giga Joule. - ⁸⁾ Anstelle des Monatsdurchschnitts wird der Stand vom 31. 12. angegeben.

Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1986	1987	1988			1989			
		Monatsdurchschnitt		Februar	März	April	Januar	Februar	März	April
Bau- und Wohnungswesen (Fortsetzung)										
Preisindizes für Bauwerke¹⁾										
Bauleistungen am Bauwerk	1980 = 100	116,0	117,9	118,8	·	·	·	122,5	·	·
Wohngebäude insgesamt	"	115,3	117,2	118,1	·	·	·	121,5	·	·
Ein- und Zweifamiliengebäude	"	116,1	118,1	119,0	·	·	·	122,7	·	·
Mehrfamiliengebäude	"	116,9	119,0	120,0	·	·	·	124,0	·	·
Gemischt genutzte Gebäude	"	119,4	121,5	122,7	·	·	·	127,1	·	·
Bürogebäude	"	118,6	120,7	121,7	·	·	·	125,5	·	·
Gewerbliche Betriebsgebäude	"									
Wohngeld nach dem Zweiten Wohngeldgesetz										
Empfänger von Miet- und Lastenzuschüssen	Anzahl	67 095	73 692	61 183	63 438	64 464	...	...	...	...
Gezahlte Miet- und Lastenzuschüsse	1000 DM	10 061,2	11 560,1	9 379,2	9 832,3	10 076,2	...	...	...	...
Handel, Gastgewerbe und Fremdenverkehr										
Außenhandel										
* Ausfuhr des Landes Hamburg ^{2) 3)}	Mio. DM	911	871	787	815	676	1 009	867	...	...
* und zwar Waren der Ernährungswirtschaft	"	118	119	113	98	61	121	76	...	...
* Waren der Gewerblichen Wirtschaft	"	793	752	674	718	615	888	791	...	...
davon Rohstoffe	"	6	5	5	6	6	8	6	...	...
Halbwaren	"	118	96	85	76	84	139	102	...	...
Fertigwaren	"	669	651	584	635	524	740	682	...	...
davon Vorerzeugnisse	"	84	81	85	87	63	101	102	...	...
Enderzeugnisse	"	585	570	498	548	461	639	580	...	...
nach Europa	"	609	612	585	600	479	691	634	...	...
dar. EG-Länder ⁴⁾	"	409	397	436	437	352	463	445	...	...
Außenhandel der Hamburger Im- und Exporteure ⁵⁾										
Einfuhr	"	4 315	3 970	...	3 950	3 552	...	...	...	...
davon Europa	"	2 496	2 373	...	2 281	2 203	...	...	...	...
dar. EG-Länder ⁴⁾	"	1 859	1 804	...	1 615	1 710	...	...	...	...
Außereuropa	"	1 819	1 597	...	1 669	1 349	...	...	...	...
Ausfuhr	"	2 375	2 333	...	...	...	...	...	...	...
davon Europa	"	1 679	1 670	...	...	...	...	...	...	...
dar. EG-Länder ⁴⁾	"	1 195	1 207	...	...	...	...	...	...	...
Außereuropa	"	696	663	...	...	...	...	...	...	...
Umsatz-Meßzahlen im Großhandel										
* Großhandel insgesamt	1986 = 100	100	92,2	88,5	103,4	88,8	94,7	92,6	107,3	...
* davon Binnengroßhandel	"	100	88,9	84,4	98,9	85,7	79,2	83,6	102,5	...
* Außenhandel	"	100	95,2	92,2	107,5	91,6	108,4	100,6	111,7	...
Umsatz-Meßzahlen im Einzelhandel										
* Einzelhandel insgesamt	1986 = 100	100	103,8	99,0	118,4	105,2	99,6	98,3	112,6	...
darunter Warenhäuser	"	100	102,4	88,7	102,7	87,6	115,9	89,0	96,8	...
Umsatz-Meßzahlen im Gastgewerbe										
* Gastgewerbe insgesamt	"	100	102,2	97,3	109,0	111,8	98,7	101,4	115,3	...
darunter Beherbergungsgewerbe	"	100	98,9	87,5	107,3	109,7	82,8	102,6	113,9	...
Gaststättengewerbe	"	100	103,1	99,1	108,4	113,4	104,3	101,8	116,9	...
Fremdenverkehr⁶⁾										
* Fremdenmeldungen von Gästen	1000	137,9	142,3	115	140	151	107	118	144	...
* dar. mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	"	46,2	46,5	33	43	48	30	34	47	...
* Fremdenübernachtungen von Gästen	"	253,5	262,0	217	271	286	202	224	286	...
* dar. mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	"	88,6	89,3	69	91	96	63	70	99	...
Verkehr										
Seeschifffahrt										
Schiffsverkehr über See	Anzahl	1 145	1 183	1 020	1 190	1 120	1 090	952	1 020	1 060
Angekommene Schiffe	"	4 558	4 706	4 599	5 256	4 566	5 060	4 230	4 492	4 603
Güterverkehr über See	1000 t	3 049	3 106	3 026	3 413	3 171	3 394	2 617	2 786	2 809
davon Empfang	"	814	933	865	1 017	890	937	893	1 004	955
dar. Sack- und Stückgut	"	1 509	1 600	1 573	1 843	1 395	1 666	1 613	1 706	1 794
Versand	"	1 031	1 095	1 025	1 214	1 045	1 028	1 044	1 105	1 139
dar. Sack- und Stückgut	"	1 031	1 095	1 025	1 214	1 045	1 028	1 044	1 105	1 139
Umgeschlagene Container ⁷⁾	Anzahl	103 830	120 946	130 066	108 840	121 614	131 655	127 631	146 465	133 878
In Containern umgeschlagene Güter ⁸⁾	1000 t	1 012	1 195	1 296	1 412	1 245	1 309	1 247	1 446	1 344
Binnenschifffahrt										
* Gütereingang	"	380	341	281	353	314	335	326	359	...
* Güterversand	"	426	384	336	465	354	307	312	316	...
Luftverkehr⁹⁾										
Starts und Landungen	Anzahl	6 458	6 999	6 560	7 307	7 204	7 422	7 299	8 276	8 884
Fluggäste	"	395 063	432 897	388 600	466 925	457 852	392 500	393 367	469 886	520 272
Fracht	t	2 445,7	2 563,2	2 642,2	3 114,5	2 739,7	3 052,9	2 791,8	3 611,5	3 157,2
Luftpost	"	1 131,7	1 209,8	1 277,4	1 473,3	1 207,6	1 350,7	1 252,3	1 388,6	1 338,2
Personenbeförderung im Stadtverkehr¹⁰⁾										
Schnellbahnen	1000	27 714	27 894	26 234	27 248	26 237	28 389	25 825	26 925	...
Busse (ohne Private)	"	19 669	19 743	19 815	19 972	18 773	20 131	18 795	19 009	...

¹⁾ für Neubau in konventioneller Bauart. - ²⁾ Quelle: Statistisches Bundesamt. - ³⁾ Nachgewiesen werden nur die Waren, die in Hamburg hergestellt oder zuletzt so bearbeitet worden sind, daß sich ihre Beschaffenheit wesentlich verändert hat. - ⁴⁾ Gebietsstand 1. Januar 1986. - ⁵⁾ Nachgewiesen werden die Waren, die von Hamburger Firmen über hamburgische und außerhamburgische Grenzstellen ein- bzw. ausgeführt wurden. - ⁶⁾ ohne Massen- und Privatquartiere. - ⁷⁾ umgerechnet auf 20-Fuß-Basis. - ⁸⁾ einschließlich Eigengewicht der beladenen Container. - ⁹⁾ gewerblicher Verkehr; ohne Transit. - ¹⁰⁾ ausgewählte Verkehrsmittel des Hamburger Verkehrsverbundes.

Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1986	1987	1988			1989			
		Monatsdurchschnitt		Februar	März	April	Januar	Februar	März	April
Verkehr (Fortsetzung)										
Kraftfahrzeuge¹⁾										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	6 106	6 319	5 380	7 880	7 208	5 069	6 199	8 208	p 7 668
* dar. Personenkraftwagen ²⁾	"	5 576	5 722	4 985	6 978	6 478	4 708	5 711	7 178	p 6 721
* Lastkraftwagen	"	304	390	281	473	314	284	273	502	p 578
Straßenverkehrsunfälle										
* Unfälle mit Personenschaden	"	839	859	926	805	863	752	777	933	p 949
* Getötete Personen	"	10	9	13	6	6	14	6	9	p 8
* Verletzte Personen	"	1 078	1 119	1 188	1 063	1 126	978	1 051	1 224	p 1 228
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen³⁾										
* Kredite ⁴⁾ an Nichtbanken insgesamt ⁵⁾	Mio. DM	111 754,2	114 471,0	114 308,0	113 644,4	113 515,8	117 156,7	117 878,6	118 013,8	118 278,3
* dar. Kredite ⁴⁾ an inländische Nichtbanken	"	106 990,5	109 926,7	109 716,3	108 929,4	108 756,7	112 084,6	112 633,5	112 614,7	112 985,2
* Kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr einschließlich)	"	18 304,2	17 565,9	16 995,3	16 757,5	16 718,1	17 990,3	18 539,1	18 375,4	18 575,2
* an Unternehmen und Privatpersonen	"	18 073,4	17 154,9	16 600,6	16 552,6	16 399,4	17 911,4	18 420,5	18 244,8	18 431,8
* an öffentliche Haushalte	"	230,8	411,0	394,7	204,9	318,7	78,9	118,6	130,6	143,4
* Mittelfristige Kredite (von über 1 bis unter 4 Jahren)	"	10 297,0	10 408,6	10 372,6	10 032,5	9 649,0	10 146,7	10 080,9	10 195,4	10 286,5
* an Unternehmen und Privatpersonen	"	6 953,6	7 114,6	7 062,2	7 047,7	7 051,0	7 213,1	7 142,2	7 183,8	7 196,9
* an öffentliche Haushalte	"	3 343,4	3 294,0	3 310,4	2 984,8	2 598,0	2 933,6	2 938,7	3 011,6	3 089,6
* Langfristige Kredite (von 4 Jahren und darüber)	"	78 389,3	81 952,2	82 348,4	82 139,4	82 389,6	83 947,6	84 013,5	84 043,9	84 123,5
* an Unternehmen und Privatpersonen	"	58 795,4	61 207,1	61 532,7	61 519,2	61 741,8	63 225,0	63 461,1	63 576,5	63 890,6
* an öffentliche Haushalte	"	19 593,9	20 745,1	20 815,7	20 620,2	20 647,8	20 722,6	20 552,4	20 467,4	20 232,9
* Einlagen und aufgenommene Kredite ⁴⁾ von Nichtbanken ⁵⁾	"	66 203,7	68 286,9	68 129,8	67 515,9	68 051,2	69 879,2	69 843,4	69 544,7	69 510,5
* Sichteinlagen und Termingelder	"	49 204,5	50 830,5	50 669,7	50 134,7	50 653,3	52 420,3	52 454,7	52 303,8	52 426,8
* von Unternehmen und Privatpersonen	"	41 587,6	43 495,4	43 066,1	43 085,1	43 777,5	45 377,7	45 260,5	45 007,2	45 622,5
* von öffentlichen Haushalten	"	7 616,9	7 335,1	7 603,6	7 049,6	6 875,8	7 042,6	7 194,2	7 296,6	6 804,3
* Spareinlagen	"	16 999,2	17 456,4	17 460,1	17 381,2	17 397,9	17 458,9	17 388,7	17 240,9	17 083,7
* bei Sparkassen	"	10 116,6	10 301,7	10 337,7	10 302,3	10 307,1	10 376,1	10 348,9	10 245,8	10 151,7
* Gutschriften auf Sparkonten ⁶⁾	"	1 543,3	1 417,0	1 040,9	1 080,9	913,3	1 293,2	1 123,0	1 129,7	967,9
* Lastschriften auf Sparkonten	"	919,9	861,6	1 013,8	1 159,6	896,6	1 426,0	1 193,2	1 277,5	1 125,1
Zahlungsschwierigkeiten										
* Konkurse (eröffnete und mangels Masse abgelehnte)	Anzahl	44	43	42	50	43	58	42	52	62
* Vergleichsverfahren	"	-	-	-	-	-	-	-	-	-
* Wechselproteste (ohne die bei der Post)	"	252	259	203	202	172	147	120	135	110
* Wechselsumme	Mio. DM	3,1	3,0	4,4	6,7	2,4	1,6	3,0	2,2	1,5
Gerichtlich eingeleitete Mahnverfahren										
Anträge auf Erlaß eines Mahnbescheides	Anzahl	31 525	28 749	25 624	31 042	23 928	25 288	21 639	27 734	24 638
Steuern										
Steueraufkommen nach der Steuerart										
* Gemeinschaftsteuern	Mio. DM	1 753,9	1 724,9	1 319,0	1 893,5	1 473,9	...	...	...	...
* Steuern vom Einkommen	"	1 004,6	1 021,1	668,8	1 271,6	730,7	...	...	...	...
* Lohnsteuer ⁷⁾	"	673,2	715,9	614,5	598,3	635,1	...	...	...	...
* Veranlagte Einkommensteuer ⁸⁾	"	121,4	129,7	10,4	349,9	13,2	...	...	...	...
* Nichtveranlagte Steuern vom Ertrag ⁸⁾	"	65,7	65,1	57,1	24,0	37,0	...	...	...	...
* Körperschaftsteuer ^{7) 8)}	"	144,3	110,4	13,2	299,3	45,4	...	...	...	...
* Steuern vom Umsatz	"	749,3	703,7	650,2	622,0	743,2	...	...	...	...
* Umsatzsteuer	"	379,1	353,1	295,4	255,8	345,9	...	...	...	...
* Einfuhrumsatzsteuer	"	370,2	350,6	354,8	366,2	397,4	...	...	...	...
* Bundessteuern	"	1 163,0	1 188,9	1 255,8	1 068,0	1 113,1	...	...	...	...
* Zölle (einschl. EG-Anteil Zölle)	"	71,6	79,7	78,4	89,0	96,6	...	...	...	...
* Verbrauchsteuern	"	1 055,0	1 074,6	1 092,1	948,8	987,4	...	...	...	...
* Landessteuern	"	63,2	65,7	117,3	55,4	59,7	...	...	...	...
* Vermögensteuer	"	19,9	22,7	63,6	6,4	7,2	...	...	...	...
* Kraftfahrzeugsteuer	"	18,4	16,4	13,6	18,0	20,3	...	...	...	...
* Biersteuer	"	2,6	3,0	1,6	3,4	3,3	...	...	...	...
* Gemeindesteuern	"	166,9	151,9	381,9	37,9	60,0	...	...	...	...
* Grundsteuer A ⁹⁾	"	0,1	0,1	0,3	0,0	0,0	...	...	...	...
* Grundsteuer B ¹⁰⁾	"	25,9	27,0	59,3	2,3	2,0	...	...	...	...
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital ¹¹⁾	"	135,6	123,4	320,7	35,3	57,8	...	...	...	...

¹⁾ Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt Flensburg. - ²⁾ einschließlich Kombinationskraftwagen. - ³⁾ Die Angaben umfassen die in Hamburg gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne die Kreditgenossenschaften (Raiffeisen), deren Bilanzsumme am 31. 12. 1972 weniger als 10 Mio. DM betrug, sowie ohne die Postgiro- und Postsparkassenämter. - ⁴⁾ einschließlich durchlaufender Kredite. - ⁵⁾ Anstelle des Monatsdurchschnitts ist der Stand am 31. 12., und in den Monaten ist der Stand am Monatsende angegeben. - ⁶⁾ einschließlich Zinsgutschriften. - ⁷⁾ vor Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus der Zerlegung. - ⁸⁾ vor Abzug der Erstattungen an das Bundesamt für Finanzen. - ⁹⁾ Grundsteuerbeteiligungsbeiträge abgeglichen. - ¹⁰⁾ einschließlich Grundsteuerbeihilfen für Arbeiterwohnstätten. - ¹¹⁾ vor Abzug der Gewerbesteuerumlage.

Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1986	1987	1988			1989			
		Monatsdurchschnitt		Februar	März	April	Januar	Februar	März	April
Steuern (Fortsetzung)										
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften										
* Steuereinnahmen des Bundes ¹⁾	Mio. DM	2 029,4	2 021,7	1 887,1	1 948,2	1 816,4	...	...	...	...
* Anteil an den Steuern vom Einkommen	"	442,7	447,1	287,5	564,7	316,7	...	...	...	...
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	"	487,1	457,4	422,6	404,3	483,1	...	...	...	...
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	"	8,0	7,9	0,7	-	-	...	...	...	...
* Steuereinnahmen des Landes	"	477,2	484,1	-	-	160,3	...	...	...	...
* Anteil an den Steuern vom Einkommen ²⁾ 3)	"	328,0	328,0	-	-	23,8	...	...	...	...
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	"	78,0	82,5	-	-	76,8	...	...	...	...
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	"	8,0	7,9	0,7	-	-	...	...	...	...
* Steuereinnahmen der Gemeinde	"	236,6	227,7	-	-	61,9	...	...	...	...
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital ⁴⁾	"	119,6	107,7	322,1	35,3	57,8	...	...	...	...
* Anteil an der Lohn-/veranlagten Einkommensteuer ⁵⁾	"	85,7	91,6	-	-	1,9	...	...	...	...
Hamburg verbleibende Steuereinnahmen ⁵⁾	"	694,5	693,5	-	-	222,2	...	...	...	...
Löhne und Gehälter										
Arbeiter in Industrie und Hoch- und Tiefbau										
Bruttowochenverdienste										
* männliche Arbeiter	DM	796	822	-	-	836	845	-	-	...
* dar. Facharbeiter	"	828	855	-	-	869	879	-	-	...
* weibliche Arbeiter	"	561	584	-	-	602	605	-	-	...
* dar. Hilfsarbeiter	"	516	531	-	-	546	574	-	-	...
Bruttostundenverdienste										
* männliche Arbeiter	"	19,52	20,29	-	-	21,00	21,18	-	-	...
* dar. Facharbeiter	"	20,30	21,08	-	-	21,83	22,02	-	-	...
* weibliche Arbeiter	"	14,15	14,75	-	-	15,32	15,36	-	-	...
* dar. Hilfsarbeiter	"	12,94	13,39	-	-	13,82	14,46	-	-	...
Angestellte in Industrie und Hoch- und Tiefbau										
Bruttomonatsverdienste										
Kaufmännische Angestellte	"									
* männlich	"	5 154	5 359	-	-	5 524	5 688	-	-	...
* weiblich	"	3 531	3 671	-	-	3 770	3 864	-	-	...
Technische Angestellte und Meister	"									
* männlich	"	4 774	4 955	-	-	5 106	5 187	-	-	...
* weiblich	"	3 278	3 427	-	-	3 527	3 651	-	-	...
Kaufmännische Angestellte in Handel, Kredit und Versicherungen										
Bruttomonatsverdienste										
* männlich	"	4 152	4 304	-	-	4 430	4 543	-	-	...
* weiblich	"	3 110	3 228	-	-	3 288	3 387	-	-	...
Öffentliche Sicherheit und Ordnung										
Feststellungen der Polizei										
Straftaten insgesamt										
Straftaten insgesamt	Anzahl	21 391	22 668	22 550	25 613	21 284	22 645	20 422	23 137	22 384
dar. Straftaten wider das Leben	"	6	6	3	10	3	6	3	15	8
Straftaten wider die sexuelle Selbstbestimmung	"	167	144	140	141	130	108	129	191	132
Rohheitsdelikte und Straftaten wider die persönliche Freiheit	"	1 093	1 095	1 182	1 207	1 010	1 122	1 062	1 188	1 011
Vermögens- und Fälschungsdelikte	"	2 659	2 559	4 219	2 913	2 084	2 861	2 593	2 829	3 075
Diebstahl	"	14 517	15 724	13 502	17 302	14 919	14 720	12 571	15 114	14 460
dar. unter erschwerenden Umständen	"	10 055	10 962	9 204	11 915	10 436	9 974	8 397	10 078	10 175
Außerdem Verkehrsvergehen	"	876	785	796	927	854	806	814	918	853
Einsätze der Berufsfeuerwehren										
Alarmierungen insgesamt										
Alarmierungen insgesamt	"	15 620	15 715	14 433	15 614	14 513	14 737	13 715	15 308	14 562
dar. Feueralarme	"	655	708	625	634	783	782	591	686	607
dar. falsche Alarme und Unfugmeldungen	"	171	218	199	195	203	190	155	194	184
Rettungswageneinsätze	"	13 761	13 780	12 801	13 932	12 721	13 028	12 141	13 540	12 957
dar. für Krankentransporte	"	1 741	1 785	1 750	1 944	1 445	1 464	1 267	1 206	1 239
Einsätze der Freiwilligen Feuerwehren										
Einsätze										
Einsätze	"	243	224	166	162	228	147	147	172	69

¹⁾ ohne EG-Anteil Zölle. - ²⁾ nach Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus der Zerlegung. - ³⁾ nach Abzug der Erstattungen an das Bundesamt für Finanzen. - ⁴⁾ nach Abzug der Gewerbesteuerumlage. - ⁵⁾ Einnahmen aus Verbund-, Landes- und Gemeindesteuern abzüglich Länderfinanzausgleich und Lastenausgleichsabgaben (§ 6 LAG).

Hamburg im großräumlichen Vergleich

Merkmal	Maßeinheit	Berichtszeit	Berichtsmonat ¹⁾			
			1988			Hamburg
			Hamburg	Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen	Bundesgebiet insgesamt - einschl. Berlin (West) -	
Bevölkerung						
Bevölkerung insgesamt	1000	September	1 600,0	12 001,9	...	1 592,1
Bevölkerung	Anzahl	"	1 364	10 948	59 878	1 238
Lebendgeborene	"	"	1 573	11 269	53 840	1 671
Gestorbene	"	"	209	321	6 038	433
Geborenen- (+) / Gestorbenenüberschuß (-)	"	"	-	-	+	-
Zugezogene Personen über die Gebietsgrenze(n)	"	"	8 007	31 294	100 820	5 467
Fortgezogene Personen über die Gebietsgrenze(n)	"	"	5 680	26 605	48 302	5 004
Wanderungsgewinn (+) / -verlust (-)	"	"	2 327	4 689	52 518	463
Bevölkerungszu- (+) / -abnahme (-)	"	"	+ 2 118	+ 4 368	+ 58 556	+ 30
Ausländer						
Bevölkerung	1000	"	...	...	...	150,1
Lebendgeborene	Anzahl	"	223	755	6 447	193
Gestorbene	"	"	44	110	725	22
Geborenen- (+) / Gestorbenenüberschuß (-)	"	"	+ 179	+ 645	+ 5 722	+ 171
Zugezogene Personen über die Gebietsgrenze(n)	"	"	3 493	11 871	73 027	2 415
Fortgezogene Personen über die Gebietsgrenze(n)	"	"	2 335	7 844	41 997	1 822
Wanderungsgewinn (+) / -verlust (-)	"	"	+ 1 158	+ 3 127	+ 31 030	+ 593
Bevölkerungszu- (+) / -abnahme (-)	"	"	+ 1 337	+ 3 772	+ 36 752	+ 764
Arbeitsmarkt³⁾						
Arbeitslose	Anzahl	Dezember	86 837	558 172	2 190 496	100 052
und zwar Männer	"	"	51 407	309 091	1 180 055	58 717
Frauen	"	"	35 430	249 081	1 010 441	41 335
Teilzeitkräfte	"	"	7 141	55 791	230 238	6 979
Ausländer	"	"	14 096	47 347	263 312	17 039
Arbeitslosenquote	%	"	11,6	11,2	8,5	13,8
Offene Stellen	Anzahl	"	4 570	29 642	178 572	4 207
Kurzarbeiter	"	"	4 630	28 035	108 130	6 230
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe (Industrie und Verarbeitendes Handwerk)⁴⁾						
Beschäftigte	Anzahl	Dezember	134 159	1 015 935	7 045 841	134 988
Geleistete Arbeiterstunden	1000	"	9 349	89 752	614 550	9 347
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mio. DM	"	617	4 104	29 116	604
Umsatz aus Eigenerzeugung ⁵⁾	"	"	3 269	20 447	123 346	3 107
Gesamtumsatz ⁵⁾	"	"	6 246	26 264	140 642	6 221
darunter Auslandsumsatz	"	"	1 020	7 453	44 213	968
Bauhauptgewerbe⁶⁾						
Beschäftigte	Anzahl	Dezember	20 103	172 745	972 677	20 596
Geleistete Arbeitsstunden	1000	"	1 630	14 843	85 843	1 613
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mio. DM	"	70	509	3 009	72
Baugewerblicher Umsatz ⁵⁾	"	"	300	2 208	12 947	297
Fremdenverkehr						
Fremdenmeldungen von Gästen	1000	Dezember	112	608	3 543	103
darunter mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	"	"	34	89	618	30
Straßenverkehr						
Zulassungen fabrikneuer Pkw⁷⁾	Anzahl	Dezember	5 615	51 876	223 833	6 349
Steuern⁸⁾						
Steueraufkommen insgesamt	Mio. DM	Juli-September	9 694,0	23 844,0	122 166,4	9 774,0
darunter						
Gemeinschaftsteuern	"	"	5 288,7	16 217,0	90 591,8	5 406,2
Landessteuern	"	"	202,2	973,2	5 624,4	196,5
Gemeindesteuern	"	"	479,8	1 933,9	11 042,5	483,5

¹⁾ Bei Bestandsdaten: Stand am Monatsende. - ²⁾ Bei Bestandsdaten: Durchschnitt der nachgewiesenen Monate. - ³⁾ Die Zahlen für den aktuellen Monat des laufenden Jahres. - ⁴⁾ Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. - ⁵⁾ ohne Umsatzsteuer. - ⁶⁾ nach den Ergebnissen der jeweils letzten Totalerhebung auf alle

Jahresbeginn bis Berichtsmonat (einschl.) ²⁾										
1987		1988			1987			Veränderung 1988 gegenüber 1987 in %		
Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen	Bundesgebiet insgesamt - einschl. Berlin (West) -	Hamburg	Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen	Bundesgebiet insgesamt - einschl. Berlin (West) -	Hamburg	Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen	Bundesgebiet insgesamt - einschl. Berlin (West) -	Hamburg	Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen	Bundesgebiet insgesamt - einschl. Berlin (West) -
11 973,5	...	1 595,7	11 982,5	...	1 580,3	12 008,7	...	+ 1,0	- 0,2	...
10 522	56 960	11 630	94 195	507 040	10 749	89 443	486 227	+ 8,2	+ 5,3	+ 4,3
11 293	52 659	15 235	105 334	504 742	15 736	106 206	509 812	- 3,2	- 0,8	- 1,0
771	+ 4 301	- 3 605	- 11 139	+ 2 298	- 4 987	- 16 763	- 23 585	x	x	x
25 268	70 849	54 202	235 962	644 586	45 067	208 125	454 216	+ 20,3	+ 13,4	+ 41,9
24 042	42 057	44 836	194 997	303 829	43 941	197 454	312 889	+ 2,0	- 1,2	- 2,9
1 226	+ 28 792	+ 9 366	+ 40 965	+ 340 757	+ 1 126	+ 10 671	+ 141 327	x	x	x
455	+ 33 093	+ 5 761	+ 29 826	+ 343 055	- 3 861	- 6 092	+ 117 742	x	x	x
545,6	...	...	...	...	155,3	579,3	...	...	...	...
709	5 714	2 005	6 909	53 967	1 743	6 301	50 512	+ 15,0	+ 9,6	+ 6,8
72	646	242	794	6 197	215	753	5 979	+ 12,6	+ 5,4	+ 3,6
637	+ 5 068	+ 1 763	+ 6 115	+ 47 770	+ 1 528	+ 5 548	+ 44 533	x	x	x
8 979	55 063	22 832	84 994	477 131	16 929	60 121	340 722	+ 39,9	+ 41,4	+ 40,0
6 737	35 971	16 154	51 307	256 228	13 944	49 763	250 769	+ 15,8	+ 3,1	+ 2,2
2 242	+ 19 092	+ 6 678	+ 33 687	+ 220 903	+ 2 985	+ 10 358	+ 89 953	x	x	x
2 879	+ 24 160	+ 8 441	+ 39 802	+ 268 673	+ 4 513	+ 15 906	+ 134 486	x	x	x
588 248	2 308 230	95 719	568 867	2 241 556	99 216	571 946	2 228 788	- 3,5	- 0,5	+ 0,6
329 476	1 255 775	55 996	314 204	1 198 773	57 754	320 741	1 207 430	- 3,0	- 2,0	- 0,7
258 772	1 052 455	39 723	254 663	1 042 783	41 462	251 205	1 021 358	- 4,2	+ 1,4	+ 2,1
56 150	234 292	7 333	47 493	238 942	6 545	54 349	226 254	+ 12,0	+ 5,8	+ 5,6
51 199	277 456	16 069	49 234	269 531	16 329	49 039	262 097	- 1,6	+ 0,4	+ 2,8
12,1	9,2	12,8	11,4	8,7	13,6	11,7	8,9	x	x	x
25 231	148 284	4 803	32 048	188 621	4 822	31 195	170 690	- 0,4	+ 2,7	+ 10,5
55 096	218 298	5 834	41 143	207 768	6 384	51 801	277 967	- 8,6	- 20,6	- 25,3
1 013 992	7 023 228	134 334	1 015 764	7 038 672	136 249	1 022 074	7 054 278	- 1,4	- 0,6	- 0,2
88 531	607 640	116 310	1 148 469	7 732 587	117 975	1 154 904	7 782 469	- 1,4	- 0,6	- 0,6
3 943	28 101	7 285	47 247	327 256	7 101	45 643	315 807	+ 2,6	+ 3,5	+ 3,6
18 673	114 246	34 066	223 870	1 373 759	36 066	214 282	1 297 413	- 5,5	+ 4,5	+ 5,9
24 600	130 923	66 371	287 727	1 561 804	68 941	277 737	1 476 103	- 3,7	+ 3,6	+ 5,8
7 030	40 151	9 594	79 151	473 987	8 874	73 744	438 229	+ 8,1	+ 7,3	+ 8,2
174 302	984 515	19 998	169 633	971 511	21 526	175 495	984 803	- 7,1	- 3,3	- 1,3
14 571	85 637	24 425	221 394	1 257 266	25 651	218 225	1 236 553	- 4,8	+ 1,5	+ 1,7
506	3 007	849	6 108	36 033	861	5 956	34 514	- 1,4	+ 2,6	+ 4,4
2 187	12 790	2 885	19 598	112 945	2 933	19 086	106 094	- 1,6	+ 2,7	+ 6,5
564	3 341	1 820	12 416	65 064	1 708	11 713	62 455	+ 6,6	+ 6,0	+ 4,2
80	561	586	1 820	13 113	558	1 762	12 780	+ 5,0	+ 3,3	+ 2,6
48 928	246 670	67 312	549 225	2 801 558	68 660	560 073	2 909 965	- 2,0	- 1,9	- 3,7
23 207,7	118 172,6	26 994,6	68 056,1	350 823,6	26 614,7	64 864,8	335 369,2	+ 1,4	+ 4,9	+ 4,6
15 696,3	87 854,7	15 155,7	46 369,2	260 738,7	15 153,1	44 183,9	249 902,3	+ 0,0	+ 4,9	+ 4,3
965,6	5 433,0	638,7	2 997,6	17 275,2	602,9	2 901,9	16 621,6	+ 5,9	+ 3,3	+ 3,9
1 850,2	10 331,3	1 415,3	5 865,6	32 835,5	1 378,7	5 369,9	30 212,5	+ 2,7	+ 9,2	+ 8,7

Jahres sind vorläufig. Aufgrund der - erfahrungsgemäß geringen - Korrekturen können sich auch noch Anpassungen der errechneten Durchschnittszahlen ergeben. - Betriebe hochgerechnet. - ²⁾ einschl. Kombinationskraftwagen, ohne Bundesbahn/-post. - ³⁾ Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 14, Reihe 4.

Hamburg im Städtevergleich

Merkmale	Maßeinheit	Berichtszeit	Hamburg	Berlin (West)	München	Köln	Essen	Frankfurt/Main	Düsseldorf	Stuttgart	Bremen	Hannover	Nürnberg
Bevölkerung													
Bevölkerung ¹⁾	1000	4. Vj. 87 ²⁾ 3. Vj. 87 ²⁾	1 294 1 294	973 970	621 621	618 619	...	560 559	...	527 526	470 469
darunter Ausländer	%	4. Vj. 87 ²⁾ 3. Vj. 87 ²⁾	16,4 16,5	14,9 14,7	6,4 6,3	23,5 23,3	...	18,6 18,4	...	9,7 9,5	12,4 12,3
Lebendgeborene	Anzahl	4. Vj. 87 3. Vj. 87	3 510 3 823	...	2 776 3 249	2 388 2 634	1 445 1 516	1 326 1 496	...	1 309 1 451	...	...	1 121 1 205
darunter Ausländer	%	4. Vj. 87 3. Vj. 87	16,1 16,3	...	18,4 19,4	23,6 24,1	15,5 14,4	32,8 31,6	...	24,3 24,4	...	...	17,2 19,4
Lebendgeborene	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	4. Vj. 87 3. Vj. 87	...	...	8,5 10,0	9,7 10,8	9,2 9,7	8,5 9,6	...	9,3 10,3	...	...	9,5 10,2
Gestorbene	Anzahl	4. Vj. 87 3. Vj. 87	5 816 4 790	...	3 308 3 695	3 067 2 662	2 142 1 895	1 873 1 752	...	1 527 1 503	...	...	1 481 1 397
	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	4. Vj. 87 3. Vj. 87	...	...	10,1 11,3	12,5 10,9	13,7 12,1	12,0 11,2	...	10,8 10,7	...	...	12,5 11,8
Geborenen- (+) / Gestorbenen-überschuß (-)	Anzahl	4. Vj. 87 3. Vj. 87	- 2 306 - 967	...	- 532 - 446	- 679 - 28	- 697 - 379	- 547 - 256	...	- 218 - 52	...	...	- 360 - 192
Zugezogene Personen	Anzahl	4. Vj. 87 3. Vj. 87	...	...	23 129 23 206	12 737 12 028	5 201 4 858	10 619 11 019	...	10 446 13 573	...	...	8 534 9 360
	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	4. Vj. 87 3. Vj. 87	...	...	70,9 71,2	51,9 49,2	33,2 31,0	68,2 70,7	...	74,0 96,3	...	...	72,1 79,2
Fortgezogene Personen	Anzahl	4. Vj. 87 3. Vj. 87	...	...	22 671 23 882	9 880 10 662	4 901 4 706	11 006 9 509	...	9 047 11 112	...	...	7 260 7 715
	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	4. Vj. 87 3. Vj. 87	...	...	69,5 73,2	40,3 43,6	31,3 30,0	70,7 61,0	...	64,1 78,8	...	...	61,3 65,3
Wanderungsgewinn (+) / -verlust (-)	Anzahl	4. Vj. 87 3. Vj. 87	...	...	+ 458 - 676	+ 2 857 + 1 366	+ 300 + 152	- 387 + 1 510	...	+ 1 399 + 2 461	...	...	+ 1 274 + 1 645
	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	4. Vj. 87 3. Vj. 87	...	...	+ 1,4 + 2,1	+ 11,7 + 5,6	+ 1,9 + 1,0	- 2,5 + 9,7	...	+ 9,9 + 17,5	...	...	10,8 13,9
Bevölkerungszu- (+) / -abnahme (-)	Anzahl	4. Vj. 87 3. Vj. 87	...	...	- 74 - 1 122	+ 2 178 + 1 338	- 397 - 227	- 934 + 1 254	...	+ 1 181 + 2 409	...	...	+ 914 + 1 453
	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	4. Vj. 87 3. Vj. 87	...	...	- 0,2 - 3,4	+ 8,9 + 5,5	- 2,5 - 1,4	- 6,0 + 8,0	...	+ 8,4 + 17,1	...	...	+ 7,7 + 12,3
Umgezogene Personen innerhalb der Stadt	Anzahl	4. Vj. 87 3. Vj. 87	...	...	27 477 24 892	21 480 20 643	12 999 12 133	9 244 9 117	...	9 822 9 499	...	...	10 233 11 978
	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	4. Vj. 87 3. Vj. 87	...	...	84,3 76,3	87,6 84,4	83,1 77,3	59,4 58,5	...	69,5 67,4	...	...	86,4 101,3
Arbeitsmarkt¹⁾													
Arbeitslose	Anzahl	4. Vj. 87 3. Vj. 87	100 052 98 197	92 548 88 318	56 291 52 396	59 590 56 739	34 712 34 220	33 686 33 835	33 741 32 166	14 324 13 859	32 658 32 708	45 062 43 269	20 632 18 562
und zwar Männer	"	4. Vj. 87 3. Vj. 87	58 717 56 280	53 628 49 820	29 572 25 395	34 219 32 354	20 436 19 968	18 847 18 481	19 846 18 956	8 063 7 738	18 087 17 683	24 959 23 809	10 570 8 918
Frauen	"	4. Vj. 87 3. Vj. 87	41 335 41 917	38 920 38 498	26 719 27 001	25 371 24 385	14 276 14 252	14 839 15 354	13 895 13 210	6 261 6 121	14 571 15 025	20 103 19 460	10 062 9 644
Teilzeitkräfte	"	4. Vj. 87 3. Vj. 87	6 979 6 695	4 462 4 427	6 546 6 461	4 146 3 701	2 480 2 470	3 744 3 598	2 031 1 682	1 003 967	3 008 2 801	3 721 3 591	2 023 1 820
Arbeitslosenquote	%	4. Vj. 87 3. Vj. 87	13,8 13,5	10,7 10,2	6,2 5,7	15,8 15,1	15,6 15,4	6,5 6,5	14,0 13,3	5,4 5,2	15,3 15,3	13,9 13,4	8,7 7,8
Arbeitslose Ausländer	Anzahl	4. Vj. 87 3. Vj. 87	17 039 16 633	16 609 16 087	13 366 11 025	12 883 12 300	3 510 3 387	8 904 8 266	6 203 5 729	4 429 4 229	3 975 3 839	6 770 6 422	4 550 3 700
Offene Stellen	"	4. Vj. 87 3. Vj. 87	4 207 4 921	10 172 12 069	7 010 9 355	2 850 3 446	759 881	4 114 4 914	1 532 2 193	4 043 4 987	1 547 1 563	2 880 3 258	1 779 2 509
Kurzarbeiter	"	4. Vj. 87 3. Vj. 87	6 230 3 983	7 874 2 281	3 918 1 799	1 049 925	736 1 153	2 433 2 089	1 192 1 346	348 360	1 567 827	13 525 12 807	3 839 5 282

Fußnoten am Schluß der Tabelle

Hamburg im Städtevergleich

Merkmal	Maßeinheit	Berichtszeit	Hamburg	Berlin (West)	München	Köln	Essen	Frankfurt/Main	Düsseldorf	Stuttgart	Bremen	Hannover	Nürnberg
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe (Industrie und Verarbeitendes Handwerk) ⁴⁾													
Beschäftigte ¹⁾	Anzahl	4. Vj. 87 3. Vj. 87	135 013 136 877	161 482 163 592	176 489 179 428	102 337 103 578	43 841 44 920	103 007 103 739	73 715 74 561	124 805 126 297	65 487 66 969	76 688 78 106	86 295 86 958
	je 1000 Einwohner	4. Vj. 87 3. Vj. 87	...	...	136 139	105 107	71 72	167 168	130 131	223 226	125 128	145 148	184 185
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mio. DM	4. Vj. 87 3. Vj. 87	1 955 1 727	1 981 1 766	2 649 2 343	1 597 1 406	625 570	1 687 1 358	1 145 979	1 978 1 733	909 785	1 019 961	1 036 941
	1000 DM je Beschäftigten und 1 Jahr	4. Vj. 87 3. Vj. 87	57 50	49 43	60 52	62 54	57 50	65 52	62 52	63 54	55 47	53 49	48 43
Umsatz aus Eigenherzeugung ⁵⁾	Mio. DM	4. Vj. 87 3. Vj. 87	8 961 9 043	11 686 10 778	13 716 11 801	7 085 6 248	3 044 2 836	4 701 4 323	4 840 4 756	6 602 5 202	4 717 4 266	3 854 3 572	3 530 3 163
Gesamtumsatz ⁵⁾	Mio. DM	4. Vj. 87 3. Vj. 87	18 225 17 447	12 189 11 196	15 014 12 836	7 995 7 197	3 695 3 452	7 548 6 747	5 511 5 394	7 777 6 270	5 426 4 797	4 310 3 974	3 817 3 441
darunter Auslandsumsatz ⁵⁾	Mio. DM	4. Vj. 87 3. Vj. 87	2 509 2 389	1 451 1 239	6 931 5 973	2 905 2 238	570 527	2 181 1 948	1 942 1 756	2 552 1 903	2 286 1 639	1 538 1 358	985 710
Gesamtumsatz ⁵⁾	1000 DM je Einwohner und 1 Jahr	4. Vj. 87 3. Vj. 87	...	...	46 39	33 29	24 22	48 43	39 38	55 44	41 36	32 30	32 29
	1000 DM je Beschäftigten und 1 Jahr	4. Vj. 87 3. Vj. 87	536 506	299 272	337 284	310 276	334 305	291 258	297 287	247 197	329 284	223 202	175 157
Bauhauptgewerbe⁴⁾													
Beschäftigte ¹⁾	Anzahl	4. Vj. 87 3. Vj. 87	15 830 16 632	25 249 26 522	...	10 186 10 490	...	14 643 15 130	9 869 9 988	10 883 11 076	7 096 7 098	5 461 5 817	8 434 8 714
Baugewerblicher Umsatz ²⁾	Mio. DM	4. Vj. 87 3. Vj. 87	764 709	1 158 1 004	...	490 393	...	583 549	425 419	595 451	319 274	239 231	370 293
Fremdenverkehr													
Fremdenmeldungen von Gästen	Anzahl	4. Vj. 87 3. Vj. 87	414 798 512 454	...	705 426 855 966	217 121 291 954	60 954 49 299	405 342 461 818	220 646 225 036	137 213 129 577	81 907 102 947	98 378 93 270	174 511 160 718
Fremdenübernachtungen von Gästen	"	4. Vj. 87 3. Vj. 87	752 477 947 692	...	1 478 536 1 782 349	453 499 543 586	164 960 136 184	724 241 834 085	395 852 420 805	290 954 278 326	151 095 192 069	173 500 162 667	326 112 286 727
darunter mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	"	4. Vj. 87 3. Vj. 87	252 931 348 023	...	576 858 907 983	170 529 263 561	22 826 18 190	379 186 491 145	156 902 164 395	80 272 97 118	32 629 48 602	34 936 51 702	76 605 91 509
Fremdenübernachtungen von Gästen	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	4. Vj. 87 3. Vj. 87	...	...	4 534 5 465	1 849 2 223	1 054 870	4 652 5 350	2 767 2 942	2 060 1 975	1 148 1 460	1 305 1 226	2 754 2 426
Straßenverkehr													
Zulassung fabrikneuer Pkw ⁶⁾	Anzahl	4. Vj. 87 3. Vj. 87	17 266 ...	13 515 ...	21 221 ...	12 916 ...	2 495 ...	...	...	10 521 ...	6 330 ...	...	5 821 ...
Steuer-einnahmen													
Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital - nach Abzug der Gewerbesteuerumlage u. ohne Lohnsummensteuer (Gemeindeanteil)	Mio. DM	4. Vj. 87 3. Vj. 87	273 332	134 126	378 376	238 202	101 109	268 319	215 169	183 181	79 84	108 91	102 108
	DM je Einwohner und 1 Jahr	4. Vj. 87 3. Vj. 87	...	...	1 159 1 153	969 824	643 694	1 718 2 048	1 504 1 182	1 299 1 287	602 635	811 685	865 912
Lohn- und Einkommensteuer (Gemeindeanteil)	Mio. DM	4. Vj. 87 3. Vj. 87	...	...	384 198	282 116	165 68	201 93	192 79	196 88	84 67	139 58	151 62
	DM je Einwohner und 1 Jahr	4. Vj. 87 3. Vj. 87	...	...	1 178 607	1 150 472	1 055 432	1 292 600	1 343 550	1 391 622	637 511	1 042 439	1 275 527

¹⁾ am Ende des Berichtszeitraumes. - ²⁾ wohnberechtigte Bevölkerung. - ³⁾ Arbeitsamtsbezirk. - ⁴⁾ Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. - ⁵⁾ ohne Umsatzsteuer. - ⁶⁾ einschl. Kombinationskraftwagen, ohne Bundesbahn/ post. - ⁷⁾ vorläufiges Ergebnis.

Im Mai 1989 veröffentlichte Statistische Berichte

Bevölkerung

Ergebnisse der Volkszählung am 25. Mai 1987 – Teil 1: Volks- und Berufszählung –
A. Hamburg insgesamt
Krankenhäuser 1987

Produzierendes Gewerbe

Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe Februar 1989
Index der Nettoproduktion im Januar 1989
Index der Nettoproduktion im Februar 1989

Bautätigkeit

Bauhauptgewerbe Februar 1989
Ausbaugewerbe Februar 1989
Hochbautätigkeit Februar 1989

Handel und Gastgewerbe

Einzelhandel Januar 1989
Einzelhandel Februar 1989
Großhandel Oktober bis Dezember 1988
Durchfuhr des Auslandes und Durchgangsverkehr der DDR über Hamburg August 1988
Gäste und Übernachtungen im Fremdenverkehr Januar 1989
Gäste und Übernachtungen im Fremdenverkehr Februar 1989

Verkehr

Straßenverkehrsunfälle Februar 1989
Straßenverkehrsunfälle Jahrestabellen 1988
Kraftfahrzeugbestand und Zulassungen von fabrikneuen Kraftfahrzeugen 1988
Binnenschifffahrt des Hamburger Hafens Februar 1989

Öffentliche Finanzen

Steueraufkommen und Steuereinnahmen Dezember und Januar bis Dezember 1988

Hamburg in Zahlen

Die Zeitschrift „Hamburg in Zahlen“ erscheint zwölfmal jährlich und enthält ständige Zahlenübersichten sowie textliche Darstellungen über wichtige statistische Ergebnisse.

Statistische Berichte

Die „Statistischen Berichte“ dienen der aktuellen Berichterstattung. Für die einzelnen Sachgebiete sind besondere Berichtserien gebildet worden, die größtenteils von allen Statistischen Landesämtern veröffentlicht werden.

Statistisches Jahrbuch 1981

Das Statistische Jahrbuch ist eine umfassende Zusammenstellung zahlenmäßiger Informationen über die demographischen, sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Gegebenheiten in Hamburg. Bei dem 1981 erschienenen Band handelt es sich um eine großenteils neugestaltete und um zusätzliche Nachweisungen erweiterte Ausgabe. Das Jahrbuch enthält in seinem Hauptteil Ergebnisse in ausführlicher sachlicher Gliederung, zumeist für die Jahre 1978 und 1979. In einem zweiten Abschnitt werden Daten über ausgewählte Themenbereiche in langfristiger Entwicklung unterbreitet; die „langen Reihen“ erstrecken sich durchweg über den Zeitraum von 1950 bis 1979. Der dritte Teil bietet ein knappes Tabellarium mit Angaben über die Region Hamburg. Das Jahrbuch enthält 440 Tabellen und ist 374 Seiten stark (vergriffen).

Statistisches Taschenbuch 1988

Das jährlich erscheinende Statistische Taschenbuch bietet in kleiner, handlicher Aufmachung die wichtigsten Ergebnisse aus allen Bereichen der amtlichen Statistik in knapper tabellarischer Darstellung. Soweit möglich, wurden in den Regionaltabellen neben Ergebnissen für die Bundesländer auch Vergleichsdaten für ausgewählte Großstädte und an Hamburg angrenzende Kreise nachgewiesen. Das Taschenbuch ist 254 Seiten stark, der Verkaufspreis beträgt 10,- DM.

Straßen- und Gebietsverzeichnis Ausgabe 1980

Das Straßen- und Gebietsverzeichnis enthält an Übersichten:

Zugehörigkeit der Gebietsteile zu den Finanzämtern, den Standesämtern und den Amtsgerichten

Schlüsselverzeichnis für Grundbuchbezirke mit Angabe des zuständigen Amtsgerichtsbezirks

Konsulate

Amtlich benannte Verkehrsflächen, alphabetisch geordnet mit Angabe der Ortsteile, Straßenschlüssel, Suchkoordinaten, Stadtteile, Zustellpostämter, Polizeireviere und Schlüsselnummern der Grundbuchbezirke Kleingartenvereine

Das Straßen- und Gebietsverzeichnis ist 268 Seiten stark, der Verkaufspreis beträgt 10,- DM.

Statistik des Hamburgischen Staates

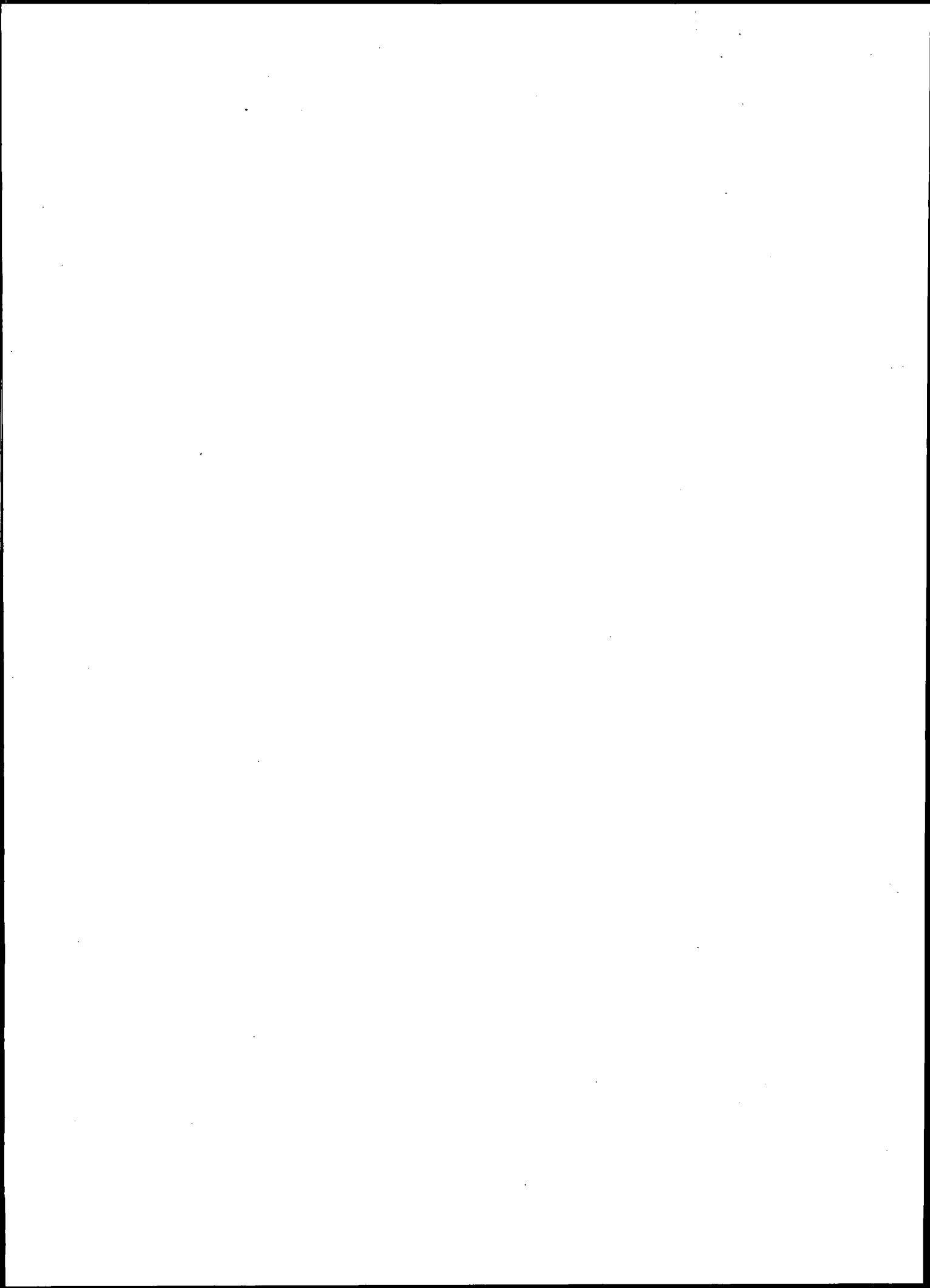
Dies sind die Quellenwerke mit wichtigen Tabellen aus großen Zählungen und wichtigen laufenden Statistiken. In dieser Reihe werden die Ergebnisse der Arbeiten des Statistischen Landesamtes ausführlich und mit dem Ziel der nachhaltigen Dokumentation der Zeitverhältnisse publiziert.

In den letzten Jahren sind erschienen:

- Heft 105 Hamburger Krebsdokumentation 1956-1971 (vergriffen)
- Heft 106 Die Wahl zum Bundestag am 19. November 1972
- Heft 107 Die Pendelwanderung über die Hamburger Landesgrenze - Ergebnisse der Volks- und Berufszählung vom 27. Mai 1970 - (vergriffen)
- Heft 108 Hamburg 1938/39 und 1950 bis 1972 - Statistische Reihen und Vergleiche (vergriffen)
- Heft 109 Die Volks- und Berufszählung in Hamburg am 27. Mai 1970 - Landesergebnisse -
- Heft 110 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1972 (vergriffen)
- Heft 111 Hamburgs Industrie 1972/73 (vergriffen)
- Heft 112 Die Wahl zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 3. März 1974
- Heft 113 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1973 und 1974 (vergriffen)
- Heft 114 Umsatzsteuerstatistik 1974
- Heft 115 Hamburgs Industrie 1974/75
- Heft 116 Hamburger Krebsdokumentation 1972 bis 1974 (vergriffen)
- Heft 117 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1975
- Heft 118 Regionalstatistik - Daten für die Region Hamburg/Umland 1976
- Heft 119 Die Wahl zum Bundestag am 3. Oktober 1976
- Heft 120 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1976
- Heft 121 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1977 (vergriffen)
- Heft 122 Umsatzsteuerstatistik 1976
- Heft 123 Das Handwerk in Hamburg 1977
- Heft 124 Wahl zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 4. Juni 1978
- Heft 125 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1978
- Heft 126 Hamburger Krebsdokumentation 1975 bis 1977
- Heft 127 Wahl zum Europäischen Parlament am 10. Juni 1979
- Heft 128 Regionalstatistik Bevölkerungsentwicklung in der Region Hamburg 1961 bis 1978
- Heft 129 Wahl zum 9. Deutschen Bundestag am 5. Oktober 1980
- Heft 130 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1979
- Heft 131 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1980
- Heft 132 Wahl zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 6. Juni 1982
- Heft 133 Handels- und Gaststättenzählung 1979
- Heft 134 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1981
- Heft 135 Produzierendes Gewerbe 1980/81
- Heft 136 Umsatzsteuerstatistik 1978 und 1980
- Heft 137 Hamburger Krebsdokumentation 1978 und 1979
- Heft 138 Regionalstatistik - Baufertigstellungen im Wohnbau und Wohnungsbestand in der Region Hamburg 1972 bis 1981
- Heft 139 Wahl zur Bürgerschaft und Wahl zu den Bezirksversammlungen am 19. Dezember 1982
- Heft 140 Wahl zum 10. Deutschen Bundestag am 6. März 1983
- Heft 141 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1983
- Heft 142 Wahl zum Europäischen Parlament am 17. Juni 1984
- Heft 143 Produzierendes Gewerbe 1982/83
- Heft 144 Umsatzsteuerstatistik 1982
- Heft 145 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1985
- Heft 146 Handels- und Gaststättenzählung 1985

Heft 147 Wahl zum 11. Deutschen Bundestag am 25. Januar 1987

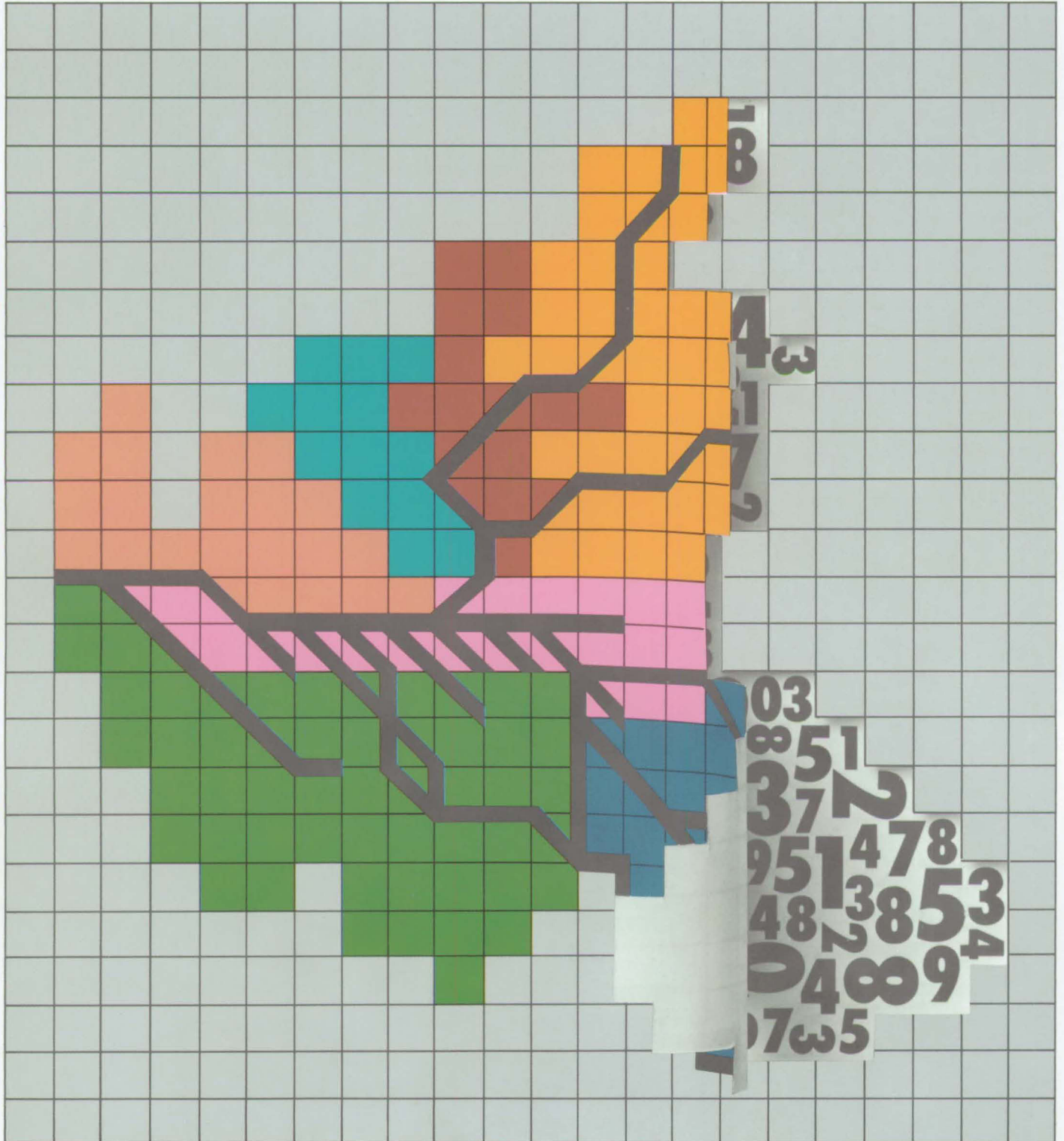
Vertrieb der vorstehenden Veröffentlichungen:
Statistisches Landesamt
der Freien und Hansestadt Hamburg
Steckelhörn 12, 2000 Hamburg 11
Telefon: (040) 3681-719 bzw. 721



Hamburg in Zahlen

1989

7



Zeichenerklärung

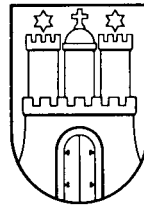
- = Zahlenwert genau Null (nichts)
- 0 = mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle dargestellten Einheit
- . = Zahlenwert ist unbekannt, kann aus bestimmten Gründen nicht mitgeteilt werden oder Fragestellung ist nicht zutreffend
- ... = Zahlenangaben lagen bei Redaktionsschluß noch nicht vor
- r = gegenüber früheren Veröffentlichungen berichtigte Zahl
- p = vorläufige Zahl
- s = geschätzte Zahl
- x = Nachweis nicht sinnvoll
- / = kein Nachweis, da das Ergebnis nicht ausreichend genau ist
- () = Nachweis unter Vorbehalt, da der Aussagewert der Angaben wegen geringer Feldbesetzung gemindert sein kann
- ≐ = entspricht
- * = mit Stern gekennzeichnete Positionen werden im „Zahlenspiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht

Abkürzungen

- MD = Monatsdurchschnitt
- Vj = Vierteljahr
- Hj = Halbjahr

Allen Berechnungen liegen die ungerundeten Werte zugrunde.
Einzelwerte in Tabellen wurden ohne Rücksicht auf die Endsumme gerundet; das Ergebnis der Summierung der Einzelzahlen kann deshalb geringfügig von der nachgewiesenen Endsumme abweichen.

Hamburg in Zahlen



Zeitschrift des
Statistischen Landesamtes
der Freien und
Hansestadt Hamburg

Heft 7.1989

Das statistische Stichwort

SPLV 198

*

Schaubild des Monats

Haushalte und Personen

in Haushalten 1970 und 1987

nach Haushaltsgrößen 198

*

Statistik aktuell

Mehr Gäste aus der

Volksrepublik China 199

Nur Grundwasser

für Hamburg 199

Höhere Erzimporte

über Hamburg 199

Steigender

Kraftfahrzeugbestand 199

Viehzählung 1988

199

*

Erste Hamburger

Strukturdaten aus der

Volkszählung 1987

200

*

Zur Wirtschafts- und

Arbeitsmarktentwicklung

in Hamburg

204

*

Urlaubsreisen der Hamburger 211

*

Das interessiert in Hamburg

Diagramme 212

Hamburg heute und gestern 212

Statistik der anderen 212

Aus der Gesetzgebung 212

Neue Schriften 213

In aller Kürze 213

Der Draht zum StaLa 213

*

Hamburger Zahlenspiegel 214

Hamburg im großräumlichen

Vergleich 220

Hamburg im Städtevergleich 222

Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.

Verlag und Vertrieb:

Statistisches Landesamt

der Freien und Hansestadt Hamburg

Steckelhörn 12, 2000 Hamburg 11

Verantwortlich für den Inhalt:

Dr. Erhard Hruschka

Einzelpreis: DM 4,-;

Jahresabonnement DM 40,-

Druck: Hermann Kampen, Hamburg 1

ISSN 0017-6877

Das statistische Stichwort

SPLV

Ende der 70er Jahre zeichnete sich ab, daß die bereits seit längerer Zeit in der statistischen Verbundprogrammierung vorhandenen Engpässe weiter anwachsen würden:

- Die Aufgabenstellungen bei den statistischen Aufbereitungen wurden immer komplexer und umfangreicher.
- Die wachsende Kompliziertheit der Aufgabenstellungen führte zwangsläufig zu höherem Test- und Zeitaufwand für die Fertigstellung von Programmen.
- Die zunehmende Komplexität der Programme bewirkte eine verstärkte Fehleranfälligkeit.
- Außerdem wuchs mit der Zahl zu wartender Programme der Aufwand für Fehlerbeseitigung und generelle Wartung; damit verringerte sich die für neue Projekte einsetzbare Programmierkapazität ganz erheblich.
- An die amtliche Statistik wurden und werden – ebenfalls im wachsenden Umfang – Auswertungswünsche verschiedenster Art mit sehr kurzen Terminen gestellt, die erhebliche Programmierkapazitäten erfordern; die bisherigen Programmiermethoden sind aber für kurzfristige Sonderaufträge nicht flexibel genug, so daß die Erstellung der erforderlichen Programme zu lange dauert.

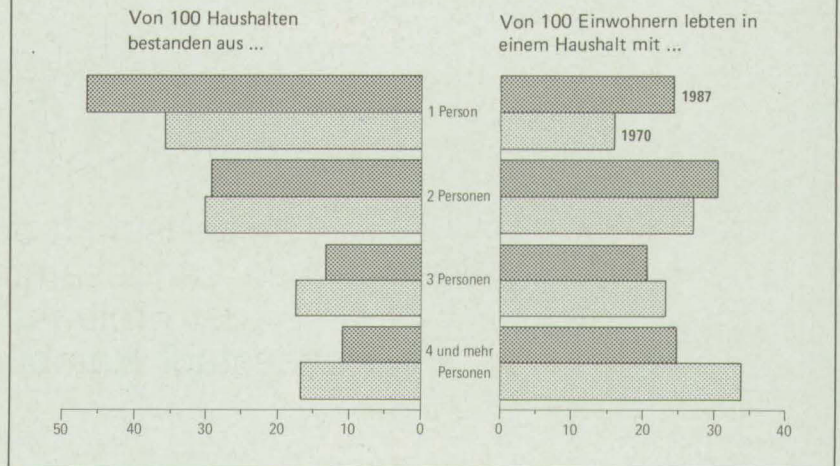
Nach eingehenden Untersuchungen kam die Arbeitsgruppe „Neue Programmiersprachen“ des Bund-Länder-Arbeitskreises für maschinelle Aufbereitung beim Statistischen Bundesamt zu dem Schluß, daß wirkliche Verbesserungen und Weiterentwicklungen der Programmiermethode nicht im Übergang zu den am Markt befindlichen sogenannten „höheren Programmiersprachen“ (wie zum Beispiel PL 1 oder COBOL) zu finden sind, sondern daß eine direkt auf die statistische Aufbereitung bezogene Neuentwicklung erforderlich ist.

Für einen erfolgversprechenden Ansatz ergaben sich folgende Grundvorstellungen:

- Das Konzept der neu zu entwickelnden Sprache sollte von vornherein nicht die bisher übliche „prozedurale“ Denkweise (Umdenken und Umformen der Aufgabenstellung in logisch und zeitlich aufeinanderfolgende Abläufe und Übertragung dieser Prozeduren in eine Programmiersprache) verwenden, sondern soweit wie möglich „deskriptiv“ sein, das heißt mit Beschreibung des Aufbereitungsziels in einer entsprechend konzipierten Sprache sollte bereits die Lösung mittels eines Übersetzerprogramms, das aus der vorgegebenen Beschreibung ein lauffähiges

Schaubild des Monats

Haushalte und Personen in Haushalten 1970 und 1987 nach Haushaltsgrößen



Die Verschiebung der Haushaltsgröße hin zu den kleineren und insbesondere hin zu den Einpersonenhaushalten macht ein Vergleich der Volkszählungen 1970 und 1987 anschaulich.

1987 bestand nahezu jeder zweite Haushalt nur aus einer Person, lediglich in jedem vierten Haushalt lebten drei oder mehr Personen zusammen. 1970 hatte der Anteil der Kleinsthaushalte wie auch der der mittleren bis großen Haushalte noch je gut ein Drittel betragen. Insgesamt ist zwischen den Zählungen die Zahl der Haushalte um 3,9 Prozent gestiegen, während sich die Zahl der in Privathaushalten lebenden Personen um 10,7 Prozent verringerte.

1987 wohnte ein Viertel der Hamburger allein im Haushalt, dies sind etwa genau so viele, wie in Haushalten mit vier und mehr Personen lebten. 1970 hatte der Anteil derjenigen, die allein wohnten und wirtschafteten, bei 16 Prozent gelegen, dagegen lebte damals noch jeder Dritte in Haushalten mit vier und mehr Personen.

Hinsichtlich der absoluten Zahlen hat es nur bei den in Einpersonenhaushalten Lebenden eine starke Zunahme gegeben; Personen in Zweipersonenhaushalten gab es 1987 und 1970 fast gleich viele, während 1987 im Vergleich zu 1970 fast 300 000 weniger Hamburger in Haushalten mit einer Größe von mindestens drei Personen wohnten.

Maschinenprogramm erstellt, erzeugt werden können.

- Die Beschreibung eines zu lösenden Problems sollte einerseits „statistiknah“, andererseits „automatisch“ strukturiert sein. Darüber hinaus sollte eine leichte Lesbarkeit (und damit Änderbarkeit) durch „Selbstdokumentation“ gegeben sein.
- Die einzelnen Beschreibungselemente sollten aussagekräftig und wirkungsvoll sein, so daß aus einer relativ kurzen Beschreibung schwierige und verwickelte Abläufe des eigentlichen Programms maschinell entwickelt werden.
- Einzelne Teile (Gliederungsauswertungen, spezifizierte Eigenschaften und so fort) aus der Auswertungsbeschreibung für eine bestimmte Statistik sollten so speicherbar sein, daß sie für weitere

Auswertungen in beliebiger Kombination wiederverwendet werden können. Das bedeutet, daß einmal richtig aufgestellte Beschreibungsteile auch bei beliebiger Wiederverwendung richtig bleiben, also nicht zu Abweichungen in den Ergebnissen führen können.

- Alle in Programmen ständig wiederkehrenden Prozesse (zum Beispiel Sortierfolgeprüfungen, Mitführen von Satzählern, Dokumentieren der Vorlaufinformation, Einlesen von Leitdateien in den Speicher) sollten vom Übersetzerprogramm miterzeugt werden.

Als Verwirklichung dieser Grundideen ist SPLV (Statistische Problemlösungsverfahren) entwickelt worden. SPLV wird ab Sommer 1989 in der Verbundprogrammierung der statistischen Ämter eingesetzt.

Klaus Hüttenbräuer

Statistik aktuell

Mehr Gäste aus der Volksrepublik China

Hamburg als Weltstadt zieht Besucher aus allen Erdteilen an. Die Zahl der Übernachtungen der Gäste in den Hamburger Beherbergungsbetrieben ist je nach Herkunftsland unterschiedlich groß und unterliegt zeitlichen Schwankungen. So spielten in früheren Jahren die Gäste aus der Volksrepublik China keine nennenswerte Rolle im Rahmen des Fremdenverkehrs. Dies änderte sich, als Hamburg die Zentrale für die wirtschaftlichen Aktivitäten der Volksrepublik China in Europa wurde. Um dieser Entwicklung Rechnung zu tragen, wurden ab 1986 in der Fremdenverkehrsstatistik erstmals Ergebnisse über Reisende aus dem Festland-China gesondert ausgewiesen. So besuchten 1986 rund 3300 Gäste die Hansestadt, die den Hotels 9100 Übernachtungen brachten. Dabei wurde mit 2,8 Tagen eine Aufenthaltsdauer registriert, die weit über dem Durchschnitt der Auslandsgäste von 1,9 Tagen lag. Im Jahr 1987 wurden bereits 5100 Gäste aus der Volksrepublik China mit 15 400 Übernachtungen verzeichnet. Das bedeutet Steigerungen um die Hälfte beziehungsweise um zwei Drittel. Im vergangenen Jahr dagegen ging die Besucherzahl um rund zehn Prozent auf 4600 zurück; da die Zahl der Übernachtungen nur um 4,7 Prozent auf 14 700 sank, stieg die Aufenthaltsdauer bei dieser Besuchergruppe auf 3,2 Tage. Erich Walter

Nur Grundwasser für Hamburg

Zahlenangaben über die Wasserversorgung machen immer wieder deutlich, in welchem starkem Ausmaß eine moderne Industrie- und Konsumgesellschaft vom ausreichenden Wasseraufkommen abhängig ist. Im Jahr 1988 speisten die Hamburger Wasserwerke GmbH insgesamt 138 Millionen Kubikmeter Wasser in die Rohrnetze Hamburgs und einiger Umlandgemeinden ein. Damit blieb die Entwicklung gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert.

Das Wasser stammte 1988 erstmals ausschließlich aus Grundwasser, das 500 teilweise mehrere 100 Meter tiefen Brunnen entnommen und in 20 Wasserwerken des Versorgungsunternehmens zu Trinkwasser aufbereitet wurde. 96 Millionen Kubikmeter Wasser stammten dabei aus 14 Wasserwerken auf hamburgischem Staatsgebiet, die restlichen 42 Millionen Kubikmeter aus vier Wasserwerken in Schleswig-Holstein und zwei im niedersächsischen Umland.

Der Wasserverbrauch in Hamburg belief sich 1988 auf über 121 Millionen Kubikmeter. Davon erhielten rund 108 Millionen

die privaten Haushalte einschließlich der gewerblichen Kleinverbraucher, der Rest wurde an Industrie und öffentliche Einrichtungen (zum Beispiel Badeanstalten) abgegeben. Nach Schätzungen der Hamburger Wasserwerke liegt der tägliche Wasserverbrauch je Einwohner bei durchschnittlich 145 Litern.

Insgesamt 13 Millionen Kubikmeter wurden an die Umlandgemeinden direkt oder an die dort ansässigen Wasserversorgungsunternehmen verteilt. Hauptabnehmer waren die Gemeinden Ahrensburg, Reinbek, Glindede und Barsbüttel im Kreis Stormarn, die allein fünf Millionen Kubikmeter von den Hamburger Wasserwerken bezogen; westlich von Hamburg sind Scheffelfeld und Wedel hervorzuheben, die beträchtliche Mengen von Hamburg erhielten (rund zwei Millionen Kubikmeter). Vier Millionen Kubikmeter des ins Netz eingespeisten Wassers flossen in den Eigenverbrauch (einschließlich Wasserverluste) der Wasserwerke zurück. Johannes Marx

Höhere Erzimporte über Hamburg

1988 wurden mehr als 6,6 Millionen Tonnen Erze im Wert von knapp 1,2 Milliarden DM über den Hamburger Hafen in die Bundesrepublik Deutschland eingeführt. Verglichen mit den Daten von 1987 ergab das mengenmäßig ein Plus von 29 Prozent; die wertmäßige Steigerung betrug sogar 43 Prozent, wobei insbesondere die erheblich angezogenen Importpreise für Kupfererze zu Buch schlagen.

Sechs Millionen Tonnen entfielen auf Eisenerze, das waren 90 Prozent der gesamten Erzeinfuhren. Jeweils zur Hälfte stammte diese Menge aus dem europäischen und dem überseeischen Raum. Wichtigstes Förderland war Schweden mit 2,6 Millionen Tonnen, gefolgt von Kanada mit 1,2 Millionen Tonnen und Australien mit 800 000 Tonnen. Auch aus Brasilien (570 000 Tonnen) und Norwegen (420 000 Tonnen) wurden erheblich größere Mengen als im Jahr zuvor angeliefert.

Der Import von Kupfererzen (einschließlich kupferhaltiger Schwefelkiesabbrände) stieg um ein gutes Viertel auf 565 000 Tonnen. Der Wert erhöhte sich sogar um 75 Prozent. Unter den Lieferländern wurde Papua-Neuguinea (134 000 Tonnen) durch die USA mit 140 000 Tonnen von der ersten Position verdrängt. Auf den nächsten Plätzen folgten Polen mit 85 000 Tonnen und Mexiko mit 80 000 Tonnen.

Horst Schlie

Steigender Kraftfahrzeugbestand

Am 1. Januar 1989 waren in Hamburg 722 700 Kraftfahrzeuge gemeldet. Die Zahl lag um rund 21 000 (drei Prozent) höher als ein Jahr zuvor; der Bestandszuwachs hielt damit etwa in der gleichen Größenordnung wie in den Vorjahren an.

Den überwiegenden Anteil der Kraftfahrzeuge bilden mit 90 Prozent Personen- und Kombinationskraftwagen (650 000 Fahrzeuge). Diese Kategorie lag mit einer Zunahme von 3,3 Prozent über dem Gesamtdurchschnitt; innerhalb dieser Gruppe ist die Zahl der Kombinationskraftwagen mit 6,4 Prozent fast doppelt so stark gestiegen.

Bei den Personen- und Kombinationskraftwagen bilden die Fahrzeuge der oberen Mittelklasse (1400 Kubikzentimeter bis 1999 Kubikzentimeter) mit 52 Prozent die am stärksten besetzte Hubraumgrößenklasse. Diese Gruppe und die nächstgrößere Fahrzeugkategorie (2000 und mehr Kubikzentimeter) haben mit je 4,5 Prozent am meisten expandiert, ein Zeichen für den Trend zum größeren Wagen. Ein Rückgang ist nur bei den Kleinwagen mit 1000 Kubikzentimeter bis 1199 Kubikzentimeter festzustellen (minus 2,1 Prozent).

Wie im Vorjahr weisen die Kraftfahrzeuge wieder einen Rückgang (minus 3,1 Prozent) auf; besonders ausgeprägt war er bei den Leichtkraftfahrzeugen mit fast minus 22 Prozent. Am Straßenverkehr in Hamburg sind rund 20 500 Kraftfahrzeuge beteiligt.

Bei gleichbleibender Gesamtzahl hat sich die Struktur des Lastkraftwagenbestands verändert. Während die Zahl der Fahrzeuge mit einer Nutzlast bis 1,5 Tonnen anstieg, ging sie bei den höheren Nutzlasten zurück.

Bei den übrigen Kraftfahrzeuggruppen fällt der starke Anstieg um fast zehn Prozent bei den Wohnmobilen auf, deren Bestand inzwischen auf knapp 5800 angestiegen ist. Erich Walter

Viehzählung 1988

Die Anfang Dezember durchgeführte Viehzählung ergab deutliche Veränderungen gegenüber der letzten Erhebung von 1986. Stark rückläufig war vor allem die Schweinehaltung. Die Anzahl der Halter ging ebenso wie der Bestand an Schweinen um rund ein Viertel zurück; die verbliebenen Halter verfügten über insgesamt 5101 Schweine, im Durchschnitt über je 50.

Abnahmen waren auch bei der Rindviehhaltung festzustellen. Hier ging die Zahl der Halter um sechs Prozent auf 252 und die der Tiere um elf Prozent auf 10 912 zurück. Besonders betroffen waren die Betriebe mit Milchkühen. In diesem Bereich verringerten sich die Bestände um 13 Prozent, so daß nur noch 2500 Kühe zur Milchherzeugung gehalten wurden. Insgesamt gab jeder 12. Betrieb die Milchkühhaltung auf, so daß jetzt nur noch 109 Betriebe Milch erzeugen.

Eine leichte Zunahme von jeweils drei Prozent war dagegen bei den Pferden und Schafen zu verzeichnen. So stieg die Anzahl der Pferde auf 2748 (einschließlich 557 Ponys) und die der Schafe auf 2624 an, obwohl bei beiden Tierarten die Zahl der Halter leicht rückläufig war.

Otto Riecken

Erste Hamburger Strukturdaten aus der Volkszählung 1987

Vorbemerkung

Am 25. Mai 1987 wurde auf der Grundlage des Gesetzes über eine Volks-, Berufs-, Gebäude-, Wohnungs- und Arbeitsstättenzählung (Volkszählungsgesetz 1987) vom 8. November 1985 (Bundesgesetzblatt, Teil I, Seite 2078) eine Volkszählung durchgeführt. Das Gesamtkonzept der Zählung und die Erhebungsinhalte sind in den Heften 2 und 4.1987 dieser Zeitschrift vorgestellt worden.

Mit diesem Beitrag sollen erste wichtige Strukturdaten der Volkszählung für Hamburg insgesamt und ihre Veränderungen gegenüber der Zählung von 1970 dargestellt werden.

Rückgang der deutschen Bevölkerung um ein Sechstel

Der in der Volkszählung 1970 vorkommende Begriff „Wohnbevölkerung“ entspricht

im wesentlichen dem in der Volkszählung 1987 verwendeten Begriff der Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung. Zur Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung gehören diejenigen Personen, die im betreffenden Gebiet ihre alleinige Wohnung oder Hauptwohnung im Sinne des § 12 des Melderechtsrahmengesetzes vom 16. August 1980 (Bundesgesetzblatt, Teil I, Seite 1429) haben. Um genaue Zuordnungen vornehmen zu können und Vergleiche zwischen den Ergebnissen der beiden Volkszählungen zugrunde liegenden Bevölkerungsbegriffe zu ermöglichen, waren präzisierende Ergänzungen zu Frage 6 im Personenbogen der Volkszählung 1987 aufgenommen worden.

Am 25. Mai 1987 lebten 1 592 770 Personen mit alleiniger Wohnung oder Hauptwohnung in Hamburg. Die Zahl der Einwohner lag damit um rund 201 000 (minus 11,2 Prozent) niedriger als am Stichtag der Volkszählung 1970 (27. Mai). Entgegengesetzte Entwicklungen werden zwischen dem deutschen und ausländischen

Bevölkerungsteil sichtbar. Während sich die Zahl der nichtdeutschen Einwohner um rund 89 000 (plus 152,5 Prozent) beträchtlich erhöhte, nahm die deutsche Bevölkerung um rund 290 000 (minus 16,7 Prozent) ab. Der Anteil der Ausländer an der Gesamtbevölkerung stieg von 3,3 Prozent im Jahr 1970 auf 9,3 Prozent, so daß zum Zeitpunkt der Volkszählung 1987 fast jeder elfte Hamburger ein ausländischer Mitbürger war.

Weniger junge Menschen, mehr Ältere

Den Daten zum Altersaufbau der Bevölkerung kommt in den Zählungsergebnissen eine erhebliche Bedeutung zu, liefern sie doch wesentliche Informationen über den zahlenmäßigen Anteil der im Erwerbsleben oder in Ausbildung stehenden Personen oder der aus dem Arbeitsprozeß ausgeschiedenen Menschen. Das Ausmaß der

Tabelle 1 Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung nach Deutschen und Ausländern, Alter und Familienstand sowie nach ausgewählten Religionszugehörigkeiten

Merkmal	Volkszählung				Veränderung 1987 : 1970	
	1987		1970		absolut	in %
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %		
Deutsche	1 445 387	90,7	1 735 451	96,7	- 290 064	- 16,7
Ausländer	147 383	9,3	58 372	3,3	+ 89 011	+ 152,5
Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung	1 592 770	100	1 793 823	100	- 201 053	- 11,2
nach dem Alter						
unter 6 Jahre	74 777	4,7	138 937	7,7	- 64 160	- 46,2
6 bis " 18 "	162 266	10,2	241 991	13,5	- 79 725	- 32,9
18 " " 45 "	635 537	39,9	657 469	36,7	- 21 932	- 3,3
45 " " 60 "	337 554	21,2	323 202	18,0	+ 14 352	+ 4,4
60 und mehr Jahre	382 636	24,0	432 224	24,1	- 49 588	- 11,5
nach dem Familienstand						
ledig	603 659	37,9	618 532	34,5	- 14 873	- 2,4
verheiratet	709 703	44,6	919 910	51,3	- 210 207	- 22,9
verwitwet	165 716	10,4	183 837	10,2	- 18 121	- 9,9
geschieden	113 692	7,1	71 544	4,0	+ 42 148	+ 58,9
nach Religionszugehörigkeit						
Evangelische Landeskirche	800 354	50,2	1 267 000	70,6	- 466 646	- 36,8
Römisch-katholische Kirche	136 859	8,6	146 016	8,1	- 9 157	- 6,3

Tabelle 2 Privathaushalte nach der Größe

Haushaltsgröße	Volkszählung				Veränderung 1987 : 1970	
	1987		1970		absolut	in %
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %		
1 Person	386 531	46,7	284 557	35,8	+ 101 974	+ 35,8
2 Personen	241 759	29,2	239 716	30,1	+ 2 043	+ 0,9
3 Personen	108 820	13,2	137 174	17,2	- 28 354	- 20,7
4 und mehr Personen	89 932	10,9	134 441	16,9	- 44 509	- 33,1
Privathaushalte insgesamt	827 042	100	795 888	100	+ 31 154	+ 3,9

demographischen Umwälzung spiegelt sich am eindrucksvollsten in den unterschiedlichen Veränderungsraten zwischen 1970 und 1987 wider. Einem Rückgang der Zahl der unter 18 Jahre alten Personen um knapp 144 000 (minus 37,8 Prozent) steht bei den älteren Jahrgängen nur eine Verminderung um rund 57 000 Personen (minus 4,0 Prozent) gegenüber. Im Vergleich zu 1970, als mehr als ein Fünftel (21,2 Prozent) der hamburgischen Bevölkerung jünger als 18 Jahre war, sank deren Anteil 1987 auf knapp ein Siebentel (14,9 Prozent). Der Anstieg bei den 45- bis 60jährigen um 14 352 Personen (plus 4,4 Prozent) erklärt sich insofern, als es sich 1970 um die relativ schwach besetzten Geburtsjahrgänge 1911 bis 1925, 1987 hingegen um die geburtenstärkeren Jahrgänge 1928 bis 1942 handelte. Umschichtungen der Altersgliederung der Bevölkerung lassen sich auch anhand sogenannter Lastkoeffizienten darstellen. Bezieht man die Summe der unter 15-jährigen Kinder und der Personen im Alter von 65 Jahren und mehr auf die Bevölkerung im Erwerbsalter zwischen 15 und 65 Jahren, die ja zum größten Teil die Kosten für Erziehung, Ausbildung und Altersversorgung aufzubringen hat, so zeigt sich eine deutliche Veränderung der Koeffizienten:

Personen im Alter von ... bis unter ... Jahre	1970	1987
a) 0 - 15	329 117	185 657
b) 65 und mehr	302 969	293 680
c) Summe	632 086	479 337
d) 15 - 65	1 161 737	1 113 433
Koeffizient = c) : d)	0,544	0,431

Anders ausgedrückt: 1970 mußten im statistischen Durchschnitt jeweils 1,8 Personen im Erwerbsalter für ein Kind unter 15 Jahren und eine Person im Alter von 65 und mehr Jahren „aufkommen“, 1987 waren es 2,3 Personen.

Das gegenwärtig günstigere Verhältnis ist jedoch nur von vorübergehender Dauer, da in den kommenden Jahren schwächer besetzte Jahrgänge in die mittlere Gruppe der 15- bis unter 65jährigen überwechseln als in der gleichen Zeit aus dieser Altersgruppe in das Rentenalter hineinwachsen. Deutlich macht dies die Relation der 65-jährigen und älteren zu den unter 15jährigen Kindern, die 1970 nur 0,92 betrug, 1987 dagegen sich bereits auf 1,58 belief.

Weniger verheiratete, mehr geschiedene Personen

Die Zusammensetzung der Bevölkerung nach dem Familienstand hängt zum einen vom Altersaufbau ab, sie wird jedoch auch von der Heiratshäufigkeit, dem Heiratsalter und den Ehescheidungen beeinflusst. Augenfällig ist der überdurchschnittliche Rückgang der Zahl der verheirateten Personen zwischen 1970 und 1987 um rund 210 000 Personen (minus 22,9 Prozent). Im Gegensatz dazu erhöhte sich die Zahl der Geschiedenen um rund 42 000 (plus 58,9 Prozent), wie es Tabelle 1 deutlich macht.

Rechnet man die Zahl der Verheirateten und Geschiedenen zusammen und vergleicht die Gesamtzahl von 1987 mit der von 1970, so ergibt sich ein Saldo von minus 17,0 Prozent. Damit sind es knapp sechs Prozentpunkte mehr als der Rückgang der Bevölkerung insgesamt (minus 11,2 Prozent). Diese Entwicklung in Verbindung mit der weitaus geringeren Abnahme bei den ledigen Personen um nur 2,4 Prozent erklärt sich aus dem Rückgang der Heiratsneigung, der eine Verminderung der Zahl der Eheschließungen zur Folge hatte, wie es spezielle Untersuchungen („Hamburg in Zahlen“, Heft 2.1989) gezeigt haben. Die seit 1986 wieder ansteigende Zahl der Eheschließungen ist zum Teil auf ein verändertes Heiratsverhalten zurückzuführen. War 1970 noch jeder zweite Hamburger (51,3 Prozent) verheiratet, so gaben 1987 nur 44,6 Prozent der Bevölkerung als Familienstand „verheiratet“ an.

Die Verschiebungen in der Familienstruktur finden ihren Niederschlag in der Entwicklung der Zahl der Privathaushalte nach der Größe (siehe Tabelle 2). 1970 stellten die Zwei- und Dreipersonenhaushalte die größte Gruppe (47,3 Prozent), 1987 aber lagen die Einpersonenhaushalte mit 46,7 Prozent an der Spitze. Deren Zahl stieg in diesem Zeitraum um 35,8 Prozent, wobei die Anzahl aller Privathaushalte nur um 3,9 Prozent höher lag. Bemerkenswert ist es, daß die Zahl der weiblichen Einpersonenhaushalte nur um 18,2 Prozent, die der männlichen jedoch um 76,4 Prozent zunahm. Die Zahl der Haushalte mit drei und mehr Personen ging um 26,8 Prozent zurück. Damit lebten im Durchschnitt 1987 nur noch 1,9 Personen in einem Haushalt (1970: 2,2 Personen).

Erheblich weniger evangelische Kirchenmitglieder

Die Volkszählung vom 25. Mai 1987 ergab, daß nur noch jeder zweite Hamburger (50,2 Prozent) der evangelischen Landeskirche angehört (vergleiche Tabelle 1). 1970 lag dieser Anteil noch bei 70,6 Prozent. Danach hat sich die Zahl der evangelischen Kirchenmitglieder um mehr als ein Drittel (minus 36,8 Prozent) vermindert. Der Rückgang der Mitgliederzahl der römisch-katholischen Kirche um 6,3 Prozent fiel bei weitem nicht so hoch aus.

Lebensunterhalt der Bevölkerung

Hinsichtlich der Quelle des überwiegenden Lebensunterhalts der Bevölkerung haben sich die Verhältnisse seit 1970 erheblich geändert. Während damals nur jeder fünfte Hamburger (19,7 Prozent) seinen Unterhalt überwiegend durch Arbeitslosengeld/-hilfe, Rente, Pension, eigenes Vermögen, Vermietung, Verpachtung, Alteil und sonstige Unterstützungen (zum Beispiel Sozialhilfe, BAföG) bestritt, stieg 1987 dieser Anteil auf 31,6 Prozent.

Eine Ursache ist der enorme Anstieg der Zahl der Erwerbslosen von rund 4900 im Jahr 1970 auf rund 91 000 im Jahr 1987 sowie der Sozialhilfeempfänger von 59 300 auf rund 151 000. Dagegen hat sich der Anteil der Personen, die von Angehörigen wirtschaftlich unterhalten wurden, um mehr als ein Drittel (minus 34,6 Prozent) vermindert. Dies steht in einem engen Zusammenhang mit dem rapiden Rückgang der Zahl der Kinder und Jugendlichen im Zeitraum von 1970 bis 1987 (vergleiche Tabelle 1).

Etwas mehr als 40 Prozent der hamburgischen Bevölkerung lebte 1970 und 1987 jeweils von eigener Erwerbstätigkeit. Die Veränderung um minus 15,1 Prozent korreliert eng mit der Entwicklung der Zahl der Erwerbstätigen (minus 16,5 Prozent).

Tabelle 3 Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung nach dem überwiegender Lebensunterhalt, im Alter von 15 bis unter 65 Jahre nach dem höchsten allgemeinen Schulabschluß

Merkmal	Volkszählung				Veränderung 1987 : 1970	
	1987		1970		absolut	in %
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %		
Überwiegender Lebensunterhalt durch						
Erwerbstätigkeit	639 722	40,2	753 464	42,0	- 113 742	- 15,1
Arbeitslosengeld/-hilfe, Rente, Pension usw. 1)	503 306	31,6	353 081	19,7	+ 150 225	+ 42,5
Unterhalt durch Eltern, Ehegatten usw.	449 742	28,2	687 278	38,3	- 237 536	- 34,6
Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung darunter	1 592 770	100	1 793 823	100	- 201 053	- 11,2
im Alter von 15 bis unter 65 Jahre mit höchstem allgemeinen Schul- abschluß	1 077 134	100	1 202 279	100	- 125 145	- 10,4
davon						
Volksschule, Hauptschule	571 497	53,0	973 898	81,0	- 402 401	- 41,3
Realschule oder gleichwertiger Abschluß	274 490	25,5	192 550	16,0	+ 81 940	+ 42,6
Hochschul-/Fachhochschulreife	231 147	21,5	35 831	3,0	+ 195 316	+ 545,1

1) eigenes Vermögen, Vermietung, Verpachtung, Altenteil, sonstige Unterstützungen (z.B. Sozialhilfe, BAföG).

Fast zwei Drittel des Rückgangs der Erwerbstätigenzahl entfallen auf Arbeiter

Rund 691 000 Hamburger gingen 1987 einer Erwerbstätigkeit nach, knapp 137 000 (16,5 Prozent) weniger als 1970. Bezogen auf die Gesamtbevölkerung ergab sich für 1987 eine Erwerbstätigenquote von 43,4 Prozent; sie lag um 2,7 Prozentpunkte niedriger als 1970. Ursachen hierfür sind neben demographischen Faktoren der durch die Verlängerung der Ausbildung bedingte spätere Eintritt der jungen Menschen ins Erwerbsleben sowie der heute im Durchschnitt wesentlich früher erfolgende Übergang in den Ruhestand. Bemerkenswert ist die Umschichtung zwischen Angestellten und Arbeitern. Bereits 1970 waren 45,2 Prozent der Erwerbstätigen Angestellte, 1987 war deren Anteil auf 50,9 Prozent angestiegen. Dagegen ging die Arbeiterquote von 36,3 Prozent im Jahr 1970 auf 31 Prozent im Jahr 1987 zurück.

Die Zahl der Arbeiter verminderte sich um mehr als 86 000. Das sind etwas mehr als 63 Prozent des Rückgangs der Zahl der Erwerbstätigen insgesamt. Besonders augenfällig ist die Entwicklung bei den Mithelfenden Familienangehörigen: Gab es 1970 noch etwas mehr als 21 000 Erwerbstätige in dieser Gruppe, waren es 1987 nur noch rund 6800. Ursächlich hierfür dürfte die Stilllegung kleinerer Betriebe, vor allem im Handel und Verarbeitenden Gewerbe sein, wie erste Ergebnisse aus der Arbeitsstättenzählung 1987 nahelegen.

Starker Beschäftigtenrückgang im Produzierenden Gewerbe

Das Produzierende Gewerbe, das 1970 mit einem Anteil von 35,4 Prozent aller Erwerbstätigen noch den ersten Platz einnahm, rutschte 1987 mit 27,3 Prozent auf den zweiten Rang. Die Spitze übernahmen die Sonstigen Wirtschaftsbereiche (Kreditinstitute, Versi-

cherungen, Dienstleistungen, Organisationen ohne Erwerbscharakter, Gebietskörperschaften und Sozialversicherung). In dem Wachstum um rund 40 000 Erwerbstätige (plus 14,5 Prozent) von 1970 bis 1987 drückt sich neben einer stetigen Ausdehnung des Dienstleistungsbereichs eine zunehmende Verlagerung bestimmter Unternehmensfunktionen vor allem aus dem Produzierenden Gewerbe auf neue Unternehmen des Dienstleistungssektors aus. Hinzu kommt eine verstärkte Gründung von Dienstleistungsunternehmen in Verbindung mit der Einführung und Anwendung neuer Technologien. Wie aus Tabelle 4 ersichtlich zeigen sich in den anderen drei Sektoren überdurchschnittliche Abnahmen, und zwar von 28,3 Prozent in der Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei, von 35,6 Prozent im Produzierenden Gewerbe und 27,9 Prozent im Handel, Verkehr und in der Nachrichtenübermittlung. Insgesamt hat sich die Zahl der Erwerbstätigen am Ort der Hauptwohnung um rund 137 000 vermindert, prozentual (minus 16,5 Prozent) stärker als die Zahl der Einwohner (minus 11,2 Prozent).

Tabelle 4 Erwerbstätige am Ort der Hauptwohnung nach der Stellung im Beruf und nach Wirtschaftsbereichen

Stellung im Beruf Wirtschaftsbereich	Volkszählung				Veränderung 1987 : 1970	
	1987		1970		absolut	in %
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %		
Selbständige	58 590	8,5	69 997	8,5	- 11 407	- 16,3
Mithelfende Familienangehörige	6 825	1,0	21 357	2,6	- 14 532	- 68,0
Beamte, Richter, Soldaten usw.	59 572	8,6	61 176	7,4	- 1 604	- 2,6
Angestellte, kaufmännisch/technisch Auszubildende	351 314	50,9	374 277	45,2	- 22 963	- 6,1
Arbeiter, gewerblich Auszubildende	214 489	31,0	300 900	36,3	- 86 411	- 28,7
Erwerbstätige am Ort der Haupt- wohnung insgesamt	690 790	100	827 707	100	- 136 917	- 16,5
davon						
in Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	7 261	1,1	10 126	1,2	- 2 865	- 28,3
im Produzierenden Gewerbe	188 724	27,3	292 878	35,4	- 104 154	- 35,6
in Handel, Verkehr und Nach- richtenübermittlung	180 281	26,1	250 103	30,2	- 69 822	- 27,9
in übrigen Wirtschaftsbereichen	314 524	45,5	274 600	33,2	+ 39 924	+ 14,5

Vermeehrt höhere Schulabschlüsse

Bei den Ergebnissen über den höchsten allgemeinen Schulabschluß der Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren drücken sich die Auswirkungen der Bildungsreform darin aus, daß 1970 noch 81,0 Prozent der hamburgischen Bevölkerung ihre schulische Ausbildung mit dem Abschluß der Volksschule beendet hat-

ten: 1987 dagegen waren es nur noch 53,0 Prozent, die als höchsten Abschluß „Volks-/Hauptschule“ angegeben hatten (siehe Tabelle 3).

Der wesentlich höhere Ausbildungsstand schlägt sich insbesondere in dem Anteil der Personen nieder, die als Abschluß Hochschul-/Fachhochschulreife angegeben haben. Während 1970 nur jeder 33. Hamburger einen entsprechenden Abschluß aufzuweisen hatte, besaß 1987

knapp jeder fünfte Einwohner Hamburgs (21,5 Prozent) einen Hochschulabschluß: der Anstieg von rund 36 000 im Jahr 1970 auf rund 231 000 Personen im Jahr 1987 bedeutet eine Versechsfachung. Aber auch das Plus von 42,6 Prozent bei denen, die eine Realschule oder Einrichtung mit gleichwertigem Abschluß besucht haben, zeigt die enormen Umschichtungen in der Ausbildungsstruktur der Einwohner Hamburgs.

Günter Müller

Zur Wirtschafts- und Arbeitsmarktentwicklung in Hamburg

Einführung

Gegenwärtig werden erste gesicherte Ergebnisse der Volks- und Berufszählung 1987 publiziert. Diese sind in das Bezugssystem und das Rechenwerk der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen allgemein noch nicht eingearbeitet; die entsprechenden Arbeiten werden einen längeren Zeitraum umfassen. Das Vorliegen aktueller Zahlen über die Entwicklung der Wertschöpfung und der Arbeitslosen läßt es aber sinnvoll erscheinen, mit der folgenden Darstellung auf Zusammenhänge zwischen Arbeitsmarkt und Sozialprodukt hinzuweisen und diese überschaubar zu machen.

Aktuelle Entwicklung

In Hamburg erhöhte sich 1988 die wirtschaftliche Gesamtleistung, gemessen durch die Bruttowertschöpfung beziehungsweise das Bruttoinlandsprodukt, real um 3,1 Prozent. Sie wurde vor allem vom tertiären Sektor getragen, dessen Entwicklung in Hamburg allgemein etwas günstiger verlief als im Bundesdurchschnitt. So nahm die reale Bruttowertschöpfung im Bereich Handel und Verkehr um 3,6 Prozent zu (Bund 3,3 Prozent), im Bereich Dienstleistungsunternehmen um 4,1 Prozent (Bund 4,0 Prozent) und im Bereich Staat, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck um 1,6 Prozent (Bund 1,4 Prozent). Die Leistung des Warenproduzierenden Gewerbes hingegen wuchs in Hamburg mit 1,8 Prozent weniger als halb so stark wie im Bundesgebiet (4,0 Prozent).

Die Produktivität (Bruttoinlandsprodukt in konstanten Preisen je Erwerbstätigen) in Hamburg blieb in ihrer Entwicklung mit plus 2,3 Prozent zwar hinter der Bundesentwicklung (2,9 Prozent) zurück, konnte aber ihr Niveau von 43 Prozent über dem Bundesdurchschnitt behaupten.

Die günstigere Entwicklung der Dienstleistungsbereiche hat zu einer weiteren Strukturdivergenz Hamburgs gegenüber dem Bundesdurchschnitt wie folgt geführt: Seit 1980 ging in Hamburg der Anteil des Warenproduzierenden Gewerbes an der Bruttowertschöpfung in konstanten Preisen um 4,7 Prozentpunkte auf einen Anteil von nunmehr 27,1 Prozent zurück, im Bundesgebiet um 3,6 Prozentpunkte auf 40,8 Prozent. Damit setzte sich die Entwicklung, wie sie schon 1970/80 zu beob-

achten war, weiter fort (in Hamburg etwas verstärkt, im Bundesgebiet etwas schwächer).

Die deutlichste Veränderung zugunsten eines Bereichs ist bei den Dienstleistungsunternehmen zu beobachten, deren Anteil sich in Hamburg mit plus 4,9 Prozentpunkten auf 33,1 Prozent, im Bundesgebiet mit plus 3,6 Prozentpunkten auf 27,1 Prozent ausweitete.

In den Bereichen Handel und Verkehr sowie Staat, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck ergaben sich nur geringfügige Veränderungen der Anteile an der Bruttowertschöpfung.

Schaubild 1 macht die Strukturverschiebungen, aber auch die Strukturunterschiede zwischen beiden Gebieten deutlich.

Die Zahl der Erwerbstätigen in Hamburg zeigte mit einer Zunahme um 0,7 Prozent eine etwas günstigere Entwicklung als im Bundesdurchschnitt (0,6 Prozent). Eine Zunahme der Zahl der Erwerbstätigen ist für Hamburg in den Jahren 1979 und 1980 und ab 1986 zu verzeichnen, für das Bundesgebiet in den Jahren 1978/80 und ab 1984; hier zeigt sich also eine gewisse zeitliche Verzögerung gegenüber dem Bun-

Schaubild 1 Anteil der Bereiche an der Bruttowertschöpfung in Hamburg und im Bundesgebiet 1970, 1980 und 1988 in Preisen von 1980

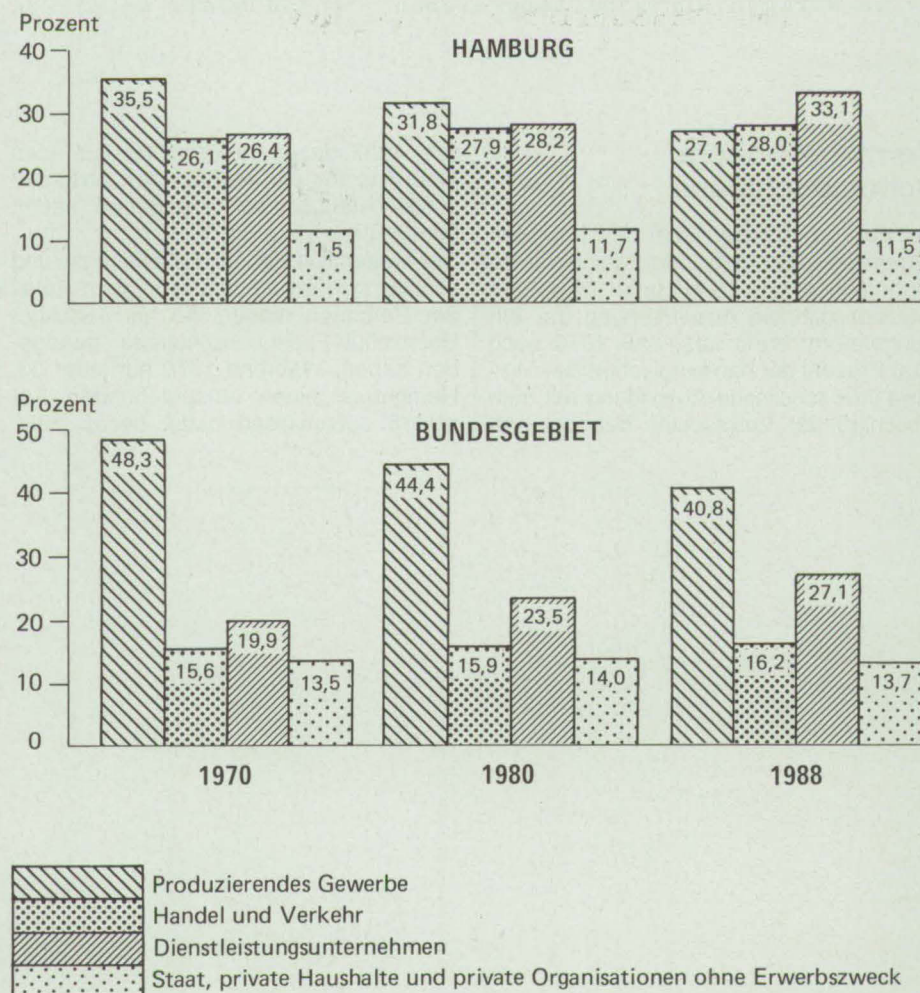
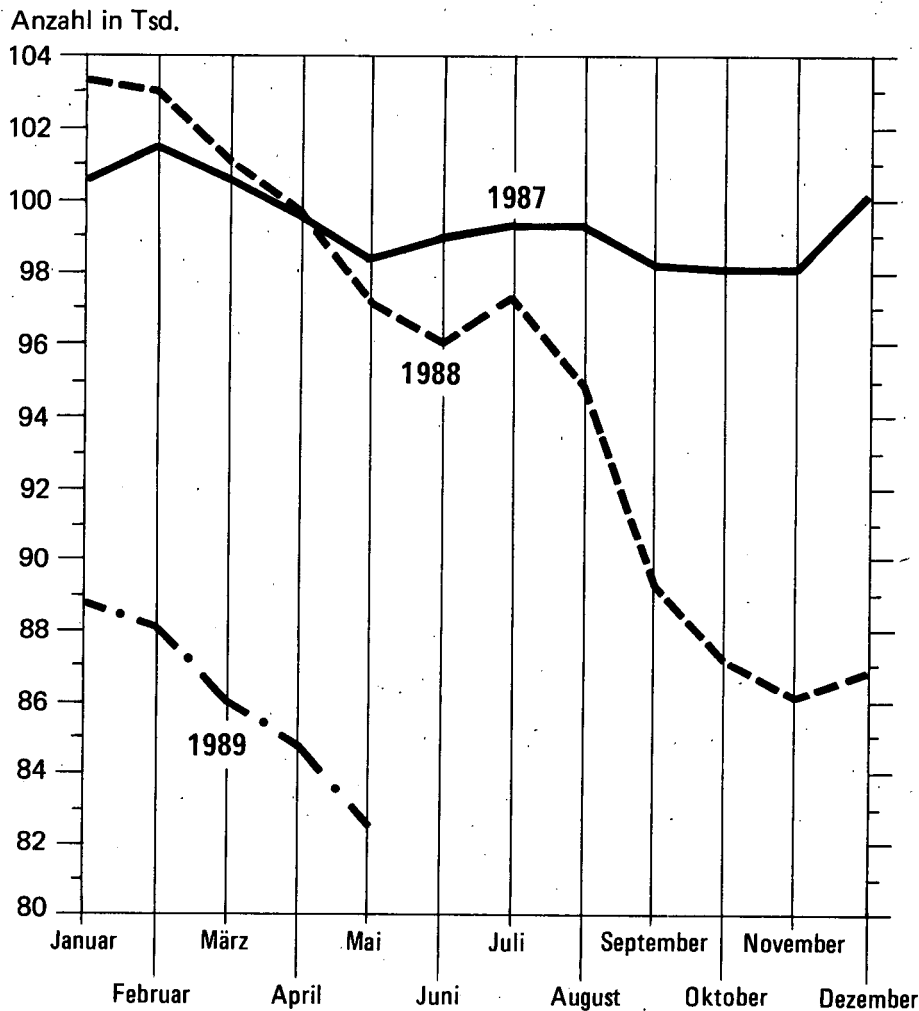


Schaubild 2 Arbeitslose in Hamburg



5/1 892

desdurchschnitt. Die günstigere Entwicklung der letzten anderthalb Jahre zeigt sich spiegelbildlich zur Erwerbstätigkeit in den Arbeitslosenzahlen (vergleiche auch Schaubild 2). Deren Höchstwert war in Hamburg in den letzten Jahren mit 103 392 im Januar 1988 zu verzeichnen. Im Laufe des Jahres 1988 gingen die Zahlen erheblich zurück, im Mai 1989 liegt die Zahl der Arbeitslosen mit 82 500 um etwa 15 000 unter dem Vorjahresmonat. Beigetragen zu dieser Entwicklung hat in Hamburg außer der positiven Beschäftigtenentwicklung das Ausscheiden starker älterer Jahrgänge mit relativ hohen Arbeitslosenanteilen aus dem Erwerbsleben sowie das Hineinwachsen von Jahrgängen, die zwar zahlenmäßig schwächer besetzt waren, aber entsprechend geringere Arbeitslosenquoten aufweisen. Gegen einen wesentlichen Einfluß gesetzlicher Änderungen auf die Zahlen spricht, daß einer

Abnahme der Arbeitslosenzahl 1988 in Hamburg um 3,5 Prozent eine Zunahme im Bundesgebiet um 0,6 Prozent gegenübersteht. Bei dem Rückgang der Arbeitslosenzahlen und -quoten in Hamburg ist zu beobachten, daß die Arbeitslosenquote für Männer (1987 gleich 13,8 Prozent, 1988 gleich 13,7 Prozent) ziemlich stabil geblieben ist und die Verbesserung der Gesamtquote im wesentlichen durch die Verminderung der Arbeitslosenquote der Frauen (1987 gleich 13,4 Prozent, 1988 gleich 11,8 Prozent) bedingt ist. Dem entspricht im Zeitraum 1980/1988 eine Abnahme der Zahl der Beschäftigten bei den Männern um 46 000 (minus 10,1 Prozent) und eine Zunahme bei den Frauen um 2000 (plus 0,8 Prozent). Die Ursachen für diese geschlechtsspezifisch unterschiedlichen Entwicklungen dürften sowohl in demographischen Faktoren und

verändertem Berufsverhalten der Frauen als auch in dem Anteilsrückgang des Produzierenden Gewerbes mit stark von Männern besetzten Berufsfeldern und der Zunahme der Dienstleistungsunternehmen mit relativ hoher Frauenbeschäftigung liegen. Für 1975 (das erste Jahr mit Ergebnissen aus der Beschäftigtenstatistik der Bundesanstalt für Arbeit) und 1988 wird die Verteilung der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Männer und Frauen auf die Wirtschaftsbereiche dargestellt. Während bei den Männern das Warenproduzierende Gewerbe deutlich an erster Stelle liegt – 1988 sind es 37 Prozent bei den Männern, 14 Prozent bei den Frauen – sind es bei den Frauen die Dienstleistungsunternehmen mit rund 45 Prozent und rund 25 Prozent bei den Männern. Bei beiden Geschlechtern hat es im Zeitablauf eine Verschiebung vom sekundären zum

Tabelle 1 Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung nach zusammengefaßten Wirtschaftsbereichen in Hamburg in jeweiligen Preisen

JAHR	BRUTTOWERTSCHOEPFUNG							NACHRICHTLICH			
	BRUTTO INLANDS- PRODUKT (SP.2+10 +11)	BEREINIGT (SP.3-9)	UN- BEREINIGT (SP.4+5+6 +7+8+9)	DAVON				STAAT, PRIV.HAUS- HALTE U. PRIV.ORG. O.ERWERBS- ZWECK	UNTER- STELLE ENTGELTE FUER BANK- DIENST- LEISTUNGEN	NICHT- ABZUGS- FAEHIGE UMSATZ- STEUER	EINFUHR- ABGABEN
				UNTERNEHMEN							
				LAND- UND FORST- WIRT- SCHAFT, FISCHEREI	WAREN- PRODUZIE- RENDES GEWERBE	HANDEL UND VERKEHR	DIENST- LEISTUNGS- UNTER- NEHMEN				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
MILL. DM											
1970	33 593	29 289	30 132	188	11 396	8 553	7 008	2 987	843	2 427	1 876
1980	68 182	59 834	62 219	221	19 803	17 356	17 531	7 308	2 385	5 298	3 050
1981	72 138	62 631	65 442	221	19 871	18 766	18 853	7 730	2 810	6 183	3 324
1982	74 883	64 895	68 146	234	19 892	19 160	20 835	8 025	3 251	6 297	3 691
1983	78 320	67 779	71 390	198	20 380	19 871	22 610	8 331	3 611	6 382	4 160
1984	83 068	71 358	75 091	216	21 111	21 251	24 006	8 507	3 733	7 656	4 055
1985	86 014	73 749	77 444	202	21 129	21 932	25 378	8 803	3 695	8 015	4 251
1986	88 336	.	79 791	203	22 147	21 423	26 842	9 177	.	.	.
1987	91 688	.	82 312	198	22 179	21 665	28 698	9 572	.	.	.
1988	95 572	.	85 832	205	22 621	22 617	30 518	9 871	.	.	.
VERAENDERUNG GEGENUEBER DEM VORJAHR IN O/D											
1980	4.6	3.5	3.7	-3.0	-2.8	4.1	9.8	7.7	7.3	20.5	2.8
1981	5.8	4.7	5.2	.2	.3	8.1	7.5	5.8	17.8	16.7	9.0
1982	3.8	3.6	4.1	6.0	.1	2.1	10.5	3.8	15.7	1.9	11.0
1983	4.6	4.4	4.8	-15.4	2.5	3.7	8.5	3.8	11.1	1.3	12.7
1984	6.1	5.3	5.2	9.1	3.6	6.9	6.2	2.1	3.4	20.0	-2.5
1985	3.5	3.4	3.1	-6.6	.1	3.2	5.7	3.5	-1.0	4.7	4.8
1986	2.7	.	3.0	.5	4.8	-2.3	5.8	4.2	.	.	.
1987	3.8	.	3.2	-2.6	.1	1.1	6.9	4.3	.	.	.
1988	4.2	.	4.3	3.6	2.0	4.4	6.3	3.1	.	.	.
1970 = 100											
1980	203	204	206	118	174	203	250	245	283	218	163
1981	215	214	217	118	174	219	269	259	334	255	177
1982	223	222	226	125	175	224	297	269	386	259	197
1983	233	231	237	106	179	232	323	279	429	263	222
1984	247	244	249	115	185	248	343	285	443	315	216
1985	256	252	257	108	185	256	362	295	439	330	227
1986	263	.	265	108	194	250	383	307	.	.	.
1987	273	.	273	105	195	253	409	320	.	.	.
1988	285	.	285	109	198	264	435	331	.	.	.
ANTEIL AM BUNDESGBIET IN O/D											
1970	5.0	4.7	4.7	.9	3.4	8.3	6.1	4.1	4.7	6.1	25.3
1980	4.6	4.4	4.4	.7	3.1	7.7	5.2	3.7	4.4	5.5	22.6
1981	4.7	4.4	4.4	.7	3.1	7.9	5.1	3.6	4.4	6.1	23.6
1982	4.7	4.4	4.4	.6	3.0	7.9	5.2	3.6	4.4	6.2	24.9
1983	4.7	4.4	4.4	.6	3.0	7.8	5.3	3.6	4.4	5.8	25.7
1984	4.7	4.4	4.4	.6	3.0	7.9	5.2	3.6	4.4	6.6	24.6
1985	4.7	4.3	4.3	.6	2.8	8.0	5.2	3.6	4.4	6.9	25.9
1986	4.6	.	4.2	.6	2.8	7.5	5.2	3.6	.	.	.
1987	4.6	.	4.2	.7	2.7	7.4	5.3	3.6	.	.	.
1988	4.5	.	4.2	.6	2.6	7.5	5.3	3.6	.	.	.
ANTEIL AN DER UNBEREINIGTEN BRUTTOWERTSCHOEPFUNG IN O/D											
1970			100	.6	37.8	28.4	23.3	9.9			
1980			100	.4	31.8	27.9	28.2	11.7			
1981			100	.3	30.4	28.7	28.8	11.8			
1982			100	.3	29.2	28.1	30.6	11.8			
1983			100	.3	28.5	27.8	31.7	11.7			
1984			100	.3	28.1	28.3	32.0	11.3			
1985			100	.3	27.3	28.3	32.8	11.4			
1986			100	.3	27.8	26.8	33.6	11.5			
1987			100	.2	26.9	26.3	34.9	11.6			
1988			100	.2	26.4	26.4	35.6	11.5			

Tabelle 2 Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung nach zusammengefaßten Wirtschaftsbereichen in Hamburg
in Preisen von 1980

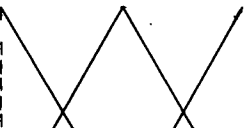

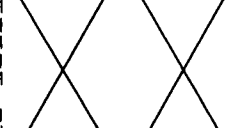
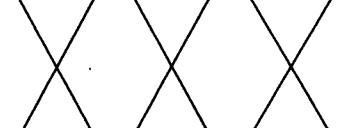
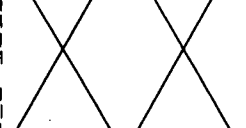
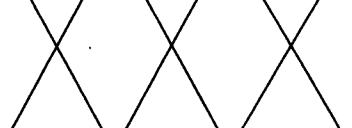
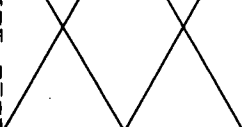

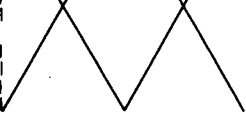

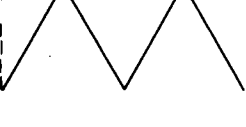

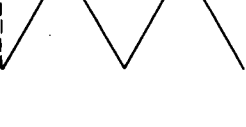

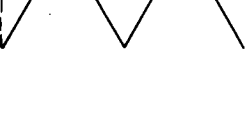
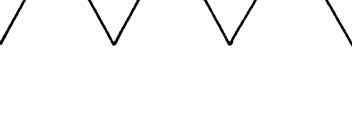

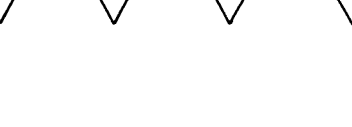


JAHR	BRUTTOWERTSCHOEPFUNG							NACHRICHTLICH			
	BRUTTO INLANDS- PRODUKT (SP.2+10 +11)	BEREINIGT (SP.3-9)	UN- BEREINIGT (SP.4+5+6 +7+8+9)	DAVON				STAAT, PRIV.HAUS- HALTE U. PRIV.ORG. O.ERWERBS- ZWECK	UNTER- STELTE ENTGELTE FUER BANK- DIENST- LEISTUNGEN	NICHT- ABZUGS- FAEHIGE UMSATZ- STEUER	EINFUHR- ABGABEN
				UNTERNEHMEN							
				LAND- UND FORST- WIRT- SCHAFT, FISCHEREI	WAREN- PRODUZIE- RENDES GEWERBE	HANDEL UND VERKEHR	DIENST- LEISTUNGS- UNTER- NEHMEN				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
MILL. DM											
1970	57 059	50 327	51 787	278	18 400	13 491	13 685	5 933	1 460	4 497	2 235
1980	68 182	59 834	62 219	221	19 803	17 356	17 531	7 308	2 385	5 298	3 050
1981	69 222	60 272	62 736	212	19 302	18 087	17 720	7 416	2 464	5 825	3 125
1982	68 986	59 961	62 487	238	18 436	17 833	18 463	7 517	2 526	5 757	3 267
1983	70 190	60 980	63 602	193	18 435	18 314	19 059	7 602	2 622	5 520	3 690
1984	72 276	62 375	65 042	215	18 801	18 737	19 606	7 683	2 667	6 282	3 618
1985	73 358	63 168	65 935	195	18 471	19 039	20 445	7 784	2 767	6 356	3 834
1986	74 116	.	66 855	205	18 714	18 680	21 420	7 837	.	.	.
1987	76 137	.	68 189	205	18 687	18 999	22 366	7 933	.	.	.
1988	78 468	.	70 278	209	19 031	19 692	23 291	8 056	.	.	.
VERAENDERUNG GEGENUEBER DEM VORJAHR IN O/O											
1980	.6	-4	-4	-2.7	-3.3	-1.0	2.9	2.0	.	10.3	4.1
1981	1.5	.7	.8	-4.5	-2.5	4.2	1.1	1.5	3.3	10.0	2.5
1982	-3	-5	-4	12.7	-4.5	-1.4	4.2	1.4	2.5	-1.2	4.6
1983	1.7	1.7	1.8	-19.2	.	2.7	3.2	1.1	3.8	-4.1	12.9
1984	3.0	2.3	2.3	11.5	2.0	2.3	2.9	1.1	1.7	13.8	-1.9
1985	1.5	1.3	1.4	-9.1	-1.8	1.6	4.3	1.3	3.8	1.2	6.0
1986	1.0	.	1.4	5.0	1.3	-1.9	4.8	.7	.	.	.
1987	2.7	.	2.0	-2	-1	1.7	4.4	1.2	.	.	.
1988	3.1	.	3.1	1.9	1.8	3.6	4.1	1.6	.	.	.
1970 = 100											
1980	119	119	120	80	108	129	128	123	163	118	136
1981	121	120	121	76	105	134	129	125	169	130	140
1982	121	119	121	86	100	132	135	127	173	128	146
1983	123	121	123	69	100	136	139	128	180	123	165
1984	127	124	126	77	102	139	143	130	183	140	162
1985	129	126	127	70	100	141	149	131	190	141	172
1986	130	.	129	74	102	138	157	132	.	.	.
1987	133	.	132	74	102	141	163	134	.	.	.
1988	138	.	136	75	103	146	170	136	.	.	.
ANTEIL AM BUNDESGBEIT IN O/O											
1970	5.0	4.8	4.8	1.0	3.5	8.0	6.4	4.1	4.8	6.1	26.8
1980	4.6	4.4	4.4	.7	3.1	7.7	5.2	3.7	4.4	5.5	22.6
1981	4.7	4.4	4.4	.7	3.1	7.9	5.1	3.6	4.4	6.1	23.2
1982	4.7	4.4	4.4	.7	3.1	7.9	5.2	3.6	4.4	6.2	24.4
1983	4.7	4.4	4.4	.6	3.0	7.9	5.3	3.7	4.4	5.8	25.3
1984	4.7	4.4	4.4	.6	3.0	7.8	5.2	3.6	4.4	6.6	24.1
1985	4.7	4.3	4.3	.6	2.9	7.7	5.2	3.6	4.4	6.9	24.5
1986	4.6	.	4.3	.6	2.9	7.4	5.2	3.6	.	.	.
1987	4.7	.	4.3	.6	2.9	7.4	5.2	3.6	.	.	.
1988	4.6	.	4.3	.6	2.8	7.4	5.2	3.6	.	.	.
ANTEIL AN DER UNBEREINIGTEN BRUTTOWERTSCHOEPFUNG IN O/O											
1970			100	.5	35.5	26.1	26.4	11.5			
1980			100	.4	31.8	27.9	28.2	11.7			
1981			100	.3	30.8	28.8	28.2	11.8			
1982			100	.4	29.5	28.5	29.5	12.0			
1983			100	.3	29.0	28.8	30.0	12.0			
1984			100	.3	28.9	28.8	30.1	11.8			
1985			100	.3	28.0	28.9	31.0	11.8			
1986			100	.3	28.0	27.9	32.0	11.7			
1987			100	.3	27.4	27.9	32.8	11.6			
1988			100	.3	27.1	28.0	33.1	11.5			

Tabelle 3 Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Männer und Frauen
in Hamburg 1975 und 1988
Stichtag 30. Juni

Wirtschaftsbereich	Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Männer und Frauen				
	Anzahl	Anteil der Bereiche in %	Anzahl	Anteil der Bereiche in %	Veränderung 1988 gegenüber 1975
	1975		1988		
- Männer -					
Insgesamt	464 620	100	410 712	100	- 53 908
Land- und Forstwirtschaft	2 634	0,6	2 363	0,6	- 271
Produzierendes Gewerbe 1)	195 399	42,1	151 120	36,8	- 44 279
Handel und Verkehr	152 946	32,9	130 125	31,7	- 22 821
Dienstleistungen	84 334	18,1	101 570	24,7	+ 17 236
Staat und private Haushalte	29 307	6,3	25 534	6,2	- 3 773
- Frauen -					
Insgesamt	303 438	100	312 788	100	+ 9 350
Land- und Forstwirtschaft	553	0,2	726	0,2	+ 173
Produzierendes Gewerbe 1)	56 329	18,5	43 797	14,0	- 12 532
Handel und Verkehr	101 318	33,4	94 963	30,4	- 6 355
Dienstleistungen	114 332	37,7	139 510	44,6	+ 25 178
Staat und private Haushalte	30 906	10,2	33 792	10,8	+ 2 886

1) einschließlich ohne Angabe.

tertiären Sektor gegeben. Der Anteil des Bereichs Handel und Verkehr ist bei Männern und Frauen dagegen etwa gleich. Von den Frauen ist jedoch ein größerer Anteil im Bereich Staat und so weiter beschäftigt, und zwar über zehn Prozent gegenüber sechs Prozent bei den Männern.

Aus dieser sehr unterschiedlichen Verteilung der Geschlechter ergibt sich, daß sich spezielle Konjunktorentwicklungen der Branchen unterschiedlich auf die Nachfrage nach weiblichen und männlichen Arbeitskräften oder ihre Freisetzung auswirken können.

Langfristiger Vergleich

Überblickt man den Zeitraum seit 1950, so sind für Anfang der 50er Jahre Arbeitslosenzahlen und -quoten zu registrieren, die die heutigen Zahlen übertreffen. Dabei liegen die Arbeitslosenquoten in Hamburg bis 1956 deutlich höher als im Bundesge-

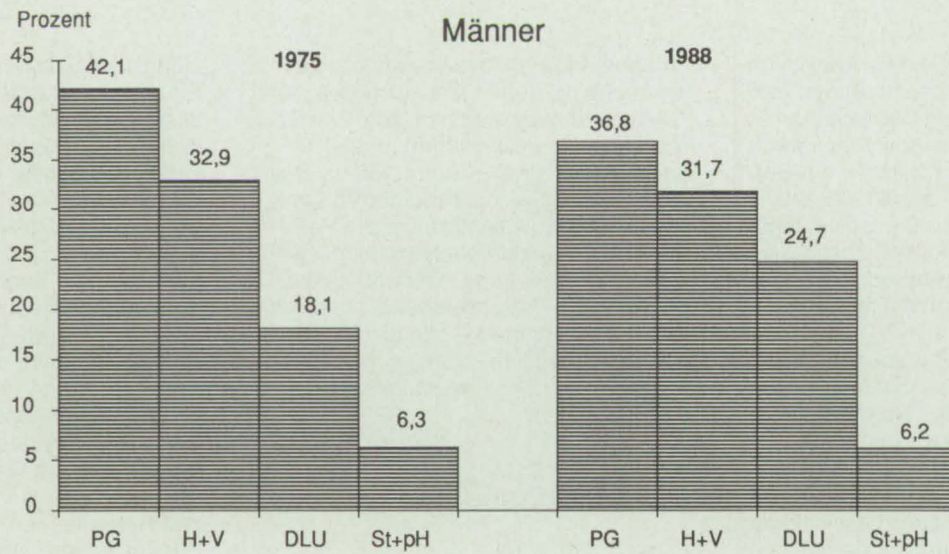
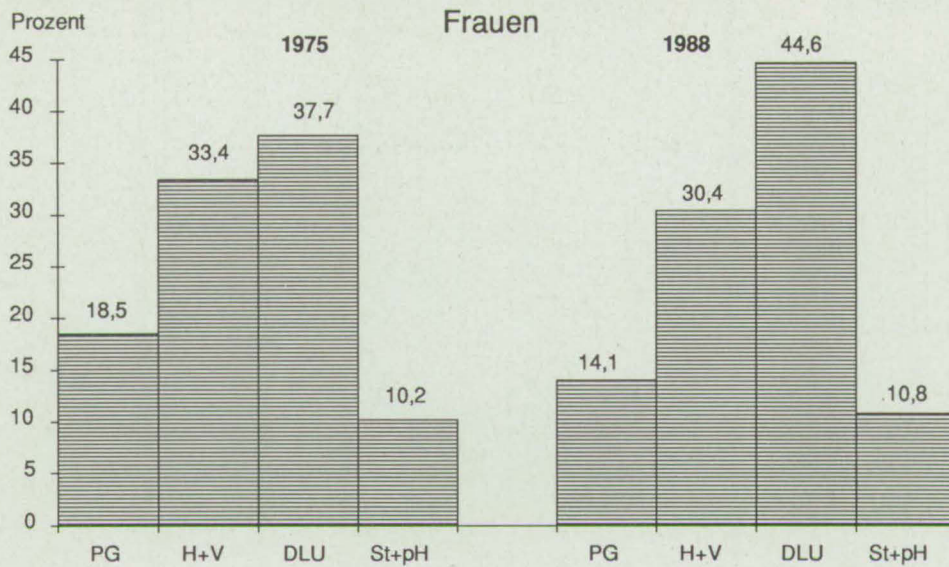
biet, bedingt durch die starken Kriegszerstörungen in Hamburg und den Zustrom von Vertriebenen und Flüchtlingen aus Mitteleuropa, für die Hamburg das nächstliegende und vielversprechendste Zielgebiet war (der Wanderungsgewinn in den 50er Jahren betrug jährlich durchschnittlich 30 000 Personen). Die Wiederaufbauphase in den 50er Jahren führt in Hamburg und im Bundesgebiet zu Produktionsanstieg und Beschäftigungszunahme vor allem in den produzierenden Bereichen. Wegen der Wertendemontage und des Schiffbauverbots ging die Arbeitslosenquote in Hamburg langsamer zurück als im Bundesgebiet. Das heißt, hier traf die oben erwähnte verstärkte Nachfrage nach Arbeitsplätzen mit einem überdurchschnittlich verringerten Angebot zusammen. Ende der 50er Jahre wurde das Ziel der Vollbeschäftigung jedoch auch für Hamburg erreicht.

In der Vollbeschäftigungsphase (etwa 60er bis Mitte der 70er Jahre) dehnt sich der Dienstleistungssektor (ohne Staat)

in Hamburg weiter erheblich aus und erreicht 1970 einen Anteil an der realen Wertschöpfung von 52,5 Prozent (Bundesgebiet 35,5) und 1980 von 56,1 Prozent (39,4) bei gleichzeitigem Rückgang des Anteils des Warenproduzierenden Gewerbes von 35,5 auf 31,8 Prozent in Hamburg und 48,3 auf 44,4 Prozent im Bundesgebiet. In diesem gesamten Zeitraum und noch bis Anfang der 80er Jahre (genau: von 1958 bis 1982) liegt die Arbeitslosenquote in Hamburg unter der des Bundes.

Das vorübergehende Ansteigen der Quoten 1967 könnte seine Ursache in der Beruhigung der Wirtschaft durch den sogenannten Sechstagekrieg im Nahen Osten haben. Das Wiederansteigen der Quoten ab 1974 und die Stabilisierung etwa auf diesem Niveau steht zeitlich mit der Ölpreiserhöhung um die Jahreswende 1973/74 im Zusammenhang; der weitere, ab 1981 zu beobachtende, mit dem Ölpreisanstieg 1979/81 und seinen Auswirkungen auf die Gesamtwirtschaft.

Schaubild 3 Anteil der Wirtschaftsbereiche an den sozialversicherungspflichtig beschäftigten Männern und Frauen in Hamburg 1975 und 1988



PG : Produzierendes Gewerbe
 H+V : Handel und Verkehr
 DLU : Dienstleistungsunternehmen
 St+pH : Staat, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck

5/1 893

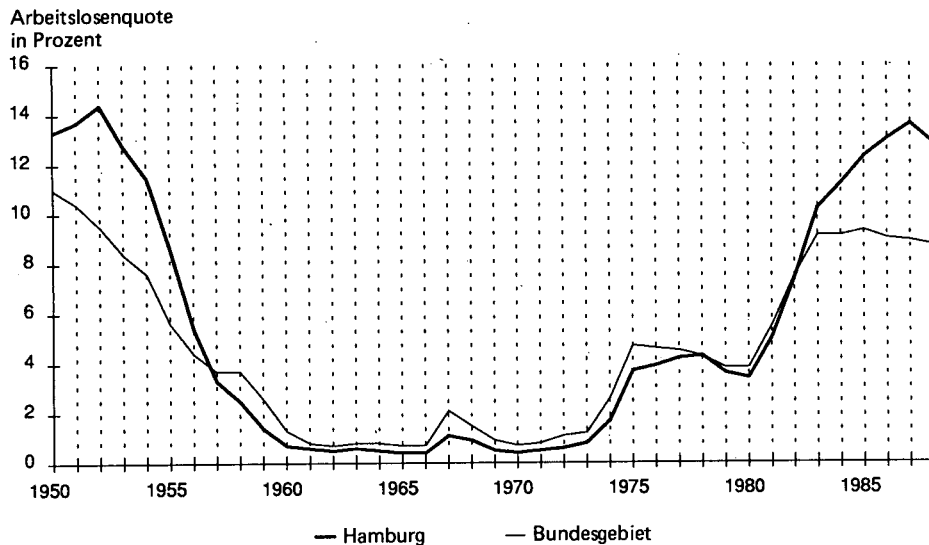
Erst in den letzten fünf Jahren übersteigt die Arbeitslosenquote in Hamburg wieder den Bundesdurchschnitt und steigt bis 1987 weiter an, wobei die Bundesquote sich ab 1983 nur geringfügig verändert und seit 1985 zurückgeht. Hierbei könnte in Hamburg die Zunahme der Personen im erwerbsfähigen Alter und das

weiter ansteigende Pendlervolumen eine Rolle spielen. Aus den bisher vorliegenden Ergebnissen der Volkszählung 1987 ist gegenüber den Zahlen der Fortschreibung ein deutlich höherer Anteil dieser Personengruppe festgestellt worden. Ob und wie weit auch der Pendlersaldo nach oben zu korrigieren sein wird, läßt

sich zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht sagen.

In den 70er und 80er Jahren steht im Bundesgebiet der Bereich Dienstleistungsunternehmen an der Spitze der Entwicklung; gemeinsam mit dem Bereich Handel und Verkehr übertrifft er 1985 erstmalig den Anteil des Warenproduzierenden Gewer-

Schaubild 4 Arbeitslosenquote in Hamburg und im Bundesgebiet 1950 bis 1988



5/1 894

bes und erreicht 1988 einen Anteil von 43,3 Prozent (Warenproduzierendes Gewerbe 40,8) an der realen Wertschöpfung. In Hamburg bestimmte in den 70er Jahren der Bereich Handel und Verkehr die Entwicklung, in den 80er Jahren, ebenfalls wie im Bund, der Bereich Dienstleistungsunternehmen; sie erreichten zusammen 1988 61,1 Prozent (Warenproduzierendes Gewerbe 27,1 Prozent) an der realen Wertschöpfung.

Die gegenüber dem Bundesgebiet seit 1982 höheren Arbeitslosenquoten in Hamburg sind von seiten des Arbeitsplatzangebots vor allem zurückzuführen auf

- mittelfristige Auswirkungen der Erdölkrise auf die Mineralölwirtschaft, die in Hamburg ein erhebliches Gewicht hat;
- sekundäre Auswirkungen daraus auf andere Wirtschaftszweige;

- zunehmende Rationalisierungen in den in Hamburg sehr stark ausgeprägten Dienstleistungsbereichen (zum Beispiel auch der Hafenvirtschaft) und
- weitere personelle Schrumpfung des sekundären Sektors mit einer Verlagerung von der wesentlich auf die Verarbeitung von Importrohstoffen eingestellten Nahrungs- und Genußmittelherstellung zur - überwiegend ebenfalls einfuhrabhängigen - chemischen und Mineralölindustrie, aber auch auf das Abflauen der Schiffbautätigkeit.

Zusammenfassung

Die Darstellung zeigt,

1. daß Hamburg im wirtschaftlichen Lei-

stungsniveau in den vergangenen Jahren den Leistungsabstand zum Bundesdurchschnitt halten konnte und sich in den Dienstleistungsbereichen günstiger entwickelte, die Erwerbstätigenzahlen in Hamburg weiter zunehmen und die Arbeitslosenzahlen seit Anfang 1988 deutlich zurückgehen,

2. daß sich im Bund und in Hamburg Strukturverschiebungen vom sekundären zum tertiären Sektor der Wirtschaft vollzogen haben, in deren Verlauf die Bereiche Handel, Verkehr und Dienstleistungen gemessen an der Bruttowertschöpfung den Anteil des Warenproduzierenden Gewerbes überholten und
3. daß bei diesem Prozeß unter den Bundesländern Hamburg die Spitzenstellung einnimmt.

Erich Böhm

Urlaubsreisen der Hamburger

Im Rahmen des Mikrozensus wird jährlich bei 0,1 Prozent der Wohnbevölkerung nach den in den letzten zwölf Monaten durchgeführten Reisen gefragt. Dabei sind nur solche Reisen erfaßt, die mindestens fünf Tage dauerten und überwiegend als Urlaubs- und Erholungsreise galten und nicht dienstlichen, geschäftlichen oder ähnlichen Zwecken dienten. Diese Stichprobenerhebung liefert Ergebnisse, die auch für ein kleineres Bundesland wie Hamburg durchaus noch einige Globalaussagen über die Reisegewohnheiten zulassen. Allerdings stehen in regionaler Gliederung zur Zeit erst die Ergebnisse des Mikrozensus von 1985 zur Verfügung, so daß sich der folgende Beitrag auf Reisen, die in dem Zeitraum von April 1984 bis März 1985 getätigt wurden, bezieht.

Hamburger besonders reisefreudig

Bei einem Vergleich der Reisegewohnheiten in den einzelnen Bundesländern zeigt sich, daß die Hamburger am reisefreudigsten sind. Kein anderes Bundesland weist eine so hohe Reiseintensität – Anteil der „reisenden“ Bevölkerung an der gesamten Bevölkerung – auf. Allerdings ist zu berücksichtigen, daß die Mobilität der Großstadtbevölkerung generell höher ist als die der Menschen in ländlichen Gebieten. Die durchschnittliche Reiselust der Hanseaten wird daran erkennbar, daß im Jahresdurchschnitt 4,2 Prozent aller Reisen im Bundesgebiet von Hamburg aus angetreten werden, obwohl hier nur 2,6 Prozent der Bevölkerung der Bundesrepublik leben. Baden-Württemberg und Hessen liegen ebenfalls über dem Bundesdurchschnitt, während die Einwohner in Niedersachsen und Bayern sich am seltensten eine Urlaubsreise gönnen.

Besonders deutlich wird die Reisefreudigkeit der Hamburger wenn man die Ergebnisse derjenigen berücksichtigt, die im gleichen Jahr zweimal gereist sind. Hier rangiert Hamburg mit noch größerem Abstand an der Spitze vor Baden-Württemberg und Berlin.

Norddeutschland bei Inlandsreisen bevorzugt

Von den Urlaubsfahrten der Hamburger, die Ferienggebiete im Inland aufsuchten,

profitierte Schleswig-Holstein am meisten. Gut jeder zehnte Gast in unserem nördlichen Nachbarland kam aus der Hansestadt. Unter den Urlaubern in Niedersachsen hielten Hamburger einen Anteil von immerhin noch über sieben Prozent. Bei den Gästen in Süddeutschland spielen Hamburger nur eine kleinere Rolle. So sind sie in Baden-Württemberg nur noch mit knapp vier Prozent, in Bayern mit weniger als drei Prozent vertreten.

Bei ihren Inlandsreisen legen die Hamburger auf Unabhängigkeit offensichtlich großen Wert. So wählten sie zu zwei Dritteln den Pkw als Verkehrsmittel. Nur ein Viertel nutzte die Eisenbahn. Dieser Anteil liegt aber trotzdem deutlich über dem Gesamtdurchschnitt in der Bundesrepublik (18 Prozent). Jeder zehnte Urlauber fuhr mit dem Bus.

Bei einer Betrachtung der Reisedauer wird das besondere Verhalten der Großstadtbevölkerung deutlich. Auch wenn die Reiseziele im Inland nicht weit entfernt sind, laden sie die Erholungssuchenden offenbar doch zu längeren Aufenthalten ein. Nur rund zwölf Prozent der Reisen dauern bis zu sieben Tage (Gesamtdurchschnitt 22 Prozent), über ein Drittel dagegen zwischen ein und zwei Wochen. Ebenfalls rund ein Drittel beträgt der Anteil der Aufenthalte von mehr als zwei bis zu drei Wochen (Gesamtdurchschnitt 24 Prozent). Immerhin noch jeder siebente Erholungssuchende fährt zwischen drei und vier Wochen weg. Damit haben die Hamburger unter den Bundesbürgern den mit Abstand höchsten Anteil an rund vierwöchigen Ferienreisen im Inland.

Privatquartiere bevorzugt

Den Urlaubern und Erholungssuchenden steht ein vielfältiges Angebot an Unterkünften zur Verfügung. Besonderer Beliebtheit erfreuen sich bei Hamburgern Privatquartiere, in denen man ohne Entgelt unterkommt. Hierbei kann es sich ebenso um Wohngelegenheiten bei Verwandten oder Freunden handeln wie um eine eigene zweite Wohnung. Jeder fünfte Hamburger Urlauber nutzte diese Gelegenheit bei seiner Inlandsreise. Aber auch die Privatquartiere, die gegen Entgelt angeboten

werden, fanden bei etwa dem gleichen Anteil der Urlauber Zuspruch. Die traditionellen gewerblichen Betriebe wie Hotels oder Pensionen, wurden nur noch von jedem vierten Gast gebucht. Mit diesem unterschiedlichen Wert weichen die Hamburger erheblich vom Gesamtergebnis ab. Trotz vielfältiger Versuche, die Reisesaison im Inland über die Sommermonate hinaus in das Frühjahr und den Herbst auszudehnen, fallen im Bundesgebiet insgesamt über 40 Prozent der Inlandsreisen allein auf die Monate Juli und August. In Hamburg sind es dagegen 34 Prozent. Bemerkenswert ist, daß hier der Anteil für die Monate Mai und Juni ebenso hoch ist wie der für Juli und August, daß also die Vorsaison von den hiesigen Einwohnern besonders stark genutzt wird. Hier spielen unter anderem auch die Termine für Schulferien eine wichtige Rolle. In Hamburg werden 70 Prozent der Inlandsreisen in den Monaten Mai bis August angetreten.

Bei Auslandsreisen wird Südeuropa bevorzugt

Die Reisenden, die ihre Ferien im Ausland verbringen, haben regional sehr unterschiedliche Zielländer. Es fällt auf, daß in der Gunst der Einwohner der norddeutschen Länder die Urlaubsgebiete in Spanien und Portugal viel höher liegen als bei der süddeutschen Bevölkerung, die eher Österreich und Italien bevorzugt. So verbringt jeder fünfte der ins Ausland reisenden Einwohner aus Hamburg, Schleswig-Holstein und Niedersachsen seinen Urlaub in Spanien beziehungsweise in Portugal. In Süddeutschland ist es dagegen nur jeder zehnte. Das zweitwichtigste Urlaubsziel der Hamburger ist Skandinavien mit 17 Prozent, während dies Gebiet im Bundesdurchschnitt nur fünf Prozent der Auslandsreisen auf sich zieht. Danach folgen in der Beliebtheitskala der Hamburger – allerdings schon mit deutlichem Abstand – Österreich, Italien und Jugoslawien.

Erich Walter

Hamburg heute und gestern

1987 fanden in Hamburg 75 Prüfungen zur Erlangung einer **Fahrlehrerlaubnis** statt. Das waren rund 70 Prozent mehr als noch vor zehn Jahren. Allerdings bestanden nur 40 Prozent der Kandidaten ihre Prüfung, ein Ergebnis, das ziemlich genau dem Bundesdurchschnitt entspricht. Bei der Erstprüfung fielen 1987 in Hamburg sogar vier Fünftel aller Prüflinge durch; bei der Wiederholungsprüfung hatten ebenfalls drei von fünf Kandidaten Erfolg. Die relativ hohen Durchfallquoten sind ein Zeichen für die Anforderungen, die an die Ausübung der verantwortungsvollen Tätigkeit eines Fahrlehrers geknüpft sind. Von den 30 neuen Fahrlehrern in Hamburg haben 18 die Fahrerlaubnis der Klasse 3 (Schwerpunkt: Personenkraftwagen), neun die der Klasse 1 (Krafträder) und drei die der Klasse 2 (Lastkraftwagen) erworben.

1987 wurden im Verarbeitenden Gewerbe Hamburgs von rund 80 Betrieben 37,3 Millionen DM in **Umweltschutzmaßnahmen investiert**. Dies entspricht etwa dem Volumen von vor zehn Jahren (1978: 40,3 Millionen DM), wobei zwischenzeitlich deutlich höhere Beträge registriert wurden. Die Struktur der Investitionen hat sich im Vergleich zu 1978 stark verändert. Damals wurde mehr als die Hälfte für Luftreinhaltung ausgegeben, weitere 27 Prozent entfielen auf den Gewässerschutz und 20 Prozent auf die Lärmbekämpfung. Mit nur zwei Prozent der Gesamtsumme nahm die Abfallbeseitigung mit Abstand die letzte Stelle ein. 1987 lagen dagegen die Investitionen für den Gewässerschutz mit 46 Prozent knapp vor den Ausgaben für die Luftreinhaltung (45 Prozent). Auf die Abfallbeseitigung kamen sieben Prozent und auf die Lärmbekämpfung nur noch drei

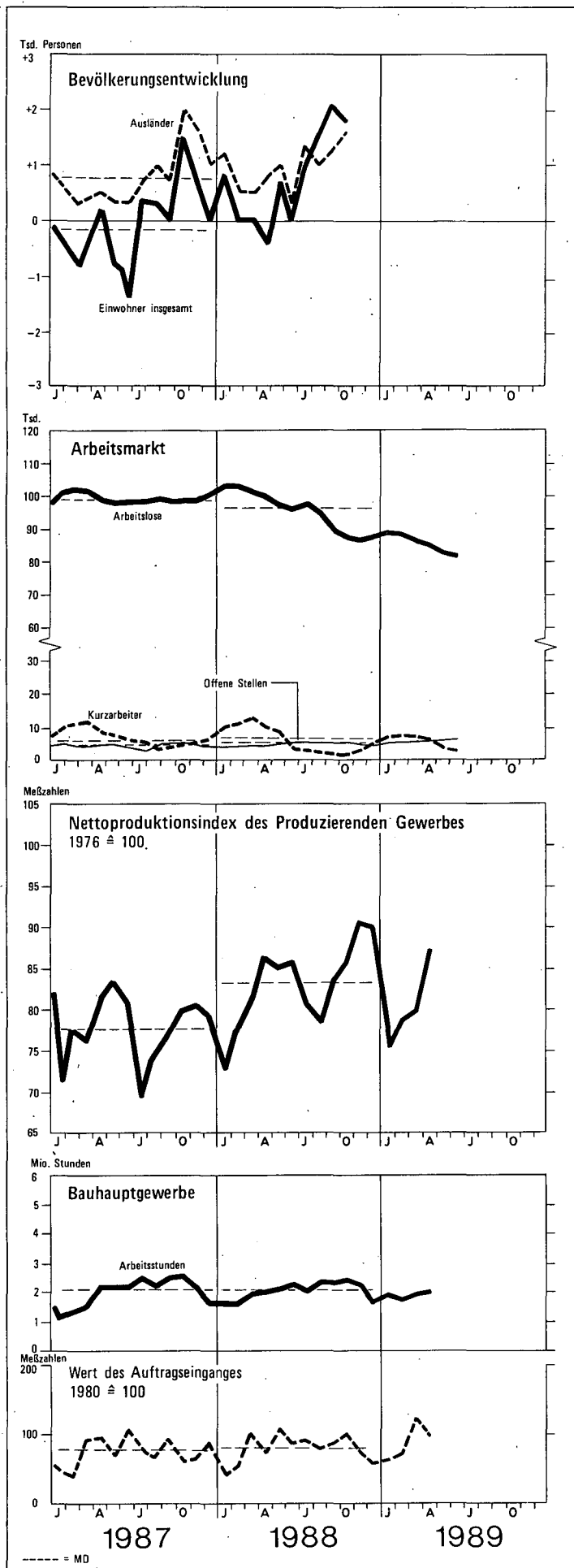
Prozent des gesamten Investitionsvolumens.

Statistik der anderen

In der Reihe „Unfall- und Sicherheitsforschung Straßenverkehr“ hat die Bundesanstalt für Straßenwesen Ergebnisse über **„Fahranfänger im Straßenverkehr“** vorgestellt; Ziel dieser Untersuchung ist, einen Beitrag zur Erhöhung der Kenntnisse über die Spezialgruppe „Fahranfänger“ zu leisten. In der Bundesrepublik Deutschland ist das Risiko, im Straßenverkehr zu verunglücken, für 18- bis 20jährige Pkw-Fahrer drei- bis viermal höher als für ältere Fahrer. Daher werden besonders zwei unterschiedliche, aber doch zusammenhängende Problemfelder behandelt. Einmal sind es Fragestellungen aus den Erklärungsmodellen wie „Anfängerisiko“, „Jugendlichkeitsrisiko“ sowie „Risikobereitschaft“. Zum anderen werden getroffene Maßnahmen auf ihre Wirksamkeit und beabsichtigte Vorhaben hinsichtlich ihrer problemadäquaten Zielsetzung und Ausgestaltung überprüft. Dies gilt zum Beispiel für die Fahrerlaubnis auf Probe. Die Ergebnisse der Untersuchung basieren auf wiederholt durchgeführten Fragebogenaktionen zur „Karriere von Fahranfängern“. Neben einer Fülle von Einzelkenntnissen wird deutlich, daß Fahranfänger in den ersten beiden Fahrjahren am stärksten unfallgefährdet sind. Außerdem zeigen die Ergebnisse, daß Frauen und Männer ihre „Fahrkarriere“ unterschiedlich beginnen, wobei die Fahranfängerinnen sicherer fahren, vermutlich durch eine insgesamt sachlichere, weniger emotionale Einstellung zum Auto und zum Fahren.

Aus der Gesetzgebung

Am 1. Juni 1989 ist das **Gesetz über Agrarstatistiken** vom 15. März 1989 in Kraft getreten (Bundesgesetzblatt



t in Hamburg

1989, Teil I, Seite 469). Es faßt die bisherigen einzelstatistischen Vorschriften über

- Bodennutzungs- und Ernteerhebung,
 - Viehzählung,
 - Statistik der Arbeitskräfte in der Land- und Forstwirtschaft sowie
 - Agrarberichterstattung
- in einer Rechtsgrundlage zusammen; es enthält außerdem die gesetzliche Basis für die Landwirtschaftszählung 1991.

Neue Schriften

Unter dem Titel „CITIES“ hat das Institut d'Estudis Metropolitans de Barcelona ein fünfbandiges Sammelwerk in englischer Sprache veröffentlicht, in dem für 108 Großstädte der Welt – einschließlich Hamburgs – jeweils die Struktur und Entwicklung der Einwohnerschaft, die Beschäftigung sowie andere wirtschaftliche und soziale Gegebenheiten, die geographische Lage und der Aufbau der Verwaltung dargestellt werden. Größtenteils erstrecken sich die Beschreibungen in Form von Texten, Karten und Tabellenübersichten sowohl auf die eigentlichen Städte als auch auf die Stadtregionen.

Die von den Vereinten Nationen und mehreren spanischen Regierungs- und Verwaltungsstellen geförderte Publikation ist das Resultat einer Umfrage bei 188 Großstädten. Viele dieser Städte haben sich an dem Vorhaben nicht beteiligt; so fehlen beispielsweise sämtliche Städte der Sowjetunion und die meisten übrigen Städte aus Ländern des Ostblocks. Überdies konnten die vorgegebenen Tabellenrahmen von den mitwirkenden Städten vielfach nur recht lückenhaft ausgefüllt werden. Dennoch ist die Ende 1988 erschienene Veröffentlichung eine für internationale Städtevergleiche außerordentlich hilfreiche Informationssammlung.

In aller Kürze

Mit dem **Anbau von Blumen und Zierpflanzen** zum Verkauf befaßten sich 1988 in Hamburg


1086 Betriebe. Gegenüber 1984 hat sich die Zahl der Betriebe um acht Prozent verringert. Der Rückgang ist aber nicht so hoch wie im Durchschnitt des gesamten Bundesgebietes (fast zehn Prozent). Die Anbauflächen dieser Betriebe sind hingegen im Vergleich zu 1984 gestiegen. So nahm die Freilandfläche um fast fünf Prozent auf 341 Hektar zu, die Anbaufläche in Unterglasanlagen blieb mit 196 Hektar (ohne Topfpflanzen) nahezu gleich.

Fast zwei Drittel der Freilandfläche (219 Hektar) wurde für den Anbau von Blumen und Ziergehölzen zum Schnitt genutzt. Hier ist eine starke Zunahme um mehr als 40 Prozent zu verzeichnen, während sich die Vermehrungs- und Anzuchtfläche für Frühlings- und Sommerblumen, Stauden und Maiblumen um nahezu 30 Prozent auf 119 Hektar verringerte.

In den Unterglasanlagen haben die Schnittblumen eine besondere Bedeutung; mit 136 Hektar wurden fast 70 Prozent der Fläche für ihren Anbau genutzt. Bemerkenswert ist der große Anteil der Rosen, die eine Fläche von 68 Hektar einnahmen, immerhin fast 30 Prozent der gesamten Anbaufläche im Bundesgebiet.

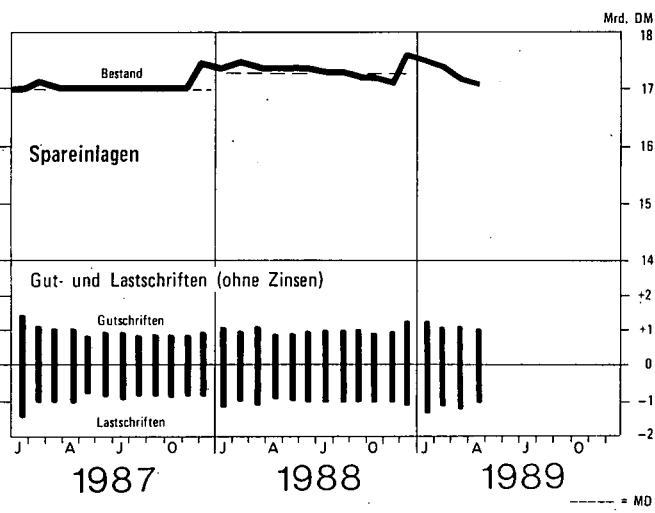
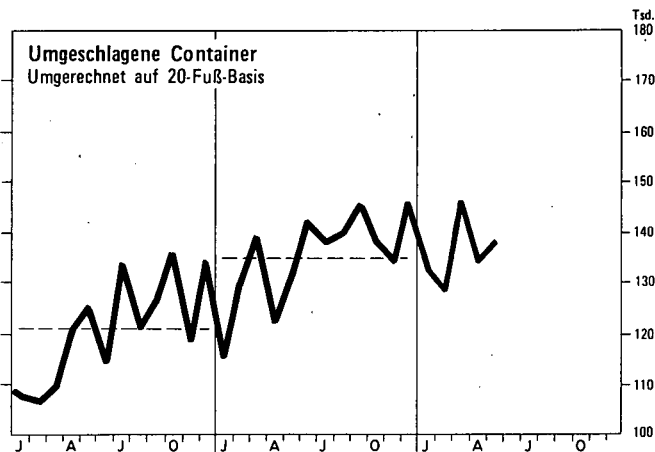
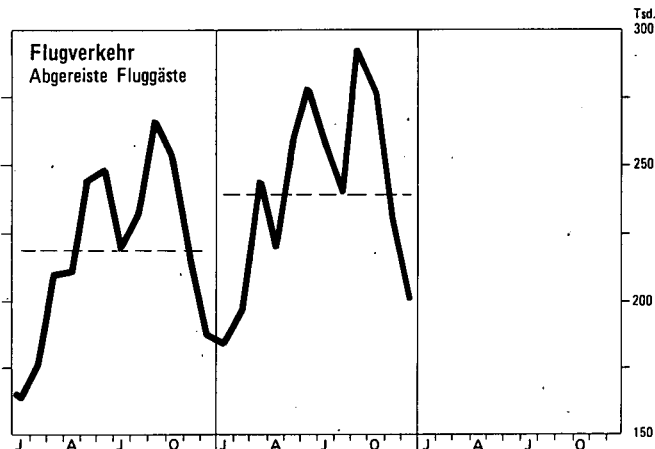
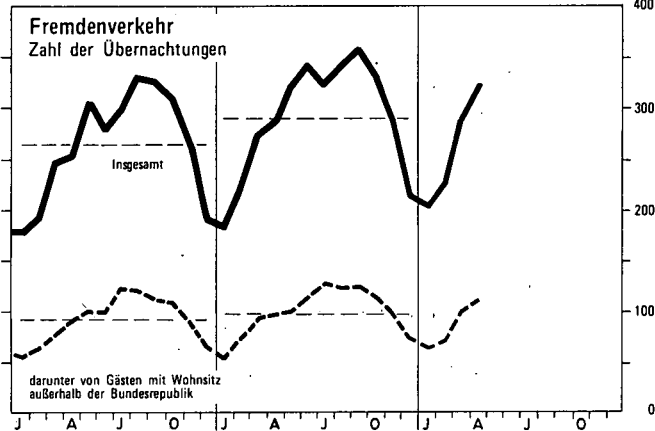
Der Draht zum StaLa

Amtsleiter	3681-710
Auskünfte	3681-738
	766
	768

 Leitseite * 36 502 #
Teiln.-Nr. 040 365038

Veröffentlichungen	3681-719
Bibliothek	3681-742

Für Thema:	
Erste Hamburger	
Strukturdaten	
aus der Volkszählung 1987	3681-782
Zur Wirtschafts- und Arbeitsmarktentwicklung	3681-746
Urlaubsreisen der Hamburger	3681-797



Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1987	1988	1988			1989			
		Monatsdurchschnitt		März	April	Mai	Februar	März	April	Mai
Meteorologische Beobachtungen										
Mittelwerte¹⁾										
Luftdruck	hPa ²⁾	1 016,1	1 011,2	1 003,1	1 013,2	1 011,3	1 013,9	1 011,3	1 010,5	1 021,3
Lufttemperatur	°C	8,3	9,7	3,7	3,1	14,9	5,2	7,7	7,9	14,8
Relative Luftfeuchtigkeit	%	79	75	81	54	60	81	75	72	58
Windstärke	Meßzahl ³⁾	3	3	4	3	3	4	4	3	3
Bewölkung	" ⁴⁾	5,6	5,5	6,4	3,0	2,9	5,4	5,9	5,8	3,3
Summenwerte										
Niederschlagshöhe	mm	71,9	61,3	106,1	8,5	12,0	44,0	59,8	68,0	7,9
Sonnenscheindauer	Std.	112,1	110,0	71,0	162,0	250,0	76,9	97,7	105,0	325,7
Tage ohne Sonnenschein	Anzahl	9	8	10	3	0	9	5	4	0
Tage mit Niederschlägen	"	21	21	29	13	14	16	21	20	7
Bevölkerung										
Bevölkerungsstand										
Bevölkerung ⁵⁾	1000	1 592,8 ⁵⁾	...	p 1 595,0	1 594,7	1 595,3	...	...	...	...
und zwar männlich	"	745,3 ⁵⁾	...	p 747,6	747,4	747,8	...	...	...	...
weiblich	"	847,5 ⁵⁾	...	p 847,4	847,2	847,5	...	...	...	...
Ausländer	"	147,4 ⁵⁾	...	p 156,9	157,7	...	...	...	...	...
Bezirk Hamburg-Mitte	"	...	...	...	...	219,4	...	...	...	...
Bezirk Altona	"	...	...	...	...	225,8	...	...	...	...
Bezirk Eimsbüttel	"	...	...	...	...	226,6	...	...	...	...
Bezirk Hamburg-Nord	"	...	...	...	...	273,4	...	...	...	...
Bezirk Wandsbek	"	...	...	...	...	376,0	...	...	...	...
Bezirk Bergedorf	"	...	...	...	...	94,6	...	...	...	...
Bezirk Harburg	"	...	...	...	...	177,9	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen ⁷⁾	Anzahl	797	...	677	612	1 268	416	649	588	...
* Lebendgeborene ⁸⁾	"	1 188	...	1 273	1 267	1 296	1 143	1 195	1 023	...
* Gestorbene ⁹⁾ (ohne Totgeborene)	"	1 793	...	1 602	2 098	1 751	1 512	1 945	1 833	...
* Im ersten Lebensjahr Gestorbene	"	10	...	8	17	10	13	...	...	...
* Geboren- (+)/Gestorbenenüberschuß (-)	"	605	...	329	831	455	369	750	810	...
* Eheschließungen	je 1000	6,0	...	4,9	4,7	9,4	...	...	...	...
* Lebendgeborene	Einwohner	9,0	...	9,4	9,7	9,6	...	...	...	...
* Gestorbene (ohne Totgeborene)	und	13,5	...	11,8	16,0	12,9	...	...	...	...
* Geborenen- (+)/Gestorbenenüberschuß (-)	1 Jahr	4,6	...	2,4	6,3	3,3	...	...	...	...
* Im ersten Lebensjahr Gestorbene	je 1000	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeb.	Lebendgeb.	8,4	...	6,3	13,4	7,7	...	...	...	...
Wanderungen										
* Zugezogene Personen	Anzahl	5 229	...	5 341	5 031	5 418	...	...	...	...
* Fortgezogene Personen	"	4 770	...	4 956	4 613	4 238	...	...	...	...
* Wanderungsgewinn (+)/-verlust (-)	"	459	...	385	418	1 180	...	...	...	...
Umgezogene Personen innerhalb Hamburgs	"	11 893	...	1 382	11 651	10 262	...	...	...	...
Nach Gebieten										
a) Zugezogen aus	"	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Schleswig-Holstein	"	1 301	...	1 061	1 196	1 283	...	...	...	...
dar. angrenzende Kreise ¹⁰⁾	"	947	...	691	922	896	...	...	...	...
Niedersachsen	"	739	...	309	763	793	...	...	...	...
dar. angrenzende Landkreise ¹¹⁾	"	321	...	853	376	315	...	...	...	...
Übrige Bundesländer einschl. Berlin (West)	"	977	...	2 415	794	989	...	...	...	...
Ausland sowie DDR und Berlin (Ost)	"	2 212	...	1 540	2 278	2 353	...	...	...	...
b) Fortgezogen nach	"	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Schleswig-Holstein	"	1 657	...	1 196	1 555	1 394	...	...	...	...
dar. angrenzende Kreise ¹⁰⁾	"	1 271	...	747	1 163	1 053	...	...	...	...
Niedersachsen	"	822	...	350	761	704	...	...	...	...
dar. angrenzende Landkreise ¹¹⁾	"	422	...	935	390	327	...	...	...	...
Übrige Bundesländer einschl. Berlin (West)	"	981	...	1 734	991	956	...	...	...	...
Ausland sowie DDR und Berlin (Ost)	"	1 310	...	...	1 306	1 184	...	...	...	...
c) Wanderungsgewinn (+)/-verlust (-) gegenüber	"	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Schleswig-Holstein	"	356	...	158	359	111	...	...	...	...
dar. angrenzende Kreise ¹⁰⁾	"	324	...	...	241	157	...	...	...	...
Niedersachsen	"	83	...	56	2	89	...	...	...	...
dar. angrenzende Landkreise ¹¹⁾	"	101	...	...	14	12	...	...	...	...
Umland insgesamt ¹²⁾	"	425	...	...	255	169	...	...	...	...
Übrige Bundesländer einschl. Berlin (West)	"	4	...	82	197	33	...	...	...	...
Ausland sowie DDR und Berlin (Ost)	"	902	...	681	972	1 169	...	...	...	...
Bevölkerungsbewegung insgesamt										
Bevölkerungszunahme (+) -abnahme (-)	Anzahl	145	...	56	413	725	...	...	...	...
Bevölkerungszunahme (+) -abnahme (-)	je 1000	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Einwohner	und 1 Jahr	1,1	...	0,4	3,2	5,4	...	...	...	...
Krankenhäuser und Bäder										
Krankenhäuser¹³⁾										
Patienten ¹⁴⁾	Anzahl	12 199	12 153	11 307	12 208	12 771	13 152	12 136	11 693	...
Betten ¹⁴⁾	"	14 277	14 249	14 249	14 249	14 249	14 237	14 237	14 237	...
Bettenausnutzung	%	86,6	86,4	90,7	86,9	86,0	90,2	86,2	86,1	...
Öffentliche Bäder										
Besucher insgesamt	Anzahl	490 656	469 876	451 841	419 641	452 669	473 367	437 300	431 734	473 192

¹⁾ errechnet aufgrund täglich dreimaliger Beobachtung. - ²⁾ reduziert auf 0°C, Normalschwere und Meeresspiegel. - ³⁾ Windstärken: 1 bis 12 nach der Beaufortskala. - ⁴⁾ Bewölkungsgrade: 0 bis 8 (0 = wolkenlos, 8 = ganz bedeckt). - ⁵⁾ Volkszählung 1987. - ⁶⁾ Monatsende; Fortschreibung der Ergebnisse der Volkszählung vom 25. Mai 1987. - ⁷⁾ nach dem Ereignisort. - ⁸⁾ von Müttern mit Wohnsitz in Hamburg. - ⁹⁾ mit letztem Wohnsitz in Hamburg. - ¹⁰⁾ Kreise Pinneberg, Segeberg, Stormarn und Herzogtum Lauenburg. - ¹¹⁾ Landkreise Harburg und Stade. - ¹²⁾ die sechs angrenzenden Kreise zusammen. - ¹³⁾ staatliche, freigemeinnützige, private und somatische Krankenhäuser bzw. Abteilungen in Hamburg ohne psychiatrische Krankenhäuser und ohne Krankenhäuser der Bundeswehr, des Strafvollzugsamtes und des ärztlichen Dienstes der Behörde für Inneres. - ¹⁴⁾ Bestand am Monatsende.

Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1987	1988	1988			1989			
		Monatsdurchschnitt		März	April	Mai	Februar	März	April	Mai
Büchereien und Museen										
Öffentliche Bücherhallen (einschl. Musikbücherei) Ausleihungen (Bücher, Kassetten, Spiele, Noten)	Anzahl	768 353	738 530	857 826	708 004	721 036	624 458	619 430	641 469	541 417
Wissenschaftliche Büchereien										
Staats- und Universitätsbibliothek	"	73 280	75 320	81 164	80 608	84 490	78 471	74 613	86 455	91 142
Ausgeliehene Bände	"	30 880	30 418	32 358	31 667	31 779	31 913	29 968	35 530	32 793
Besucher der Lesesäle	"	4 943	5 353	6 373	5 230	5 394	5 620	6 098	5 722	5 150
HWWA - Institut für Wirtschaftsforschung	"	2 788	2 184	3 036	2 425	2 240	2 545	2 942	2 455	2 664
Besucher der Bibliothek und Archive	"	1 598	1 332	1 843	1 396	1 546	1 559	1 534	1 510	1 428
Commerzbibliothek	"									
Ausgeliehene Bände	"									
Lesesaalbesucher und Entleiher	"									
Staatliche Museen und Schausammlungen										
Besucher insgesamt	"	77 900	83 342	104 578	96 397	102 492	...	...	...	...
davon Hamburger Kunsthalle	"	15 213	15 974	18 272	24 070	28 969	...	...	...	...
Altonaer Museum in Hamburg,	"	7 241	7 433	8 509	6 301	7 195	7 595	6 820	11 573	9 546
Norddeutsches Landesmuseum	"	7 473	9 071	18 640	7 042	5 594	9 127	15 349	6 542	3 664
Hamburgisches Museum für Völkerkunde	"	2 771	3 367	1 611	591	5 901	13 438	5 377	4 584	4 390
Helms-Museum	"									
dar. Freilichtmuseum am Kiekeberg ¹⁾	"									
Museum für Hamburgische Geschichte	"	16 296	16 536	16 598	14 750	14 484	15 795	18 363	16 428	...
Museum für Kunst und Gewerbe	"	16 831	18 565	26 292	30 856	27 198	13 511	40 355	36 665	17 671
Planetarium	"	10 448	10 611	13 055	10 897	9 788	11 203	13 081	10 941	12 330
Bischofsburg	"	1 626	1 784	1 601	1 890	3 363	1 555	1 761	2 091	2 200
Arbeitsmarkt										
Arbeitslose und Kurzarbeiter										
* Arbeitslose insgesamt	Anzahl	99 216	95 719	101 134	99 512	97 190	88 065	85 987	84 715	82 479
* davon Männer	"	57 754	55 996	59 641	58 479	56 866	51 977	50 879	49 828	48 491
Frauen	"	41 462	39 723	41 493	41 033	40 324	36 088	35 108	34 887	33 988
Arbeitslosenquote	%	13,9	13,4	13,7	13,9	13,6	11,8	11,5	11,9	11,6
Kurzarbeiter	Anzahl	6 384	5 834	12 607	9 625	7 914	7 037	6 909	5 742	3 047
Arbeitsuchende										
Arbeitsuchende ²⁾ insgesamt	"	113 306	105 444	117 458	115 534	113 341	105 980	104 918	102 219	101 141
dar. Arbeitslose, die Teilzeitarbeit suchen	"	6 545	7 333	6 906	7 244	7 220	7 276	7 145	7 193	7 009
Offene Stellen										
"	"	4 822	4 803	4 238	4 386	4 986	5 147	5 312	5 587	5 722
Landwirtschaft										
Milcherzeugung in landwirtschaftlichen Betrieben										
* Kuhmilch	t	1 062	960	974	1 047	1 175	842	1 021	1 058	1 192
* dar. an Molkereien geliefert	r	93,6	93,1	92,4	95,6	97,2	93,9	94,1	96,4	97,6
* Milchleistung je Kuh und Tag	kg	12,7	12,1	11,7	13,0	14,1	12,0	13,2	14,1	15,4
Schlachtungen von Inlandtieren³⁾										
* Rinder (ohne Kälber)	1000 St.	5,2	3,8	4,3	3,6	4,7	2,6	5,4	2,5	2,9
* Kälber	"	2,7	2,2	4,1	2,1	2,7	0,5	1,2	1,1	1,7
* Schweine	"	18,7	16,2	15,9	14,6	15,9	17,0	17,5	17,2	17,9
* Schlachtmengen aus gewerblichen Schlachtungen ⁴⁾	t	3 402	2 754	3 074	2 539	2 992	2 246	3 384	2 318	2 578
* dar. Rinder (ohne Kälber)	"	1 489	1 111	1 206	1 024	1 334	770	1 772	739	865
Kälber	"	353	297	549	282	353	65	174	153	236
* Schweine	"	1 546	1 344	1 319	1 234	1 305	1 410	1 436	1 424	1 476
Produzierendes Gewerbe, öffentliche Energieversorgung										
Verarbeitendes Gewerbe^{5) 6)}										
Hauptbeteiligte Wirtschaftszweige										
* Beschäftigte	Anzahl	136 247	134 334	133 927	133 714	r 133 562	133 456	133 072	132 526	132 712
* dar. Arbeiter ⁷⁾	"	72 931	71 157	71 030	70 506	r 70 386	70 438	70 061	69 668	69 709
* Geleistete Arbeiterstunden ⁸⁾	1000	9 827	9 693	10 428	9 419	r 9 382	9 715	9 801	9 565	9 250
* Bruttolohnsumme	Mio. DM	247	250	237	231	262	227	241	237	273
* Bruttogehaltssumme	"	345	357	339	341	358	327	346	350	371
* Gesamtumsatz (einschließlich Verbrauchsteuer ⁹⁾)	"	5 745	5 531	5 911	5 199	r 5 182	5 752	6 786	6 454	6 545
dar. Auslandsumsatz	"	739	799	836	632	r 732	765	836	836	839
* Kohleverbrauch ¹⁰⁾	1000 tSK ¹⁰⁾	6	5	5	5	5	5	6	6	6
* Gasverbrauch ¹¹⁾	1000 m ³	81 602	90 093	107 418	107 418	r 107 418	94 328	91 888	91 888	91 888
* Stromverbrauch ¹¹⁾	Mio. kWh	1 074	1 117	1 098	1 098	r 1 098	1 141	1 117	1 117	1 117
* Heizölverbrauch ¹¹⁾	1000 t	54	55	63	63	r 63	61	62	62	62
* davon leichtes Heizöl ¹¹⁾	"	8	6	9	9	r 9	8	7	7	7
* schweres Heizöl ¹¹⁾	"	46	49	54	54	r 54	53	55	55	55

¹⁾ seit Mai 1987 nicht mehr im Besitz der Freien und Hansestadt Hamburg. - ²⁾ Arbeitslose einschließlich derjenigen Personen, die, ohne arbeitslos zu sein, eine Beschäftigung aufnehmen wollen. - ³⁾ gewerbliche und Hausschlachtungen. - ⁴⁾ einschließlich Schlachtfette, jedoch ohne Innereien. - ⁵⁾ Betriebe von Unternehmern des Verarbeitenden Gewerbes (einschl. Handwerk) mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. - ⁶⁾ einschl. Bergbau. - ⁷⁾ einschl. der gewerblich Auszubildenden. - ⁸⁾ einschl. der Arbeiterstunden der gewerblich Auszubildenden. - ⁹⁾ ohne Umsatzsteuer; einschl. Umsatz aus sonstigen nicht produzierenden Betriebsteilen. - ¹⁰⁾ 1 t Steinkohleneinheit (1 tSKE) gleich 1 t Steinkohle, Steinkohlenkoks oder -brikett gleich 1,5 t Braunkohlenbrikett. - ¹¹⁾ In den Spalten für Monatsdurchschnitte werden hier jeweils Vierteljahresdurchschnitte angegeben; die Verbrauchsdaten in den Mai-Spalten der Jahre 1988 und 1989 beziehen sich jeweils auf das 1. Vierteljahr des vorangegangenen Berichtsjahres.

Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1987	1988	1988			1989			
		Monatsdurchschnitt		März	April	Mai	Februar	März	April	Mai
Produzierendes Gewerbe, öffentliche Energieversorgung (Fortsetzung)										
Beteiligte Wirtschaftszweige	Mio. DM	3 005	2 839	2 972	2 662	2 623	2 696	3 097	2 963	3 038
Umsatz aus Eigenerzeugung ¹⁾	"	1 365	1 222	1 244	1 157	1 234	1 266	1 358	1 361	1 473
davon Bergbau, Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	"	923	958	1 019	795	824	860	1 075	920	894
Investitionsgütergewerbe	"	118	130	135	116	126	128	136	144	129
Verbrauchsgütergewerbe	"	599	529	574	594	440	442	528	538	541
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	"									
Bauhauptgewerbe²⁾										
* Beschäftigte	Anzahl	21 526	20 370	20 289	20 355	20 470	19 646	19 910	19 816	...
dar. Arbeiter ³⁾	"	16 509	15 582	15 391	15 506	15 599	14 993	15 264	15 212	...
* Geleistete Arbeitsstunden	1000	2 138	2 072	1 955	2 016	2 187	1 744	1 895	2 024	...
* davon für Wohnungsbau	"	433	423	370	419	453	369	382	369	...
gewerblichen und industriellen Bau	"	920	916	982	863	955	822	881	941	...
öffentlichen und Verkehrsbau	"	785	733	603	734	779	553	632	714	...
* Bruttolohnsumme ⁴⁾	Mio. DM	53	53	43	49	53	42	50	48	...
* Bruttogehaltssumme ⁴⁾	"	18	19	17	17	18	17	17	17	...
* Baugewerblicher Umsatz ⁵⁾	"	244	244	198	233	234	214	201	224	...
davon im Wohnungsbau	"	45	46	-50	41	50	50	30	28	...
gewerblichen und industriellen Bau	"	107	110	86	107	101	99	94	115	...
öffentlichen und Verkehrsbau	"	92	88	62	85	84	65	78	80	...
Ausbaugewerbe⁶⁾										
Beschäftigte	Anzahl	9 203	8 983	8 806	8 829	8 917	8 457	8 530	8 559	...
dar. Arbeiter ³⁾	"	7 270	7 122	6 939	6 971	7 058	6 697	6 750	6 739	...
Geleistete Arbeitsstunden	1000	1 053	1 032	1 043	975	1 021	908	964	949	...
Bruttolohnsumme ⁴⁾	Mio. DM	23	23	22	21	23	20	22	21	...
Bruttogehaltssumme ⁴⁾	"	8	8	7	7	8	7	7	7	...
Ausbaugewerblicher Umsatz ⁵⁾	"	82	88	81	67	76	60	73	76	...
Öffentliche Energieversorgung										
* Stromerzeugung (brutto)	Mio. kWh	104	88	99	180	72	86	72	65	50
* Stromverbrauch	"	971	985	1 116	942	882	1 012	1 029	989	890
* Gasverbrauch ⁷⁾	"	1 801	1 717	2 565	1 968	1 137	2 227	1 967	1 903	1 102
Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe (ohne Ausbaugewerbe)										
Produzierendes Gewerbe	1976 = 100	78,1	83,1	81,0	86,8	85,0	78,6	79,9	87,1	...
dar. Bergbau, Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	"	80,1	96,6	94,5	101,1	101,9	93,5	84,9	99,2	...
Investitionsgütergewerbe	"	88,1	89,1	86,1	85,5	84,6	83,0	96,4	93,9	...
Verbrauchsgütergewerbe	"	72,2	78,2	72,0	79,0	78,9	79,0	77,3	93,9	...
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	"	72,4	66,1	71,4	77,0	70,0	60,0	61,6	69,0	...
Bauhauptgewerbe	"	75,4	74,0	63,2	79,2	81,7	66,5	68,9	77,5	...
Bau- und Wohnungswesen										
Baugenehmigungen										
Wohnbau										
* Wohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	86	103	117	58	99	88	133	93	178
* dar. Wohngebäude mit 1 und 2 Wohnungen	"	79	94	101	53	95	85	132	86	169
* Rauminhalt	1000 m ³	81	99	151	59	75	89	92	149	143
* Veranschlagte Bauwerkskosten	Mio. DM	26,6	34,9	55,4	20,6	23,8	26,8	30,6	47,7	44,0
* Wohnfläche	1000 m ²	15,0	17,2	23,5	10,5	13,2	13,3	16,3	26,3	24,6
Nichtwohnbau										
* Nichtwohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	14	15	8	13	11	13	10	15	14
* Rauminhalt	1000 m ³	183	189	100	59	92	122	56	200	149
* Veranschlagte Bauwerkskosten	Mio. DM	45,3	46,4	16,1	14,8	14,7	32,9	27,1	31,5	41,7
* Nutzfläche	1000 m ²	31,7	34,2	13,8	11,4	13,6	24,4	20,0	34,9	28,0
Wohnungen	Anzahl	176	198	292	116	136	144	152	388	249
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	"									
Baufertigstellungen										
Wohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	92	98	62	69	54	49	47	29	89
Nichtwohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	15	13	5	4	3	3	7	5	4
Rauminhalt	1000 m ³	159	132	65	16	129	6	12	187	45
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	271	228	69	117	178	112	108	34	156
Gebäude- und Wohnungsbestand⁸⁾										
Bestand an Wohngebäuden	1000	206	208	207	207	207	208	208	208	208
Wohnungen	"	817	820	818	818	818	820	820	820	820

¹⁾ ohne Umsatzsteuer. - ²⁾ nach den Ergebnissen der jeweils letzten Totalerhebung auf alle Betriebe hochgerechnet. - ³⁾ einschließlich Umschüler und Auszubildende. - ⁴⁾ einschließlich Arbeitgeberzulagen aus Vermögensbildungstarifen. - ⁵⁾ ohne Umsatzsteuer. - ⁶⁾ Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. - ⁷⁾ 1 Mio. kWh = 3 600 Giga Joule. - ⁸⁾ Anstelle des Monatsdurchschnitts wird der Stand vom 31. 12. angegeben.

Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1987	1988	1988			1989			
		Monatsdurchschnitt		März	April	Mai	Februar	März	April	Mai
Bau- und Wohnungswesen (Fortsetzung)										
Preisindizes für Bauwerke¹⁾										
Bauleistungen am Bauwerk	1980 = 100	117,9	120,2	.	.	120,0	122,5	.	.	124,2
Wohngebäude insgesamt	"	117,2	119,4	.	.	119,2	121,5	.	.	123,2
Ein- und Zweifamiliengebäude	"	118,1	120,4	.	.	120,1	122,7	.	.	124,4
Mehrfamiliengebäude	"	119,0	121,5	.	.	121,2	124,0	.	.	125,5
Gemischt genutzte Gebäude	"	121,5	124,3	.	.	123,9	127,1	.	.	128,2
Bürogebäude	"	120,7	123,3	.	.	122,8	125,5	.	.	127,0
Gewerbliche Betriebsgebäude	"									
Wohngeld nach dem Zweiten Wohngeldgesetz										
Empfänger von Miet- und Lastenzuschüssen	Anzahl	73 692	64 929	63 438	64 464	65 387	...	...	...	...
Gezahlte Miet- und Lastenzuschüsse	1000 DM	11 560,1	10 175,6	9 832,3	10 076,2	10 257,7	...	...	...	...
Handel, Gastgewerbe und Fremdenverkehr										
Außenhandel										
* Ausfuhr des Landes Hamburg ^{2) 3)}	Mio. DM	871	903	815	676	721	867	981	...	...
* und zwar Waren der Ernährungswirtschaft	"	119	105	98	61	57	76	111	...	...
Waren der Gewerblichen Wirtschaft	"	752	798	718	615	664	791	870	...	...
davon Rohstoffe	"	5	9	6	6	12	6	8	...	...
Halbwaren	"	96	110	76	84	95	102	116	...	...
Fertigwaren	"	651	680	635	524	558	682	746	...	...
davon Vorerzeugnisse	"	81	93	87	63	76	102	120	...	...
Enderzeugnisse	"	570	587	548	461	481	580	626	...	...
nach Europa	"	612	636	600	479	492	634	708	...	...
dar. EG-Länder ⁴⁾	"	397	452	437	352	351	445	484	...	...
Außenhandel der Hamburger Im- und Exporteure ⁵⁾										
Einfuhr	"	3 970	3 632	3 950	3 552	4 237	...	...	...	...
davon Europa	"	2 373	2 081	2 281	2 203	2 749	...	...	...	...
dar. EG-Länder ⁴⁾	"	1 804	1 528	1 615	1 710	2 135	...	...	...	...
Außereuropa	"	1 597	1 551	1 669	1 349	1 487	...	...	...	...
Ausfuhr	"	2 333	...	...	...	1 947	...	...	...	...
davon Europa	"	1 670	...	...	...	1 503	...	...	...	...
dar. EG-Länder ⁴⁾	"	1 207	...	...	...	1 189	...	...	...	...
Außereuropa	"	663	...	...	...	444	...	...	...	...
Umsatz-Meßzahlen im Großhandel										
* Großhandel insgesamt	1986 = 100	92,2	95,2	103,4	88,8	89,6	92,6	107,3	102,9	...
* davon Binnengroßhandel	"	88,9	89,5	98,9	85,7	86,1	83,6	102,5	99,3	...
* Außenhandel	"	95,2	100,3	107,5	91,6	92,7	100,6	111,7	106,1	...
Umsatz-Meßzahlen im Einzelhandel										
* Einzelhandel insgesamt	1986 = 100	103,8	106,9	118,4	105,2	99,3	98,3	112,6	109,3	...
darunter Warenhäuser	"	102,4	104,4	102,7	87,6	88,4	89,0	96,8	90,9	...
Umsatz-Meßzahlen im Gastgewerbe										
* Gastgewerbe insgesamt	"	102,2	112,0	109,0	111,8	118,1	101,4	115,3	118,3	...
darunter Beherbergungsgewerbe	"	98,9	111,3	107,3	109,7	117,8	102,6	113,9	126,1	...
Gaststättengewerbe	"	103,1	111,6	108,4	113,4	117,6	101,8	116,9	117,4	...
Fremdenverkehr⁶⁾										
* Fremdenmeldungen von Gästen	1000	142,3	151,6	140	151	170	118	144	168	...
* dar. mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	"	46,5	48,8	43	48	52	34	47	54	...
* Fremdenübernachtungen von Gästen	"	261,9	287,9	271	286	320	224	286	320	...
* dar. mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	"	89,3	97,3	91	96	100	70	99	110	...
Verkehr										
Seeschifffahrt										
Schiffsverkehr über See	Anzahl	1 180	s 1 140	s 1 190	s 1 120	s 1 190	s 952	s 1 020	s 1 060	s 1 080
Angekommene Schiffe	"	4 717	p 4 895	p 5 256	p 4 566	p 4 982	p 4 230	p 4 492	p 4 603	p 4 823
Güterverkehr über See	1000 t	3 087	p 3 277	p 3 413	p 3 171	p 3 340	p 2 617	p 2 786	p 2 809	p 3 003
davon Empfang	"	934	p 933	p 1 017	p 890	p 959	p 893	p 1 004	p 955	p 1 015
dar. Sack- und Stückgut	"	1 631	p 1 618	p 1 843	p 1 395	p 1 642	p 1 613	p 1 706	p 1 794	p 1 820
Versand	"	1 133	p 1 100	p 1 214	p 1 045	p 1 101	p 1 044	p 1 105	p 1 139	p 1 077
dar. Sack- und Stückgut	"	1 133	p 1 100	p 1 214	p 1 045	p 1 101	p 1 044	p 1 105	p 1 139	p 1 077
Umgeschlagene Container ⁷⁾	Anzahl	120 946	135 136	108 840	121 614	133 339	127 631	146 465	133 878	137 814
In Containern umgeschlagene Güter ⁸⁾	1000 t	1 195	1 337	1 412	1 245	1 341	1 247	1 446	1 344	1 418
Binnenschifffahrt										
* Gütereingang	"	341	382	353	314	407	326	359	389	...
* Güterversand	"	384	405	465	354	394	312	316	339	...
Luftverkehr⁹⁾										
Starts und Landungen	Anzahl	6 999	7 640	7 307	7 204	7 954	p 7 299	p 8 276	p 8 884	p 9 983
Fluggäste	"	432 897	477 576	466 925	457 852	511 703	p 393 367	p 469 886	p 520 272	p 537 118
Fracht	t	2 563,2	2 970,9	3 114,5	2 739,7	2 492,5	p 2 791,8	p 3 611,5	p 3 157,2	p 2 863,8
Luftpost	"	1 209,8	1 337,8	1 473,3	1 207,6	1 205,8	p 1 252,3	p 1 388,6	p 1 338,2	p 1 137,9
Personenbeförderung im Stadtverkehr¹⁰⁾										
Schnellbahnen	1000	27 894	27 489	27 248	26 237	26 417	25 825	26 925	28 058	...
Busse (ohne Private)	"	19 743	19 248	19 972	18 773	18 932	18 795	19 009	19 195	...

¹⁾ für Neubau in konventioneller Bauart. - ²⁾ Quelle: Statistisches Bundesamt. - ³⁾ Nachgewiesen werden nur die Waren, die in Hamburg hergestellt oder zuletzt so bearbeitet worden sind, daß sich ihre Beschaffenheit wesentlich verändert hat. - ⁴⁾ Gebietsstand 1. Januar 1986. - ⁵⁾ Nachgewiesen werden die Waren, die von Hamburger Firmen über hamburgische und außerhamburgische Grenzstellen ein- bzw. ausgeführt wurden. - ⁶⁾ ohne Massen- und Privatquartiere. - ⁷⁾ umgerechnet auf 20-Fuß-Basis. - ⁸⁾ einschließlich Eigengewicht der beladenen Container. - ⁹⁾ gewerblicher Verkehr; ohne Transit. - ¹⁰⁾ ausgewählte Verkehrsmittel des Hamburger Verkehrsverbundes.

Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1987	1988	1988			1989			
		Monatsdurchschnitt		März	April	Mai	Februar	März	April	Mai
Verkehr (Fortsetzung)										
Kraftfahrzeuge¹⁾										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	6 319	6 138	7 880	7 208	6 509	6 199	8 208	7 668	p 6 574
* dar. Personenkraftwagen ²⁾	"	5 722	5 609	6 978	6 478	5 823	5 711	7 178	6 721	p 5 899
* Lastkraftwagen	"	390	320	473	314	322	273	502	578	p 403
Straßenverkehrsunfälle										
* Unfälle mit Personenschaden	"	859	927	805	863	991	777	933	958	p 997
* Getötete Personen	"	9	10	6	6	9	6	9	8	p 6
* Verletzte Personen	"	1 119	1 206	1 063	1 126	1 261	1 051	1 224	1 229	p 1 314
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen³⁾										
* Kredite ⁴⁾ an Nichtbanken insgesamt ⁵⁾	Mio. DM	114 471,0	117 778,4	113 644,4	113 515,8	114 368,2	117 878,6	118 013,8	118 278,3	...
* dar. Kredite ⁴⁾ an inländische Nichtbanken	"	109 926,7	112 745,7	108 929,4	108 756,7	109 508,0	112 633,5	112 614,7	112 985,2	...
* Kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr einschließlich)	"	17 565,9	18 447,6	16 757,5	16 718,1	17 134,9	18 539,1	18 375,4	18 575,2	...
* an Unternehmen und Privatpersonen	"	17 154,9	18 392,5	16 552,6	16 999,4	16 994,9	18 420,5	18 244,8	18 431,8	...
* an öffentliche Haushalte	"	411,0	55,1	204,9	318,7	140,0	118,6	130,6	143,4	...
* Mittelfristige Kredite (von über 1 bis unter 4 Jahren)	"	10 408,6	10 271,2	10 032,5	9 649,0	9 709,8	10 080,9	10 195,4	10 286,5	...
* an Unternehmen und Privatpersonen	"	7 114,6	7 283,5	7 047,7	7 051,0	7 143,4	7 142,2	7 183,8	7 196,9	...
* an öffentliche Haushalte	"	3 294,0	2 987,7	2 984,8	2 598,0	2 566,4	2 938,7	3 011,6	3 089,6	...
* Langfristige Kredite (von 4 Jahren und darüber)	"	81 952,2	84 026,9	82 139,4	82 389,6	82 663,3	84 013,5	84 043,9	84 123,5	...
* an Unternehmen und Privatpersonen	"	61 207,1	63 091,3	61 519,2	61 741,8	62 055,2	63 461,1	63 576,5	63 890,6	...
* an öffentliche Haushalte	"	20 745,1	20 935,6	20 620,2	20 647,8	20 608,1	20 552,4	20 467,4	20 232,9	...
* Einlagen und aufgenommene Kredite ⁴⁾ von Nichtbanken ⁵⁾	"	68 286,9	70 880,2	67 515,9	68 051,2	69 569,7	69 843,4	69 544,7	69 510,5	...
* Sichteinlagen und Termingelder	"	50 830,5	53 284,6	50 134,7	50 653,3	52 193,0	52 454,7	52 303,8	52 426,8	...
* von Unternehmen und Privatpersonen	"	43 495,4	45 691,3	43 085,1	43 777,5	44 639,3	45 260,5	45 007,2	45 622,5	...
* von öffentlichen Haushalten	"	7 335,1	7 593,3	7 049,6	6 875,8	7 553,7	7 194,2	7 296,6	6 804,3	...
* Spareinlagen	"	17 456,4	17 595,6	17 381,2	17 397,9	17 376,7	17 388,7	17 240,9	17 083,7	...
* bei Sparkassen	"	10 301,7	10 468,4	10 302,3	10 307,1	10 302,9	10 348,9	10 245,8	10 151,7	...
* Gutschriften auf Sparkonten ⁶⁾	"	1 417,0	1 603,2	1 080,9	913,3	904,4	1 123,0	1 129,7	967,9	...
* Lastschriften auf Sparkonten	"	861,6	1 148,2	1 159,6	896,6	914,1	1 193,2	1 277,5	1 125,1	...
Zahlungsschwierigkeiten										
* Konkurse ⁷⁾ (eröffnete und mangels Masse abgelehnte)	Anzahl	43	41	50	43	43	42	52	62	...
* Vergleichsverfahren	"	-	-	-	-	-	-	-	-	...
* Wechselproteste (ohne die bei der Post)	"	259	202	202	172	210	120	135	110	...
* Wechselsumme	Mio. DM	3,0	3,2	6,7	2,4	1,7	3,0	2,2	1,5	...
Gerichtlich eingeleitete Mahnverfahren										
Anträge auf Erlass eines Mahnbescheides	Anzahl	28 749	26 797	31 042	23 928	26 476	21 639	27 734	24 638	...
Steuern										
Steueraufkommen nach der Steuerart										
* Gemeinschaftsteuern	Mio. DM	1 724,9	1 754,4	1 893,5	1 473,9	1 503,5	...	...	...	...
* Steuern vom Einkommen	"	1 021,1	1 031,0	1 271,6	730,7	808,7	...	...	...	...
* Lohnsteuer ⁸⁾	"	715,9	720,9	598,3	635,1	711,1	...	...	...	...
* Veranlagte Einkommensteuer ⁸⁾	"	129,7	139,9	349,9	13,2	10,7	...	...	...	...
* Nichtveranlagte Steuern vom Ertrag ⁸⁾	"	65,1	61,7	24,0	37,0	58,1	...	...	...	...
* Körperschaftsteuer ⁸⁾	"	110,4	108,5	299,3	45,4	28,9	...	...	...	...
* Steuern vom Umsatz	"	703,7	723,4	622,0	743,2	694,8	...	...	...	...
* Umsatzsteuer	"	353,1	350,7	255,8	345,9	333,8	...	...	...	...
* Einfuhrumsatzsteuer	"	350,6	372,6	366,2	397,4	361,0	...	...	...	...
* Bundessteuern	"	1 188,9	1 228,8	1 068,0	1 113,1	1 265,7	...	...	...	...
* Zölle (einschl. EG-Anteil Zölle)	"	79,7	87,5	89,0	96,6	76,6	...	...	...	...
* Verbrauchsteuern	"	1 074,6	1 106,3	948,8	987,4	1 155,7	...	...	...	...
* Landessteuern	"	65,7	68,4	55,4	59,7	101,0	...	...	...	...
* Vermögensteuer	"	22,7	25,4	6,4	7,2	61,5	...	...	...	...
* Kraftfahrzeugsteuer	"	16,4	15,5	18,0	20,3	17,6	...	...	...	...
* Biersteuer	"	3,0	3,1	3,4	3,3	3,1	...	...	...	...
* Gemeindesteuern	"	151,9	158,5	37,9	60,0	395,2	...	...	...	...
* Grundsteuer A ⁹⁾	"	0,1	0,1	0,0	0,0	0,3	...	...	...	...
* Grundsteuer B ¹⁰⁾	"	27,0	28,5	2,3	2,0	59,6	...	...	...	...
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital ¹¹⁾	"	123,4	129,0	35,3	57,8	335,1	...	...	...	...

¹⁾ Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt Flensburg. - ²⁾ einschließlich Kombinationskraftwagen. - ³⁾ Die Angaben umfassen die in Hamburg gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne die Kreditgenossenschaften (Raiffeisen), deren Bilanzsumme am 31. 12. 1972 weniger als 10 Mio. DM betrug, sowie ohne die Postgiro- und Postsparkassenämter. - ⁴⁾ einschließlich durchlaufender Kredite. - ⁵⁾ Anstelle des Monatsdurchschnitts ist der Stand am 31. 12., und in den Monaten ist der Stand am Monatsende angegeben. - ⁶⁾ einschließlich Zinsgutschriften. - ⁷⁾ vor Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus der Zerlegung. - ⁸⁾ vor Abzug der Erstattungen an das Bundesamt für Finanzen. - ⁹⁾ Grundsteuerbeteiligungsbeträge abgeglichen. - ¹⁰⁾ einschließlich Grundsteuerbeiträgen für Arbeiterwohnstätten. - ¹¹⁾ vor Abzug der Gewerbesteuerumlage.

Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1987	1988	1988			1989			
		Monatsdurchschnitt		März	April	Mai	Februar	März	April	Mai
Steuern (Fortsetzung)										
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften										
* Steuereinnahmen des Bundes ¹⁾	Mio. DM	2 021,7	2 199,4	1 948,2	1 816,4	2 014,1	...	...	...	...
* Anteil an den Steuern vom Einkommen	"	447,1	451,0	564,7	316,7	350,2	...	...	...	...
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	"	457,4	470,2	404,3	483,1	451,6	...	...	...	...
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	"	7,9	7,8	-	-	22,9	...	...	...	...
* Steuereinnahmen des Landes	"	484,1	496,2	-	160,3	539,9	...	...	...	...
* Anteil an den Steuern vom Einkommen ²⁾ ³⁾	"	328,0	335,2	-	23,8	341,4	...	...	...	...
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	"	82,5	84,9	-	76,8	74,6	...	...	...	...
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	"	7,9	7,8	-	-	22,9	...	...	...	...
* Steuereinnahmen der Gemeinde	"	227,7	235,9	-	61,9	457,5	...	...	...	...
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital ⁴⁾	"	107,7	113,4	35,3	57,8	289,2	...	...	...	...
* Anteil an der Lohn-/veranlagten Einkommensteuer ²⁾ ³⁾	"	91,6	93,1	-	1,9	108,2	...	...	...	...
Hamburg verbleibende Steuereinnahmen ⁵⁾	"	693,5	731,9	-	222,2	996,6	...	...	...	...
Löhne und Gehälter										
Arbeiter in Industrie und Hoch- und Tiefbau										
Bruttowochenverdienste										
* männliche Arbeiter	DM	822	851	-	836	-	-	-	...	-
* dar. Facharbeiter	"	855	887	-	869	-	-	-	...	-
* weibliche Arbeiter	"	584	604	-	602	-	-	-	...	-
* dar. Hilfsarbeiter	"	531	556	-	546	-	-	-	...	-
Bruttostundenverdienste										
* männliche Arbeiter	"	20,29	21,04	-	21,00	-	-	-	...	-
* dar. Facharbeiter	"	21,08	21,87	-	21,83	-	-	-	...	-
* weibliche Arbeiter	"	14,75	15,30	-	15,32	-	-	-	...	-
* dar. Hilfsarbeiter	"	13,39	14,04	-	13,82	-	-	-	...	-
Angestellte in Industrie und Hoch- und Tiefbau										
Bruttomonatsverdienste										
Kaufmännische Angestellte										
* männlich	"	5 359	5 563	-	5 524	-	-	-	...	-
* weiblich	"	3 671	3 793	-	3 770	-	-	-	...	-
Technische Angestellte und Meister										
* männlich	"	4 955	5 132	-	5 106	-	-	-	...	-
* weiblich	"	3 427	3 558	-	3 527	-	-	-	...	-
Kaufmännische Angestellte in Handel, Kredit und Versicherungen										
Bruttomonatsverdienste										
* männlich	"	4 304	4 464	-	4 430	-	-	-	...	-
* weiblich	"	3 228	3 330	-	3 288	-	-	-	...	-
Öffentliche Sicherheit und Ordnung										
Feststellungen der Polizei										
Straftaten insgesamt										
dar. Straftaten wider das Leben	Anzahl	22 668	23 294	25 613	21 284	20 949	20 422	23 137	22 384	20 621
Straftaten wider die sexuelle Selbstbestimmung	"	6	7	10	3	14	3	15	8	5
Rohheitsdelikte und Straftaten wider die persönliche Freiheit	"	144	148	141	130	105	129	191	132	112
Vermögens- und Fälschungsdelikte	"	1 095	1 102	1 207	1 010	941	1 062	1 188	1 011	1 082
Diebstahl	"	2 559	3 036	2 913	2 084	2 647	2 593	2 829	3 075	2 368
dar. unter erschwerenden Umständen	"	15 724	15 641	17 302	14 919	14 218	12 571	15 114	14 460	14 035
Außerdem Verkehrsvergehen	"	10 962	10 913	11 915	10 436	9 749	8 397	10 078	10 175	9 703
	"	785	838	927	854	867	814	918	853	864
Einsätze der Berufsfeuerwehren										
Alarmierungen insgesamt										
dar. Feueralarme	"	15 715	15 492	15 614	14 513	15 979	13 715	15 308	14 562	15 743
dar. falsche Alarme und Unfugmeldungen	"	708	669	634	783	723	591	686	607	794
Rettungswageneinsätze	"	218	191	195	203	179	155	194	184	192
dar. für Krankenbeförderungen	"	13 780	13 640	13 932	12 721	14 016	12 141	13 540	12 957	13 723
	"	1 785	1 675	1 944	1 445	1 619	1 267	1 206	1 239	1 190
Einsätze der Freiwilligen Feuerwehren										
	"	224	195	162	228	209	147	172	69	181

¹⁾ ohne EG-Anteil Zölle. - ²⁾ nach Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus der Zerlegung. - ³⁾ nach Abzug der Erstattungen an das Bundesamt für Finanzen. - ⁴⁾ nach Abzug der Gewerbesteuerumlage. - ⁵⁾ Einnahmen aus Verbund-, Landes- und Gemeindesteuern abzüglich Länderfinanzausgleich und Lastenausgleichsabgaben (§ 6 LAG).

Hamburg im großräumlichen Vergleich

Merkmal	Maßeinheit	Berichtszeit	Berichtsmonat ¹⁾			
			1989			Hamburg
			Hamburg	Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen	Bundesgebiet insgesamt - einschl. Berlin (West) -	
Bevölkerung						
Bevölkerung insgesamt	1000	Januar	...	...	...	1 594,9
Bevölkerung	Anzahl	"	...	...	...	1 286
Lebendgeborene	"	"	...	...	...	1 657
Gestorbene	"	"	...	...	...	371
Geborenen- (+) / Gestorbenenüberschuß (-)	"	"	...	...	...	-
Zugezogene Personen über die Gebietsgrenze(n)	"	"	...	...	...	5 363
Fortgezogene Personen über die Gebietsgrenze(n)	"	"	...	...	...	4 252
Wanderungsgewinn (+) / -verlust (-)	"	"	...	...	...	1 111
Bevölkerungszu- (+) / -abnahme (-)	"	"	...	...	...	+ 740
Ausländer						
Bevölkerung	1000	"	...	...	...	...
Lebendgeborene	Anzahl	"	...	...	...	200
Gestorbene	"	"	...	...	...	20
Geborenen- (+) / Gestorbenenüberschuß (-)	"	"	...	...	...	+ 180
Zugezogene Personen über die Gebietsgrenze(n)	"	"	...	...	...	2 250
Fortgezogene Personen über die Gebietsgrenze(n)	"	"	...	...	...	1 179
Wanderungsgewinn (+) / -verlust (-)	"	"	...	...	...	+ 1 071
Bevölkerungszu- (+) / -abnahme (-)	"	"	...	...	...	+ 1 251
Arbeitsmarkt³⁾						
Arbeitslose	Anzahl	April	84 715	520 453	2 035 104	99 512
und zwar Männer	"	"	49 828	285 184	1 071 437	58 479
Frauen	"	"	34 887	235 269	963 667	41 033
Teilzeitkräfte	"	"	7 193	54 419	224 861	7 244
Ausländer	"	"	13 529	43 948	241 952	17 159
Arbeitslosenquote	%	"	11,9	10,5	7,9	13,9
Offene Stellen	Anzahl	"	5 587	37 447	237 988	4 386
Kurzarbeiter	"	"	5 742	40 925	200 221	9 625
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe (Industrie und Verarbeitendes Handwerk)⁴⁾						
Beschäftigte	Anzahl	Februar	133 456	1 016 268	7 053 560	134 447
Geleistete Arbeiterstunden	1000	"	9 715	94 919	634 020	9 936
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mio. DM	"	554	3 606	25 194	542
Umsatz aus Eigenerzeugung ⁵⁾	"	"	2 696	18 532	113 285	2 525
Gesamtumsatz ⁵⁾	"	"	5 752	24 384	129 674	5 312
darunter Auslandsumsatz	"	"	765	6 949	41 411	905
Bauhauptgewerbe⁶⁾						
Beschäftigte	Anzahl	April	19 816	168 784	954 678	20 355
Geleistete Arbeitsstunden	1000	"	2 024	18 931	109 683	2 016
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mio. DM	"	65	487	2 869	66
Baugewerblicher Umsatz ⁵⁾	"	"	224	1 546	8 890	233
Fremdenverkehr						
Fremdenmeldungen von Gästen	1000	Februar	118	678	4 195	115
darunter mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	"	"	34	98	831	33
Straßenverkehr						
Zulassungen fabrikneuer Pkw ⁷⁾	Anzahl	März	7 178	56 834	305 940	6 978
Steuern⁸⁾						
Steueraufkommen insgesamt	Mio. DM	Jan.-März	...	...	...	7 857
darunter						
Gemeinschaftsteuern	"	"	...	...	...	4 724
Landesteuern	"	"	...	...	...	226
Gemeindesteuern	"	"	...	...	...	450

¹⁾ Bei Bestandsdaten: Stand am Monatsende. - ²⁾ Bei Bestandsdaten: Durchschnitt der nachgewiesenen Monate. - ³⁾ Die Zahlen für den aktuellen Monat des laufenden Jahres. - ⁴⁾ Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. - ⁵⁾ ohne Umsatzsteuer. - ⁶⁾ nach den Ergebnissen der jeweils letzten Totalerhebung auf alle

		Jahresbeginn bis Berichtsmonat (einschl.) ²⁾								
1988		1989			1988			Veränderung 1989 gegenüber 1988 in %		
Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen	Bundesgebiet insgesamt - einschl. Berlin (West) -	Hamburg	Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen	Bundesgebiet insgesamt - einschl. Berlin (West) -	Hamburg	Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen	Bundesgebiet insgesamt - einschl. Berlin (West) -	Hamburg	Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen	Bundesgebiet insgesamt - einschl. Berlin (West) -
11 973,5	...	...	...	...	1 594,6	11 972,7	...	...	...	...
9 035	50 987	...	...	...	1 286	9 035	50 987	...	...	...
11 035	54 810	...	...	...	1 657	11 035	54 810	...	...	...
2 000	3 823	...	...	...	371	2 000	3 823	...	...	...
22 997	56 378	...	...	...	5 363	22 997	56 378	...	...	...
19 457	27 193	...	...	...	4 252	19 457	27 193	...	...	...
3 540	29 185	...	...	...	1 111	3 540	29 185	...	...	...
1 540	25 362	...	...	...	740	1 540	25 362	...	...	...
...
646	4 873	...	...	...	200	646	4 873	...	...	...
91	630	...	...	...	20	91	630	...	...	...
555	4 243	...	...	...	180	555	4 243	...	...	...
7 602	42 717	...	...	...	2 250	7 602	42 717	...	...	...
4 652	22 604	...	...	...	1 179	4 652	22 604	...	...	...
2 950	20 113	...	...	...	1 071	2 950	20 113	...	...	...
3 505	24 356	...	...	...	1 251	3 505	24 356	...	...	...
573 657	2 261 672	87 156	570 258	2 232 599	101 846	617 035	2 440 058	- 14,4	- 7,6	- 8,5
321 260	1 218 789	51 486	321 088	1 224 813	59 961	354 547	1 370 142	- 14,1	- 9,4	- 10,6
252 397	1 042 883	35 670	249 170	1 007 787	41 885	262 488	1 069 917	- 14,8	- 5,1	- 5,8
57 665	241 080	7 234	55 880	230 352	7 059	57 820	240 361	+ 2,5	- 3,4	- 4,2
50 836	279 232	13 937	46 947	261 900	17 333	52 711	289 931	- 19,6	- 10,9	- 9,7
11,5	8,8	12,2	11,5	8,7	14,3	12,4	9,5	x	x	x
36 357	193 065	5 133	36 970	213 182	4 266	32 886	173 914	+ 20,3	+ 12,4	+ 22,6
65 403	260 848	6 606	48 161	189 077	10 844	79 190	336 189	- 39,1	- 39,2	- 43,8
1 007 621	6 992 688	133 248	1 014 522	7 044 639	134 426	1 007 765	6 990 344	- 0,9	+ 0,7	+ 0,8
98 109	653 580	19 817	193 308	1 288 132	19 555	190 744	1 271 618	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,3
3 461	24 209	1 124	7 329	51 245	1 084	6 975	48 739	+ 3,7	+ 5,1	+ 5,1
17 054	106 419	5 272	37 137	225 259	4 964	33 314	204 029	+ 6,2	+ 11,5	+ 10,4
22 433	121 165	10 908	48 144	256 934	10 045	43 259	231 857	+ 8,6	+ 11,3	+ 10,8
6 441	37 627	1 474	13 677	80 796	1 515	12 032	70 463	- 2,7	+ 13,7	+ 14,7
172 143	973 279	19 793	164 640	928 932	20 017	163 195	925 531	- 1,1	+ 0,9	+ 0,4
18 642	108 187	7 559	65 681	377 467	7 172	58 903	341 664	+ 5,4	+ 11,5	+ 10,5
481	2 840	255	1 797	10 705	238	1 612	9 701	+ 7,1	+ 11,5	+ 10,3
1 361	7 619	801	5 276	30 476	733	4 476	26 113	+ 9,3	+ 17,9	+ 16,7
650	4 012	226	1 270	7 792	212	1 186	7 331	+ 6,4	+ 7,1	+ 6,3
93	778	64	175	1 451	59	158	1 338	+ 10,1	+ 10,4	+ 8,5
58 549	306 115	17 597	131 975	706 194	15 605	125 343	655 368	+ 12,8	+ 5,3	+ 7,8
21 513,6	113 686,1	...	...	...	7 857,4	21 513,6	113 686,1	...	...	...
15 072,2	86 543,5	...	...	...	4 724,7	15 072,2	86 543,5	...	...	...
1 014,4	5 721,0	...	...	...	226,1	1 014,4	5 721,0	...	...	...
1 971,5	10 592,9	...	...	...	450,7	1 971,5	10 592,9	...	...	...

Jahres sind vorläufig. Aufgrund der - erfahrungsgemäß geringen - Korrekturen können sich auch noch Anpassungen der errechneten Durchschnittszahlen ergeben. - Betriebe hochgerechnet. - ²⁾ einschl. Kombinationskraftwagen, ohne Bundesbahn/-post. - ³⁾ Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 14, Reihe 4.

Hamburg im Städtevergleich

Merkmal	Maßeinheit	Berichtszeit	Hamburg	Berlin (West)	München	Köln	Essen	Frankfurt/Main	Düsseldorf	Stuttgart	Bremen	Hannover	Nürnberg
Bevölkerung													
Bevölkerung ¹⁾	1000	4. Vj. 87 ²⁾ 3. Vj. 87 ²⁾	1 294 1 294	973 970	621 621	618 619	...	560 559	...	527 526	470 469
darunter Ausländer	%	4. Vj. 87 ²⁾ 3. Vj. 87 ²⁾	16,4 16,5	14,9 14,7	6,4 6,3	23,5 23,3	...	18,6 18,4	...	9,7 9,5	12,4 12,3
Lebendgeborene	Anzahl	4. Vj. 87 3. Vj. 87	3 510 3 823	...	2 776 3 249	2 388 2 634	1 445 1 516	1 326 1 496	...	1 309 1 451	...	...	1 121 1 205
darunter Ausländer	%	4. Vj. 87 3. Vj. 87	16,1 16,3	...	18,4 19,4	23,6 24,1	15,5 14,4	32,8 31,6	...	24,3 24,4	...	...	17,2 19,4
Lebendgeborene	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	4. Vj. 87 3. Vj. 87	...	...	8,5 10,0	9,7 10,8	9,2 9,7	8,5 9,6	...	9,3 10,3	...	...	9,5 10,2
Gestorbene	Anzahl	4. Vj. 87 3. Vj. 87	5 816 4 790	...	3 308 3 695	3 067 2 662	2 142 1 895	1 873 1 752	...	1 527 1 503	...	...	1 481 1 397
	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	4. Vj. 87 3. Vj. 87	...	...	10,1 11,3	12,5 10,9	13,7 12,1	12,0 11,2	...	10,8 10,7	...	...	12,5 11,8
Geborenen- (+) / Gestorbenen-überschuß (-)	Anzahl	4. Vj. 87 3. Vj. 87	- 2 306 967	...	- 532 446	- 679 28	- 697 379	- 547 256	...	- 218 52	...	...	- 360 192
Zugezogene Personen	Anzahl	4. Vj. 87 3. Vj. 87	...	...	23 129 23 206	12 737 12 028	5 201 4 858	10 619 11 019	...	10 446 13 573	...	...	8 534 9 360
	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	4. Vj. 87 3. Vj. 87	...	...	70,9 71,2	51,9 49,2	33,2 31,0	68,2 70,7	...	74,0 96,3	...	...	72,1 79,2
Fortgezogene Personen	Anzahl	4. Vj. 87 3. Vj. 87	...	...	22 671 23 882	9 880 10 662	4 901 4 706	11 006 9 509	...	9 047 11 112	...	...	7 260 7 715
	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	4. Vj. 87 3. Vj. 87	...	...	69,5 73,2	40,3 43,6	31,3 30,0	70,7 61,0	...	64,1 78,8	...	...	61,3 65,3
Wanderungsgewinn (+) / -verlust (-)	Anzahl	4. Vj. 87 3. Vj. 87	...	...	+ 458 - 676	+ 2 857 + 1 366	+ 300 + 152	- 387 + 1 510	...	+ 1 399 + 2 461	...	...	+ 1 274 + 1 645
	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	4. Vj. 87 3. Vj. 87	...	...	+ 1,4 - 2,1	+ 11,7 + 5,6	+ 1,9 + 1,0	- 2,5 + 9,7	...	+ 9,9 + 17,5	...	...	+ 10,8 + 13,9
Bevölkerungszu- (+) / -abnahme (-)	Anzahl	4. Vj. 87 3. Vj. 87	...	...	- 74 - 1 122	+ 2 178 + 1 338	- 397 - 227	- 934 + 1 254	...	+ 1 181 + 2 409	...	...	+ 914 + 1 453
	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	4. Vj. 87 3. Vj. 87	...	...	- 0,2 - 3,4	+ 8,9 + 5,5	- 2,5 - 1,4	- 6,0 + 8,0	...	+ 8,4 + 17,1	...	...	+ 7,7 + 12,3
Umgezogene Personen innerhalb der Stadt	Anzahl	4. Vj. 87 3. Vj. 87	...	...	27 477 24 892	21 480 20 643	12 999 12 133	9 244 9 117	...	9 822 9 499	...	...	10 233 11 978
	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	4. Vj. 87 3. Vj. 87	...	...	84,3 76,3	87,6 84,4	83,1 77,3	59,4 58,5	...	69,5 67,4	...	...	86,4 101,3
Arbeitsmarkt¹⁾													
Arbeitslose	Anzahl	4. Vj. 87 3. Vj. 87	100 052 98 197	92 548 88 318	56 291 52 396	59 590 56 739	34 712 34 220	33 686 33 835	33 741 32 166	14 324 13 859	32 658 32 708	45 062 43 269	20 632 18 562
und zwar Männer	"	4. Vj. 87 3. Vj. 87	58 717 56 280	53 628 49 820	29 572 25 395	34 219 32 354	20 436 19 968	18 847 18 481	19 846 18 956	8 063 7 738	18 087 17 683	24 959 23 809	10 570 8 918
Frauen	"	4. Vj. 87 3. Vj. 87	41 335 41 917	38 920 38 498	26 719 27 001	25 371 24 385	14 276 14 252	14 839 15 354	13 895 13 210	6 261 6 121	14 571 15 025	20 103 19 460	10 062 9 644
Teilzeitkräfte	"	4. Vj. 87 3. Vj. 87	6 979 6 695	4 462 4 427	6 546 6 461	4 146 3 701	2 480 2 470	3 744 3 598	2 031 1 682	1 003 967	3 008 2 801	3 721 3 591	2 023 1 820
Arbeitslosenquote	%	4. Vj. 87 3. Vj. 87	13,8 13,5	10,7 10,2	6,2 5,7	15,8 15,1	15,6 15,4	6,5 6,5	14,0 13,3	5,4 5,2	15,3 15,3	13,9 13,4	8,7 7,8
Arbeitslose Ausländer	Anzahl	4. Vj. 87 3. Vj. 87	17 039 16 633	16 609 16 087	13 366 11 025	12 883 12 300	3 510 3 387	8 904 8 266	6 203 5 729	4 429 4 229	3 975 3 839	6 770 6 422	4 550 3 700
Offene Stellen	"	4. Vj. 87 3. Vj. 87	4 207 4 921	10 172 12 069	7 010 9 355	2 850 3 446	759 881	4 114 4 914	1 532 2 193	4 043 4 987	1 547 1 563	2 880 3 258	1 779 2 509
Kurzarbeiter	"	4. Vj. 87 3. Vj. 87	6 230 3 983	7 874 2 281	3 918 1 799	1 049 925	736 1 153	2 433 2 089	1 192 1 346	348 360	1 567 827	13 525 12 807	3 839 5 282

Fußnoten am Schluß der Tabelle

Hamburg im Städtevergleich

Merkmal	Maßeinheit	Berichtszeit	Hamburg	Berlin (West)	München	Köln	Essen	Frankfurt/Main	Düsseldorf	Stuttgart	Bremen	Hannover	Nürnberg
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe (Industrie und Verarbeitendes Handwerk⁴)													
Beschäftigte ¹⁾	Anzahl	4. Vj. 87	135 013	161 482	176 489	102 337	43 841	103 007	73 715	124 805	65 487	76 688	86 295
		3. Vj. 87	136 877	163 592	179 428	103 578	44 920	103 739	74 561	126 297	66 969	78 106	86 958
je 1000 Einwohner	Anzahl	4. Vj. 87	...	...	136	105	71	167	130	223	125	145	184
		3. Vj. 87	...	...	139	107	72	168	131	226	128	148	185
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mio. DM	4. Vj. 87	1 955	1 981	2 649	1 597	625	1 687	1 145	1 978	909	1 019	1 036
		3. Vj. 87	1 727	1 766	2 343	1 406	570	1 358	979	1 733	785	961	941
1000 DM je Beschäftigten und 1 Jahr	Anzahl	4. Vj. 87	57	49	60	62	57	65	62	63	55	53	48
		3. Vj. 87	50	43	52	54	50	52	52	54	47	49	43
Umsatz aus Eigenerzeugung ⁵⁾	Mio. DM	4. Vj. 87	8 961	11 686	13 716	7 085	3 044	4 701	4 840	6 602	4 717	3 854	3 530
		3. Vj. 87	9 043	10 778	11 801	6 248	2 836	4 323	4 756	5 202	4 266	3 572	3 163
Gesamtumsatz ⁵⁾	Mio. DM	4. Vj. 87	18 225	12 189	15 014	7 995	3 695	7 548	5 511	7 777	5 426	4 310	3 817
		3. Vj. 87	17 447	11 196	12 836	7 197	3 452	6 747	5 394	6 270	4 797	3 974	3 441
darunter Auslandsumsatz ⁵⁾	Mio. DM	4. Vj. 87	2 509	1 451	6 931	2 905	570	2 181	1 942	2 552	2 286	1 538	985
		3. Vj. 87	2 389	1 239	5 973	2 238	527	1 948	1 756	1 903	1 639	1 358	710
Gesamtumsatz ⁵⁾	1000 DM je Einwohner und 1 Jahr	4. Vj. 87	...	...	46	33	24	48	39	55	41	32	32
		3. Vj. 87	...	...	39	29	22	43	38	44	36	30	29
1000 DM je Beschäftigten und 1 Jahr	Anzahl	4. Vj. 87	536	299	337	310	334	291	297	247	329	223	175
		3. Vj. 87	506	272	284	276	305	258	287	197	284	202	157
Bauhauptgewerbe⁴⁾													
Beschäftigte ¹⁾	Anzahl	4. Vj. 87	15 830	25 249	...	10 186	...	14 643	9 869	10 883	7 096	5 461	8 434
		3. Vj. 87	16 632	26 522	27 910	10 490	8 655	15 130	9 988	11 076	7 098	5 817	8 714
Baugewerblicher Umsatz ⁵⁾	Mio. DM	4. Vj. 87	764	1 158	...	420	...	583	425	595	319	239	370
		3. Vj. 87	709	1 004	990	393	287	549	419	451	274	231	293
Fremdenverkehr													
Fremdenmeldungen von Gästen	Anzahl	4. Vj. 87	414 798	...	705 426	217 121	60 954	405 342	220 646	137 213	81 907	98 378	174 511
		3. Vj. 87	512 454	567 514	855 966	291 954	49 299	461 818	225 036	129 577	102 947	93 270	160 718
Fremdenübernachtungen von Gästen	Anzahl	4. Vj. 87	752 477	...	1 478 536	453 499	164 960	724 241	395 852	290 954	151 095	173 500	326 112
		3. Vj. 87	947 692	1 667 955	1 782 349	543 586	136 184	834 085	420 805	278 326	192 069	162 667	286 727
darunter mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	Anzahl	4. Vj. 87	252 931	...	576 858	170 529	22 826	379 186	156 902	80 272	32 629	34 936	76 605
		3. Vj. 87	348 023	388 433	907 983	263 561	18 190	491 145	164 395	97 118	48 602	51 702	91 509
Fremdenübernachtungen von Gästen	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	4. Vj. 87	...	...	4 534	1 849	1 054	4 652	2 767	2 060	1 148	1 305	2 754
		3. Vj. 87	...	...	5 465	2 223	870	5 350	2 942	1 975	1 460	1 226	2 426
Straßenverkehr													
Zulassung fabrikneuer Pkw ⁶⁾	Anzahl	4. Vj. 87	17 266	13 515	21 221	12 916	2 495	...	...	10 521	6 330	...	5 821
		3. Vj. 87	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Steuer-einnahmen													
Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital - nach Abzug der Gewerbesteuerumlage	Mio. DM	4. Vj. 87	273	134	378	238	101	268	215	183	79	108	102
		3. Vj. 87	332	126	376	202	109	319	169	181	84	91	108
DM je Einwohner und 1 Jahr (Gemeindeanteil)	Anzahl	4. Vj. 87	...	...	1 159	969	643	1 718	1 504	1 299	602	811	865
		3. Vj. 87	...	...	1 153	824	694	2 048	1 182	1 287	635	685	912
Lohn- und Einkommensteuer (Gemeindeanteil)	Mio. DM	4. Vj. 87	...	...	384	282	165	201	192	196	84	139	151
		3. Vj. 87	...	...	198	116	68	93	79	88	67	58	62
DM je Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	4. Vj. 87	...	...	1 178	1 150	1 055	1 292	1 343	1 391	637	1 042	1 275
		3. Vj. 87	...	...	607	472	432	600	550	622	511	439	527

¹⁾ am Ende des Berichtszeitraumes. - ²⁾ wohnberechtigte Bevölkerung. - ³⁾ Arbeitsamtsbezirk. - ⁴⁾ Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. - ⁵⁾ ohne Umsatzsteuer. - ⁶⁾ einschl. Kombinationskraftwagen, ohne Bundesbahn/ post. - ⁷⁾ vorläufiges Ergebnis.

Im Juni 1989 veröffentlichte Statistische Berichte

Unternehmen und Arbeitsstätten

Ergebnisse der Volkszählung am 25. Mai 1987.

Teil 3: Arbeitsstättenzählung Hamburg insgesamt

Produzierendes Gewerbe

Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe März 1989

Bautätigkeit

Bauhauptgewerbe März 1989

Ausbaugewerbe März 1989

Handel und Gastgewerbe

Durchfuhr des Auslandes und Durchgangsverkehr der DDR über Hamburg

September 1988

Gäste und Übernachtungen im Fremdenverkehr März 1989

Gastgewerbe Januar bis März 1989

Veröffentlichungen des Statistischen Landesamts

Hamburg in Zahlen

Die Zeitschrift „Hamburg in Zahlen“ erscheint zwölfmal jährlich und enthält ständige Zahlenübersichten sowie textliche Darstellungen über wichtige statistische Ergebnisse.

Statistische Berichte

Die „Statistischen Berichte“ dienen der aktuellen Berichterstattung. Für die einzelnen Sachgebiete sind besondere Berichtserien gebildet worden, die größtenteils von allen Statistischen Landesämtern veröffentlicht werden.

Statistisches Jahrbuch 1981

Das Statistische Jahrbuch ist eine umfassende Zusammenstellung zahlenmäßiger Informationen über die demographischen, sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Gegebenheiten in Hamburg. Bei dem 1981 erschienenen Band handelt es sich um eine größtenteils neugestaltete und um zusätzliche Nachweisungen erweiterte Ausgabe. Das Jahrbuch enthält in seinem Hauptteil Ergebnisse in ausführlicher sachlicher Gliederung, zumeist für die Jahre 1978 und 1979. In einem zweiten Abschnitt werden Daten über ausgewählte Themenbereiche in langfristiger Entwicklung unterbreitet; die „langen Reihen“ erstrecken sich durchweg über den Zeitraum von 1950 bis 1979. Der dritte Teil bietet ein knappes Tabellarium mit Angaben über die Region Hamburg. Das Jahrbuch enthält 440 Tabellen und ist 374 Seiten stark (vergriffen).

Statistisches Taschenbuch 1988

Das jährlich erscheinende Statistische Taschenbuch bietet in kleiner, handlicher Aufmachung die wichtigsten Ergebnisse aus allen Bereichen der amtlichen Statistik in knapper tabellarischer Darstellung. Soweit möglich, wurden in den Regionaltabellen neben Ergebnissen für die Bundesländer auch Vergleichsdaten für ausgewählte Großstädte und an Hamburg angrenzende Kreise nachgewiesen. Das Taschenbuch ist 254 Seiten stark, der Verkaufspreis beträgt 10,- DM.

Straßen- und Gebietsverzeichnis Ausgabe 1980

Das Straßen- und Gebietsverzeichnis enthält an Übersichten:
Zugehörigkeit der Gebietsteile zu den Finanzämtern, den Standesämtern und den Amtsgerichten
Schlüsselverzeichnis für Grundbuchbezirke mit Angabe des zuständigen Amtsgerichtsbezirks
Konsulate
Amtlich benannte Verkehrsflächen, alphabetisch geordnet mit Angabe der Ortsteile,
Straßenschlüssel, Suchkoordinaten, Stadtteile,
Zustellpostämter, Polizeireviere und Schlüsselnummern der Grundbuchbezirke
Kleingartenvereine
Das Straßen- und Gebietsverzeichnis ist 268 Seiten stark, der Verkaufspreis beträgt 10,- DM.

Statistik des Hamburgischen Staates

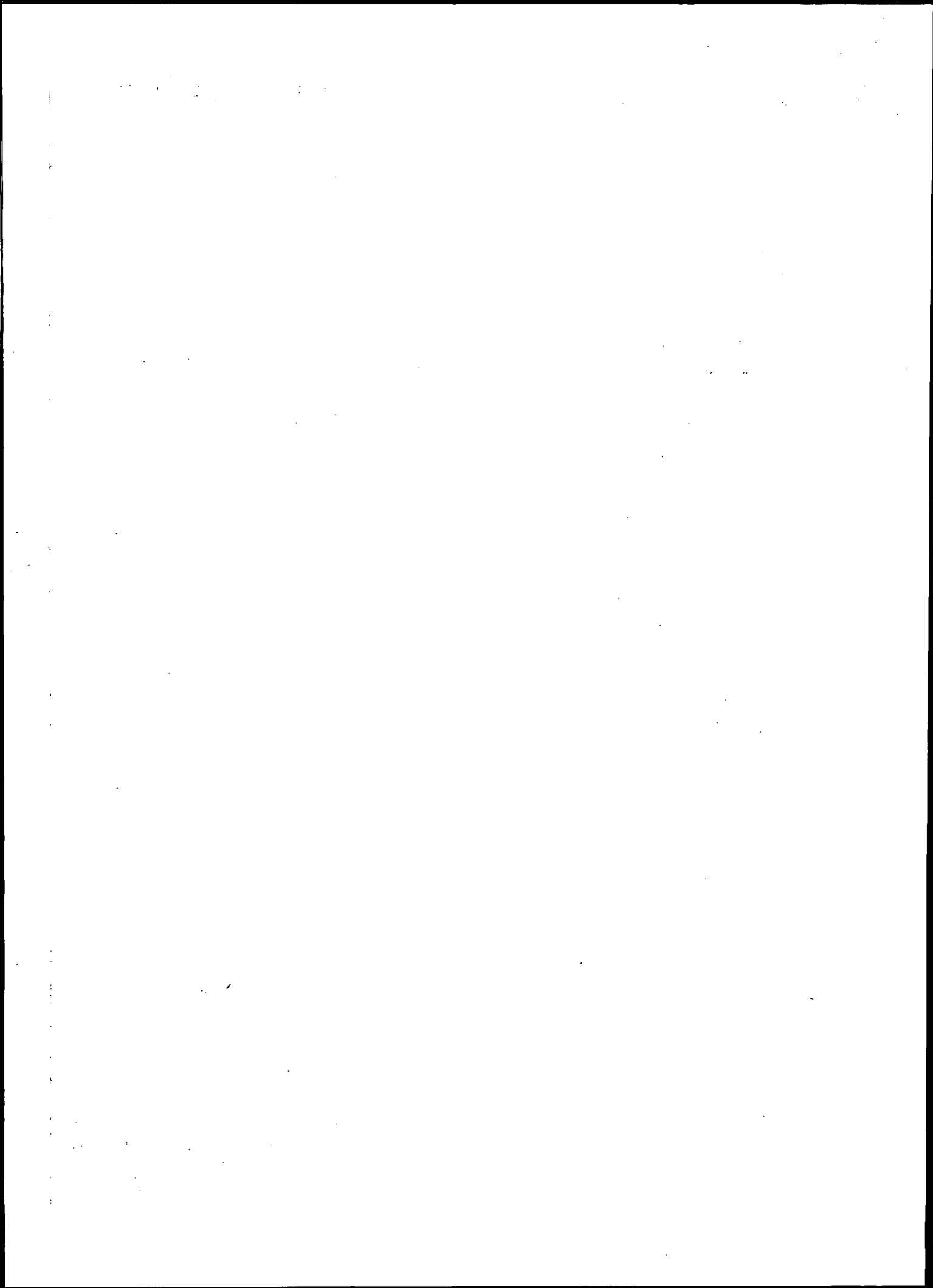
Dies sind die Quellenwerke mit wichtigen Tabellen aus großen Zählungen und wichtigen laufenden Statistiken. In dieser Reihe werden die Ergebnisse der Arbeiten des Statistischen Landesamtes ausführlich und mit dem Ziel der nachhaltigen Dokumentation der Zeitverhältnisse publiziert.

In den letzten Jahren sind erschienen:

- Heft 105 Hamburger Krebsdokumentation 1956-1971 (vergriffen)
- Heft 106 Die Wahl zum Bundestag am 19. November 1972
- Heft 107 Die Pendelwanderung über die Hamburger Landesgrenze - Ergebnisse der Volks- und Berufszählung vom 27. Mai 1970 - (vergriffen)
- Heft 108 Hamburg 1938/39 und 1950 bis 1972 - Statistische Reihen und Vergleiche (vergriffen)
- Heft 109 Die Volks- und Berufszählung in Hamburg am 27. Mai 1970 - Landesergebnisse - Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1972 (vergriffen)
- Heft 110 Hamburgs Industrie 1972/73 (vergriffen)
- Heft 111 Die Wahl zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 3. März 1974
- Heft 112 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1973 und 1974 (vergriffen)
- Heft 113 Umsatzsteuerstatistik 1974
- Heft 114 Hamburgs Industrie 1974/75
- Heft 115 Hamburger Krebsdokumentation 1972 bis 1974 (vergriffen)
- Heft 116 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1975
- Heft 117 Regionalstatistik - Daten für die Region Hamburg/Umland 1976
- Heft 118 Die Wahl zum Bundestag am 3. Oktober 1976
- Heft 119 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1976
- Heft 120 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1977 (vergriffen)
- Heft 121 Umsatzsteuerstatistik 1976
- Heft 122 Das Handwerk in Hamburg 1977
- Heft 123 Wahl zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 4. Juni 1978
- Heft 124 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1978
- Heft 125 Hamburger Krebsdokumentation 1975 bis 1977
- Heft 126 Wahl zum Europäischen Parlament am 10. Juni 1979
- Heft 127 Regionalstatistik Bevölkerungsentwicklung in der Region Hamburg 1961 bis 1978
- Heft 128 Wahl zum 9. Deutschen Bundestag am 5. Oktober 1980
- Heft 129 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1979
- Heft 130 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1980
- Heft 131 Wahl zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 6. Juni 1982
- Heft 132 Handels- und Gaststättenzählung 1979
- Heft 133 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1981
- Heft 134 Produzierendes Gewerbe 1980/81
- Heft 135 Umsatzsteuerstatistik 1978 und 1980
- Heft 136 Hamburger Krebsdokumentation 1978 und 1979
- Heft 137 Regionalstatistik - Baufertigstellungen im Wohnbau und Wohnungsbestand in der Region Hamburg 1972 bis 1981
- Heft 138 Wahl zur Bürgerschaft und Wahl zu den Bezirksversammlungen am 19. Dezember 1982
- Heft 139 Wahl zum 10. Deutschen Bundestag am 6. März 1983
- Heft 140 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1983
- Heft 141 Wahl zum Europäischen Parlament am 17. Juni 1984
- Heft 142 Produzierendes Gewerbe 1982/83
- Heft 143 Umsatzsteuerstatistik 1982
- Heft 144 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1985
- Heft 145 Handels- und Gaststättenzählung 1985
- Heft 146

Heft 147 Wahl zum 11. Deutschen Bundestag am 25. Januar 1987

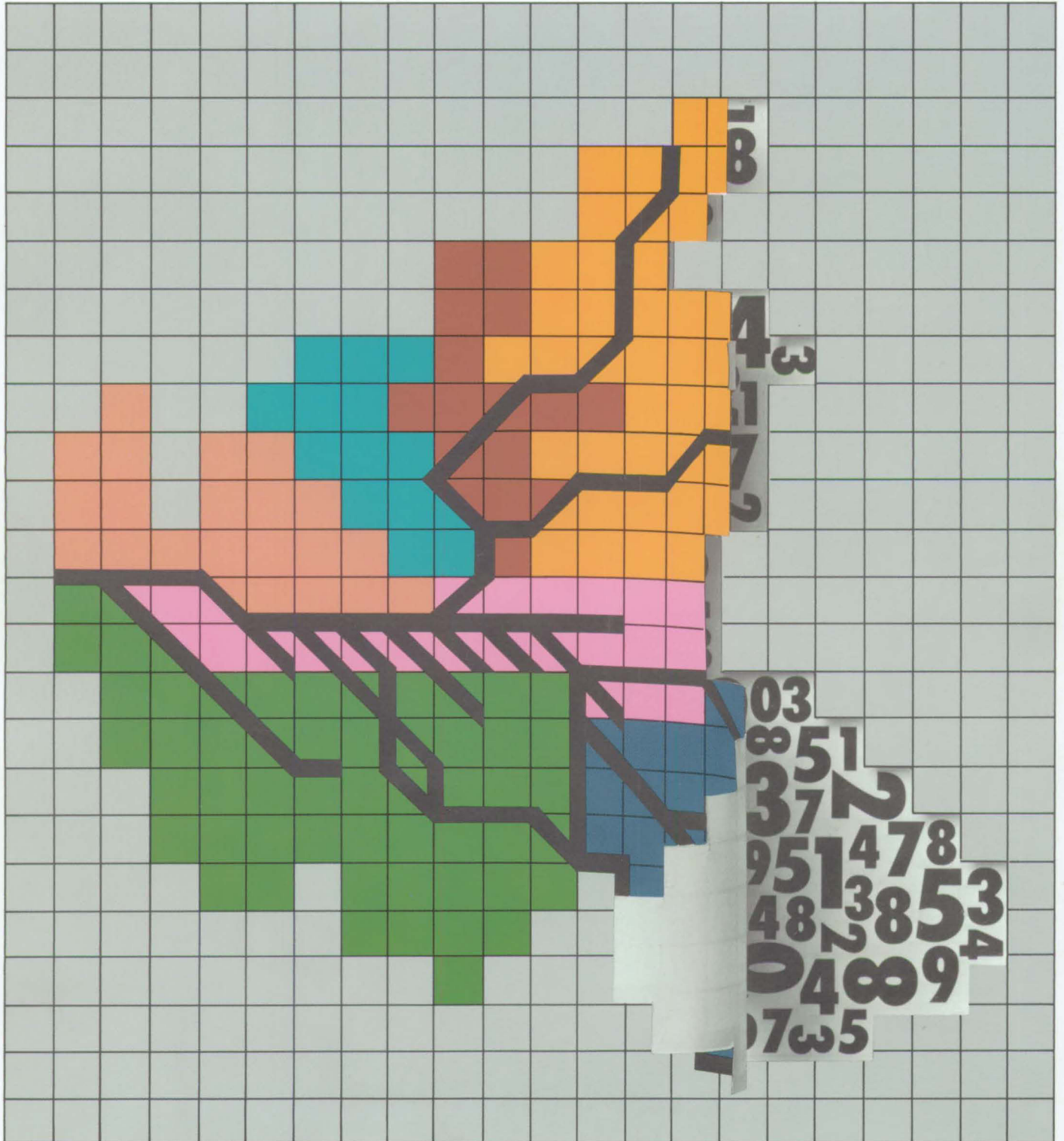
Vertrieb der vorstehenden Veröffentlichungen:
Statistisches Landesamt
der Freien und Hansestadt Hamburg
Steckelhörn 12, 2000 Hamburg 11
Telefon: (040) 3681-719 bzw. 721



Hamburg in Zahlen

1989

8



Zeichenerklärung

- = Zahlenwert genau Null (nichts)
- 0 = mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle dargestellten Einheit
- . = Zahlenwert ist unbekannt, kann aus bestimmten Gründen nicht mitgeteilt werden oder Fragestellung ist nicht zutreffend
- ... = Zahlenangaben lagen bei Redaktionsschluß noch nicht vor
- r = gegenüber früheren Veröffentlichungen berichtigte Zahl
- p = vorläufige Zahl
- s = geschätzte Zahl
- x = Nachweis nicht sinnvoll
- / = kein Nachweis, da das Ergebnis nicht ausreichend genau ist
- () = Nachweis unter Vorbehalt, da der Aussagewert der Angaben wegen geringer Feldbesetzung gemindert sein kann
- ≐ = entspricht
- * = mit Stern gekennzeichnete Positionen werden im „Zahlenspiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht

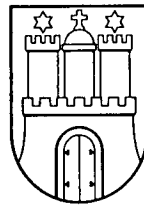
Abkürzungen

- MD = Monatsdurchschnitt
- Vj = Vierteljahr
- Hj = Halbjahr

Allen Berechnungen liegen die ungerundeten Werte zugrunde.

Einzelwerte in Tabellen wurden ohne Rücksicht auf die Endsumme gerundet; das Ergebnis der Summierung der Einzelzahlen kann deshalb geringfügig von der nachgewiesenen Endsumme abweichen.

Hamburg in Zahlen



Zeitschrift des
Statistischen Landesamtes
der Freien und
Hansestadt Hamburg

Heft 8.1989

Das statistische Stichwort

○ Arten der Sozialhilfe 226

*

Statistik aktuell

○ Beschäftigte: Gesamtentwicklung weiterhin positiv 226

○ Videorecorder in jedem vierten Haushalt 226

○ Führerschein auf Probe 226

*

Volkszählungsergebnisse

in Karten

○ Bevölkerungsdichte in den

Hamburger Stadtteilen

am 25. Mai 1987 227

*

Analyse der Europawahl

am 18. Juni 1989 in Hamburg 228

*

Das interessiert in Hamburg

○ Diagramme 260

○ Hinweise auf die

Statistische Woche 260

○ Neue Schriften 260

*

Hamburger Zahlenspiegel 262

Hamburg im großräumlichen

Vergleich 268

Hamburg im Städtevergleich 270

Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.

Verlag und Vertrieb:

Statistisches Landesamt

der Freien und Hansestadt Hamburg

Steckelhörn 12, 2000 Hamburg 11

Verantwortlich für den Inhalt:

Dr. Erhard Hruschka

Einzelpreis: DM 4,-;

Jahresabonnement DM 40,-

Druck: Hermann Kampen, Hamburg 1

ISSN 0017-6877

Das statistische Stichwort

Arten der Sozialhilfe

Im Bundessozialhilfegesetz wird es als Aufgabe der Sozialhilfe bezeichnet, dem Empfänger die Führung eines Lebens zu ermöglichen, das der Würde des Menschen entspricht. Die Hilfe soll ihn soweit und sobald wie möglich in die Lage versetzen, unabhängig von ihr zu leben; hierbei muß der Empfänger nach seinen Kräften mitwirken. Sozialhilfe erhält nicht, wer sich selbst helfen kann oder wer Hilfe von anderen, besonders von Angehörigen oder von Trägern anderer Sozialleistungen, erhält. Erforderliche Hilfe, die möglichst außerhalb von Anstalten, Heimen oder gleichartigen Einrichtungen gewährt werden soll, wird geleistet als Hilfe zum Lebensunterhalt und als Hilfe in besonderen Lebenslagen.

Hilfe zum Lebensunterhalt ist dem zu gewähren, der seinen notwendigen Lebensunterhalt nicht oder nicht ausreichend aus eigenen Kräften, vor allem aus seinem Einkommen und Vermögen bestreiten kann. Sie kann als laufende und als einmalige Leistung erfolgen. Wer sich weigert, zumutbare Arbeit zu leisten, hat keinen Anspruch auf Hilfe zum Lebensunterhalt.

Die Hilfe in besonderen Lebenslagen umfaßt zur Zeit elf gesetzlich bezeichnete Einzelpositionen, von denen in Hamburg besonders die folgenden vier von Bedeutung sind (in Klammern die Anteile an den Bruttoausgaben für Hilfe in besonderen Lebenslagen im Jahr 1987):

- Hilfe zur Pflege (48 Prozent)
- Eingliederungshilfe für Behinderte (32 Prozent)
- Krankenhilfe, sonstige Hilfe (13 Prozent)
- Hilfe zur Weiterführung des Haushalts (4 Prozent).

Im Jahr der jüngsten Volkszählung (1987) betragen in Hamburg die Bruttoausgaben für Sozialhilfe nach dem BSHG 1372,6 Millionen DM, darunter 48 Prozent für Hilfe in besonderen Lebenslagen an Empfänger in Einrichtungen und 43 Prozent für Hilfe zum Lebensunterhalt an Empfänger außerhalb von Einrichtungen. Ein Vergleich mit den Daten für das Jahr der vorangegangenen Volkszählung (1970) zeigt bei der Hilfe in besonderen Lebenslagen an Empfänger in Einrichtungen ein überdurchschnittliches Ansteigen der Ausgaben je Empfänger (von 3028 DM auf 26 525 DM) und bei der Hilfe zum Lebensunterhalt an Empfänger außerhalb von Einrichtungen eine überdurchschnittliche Zunahme der Zahl der Empfänger auf 10 000 Einwohner (von 129 auf 760).

Jürgen Weißker

Statistik aktuell

Beschäftigte: Gesamtentwicklung weiterhin positiv

Ende September 1988 waren in Hamburg 733 500 Arbeitnehmer sozialversicherungs-pflichtig beschäftigt. Das waren 2800 (plus 0,4 Prozent) mehr als ein Jahr zuvor. 415 900 (56,7 Prozent) von ihnen waren Männer und 317 600 (43,3 Prozent) Frauen. Bei den Männern bedeutete das gegenüber dem Vorjahr eine Abnahme um 1500 (minus 0,4 Prozent), bei den Frauen eine Zunahme um gut 4300 (plus 1,4 Prozent). Der Abbau der Arbeitsplätze für Arbeiter (minus 1900 oder minus 0,7 Prozent) setzte sich weiter fort. Es gab noch knapp 282 600 Arbeiter in Hamburg. Wiederum waren von der Abnahme ausschließlich die männlichen Arbeiter betroffen. Ihre Zahl verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um gut 2700 (minus 1,3 Prozent) auf 208 300, während die Zahl der Arbeiterinnen um 800 (plus 1,3 Prozent) auf 74 300 anstieg. Erneut überdurchschnittlich stieg die Zahl der Arbeitsplätze für Angestellte. Bei einer Zunahme um 4700 (plus 1,1 Prozent) gegenüber dem Vorjahr betrug sie Ende September 1988 450 900. Bei den Angestellten hatten die Männer eine Zunahme (plus 1200 oder plus 0,6 Prozent) auf 207 600 zu verzeichnen, die allerdings deutlich geringer war als die der weiblichen Angestellten (plus 3500 oder plus 1,5 Prozent auf 243 300): auch hier setzte sich eine seit Jahren zu beobachtende Entwicklung fort.

Die höchste Zunahme gegenüber dem Vorjahr hatten – wie schon im Vorquartal – von allen Beschäftigtengruppen die ausländischen Beschäftigten aufzuweisen. Mit einem Plus von 1700 oder plus 3,3 Prozent auf 52 700 lagen sie sogar in der absoluten Zahl deutlich über der Zunahme der deutschen Arbeitnehmer (gut 1100 oder plus 0,2 Prozent auf 680 800).

Hans Badur

Videorecorder in jedem vierten Haushalt

In den 1700 Haushalten, die sich am Grundinterview der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1988 beteiligten, verbesserte sich überwiegend der Bestand an höherwertigen Gütern mit längerer Gebrauchsdauer gegenüber der letzten Stichprobe 1983. Besonders kräftig erhöhte sich die Ausstattung mit technischen Neuerungen, wie Videorecordern, elektrischen Wäschetrocknern und so weiter. 75 Prozent aller Haushalte besaßen Anfang 1988 an Geräten für die Haushaltsführung eine Waschmaschine, 68 Prozent

einen Kühlschrank (der immer mehr durch die kombinierten Gefriergeräte abgelöst wird) und 23 Prozent verfügten über eine Geschirrspülmaschine. Bei den Gebrauchsgütern für Bildung und Unterhaltung erreicht neben dem Radio der Fernseher einen hohen Sättigungsgrad: In 95 von 100 Haushalten stand 1988 mindestens ein Gerät. Allerdings veränderte sich der Gerätetyp. Der Schwarz-Weiß-Empfänger wurde vom Farbfernseher weitgehend verdrängt. Die Zunahme der Haushalte mit Farbgeräten kompensierte nicht ganz den Rückgang von Haushalten mit Schwarz-Weiß-Geräten. Zunehmender Beliebtheit erfreuen sich Videorecorder, deren Bestand bei der Stichprobe 1983 noch nicht ins Gewicht fiel und über die Anfang 1988 gut jeder vierte Haushalt verfügte. Fotoapparate gab es in 79 Prozent, Projektionsapparate in 29 Prozent und Schmalfilmkameras in elf Prozent der Haushalte.

Von den Gütern für Verkehr und Nachrichtenübermittlung ist das Telefon in 95 von 100 Haushalten vorhanden. Gut die Hälfte der Hamburger Haushalte ist motorisiert, und in 63 Prozent der Haushalte steht ein Fahrrad. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß vor allem in größeren Haushalten Fahrzeuge mehrfach vorhanden sind.

Günther Heidebruch

Führerschein auf Probe

Um die hohe Unfallhäufigkeit von Fahranfängern zu reduzieren wurde am 1. November 1986 der „Führerschein auf Probe“ eingeführt. Der Fahranfänger unterliegt damit zwei Jahre lang einer besonderen Bewährungskontrolle; ausgenommen sind lediglich Benutzer von Kleinkrafträdern und Krankenfahrstühlen. Verstößt der Anfänger in dieser Zeit gegen Verkehrsregeln, werden behördliche Maßnahmen ergriffen. Der Katalog dieser Maßnahmen gegen auffälliges Verhalten im Straßenverkehr reicht von Teilnahmen an Nachschulungskursen über erneute Ablegung der Befähigungsprüfung bis zur Entziehung der Fahrerlaubnis. Hierdurch soll ein Abschreckungseffekt erreicht werden, durch den das Gefährdungsrisiko bei Fahranfängern verringert wird.

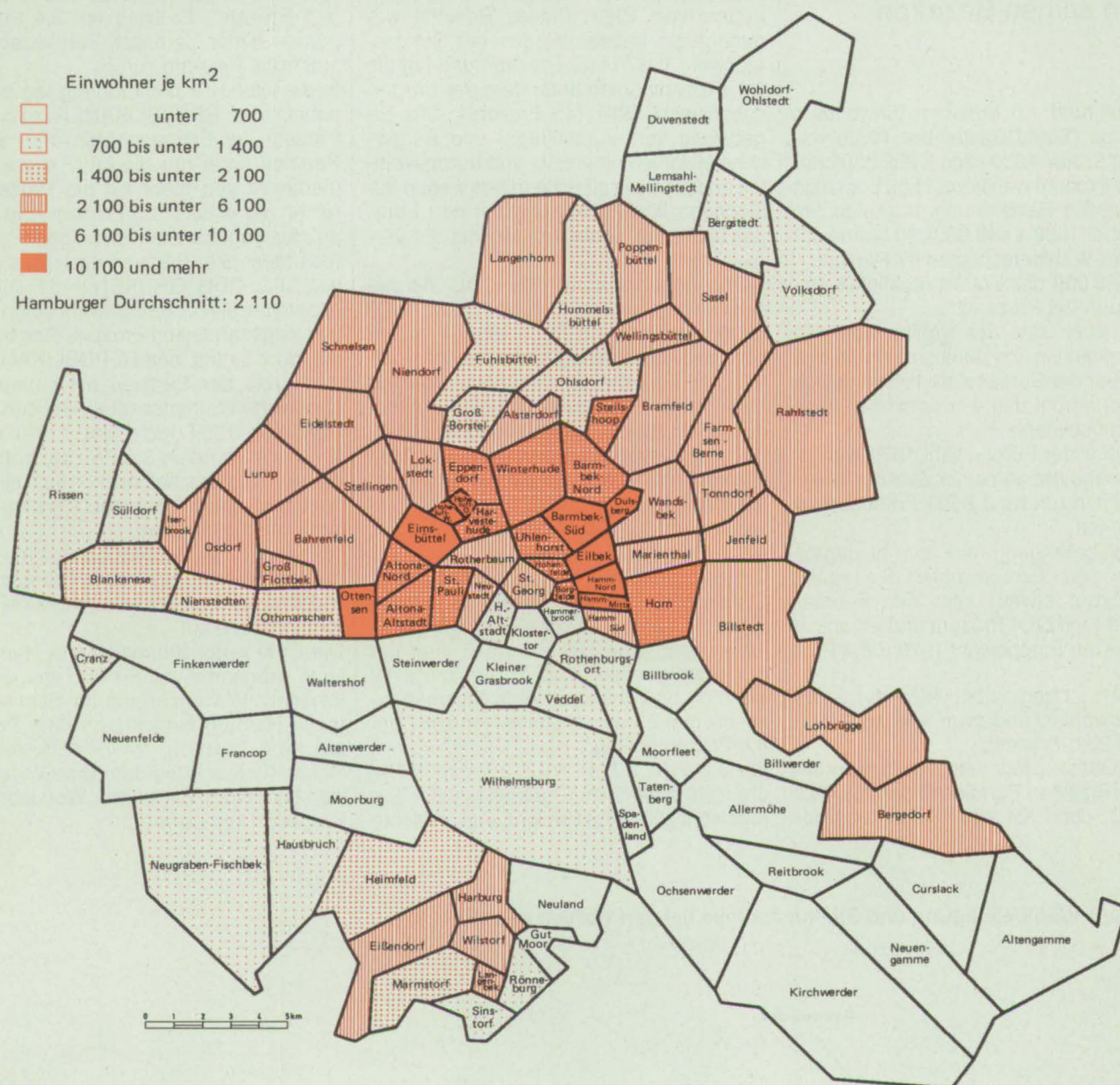
Am 1. Januar 1989 gab es in Hamburg 37 000 Fahrerlaubnisse auf Probe, jeweils rund die Hälfte für Frauen und Männer. Allein auf die Führerscheinklasse drei, die das Fahren eines Personenkraftwagens gestattet, entfielen 96 Prozent der Erlaubnisse. 62 Prozent der Führerscheineulinge waren 18 bis 20 Jahre alt.

Von den Inhabern einer Fahrerlaubnis auf Probe haben inzwischen 4,6 Prozent wegen einer Ordnungswidrigkeit oder Straftat eine Eintragung im Verkehrszentralregister erhalten. Die männlichen Fahrer waren dabei mit 6,9 Prozent wesentlich stärker vertreten als die Frauen mit 2,5 Prozent.

Erich Walter

Volkszählungsergebnisse in Karten

Bevölkerungsdichte in den Hamburger Stadtteilen am 25. Mai 1987



Am Volkszählungstichtag lebten im Durchschnitt auf jedem Quadratkilometer des Hamburger Stadtgebiets 2110 Menschen. Zwischen den Stadtteilen bestanden dabei große Unterschiede. Die geringste Besiedlungsdichte hatten die vom Hafen geprägten Stadtteile am südlichen Elbrand, die vorwiegend landwirtschaftlich genutzten Gebiete der Bezirke Bergedorf und Harburg, die City sowie einige Stadtteile im äußersten Norden. In den am dichtesten besiedelten Stadtteilen liegt die Mehrheit der großen Altbauggebiete Hamburgs, sie gruppieren sich nördlich im Halbkreis um das Stadtzentrum.

Viele flächenmäßig großen Stadtteile weisen eine geringe Bevölkerungsdichte auf. Die Bedeutung bevölkerungsbezogener Merkmale und ihr Beitrag zum Hamburger Ergebnis werden durch die flächenproportionale Darstellung leicht überschätzt. Würde man die Stadtteile in ihrer Größe proportional zur Einwohnerzahl zeichnen, so wäre zum Beispiel Waltersshof nur noch ein Punkt, während das benachbarte Ottensen um das Fünffache vergrößert werden müßte.

Analyse der Europawahl am 18. Juni 1989 in Hamburg

1 Ergebnis der Europawahl 1989 in Hamburg und seinen Bezirken

Von den rund 1,6 Millionen Einwohnern Hamburgs (Stand September 1988) waren am 18. Juni 1989 circa 1 252 000 oder etwa 78 Prozent wahlberechtigt. Legt man die deutsche Bevölkerung zugrunde (im September 1988 1 440 000), so betrug der Anteil der Wahlberechtigten 87 Prozent. Rund 688 000 der Wahlberechtigten waren Frauen (55 Prozent).

Die absolute Zahl der wahlberechtigten Hamburgerinnen und Hamburger hatte sich gegenüber der Europawahl 1984 lediglich um 1033 erhöht und war somit praktisch konstant geblieben.

Gegenüber der Europawahl 1979 war allerdings eine Abnahme der Zahl der Wahlberechtigten um rund 9500 Personen zu verzeichnen.

Die Wahlbeteiligung war die niedrigste der bisher drei Europawahlen. Sie lag mit 56,5 Prozent etwas unter der Europawahl 1984 mit 58,4 Prozent und erheblich unter der der Europawahl 1979 (66,4 Prozent).

Gestiegen ist gegenüber 1984 der Anteil der Briefwähler, und zwar von 16,3 Prozent auf 20,0 Prozent.

Für die Gesamtstadt zeigte sich hinsichtlich der einzelnen Parteien folgendes Bild: Die SPD, die 1984 einen Rückgang ge-

genüber 1979 hatte hinnehmen müssen (von 52,2 Prozent auf 42 Prozent), behauptete mit 41,9 Prozent in etwa ihr Ergebnis von 1984. Dieses Resultat war geringfügig besser als das der Bundestagswahl 1987 (41,2 Prozent) und lag um 3,1 Prozentpunkte unter dem der Bürgerschaftswahl 1987 (45 Prozent). (Die Ergebnisse von Bundestags- und Bürgerschaftswahlen einerseits und Europawahlen andererseits sind allerdings wegen der niedrigen Wahlbeteiligung bei den Europawahlen nur bedingt untereinander vergleichbar.)

Demgegenüber mußte die CDU, die bei den beiden ersten Europawahlen 1979 (36,9 Prozent) und 1984 (36,6 Prozent) konstante Ergebnisse zu verzeichnen hatte, eine Einbuße um 5,1 Prozentpunkte hinnehmen. Sie erzielte mit 31,5 Prozent ihr bisher schlechtestes Ergebnis bei einer Europawahl in Hamburg. Damit lag dieses Resultat auch unter den Ergebnissen der Bundestagswahl 1987 (37,4 Prozent) und der Bürgerschaftswahl 1987 (40,5 Prozent).

Drittstärkste Partei waren die GRÜNEN. Sie blieben mit 11,5 Prozent unter ihrem Ergebnis von 12,7 Prozent im Jahr 1984. Ihr jetziges Ergebnis entsprach dem der Bundestagswahlen 1987 in Hamburg (11 Prozent) und überstieg ihren Stimmenanteil bei den Bürgerschaftswahlen 1987 um 4,5 Prozentpunkte.

Es folgte die F.D.P. mit 6,2 Prozent. Sie überschritt damit ihr Ergebnis aus der Europawahl 1984 (4,9 Prozent) und erreichte

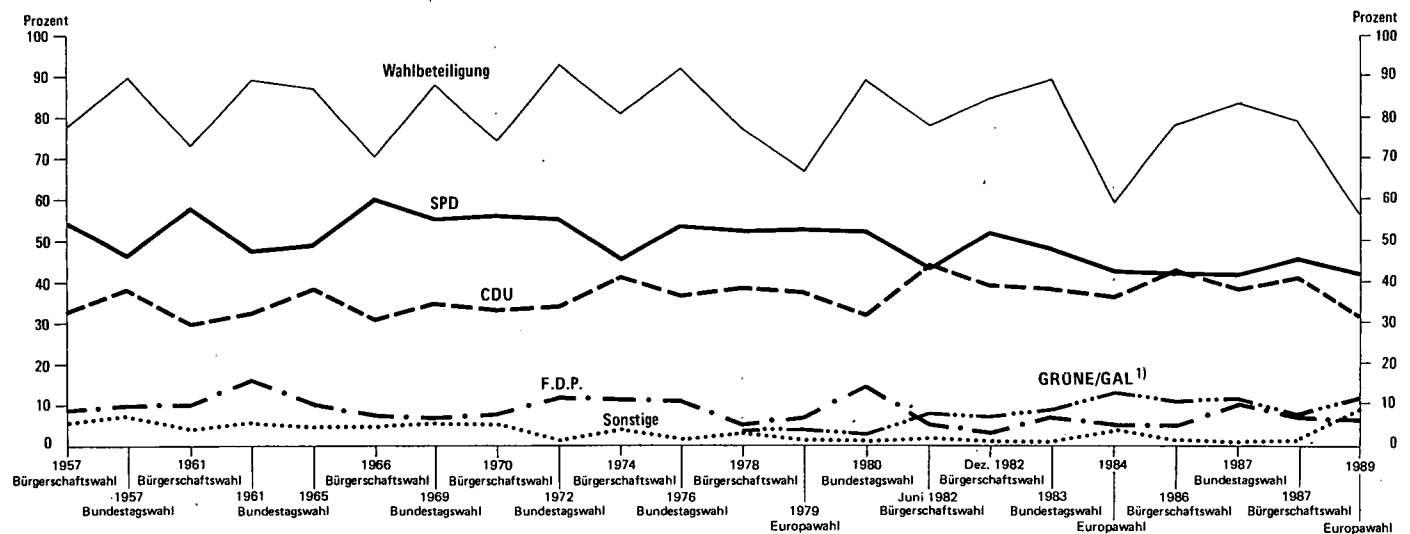
fast den Stimmenanteil des Jahres 1979 (6,3 Prozent). Das jetzige Ergebnis entsprach dem der Bürgerschaftswahl 1987 (6,5 Prozent). Es blieb um 3,4 Prozentpunkte hinter dem der Bundestagswahl 1987 (9,6 Prozent) zurück.

In derselben Größenordnung lag das Ergebnis der REPUBLIKANER mit sechs Prozent der Stimmen. Von den übrigen Parteien hatte nur die DVU einen Stimmenanteil von mehr als ein Prozent erreicht. Sie erzielte 1,5 Prozent. Die Gruppe der sogenannten sonstigen Parteien (das heißt aller Parteien unter Ausnahme von SPD, CDU, GRÜNEN und F.D.P.) erreichte bei dieser Europawahl einen Anteil von insgesamt neun Prozent. Das beruhte auf den Eintritt der REPUBLIKANER in den Kreis der Parteien mit einem nennenswerten Stimmenanteil. Bei den Europawahlen 1984 hatte der Anteil dieser sonstigen Parteien 3,8 Prozent betragen, bei der Bürgerschaftswahl 1987 ein Prozent und bei der Bundestagswahl 1987 sogar nur 0,8 Prozent.

Hinsichtlich der **Bezirke** galt folgendes: Die Wahlbeteiligung wies in Hamburg-Mitte mit minus drei Prozentpunkten die stärkste Abnahme auf.

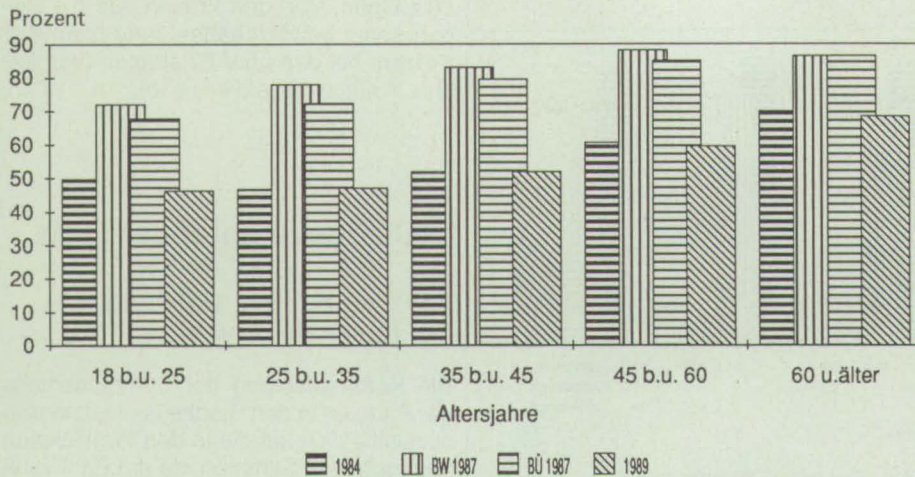
Die SPD verlor am meisten in Hamburg-Mitte (Abnahme von 50 Prozent auf 46,2 Prozent). Weiterhin ging ihr Stimmenanteil in Harburg zurück (von 48,3 Prozent auf 46,4 Prozent). Im Hinblick auf das Gesamtergebnis wurden diese Verluste in Hamburg-Nord, Eimsbüttel, Wandsbek und Bergedorf kompensiert.

Schaubild 1 Wahlbeteiligung und Stimmenanteile bei den Wahlen seit 1957



Bundestagswahl: Zweitstimmen
1) 1978 Bunte Liste

Schaubild 2 **Wahlbeteiligung bei den Europawahlen 1989 und 1984 sowie bei der Bundestagswahl 1987 und der Bürgerschaftswahl 1987 in Hamburg nach dem Alter**



Der Verlust der CDU verteilte sich fast gleichmäßig auf alle sieben Bezirke. Die GRÜNEN verloren am meisten in Harburg, Bergedorf und Wandsbek. Sie gewannen leicht in Altona.

Die F.D.P. erzielte ihre größten Zuwächse in Altona und Wandsbek (mit 1,7 beziehungsweise 1,6 Prozentpunkten).

Die REPUBLIKANER lagen in zwei Bezirken über ihrem gesamthamburgischen Ergebnis, und zwar in Hamburg-Mitte mit acht Prozent und in Harburg mit 7,9 Prozent. In allen anderen Bezirken betrug ihr Stimmenanteil weniger als sechs Prozent. Den geringsten Anteil hatten die REPUBLIKANER mit 4,9 Prozent in Hamburg-Nord zu verzeichnen.

Bei der DVU war als herausragendes Bezirksergebnis ein Stimmenanteil von 2,1 Prozent in Hamburg-Mitte zu nennen (vergleiche Anhangtabellen 1 bis 3).

2 Wer wählte welche Partei?

2.1 Wahlbeteiligung

Wahlbeteiligung war bei den Jungwählern am geringsten

Die Wahlbeteiligung war bei den 18- bis unter 25jährigen am geringsten (46,3 Prozent). Mit zunehmendem Alter stieg die Wahlbeteiligung dann stetig an und erreichte mit 68,4 Prozent den höchsten Wert bei den 60jährigen und älteren. Damit zeigten die ältesten Wählerinnen und Wähler eine Wahlbeteiligung, die um fast die Hälfte über der der jüngsten lag.

Die im Vergleich zur letzten Europawahl gesunkene Wahlbeteiligung, die sich auf einem Niveau bewegte, das erheblich unter dem bei Bundestags- oder Bürgerschaftswahlen lag, war am stärksten rückläufig bei den 18- bis unter 25jährigen Männern (minus 6,6 Prozentpunkte). Dagegen konnte bei den Männern der mittleren Altersgruppe (35 bis unter 45 Jahre) ein geringer Zuwachs von knapp zwei Prozentpunkten registriert werden. Bei den Frauen waren es die ältesten Wählerinnen, die im Vergleich zur letzten Europawahl 1984 eine leicht geringere Wahlbeteiligung hatten.

Frauen beteiligten sich in fast allen Altersgruppen stärker als die Männer an der Europawahl 1989

Insgesamt gesehen beteiligten sich die Frauen mit knapp 59 Prozent etwas stärker an der Europawahl 1989 als die Männer. Uneinheitlich war dieses Bild allerdings in der Aufgliederung nach Altersgruppen, da sich die Frauen in der höchsten Altersgruppe um 3,5 Prozentpunkte geringer an der Wahl als die Männer beteiligten, in allen anderen Altersgruppen aber etwas häufiger als die Männer zur Wahlurne gingen (vergleiche Anhangtabelle 4).

2.2 Stimmenabgabe

Die folgenden Ergebnisse der repräsentativen Wahlstatistik nach Alter und Ge-

schlecht beziehen sich nur auf die Stimmenabgaben im Wahllokal. Sie enthalten nicht die Ergebnisse der Briefwahl. Dadurch ergaben sich kleinere Abweichungen gegenüber den Gesamtergebnissen. So waren beispielsweise die Ergebnisse der CDU um rund zwei Prozentpunkte zu gering, die der SPD in gleichem Maße zu hoch ausgewiesen. Bei den übrigen Parteien wurden Unterschiede von jeweils weniger als einem Prozentpunkt ermittelt.

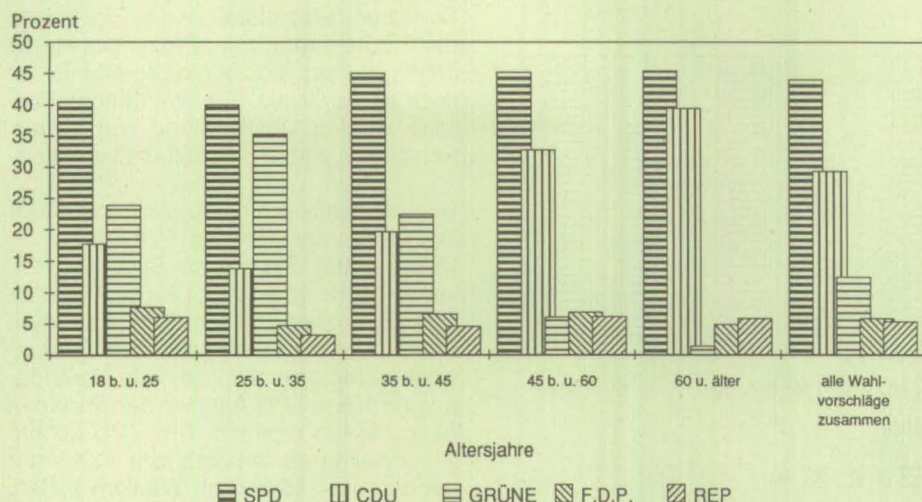
Die SPD hatte sich bei dieser Europawahl in allen Altersgruppen als die stärkste Partei behauptet. Sie war mit Stimmenanteilen zwischen 40 und 45,4 Prozent in allen Gruppen nahezu gleich stark vertreten. Gegenüber der vorhergehenden Europawahl hatten sich nur minimale Veränderungen in den SPD-Anteilen der einzelnen Altersklassen ergeben. Die CDU konnte ihre Position als zweitstärkste Partei nur bei den über 45jährigen Wählern halten, während die GRÜNEN in beiden darunterliegenden Altersschichten ihre Stellung festigten.

Das **altersspezifische** Wahlverhalten zeigte im Vergleich zur Europawahl von 1984 folgende Besonderheiten:

- Die SPD erreichte schwache Zugewinne bei allen unter 45 Jahre alten Wählern, mußte aber jenseits dieser Altersgrenze geringe Verluste hinnehmen.
- Die CDU verlor in allen Altersschichten; unterproportional jedoch bei den älteren Wählern. Außergewöhnlich hoch (minus 15 Prozentpunkte) waren die Einbußen bei den 35- bis unter 45jährigen. Dies führte dazu, daß die GRÜNEN erstmals auch in dieser Altersgruppe sich auf den zweiten Rang vorschoben.
- Die GRÜNEN konnten ihre Stimmenanteile nur bei den 25- bis unter 45jährigen ausweiten. Sie erlitten aber bei den älteren und überraschenderweise auch bei den Jungwählern unter 25 Jahren Einbußen.
- Die F.D.P. erreichte in allen Altersschichten ein Plus; am klarsten fiel ihr Erfolg bei den 18- bis unter 25jährigen aus.
- Die REPUBLIKANER, die bei der letzten Europawahl noch nicht angetreten waren, übersprangen auf Anhieb nicht nur in ihrem Gesamtergebnis, sondern auch in drei Altersgruppierungen die fünf-Prozent-Grenze. Die höchsten Gewinne wurden bei den ganz jungen und den älteren Wählern registriert.

Es fällt auf, daß die „etablierten“ Parteien SPD, F.D.P. und vor allem die CDU in höherem Ausmaß von Frauen als von Männern gewählt wurden. Bei den GRÜNEN und den REPUBLIKANERN war dagegen der Männeranteil deutlich höher. Entscheidende Unterschiede im Wahlverhalten zeigten vor allem die Ergebnisse der REPUBLIKANER. Bei ihnen lag der Anteil der Männer mehr als doppelt so

Schaubild 3 Stimmenanteile ausgewählter Parteien bei der Europawahl 1989 in Hamburg nach dem Alter der Wähler – ohne Briefwahl –



hoch als der der Frauen, und zwar durchgängig in allen Altersgruppen. Im Vergleich zur letzten Europawahl zeigte sich, daß die Verluste der SPD (geringfügig) und der CDU (deutlich) bei den Männern höher lagen als bei den Frauen. Die F.D.P. erzielte bei den Frauen beachtliche Gewinne, während die REPUBLIKANER vor allem von Männern gewählt wurden.

Bei gleichzeitiger Berücksichtigung von Alter und Geschlecht in bezug auf das Wahlverhalten zeigte sich eine Fülle bemerkenswerter Einzelergebnisse, die der beigefügten Anhangtabelle 5 zu entnehmen sind. An dieser Stelle sei jedoch auf zwei Besonderheiten hingewiesen:

- In allen Altersgruppen wählten sowohl die Frauen als auch die Männer am häufigsten SPD, wobei der Anteil der Frauen fast immer einige Prozentpunkte höher lag.
- In der Gunst der weiblichen Wähler über 45 Jahre lag die F.D.P. hinter SPD und CDU an dritter Stelle, während sich umgekehrt die gleichaltrigen Männer am dritthäufigsten für die REPUBLIKANER entschieden.

2.3 Wählerschaft der Parteien

Vergleicht man die einzelnen Parteien nach Alter und Geschlecht der Wähler, so weist die Struktur des Wählerpotentials im Vergleich zur Europawahl 1984 keine großen Abweichungen auf.

Die Altersstruktur der SPD-Wähler zeigte sich sowohl bei den Frauen als auch bei

den Männern relativ ausgeglichen. 22,1 Prozent der Wähler sind unter 35 Jahren, 39,3 Prozent zwischen 35 und 60 Jahren und 38,7 Prozent sind 60 Jahre und älter. Während bei den Frauen die Mehrheit der Wählerschaft aus den Reihen der über 60jährigen kam, war sie bei den Männern unter den 45- bis 60jährigen zu finden.

Die Ergebnisse waren im Vergleich zur Europawahl 1984 relativ konstant.

Die Zusammensetzung der CDU-Wählerschaft zeigte sich deutlich anders. Mit nur 12,7 Prozent hatte sie unter den fünf größten Parteien bei den 18- bis 35jährigen den deutlich niedrigsten Wähleranteil.

Dagegen hatte sie als einzige Partei in einer Altersklasse (60 Jahre und älter) mit 50,3 Prozent die absolute Mehrheit erhalten.

Im Vergleich zur Europawahl 1984 fielen besonders die Verluste von 5,8 Prozent bei den 35- bis 45jährigen und die Gewinne von 5,4 Prozent bei den über 60jährigen auf.

Bei den GRÜNEN fand man 59,9 Prozent der Wähler bei den unter 35jährigen, dagegen aber nur 4,4 Prozent bei den über 60jährigen.

Bei dem Wahlverhalten von Männern und Frauen gab es keine nennenswerten Abweichungen.

Die Wählerschaft der F.D.P. verteilte sich mit 24,5 Prozent auf die 18- bis 35jährigen, 44,4 Prozent auf die 35- bis 60jährigen und 31,1 Prozent auf die über 60jährigen.

Während der größte Anteil der Wählerschaft bei den über 60jährigen Frauen zu finden war, fand man ihn bei den Männern unter den 45- bis 60jährigen.

Bei den REPUBLIKANERN kamen 19,3 Prozent der Wählerschaft aus den Reihen der 18- bis 35jährigen, 40 Prozent aus den Reihen der 35- bis 60jährigen und 40,7 Prozent aus den Reihen der über 60jährigen. Von den Frauen, die die Republikaner gewählt hatten, fand man 51,3 Prozent bei den über 60jährigen (vergleiche Anhangtabelle 6).

3 Stadtteile unter der Lupe

3.1 Hochburgen, Tiefs und regionale Strukturen

Die Kommentierung der Stimmenanteile der Parteien in den Stadtteilen stützte sich ausschließlich auf die in den Wahllokalen abgegebenen Stimmen, da die Briefwahlergebnisse (20,0 Prozent aller abgegebenen Stimmen) in dieser tiefen regionalen Gliederung nicht anfielen. Es ist bei der Interpretation von Stadtteilergebnissen zu beachten, daß die SPD bei Briefwahlergebnissen unterdurchschnittliche und die CDU überdurchschnittliche Stimmenanteile erzielt hatte.

Hochburgen der Wahlbeteiligung nach wie vor in Stadtteilen mit überdurchschnittlicher Sozialstruktur

Fünf Stadtteile (Volksdorf, Nienstedten, Wellingsbüttel, Groß Flottbek und Othmarschen) hatten eine beachtliche Wahlbeteiligung von über 70 Prozent; Schlußlicht sind Billbrook und St. Pauli mit unter 40 Prozent (siehe auch Stadtteilkarte 5).

Die höchsten Abnahmen der Wahlbeteiligung gegenüber der Europawahl 1984 waren in Gebieten mit traditionell niedriger Wahlbeteiligung aufgetreten (siehe Stadtteilkarte 6).

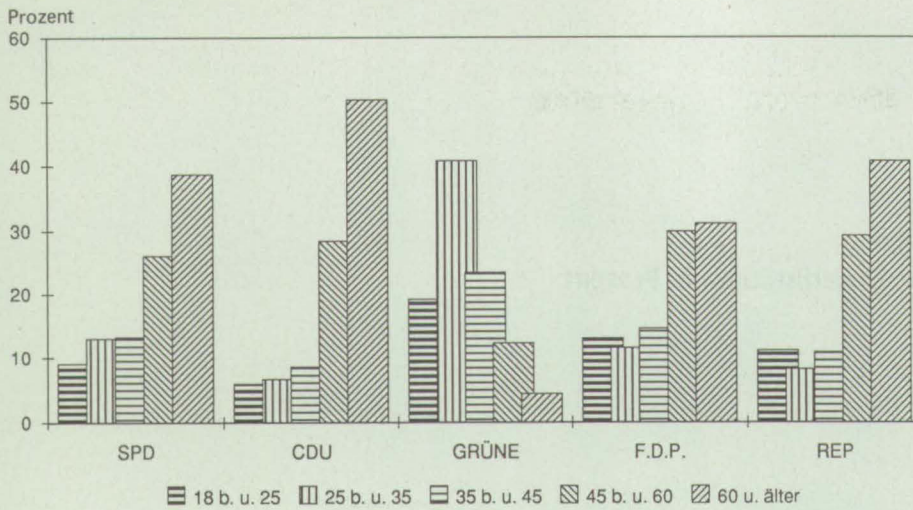
SPD-Verluste in Hochburgen – ansonsten aber Gewinne

Im Hamburger Durchschnitt errang die SPD ein Urnenwahlergebnis, das mit 43,4 Prozent knapp über dem Durchschnitt der Europawahl 1984 lag.

Mehr als 50 Prozent der in den Wahllokalen abgegebenen Stimmen erzielte die SPD in 13 Stadtteilen, zwischen 40 und 50 Prozent in 53, zwischen 30 und 40 Prozent in 21 und unter 30 Prozent in elf Stadtteilen.

Das schon traditionelle räumliche Muster der Verteilung der SPD-Stimmenanteile (Stadtteilkarte 7), mit Hochburgen in den Bezirken Hamburg-Mitte, Hamburg-Nord und Harburg und einer Konzentration von Stadtteilen mit niedrigem SPD-Anteil am Nordufer der Elbe sowie entlang

Schaubild 4 Wählerschaft ausgewählter Parteien bei der Europawahl 1989 in Hamburg nach dem Alter der Wähler – ohne Briefwahl –



der Alster, deckte sich sehr gut mit dem Bild der räumlichen Verteilung des Anteils der Arbeiter an den deutschen Erwerbstätigen (siehe Stadtteilkarte 1). Im Hinblick auf den fast unveränderten Stimmenanteil der SPD hatte sich im Vergleich zur Europawahl 1984 erstaunlich oft eine deutliche Veränderung des Stimmenanteils im Stadtteil ergeben: In 29 Stadtteilen erreichte die SPD einen um mindestens drei Prozentpunkte höheren Anteil als 1984, in 18 Stadtteilen ist dieser um mindestens drei Prozentpunkte gesunken. Dabei stand einer Zunahme in den Gebieten mit eher niedrigen SPD-Anteilen eine Abnahme in den Hochburgen gegenüber – hier war auch die Wahlbeteiligung, selbst im Vergleich zur Europawahl 1984, besonders niedrig.

Höchste CDU-Ergebnisse in Stadtteilen mit hohen Selbständigen- und niedrigen Arbeiteranteilen

Wie nicht anders zu erwarten, ist die Karte der Verteilung der CDU-Stimmenanteile bei dieser Europawahl (Stadtteilkarte 9) fast identisch mit der Karte für die Europawahl von 1984, mit dem einzigen Unterschied, daß die Ergebnisse diesmal im Durchschnitt um fünf Prozentpunkte niedriger lagen.

Die CDU hatte nur in zwei kleinen Stadtteilen leicht höhere Stimmenanteile aufzuweisen und ansonsten in allen Gebieten ein schlechteres Ergebnis als 1984, mit Abnahmen von über fünf Prozentpunkten in mehr als der Hälfte aller Gebiete. Besonders hohe Stimmenanteilsverluste tra-

ten in den traditionellen Hochburgen der CDU auf (Stadtteilkarte 10). Da gerade in diesen Gebieten die F.D.P. ihre Ergebnisse deutlich verbessern konnte, lag die Vermutung nahe, daß hier Wählerwanderungen von der CDU zur F.D.P. stattgefunden hatten.

Die GRÜNEN – leichte Gewinne in den Hochburgen – ansonsten aber Einbußen

Die GRÜNEN hatten im Hamburger Durchschnitt ein Urnenwahlergebnis von 11,4 Prozent erzielt und damit ihr Ergebnis von 1984 (13,1 Prozent) nicht erreicht.

Einen Stimmenanteil von über 20 Prozent hatten die GRÜNEN in zehn Stadtteilen (darunter St. Pauli: 36,5 Prozent) für sich verbuchen können, in 33 Stadtteilen betrug ihr Stimmenanteil zwischen zehn und 20 Prozent, in 55 zwischen fünf und zehn Prozent.

Die Hochburgen der GRÜNEN lagen mit wenigen Ausnahmen im Bereich der Inneren Stadt. Ihre Anteile waren in den ländlich geprägten Gebieten des Bezirks Bergedorf besonders niedrig; dies galt auch für die Stadtteile der Äußeren Stadt mit hohem Anteil von Arbeitern an den deutschen Erwerbstätigen.

Die GRÜNEN hatten lediglich in 16 Stadtteilen Gewinne erzielen können, die überwiegend im Bereich der Inneren Stadt lagen und zu den Hochburgen der GRÜNEN gehören. Am stärksten haben die GRÜNEN dort verloren, wo sie auch 1984 schon keine überdurchschnittlichen Stimmenanteile verbuchen konnten.

F.D.P. gestärkt in ihren Hochburgen

In 61 Stadtteilen übertraf die F.D.P. die Fünf-Prozent-Marke. Das beste Ergebnis bei der Urnenwahl erzielte sie – wie schon vor fünf Jahren – in Othmarschen mit 15,9 Prozent, in zwölf Stadtteilen gaben ihr mehr als zehn Prozent der Wähler die Stimme.

Auffällig war, daß die Partei besonders in ihren traditionellen Hochburgen (Elbvororte, Stadtteile mit überdurchschnittlichem Wohnwert an der Alster, Walddörfer) – die gekennzeichnet waren durch einen hohen Anteil an Selbständigen – ihre Wähler mobilisieren konnte; denn dort verzeichneten sie die höchsten Steigerungen ihrer Stimmenanteile.

Beinahe flächendeckend hatte die F.D.P. gegenüber der letzten Europawahl hinzugewonnen, denn nur in zwölf Stadtteilen ist der Anteil der F.D.P.-Wähler gesunken.

REPUBLICANER in 56 Stadtteilen über fünf Prozent

Nur in einem Stadtteil blieb der Anteil der Stimmen für die REPUBLIKANER knapp unter drei Prozent, dagegen erhielten sie in zwei Stadtteilen mehr als zehn Prozent. Unter der Fünf-Prozent-Marke lagen die REPUBLIKANER in 42 Stadtteilen.

Ihre besten Ergebnisse erzielten sie dort, wo die Wahlbeteiligung niedrig war. Dieses waren überwiegend Gebiete mit einem hohen Anteil an Arbeitern, in denen die SPD traditionell gut abschnitt.

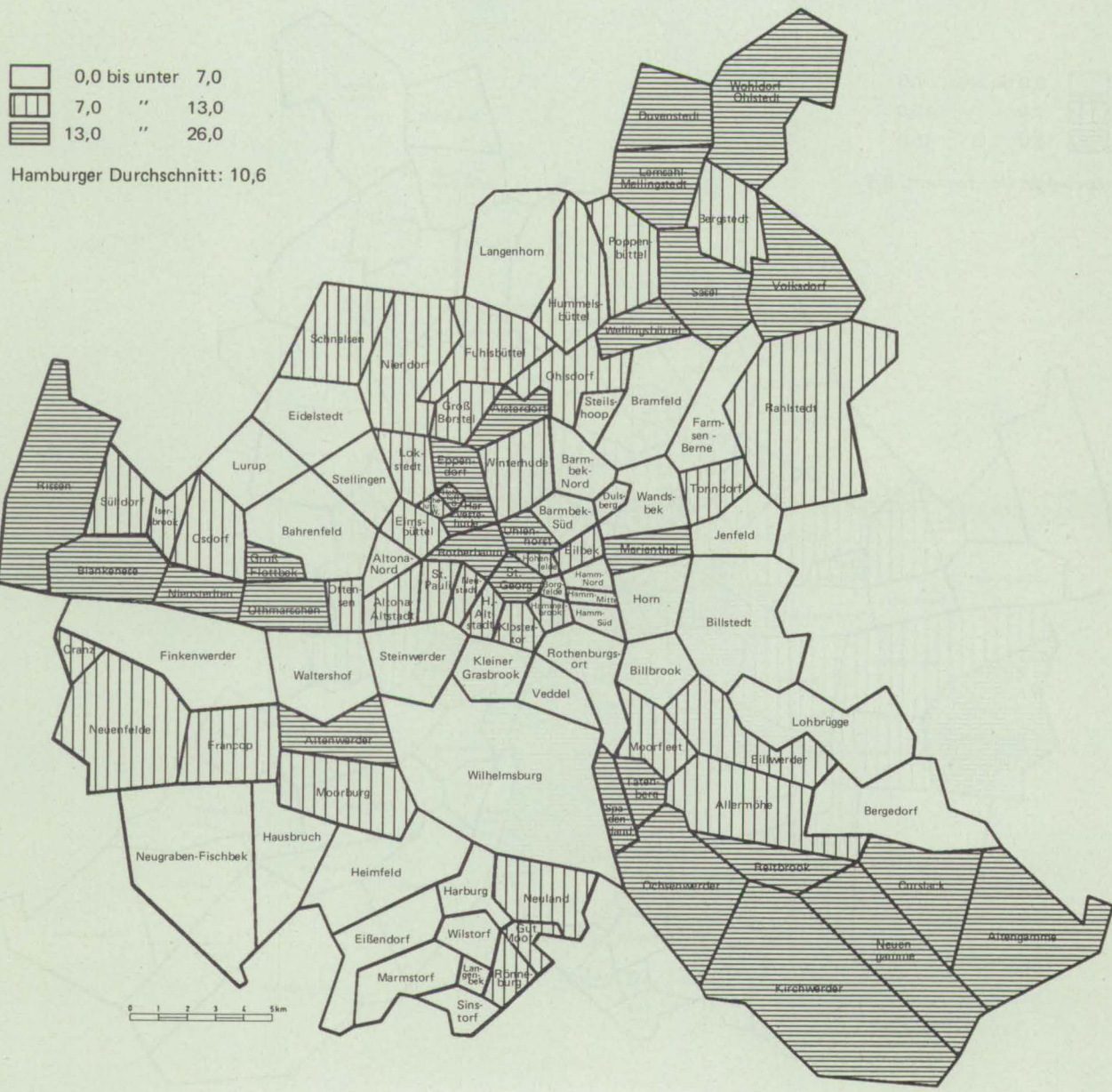
Die Frage, zu Lasten welcher Partei(en) die REPUBLIKANER im ersten Anlauf ihr gutes Wahlergebnis erzielt hatten, ließ sich anhand der vorliegenden Informationen nicht schlüssig beantworten. Bei einer Auswertung der Stadtteile mit mehr als 1000 gültigen Stimmen und einem Ergebnis von mehr als acht Prozent für die REPUBLIKANER ergab sich folgendes Bild der Stimmenanteilsveränderungen gegenüber 1984:

Stadtteil	Partei				
	SPD	CDU	GRÜNE	F.D.P.	REP
Wilhelmsburg	- 4,4	- 2,8	- 4,0	+ 0,2	10,2
Billstedt	- 4,3	- 3,1	- 3,0	+ 0,6	8,9
Jenfeld	- 3,2	- 3,7	- 4,4	+ 1,2	8,9
Rothenburgsort	- 4,5	- 3,0	- 4,2	+ 0,8	8,7
Hamm-Mitte	- 3,1	- 3,7	- 2,3	+ 0,0	8,4
Horn	- 3,3	- 2,9	- 2,9	+ 0,5	8,3
Hausbruch	- 1,3	- 3,5	- 3,6	+ 0,6	8,2
Altona-Altstadt	- 5,7	- 6,0	+ 3,5	+ 0,2	8,2
Hamm-Süd	- 4,8	- 1,4	- 2,7	+ 1,6	8,1
Neuenfelde	- 1,0	- 7,6	- 1,2	+ 1,9	8,1

In den Hochburgen der REPUBLIKANER hatten also SPD, CDU und die GRÜNEN (mit einer Ausnahme) ihre Stimmenanteile nicht halten können, die F.D.P. hat ihr Ergebnis in diesen Gebieten verbessert.

Ergebnisse der Volkszählung 1987 in Hamburg

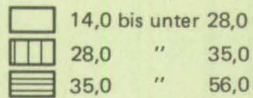
Stadtteilkarte 2 Anteil der Selbständigen
an den deutschen Erwerbstätigen in Prozent



Europawahl 18. Juni 1989 in Hamburg

Stadtteilkarte 9 Stimmenanteile der CDU

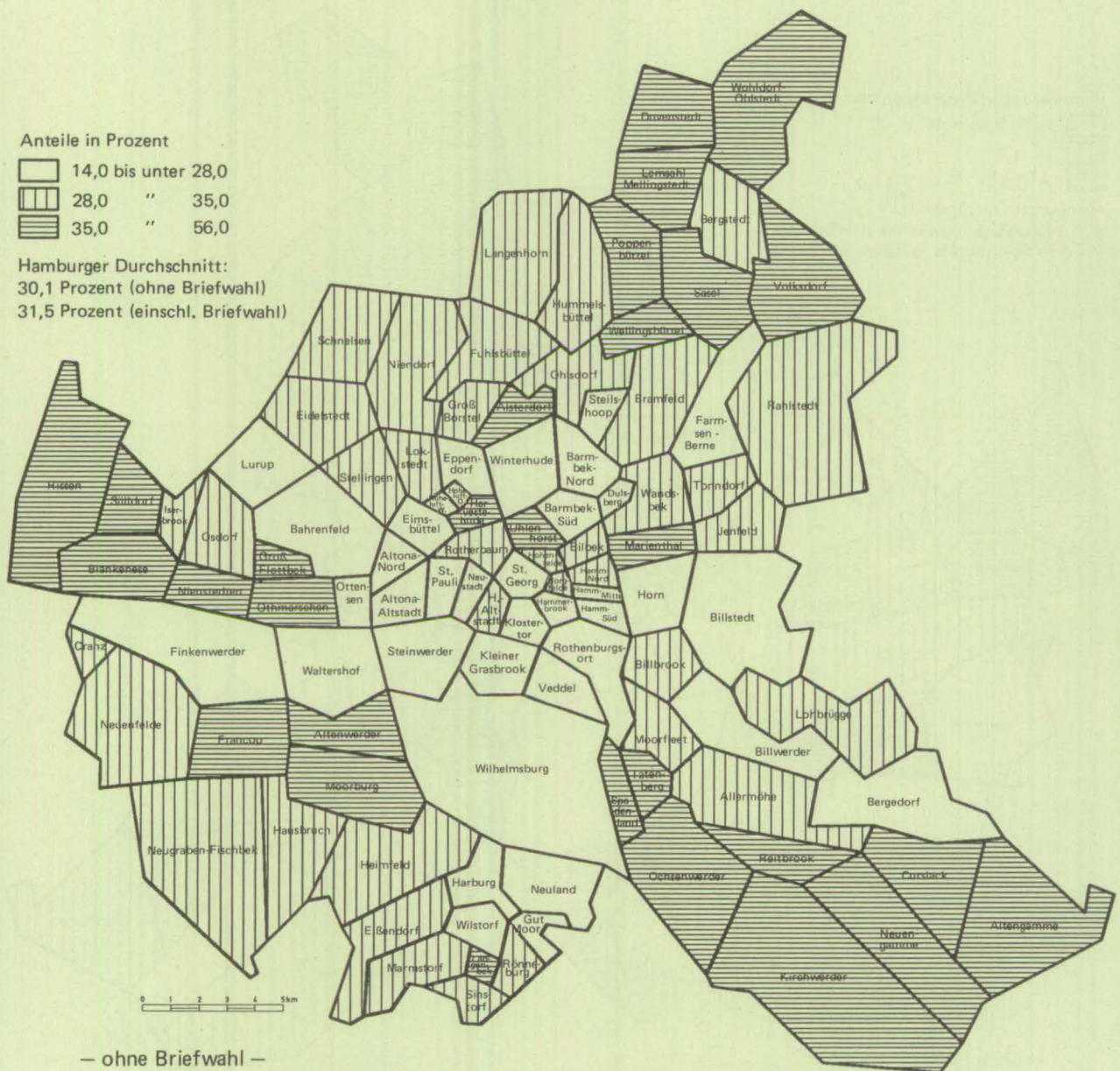
Anteile in Prozent



Hamburger Durchschnitt:

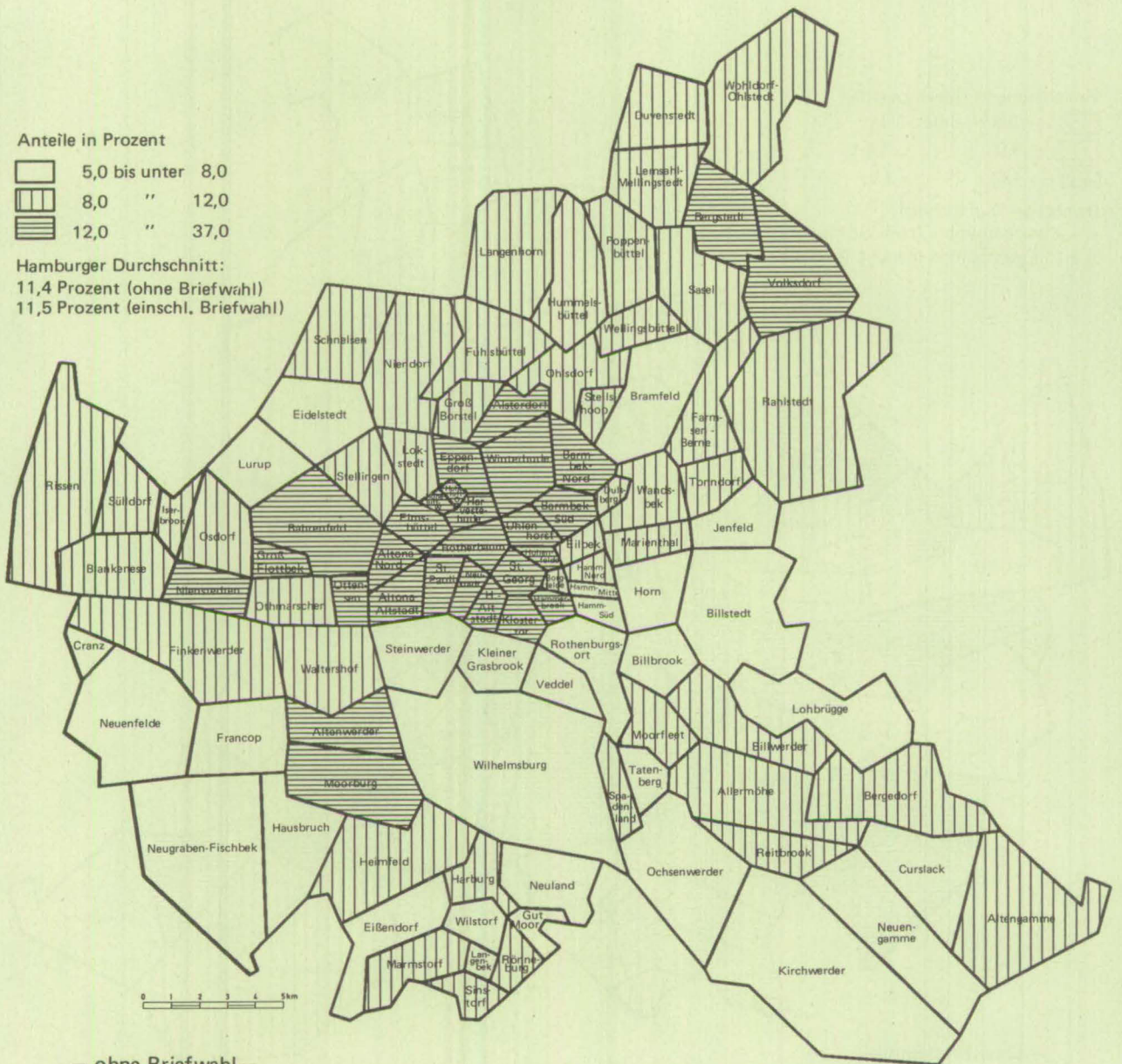
30,1 Prozent (ohne Briefwahl)

31,5 Prozent (einschl. Briefwahl)



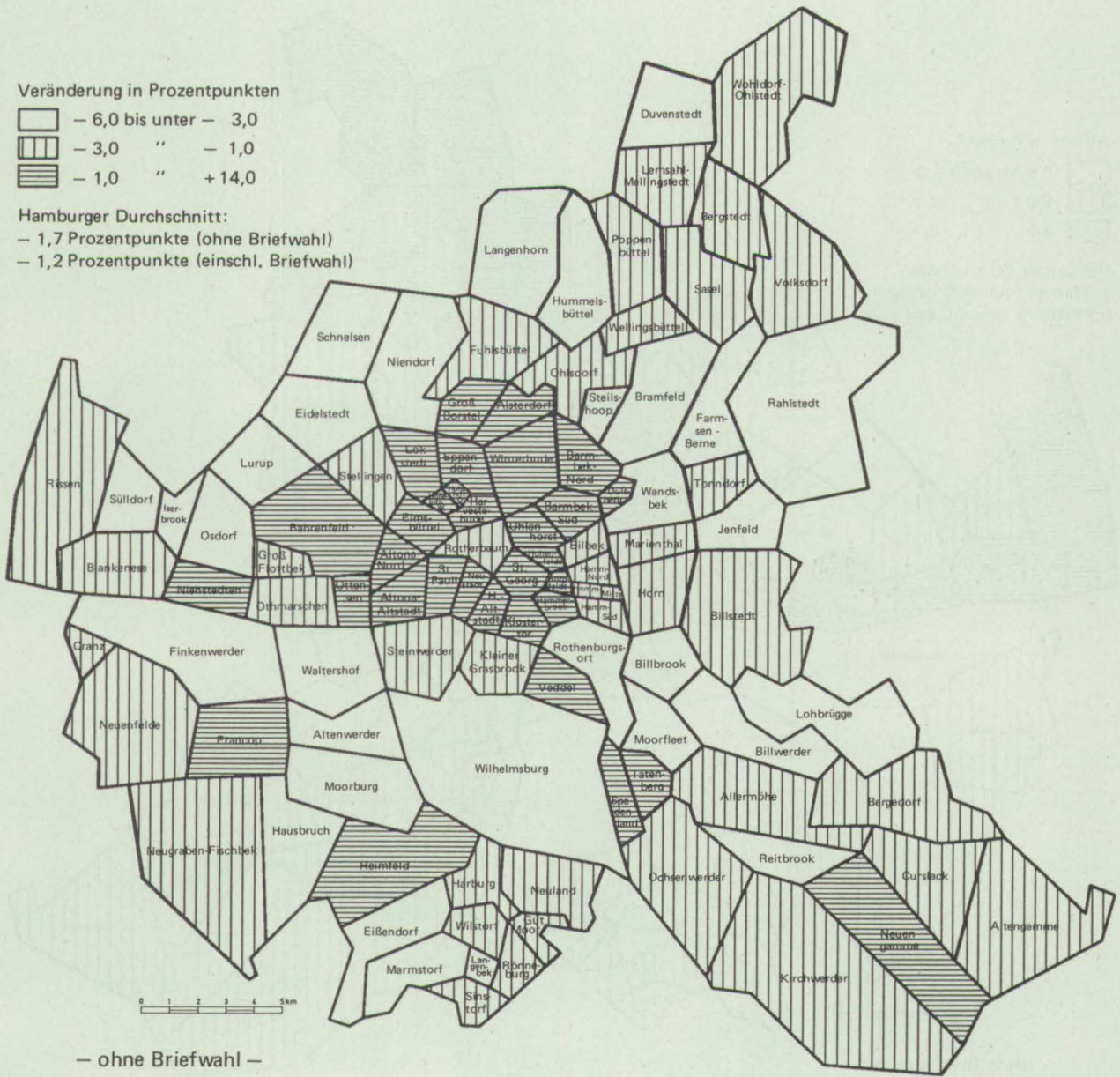
Europawahl 18. Juni 1989 in Hamburg

Stadtteilkarte 11 Stimmenanteile der GRÜNEN



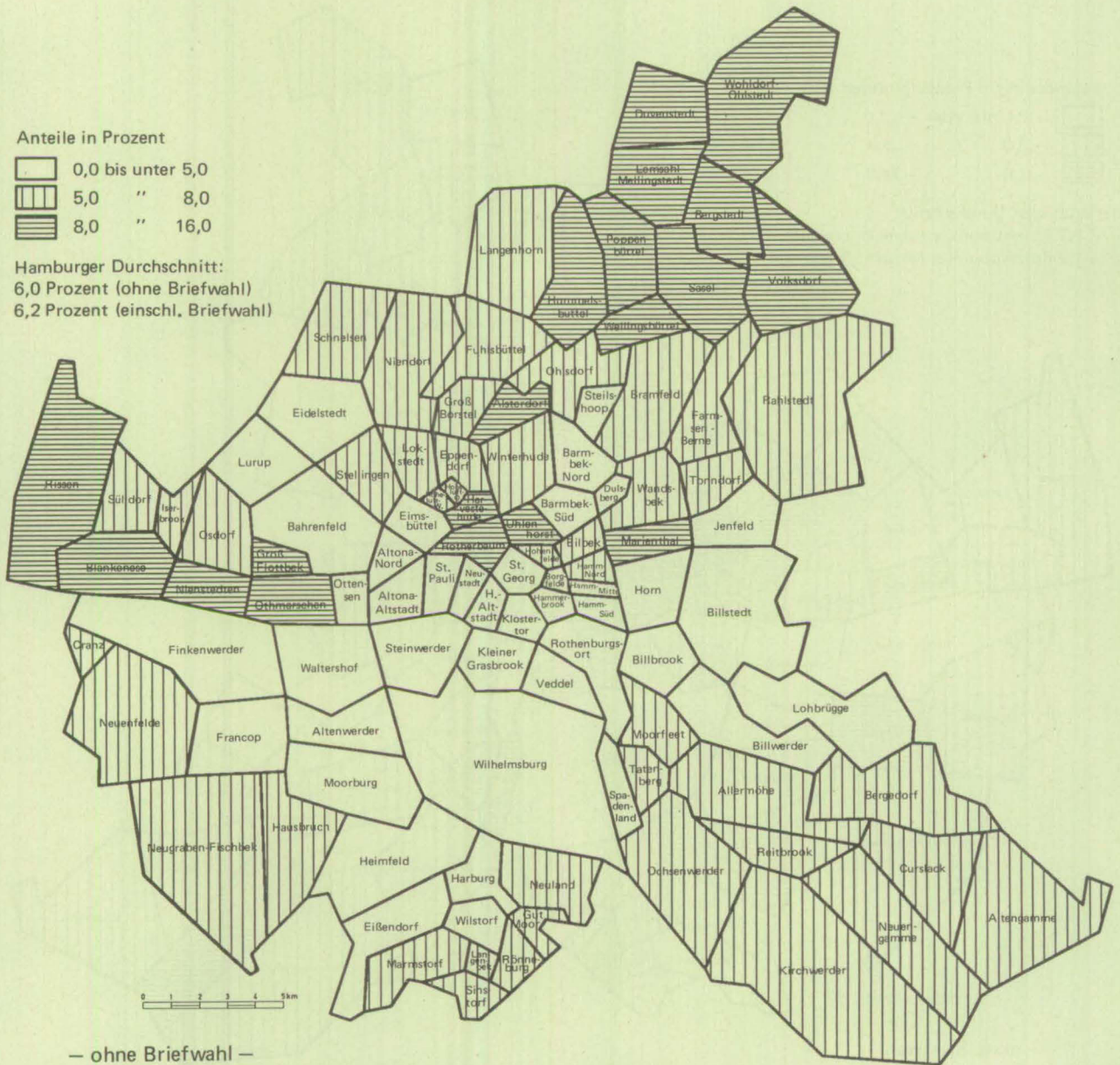
Europawahl 18. Juni 1989 in Hamburg

Stadtteilkarte 12 Veränderung der Stimmenanteile gegenüber der Europawahl 1984 für die GRÜNEN



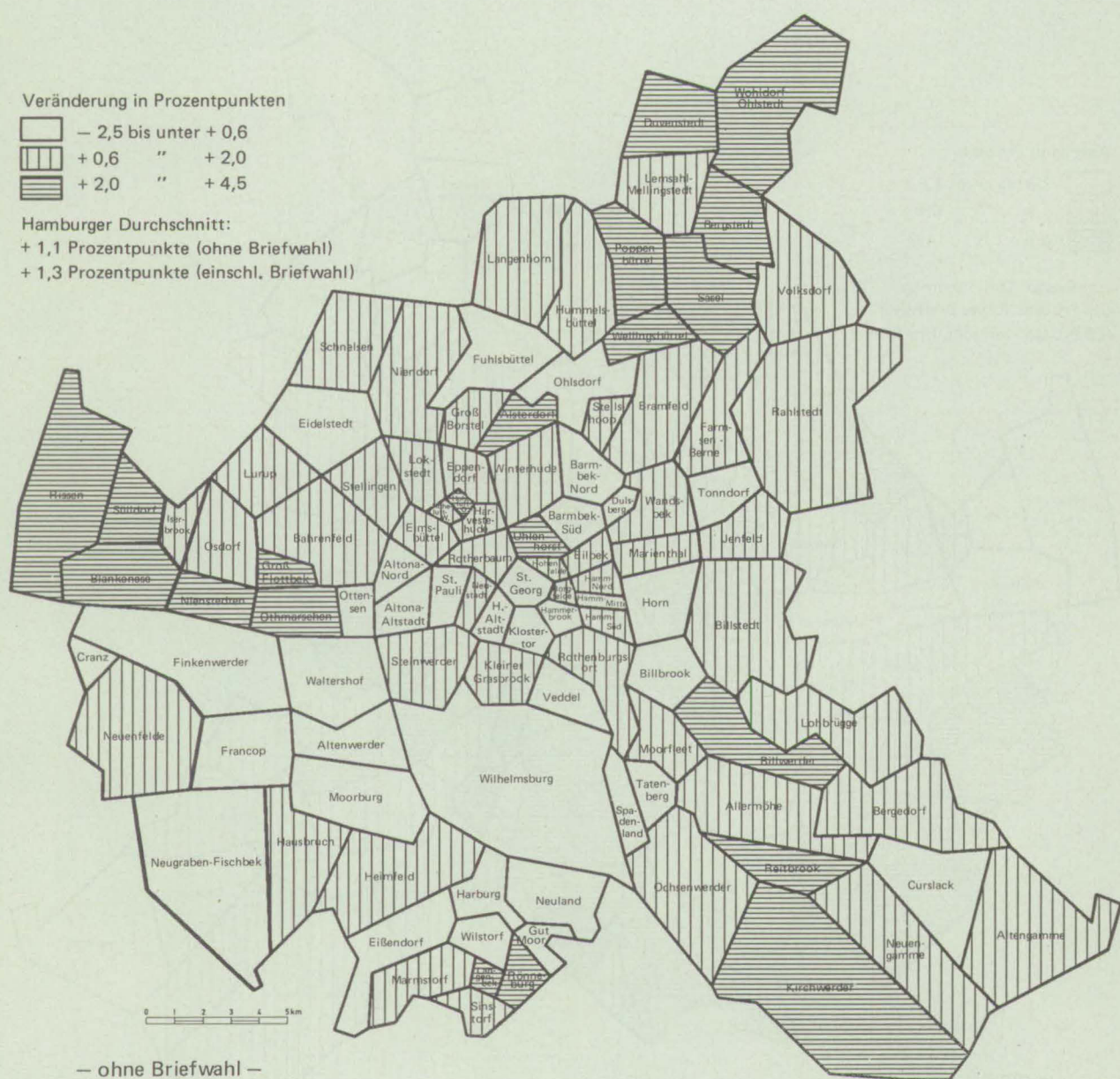
Europawahl 18. Juni 1989 in Hamburg

Stadtteilkarte 13 Stimmenanteile der F.D.P.



Europawahl 18. Juni 1989 in Hamburg

Stadtteilkarte 14 Veränderung der Stimmenanteile gegenüber der Europawahl 1984 für die F.D.P.



4 Hamburger im Europäischen Parlament

4.1 Entscheidung über die Sitzverteilung

Von den auf die Bundesrepublik entfallenden 81 Abgeordneten werden 78 in allgemeiner, unmittelbarer, gleicher und geheimer Wahl gewählt und drei in indirekter Wahl durch das Abgeordnetenhaus von Berlin bestimmt.

Bei der Verteilung der auf das Bundesgebiet ohne Berlin(West) entfallenden Sitze (78) wurden nur Wahlvorschläge berücksichtigt, die mindestens fünf Prozent der gültigen Stimmen erhalten hatten. Bei der Europawahl 1984 fehlten der F.D.P. 49 945 Stimmen zum Wiedereinzug ins Europaparlament. Diesmal übersprang sie mit einem Anteil von 5,6 Prozent glatt die Fünf-Prozent-Hürde.

Für die Berechnung der Sitze wurde das Höchstzahlverfahren d'Hondt durch das erstmalig auch bei der Bundestagswahl 1987 angewandte Verfahren nach Niemeyer ersetzt. Bei der Europawahl 1984 hätte sich nach beiden Systemen die gleiche Sitzverteilung ergeben. 1989 würde insofern eine Verschiebung eingetreten sein, als nach dem Verfahren d'Hondt die SPD einen Sitz mehr, die CSU einen Sitz weniger bekommen hätte:

Partei	Europawahl 1984		Europawahl 1989	
	d'Hondt	Niemeyer	d'Hondt	Niemeyer
CDU	32	32	24	24
SPD	32	32	31	30
CSU	7	7	6	7
GRÜNE	7	7	7	7
F.D.P.	-	-	4	4
REP	-	-	6	6

Die günstigsten Voraussetzungen für einen weiteren Sitz auf der Grundlage des bei der Europawahl 1989 maßgeblichen Berechnungsverfahrens nach Niemeyer hätten diesmal für die F.D.P. bestanden. Wenn die CSU 26 687 Stimmen weniger und dafür die F.D.P. diese Stimmen mehr erhalten hätte, wären auf die CSU nur sechs Sitze entfallen, und die F.D.P. hätte fünf Sitze bekommen.

Bis auf die CDU/CSU hatten alle übrigen Parteien und sonstigen politischen Vereinigungen gemeinsame Listen für alle Länder aufgestellt.

Für die Hamburger Sozialdemokraten galt von vornherein als sicher die Wahl ihrer Spitzenkandidatin, Christa Randzio-Plath, mit einem 13. Platz auf der Bundesliste der SPD, die 30 Sitze erhalten hat.

Der Spitzenkandidat der Hamburger CDU, Hartmut Perschau, der sich zusätzlich auf Platz vier der niedersächsischen Landesliste hatte absichern lassen, hätte aufgrund des neuen Berechnungsverfahrens nach Niemeyer sowohl 1984 als auch 1989 bedeutend weniger Stimmen benötigt, um den einen CDU-Platz für Hamburg zu erringen. Bei der Europawahl 1984 hätten es 138 209 Stimmen und 1989 64 445 Stimmen in Hamburg und damit auch auf Bundesebene weniger sein können, ohne daß die CDU im Bundesmaßstab ihren 24. Sitz hätte abtreten müssen.

Die GRÜNEN in Hamburg verzichteten auf eigene Bewerber.

Für Dr. Cornelia Christiane von Teichman und Logischen, die Hamburger Kandidatin der F.D.P., die diesmal wieder mit vier Sitzen im Europaparlament vertreten ist, bestand kaum eine Chance, auf Platz neun der gemeinsamen Liste für alle Länder noch gewählt zu werden.

Das Ergebnis der Europawahl 1989 in Hamburg würde sich auf die künftige Anzahl der 121 Sitze der Bürgerschaft nach dem Verfahren Niemeyer wie folgt auswirken:

Partei	Sitze		
	nach den Ergebnissen der Europawahl 1989 in Hamburg	dagegen Bürgerschaftswahl 1987	
		Fiktiv	Ist
SPD	52	55	55
CDU	39	49	49
GRÜNE/GAL	14	9	8
F.D.P.	8	8	8
REP	8	-	-
Zusammen	121	121	120

Legt man die jetzt maßgebliche Zahl von 120 Sitzen zugrunde, würden auf die REPUBLIKANER statt acht nur sieben Mandate entfallen.

5 Europa- und Bundestagswahlen im Ländervergleich

Das in Anhangtabelle 7 dargestellte Ergebnis zeigt im Vergleich der bei-

den letzten Wahlen zum Europäischen Parlament sowie zum Deutschen Bundestag 1987 eine relativ hohe Wahlbeteiligung (62,3 Prozent) auf Bundesebene. Dieses Ergebnis wurde eindeutig beeinflusst von den gleichzeitig im Saarland und in Rheinland-Pfalz abgehaltenen Kommunalwahlen, die zu „Europawahlbeteiligungsrekorden“ von 78,8 beziehungsweise 78,0 Prozent geführt hatten. Mit Ausnahme von Hamburg verzeichneten alle übrigen Bundesländer Zuwächse bei der Wahlbeteiligung gegenüber der Europawahl 1984. Das Niveau der Wahlbeteiligung bei Bundestagswahlen wurde jedoch in keinem Land erreicht.

Während die SPD im Bundesgebiet wie auch in Hamburg in etwa ihr Ergebnis von 1984 einstellte; legte sie in allen übrigen Ländern (mit Ausnahme von Verlusten in Bremen, Hessen und Bayern) zu.

Die CDU/CSU hatte im Bund wie in allen Bundesländern starke Verluste gegenüber den Ergebnissen der Europawahl 1984 und der Bundestagswahl 1987.

Die GRÜNEN hatten im Bundesdurchschnitt leichte Zugewinne gegenüber beiden Vergleichswahlen erzielt. Die Entwicklung der Resultate in den Ländern war unterschiedlich: Verlusten in Schleswig-Holstein und Hamburg stehen Zugewinne oder ein „Platzhalten“ in den übrigen Bundesländern gegenüber.

Der F.D.P. ist es gelungen, mit einem Stimmenanteil von 5,6 Prozent in das Europäische Parlament einzuziehen. Diese magische Grenze konnte sie lediglich in Bayern und im Saarland nicht erreichen.

Den REPUBLIKANERN gelang es bei ihrem ersten Auftreten bei einer Europawahl im Bund auf Anhieb 7,1 Prozent, in Bayern sogar 14,6 Prozent und in Baden-Württemberg immerhin 8,7 Prozent der Stimmen auf sich zu vereinigen.

6 Wie wählten die größten Großstädte?

Ein Blick in die Resultate der Europawahlen 1989 und 1984 sowie der Bundestagswahl 1987 in den Großstädten von Hamburg bis Nürnberg, die die am 18. Juni 1989 erfolgreichsten Parteien erzielten, zeigt nach Anhangtabelle 8 zunächst die in der Länderübersicht festgestellte erhöhte Wahlbeteiligung im Zeitvergleich 1989 gegenüber 1984 (Ausnahme: Hamburg).

Die SPD als lange Zeit traditionelle Großstadtspartei hatte 1989 mit Ausnahme von München, Stuttgart und Nürnberg „die Nase vorn“. Sie konnte im Vergleich der Europawahlen 1989 und 1984 allerdings nur in Essen, Düsseldorf und Stuttgart Zuwächse erzielen. In einigen Städten gelang es ihr, ihre Position zu behaupten, in der Mehrzahl der Fälle verlor sie jedoch Stimmenanteile, besonders deutlich in München und Nürnberg.

Die CDU/CSU verlor in allen Vergleichsstädten deutlich, sowohl gegenüber der Europawahl 1984 als auch gegenüber der Bundestagswahl 1987.

Sehr unterschiedlich verlief die Entwicklung bei den GRÜNEN. Sie konnten in der

Mehrzahl der Vergleichsstädte Zuwächse erreichen, verloren in Hamburg, Dortmund und Duisburg gegenüber dem Ergebnis der Europawahl 1984, verzeichneten jedoch im Vergleich zur Bundestagswahl 1987 bis auf Stuttgart, Bremen und Nürnberg positive Resultate.

Die F.D.P. kam in fast allen Städten glatt über die Fünf-Prozent-Hürde; Dortmund, Duisburg und Nürnberg blieben die Ausnahme.

Überraschungspartei blieben auch in den größten Großstädten die REPUBLIKANER, die in Nürnberg (17,6 Prozent), München (14,9 Prozent) und Stuttgart (9,2 Prozent) in dieser Größenordnung kaum erwartete Erfolge erzielten.

7 Historische Anmerkung

Die Europawahl 1989 brachte auch eine Rekordmarke für die Zahl der Listen auf dem Stimmzettel: Mit 21 Parteien und Gruppierungen wurden nicht nur die Werte der Europawahlen von 1984 (12) und 1979 (8) weit übertroffen, es wurden zugleich alle Stimmzettel der vergangenen Wahlen in der Hamburger Geschichte überboten. Bisher lag die Höchstmarke bei 20 Listen zur Bürgerschaftswahl am 19. Februar 1928 (siehe **Schaubild 5**).

6. Die amtlichen Stimmzettel.

a) Der amtliche Stimmzettel für den I. Wahlkreis (Stadt Hamburg).

Bürgerschaftswahl 1928.				
Erster Wahlkreis.				
1	Sozialdemokratische Partei (Liste Rudolf Roß)	Roß Leuteritz Stubbe Schönfelder	1	○
2	Deutschnationale Volkspartei	Henningsen Jacobsen Dr. Koch Falckenberg	2	○
3	Kommunistische Partei (Liste Thälmann-Gundelach)	Thälmann Gundelach Ewert Walter	3	○
4	Deutsche Demokratische Partei (Liste Bürgermeister Dr. Carl Petersen)	Dr. Petersen Platen Beckmann Dr. Stubmann	4	○
5	Deutsche Volkspartei	D. Dr. Schröder Deters Hirsch Mähl	5	○
6	Zentrumspartei	Dinkgrefe Neureuter Beyrich Fuchs	6	○
7	Volksrecht-Partei (Reichspartei für Volksrecht und Aufwertung — Liste Dr. Prieß)	Dr. Prieß Bostelmann Sanmann Tiedemann	7	○
8	National-Sozialist. Deutsche Arbeiter-Partei	Hüttmann Reinke Brinkmann Krohn	8	○
9	Mieterschutz — Wohnungsnot	Bussow Einfeldt Luis	9	○
10	Angestellte und Beamte	Dr. Schönwald Butzkys Weiß Straßburg	10	○
11	Republikanische Partei Deutschlands (R. P. D.)	Repka, Wilhelm Johannsen Repka, Magda	11	○
12	Hermann Abel (Bekämpfung der Straßen- und Wirtshausprostitution)	Abel	12	○
13	Unabhängige Sozialdemokratische Partei	Langfeldt Brösicke Ockert Sergel	13	○
14	Internationale Kommunisten (Arbeiteropposition)	Guttschick Noske Kuhn Cabel	14	○
15	Deutsche Reform Partei	Bergmann Kraft Schöning Dr. Stavenhagen	15	○
16	Reichspartei für Aufwertung und Recht (Liste Oskar Müller)	Müller Burmähl Greve Reichmann	16	○
17	Wohnungssuchende und Neubausmieter	Wagener Krüger Wolter Hennings	17	○
18	Freiwirtschaftliche Arbeits-Partei (Reformpartei für Staats-, Wirtschafts- und Lebensreform FFF.)	Bartels Stockmann Rehders Leideritz	18	○
19	Völkisch-sozialer Block (Liste Westerich)	Westerich Witte Otto-Keinke v. Eickstedt	19	○
20	Mittelstandspartei	Schumacher Diestel Foerster Meibohm	20	○

Wahl zum Europäischen Parlament am 18. Juni 1989

Endgültige Ergebnisse

Lfd. Nr.	Bezeichnung	Bezirk Hamburg - Mitte		Bezirk Altona		Bezirk Eimsbüttel		Bezirk Hamburg - Nord		Bezirk Wandsbek		Bezirk Bergedorf		Bezirk Harburg		Hamburg insgesamt		
		1989	1984	1989	1984	1989	1984	1989	1984	1989	1984	1989	1984	1989	1984	1989	1984	
1	Wahlberechtigte	160 360	161895	173 211	174420	182 120	178726	222 979	229263	301 288	297430	76 627	71826	135 256	137248	1 251 841	1.250808	
2	Wähler	79 316	84957	100 844	103319	102 158	102723	128 502	136965	177 610	179810	44 143	43362	74 644	78732	707 317	729868	
	Wahlbeteiligung in %	49,5	52,5	58,2	59,2	56,1	57,5	57,7	59,7	59,0	60,5	57,6	60,4	55,2	57,4	56,5	58,4	
3	darunter: Briefwähler	13 680	12186	21 849	18163	23 338	18274	28 269	25015	35 792	29487	6 541	5484	12 324	10444	141 793	119053	
	in % der Wähler	17,2	14,3	21,7	17,6	22,8	17,8	22,0	18,3	20,2	16,4	14,8	12,6	16,5	13,3	20,0	16,3	
4	Ungültige Stimmen	938	1126	713	1119	600	958	850	1412	1 194	1986	467	503	683	1058	5 455	8162	
	in % der Wähler	1,2	1,3	0,7	1,1	0,6	0,9	0,7	1,0	0,7	1,1	1,1	1,2	0,9	1,3	0,8	1,1	
5	Gültige Stimmen	78 378	83831	100 131	102200	101 558	101765	127 742	135553	176 476	177824	43 676	42859	73 961	77674	701 862	721706	
6	SPD	absolut in %	36 219 46,2	41895 50,0	37 569 37,5	38776 37,9	40 856 40,2	39481 38,8	54 547 42,7	56374 41,6	71 224 40,4	70167 39,5	19 293 44,2	18618 43,4	34 318 46,4	37537 48,3	294 026 41,9	302848 42,0
7	CDU	absolut in %	20 992 26,8	26175 31,2	33 185 33,1	39885 39,0	30 994 30,5	37021 36,4	38 093 29,8	47642 35,1	60 793 34,5	70667 39,7	14 202 32,5	16238 37,9	22 597 30,6	26672 34,3	220 856 31,5	264300 36,6
8	GRÜNE	absolut in %	8 926 11,4	9795 11,7	13 414 13,4	13454 13,2	15 203 15,0	15760 15,5	17 499 13,7	19301 14,2	15 942 9,0	20964 11,8	3 941 9,0	4887 11,4	5 447 7,4	7783 10,0	80 372 11,5	91944 12,7
9	F.D.P.	absolut in %	2 908 3,7	2684 3,2	7 661 7,7	6102 6,0	6 446 6,3	5108 5,0	7 649 6,0	6611 4,9	12 907 7,3	10075 5,7	2 303 5,3	1759 4,1	3 389 4,6	3087 4,0	43 263 6,2	35426 4,9
10	ÖDP	absolut in %	292 0,4	140 0,2	410 0,4	290 0,3	350 0,3	248 0,2	431 0,3	312 0,2	803 0,5	466 0,3	143 0,3	78 0,2	248 0,3	187 0,2	2 677 0,4	1721 0,2
11	Münd. Bürger	absolut in %	83 0,1	160 0,2	104 0,1	187 0,2	118 0,1	213 0,2	142 0,1	248 0,2	163 0,1	344 0,2	51 0,1	73 0,2	64 0,1	125 0,2	725 0,1	1350 0,2
12	ZENTRUM	absolut in %	38 0,0	113 0,1	49 0,0	110 0,1	49 0,0	120 0,1	56 0,0	209 0,2	76 0,0	264 0,1	30 0,1	54 0,1	50 0,1	129 0,2	348 0,0	999 0,1
13	BP	absolut in %	88 0,1	—	79 0,1	—	68 0,1	—	92 0,1	—	146 0,1	—	56 0,1	—	77 0,1	—	606 0,1	—
14	BSA	absolut in %	37 0,0	—	28 0,0	—	27 0,0	—	33 0,0	—	31 0,0	—	11 0,0	—	23 0,0	—	190 0,0	—
15	LIGA	absolut in %	39 0,0	—	16 0,0	—	22 0,0	—	39 0,0	—	53 0,0	—	16 0,0	—	37 0,1	—	222 0,0	—
16	CM	absolut in %	98 0,1	—	84 0,1	—	103 0,1	—	114 0,1	—	200 0,1	—	59 0,1	—	86 0,1	—	744 0,1	—
17	DKP	absolut in %	290 0,4	—	329 0,3	—	480 0,5	—	509 0,4	—	477 0,2	—	107 0,2	—	195 0,3	—	2 327 0,3	—
18	ÖKO-UNION	absolut in %	125 0,2	—	150 0,1	—	142 0,1	—	190 0,1	—	265 0,2	—	72 0,2	—	128 0,2	—	1 072 0,2	—
19	DVU	absolut in %	1 659 2,1	—	1 315 1,3	—	1 162 1,1	—	1 625 1,3	—	2 660 1,5	—	757 1,7	—	1 201 1,6	—	10 379 1,5	—
20	REP	absolut in %	6 297 8,0	—	5 370 5,4	—	5 212 5,1	—	6 301 4,9	—	10 261 5,8	—	2 515 5,8	—	5 833 7,9	—	41 789 6,0	—
21	FAP	absolut in %	56 0,1	—	53 0,1	—	26 0,0	—	43 0,0	—	84 0,0	—	31 0,1	—	86 0,1	—	379 0,1	—
22	F. d. Europa.	absolut in %	26 0,0	—	22 0,0	—	26 0,0	—	30 0,0	—	49 0,0	—	11 0,0	—	25 0,0	—	189 0,0	—
23	HP	absolut in %	30 0,0	—	39 0,0	—	37 0,0	—	44 0,0	—	50 0,0	—	12 0,0	—	15 0,0	—	227 0,0	—
24	MLPD	absolut in %	31 0,0	—	63 0,1	—	32 0,0	—	50 0,0	—	25 0,0	—	9 0,0	—	46 0,1	—	256 0,0	—
25	Bewußtsein	absolut in %	111 0,1	—	146 0,1	—	173 0,2	—	214 0,2	—	208 0,1	—	38 0,1	—	73 0,1	—	963 0,1	—
26	Patrioten	absolut in %	33 0,0	—	45 0,0	—	32 0,0	—	41 0,0	—	59 0,0	—	19 0,0	—	23 0,0	—	252 0,0	—
27	Übrige 1984*	absolut in %	— —	2869 3,4	— —	3396 3,3	— —	3814 3,7	— —	4856 3,6	— —	4877 2,7	— —	1152 2,7	— —	2154 2,8	— —	23118 3,2

* Bei der Europawahl 1984 beteiligten sich noch:

Europäische Arbeiterpartei im Verband der European Labor Party (ELP), DIE FRIEDENSLISTE
Europäische Föderalistische Partei, FRAUENPARTEI, Nationaldemokratische Partei Deutschlands

Vollständiger Name der Wahlvorschläge siehe Seite 253

FREIE UND HANSESTADT HAMBURG
Behörde für Inneres · Statistisches Landesamt
- Landeswahlamt -

Wahl zum 11. Deutschen Bundestag
am 25. Januar 1987 in Hamburg

- Endgültige Ergebnisse -

Lfd. Nr.	Bezeichnung	Bezirk														Hamburg insgesamt		
		Hamburg-Mitte		Altona		Eimsbüttel		Hamburg-Nord		Wandsbek		Bergedorf		Harburg		1987	1983	
		1987	1983	1987	1983	1987	1983	1987	1983	1987	1983	1987	1983	1987	1983			
1	Wahlberechtigte	161.013	160705	174.686	173.908	182.238	177.873	226.520	229343	301.606	296533	75.863	70672	136.394	137055	1258.320	1246089	
2	Wähler	123.251	136161	145.467	153.711	151.922	157.933	189.920	204185	256.247	267593	64.781	64325	112.782	121936	1044.370	1105844	
	Wahlbeteiligung in %	76,5	84,7	83,3	88,4	83,4	88,8	83,8	89,0	85,0	90,2	85,4	91,0	82,7	89,0	83,0	88,7	
3	darunter: Briefwähler	14.346	15966	21.875	23.259	23.390	23.923	28.793	31877	35.221	38111	7.196	7304	13.001	13888	143.822	154328	
	in % der Wähler	11,6	11,7	15,0	15,1	15,4	15,1	15,2	15,6	13,7	14,2	11,1	11,4	11,5	11,4	13,8	14,0	
Von den gültigen Zweitstimmen entfielen auf die Landesliste	17	Ungültige Zweitstimmen	821	758	763	710	1.051	606	1.080	906	1.356	1096	410	294	778	607	6259	4977
		in % der Wähler	0,7	0,6	0,5	0,5	0,7	0,4	0,6	0,4	0,5	0,4	0,6	0,5	0,7	0,5	0,6	0,5
	18	Gültige Zweitstimmen	122.430	135403	144.704	153.001	150.871	157.327	188.840	203279	254.891	266497	64.371	64031	112.004	121329	1038.111	1100867
	19	SPD (1)	58.297	73161	54.708	67.539	57.591	70.892	77.582	96558	99.375	118760	27.315	30594	53.004	64005	427.872	521.509
		absolut	47,6	54,0	37,8	44,1	38,2	45,1	41,1	47,5	39,0	44,6	42,4	47,8	47,3	52,8	41,2	47,4
		in %	42.086	45840	54.790	58.712	54.844	58.276	66.849	73610	102.704	107998	25.396	25603	41.848	44016	388.517	414.055
	20	CDU (2)	34,4	33,9	37,9	38,4	36,4	37,0	35,4	36,2	40,3	40,5	39,5	40,0	37,4	36,3	37,4	37,6
		absolut	13.123	10251	18.211	13.868	22.201	16.892	25.155	19293	22.196	18807	5.659	4207	7.963	6856	114.508	90.174
		in %	10,7	7,6	12,6	9,1	14,7	10,7	13,3	9,5	8,7	7,1	8,8	6,6	7,1	5,7	11,0	8,2
	21	GRÜNE (3)	7.816	5274	15.971	11.955	15.299	10.214	18.008	12507	28.924	19829	5.520	3339	8.208	5808	99.746	68.926
		absolut	6,4	3,9	11,0	7,8	10,1	6,5	9,5	6,2	11,3	7,4	8,6	5,2	7,3	4,8	9,6	6,3
		in %	244	-	257	-	272	-	359	-	483	-	125	-	207	-	1.947	-
	22	F.R.A.U.E.N. (5)	0,2	-	0,2	-	0,2	-	0,2	-	0,2	-	0,2	-	0,2	-	0,2	-
	absolut	52	-	57	-	43	-	65	-	68	-	14	-	36	-	335	-	
	in %	0,0	-	0,0	-	0,0	-	0,0	-	0,0	-	0,0	-	0,0	-	0,0	-	
23	MLPD (6)	682	280	594	285	486	204	650	298	922	350	308	87	620	250	4.262	1.754	
	absolut	0,6	0,2	0,4	0,2	0,3	0,1	0,3	0,1	0,4	0,1	0,5	0,1	0,6	0,2	0,4	0,2	
	in %	130	-	116	-	135	-	172	-	219	-	34	-	118	-	924	-	
24	N.P.D. (7)	0,1	-	0,1	-	0,1	-	0,1	-	0,1	-	0,1	-	0,1	-	0,1	-	
	absolut	-	597	-	642	-	849	-	1013	-	753	-	201	-	394	-	4.449	
	in %	-	0,4	-	0,4	-	0,5	-	0,5	-	0,3	-	0,3	-	0,3	-	0,4	
25	Patrioten (8)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
	absolut	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
	in %	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	

¹⁾ Bei der Bundestagswahl 1983 beteiligten sich noch: Deutsche Kommunistische Partei, Europäische Arbeiterpartei, (Kommunistische Partei Deutschlands)

Wahl zur Bürgerschaft und Wahl zu den Bezirksversammlungen

am 17. Mai 1987 - Endgültige Ergebnisse -

Lfd. Nr.	Bezeichnung	Bezirk Hamburg-Mitte		Bezirk Altona		Bezirk Eimsbüttel		Bezirk Hamburg-Nord		Bezirk Wandsbek		Bezirk Bergedorf		Bezirk Harburg		Hamburg insgesamt			
		1987	1986	1987	1986	1987	1986	1987	1986	1987	1986	1987	1986	1987	1986	1987	1986		
		1	Wahlberechtigte	159 523	159 684	172 971	173 445	181 214	180 082	224 057	224 996	299 611	299 730	75 432	74 676	135 449	135 832	1 248 257	1 248 645
2	Wähler	117 150	113 876	138 071	135 481	143 999	140 212	178 943	175 752	245 471	240 470	62 006	60 295	106 735	104 789	992 375	970 875		
	Wahlbeteiligung in %	73,4	71,3	79,8	78,1	79,5	77,9	79,9	78,1	81,9	80,2	82,2	80,5	78,8	77,1	79,5	77,8		
3	darunter: Briefwähler	21 093	11 297	30 984	17 085	32 843	17 894	39 969	22 512	51 957	27 552	10 109	5 451	18 753	9 582	205 708	111 373		
	in % der Wähler	18,0	9,9	22,4	12,6	22,8	12,8	22,3	12,8	21,2	11,5	16,3	9,0	17,6	9,1	20,7	11,5		
Bürgerschaftswahl	4	Ungültige Stimmen	1 169	1 784	1 124	1 471	1 143	1 748	1 327	2 051	1 585	2 528	477	764	977	1 392	7 802	11 738	
		in % der Wähler	1,0	1,8	0,8	1,1	0,8	1,2	0,7	1,2	0,6	1,1	0,8	1,3	0,9	1,3	0,8	1,2	
	5	Gültige Stimmen	115 981	112 092	136 947	134 010	142 856	138 464	177 616	173 701	243 886	237 942	61 529	59 531	105 758	103 397	984 573	959 137	
	6	CDU	absolut	42 411	41 876	56 784	57 573	56 144	57 082	67 940	68 546	107 383	108 988	25 919	26 089	42 105	41 927	398 686	402 081
		in %		36,6	37,4	41,5	43,0	39,3	41,2	38,3	44,0	45,8	42,1	43,8	39,8	40,5	40,5	41,9	
	7	SPD	absolut	58 362	53 452	56 726	51 529	61 792	54 056	81 543	73 291	103 765	94 070	27 820	25 064	52 662	48 940	442 670	400 402
		in %		50,3	47,7	41,4	38,5	43,3	39,0	45,9	42,2	42,5	39,5	45,2	42,1	49,8	45,0	41,7	
	8	GRÜNE/GAL	absolut	8 874	11 446	11 761	15 510	13 563	19 020	14 747	21 553	12 340	19 747	3 360	5 171	4 503	7 332	69 148	99 779
		in %		7,7	10,2	8,6	11,6	9,5	13,7	8,3	5,1	8,3	5,5	8,7	4,3	7,1	7,0	10,4	
	9	F.D.P.	absolut	4 932	3 580	10 343	7 868	9 901	6 853	11 572	8 428	18 448	12 766	3 935	2 469	5 258	3 716	64 389	45 680
		in %		4,3	3,2	7,6	5,9	6,9	4,9	6,5	7,6	5,4	6,4	4,1	5,0	3,6	6,5	4,8	
	10	HLA	absolut	670	1 084	520	900	405	787	515	1 021	782	1 374	214	383	720	1 036	3 826	6 585
		in %		0,6	1,0	0,4	0,7	0,3	0,6	0,3	0,3	0,6	0,3	0,8	0,7	1,0	0,4	0,7	
	11	EFP	absolut	34	66	30	87	48	93	45	72	57	114	14	62	18	38	246	532
		in %		0,0	0,1	0,0	0,1	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0	0,1	
	12	ZENTRUM	absolut	32	—	36	—	13	—	34	—	71	—	18	—	—	221	—	
		in %		0,0	—	0,0	—	0,0	—	0,0	—	0,0	—	0,0	—	0,0	0,0	—	
13	FRIEDEN	absolut	413	—	453	—	698	—	731	—	514	—	139	—	250	—	3 198		
	in %		0,4	—	0,3	—	0,5	—	0,4	—	0,2	—	0,2	—	0,2	—	0,3		
14	ÖDP	absolut	78	—	127	—	110	—	117	—	183	—	577	—	61	—	733		
	in %		0,1	—	0,1	—	0,1	—	0,1	—	0,1	—	0,1	—	0,1	—	0,1		
15	DIE KONSERVATIVEN	absolut	175	—	167	—	182	—	372	—	343	—	53	—	164	—	1 456		
	in %		0,2	—	0,1	—	0,1	—	0,2	—	0,1	—	0,1	—	0,2	—	0,1		
16	Übrige 1986 ^{*)}	absolut	—	588	—	543	—	573	—	790	—	883	—	293	—	408	—		
	in %		—	0,4	—	0,3	—	0,4	—	0,4	—	0,4	—	0,6	—	0,3	0,4		
Bezirksversammlungenwahl	17	Ungültige Stimmen	1 548	3 421	1 334	3 028	1 417	3 231	2 213	4 722	2 291	4 972	658	1 482	1 285	2 637	10 746	23 493	
		in % der Wähler	1,3	3,0	1,0	2,2	1,0	2,3	1,2	2,7	0,9	2,1	1,1	2,5	1,2	2,5	1,1	2,4	
	18	Gültige Stimmen	115 602	110 455	136 737	132 453	142 582	136 981	176 730	171 030	243 180	235 498	61 348	58 813	105 450	102 152	981 629	947 382	
	19	CDU	absolut	41 301	40 333	56 059	56 605	54 955	55 560	66 428	66 212	105 285	106 202	25 571	25 371	41 191	40 811	390 790	391 094
		in %		35,7	36,5	41,0	42,7	38,5	40,6	37,6	43,3	45,1	41,7	43,1	39,1	40,0	39,8	41,3	
	20	SPD	absolut	56 130	50 707	53 643	48 270	57 631	50 235	76 659	68 590	99 585	88 756	27 021	23 980	51 499	47 052	422 168	377 590
		in %		48,6	45,9	39,2	36,4	40,4	36,7	43,4	41,0	41,0	44,0	40,8	48,8	46,1	43,0	39,9	
	21	GRÜNE/GAL	absolut	10 964	13 398	14 674	18 438	18 634	22 775	20 268	25 996	16 793	24 783	4 427	6 200	5 728	8 667	91 489	120 257
		in %		9,5	12,1	10,7	13,9	13,1	16,6	11,5	15,2	6,9	10,5	7,2	10,5	5,4	8,5	9,3	
	22	F.D.P.	absolut	5 453	3 805	10 696	7 615	10 458	7 026	12 157	8 469	19 042	12 686	3 912	2 399	5 545	3 711	67 263	45 711
		in %		4,7	3,4	7,8	5,7	7,3	5,1	6,9	5,0	7,8	5,4	6,4	4,1	5,3	6,6	6,9	
	23	HLA	absolut	1 002	1 747	779	1 411	682	1 241	982	1 763	1 213	2 173	343	594	1 027	1 549	6 028	10 478
		in %		0,9	1,6	0,6	1,1	0,5	0,9	0,6	1,0	0,5	0,9	0,6	1,0	1,5	0,6	1,1	
	24	EFP	absolut	56	91	40	114	55	144	—	—	60	138	—	92	—	211	579	
	in %		0,0	0,1	0,0	0,1	0,0	0,1	—	—	0,0	0,1	—	0,2	—	0,0			
25	ZENTRUM	absolut	—	—	—	—	—	—	—	—	99	—	—	—	—	99	—		
	in %		—	—	—	—	—	—	—	—	0,0	—	—	—	—	0,0			
26	FRIEDEN	absolut	575	—	625	—	—	—	—	—	687	—	—	—	365	—	2 252		
	in %		0,5	—	0,5	—	—	—	—	0,3	—	—	—	0,3	—	0,2			
27	ÖDP	absolut	121	—	221	—	167	—	236	—	281	—	74	—	95	—	1 195		
	in %		0,1	—	0,2	—	0,1	—	0,1	—	0,1	—	0,1	—	0,1	—			
28	Bürgerpartei	absolut	—	—	—	—	—	—	—	—	135	245	—	—	—	135	245		
	in %		—	—	—	—	—	—	—	—	0,1	0,1	—	—	0,0	0,0			
29	Übrige 1986 ^{*)}	absolut	—	374	—	—	—	—	—	—	—	515	—	177	—	362	—		
	in %		—	0,3	—	—	—	—	—	—	—	0,2	—	0,3	—	0,4			

*) Bei den Bürgerschaftswahlen 1986 beteiligten sich noch: Deutsche Kommunistische Partei, FREISOZIALE UNION - Demokratische Mitte, Bund Westdeutscher Kommunisten, Arbeitslosen-Pentner-Gruppe, Freiheitliche Deutsche Arbeiterpartei, Patrioten für Deutschland

*) Bei den Bezirksversammlungenwahlen 1986 beteiligten sich noch: Deutsche Kommunistische Partei, das Bündnis -Frieden, Arbeit, Umwelt, Internationalismus

BEKANNTMACHUNGEN

Wahlbekanntmachung des Landeswahlleiters für die Europawahl am 18. Juni 1989 in Hamburg

Reihenfolge der zugelassenen Wahlvorschläge

Gemäß § 37 Absatz 2 der Europawahlordnung vom 27. Juli 1988 (Bundesgesetzblatt I Seite 1453), geändert durch die Erste Verordnung zur Änderung der Europawahlordnung vom 24. Februar 1989 (Bundesgesetzblatt I Seite 340), gebe ich bekannt:

Die vom Bundeswahlausschuß und vom Landeswahlausschuß zugelassenen Wahlvorschläge werden für das Land Hamburg in nachstehender Reihenfolge auf dem Stimmzettel aufgeführt:

1. Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD)
- Gemeinsame Liste für alle Länder -
2. Christlich Demokratische Union Deutschlands (CDU)
- Liste für das Land Hamburg -
3. DIE GRÜNEN (GRÜNE)
- Gemeinsame Liste für alle Länder -
4. Freie Demokratische Partei (F.D.P.)
- Gemeinsame Liste für alle Länder -
5. Ökologisch-Demokratische Partei (ÖDP)
- Gemeinsame Liste für alle Länder -
6. Die Mündigen Bürger (Mündige Bürger)
- Gemeinsame Liste für alle Länder -
7. Deutsche Zentrumspartei (ZENTRUM)
- Gemeinsame Liste für alle Länder -
8. Bayernpartei (BP)
- Gemeinsame Liste für alle Länder -
9. Bund Sozialistischer Arbeiter, deutsche Sektion der Vierten Internationale (BSA)
- Gemeinsame Liste für alle Länder -
10. CHRISTLICHE LIGA (LIGA)
- Gemeinsame Liste für alle Länder -

11. CHRISTLICHE MITTE (CM)
- Gemeinsame Liste für alle Länder -
12. Deutsche Kommunistische Partei (DKP)
- Gemeinsame Liste für alle Länder -
13. DEUTSCHE SOLIDARITÄT - Union für Umwelt- und Lebensschutz (ÖKO-UNION)
- Gemeinsame Liste für alle Länder -
14. DEUTSCHE VOLKSUNION - Liste D (DVU)
- Gemeinsame Liste für alle Länder -
15. DIE REPUBLIKANER (REP)
- Gemeinsame Liste für alle Länder -
16. Freiheitliche Deutsche Arbeiterpartei (FAP)
- Gemeinsame Liste für alle Länder -
17. Für das Europa der Arbeitnehmer/innen und der Demokratie
- Gemeinsame Liste für alle Länder -
18. Humanistische Partei (HP)
- Gemeinsame Liste für alle Länder -
19. Marxistisch-Leninistische Partei Deutschlands (MLPD)
- Gemeinsame Liste für alle Länder -
20. Neues Bewußtsein die ganzheitlich-esotorische Partei Deutschlands (Bewußtsein)
- Gemeinsame Liste für alle Länder -
21. Patrioten für Deutschland (Patrioten)
- Gemeinsame Liste für alle Länder -

Die Reihenfolge richtet sich - entsprechend § 15 Absatz 3 Europawahlgesetz vom 16. Juni 1978 (Bundesgesetzblatt I Seite 709), geändert durch das Erste Gesetz zur Änderung des Europawahlgesetzes vom 30. März 1988 (Bundesgesetzblatt I Seite 502) - bei den ersten sieben Wahlvorschlägen nach dem Stimmresultat bei der Europawahl 1984 in Hamburg; die übrigen Listen schließen sich in alphabetischer Reihenfolge des Namens an.

Hamburg, den 26. April 1989

Die Landeswahlleiterin

Anhangtabelle 4 **Wahlbeteiligung nach Alter und Geschlecht bei der Europawahl 1989 in Hamburg**
- Ergebnisse der repräsentativen Wahlstatistik -

Alter von ... bis unter ... Jahren	Jahr	Maenner	Frauen	Maenner und Frauen
18 - 25	1989	45.6	46.9	46.3
	1984	52.2	47.5	49.8
	*)	-6.6	-0.6	-3.5
25 - 35	1989	45.8	48.3	47.1
	1984	48.7	48.5	48.6
	*)	-2.9	-0.2	-1.5
35 - 45	1989	51.6	52.2	51.9
	1984	49.8	54.2	52.0
	*)	1.8	-2.0	-0.1
45 - 60	1989	58.2	60.8	59.5
	1984	59.6	61.6	60.6
	*)	-1.4	-0.8	-1.1
60 u. aelter	1989	70.7	67.2	68.4
	1984	70.8	69.6	70.0
	*)	-0.1	-2.4	-1.6
Zusammen	1989	56.2	58.9	57.7
	1984	58.1	60.5	59.4
	*)	-1.9	-1.6	-1.7

*) Veraenderung in Prozentpunkten

Anhangtabelle 5 **Stimmenanteile ausgewählter Parteien nach dem Geschlecht der Wähler und nach Altersgruppen in Prozent der gültigen Stimmen der jeweiligen Altersgruppe – Ergebnisse der repräsentativen Wahlstatistik (ohne Briefwahl) –**

Alter von ... bis unter ... Jahren	Jahr	S P D	C D U	GRUENE	F.D.P.	Sonstige	dar. R E P	Insgesamt
F r a u e n								
18 - 25	1989	44.7	13.9	26.8	9.2	5.4	3.4	100
	1984	39.5	21.3	30.8	3.1	5.2	.	100
	*)	5.2	-7.4	-4.0	6.1	0.2	.	0
25 - 35	1989	38.9	13.9	35.1	6.4	5.7	2.2	100
	1984	39.3	20.8	30.4	2.8	6.7	.	100
	*)	-0.4	-6.9	4.7	3.6	-1.0	.	0
35 - 45	1989	46.8	22.5	19.3	7.2	4.3	2.4	100
	1984	42.3	35.8	12.3	5.8	3.7	.	100
	*)	4.5	-13.3	7.0	1.4	0.6	.	0
45 - 60	1989	45.6	35.1	5.4	7.2	6.6	3.7	100
	1984	46.7	38.6	6.7	4.5	3.6	.	100
	*)	-1.1	-3.5	-1.3	2.7	3.0	.	0
60 u. älter	1989	46.2	40.3	1.6	5.1	6.8	4.1	100
	1984	48.4	42.2	2.6	4.1	2.7	.	100
	*)	-2.2	-1.9	-1.0	1.0	4.1	.	0
Zusammen	1989	45.1	31.3	11.0	6.4	6.2	3.5	100
	1984	45.4	36.4	10.3	4.2	3.7	.	100
	*)	-0.3	-5.1	0.7	2.2	2.5	.	0
M a e n n e r								
18 - 25	1989	35.8	21.8	20.7	5.9	15.9	8.9	100
	1984	38.2	24.3	28.2	3.2	6.1	.	100
	*)	-2.4	-2.5	-7.5	2.7	9.8	.	0
25 - 35	1989	41.0	13.8	35.4	2.9	6.8	3.9	100
	1984	39.3	21.0	31.5	3.4	4.8	.	100
	*)	1.7	-7.2	3.9	-0.5	2.0	.	0
35 - 45	1989	43.1	16.6	25.7	5.8	8.8	6.6	100
	1984	44.3	33.3	14.3	5.5	2.6	.	100
	*)	-1.2	-16.7	11.4	0.3	6.2	.	0
45 - 60	1989	44.8	30.2	6.6	6.4	12.0	8.7	100
	1984	45.0	38.4	7.8	6.2	2.6	.	100
	*)	-0.2	-8.2	-1.2	0.2	9.4	.	0
60 u. älter	1989	43.9	37.4	1.2	4.3	13.2	9.1	100
	1984	45.5	43.8	2.9	4.3	3.4	.	100
	*)	-1.6	-6.4	-1.7	0.0	9.8	.	0
Zusammen	1989	42.7	26.7	14.1	5.1	11.4	7.7	100
	1984	43.4	35.2	13.0	4.8	3.5	.	100
	*)	-0.7	-8.5	1.1	0.3	7.9	.	0
Maenner und Frauen								
18 - 25	1989	40.5	17.7	23.9	7.6	10.4	6.0	100
	1984	38.8	22.8	29.5	3.2	5.7	.	100
	*)	1.7	-5.1	-5.6	4.4	4.7	.	0
25 - 35	1989	40.0	13.8	35.3	4.7	6.3	3.1	100
	1984	39.3	20.9	31.0	3.1	5.7	.	100
	*)	0.7	-7.1	4.3	1.6	0.6	.	0
35 - 45	1989	45.0	19.6	22.4	6.5	6.5	4.5	100
	1984	43.3	34.6	13.3	5.7	3.2	.	100
	*)	1.7	-15.0	9.1	0.8	3.3	.	0
45 - 60	1989	45.2	32.7	6.0	6.8	9.3	6.1	100
	1984	45.9	38.5	7.2	5.3	3.1	.	100
	*)	-0.7	-5.8	-1.2	1.5	6.2	.	0
60 u. älter	1989	45.4	39.4	1.4	4.8	9.0	5.8	100
	1984	47.4	42.8	2.7	4.2	2.9	.	100
	*)	-2.0	-3.4	-1.3	0.6	6.1	.	0
Zusammen	1989	44.0	29.3	12.4	5.8	8.5	5.3	100
	1984	44.6	35.9	11.4	4.5	3.6	.	100
	*)	-0.6	-6.6	1.0	1.3	4.9	.	0

*) Veränderung in Prozentpunkten

Anhangtabelle 6 Wählerschaft ausgewählter Parteien bei der Europawahl 1989
in Hamburg nach dem Geschlecht und Alter der Wähler in Prozent
der auf die Parteien entfallenden Stimmen
- Ergebnisse der repräsentativen Wahlstatistik (ohne Briefwahl) -

Alter von ... bis unter ... Jahren	Jahr	S P D	C D U	GRUENE	F.D.P.	Sonstige	dar. R E P	Ins- ge- samt
F r a u e n								
18 - 25	1989	9.1	4.1	22.3	13.2	8.0	8.8	9.2
	1984	8.2	5.5	28.2	7.0	13.4	.	9.4
	*)	0.9	-1.4	-5.9	6.2	-5.4	.	-0.2
25 - 35	1989	10.8	5.5	40.0	12.7	11.5	8.0	12.5
	1984	8.3	5.5	28.4	6.4	17.6	.	9.6
	*)	2.5	0.0	11.6	6.3	-6.1	.	2.9
35 - 45	1989	12.0	8.3	20.3	13.2	8.0	8.0	11.6
	1984	12.9	13.5	16.6	19.2	14.0	.	13.8
	*)	-0.9	-5.2	3.7	-6.0	-6.0	.	-2.2
45 - 60	1989	23.1	25.6	11.3	25.9	24.5	23.9	22.9
	1984	24.8	25.6	15.8	25.6	23.4	.	24.2
	*)	-1.7	0.0	-4.5	0.3	1.1	.	-1.3
60 u. aelter	1989	44.9	56.4	6.2	35.1	48.0	51.3	43.8
	1984	45.9	49.9	11.1	41.8	31.6	.	43.1
	*)	-1.0	6.5	-4.9	-6.7	16.4	.	0.7
Zusammen	1989	100	100	100	100	100	100	100
	1984	100	100	100	100	100	.	100
	*)	0	0	0	0	0	.	0

Alter von ... bis unter ... Jahren	Jahr	S P D	C D U	GRUENE	F.D.P.	Sonstige	dar. R E P	Ins- ge- samt
M a e n n e r								
18 - 25	1989	9.1	8.9	16.0	12.7	15.1	12.5	10.9
	1984	10.8	8.5	26.8	8.3	21.1	.	12.3
	*)	-1.7	0.4	-10.8	4.4	-6.0	.	-1.4
25 - 35	1989	15.9	8.6	41.6	9.5	9.8	8.3	16.5
	1984	11.7	7.7	31.5	9.2	17.4	.	13.0
	*)	4.2	0.9	10.1	0.3	-7.6	.	3.5
35 - 45	1989	14.7	9.0	26.5	16.7	11.2	12.5	14.5
	1984	16.9	15.7	18.3	19.0	12.1	.	16.6
	*)	-2.2	-6.7	8.2	-2.3	-0.9	.	-2.1
45 - 60	1989	30.2	32.5	13.4	36.5	30.2	32.3	28.8
	1984	28.3	29.8	16.4	35.6	20.2	.	27.4
	*)	1.9	2.7	-3.0	0.9	10.0	.	1.4
60 u. aelter	1989	30.1	41.1	2.6	24.6	33.7	34.4	29.3
	1984	32.2	38.3	7.0	27.9	29.2	.	30.8
	*)	-2.1	2.8	-4.4	-3.3	4.5	.	-1.5
Zusammen	1989	100	100	100	100	100	100	100
	1984	100	100	100	100	100	.	100
	*)	0	0	0	0	0	.	0

Alter von ... bis unter ... Jahren	Jahr	S P D	C D U	GRUENE	F.D.P.	Sonstige	dar. R E P	Ins- ge- samt
Maenner und Frauen								
18 - 25	1989	9.1	6.0	19.1	13.0	12.2	11.1	9.9
	1984	9.3	6.8	27.5	7.6	16.7	.	10.7
	*)	-0.2	-0.8	-8.4	5.4	-4.5	.	-0.8
25 - 35	1989	13.0	6.7	40.8	11.5	10.5	8.2	14.3
	1984	9.8	6.4	29.9	7.7	17.5	.	11.1
	*)	3.2	0.3	10.9	3.8	-7.0	.	3.2
35 - 45	1989	13.2	8.6	23.4	14.5	9.9	10.8	12.9
	1984	14.6	14.4	17.4	19.1	13.2	.	15.0
	*)	-1.4	-5.8	6.0	-4.6	-3.3	.	-2.1
45 - 60	1989	26.1	28.4	12.3	29.9	27.8	29.2	25.4
	1984	26.3	27.4	16.1	30.3	22.1	.	25.6
	*)	-0.2	1.0	-3.8	-0.4	5.7	.	-0.2
60 u. aelter	1989	38.7	50.3	4.4	31.1	39.6	40.7	37.5
	1984	40.1	44.9	9.1	35.3	30.6	.	37.7
	*)	-1.4	5.4	-4.7	-4.2	9.0	.	-0.2
Zusammen	1989	100	100	100	100	100	100	100
	1984	100	100	100	100	100	.	100
	*)	0	0	0	0	0	.	0

*) Veraenderung in Prozentpunkten

Anhangtabelle 7 Stimmenergebnisse der Europawahl 1989 nach Stadtteilen in Prozent (ohne Briefwahl)

Stadtteil	SPD	CDU	GRÜNE	F.D.P.	REP
Bezirk Hamburg-Mitte					
Hamburg-Altstadt	39,7	28,7	18,0	4,5	6,0
Neustadt	47,7	19,4	19,0	3,7	6,1
St. Pauli	34,9	14,6	36,5	2,1	7,0
St. Georg	38,3	22,3	25,0	3,3	7,5
Klosterter	42,6	23,0	25,4	3,1	3,9
Hammerbrook }					
Borgfelde	41,7	33,4	9,4	4,7	7,6
Hamm-Nord	43,5	31,4	10,4	5,0	6,7
Hamm-Mitte	48,2	27,9	7,9	3,6	8,4
Hamm-Süd	56,0	20,6	7,7	3,4	8,1
Horn	50,5	27,1	6,6	3,7	8,3
Billstedt	50,4	25,8	6,9	3,5	8,9
Billbrook	53,3	31,9	5,2	0,9	4,6
Rothenburgsort	54,4	22,7	5,7	2,6	8,7
Veddel	53,3	24,8	6,0	2,0	8,7
Kleiner Grasbrook }	51,1	22,6	6,3	2,3	13,6
Steinwerder					
Waltershof }	51,5	26,9	9,3	3,6	6,4
Finkenwerder }					
Bezirk Altona					
Altona-Altstadt	43,1	21,7	18,6	3,7	8,2
Altona-Nord	43,6	19,0	23,7	3,2	6,3
Ottensen	42,0	21,4	24,9	3,9	4,7
Bahrenfeld	45,8	27,2	12,8	4,8	6,0
Groß-Flottbek	26,9	39,9	13,3	14,9	2,9
Othmarschen	21,3	47,0	10,5	15,9	3,8
Lurup	54,5	24,9	6,5	3,8	6,8
Osdorf	40,4	34,9	8,0	7,6	5,8
Nienstedten	18,2	48,2	12,1	15,8	3,5
Blankenese	22,4	45,6	11,7	14,9	3,0
Iserbrook	45,8	31,4	9,0	6,9	4,6
Sülldorf	40,1	36,6	8,3	7,9	4,3
Rissen	31,5	40,9	10,2	12,1	3,1
Bezirk Eimsbüttel					
Eimsbüttel	42,9	20,5	25,0	3,9	4,6
Rotherbaum	31,3	29,3	24,2	8,6	3,7
Harvestehude	30,0	35,2	17,7	10,9	3,6
Hoheluft-West	42,8	21,7	23,4	5,4	4,2
Lokstedt	41,1	33,3	11,4	6,7	4,9
Niendorf	42,6	33,0	9,7	7,2	4,8
Schnelsen	40,8	34,3	9,0	7,1	5,6
Eidelstedt	48,8	29,0	7,8	4,6	6,6
Stellingen	45,3	31,1	9,2	5,2	6,5
Bezirk Hamburg-Nord					
Hoheluft-Ost	43,8	20,3	22,7	6,7	3,7
Eppendorf	40,2	25,5	21,4	7,4	3,4
Groß-Borstel	45,0	30,1	10,8	6,2	4,8
Alsterdorf	37,2	35,0	12,5	8,5	4,3
Winterhude	41,3	26,9	18,8	6,3	4,1
Uhlenhorst	35,3	36,4	13,1	8,9	4,1
Hohenfelde	39,4	30,6	14,8	6,5	6,1
Barmbek-Süd	48,6	26,2	12,3	4,2	5,1
Dulsberg	51,1	23,6	11,1	3,2	6,8
Barmbek-Nord	49,9	25,0	12,3	3,7	5,7
Ohlsdorf	44,0	30,9	11,8	5,8	4,6
Fuhlsbüttel	40,7	34,8	10,3	7,0	4,4
Langenhorn	47,9	29,2	8,8	5,6	5,5

Stadtteil	SPD	CDU	GRÜNE	F.D.P.	REP
Bezirk Wandsbek					
Eilbek	42,0	33,3	9,2	5,9	6,4
Wandsbek	48,0	29,1	8,4	5,1	6,5
Marienthal	31,5	42,4	9,6	9,0	5,1
Jenfeld	47,0	29,1	6,0	4,4	8,9
Tonndorf	41,7	32,4	8,6	6,3	7,6
Farmsen-Berne	49,4	27,9	8,7	5,1	5,6
Bramfeld	47,7	29,4	7,9	5,1	6,3
Steilshoop	53,0	22,7	9,4	4,0	6,8
Wellingsbüttel	25,4	45,9	9,0	14,0	3,7
Sasel	36,0	36,8	11,2	10,5	3,4
Poppenbüttel	36,8	38,1	9,0	9,8	4,1
Hummelsbüttel	41,7	33,3	9,9	8,2	4,5
Lemsahl-Mellingstedt	31,1	41,1	10,9	10,4	4,1
Duvenstedt	31,0	41,4	10,2	11,0	4,2
Wohldorf-Ohlstedt	23,1	45,7	11,6	11,9	3,9
Bergstedt	38,9	33,7	12,4	8,5	4,0
Volksdorf	29,7	38,4	13,7	12,2	3,4
Rahlstedt	41,3	34,0	8,6	6,6	6,1
Bezirk Bergedorf					
Lohbrügge	49,5	28,4	7,5	4,6	6,4
Bergedorf	46,9	27,7	11,3	5,3	5,4
Gurslack	35,0	47,4	7,0	5,0	4,0
Altengamme	38,2	39,7	8,6	6,5	3,7
Neuengamme	28,4	48,2	7,7	6,6	6,3
Kirchwerder	33,3	46,5	6,5	6,3	5,3
Ochsenwerder	30,2	48,5	7,3	6,4	4,9
Reitbrook	24,1	55,6	8,3	5,1	4,2
Allermöhe	45,7	29,4	11,1	6,0	4,9
Billwerder	47,3	27,9	10,0	4,3	8,2
Moorfleet	38,8	34,4	8,6	5,2	6,2
Tatenberg	24,4	50,2	7,8	5,1	9,7
Spadenland	27,8	49,3	11,1	4,2	3,5
Bezirk Harburg					
Harburg	48,3	26,8	9,3	3,2	7,7
Neuland }	48,5	27,3	7,8	5,9	9,0
Gut Moor }					
Wilstorf	52,3	27,2	6,8	3,8	6,9
Rönneburg	44,1	29,2	9,9	7,3	6,3
Langenbek	41,5	35,4	7,0	6,7	6,8
Sinstorf	40,5	34,3	9,4	5,8	7,7
Marmstorf	40,6	34,4	8,1	7,0	7,4
Eißendorf	44,5	33,4	7,2	4,8	7,5
Heimfeld	46,1	30,2	9,5	4,7	6,3
Wilhelmsburg	53,7	23,8	5,7	2,7	10,2
Altenwerder }	37,3	38,3	16,0	2,7	4,0
Moorburg }					
Hausbruch	46,4	30,8	6,1	5,5	8,2
Neugraben-Fischbek	46,7	29,6	7,6	5,4	7,0
Francop	42,7	42,3	5,8	2,9	4,6
Neuenfelde	42,2	34,9	6,7	5,3	8,1
Cranz	49,6	31,7	6,9	5,5	4,3

Anhangtabelle 8 Ergebnisse der Europawahlen 1989 und 1984 sowie der Bundestagswahl 1987 im Bundesgebiet und in den Ländern

Land	Art und Jahr der Wahl	Wahlbeteiligung	Anteile der Stimmen in Prozent					Sonstige
			SPD	CDU, CSU	GRÜNE	F.D.P.	REP	
Schleswig-Holstein.....	E 1989	58,4	44,4	36,4	6,7	5,3	4,6	2,6
	B 1987	84,4	39,8	41,9	8,0	9,4	-	0,8
	E 1984	57,5	39,9	44,4	8,2	4,5	-	3,0
Hamburg.....	E 1989	56,5	41,9	31,5	11,5	6,2	6,0	3,1
	B 1987	83,0	41,2	37,4	11,0	9,6	-	0,7
	E 1984	58,4	42,0	36,6	12,7	4,9	-	3,8
Niedersachsen.....	E 1989	63,2	42,0	35,9	8,4	5,8	4,8	3,1
	B 1987	85,0	41,4	41,5	7,4	8,8	-	0,8
	E 1984	61,0	40,5	43,0	8,2	4,9	-	3,3
Bremen.....	E 1989	58,7	46,4	23,3	13,8	7,0	4,5	5,1
	B 1987	82,7	46,5	28,9	14,5	8,8	-	1,3
	E 1984	55,1	48,0	31,0	11,9	4,5	-	4,6
Nordrhein-Westfalen.....	E 1989	62,3	43,6	35,7	7,9	5,7	4,1	3,0
	B 1987	85,4	43,2	40,1	7,5	8,4	-	0,9
	E 1984	59,4	41,7	42,8	8,0	4,2	-	3,2
Hessen.....	E 1989	60,2	40,5	33,3	9,9	5,5	6,5	4,4
	B 1987	85,7	38,7	41,3	9,4	9,1	-	1,4
	E 1984	58,9	41,8	41,4	7,8	5,0	-	4,0
Rheinland-Pfalz.....	E 1989	77,2	40,2	38,7	7,3	5,7	4,6	3,4
	B 1987	86,7	37,1	45,1	7,5	9,1	-	1,3
	E 1984	76,3	38,6	46,6	6,6	5,0	-	3,2
Baden-Württemberg.....	E 1989	58,4	29,1	39,3	10,0	7,2	8,7	5,8
	B 1987	83,1	29,3	46,7	10,0	12,0	-	2,1
	E 1984	48,2	27,3	50,9	10,1	7,1	-	4,6
Bayern.....	E 1989	61,1	24,2	45,4	7,8	4,0	14,6	4,0
	B 1987	81,7	27,0	55,1	7,7	8,1	-	2,1
	E 1984	46,2	27,6	57,2	6,8	4,0	-	4,5
Saarland.....	E 1989	78,9	45,3	34,5	6,2	4,8	5,8	3,4
	B 1987	87,3	43,5	41,2	7,1	6,9	-	1,3
	E 1984	78,4	43,6	42,6	6,6	3,9	-	3,4
Bundesgebiet ohne Berlin (West).....	E 1989	62,3	37,3	37,8	8,4	5,6	7,1	3,7
	B 1987	84,3	37,0	44,3	8,3	9,1	-	1,4
	E 1984	56,8	37,4	45,9	8,2	4,8	-	3,7

E = Europawahl

B = Bundestagswahl (Zweitstimmen)

Anhangtabelle 9 **Wahlbeteiligung und Verteilung der Stimmen bei der Europawahl 1989 im Vergleich zur Bundestagswahl 1987 und zur Europawahl 1984 in den zwölf größten Großstädten**

Kreisfreie Städte	Art und Jahr der Wahl	Wahlbeteiligung	Anteile der Stimmen in Prozent					
			SPD	CDU, CSU	GRÜNE	F.D.P.	REP	Sonstige
Hamburg	E 1989	56,5	41,9	31,5	11,5	6,2	6,0	3,1
	B 1987	83,0	41,2	37,4	11,0	9,6	-	0,7
	E 1984	58,4	42,0	36,6	12,7	4,9	-	3,8
München	E 1989	60,6	28,3	32,8	13,6	6,7	14,9	3,7
	B 1987	79,1	30,8	42,1	13,5	11,6	-	2,0
	E 1984	44,3	35,0	44,1	10,6	5,2	-	5,1
Köln	E 1989	58,2	42,4	30,6	11,7	6,7	5,3	3,2
	B 1987	81,2	43,0	34,7	11,2	10,1	-	1,0
	E 1984	54,4	42,4	38,5	10,5	4,7	-	3,9
Essen	E 1989	57,9	50,4	29,5	8,1	5,0	4,0	3,0
	B 1987	83,0	52,0	33,0	7,4	6,8	-	0,8
	E 1984	55,1	49,8	35,4	7,8	3,4	-	3,6
Frankfurt	E 1989	56,9	35,6	33,5	14,0	5,4	6,9	4,5
	B 1987	80,8	34,4	40,9	13,9	9,1	-	1,6
	E 1984	55,1	37,9	41,2	11,2	4,8	-	4,9
Dortmund	E 1989	62,9	55,0	25,1	8,5	3,9	4,6	2,9
	B 1987	84,9	55,2	30,4	8,0	5,5	-	0,9
	E 1984	59,7	55,4	30,0	8,6	2,9	-	3,2
Stuttgart	E 1989	61,9	31,1	32,3	12,6	10,3	9,2	4,4
	B 1987	82,2	31,9	37,4	12,7	16,0	-	2,0
	E 1984	51,1	30,3	42,7	12,2	9,8	-	4,9
Düsseldorf	E 1989	58,9	40,7	33,9	10,0	7,3	4,7	3,3
	B 1987	83,3	40,5	38,7	9,7	10,2	-	0,9
	E 1984	56,5	39,4	41,4	9,5	5,5	-	4,1
Bremen (Stadt)	E 1989	59,7	45,7	23,4	14,6	7,3	4,4	4,6
	B 1987	83,6	45,9	28,9	14,8	9,1	-	1,2
	E 1984	56,5	47,6	31,2	11,9	4,6	-	4,7
Duisburg	E 1989	56,5	57,0	24,6	6,7	3,1	5,3	3,2
	B 1987	83,5	59,3	28,7	6,5	4,6	-	0,8
	E 1984	53,8	57,5	29,9	7,1	2,5	-	3,0
Hannover	E 1989	63,5	42,2	29,6	11,9	6,7	6,4	3,1
	B 1987	82,9	43,4	35,9	10,6	9,3	-	0,8
	E 1984	59,5	43,1	37,3	10,6	5,1	-	3,8
Nürnberg	E 1989	60,1	32,0	32,5	9,5	4,4	17,6	4,0
	B 1987	80,3	36,5	43,0	10,3	8,1	-	2,2
	E 1984	50,0	38,7	43,4	9,0	3,7	-	5,2

E = Europawahl

B = Bundestagswahl (Zweitstimmen)



Seit Anfang 1985 bietet das Statistische Landesamt Hamburg bundesweit statistische Informationen in **Bildschirmtext (Btx)** an. Interessenten mit Btx-Anschluß können Daten über Hamburg jetzt auch auf dem Bildschirm ihres Farbfernsehers empfangen.

Das Angebot des Amtes enthält Ergebnisse aus den verschiedenen Arbeitsgebieten der Amtlichen Statistik und gibt außerdem einen Überblick über die Amtsveröffentlichungen. Der Inhalt des Btx-Programms wird laufend ergänzt und aktualisiert.

Die technischen Möglichkeiten dieses neuen Mediums gestatten dem Teilnehmer ein leichtes Überwechseln von einem Anbieter zum anderen. Die Tabellen- und Schaubildseiten des Statistischen Landesamtes sind mit den Btx-Angeboten des Statistischen Bundesamtes und der Statistischen Landesämter verknüpft; das noch im Aufbau befindliche koordinierte Gemeinschaftsprogramm der Statistischen Ämter bietet schon jetzt interessante Vergleichsmöglichkeiten.

Abrufbar sind die Seiten des Statistischen Landesamtes Hamburg über die Leitseite * 36 502 #; schriftliche Anfragen oder Mitteilungen sind über die Teilnehmer-Nummer 040 36 5038 oder über die Mitteilungsseite * 36 5029 # möglich.



Hinweise auf die Statistische Woche

Erstmals seit dem Bestehen der **Statistischen Woche** findet dieses bedeutende internationale Treffen von Fachleuten aus den Bereichen Statistik, Stadt- und Regionalforschung, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Geographie, Informatik, Mathematik und einiger anderer Disziplinen in diesem Jahr in **Duisburg** statt.

Die Veranstalter, der Verband Deutscher Stattestatistiker (VDSt) und die Deutsche Statistische Gesellschaft (DStG), erwarten in der Zeit vom 18. bis 22. September 1989 wieder mehr als 500 Teilnehmer aus Hochschulen und anderen Forschungseinrichtungen, aus Politik, Verwaltungen, Verbänden und von den Medien. Sie bieten ein fachlich interessantes Programm in ihren jeweiligen Hauptversammlungen sowie in einer größeren Zahl von Ausschutagungen an.

Die Sitzungen des VDSt befassen sich mit dem Thema „Kommunale Informationssysteme“. über die Verwertung der Datengrundlage der Volkszählung hinaus hat die ganztägige Hauptversammlung des Verbandes die Zielrichtung, in Referaten sowie einer Podiumsdiskussion zwischen Experten aus Wissenschaft und Praxis die Möglichkeiten und Wege eines kommunalen Informationsmanagements (sowie der Funktion der Stattestatistik dabei) zu erornern.

In einer gemeinsamen Sitzung aller VDSt-Fachausschüsse unter dem Obertitel „Wirtschaft und Arbeitsmarkt“ werden am 20. September als Beispiele für Arbeitsfelder der Stattestatistiker und Stadtforscher die Möglichkeiten von Strukturvergleichen zwischen Regionen behandelt. Daneben stehen in Referaten und Diskussionen Überlegungen für ein EG-weites Grostadtbeobachtungssystem sowie praktische Erfahrungen und Konzepte zum Thema „Wirtschaftsbeobachtung“ auf der Tagesordnung.

Der VDSt-Ausschu „Automation und Datenschutz“ befaßt

sich am 21. September in öffentlicher Sitzung mit dem Generalthema „Das kommunale Führungs- und statistische Informationssystem – Perspektiven der technischen Integration und intrakommunalen Kooperation“ und schließt damit den Kreis zum Thema der Hauptversammlung.

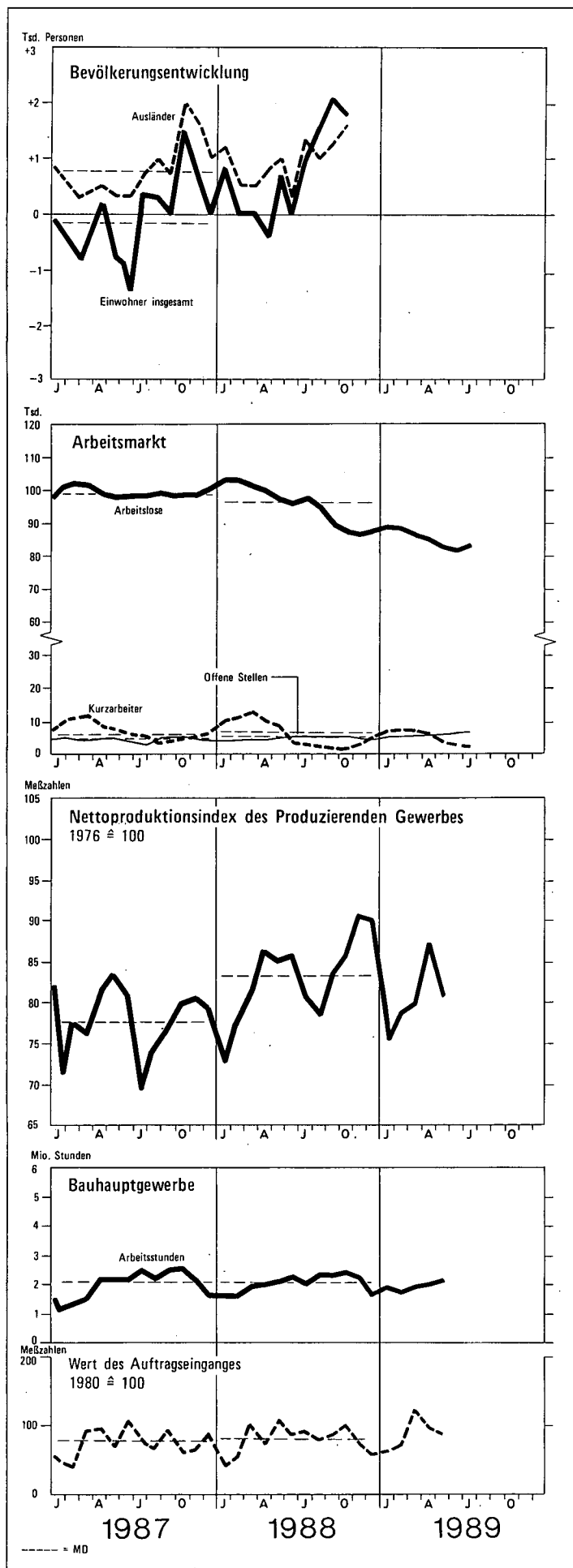
Die Hauptversammlung der DStG hat mit ihrem Rahmenthema „Beobachtung und Analyse des Arbeitsmarktes“ am 21. September eine inhaltliche Verbindung zur Sitzung der VDSt-Fachausschüsse vom Vortrag.

Referate zu Arbeitsmarktforschung und -statistik sowie Analysen zur Entwicklung von Arbeitslosigkeit und Beschäftigung mit Vortragenden aus den Bereichen der Hochschulen, des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung sowie der amtlichen Statistik versprechen eine kompetente Behandlung des aktuellen Themas in der ganztägigen Sitzung.

Weitere Informationen über Einzelinhalte sowie Einladungen sind zu erhalten vom Organisationsbüro Statistische Woche 1989, Amt für Statistik und Stadtforschung, Stadt Duisburg, Bismarckstraße 150 bis 158, 4100 Duisburg 1.

Neue Schriften

Im Arbeitspapier Nr. 271 der Universitäten Frankfurt und Mannheim (Sonderforschungsbereich 3 - Mikroanalytische Grundlagen der Gesellschaftspolitik) erschien im August 1988 ein Bericht der wissenschaftlichen Mitarbeiter am Max-Planck-Institut für Bildungsforschung H.-P. Blossfeld und R. Nuthmann über „**Strukturelle Veränderungen der Jugendphase** als Kohortenproze“. Als wichtigste Institutionen, die das Leben Jugendlicher und junger Erwachsener strukturieren, wurden das Bildungssystem, die Militärzeit, der Arbeitsmarkt und die Familie angesehen. Befragt wurden seit 1984 in jährlichen Paneluntersuchungen über 12 000 Personen der Geburtsjahrgänge 1910/11 bis 1966/67 über ihre Aktivitäten in der Zeit zwischen dem 15. und 30. Lebensjahr.



t in Hamburg

Als Ergebnis zeigte sich seit der Nachkriegszeit (Geburtskohorte 1930/31) ein starkes Ansteigen des **Schul- und Hochschulbesuchs** bei beiden Geschlechtern; andererseits ist in der Nachkriegszeit eine Abnahme des Anteils der in **beruflicher Ausbildung** befindlichen Personen festzustellen. Beide Entwicklungen bedingen und ergänzen sich gegenseitig. Bei der Arbeitslosigkeit fällt die generell stärkere Betroffenheit der Frauen und die besondere Betroffenheit der Jugendlichen der Geburtskohorten der Jahrgänge 1910/16, 1926/34 sowie 1960/66 auf. Die Bedeutung der **Militärzeit** kommt in der Gegenüberstellung der Geburtskohorten bis 1928 und derjenigen aus den Jahren danach zum Ausdruck. Die Unterbrechung der Erwerbstätigkeit der Frauen aus **familienbedingten Gründen** zeigt ein relativ gleichmäßig hohes Niveau bis zu den Geburtskohorten aus der Mitte der 40er Jahre (mit einer Spitze bei der Kohorte aus 1916/17.) Bei der **Erwerbsbeteiligung** ergibt sich als Konsequenz aus den vorgenannten Faktoren spätestens seit der Geburtskohorte 1930/31, also praktisch in der Nachkriegszeit, eine bemerkenswerte Konstanz der Strukturen. Die beeindruckende Höhe der Bildungsbeteiligung deutet hin auf einen „Wandel von einer eher betriebs- und arbeitsbezogenen Jugend zu einer schul- und lernbezogenen Adoleszenz“.

Ein für den Bundesminister des Innern erstelltes Gutachten über „**Die volkswirtschaftliche Bedeutung von Kunst und Kultur**“ ist 1988 als Band Nr. 122 der Schriftenreihe des Ifo-Instituts für Wirtschaftsforschung bei Duncker & Humblot erschienen. Ausgangspunkt der Untersuchung waren insbesondere die Fragen:

- In welchem Umfang trägt der Kunst- und Kulturbereich zur Entstehung von Einkommen und Beschäftigung bei?
- Wie hoch sind die staatlichen Ausgaben für Kunst

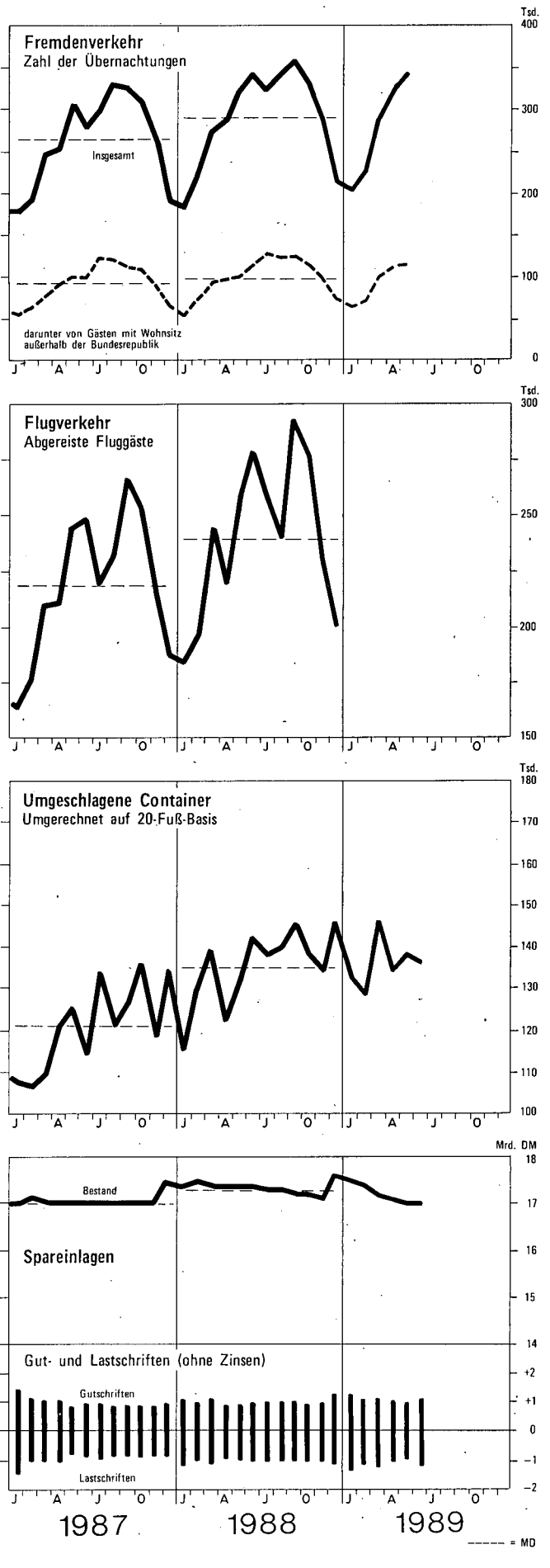
- und Kultur und
- welche Einkommens- und Beschäftigungswirkungen gehen von einer Erhöhung staatlicher Kultúrausgaben aus?
- Welche Rückwirkungen ergeben sich für die öffentlichen Haushalte, das heißt, mit welchen Rückflüssen an Steuern und Sozialversicherungsbeiträgen kann der kunst- und kulturfördernde Staat rechnen?

Wesentlich für die Bearbeitung dieser Themen ist die Abgrenzung des Kunst- und Kulturbereichs. Hinsichtlich der Schaffung, Verbreitung und Erhaltung von künstlerischen Werten unterscheiden die Autoren **M. Hummel** und **M. Berger** sowie **F. Müller** einen Kernbereich, einen vor- und einen nachgelagerten Bereich. Der Kernbereich umfaßt

- Selbständige Künstler,
- Theater und Orchester,
- Herstellung bespielter Tonträger,
- Filmwirtschaft,
- Museen,
- Denkmalschutz,
- Presse- und Verlagswesen,
- Hörfunk und Fernsehen sowie
- Sonstige Kunst- und Kulturpflege einschließlich Kulturverwaltung.

Zum vorgelagerten Bereich werden beispielsweise Druckereien und Büchereien, zum nachgelagerten die entsprechenden Absatzwege und Bibliotheken gezählt.

Für 1984 ermittelte die Untersuchung einen Beitrag von Kunst und Kultur zur Bruttowertschöpfung von 40 Milliarden DM, darunter 50 Prozent im Kernbereich, und die entsprechende Anzahl der Erwerbstätigen mit 680 000, darunter 44 Prozent im Kernbereich. Im Saldo der Übertragungen erhält die öffentliche Hand über 9 Milliarden DM mehr als sie für den Kunst- und Kulturbereich ausgibt. Allerdings machen die Verfasser darauf aufmerksam, daß für eine **ökonomische Begründung** von Kultúrausgaben auch die Übertragungssalden alternativer Mittelverwendungen mit einbezogen und analysiert werden müßten.



Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1987	1988	1988			1989			
		Monatsdurchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
Meteorologische Beobachtungen										
Mittelwerte¹⁾										
Luftdruck	hPa ²⁾	1 016,1	1 011,2	1 013,2	1 011,3	1 014,8	1 011,3	1 010,5	1 021,3	1 017,3
Lufttemperatur	°C	8,3	9,7	3,1	14,9	15,8	7,7	7,9	14,8	17,3
Relative Luftfeuchtigkeit	%	79	75	54	60	75	75	72	58	58
Windstärke	Meßzahl ³⁾	3	3	3	3	3	4	3	3	3
Bewölkung	" ⁴⁾	5,6	5,5	3,0	2,9	6,0	5,9	5,8	3,3	4,3
Summenwerte										
Niederschlagshöhe	mm	71,9	61,3	8,5	12,0	53,6	59,8	68,0	7,9	76,5
Sonnenscheindauer	Std.	112,1	110,0	162,0	250,0	128,7	97,7	105,0	325,7	274,1
Tage ohne Sonnenschein	Anzahl	9	8	3	0	7	5	4	0	2
Tage mit Niederschlägen	"	21	21	13	14	17	21	20	7	10
Bevölkerung										
Bevölkerungsstand										
Bevölkerung ⁵⁾	1000	1592,8 ⁵⁾	...	1 594,7	1 595,3	1 595,3	...	...	...	...
und zwar männlich	"	745,3 ⁵⁾	...	747,4	747,8	748,0	...	...	...	...
weiblich	"	847,5 ⁵⁾	...	847,2	847,5	847,3	...	...	...	...
Ausländer	"	147,4 ⁵⁾	...	157,7	...	158,2	...	...	...	...
Bezirk Hamburg-Mitte	"	...	...	...	219,4	219,4	...	...	...	...
Bezirk Altona	"	...	...	...	225,8	225,7	...	...	...	...
Bezirk Eimsbüttel	"	...	...	...	226,6	226,6	...	...	...	...
Bezirk Hamburg-Nord	"	...	...	...	273,4	273,3	...	...	...	...
Bezirk Wandsbek	"	...	...	...	376,0	376,1	...	...	...	...
Bezirk Bergedorf	"	...	...	...	94,6	94,6	...	...	...	...
Bezirk Harburg	"	...	...	...	177,9	178,0	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen ⁷⁾	Anzahl	797	...	612	1 268	939	649	588	...	...
* Lebendgeborene ⁸⁾	"	1 188	...	1 267	1 296	1 330	1 195	1 023	...	...
* Gestorbene ⁹⁾ (ohne Totgeborene)	"	1 793	...	2 098	1 751	1 567	1 945	1 833	...	...
* Im ersten Lebensjahr Gestorbene	"	10	...	17	10	8	...	...	...	...
* Geboren- (+)/Gestorbenenüberschuß (-)	"	605	...	831	455	237	750	810	...	...
* Eheschließungen	je 1000	6,0	...	4,7	9,4	7,2	...	...	...	...
* Lebendgeborene	Einwohner	9,0	...	9,7	9,6	10,1	...	...	...	...
* Gestorbene (ohne Totgeborene)	und	13,5	...	16,0	12,9	12,0	...	...	...	...
* Geborenen- (+)/Gestorbenenüberschuß (-)	1 Jahr	4,6	...	6,3	3,3	1,8	...	...	...	...
* Im ersten Lebensjahr Gestorbene	je 1000	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeb.	8,4	...	...	13,4	7,7	7,0	...	...	...	...
Wanderungen										
* Zugezogene Personen	Anzahl	5 229	...	5 031	5 418	5 455	...	...	...	...
* Fortgezogene Personen	"	4 770	...	4 613	4 238	5 252	...	...	...	...
* Wanderungsgewinn (+)/-verlust (-)	"	459	...	418	1 180	203	...	...	...	...
Umgezogene Personen innerhalb Hamburgs	"	11 893	...	11 651	10 262	12 296	...	...	...	...
Nach Gebieten										
a) Zugezogen aus										
Schleswig-Holstein	"	1 301	...	1 196	1 283	1 343	...	...	...	...
dar. angrenzende Kreise ¹⁰⁾	"	947	...	922	896	918	...	...	...	...
Niedersachsen	"	739	...	763	793	846	...	...	...	...
dar. angrenzende Landkreise ¹¹⁾	"	321	...	376	315	292	...	...	...	...
Übrige Bundesländer einschl. Berlin (West)	"	977	...	794	989	1 091	...	...	...	...
Ausland sowie DDR und Berlin (Ost)	"	2 212	...	2 278	2 353	2 175	...	...	...	...
b) Fortgezogen nach										
Schleswig-Holstein	"	1 657	...	1 555	1 394	1 653	...	...	...	...
dar. angrenzende Kreise ¹⁰⁾	"	1 271	...	1 163	1 053	1 291	...	...	...	...
Niedersachsen	"	822	...	761	704	896	...	...	...	...
dar. angrenzende Landkreise ¹¹⁾	"	422	...	390	327	465	...	...	...	...
Übrige Bundesländer einschl. Berlin (West)	"	981	...	991	956	920	...	...	...	...
Ausland sowie DDR und Berlin (Ost)	"	1 310	...	1 306	1 184	1 783	...	...	...	...
c) Wanderungsgewinn (+)/-verlust (-) gegenüber										
Schleswig-Holstein	"	356	...	359	111	310	...	...	...	...
dar. angrenzende Kreise ¹⁰⁾	"	324	...	241	157	373	...	...	...	...
Niedersachsen	"	83	...	2	89	50	...	...	...	...
dar. angrenzende Landkreise ¹¹⁾	"	101	...	14	12	173	...	...	...	...
Umland insgesamt ¹²⁾	"	425	...	255	169	171	...	...	...	...
Übrige Bundesländer einschl. Berlin (West)	"	4	...	197	33	392	...	...	...	...
Ausland sowie DDR und Berlin (Ost)	"	902	...	972	1 169	...	...	...	...	...
Bevölkerungsbewegung insgesamt										
Bevölkerungszunahme (+) -abnahme (-)	Anzahl	145	...	413	725	34	...	...	...	...
Bevölkerungszunahme (+) -abnahme (-)	je 1000	...	...	...	...	...	...	...	...	...
	Einwohner	1,1	...	3,2	5,4	0,3	...	...	...	...
	und 1 Jahr	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Krankenhäuser und Bäder										
Krankenhäuser¹³⁾										
Patienten ¹⁴⁾	Anzahl	12 199	12 153	12 208	12 771	12 542	12 136	11 693	12 372	11 756
Betten ¹⁴⁾	"	14 277	14 249	14 249	14 249	14 249	14 237	14 237	14 237	14 237
Bettenausnutzung	%	86,6	86,4	86,9	86,0	86,6	86,2	86,1	83,5	85,5
Öffentliche Bäder										
Besucher insgesamt	Anzahl	490 656	469 876	419 641	452 669	440 166	437 300	431 734	473 192	683 768

¹⁾ errechnet aufgrund täglich dreimaliger Beobachtung. - ²⁾ reduziert auf 0°C, Normalschwere und Meeresspiegel. - ³⁾ Windstärken: 1 bis 12 nach der Beaufortskala. - ⁴⁾ Bewölkungsgrade: 0 bis 8 (0 = wolkenlos, 8 = ganz bedeckt). - ⁵⁾ Volkszählung 1987. - ⁶⁾ Monatsende; Fortschreibung der Ergebnisse der Volkszählung vom 25. Mai 1987. - ⁷⁾ nach dem Ereignisort. - ⁸⁾ von Müttern mit Wohnsitz in Hamburg. - ⁹⁾ mit letztem Wohnsitz in Hamburg. - ¹⁰⁾ Kreise Pinneberg, Segeberg, Stormarn und Herzogtum Lauenburg. - ¹¹⁾ Landkreise Harburg und Stade. - ¹²⁾ die sechs angrenzenden Kreise zusammen. - ¹³⁾ staatliche, freigemeinnützige, private und somatische Krankenhäuser bzw. Abteilungen in Hamburg ohne psychiatrische Krankenhäuser und ohne Krankenhäuser der Bundeswehr, des Strafvollzugsamtes und des ärztlichen Dienstes der Behörde für Inneres. - ¹⁴⁾ Bestand am Monatsende.

Merkmal	Maßeinheit	1987	1988	1988			1989			
		Monatsdurchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
Büchereien und Museen										
Öffentliche Bücherhallen (einschl. Musikbücherei) Ausleihungen (Bücher, Kassetten, Spiele, Noten)	Anzahl	768 353	738 530	708 004	721 036	733 965	619 430	641 469	541 417	593 101
Wissenschaftliche Büchereien										
Staats- und Universitätsbibliothek	"	73 280	75 320	80 608	84 490	73 467	74 613	86 455	91 142	84 382
Ausgeliehene Bände	"	30 880	30 418	31 667	31 779	33 627	29 968	35 530	32 793	36 236
Besucher der Lesesäle	"	4 943	5 353	5 230	5 394	4 938	6 098	5 722	5 150	5 013
HWWA – Institut für Wirtschaftsforschung	"	2 788	2 184	2 425	2 240	1 894	2 942	2 455	2 664	1 688
Besucher der Bibliothek und Archive	"	1 598	1 332	1 396	1 546	1 378	1 534	1 510	1 428	1 475
Commerzbibliothek	"									
Ausgeliehene Bände	"									
Lesesaalbesucher und Entleiher	"									
Staatliche Museen und Schausammlungen										
Besucher insgesamt	"	77 900	83 342	96 397	102 492	78 181	114 471	102 074	79 934	...
davon Hamburger Kunsthalle	"	15 213	15 974	24 070	28 969	10 591	13 365	13 250	13 728	17 155
Altonaer Museum in Hamburg	"	7 241	7 433	6 301	7 195	7 618	6 820	11 573	9 546	8 150
Norddeutsches Landesmuseum	"	7 473	9 071	7 042	5 594	6 710	15 349	6 542	3 664	4 707
Hamburgisches Museum für Völkerkunde	"	2 771	3 367	591	5 901	4 988	5 377	4 584	4 390	3 427
Helms-Museum	"									
dar. Freilichtmuseum am Kiekeberg ¹⁾	"									
Museum für Hamburgische Geschichte	"	16 296	16 536	14 750	14 484	17 843	18 363	16 428	16 405	...
Museum für Kunst und Gewerbe	"	16 831	18 565	30 856	27 198	16 172	40 355	36 665	17 671	8 665
Planetarium	"	10 448	10 611	10 897	9 788	11 152	13 081	10 941	12 330	10 301
Bischofsburg	"	1 626	1 784	1 890	3 363	3 107	1 761	2 091	2 200	3 059
Arbeitsmarkt										
Arbeitslose und Kurzarbeiter										
* Arbeitslose insgesamt	Anzahl	99 216	95 719	99 512	97 190	96 068	85 987	84 715	82 479	81 390
* davon Männer	"	57 754	55 996	58 479	56 866	55 939	50 879	49 828	48 491	47 539
Frauen	"	41 462	39 723	41 033	40 324	40 129	35 108	34 887	33 988	33 851
Arbeitslosenquote	%	13,9	13,4	13,9	13,6	13,5	11,5	11,9	11,6	11,4
Kurzarbeiter	Anzahl	6 384	5 834	9 625	7 914	3 476	6 909	5 742	3 047	2 083
Arbeitsuchende										
Arbeitsuchende ²⁾ insgesamt	"	113 306	105 444	115 534	113 341	112 951	104 918	102 219	101 141	101 170
dar. Arbeitslose, die Teilzeitarbeit suchen	"	6 545	7 333	7 244	7 220	7 541	7 145	7 193	7 009	6 927
Offene Stellen										
"	"	4 822	4 803	4 386	4 986	5 340	5 312	5 587	5 722	5 922
Landwirtschaft										
Milcherzeugung in landwirtschaftlichen Betrieben										
* Kuhmilch	t	1 062	960	1 047	1 175	1 067	1 021	1 058	1 192	1 106
* dar. an Molkereien geliefert	%	93,6	93,1	95,6	97,2	96,4	94,1	96,4	97,6	97,6
* Milchleistung je Kuh und Tag	kg	12,7	12,1	13,0	14,1	13,3	13,2	14,1	15,4	14,7
Schlachtungen von Inlandtieren³⁾										
* Rinder (ohne Kälber)	1000 St.	5,2	3,8	3,6	4,7	3,3	5,4	2,5	2,9	3,0
* Kälber	"	2,7	2,2	2,1	2,7	2,7	1,2	1,1	1,7	1,4
* Schweine	"	18,7	16,2	14,6	15,9	16,3	17,5	17,2	17,9	17,3
* Schlachtmengen aus gewerblichen Schlachtungen ⁴⁾	t	3 402	2 754	2 539	2 992	2 694	3 384	2 318	2 578	2 492
* dar. Rinder (ohne Kälber)	"	1 489	1 111	1 024	1 334	975	1 772	739	865	880
* Kälber	"	353	297	282	353	370	174	153	236	190
* Schweine	"	1 546	1 344	1 234	1 305	1 349	1 436	1 424	1 476	1 420
Produzierendes Gewerbe, öffentliche Energieversorgung										
Verarbeitendes Gewerbe^{5) 6)}										
Hauptbeteiligte Wirtschaftszweige										
* Beschäftigte	Anzahl	136 247	134 334	133 714	133 562	r 133 495	133 072	132 526	132 712	133 104
* dar. Arbeiter ⁷⁾	"	72 931	71 157	70 506	70 386	r 70 501	70 061	69 668	69 709	70 128
* Geleistete Arbeiterstunden ⁸⁾	1000	9 827	9 693	9 419	9 382	r 9 733	9 801	9 565	9 250	9 916
* Bruttolohnsumme	Mio. DM	247	250	231	262	r 249	241	237	273	256
* Bruttogehaltssumme	"	345	357	341	358	r 389	346	350	371	400
* Gesamtumsatz (einschließlich Verbrauchsteuer) ⁹⁾	"	5 745	5 531	5 199	5 182	r 5 758	6 786	6 454	6 545	6 698
dar. Auslandsumsatz	"	739	799	632	732	r 856	836	836	839	903
* Kohleverbrauch ¹⁰⁾	1000 tSK ¹⁰⁾	6	5	5	5	r 5	6	6	6	7
* Gasverbrauch ¹¹⁾	1000 m ³	81 602	90 093	107 418	107 418	r 82 101	91 888	91 888	91 888	95 737
* Stromverbrauch ¹¹⁾	Mio. kWh	1 074	1 117	1 098	1 098	r 1 106	1 117	1 117	1 117	1 129
* Heizölverbrauch ¹¹⁾	1000 t	54	55	63	63	r 52	62	62	62	44
* davon leichtes Heizöl ¹¹⁾	"	8	6	9	9	r 5	7	7	7	6
* schweres Heizöl ¹¹⁾	"	46	49	54	54	r 47	55	55	55	38

¹⁾ seit Mai 1987 nicht mehr im Besitz der Freien und Hansestadt Hamburg. – ²⁾ Arbeitslose einschließlich derjenigen Personen, die, ohne arbeitslos zu sein, eine Beschäftigung aufnehmen wollen. – ³⁾ gewerbliche und Hausschlachtungen. – ⁴⁾ einschließlich Schlachtfette, jedoch ohne Innereien. – ⁵⁾ Betriebe von Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes (einschl. Handwerk) mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – ⁶⁾ einschl. Bergbau. – ⁷⁾ einschl. der gewerblich Auszubildenden. – ⁸⁾ einschl. der Arbeiterstunden der gewerblich Auszubildenden. – ⁹⁾ ohne Umsatzsteuer; einschl. Umsatz aus sonstigen nicht produzierenden Betriebsteilen. – ¹⁰⁾ 1 t Steinkohleneinheit (1 tSKE) gleich 1 t Steinkohle, Steinkohlenkoks oder -brikett gleich 1,5 t Braunkohlenbrikett. – ¹¹⁾ In den Spalten für Monatsdurchschnitte werden hier jeweils Vierteljahresdurchschnitte angegeben; die Verbrauchsdaten in den Juni-Spalten der Jahre 1988 und 1989 beziehen sich jeweils auf das 1. Vierteljahr des vorangegangenen Berichtsjahres.

Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1987	1988	1988			1989			
		Monatsdurchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
Produzierendes Gewerbe, öffentliche Energieversorgung (Fortsetzung)										
Beteiligte Wirtschaftszweige	Mio. DM	3 005	2 839	2 662	2 623	2 953	3 097	2 963	3 038	3 271
Umsatz aus Eigenerzeugung ¹⁾	"									
davon Bergbau, Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	"	1 365	1 222	1 157	1 234	1 271	1 358	1 361	1 473	1 578
Investitionsgütergewerbe	"	923	958	795	824	998	1 075	920	894	1 049
Verbrauchsgütergewerbe	"	118	130	116	126	137	136	144	129	143
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	"	599	529	594	440	546	528	538	541	500
Bauhauptgewerbe²⁾										
* Beschäftigte	Anzahl	21 526	20 370	20 355	20 470	20 518	19 910	19 816	19 995	...
dar. Arbeiter ³⁾	"	16 509	15 582	15 506	15 599	15 639	15 264	15 212	15 320	...
* Geleistete Arbeitsstunden	1000	2 138	2 072	2 016	2 187	2 395	1 895	2 024	2 096	...
* davon für Wohnungsbau	"	433	423	419	453	553	382	369	399	...
gewerblichen und industriellen Bau	"	920	916	863	955	975	881	941	973	...
öffentlichen und Verkehrsbau	"	785	733	734	779	867	632	714	724	...
* Bruttolohnsumme ⁴⁾	Mio. DM	53	53	49	53	56	50	48	56	...
* Bruttogehaltssumme ⁴⁾	"	18	19	17	18	18	17	17	18	...
* Baugewerblicher Umsatz ⁵⁾	"	244	244	233	234	267	201	224	228	...
davon im Wohnungsbau	"	45	46	41	50	50	30	28	30	...
gewerblichen und industriellen Bau	"	107	110	107	101	117	94	115	116	...
öffentlichen und Verkehrsbau	"	92	88	85	84	101	78	80	82	...
Ausbaugewerbe⁶⁾										
Beschäftigte	Anzahl	9 203	8 983	8 829	8 917	8 918	8 530	8 559	8 533	...
dar. Arbeiter ³⁾	"	7 270	7 122	6 971	7 058	7 047	6 750	6 739	6 752	...
Geleistete Arbeitsstunden	1000	1 053	1 032	975	1 021	1 068	964	949	963	...
Bruttolohnsumme ⁴⁾	Mio. DM	23	23	21	23	24	22	21	24	...
Bruttogehaltssumme ⁴⁾	"	8	8	7	8	8	7	7	8	...
Ausbaugewerblicher Umsatz ⁵⁾	"	82	88	67	76	86	73	76	81	...
Öffentliche Energieversorgung										
* Stromerzeugung (brutto)	Mio. kWh	104	88	180	72	26	72	65	50	217
* Stromverbrauch	"	971	985	942	882	854	1 029	989	890	873
* Gasverbrauch ⁷⁾	"	1 801	1 717	1 968	1 137	813	1 967	1 903	1 102	1 186
Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe (ohne Ausbaugewerbe)										
Produzierendes Gewerbe	1976 = 100	78,1	83,1	86,8	85,0	85,8	79,9	87,1	80,7	...
dar. Bergbau, Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	"	80,1	96,6	101,1	101,9	98,7	84,9	99,2	91,6	...
Investitionsgütergewerbe	"	88,1	89,1	85,5	84,6	93,0	96,4	93,9	88,2	...
Verbrauchsgütergewerbe	"	72,2	78,2	79,0	78,9	83,0	77,3	93,9	81,0	...
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	"	72,4	66,1	77,0	70,0	65,5	61,6	69,0	60,1	...
Bauhauptgewerbe	"	75,4	74,0	79,2	81,7	84,5	68,9	77,5	80,3	...
Bau- und Wohnungswesen										
Baugenehmigungen										
Wohnbau										
* Wohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	86	103	58	99	113	133	93	178	118
* dar. Wohngebäude mit 1 und 2 Wohnungen	"	79	94	53	95	103	132	86	169	110
* Rauminhalt	1000 m ³	81	99	59	75	133	92	149	143	131
* Veranschlagte Bauwerkskosten	Mio. DM	26,6	34,9	20,6	23,8	61,7	30,6	47,7	44,0	45,5
* Wohnfläche	1000 m ²	15,0	17,2	10,5	13,2	23,7	16,3	26,3	24,6	19,7
Nichtwohnbau										
* Nichtwohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	14	15	13	11	5	10	15	14	12
* Rauminhalt	1000 m ³	183	189	59	92	57	56	200	149	243
* Veranschlagte Bauwerkskosten	Mio. DM	45,3	46,4	14,8	14,7	56,3	27,1	31,5	41,7	82,3
* Nutzfläche	1000 m ²	31,7	34,2	11,4	13,6	8,3	20,0	34,9	28,0	36,6
Wohnungen	Anzahl	176	198	116	136	284	152	388	249	208
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	"									
Baufertigstellungen										
Wohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	92	98	69	54	49	47	29	89	83
Nichtwohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	15	13	4	3	7	7	5	4	11
Rauminhalt	1000 m ³	159	132	16	129	126	12	187	45	434
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	271	228	117	178	255	108	34	156	223
Gebäude- und Wohnungsbestand⁸⁾										
Bestand an Wohngebäuden	1000	r 208	r 210	r 209	r 209	r 209	r 210	r 210	r 210	r 210
Wohnungen	"	r 793	r 796	r 794	r 794	r 794	r 796	r 796	r 796	r 797

¹⁾ ohne Umsatzsteuer. - ²⁾ nach den Ergebnissen der jeweils letzten Totalerhebung auf alle Betriebe hochgerechnet. - ³⁾ einschließlich Umschüler und Auszubildende. - ⁴⁾ einschließlich Arbeitgeberzulagen aus Vermögensbildungstarifen. - ⁵⁾ ohne Umsatzsteuer. - ⁶⁾ Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. - ⁷⁾ 1 Mio. kWh = 3 600 Giga Joule. - ⁸⁾ nach den fortgeschriebenen Ergebnissen der Gebäude- und Wohnungszählung vom 25. Mai 1987. Anstelle des Monatsdurchschnitts wird der Stand vom 31. 12. angegeben.

Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1987	1988	1988			1989			
		Monatsdurchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
Bau- und Wohnungswesen (Fortsetzung)										
Preisindizes für Bauwerke¹⁾										
Bauleistungen am Bauwerk										
Wohngebäude insgesamt	1980 = 100	117,9	120,2	·	120,0	·	·	·	124,2	·
Ein- und Zweifamiliengebäude	"	117,2	119,4	·	119,2	·	·	·	123,2	·
Mehrfamiliengebäude	"	118,1	120,4	·	120,1	·	·	·	124,4	·
Gemischt genutzte Gebäude	"	119,0	121,5	·	121,2	·	·	·	125,5	·
Bürogebäude	"	121,5	124,3	·	123,9	·	·	·	128,2	·
Gewerbliche Betriebsgebäude	"	120,7	123,3	·	122,8	·	·	·	127,0	·
Wohngeld nach dem Zweiten Wohngeldgesetz										
Empfänger von Miet- und Lastenzuschüssen	Anzahl	73 692	64 929	64 464	65 387	67 640	...	...	...	...
Gezahlte Miet- und Lastenzuschüsse	1000 DM	11 560,1	10 175,6	10 076,2	10 257,7	10 658,2	...	...	...	...
Handel, Gastgewerbe und Fremdenverkehr										
Außenhandel										
* Ausfuhr des Landes Hamburg ^{2) 3)}	Mio. DM	871	903	676	721	1 234	981	862	...	...
* und zwar Waren der Ernährungswirtschaft	"	119	105	61	57	168	111	75	...	...
Waren der Gewerblichen Wirtschaft	"	752	798	615	664	1 066	870	787	...	...
davon Rohstoffe	"	5	9	6	12	12	8	5	...	...
Halbwaren	"	96	110	84	95	160	116	96	...	...
Fertigwaren	"	651	680	524	558	894	746	686	...	...
davon Vorerzeugnisse	"	81	93	63	76	127	120	94	...	...
Enderzeugnisse	"	570	587	461	481	767	626	592	...	...
* nach Europa	"	612	636	479	492	877	708	572	...	...
* dar. EG-Länder ⁴⁾	"	397	452	352	351	607	484	390	...	...
Außenhandel der Hamburger Im- und Exporteure ⁵⁾										
Einfuhr	"	3 970	3 632	3 552	4 237	3 376	...	...	...	...
davon Europa	"	2 373	2 081	2 203	2 749	1 887	...	...	...	...
dar. EG-Länder ⁴⁾	"	1 804	1 528	1 710	2 135	1 397	...	...	...	...
Außereuropa	"	1 597	1 551	1 349	1 487	1 489	...	...	...	...
Ausfuhr	"	2 333	...	...	1 947	3 625	...	...	...	...
davon Europa	"	1 670	...	...	1 503	2 646	...	...	...	...
dar. EG-Länder ⁴⁾	"	1 207	...	...	1 189	1 923	...	...	...	...
Außereuropa	"	663	...	...	444	979	...	...	...	...
Umsatz-Meßzahlen im Großhandel										
* Großhandel insgesamt	1986 = 100	92,2	95,1	88,8	89,6	94,9	107,3	102,9	102,9	...
* davon Binnengroßhandel	"	88,9	89,5	85,7	86,1	87,7	102,5	99,3	98,6	...
* Außenhandel	"	95,2	100,1	91,6	92,7	101,2	111,7	106,1	106,8	...
Umsatz-Meßzahlen im Einzelhandel										
* Einzelhandel insgesamt	1986 = 100	103,8	107,0	105,2	99,3	97,0	112,6	109,3	101,9	...
darunter Warenhäuser	"	102,4	104,4	87,6	88,4	89,9	96,8	90,9	87,3	...
Umsatz-Meßzahlen im Gastgewerbe										
* Gastgewerbe insgesamt	"	102,2	111,8	111,8	118,1	119,1	115,3	118,3	119,8	...
darunter Beherbergungsgewerbe	"	98,9	111,3	109,7	117,8	125,9	113,9	126,1	119,4	...
Gaststättengewerbe	"	103,1	111,4	113,4	117,6	114,7	116,9	117,4	121,4	...
Fremdenverkehr⁶⁾										
* Fremdenmeldungen von Gästen	1000	142,3	151,6	151	170	176	144	168	176	...
* dar. mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	"	46,5	48,8	48	52	59	47	54	56	...
* Fremdenübernachtungen von Gästen	"	261,9	287,9	286	320	340	286	320	340	...
* dar. mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	"	89,3	97,3	96	100	112	99	110	112	...
Verkehr										
Seeschifffahrt										
Schiffsverkehr über See	Anzahl	1 180	1 140	1 120	1 190	1 270	1 020	1 060	1 080	1 100
Angekommene Schiffe	1000 t	4 717	4 895	4 566	4 982	5 027	4 492	4 603	4 823	4 990
Güterverkehr über See	"	3 087	3 277	3 171	3 340	3 295	2 786	2 809	3 003	3 160
davon Empfang	"	934	933	890	959	986	1 004	955	1 015	974
dar. Sack- und Stückgut	"	1 631	1 618	1 395	1 642	1 732	1 706	1 794	1 820	1 830
Versand	"	1 133	1 100	1 045	1 101	1 161	1 105	1 139	1 077	1 160
dar. Sack- und Stückgut	"	120 946	135 136	121 614	133 339	142 116	146 465	133 878	137 814	136 337
Umgeschlagene Container ⁷⁾	Anzahl	1 195	1 337	1 245	1 341	1 388	1 446	1 344	1 418	1 360
In Containern umgeschlagene Güter ⁸⁾	1000 t									
Binnenschifffahrt										
* Gütereingang	"	341	382	314	407	473	359	389	378	...
* Güterversand	"	384	405	354	394	438	316	339	329	...
Luftverkehr⁹⁾										
Starts und Landungen	Anzahl	6 999	7 640	7 204	7 954	7 992	8 276	8 884	9 983	10 141
Fluggäste	"	432 897	477 576	457 852	511 703	545 069	469 886	520 272	537 118	554 232
Fracht	t	2 563,2	2 970,9	2 739,7	2 492,5	2 629	3 611,5	3 157,2	2 863,8	2 983
Luftpost	"	1 209,8	1 337,8	1 207,6	1 205,8	1 246	1 388,6	1 338,2	1 137,9	1 324
Personenbeförderung im Stadtverkehr¹⁰⁾										
Schnellbahnen	1000	27 894	27 489	26 237	26 417	26 258	26 925	28 058	26 963	...
Busse (ohne Private)	"	19 743	19 248	18 773	18 932	18 462	19 009	19 195	18 274	...

¹⁾ für Neubau in konventioneller Bauart. - ²⁾ Quelle: Statistisches Bundesamt. - ³⁾ Nachgewiesen werden nur die Waren, die in Hamburg hergestellt oder zuletzt so bearbeitet worden sind, daß sich ihre Beschaffenheit wesentlich verändert hat. - ⁴⁾ Gebietsstand 1. Januar 1986. - ⁵⁾ Nachgewiesen werden die Waren, die von Hamburger Firmen über hamburgische und außerhamburgische Grenzstellen ein- bzw. ausgeführt wurden. - ⁶⁾ ohne Massen- und Privatquartiere. - ⁷⁾ umgerechnet auf 20-Fuß-Basis. - ⁸⁾ einschließlich Eigengewicht der beladenen Container. - ⁹⁾ gewerblicher Verkehr; ohne Transit. - ¹⁰⁾ ausgewählte Verkehrsmittel des Hamburger Verkehrsverbundes.

Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1987	1988	1988			1989			
		Monatsdurchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
Verkehr (Fortsetzung)										
Kraftfahrzeuge¹⁾										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	6 319	6 138	7 208	6 509	6 942	8 208	7 668	6 574	7 150
* dar. Personenkraftwagen ²⁾	"	5 722	5 609	6 478	5 823	6 362	7 178	6 721	5 899	6 511
* Lastkraftwagen	"	390	320	314	322	294	502	578	403	365
Straßenverkehrsunfälle										
* Unfälle mit Personenschaden	"	859	927	863	991	1 043	933	958	1 008	1 060
* Getötete Personen	"	9	10	6	9	7	9	8	6	6
* Verletzte Personen	"	1 119	1 206	1 126	1 261	1 306	1 224	1 229	1 332	1 388
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen³⁾										
* Kredite ⁴⁾ an Nichtbanken insgesamt ⁵⁾	Mio. DM	114 471,0	117 778,4	113 515,8	114 368,2	115 128,9	118 013,8	118 278,3	118 378,1	119 195,2
* dar. Kredite ⁶⁾ an inländische Nichtbanken	"	109 926,7	112 745,7	108 756,7	109 508,0	110 180,3	112 614,7	112 985,2	112 958,2	113 729,2
* Kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr einschließlich)	"	17 565,9	18 447,6	16 718,1	17 134,9	17 760,3	18 375,4	18 575,2	18 656,6	19 296,2
* an Unternehmen und Privatpersonen	"	17 154,9	18 392,5	16 399,4	16 994,9	17 607,9	18 244,8	18 431,8	18 599,7	19 235,7
* an öffentliche Haushalte	"	411,0	55,1	318,7	140,0	152,4	130,6	143,4	56,9	60,5
* Mittelfristige Kredite (von über 1 bis unter 4 Jahren)	"	10 408,6	10 271,2	9 649,0	9 709,8	9 804,8	10 195,4	10 286,5	10 160,9	10 183,6
* an Unternehmen und Privatpersonen	"	7 114,6	7 283,5	7 051,0	7 143,4	7 286,9	7 183,8	7 196,9	7 152,0	7 166,5
* an öffentliche Haushalte	"	3 294,0	2 987,7	2 598,0	2 566,4	2 517,9	3 011,6	3 089,6	3 008,9	3 017,1
* Langfristige Kredite (von 4 Jahren und darüber)	"	81 952,2	84 026,9	82 389,6	82 663,3	82 615,2	84 043,9	84 123,5	84 140,7	84 249,4
* an Unternehmen und Privatpersonen	"	61 207,1	63 091,3	61 741,8	62 055,2	62 090,2	63 576,5	63 890,6	63 945,6	64 157,1
* an öffentliche Haushalte	"	20 745,1	20 935,6	20 647,8	20 608,1	20 525,0	20 467,4	20 232,9	20 195,1	20 092,3
* Einlagen und aufgenommene Kredite ⁴⁾ von Nichtbanken ⁵⁾	"	68 286,9	70 880,2	68 051,2	69 569,7	69 827,9	69 544,7	69 510,5	69 870,6	70 461,3
* Sichteinlagen und Termingelder	"	50 830,5	53 284,6	50 653,3	52 193,0	52 457,0	52 303,8	52 426,8	52 855,3	53 493,4
* von Unternehmen und Privatpersonen	"	43 495,4	45 691,3	43 777,5	44 639,3	44 779,5	45 007,2	45 622,5	45 356,6	45 910,3
* von öffentlichen Haushalten	"	7 335,1	7 593,3	6 875,8	7 553,7	7 677,5	7 296,6	6 804,3	7 498,7	7 583,1
* Spareinlagen	"	17 456,4	17 595,6	17 397,9	17 376,7	17 370,9	17 240,9	17 083,7	17 015,3	16 967,9
* bei Sparkassen	"	10 301,7	10 468,4	10 307,1	10 302,9	10 291,1	10 245,8	10 151,7	10 084,1	10 039,6
* Gutschriften auf Sparkonten ⁶⁾	"	1 417,0	1 603,2	913,3	904,4	1 008,2	1 129,7	967,9	870,1	1 005,9
* Lastschriften auf Sparkonten	"	861,6	1 148,2	896,6	914,1	1 013,9	1 277,5	1 125,1	938,5	1 053,3
Zahlungsschwierigkeiten										
* Konkurse (eröffnete und mangels Masse abgelehnte)	Anzahl	43	41	43	43	35	52	62	49	45
* Vergleichsverfahren	"	-	-	-	-	-	-	-	-	-
* Wechselproteste (ohne die bei der Post)	"	259	202	172	210	202	135	110	165	120
* Wechselsumme	Mio. DM	3,0	3,2	2,4	1,7	3,5	2,2	1,5	1,6	0,9
Gerichtlich eingeleitete Mahnverfahren										
Anträge auf Erlaß eines Mahnbescheides	Anzahl	28 749	26 797	23 928	26 476	27 916	27 734	24 638	23 717	25 142
Steuern										
Steueraufkommen nach der Steuerart										
* Gemeinschaftssteuern	Mio. DM	1 724,9	1 754,4	1 473,9	1 503,5	2 197,6	...	...	...	...
* Steuern vom Einkommen	"	1 021,1	1 031,0	730,7	808,7	1 511,8	...	...	...	...
* Lohnsteuer ⁷⁾	"	715,9	720,9	635,1	711,1	761,0	...	...	...	...
* Veranlagte Einkommensteuer ⁸⁾	"	129,7	139,9	13,2	10,7	388,5	...	...	...	...
* Nichtveranlagte Steuern vom Ertrag ⁸⁾	"	65,1	61,7	37,0	58,1	56,4	...	...	...	...
* Körperschaftsteuer ⁷⁾ ⁸⁾	"	110,4	108,5	45,4	28,9	305,9	...	...	...	...
* Steuern vom Umsatz	"	703,7	723,4	743,2	694,8	685,9	...	...	...	...
* Umsatzsteuer	"	353,1	350,7	345,9	333,8	332,9	...	...	...	...
* Einfuhrumsatzsteuer	"	350,6	372,6	397,4	361,0	352,9	...	...	...	...
* Bundessteuern	"	1 188,9	1 228,8	1 113,1	1 265,7	1 226,9	...	...	...	...
* Zölle (einschl. EG-Anteil Zölle)	"	79,7	87,5	96,6	76,6	84,0	...	...	...	...
* Verbrauchsteuern	"	1 074,6	1 106,3	987,4	1 155,7	1 118,4	...	...	...	...
* Landessteuern	"	65,7	68,4	59,7	101,0	49,7	...	...	...	...
* Vermögensteuer	"	22,7	25,4	7,2	61,5	8,0	...	...	...	...
* Kraftfahrzeugsteuer	"	16,4	15,5	20,3	17,6	14,4	...	...	...	...
* Biersteuer	"	3,0	3,1	3,3	3,1	3,9	...	...	...	...
* Gemeindesteuern	"	151,9	158,5	60,0	395,2	29,6	...	...	...	...
* Grundsteuer A ⁹⁾	"	0,1	0,1	0,0	0,3	0,0	...	...	...	...
* Grundsteuer B ¹⁰⁾	"	27,0	28,5	2,0	59,6	12,4	...	...	...	...
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital ¹¹⁾	"	123,4	129,0	57,8	335,1	17,0	...	...	...	...

¹⁾ Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt Flensburg. - ²⁾ einschließlich Kombinationskraftwagen. - ³⁾ Die Angaben umfassen die in Hamburg gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne die Kreditgenossenschaften (Raiffeisen), deren Bilanzsumme am 31. 12. 1972 weniger als 10 Mio. DM betrug, sowie ohne die Postgiro- und Postsparkassenämter. - ⁴⁾ einschließlich durchlaufender Kredite. - ⁵⁾ Anstelle des Monatsdurchschnitts ist der Stand am 31. 12., und in den Monaten ist der Stand am Monatsende angegeben. - ⁶⁾ einschließlich Zinsgutschriften. - ⁷⁾ vor Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus der Zerlegung. - ⁸⁾ vor Abzug der Erstattungen an das Bundesamt für Finanzen. - ⁹⁾ Grundsteuerbeiträge abgeglichen. - ¹⁰⁾ einschließlich Grundsteuerbeiträgen für Arbeiterwohnstätten. - ¹¹⁾ vor Abzug der Gewerbesteuerumlage.

Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1987	1988	1988			1989			
		Monatsdurchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
Steuern (Fortsetzung)										
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften										
* Steuereinnahmen des Bundes ¹⁾	Mio. DM	2 021,7	2 199,4	1 816,4	2 014,1	2 258,6	...	...	...	...
* Anteil an den Steuern vom Einkommen	"	447,1	451,0	316,7	350,2	669,7	...	...	...	...
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	"	457,4	470,2	483,1	451,6	445,8	...	...	...	...
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	"	7,9	7,8	-	22,9	-	...	...	...	...
* Steuereinnahmen des Landes	"	484,1	496,2	160,3	539,9	861,2	...	...	...	...
* Anteil an den Steuern vom Einkommen ²⁾ ³⁾	"	328,0	335,2	23,8	341,4	669,0	...	...	...	...
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	"	82,5	84,9	76,8	74,6	142,5	...	...	...	...
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	"	7,9	7,8	-	22,9	-	...	...	...	...
* Steuereinnahmen der Gemeinde	"	227,7	235,9	61,9	457,5	202,0	...	...	...	...
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital ⁴⁾	"	107,7	113,4	57,8	289,2	17,0	...	...	...	...
* Anteil an der Lohn-/veranlagten Einkommensteuer ²⁾³⁾	"	91,6	93,1	1,9	108,2	172,4	...	...	...	...
Hamburg verbleibende Steuereinnahmen ⁵⁾	"	693,5	731,9	222,2	996,6	1 080,5	...	...	...	...
Löhne und Gehälter										
Arbeiter in Industrie und Hoch- und Tiefbau										
Bruttowochenverdienste										
* männliche Arbeiter	DM	822	851	836	.	.	.	...	.	.
* dar. Facharbeiter	"	855	887	869	.	.	.	...	.	.
* weibliche Arbeiter	"	584	604	602	.	.	.	...	.	.
* dar. Hilfsarbeiter	"	531	556	546	.	.	.	...	.	.
Bruttostundenverdienste										
* männliche Arbeiter	"	20,29	21,04	21,00	.	.	.	...	.	.
* dar. Facharbeiter	"	21,08	21,87	21,83	.	.	.	...	.	.
* weibliche Arbeiter	"	14,75	15,30	15,32	.	.	.	...	.	.
* dar. Hilfsarbeiter	"	13,39	14,04	13,82	.	.	.	...	.	.
Angestellte in Industrie und Hoch- und Tiefbau										
Bruttomonatsverdienste										
Kaufmännische Angestellte										
* männlich	"	5 359	5 563	5 524	.	.	.	...	.	.
* weiblich	"	3 671	3 793	3 770	.	.	.	...	.	.
Technische Angestellte und Meister										
* männlich	"	4 955	5 132	5 106	.	.	.	...	.	.
* weiblich	"	3 427	3 558	3 527	.	.	.	...	.	.
Kaufmännische Angestellte in Handel, Kredit und Versicherungen										
Bruttomonatsverdienste										
* männlich	"	4 304	4 464	4 430	.	.	.	...	.	.
* weiblich	"	3 228	3 330	3 288	.	.	.	...	.	.
Öffentliche Sicherheit und Ordnung										
Feststellungen der Polizei										
Straftaten insgesamt										
dar. Straftaten wider das Leben	Anzahl	22 668	23 294	21 284	20 949	25 212	23 137	22 384	20 621	25 495
dar. Straftaten wider die sexuelle Selbstbestimmung	"	6	7	3	14	5	15	8	5	3
Rohheitsdelikte und Straftaten wider die persönliche Freiheit	"	144	148	130	105	165	191	132	112	137
Vermögens- und Fälschungsdelikte	"	1 095	1 102	1 010	941	1 045	1 188	1 011	1 082	1 250
Diebstahl	"	2 559	3 036	2 084	2 647	2 894	2 829	3 075	2 368	2 709
dar. unter erschwerenden Umständen	"	15 724	15 641	14 919	14 218	17 878	15 114	14 460	14 035	17 496
Außerdem Verkehrsvergehen	"	10 962	10 913	10 436	9 749	12 678	10 078	10 175	9 703	12 318
	"	785	838	854	867	813	918	853	864	927
Einsätze der Berufsfeuerwehren										
Alarmierungen insgesamt										
dar. Feueralarme	"	15 715	15 492	14 513	15 979	14 856	15 308	14 562	15 743	15 539
dar. falsche Alarmer und Unfugmeldungen	"	708	669	783	723	581	686	607	794	810
Rettungswageneinsätze	"	218	191	203	179	191	194	184	192	202
dar. für Krankenbeförderungen	"	13 780	13 640	12 721	14 016	13 061	13 540	12 957	13 723	13 536
	"	1 785	1 675	1 445	1 619	916	1 206	1 239	1 190	1 222
Einsätze der Freiwilligen Feuerwehren										
	"	224	195	228	209	150	172	69	181	263

¹⁾ ohne EG-Anteil Zölle. - ²⁾ nach Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus der Zerlegung. - ³⁾ nach Abzug der Erstattungen an das Bundesamt für Finanzen. - ⁴⁾ nach Abzug der Gewerbesteuerumlage. - ⁵⁾ Einnahmen aus Verbund-, Landes- und Gemeindesteuern abzüglich Länderfinanzausgleich und Lastenausgleichsabgaben (§ 6 LAG).

Hamburg im großräumlichen Vergleich

Merkmal	Maßeinheit	Berichtszeit	Berichtsmonat ¹⁾			
			1989			Hamburg
			Hamburg	Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen	Bundesgebiet insgesamt - einschl. Berlin (West) -	
Bevölkerung						
Bevölkerung insgesamt						
Bevölkerung	1000	Januar	...	...	...	1 594,9
Lebendgeborene	Anzahl	"	...	...	...	1 286
Gestorbene	"	"	...	...	...	1 657
Geborenen- (+) / Gestorbenenüberschuß (-)	"	"	...	...	...	371
Zugezogene Personen über die Gebietsgrenze(n)	"	"	...	...	...	5 363
Fortgezogene Personen über die Gebietsgrenze(n)	"	"	...	...	...	4 252
Wanderungsgewinn (+) / -verlust (-)	"	"	...	...	...	+ 1 111
Bevölkerungszu- (+) / -abnahme (-)	"	"	...	...	...	+ 740
Ausländer						
Bevölkerung	1000	"	...	...	...	155,9
Lebendgeborene	Anzahl	"	...	...	...	200
Gestorbene	"	"	...	...	...	20
Geborenen- (+) / Gestorbenenüberschuß (-)	"	"	...	...	...	+ 180
Zugezogene Personen über die Gebietsgrenze(n)	"	"	...	...	...	2 250
Fortgezogene Personen über die Gebietsgrenze(n)	"	"	...	...	...	1 179
Wanderungsgewinn (+) / -verlust (-)	"	"	...	...	...	+ 1 071
Bevölkerungszu- (+) / -abnahme (-)	"	"	...	...	...	+ 1 251
Arbeitsmarkt³⁾						
Arbeitslose	Anzahl	Juni	81 390	480 723	1 915 189	96 068
und zwar Männer	"	"	47 539	256 964	985 391	55 939
Frauen	"	"	33 851	223 759	929 798	40 129
Teilzeitkräfte	"	"	6 927	51 704	212 479	7 541
Ausländer	"	"	12 839	40 242	219 630	16 437
Arbeitslosenquote	%	"	11,4	9,7	7,4	13,5
Offene Stellen	Anzahl	"	5 922	39 719	256 579	5 340
Kurzarbeiter	"	"	2 083	17 210	139 647	3 476
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe (Industrie und Verarbeitendes Handwerk)⁴⁾						
Beschäftigte	Anzahl	März	133 072	1 016 383	7 074 754	133 927
Geleistete Arbeiterstunden	1000	"	9 801	97 874	667 170	10 428
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mio. DM	"	587	3 797	26 966	576
Umsatz aus Eigenerzeugung ⁵⁾	"	"	3 097	20 501	124 629	2 972
Gesamtumsatz ⁵⁾	"	"	6 786	27 012	142 772	5 911
darunter Auslandsumsatz	"	"	836	7 236	45 015	836
Bauhauptgewerbe⁶⁾						
Beschäftigte	Anzahl	Mai	19 995	171 178	963 530	20 470
Geleistete Arbeitsstunden	1000	"	2 096	19 539	106 778	2 187
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mio. DM	"	74	554	3 199	71
Baugewerblicher Umsatz ⁵⁾	"	"	228	1 685	9 142	234
Fremdenverkehr						
Fremdenmeldungen von Gästen	1000	April	168	1 070	5 615	151
darunter mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	"	"	54	165	1 096	48
Straßenverkehr						
Zulassungen fabrikneuer Pkw ⁷⁾	Anzahl	April	6 721	56 307	293 403	6 478
Steuern⁸⁾						
Steueraufkommen insgesamt	Mio. DM	Jan.-März	...	...	...	7 857,4
darunter						
Gemeinschaftsteuern	"	"	...	...	...	4 724,7
Landessteuern	"	"	...	...	...	226,1
Gemeindesteuern	"	"	...	...	...	450,7

¹⁾ Bei Bestandsdaten: Stand am Monatsende. - ²⁾ Bei Bestandsdaten: Durchschnitt der nachgewiesenen Monate. - ³⁾ Die Zahlen für den aktuellen Monat des laufenden Jahres. - ⁴⁾ Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. - ⁵⁾ ohne Umsatzsteuer. - ⁶⁾ nach den Ergebnissen der jeweils letzten Totalerhebung auf alle

		Jahresbeginn bis Berichtsmonat (einschl.) ⁷⁾								
1988		1989			1988			Veränderung 1989 gegenüber 1988 in %		
Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen	Bundesgebiet insgesamt - einschl. Berlin (West) -	Hamburg	Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen	Bundesgebiet insgesamt - einschl. Berlin (West) -	Hamburg	Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen	Bundesgebiet insgesamt - einschl. Berlin (West) -	Hamburg	Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen	Bundesgebiet insgesamt - einschl. Berlin (West) -
11 973,5	61 263,7	...	...	...	1 594,6	11 972,7	61 250,9	...	...	...
9 035	50 987	...	...	...	1 286	9 035	50 987	...	...	...
11 035	54 810	...	...	...	1 657	11 035	54 810	...	...	...
2 000	3 823	...	...	...	371	2 000	3 823	...	...	...
22 997	56 378	...	...	...	5 363	22 997	56 378	...	...	...
19 457	27 193	...	...	...	4 252	19 457	27 193	...	...	...
3 540	29 185	...	...	...	1 111	3 540	29 185	...	...	...
1 540	25 362	...	...	...	740	1 540	25 362	...	...	...
558,9	4 314,0	...	...	...	155,3	557,2	4 301,8	...	...	...
646	4 873	...	...	...	200	646	4 873	...	...	...
91	630	...	...	...	20	91	630	...	...	...
555	4 243	...	...	...	180	555	4 243	...	...	...
7 602	42 717	...	...	...	2 250	7 602	42 717	...	...	...
4 652	22 604	...	...	...	1 179	4 652	22 604	...	...	...
2 950	20 113	...	...	...	1 071	2 950	20 113	...	...	...
3 505	24 356	...	...	...	1 251	3 505	24 356	...	...	...
552 759	2 131 408	85 693	546 036	2 142 168	100 394	595 887	2 350 984	- 14,6	- 8,4	- 8,9
300 801	1 110 575	50 520	303 948	1 157 175	58 987	337 992	1 296 200	- 14,4	- 10,1	- 10,7
251 958	1 020 833	35 173	242 088	984 993	41 408	257 895	1 054 784	- 15,1	- 6,1	- 6,6
57 582	238 426	7 168	54 905	226 393	7 141	57 622	240 022	+ 0,4	- 4,7	- 5,7
48 518	260 228	13 668	45 313	251 184	17 126	51 591	282 618	- 20,2	- 12,2	- 11,1
11,1	8,3	12,0	11,0	8,3	14,1	12,0	9,2	x	x	x
33 262	201 157	5 335	37 448	224 890	4 486	33 383	181 488	+ 18,9	+ 12,2	+ 23,9
21 019	202 345	5 259	39 315	165 446	9 128	64 302	290 866	- 42,4	- 38,9	- 43,1
1 007 898	7 005 531	133 164	1 015 142	7 054 675	134 247	1 007 809	6 995 404	- 0,8	+ 0,7	+ 0,8
104 736	711 202	29 621	291 182	1 955 302	29 984	295 480	1 982 820	- 1,2	- 1,5	- 1,4
3 650	25 860	1 711	11 126	78 211	1 660	10 625	74 598	+ 3,1	+ 4,7	+ 4,8
19 889	122 320	8 370	57 639	349 888	7 936	53 203	326 349	+ 5,5	+ 8,3	+ 7,2
25 762	139 085	17 694	75 156	399 706	15 967	69 022	370 943	+ 10,8	+ 8,9	+ 7,8
7 289	43 168	2 310	20 913	125 810	2 352	19 321	113 631	- 1,8	+ 8,2	+ 10,7
174 869	987 653	19 833	165 948	935 852	20 107	165 529	937 955	- 1,4	+ 0,3	- 0,2
20 646	118 245	9 655	85 220	484 245	9 359	79 549	459 909	+ 3,2	+ 7,1	+ 5,3
535	3 119	329	2 351	13 903	309	2 147	12 820	+ 6,5	+ 9,5	+ 8,4
1 619	9 037	1 029	6 960	39 618	967	6 095	35 150	+ 6,4	+ 14,2	+ 12,7
986	4 974	538	3 257	18 363	504	3 008	16 868	+ 6,9	+ 8,3	+ 8,9
144	926	166	482	3 494	149	425	3 082	+ 11,5	+ 13,3	+ 13,4
52 654	283 580	24 318	188 282	999 597	22 083	177 997	938 948	+ 10,1	+ 5,8	+ 6,5
21 513,6	113 686,1	...	...	...	7 857,4	21 513,6	113 686,1	...	...	...
15 072,2	86 543,5	...	...	...	4 724,7	15 072,2	86 543,5	...	...	...
1 014,4	5 721,0	...	...	...	226,1	1 014,4	5 721,0	...	...	...
1 971,5	10 592,9	...	...	...	450,7	1 971,5	10 592,9	...	...	...

Jahres sind vorläufig. Aufgrund der - erfahrungsgemäß geringen - Korrekturen können sich auch noch Anpassungen der errechneten Durchschnittszahlen ergeben. - Betriebe hochgerechnet. - ⁷⁾ einschl. Kombinationskraftwagen, ohne Bundesbahn/-post. - ⁸⁾ Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 14, Reihe 4.

Hamburg im Städtevergleich

Merkmal	Maßeinheit	Berichtszeit	Hamburg	Berlin (West)	München	Köln	Essen	Frankfurt/Main	Düsseldorf	Stuttgart	Bremen	Hannover	Nürnberg
Bevölkerung													
Bevölkerung ¹⁾	1000	3. Vj. 88 2. Vj. 88	1599951 1595255	2058203 2046062	1213719 1206394	936 355 934 375	620 160 619 981	625 405 623 724	568 644 567 372	... 560 079	534 160 533 809	... 497 184	479 351 476 989
darunter Ausländer	%	3. Vj. 88 2. Vj. 88	10,2 9,9	12,1 11,8	17,1 16,8	... 15,2	... 6,5	... 23,9	... ... ... 18,8	... ... ... 18,8	... ... ... 7,6	... ... ... 9,8	... ... ... 12,9
Lebendgeborene	Anzahl	3. Vj. 88 2. Vj. 88	4 019 3 893	5 468 5 261	2 985 2 854	2 639 2 443	1 618 1 421	1 478 1 438	... ... ... 1 086	... ... ... 1 344	... ... ... 1 275	... ... ... ...	1 257 1 153
darunter Ausländer	%	3. Vj. 88 2. Vj. 88	16,6 19,3	24,5 24,7	18,4 19,3	15,4 20,3	14,5 16,8	31,4 24,2	... ... ... 25,5	... ... ... 27,1	... ... ... 12,7	... ... ... ...	20,8 22,4
Lebendgeborene	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	3. Vj. 88 2. Vj. 88	10,0 9,8	10,5 10,3	9,8 9,5	11,2 10,5	10,3 9,2	9,4 9,1	... ... ... 9,6	... ... ... 9,6	... ... ... 9,6	... ... ... ...	10,4
Gestorbene	Anzahl	3. Vj. 88 2. Vj. 88	4 837 5 416	7 075 7 344	3 154 3 231	2 451 2 519	1 928 2 075	1 707 1 789	... ... ... 1 031	... ... ... 1 451	... ... ... 1 753	... ... ... ...	1 417 1 492
Gestorbene	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	3. Vj. 88 2. Vj. 88	12,0 13,6	13,6 14,4	10,3 10,7	10,4 10,8	12,3 13,4	10,8 11,5	... ... ... 10,4	... ... ... 10,4	... ... ... 13,2	... ... ... ...	11,7 12,5
Geborenen- (+) / Gestorbenen-überschuß (-)	Anzahl	3. Vj. 88 2. Vj. 88	- 818 - 1 523	- 1 607 - 2 083	- 169 - 377	+ 188 76	- 310 - 654	- 229 - 351	... ... ... + 55	... ... ... - 107	... ... ... - 478	... ... ... ...	- 160 - 339
Zugezogene Personen	Anzahl	3. Vj. 88 2. Vj. 88	22 269 15 937	34 456 26 909	24 454 18 956	13 916 11 442	6 313 3 749	11 215 9 580	... ... ... 9 217	... ... ... 10 121	... ... ... 5 234	... ... ... ...	11 719 7 919
Zugezogene Personen	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	3. Vj. 88 2. Vj. 88	55,2 40,1	66,4 52,8	79,9 63,0	59,0 49,1	40,4 24,3	71,1 61,6	... ... ... 72,5	... ... ... 39,3	... ... ... ...	... ... ... ...	97,0 66,6
Fortgezogene Personen	Anzahl	3. Vj. 88 2. Vj. 88	16 755 14 203	20 708 14 564	37 479 22 301	11 442 9 316	5 359 3 967	9 941 8 459	... ... ... 7 796	... ... ... 10 121	... ... ... 4 258	... ... ... ...	9 511 6 660
Fortgezogene Personen	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	3. Vj. 88 2. Vj. 88	41,5 35,7	39,9 28,6	122,5 74,1	48,5 40,0	34,3 25,7	63,1 54,4	... ... ... 72,5	... ... ... 32,0	... ... ... ...	... ... ... ...	78,7 56,0
Wanderungsgewinn (+) / -verlust (-)	Anzahl	3. Vj. 88 2. Vj. 88	+ 5 514 + 1 734	+13 748 +12 345	-13025 - 3 345	+ 2 474 + 2 126	+ 954 - 218	+ 1 274 + 1 121	... ... ... + 1 421	... ... ... + 976	... ... ... ...	... ... ... ...	+ 2 208 + 1 259
Wanderungsgewinn (+) / -verlust (-)	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	3. Vj. 88 2. Vj. 88	+ 13,7 + 4,4	+ 26,5 + 24,2	- 42,6 - 11,1	+ 10,5 + 9,1	+ 6,1 - 1,4	+ 8,1 + 7,2	... ... ... ...	... ... ... ...	... ... ... + 7,3	... ... ... ...	+ 18,3 + 10,6
Bevölkerungszu- (+) / -abnahme (-)	Anzahl	3. Vj. 88 2. Vj. 88	+ 4 696 + 311	+12 141 +10 262	-13194 - 3 722	+ 2 662 + 2 050	+ 644 - 872	+ 1 045 + 770	... ... ... + 1 476	... ... ... - 107	... ... ... + 498	... ... ... ...	+ 2 048 + 920
Bevölkerungszu- (+) / -abnahme (-)	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	3. Vj. 88 2. Vj. 88	+ 11,6 + 0,8	+ 23,4 + 20,1	- 43,1 - 12,4	+ 11,3 + 8,8	+ 4,1 - 5,6	+ 6,6 + 5,0	... ... ... ...	... ... ... - 0,8	... ... ... + 3,7	... ... ... ...	+ 16,9 + 7,7
Umgezogene Personen innerhalb der Stadt	Anzahl	3. Vj. 88 2. Vj. 88	32 078 34 209	53 228 50 967	24 282 23 742	19 626 17 797	13 246 10 350	8 644 8 545	... ... ... 6 437	... ... ... 8 681	... ... ... 11 478	... ... ... ...	9 410 8 245
Umgezogene Personen innerhalb der Stadt	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	3. Vj. 88 2. Vj. 88	79,5 86,0	102,6 99,9	79,4 78,9	83,1 76,4	84,7 67,0	54,8 55,0	... ... ... 62,2	... ... ... 86,2	... ... ... ...	... ... ... ...	77,9 69,3
Arbeitsmarkt¹⁾													
Arbeitslose	Anzahl	4. Vj. 88 3. Vj. 88	86 837 89 254	98 208 95 616	52 665 51 778	55 991 56 311	35 874 34 746	31 932 32 516	26 273 26 688	13 438 14 290	32 144 32 936	45 009 45 911	19 866 19 877
und zwar Männer	"	4. Vj. 88 3. Vj. 88	51 407 51 905	55 533 53 285	27 951 25 397	33 424 32 922	21 006 20 253	17 796 17 859	18 839 18 744	7 703 8 016	17 815 17 873	24 540 24 820	10 032 9 485
Frauen	"	4. Vj. 88 3. Vj. 88	35 430 37 349	42 675 42 331	24 714 26 381	22 567 23 389	14 868 14 493	14 136 14 657	13 434 13 973	5 735 6 274	14 329 15 063	20 469 21 091	9 834 10 392
Teilzeitkräfte	"	4. Vj. 88 3. Vj. 88	7 141 7 591	6 070 5 430	6 526 6 604	3 959 4 217	2 417 2 480	3 669 3 851	2 279 2 401	1 013 1 171	3 104 3 240	4 216 4 270	2 197 2 243
Arbeitslosenquote	%	4. Vj. 88 3. Vj. 88	11,6 12,0	11,0 10,7	5,7 5,6	14,9 14,9	16,3 15,7	6,2 6,3	13,4 13,6	5,0 5,4	14,6 14,9	13,9 14,2	8,4 8,4
Arbeitslose Ausländer	Anzahl	4. Vj. 88 3. Vj. 88	14 096 14 845	17 592 16 877	12 585 10 842	12 207 12 343	3 315 3 200	8 032 8 150	6 000 6 029	4 303 4 602	3 817 3 765	6 846 6 837	3 969 3 892
Offene Stellen	"	4. Vj. 88 3. Vj. 88	4 570 5 319	8 794 13 030	8 191 9 983	2 984 3 457	868 1 047	5 063 5 659	2 039 2 338	4 679 5 160	1 777 1 901	5 227 3 026	2 256 2 822
Kurzarbeiter	"	4. Vj. 88 3. Vj. 88	4 630 1 606	5 734 1 326	1 504 831	881 440	515 1 467	682 544	656 394	79 307	2 165 437	937 287	1 530 1 235

Fußnoten am Schluß der Tabelle

Hamburg im Städtevergleich

Merkmal	Maßeinheit	Berichtszeit	Hamburg	Berlin (West)	München	Köln	Essen	Frankfurt/Main	Düsseldorf	Stuttgart	Bremen	Hannover	Nürnberg
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe (Industrie und Verarbeitendes Handwerk)⁴⁾													
Beschäftigte ¹⁾	Anzahl	3. Vj. 88	135 444	163 466	173 950	100 681	45 060	103 590	...	124 355	67 305	75 216	87 365
		2. Vj. 88	133 556	161 634	172 841	101 132	44 702	102 021	...	123 591	66 154	75 134	84 511
je 1000 Einwohner	Anzahl	3. Vj. 88	85	79	143	108	73	166	...	...	126	...	182
		2. Vj. 88	84	79	143	108	72	164	...	221	124	151	177
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mio. DM	3. Vj. 88	1 782	1 785	2 464	1 373	588	1 408	...	1 766	802	953	314
		2. Vj. 88	1 828	1 822	2 465	1 410	556	1 576	...	1 849	790	938	957
1000 DM je Beschäftigten und 1 Jahr	Anzahl	3. Vj. 88	52	43	56	54	52	54	...	56	49	50	14
		2. Vj. 88	55	45	57	56	50	62	...	60	48	50	45
Umsatz aus Eigenerzeugung ⁵⁾	Mio. DM	3. Vj. 88	8 755	11 719	13 201	6 615	2 872	4 707	4 538	5 478	4 454	3 588	3 346
		2. Vj. 88	8 340	10 970	12 752	6 966	2 549	4 481	4 668	5 413	4 605	3 737	...
Gesamtumsatz ⁵⁾	Mio. DM	3. Vj. 88	16 828	12 093	14 242	7 531	3 591	7 605	5 115	6 396	5 038	3 955	3 681
		2. Vj. 88	16 265	11 331	13 793	7 951	3 093	7 041	5 428	6 350	4 878	4 119	3 590
darunter Auslandsumsatz ⁵⁾	Mio. DM	3. Vj. 88	2 306	1 325	6 885	2 532	407	2 186	1 822	1 927	1 912	1 298	777
		2. Vj. 88	2 260	1 320	6 316	2 894	431	2 145	2 022	2 019	1 846	1 476	907
Gesamtumsatz ⁵⁾	1000 DM je Einwohner und 1 Jahr	3. Vj. 88	42	23	47	32	23	48	36	...	37	...	30
		2. Vj. 88	41	22	46	34	20	45	38	45	37	33	30
1000 DM je Beschäftigten und 1 Jahr	Anzahl	3. Vj. 88	493	293	325	297	316	291	...	204	297	209	167
		2. Vj. 88	488	281	320	315	277	277	...	206	296	220	170
Bauhauptgewerbe⁴⁾													
Beschäftigte ¹⁾	Anzahl	3. Vj. 88	15 563	33 657	27 243	9 733	8 566	14 344	9 721	10 820	7 116	5 322	8 704
		2. Vj. 88	15 296	33 236	26 585	9 633	8 420	14 413	...	10 786	6 910	5 297	...
Baugewerblicher Umsatz ²⁾	Mio. DM	3. Vj. 88	666	1 190	1 018	112	257	527	411	436	273	217	320
		2. Vj. 88	596	1 049	844	110	242	456	...	379	221	167	...
Fremdenverkehr													
Fremdenmeldungen von Gästen	Anzahl	3. Vj. 88	534 333	558 902	873 792	326 034	51 142	492 476	215 120	133 186	111 850	116 754	191 528
		2. Vj. 88	497 698	622 736	730 805	264 995	63 232	443 215	230 665	137 949	103 952	118 585	175 732
Fremdenübernachtungen von Gästen	"	3. Vj. 88	1 016 168	1 579 723	1 807 334	630 395	133 853	868 225	414 497	296 884	212 269	198 657	333 783
		2. Vj. 88	945 471	1 774 270	1 517 688	554 199	159 888	801 220	429 529	301 627	201 040	238 477	337 142
darunter mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	"	3. Vj. 88	368 858	404 811	905 670	301 242	16 513	509 138	175 718	93 448	54 781	59 422	103 170
		2. Vj. 88	307 917	351 132	634 345	239 213	22 174	429 723	185 566	96 495	47 319	78 357	74 610
Fremdenübernachtungen von Gästen	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	3. Vj. 88	2 520	3 045	5 907	2 671	856	5 507	2 892	...	1 576	...	2 762
		2. Vj. 88	2 377	3 478	5 046	2 380	1 034	5 152	3 037	2 160	1 511	1 924	2 835
Straßenverkehr													
Zulassung fabrikneuer Pkw ⁶⁾	Anzahl	3. Vj. 88	16 561	13 085	18 369	11 785	6 586	...	...	9 614	6 519	...	4 922
		2. Vj. 88	16 483	14 159	21 357	11 800	2 240	...	7 831	10 166	5 592	...	5 221
Steuer-einnahmen													
Gewerbsteuer nach Ertrag und Kapital - nach Abzug der Gewerbesteuerumlage u. ohne Lohnsummensteuer	Mio. DM	3. Vj. 88	304	129	428	252	103	300	191	167	75	105	107
		2. Vj. 88	364	152	432	251	102	353	211	187	81	110	115
(Gemeindeanteil)	DM je Einwohner und 1 Jahr	3. Vj. 88	754	248	1 398	1 067	660	1 902	1 334	...	557	...	887
		2. Vj. 88	915	298	1 437	1 077	661	2 269	1 490	1 343	608	884	969
Lohn- und Einkommensteuer (Gemeindeanteil)	Mio. DM	3. Vj. 88	273	132	190	121	71	89	82	86	69	56	61
		2. Vj. 88	283	111	191	122	72	92	82	88	65	58	62
DM je Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	3. Vj. 88	678	255	622	513	456	568	571	...	515	...	508
		2. Vj. 88	710	218	636	522	463	592	582	631	485	470	519

¹⁾ am Ende des Berichtszeitraumes. - ²⁾ wohnberechtigte Bevölkerung. - ³⁾ Arbeitsamtsbezirk. - ⁴⁾ Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. - ⁵⁾ ohne Umsatzsteuer. - ⁶⁾ einschl. Kombinationskraftwagen, ohne Bundesbahn/ post. - ⁷⁾ vorläufiges Ergebnis.

Im Juli 1989 veröffentlichte Statistische Berichte

Bevölkerung

Bevölkerungsentwicklung Juni 1987
Bevölkerungsentwicklung Juli 1987
Bevölkerungsentwicklung August 1987
Bevölkerungsentwicklung September 1987
Bevölkerungsentwicklung Oktober 1987
Bevölkerungsentwicklung November 1987
Bevölkerungsentwicklung Dezember 1987

Produzierendes Gewerbe

Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe April 1989
Index der Nettoproduktion März 1989
Index der Nettoproduktion April 1989
Handwerk im 1. Vierteljahr 1989

Bautätigkeit

Bauhauptgewerbe April 1989
Hochbautätigkeit März 1989
Hochbautätigkeit April 1989
Hochbautätigkeit 1988

Handel und Gastgewerbe

Einzelhandel März 1989
Großhandel Januar bis März 1989
Gäste und Übernachtungen im Fremdenverkehr April 1989

Verkehr

Straßenverkehrsunfälle März 1989
Binnenschifffahrt des Hamburger Hafens März 1989

Veröffentlichungen des Statistischen Landesamts

Hamburg in Zahlen

Die Zeitschrift „Hamburg in Zahlen“ erscheint zwölfmal jährlich und enthält ständige Zahlenübersichten sowie textliche Darstellungen über wichtige statistische Ergebnisse.

Statistische Berichte

Die „Statistischen Berichte“ dienen der aktuellen Berichterstattung. Für die einzelnen Sachgebiete sind besondere Berichtserien gebildet worden, die größtenteils von allen Statistischen Landesämtern veröffentlicht werden.

Statistisches Jahrbuch 1981

Das Statistische Jahrbuch ist eine umfassende Zusammenstellung zahlenmäßiger Informationen über die demographischen, sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Gegebenheiten in Hamburg. Bei dem 1981 erschienenen Band handelt es sich um eine großenteils neugestaltete und um zusätzliche Nachweisungen erweiterte Ausgabe. Das Jahrbuch enthält in seinem Hauptteil Ergebnisse in ausführlicher sachlicher Gliederung, zumeist für die Jahre 1978 und 1979. In einem zweiten Abschnitt werden Daten über ausgewählte Themenbereiche in langfristiger Entwicklung unterbreitet; die „langen Reihen“ erstrecken sich durchweg über den Zeitraum von 1950 bis 1979. Der dritte Teil bietet ein knappes Tabellarium mit Angaben über die Region Hamburg. Das Jahrbuch enthält 440 Tabellen und ist 374 Seiten stark (vergriffen).

Statistisches Taschenbuch 1988

Das jährlich erscheinende Statistische Taschenbuch bietet in kleiner, handlicher Aufmachung die wichtigsten Ergebnisse aus allen Bereichen der amtlichen Statistik in knapper tabellarischer Darstellung. Soweit möglich, wurden in den Regionaltabellen neben Ergebnissen für die Bundesländer auch Vergleichsdaten für ausgewählte Großstädte und an Hamburg angrenzende Kreise nachgewiesen. Das Taschenbuch ist 254 Seiten stark, der Verkaufspreis beträgt 10,- DM.

Straßen- und Gebietsverzeichnis Ausgabe 1980

Das Straßen- und Gebietsverzeichnis enthält an Übersichten:
Zugehörigkeit der Gebietsteile zu den Finanzämtern, den Standesämtern und den Amtsgerichten
Schlüsselverzeichnis für Grundbuchbezirke mit Angabe des zuständigen Amtsgerichtsbezirks
Konsulate
Amtlich benannte Verkehrsflächen, alphabetisch geordnet mit Angabe der Ortsteile, Straßenschlüssel, Suchkoordinaten, Stadtteile, Zustellpostämter, Polizeireviere und Schlüsselnummern der Grundbuchbezirke
Kleingartenvereine
Das Straßen- und Gebietsverzeichnis ist 268 Seiten stark, der Verkaufspreis beträgt 10,- DM.

Statistik des Hamburgischen Staates

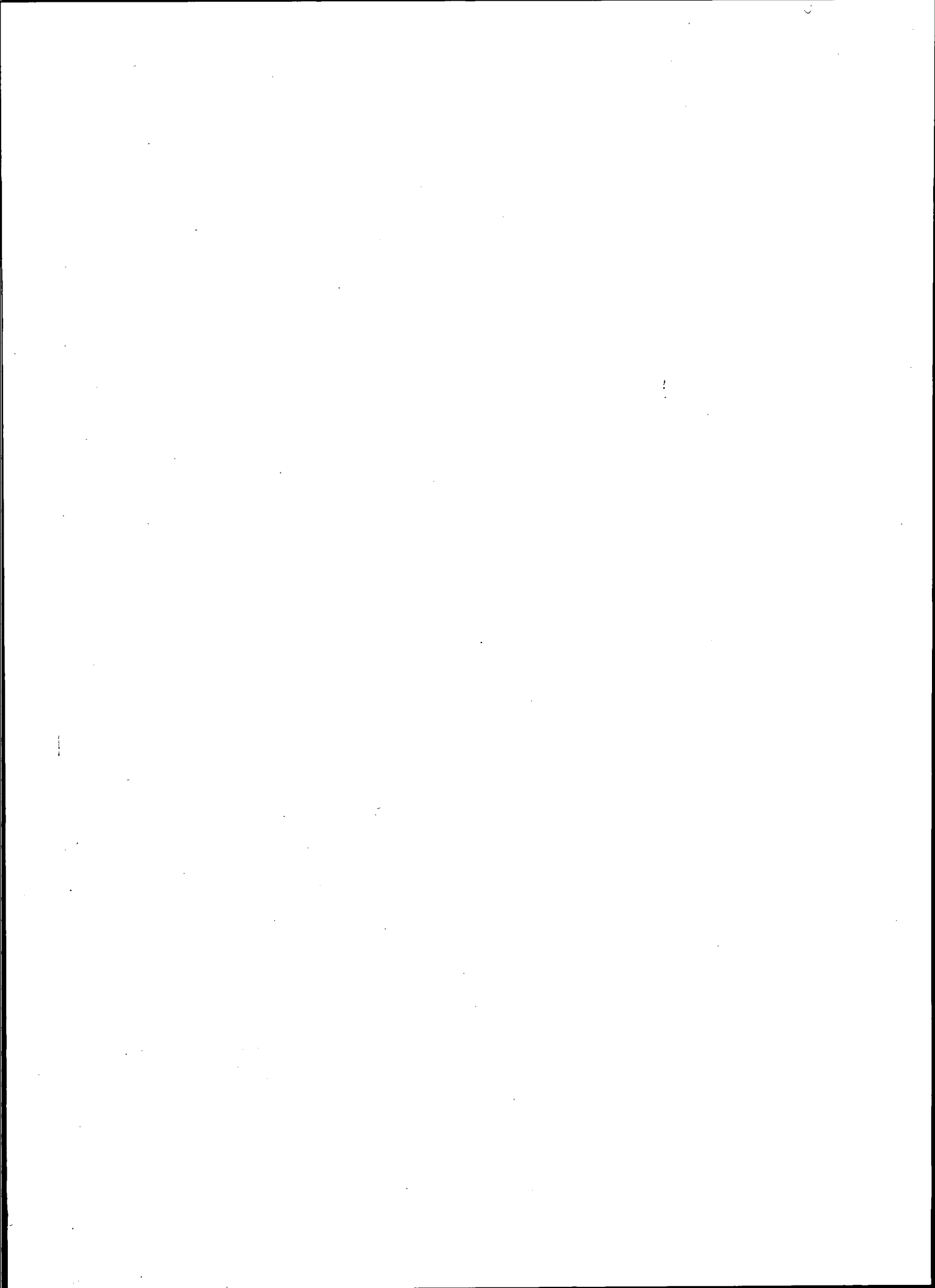
Dies sind die Quellenwerke mit wichtigen Tabellen aus großen Zählungen und wichtigen laufenden Statistiken. In dieser Reihe werden die Ergebnisse der Arbeiten des Statistischen Landesamtes ausführlich und mit dem Ziel der nachhaltigen Dokumentation der Zeitverhältnisse publiziert.

In den letzten Jahren sind erschienen:

- Heft 105 Hamburger Krebsdokumentation 1956–1971 (vergriffen)
- Heft 106 Die Wahl zum Bundestag am 19. November 1972
- Heft 107 Die Pendelwanderung über die Hamburger Landesgrenze – Ergebnisse der Volks- und Berufszählung vom 27. Mai 1970 – (vergriffen)
- Heft 108 Hamburg 1938/39 und 1950 bis 1972 – Statistische Reihen und Vergleiche (vergriffen)
- Heft 109 Die Volks- und Berufszählung in Hamburg am 27. Mai 1970 – Landesergebnisse –
- Heft 110 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1972 (vergriffen)
- Heft 111 Hamburgs Industrie 1972/73 (vergriffen)
- Heft 112 Die Wahl zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 3. März 1974
- Heft 113 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1973 und 1974 (vergriffen)
- Heft 114 Umsatzsteuerstatistik 1974
- Heft 115 Hamburgs Industrie 1974/75
- Heft 116 Hamburger Krebsdokumentation 1972 bis 1974 (vergriffen)
- Heft 117 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1975
- Heft 118 Regionalstatistik – Daten für die Region Hamburg/Umland 1976
- Heft 119 Die Wahl zum Bundestag am 3. Oktober 1976
- Heft 120 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1976
- Heft 121 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1977 (vergriffen)
- Heft 122 Umsatzsteuerstatistik 1976
- Heft 123 Das Handwerk in Hamburg 1977
- Heft 124 Wahl zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 4. Juni 1978
- Heft 125 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1978
- Heft 126 Hamburger Krebsdokumentation 1975 bis 1977
- Heft 127 Wahl zum Europäischen Parlament am 10. Juni 1979
- Heft 128 Regionalstatistik Bevölkerungsentwicklung in der Region Hamburg 1961 bis 1978
- Heft 129 Wahl zum 9. Deutschen Bundestag am 5. Oktober 1980
- Heft 130 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1979
- Heft 131 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1980
- Heft 132 Wahl zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 6. Juni 1982
- Heft 133 Handels- und Gaststättenzählung 1979
- Heft 134 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1981
- Heft 135 Produzierendes Gewerbe 1980/81
- Heft 136 Umsatzsteuerstatistik 1978 und 1980
- Heft 137 Hamburger Krebsdokumentation 1978 und 1979
- Heft 138 Regionalstatistik – Baufertigstellungen im Wohnbau und Wohnungsbestand in der Region Hamburg 1972 bis 1981
- Heft 139 Wahl zur Bürgerschaft und Wahl zu den Bezirksversammlungen am 19. Dezember 1982
- Heft 140 Wahl zum 10. Deutschen Bundestag am 6. März 1983
- Heft 141 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1983
- Heft 142 Wahl zum Europäischen Parlament am 17. Juni 1984
- Heft 143 Produzierendes Gewerbe 1982/83
- Heft 144 Umsatzsteuerstatistik 1982
- Heft 145 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1985
- Heft 146 Handels- und Gaststättenzählung 1985

Heft 147 Wahl zum 11. Deutschen Bundestag am 25. Januar 1987

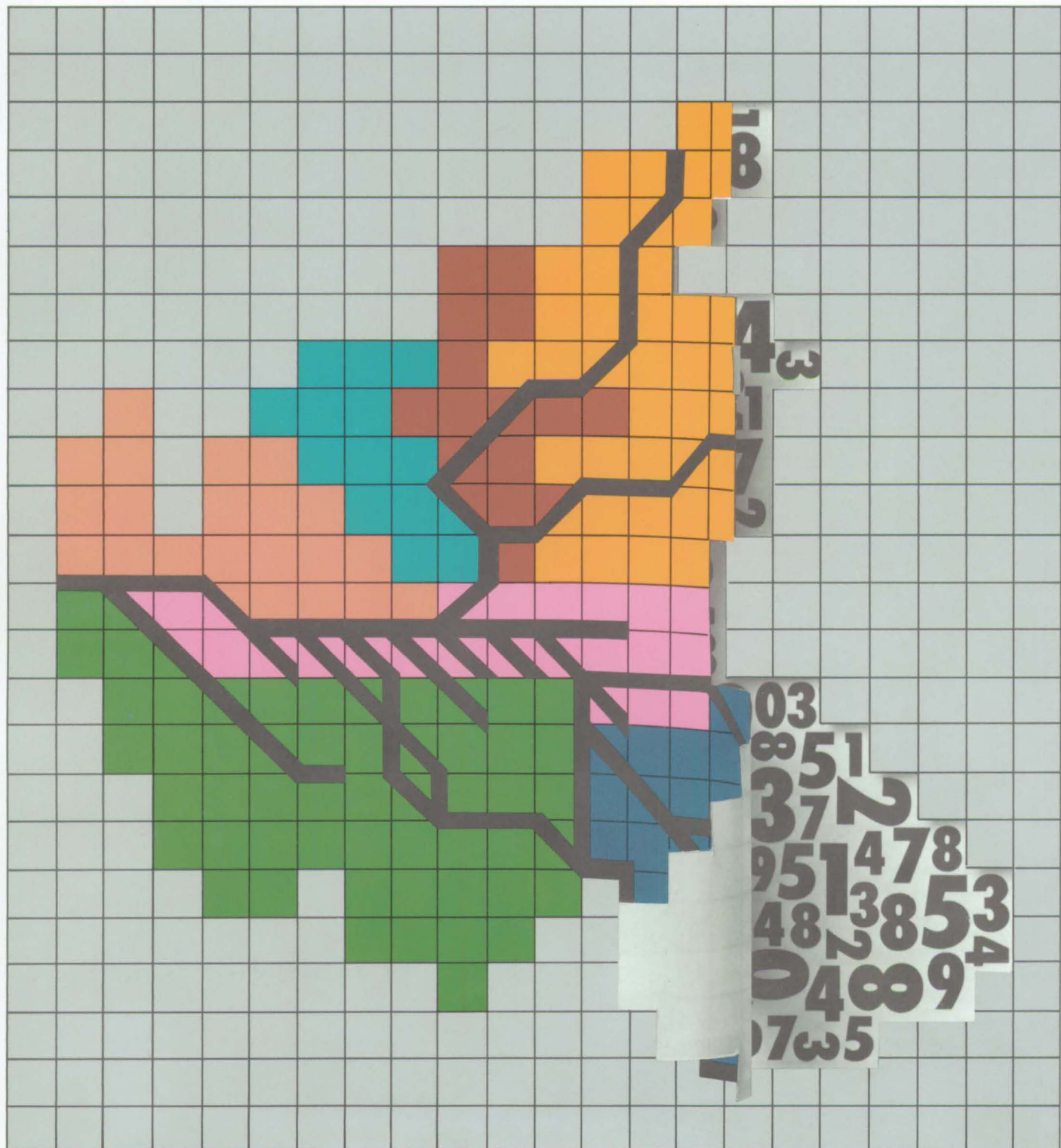
Vertrieb der vorstehenden Veröffentlichungen:
Statistisches Landesamt
der Freien und Hansestadt Hamburg
Steckelhörn 12, 2000 Hamburg 11
Telefon: (040) 3681-719 bzw. 721



Hamburg in Zahlen

1989

9



Zeichenerklärung

- = Zahlenwert genau Null (nichts)
- 0 = mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle dargestellten Einheit
- . = Zahlenwert ist unbekannt, kann aus bestimmten Gründen nicht mitgeteilt werden oder Fragestellung ist nicht zutreffend
- ... = Zahlenangaben lagen bei Redaktionsschluß noch nicht vor
- r = gegenüber früheren Veröffentlichungen berichtigte Zahl
- p = vorläufige Zahl
- s = geschätzte Zahl
- x = Nachweis nicht sinnvoll
- / = kein Nachweis, da das Ergebnis nicht ausreichend genau ist
- () = Nachweis unter Vorbehalt, da der Aussagewert der Angaben wegen geringer Feldbesetzung gemindert sein kann
- ≐ = entspricht
- * = mit Stern gekennzeichnete Positionen werden im „Zahlenspiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht

Abkürzungen

- MD = Monatsdurchschnitt
- Vj = Vierteljahr
- Hj = Halbjahr

Allen Berechnungen liegen die ungerundeten Werte zugrunde.

Einzelwerte in Tabellen wurden ohne Rücksicht auf die Endsumme gerundet; das Ergebnis der Summierung der Einzelzahlen kann deshalb geringfügig von der nachgewiesenen Endsumme abweichen.

Impressum

Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.

Verlag und Vertrieb:

Statistisches Landesamt

der Freien und Hansestadt Hamburg

Steckelhörn 12, 2000 Hamburg 11

Telefon: (040) 3681-719 bzw. 721

Telefax: (040) 3681-700

Btx: * 36 502 #

Verantwortlich für den Inhalt:

Dr. Erhard Hruschka

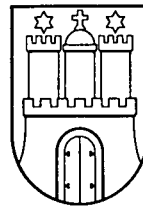
Einzelpreis: DM 4,-;

Jahresabonnement DM 40,-

Druck: Hermann Kampen, Hamburg 1

ISSN 0017-6877

Hamburg in Zahlen



Zeitschrift des
Statistischen Landesamtes
der Freien und
Hansestadt Hamburg

Heft 9.1989

Das statistische Stichwort

○ Kaufkraftparität 274

*

Statistik aktuell

○ Haushalte sparen Strom 274

○ Schnelle Pkw – unauffällige

Farben 274

○ Mehr Rohöl, weniger

Derivate eingeführt 274

*

Volkszählungsergebnisse in Karten

○ Bevölkerungsveränderung

in den Hamburger Stadtteilen

zwischen dem 27. Mai 1970

und dem 25. Mai 1987 275

*

Hamburgs Wirtschaftsstruktur 276

*

Das europäische System der

Information nach 1992 284

*

Das interessiert in Hamburg

○ Diagramme 292

○ Hamburg heute und gestern 292

○ Statistik der anderen 292

○ Neue Schriften 292

○ Der Draht zum StaLa 293

*

Hamburger Zahlenspiegel 294

Hamburg im großräumlichen

Vergleich 300

Hamburg im Städtevergleich 302

Das statistische Stichwort

Kaufkraftparität

Das tatsächliche Kaufkraftverhältnis oder die **Kaufkraftparität** gibt an, wie viele inländische Geldeinheiten erforderlich sind, um die gleiche Gütermenge im Inland zu erwerben, die man im Ausland für eine Einheit (oder 100 Einheiten) der jeweiligen Landeswährung erhält. Sie ist also der Kurs, bei dem sich die Kaufkraft der beiden Währungen im In- und Ausland entspricht. Diese Relation braucht nicht mit dem tatsächlichen Austauschverhältnis der betreffenden Währungen übereinzustimmen, wie es in den Devisenkursen oder Währungsparitäten zum Ausdruck kommt. Liegt die Kaufkraftparität (in der Darstellung 1 oder 100 ausländische Währungseinheiten = ... DM) über dem Devisenkurs, dann ist das Ausland billiger als das Inland, liegt sie darunter, dann ist das Ausland teurer.

Kaufkraftparitäten werden als Ergebnisse internationaler Preisvergleiche ermittelt, bei denen für eine Liste genau beschriebener Güter in beiden Vergleichsländern die tatsächlichen Preise erhoben und einander gegenübergestellt werden. Entsprechend der unterschiedlichen Bedeutung der betreffenden Güter werden die einzelnen Preisrelationen dann gewogen und zu einer Gesamtparität zusammengefaßt. Diese Berechnung gewinnt an Aussagekraft, wenn man eine doppelte Wägung, nach den Verhältnissen jedes der beiden Länder, vornimmt und aus beiden Teilergebnissen einen Mittelwert bildet.

Kaufkraftparitäten, die sich auf den Kauf von Waren und Dienstleistungen des privaten Verbrauchs beziehen, bezeichnet man auch als **Verbrauchergeldparitäten**. Solche Verbrauchergeldparitäten (jeweils im Vergleich zur DM) ermittelt das Statistische Bundesamt regelmäßig für rund 50 Länder. Zusätzlich berechnet es als spezielle Form der Verbrauchergeldparitäten **Reisegeldparitäten**, die sich auf diejenigen Lebenshaltungsgüter beschränken, die für Urlauber und Geschäftsreisende von Bedeutung sind. Beide Arten von Kaufkraftparitäten werden laufend entsprechend der Preisentwicklung in den Vergleichsländern fortgeschrieben. Vom statistischen Amt der Europäischen Gemeinschaften und von anderen supranationalen Organisationen werden in enger Zusammenarbeit mit den Mitgliedsländern Kaufkraftparitäten nicht nur für den privaten Verbrauch, sondern auch für die anderen Aggregate des Bruttoinlandsprodukts und für dieses selbst ermittelt.

Nachdruck einer „Mitteilung für die Presse“
des Statistischen Bundesamtes vom 8. Juni 1989.

Statistik aktuell

Haushalte sparen Strom

Die Hamburgische Electricitäts-Werke AG (HEW) verkaufte 1988 gut 11,2 Milliarden Kilowattstunden (kWh) Strom an ihre Kunden im Hamburger Stadtgebiet; gegenüber dem Jahr 1987 errechnet sich daraus ein Mehr von 1,4 Prozent.

46 Prozent des überwiegend im Hamburger Umland erzeugten Stroms nahm das Verarbeitende Gewerbe als größte Verbrauchergruppe ab: Industrie und Handwerk benötigten für ihre Produktionsanlagen und für das Arbeitsumfeld der Beschäftigten 5,2 Milliarden kWh Strom (vier Prozent mehr als 1987).

Einspareffekte wurden dagegen bei den privaten Haushalten sichtbar: Gegenüber 1987 sank deren Stromverbrauch trotz leicht gestiegener Einwohnerzahl um sechs Prozent auf 3,0 Milliarden kWh. Zu dieser Entwicklung hat sicher auch die zunehmende Verwendung energiesparender Geräte beigetragen.

Bei den kleineren Verbrauchergruppen war die Entwicklung des Stromverbrauchs 1988 im Vergleich zu 1987 nicht einheitlich. Während öffentliche Einrichtungen mit 0,9 Milliarden kWh gut 15 Prozent mehr Strom benötigten, blieb im Verkehrssektor der Verbrauch mit 0,6 Milliarden kWh nahezu unverändert (plus 0,7 Prozent). Einen leichten Verbrauchsanstieg (plus zwei Prozent) zeigten mit fast 1,5 Milliarden kWh der Handel und das Kleingewerbe.

Rüdiger Lenthe

Schnelle Pkw – unauffällige Farben

Von den im Jahr 1988 in Hamburg insgesamt rund 67 000 neu zugelassenen Personenkraftwagen haben nur 19 Prozent eine Höchstgeschwindigkeit von weniger als 150 km/h. Im nächsthöheren Geschwindigkeitsbereich von 150 bis 200 km/h liegen dagegen gut zwei Drittel aller Pkw. Diese Kategorie war früher den hubraumstarken Fahrzeugen vorbehalten, ist inzwischen aber aufgrund leistungsfähigerer Motoren zur Domäne der Mittelklasse geworden. Stärkere Antriebsaggregate in Mittelklassewagen bedeuten neben höherer Endgeschwindigkeit auch eine Steigerung des Anzugsvermögens in kritischen Situationen und damit einen Beitrag zur Verkehrssicherheit. Die heutigen Fahrzeuge der oberen Hubraumklasse liegen in Geschwindigkeitsbereichen, die früher von serienmäßigen Straßenfahrzeugen kaum erreicht wurden. So schaffen heute über elf Prozent aller Pkw mit normaler serienmäßiger Ausstattung eine Geschwindigkeit von mehr als 200 km/h.

War die geschilderte Aufteilung der Pkw nach Höchstgeschwindigkeit ungefähr zu erwarten, so überrascht doch eine entsprechende Aufgliederung der Krafträder. Insgesamt wurden 1988 fast 1300 Krafträder neu zugelassen. Der Anteil der Zweiräder, die eine Geschwindigkeit bis 150 km/h schaffen, liegt bei nur einem Drittel. Der nächsthöhere Geschwindigkeitsbereich bis 200 km/h umfaßt ebenfalls rund ein Drittel aller Krafträder. Erstaunlicherweise stellte die Gruppe der Motorräder, die die 200-km/h-Grenze überschreiten können, mit über 36 Prozent den größten Anteil. Es handelt sich dabei um zusammen immerhin 468 Maschinen.

Bei den gewählten Autofarben fällt auf, daß das Sicherheitsdenken bei vielen Käufern offenbar nicht im Vordergrund steht. So war im Jahr 1988 bei fast 25 Prozent Grau am beliebtesten, also eine Farbe ohne jede Signalwirkung. Es folgten Rot mit 21 Prozent und Weiß mit 20 Prozent, die beide eher die Aufmerksamkeit anderer Verkehrsteilnehmer finden. Diese drei Farben bestimmen das Bild bei den erstmals in den Verkehr gebrachten Wagen. Blau mit 15 Prozent und Schwarz mit neun Prozent rangierten auf den nächsten Plätzen. Die restlichen Farben lagen alle bei Anteilen von unter vier Prozent.

Erich Walter

Mehr Rohöl, weniger Derivate eingeführt

1988 wurden 7,3 Millionen Tonnen rohes Erdöl im Wert von 1,6 Milliarden DM über den Hamburger Hafen in die Bundesrepublik Deutschland eingeführt, rund das Zweieinhalbfache der Menge des Vorjahres. Damit ist erstmals seit Inbetriebnahme der Rohrleitung Wilhelmshaven-Hamburg im Jahr 1983 wieder ein Anstieg im seewärtigen Rohölimport zu verzeichnen.

Wichtigstes Förderland war Libyen mit 3,2 Millionen Tonnen (1987: 60 000 Tonnen); die Anlandungen aus Großbritannien stiegen von zwei Millionen Tonnen auf knapp 2,7 Millionen Tonnen. Auch aus den übrigen Lieferländern – Venezuela, Norwegen und der Sowjetunion – wurden größere Mengen als 1987 eingeführt, obwohl sie mit zusammen 1,4 Millionen Tonnen für die Versorgung der Hamburger Raffinerien eine geringere Bedeutung haben.

Demgegenüber verminderte sich die Einfuhr von Mineralölprodukten um fast ein Drittel auf 5,4 Millionen Tonnen im Wert von 1,3 Milliarden DM. Das wichtigste Ursprungsland war mit 1,5 Millionen Tonnen Großbritannien. Die bisher führende Sowjetunion lieferte mit 1,3 Millionen Tonnen fast 400 000 Tonnen weniger als 1987 und fiel auf den zweiten Rang zurück. Aus den Niederlanden, Schweden und Libyen wurden ebenfalls weitaus weniger Derivate bezogen; auch diese Länder trugen damit wesentlich zu der Gesamteinbuße von 2,3 Millionen Tonnen bei. Horst Schlie

Hamburgs Wirtschaftsstruktur

– Erste Ergebnisse der Arbeitsstättenzählung 1987 –

Im Gesamtsystem der Wirtschaftsstatistik ist die Arbeitsstättenzählung die einzige Quelle, die eine lückenlose Bestandsaufnahme aller wirtschaftenden Einheiten und ihrer Beschäftigten ermöglicht. Zwar werden in vielen Bereichen der Wirtschaft die für die Konjunkturbeobachtung benötigten Daten laufend ermittelt, so daß für diese Teilbereiche ein detailliertes Bild zur Verfügung steht, aber nur die Ergebnisse der in größeren Abständen erhobenen Arbeitsstättenzählungen vermögen den langfristigen Strukturwandel deutlich zu machen und ermöglichen Einblicke in die Größenverhältnisse und die Zusammensetzung der Gesamtwirtschaft und aller ihrer Teile in tiefer wirtschaftssystematischer und regionaler Hinsicht.

Arbeitsstättenzählungen werden in der Bundesrepublik Deutschland traditionell im Zusammenhang mit der Volkszählung durchgeführt, um die für diese große Totalerhebung der Bevölkerung aufgebaute Zählungsorganisation für eine lückenlose Erfassung auch der Arbeitsstätten durch örtliche Begehung zu nutzen. So hatte der Gesetzgeber mit dem Volkszählungsgesetz 1987 vom 8. November 1985 (Bundesgesetzblatt, Teil I, Seite 2078) nach immerhin 17 Jahren wieder eine Arbeitsstättenzählung zum Stichtag der Volkszählung, dem 25. Mai 1987, angeordnet. Im Vorfeld und während der Erhebungsphase gab es in der Öffentlichkeit eine leidenschaftliche und nicht immer sachlich geführte Debatte über das Für und Wider des Großzählungswerks und insbesondere seines bevölkerungsstatistischen Teils, die beträchtliche Erschwernisse für die Zählungsorganisation und als deren Folge zeitliche Verzögerungen in der Aufbereitung der Ergebnisse mit sich brachte. Speziell bei der Arbeitsstättenzählung mußten in erheblichem Umfang Nacherhebungen auf postalischem Weg durchgeführt werden, um eine weitgehend vollständige Erfassung aller Arbeitsstätten zu gewährleisten.

Über die Erhebungsziele, die rechtlichen Aspekte, die methodischen Grundlagen, den Merkmalsumfang sowie die organisatorischen und aufbereitungstechnischen Besonderheiten ist bereits ausführlich berichtet worden¹⁾. Mit dem folgenden Beitrag sollen erste Ergebnisse der Arbeits-

stättenzählung im Gesamtüberblick vorgestellt werden, um einem breiten Leserkreis Gelegenheit zu geben, möglichst schnell einen Einblick in die Zählungsergebnisse für Hamburg zu erhalten. Allerdings muß sich dieser Bericht zwangsläufig auf einige wenige Globalaspekte beschränken. Weitere Ergebnisse werden in den nächsten Monaten entsprechend dem Fortgang der Aufbereitungsarbeiten zur Verfügung stehen.

1. Allgemeiner Überblick über die Wirtschaftsstruktur

Am 25. Mai 1987 wurden in Hamburg insgesamt 77 735 Arbeitsstätten mit rund 936 000 Beschäftigten ermittelt. Verglichen mit den Ergebnissen der letzten Zählung von 1970 entspricht dies einem Rückgang von 5,3 Prozent bei den Arbeitsstätten, aber nur von 3,6 Prozent bei der Zahl der Beschäftigten. Damit bestätigt sich eine seit langem erkennbare und auch in der jüngeren Vergangenheit anhaltende Tendenz zum Abbau kleinerer und unrentabler Wirtschaftseinheiten, aber auch zu einer infolge sinkender Bevölkerungszahlen und andauernder Rationalisierungen der Betriebe geringeren Gesamtbeschäftigung. Allerdings zeigt sich, daß die Gesamtzahl der Einwohner Hamburgs im Vergleichszeitraum spürbar stärker rückläufig war (minus elf Prozent) als die Zahl der besetzten Arbeitsplätze. Daraus wird deutlich, daß viele zumeist ins niedersächsische und schleswig-holsteinische Umland abgewanderte ehemalige Hamburger ihren Arbeitsplatz in der Hansestadt beibehalten haben und hier weiterhin als Einpendler tätig sind. Hinsichtlich der Beschäftigtenentwicklung sei an dieser Stelle bereits auf ein Problem hingewiesen, auf das später noch ausführlicher einzugehen ist: Nach dem Zählungskonzept der Arbeitsstättenzählung rechnen zur Gesamtzahl der Beschäftigten sowohl die Vollzeit- als auch die Teilzeitbeschäftigten; dabei gibt es außerdem Mehrfachzählungen, da beispielsweise eine tätige Person mit zwei Teilzeitarbeitsverhältnissen auch doppelt gezählt wird. Diese beiden Faktoren führen in Kombination dazu, daß die Gesamtbeschäftigung 1987 etwas zu günstig dargestellt wird, da im Vergleich zu 1970 die Teilzeit- zu Lasten der Vollzeitarbeit zugenommen hat.

Mit der verhältnismäßig geringen Veränderung der Gesamtzahlen ging ein wesentlich deutlicherer Strukturwandel einher. Ein Vergleich der wichtigsten Wirtschaftsbereiche zeigt, daß zwischen 1970 und 1987 alle Bereiche des primären (Land- und Forstwirtschaft) und des sekundären Sektors (Produzierendes Gewerbe, also Energie- und Wasserversorgung, Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe) starke Verluste an Arbeitsstätten und Beschäftigten zu verzeichnen hatten. Demgegenüber haben die meisten Branchen der privaten und öffentlichen Dienstleistungen erheblich zugenommen. Dieser Wandlungsprozeß, der seit den 50er Jahren zu beobachten ist und schon in den Ergebnissen der Zählung von 1970 zum Ausdruck gekommen war, hat sich mit einer Reihe neuer und interessanter Nuancierungen verstärkt fortgesetzt.

Bei der – in Hamburg allerdings nur unbedeutenden – Zahl gewerblicher Betriebe der Land- und Forstwirtschaft sowie in fast allen Branchen des Produzierenden Gewerbes waren Rückgänge zu verzeichnen. Während der sekundäre Sektor 1970 mit 344 000 Beschäftigten noch mehr als 35 Prozent der Gesamtzahl aller Beschäftigten aufwies, waren es 17 Jahre später mit 200 000 Beschäftigten nur noch 21 Prozent. Umgekehrt vergrößerte sich der Dienstleistungssektor von 64 Prozent (624 000 Beschäftigte) im Jahr 1970 auf über 78 Prozent (734 000 tätige Personen). Allerdings ist ein kleiner Teil dieser Veränderungen auf eine in den beiden Arbeitsstättenzählungen unterschiedliche Behandlung der reinen Hauptverwaltungen von Mehrbetriebsunternehmen zurückzuführen: Sie wurden 1970 nach dem wirtschaftlichen Schwerpunkt des Unternehmens, also in der Regel dem Verarbeitenden Gewerbe, 1987 dagegen nach dem eigenen Schwerpunkt dem Dienstleistungsbereich zugeordnet. Auch bei der Berücksichtigung dieses Umstandes signalisiert die Größenordnung der Verschiebungen eine Verstärkung des Trends zur Dienstleistungswirtschaft.

Starker Beschäftigungsrückgang im Verarbeitenden Gewerbe

Innerhalb des Produzierenden Gewerbes waren die stärksten Rückgänge im Verarbeitenden Gewerbe (Industrie und verarbeitendes Handwerk) zu beobachten. Die vergangenen 17 Jahre waren in diesem

1) Hans-Eckhard Stegen: Arbeitsstättenzählung 1987. In: Hamburg in Zahlen, Heft 4. 1987.

Tabelle 1 Arbeitsstätten und Beschäftigte in Hamburg 1970 und 1987 nach Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig	Arbeitsstätten			Beschäftigte		
	am 25.Mai 1987	am 27.Mai 1970	Verän- derung	am 25.Mai 1987	am 27.Mai 1970	Verän- derung
	Anzahl		%	Anzahl		%
0 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	306	506	- 39,5	1 811	3 261	- 44,5
1 Energie und Wasserversorgung; Bergbau	39	98	- 60,2	3 356	8 067	- 58,4
2 Verarbeitendes Gewerbe	7 394	10 461	- 29,3	145 389	268 657	- 45,9
20 Chemische Industrie; Mineralölverarbeitung	227	389	- 41,6	14 192	28 056	- 49,4
21 Herstellung von Kunststoff- und Gummiwaren	136	160	- 15,0	6 829	15 746	- 56,6
22 Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden; Glasgewerbe	262	302	- 13,2	2 669	5 497	- 51,4
23 Metallerzeugung und -bearbeitung	376	485	- 22,5	8 861	9 786	- 9,5
24 Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau; Herstellung von Büromaschinen und Datenverarbeitungseinrichtungen	1 537	1 706	- 9,9	51 498	83 062	- 38,0
25 Elektrotechnik; Feinmechanik; Optik; Herstellung von EBM-Waren	1 508	1 531	- 1,5	28 280	46 176	- 38,8
26 Holz-, Papier- und Druckgewerbe	1 017	1 613	- 36,9	10 520	29 318	- 64,1
27 Leder, Textil- und Bekleidungsgerber	1 511	2 510	- 39,8	5 661	11 675	- 51,5
28/9 Ernährungsgerber, Tabakverarbeitung	820	1 765	- 53,5	16 879	39 341	- 57,1
3 Baugewerbe	4 611	3 763	22,5	51 640	67 158	- 23,1
30 Bauhauptgewerbe	1 450	1 282	13,1	25 950	45 500	- 43,0
31 Ausbaugewerbe	3 161	2 481	27,4	25 690	21 658	18,6
4 Handel	23 464	31 743	- 26,1	168 750	200 070	- 15,7
40/1 Großhandel	6 893	8 091	- 14,8	67 364	81 818	- 17,7
42 Handelsvermittlung	2 546	5 729	- 55,6	11 971	16 213	- 26,2
43 Einzelhandel	14 025	17 923	- 21,7	89 415	102 029	- 12,4
5 Verkehr und Nachrichtenübermittlung	5 322	6 746	- 21,1	96 176	123 783	- 22,3
6 Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	2 408	2 277	5,8	54 179	46 453	16,6
7 Dienstleistungen, soweit von Unternehmen und freien Berufen erbracht	30 233	23 107	30,8	254 521	129 524	96,5
71 Gastgewerbe; Erholungs- und Ferienheime	4 336	4 593	- 5,6	26 852	23 128	16,1
72 Wohn- und Sozialheime	125	98	27,6	2 914	442	559,3
73 Wäscherei; Körperpflege; Fotoateliers u.a. persönliche Dienstleistungen	3 222	3 942	- 18,3	12 444	17 461	- 28,7
74 Gebäudereinigung; Abfallbeseitigung u.a. hygienische Einrichtungen	754	757	- 0,4	32 223	10 135	217,9
75 Bildung; Wissenschaft; Kultur; Sport; Unterhaltung	3 133	1 906	64,4	22 829	12 561	81,7
76 Verlagsgewerbe	520	284	83,1	11 916	6 078	96,1
77 Gesundheits- und Veterinärwesen	4 180	3 542	18,0	23 719	13 375	77,3
78 Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung und -beratung, Werbung u.a.	10 177	5 992	69,8	100 944	34 145	195,6
79 Übrige Dienstleistungen	3 786	1 993	90,0	20 680	14 192	45,7
8 Organisationen ohne Erwerbszweck	1 776	1 397	27,1	28 353	20 761	36,6
9 Gebietskörperschaften und Sozialversicherung	2 182	2 004	8,9	131 913	102 987	28,1
90 Gebietskörperschaften	2 020	1 863	8,4	121 934	96 264	26,7
98 Sozialversicherung, Arbeitsförderung	162	141	14,9	9 979	6 723	48,4
Insgesamt	77 735	82 102	- 5,3	936 088	970 721	- 3,6

Bereich gekennzeichnet durch eine lange Periode eines relativ schwachen Wachstums, drastischer Ölpreiserhöhungen, ständig steigender Anforderungen an den Umweltschutz und eine Verschärfung des internationalen Wettbewerbs. Die davon

ausgehenden Anpassungszwänge haben in der Bundesrepublik generell zu verstärkter Rationalisierung, zum Abbau von Arbeitsplätzen und zu einer Verringerung des Beitrags der Industrie zum Bruttosozialprodukt geführt. Diese Tendenzen waren

auch in Hamburg in vollem Umfang wirksam, wobei die überkommene Wirtschaftsstruktur der Hansestadt mit den traditionellen Schwerpunkten im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe sowie im Schiffbau die angedeuteten ungünstigen Ent-

wicklungen teilweise noch verstärkt hat. Zu erwähnen sind aber auch Produktionsverlagerungen, wobei vor allem die Gemeinden im Hamburger Umland mit lukrativen Angeboten hinsichtlich einer großzügigen Flächenbereitstellung, steuerlicher Anreize und sonstiger Förderungsmaßnahmen in Erscheinung traten.

Die hierdurch ausgelösten Umstrukturierungsprozesse fallen in vollem Umfang in den zu betrachtenden Vergleichszeitraum und haben durchgängig zu großen Verlusten an Arbeitsstätten und Beschäftigten geführt. Während 1970 insgesamt rund 10 500 Arbeitsstätten im Verarbeitenden Gewerbe tätig waren, hat sich ihre Zahl 1987 auf 7400 (minus 29 Prozent) verringert. Noch wesentlich deutlicher waren die Einbußen bei den Beschäftigten: Bei der jüngsten Arbeitsstättenzählung wurden 123 000 tätige Personen weniger gezählt, was nahezu einer Halbierung des Beschäftigtenstandes in diesem Bereich entspricht (minus 46 Prozent). Infolgedessen hat sich der Anteil des Verarbeitenden Gewerbes an der Gesamtzahl aller Beschäftigten in Hamburg von 28 Prozent (1970) auf lediglich knapp 16 Prozent im Jahr 1987 verringert.

Betrachtet man die Beschäftigtenzahlen in den neun Wirtschaftsunterabteilungen des Verarbeitenden Gewerbes, so haben nicht weniger als fünf Bereiche überproportionale Rückgänge von mehr als 50 Prozent aufzuweisen. Die Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik (minus 39 Prozent) sowie der Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau (minus 38 Prozent) erreichten eine nur geringfügig bessere Beschäftigtenentwicklung. Lediglich die relativ kleine Zahl von Betrieben der Metallerzeugung und -bearbeitung schnitten mit einem Rückgang von knapp zehn Prozent günstiger ab. Anzumerken ist, daß das Ergebnis der Chemischen Industrie und der Mineralölverarbeitung sich ohne die unterschiedliche Behandlung der Hauptverwaltungen in den beiden Zählungen deutlich besser darstellen würde, als in Tabelle 1 ausgewiesen. Hamburg ist Sitz der meisten großen deutschen Mineralölunternehmen. Da die Beschäftigten ihrer Hauptverwaltungen 1970 im Verarbeitenden Gewerbe, 1987 dagegen im Dienstleistungsbereich nachgewiesen wurden, ergeben sich daraus beträchtliche Verschiebungen²⁾.

Uneinheitliche Entwicklung im Baugewerbe

Nicht ganz so einheitlich wie im Verarbeitenden Gewerbe stellt sich die Lage im Hamburger Baugewerbe dar, bei dem die

Zahl der Arbeitsstätten von 3800 (1970) auf 4600 (1987) zunahm, während gleichzeitig der Beschäftigtenstand um knapp 16 000 tätige Personen (minus 23 Prozent) zurückging.

Innerhalb des Baugewerbes waren erhebliche Unterschiede im Entwicklungsablauf erkennbar. Das **Bauhauptgewerbe** war wegen seiner hohen Konjunkturereagibilität von dem seit langem anhaltenden Rückgang der Baunachfrage in besonderem Ausmaß betroffen. Die chronische Finanzschwäche der öffentlichen Haushalte, die für diesen Wirtschaftsbereich die wichtigsten Auftraggeber (sozialer Wohnungsbau, Tiefbau) sind, hat dazu ebenso beigetragen wie gewisse Sättigungstendenzen am Wohnungsmarkt, die zu einem Nachlassen der privaten Baunachfrage führten. Von der Abwanderung der Bevölkerung ins Umland und dem dadurch tendenziell gestiegenen Bedarf an Bauleistungen profitierten naturgemäß vor allem die am neuen Wohnort ansässigen Baubetriebe. Diese Entwicklung hat in Hamburg einen erheblichen Kapazitätsabbau vor allem bei den mittleren und großen Betrieben des Bauhauptgewerbes zur Folge gehabt. Die Bauunternehmen versuchten, sich durch verstärkte Mechanisierung der verminderten Nachfrage nach Bauleistungen anzupassen, was einen starken Arbeitskräfteabbau zwischen 1970 und 1987 (20 000 Beschäftigte, minus 43 Prozent) zur Folge hatte. Die im gleichen Zeitraum steigende Zahl der Arbeitsstätten erklärt sich dadurch, daß angesichts der unsicheren Arbeitsplatzsituation eine Reihe von Arbeitnehmern die „Flucht in die Selbständigkeit“ antrat. In fast allen Jahren war aus der Bauberichterstattung eine deutliche Zunahme der baugewerblichen Kleinbetriebe, insbesondere der „Einmann-Unternehmen“ ablesbar.

Deutlich besser war dagegen die Situation im **Ausbaugewerbe**, wo sowohl die Zahl der Arbeitsstätten (plus 27 Prozent) als auch die der Beschäftigten (plus 19 Prozent) stieg. Dieser überwiegend handwerklich strukturierte Bereich erwies sich in den vergangenen Jahrzehnten als außerordentlich widerstandsfähig gegenüber konjunkturellen Abschwächungen. Viele Branchen haben dabei von einem – auch durch die öffentlichen Hände geförderten – Trend zur Modernisierung und Substanzerhaltung älterer Gebäude sowie durch Baumaßnahmen zum Zweck der Energieeinsparung profitiert.

Auch Handel und Verkehr rückläufig

Der Handel und das Verkehrsgewerbe spielen in einer Hafenstadt wie Hamburg nach wie vor eine bedeutende Rolle. So waren 1987 insgesamt 18 Prozent aller Beschäftigten in Unternehmen des Handels und gut ein Zehntel im Verkehr tätig. Allerdings haben beide Wirtschaftsberei-

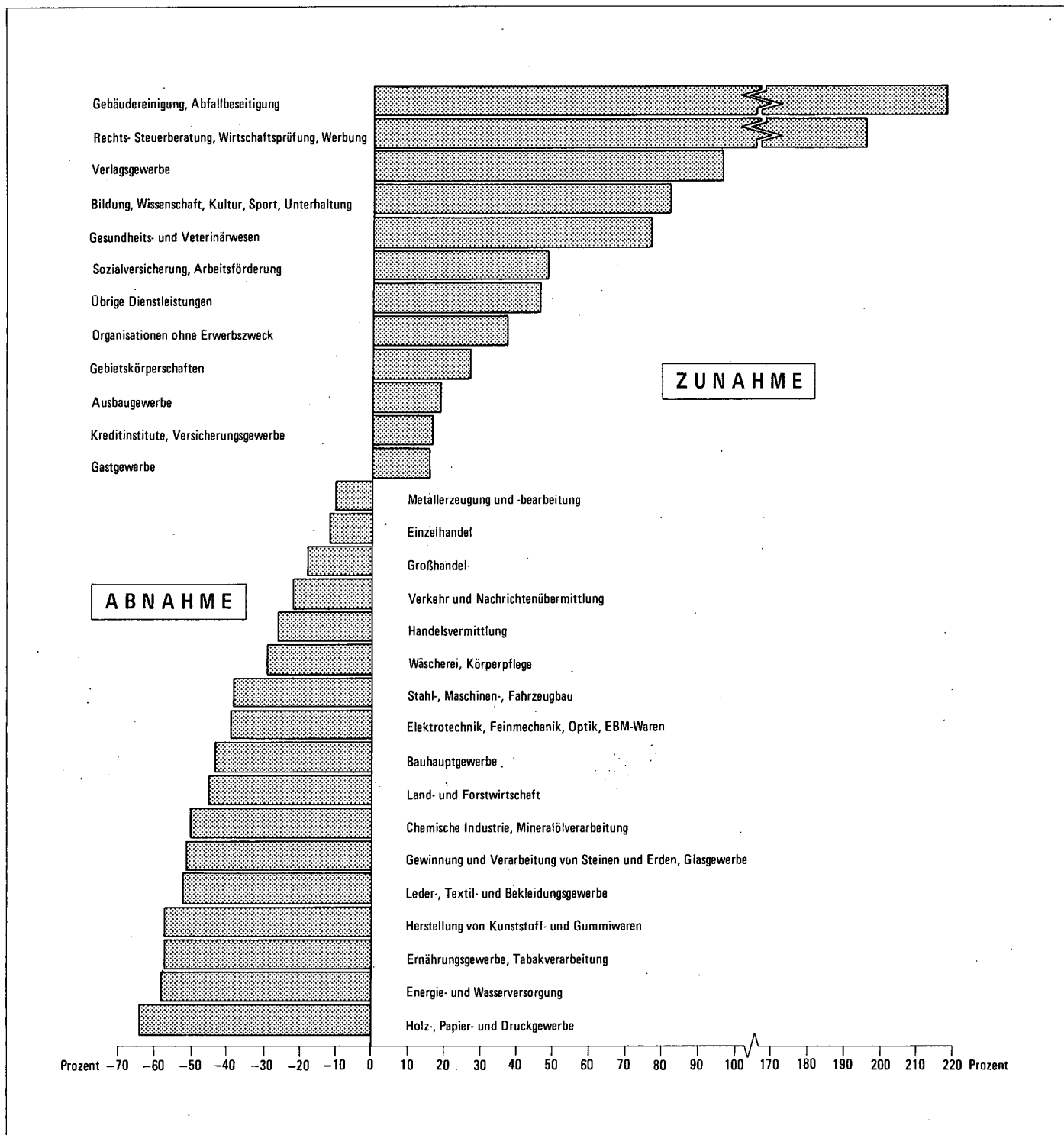
che, die in der unmittelbaren Nachkriegszeit lange Zeit zu den Wachstumsbranchen rechneteten, seit der Arbeitsstättenzählung von 1970 sowohl nach der Zahl der Betriebe als auch auf der Basis der Beschäftigten Verluste hinnehmen müssen. Die Zahl der im Handel Tätigen sank seither um knapp 16 Prozent, im Verkehrsgewerbe sogar um 22 Prozent. Konzentrationstendenzen einerseits und deutliche Rationalisierungsbemühungen andererseits haben in erheblichem Ausmaß zur Verringerung der Zahl der Arbeitsplätze beigetragen.

In dem mit gut 89 000 Beschäftigten größten der drei Handelsbereiche, dem Einzelhandel, machten sich im hier betrachteten Zeitraum zunächst einmal das relativ schwache Wachstum der verfügbaren Realeinkommen sowie die negativen Auswirkungen der kontinuierlich sinkenden Einwohnerzahlen Hamburgs bemerkbar. Letzteres wurde nur teilweise dadurch ausgeglichen, daß ins Umland wegziehende Familien das Hamburger Einzelhandelsangebot in Teilbereichen weiter nutzen. Daneben spielte sich in dieser Zeit ein außerordentlich scharfer Wettbewerbskampf um Standorte und Marktanteile ab, der in einigen Branchen Verdrängungscharakter angenommen hatte. Sowohl beim Konkurrenzkampf der „Großen“ (Warenhäuser, Kaufhäuser, Verbrauchermärkte) als auch beim Wettbewerb der vielen kleinen und mittleren Unternehmen des Einzelhandels mit Lebensmitteln und anderen Waren des täglichen Bedarfs waren die Bemühungen unverkennbar, Produktivitätssteigerungen vor allem durch eine Vergrößerung der Angebotsflächen und damit einer übersichtlicheren Präsentation der Produktpalette zu erzielen. Durch diesen Prozeß sind in der Vergangenheit Arbeitsplätze durch vermehrte Verkaufsflächen substituiert worden, zu erwähnen sind aber ebenso die arbeitssparenden Effekte durch den Einsatz der automatisierten Registrierkassen im Einzelhandel.

Aber auch in anderen Branchen lassen sich Ursachen aufzeigen, die zur Reduzierung des Arbeitsplatzangebots führten. So waren die Teile des Großhandels und der Verkehrswirtschaft, die auf internationalen Märkten tätig waren, von verstärkten Konkurrenzkämpfen, den Schwankungen des Dollarkurses und der wenig stabilen Lage auf den Rohstoffmärkten betroffen. Zu erwähnen bleibt der Rückgang an Beschäftigten in den unmittelbar mit dem Hafenumschlag befaßten Unternehmen. Das rasante Vordringen des Containers im Bereich der Seeschifffahrt hat zu einer Revolution der Umschlagtechnik geführt mit der Folge, daß im früher äußerst arbeitsaufwendigen Stückgutumschlag heute nur noch relativ wenige Beschäftigte eingesetzt werden. Die daraus resultierenden Arbeitsplatzverluste konnten durch den Bedeutungsgewinn der Dienstleistungsfunktionen im Bereich der Logistik und Distribution nicht ausgeglichen werden.

2) Ähnliches gilt auch für den Bereich Energie- und Wasserversorgung, während in den übrigen Branchen die methodisch bedingten Veränderungen vermutlich keine allzu große Rolle spielen. Endgültige Klarheit werden in dieser Frage jedoch erst die später anfallenden Einzelergebnisse bringen.

Schaubild **Entwicklung der Beschäftigten in Hamburg zwischen 1970 und 1987 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen**
 – in Prozent –



4 891

Expansion bei den Dienstleistungen

Im Gegensatz zu den bisher besprochenen Sektoren erlebten fast alle Bereiche des übrigen Dienstleistungssektors eine Phase des ungebrochenen Anstiegs.

Bei den **Kreditinstituten** und im **Versicherungsgewerbe** nahm die Zahl der Arbeitsstätten um sechs Prozent, die der Beschäftigten um 17 Prozent zu. Damit erzielte diese Wirtschaftsabteilung mit 54 000 Beschäftigten einen Anteil von sechs Prozent an allen tätigen Personen und damit

eine Steigerung gegenüber 1970 (fünf Prozent). Der Ausbau der Filialnetze bei Banken und Sparkassen hat dazu ebenso beigetragen wie die Expansion im Versicherungsgewerbe. Die mit Abstand größten Wachstumsprozesse haben sich aber auf dem Gebiet der

von **Unternehmen und Freien Berufen** erbrachten **Dienstleistungen** abgespielt. Insgesamt vergrößerte sich hier die Zahl der Arbeitsstätten zwischen 1970 und 1987 von 23 000 Einheiten auf über 30 000, was einer Zunahme von knapp einem Drittel entspricht. Fast zwei Fünftel aller Arbeitsstätten gehörten damit 1987 diesem Bereich an. Noch stärker war das Beschäftigtenwachstum. Im Vergleichszeitraum hat sich die Zahl der tätigen Personen in den hier angesprochenen Branchen nahezu verdoppelt. Die 1987 registrierten knapp 255 000 Personen entsprachen wegen der im Dienstleistungsbereich durchschnittlich geringeren Betriebsgröße 27 Prozent der hamburgischen Gesamtbeschäftigtenzahl.

Allerdings sind auch in dieser sehr heterogen zusammengesetzten Wirtschaftsabteilung die Entwicklungen nicht einheitlich verlaufen. Läßt man wegen der geringen Zahl der Beschäftigten die Wohn- und Sozialheime außer Betracht, so war der Beschäftigtenzuwachs am stärksten in der Unterabteilung „Gebäudereinigung und Abfallbeseitigung“ (plus 218 Prozent), zu der die Betriebe der Innenreinigung von Gebäuden und der Fensterreinigung sowie die privaten Abfallbeseitigungsunternehmen zählen. Zu dieser Entwicklung hat sicherlich sehr wesentlich beigetragen, daß früher viele Unternehmen der Wirtschaft sowie die Öffentliche Verwaltung derartige Arbeiten mit eigenem Personal durchführten, während heute mehr und mehr die darauf spezialisierten Dienstleistungsunternehmen beauftragt werden.

Einen weit überdurchschnittlichen Anstieg (plus 196 Prozent) hatten auch die Arbeitsstätten der **Rechts- und Steuerberatung** sowie der **Wirtschaftsprüfung und -beratung** zu verzeichnen. Auf den ersten Blick überrascht der hohe Beschäftigtenzuwachs, der diese Wirtschaftsunterabteilung auf über 100 000 tätige Personen kaputtliert hat, das ist wesentlich mehr als der Beschäftigtenstand des gesamten Einzelhandels. Erst eine genauere Durchsicht der weit gefächerten Branchenpalette läßt erkennen, daß hier viele verschiedene Wirtschaftszweige zusammengefaßt sind, die fast ausnahmslos dem Wachstumsbereich zugeordnet werden müssen. So sind die Rechtsanwälte und Notare, die steuerberatenden Berufe, die vereidigten Buchprüfer und die sonstigen Betriebe der Wirtschafts- und Anlageberatung ebenso zu nennen wie Laboratorien, Architektur-, Ingenieur- und Vermessungsbüros. Außerdem gehören dazu sowohl Unternehmen der Werbung, der Markt- und Meinungsforschung, der Datenverarbeitung, der Vermögensverwaltung als auch Korrespondenz- und Nachrichtenbüros, das Messe- und Ausstellungswesen, Auskunfts-, Schreib- und Übersetzungsbüros sowie das Abfüll- und Verpackungsgewerbe.

Auch das **Verlags-gewerbe**, in einer Pressestadt wie Hamburg schon immer ein bedeutender Wirtschaftszweig, hat seine Be-

schäftigtenzahl im Vergleich zu 1970 auf gut 12 000 fast verdoppelt (plus 96 Prozent).

Stark zugelegt hat der Bereich „**Bildung, Wissenschaft, Kultur, Sport und Unterhaltung**“, der von den in der heutigen Zeit vermehrten Freizeitaktivitäten der Bevölkerung profitiert hat. Unter dieser Rubrik sind private Schulen und Kindergärten, Fahrschulen, selbständige Lehrer, Filmtheater, Unternehmen der Filmherstellung und des Filmvertriebs, private Theater und Orchester, Künstler, Schriftsteller und Artisten ebenso angesiedelt wie Rundfunk- und Fernsehanstalten, Büchereien, Sporteinrichtungen und -schulen aller Art sowie das Schausteller- und Fahrgewerbe und der Betrieb von Spielbanken und Spielautomaten, um nur einen groben Überblick zu geben. Insgesamt ist in den genannten Wirtschaftszweigen die Zahl der Beschäftigten um knapp 82 Prozent auf etwa 23 000 im Jahre 1987 gestiegen. Es sei jedoch darauf hingewiesen, daß die entsprechenden Bildungs-, Freizeit- und Unterhaltungsangebote der Öffentlichen Hand und der Organisationen ohne Erwerbscharakter (zum Beispiel Schulen, Kindergärten, Theater, Museen) nicht enthalten sind, da diesem Bereich wirtschaftssystematisch nur die von „Privaten“ angebotenen Dienstleistungen zugeordnet sind.

Unter den stark wachsenden Branchen ist letztlich auch noch das **Gesundheits- und Veterinärwesen**, also die gesamte freiberufliche ärztliche und tierärztliche Versorgung der Stadt, zu nennen. In den vergangenen 17 Jahren wurde ein Beschäftigtenanstieg um 77 Prozent registriert, so daß 1987 knapp 24 000 Personen diesem Bereich angehörten.

Einen verhältnismäßig geringen Zuwachs verzeichnete das **Gastgewerbe** (plus 16 Prozent), in dem 1987 rund 27 000 Personen einen Arbeitsplatz fanden. Das Gastgewerbe ist eine der traditionsreichsten Sparten des Dienstleistungsgewerbes und seit langem den Bedürfnissen dieses nur begrenzt ausdehnbaren Marktes angepaßt. Es umfaßt das Beherbergungsgewerbe von den Hotels bis hin zu Jugendherbergen und Campingplätzen sowie das Gaststättengewerbe in seinen vielfältigen Ausprägungen von Restaurants bis Kantinen oder Eiscafés. Sicherlich haben sich auch hier die Konsumgewohnheiten der Verbraucher in den vergangenen 17 Jahren geändert und dadurch die Angebotsseite beeinflußt. Hinzuweisen ist in diesem Zusammenhang auf den Bau verschiedener Luxushotels im Beherbergungsgewerbe oder innerhalb des Gaststättensektors auf die zunehmende Beliebtheit ausländischer Speiserestaurants, auf das Aufkommen von Bistros, auf die große Zahl von Betrieben mit Kaffeeausschank sowie auf das Vordringen großer und leistungsfähiger Kantinenbetriebe. Auf der anderen Seite sind in der gleichen Zeit als Folge eines scharfen Wettbewerbs in nahezu allen Sparten viele kleinere Unternehmen vom

Markt verschwunden. Hinzu kam ein nicht unbeträchtlicher Arbeitskräfteabbau durch das Vordringen der verschiedenen Formen der Selbstbedienung auch in diesem Bereich.

Infolgedessen konnte das Gastgewerbe – gemessen an der Zahl seiner Beschäftigten – nur in vergleichsweise geringem Umfang vom häufig apostrophierten Trend zur Dienstleistungsgesellschaft profitieren.

Lediglich die Branchen, die **persönliche Dienstleistungen** anboten, wiesen 1987 im Vergleich zu 1970 einen verringerten Beschäftigtenstand auf. Hier sank die Zahl der tätigen Personen von 17 000 auf 12 000 ab, was einem Rückgang von 29 Prozent entspricht. Zu diesem Teilbereich des Dienstleistungsgewerbes rechnen die Wäschereien, die chemischen Reinigungen, das Friseur- und Körperpflegegewerbe, Fotounternehmen sowie Versteigerungshäuser und Bestattungsinstitute. Gemeinsam ist diesen Wirtschaftszweigen, daß sie im wesentlichen von der Nachfrage der privaten Haushalte abhängig sind, so daß sie von der rückläufigen Bevölkerungszahl Hamburgs in vollem Umfang getroffen wurden.

Beschäftigungswachstum auch bei Organisationen und Gebietskörperschaften

Auch im Bereich der von Organisationen ohne Erwerbszweck sowie von Gebietskörperschaften und der Sozialversicherung erbrachten Dienstleistungen hat es in den vergangenen Jahrzehnten einen erheblichen Anstieg der Beschäftigtenzahlen gegeben, der allerdings wesentlich niedriger ausfiel als im Sektor der privaten Dienstleistungen.

So sind die Beschäftigten der **Organisationen ohne Erwerbszweck** von 21 000 im Jahr 1970 auf etwas über 28 000 (1987), also um gut ein Drittel, gestiegen. In dieser Wirtschaftsabteilung ressortieren die Religionsgemeinschaften, die Organisationen der freien Wohlfahrtspflege und Jugendhilfe, des Sports und des Gesundheitswesens, die Gewerkschaften, politische Parteien sowie Verbände und Kammern (jeweils einschließlich der von ihnen unterhaltenen Einrichtungen).

Bei den **Gebietskörperschaften** und der **Sozialversicherung** gab es einen Anstieg in der Zahl der tätigen Personen um insgesamt 28 Prozent, und zwar von 103 000 (1970) auf knapp 132 000 im Jahr 1987, darunter allein 122 000 Arbeiter, Angestellte und Beamte bei den Gebietskörperschaften. Damit hat sich der Anteil dieses Bereichs, zu dem neben den Behörden Hamburgs und des Bundes die Träger der gesetzlichen Kranken-, Renten- und Unfallversicherung³⁾ rechnen, von knapp

3) Botschaften und Konsulate wurden bei der Arbeitsstättenzählung nicht erfaßt, da es sich hierbei nach internationalem Recht um extraterritoriale Gebietsteile handelt.

11 Prozent auf 14 Prozent bei der letzten Zählung ausgeweitet.

2. Spezielle Aspekte der Beschäftigtenstruktur

Auch wenn zur Zeit nur sehr grob gegliederte Daten vorliegen, soll doch über einige spezielle Gesichtspunkte der Beschäftigungsstruktur in Hamburg berichtet werden. Aufgegriffen werden im folgenden die Entwicklung der Teilzeitarbeit, der Beschäftigung von Frauen und von Ausländern sowie die Gliederung der Arbeitskräfte nach ihrer Stellung im Betrieb.

Teilzeitbeschäftigung stark gestiegen

In der Zeit zwischen den beiden letzten Zensen ist die Zahl der Teilzeitbeschäftigten in Hamburg um 79 Prozent gestiegen; sie betrug am 25. Mai 1987 rund 163 000. Die Zahl der Vollbeschäftigten ist im gleichen Zeitraum von 879 000 auf 773 000 gesunken, was immerhin einem Rückgang von 12 Prozent entspricht. Damit stieg die Quote der Teilzeitbeschäftigten von neun Prozent im Jahr 1970 auf 17 Prozent (1987) an. Offenbar ist in erheblichem Ausmaß die frühere Vollbeschäftigung durch Teilzeitarbeit substituiert worden. Es muß allerdings in diesem Zusammenhang nochmals darauf hingewiesen werden, daß die Zahlen über Teilzeitarbeitskräfte auch Mehrfachzählungen enthalten. Dies ist einmal zurückzuführen auf die vielen Personen, die in mehrere Arbeitsverhältnisse eingebunden sind, zum anderen aber auch auf die Gruppe der Inhaber und mithelfenden Familienangehörigen, die anteilig für verschiedene Arbeitsstätten ihres Unternehmens tätig sind. Das starke Vordringen der „echten“ Teilzeitbeschäftigung, also des Arbeitsverhältnisses in ausschließlich einer Arbeitsstätte mit einer kürzeren als der branchen- oder betriebsüblichen Wochenarbeitszeit, ist zu einem erheblichen Teil darin begründet, daß sie sowohl den Arbeitgebern als auch den Arbeitnehmern Vorteile bietet. So setzt der verstärkte Einsatz von Teilzeitarbeitskräften die Unternehmen in die Lage, das benötigte Arbeitsvolumen besser dem jeweiligen Bedarf anzupassen. Umgekehrt besteht für viele Arbeitnehmer auf diese Weise die Gelegenheit zu einer flexiblen Gestaltung der eigenen Arbeitszeit beziehungsweise unter Umständen überhaupt erst die Möglichkeit zur Teilnahme am Arbeitsleben.

Absolut gesehen waren Teilzeitarbeitskräfte am häufigsten in dem von Unternehmen und Freien Berufen gestalteten Dienstleistungsbereich im engeren Sinne zu finden (68 000). Erst mit deutlichem Abstand folgt das „klassische“ Betätigungsfeld für Teilzeitbeschäftigte, der Handel,

Tabelle 2 Teilzeitbeschäftigte in Hamburg 1970 und 1987 nach Wirtschaftsabteilungen

Wirtschaftsabteilung	25. Mai 1987	27. Mai 1970	Veränderung
	Anzahl		%
0 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	289	216	33,8
1 Energie- und Wasserversorgung; Bergbau	49	208	- 76,4
2 Verarbeitendes Gewerbe	9 765	12 000	- 18,6
3 Baugewerbe	3 217	1 445	122,6
4 Handel	38 287	30 199	26,8
5 Verkehr und Nachrichtenübermittlung	9 139	6 974	31,0
6 Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	4 988	4 270	16,8
7 Dienstleistungen, soweit von Unternehmen und freien Berufen erbracht	68 384	21 664	215,7
8 Organisationen ohne Erwerbszweck	9 123	4 131	120,8
9 Gebietskörperschaften und Sozialversicherung	19 757	10 189	93,9
0-9 Insgesamt	162 998	91 296	78,5

mit insgesamt 38 000 und der Öffentliche Dienst mit 20 000 Arbeitsverhältnissen. Eine etwas andere Rangfolge ergibt sich, wenn man den Anteil der Teilzeitarbeiter an den Gesamtbeschäftigten der jeweiligen Wirtschaftsabteilung zugrunde legt. Die so berechnete Teilzeitquote liegt mit knapp einem Drittel am höchsten bei den Organisationen ohne Erwerbszweck, gefolgt vom Dienstleistungssektor (27 Prozent), dem Handel (23 Prozent), den wenigen Betrieben der Landwirtschaft (16 Prozent) und den Gebietskörperschaften (15 Prozent).

Betrachtet man die Entwicklung seit 1970, so wird das Ausmaß der Steigerung der Teilzeitarbeit im Dienstleistungssektor besonders plastisch. Nicht weniger als 47 000 zusätzliche Arbeitsplätze wurden in diesem Bereich geschaffen, fast zwei Drittel des gesamten Zuwachses an Teil-

zeitkräften. Damit stieg die Teilzeitbeschäftigung bei den Dienstleistungen auf mehr als das Dreifache (plus 216 Prozent) an. Bei den Gebietskörperschaften betrug der Zuwachs etwa 10 000 und im Handel rund 8000 Teilzeitkräfte. In den anderen Wirtschaftsabteilungen gab es ein weitaus geringeres Plus – mit Ausnahme des Verarbeitenden Gewerbes und der Energie- und Wasserversorgung, bei denen die Teilzeitbeschäftigung sogar rückläufig war.

Weitere Zunahme der Frauenbeschäftigung

In allen Hamburger Arbeitsstätten wurden am 25. Mai 1987 über 385 000 weibliche Erwerbstätige gezählt, das sind 35 000 oder zehn Prozent mehr als noch vor 17 Jahren. In der gleichen Zeit sank die Zahl

Tabelle 3 Weibliche Beschäftigte in Hamburg 1970 und 1987 nach Wirtschaftsabteilungen

Wirtschaftsabteilung	25. Mai 1987	27. Mai 1970	Veränderung
	Anzahl		%
0 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	623	701	- 11,1
1 Energie- und Wasserversorgung; Bergbau	200	1 069	- 81,3
2 Verarbeitendes Gewerbe	36 269	74 447	- 51,3
3 Baugewerbe	6 058	4 857	24,7
4 Handel	82 633	97 031	- 14,8
5 Verkehr und Nachrichtenübermittlung	26 013	24 498	6,2
6 Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	26 440	22 304	18,5
7 Dienstleistungen, soweit von Unternehmen und freien Berufen erbracht	124 049	69 506	78,5
8 Organisationen ohne Erwerbszweck	18 996	13 267	43,2
9 Gebietskörperschaften und Sozialversicherung	63 849	42 557	50,0
0-9 Insgesamt	385 130	350 237	10,0

der berufstätigen Männer von 620 000 auf 551 000 um gut elf Prozent. Im Zuge dieser Umschichtung stieg der Anteil der Frauen an den Gesamtbeschäftigten von 36 Prozent (1970) auf über 41 Prozent im Jahr 1987. Damit hat sich die seit langem wachsende Integration der Frauen in das Berufsleben fortgesetzt. Allerdings läßt das bisher vorliegende Zahlenmaterial erkennen, daß die weiter oben konstatierte Zunahme der Teilzeitbeschäftigung zum größten Teil von Frauen getragen wird. Da viele berufstätige Frauen gleichzeitig ihrer Rolle als Hausfrau und Mutter gerecht werden müssen, lag der Anteil der Frauen an den Teilzeitbeschäftigten bei 77 Prozent und war damit doppelt so groß wie der der Männer.

Während noch 1970 der Handel die Wirtschaftsabteilung mit der – absolut gesehen – höchsten Frauenbeschäftigung war, haben sich seither die Akzente ganz klar in Richtung auf die von Unternehmen und Freiberuflern erbrachten Dienstleistungen verschoben. 124 000 Frauen, also nahezu ein Drittel aller weiblichen Beschäftigten, waren hier tätig. Der Handel mit knapp 83 000 und die Gebietskörperschaften mit 64 000 Frauen lagen auf den folgenden Plätzen.

Die höchste Frauenquote wurde mit ziemlich genau zwei Dritteln bei Organisationen ohne Erwerbszweck registriert. Aber auch andere Bereiche mit überwiegender Dienstleistungs- oder Verwaltungstätigkeit hatten einen überdurchschnittlich hohen Anteil tätiger Frauen. Zu nennen sind hier der Handel, die Kreditinstitute und Versicherungen sowie die übrigen Dienstleistungen mit jeweils 49 Prozent und die Gebietskörperschaften mit 48 Prozent. Am niedrigsten war die Frauenquote in der Energie- und Wasserversorgung (sechs Prozent) und im Baugewerbe (zwölf Prozent).

Trotz der generellen Zunahme der Frauenerwerbstätigkeit ist die Entwicklung in den einzelnen Wirtschaftsabteilungen sehr unterschiedlich verlaufen. So hat die Zahl der weiblichen Arbeitskräfte in der Energie- und Wasserversorgung, im Verarbeitenden Gewerbe, im Handel und in der Landwirtschaft abgenommen. Die übrigen Bereiche hatten dagegen einen teilweise starken Zuwachs zu verzeichnen, wobei auch im Zeitvergleich die Dienstleistungen der Unternehmen und Freien Berufe an der Spitze lagen (plus 78 Prozent).

Relativ geringer Ausländeranteil

Im Rahmen der Arbeitsstättenzählungen wird seit 1970 auch die Zahl der ausländischen Arbeitnehmer ermittelt, so daß auch für diese Beschäftigtengruppe die entsprechenden Strukturdaten zur Verfügung stehen. Allerdings stellt das Erhebungskonzept ausschließlich auf den Nachweis der ausländischen Arbeitnehmer ab, die aus-

Tabelle 4 Ausländische Arbeitnehmer in Hamburg 1970 und 1987 nach Wirtschaftsabteilungen

Wirtschaftsabteilung	25. Mai 1987	27. Mai 1970	Veränderung
	Anzahl		%
0 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	120	147	- 18,4
1 Energie- und Wasserversorgung; Bergbau	48	34	41,2
2 Verarbeitendes Gewerbe	13 135	18 767	- 30,0
3 Baugewerbe	2 166	3 329	- 34,9
4 Handel	5 260	2 641	99,2
5 Verkehr und Nachrichtenübermittlung	4 468	5 961	- 25,0
6 Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	729	423	72,3
7 Dienstleistungen, soweit von Unternehmen und freien Berufen erbracht	20 606	3 450	497,3
8 Organisationen ohne Erwerbszweck	1 363	577	136,2
9 Gebietskörperschaften und Sozialversicherungen	4 353	872	399,2
0-9 Ingesamt	52 248	36 201	44,3

ländischen Inhaber und mithelfenden Familienangehörigen sind in den Zahlen der Tabelle 4 nicht enthalten. Im Bundesgebiet insgesamt ist deren Zahl sicherlich vergleichsweise gering, so daß auf ihre Erfassung verzichtet werden konnte. In einer Großstadt wie Hamburg mit seiner Vielzahl von ausländischen Restaurants, Einzelhandelsgeschäften für die speziellen Bedürfnisse fremder Bevölkerungsgruppen und den sonstigen kleinen Gewerbebetrieben würde jedoch auch die Zahl der ausländischen Inhaber und der unentgeltlich mitarbeitenden Familienangehörigen eine durchaus interessante Größe darstellen.

1987 gab es insgesamt rund 52 000 ausländische Arbeitnehmer in Hamburg, was einem Anteil von 5,6 Prozent an der Gesamtbeschäftigung entsprach. Zwar hat die Zahl der Gastarbeiter seit 1970 um etwa

16 000 (44 Prozent) zugenommen, die Ausländerquote liegt dennoch in Hamburg unter dem Bundesdurchschnitt (6,4 Prozent) und vor allem unter dem Durchschnitt vergleichbarer Großstädte.

Die größte Gruppe von Ausländern war im Dienstleistungssektor tätig (21 000), wobei die meisten von ihnen ihren Unterhalt sicherlich in den verschiedenen Zweigen des Gastgewerbes verdienten. Auf das Verarbeitende Gewerbe entfielen 13 000 ausländische Arbeitnehmer. In diesen beiden Bereichen war auch die Ausländerquote mit acht beziehungsweise neun Prozent überdurchschnittlich hoch. Alle anderen Wirtschaftsabteilungen kamen jeweils nur auf maximal 5000 Ausländer und hatten in der Regel auch einen unterdurchschnittlichen Ausländeranteil.

Im Vergleich zu 1970 ist die Zahl der Ausländer vor allem im Dienstleistungsbereich

Tabelle 5 Beschäftigte in Hamburg 1970 und 1987 nach ihrer Stellung im Betrieb

Stellung im Betrieb	25. Mai 1987	27. Mai 1970	Veränderung
	Anzahl		%
Tätige Inhaber/Inhaberinnen	56 263	72 606	- 22,5
Unbezahlte Mithelfende Familienangehörige	8 212	16 096	- 49,0
Beamte, Richter/Beamtinnen, Richterinnen	72 608	59 701	21,6
Angestellte	466 039	400 485	16,4
Facharbeiter/Facharbeiterinnen	140 550	177 512	- 20,8
Sonstige Arbeiter/Arbeiterinnen	144 643	204 167	- 29,2
Auszubildende	47 773	40 154	19,0
Arbeitnehmer/Arbeitnehmerinnen zusammen	871 613	882 019	- 1,2
Ingesamt	936 088	970 721	- 3,6

(auf das Sechsfache) und bei den Gebietskörperschaften (auf das Fünffache) emporgeschneit. Das Baugewerbe, das Verarbeitende Gewerbe, der Bereich Verkehr und Nachrichtenübermittlung sowie die Landwirtschaft wiesen dagegen weniger ausländische Arbeitnehmer auf als vor 17 Jahren.

Starker Rückgang bei den Selbständigen

Abschließend sei noch kurz auf die Gliederung der Gesamtbeschäftigten nach ihrer Stellung im Betrieb eingegangen (Tabelle 5). Hier zeigt sich, daß der größte Teil des Beschäftigtenrückganges zwischen 1970 und 1987 in Höhe von fast 35 000 tätigen Personen (minus 3,6 Prozent) auf eine überproportional hohe Abnahme bei den tätigen Inhabern sowie deren unbezahlt mithelfenden Familienangehörigen zurückzuführen ist. Während die

Gruppe der abhängig Beschäftigten im Vergleichszeitraum nur um gut 10 000 Personen oder rund ein Prozent sank, verringerte sich die Zahl der Firmeninhaber um knapp ein Viertel (minus 16 000) und die der mithelfenden Familienangehörigen sogar um fast die Hälfte (minus 8000). In dieser Entwicklung spiegelt sich einerseits der harte Wettbewerb vor allem im Handel und teilweise auch im Handwerk wider, der manches kleine Unternehmen zur Aufgabe gezwungen hat. Andererseits haben aber auch viele Betriebsinhaber aus steuerlichen Gründen oder zur Risikobegrenzung ihre frühere Einzelgesellschaft in eine GmbH oder ähnliche Rechtsform umgewandelt, so daß die früheren Inhaber nach der Änderung der Rechtsform als Angestellte registriert werden. Innerhalb der Gruppe der Arbeitnehmer gab es deutliche Zunahmen bei den Beamten (plus 22 Prozent) und bei den Angestellten (plus 16 Prozent), während die Zahl sowohl der Facharbeiter (minus 21

Prozent) als auch der sonstigen Arbeiter (minus 29 Prozent) rückläufig war. Die Begründung für diese Entwicklung ist sicherlich im Bedeutungsverlust der produzierenden Tätigkeiten mit ihrem hohen Anteil an Handarbeit zugunsten von Dienstleistungs-, Büro- und Verwaltungstätigkeiten zu suchen.

Als erfreulich bleibt anzumerken, daß die Zahl der Auszubildenden im Vergleich zu 1970 von 40 000 auf fast 48 000, das heißt um immerhin 19 Prozent, zugenommen hat. Dies mag als Zeichen dafür gewertet werden, daß mit dem Trend zur Dienstleistungsgesellschaft auch eine Qualifizierung der Arbeitsplätze einhergeht. Hinzu kommt, daß auch in den Jahren einer relativ hohen Arbeitslosigkeit in vielen Bereichen der Wirtschaft ein Defizit an fachlich gut ausgebildeten Kräften beklagt wurde, das viele Firmen zu einer Verstärkung ihrer Ausbildungsbemühungen angeregt hat.

Hans-Eckhard Stegen

Das europäische System der Information nach 1992

Die statistischen Instrumente und der neue Informationsbedarf im Sozialbereich

Der nachfolgende Beitrag ist der gegenüber der deutschen Originalfassung stark gekürzte Text eines Vortrags, den Professor Dr. Wingen, Präsident des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg, auf einem vom Statistischen Amt der Europäischen Gemeinschaften vom 6. bis 8. April 1989 veranstalteten Seminar über „Das europäische System der Information nach 1992“ gehalten hat. Die Kürzungen wurden vorgenommen, um den Abdruck „in einem Stück“ zu ermöglichen; sie sind durch Punktierung kenntlich gemacht.

Den Ausführungen kommt im Hinblick auf die in absehbarer Zeit erfolgende Schaffung des gemeinsamen Binnenmarktes und der damit zwangsläufig verbundenen Neuorientierung statistischer Informationssysteme und -instrumente auf nationaler und auf EG-Ebene eine besondere Bedeutung zu. Unter zeitlichem Aspekt ist zudem Eile geboten, um im Rahmen der amtlichen Statistik der Bundesrepublik Deutschland und ihres etablierten föderalen Systems rechtzeitig fundierte und langfristig tragfähige Lösungen finden, einrichten und erproben zu können.

Die grundlegenden Darstellungen von Professor Wingen bieten hierfür eine ausgezeichnete Grundlage.

Erhard Hruschka

1 Der Statistische Informationsbedarf im Blick auf eine künftige europäische Sozialpolitik

1.1 Amtliche Statistik als „öffentliche informationelle Infrastruktur“ und die Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik

Der große Binnenmarkt wird die Arbeits- und Lebensbedingungen der Menschen nachhaltig verändern. Über die Art der Veränderungen wird man bisher mehr mutmaßen als verlässliche Aussagen machen können. Die Veränderungen im Leben der Menschen, in ihrer Arbeitswelt und in ihrem sozialen Zusammenleben bis hin zum Freizeitraum, bedürfen der aufmerksamen Beobachtung und gegebenenfalls auch der gestaltenden Einflußnahme. Dazu aber sind neben (stets wertbesetzten) Ordnungsvorstellungen über das Zusammenleben der Menschen in der Gemeinschaft datenorientierte Informationen über Inhalt und Tendenzen der sozialen Wandlungen erforderlich. Zur Erfassung dieser Tatbestände und Zusammenhänge sind damit statistische Informationen unerlässlich, die einer falschen Sicht der Wirklichkeit vorbeugen können.

Diese statistischen Informationen sollten allerdings nicht allein vom System der amtlichen Statistik bereitgestellt werden; nichtamtliche Träger statistischer Informationsgewinnung sind in das Konzept eines Gesamtsystems gedanklich und tatsächlich zu integrieren. Die amtliche Statistik hat dabei eine elementare „Grundversorgung mit statistischer Basisinformation zu gewährleisten, die allen staatlichen und gesellschaftlichen Institutionen, aber auch Einzelpersonen und gesellschaftlichen Gruppen zugänglich sein muß. Diese statistische Information kann daher auch auf der supranationalen Ebene nicht nur der Kommission der Europäischen Gemein-

schaft zur Verfügung stehen, sondern muß ebenso anderen Trägern von Gesellschaft, Wirtschaft, Kultur und Wissenschaft zugänglich sein. Die Gewährleistung von ausreichender statistischer Information über die sozialen Gegebenheiten in den jeweiligen Partnerländern der Gemeinschaft wird für alle am Binnenmarkt Beteiligten sehr viel wichtiger werden als bisher. Insofern könnte auch von einer „öffentlichen informationellen Infrastruktur“ gesprochen werden. Eine solche Sichtweite kommt deutlich in den „Leitlinien“ für das Statistische Programm der Gemeinschaft (1989 bis 1992) zum Ausdruck. Etwas unrealistisch erscheint freilich das dort gesetzte Ziel der *Minderung* der Kosten der Informationsgewinnung.

Wenn aus dem Gesellschafts- und Wirtschaftsprozeß in dem gemeinsamen Binnenmarkt („Gemeinschaftsraum“) die soziale Dimension herausgeblendet und zum selbständigen Gegenstand möglichst umfassender statistischer Informationen gemacht wird, so wird damit von vornherein unterstrichen, daß die Entwicklung zu einem gemeinsamen Binnenmarkt nicht auf den ökonomischen Bereich beschränkt gesehen werden darf. Die wirtschaftlichen Bedingungen im Gemeinschaftsraum sind in vielfältiger Weise existentielle Rahmenbedingungen für das soziale Zusammenleben der Menschen, das wiederum den Wirtschaftsprozeß beeinflusst.

Demgemäß sollte auch die statistische Information über die soziale Dimension des Binnenmarktes nicht losgelöst von der statistischen Information über dessen wirtschaftliche Dimension gesehen werden: Die Existenz eines europäischen Wirtschaftsraums ist Voraussetzung für das Entstehen eines entsprechenden Sozialraums. Dieser Sozialraum ist begrenzt durch den Umfang des Wirtschaftsraums; er kann aber gleichwohl in der Intensität seines Ausbaus hinter diesem zurückbleiben. Diese Gefahr sollte gesehen werden. Mangelnde statistische Information darf

diese Gefahr nicht noch erhöhen. Auch für die politische Gestaltung des Gemeinschaftsraums ist der im Grunde unaufhebbare innere Zusammenhang von Wirtschafts- und Sozialpolitik hervorzuheben. Gerade nach der Einrichtung des EG-Binnenmarktes geht es auf längere Sicht bei dessen Fortentwicklung hin zur politischen Union letztlich auch um eine europäische Sozialpolitik. Diese kann wiederum nicht auf ein adäquates sozialpolitikrelevantes statistisches Instrumentarium verzichten...

1.2 Ziel- und Ordnungsvorstellungen der Gemeinschaft im Sozialbereich und die Bedeutung der statistischen Instrumente

Eine Erörterung des statistischen Instrumentariums zur Abdeckung des Informationsbedarfs im sozialen Bereich setzt eine wenigstens kurze Klärung der sozialpolitischen Ziel- und Ordnungsvorstellungen voraus, wie sie sich aus den grundlegenden Aussagen zur Gemeinschaftspolitik auf diesem Feld ergeben. Gerade hier aber wirkt sich nun eher erschwerend aus, daß die soziale Dimension des europäischen Binnenmarktes, verglichen mit der wirtschaftlichen Dimension, in den angestrebten Konturen noch recht vage ist. Gleichwohl ist hier eine schrittweise Erweiterung von anfänglich noch sehr allgemein gehaltenen Aussagen zu inzwischen deutlich konkreteren Vorgaben festzustellen...

Wichtig für die Ausgestaltung und Weiterentwicklung des statistischen Instrumentariums erscheint, sich kurz zu vergewissern, welchen konkreten Zwecken die mit diesen Instrumenten gewonnenen statistischen Daten beziehungsweise daraus abgeleiteten Informationen hauptsächlich zu dienen haben. Verbesserte und vereinheitlichte statistische Informationen erscheinen wichtig

– für eine kontinuierliche Beobachtung der sozialen Wirklichkeit, für die Abbildung

der sozialen Strukturen wie auch ihrer – oft lange Zeit über weniger beachteten – Veränderungen;

- für die allgemeine Einstimmung der Sozialpolitik auf die weithin neuartigen Bedingungen des EG-Binnenmarktes;
- für Erfolgskontrollen politischer Maßnahmen auf dem Gebiet (nicht nur des realen Wachstums des Bruttosozialprodukts, sondern auch) der Schaffung neuer Arbeitsplätze für mehrere Millionen Menschen (zwischen 1,8 und 5 Millionen nach den recht optimistischen Annahmen des Cecchini-Berichts) und damit des Abbaus der Arbeitslosenzahlen (von gegenwärtig circa 16 Millionen in der gesamten Gemeinschaft);
- für die Beobachtung der allgemeinen Auswirkungen der Sozial- und Beschäftigungspolitik, die die Entwicklung des Binnenmarktes begleiten muß, damit strukturelle Benachteiligungen von bestimmten Regionen und Personengruppen schrittweise überwunden werden können;
- für statistisch transparent gemachte (Übergangs-)Prozesse, die für einzelne Regionen oder Branchen aufgrund des verstärkten Wettbewerbs mindestens vorübergehend zu gewissen wirtschaftlichen Erschwerungen und möglicherweise sogar partiell zu erhöhter Arbeitslosigkeit führen können;
- für die Schaffung von Grundlagen, die geeignet sind, Gemeinschaftsrichtlinien, etwa zur Regelung von Teilzeitarbeit und Elternurlaub, zügiger voranzubringen; Chancengleichheit von Mann und Frau setzt unter anderem eine bessere Aufteilung der Pflichten von Mann und Frau in Familie und Erwerbsleben voraus. Verbesserte statistische Informationen, etwa über die Inanspruchnahme von Elternurlaub (durch Mutter oder Vater), über das Angebot an Kinderbetreuungseinrichtungen und die Bereitstellung sonstiger familienbezogener öffentlicher oder privater Dienste können wesentlich dazu beitragen, die Entwicklung einer entsprechenden Sozial- und Familienpolitik zu fördern.

Wenn es richtig ist, daß die EG auch eine Wertegemeinschaft ist, dann muß dies in der Ausgestaltung von Grundelementen des Sozialraums zum Ausdruck kommen. Der Sozialpolitik und damit einer systematischen Sozialstatistik kommt hier besondere Bedeutung zu, wenn es darum geht, die Arbeitsbedingungen nicht nur zu verbessern, sondern auf längere Sicht auch tendenziell anzugleichen. An dieser Stelle sei einmal der Vorschlag zur Diskussion gestellt, den Aufwand für den Einsatz statistischer Instrumente zur Informationsgewinnung im Blick auf den Sozialraum zu vergleichen mit dem Aufwand für den Einsatz statistischer Instrumente zur Informationsgewinnung im Blick auf den Wirtschaftsraum. Ein realistischer Vergleich hätte dabei zu berücksichtigen, in welchem Ausmaß die Träger der unternehmerischen

Wirtschaft selbst beziehungsweise die Arbeitnehmerorganisationen statistische Daten zusätzlich zu der amtlichen Statistik erheben und verarbeiten.

2 Die Weiterentwicklung des statistischen Instrumentariums

2.1 Unterschiedliche Methoden zur Gewinnung sozialräumlicher und sozialpolitikrelevanter Daten

In den einzelnen Mitgliedstaaten stehen unter anderem Daten der Träger der sozialen Sicherungssysteme und anderer Träger der Sozial- und Arbeitsverwaltung zur Verfügung. Allerdings liegen bei diesen sekundärstatistischen Datenquellen, den meist nicht für originär statistische Zwecke aufgebauten Verwaltungsregistern, Umfang, Inhalt, Zeitpunkt/raum, Periodizität sowie die Datenliefermodalitäten (Individual- oder Summendaten) fest; damit ist auch die Auswertungsmannigfaltigkeit definiert. Übergeordnete sozialraumbezogene Fragestellungen sowie alte und neue sozialpolitische Fragestellungen können nur beantwortet werden, wenn und soweit (zufällig) Kongruenz mit den Zielen der Datensammlung selbst gegeben ist. Hier sind EG-weit problembezogene systematische Verbesserungen in den Grundlagen der Datengewinnung anzustreben.

Daran fehlt es derzeit noch in erheblichem Ausmaß, weil die Systeme der sozialen Absicherung in den einzelnen EG-Ländern historisch gewachsen sind und unterschiedlichen Bedürfnislagen gerecht werden müssen. Damit bleibt für internationale Datenvergleiche vorerst eine wichtige Datenquelle (noch) wenig ergiebig, die andererseits dort zunehmend Bedeutung gewinnt, wo – wie zum Beispiel in der Bundesrepublik Deutschland – eine zunehmende Verrechtlichung der Statistik, wachsende Auflagen des Datenschutzes, steigender Unmut der von Befragungsaktionen betroffenen Haushalte oder Betriebe die Gewinnung primärstatistischer Datenmaterials erschweren. Erst im Zuge der Realisierung des Binnenmarktes, auch in seiner sozialen Dimension und bei voranschreitender tendenzieller Angleichung der nationalen Absicherungssysteme, ist hier mit einer Veränderung zu rechnen.

Vor diesem Hintergrund bleibt das traditionelle Instrument der primärstatistischen Erhebung – das Erhebungsziel kann an spezifischen neuen sozialen und sozialräumlichen Fragestellungen orientiert werden – besonders aktuell. In Abhängigkeit vom jeweiligen Erhebungsziel ist zu entscheiden, ob und in welchem Umfang der supranationale statistische Apparat Inhalt, Art, Umfang, Termin und Modalitäten der

primärstatistischen Erhebung in den Mitgliedstaaten koordiniert. Dabei kann sich die Frage stellen, inwieweit auf Koordinierungsverzicht zurückzuführende Defizite an Vergleichbarkeit, die durch Abweichungen der Datenqualität und/oder instrumentenabhängige Faktoren (Termin, Modalitäten und so weiter der Grunderhebung) verursacht sind, bewußt in Kauf genommen werden (können). In Abhängigkeit von der konkreten Fragestellung kann es ausreichend (und zum Beispiel unter Kostengesichtspunkten) zweckmäßig sein, – bei gegenüber einheitlichen Grunderhebungen reduziertem Koordinierungsaufwand – supranational interessierende Fragestellungen als Zusatzerhebung beziehungsweise Zusatzfragestellung zu realisieren (soweit sie von der nationalen Grunderhebung nicht abgedeckt sind). Entsprechendes gilt auch in umgekehrter Zuordnung: in einzelnen Mitgliedstaaten interessierende Fragestellungen als Ergänzungserhebungen zu EG-weiten Grunderhebungen. Es könnte sich auch die Frage stellen, ob und in wieweit bei noch weiter reduziertem Koordinierungsaufwand des statistischen Apparates auf EG-Ebene sozialstatistische Fragestellungen schließlich durch geeignete Spezialaufbereitung und -auswertungen von Datenquellen der einzelnen Länder, orientiert an Eurostandards (Definitionen, Systematiken, sozioökonomischen und sozialgeografischen Verzeichnissen und ähnlichem beantwortet werden können. Insoweit auf diesem Wege besondere Erhebungen ersetzt werden können, dürfte dies nicht zuletzt unter Kostengesichtspunkten interessant sein.

Für die Erfassung der noch erst sehr vage sich abzeichnenden Veränderungen in der sozialen Dimension des europäischen Binnenmarktes lassen sich aufgrund bisheriger Erfahrungen mit der statistischen Erfassung von gesellschaftlichen Strukturveränderungen einige weitere inhaltliche Aussagen zur Art und Qualität der erforderlichen statistischen Daten machen, die bei der Weiterentwicklung des statistischen Instrumentariums berücksichtigt werden sollten. Hierher gehört vor allem der Hinweis auf die Notwendigkeit von Längsschnittdaten (Verlaufsdaten). Schwierig wird es bei der Beobachtung von Strukturveränderungen für die amtliche Statistik nämlich immer dann, wenn nicht nur bestimmte Zustände erfaßt werden sollen, sondern wenn die Veränderungen als solche das sind, was interessiert. Dann müssen Bruttoveränderungen sichtbar gemacht werden und nicht nur Nettoveränderungen (reiner Saldenvergleich).

Angaben über Bruttoveränderungen lassen sich nur aus Längsschnittdaten gewinnen, die sich auf einzelne Individuen, Haushalte, Familien oder Unternehmen beziehen. Nur auf dieser Basis eines panels kann man für den Einzelnen ermitteln, wie sich seine Situation verändert und welches die Bedingungsfaktoren der beobachteten Veränderungen sind. Dieses auch

im statistischen Programm der EG für 1989 bis 1992 angesprochene Instrument des panels kann in seiner Bedeutung nicht nachdrücklich genug unterstrichen werden. Dies zeigen für die Erfassung von *Armutslagen* zum Beispiel auch die Erfahrungen in den USA: Im Zusammenhang mit der Armutdiskussion war aus einer relativ stabilen Einkommensverteilung geschlossen worden, es handele sich bei der von Armut betroffenen Bevölkerung überwiegend um einen dauerhaft in Armut lebenden Personenkreis. Erst Längsschnittanalysen konnten zeigen, daß es eine starke Fluktuation in der Armutspopulation gab, daß ein großer Teil der von Armut betroffenen Bevölkerung diesem Personenkreis nur recht kurze Zeit angehörte.

Das Bemühen, im Hinblick auf Beschäftigung und Arbeitslosigkeit (mit ihren Folgen nicht nur für den betroffenen Arbeitnehmer, sondern auch seine Familie!) sehr viel stärker über „Zustandsbilder“ hinauszukommen zur Erfassung und statistischen Darstellung von *Bewegungsabläufen* am Arbeitsmarkt, kann zum Beispiel in sogenannten „*Arbeitskräfte-Gesamtrechnungen*“ seinen Niederschlag finden. Wenn dabei ein besseres Bild darüber gewonnen wird, wie viele Menschen wie lange (dauer-)arbeitslos sind und wie viele nur vorübergehend ohne Arbeit bleiben, dann sollte es der Ausbau des statistischen Instrumentariums auch ermöglichen, Aussagen darüber treffen zu können, in welchem Ausmaß es sich

- um Personen handelt, die ihren Arbeitsplatz akut verloren haben, oder
- um Neuzugänge von Schulabgängern, die (noch) keinen Arbeitsplatz gefunden haben (was wiederum gute *altersspezifische* Daten über die Eingliederung nachrückender Jugendlicher in das Erwerbsleben voraussetzt), oder
- um in der Vorperiode nichterwerbstätige Frauen (oder Männer), die nach einer dominanten Familienphase wieder in das Erwerbsleben zurückkehren möchten, oder schließlich
- um Personen, die nach Durchlaufen von beruflichen Umschulungs- und Weiterbildungsmaßnahmen zunächst keinen neuen Arbeitsplatz finden konnten.

Bisher lassen die statistischen Erhebungen im allgemeinen eine solche vertiefte Einsicht nicht zu, die jedoch im Binnenmarkt vergleichend zwischen den Mitgliedstaaten noch an sozialpolitischer Bedeutung gewinnen dürfte.

Eine besondere Form von Längsschnittdaten läßt sich im übrigen aus den oben erwähnten Sekundärstatistiken gewinnen – sogenannte „*prozeßproduzierte*“ Längsschnittdaten, die im Rahmen der Verwaltung bei Behörden und Sozialversicherungsträgern anfallen. Welchen Weg man auch wählt, wichtig erscheint, daß die Individualdatensätze sowohl sozioökonomische Merkmale wie auch Hintergrundvariablen über der Haushalt und die Familie des Einzelnen enthalten. Auf dieser Ebene

findet praktisch jede soziale Dimension, auch die des europäischen Binnenmarktes, in besonderem Maße ihren Niederschlag.

2.2 Ausgewählte statistische Informationsfelder im Sozialbereich

Die Tragweite der statistischen Instrumente, ihre Rolle in einer – im wesentlichen noch zu entwickelnden – europäischen Sozialpolitik und die Bedeutung des weiteren zieladäquaten Ausbaus dieses Instrumentariums kann im gegebenen Rahmen nur mehr exemplarisch zu verdeutlichen versucht werden. Erst recht kann an dieser Stelle keine Synopse aller in Betracht kommenden Statistiken, die für den Sozialbereich relevant sind, in ihrer jeweiligen nationalen Ausgestaltung und Weiterentwicklungsfähigkeit beziehungsweise -bedürftigkeit vorgelegt werden. Einige *ausgewählte Aspekte* müssen genügen; sie zeigen im übrigen, daß das bereits vorliegende EG-Programm grundsätzlich in die richtige Richtung weist, auch wenn bis zur tatsächlichen Realisierung der eingangs erwähnten kontinuierlichen sozialen Strukturberichterstattung wohl noch vielfältige (Harmonisierungs-)Schritte erforderlich sind. Dies gilt insbesondere hauptsächlich der Bereitstellung eines möglichst alle Aspekte der Lebenslagen der Menschen umfassenden Informationsangebotes auf der Mikro- und Makroebene.

Zu den statistischen Informationsquellen, die zumindest von ihrer Anlage her diesen Erfordernissen am ehesten genügen, zählen in der Bundesrepublik Deutschland vor allem der *Mikrozensus* als Repräsentativstatistik über Bevölkerung und Arbeitsmarkt sowie die *EG-Arbeitskräftestichprobe*. Letztere ist bereits als Gemeinschaftserhebung konzipiert und deckt sich inhaltlich weitgehend mit Teilen aus dem deutschen Mikrozensus. Aufgrund seiner Anlage als Mehrzweckstichprobe umfaßt der Mikrozensus jedoch über das Programm der Arbeitskräftestichprobe hinaus auch (weitergehende) Fragen zu den Themenkomplexen Bevölkerung, Haushalte und Familien, Erwerbstätigkeit, berufliche Verhältnisse, Ausbildung, Unterhalt und Einkommen, soziale Sicherheit, Gesundheit sowie Mietbelastung und Wohnen. Der Mikrozensus ist und bleibt aus deutscher Sicht auf absehbare Zeit für Wirtschaft, Politik und Wissenschaft eines der unverzichtbaren, grundlegenden Instrumente zur Analyse der wirtschaftlichen und sozialen Lage in Bund und Ländern, und zwar sowohl auf der Ebene von Individuen, Familien und Haushalten als auch auf gesamtgesellschaftlicher Ebene.

Dem deutschen Mikrozensus vergleichbare Mehrzweckstichproben – sieht man von der in allen EG-Mitgliedstaaten durchzuführenden Arbeitskräftestichprobe einmal ab – beinhaltet schon bisher auch das in

den übrigen Mitgliedstaaten eingesetzte statistische Instrumentarium. Es handelt sich jedoch noch zu weitgehend um eigenständige, nicht aufeinander abgestimmte Erhebungen, die sich im Hinblick auf die Themenbereiche sowie die methodische und organisatorisch-technische Konzeption mehr oder minder unterscheiden. Ihre Überführung in eine *Gemeinschaftsstatistik* erscheint auf absehbare Zeit nur schwer möglich, wäre aber grundsätzlich sehr erwägenswert. Voraussetzung hierfür wäre vor allem eine Harmonisierung auf europäischer Ebene hinsichtlich des Erfassungsbereichs, der Stichprobenmethodischen Grundlagen sowie des Merkmalskatalogs.

Ein Vergleich der Erhebungsthemen der in den einzelnen Mitgliedstaaten durchgeführten Arbeitskräfte- und Mehrzweckstichproben läßt erkennen, daß Fragen zu den Bereichen „Erwerbstätigkeit (inklusive Arbeitszeiten und Beruf), Arbeitssuche und Bevölkerung“ nahezu EG-weit erhoben werden. Ohne die Erhebungsmerkmale hier im einzelnen beleuchten zu können, sei doch auf diesen gemeinsamen Themenkatalog als Ansatzpunkt zur Vereinheitlichung des Fragenprogramms zum Zwecke einer „koordinierten Mitgliedstaatenstatistik“ verwiesen. Denkbar wäre ein erweitertes Standardfragenprogramm, das auf Gemeinschaftsebene den neuen, einheitlichen Informationsbedarf besser zu decken vermag und im Rahmen der nationalen Erhebung durch zusätzliche, auf die nationale Situation abgestimmte Merkmale Ergänzung finden könnte („Baukastensystem“).

Ähnlich den Erhebungsrhythmen der nationalen Grunderhebungen ließe sich eine Verbesserung der Zweckdienlichkeit der gewonnenen statistischen Informationen über eine Ergänzung durch periodische *Zusatzbefragungen* in größeren Zeitabständen erreichen. Deren Vergleichbarkeit setzt freilich den Verzicht auf thematische Divergenzen sowie unterschiedlicher Periodizitäten und Auswahlsätze voraus. Während über eine Anpassung des Stichprobenumfangs, der im Einzelfall verwendeten Auswahlgrundlage, des Hochrechnungsverfahrens und der Erhebungsperiodizitäten die Zuverlässigkeit und die Vergleichbarkeit der Ergebnisse auch supranational durchaus wesentlich verbessert werden könnten, dürften nationale Eigenheiten in bezug auf die Erhebungsdurchführung (Erhebungsverfahren, Art der Auskunfterteilung) nur schwer zu standardisieren sein. Einheitliche Instrumente versprechen nur dann wirklichen Erfolg, wenn für den zu untersuchenden Sachverhalt ein einheitlicher Hintergrund besteht.

Im Zusammenhang mit der Steigerung der Ergebnisqualität wird einer Vereinheitlichung der Begriffsdefinitionen bezüglich gemeinsamer Erhebungsmerkmale besondere Bedeutung zukommen. Exemplarisch sei auf die Breite des Begriffs „Erwerbslo-

sigkeit" oder die zum Beispiel in der Bundesrepublik Deutschland aus den 60er Jahren stammende Familientypisierung hingewiesen, die bereits der zunehmenden Variabilität der Haushalts- und Familienformen nicht mehr gerecht wird. Indem die soziale Dimension letztlich immer auch auf der Situation des einzelnen Haushalts gründet (Stichwort: „Lebenslagenkonzept“), würde ohne eine definitorische Abstimmung die Möglichkeit integraler Haushaltsstrukturanalysen und damit der Vorzug einer als Haushaltsbefragung konzipierten Erhebung weitgehend entfallen. Zur Beschleunigung der Verfügbarkeit der Ergebnisse bedarf es eines – eventuell verkürzten – Auswertungs- beziehungsweise Tabellenprogramms, das dann gemeinsam und mit hoher Priorität versehen eingesetzt werden müßte, was freilich entsprechende Ressourcen in den nationalen Statistischen Ämtern voraussetzen würde, was keineswegs selbstverständlich ist.

Innerhalb des Bereichs der Arbeitsbedingungen ist gerade unter den voraussichtlichen Gegebenheiten des europäischen Binnenmarktes der Gestaltung der *Arbeitszeit* besondere Beachtung zu schenken. Hier sollte die statistische Information über flexible Arbeitszeitgestaltungen ebenso verbessert werden wie über Teilzeitschäftigungen. Es gilt, durch einen Ausbau des statistischen Erhebungsprogramms – etwa des Mikrozensus oder vergleichbarer Mehrzweckstichproben – zu erfassen, in welchem Maße tatsächlich neue Möglichkeiten der Arbeitszeit wahrgenommen werden. Es genügt dabei nicht, die reine tägliche (oder wöchentliche) Arbeitszeit zu kennen, sondern es interessiert auch die zeitliche Plazierung der Teilzeitarbeit über den Tagesablauf hinweg. Darüber hinaus bedarf es im Zusammenhang mit der Regelung von Nacht- und Wochenend- beziehungsweise *Sonntagsarbeit* genauerer statistischer Einsichten, wie sie zum Beispiel künftig aus dem deutschen Mikrozensus durch eine vorgesehene Ergänzung gewonnen werden sollen. Eine Novellierung des deutschen Gesetzes über den Mikrozensus sieht eine entsprechende Erweiterung des Erhebungsprogramms vor, deren Verallgemeinerung für alle Mitgliedstaaten anzustreben ist. Auch wäre in diesem Zusammenhang gerade unter dem Aspekt des Lebenslagenkonzepts darüber nachzudenken, inwieweit die *Wünsche* der Menschen nach solchen veränderten Arbeitszeiten systematisch mit erhoben werden könnten. Hier eröffnet sich unter Umständen ein Feld der Ergänzung der amtlichen Statistik durch Informationen, die beispielsweise die freie Wirtschafts- und Sozialforschung beziehungsweise Meinungsforschung zur Verfügung stellen kann. Wünsche gehören ebenso wie etwa Erwartungen, Bewertungen oder Wahrnehmungen zum Bereich der sogenannten „weichen“, subjektiven Daten, die allerdings

die von den Menschen erlebte Realität mindestens im gleichen Maße prägen dürften, wie die sogenannten „harten“, objektiv erfaßbaren Tatbestände. Für die Bundesrepublik Deutschland wurde bereits in den 60er Jahren nachgewiesen, daß die zwischen verschiedenen Sozialschichten unterschiedliche Wahrnehmung und Bewertung räumlich gleicher Entfernungen von Wohn- und Schulstandorten zu einem unterschiedlichen Bildungsverhalten der Sozialschichten beiträgt. Andere Untersuchungen aus jüngerer Zeit kommen zu dem Ergebnis, daß die Zufriedenheit der Menschen mit ihren Lebensumständen innerhalb Europas auch bei annähernd vergleichbaren „objektiven“ Bedingungen ein signifikantes Süd-Nord-Gefälle aufweist. Wie real wirkt eine objektiv vorhandene (und erfaßbare) sozialpolitische staatliche Leistung, die bei der potentiellen Zielgruppe kaum bekannt ist, auf die Entscheidungen oder das Verhalten dieser Zielgruppe ein? Wie existent ist eine von niemandem wahrgenommene Tatsache für die Menschen?

Diese wenigen Hinweise und Überlegungen sollten zumindest deutlich machen, daß objektive erfaßbare Tatbestände zur Analyse der sozialen Gegebenheiten im EG-Binnenmarkt allein wohl nicht ausreichen, sondern daß sie durch subjektive Daten ergänzt werden sollten (und umgekehrt).

Der aus der Schaffung eines Binnenmarktes erwachsende neue Informationsbedarf erstreckt sich allerdings nicht nur auf die nationale beziehungsweise internationale Ebene; künftig wird es mehr noch als bisher auch darum gehen müssen, regionale Strukturdaten zu ermitteln und deren Verwendung im *interregionalen* Vergleich zu gewährleisten. In Bezug auf den Mikrozensus beziehungsweise vergleichbare Mehrzweckstichproben sollte eine möglichst tiefe Regionalisierung der Ergebnisse angestrebt und seine Verwendbarkeit hierfür gesteigert werden. Diese Aufgabe wird es im Rahmen einer „koordinierten Mitgliedstaatenstatistik“ zu lösen gelten. Geeignet erscheint die Anlage eines mehrschichtigen Instrumentariums, das über ein international abgestimmtes Grund- und Zusatzprogrammkonzept (unter Einfluß von Verlaufsstatiken) den neuen Bedarf an vergleichbaren und systematisch aufeinander bezogenen Informationen decken könnte. In jedem Fall sollte das Erhebungsprogramm insgesamt flexibel bleiben und für Erweiterungen zur Deckung des nationalen Informationsbedarfs offen sein. Den interregionalen Vergleich auf diesem Informationsfeld landesintern und grenzüberschreitend zu ermöglichen, sollte erst recht nach 1992 als eine Grundleistung der amtlichen Statistik gelten.

In der sozialen Dimension verdient sodann das *Bildungswesen* besondere Aufmerksamkeit. Gerade im Bildungsbereich gibt es bisher deutliche Defizite an einheitlicher statistischer Information, die vorran-

gig überwunden werden sollten. So erscheint eine vergleichende statistische Beobachtung der Ausbildungszeiten im Binnenmarkt unentbehrlich. Kaum weniger wichtig ist es, durch geeignete Instrumente statistische Informationen zu beschaffen über Stand und Entwicklung der „Fremdsprachen“-Fähigkeit...

Ein besonders wichtiger Aspekt der Weiterentwicklung von vereinheitlichten Statistiken wird mit der Möglichkeit bezeichnet, zu einer *personenbezogenen Verknüpfung* von Arbeitsangebotsseite (sei es nun die Arbeitsform, die Arbeitszeit oder ähnliches) und Verbrauchsstruktur zu gelangen. Mitgliedstaaten, die bisher schon Ausgabenbudgets privater Haushalte – etwa über eine Einkommens- und Verbrauchsstrukturerhebung – und gleichzeitig in anderen statistischen Erhebungen Daten über Arbeitszeitbudgets ermitteln, stehen schon heute vor der sozialpolitisch sehr interessanten Frage, wie sich beide Erhebungsprogramme auf dieselben Haushalte erstrecken lassen, weil dies die Aussagefähigkeit der darauf gestützten Analysen sehr verbessern würde. Der „household-expenditure-survey“ in Großbritannien weist hier in die richtige Richtung: Verallgemeinerungen dieses Ansatzes auf EG-Ebene wären sehr wünschenswert.

Im Bereich der *sozialen Sicherung* wird die Weiterentwicklung des statistischen Systems und seiner Instrumente auf europäischer Ebene in einem ersten Schritt in praktischer Sicht zunächst in der Schaffung einheitlicher Definitionen, Abgrenzungen, Systematiken und Kontenrahmen bestehen müssen. Da eine Angleichung der Sozialsysteme in ihren Gewährleistungsvoraussetzungen und Leistungsbereichen nicht so schnell zwischen den 12 Mitgliedstaaten erfolgen wird und kann, wäre besonders darauf zu achten, die bestehenden Statistiken so zu modifizieren, daß sich unterschiedliche Leistungssysteme auf europäischer Ebene abbilden lassen. Statistische Subbereiche, die für das eine Land eine hohe Bedeutung haben, haben eben für ein anderes Land nur geringe oder keine Bedeutung. Für die Einschätzung der Lebenslagen der Menschen in Europa dürfte dabei nicht zuletzt die Abbildung der Wanderungsströme in Europa und das Herausschälen von reichen und armen Regionen besonders aufschlußreich sein. In den Bereichen Alterssicherung, Gesundheitswesen, Arbeitslosigkeit und Fürsorgesysteme sind demgemäß auf nationaler Ebene europäische Grundfragen aufzunehmen, neben Spezialfragen hauptsächlich nationaler Besonderheiten. Heute wird dies bereits in einem föderativen Staatssystem wie der Bundesrepublik Deutschland auch zwischen dem Bund und den Ländern mit Erfolg praktiziert.

Zum Zwecke des Aufbaus von Gemeinschaftsstatistiken könnten in bereits bestehenden nationalen Statistiken im Sozialbereich bei anstehenden Novellierungen (zum Beispiel Sozial- und Jugendhilfe

oder Wohngeld/Mietbeihilfen) frühzeitig „Querspangen“ eingebaut werden, die einen ersten Schritt zur Vergleichbarkeit zwischen den Mitgliedstaaten der EG ermöglichen. Dieser Grundfragenkatalog wäre dann im Hinblick auf vergleichbare Verhältnisse auszubauen. Schwierigkeiten sind darin zu sehen, unter Umständen heterogene Phänomene mit einem einzigen Instrument erfassen zu wollen. So kann sich zum Beispiel die Frage stellen, was ist ein Sozialhilfeempfänger in der Bundesrepublik Deutschland und in Portugal? Hier sind erhebliche Unterschiede in der sozialen Ausgangslage zu berücksichtigen. Der erweiterte Informationsbedarf besteht aber gerade darin, höhere Disparitäten in den Entwicklungsunterschieden zu erfassen und zu beschreiben, als sie in den relativ homogenen Einzelstaaten anzutreffen sind. Unterschiedlichste Systeme und Lebenslagen sollen unter Umständen mit demselben Instrument eingefangen werden. Beispiele auf internationaler Ebene gibt es im sozialen Bereich, wenn man zum Beispiel an den ICD-Schlüssel denkt. So spielen zum Beispiel Infektionskrankheiten in Entwicklungsländern eine ganz andere Rolle als in entwickelten Staaten; umgekehrt kommt den sogenannten Zivilisationskrankheiten bei uns eine weit höhere Bedeutung zu als in

den Entwicklungsländern. Auf europäischer Ebene sind somit gemeinsame Problemlagen (zum Beispiel Arbeitslosigkeit) und unterschiedliche Problemlagen (zum Beispiel Entwicklungsstand) zu definieren.

2.3 Relative Eigenständigkeit regionalstatistischer Erhebungen im Gemeinschaftsverbund

Bei allen Bemühungen um eine koordinierte Mitgliedstaatenstatistik darf der Blick für die Bedeutsamkeit des regionalen Bezugs nicht verlorengehen. Europa wird auch nach 1992 – zumindest in absehbarer Zukunft – ein Gebiet voll *regionaler Disparitäten* bleiben, welche sich in den kleinräumigen Strukturdaten widerspiegeln und deren Kenntnis für eine realitätsbezogene Ergebnisinterpretation geradezu unverzichtbar ist. Soll mit der Weiterentwicklung des statistischen Instrumentariums nicht nur eine quantitative Erweiterung, sondern auch eine qualitative Verbesserung verbunden sein, gilt es, über die Systematisierung der statistischen Informationen hinaus gleichwohl offen gegenüber regionalen Besonderheiten zu bleiben. Darunter kann zunächst einmal verstanden werden, daß die Datenerhebung und Informationsgewinnung nach

möglichst einheitlichen Kriterien nicht eine „Gleichmacherei“ im Sinne europäischer Normen zum Ziel haben kann. Vielmehr braucht eine übergeordnete und eigenständige Koordinationsstelle wie das Statistische Amt der Gemeinschaft gerade hinsichtlich methodisch-technischer Belange die Rückkoppelung mit den lokalen Erhebungsämtern. Des Weiteren kann die Aufgabe der Bereitstellung ergänzender und weiterführender Informationen nur den spezifischen statistischen Instrumentarien der einzelnen Mitgliedstaaten obliegen. Autonome nationale beziehungsweise regionale Statistikvorhaben bleiben im übrigen auch insoweit erforderlich, als auf absehbare Zeit auch Spielräume der Regionen für die Eigengestaltung des sozialen Zusammenlebens aufrecht erhalten werden müssen. Solche typischen Elemente gesellschaftlicher Strukturen auf der Ebene der einzelnen Mitgliedstaaten können nicht nur einer EG-weiten globalen Harmonisierung Grenzen setzen, sondern erfordern auch problemadäquate Elemente einer *regionalspezifischen Sozialstatistik*. Dies verweist auf die Notwendigkeit von Ergänzungen zentraler, gemeinschaftsweiter Statistiken. Bei speziell gelagerten Problemen werden auch die darauf gerichteten statistischen Erhebungen sich insoweit Vereinheitlichungen entziehen...



Seit Anfang 1985 bietet das Statistische Landesamt Hamburg bundesweit statistische Informationen in **Bildschirmtext (Btx)** an. Interessenten mit Btx-Anschluß können Daten über Hamburg jetzt auch auf dem Bildschirm ihres Farbfernsehers empfangen.

Das Angebot des Amtes enthält Ergebnisse aus den verschiedenen Arbeitsgebieten der Amtlichen Statistik und gibt außerdem einen Überblick über die Amtsveröffentlichungen. Der Inhalt des Btx-Programms wird laufend ergänzt und aktualisiert.

Die technischen Möglichkeiten dieses neuen Mediums gestatten dem Teilnehmer ein leichtes Überwechseln von einem Anbieter zum anderen. Die Tabellen- und Schaubildseiten des Statistischen Landesamtes sind mit den Btx-Angeboten des Statistischen Bundesamtes und der Statistischen Landesämter verknüpft; das noch im Aufbau befindliche koordinierte Gemeinschaftsprogramm der Statistischen Ämter bietet schon jetzt interessante Vergleichsmöglichkeiten.

Abrufbar sind die Seiten des Statistischen Landesamtes Hamburg über die Leitseite * 36 502 #; schriftliche Anfragen oder Mitteilungen sind über die Teilnehmer-Nummer 040 36 5038 oder über die Mitteilungsseite * 36 5029 # möglich.



Im Jahr 1964 gelesen:

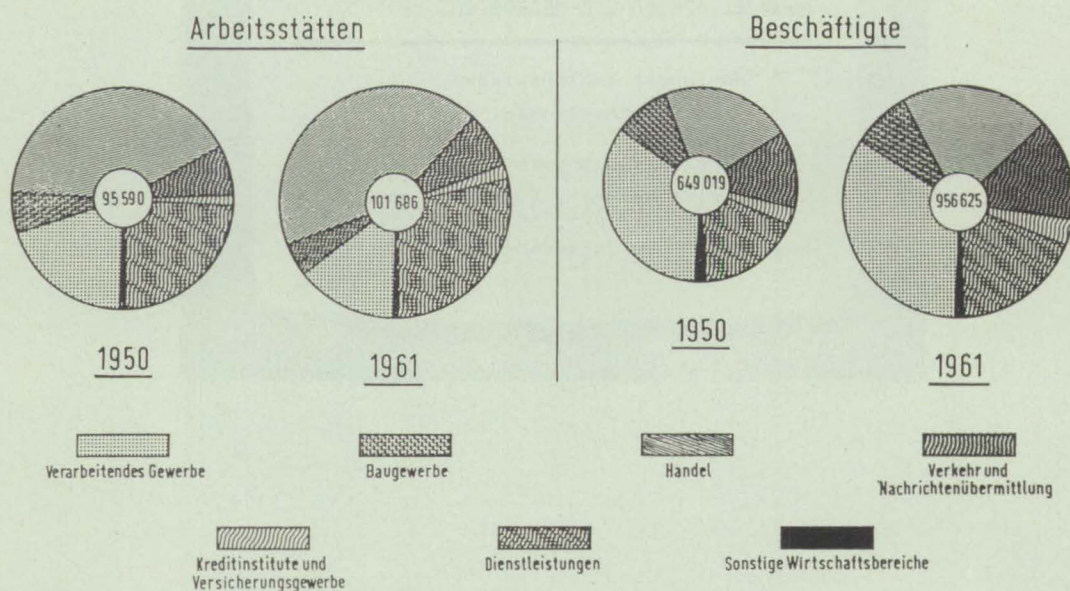
Arbeitsstätten und Beschäftigte am 13. September 1950 und 6. Juni 1961 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	Arbeitsstätten		Beschäftigte			
			insgesamt		darunter weiblich	
	1950	1961	1950	1961	1950	1961
Land- und Forstwirtschaft, 1) Tierhaltung und Fischerei	561	506	2 473	2 818	200	365
Energiewirtschaft und Wasser- versorgung, Bergbau	117	89	9 082	10 407	875	1 535
Verarbeitendes Gewerbe 2) (ohne Baugewerbe)	18 812	14 510	220 336	318 575	69 396	97 288
Baugewerbe	5 752	4 830	61 497	78 195	2 589	4 475
Handel	39 315	42 812	138 770	198 624	56 807	99 656
Verkehr und Nachrichten- übermittlung 3)	6 972	8 285	85 171	138 501	11 787	24 112
Kreditinstitute und Versicherungs- gewerbe 4)	1 271	1 902	17 740	34 283	6 262	15 879
Dienstleistungen; Organisationen ohne Erwerbscharakter; Gebiets- körperschaften und Sozial- versicherung 5) 6)	22 790	28 752	113 950	175 222	55 563	98 167
Insgesamt 6)	95 590	101 686	649 019	956 625	203 479	341 477

- 1) Soweit in den Bereich der Arbeitsstättenzählung fallend. - 2) Einschließlich kommunaler Schlachthöfe. -
 3) Einschließlich Vermietung von Personenkraftwagen an Selbstfahrer. - 4) Ohne Hypotheken- und Finanzierungsvermitt-
 lung. - 5) Einschließlich Hypotheken- und Finanzierungsvermittlung; ohne Vermietung von Personenkraftwagen an
 Selbstfahrer; ohne kommunale Schlachthöfe. - 6) Ohne Dienststellen der öffentlichen Verwaltung (aber einschließlich
 ihrer Anstalten und Einrichtungen), ohne Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung.

Schaubild 11

Arbeitsstätten und Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen
 Stand: 13. September 1950 und 6. Juni 1961

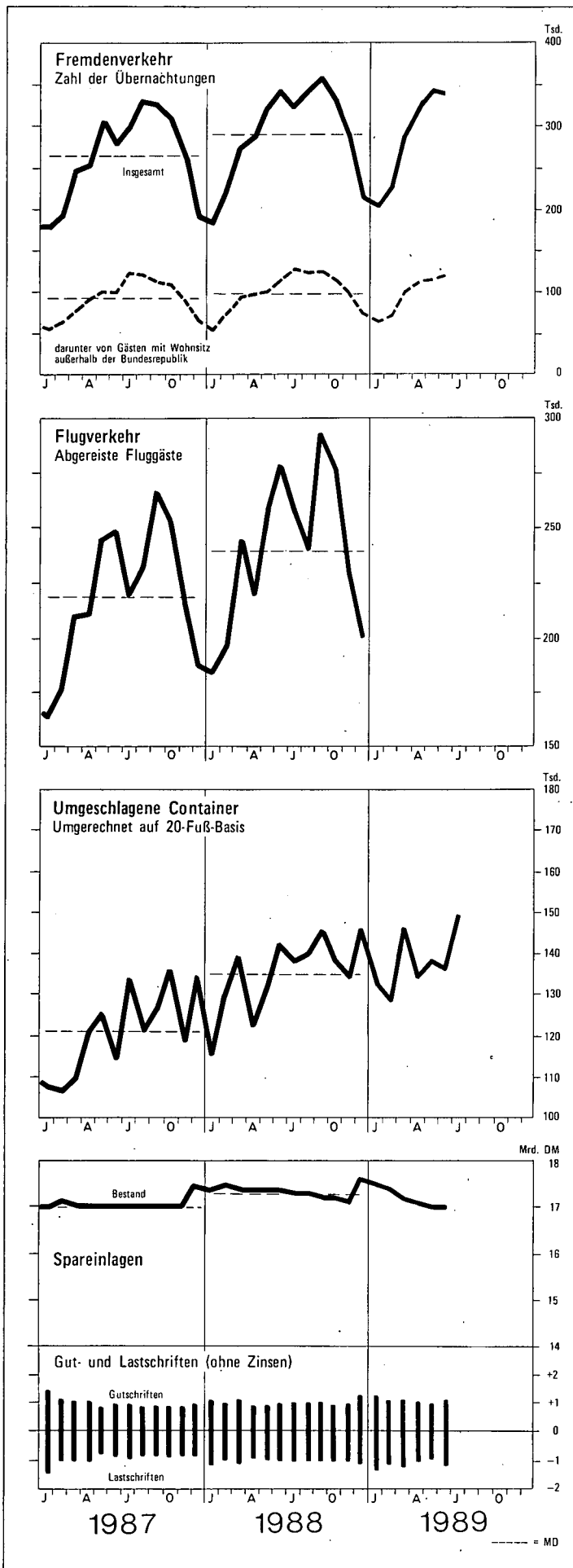


1) Abgrenzung der Wirtschaftsbereiche wie in Tabelle 3

h

Arbeitsstätten am 6. Juni 1961 nach wirtschaftlicher Gliederung, Zugehörigkeit zum Handwerk,
Geschlecht der Beschäftigten und nach Bezirken
Hamburg insgesamt

Wirtschaftsabteilungen und Wirtschaftsunterabteilungen	Arbeitsstätten		Beschäftigte			
	insgesamt	darunter in die Handwerks- rolle eingetragen	in allen Arbeitsstätten		in Arbeitsstätten, die in die Handwerksrolle eingetragen sind	
			insgesamt	weiblich	insgesamt	weiblich
Abt. 0 <u>Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei</u>	506	54	2 818	365	466	48
davon						
00 Land- und Forstwirtschaft	65	.	135	53	.	-
05 Fischerei und Fischzucht, gewerbliche Gärtnerei und gewerbliche Tierhaltung	441	.	2 683	312	.	.
Abt. 1 <u>Energiewirtschaft und Wasserversorgung, Bergbau</u>	89	-	10 407	1 535	-	-
davon						
10 Energiewirtschaft und Wasserversorgung	89	-	10 407	1 535	-	-
11 Bergbau						
Abt. 2 <u>Verarbeitendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)</u>	14 474	9 395	318 136	97 259	61 864	16 638
davon						
20 Chemische Industrie (einschl. Kohlen- wertstoffindustrie) und Mineralöl- verarbeitung	630	.	30 242	10 737	.	.
21 Kunststoff-, Gummi- und Asbest- verarbeitung	216	.	16 722	6 640	.	.
22 Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden; Feinkeramik und Glasgewerbe	347	171	7 158	1 469	1 447	194
23 Eisen- und NE-Metallerzeugung, Gießerei und Stahlverformung	657	477	11 442	1 248	3 575	266
24 Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau	1 741	1 097	97 461	9 762	15 837	1 701
25 Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik; Herstellung von EBM-Waren, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spiel- und Schmuckwaren	1 572	942	46 574	18 109	7 248	1 627
26 Holz-, Papier und Druckgewerbe	2 175	1 345	33 163	11 323	9 033	1 640
27 Leder-, Textil- und Bekleidungsgerbe	4 317	3 467	21 979	13 971	10 020	5 011
28/29 Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	2 819	1 836	53 395	24 000	13 466	5 869
Abt. 3 <u>Baugewerbe</u>	4 830	4 135	78 195	4 475	49 195	2 988
davon						
30 Bauhauptgewerbe	1 596	1 104	53 903	2 323	26 551	957
31 Ausbau- und Bauhilfsgewerbe	3 234	3 031	24 292	2 152	22 644	2 031
Abt. 4 <u>Handel</u>	42 812	1 839	198 624	99 656	16 316	6 622
davon						
40/41 Großhandel	9 988	236	82 464	33 190	4 261	1 265
42 Handelsvermittlung	9 542	79	20 233	6 405	513	98
43 Einzelhandel	23 282	1 524	95 927	60 061	11 542	5 259
Abt. 5 <u>Verkehr und Nachrichtenübermittlung</u>	8 156	85	137 993	23 970	541	50
Abt. 6 <u>Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe</u>	2 028	-	34 580	16 000	-	-
davon						
60 Kredit- und sonstige Finanzierungs- institute	676	-	17 595	8 037	-	-
61 Versicherungsgewerbe	1 352	-	16 985	7 963	-	-
Abt. 7 <u>Dienstleistungen, soweit von Unternehmen und Freien Berufen erbracht</u>	26 489	3 284	118 748	65 172	19 431	12 924
Abt. 8 <u>Organisationen ohne Erwerbscharakter</u>	1 256	-	14 196	9 655	-	-
Abt. 9 <u>Gebietskörperschaften und Sozial- versicherung</u>	1 877	-	91 833	33 202	-	-
davon						
90 Gebietskörperschaften	1 702	-	83 992	29 764	-	-
96 Sozialversicherung	175	-	7 841	3 438	-	-
I n s a m m t	102 517	18 792	1 005 530	351 289	147 813	39 270



Hamburg heute und gestern

Ende des Jahres 1988 waren in Hamburg 2788 **Taxenunternehmen** mit insgesamt 3747 Fahrzeugen registriert. Damit hat die Zahl der Unternehmen in den letzten zehn Jahren stark abgenommen (minus 13 Prozent), während die Zahl der Fahrzeuge in etwa gleichgeblieben ist (minus ein Prozent). Der Rückgang bei den Unternehmen geht fast ausschließlich zu Lasten der Ein-Taxen-Unternehmen. Während 1978 noch 3022 Unternehmen mit einem Fahrzeug gezählt wurden, waren es 1988 nur noch 2486 (minus 18 Prozent). Stark zugenommen hat dagegen die Zahl der Taxen in größeren Unternehmen. So gab es beispielsweise vor zehn Jahren in Hamburg nur sechs Unternehmen mit zehn und mehr Fahrzeugen. 1988 waren es bereits 18, in denen 411 Fahrzeuge zum Einsatz kamen, etwa doppelt so viel wie 1987.

Statistik der anderen

Das Statistische Landesamt Rheinland-Pfalz hat in einer Untersuchung festgestellt, daß sich **der Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland mit den EG-Ländern** in den letzten knapp zwei Jahrzehnten um ein Mehrfaches ausgeweitet hat. Sein Anteil am gesamten grenzüberschreitenden Warenverkehr des Bundesgebiets ist jedoch bei der Ausfuhr nur von 49,8 auf 54,3 Prozent gestiegen; bei der Einfuhr sank er sogar geringfügig von 51,2 auf 50,8 Prozent. Allerdings haben sich die Handelsverflechtungen der einzelnen Bundesländer mit den übrigen Mitgliedstaaten der Europäischen Gemeinschaft recht unterschiedlich entwickelt. Bei der Ausfuhr konnten mit Ausnahme Baden-Württem-

bergs und des Saarlandes alle Länder den Anteil ihrer EG-Exporte verbessern. Besonders stark war der Zuwachs bei Niedersachsen (von 37 auf 57 Prozent). 1970 nahm das Saarland mit einem EG-Ausfuhranteil von 80 Prozent die Spitzenposition unter den Bundesländern ein. Diese Stellung hatte es auch 1988 inne (mit allerdings nur noch 69 Prozent), gefolgt von Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen. Hamburg verbesserte seinen Anteil von 47 auf gut 50 Prozent.

Die Einfuhresultate zeigen – von drei Bundesländern abgesehen – gegenüber 1970 rückläufige EG-Anteile. Lagen damals lediglich Hamburg und Bremen (jeweils 25 Prozent) unter der 50-Prozent-Marke, so waren es im vergangenen Jahr sechs Länder. Auch 1988 standen die beiden Hansestädte, deren Import traditionell überseeorientiert ist, am Ende der Skala. Hamburg hat jedoch einen großen Sprung nach vorn getan und seinen Anteil auf 40 Prozent gesteigert. Hierzu trugen vor allem Warenverkehre im Rahmen eines deutsch-französischen Gemeinschaftsprojekts im Flugzeugbau bei; eine große Rolle spielten aber auch verstärkte Einfuhren von Mineralöl sowie von Früchten und Gemüse aus dem EG-Raum.

Neue Schriften

In seiner Arbeit „Die **Hamburger Innenstadt**: Ihre Benutzung und Bewertung“ versucht Christof Wolf eine empirische Analyse sozialräumlicher Differenzierung. In der einschlägigen Literatur taucht immer häufiger das Schlagwort von der „Zweiteilung der Innenstädte“ auf. Gemeint ist ein Prozeß interner Differenzierung, in dessen Verlauf sich neben dem traditionellen Teil der City mit einem breiten Angebot an Massengütern ein zweiter Kern mit einem exklusiven Einzelhan-

delsangebot für den gehobenen Bedarf, durchmischt von gastronomischen und kulturellen Einrichtungen, etabliert. Mit der Teilung der Innenstadt geht auch eine Differenzierung ihrer Besucher einher, welche dazu führt, daß die Innenstadt selektiv genutzt wird. Die vorliegende Arbeit untersucht die Hamburger Innenstadt im Blick auf ihre räumliche und soziale Differenzierung. Zunächst wird das Gebiet in seiner objektiven Struktur anhand der vorhandenen Erdgeschoßnutzungen beschrieben. Dann werden psychologische und entscheidungstheoretische Grundlagen für das subjektive Wahrnehmen der innerstädtischen Umwelt und das Verhalten in derselben für Innenstadtbesucher diskutiert. Auf der Grundlage dieser Ergebnisse erbrachte eine Passantenbefragung Erkenntnisse einerseits über die selektive Benutzung der Innenstadt, andererseits auch über die differenzierte Wahrnehmung beziehungsweise Bewertung der City. Die Ergebnisse zeigen, daß Teile der Hamburger Innenstadt unterschiedliche „Images“ besitzen. Die Analysen sollen zu einem besseren Verständnis der Innenstadtteilung beitragen und helfen, die zukünftige Entwicklung der City zu planen. Deshalb werden abschließend einige sich aus den Ergebnissen ergebende praktische Konsequenzen diskutiert.

Im Arbeitsbereich Städtebau/ Objektbezogene Stadtplanung der Technischen Universität Hamburg-Harburg wurde unter der Leitung von H. Harms und D. Schubert eine Dokumentation „**Groß-Siedlungen in Hamburg**“ (Forschungsbericht 29) erstellt. Sie umfaßt alle Hamburger Siedlungen, die – nach dem Zweiten Weltkrieg erbaut wurden und mehr als 1000 Wohneinheiten umfassen,

- hauptsächlich im sozialen Wohnungsbau,
- überwiegend im Mietwohnungsbau und als Geschöfwohnungen errichtet,
- einheitlich und mit Infrastruktur geplant wurden und
- relativ abgrenzbar gegenüber der Umgebung sind.


Die Dokumentation enthält als Siedlungsbeschreibung Lage, Entstehung, Siedlungsstruktur, Bauweise, Wohnungsbestand und -ausstattung, Belegung der Wohnungen und aktuelle Situation der einzelnen Großsiedlung; eine Auswertung zu Bestand und Problemen in den Großsiedlungen schließt sich an.

Ergänzend liegt ein Tagungsbericht vor (Band 33 derselben Reihe) „**Zukunft der Groß-Siedlungen**“ mit den Ergebnissen einer internationalen Veranstaltung im Februar 1988 zum gleichen Thema. Der Band enthält theoretische Beiträge zu den Zukunftsperspektiven von Großsiedlungen und Erfahrungsberichte aus Dänemark, Großbritannien, Schweden und der Bundesrepublik über Projekte zur Verbesserung der Wohn- und Lebensbedingungen in einzelnen Großsiedlungen.

Der Draht zum StaLa

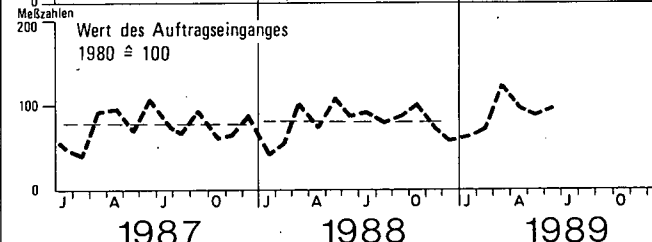
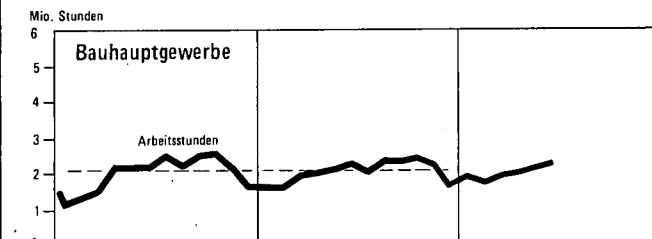
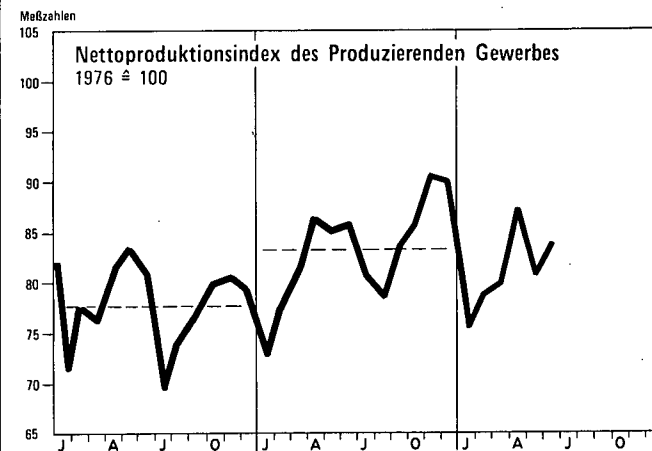
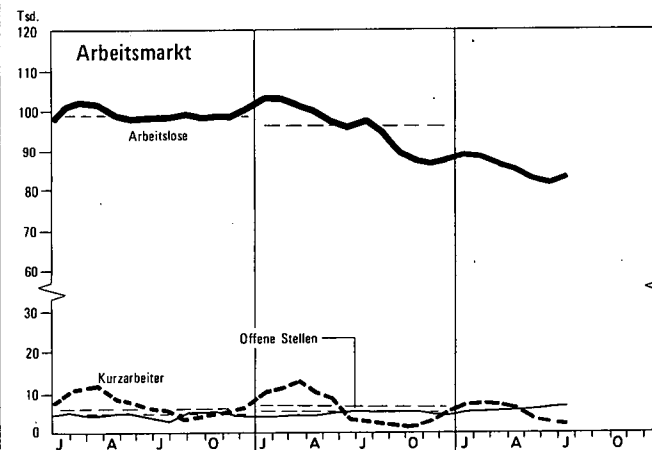
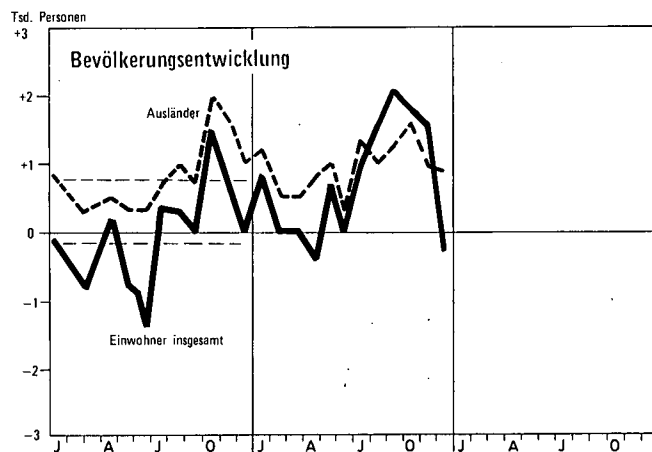
Amtsleiter 3681-710
Auskünfte 3681-738

766
768

 Leitseite * 36 502 #
Teiln.-Nr. 040 365038
Telefax (040) 3681-700

Veröffentlichungen 3681-719
Bibliothek 3681-742

Für Thema:
Hamburgs Wirtschaftsstruktur 3681-810
Das europäische System der Information nach 1992 3681-710



----- = MD

Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1987	1988	1988			1989			
		Monatsdurchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
Meteorologische Beobachtungen										
Mittelwerte¹⁾										
Luftdruck	hPa ²⁾	1 016,1	1 011,2	1 011,3	1 014,8	1 008,3	1 010,5	1 021,3	1 017,3	1 018,1
Lufttemperatur	°C	8,3	9,7	14,9	15,8	17,6	7,9	14,8	17,3	18,3
Relative Luftfeuchtigkeit	%	79	75	60	75	75	72	58	58	67
Windstärke	Meßzahl ³⁾	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Bewölkung	" ⁴⁾	5,6	5,5	2,9	6,0	5,8	5,8	3,3	4,3	5,2
Summenwerte										
Niederschlagshöhe	mm	71,9	61,3	12,0	53,6	123,8	68,0	7,9	76,5	78,9
Sonnenscheindauer	Std.	112,1	110,0	250,0	128,7	144,9	105,0	325,7	274,1	198,9
Tage ohne Sonnenschein	Anzahl	9	8	0	7	2	4	0	2	1
Tage mit Niederschlägen	"	21	21	14	17	25	20	7	10	18
Bevölkerung										
Bevölkerungsstand										
Bevölkerung ⁵⁾	1000	1592,8 ⁵⁾	1 597,3	1 595,3	1 595,3	1 596,3	...	...	...	...
und zwar männlich	"	745,3 ⁵⁾	749,1	747,8	748,0	748,7	...	...	...	...
weiblich	"	847,5 ⁵⁾	848,2	847,5	847,3	847,6	...	...	...	...
Ausländer	"	147,4 ⁵⁾	159,0	...	158,2	159,4	...	...	...	...
Bezirk Hamburg-Mitte	"	...	220,1	219,4	219,4	219,7	...	...	...	...
Bezirk Altona	"	...	226,1	225,8	225,7	225,8	...	...	...	...
Bezirk Eimsbüttel	"	...	226,8	226,6	226,6	226,8	...	...	...	...
Bezirk Hamburg-Nord	"	...	273,6	273,4	273,4	273,3	...	...	...	...
Bezirk Wandsbek	"	...	376,6	376,0	376,1	376,5	...	...	...	...
Bezirk Bergedorf	"	...	94,8	94,6	94,6	94,6	...	...	...	...
Bezirk Harburg	"	...	178,1	177,9	178,0	178,0	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen ⁶⁾	Anzahl	797	316	1 268	939	823	588	...	...	...
* Lebendgeborene ⁶⁾	"	1 188	1 280	1 296	1 330	1 372	1 023	...	...	...
* Gestorbene ⁶⁾ (ohne Totgeborene)	"	1 793	1 766	1 751	1 567	1 675	1 833	...	...	...
* Im ersten Lebensjahr Gestorbene	"	10	10	10	8	9	...	...	...	...
* Geboren- (+)/Gestorbenenüberschuß (-)	"	605	486	455	237	303	810	...	...	...
* Eheschließungen	je 1000	6,0	6,1	9,4	7,2	6,1	...	...	...	...
* Lebendgeborene	Einwohner	9,0	9,6	9,6	10,1	10,1	...	...	...	...
* Gestorbene (ohne Totgeborene)	und	13,5	13,3	12,9	12,0	12,4	...	...	...	...
* Geboren- (+)/Gestorbenenüberschuß (-)	1 Jahr	4,6	3,6	3,3	1,8	2,2	...	...	...	...
* Im ersten Lebensjahr Gestorbene	je 1000	8,4	7,7	7,7	7,0	6,7	...	...	...	...
Wanderungen										
* Zugezogene Personen	Anzahl	5 229	6 297	5 418	5 455	6 204	...	...	...	...
* Fortgezogene Personen	"	4 770	5 071	4 238	5 252	4 890	...	...	...	...
* Wanderungsgewinn (+)/-verlust (-)	"	459	1 226	1 180	203	1 314	...	...	...	...
Umgezogene Personen innerhalb Hamburgs	"	11 893	11 080	10 262	12 296	10 119	...	...	...	...
Nach Gebieten										
a) Zugezogen aus										
Schleswig-Holstein	"	1 301	1 410	1 283	1 343	1 261	...	...	...	...
dar. angrenzende Kreise ¹⁰⁾	"	947	978	896	918	843	...	...	...	...
Niedersachsen	"	739	863	793	846	778	...	...	...	...
dar. angrenzende Landkreise ¹¹⁾	"	321	337	315	292	297	...	...	...	...
Übrige Bundesländer einschl. Berlin (West)	"	977	1 151	989	1 091	1 259	...	...	...	...
Ausland sowie DDR und Berlin (Ost)	"	2 212	2 873	2 353	2 175	2 906	...	...	...	...
b) Fortgezogen nach										
Schleswig-Holstein	"	1 657	1 623	1 394	1 653	1 652	...	...	...	...
dar. angrenzende Kreise ¹⁰⁾	"	1 271	1 228	1 053	1 291	1 252	...	...	...	...
Niedersachsen	"	822	837	704	896	993	...	...	...	...
dar. angrenzende Landkreise ¹¹⁾	"	422	436	327	465	563	...	...	...	...
Übrige Bundesländer einschl. Berlin (West)	"	981	1 006	956	920	1 033	...	...	...	...
Ausland sowie DDR und Berlin (Ost)	"	1 310	1 605	1 184	1 783	1 212	...	...	...	...
c) Wanderungsgewinn (+)/-verlust (-) gegenüber										
Schleswig-Holstein	"	356	213	111	310	391	...	...	...	...
dar. angrenzende Kreise ¹⁰⁾	"	324	250	157	373	409	...	...	...	...
Niedersachsen	"	83	26	89	50	215	...	...	...	...
dar. angrenzende Landkreise ¹¹⁾	"	101	99	12	173	266	...	...	...	...
Urland insgesamt ¹²⁾	"	425	349	169	171	675	...	...	...	...
Übrige Bundesländer einschl. Berlin (West)	"	4	145	33	392	226	...	...	...	...
Ausland sowie DDR und Berlin (Ost)	"	902	1 268	1 169	1 694	1 694	...	...	...	...
Bevölkerungsbewegung insgesamt										
Bevölkerungszunahme (+) -abnahme (-)	Anzahl	145	740	725	34	1 011	...	...	...	...
Bevölkerungszunahme (+) -abnahme (-)	je 1000	1,1	5,6	5,4	0,3	7,5	...	...	...	...
Krankenhäuser und Bäder										
Krankenhäuser¹³⁾										
Patienten ¹⁴⁾	Anzahl	12 199	12 153	12 771	12 542	11 492	11 693	12 372	11 756	...
Betten ¹⁴⁾	"	14 277	14 249	14 249	14 249	14 249	14 237	14 237	14 237	...
Bettenausnutzung	%	86,6	86,4	86,0	86,6	83,7	86,1	83,5	85,5	...
Öffentliche Bäder										
Besucher insgesamt	Anzahl	490 656	469 876	452 669	440 166	464 173	431 734	473 192	683 768	511 644

¹⁾ errechnet aufgrund täglich dreimaliger Beobachtung. - ²⁾ reduziert auf 0°C, Normalschwere und Meeresspiegel. - ³⁾ Windstärken: 1 bis 12 nach der Beaufortskala. - ⁴⁾ Bewölkungsgrade: 0 bis 8 (0 = wolkenlos, 8 = ganz bedeckt). - ⁵⁾ Volkszählung 1987. - ⁶⁾ Monatsende; Fortschreibung der Ergebnisse der Volkszählung vom 25. Mai 1987. - ⁷⁾ nach dem Ereignisort. - ⁸⁾ von Müttern mit Wohnsitz in Hamburg. - ⁹⁾ mit letztem Wohnsitz in Hamburg. - ¹⁰⁾ Kreise Pinneberg, Segeberg, Stormarn und Herzogtum Lauenburg. - ¹¹⁾ Landkreise Harburg und Stade. - ¹²⁾ die sechs angrenzenden Kreise zusammen. - ¹³⁾ staatliche, freigemeinnützige, private und somatische Krankenhäuser bzw. Abteilungen in Hamburg ohne psychiatrische Krankenhäuser und ohne Krankenhäuser der Bundeswehr, des Strafvollzugsamtes und des ärztlichen Dienstes der Behörde für Inneres. - ¹⁴⁾ Bestand am Monatsende.

Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1987	1988	1988			1989 *			
		Monatsdurchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
Büchereien und Museen										
Öffentliche Bücherhallen (einschl. Musikbücherei) Ausleihungen (Bücher, Kassetten, Spiele, Noten)	Anzahl	768 353	738 530	721 036	733 965	540 240	641 469	541 417	593 101	552 709
Wissenschaftliche Büchereien										
Staats- und Universitätsbibliothek	"	73 280	75 320	84 490	73 467	67 739	86 455	91 142	84 382	78 597
Ausgeliehene Bände	"	30 880	30 418	31 779	33 627	27 838	35 530	32 793	36 236	30 398
Besucher der Lesesäle	"	4 943	5 353	5 394	4 938	5 052	5 722	5 150	5 013	5 080
HWWA – Institut für Wirtschaftsforschung	"	2 788	2 184	2 240	1 894	2 224	2 455	2 664	1 688	2 320
Besucher der Bibliothek und Archive	"	1 598	1 332	1 546	1 378	1 005	1 510	1 428	1 475	1 570
Commerzbibliothek	"									
Ausgeliehene Bände	"									
Lesesaalbesucher und Entleiher	"									
Staatliche Museen und Schausammlungen										
Besucher insgesamt	"	77 900	83 342	102 492	78 181	72 851	102 074	79 934	...	...
davon Hamburger Kunsthalle	"	15 213	15 974	28 969	10 591	15 966	13 250	13 728	17 155	11 496
Altonaer Museum in Hamburg,	"	7 241	7 433	7 195	7 618	8 843	11 573	9 546	8 150	6 687
Norddeutsches Landesmuseum	"	7 473	9 071	5 594	6 710	7 374	6 542	3 664	4 707	4 611
Hamburgisches Museum für Völkerkunde	"									
Hamburger Museum für Archäologie und die Stadtgeschichte Harburgs	"	2 771	3 367	5 901	4 988	880	4 584	4 390	3 427	1 045
Museum für Hamburgische Geschichte	"	16 296	16 536	14 484	17 843	16 565	16 428	16 405	...	...
Museum für Kunst und Gewerbe	"	16 831	18 565	27 198	16 172	10 748	36 665	17 671	8 665	8 011
Planetarium	"	10 448	10 611	9 788	11 152	11 182	10 941	12 330	10 301	12 851
Bischofsburg	"	1 626	1 784	3 363	3 107	1 293	2 091	2 200	3 059	2 361
Arbeitsmarkt										
Arbeitslose und Kurzarbeiter										
* Arbeitslose insgesamt	Anzahl	99 216	95 719	97 190	96 068	97 337	84 715	82 479	81 390	83 037
* davon Männer	"	57 754	55 996	56 866	55 939	56 379	49 828	48 491	47 539	47 877
Frauen	"	41 462	39 723	40 324	40 129	40 958	34 887	33 988	33 851	35 160
Arbeitslosenquote	%	13,9	13,4	13,6	13,5	13,6	11,9	11,6	11,4	11,6
Kurzarbeiter	Anzahl	6 384	5 834	7 914	3 476	2 539	5 742	3 047	2 083	1 314
Arbeitsuchende										
Arbeitsuchende ¹⁾ insgesamt	"	113 306	105 444	113 341	112 951	114 410	102 219	101 141	101 170	102 606
dar. Arbeitslose, die Teilzeitarbeit suchen	"	6 545	7 333	7 220	7 541	7 752	7 193	7 009	6 927	7 084
Offene Stellen										
"	"	4 822	4 803	4 986	5 340	5 342	5 587	5 722	5 922	6 246
Landwirtschaft										
Milcherzeugung in landwirtschaftlichen Betrieben										
* Kuhmilch	t	1 062	960	1 175	1 067	999	1 058	1 192	1 106	1 007
* dar. an Molkereien geliefert	%	93,6	93,1	97,2	96,4	94,9	96,4	97,6	97,6	96,4
* Milchleistung je Kuh und Tag	kg	12,7	12,1	14,1	13,3	12,8	14,1	15,4	14,7	14,1
Schlachtungen von Inlandtieren²⁾										
* Rinder (ohne Kälber)	1000 St.	5,2	3,8	4,7	3,3	2,4	2,5	2,9	3,0	3,3
* Kälber	"	2,7	2,2	2,7	2,7	2,8	1,1	1,7	1,4	1,4
* Schweine	"	18,7	16,2	15,9	16,3	15,3	17,2	17,9	17,3	16,7
* Schlachtmengen aus gewerblichen Schlachtungen ³⁾	t	3 402	2 754	2 992	2 694	2 420	2 318	2 578	2 492	2 535
* dar. Rinder (ohne Kälber)	"	1 489	1 111	1 334	975	749	739	865	880	973
* Kälber	"	353	297	353	370	398	153	236	190	200
* Schweine	"	1 546	1 344	1 305	1 349	1 273	1 424	1 476	1 420	1 360
Produzierendes Gewerbe, öffentliche Energieversorgung										
Verarbeitendes Gewerbe^{4) 5)}										
Hauptbeteiligte Wirtschaftszweige										
* Beschäftigte	Anzahl	136 247	134 334	133 562	133 495	133 734	132 526	132 712	133 104	133 957
* dar. Arbeiter ⁶⁾	"	72 931	71 157	70 386	70 501	70 888	69 668	69 709	70 128	70 853
* Geleistete Arbeiterstunden ⁷⁾	1000	9 827	9 693	9 382	9 733	8 449	9 565	9 250	9 916	9 280
* Bruttolohnsumme	Mio. DM	247	250	262	249	245	237	273	256	247
* Bruttogehaltssumme	"	345	357	358	389	350	350	371	400	350
* Gesamtumsatz (einschließlich Verbrauchsteuer ⁸⁾)	"	5 745	5 531	5 182	5 758	5 326	6 454	6 545	6 698	6 014
dar. Auslandsumsatz	"	739	799	732	856	666	836	839	903	814
* Kohleverbrauch ¹⁰⁾	1000 tSK ⁹⁾	6	5	5	5	5	6	6	7	7
* Gasverbrauch ¹⁰⁾	1000 m ³	81 602	90 093	107 418	82 101	81 101	91 888	91 888	95 737	95 737
* Stromverbrauch ¹⁰⁾	Mio. kWh	1 074	1 117	1 098	1 106	1 106	1 117	1 117	1 129	1 129
* Heizölverbrauch ¹⁰⁾	1000 t	54	55	63	52	52	62	62	44	42
* davon leichtes Heizöl ¹⁰⁾	"	8	6	9	5	5	7	7	6	4
* schweres Heizöl ¹⁰⁾	"	46	49	54	47	47	55	55	38	38

¹⁾ Arbeitslose einschließlich derjenigen Personen, die, ohne arbeitslos zu sein, eine Beschäftigung aufnehmen wollen. – ²⁾ gewerbliche und Hausschlachtungen. – ³⁾ einschließlich Schlachtfette, jedoch ohne Innereien. – ⁴⁾ Betriebe von Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes (einschl. Handwerk) mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – ⁵⁾ einschl. Bergbau. – ⁶⁾ einschl. der gewerblich Auszubildenden. – ⁷⁾ einschl. der Arbeiterstunden der gewerblich Auszubildenden. – ⁸⁾ ohne Umsatzsteuer; einschl. Umsatz aus sonstigen nicht produzierenden Betriebsteilen. – ⁹⁾ 1 t Steinkohleneinheit (1 tSKE) gleich 1 t Steinkohle, Steinkohlenkoks oder -brikett gleich 1,5 t Braunkohlenbrikett. – ¹⁰⁾ In den Spalten für Monatsdurchschnitte werden hier jeweils Vierteljahresdurchschnitte angegeben; die Verbrauchsdaten in den Juli-Spalten der Jahre 1988 und 1989 beziehen sich jeweils auf das 1. Vierteljahr des vorangegangenen Berichtsjahres.

Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1987	1988	1988			1989			
		Monatsdurchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
Produzierendes Gewerbe, öffentliche Energieversorgung (Fortsetzung)										
Beteiligte Wirtschaftszweige Umsatz aus Eigenerzeugung ¹⁾ davon Bergbau, Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe Investitionsgütergewerbe Verbrauchsgütergewerbe Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	Mio. DM	3 005	2 839	2 623	2 953	2 758	2 963	3 038	3 271	3 057
Bauhauptgewerbe²⁾										
* Beschäftigte dar. Arbeiter ³⁾	Anzahl	21 526	20 370	20 470	20 518	20 670	19 816	19 995	20 148	...
* Geleistete Arbeitsstunden	1000	16 509	15 582	15 599	15 639	15 865	15 212	15 320	15 502	...
* davon für Wohnungsbau	"	2 138	2 072	2 187	2 395	2 110	2 024	2 096	2 335	...
* gewerblichen und industriellen Bau	"	433	423	453	553	435	369	399	456	...
* öffentlichen und Verkehrsbau	"	920	916	955	975	889	941	973	1 074	...
* Bruttolohnsumme ⁴⁾	Mio. DM	785	733	779	867	786	714	724	805	...
* Bruttogehaltssumme ⁴⁾	"	53	53	53	56	56	48	56	56	...
* Baugewerblicher Umsatz ⁵⁾	"	18	19	18	18	19	17	18	18	...
davon im Wohnungsbau	"	244	244	234	267	266	224	228	276	...
gewerblichen und industriellen Bau	"	45	46	50	50	68	28	30	34	...
öffentlichen und Verkehrsbau	"	107	110	101	117	102	115	116	139	...
öffentlichen und Verkehrsbau	"	92	88	84	101	96	80	82	20	...
Ausbaugewerbe⁶⁾										
Beschäftigte dar. Arbeiter ³⁾	Anzahl	9 203	8 983	8 917	8 918	8 945	8 559	8 533	8 533	...
Geleistete Arbeitsstunden	1000	7 270	7 122	7 058	7 047	7 115	6 739	6 752	6 753	...
Bruttolohnsumme ⁴⁾	Mio. DM	1 053	1 032	1 021	1 068	985	949	963	1 016	...
Bruttogehaltssumme ⁴⁾	"	23	23	23	24	24	21	24	24	...
Ausbaugewerblicher Umsatz ⁵⁾	"	8	8	8	8	8	7	8	4	...
82	"	82	88	76	86	81	76	81	87	...
Öffentliche Energieversorgung										
* Stromerzeugung (brutto)	Mio. kWh	104	88	72	26	35	65	50	217	181
* Stromverbrauch	"	971	985	882	854	840	989	890	873	884
* Gasverbrauch ⁷⁾	"	1 801	1 717	1 137	813	679	1 903	1 102	1 186	1 136
Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe (ohne Ausbaugewerbe)										
Produzierendes Gewerbe	1976 = 100	78,1	83,1	85,0	85,8	80,5	87,1	80,7	83,6	...
dar. Bergbau, Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	"	80,1	96,6	101,9	98,7	100,2	99,2	91,6	92,3	...
Investitionsgütergewerbe	"	88,1	89,1	84,6	93,0	82,9	93,9	88,2	93,5	...
Verbrauchsgütergewerbe	"	72,2	78,2	78,9	83,0	70,7	93,9	81,0	82,1	...
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	"	72,4	66,1	70,0	65,5	58,3	69,0	60,1	58,1	...
Bauhauptgewerbe	"	75,4	74,0	81,7	84,5	74,9	77,5	80,3	81,2	...
Bau- und Wohnungswesen										
Baugenehmigungen										
Wohnbau										
* Wohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	86	103	99	113	134	93	178	118	105
* dar. Wohngebäude mit 1 und 2 Wohnungen	"	79	94	95	103	134	86	169	110	103
* Rauminhalt	1000 m ³	81	99	75	133	90	149	143	131	77
* Veranschlagte Bauwerkskosten	Mio. DM	26,6	34,9	23,8	61,7	29,8	47,7	44,0	45,5	22,4
* Wohnfläche	1000 m ²	15,0	17,2	13,2	23,7	15,8	26,3	24,6	19,7	12,9
Nichtwohnbau										
* Nichtwohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	14	15	11	5	17	15	14	12	12
* Rauminhalt	1000 m ³	183	189	92	57	69	200	149	243	112
* Veranschlagte Bauwerkskosten	Mio. DM	45,3	46,4	14,7	56,3	15,4	31,5	41,7	82,3	29,4
* Nutzfläche	1000 m ²	31,7	34,2	13,6	8,3	20,1	34,9	28,0	36,6	23,6
Wohnungen										
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	176	198	136	284	144	388	249	208	121
Baufertigstellungen										
Wohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	92	98	54	49	36	29	89	83	99
Nichtwohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	15	13	3	7	6	5	4	11	7
Rauminhalt	1000 m ³	159	132	129	126	22	187	45	434	124
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	271	228	178	255	223	34	156	223	173
Gebäude- und Wohnungsbestand⁸⁾										
Bestand an Wohngebäuden	1000	208	210	209	209	209	210	210	210	210
Wohnungen	"	793	796	794	794	795	796	796	797	797

¹⁾ ohne Umsatzsteuer. - ²⁾ nach den Ergebnissen der jeweils letzten Totalerhebung auf alle Betriebe hochgerechnet. - ³⁾ einschließlich Umschüler und Auszubildende. - ⁴⁾ einschließlich Arbeitgeberzulagen aus Vermögensbildungstarifen. - ⁵⁾ ohne Umsatzsteuer. - ⁶⁾ Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. - ⁷⁾ 1 Mio. kWh = 3 600 Giga Joule. - ⁸⁾ nach den fortgeschriebenen Ergebnissen der Gebäude- und Wohnungszählung vom 25. Mai 1987. Anstelle des Monatsdurchschnitts wird der Stand vom 31. 12. angegeben.

Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1987	1988	1988			1989			
		Monatsdurchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
Bau- und Wohnungswesen (Fortsetzung)										
Preisindizes für Bauwerke¹⁾										
Bauleistungen am Bauwerk	1980 = 100	117,9	120,2	120,0	.	.	.	124,2	.	.
Wohngebäude insgesamt	"	117,2	119,4	119,2	.	.	.	123,2	.	.
Ein- und Zweifamiliengebäude	"	118,1	120,4	120,1	.	.	.	124,4	.	.
Mehrfamiliengebäude	"	119,0	121,5	121,2	.	.	.	125,5	.	.
Gemischt genutzte Gebäude	"	121,5	124,3	123,9	.	.	.	128,2	.	.
Bürogebäude	"	120,7	123,3	122,8	.	.	.	127,0	.	.
Gewerbliche Betriebsgebäude	"				.	.	.		.	.
Wohngeld nach dem Zweiten Wohngeldgesetz										
Empfänger von Miet- und Lastenzuschüssen	Anzahl	73 692	64 929	65 387	67 640	65 944	...	...	...	...
Gezahlte Miet- und Lastenzuschüsse	1000 DM	11 560,1	10 175,6	10 257,7	10 658,2	10 340,5	...	...	...	...
Handel, Gastgewerbe und Fremdenverkehr										
Außenhandel										
* Ausfuhr des Landes Hamburg ^{2) 3)}	Mio. DM	871	903	721	1 234	1 100	862	...	...	...
* und zwar Waren der Ernährungswirtschaft	"	119	105	57	168	132	75	...	...	...
* Waren der Gewerblichen Wirtschaft	"	752	798	664	1 066	968	787	...	...	...
* davon Rohstoffe	"	5	9	12	12	11	5	...	...	...
* Halbwaren	"	96	110	95	160	169	96	...	...	...
* Fertigwaren	"	651	680	558	894	787	686	...	...	...
* davon Vorerzeugnisse	"	81	93	76	127	113	94	...	...	...
* Enderzeugnisse	"	570	587	481	767	674	592	...	...	...
* nach Europa	"	612	636	492	877	732	572	...	...	...
* dar. EG-Länder ⁴⁾	"	397	452	351	607	525	390	...	...	...
Außenhandel der Hamburger Im- und Exporteure⁵⁾										
Einfuhr	"	3 970	3 632	4 237	3 376	4 297	...	...	...	...
davon Europa	"	2 373	2 081	2 749	1 887	2 236	...	...	...	...
dar. EG-Länder ⁴⁾	"	1 804	1 528	2 135	1 397	1 641	...	...	...	...
Außereuropa	"	1 597	1 551	1 487	1 489	2 061	...	...	...	...
Ausfuhr	"	2 333	...	1 947	3 625	3 074	...	...	...	...
davon Europa	"	1 670	...	1 503	2 646	2 113	...	...	...	...
dar. EG-Länder ⁴⁾	"	1 207	...	1 189	1 923	1 530	...	...	...	...
Außereuropa	"	663	...	444	979	961	...	...	...	...
Umsatz-Meßzahlen im Großhandel										
* Großhandel insgesamt	1986 = 100	92,2	94,9	89,6	94,9	86,2	102,9	102,9	103,9	...
* davon Binnengroßhandel	"	88,9	89,3	86,1	87,7	80,9	99,3	98,6	99,7	...
* Außenhandel	"	95,2	99,9	92,7	101,2	90,9	106,1	106,8	107,6	...
Umsatz-Meßzahlen im Einzelhandel										
* Einzelhandel insgesamt	1986 = 100	103,8	107,0	99,3	97,0	94,7	109,3	101,9	99,2	...
darunter Warenhäuser	"	102,4	104,4	88,4	89,9	104,6	90,9	87,3	86,9	...
Umsatz-Meßzahlen im Gastgewerbe										
* Gastgewerbe insgesamt	"	102,2	111,8	118,1	119,1	106,5	118,3	119,8	119,4	...
darunter Beherbergungsgewerbe	"	98,9	111,3	117,8	125,9	98,2	126,1	119,4	130,3	...
Gaststättengewerbe	"	103,1	111,4	117,6	114,7	108,9	117,4	121,4	116,0	...
Fremdenverkehr⁶⁾										
* Fremdenmeldungen von Gästen	1000	142,3	151,7	170	176	175	168	176	183	...
* dar. mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	"	46,5	48,9	52	59	71	54	56	63	...
* Fremdenübernachtungen von Gästen	"	262,0	288,0	320	340	321	320	340	337	...
* dar. mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	"	89,3	97,4	100	112	125	110	112	117	...
Verkehr										
Seeschifffahrt										
Schiffsverkehr über See	Anzahl	1 180	1 140	1 190	1 270	1 250	1 060	1 080	1 100	1 060
Angekommene Schiffe	1000 t	4 717	4 895	4 982	5 027	5 303	4 603	4 823	4 990	4 456
Güterverkehr über See	"	3 087	3 277	3 340	3 295	3 744	2 809	3 003	3 160	2 786
davon Empfang	"	934	933	959	986	940	955	1 015	974	944
dar. Sack- und Stückgut	"	1 631	1 618	1 642	1 732	1 559	1 794	1 820	1 830	1 670
Versand	"	1 133	1 100	1 101	1 161	1 045	1 139	1 077	1 160	1 129
dar. Sack- und Stückgut	"									
Umgeschlagene Container ⁷⁾	Anzahl	120 946	135 136	133 339	142 116	137 761	133 878	137 814	136 337	149 095
In Containern umgeschlagene Güter ⁸⁾	1000 t	1 195	1 337	1 341	1 388	1 333	1 344	1 418	1 360	1 444
Binnenschifffahrt										
* Gütereingang	"	341	382	407	473	396	389	378	313	...
* Güterversand	"	384	405	394	438	394	339	329	309	...
Luftverkehr⁹⁾										
Starts und Landungen	Anzahl	6 999	7 640	7 954	7 992	8 038	8 884	9 983	10 141	9 860
Fluggäste	"	432 897	477 576	511 703	545 069	506 752	520 272	537 118	554 232	537 469
Fracht	t	2 563,2	2 970,9	2 492,5	2 629	2 887	3 157,2	2 863,8	2 983	2 976
Luftpost	"	1 209,8	1 337,8	1 205,8	1 246	1 207	1 338,2	1 137,9	1 324	1 229
Personenbeförderung im Stadtverkehr¹⁰⁾										
Schnellbahnen	1000	27 894	27 489	26 417	26 258	24 099	28 058	26 963	26 835	...
Busse (ohne Private)	"	19 743	19 248	18 932	18 462	16 458	19 195	18 274	18 723	...

¹⁾ für Neubau in konventioneller Bauart. - ²⁾ Quelle: Statistisches Bundesamt. - ³⁾ Nachgewiesen werden nur die Waren, die in Hamburg hergestellt oder zuletzt so bearbeitet worden sind, daß sich ihre Beschaffenheit wesentlich verändert hat. - ⁴⁾ Gebietsstand 1. Januar 1986. - ⁵⁾ Nachgewiesen werden die Waren, die von Hamburger Firmen über hamburgische und außerhamburgische Grenzstellen ein- bzw. ausgeführt wurden. - ⁶⁾ ohne Massen- und Privatquartiere. - ⁷⁾ umgerechnet auf 20-Fuß-Basis. - ⁸⁾ einschließlich Eigengewicht der beladenen Container. - ⁹⁾ gewerblicher Verkehr; ohne Transit. - ¹⁰⁾ ausgewählte Verkehrsmittel des Hamburger Verkehrsverbundes.

Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1987	1988	1988			1989			
		Monatsdurchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
Verkehr (Fortsetzung)										
Kraftfahrzeuge¹⁾										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	6 319	6 138	6 509	6 942	6 008	7 668	6 574	7 150	p 6 203
* dar. Personenkraftwagen ²⁾	"	5 722	5 609	5 823	6 362	5 393	6 721	5 899	6 511	p 5 675
* Lastkraftwagen	"	390	320	322	294	272	578	403	365	p 320
Straßenverkehrsunfälle										
* Unfälle mit Personenschaden	"	859	927	991	1 043	941	958	1 008	1 089	p 967
* Getötete Personen	"	9	10	9	7	8	8	6	6	p 14
* Verletzte Personen	"	1 119	1 206	1 261	1 306	1 235	1 229	1 332	1 420	p 1 253
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen³⁾										
* Kredite ⁴⁾ an Nichtbanken insgesamt ⁵⁾	Mio. DM	114 471,0	117 778,4	114 368,2	115 128,9	115 083,8	118 278,3	118 378,1	119 195,2	119 121,9
* dar. Kredite ⁴⁾ an inländische Nichtbanken	"	109 926,7	112 745,7	109 508,0	110 180,3	110 195,9	112 985,2	112 958,2	113 729,2	113 787,8
* Kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr einschließlich)	"	17 565,9	18 447,6	17 134,9	17 760,3	17 223,1	18 575,2	18 656,6	19 296,2	19 139,2
* an Unternehmen und Privatpersonen	"	17 154,9	18 392,5	16 994,9	17 607,9	17 056,4	18 431,8	18 599,7	19 235,7	19 088,1
* an öffentliche Haushalte	"	411,0	55,1	140,0	152,4	166,7	143,4	56,9	60,5	51,1
* Mittelfristige Kredite (von über 1 bis unter 4 Jahren)	"	10 408,6	10 271,2	9 709,8	9 804,8	9 886,0	10 286,5	10 160,9	10 183,6	10 271,2
* an Unternehmen und Privatpersonen	"	7 114,6	7 283,5	7 143,4	7 286,9	7 392,4	7 196,9	7 152,0	7 166,5	7 187,0
* an öffentliche Haushalte	"	3 294,0	2 987,7	2 566,4	2 517,9	2 493,6	3 089,6	3 008,9	3 017,1	3 084,2
* Langfristige Kredite (von 4 Jahren und darüber)	"	81 952,2	84 026,9	82 663,3	82 615,2	83 086,8	84 123,5	84 140,7	84 249,4	84 377,4
* an Unternehmen und Privatpersonen	"	61 207,1	63 091,3	62 055,2	62 090,2	62 292,6	63 890,6	63 945,6	64 157,1	64 287,8
* an öffentliche Haushalte	"	20 745,1	20 935,6	20 608,1	20 525,0	20 794,2	20 232,9	20 195,1	20 092,3	20 089,6
* Einlagen und aufgenommene Kredite ⁴⁾ von Nichtbanken ⁵⁾	"	68 286,9	70 880,2	69 569,7	69 827,9	68 923,2	69 510,5	69 870,6	70 461,3	70 242,0
* Sichteinlagen und Termingelder	"	50 830,5	53 284,6	52 193,0	52 457,0	51 614,6	52 426,8	52 855,3	53 493,4	53 404,0
* von Unternehmen und Privatpersonen	"	43 495,4	45 691,3	44 639,3	44 779,5	44 424,4	45 622,5	45 356,6	45 910,3	46 301,0
* von öffentlichen Haushalten	"	7 335,1	7 593,3	7 553,7	7 677,5	7 190,2	6 804,3	7 498,7	7 583,1	7 103,0
* Spareinlagen	"	17 456,4	17 595,6	17 376,7	17 370,9	17 308,6	17 083,7	17 015,3	16 967,9	16 838,0
* bei Sparkassen	"	10 301,7	10 468,4	10 302,9	10 291,1	10 271,8	10 151,7	10 084,1	10 039,6	9 946,3
* Gutschriften auf Sparkonten ⁶⁾	"	1 417,0	1 603,2	904,4	1 008,2	981,3	967,9	870,1	1 005,9	1 098,0
* Lastschriften auf Sparkonten	"	861,6	1 148,2	914,1	1 013,9	1 039,3	1 125,1	938,5	1 053,3	1 227,9
Zahlungsschwierigkeiten										
* Konkurse (eröffnete und mangels Masse abgelehnte)	Anzahl	43	41	43	35	39	62	49	45	49
* Vergleichsverfahren	"	-	-	-	-	-	-	-	-	-
* Wechselproteste (ohne die bei der Post)	"	259	202	210	202	188	110	165	120	158
* Wechselsumme	Mio. DM	3,0	3,2	1,7	3,5	2,1	1,5	1,6	0,9	1,8
Gerichtlich eingeleitete Mahnverfahren										
Anträge auf Erlaß eines Mahnbescheides	Anzahl	28 749	26 797	26 476	27 916	27 147	24 638	23 717	25 142	28 333
Steuern										
Steueraufkommen nach der Steuerart										
* Gemeinschaftsteuern	Mio. DM	1 724,9	1 754,4	1 503,5	2 197,6	1 729,9	1 633,6	1 766,0	2 286,2	1 823,5
* Steuern vom Einkommen	"	1 021,1	1 031,0	808,7	1 511,8	933,5	835,2	939,4	1 538,2	1 065,4
* Lohnsteuer ⁷⁾	"	715,9	720,9	711,1	761,0	768,9	682,5	792,9	817,3	796,1
* Veranlagte Einkommensteuer ⁸⁾	"	129,7	139,9	10,7	388,5	8,4	7,5	45,3	380,5	25,7
* Nichtveranlagte Steuern vom Ertrag ⁸⁾	"	65,1	61,7	58,1	56,4	198,9	88,1	111,5	67,1	272,9
* Körperschaftsteuer ⁹⁾	"	110,4	108,5	28,9	305,9	42,7	72,1	10,2	273,2	29,3
* Steuern vom Umsatz	"	703,7	723,4	694,8	685,9	796,4	798,4	826,6	748,0	758,1
* Umsatzsteuer	"	353,1	350,7	333,8	332,9	411,7	379,2	388,8	345,0	339,6
* Einfuhrumsatzsteuer	"	350,6	372,6	361,0	352,9	384,7	419,2	437,8	402,9	418,5
* Bundessteuern	"	1 188,9	1 228,8	1 265,7	1 226,9	1 266,7	1 268,7	1 522,1	1 288,9	1 340,2
* Zölle (einschl. EG-Anteil Zölle)	"	79,7	87,5	76,6	84,0	83,7	99,7	84,1	92,0	77,1
* Verbrauchsteuern	"	1 074,6	1 106,3	1 155,7	1 118,4	1 152,7	1 130,4	1 390,4	1 147,3	1 220,8
* Landessteuern	"	65,7	68,4	101,0	49,7	67,0	51,2	100,9	49,4	53,8
* Vermögensteuer	"	22,7	25,4	61,5	8,0	13,5	4,6	62,2	2,6	10,0
* Kraftfahrzeugsteuer	"	16,4	15,5	17,6	14,4	18,0	20,9	13,9	21,5	13,2
* Biersteuer	"	3,0	3,1	3,1	3,9	3,8	3,5	3,1	3,8	3,0
* Gemeindesteuern	"	151,9	158,5	395,2	29,6	76,0	39,1	397,4	40,2	93,2
* Grundsteuer A ¹⁰⁾	"	0,1	0,1	0,3	0,0	0,0	0,0	0,3	0,0	0,0
* Grundsteuer B ¹⁰⁾	"	27,0	28,5	59,6	12,4	46,8	1,4	66,9	9,6	53,7
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital ¹¹⁾	"	123,4	129,0	335,1	17,0	29,0	36,5	328,9	29,4	38,1

¹⁾ Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt Flensburg. - ²⁾ einschließlich Kombinationskraftwagen. - ³⁾ Die Angaben umfassen die in Hamburg gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne die Kreditgenossenschaften (Raiffeisen), deren Bilanzsumme am 31. 12. 1972 weniger als 10 Mio. DM betrug, sowie ohne die Postgiro- und Postsparkassenämter. - ⁴⁾ einschließlich durchlaufender Kredite. - ⁵⁾ Anstelle des Monatsdurchschnitts ist der Stand am 31. 12., und in den Monaten ist der Stand am Monatsende angegeben. - ⁶⁾ einschließlich Zinsgutschriften. - ⁷⁾ vor Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus der Zerlegung. - ⁸⁾ vor Abzug der Erstattungen an das Bundesamt für Finanzen. - ⁹⁾ Grundsteuerbeteiligungsbeträge abgezogen. - ¹⁰⁾ einschließlich Grundsteuerbeihilfen für Arbeiterwohnstätten. - ¹¹⁾ vor Abzug der Gewerbesteuerumlage.

Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1987	1988	1988			1989			
		Monatsdurchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
Steuern (Fortsetzung)										
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften										
* Steuereinnahmen des Bundes ¹⁾	Mio. DM	2 021,7	2 199,4	2 014,1	2 258,6	2 109,1	2 054,9	2 407,4	2 362,4	2 227,0
* Anteil an den Steuern vom Einkommen	"	447,1	451,0	350,2	669,7	408,4	367,0	406,9	679,3	471,0
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	"	457,4	470,2	451,6	445,8	517,7	518,0	537,3	486,2	492,8
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	"	7,9	7,8	22,9	—	—	—	25,3	—	—
* Steuereinnahmen des Landes	"	484,1	496,2	539,9	861,2	221,6	196,7	626,9	827,3	277,4
* Anteil an den Steuern vom Einkommen ²⁾ 3)	"	328,0	335,2	341,4	669,0	74,6	46,9	395,8	671,7	126,5
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	"	82,5	84,9	74,6	142,5	80,0	98,6	104,9	106,2	97,1
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	"	7,9	7,8	22,9	—	—	—	25,3	—	—
* Steuereinnahmen der Gemeinde	"	227,7	235,9	457,5	202,0	85,2	40,2	472,5	219,9	100,0
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital ⁴⁾	"	107,7	113,4	289,2	17,0	29,0	36,5	278,3	29,4	38,1
* Anteil an der Lohn-/veranlagten Einkommensteuer ²⁾ 5)	"	91,6	93,1	108,2	172,4	9,2	1,1	125,7	179,7	6,8
Hamburg verbleibende Steuereinnahmen ⁵⁾	"	693,5	731,9	996,6	1 080,5	306,0	236,1	1 098,7	1 066,4	376,6
Löhne und Gehälter										
Arbeiter in Industrie und Hoch- und Tiefbau										
Bruttowochenverdienste										
* männliche Arbeiter	DM	822	851	·	·	861	·	·	·	·
* dar. Facharbeiter	"	855	887	·	·	896	·	·	·	·
* weibliche Arbeiter	"	584	604	·	·	603	·	·	·	·
* dar. Hilfsarbeiter	"	531	556	·	·	547	·	·	·	·
Bruttostundenverdienste										
* männliche Arbeiter	"	20,29	21,04	·	·	21,14	·	·	·	·
* dar. Facharbeiter	"	21,08	21,87	·	·	21,96	·	·	·	·
* weibliche Arbeiter	"	14,75	15,30	·	·	15,33	·	·	·	·
* dar. Hilfsarbeiter	"	13,39	14,04	·	·	13,87	·	·	·	·
Angestellte in Industrie und Hoch- und Tiefbau										
Bruttomonatsverdienste										
Kaufmännische Angestellte										
* männlich	"	5 359	5 563	·	·	5 581	·	·	·	·
* weiblich	"	3 671	3 793	·	·	3 795	·	·	·	·
Technische Angestellte und Meister										
* männlich	"	4 955	5 132	·	·	5 150	·	·	·	·
* weiblich	"	3 427	3 558	·	·	3 547	·	·	·	·
Kaufmännische Angestellte in Handel, Kredit und Versicherungen										
Bruttomonatsverdienste										
* männlich	"	4 304	4 464	·	·	4 499	·	·	·	·
* weiblich	"	3 228	3 330	·	·	3 349	·	·	·	·
Öffentliche Sicherheit und Ordnung										
Feststellungen der Polizei										
Straftaten insgesamt										
dar. Straftaten wider das Leben	Anzahl	22 668	23 294	20 949	25 212	23 175	22 384	20 621	25 495	24 086
dar. Straftaten wider die sexuelle Selbstbestimmung	"	6	7	14	5	8	8	5	3	2
Rohheitsdelikte und Straftaten wider die persönliche Freiheit	"	144	148	105	165	162	132	112	137	148
Vermögens- und Fälschungsdelikte	"	1 095	1 102	941	1 045	1 240	1 011	1 082	1 250	1 271
Diebstahl	"	2 559	3 036	2 647	2 894	2 521	3 075	2 368	2 709	2 245
dar. unter erschwerenden Umständen	"	15 724	15 641	14 218	17 878	15 940	14 460	14 035	17 496	16 748
Außerdem Verkehrsvergehen	"	10 962	10 913	9 749	12 678	11 322	10 175	9 703	12 318	11 382
	"	785	838	867	813	813	853	864	927	903
Einsätze der Berufsfeuerwehren										
Alarmierungen insgesamt										
dar. Feueralarme	"	15 715	15 492	15 979	14 856	15 080	14 562	15 743	15 539	15 658
dar. falsche Alarme und Unfugmeldungen	"	708	669	723	581	544	607	794	810	690
Rettungswageneinsätze	"	218	191	179	191	183	184	192	202	217
dar. für Krankentransporte	"	13 780	13 640	14 016	13 061	13 199	12 957	13 723	13 536	13 483
	"	1 785	1 675	1 619	916	1 646	1 239	1 190	1 222	1 141
Einsätze der Freiwilligen Feuerwehren										
	"	224	195	209	150	161	69	181	263	190

¹⁾ ohne EG-Anteil Zölle. — ²⁾ nach Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus der Zerlegung. — ³⁾ nach Abzug der Erstattungen an das Bundesamt für Finanzen. — ⁴⁾ nach Abzug der Gewerbesteuerumlage. — ⁵⁾ Einnahmen aus Verbund-, Landes- und Gemeindesteuern abzüglich Länderfinanzausgleich und Lastenausgleichsabgaben (§ 6 LAG).

Hamburg im großräumlichen Vergleich

Merkmal	Maßeinheit	Berichtszeit	Berichtsmonat ¹⁾			
			1989			Hamburg
			Hamburg	Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen	Bundesgebiet insgesamt - einschl. Berlin (West) -	
Bevölkerung						
Bevölkerung insgesamt	1000	Januar	...	...	...	1 594,9
Bevölkerung	Anzahl	"	...	...	...	1 286
Lebendgeborene	"	"	...	...	...	1 657
Gestorbene	"	"	...	...	...	371
Geborenen- (+) / Gestorbenenüberschuß (-)	"	"	...	...	...	-
Zugezogene Personen über die Gebietsgrenze(n)	"	"	...	...	...	5 363
Fortgezogene Personen über die Gebietsgrenze(n)	"	"	...	...	...	4 252
Wanderungsgewinn (+) / -verlust (-)	"	"	...	...	...	1 111
Bevölkerungszu- (+) / -abnahme (-)	"	"	...	...	...	740
Ausländer						
Bevölkerung	1000	"	...	...	...	155,9
Lebendgeborene	Anzahl	"	...	...	...	200
Gestorbene	"	"	...	...	...	20
Geborenen- (+) / Gestorbenenüberschuß (-)	"	"	...	...	...	180
Zugezogene Personen über die Gebietsgrenze(n)	"	"	...	...	...	2 250
Fortgezogene Personen über die Gebietsgrenze(n)	"	"	...	...	...	1 179
Wanderungsgewinn (+) / -verlust (-)	"	"	...	...	...	1 071
Bevölkerungszu- (+) / -abnahme (-)	"	"	...	...	...	1 251
Arbeitsmarkt³⁾						
Arbeitslose	Anzahl	Juli	83 037	501 071	1 972 504	97 337
und zwar Männer	"	"	47 877	265 858	1 007 540	56 379
Frauen	"	"	35 160	235 213	964 964	40 958
Teilzeitkräfte	"	"	7 084	52 070	215 538	7 752
Ausländer	"	"	12 422	39 235	215 424	16 280
Arbeitslosenquote	%	"	11,6	10,1	7,7	13,6
Offene Stellen	Anzahl	"	6 246	38 090	255 460	5 342
Kurzarbeiter	"	"	1 314	9 048	32 624	2 539
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe (Industrie und Verarbeitendes Handwerk)⁴⁾						
Beschäftigte	Anzahl	Mai	132 712	1 019 315	7 077 056	133 562
Geleistete Arbeiterstunden	1000	"	9 238	93 046	615 640	9 384
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mio. DM	"	644	4 130	28 543	620
Umsatz aus Eigenerzeugung ⁵⁾	"	"	3 038	19 912	116 477	2 623
Gesamtumsatz ²⁾	"	"	6 545	26 044	133 516	5 182
darunter Auslandsumsatz	"	"	839	7 081	41 656	732
Bauhauptgewerbe⁶⁾						
Beschäftigte	Anzahl	Juni	20 148	173 062	969 661	20 518
Geleistete Arbeitsstunden	1000	"	2 335	22 264	125 074	2 395
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mio. DM	"	74	566	3 249	74
Baugewerblicher Umsatz ⁷⁾	"	"	276	2 049	11 364	267
Fremdenverkehr						
Fremdenmeldungen von Gästen	1000	Mai	176	1 372	6 710	170
darunter mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	"	"	56	178	1 295	52
Straßenverkehr						
Zulassungen fabrikneuer Pkw⁷⁾	Anzahl	Mai	5 899	47 403	247 773	5 823
Steuern⁸⁾						
Steueraufkommen insgesamt	Mio. DM	Jan.-März	8 759,1	23 708,1	124 325,1	7 857,4
darunter						
Gemeinschaftsteuern	"	"	5 292,5	16 804,3	94 732,2	4 724,7
Landessteuern	"	"	229,7	1 061,4	6 014,6	226,1
Gemeindesteuern	"	"	483,0	1 872,9	10 996,4	450,7

¹⁾ Bei Bestandsdaten: Stand am Monatsende. - ²⁾ Bei Bestandsdaten: Durchschnitt der nachgewiesenen Monate. - ³⁾ Die Zahlen für den aktuellen Monat des laufenden Jahres. - ⁴⁾ Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. - ⁵⁾ ohne Umsatzsteuer. - ⁶⁾ nach den Ergebnissen der jeweils letzten Totalerhebung auf alle

		Jahresbeginn bis Berichtsmonat (einschl.) ²⁾								
1988		1989			1988			Veränderung 1989 gegenüber 1988 in %		
Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen	Bundesgebiet insgesamt - einschl. Berlin (West) -	Hamburg	Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen	Bundesgebiet insgesamt - einschl. Berlin (West) -	Hamburg	Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen	Bundesgebiet insgesamt - einschl. Berlin (West) -	Hamburg	Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen	Bundesgebiet insgesamt - einschl. Berlin (West) -
11 973,5	61 263,7	...	...	...	1 594,6	11 972,7	61 250,9	...	...	...
9 035	50 987	...	...	...	1 286	9 035	50 987	...	...	...
11 035	54 810	...	...	...	1 657	11 035	54 810	...	...	...
2 000	3 823	...	...	...	371	2 000	3 823	...	...	...
22 997	56 378	...	...	...	5 363	22 997	56 378	...	...	...
19 457	27 193	...	...	...	4 252	19 457	27 193	...	...	...
3 540	29 185	...	...	...	1 111	3 540	29 185	...	...	...
1 540	25 362	...	...	...	740	1 540	25 362	...	...	...
558,9	4 314,0	...	...	...	155,3	557,2	4 301,8	...	...	...
646	4 873	...	...	...	200	646	4 873	...	...	...
91	630	...	...	...	20	91	630	...	...	...
555	4 243	...	...	...	180	555	4 243	...	...	...
7 602	42 717	...	...	...	2 250	7 602	42 717	...	...	...
4 652	22 604	...	...	...	1 179	4 652	22 604	...	...	...
2 950	20 113	...	...	...	1 071	2 950	20 113	...	...	...
3 505	24 356	...	...	...	1 251	3 505	24 356	...	...	...
561 058	2 199 266	85 196	538 160	2 113 836	99 867	590 318	2 324 463	- 14,7	- 8,8	- 9,1
301 805	1 135 860	50 118	297 871	1 134 217	58 583	332 751	1 271 488	- 14,4	- 10,5	- 10,8
259 253	1 063 406	35 078	240 289	979 620	41 284	257 567	1 052 975	- 15,0	- 6,7	- 7,0
58 448	242 685	7 144	54 473	224 624	7 214	57 679	240 098	- 1,0	- 5,6	- 6,4
47 244	258 050	13 520	44 517	246 376	17 017	51 062	279 264	- 20,6	- 12,8	- 11,8
11,3	8,5	11,9	10,8	8,2	14,0	11,9	9,0	x	x	x
31 529	199 276	5 442	37 656	229 337	4 608	33 243	184 163	+ 18,1	+ 13,3	+ 24,5
24 218	159 360	4 696	34 990	146 472	8 186	58 576	272 080	- 42,6	- 40,3	- 46,2
1 009 400	7 001 024	132 946	1 016 061	7 060 846	133 998	1 008 166	6 996 145	- 0,8	+ 0,8	+ 0,9
94 372	638 777	48 423	481 171	3 232 173	48 754	484 613	3 262 683	- 0,7	- 0,7	- 0,9
3 963	26 784	2 941	19 072	133 297	2 852	18 245	126 749	+ 3,1	+ 4,5	+ 5,2
18 054	110 655	14 371	97 558	592 429	13 221	88 602	548 496	+ 8,7	+ 10,1	+ 8,0
23 211	125 749	30 693	127 668	677 119	26 338	114 693	623 347	+ 16,5	+ 11,3	+ 8,6
6 172	38 235	3 985	35 417	211 485	3 716	31 657	189 487	+ 7,2	+ 11,9	+ 11,6
176 128	994 630	19 886	167 134	941 487	20 176	167 296	947 401	- 1,4	- 0,1	- 0,6
21 860	120 745	11 990	107 484	609 319	11 754	101 409	580 654	+ 2,0	+ 6,0	+ 4,9
557	3 196	403	2 917	17 152	384	2 705	16 016	+ 4,9	+ 7,8	+ 7,1
1 892	10 167	1 306	9 009	50 982	1 234	7 987	45 317	+ 5,8	+ 12,8	+ 12,5
1 308	6 322	714	4 628	25 073	674	4 316	23 190	+ 6,0	+ 7,2	+ 8,1
160	1 160	222	660	4 791	201	585	4 242	+ 10,5	+ 12,8	+ 12,9
49 973	266 599	30 217	235 685	1 247 370	27 906	227 970	1 205 547	+ 8,3	+ 3,4	+ 3,5
21 513,6	113 686,1	8 759,1	23 708,1	124 325,1	7 857,4	21 513,6	113 686,1	+ 11,5	+ 10,2	+ 9,4
15 072,2	86 543,5	5 292,5	16 804,3	94 732,2	4 724,7	15 072,2	86 543,5	+ 12,0	+ 11,5	+ 9,5
1 014,4	5 721,0	229,7	1 061,4	6 014,6	226,1	1 014,4	5 721,0	+ 1,6	+ 4,6	+ 5,1
1 971,5	10 592,9	483,0	1 872,9	10 996,4	450,7	1 971,5	10 592,9	+ 7,2	- 5,0	+ 3,8

Jahres sind vorläufig. Aufgrund der erfahrungsgemäß geringen Korrekturen können sich auch noch Anpassungen der errechneten Durchschnittszahlen ergeben. - Betriebe hochgerechnet. -¹⁾ einschl. Kombinationskraftwagen, ohne Bundesbahn/-post. -²⁾ Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 14, Reihe 4.

Hamburg im Städtevergleich

Merkmal	Maßeinheit	Berichtszeit	Hamburg	Berlin (West)	München	Köln	Essen	Frankfurt/Main	Düsseldorf	Stuttgart	Bremen	Hannover	Nürnberg
Bevölkerung													
Bevölkerung ¹⁾	1000	3. Vj. 88 2. Vj. 88	1599951 1595255	2058203 2046062	1213719 1206394	936 355 934 375	620 160 619 981	625 405 623 724	568 644 567 372	... 560 079	534 160 533 809	498 096 497 184	479 351 476 989
darunter Ausländer	%	3. Vj. 88 2. Vj. 88	10,2 9,9	12,1 11,8	17,1 16,8	... 15,2	... 6,5	... 23,9	... ...	... 18,8	7,8 7,6	10,3 10,1	... 12,9
Lebendgeborene	Anzahl	3. Vj. 88 2. Vj. 88	4 019 3 893	5 468 5 261	2 985 2 854	2 639 2 443	1 618 1 421	1 478 1 438	... ...	1 086 1 344	1 378 1 275	1 205 1 152	1 257 1 153
darunter Ausländer	%	3. Vj. 88 2. Vj. 88	16,6 19,3	24,5 24,7	18,4 19,3	15,4 20,3	14,5 16,8	31,4 24,2	... ...	25,5 27,1	13,1 12,7	15,5 15,5	20,8 22,4
Lebendgeborene	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	3. Vj. 88 2. Vj. 88	10,0 9,8	10,5 10,3	9,8 9,5	11,2 10,5	10,3 9,2	9,4 9,1	... ...	... 9,6	10,2 9,6	9,6 9,4	10,4
Gestorbene	Anzahl	3. Vj. 88 2. Vj. 88	4 837 5 416	7 075 7 344	3 154 3 231	2 451 2 519	1 928 2 075	1 707 1 789	... ...	1 031 1 451	1 724 1 753	1 542 1 654	1 417 1 492
	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	3. Vj. 88 2. Vj. 88	12,0 13,6	13,6 14,4	10,3 10,7	10,4 10,8	12,3 13,4	10,8 11,5	... ...	... 10,4	12,8 13,2	12,3 13,5	11,7 12,5
Geborenen- (+) / Gestorbenen-überschuß (-)	Anzahl	3. Vj. 88 2. Vj. 88	- 818 - 1 523	- 1 607 - 2 083	- 169 - 377	+ 188 - 76	- 310 - 654	- 229 - 351	... ...	+ 55 - 107	- 346 - 478	- 337 - 502	- 160 - 339
Zugezogene Personen	Anzahl	3. Vj. 88 2. Vj. 88	22 269 15 937	34 456 26 909	24 454 18 956	13 916 11 442	6 313 3 749	11 215 9 580	... ...	9 217 10 121	5 802 5 234	7 041 6 380	11 719 7 919
	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	3. Vj. 88 2. Vj. 88	55,2 40,1	66,4 52,8	79,9 63,0	59,0 49,1	40,4 24,3	71,1 61,6	... ...	... 72,5	43,1 39,3	56,1 52,0	97,0 66,6
Fortgezogene Personen	Anzahl	3. Vj. 88 2. Vj. 88	16 755 14 203	20 708 14 564	37 479 22 301	11 442 9 316	5 359 3 967	9 941 8 459	... ...	7 796 10 121	5 105 4 258	5 792 5 078	9 511 6 660
	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	3. Vj. 88 2. Vj. 88	41,5 35,7	39,9 28,6	122,5 74,1	48,5 40,0	34,3 25,7	63,1 54,4	... ...	... 72,5	37,9 32,0	46,1 41,4	78,7 56,0
Wanderungsgewinn (+) / -verlust (-)	Anzahl	3. Vj. 88 2. Vj. 88	+ 5 514 + 1 734	+ 13 748 + 12 345	- 13025 - 3 345	+ 2 474 + 2 126	+ 954 - 218	+ 1 274 + 1 121	... ...	+ 1 421 -	+ 697 + 976	+ 1 249 + 1 302	+ 2 208 + 1 259
	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	3. Vj. 88 2. Vj. 88	+ 13,7 + 4,4	+ 26,5 + 24,2	- 42,6 - 11,1	+ 10,5 + 9,1	+ 6,1 - 1,4	+ 8,1 + 7,2	... ...	... -	+ 5,2 + 7,3	9,9 10,6	+ 18,3 + 10,6
Bevölkerungszu- (+) / -abnahme (-)	Anzahl	3. Vj. 88 2. Vj. 88	+ 4 696 + 311	+ 12 141 + 10 262	- 13194 - 3 722	+ 2 662 + 2 050	+ 644 - 872	+ 1 045 + 770	... ...	+ 1 476 - 107	+ 351 + 498	+ 912 + 800	+ 2 048 + 920
	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	3. Vj. 88 2. Vj. 88	+ 11,6 + 0,8	+ 23,4 + 20,1	- 43,1 - 12,4	+ 11,3 + 8,8	+ 4,1 - 5,6	+ 6,6 + 5,0	... ...	... 0,8	+ 2,6 + 3,7	+ 7,3 + 6,5	+ 16,9 + 7,7
Umgezogene Personen innerhalb der Stadt	Anzahl	3. Vj. 88 2. Vj. 88	32 078 34 209	53 228 50 967	24 282 23 742	19 626 17 797	13 246 10 350	8 644 8 545	... ...	6 437 8 681	11 631 11 478	... ...	9 410 8 245
	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	3. Vj. 88 2. Vj. 88	79,5 86,0	102,6 99,9	79,4 78,9	83,1 76,4	84,7 67,0	54,8 55,0	... ...	... 62,2	86,4 86,2	... ...	77,9 69,3
Arbeitsmarkt²⁾													
Arbeitslose	Anzahl	4. Vj. 88 3. Vj. 88	86 837 89 254	98 208 95 616	52 665 51 778	55 991 56 311	35 874 34 746	31 932 32 516	32 273 32 717	13 438 14 290	32 144 32 936	45 009 45 911	19 866 19 877
und zwar Männer	"	4. Vj. 88 3. Vj. 88	51 407 51 905	55 533 53 285	27 951 25 397	33 424 32 922	21 006 20 253	17 796 17 859	18 839 18 744	7 703 8 016	17 815 17 873	24 540 24 820	10 032 9 485
Frauen	"	4. Vj. 88 3. Vj. 88	35 430 37 349	42 675 42 331	24 714 26 381	22 567 23 389	14 868 14 493	14 136 14 657	13 434 13 973	5 735 6 274	14 329 15 063	20 469 21 091	9 834 10 392
Teilzeitkräfte	"	4. Vj. 88 3. Vj. 88	7 141 7 591	6 070 5 430	6 526 6 604	3 959 4 217	2 417 2 480	3 669 3 851	2 279 2 401	1 013 1 171	3 104 3 240	4 216 4 270	2 197 2 243
Arbeitslosenquote	%	4. Vj. 88 3. Vj. 88	11,6 12,0	11,0 10,7	5,7 5,6	14,9 14,9	16,3 15,7	6,2 6,3	13,4 13,6	5,0 5,4	14,6 14,9	13,9 14,2	8,4 8,4
Arbeitslose Ausländer	Anzahl	4. Vj. 88 3. Vj. 88	14 096 14 845	17 592 16 877	12 585 10 842	12 207 12 343	3 315 3 200	8 032 8 150	6 000 6 029	4 303 4 602	3 817 3 765	6 846 6 837	3 969 3 892
Offene Stellen	"	4. Vj. 88 3. Vj. 88	4 570 5 319	8 794 13 030	8 191 9 983	2 984 3 457	868 1 047	5 063 5 659	2 039 2 338	4 679 5 160	1 777 1 901	5 227 3 026	2 256 2 822
Kurzarbeiter	"	4. Vj. 88 3. Vj. 88	4 630 1 606	5 734 1 326	1 504 831	881 440	515 1 467	682 544	656 394	79 307	2 165 437	937 287	1 530 1 235

Fußnoten am Schluß der Tabelle

Hamburg im Städtevergleich

Merkmal	Maßeinheit	Berichtszeit	Hamburg	Berlin (West)	München	Köln	Essen	Frankfurt/Main	Düsseldorf	Stuttgart	Bremen	Hannover	Nürnberg	
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe (Industrie und Verarbeitendes Handwerk) ³⁾ Beschäftigte ¹⁾	Anzahl	3. Vj. 88	135 444	163 466	173 950	100 681	45 060	103 590	...	124 355	67 305	75 216	87 365	
		2. Vj. 88	133 556	161 634	172 841	101 132	44 702	102 021	...	123 591	66 154	75 134	84 511	
	je 1000 Einwohner	3. Vj. 88	85	79	143	108	73	166	...	...	126	151	182
		2. Vj. 88	84	79	143	108	72	164	...	221	124	151	177	
	Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mio. DM	3. Vj. 88	1 782	1 785	2 464	1 373	588	1 408	...	1 766	802	953	314
			2. Vj. 88	1 828	1 822	2 465	1 410	556	1 576	...	1 849	790	938	314
	1000 DM je Beschäftigten und 1 Jahr	Mio. DM	3. Vj. 88	52	43	56	54	52	54	...	56	49	50	14
			2. Vj. 88	55	45	57	56	50	62	...	60	48	50	45
	Umsatz aus Eigenerzeugung ⁴⁾	Mio. DM	3. Vj. 88	8 755	11 719	13 201	6 615	2 872	4 707	4 538	5 478	4 454	3 588	3 346
			2. Vj. 88	8 340	10 970	12 752	6 966	2 549	4 481	4 668	5 413	4 605	3 737	...
Gesamtumsatz ⁴⁾	Mio. DM	3. Vj. 88	16 828	12 093	14 242	7 531	3 591	7 605	5 115	6 396	5 038	3 955	3 681	
		2. Vj. 88	16 265	11 331	13 793	7 951	3 093	7 041	5 428	6 350	4 878	4 119	3 590	
darunter Auslandsumsatz ⁴⁾	Mio. DM	3. Vj. 88	2 306	1 325	6 885	2 532	407	2 186	1 822	1 927	1 912	1 298	777	
		2. Vj. 88	2 260	1 320	6 316	2 894	431	2 145	2 022	2 019	1 846	1 476	907	
Gesamtumsatz ⁴⁾	1000 DM je Einwohner und 1 Jahr	3. Vj. 88	42	23	47	32	23	48	36	...	37	32	30	
		2. Vj. 88	41	22	46	34	20	45	38	45	37	33	30	
1000 DM je Beschäftigten und 1 Jahr	Mio. DM	3. Vj. 88	493	293	325	297	316	291	...	204	297	209	167	
		2. Vj. 88	488	281	320	315	277	277	...	206	296	220	170	
Bauhauptgewerbe ³⁾	Anzahl	3. Vj. 88	15 563	33 657	27 243	9 733	8 566	14 344	9 721	10 820	7 116	5 322	8 704	
		2. Vj. 88	15 296	33 236	26 585	9 633	8 420	14 413	...	10 786	6 910	5 297	...	
Baugewerblicher Umsatz ⁴⁾	Mio. DM	3. Vj. 88	666	1 190	1 018	112	257	527	411	436	273	217	320	
		2. Vj. 88	596	1 049	844	110	242	456	...	379	221	167	...	
Fremdenverkehr	Anzahl	3. Vj. 88	534 333	558 902	873 792	326 034	51 142	492 476	215 120	133 186	111 850	116 754	191 528	
		2. Vj. 88	497 698	622 736	730 805	264 995	63 232	443 215	230 665	137 949	103 952	118 585	175 732	
	Fremdenübernachtungen von Gästen	3. Vj. 88	1 016 168	1 579 723	1 807 334	630 395	133 853	868 225	414 497	296 884	212 269	198 657	333 783	
		2. Vj. 88	945 471	1 774 270	1 517 688	554 199	159 888	801 220	429 529	301 627	201 040	238 477	337 142	
	darunter mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	3. Vj. 88	368 858	404 811	905 670	301 242	16 513	509 138	175 718	93 448	54 781	59 422	103 170	
		2. Vj. 88	307 917	351 132	634 345	239 213	22 174	429 723	185 566	96 495	47 319	78 357	74 610	
Fremdenübernachtungen von Gästen je 1000 Einwohner und 1 Jahr	3. Vj. 88	2 520	3 045	5 907	2 671	856	5 507	2 892	...	1 576	1 582	2 762		
	2. Vj. 88	2 377	3 478	5 046	2 380	1 034	5 152	3 037	2 160	1 511	1 924	2 835		
Straßenverkehr	Anzahl	3. Vj. 88	16 561	13 085	18 369	11 785	6 586	...	...	9 614	6 519	...	4 922
		2. Vj. 88	16 483	14 159	21 357	11 800	2 240	...	7 831	10 166	5 592	...	5 221	
Steuer-einnahmen	Mio. DM	3. Vj. 88	304	129	428	252	103	300	191	167	75	105	107	
		2. Vj. 88	364	152	432	251	102	353	211	187	81	110	115	
	DM je Einwohner und 1 Jahr	3. Vj. 88	754	248	1 398	1 067	660	1 902	1 334	...	557	835	887	
		2. Vj. 88	915	298	1 437	1 077	661	2 269	1 490	1 343	608	884	969	
	Lohn- und Einkommensteuer (Gemeindeanteil)	3. Vj. 88	273	132	190	121	71	89	82	86	69	56	61	
		2. Vj. 88	283	111	191	122	72	92	82	88	65	58	62	
DM je Einwohner und 1 Jahr	3. Vj. 88	678	255	622	513	456	568	571	...	515	443	508		
	2. Vj. 88	710	218	636	522	463	592	582	631	485	470	519		

¹⁾ am Ende des Berichtszeitraumes. - ²⁾ Arbeitsamtsbezirk. - ³⁾ Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. - ⁴⁾ ohne Umsatzsteuer. - ⁵⁾ einschl. Kombinationskraftwagen, ohne Bundesbahn/ post.

Im August 1989 veröffentlichte Statistische Berichte

Bevölkerung

Die Gestorbenen in Hamburg 1988

Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer im 3. Vierteljahr 1988

Produzierendes Gewerbe

Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe Mai 1989

Index der Nettoproduktion im Mai 1989

Bautätigkeit

Ausbaugewerbe April 1989

Ausbaugewerbe Mai 1989

Hochbautätigkeit Mai 1989

Ergebnisse der Volkszählung 1987 Teil 2: Gebäude- und Wohnungszählung

Handel und Gastgewerbe

Einzelhandel April 1989

Deutscher Außenhandelsverkehr über Hamburg 1. Halbjahr 1988

Deutscher Außenhandelsverkehr über Hamburg 2. Halbjahr 1988

Außenhandel der Im- und Exporteure über Hamburg und über andere Grenzstellen 1. Halbjahr 1988

Gäste und Übernachtungen im Fremdenverkehr Mai 1989

Verkehr

Straßenverkehrsunfälle April 1989

Geld und Kredit

Zahlungsschwierigkeiten in Hamburg 1. Vierteljahr 1989

Zahlungsschwierigkeiten und gerichtliche Mahnverfahren in Hamburg 4. Vierteljahr u. 2. Halbjahr 1988

Öffentliche Finanzen

Öffentliche Ausgaben und Einnahmen Hamburgs 1986 bis 1988

Ausgaben und Einnahmen der Hochschulen in Hamburg 1987

Preise

Preisindizes für Bauwerke Mai 1989

Veröffentlichungen des Statistischen Landesamts

Hamburg in Zahlen

Die Zeitschrift „Hamburg in Zahlen“ erscheint zwölfmal jährlich und enthält ständige Zahlenübersichten sowie textliche Darstellungen über wichtige statistische Ergebnisse.

Statistische Berichte

Die „Statistischen Berichte“ dienen der aktuellen Berichterstattung. Für die einzelnen Sachgebiete sind besondere Berichtsreihen gebildet worden, die größtenteils von allen Statistischen Landesämtern veröffentlicht werden.

Statistisches Jahrbuch 1981

Das Statistische Jahrbuch ist eine umfassende Zusammenstellung zahlenmäßiger Informationen über die demographischen, sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Gegebenheiten in Hamburg. Bei dem 1981 erschienenen Band handelt es sich um eine großenteils neugestaltete und um zusätzliche Nachweisungen erweiterte Ausgabe. Das Jahrbuch enthält in seinem Hauptteil Ergebnisse in ausführlicher sachlicher Gliederung, zumeist für die Jahre 1978 und 1979. In einem zweiten Abschnitt werden Daten über ausgewählte Themenbereiche in langfristiger Entwicklung unterbreitet; die „langen Reihen“ erstrecken sich durchweg über den Zeitraum von 1950 bis 1979. Der dritte Teil bietet ein knappes Tabellarium mit Angaben über die Region Hamburg. Das Jahrbuch enthält 440 Tabellen und ist 374 Seiten stark (vergriffen).

Statistisches Taschenbuch 1988

Das jährlich erscheinende Statistische Taschenbuch bietet in kleiner, handlicher Aufmachung die wichtigsten Ergebnisse aus allen Bereichen der amtlichen Statistik in knapper tabellarischer Darstellung. Soweit möglich, wurden in den Regionaltabellen neben Ergebnissen für die Bundesländer auch Vergleichsdaten für ausgewählte Großstädte und an Hamburg angrenzende Kreise nachgewiesen. Das Taschenbuch ist 254 Seiten stark, der Verkaufspreis beträgt 10,- DM.

Straßen- und Gebietsverzeichnis Ausgabe 1980

Das Straßen- und Gebietsverzeichnis enthält an Übersichten:
Zugehörigkeit der Gebietsteile zu den Finanzämtern, den Standesämtern und den Amtsgerichten
Schlüsselverzeichnis für Grundbuchbezirke mit Angabe des zuständigen Amtsgerichtsbezirks
Konsulate
Amtlich benannte Verkehrsflächen, alphabetisch geordnet mit Angabe der Ortsteile, Straßenschlüssel, Suchkoordinaten, Stadtteile, Zustellpostämter, Polizeireviere und Schlüsselnummern der Grundbuchbezirke Kleingartenvereine
Das Straßen- und Gebietsverzeichnis ist 268 Seiten stark, der Verkaufspreis beträgt 10,- DM.

Statistik des Hamburgischen Staates

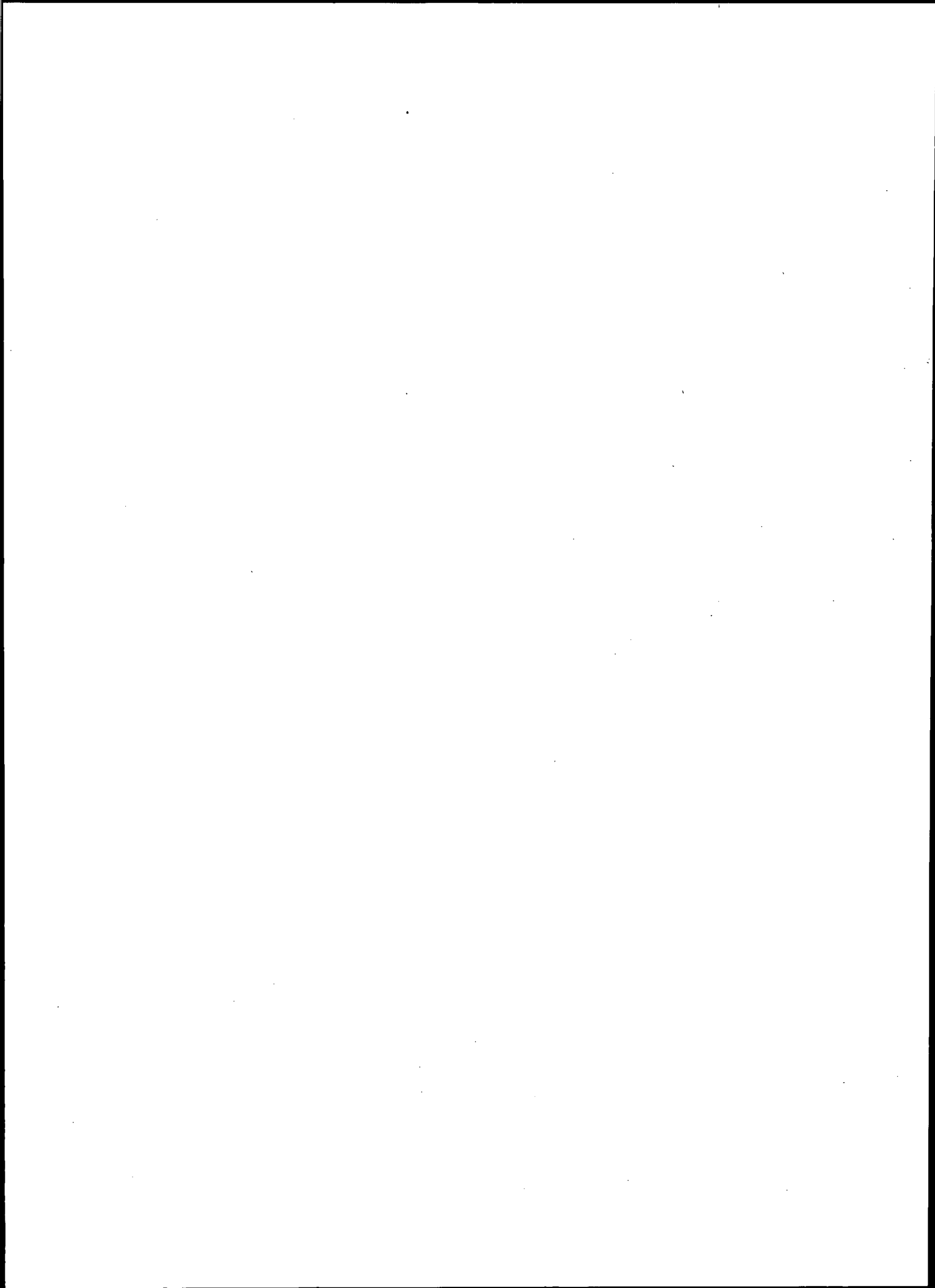
Dies sind die Quellenwerke mit wichtigen Tabellen aus großen Zählungen und wichtigen laufenden Statistiken. In dieser Reihe werden die Ergebnisse der Arbeiten des Statistischen Landesamtes ausführlich und mit dem Ziel der nachhaltigen Dokumentation der Zeitverhältnisse publiziert.

In den letzten Jahren sind erschienen:

- Heft 105 Hamburger Krebsdokumentation 1956-1971 (vergriffen)
- Heft 106 Die Wahl zum Bundestag am 19. November 1972
- Heft 107 Die Pendelwanderung über die Hamburger Landesgrenze - Ergebnisse der Volks- und Berufszählung vom 27. Mai 1970 - (vergriffen)
- Heft 108 Hamburg 1938/39 und 1950 bis 1972 - Statistische Reihen und Vergleiche (vergriffen)
- Heft 109 Die Volks- und Berufszählung in Hamburg am 27. Mai 1970 - Landesergebnisse -
- Heft 110 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1972 (vergriffen)
- Heft 111 Hamburgs Industrie 1972/73 (vergriffen)
- Heft 112 Die Wahl zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 3. März 1974
- Heft 113 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1973 und 1974 (vergriffen)
- Heft 114 Umsatzsteuerstatistik 1974
- Heft 115 Hamburgs Industrie 1974/75
- Heft 116 Hamburger Krebsdokumentation 1972 bis 1974 (vergriffen)
- Heft 117 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1975
- Heft 118 Regionalstatistik - Daten für die Region Hamburg/Umland 1976
- Heft 119 Die Wahl zum Bundestag am 3. Oktober 1976
- Heft 120 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1976
- Heft 121 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1977 (vergriffen)
- Heft 122 Umsatzsteuerstatistik 1976
- Heft 123 Das Handwerk in Hamburg 1977
- Heft 124 Wahl zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 4. Juni 1978
- Heft 125 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1978
- Heft 126 Hamburger Krebsdokumentation 1975 bis 1977
- Heft 127 Wahl zum Europäischen Parlament am 10. Juni 1979
- Heft 128 Regionalstatistik Bevölkerungsentwicklung in der Region Hamburg 1961 bis 1978
- Heft 129 Wahl zum 9. Deutschen Bundestag am 5. Oktober 1980
- Heft 130 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1979
- Heft 131 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1980
- Heft 132 Wahl zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 6. Juni 1982
- Heft 133 Handels- und Gaststättenzählung 1979
- Heft 134 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1981
- Heft 135 Produzierendes Gewerbe 1980/81
- Heft 136 Umsatzsteuerstatistik 1978 und 1980
- Heft 137 Hamburger Krebsdokumentation 1978 und 1979
- Heft 138 Regionalstatistik - Baufertigstellungen im Wohnbau und Wohnungsbestand in der Region Hamburg 1972 bis 1981
- Heft 139 Wahl zur Bürgerschaft und Wahl zu den Bezirksversammlungen am 19. Dezember 1982
- Heft 140 Wahl zum 10. Deutschen Bundestag am 6. März 1983
- Heft 141 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1983
- Heft 142 Wahl zum Europäischen Parlament am 17. Juni 1984
- Heft 143 Produzierendes Gewerbe 1982/83
- Heft 144 Umsatzsteuerstatistik 1982
- Heft 145 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1985
- Heft 146 Handels- und Gaststättenzählung 1985

Heft 147 Wahl zum 11. Deutschen Bundestag am 25. Januar 1987

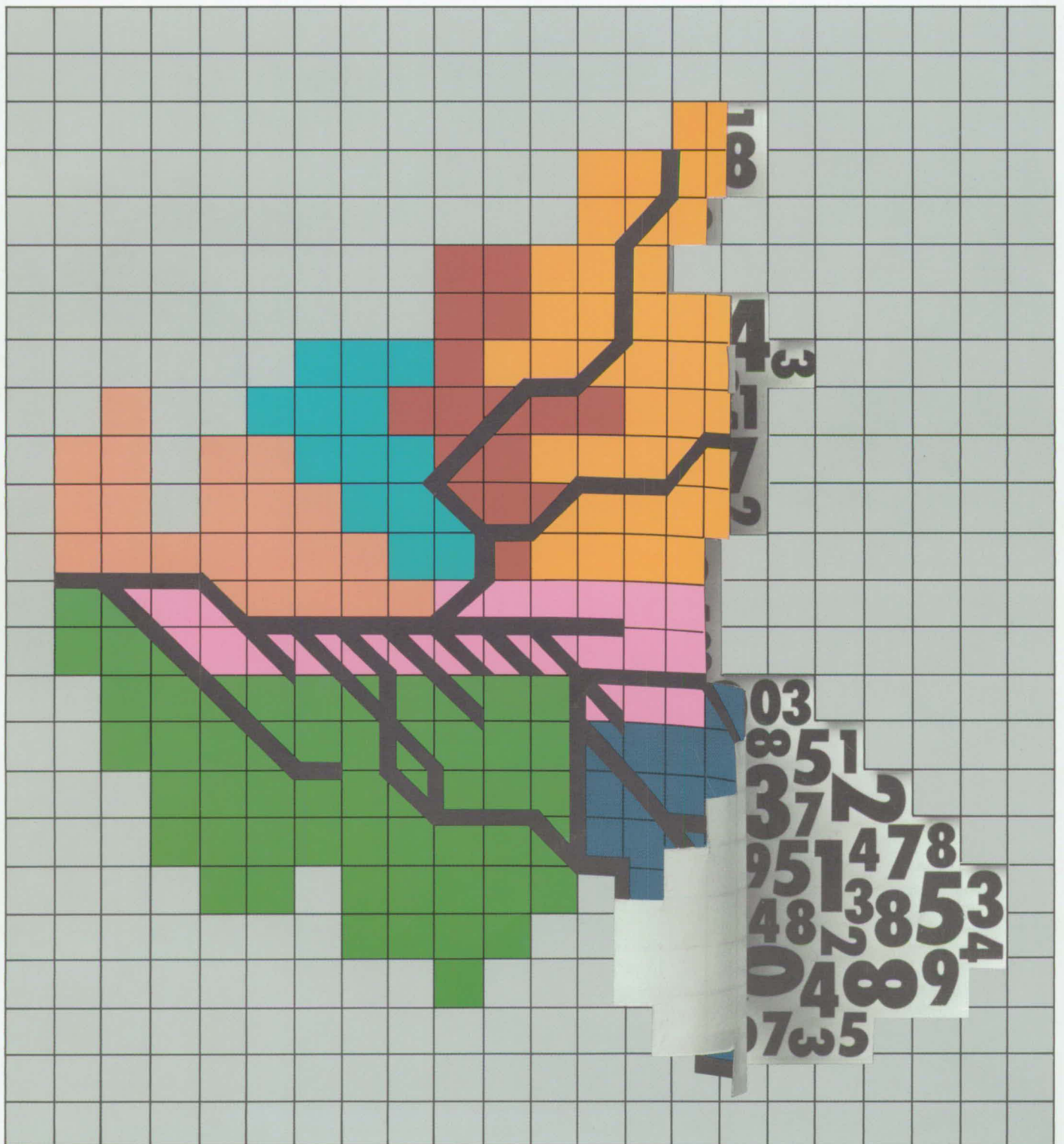
Vertrieb der vorstehenden Veröffentlichungen:
Statistisches Landesamt
der Freien und Hansestadt Hamburg
Steckelhörn 12, 2000 Hamburg 11
Telefon: (040) 3681-719 bzw. 721
Telefax: (040) 3681-700
Btx: * 36 502 #



Hamburg in Zahlen

1989

10



Zeichenerklärung

- = Zahlenwert genau Null (nichts)
- 0 = mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle dargestellten Einheit
- . = Zahlenwert ist unbekannt, kann aus bestimmten Gründen nicht mitgeteilt werden oder Fragestellung ist nicht zutreffend
- ... = Zahlenangaben lagen bei Redaktionsschluß noch nicht vor
- r = gegenüber früheren Veröffentlichungen berichtigte Zahl
- p = vorläufige Zahl
- s = geschätzte Zahl
- x = Nachweis nicht sinnvoll
- / = kein Nachweis, da das Ergebnis nicht ausreichend genau ist
- () = Nachweis unter Vorbehalt, da der Aussagewert der Angaben wegen geringer Feldbesetzung gemindert sein kann
- ≐ = entspricht
- * = mit Stern gekennzeichnete Positionen werden im „Zahlenspiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht

Abkürzungen

- MD = Monatsdurchschnitt
- Vj = Vierteljahr
- Hj = Halbjahr

Allen Berechnungen liegen die ungerundeten Werte zugrunde.

Einzelwerte in Tabellen wurden ohne Rücksicht auf die Endsumme gerundet; das Ergebnis der Summierung der Einzelzahlen kann deshalb geringfügig von der nachgewiesenen Endsumme abweichen.

Impressum

Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.

Verlag und Vertrieb:

Statistisches Landesamt
der Freien und Hansestadt Hamburg
Steckelhörn 12, 2000 Hamburg 11
Telefon: (040) 3681-1719 bzw. 1721
Telefax: (040) 3681-1700

Btx: * 36 502 #

Verantwortlich für den Inhalt:

Dr. Erhard Hruschka

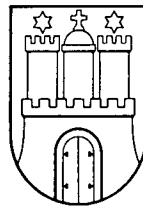
Einzelpreis: DM 4,-;

Jahresabonnement DM 40,-

Druck: Hermann Kampen, Hamburg 1

ISSN 0017-6877

Hamburg in Zahlen



Zeitschrift des
Statistischen Landesamtes
der Freien und
Hansestadt Hamburg

Heft 10.1989

Das statistische Stichwort

○ Einkommens- und Verbrauchsstichproben	306
--	-----

*

Statistik aktuell

○ 21 186 Hamburger starben 1988	306
○ Bauhauptgewerbe profitiert vom Gewerbebau	306
○ Gasverbrauch zurückgegangen	306
○ Anteil der Diesel-Pkw rückläufig	306

*

Volkszählungsergebnisse in Karten

○ Veränderung der Zahl der Wohnungen in den Hamburger Stadtteilen zwischen dem 25. Oktober 1968 und dem 25. Mai 1987	307
--	-----

*

**Ausstattung der privaten
Haushalte mit langlebigen
Gebrauchsgütern**

	308
--	-----

*

**Ausgewählte Daten der
Volkszählung 1987: Hamburg
im Vergleich mit den anderen
Bundesländern**

	317
--	-----

*

Das interessiert in Hamburg

○ Diagramme	324
○ Statistik der anderen	324
○ Statistik international	325
○ In aller Kürze	325

*

Hamburger Zahlenspiegel

Hamburg im großräumlichen

Vergleich

Hamburg im Städtevergleich

Das statistische Stichwort

Einkommens- und Verbrauchsstichproben

Vor mehr als 28 Jahren hat der Deutsche Bundestag das Gesetz über die Statistik der Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte beschlossen, das in fünfjährigen Abständen Einkommens- und Verbrauchsstichproben (EVS) anordnet, die bei Haushalten aller Bevölkerungskreise repräsentativ durchzuführen sind.

Die EVS wurde zuletzt 1988 bei einer Auswahl von etwa 0,25 Prozent der Haushalte aller Bevölkerungsschichten durchgeführt, das waren im Bundesgebiet über 50 000 Haushalte. Davor gab es seit 1962, dem ersten Erhebungsjahr, insgesamt fünf weitere Erhebungen. Die EVS sollen Angaben über die Zusammensetzung sowie die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse der Haushalte und ihre Einnahmen nach den unterschiedlichen Einkommensquellen darstellen. Die Ausgaben werden nach den Ausgabearten und nach dem Verwendungszweck gegliedert. Außerdem berichten die Haushalte über ihre Ausstattung mit hochwertigen langlebigen Gebrauchsgütern und über Vermögensformen, Vermögensbestände und Schulden. Da die Art dieser Statistik an die erfaßten Haushalte wegen ihres Umfangs der erbetenen Angaben erhebliche Anforderungen stellt, hat der Gesetzgeber von vornherein allein auf das Prinzip der Freiwilligkeit der beteiligten Haushalte aufgebaut. Aus volkswirtschaftlicher Sicht sind zuverlässige Informationen über die Einkommenserzielung, -verteilung und -verwendung in den verschiedenen Gruppen der Bevölkerung für Politik, Verwaltung, Unternehmen und Wissenschaft sowie für Organisationen und Verbände unentbehrlich. Nur durch direkte Erhebungen bei den Haushalten lassen sich die Auswirkungen bestimmter wirtschafts- oder sozialpolitischer Maßnahmen im voraus abschätzen oder nachträglich kontrollieren. Für Unternehmen ist neben der Verteilung der Haushaltsnettoeinkommen nach sozio-demographischen Gruppen nicht nur die Struktur der Ausgaben für den privaten Verbrauch von Interesse, sondern auch, welche langlebigen Gebrauchsgüter neu angeschafft worden oder als Ersatzbeschaffung in die Haushalte gekommen sind. Die Wissenschaft selbst kann durch die mögliche Verknüpfung von Sachaussagen mit sozio-ökonomischen Merkmalen von Haushalten und Personen Erkenntnisse gewinnen, für die keine anderen statistischen Instrumente zur Verfügung stehen.

Schließlich ermöglichen die Ergebnisse von EVS den Haushalten und den für sie tätigen Verbänden und Organisationen die Möglichkeit, Unterschiede der Verbrauchs- und Sparentscheidungen zu erkennen.

Asmus Rösler

Statistik aktuell

21 186 Hamburger starben 1988

Im Jahr 1988 starben 21 186 Hamburger, davon 11 498 Frauen (über 54 Prozent) und 9688 Männer (knapp 46 Prozent). Bei den Frauen waren 48 Prozent der Todesfälle auf Krankheiten des Kreislaufsystems zurückzuführen, 23 Prozent auf bösartige Neubildungen, sechs Prozent auf Krankheiten der Atmungsorgane, fünf Prozent auf Verletzungen und Vergiftungen sowie vier Prozent auf Krankheiten der Verdauungsorgane. Bei den Männern lagen die entsprechenden Werte bei 40 Prozent (Kreislaufsystem), 25 Prozent (bösartige Neubildungen), sieben Prozent (Atmungsorgane), sechs Prozent (Verletzungen und Vergiftungen) sowie fünf Prozent (Verdauungsorgane).

Je 100 000 Einwohner starben 1988 1357 Frauen und 1297 Männer. Bei den Frauen lag die Mortalitätsrate wegen Erkrankungen des Kreislaufsystems bei 656 (bei Männern 520), wegen bösartiger Neubildungen bei 315 (331), für Krankheiten der Atmungsorgane bei 82 (95), Verletzungen und Vergiftungen bei 64 (78) sowie Krankheiten der Verdauungsorgane bei 56 (64).

Jürgen Weißker

Bauhauptgewerbe profitiert vom Gewerbebau

In den rund 1200 Betrieben des Bauhauptgewerbes in Hamburg waren in den ersten sechs Monaten dieses Jahres durchschnittlich 19 900 Personen beschäftigt. Gegenüber der ersten Jahreshälfte 1988 errechnet sich ein Minus von 1,4 Prozent. Trotzdem stieg – nicht zuletzt aufgrund des milden Winters – die Zahl der auf Baustellen geleisteten Arbeitsstunden um zwei Prozent auf 12,0 Millionen Einheiten. Während die Zahl der Arbeitsstunden im Wohnungsbau um zwei Prozent sank, stiegen sie im Gewerbebau und auch im öffentlichen Bau um vier beziehungsweise ein Prozent.

Eine ähnliche Entwicklung ist beim im ersten Halbjahr 1989 abgerechneten baugewerblichen Umsatz (1,3 Milliarden DM) zu beobachten. In der Gesamtheit der bauhauptgewerblichen Tätigkeit gab es eine Umsatzsteigerung um sechs Prozent – der Wohnungsbau aber hatte mit einem Rückgang um 17 Prozent eine erhebliche Einbuße, während der Gewerbebau einen Zuwachs von 15 Prozent und der öffentliche Bau ein Mehr von sechs Prozent registrierten.

Die insgesamt positiven Tendenzen im hamburgischen Bauhauptgewerbe dürften anhalten, da die Firmen in der ersten Jahreshälfte 1989 einen um 16 Prozent höheren Wert an Auftragseingängen verbuchen konnten. Hervorzuheben sind besonders

die Zunahme (plus ein Viertel) der Aufträge im Tiefbau, aber auch das um ein Zehntel angestiegene Auftragsvolumen im Hochbau.
Rüdiger Lenthe

Gasverbrauch zurückgegangen

Die Hamburger Gaswerke GmbH lieferte im Jahr 1988 an ihre Kunden im Stadtgebiet Erdgas mit einem Heizwert von 14,5 Millionen Megawattstunden. Gegenüber 1987 errechnet sich hieraus ein Rückgang um nahezu fünf Prozent. Ähnlich verlief die Entwicklung im Versorgungsgebiet außerhalb der Hansestadt: In die benachbarten Bundesländer Schleswig-Holstein und Niedersachsen wurden im vergangenen Jahr zusammen 6,1 Millionen Megawattstunden Gas geliefert, nachdem es im Jahr zuvor noch 6,4 Millionen Megawattstunden waren.

Der gesunkene Absatz an Gas in der Hansestadt ist vor allem auf den Minderbedarf der Privathaushalte zurückzuführen: Mit 5,6 Millionen Megawattstunden haben sie neun Prozent weniger Gas verbraucht als im Jahr zuvor. Rückläufig waren auch die Gaslieferungen an den Handel und das Kleingewerbe; mit 2,2 Millionen Megawattstunden blieb diese Gruppe um drei Prozent unter dem Vorjahresergebnis. Besonders ausgeprägt war der Minderverbrauch bei den öffentlichen Einrichtungen: mit nur 1,7 Millionen Megawattstunden blieb die Gasabnahme um 14 Prozent unter dem Ergebnis von 1987. Ein Anstieg des Gasbedarfs auf 4,2 Millionen Megawattstunden (plus drei Prozent) war dagegen in der Industrie festzustellen. Auch im Bereich der öffentlichen Elektrizitätsversorgung nahm der Gasbezug um ein Drittel zu und erreichte 1988 ein Volumen von 0,8 Millionen Megawattstunden.

Rüdiger Lenthe

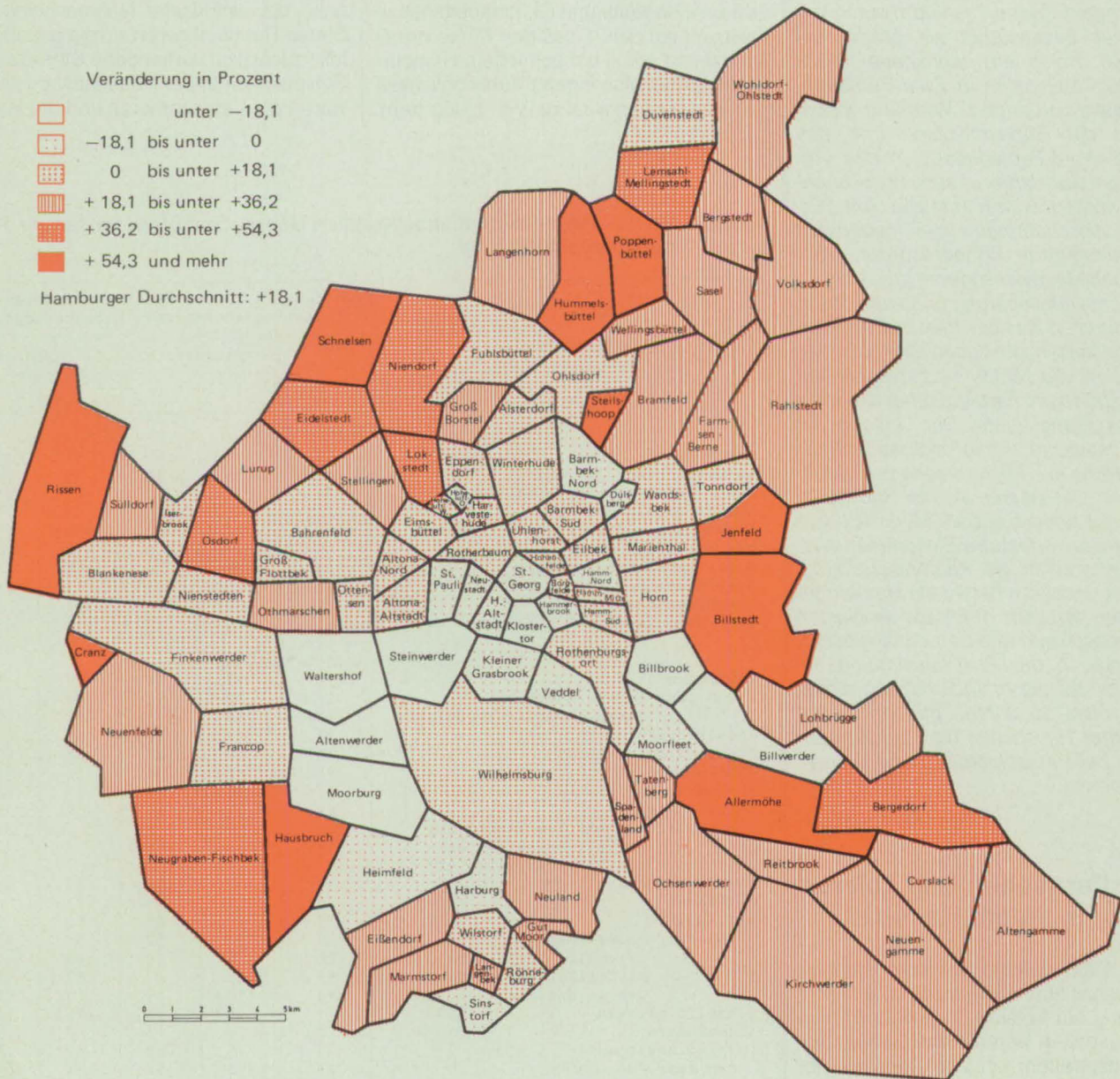
Anteil der Diesel-Pkw rückläufig

Die gegenwärtige gute wirtschaftliche Lage spiegelt sich auch auf dem Markt für Kraftfahrzeuge wider. Speziell bei den Personen- und Kombinationskraftwagen, die den größten Teil des Fahrzeugbestands ausmachen und deren Markt besonders sensibel auf Konjunktoreinflüsse reagiert, ist eine deutliche Steigerung der Zahl der Neuzulassungen in den ersten sechs Monaten dieses Jahres registriert worden. Mit rund 34 300 Fahrzeugen wurden gut sieben Prozent mehr als im Vorjahr erstmalig zum Verkehr angemeldet. Darunter waren fast 92 Prozent Wagen mit einem Ottomotor als Antrieb; nur 8,3 Prozent hatten einen Dieselmotor. Bemerkenswert ist, daß damit der Anteil des Diesels, der im Vorjahr noch 12 Prozent betragen hatte, um ein Drittel abgesunken ist. Hier spielt der Wegfall der befristeten Steuerbefreiung für Dieselfahrzeuge ab Januar 1989 sicher ebenso eine Rolle wie die Diskussion über den Schadstoffausstoß dieser Fahrzeuge.

Erich Walter

Volkszählungsergebnisse in Karten

Veränderung der Zahl der Wohnungen in den Hamburger Stadtteilen zwischen dem 25. Oktober 1968 und dem 25. Mai 1987



Im Zeitraum von 1968 bis 1987 hat in Hamburg die Zahl der Wohnungen um mehr als 121 000 oder 18,1 Prozent auf 791 455 zugenommen. Der Wohnungsbestand wuchs absolut am stärksten in den Stadtteilen Billstedt (11 970), Rahlstedt (9380), Steilshoop (7410) und Bergedorf (5325). Die absolut höchsten Wohnungslverluste wurden für die Stadtteile Harburg (694), Altenwerder (588), Dulsberg (468) und Veddel (411) festgestellt. Die in der Karte dargestellte Entwicklung zeigt, daß tendenziell der relative Wohnungszuwachs mit zunehmender Entfernung zum Stadtzentrum steigt. Aber auch in den meisten Stadtteilen des inneren Stadtbereichs hat der Wohnungsbestand – wenn auch nur schwach – zugenommen.

Ausstattung der privaten Haushalte mit langlebigen Gebrauchsgütern

Kurzfassung

Im Jahr 1988 verfügte nahezu jeder Hamburger Haushalt über Fernsehen und Telefon. Ein-Personen-Haushalte waren mit den erfragten Gebrauchsgütern durchweg schlechter ausgestattet als solche mit mehreren Personen; fabrikneue Pkw's waren am häufigsten in Zwei-Personen-Haushalten vorhanden. Während insbesondere die Bügelmaschine und das Schwarz-Weiß-Fernsehgerät in den vergangenen vier Jahren kaum noch angeschafft wurden, waren in letzter Zeit stürmische Anschaffungen bei neuartigen Gebrauchsgütern (Videorecorder, CD-Player und Mikrowellengerät) zu verzeichnen. In der Aufgliederung nach den sozialen Merkmalen war der Pkw in Beamten- und Angestelltenhaushalten am häufigsten anzutreffen, die Nichterwerbstätigen hatten dagegen beim Farbfernseher die höchste Ausstattungsquote. Der Umfang der Haushaltsausstattung ließ sich weitgehend auf die Höhe des Einkommens zurückführen, denn viel stärker als die Haushaltsgröße oder andere soziale Merkmale war offenbar das verfügbare Einkommen ausschlaggebend für die Kaufentscheidung. Im Ländervergleich hatten die Hamburger Haushalte im Jahr 1988 die wenigsten Waschmaschinen und den drittschlechtesten Platz in der Pkw-Ausstattung; im Rückblick auf die erste Erhebung dieser Art vor etwa 25 Jahren gab es in den Hamburger Haushalten die höchsten Zuwächse bei Fernsehgeräten und Waschmaschinen.

1988: Fernsehen und Telefon nahezu in jedem Haushalt

Im Jahr 1988 verfügte fast jeder Hamburger Haushalt über mindestens einen Fernseher und ein Telefon. In jeweils 95 von 100 Haushalten waren diese Gebrauchsgüter anzutreffen; ein Wert, der mit Abstand von keinem anderen der 34 in der Stichprobe erfragten weiteren Ausstattungsgegenstände erreicht wurde. An zweiter Stelle kam dann der Fotoapparat, den 79 von 100 Haushalten ihr eigen nannten, und fast gleichauf die Waschmaschine, die in drei Viertel aller Haushalte der Hausfrau oder dem Hausmann den „Waschtag“ erleichtert. Erst an vierter Stelle (mit 68 von 100 Haushalten) konnte ein Kühlschrank gezählt werden. Bei diesem Gerät ist allerdings der Umkehrschluß nicht

zulässig, daß die restlichen 32 Prozent der Haushalte über keine Kühlmöglichkeit verfügen würden: Fast ein Drittel der Haushalte hatte – unabhängig von der Ausstattung mit einem Kühlschrank – angegeben, daß sie eine Kühl- und Gefrierkombination besitzen; ein Gerät, das den Kühlschrank ersetzt und somit nahezu jedem Hamburger Haushalt eine eigene Kühlmöglichkeit für seine Lebensmittel zur Verfügung steht.

In mehr als jedem zweiten Haushalt waren ein Fahrrad (63 von 100 Haushalten) und ein Personenkraftwagen (54 von 100 Haushalten) vorhanden, und erst danach folgten in mehr als 40 Prozent der Haushalte die elektrische Nähmaschine, das Stereo-Rundfunkgerät und die gegebenenfalls zusätzlich vorhandene Stereoanlage. Schlußlichter in der Haushaltsausstattung waren die Videokameras und die Krafträ-

Tabelle 1 Private Haushalte mit ausgewählten Gebrauchsgütern im Januar 1988 nach Haushaltsgröße

Gebrauchsgut	Von jeweils 100 Haushalten verfügten ... über nebenstehendes Gebrauchsgut				
	Haushalte insgesamt	darunter mit ... Personen			
		1	2	3	4
- für Haushaltsführung -					
Kühlschrank	68	75	62	58	67
Gefrierschrank, -truhe	32	18	40	45	54
Kühl- und Gefrierkombination	31	20	42	45	(39)
Geschirrspülmaschine	23	(10)	25	41	54
Elektrisches Grillgerät	27	22	30	(30)	(30)
Mikrowellengerät	8	/	(10)	(16)	(20)
Elektrische Nähmaschine	45	29	58	58	70
Bügelmaschine	12	(7)	(17)	(17)	(13)
Waschmaschine	75	60	87	91	96
Wäschetrockner	11	(5)	(12)	(18)	(28)
- für Bildung und Unterhaltung -					
Fernsehgerät	95	91	98	98	98
und zwar Farbfernsehgerät	88	82	94	94	94
Schwarz-Weiß-Fernsehgerät	17	(16)	(15)	(20)	(26)
Videorecorder	26	(13)	32	46	(54)
Stereo-Rundfunkgerät	43	38	47	46	(50)
Plattenspieler	34	31	36	36	(43)
Tonbandgerät 1)	37	33	40	45	(43)
Stereo-Anlage	42	31	47	58	59
und zwar nur mit Plattenspieler	8	(7)	(8)	/	/
nur mit Kassettenteil	5	(4)	(5)	/	/
mit Plattenspieler und Kassettenteil	32	22	36	47	(48)
CD-Player	6	/	(8)	(11)	/
Fotoapparat	79	66	88	89	96
und zwar Pocket-Kamera	28	24	30	33	(37)
Spiegelreflex-Kamera	28	16	34	45	48
Kleinbildsucher-Kamera	33	25	42	38	(37)
übrige Kameras	14	(13)	15	(14)	(15)
Schmalfilmkamera	11	(5)	(16)	(16)	(22)
Videokamera	(2)	/	/	/	/
Projektionsapparat	29	15	42	42	(44)
und zwar für Dia	23	(12)	34	31	(33)
für Schmalfilm	11	(5)	(15)	(17)	(20)
- für Verkehr- und Nachrichtenübermittlung -					
Personenkraftwagen	54	30	72	80	91
und zwar fabrikneu gekauft	25	14	37	33	(35)
gebraucht gekauft	30	16	36	49	59
Kraftrad	(2)	/	/	/	/
und zwar Motorrad	/	/	/	/	/
Kleinkraftrad	(2)	/	/	/	/
Fahrrad	63	44	74	90	93
Wohnwagen	5	/	(6)	(8)	/
Motor-, Segelboot	(3)	/	/	/	/
Telefon	95	94	97	96	98

1) einschließlich Kassetten- und Radiorecorder.

Tabelle 2 Private Haushalte mit ausgewählten Gebrauchsgütern im Januar 1988 nach sozialer Stellung der Bezugsperson und dem Haushaltsnettoeinkommen¹⁾

Gebrauchsgut	Von jeweils 100 Haushalten mit nachstehender/nachstehendem							
	sozialer Stellung				Haushaltsnettoeinkommen von ... bis unter ... DM im Monat			
	verfügten ... über nebenstehendes Gebrauchsgut							
	Be- amter	Ange- stellter	Ar- beiter	Nicht- erwerbs- tätiger	1 200 - 1 800	1 800 - 2 500	2 500 - 4 000	4 000 - 5 000
- für Haushaltsführung -								
Kühlschrank	70	63	70	73	74	67	62	66
Gefrierschrank, -truhe	(36)	32	(40)	28	(23)	26	44	49
Kühl- und Gefrierkombination	(34)	36	(30)	28	(23)	35	40	(37)
Geschirrspülmaschine	(43)	32	(24)	12	/	13	33	53
Elektrisches Grillgerät	(34)	29	(29)	25	(23)	28	31	(31)
Mikrowellengerät	(11)	(10)	(10)	(4)	/	(6)	(9)	(15)
Elektrische Nähmaschine	55	47	41	46	(39)	41	58	63
Bügelmaschine	(11)	(10)	(12)	(14)	/	(9)	(18)	(17)
Waschmaschine	77	80	76	74	67	77	86	92
Wäschetrockner	(16)	(13)	(11)	(7)	/	(6)	17	(20)
- für Bildung und Unterhaltung -								
Fernsehgerät	95	95	94	95	93	94	98	98
und zwar Farbfernsehgerät	82	89	90	91	84	88	95	98
Schwarz-Weiß-Fernsehgerät	(30)	21	(15)	(14)	(16)	(16)	(16)	(20)
Videorecorder	(34)	35	46	(11)	(15)	27	38	(37)
Stereo-Rundfunkgerät	(57)	46	(45)	38	(33)	46	46	54
Plattenspieler	(45)	41	(40)	27	(29)	35	36	(47)
Tonbandgerät 2)	(43)	40	(49)	32	(34)	36	38	(46)
Stereo-Anlage	48	51	44	32	(32)	43	53	53
und zwar nur mit Plattenspieler	/	(7)	/	(9)	/	(9)	(5)	/
nur mit Kassettenteil	/	(5)	/	/	/	(6)	/	/
mit Plattenspieler und Kassettenteil	(41)	42	(32)	23	(23)	31	41	(46)
CD-Player	/	(9)	/	/	/	/	(7)	/
Fotoapparat	91	88	84	68	65	83	91	95
und zwar Pocket-Kamera	(34)	31	(30)	25	(23)	32	30	(31)
Spiegelreflex-Kamera	(41)	38	(36)	17	(12)	29	42	(44)
Kleinbildsucher-Kamera	(41)	35	(29)	30	(26)	28	40	56
übrige Kameras	(18)	(15)	(14)	(13)	(14)	(15)	(13)	(14)
Schmalfilm Kamera	(16)	14	(14)	(7)	/	(11)	(17)	(20)
Videokamera	/	/	/	/	/	/	/	/
Projektionsapparat	(41)	37	(26)	24	(15)	27	44	53
und zwar für Dia	(34)	29	(16)	21	(12)	21	35	(41)
für Schmalfilm	(14)	14	(13)	(6)	/	(10)	(16)	(22)
- für Verkehr und Nachrichtenübermittlung -								
Personenkraftwagen	75	71	64	35	(26)	56	80	93
und zwar fabrikneu gekauft	(34)	31	(25)	20	(13)	22	40	(44)
gebraucht gekauft	(43)	40	(40)	16	(13)	32	42	53
Kraftrad	/	/	/	/	/	/	/	/
und zwar Motorrad	/	/	/	/	/	/	/	/
Kleinkraftrad	/	/	/	/	/	/	/	/
Fahrrad	86	79	74	44	46	67	76	86
Wohnwagen	/	(6)	/	/	/	/	(5)	/
Motor-, Segelboot	/	/	/	/	/	/	/	/
Telefon	91	96	94	96	96	95	96	100

1) Selbsteinschätzung der Haushalte.-

2) einschließlich Kassetten- und Radiorecorder.

der, die nur zwei von 100 Haushalten be-
saßen. Damit rangierten diese Gebrauchs-
güter noch etwas hinter den durchweg
teureren Wasserfahrzeugen (Motor- und

Segelboot) und den Wohnwagen. Unter
den Gebrauchsgütern, die noch nicht ein-
mal in jedem zehnten Haushalt zu finden
waren, ist erwähnenswert, daß ein Mikro-

wellengerät etwas häufiger genannt wur-
de als der CD-Player (das heißt Abspiel-
gerät für Compact-Discs).

Ein-Personen-Haushalte sind nur mit Kühlschränken besser ausgestattet

Hervorzuheben ist, daß mehr Ein-Personen-Haushalte über Kühlschränke verfügen als die Haushalte mit zwei und mehr Personen. Bei allen anderen Gebrauchsgütern liegen die Meßziffern der Ein-Personen-Haushalte mehr oder minder deutlich unter dem Durchschnitt sämtlicher Haushalte. Aber selbst bei diesem Ausstattungsmerkmal – der Kühlschrank ist in 75 von 100 Ein-Personen-Haushalten anzutreffen (Durchschnitt 68) – ist die etwas höhere Meßzahl Ausdruck einer qualitativ schlechteren Ausstattung mit Kühlmöglichkeiten; denn die gegenüber dem Durchschnitt zahlenmäßig bessere Ausstattung mit Kühlschränken wird durch die geringere Ausstattung mit Kühl- und Gefrierkombinationen in Ein-Personen-Haushalten mehr als ausgeglichen.

Fast gleichauf mit der Durchschnittsausstattung der Haushalte aller Größen waren in den Ein-Personen-Haushalten das Telefon, der Fernseher und weitere Geräte der Unterhaltungselektronik anzutreffen, bei den meisten anderen Gebrauchsgütern bewegte sich die Ausstattungshäufigkeit jedoch um 10 bis 15 Punkte unter dem jeweiligen Durchschnittswert.

Bestausstattung in Zwei-Personen-Haushalten mit fabrikneuen Pkw's ...

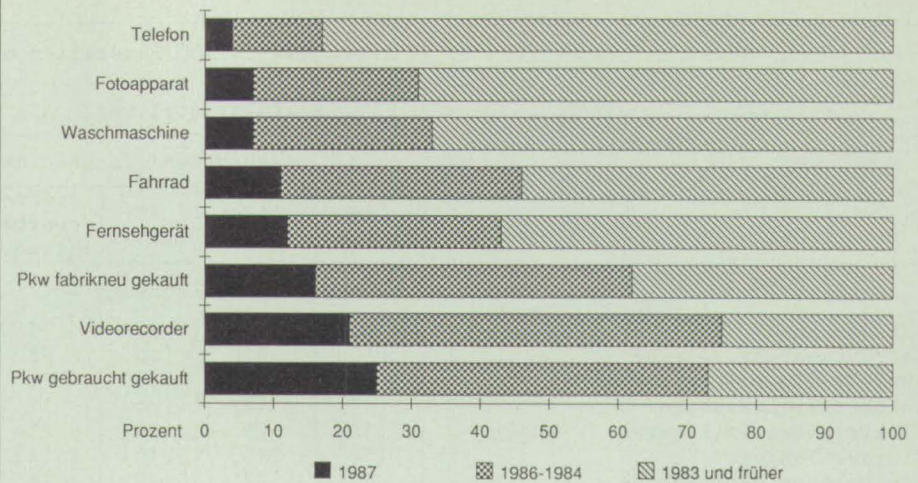
Zwei-Personen-Haushalte sind bei fast allen Gebrauchsgütern besser ausgestattet als der Durchschnitt der Haushalte und erreichen bei den fabrikneuen Pkw's, über die 37 von 100 Zwei-Personen-Haushalten verfügten, den Höchstwert aller Haushalte. Der fabrikneu gekaufte Personenkraftwagen ist damit in dieser Haushaltsgröße um die Hälfte häufiger anzutreffen als im Durchschnitt der Haushalte. Zugleich übersteigt nur bei diesem Haushaltstyp die Nennung der fabrikneu gekauften Pkw's die der gebraucht gekauften.

Zu erwähnen ist ein zweiter Spitzenwert in der Ausstattung der Zwei-Personen-Haushalte, der sich im Haushaltsbudget aber mit erheblich geringeren Kosten als ein fabrikneu gekaufter Pkw auswirkt. In ihrer Fotoausrüstung hatten 42 von 100 Zwei-Personen-Haushalten eine Kleinbildsucher-Kamera, eine Meßziffer, die für dieses Gebrauchsgut von keiner anderen Haushaltsgröße übertroffen wurde.

... und in größeren Haushalten mit allen übrigen Gebrauchsgütern

Auch bei der Erfassung der Gebrauchsgüter im Jahr 1988 hat sich gezeigt, daß

Schaubild 1 Ausstattung privater Haushalte mit ausgewählten Gebrauchsgütern im Januar 1988 nach Anschaffungsjahren



generell die Ausstattung der Haushalte mit langlebigen Gebrauchsgütern mit der Personenzahl im Haushalt zunimmt. So haben Fernseher und Telefon nicht nur mit je 98 von je 100 Haushalten ihre Spitzenwerte von allen Gebrauchsgütern in den größeren Haushalten, sondern Waschmaschine, Fahrrad, Fotoapparat und der Pkw (in Vier-Personen-Haushalten) können in die Gruppe der Gebrauchsgüter aufschließen, die in jeweils mehr als 90 von 100 Haushalten mit mehr als zwei Personen vorhanden sind. Allerdings ist die hohe Meßziffer für die Pkw-Ausstattung auf Gebrauchsfahrzeuge zurückzuführen, die in den Vier-Personen-Haushalten (bei 59 von 100 Haushalten) am häufigsten anzutreffen waren.

In den letzten Jahren kaum Anschaffung von Bügelmaschinen, Schwarz-Weiß-Fernsehgeräten und einigen anderen Gebrauchsgütern

Bei der Befragung im Jahr 1988 erklärten nahezu 100 Prozent der jeweiligen Haushalte, die über die entsprechenden Gebrauchsgüter verfügten, daß sie ihre Bügelmaschine, ihr Schwarz-Weiß-Fernsehgerät, ihre nur mit einem Plattenspieler oder nur mit einem Kassettenteil versehene Stereoanlage, ihre Schmalfilmkamera mit dem dazugehörigen Projektionsapparat, aber auch ihren Projektionsapparat für Dias sowie ihren Wohnwagen vor mehr als vier Jahren gekauft hätten. Mit Ausnahme des Wohnwagens, der im Hinblick auf seine geringe Verbreitung im Rahmen dieser Stichprobe wohl mehr zufällig in den Anschaffungsjahren „vor 1984“ ermittelt wurde, sind die übrigen Gebrauchsgüter aus heutiger Sicht weitgehend als Geräte anzusehen, deren Markt im Haushaltsbereich gesättigt sein dürfte oder sich sogar im Schrumpfen befindet. Die entsprechenden Beispiele aus der Unterhaltungselektronik (Schwarz-Weiß-Fernsehgeräte und

Stereoanlagen mit „unvollständiger Ausstattung“) aber auch Gebrauchsgüter aus dem fotografischen Freizeitbereich (zum Beispiel Schmalfilmkameras und dazugehörige Projektionsapparate) weisen in diese Richtung. Stereoanlagen ausschließlich mit Plattenspieler sind vom heutigen Elektronikmarkt praktisch durch besser ausgestattete Anlagen ersetzt worden, und das Hobby „Schmalfilmen“ wird erheblich von dem Videobereich verdrängt.

Bei folgenden Geräten wurden zwischen 90 und 50 Prozent vor 1984 angeschafft:

Gerät	In Prozent aller Haushalte mit entsprechendem Gebrauchsgut
1. elektrische Nähmaschine	89
2. elektrisches Grillgerät	88
3. Plattenspieler (Einzelgerät)	87
4. Telefon	83
5. Stereo-Rundfunkgerät (nicht Stereoanlage)	74
6. Gefrierschrank/-truhe	74
7. Kühlschrank	73
8. Kleinbildsucher-Kamera	69
9. Spiegelreflex-Kamera	68
10. Pocket-Kamera	67
11. Waschmaschine	67
12. Kühl- und Gefrierkombination	64
13. Geschirrpülmaschine	62
14. Tonbandgerät einschl. Kassettens- und Radiorecorder	61
15. Stereoanlage mit Plattenspieler und Kassettenteil	58
16. Farbfernsehgerät	57
17. Wäschetrockner	56
18. Fahrrad	54

Tabelle 3 Private Haushalte mit ausgewählten Gebrauchsgütern im Januar 1988 nach Ländern

Gebrauchsgut	Von jeweils 100 Haushalten verfügten ... über nebenstehendes Gebrauchsgut in ...											
	SH	HH	NI	HB	NW	HE	RP	BW	BY	SL	BE	Bund
- für Haushaltsführung -												
Kühlschrank	77	68	81	73	76	78	82	82	81	80	60	78
Gefriergerät	74	60	73	65	70	74	74	70	69	79	63	70
und zwar Gefrierschrank, -truhe	56	32	57	40	49	56	59	56	54	62	26	52
Kühl-, Gefrierkombination	24	31	21	30	26	24	19	18	19	21	41	23
Geschirrspülmaschine	31	23	30	20	26	32	31	33	30	29	25	29
Elektrisches Grillgerät	26	27	27	23	26	31	33	26	28	43	27	27
Mikrowellengerät	15	8	13	(9)	12	15	14	12	11	11	11	12
Elektrische Nähmaschine	58	45	53	52	48	55	52	60	58	53	48	53
Bügelmaschine	15	12	12	(10)	12	15	13	16	17	(8)	14	14
Waschmaschine	85	75	86	80	87	87	90	87	86	92	77	86
Wäschetrockner	18	11	15	(10)	18	19	23	17	16	28	7	17
- für Bildung und Unterhaltung -												
Fernsehgeräte	95	95	96	91	96	96	96	92	94	97	92	95
und zwar Farbfernsehgerät	87	88	88	84	90	88	87	82	87	88	85	87
Schwarz-Weiß-Fernsehgerät	26	17	23	22	16	23	24	21	18	19	19	19
Videorecorder	24	26	23	16	31	28	27	21	23	25	29	26
Stereo-Rundfunkgerät	45	43	44	45	42	41	35	45	39	38	47	42
Plattenspieler	32	34	30	29	28	29	25	29	24	22	36	28
Tonbandgerät ¹⁾	41	37	43	35	33	41	36	39	39	32	39	37
Stereo-Anlage	45	42	42	43	44	44	43	40	40	48	46	42
und zwar nur mit Plattenspieler	7	8	8	(9)	8	7	7	9	6	10	8	8
nur mit Kassettenteil	5	5	5	(8)	6	6	5	7	5	(4)	6	5
mit Plattenspieler und												
Kassettenteil	36	32	32	33	33	34	34	29	32	38	35	33
CD-Player	7	6	6	(3)	7	6	5	6	5	(5)	10	6
Fotoapparat	80	79	78	77	74	80	76	78	77	76	80	77
und zwar Pocket-Kamera	32	28	29	26	25	28	29	27	27	27	27	27
Spiegelreflex-Kamera	29	28	24	23	26	31	26	31	27	25	35	28
Kleinbildsucher-Kamera	31	33	30	32	30	35	30	29	30	27	35	31
übrige Kameras	18	14	19	20	16	17	17	17	18	21	15	17
Schmalfilmkamera	12	11	9	(9)	10	12	10	11	10	10	14	11
Videokamera	(1)	(2)	(2)	/	2	2	(2)	2	2	/	(3)	2
Projektionsapparat	32	29	27	28	28	33	28	35	30	27	34	30
und zwar für Dia	26	23	21	23	23	27	24	30	26	22	27	25
für Schmalfilm	11	11	9	(9)	10	11	9	10	9	9	13	10
- für Verkehr und Nachrichtenübermittlung -												
Personenkraftwagen	68	54	68	53	65	74	74	73	71	73	49	68
und zwar fabrikneu gekauft	33	25	33	25	34	40	41	40	39	46	26	36
gebraucht gekauft	39	30	39	28	36	39	39	39	37	35	26	37
geleast ²⁾	(2)	(2)	(1)	/	2	3	(2)	2	2	/	(1)	2
Kraftrad	5	(2)	5	(4)	6	9	8	10	10	(6)	(3)	7
und zwar Motorrad	(2)	/	2	/	2	3	4	4	4	(3)	(2)	3
Kleinkraftrad	(3)	(2)	3	/	3	6	5	6	6	(3)	(1)	5
Fahrrad	80	63	81	81	66	68	67	74	77	60	60	71
Wohnwagen	3	5	3	(3)	3	3	3	3	2	(4)	(1)	3
Motor-, Segelboot	(3)	(3)	(1)	/	1	(1)	(1)	1	1	/	(2)	1
Telefon	95	95	94	95	93	94	91	93	93	91	94	93

1) einschließlich Kassetten- und Radiorecorder.-
Unternehmen zur Verfügung gestellt.

2) auch vom Arbeitgeber oder vom eigenen

HH = Hamburg

SH = Schleswig-Holstein

NI = Niedersachsen

HB = Bremen

NW = Nordrhein-Westfalen

HE = Hessen

RP = Rheinland-Pfalz

BW = Baden-Württemberg

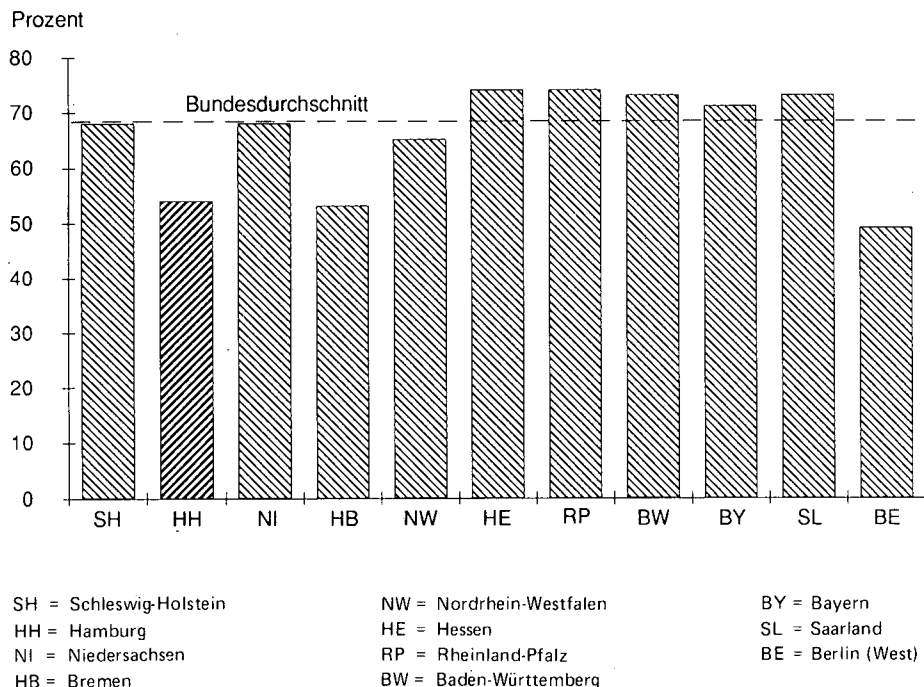
BY = Bayern

SL = Saarland

BE = Berlin(West)

Bund = Bundesrepublik
Deutschland

Schaubild 2 Ausstattung privater Haushalte mit Kraftfahrzeugen im Januar 1988 nach Ländern



Ausstattung der Haushalte durch kontinuierliche Ergänzungen und „stürmische“ Anschaffungen neuartiger Gebrauchsgüter gekennzeichnet

Soweit im Rahmen dieser Stichprobe für Hamburg möglich, lassen sich für einige Gebrauchsgüter bemerkenswerte Unterschiede in den Anschaffungsjahren feststellen.

Waschmaschine, Farbfernsehgerät, Pkw, Fahrrad und Telefon sind durch ziemlich gleichbleibende Anschaffungsraten über die letzten Jahre hinweg gekennzeichnet. Abweichend davon bewegen sich hier die gebrauchten Personenkraftwagen, von denen jeder vierte Haushalt, der über ein Gebrauchtfahrzeug verfügte, diesen erst im Jahr vor der Erhebung angeschafft hatte; aber auch die Vorjahre mit jeweils 19 beziehungsweise 15 Prozent übertrafen das Niveau der sonstigen Anschaffungsquoten. Im Mittelfeld dagegen liegen die übrigen Gebrauchsgüter, deren jährliche Anschaffungsquote bei jeweils gleichmäßig sieben bis zwölf Prozent liegt. Dagegen sind erwartungsgemäß Videorecorder und – im Rahmen dieser Stichprobe nicht mehr zuverlässig nachweisbar – CD-Player und Mikrowellengeräte die „Umsatzrenner“ des Anschaffungsjahrs 1987. So waren fast zwei Drittel der CD-Player im Januar 1988 noch kein Jahr alt, und in jeder zweiten Küche mit einem Mikrowellengerät war dies Gerät erst im Jahr 1987 angeschafft worden. Auf hohem Niveau waren auch die Anschaffungsquoten für Videore-

recorder, von denen erst in den letzten zwei Jahren je ein Fünftel in den Haushalt Einzug gehalten hat.

75 Prozent aller Beamtenhaushalte hatten einen Pkw

Nach der sozialen Stellung des Haushaltsvorstands besaßen 75 von 100 Beamtenhaushalte einen Pkw, dicht gefolgt von Angestelltenhaushalten, von denen 71 Prozent über ein Kraftfahrzeug verfügten. Mit deutlichem Abstand darunter lagen die Arbeiterhaushalte mit 64 Prozent. Erheblich geringer war die Pkw-Ausstattung der Nichterwerbstätigen, von denen nur rund ein Drittel ein Kraftfahrzeug ihr eigen nennen konnte. Zur Bewertung dieser Zahlen muß allerdings darauf hingewiesen werden, daß die Haushalte der „Nichterwerbstätigen“ in erster Linie Ein- und Zwei-Personen-Haushalte von Rentnern sind, die über ein relativ geringes Einkommen verfügen und die auch aus anderen Gründen (Alter, Gesundheitszustand) von der Anschaffung eines „rollenden Untersatzes“ Abstand nehmen. Außerdem fehlen in diesen Hamburger Ergebnissen die Landwirte und Selbständigen, die nach den Bundesergebnissen der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1988 einen noch höheren Ausstattungsgrad mit Pkw's haben. Insgesamt gesehen halten sich die Ausstattungsunterschiede zwischen Beamten-, Angestellten- und Arbeiterhaushalten in Grenzen. Sie bleiben deutlich hinter den Schwankungen zurück, die sich in der Aufgliederung nach dem Haushaltseinkommen ergeben. Als bemerkenswert sei hier

nur erwähnt, daß sich in Arbeiterhaushalten mehr Farbfernseher und Videorecorder als in Beamtenhaushalten befanden, umgekehrt aber mehr Beamtenhaushalte über ein Fahrrad verfügten.

Haushalte von Nichterwerbstätigen hatten die beste Ausstattung bei Farbfernsehern und die schlechteste bei Geschirrspülern

Entsprechend ihrer durchschnittlich geringen Haushaltsgröße, dem unterdurchschnittlichen Einkommen und der Tatsache, als Nichterwerbstätiger grundsätzlich auf keinen Pkw für den Weg zur Arbeitsstätte angewiesen zu sein, waren die Haushalte der Nichterwerbstätigen bei fast allen Gebrauchsgütern erheblich schlechter als die übrigen sozialen Gruppen ausgestattet. Ausnahmen gab es nur für das Farbfernsehgerät, den Kühlschrank und das Telefon. Besonders groß war der Unterschied bei der Ausstattung mit Geschirrspülmaschinen, die in Arbeiterhaushalten doppelt so häufig und in Beamtenhaushalten mehr als dreimal so häufig wie in Haushalten von Nichterwerbstätigen angetroffen wurden.

Haushaltsausstattung steigt mit dem Einkommen

Wesentlich größere Unterschiede als nach der sozialen Stellung des Haushaltsvorstands ergeben sich erwartungsgemäß nach der Aufgliederung nach dem Haushaltsnettoeinkommen. Die hier untersuchten Gebrauchsgüter sind nicht von der Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozia-

Tabelle 4 Private Haushalte mit ausgewählten Gebrauchsgütern seit 1962 in Hamburg und im Bundesgebiet

Gebrauchsgut	Von 100 Haushalten verfügten ... über nebenstehendes Gebrauchsgut			
	1962		1988	
	HH	Bund ¹⁾	HH	Bund
- für Haushaltsführung -				
Geschirrspülmaschine ²⁾	8	7	23	29
Elektrisches Grillgerät	5	2	27	27
Elektrische Wähmaschine	24	10	45	53
Bügelmaschine (Heimbügler)	(2)	1	12	14
Waschmaschine, -automat	27	34	75	86
- für Bildung und Unterhaltung -				
Fernsehgerät	42	37	95	95
Plattenspieler	49	18	34	28
Tonbandgerät ³⁾	11	5	37	37
Fotoapparat	68	42	79	77
Schmalfilmkamera	5	2	11	11
- für Verkehr und Nachrichtenübermittlung -				
Personenkraftwagen	33	27	54	68
Krafttrad	2	6	(2)	7
Telefon	51	14	95	93

1) 1962 ohne Berlin. - 2) Erfassung 1973. -
 3) 1988: einschließlich Kassetten- und Radiorecorder.
 HH = Hamburg Bund = Bundesrepublik Deutschland

len Gruppe geprägt, sondern in erster Linie davon abhängig, ob sie im Rahmen des monatlichen Haushaltsbudgets gekauft und bei Reparatur oder Modernisierungsbedarf wieder durch ein Folgegerät ersetzt werden können. Besonders augenfällig wird dieser Zusammenhang beim Personenkräftwagen, über den in der Einkommensgruppe von 1200 bis 1800 DM pro Monat nur 26 von 100 Haushalten, in der hier nachgewiesenen höchsten Einkommensgruppe 4000 bis unter 5000 DM pro Monat aber 93 von 100 Haushalten verfügten. Selbst das Fahrrad war bei der untersten Einkommensgruppe nur in knapp der Hälfte der Haushalte anzutreffen, dagegen waren in der obersten Gruppe 86 von 100 Haushalten mit diesem alternativen Fortbewegungsmittel ausgestattet. Ein gegenläufiger Ausstattungstrend konnte nur beim Kühlschrank registriert werden, den 74 von 100 Haushalten in der untersten Einkommensschicht und damit deutlich mehr als alle übrigen Einkommensgruppen besaßen. Hier gilt allerdings das schon oben Gesagte, daß dieses Mehr zugleich qualitativ auf eine schlechtere Ausstattung mit Kühlgeräten generell hinweist, was sich an den deutlich unterdurchschnittlichen Werten für Kühl- und Gefrierkombinationen ablesen läßt.

Ländervergleich: Hamburger Haushalte mit den meisten Wohnwagen und den wenigsten Waschmaschinen

Im Ländervergleich lagen die Hamburger Haushalte mit ihrer Ausstattung vielfach in etwa auf der Höhe des Bundesdurchschnitts, wiesen aber auch einige extreme Abweichungen auf. So hatten die Hamburger Haushalte einen Spitzenwert bei der Ausstattung mit Wohnwagen zu verzeichnen, den fünf von 100 Hamburger Haushalten (Bundesdurchschnitt drei von 100) in ihrer Freizeit benutzen. Fast alle anderen Länder verzeichneten nur eine Ausstattung, die um fast die Hälfte kleiner war.

Deutlich über dem Durchschnitt lag die Hamburger Ausstattung auch bei den Plattenspielern (als Einzelgeräte), hier konnten die Hamburger mit 34 von 100 Haushalten aber nur den zweiten Platz nach Berlin (mit 36 von 100 Haushalten) einnehmen.

Absolutes Schlußlicht waren die Hamburger bei zwei Gebrauchsgütern für die Haushaltsführung, dem Mikrowellengerät und der Waschmaschine. Nur in acht von 100 Hamburger Haushalten (Bundesdurchschnitt: zwölf) gab es eine Mikrowelle. Hier lagen die Höchstwerte mit 15 von 100 Haushalten fast doppelt so hoch in den Ländern Schleswig-Holstein und Hessen. Über eine Waschmaschine verfügten nur 75 von 100 Hamburger Haushalten (Bundesdurchschnitt: 86). Die Bestausstattung

bei den Waschmaschinen hatten nach dieser Stichprobe die saarländischen Haushalte mit einer Meßzahl von 92, dicht gefolgt von Rheinland-Pfalz mit 90 von 100 Haushalten.

Insgesamt gesehen bewegten sich die Hamburger Haushalte nur bei den Gebrauchsgütern für Bildung und Unterhaltung um den Bundesdurchschnitt, dagegen insbesondere bei den Beförderungsmitteln (Pkw's, Krafträder und Fahrräder) am unteren Rand der Skala. Die unterschiedlichen Verbrauchsgewohnheiten finden sich in einer entsprechenden Ausstattung der Haushalte in Stadtstaaten und Flächenländern wieder. So lassen sich am Gebrauchsgut „Gefriergerät“, das nur in 60 bis 65 von 100 Haushalten der Stadtstaaten vorhanden ist, in der Aufgliederung nach Gefrierschrank, -truhe und Kühl-, Gefrierkombination für die einzelnen Länder äußerst unterschiedliche Werte feststellen. Bei einem Durchschnittswert von 52 von 100 Haushalten, die einen Gefrierschrank zur Verfügung haben, wurden die geringsten Werte in Berlin(West) (26), und in Hamburg (32) gemessen, die höchsten (60 von 100 Haushalten) im Saarland und in Rheinland-Pfalz. Demgegenüber hat die platzsparende Kühl-, Gefrierkombination, die bundesweit nur in 23 von 100 Haushalten vorkommt, ihre Spitzenwerte in Berlin(West) (41 von 100 Haushalten) gefolgt von Hamburg (31) und Bremen (30). In dieser Geräteausstattung bilden die Flächenländer mit einem Minimalwert von 18 von 100 baden-württembergischen Haushalten das untere Skalenende.

Sehr unterschiedliche Pkw-Ausstattung

Die Pkw-Ausstattung der privaten Haushalte kann als Beispiel dafür genommen werden, wie äußere Rahmenbedingungen die Anschaffung hochwertiger Gebrauchsgüter beeinflussen, hier: wie ein leistungsfähiges Angebot des öffentlichen Nahverkehrs zu einem Verzicht auf die Anschaffung von neuen oder gebrauchten Pkw's führt.

Die Ausstattung mit fabrikneu gekauften Pkw's in den privaten Haushalten lag bundesweit bei 36 von 100 der befragten Haushalte, hatte aber in Bremen und Hamburg mit jeweils 25, gefolgt von Berlin(West) mit 26 von 100 Haushalten seine untersten Werte. Dagegen lag der Spitzenwert im Saarland mit 46 von 100 Haushalten, gefolgt von Rheinland-Pfalz, Hessen, Baden-Württemberg und Bayern, bei denen um die 40 von 100 Haushalten über einen fabrikneu gekauften Pkw verfügten. Keinesfalls darf vermutet werden, daß in den Stadtstaaten der gebrauchte Pkw dominieren würde: Ein Blick auf Tabelle 3 zeigt auch hier, daß die Haushalte in Berlin(West), Bremen und Hamburg jeweils

die geringste Ausstattung mit Gebrauchtfahrzeugen aufweisen und das „Feld“ der Flächenländer zwischen Werten von 36 bis 39 Haushalte auf 100 schwankt. Entsprechend ist auch in Berlin(West) die Gesamtausstattung der Haushalte mit fabrikneuen oder gebraucht gekauften Pkw's am geringsten, gefolgt von Bremen und Hamburg. Die Spitzenwerte liegen auch hier in Rheinland-Pfalz, Hessen, Baden-Württemberg und dem Saarland (73 bis 74 von 100 Haushalten).

Höchste Zuwächse bei Fernsehern und Waschmaschinen

Vergleicht man die Haushaltsausstattung in Hamburg und im Bundesgebiet in ihrer Entwicklung seit 1962, so sind in diesem Vierteljahrhundert die höchsten Zuwächse bei den langlebigen Gebrauchsgütern „Fernseher“ und „Waschmaschine“ zu verzeichnen: Hatten 1962 nur 42 von 100 Hamburger Haushalten (37 im Bundesgebiet) ein Fernsehgerät in ihrer Wohnung stehen, so kletterte der Ausstattungswert bis 1988 für Bund und Hamburg auf 95 von 100 Haushalten. Die Ausstattung mit Fernsehgeräten hat sich damit weit mehr als verdoppelt, und im Bundesdurchschnitt wurde zugleich der Rückstand gegenüber der Hamburger Ausstattung von 1962 ausgeglichen. Eine gegenüber den Fernsehgeräten nur leicht geringere Zuwachsrate ist bei den Waschmaschinen festzustellen, deren Ausstattungsgrad sich in Hamburg gegenüber 1962 fast verdreifacht hat. Geblieben ist hier allerdings der Rückstand gegenüber dem Bundeswert. An dritter Stelle folgt in der Ausstattung der Hamburger Haushalte der Zuwachs beim Telefon, das 1962 nur in der Hälfte aller Hamburger Haushalte zur Verfügung stand. Dieses Kommunikationsinstrument ist nun in nahezu allen Hamburger Haushalten vertreten. Ein noch größerer Zuwachs ist bei diesem Gebrauchsgut auf Bundesebene zu registrieren, denn hier stieg die Ausstattung von 14 auf 93 je 100 Haushalte an, so daß damit auch fast das Hamburger Ausstattungsniveau erreicht worden ist (Schaubild 3). Demgegenüber ist der Anstieg bei der Pkw-Ausstattung der privaten Haushalte in Hamburg deutlich geringer ausgefallen (von 33 auf 54 je 100 Haushalte) als im Bundesgebiet. Dort hat sich die Pkw-Ausstattung von 27 Haushalten mit Pkw's im Jahr 1962 auf 68 je 100 Haushalte im Jahr 1988 mehr als verdoppelt und zugleich den damaligen Hamburger Vorsprung in einen deutlichen Rückstand umgewandelt. Bei anderen Geräten ist zwar im Vergleich der Erhebungsjahre 1962 und 1988 ein deutlicher Anstieg sowohl in Hamburg wie im Bundesdurchschnitt zu erkennen, bei einer Detailbetrachtung der dazwischenliegenden Stichprobenergebnisse ist aller-

dings gegenüber den Spitzenwerten von 1983 schon wieder ein Nachlassen in der Anschaffung zu verzeichnen. Dies gilt insbesondere für das Schwarz-Weiß-Fernsehgerät, den Dia-Projektionsapparat und die Schmalfilmausrüstung; aber auch das elektrische Grillgerät wird von anderen Küchengeräten in seiner Beliebtheit verdrängt. Hierauf deuten die stürmischen Entwicklungen bei den Mikrowellengeräten in den letzten Jahren hin.

Übrigens: Wie nicht anders zu erwarten, ist der Anteil der Haushalte mit mechanischen Nähmaschinen bis 1983 in den letzten Erfassungsjahren kontinuierlich zugunsten der elektrischen zurückgegangen. Heute liegt der Anteil der Haushalte mit einer elektrischen Nähmaschine in Hamburg wie im Bundesgebiet über dem damaligen Wert für mechanische Nähmaschinen.

Methodisches zur Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

In die im fünfjährigen Turnus in allen Ländern des Bundesgebietes stattfindende Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) wurden 1988 50 000 Haushalte einbezogen, die bereit waren, ein Jahr lang monatlich über ihre Einnahmen und Ausgaben Buch zu führen. Außerdem war in Interviews zu Beginn und am Ende der Erhebung Auskunft zu geben über die Ausstattung der Haushalte mit ausgewählten Gebrauchsgütern und über deren Vermögensbildung. Hamburg war nach dem Auswahlplan des Statistischen Bundesamtes mit 1594 Haushalten beteiligt.

Das Gesetz über die EVS 1988 sah wegen der meist sehr sensiblen Daten keine Pflicht zur Auskunftserteilung vor, so daß es zur Gewinnung der Haushalte für die freiwillige Mitarbeit umfangreicher Werbemaßnahmen bedurfte. Mit bundesweiter Unterstützung der Werbung zur Teilnahme an der EVS durch Printmedien, Rundfunk und Fernsehen wurden in Hamburg 63 500 Haushalte angeschrieben. Für die Mitwirkung wurde eine finanzielle Anerkennung von 95,- DM zugesagt. Außerdem nahmen die Haushalte nach Abschluß der Haushaltsbuchführung an einer Verlosung vieler Geldpreise teil. Auf die schriftliche Werbeaktion reagierten über 5000 Hamburger Haushalte positiv. Rund 100 meldeten sich telefonisch aufgrund von Rundfunk- und Fernsehbeiträgen sowie von Pressemitteilungen. Entsprechend der Schichtung der Haushalte nach den Vorgaben für die repräsentative Stichprobe wurden dann 1918 Haushalte einbezogen. Das Hamburger Gesamt-Soll einschließlich einer Reserve wurde also erreicht. Bei der sehr tiefen Untergliederung der Haushalte nach den Merkmalen der Schichtung – Personenzahl und soziale Stellung der Bezugsperson (= Haus-

Tabelle 5 Erfassung von Gebrauchsgütern bei den Einkommens- und Verbrauchsstichproben seit 1962

Gebrauchsgut	Erhebungsjahr					
	1962	1969	1973	1978	1983	1988
- Im Jahr 1988 erhobene Gebrauchsgüter -						
Kühlschrank	x	x	x	x	x	x
Gefrierschrank, -truhe	.	x	x	x	x	x
Kühl- und Gefrierkombination	.	.	.	x	x	x
Geschirrspülmaschine	.	x	x	x	x	x
Elektrisches Grillgerät	x	x	x	x	x	x
Mikrowellengerät	.	.	.	.	.	x
Elektrische Nähmaschine	.	x	x	x	x	x
Bügelmaschine (Heimbügler)	x	x	x	x	x	x
Waschmaschine 1)	x	x	x	x	x	x
Wäschetrockner	.	.	.	.	.	x
Fernsehgerät	.	x	.	x	x	x
und zwar Farbfernsehgerät	.	.	x	x	x	x
Schwarz-Weiß-Fernsehgerät	.	.	.	.	x	x
Videorecorder	.	.	.	.	.	x
Stereo-Rundfunkgerät	.	.	.	x	x	x
Plattenspieler	x	x	x	x	x	x
Tonbandgerät 2)	.	x	x	x	x	x
Stereo-Anlage	.	.	.	.	x	x
und zwar nur mit Plattenspieler	.	.	.	x	x	x
nur mit Kassettenteil	.	.	.	x	x	x
mit Plattenspieler und Kassettenteil	.	.	.	.	.	x
CD-Player	.	.	.	x	x	x
Fotoapparat	x	x	x	x	x	x
und zwar Pocket-Kamera	.	.	.	.	x	x
Spiegelreflex-Kamera	.	.	.	.	.	x
Kleinbildsucher-Kamera	.	.	.	.	.	x
übrige Kameras	.	.	.	.	x	x
Schmalfilm Kamera	x	x	x	x	x	x
Videokamera	.	.	.	.	.	x
Projektionsapparat	.	.	.	.	x	x
und zwar für Dia	x	x	x	x	x	x
für Schmalfilm	x	x	x	x	x	x
Personenkraftwagen	x	x	x	x	x	x
und zwar fabriken gekauft	.	.	x	x	x	x
gebraucht gekauft	.	.	.	.	x	x
Kraftrad 3)	.	x	x	x	x	x
und zwar Motorrad	x	x	x	x	x	x
Kleinkraftrad	.	x	x	x	x	x
Fahrrad	.	x	x	x	x	x
Wohnwagen	.	.	x	x	x	x
Motor-, Segelboot	.	.	x	x	x	x
Telefon	x	x	x	x	x	x
- 1988 nicht mehr erhobene Gebrauchsgüter -						
Radio	x	x	x	x	x	.
Küchenmaschine (elektrisch)	x	x	.	.	.	.
Mixergerät	x	.	.	.	.	.
Kaffeemaschine (elektrisch)	x	.	.	.	.	.
Mechanische Nähmaschine	x	x	x	x	x	.
Staubsauger	x	x	x	x	x	.
Wäscheschleuder	x	x	x	x	x	.
Kassettenrecorder	.	.	x	x	.	.
Phonokombination mit Fernsehgerät	.	x	x	x	.	.
ohne Fernsehgerät	.	x	x	.	.	.
mit Farbfernsehgerät	.	.	x	x	.	.
sonstige Phonokombinationen	.	.	.	x	x	.
Radiorecorder	.	.	.	x	.	.

1) 1962/69/73/78: einschließlich Waschautomat.

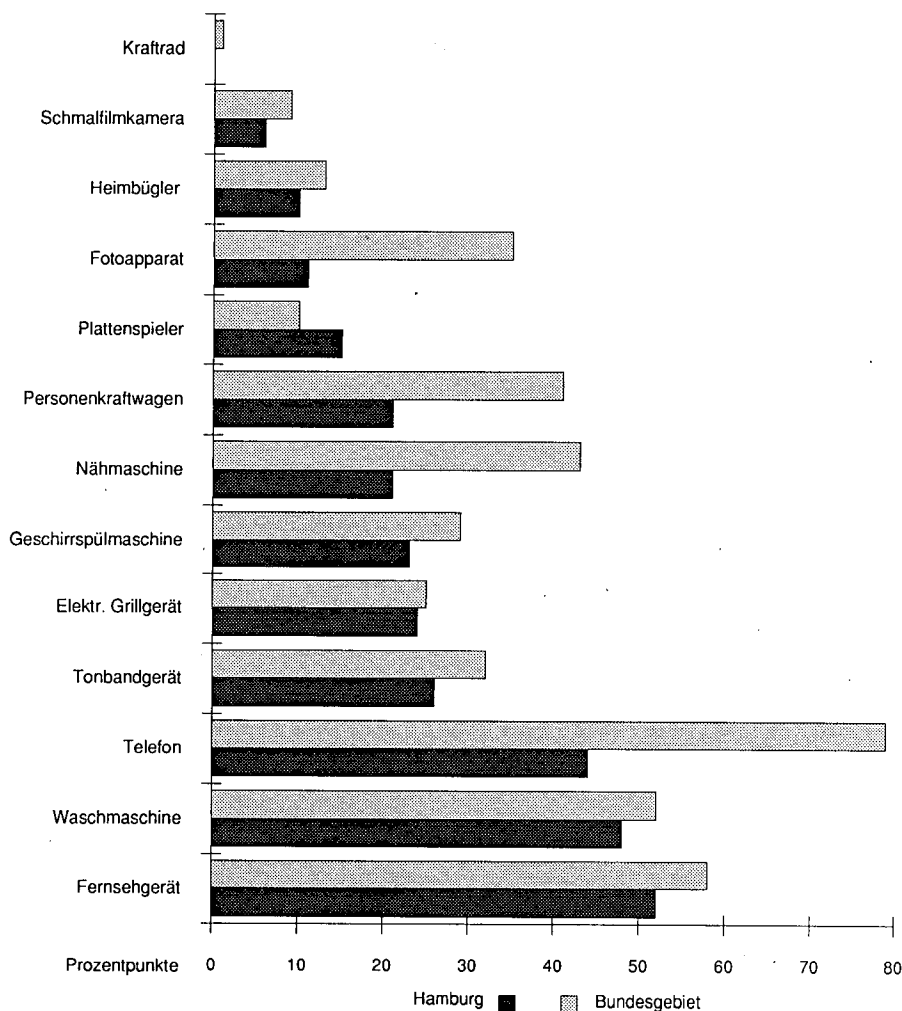
2) 1983/88 einschließlich Kassetten- und Radiorecorder.

3) 1969/73/78 nicht spezifiziert.

haltsvorstand) in Kombination mit dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen – konnte trotz der hohen zahlenmäßigen Bereitschaft zur Teilnahme nicht in jedem Fall jede Schicht ausreichend besetzt werden. Besonders schwer waren Ein-Personen-Haushalte und Haushalte mit niedrigem Haushaltsnettoeinkommen zur Teilnahme zu gewinnen, so daß hier nicht immer voll die Soll-Vorgaben eingehalten

werden konnten. Die Aussagekraft der Ergebnisse wird hierdurch aber kaum beeinträchtigt, da dies bei der Hochrechnung der Stichprobenergebnisse der EVS auf die gesamte Bevölkerung anhand der Ergebnisse des Mikrozensus weitgehend ausgeglichen wird. Im ersten Drittel der Berichtszeit stellten 153 Haushalte aus den verschiedensten Gründen ihre Mitarbeit an der EVS ein.

Schaubild 3 **Zuwachsraten ausgesuchter Gebrauchsgüter in Hamburg und im Bundesgebiet 1962 bis 1988**



Nach Prozentanteilen waren es insbesondere die Haushalte der Selbständigen und die Arbeiterhaushalte, die ihre Teilnahme

abbrachen. Gut durchgehalten haben dagegen die Beamten- und Angestelltenhaushalte. In der Unterscheidung nach dem

Schichtungsmerkmal „Haushaltsgröße“ weisen die Ein-Personen-Haushalte und bei der Untergliederung nach dem „Monatlichen Haushaltsnettoeinkommen“ diejenigen mit niedrigem Einkommen die größten Ausfälle auf. Interessant ist, daß sich die Absagen im Laufe der Berichtszeit bei den gleichen Gruppen massierten, die ohnehin schon schwer zur Teilnahme zu motivieren waren.

Von den verbliebenen 1765 Haushalten in Hamburg hatten 50 eine Bezugsperson mit ausländischer Staatsangehörigkeit, deren Angaben bei der Hochrechnung der Stichprobenergebnisse auf Gesamtzahlen bei der Erhebung 1988 nicht berücksichtigt wurden. Die Haushalte von Ausländern sind 1988 erstmals testweise in der Erhebung befragt worden, um danach über eine zukünftige Einbeziehung in die EVS zu entscheiden. Wenn von den Haushalten gesprochen wird, so umfaßt diese Abgrenzung bundeseinheitlich alle privaten Haushalte mit Ausnahme von Haushalten mit ausländischer Bezugsperson und von solchen mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen über 25 000 DM sowie keine Personen in Anstalten. In Hamburg wurden außerdem die Haushalte von Landwirten wegen zu geringer Beteiligung nicht einbezogen. Letztendlich standen 1709 Grundinterviews Hamburger Haushalte für die Hochrechnung auf Gesamtergebnisse zur Verfügung. In den ausgewiesenen Ergebnissen wurden Haushalte mit mehreren Geräten einer Art jeweils nur einmal gezählt.

Der 1988er Erhebung gingen in den Jahren 1962/63, 1969, 1973, 1978 und 1983 gleichartige Stichprobenerhebungen voraus.

Die Veränderungen im Katalog der erfragten langlebigen technischen Gebrauchsgüter ergeben sich aus Tabelle 5.

Günther Heidebruch, Asmus Rösler



Seit Anfang 1985 bietet das Statistische Landesamt Hamburg bundesweit statistische Informationen in **Bildschirmtext (Btx)** an. Interessenten mit Btx-Anschluß können Daten über Hamburg jetzt auch auf dem Bildschirm ihres Farbfernsehers empfangen.

Das Angebot des Amtes enthält Ergebnisse aus den verschiedenen Arbeitsgebieten der Amtlichen Statistik und gibt außerdem einen Überblick über die Amtsveröffentlichungen. Der Inhalt des Btx-Programms wird laufend ergänzt und aktualisiert.

Die technischen Möglichkeiten dieses neuen Mediums gestatten dem Teilnehmer ein leichtes Überwechseln von einem Anbieter zum anderen. Die Tabellen- und Schaubildseiten des Statistischen Landesamtes sind mit den Btx-Angeboten des Statistischen Bundesamtes und der Statistischen Landesämter verknüpft; das noch im Aufbau befindliche koordinierte Gemeinschaftsprogramm der Statistischen Ämter bietet schon jetzt interessante Vergleichsmöglichkeiten.

Abrufbar sind die Seiten des Statistischen Landesamtes Hamburg über die Leitseite * 36 502 #; schriftliche Anfragen oder Mitteilungen sind über die Teilnehmer-Nummer 040 36 5038 oder über die Mitteilungsseite * 36 5029 # möglich.



Ausgewählte Daten der Volkszählung 1987: Hamburg im Vergleich mit den anderen Bundesländern

Nachdem in Heft 7.1989 dieser Zeitschrift erste Hamburger Strukturdaten aus der Volkszählung 1987 vorgestellt worden sind, werden jetzt Ergebnisse Hamburgs mit denen der anderen Bundesländer für ausgewählte Merkmale der Volkszählungen 1987 und 1970 verglichen. Entsprechende Daten werden in der Anhangtabelle nachgewiesen.

Bevölkerungsrückgang in Hamburg am stärksten

Am Stichtag der Volkszählung 1987 (25. Mai 1987) lebten im Bundesgebiet rund 61 077 000 Einwohner. Gegenüber der Volkszählung 1970 waren das rund 426 000 Personen oder 0,7 Prozent mehr. Der Einwohnerzugang konzentrierte sich vor allem auf Baden-Württemberg (plus 4,4 Prozent) und Bayern (plus 4,0 Prozent). Hamburg hatte mit minus 11,2 Prozent den stärksten Rückgang zu verzeichnen, gefolgt von Bremen (minus 8,7 Prozent), Saarland (minus 5,7 Prozent) und Berlin(West) mit minus 5,2 Prozent. Hamburgs Anteil an der Bevölkerung im Bundesgebiet, der 1970 noch drei Prozent betrug, sank auf 2,6 Prozent. Nordrhein-Westfalen hält mit 27,4 Prozent (1970: 27,9 Prozent) nach wie vor bestimmend den ersten Platz, Bayern (17,9 Prozent) und Baden-Württemberg (15,2 Prozent) folgen schon mit deutlichem Abstand auf den nächsten Plätzen. Der Anteil der drei Stadtstaaten Hamburg, Bremen und Berlin (West) liegt jetzt bei sieben Prozent, 1970 belief er sich noch auf 7,6 Prozent.

Unterschiedlich hohe Ausländeranteile

Während die Zahl der Deutschen im Bundesgebiet zwischen 1970 und 1987 um 2,2 Prozent abnahm, darunter in acht Bundesländern zwischen minus 16,7 Prozent (Hamburg) und minus 0,5 Prozent (Niedersachsen), erhöhte sich die Anzahl der ausländischen Mitbürger um 70 Prozent. Dahinter stehen allerdings sehr unterschiedliche Wachstumsraten in den einzelnen Bundesländern. So führt Berlin (West) mit 196,8 Prozent die Reihe an,

gefolgt von Bremen mit 194,4 Prozent. Deutlichen Abstand davon halten Hamburg (152,5 Prozent) und noch mehr Schleswig-Holstein (102,8 Prozent). Die niedrigste Veränderungsrate mit plus 32,4 Prozent zeigte sich für Baden-Württemberg; eine mögliche Ursache hierfür könnte darin bestehen, daß Baden-Württemberg 1970 schon den höchsten Ausländeranteil unter allen Bundesländern aufwies.

Land	Anteil der Ausländer an der Bevölkerung insgesamt	
	1970	1987
	in %	
Schleswig-Holstein	1,5	3,0
Hamburg	3,3	9,3
Niedersachsen	2,1	3,7
Bremen	2,1	6,8
Nordrhein-Westfalen	4,1	7,5
Hessen	5,1	8,6
Rheinland-Pfalz	2,2	4,2
Baden-Württemberg	7,2	9,1
Bayern	3,7	5,6
Saarland	2,5	4,1
Berlin(West)	3,5	11,1
Bundesgebiet	4,0	6,8

Damit reicht die Spannweite des Ausländeranteils im Jahr 1987 von 3,0 Prozent (Schleswig-Holstein) bis 11,1 Prozent in Berlin(West).

Deutliche Unterschiede im Altersaufbau

Von der seit langem zu beobachtenden Strukturveränderung des Altersaufbaus der Bevölkerung gehen direkt oder indirekt weitreichende Wirkungen auf viele Lebensbereiche aus. Die Verschiebung von den jüngeren zu den älteren Jahrgängen zeigt nach den Ergebnissen für das Bundesgebiet, daß zwischen den beiden Volkszählungen die Zahl der unter 18jährigen um 31,2 Prozent abgenommen hat, die der über 18jährigen um rund 5 561 000 Personen (plus 12,6 Prozent) angestiegen ist.

Bei den Kindern und Jugendlichen gibt es in allen Bundesländern einen Rückgang, und zwar zwischen 15,6 Prozent in Ber-

lin(West) und 44,1 Prozent im Saarland. Dagegen lassen sich bei den 18- bis unter 65jährigen bis auf Hamburg (minus 4,3 Prozent) und Bremen (minus 0,6 Prozent) Zunahmen zwischen 2,0 Prozent in Berlin(West) und 15,5 Prozent in Schleswig-Holstein feststellen. Ähnlich unterschiedlich verlief die Entwicklung bei den 65jährigen und älteren Personen: Einem Minus von 17,3 Prozent in Berlin(West) und von 3,1 Prozent in Hamburg stehen Zuwächse zwischen 12,9 Prozent (Schleswig-Holstein) und 28,2 Prozent (Baden-Württemberg) gegenüber. Trotz dieser beachtlichen Zunahme in Baden-Württemberg – sie ist die höchste von allen Bundesländern – macht hier der Anteil der Altersjahrgänge von 65 Jahren und darüber an der Gesamtbevölkerung nur 14,3 Prozent aus und erweist sich gegenüber den anderen Ländern als der niedrigste; mit 18,7 Prozent verfügt Berlin(West) über den höchsten Anteil, gefolgt von Hamburg mit 18,4 Prozent und Bremen mit 17,9 Prozent.

Verdoppelung des Anteils der Geschiedenen

Die Aufgliederung der Einwohner nach dem Familienstand zeigt, daß im Bundesmaßstab die Zahl der ledigen Personen um 2,3 Prozent zurückging; das ist im wesentlichen eine Konsequenz aus den geringer besetzten jüngeren Jahrgängen infolge des Geburtenrückgangs. Aber auch gegenläufige Einflüsse, die sich zum Beispiel aus niedrigeren Heiratsziffern erklären, sind zu erkennen: So hat Berlin(West) eine Zunahme der Ledigen um 13,5 Prozent zu verzeichnen. Hamburgs Veränderung mit minus 2,4 Prozent folgt nahezu dem Bundestrend.

Bei den verheirateten Einwohnern fällt besonders der Rückgang in Hamburg (minus 22,9 Prozent), Bremen (minus 18,5 Prozent) und Berlin(West) mit minus 17,0 Prozent auf. Drei Bundesländer (Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg und Bayern) haben dagegen Steigerungsraten zwischen 2,0 und 4,3 Prozent zu verzeichnen.

Durchgängig einheitlich haben alle elf Länder erheblich höhere Zahlen bei den Geschiedenen aufzuweisen. Gegenüber

Land	Bevölkerung nach dem Familienstand 1987			
	ledig	ver- heiratet	ver- witwet	ge- schie- den
	in %			
Schleswig-Holstein	38,7	47,7	9,3	4,3
Hamburg	37,9	44,6	10,4	7,1
Niedersachsen	38,9	48,5	9,2	3,5
Bremen	37,2	46,4	10,3	6,1
Nordrhein-Westfalen	37,6	49,6	8,9	3,8
Hessen	37,2	50,1	8,8	4,0
Rheinland-Pfalz	37,1	50,6	9,0	3,3
Baden-Württemberg	40,2	48,5	7,9	3,4
Bayern	39,4	48,6	8,5	3,5
Saarland	35,7	51,0	9,6	3,7
Berlin(West)	38,8	42,0	11,0	8,2
Bundesgebiet	38,5	48,8	8,9	3,9

1970 ist in Berlin(West) ein Anstieg um 31,7 Prozent und Hamburg um 58,9 Prozent festzustellen. In den übrigen neun Bundesländern hat sich die Zahl der Geschiedenen zwischen 1970 und 1987 mehr als verdoppelt.

Im Vergleich zu den Anteilen im Bundesgebiet sind 1987 in Hamburg jeweils bei den ledigen und verheirateten Personen niedrigere Werte, dagegen bei den Verwitweten und Geschiedenen höhere Anteile zu erkennen. Letztere werden von Berlin(West) mit 11,0 beziehungsweise 8,2 Prozent noch übertroffen.

Zahl der Erwerbstätigen am stärksten in Hamburg rückläufig

Zum Stichtag der Volkszählung 1987 gingen rund 26,9 Millionen Bundesbürger einer Erwerbstätigkeit nach, 414 000 oder 1,6 Prozent mehr als 1970. In den Stadtstaaten zeigen sich Abnahmen, und zwar in Hamburg um minus 16,5 Prozent, Bremen um minus 12,4 Prozent und Berlin (West) um minus 3,4 Prozent, was in starkem Maße auf die Bevölkerungsrückgänge zurückzuführen ist. Abgesehen von Nordrhein-Westfalen, dessen Erwerbstätigenzahl nahezu unverändert geblieben ist (minus 0,3 Prozent), weisen alle anderen sieben Flächenländer Zuwachsraten zwischen 1,1 Prozent (Niedersachsen) und 8,6 Prozent (Schleswig-Holstein) auf. Wie sich Veränderungen der Zahl der Einwohner und der Erwerbstätigen zusammen auswirken, geht aus der Entwicklung der Erwerbstätigenquote, das heißt dem Anteil der Erwerbstätigen an der Gesamtbevölkerung, hervor.

Mit einer Quote von 46,9 Prozent hat Baden-Württemberg nach wie vor den höchsten Stand der Erwerbstätigkeit, gefolgt von Bayern mit 46,8 Prozent und Berlin(West) mit 46,1 Prozent. Hamburg, das 1970 den Bundesdurchschnitt noch um 2,4 Prozentpunkte übertraf, liegt jetzt um 0,7 Prozentpunkte darunter.

Land	Erwerbstätigenquote		
	1970	1987	Veränderung in Prozent- punkten
	in %		
Schleswig-Holstein	41,4	43,9	+ 1,5
Hamburg	46,1	43,4	- 2,7
Niedersachsen	42,4	42,4	-
Bremen	42,9	41,1	- 1,8
Nordrhein-Westfalen	41,1	41,5	+ 0,4
Hessen	44,6	45,2	+ 0,6
Rheinland-Pfalz	41,8	43,3	+ 1,5
Baden-Württemberg	46,9	46,9	-
Bayern	46,7	46,8	+ 0,1
Saarland	36,3	39,1	+ 2,8
Berlin(West)	45,2	46,1	+ 0,9
Bundesgebiet	43,7	44,1	+ 0,4

Bei einer Unterscheidung der Erwerbstätigen nach der Stellung im Beruf fallen besonders die Veränderungen bei den Arbeitern und gewerblich Auszubildenden in Hamburg (minus 28,7 Prozent), Berlin(West) mit minus 20,6 Prozent, Bremen (minus 18,9 Prozent) und Nordrhein-Westfalen (minus 17,3 Prozent) auf. Demgegenüber gibt es mit Ausnahme von Hamburg (minus 5,6 Prozent) und Bremen (minus 4,4 Prozent) bei den Beamten, Angestellten, kaufmännisch und technisch Auszubildenden bedeutende Zuwachsraten, die sich zwischen 15,7 Prozent (Berlin(West)) und 43,6 Prozent (Bayern) bewegen. Erheblich gesunken ist in

allen Bundesländern die Zahl der mithelfenden Familienangehörigen. Dies korrespondiert generell mit der Abnahme bei den Selbständigen, deren Zahl im Saarland und in Berlin(West) allerdings nahezu unverändert blieb.

Während 1987 im Bundesdurchschnitt jeder zweite Erwerbstätige (50,1 Prozent) Beamter, Angestellter usw. war, hatte Hamburg mit 59,5 Prozent den höchsten Anteil von allen Bundesländern. Auf den nächsten Plätzen lagen Bremen (55,3 Prozent), Berlin(West) mit 54,8 Prozent und Schleswig-Holstein (54,5 Prozent).

Starke Veränderungen nach Wirtschaftsbereichen

Die Zahlen der Erwerbstätigen in den Wirtschaftsbereichen haben sich im Zeitraum von 1970 bis 1987 ebenfalls sehr unterschiedlich entwickelt. Im Bundesgebiet steht erheblichen Verminderungen in der Land- und Forstwirtschaft (minus 56,5 Prozent) und im Produzierenden Gewerbe (minus 13,2 Prozent) eine bemerkenswerte Ausweitung des Dienstleistungssektors (übrige Wirtschaftsbereiche) um 47,7 Prozent gegenüber. Über dem Bundesdurchschnitt liegende Zuwachsraten lassen sich für diesen Bereich in Baden-Württemberg (plus 52,9 Prozent), Nordrhein-Westfalen (plus 50,9 Prozent), Bayern (plus 50,6 Prozent), Niedersachsen (plus 50,5 Prozent) und Hessen (plus 48,9 Prozent) feststellen. Hamburg hat mit plus 14,5 Prozent die niedrigste Veränderungsrate. Bezogen auf die Gesamtzahl der Erwerbstätigen hatte Hamburg 1987 jedoch den zweithöchsten Anteil in diesem Wirtschaftsbereich (45,5 Prozent), nach Berlin(West) mit 49,6 Prozent.

Beim Produzierenden Gewerbe fällt besonders der überdurchschnittliche Rückgang in Hamburg mit minus 35,6 Prozent und in Berlin(West) mit minus 30,3 Prozent auf. Bayern hatte mit Abstand die niedrigste Veränderungsrate der Erwerbstätigen im Produzierenden Gewerbe (minus 2,9 Prozent).

In der Land- und Forstwirtschaft sowie der Fischerei hebt sich deutlich als einzige Zunahme unter den elf Ländern das Plus von 15,3 Prozent in Berlin(West) ab, was allerdings nur einem Anstieg der Beschäftigtenzahl um 761 Personen entspricht.

Deutliches Anwachsen der Ein-Personen-Haushalte

Nach dem Ergebnis der Volkszählung 1987 gab es rund 26,2 Millionen Privathaushalte in der Bundesrepublik. Das war fast ein Fünftel mehr (plus 19,2 Prozent) als 1970.

Land	Durchschnittliche Haushaltsgröße (Personen)	
	1970	1987
	in %	
Schleswig-Holstein	2,7	2,3
Hamburg	2,2	1,9
Niedersachsen	2,9	2,4
Bremen	2,5	2,1
Nordrhein-Westfalen	2,7	2,3
Hessen	2,7	2,3
Rheinland-Pfalz	3,0	2,5
Baden-Württemberg	2,8	2,4
Bayern	2,8	2,4
Saarland	2,9	2,4
Berlin(West)	2,0	1,8
Bundesgebiet	2,7	2,3

Hamburgs Veränderung mit plus 3,9 Prozent fällt demgegenüber deutlich niedriger aus, was sicherlich damit zusammenhängt, daß Hamburgs Einwohnerzahl um 11,2 Prozent abgenommen hat. Aber auch andere Faktoren spielen eine Rolle, wie sie sich neben der Veränderung der Bevölkerungszahl in der Entwicklung der durchschnittlichen Haushaltsgröße niederschlagen.

Berlin(West) mit 2,0 und Hamburg mit 2,2 hatten bereits 1970 die geringste durchschnittliche Haushaltsgröße, die sie auch 1987 mit 1,8 beziehungsweise 1,9 beibehalten haben. Nur noch Bremen liegt als weiteres Land unter der bundesdurchschnittlichen Haushaltsgröße. Bei den

Mehrpersonenhaushalten stellen sich zwischen den Bundesländern die unterschiedlichsten prozentualen Veränderungen dar. Sie erstrecken sich von minus 13,9 Prozent (Hamburg) bis plus 11,4 Prozent (Baden-Württemberg). Berlin(West) und Bremen sind ebenfalls mit Abnahmen von knapp zehn Prozent vertreten. Bezieht man die Ein-Personen-Haushalte auf die Zahl der Haushalte insgesamt, so ergeben sich für 1987 Anteile in Berlin(West) von 51,1 Prozent und in Hamburg von 46,7 Prozent. Damit ist in Berlin(West) etwas mehr als jeder zweite Haushalt, in Hamburg nahezu jeder zweite Haushalt ein Ein-Personen-Haushalt, im Bundesgebiet aber nur jeder dritte.

Günter Müller

Anhangtabelle Strukturdaten der Volkszählungen 1987 und 1970 nach Bundesländern

L a n d	Bevoel- kerung 1)	Bevoelkerung nach Altersgruppen					Bevoelkerung nach dem Familienstand			
		d a v o n		0 - 17	18 - 64	65 Jahre	ledig	verhei- ratet	ver- witwet	ge- schien- den
----- Bezeichnung		Deutsche	Aus- laen- der	J a h r e		u. aelter				
Schleswig-Holstein										
Volkszaehl. 1987	2554241	2478357	75884	472262	1872341	409638	987688	1219518	236351	110684
1970	2494104	2456891	37413	883764	1447391	362949	971988	1237632	231953	52551
Veraender. abs.	+60137	+21666	+38471	-211502	+224950	+46689	+15720	-18114	+4398	+58133
in %	+2.4	+0.9	+102.8	-30.9	+15.5	+12.9	+1.6	-1.5	+1.9	+110.6
Hamburg										
Volkszaehl. 1987	1592770	1445387	147383	237043	1062047	293680	603659	709703	165716	113692
1970	1793823	1735451	58372	380928	1109926	302969	618532	919910	183837	71544
Veraender. abs.	-201053	-290064	+89011	-143885	-47879	-9289	-14873	-210207	-18121	+42148
in %	-11.2	-16.7	+152.5	-37.8	-4.3	-3.1	-2.4	-22.9	-9.9	+58.9
Niedersachsen										
Volkszaehl. 1987	7162103	6896940	265163	1369599	4666787	1125717	2782547	3471402	657729	250425
1970	7082158	6932038	150120	2010250	4105114	966794	2825513	3515512	629941	111192
Veraender. abs.	+79945	-35098	+115043	-640651	+581673	+158923	-42966	-44110	+27788	+139233
in %	+1.1	-0.5	+76.6	-31.9	+13.7	+16.4	-1.5	-1.3	+4.4	+125.2
Bremen										
Volkszaehl. 1987	660084	614968	45116	106093	435984	118007	245749	306425	67834	40076
1970	722732	707405	15327	181053	438504	103175	260260	375930	67068	19474
Veraender. abs.	-62648	-92437	+29789	-74960	-2520	+14832	-14511	-89505	+766	+20602
in %	-8.7	-13.1	+194.4	-41.4	-0.6	+14.4	-5.6	-18.5	+1.1	+105.8
Nordrhein-Westfalen										
Volkszaehl. 1987	16711845	15451770	1260075	3068242	11162790	2480813	6288427	8292625	1488017	642776
1970	16914118	16224547	689571	4828506	10200642	2084970	6617810	8632098	1391472	272938
Veraender. abs.	-202273	-772777	+570504	-1560264	+962148	+395843	-329183	-339473	+96545	+369838
in %	-1.2	-4.8	+82.7	-33.7	+9.4	+19.0	-5.0	-3.9	+6.9	+135.5
Hessen										
Volkszaehl. 1987	5507777	5036512	471265	987442	3665584	854751	2046956	2757431	485822	217568
1970	5381705	5107112	274593	1392068	3270476	719161	2032593	2789819	459379	100114
Veraender. abs.	+126072	-70600	+196672	-404626	+395108	+135590	+14363	-32188	+26443	+117454
in %	+2.3	-1.4	+71.6	-29.1	+12.1	+18.9	+0.7	-1.2	+5.8	+117.3
Rheinland-Pfalz										
Volkszaehl. 1987	3630823	3478403	152420	677523	2389147	564153	1346584	1838932	327189	118118
1970	3645437	3564182	81255	1061032	2113172	471233	1490543	1802186	306864	45844
Veraender. abs.	-14614	-85779	+71165	-383509	+275975	+92920	-143959	+36746	+20325	+72274
in %	-0.4	-2.4	+87.6	-36.1	+13.1	+19.7	-9.7	+2.0	+6.6	+157.7
Baden-Wuerttemberg										
Volkszaehl. 1987	9286387	8436710	849677	1804139	6151781	1330467	3735108	4501689	732064	317528
1970	8895048	8253323	641725	2518243	5338727	1038078	3733280	4362581	684029	135178
Veraender. abs.	+391339	+183387	+207952	-714104	+813054	+292389	+1826	+139128	+68035	+182350
in %	+4.4	+2.2	+32.4	-28.4	+15.2	+28.2	+0.0	+3.2	+10.2	+134.9
Bayern										
Volkszaehl. 1987	10902643	10291091	611552	2096027	7168408	1638208	4292997	5300918	929438	379290
1970	10479386	10092227	387159	2893521	6227452	1358413	4344362	5080542	877169	177313
Veraender. abs.	+423257	+198864	+224393	-797494	+940956	+279795	-51365	+220376	+52269	+201977
in %	+4.0	+2.0	+58.0	-27.6	+15.1	+20.6	-1.2	+4.3	+6.0	+113.9
Saarland										
Volkszaehl. 1987	1055660	1012109	43551	185052	714342	156266	376888	538612	101297	38863
1970	1119742	1091986	27756	331002	659252	129488	456611	556018	93581	13532
Veraender. abs.	-64082	-79877	+15795	-145950	+55090	+28778	-79723	-17406	+7716	+25331
in %	-5.7	-7.3	+58.9	-44.1	+8.4	+20.7	-17.5	-3.1	+8.2	+187.2
Berlin (West)										
Volkszaehl. 1987	2012709	1789220	223489	312569	1324131	376009	780361	844980	222130	165238
1970	2122346	2047047	75299	370195	1297690	454461	687676	1017857	291549	125464
Veraender. abs.	-109637	-257827	+148190	-57626	+26441	-78452	+92685	-172677	-69419	+39774
in %	-5.2	-12.6	+196.8	-15.6	+2.0	-17.3	+13.5	-17.0	-23.8	+31.7
Bundesgebiet										
Volkszaehl. 1987	81077042	56931467	4145575	11315991	40413342	9347709	23488962	29782235	5413587	2394258
1970	60650599	58212009	2438590	18450562	36208346	7991691	24038948	30289665	5198842	1125144
Veraender. abs.	+426443	-1280542	+1706985	-5134571	+4204996	+1356018	-551986	-507430	+216745	+1269114
in %	+0.7	-2.2	+70.0	-31.2	+11.6	+17.0	-2.3	-1.7	+4.2	+112.8

1) 1970: Wohnbevoelkerung, 1987: Bevoelkerung am Ort der Hauptwohnung

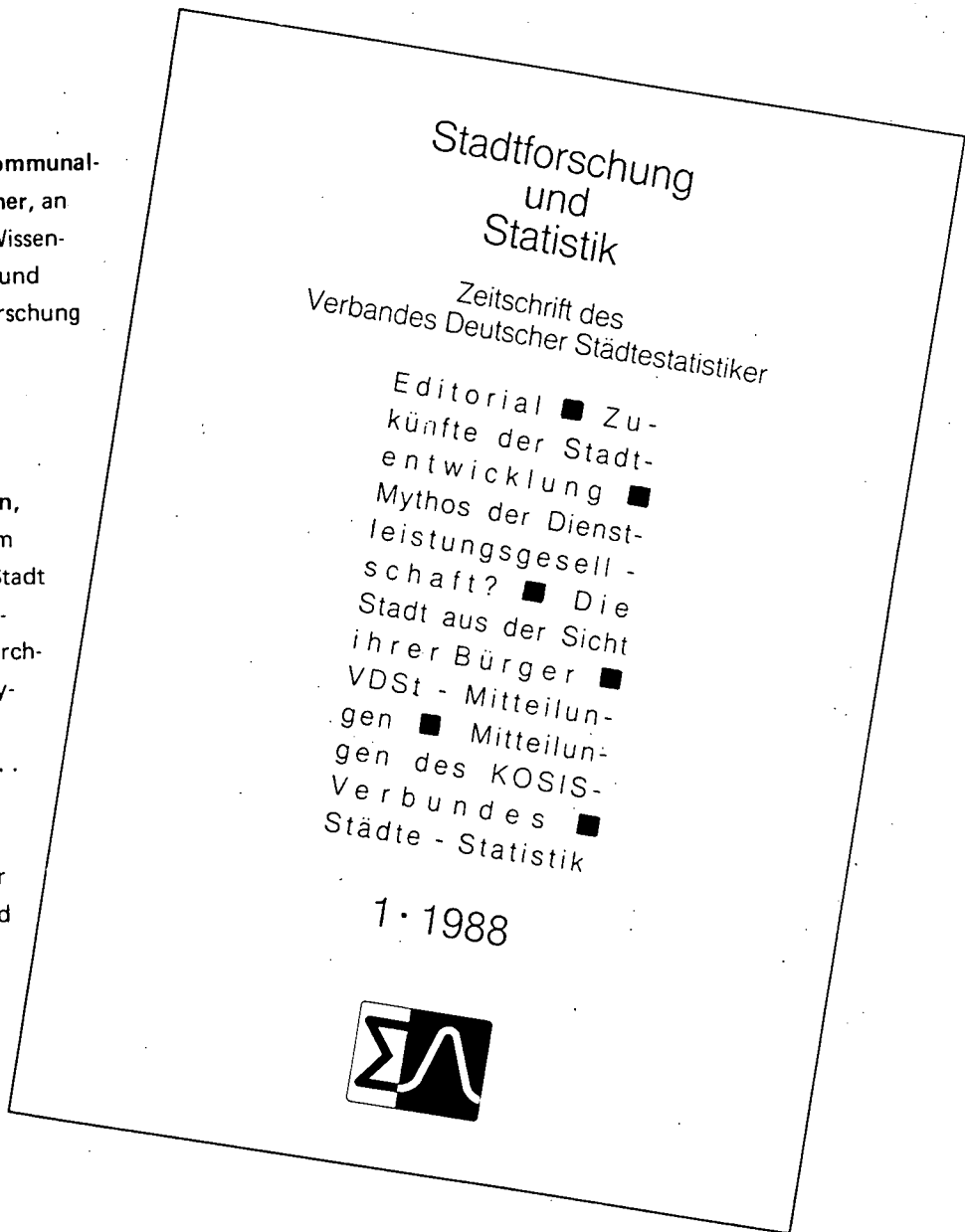
Erwerbstaetige nach der Stellung im Beruf					Erwerbstaet. nach Wirtschaftsbereichen				Privathaushalte		
ins- ge- samt	Selb- staen- dige	Mith. Fami- lien- ange- rige	Beamte, Angest., kaufm./ technisch Auszubild.	Arbei- ter, gewerb- lich Auszub.	Land- Forst- wirt- schaft, Fischerei	Produ- zierend. Gewerbe	Handel, Verkehr, Nachricht- enueber- mittlung	uebrige Wirt- schafts- bereiche	ins- ge- samt	Ein- perso- nenhaus- halte	Mehr- perso- nenhaus- halte
1121426	102889	23399	811087	384051	55503	339644	234106	492173	1108408	371192	737216
1032560	110477	63301	440750	418032	97210	381724	217887	335739	912647	226807	885840
+88866	-7588	-39902	+170337	-33981	-41707	-42080	+16219	+156434	+195761	+144385	+51376
+8.6	-6.9	-63.0	+38.6	-8.1	-42.9	-11.0	+7.4	+46.6	+21.4	+63.7	+7.5
690790	58590	6825	410886	214489	7261	188724	180281	314524	827042	386531	440511
827707	69997	21357	435453	300900	10128	292878	250103	274600	795888	284557	511331
-136917	-11407	-14532	-24567	-86411	-2865	-104154	-69822	+39924	+31154	+101974	-70820
-16.5	-16.3	-68.0	-5.6	-28.7	-28.3	-35.6	-27.9	+14.5	+3.9	+35.8	-13.9
3037226	257145	65146	1516483	1198452	151186	1159530	540255	1186255	2958147	920958	2037189
3005051	312886	237177	1097383	1357825	327276	1341340	548088	788367	2465496	565406	1900090
+32175	-55541	-172031	+419120	-159373	-176090	-181810	-7813	+397888	+492651	+355552	+137099
+1.1	-17.8	-72.5	+38.2	-11.7	-53.8	-13.6	-1.4	+50.5	+20.0	+62.9	+7.2
271504	18075	2238	150254	100937	2183	89183	67262	112876	322317	133561	188756
309873	23291	5084	157096	124402	4988	116013	95672	93200	285032	75912	209120
-38369	-5216	-2846	-6842	-23465	-2805	-26830	-28410	+19676	+37285	+57649	-20364
-12.4	-22.4	-56.0	-4.4	-18.9	-56.2	-23.1	-29.7	+21.1	+13.1	+75.9	-9.7
6933089	549996	91354	3523652	2768087	137484	3019645	1225223	2550737	7193367	2363454	4829913
6956643	588018	239832	2782208	3346585	241478	3739277	1285431	1690457	6092620	1428516	4664104
-23554	-38022	-148478	+741444	-578498	-103994	-719632	-60208	+860280	+1100747	+934938	+165809
-0.3	-6.5	-61.9	+26.6	-17.3	-43.1	-19.2	-4.7	+50.9	+18.1	+65.4	+3.6
2490795	206703	35922	1325145	923025	51531	993189	494465	951610	2375434	783577	1591857
2402131	220012	139014	988944	1054161	152434	1187365	443188	639164	1962903	484282	1478621
+88864	-13309	-103092	+336201	-131136	-100903	-174178	+51297	+312446	+412531	+299295	+113238
+3.7	-6.0	-74.2	+34.0	-12.4	-68.2	-14.9	+11.6	+48.9	+21.0	+61.8	+7.7
1571363	140854	38551	755543	636415	71949	649894	264485	585035	1476782	411225	1065557
1523145	171856	127092	537139	687258	163724	699848	257448	402125	1218844	237954	980890
+48218	-30802	-88541	+218404	-50843	-91775	-49954	+7037	+182910	+257938	+173271	+84667
+3.2	-17.9	-69.7	+40.7	-7.4	-56.1	-7.1	+2.7	+45.5	+21.2	+72.8	+8.6
4354735	353051	73897	2100760	1827027	118639	2096524	665710	1473862	3900175	1272873	2627502
4176052	389112	293826	1486006	2007108	331809	2283669	596504	964070	3128249	770869	2357580
+178683	-36061	-219929	+614754	-180081	-213170	-187145	+89206	+509792	+771926	+502004	+269922
+4.3	-9.3	-74.9	+41.4	-9.0	-64.2	-8.2	+11.6	+52.9	+24.7	+65.1	+11.4
5096990	506601	132398	2372075	2085916	260704	2242592	837615	1756079	4527448	1444089	3083359
4894494	583805	498698	1651759	2180232	648911	2309194	772114	1186275	3677594	903576	2774018
+202496	-77204	-368300	+720316	-74316	-388207	-66602	+65501	+589804	+849854	+540513	+309341
+4.1	-13.2	-73.5	+43.6	-3.4	-59.7	-2.9	+8.5	+50.6	+23.1	+59.8	+11.2
412264	30823	3772	201154	178515	3964	178346	74379	155575	438854	122783	316071
406197	30726	13336	161486	200849	9576	208975	81079	108567	389161	79884	309477
+6067	+97	-9564	+39668	-24134	-5612	-30629	-6700	+49008	+49893	+43099	+6594
+1.5	+0.3	-71.7	+24.6	-12.0	-56.6	-14.7	-8.3	+46.0	+12.8	+54.1	+2.1
927335	71284	5125	507824	343102	5743	290035	171335	460222	1090464	556710	533754
959659	71642	17131	438949	431937	4982	416389	200068	338220	1082039	489699	592340
-32324	-358	-12006	+68875	-88835	+761	-126354	-28733	+122002	+28425	+87011	-58586
-3.4	-0.5	-70.1	+15.7	-20.6	+15.3	-30.3	-14.4	+36.1	+2.7	+18.5	-9.9
26907517	2296011	478627	13474863	10658016	866147	11247306	4755116	10038948	26218438	8766753	17451685
26493512	2571422	1655848	10177153	12089089	1990514	12956672	4747542	6798784	21990473	5527062	16463411
+414005	-275411	-1177221	+3297710	-1431073	-1124367	-1709366	+7574	+3240164	+4227965	+3239691	+988274
+1.6	-10.7	-71.1	+32.4	-11.8	-56.5	-13.2	+0.2	+47.7	+19.2	+58.6	+6.0

Stadtforschung und Statistik

... wendet sich an Kommunalpolitiker und -planer, an Stadtforscher in Wissenschaft und Praxis und an alle an Stadtforschung und Statistik Interessierten ...

... will dazu beitragen, die Gesellschaft im Umbruch in der Stadt als ihrem Kristallisationskern zu durchleuchten, zu analysieren und zu dokumentieren ...

... ist also Forum für neue Anstöße und den kritischen Dialog ...



Stadtforschung und Statistik

erscheint 2mal im Jahr und kostet im Abonnement DM 28,00 (incl. MWSt. und Versandkosten) pro Jahr, Einzelheft DM 15,00 (incl. MWSt. und Versandkosten).

Bitte schicken Sie ihre Bestellung an:

Verlag des Verbandes Deutscher Städtestatistiker
c/o Amt für Statistik und Stadtforschung,
Bismarckstraße 150 - 158, 4100 Duisburg 1,
Telefon: (0203) 2832181

oder

an den Verband Deutscher Städtestatistiker,
Unschlittplatz 7a, 8500 Nürnberg 1

COUPON

- Wir abonnieren **Stadtforschung und Statistik** zum Inklusivpreis von DM 28,00 pro Jahr
- Schicken Sie uns Heft 1'88 zum Inklusivpreis von DM 15,00

Name _____

Straße _____

PLZ/Ort _____


Stempel/Unterschrift _____

Über 300 neue Eckdaten

von A wie Arbeitsmarkt,
bis Z wie Zuzüge,
sind für alle Bürger interessant!

Kurz und bündig, klein und handlich ist das

FALTBLATT 1989



STATISTISCHES LANDESAMT HAMBURG

Daten und Informationen

1989

BEVÖLKERUNG
SOZIALES
MÜNNEN

WIRTSCHAFT
ARBEITSMARKT
VERKEHR

KULTUR
FINANZEN
REGION

	1988	1987	1986
Handel			
Großhandel	53 647	53 120	53 133
Beschäftigte (Jahresdurchschnitt)	81 985	82 282	84 652
Umsatz (Mio. DM)			
Einzelhandel	170	74 542	73 778
	100	20 000	

	1988	1987	1986
Verarbeitendes Gewerbe (jeweils, Bergbau?)			
Beschäftigte (Jahresdurchschnitt)	134 334	134 119	134 119
davon Elektrotechnik	20 960	20 960	20 960
Mechanikbau	16 536	16 536	16 536
Chemie	7 243	7 243	7 243
Schiffbau	1 349	1 349	1 349
Mineralölverarbeitung	7 971	7 971	7 971
Druckerei und Verlagswesen	3 478	3 478	3 478

	1988	1987	1986
Öffentliche Finanzen			
Steuereinnahmen (Mio. DM)	39 520	37 575	37 763
davon Körperschaften	21 240	20 987	21 229
Land- und Grundsteuer	14 745	14 287	13 955
sonstige	821	788	759
Verkaufserlöse	1 214	1 833	1 811
sonstige	12 705	12 954	12 824
sonstige	8 798	8 541	8 565
sonstige	2 502	2 441	2 401
sonstige	12 702	12 954	12 824
sonstige	8 474	8 474	8 474

	1988	1987	1986
Kultur und Freizeit			
Schauspiel und Oper			
Vorstellungen			
Besucher			
Opernhaus			
Operntheater			
Besucher			
Städtische Museen			
Besucher			
Öffentliche Bibliothek			
Buchbestand in Ausleiher			

	1988	1987	1986
Bevölkerung (für 1988 Stand September, sonst Jahresende)	1 599 951	1 571 111	1 542 271
Einwohner	1 599 951	1 571 111	1 542 271
davon Ausländer (%)	10,0	9,8	9,6
Zuzüge	22 832	22 832	22 832
davon Ausländer	16 154	16 154	16 154
Fortzüge	11 630	11 630	11 630
davon Ausländer	7,3	7,3	7,3
Wanderungsgewinn (+) / Wanderungsschmerz (-)	11 202	11 202	11 202
Geborene	9	9	9
je 1000 Einwohner	3,6	3,6	3,6
Gestorbene	180	180	180
je 1000 Einwohner	56	56	56
Eheschließungen	190	190	190
Bildung (staatliche u. nichtstaatliche Einrichtungen)			
Allgemeinbildende Schulen, Schüler insgesamt			
Grundschulstufen (einschließlich Vorklassen)			
Grundschulstufen der Haupt- und Realschule			
Realschulen (einschließlich Abendschulen)			
Hauptschulen (einschließlich Abendschulen)			
Realschulen (einschließlich Abendschulen u. Harknikolleg)			
Gymnasien (einschließlich Schulungslehre)			
Sonderschulen (einschließlich Schulungslehre)			
Voll- und Teilzeitschulen			
Berufliche Schulen, Schüler insgesamt			
davon an Berufsschulen			
Voll- und Teilzeitschulen			
Hochschulen, Studenten insgesamt			
deutscher Universität Hamburg			
Technische Universität Hamburg-Harburg			
Technische Hochschule Hamburg			
Technische Hochschule, Hörer			

	1988	1987	1986
Gesundheitswesen			
Betten in Krankenhäusern	8 340 000	8 489 100	8 638 200
Stationär behandelte Kranke	8 8700	1 426	1 418
Ärzte	478	478	478
Zahnärzte			
Apotheken			

	1988	1987	1986
Wohnungsbestand			
Bestand insgesamt	1 357 258	1 321 077	1 282 714
davon Personentransportwagen	1 181 648	1 155 776	1 117 975
je 1000 Einwohner	431	417	403

	1988	1987	1986
Wohnungsbau			
Neubau	1 325 416	1 325 416	1 325 416
Wohnungsbestand	1 357 258	1 321 077	1 282 714
Bestand insgesamt	1 357 258	1 321 077	1 282 714
davon Personentransportwagen	1 181 648	1 155 776	1 117 975
je 1000 Einwohner	431	417	403

Geographische Lage: von 53° 22' 45" bis 53° 44' 30" nördl. Breiten, von 9° 44' 00" bis 10° 19' 30" östl. Läng.

Gesamtlage Hamburg (1989): 755,3 km² (davon Wasserfläche 8,0%, Land- und Grundfläche 79,3%, Luftfläche 12,7%)

Fläche (km²)	1987	1986	1985	1984	1983	1982	1981	1980
Summenwert (q)	17,5	8,11	19,12	17,5	17,5	17,5	17,5	17,5
1987	45,0	41,7	51,3	33	53	53	53	53
1986	40,5	41,9	39,8	42	57	57	57	57
1985	8,5	10,4	8,8	8	13	13	13	13
1984	2,8	2,8	2,8	2,8	2,8	2,8	2,8	2,8

Fläche (km²)	1987	1986	1985	1984	1983	1982	1981	1980
Einwohner	754,7	1 592 770	93	801 095	1 088 641	652 314	475 381	305 624
Einwohner	480,1	2 012 709	111	1 088 641	652 314	475 381	305 624	230 701
Einwohner	310,4	1 188 421	151	801 095	1 088 641	652 314	475 381	305 624
Einwohner	405,1	1 188 421	151	801 095	1 088 641	652 314	475 381	305 624
Einwohner	748,8	623 127	142	475 381	305 624	230 701	172	122
Einwohner	289,2	618 265	81	305 624	230 701	172	122	122
Einwohner	217,1	584 095	202	230 701	172	122	122	122
Einwohner	117,1	582 531	83	230 701	172	122	122	122
Einwohner	98,3	582 531	83	230 701	172	122	122	122
Einwohner	81 077 042							

	1988	1987	1986
Arbeitslosenquote (Juli 1989)	11,9	10,9	10,9
Personen insgesamt	403	403	403
je 1000 Einwohner	342	342	342
Arbeitslose	13,9	13,9	13,9
je 1000 Einwohner	5,5	5,5	5,5
Arbeitsplätze	14,0	14,0	14,0
je 1000 Einwohner	10,6	10,6	10,6
Arbeitsplätze	7,9	7,9	7,9

Wohnungsbau: 1 325 416 (1988), 1 325 416 (1987), 1 325 416 (1986)

Wohnungsbestand: 1 357 258 (1988), 1 321 077 (1987), 1 282 714 (1986)

Bestand insgesamt: 1 181 648 (1988), 1 155 776 (1987), 1 117 975 (1986)

je 1000 Einwohner: 431 (1988), 417 (1987), 403 (1986)

Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten: 431 (1988), 417 (1987), 403 (1986)

g = geschätzte Zahl

Nachdruck mit Quellenangabe gestattet

Ausführliche Informationen über Bevölkerung, Wirtschaft und Kultur in Hamburg sind erhältlich bei:

Statistisches Landesamt der Freien und Hansestadt Hamburg
 Steckelhörn 12
 2000 Hamburg 11
 Telefon (0 40) 36 81-766
 Btx - 36 502

Graph-Design: Hansen-Medina

zu beziehen über
 Statistisches Landesamt Hamburg,
 Steckelhörn 12, 2000 Hamburg 11
 Tel. 36 81 - 1719 oder 36 81 - 1721
 Telefax 36 81 - 1700
 Btx * 36502 #

Statistik der anderen

Auf der im vergangenen Monat in Duisburg veranstalteten Statistischen Woche 1989 wurden im Hinblick auf die **Dateninformation über die Bereiche „Arbeitsmarkt“ und „Betrachtung regionaler Entwicklung“** wichtige Fortschritte angekündigt.

Zu erwähnen ist dabei in erster Linie die im Jahr 1990 beginnende und seit vielen Jahren immer wieder geforderte Ausweisung von Zahlen über die sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer neben dem Arbeitsort- auch nach dem Wohnortprinzip. Dies ermöglicht – zusätzlich zu den nur in längeren Abständen vorliegenden Daten aus Großzählungen – wichtige und vor allem regelmäßige Einblicke in **„Pendlerbeziehungen“** und in die Struktur von Wohnsitzkreisen und -gemeinden, die bisher regional nur für die Bundesländer beziehungsweise die Arbeitsamtsbezirke möglich waren.

Gleich mehrere Referate stellten die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt im regionalen Bezug und für längere Zeiträume dar. Man darf dabei aus Hamburger Sicht gespannt sein auf die Dokumentierung einzelner Referate, beispielsweise

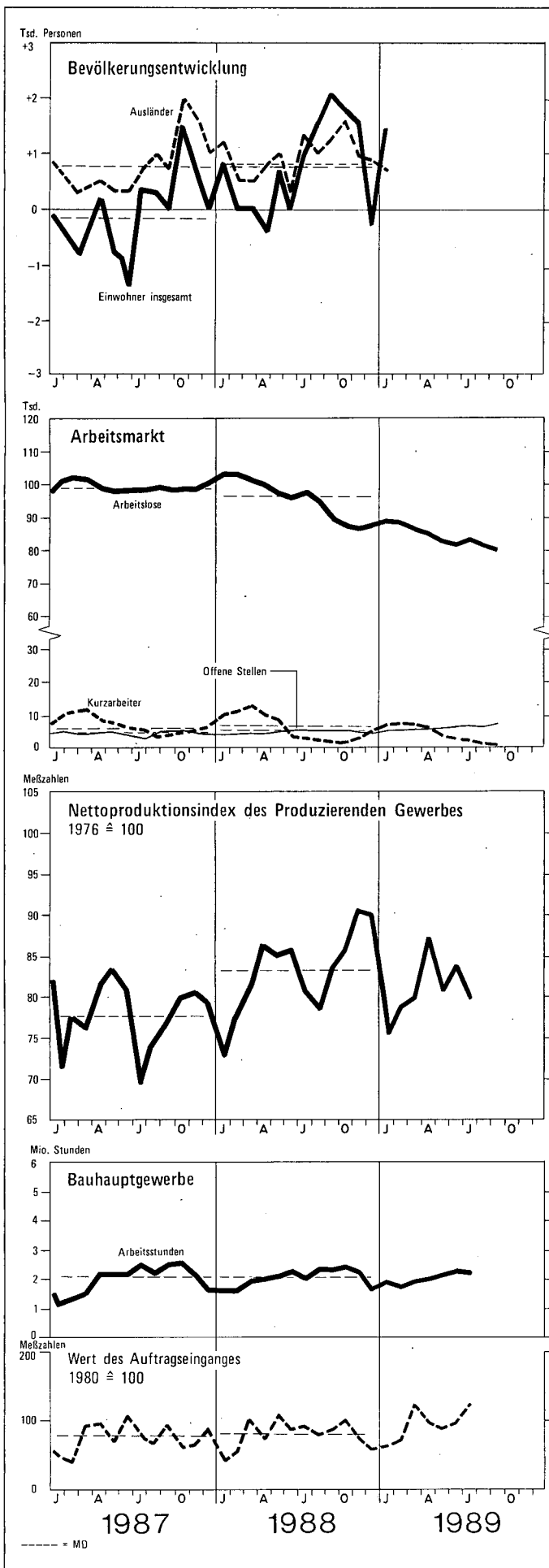
- Aktuelle Trends der regionalen Arbeitsplatzentwicklung im Bundesgebiet (mit vergleichenden Darstellungen für 89 regionale Teilräume),
- „Hypothesen und Fakten zur regionalen Entwicklung der Beschäftigung in der Bundesrepublik“ sowie
- „Neue Befunde zur regionalen Dynamik des wirtschaftlichen Strukturwandels im Bundesgebiet“.

Grundlagen für diese regionalen Analysen im Zeitvergleich sind die Daten aus vorhandenen Statistiken. Angesichts knapper Ressourcen und zunehmender Distanzierung von aufwendigen neuen statistischen Primärerhebungen hat die diesjährige Statistische Woche einen ihrer Schwerpunkte

auf die Erschließung des Informationspotentials der Statistik des Produzierenden Gewerbes, der Beschäftigten- und der Erwerbstätigkeitsstatistik gelegt. In eindrucksvollen Referaten wurden deren intensivierbaren gegenwärtigen und zukünftigen Nutzungsmöglichkeiten für Zwecke der Regionalanalysen dargestellt.

Besondere Impulse für die – im Interesse optimaler Statistikinformation und vergleichender Stadtbeobachtung unverzichtbare – Kooperation der (großen) Städte auf dem Gebiet der Automation konnten in den letzten Wochen im Bereich des Interessenverbundes des Kommunalen Statistischen Informationssystems (KOSIS) verzeichnet werden. Die interkommunale Zusammenarbeit wird (am Beispiel der Volkszählungsauswertung) intensiviert, wobei auch die Bemühungen um die Schaffung einheitlicher Raumbezugssysteme im Vordergrund stehen. Daneben hat der Ausschuss „Automation und Datenschutz“ des Verbandes Deutscher Städtestatistiker auf seiner Duisburger Tagung generell die Vorarbeiten für die Realisierung seines umfassenden Konzepts für ein „Kommunales Führungs- und Statistik-Informationssystem“ fortgesetzt und in Einzelreferaten Perspektiven der technischen Integration und der intrakommunalen Kooperation behandelt.

Nach den von der Bundesanstalt für Arbeit ermittelten Daten der **sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer** waren Ende September 1988 733 500 entsprechend Beschäftigte in Hamburg tätig. Diese Zahl enthält nicht die Selbständigen/Mithelfenden Familienangehörigen und die Beamten und auch nicht die – zunehmende Anzahl der – geringfügig Beschäftigten, die nicht der Sozialversicherungspflicht unterliegen. Vor zehn Jahren, das heißt Ende September 1978, waren es 761 300, also 27 800 Beschäftigte mehr. Der **Strukturwan-**



del, der sich in diesem Zeitraum vollzog, kommt unter anderem darin zum Ausdruck, daß sich die Zahl der **Angestellten** von 422 100 um 28 800 auf 450 900 erhöht, die der **Arbeiter** jedoch von 339 200 um 56 600 auf 282 600 verringerte. Desgleichen erhöhte sich die Anzahl der weiblichen Beschäftigten von 304 000 um 13 600 auf 317 600, während die Anzahl der männlichen Beschäftigten von 457 300 um 41 400 auf 415 900 zurückging. **der Anteil der Frauen** an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, der 1978 39,9 Prozent betrug, stieg dadurch bis 1988 auf 43,3 Prozent, bei der Gruppe der Angestellten von 51,2 Prozent auf 54,0 Prozent. Bei den **Ausländern** unter den sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmern sind hinsichtlich aller Positionen (Angestellte / Arbeiter wie weiblich / männlich) die gleichen Tendenzen wie bei den Gesamtdaten festzustellen.

Nach Ermittlungen des Kraftfahrt-Bundesamtes und der Bundesanstalt für den Güterfernverkehr wurde 1988 im **Fernverkehr mit Lastkraftfahrzeugen** von und nach Hamburg erstmalig die 20-Millionen-Tonnen-Grenze überschritten. Mit insgesamt 20,3 Millionen Tonnen wurde das Ergebnis des Vorjahres um gut vier Prozent übertroffen. An dem Anstieg waren – wenn auch in unterschiedlichem Ausmaß – alle Relationen beteiligt. Der Inlandverkehr erreichte bei einer Zuwachsrate von vier Prozent 16,3 Millionen Tonnen, wobei der Versand mit nahezu fünf Prozent stärker expandierte als der Empfang mit knapp drei Prozent. Der Verkehr über die Grenzen des Bundesgebiets stieg gegenüber 1987 um sechs Prozent und kam auf rund vier Millionen Tonnen. Hier war es allerdings der Empfang, der mit neun Prozent eine größere Steigerung aufzuweisen hatte als der Versand (zwei Prozent).

Statistik international

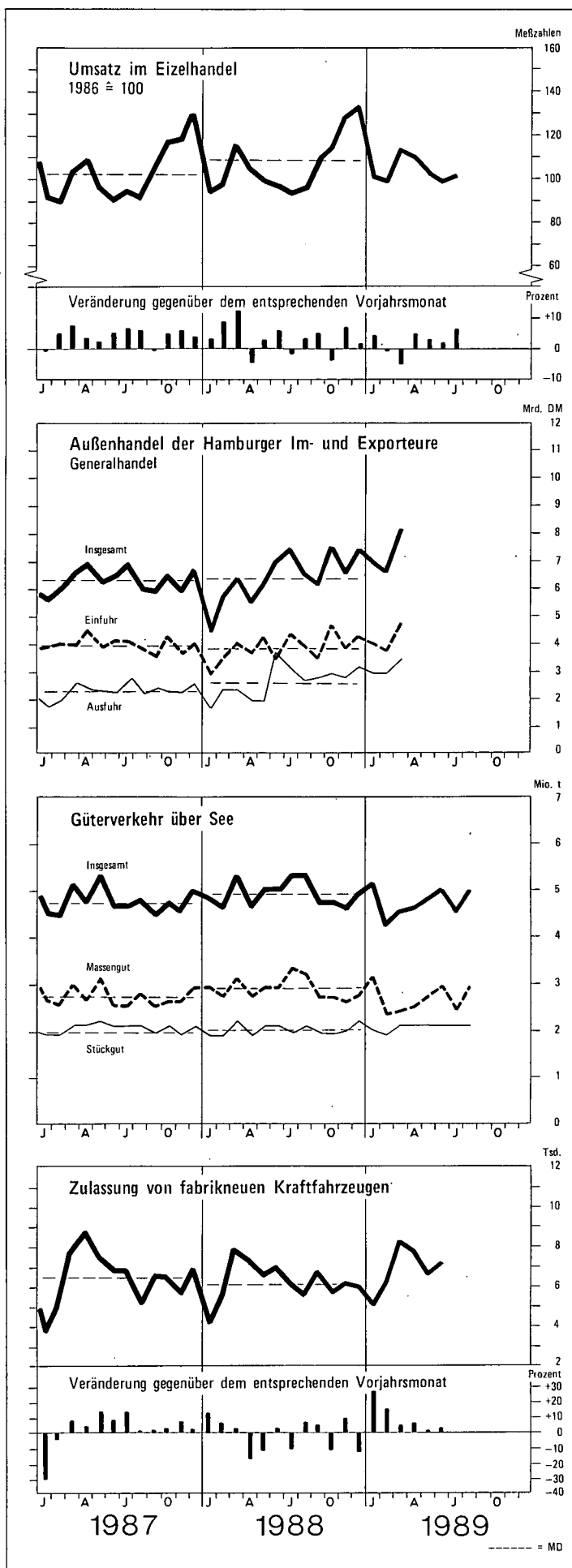
Das **Internationale Statistische Institut (ISI)**, eine der ältesten weltweit tätigen wissenschaftlichen Akademien mit rund 1500 Mitgliedern aus fast allen Ländern der Erde, hielt vom 29. August bis 6. September 1989 in Paris seine 47. Sitzung ab. Es hat auf dieser Tagung Dr. Erhard Hruschka, den Leiter des Statistischen Landesamtes Hamburg, als ordentliches Mitglied aufgenommen. Die Internationale Vereinigung für Amtliche Statistik (IAOS) hat ihn auf der gleichen Tagung zum Vorsitzenden ihres „**Komitee für regionale und kommunale Statistik**“ (SCORUS) bestellt. Damit wurde der Auftrag an das neu organisierte Komitee verbunden, die wissenschaftliche Arbeit in diesem Bereich der Statistik mit eigenen Fachtagungen und auf den Kongressen von ISI und IAOS zu betreuen.

In aller Kürze

Im Hafen wird eine Vielzahl von Gütern umgeschlagen, die nicht in spektakulären Mengen gelöscht oder geladen werden, die jedoch in ihrer Addition nicht unwesentlich zum Gesamtverkehr beitragen.

Hierzu gehört auch **Hopfen**. 6500 Tonnen dieses – vornehmlich in Bayern angebauten – Rohstoffs für die Bierherstellung wurden 1988 über Hamburg exportiert, rund ein Drittel der gesamten Hopfenausfuhr der Bundesrepublik Deutschland. Hinzu kamen etwa 1000 Tonnen Transitladung – fast ausschließlich aus der CSSR.

Der seewärtige Transport dieses hochwertigen Agrarprodukts erfolgte zu 90 Prozent in Containern. Unter einer Vielzahl von Bestimmungsländern nahm Japan die erste Stelle ein; mehr als die Hälfte der Gesamtmenge wurde dorthin verschifft. Auch nach den USA, Brasilien und Thailand wurden nennenswerte Partien verladen.



Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1987	1988	1988			1989			
		Monatsdurchschnitt		Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August
Meteorologische Beobachtungen										
Mittelwerte ¹⁾										
Luftdruck	hPa ²⁾	1 016,1	1 011,2	1 014,8	1 008,3	1 008,3	1 021,3	1 017,3	1 018,1	1 012,7
Lufttemperatur	°C	8,3	9,7	15,8	17,6	17,5	14,8	17,3	18,3	17,6
Relative Luftfeuchtigkeit	%	79	75	75	75	71	58	58	67	71
Windstärke	Meßzahl ³⁾	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Bewölkung	" ⁴⁾	5,6	5,5	6,0	5,8	5,1	3,3	4,3	5,2	5,3
Summenwerte										
Niederschlagshöhe	mm	71,9	61,3	53,6	123,8	28,8	7,9	76,5	78,9	136,1
Sonnenscheindauer	Std.	112,1	110,0	128,7	144,9	185,2	325,7	274,1	198,9	188,1
Tage ohne Sonnenschein	Anzahl	9	8	7	2	0	0	2	1	2
Tage mit Niederschlägen	"	21	21	17	25	16	7	10	18	16
Bevölkerung										
Bevölkerungsstand										
Bevölkerung ⁵⁾	1000	1 592,8 ⁵⁾	1 597,3	1 595,3	1 596,3	1 597,8	...	...	...	...
und zwar männlich	"	745,3 ⁵⁾	749,1	748,0	748,7	749,6	...	...	...	...
weiblich	"	847,5 ⁵⁾	848,2	847,3	847,6	848,2	...	...	...	...
Ausländer	"	147,4 ⁵⁾	159,0	158,2	159,4	160,1	...	...	...	...
Bezirk Hamburg-Mitte	"	...	220,1	219,4	219,7	219,9	...	...	...	...
Bezirk Altona	"	...	226,1	225,7	225,8	226,1	...	...	...	...
Bezirk Eimsbüttel	"	...	226,8	226,6	226,6	226,9	...	...	...	...
Bezirk Hamburg-Nord	"	...	273,6	273,3	273,3	273,5	...	...	...	...
Bezirk Wandsbek	"	...	376,6	376,1	376,5	376,9	...	...	...	...
Bezirk Bergedorf	"	...	94,8	94,6	94,6	94,8	...	...	...	...
Bezirk Harburg	"	...	178,1	178,0	178,0	178,1	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen ⁷⁾	Anzahl	797	316	939	823	1 304	...	...	...	...
* Lebendgeborene ⁸⁾	"	1 188	1 290	1 330	1 372	1 283	...	...	...	...
* Gestorbene ⁹⁾ (ohne Totgeborene)	"	1 793	1 766	1 567	1 675	1 589	...	...	...	...
* Im ersten Lebensjahr Gestorbene	"	10	10	8	9	10	...	...	...	...
* Geboren- (+)/Gestorbenenüberschuß (-)	"	605	486	237	303	306	...	...	...	...
* Eheschließungen	je 1000	6,0	6,1	7,2	6,1	9,6	...	...	...	...
* Lebendgeborene	Einwohner	9,0	9,6	10,1	10,1	9,5	...	...	...	...
* Gestorbene (ohne Totgeborene)	und	13,5	13,3	12,0	12,4	11,7	...	...	...	...
* Geboren- (+)/Gestorbenenüberschuß (-)	1 Jahr	4,6	3,6	1,8	2,2	2,3	...	...	...	...
* Im ersten Lebensjahr Gestorbene	je 1000	8,4	7,7	7,0	6,7	7,8	...	...	...	...
Wanderungen										
* Zugezogene Personen	Anzahl	5 229	6 297	5 455	6 204	8 058	...	...	...	...
* Fortgezogene Personen	"	4 770	5 071	5 252	4 890	6 185	...	...	...	...
* Wanderungsgewinn (+)/-verlust (-)	"	+ 459	+ 1 226	+ 203	+ 1 314	+ 1 873	...	...	...	...
Umgezogene Personen innerhalb Hamburgs	"	11 893	11 080	12 296	10 119	11 727	...	...	...	...
Nach Gebieten										
a) Zugezogen aus										
Schleswig-Holstein	"	1 301	1 410	1 343	1 261	1 597	...	...	...	...
dar. angrenzende Kreise ¹⁰⁾	"	947	978	918	843	1 049	...	...	...	...
Niedersachsen	"	739	863	846	778	1 050	...	...	...	...
dar. angrenzende Landkreise ¹¹⁾	"	321	337	292	297	359	...	...	...	...
Übrige Bundesländer einschl. Berlin (West)	"	977	1 151	1 091	1 259	1 474	...	...	...	...
Ausland sowie DDR und Berlin (Ost)	"	2 212	2 873	2 175	2 906	3 937	...	...	...	...
b) Fortgezogen nach										
Schleswig-Holstein	"	1 657	1 623	1 653	1 652	1 714	...	...	...	...
dar. angrenzende Kreise ¹⁰⁾	"	1 271	1 228	1 291	1 252	1 245	...	...	...	...
Niedersachsen	"	822	837	896	993	888	...	...	...	...
dar. angrenzende Landkreise ¹¹⁾	"	422	436	465	563	451	...	...	...	...
Übrige Bundesländer einschl. Berlin (West)	"	981	1 006	920	1 033	1 070	...	...	...	...
Ausland sowie DDR und Berlin (Ost)	"	1 310	1 605	1 783	1 212	2 513	...	...	...	...
c) Wanderungsgewinn (+)/-verlust (-) gegenüber										
Schleswig-Holstein	"	- 356	- 213	- 310	- 391	- 117	...	...	...	...
dar. angrenzende Kreise ¹⁰⁾	"	- 324	- 250	- 373	- 409	- 196	...	...	...	...
Niedersachsen	"	- 83	+ 26	- 50	- 215	+ 162	...	...	...	...
dar. angrenzende Landkreise ¹¹⁾	"	- 101	- 99	- 173	- 266	- 92	...	...	...	...
Umland insgesamt ¹²⁾	"	- 425	- 349	+ 171	- 675	- 288	...	...	...	...
Übrige Bundesländer einschl. Berlin (West)	"	- 4	+ 145	+ 392	+ 226	+ 404	...	...	...	...
Ausland sowie DDR und Berlin (Ost)	"	+ 902	+ 1 268	+ 1 694	+ 1 694	+ 1 424	...	...	...	...
Bevölkerungsbewegung insgesamt										
Bevölkerungszunahme (+) -abnahme (-)	Anzahl	- 145	+ 740	- 34	+ 1 011	+ 1 567	...	...	...	...
Bevölkerungszunahme (+) -abnahme (-)	je 1000	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Einwohner	und 1 Jahr	1,1	5,6	0,3	7,5	11,6	...	...	...	...
Krankenhäuser und Bäder										
Krankenhäuser¹³⁾										
Patienten ¹⁴⁾	Anzahl	12 199	12 153	12 542	11 492	12 236	12 372	11 756	...	...
Betten ¹⁴⁾	"	14 277	14 249	14 249	14 249	14 249	14 237	14 237	...	...
Bettenausnutzung	%	86,6	86,4	86,6	83,7	83,7	83,5	85,5	...	...
Öffentliche Bäder										
Besucher insgesamt	Anzahl	490 656	469 876	440 166	464 173	569 660	473 192	683 768	511 644	...

¹⁾ errechnet aufgrund täglich dreimaliger Beobachtung. - ²⁾ reduziert auf 0°C, Normalschwere und Meeresspiegel. - ³⁾ Windstärken: 1 bis 12 nach der Beaufortskala. - ⁴⁾ Bewölkungsgrade: 0 bis 8 (0 = wolkenlos, 8 = ganz bedeckt). - ⁵⁾ Volkszählung 1987. - ⁶⁾ Monatsende; Fortschreibung der Ergebnisse der Volkszählung vom 25. Mai 1987. - ⁷⁾ nach dem Ereignisort. - ⁸⁾ von Müttern mit Wohnsitz in Hamburg. - ⁹⁾ mit letztem Wohnsitz in Hamburg. - ¹⁰⁾ Kreise Pinneberg, Segeberg, Stormarn und Herzogtum Lauenburg. - ¹¹⁾ Landkreise Harburg und Stade. - ¹²⁾ die sechs angrenzenden Kreise zusammen. - ¹³⁾ staatliche, freigemeinnützige, private und somatische Krankenhäuser bzw. Abteilungen in Hamburg ohne psychiatrische Krankenhäuser und ohne Krankenhäuser der Bundeswehr, des Strafvollzugsamtes und des ärztlichen Dienstes der Behörde für Inneres. - ¹⁴⁾ Bestand am Monatsende.

Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1987	1988	1988			1989			
		Monatsdurchschnitt		Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August
Büchereien und Museen										
Öffentliche Bücherhallen (einschl. Musikbücherei) Ausleihungen (Bücher, Kassetten, Spiele, Noten)	Anzahl	768 353	738 530	733 965	540 240	642 132	541 417	593 101	552 709	501 657
Wissenschaftliche Büchereien										
Staats- und Universitätsbibliothek	"	73 280	75 320	73 467	67 739	68 157	91 142	84 382	78 597	72 977
Ausgeliehene Bände	"	30 880	30 418	33 627	27 838	20 747	32 793	36 236	30 398	22 236
Besucher der Lesesäle	"	4 943	5 353	4 938	5 052	5 810	5 150	5 013	5 080	5 448
WWVA - Institut für Wirtschaftsforschung	"	2 788	2 184	1 894	2 224	1 068	2 664	1 688	2 320	3 035
Commerzbibliothek	"	1 598	1 332	1 378	1 005	543	1 428	1 475	1 570	1 691
Lesesaalbesucher und Entleiher	"									
Staatliche Museen und Schausammlungen										
Besucher insgesamt	"	77 900	83 342	78 181	72 851	63 258	79 934	...	...	...
davon Hamburger Kunsthalle	"	15 213	15 974	10 591	15 966	14 723	13 728	17 155	11 496	11 152
Altonaer Museum in Hamburg,	"	7 241	7 433	7 618	8 843	7 528	9 546	8 150	6 687	7 747
Norddeutsches Landesmuseum	"	7 473	9 071	6 710	7 374	5 651	3 664	4 707	4 611	4 959
Hamburgisches Museum für Völkerkunde	"	2 771	3 367	4 988	880	1 878	4 390	3 427	1 045	858
Hamburger Museum für Archäologie und die Stadtgeschichte Harburgs	"	16 296	16 536	17 843	16 565	14 992	16 405	...	...	...
Museum für Hamburgische Geschichte	"	16 831	16 172	16 172	10 748	6 548	17 671	8 665	8 011	9 082
Museum für Kunst und Gewerbe	"	10 448	10 611	11 152	11 182	10 311	12 330	10 301	12 851	10 090
Planetarium	"	1 626	1 784	3 107	1 293	1 627	2 200	3 059	2 361	1 462
Bischofsburg	"									
Arbeitsmarkt										
Arbeitslose und Kurzarbeiter										
* Arbeitslose insgesamt	Anzahl	99 216	95 719	96 068	97 337	94 936	82 479	81 390	83 037	81 032
* davon Männer	"	57 754	55 996	55 939	56 379	54 979	48 491	47 539	47 877	46 527
Frauen	"	41 462	39 723	40 129	40 958	39 957	33 988	33 851	35 160	34 505
Arbeitslosenquote	%	13,9	13,4	13,5	13,6	13,3	11,6	11,4	11,6	11,4
Kurzarbeiter	Anzahl	6 384	5 834	3 476	2 539	1 964	3 047	2 083	1 314	663
Arbeitsuchende										
Arbeitsuchende ¹⁾ insgesamt	"	113 306	105 444	112 951	114 410	112 001	101 141	101 170	102 606	99 899
dar. Arbeitslose, die Teilzeitarbeit suchen	"	6 545	7 333	7 541	7 752	7 558	7 009	6 927	7 084	6 988
Offene Stellen	"	4 822	4 803	5 340	5 342	5 377	5 722	5 922	6 246	6 213
Landwirtschaft										
Milcherzeugung in landwirtschaftlichen Betrieben										
* Kuhmilch	t	1 062	960	1 067	999	924	1 192	1 106	1 007	942
* dar. an Molkereien geliefert	%	93,6	93,1	96,4	94,9	92,7	97,6	97,6	96,4	93,9
* Milchleistung je Kuh und Tag	kg	12,7	12,1	13,3	12,8	11,9	15,4	14,7	14,1	13,2
Schlachtungen von Inlandtieren²⁾										
* Rinder (ohne Kälber)	1000 St.	5,2	3,8	3,3	2,4	3,9	2,9	3,0	3,3	4,5
* Kälber	"	2,7	2,2	2,7	2,8	2,4	1,7	1,4	1,4	1,4
* Schweine	"	18,7	16,2	16,3	15,3	17,2	17,9	17,3	16,7	16,5
* Schlachtmengen aus gewerblichen Schlachtungen ³⁾	t	3 402	2 754	2 694	2 420	2 860	2 578	2 492	2 535	3 007
* dar. Rinder (ohne Kälber)	"	1 489	1 111	975	749	1 141	865	880	973	1 449
Kälber	"	353	297	370	398	334	236	190	200	198
* Schweine	"	1 546	1 344	1 349	1 273	1 385	1 476	1 420	1 360	1 357
Produzierendes Gewerbe, öffentliche Energieversorgung										
Verarbeitendes Gewerbe^{4) 5)}										
Hauptbeteiligte Wirtschaftszweige	Anzahl	136 247	134 334	133 495	133 734	r 135 239	132 712	133 104	133 957	135 032
* Beschäftigte	"	72 931	71 157	70 501	70 888	r 72 000	69 709	70 128	70 853	71 578
* dar. Arbeiter ⁶⁾	"	9 827	9 693	9 733	8 449	r 9 784	9 250	9 916	9 280	9 191
* Geleistete Arbeiterstunden ⁷⁾	1000	247	250	249	245	r 253	273	256	247	263
* Bruttolohnsumme	Mio. DM	345	357	389	350	r 344	371	400	350	353
* Bruttogehaltssumme	"	5 745	5 531	5 758	5 326	r 5 473	6 545	6 698	6 014	6 638
* Gesamtumsatz (einschließlich Verbrauchsteuer ⁸⁾)	"	739	799	856	666	r 799	839	903	814	837
dar. Auslandsumsatz	"	6	5	5	5	r 5	6	7	7	7
* Kohleverbrauch ¹⁰⁾	1000 tSK ⁹⁾	81 602	90 093	82 101	81 101	r 82 101	91 888	95 737	95 737	95 737
* Gasverbrauch ¹⁰⁾	1000 m ³	1 074	1 117	1 106	1 106	r 1 106	1 117	1 129	1 129	1 129
* Stromverbrauch ¹⁰⁾	Mio. kWh	54	55	52	52	r 52	62	44	42	42
* Heizölverbrauch ¹⁰⁾	1000 t	8	6	5	5	r 5	7	6	4	4
* davon leichtes Heizöl ¹⁰⁾	"	46	49	47	47	r 47	55	38	38	38
* schweres Heizöl ¹⁰⁾	"					r				

1) Arbeitslose einschließlich derjenigen Personen, die, ohne arbeitslos zu sein, eine Beschäftigung aufnehmen wollen. - 2) gewerbliche und Hausschlachtungen. - 3) einschließlich Schlachtfette, jedoch ohne Innereien. - 4) Betriebe von Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes (einschl. Handwerk) mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. - 5) einschl. Bergbau. - 6) einschl. der gewerblich Auszubildenden. - 7) einschl. der Arbeiterstunden der gewerblich Auszubildenden. - 8) ohne Umsatzsteuer; einschl. Umsatz aus sonstigen nicht produzierenden Betriebsteilen. - 9) 1 t Steinkohleneinheit (1 tSKE) gleich 1 t Steinkohle, Steinkohlensmokes oder -brikett gleich 1,5 t Braunkohlenbrikett. - 10) In den Spalten für Monatsdurchschnitte werden hier jeweils Vierteljahresdurchschnitte angegeben; die Verbrauchsdaten in den August-Spalten der Jahre 1988 und 1989 beziehen sich jeweils auf das 1. Vierteljahr des vorangegangenen Berichtsjahres.

Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1987	1988	1988			1989			
		Monatsdurchschnitt		Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August
Produzierendes Gewerbe, öffentliche Energieversorgung (Fortsetzung)										
Beteiligte Wirtschaftszweige Umsatz aus Eigenerzeugung ¹⁾ davon Bergbau, Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe Investitionsgütergewerbe Verbrauchsgütergewerbe Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	Mio. DM	3 005	2 839	2 953	2 758	2 813	3 038	3 271	3 057	3 094
Bauhauptgewerbe²⁾										
* Beschäftigte dar. Arbeiter ³⁾	Anzahl	21 526	20 370	20 518	20 670	20 689	19 995	20 148	20 304	...
* Geleistete Arbeitsstunden	1000	16 509	15 582	15 639	15 865	15 896	15 320	15 502	15 651	...
* davon für Wohnungsbau	"	2 138	2 072	2 395	2 110	2 384	2 096	2 335	2 192	...
gewerblichen und industriellen Bau	"	433	423	553	435	471	399	456	417	...
öffentlichen und Verkehrsbau	"	920	916	975	889	1 021	973	1 074	1 014	...
* Bruttolohnsumme ⁴⁾	Mio. DM	785	733	867	786	892	724	805	761	...
* Bruttogehaltssumme ⁴⁾	"	53	53	56	56	61	56	56	57	...
* Baugewerblicher Umsatz ⁵⁾	"	18	19	18	19	18	18	18	18	...
davon im Wohnungsbau	"	244	244	267	266	274	228	276	386	...
gewerblichen und industriellen Bau	"	45	46	50	68	50	30	34	75	...
öffentlichen und Verkehrsbau	"	107	110	117	102	123	116	139	196	...
öffentlichen und Verkehrsbau	"	92	88	101	96	101	82	20	115	...
Ausbaugewerbe⁶⁾										
Beschäftigte dar. Arbeiter ³⁾	Anzahl	9 203	8 983	8 918	8 945	9 176	8 533	8 533	8 541	...
Geleistete Arbeitsstunden	1000	7 270	7 122	7 047	7 115	7 318	6 752	6 753	6 769	...
Bruttolohnsumme ⁴⁾	Mio. DM	1 053	1 032	1 068	985	1 116	963	1 016	948	...
Bruttogehaltssumme ⁴⁾	"	23	23	24	24	25	24	24	23	...
Ausbaugewerblicher Umsatz ⁵⁾	"	8	8	8	8	8	8	4	8	...
82	"	82	88	86	81	90	81	87	90	...
Öffentliche Energieversorgung										
* Stromerzeugung (brutto)	Mio. kWh	104	88	26	35	161	50	217	181	46
* Stromverbrauch	"	971	985	854	840	879	890	873	884	896
* Gasverbrauch ⁷⁾	"	1 801	1 717	813	679	1 088	1 102	1 186	1 136	848
Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe (ohne Ausbaugewerbe)										
Produzierendes Gewerbe	1976 = 100	78,1	83,1	85,8	80,5	78,3	80,7	83,6	79,5	...
dar. Bergbau, Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	"	80,1	96,6	98,7	100,2	97,1	91,6	92,3	90,6	...
Investitionsgütergewerbe	"	88,1	89,1	93,0	82,9	75,3	88,2	93,5	85,3	...
Verbrauchsgütergewerbe	"	72,2	78,2	83,0	70,7	71,2	81,0	82,1	74,8	...
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	"	72,4	66,1	65,5	58,3	56,9	60,1	58,1	56,5	...
Bauhauptgewerbe	"	75,4	74,0	84,5	74,9	77,4	80,3	81,2	80,0	...
Bau- und Wohnungswesen										
Baugenehmigungen										
Wohnbau										
* Wohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	86	103	113	134	120	178	118	105	94
* dar. Wohngebäude mit 1 und 2 Wohnungen	"	79	94	103	134	104	169	110	103	85
* Rauminhalt	1000 m ³	81	99	133	90	120	143	131	77	102
* Veranschlagte Bauwerkskosten	Mio. DM	26,6	34,9	61,7	29,8	52,7	44,0	45,5	22,4	33,1
* Wohnfläche	1000 m ²	15,0	17,2	23,7	15,8	21,4	24,6	19,7	12,9	15,1
Nichtwohnbau										
* Nichtwohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	14	15	5	17	25	14	12	12	23
* Rauminhalt	1000 m ³	183	189	57	69	319	149	243	112	199
* Veranschlagte Bauwerkskosten	Mio. DM	45,3	46,4	56,3	15,4	114,0	41,7	82,3	29,4	30,8
* Nutzfläche	1000 m ²	31,7	34,2	8,3	20,1	67,2	28,0	36,6	23,6	28,7
Wohnungen										
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	176	198	284	144	257	249	208	121	168
Baufertigstellungen										
Wohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	92	98	49	36	77	89	83	99	73
Nichtwohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	15	13	7	6	4	4	11	7	10
Rauminhalt	1000 m ³	159	132	126	22	3	45	434	124	122
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	271	228	255	223	289	156	223	173	134
Gebäude- und Wohnungsbestand⁸⁾										
Bestand an Wohngebäuden	1000	208	210	209	209	209	210	210	210	210
Wohnungen	"	793	796	794	795	795	796	797	797	797

¹⁾ ohne Umsatzsteuer. - ²⁾ nach den Ergebnissen der jeweils letzten Totalerhebung auf alle Betriebe hochgerechnet. - ³⁾ einschließlich Umschüler und Auszubildende. - ⁴⁾ einschließlich Arbeitgeberzulagen aus Vermögensbildungstarifen. - ⁵⁾ ohne Umsatzsteuer. - ⁶⁾ Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. - ⁷⁾ 1 Mio. kWh = 3 600 Giga Joule. - ⁸⁾ nach den fortgeschriebenen Ergebnissen der Gebäude- und Wohnungszählung vom 25. Mai 1987. Anstelle des Monatsdurchschnitts wird der Stand vom 31. 12. angegeben.

Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1987	1988	1988			1989			
		Monatsdurchschnitt			Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August
Bau- und Wohnungswesen										
(Fortsetzung)										
Preisindizes für Bauwerke¹⁾										
Bauleistungen am Bauwerk										
Wohngebäude insgesamt	1980 = 100	117,9	120,2	.	.	120,8	124,2	.	.	125,2
Ein- und Zweifamiliengebäude	"	117,2	119,4	.	.	119,9	123,2	.	.	124,2
Mehrfamiliengebäude	"	118,1	120,4	.	.	120,9	124,4	.	.	125,4
Gemischt genutzte Gebäude	"	119,0	121,5	.	.	122,1	125,5	.	.	126,6
Bürogebäude	"	121,5	124,3	.	.	125,0	128,2	.	.	129,2
Gewerbliche Betriebsgebäude	"	120,7	123,3	.	.	124,1	127,0	.	.	128,2
Wohngeld nach dem Zweiten Wohngeldgesetz										
Empfänger von Miet- und Lastenzuschüssen	Anzahl	73 692	64 929	67 640	65 944	64 966	...	...	...	...
Gezahlte Miet- und Lastenzuschüsse	1000 DM	11 560,1	10 175,6	10 658,2	10 340,5	10 152,3	...	...	...	...
Handel, Gastgewerbe und Fremdenverkehr										
Außenhandel										
* Ausfuhr des Landes Hamburg ^{2) 3)}	Mio. DM	871	903	1 234	1 100	933	1 123	1 069	...	...
* und zwar Waren der Ernährungswirtschaft	"	119	105	168	132	99	121	103	...	...
* Waren der Gewerblichen Wirtschaft	"	752	798	1 066	968	834	1 002	965	...	...
* davon Rohstoffe	"	5	9	12	11	6	5	6	...	...
* Halbwaren	"	96	110	160	169	118	136	136	...	...
* Fertigwaren	"	651	680	894	787	710	861	823	...	...
* davon Vorerzeugnisse	"	81	93	127	113	92	108	126	...	...
* Enderzeugnisse	"	570	587	767	674	618	753	697	...	...
* nach Europa	"	612	636	877	732	601	772	785	...	...
* dar. EG-Länder ⁴⁾	"	397	452	607	525	404	537	522	...	...
Außenhandel der Hamburger Im- und Exporteure⁵⁾										
Einfuhr	"	3 970	3 632	3 376	4 297	29 487	...	...	...	...
davon Europa	"	2 373	2 081	1 887	2 236	17 382	...	...	...	...
dar. EG-Länder ⁴⁾	"	1 804	1 528	1 397	1 641	12 967	...	...	...	...
Außereuropa	"	1 597	1 551	1 489	2 061	12 106	...	...	...	...
Ausfuhr	"	2 333	...	3 625	3 074	19 354	...	...	...	...
davon Europa	"	1 670	...	2 646	2 113	14 175	...	...	...	...
dar. EG-Länder ⁴⁾	"	1 207	...	1 923	1 530	10 638	...	...	...	...
Außereuropa	"	663	...	979	961	5 179	...	...	...	...
Umsatz-Meßzahlen im Großhandel										
* Großhandel insgesamt	1986 = 100	92,2	94,8	94,9	86,2	93,5	102,9	103,9	90,9	...
* davon Binnengroßhandel	"	88,9	89,2	87,7	80,9	88,7	98,6	99,7	89,6	...
* Außenhandel	"	95,2	99,7	101,2	90,9	97,7	106,8	107,6	92,1	...
Umsatz-Meßzahlen im Einzelhandel										
* Einzelhandel insgesamt	1986 = 100	103,8	107,1	97,0	94,7	95,9	101,9	99,2	100,6	...
darunter Warenhäuser	"	102,4	104,4	89,9	104,6	90,0	87,3	86,9	104,8	...
Umsatz-Meßzahlen im Gastgewerbe										
* Gastgewerbe insgesamt	"	102,2	113,8	119,1	106,5	111,1	119,8	119,4	121,2	...
darunter Beherbergungsgewerbe	"	98,9	115,5	125,9	98,2	108,1	119,4	130,3	125,9	...
Gaststättengewerbe	"	103,1	112,8	114,7	108,9	113,1	121,4	116,0	121,8	...
Fremdenverkehr⁶⁾										
* Fremdenmeldungen von Gästen ⁷⁾	1000	142,3	151,7	176	175	177	176	183	202	...
* dar. mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	"	46,5	48,9	59	71	62	56	63	78	...
* Fremdenübernachtungen von Gästen	"	262,0	288,0	340	321	340	340	337	375	...
* dar. mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	"	89,3	97,4	112	125	121	112	117	143	...
Verkehr										
Seeschifffahrt										
Schiffsverkehr über See										
Angekommene Schiffe	Anzahl	1 180	1 140	1 270	1 250	1 160	1 080	1 100	1 060	1 190
Güterverkehr über See	1000 t	4 717	4 895	5 027	5 303	5 301	4 823	4 990	4 456	5 001
davon Empfang	"	3 087	3 277	3 295	3 744	3 549	3 003	3 160	2 786	3 352
dar. Sack- und Stückgut	"	934	933	986	940	937	1 015	974	944	973
Versand	"	1 631	1 618	1 732	1 559	1 752	1 820	1 830	1 670	1 649
dar. Sack- und Stückgut	"	1 133	1 100	1 161	1 045	1 143	1 077	1 160	1 129	1 167
Umgeschlagene Container ⁸⁾	Anzahl	120 946	135 136	142 116	137 761	139 738	137 814	136 337	149 095	148 820
In Containern umgeschlagene Güter ⁹⁾	1000 t	1 195	1 337	1 388	1 333	1 375	1 418	1 360	1 444	1 399
Binnenschifffahrt										
* Gütereingang	"	341	382	473	396	411	378	313	337	...
* Güterversand	"	384	405	438	394	371	329	309	314	...
Luftverkehr⁹⁾										
Starts und Landungen	Anzahl	6 999	7 640	7 992	8 038	8 311	9 983	10 141	9 860	9 850
Fluggäste	"	432 897	477 576	545 069	506 752	492 163	537 118	554 232	537 469	565 604
Fracht	t	2 563,2	2 970,9	2 629	2 887	3 059	2 863,8	2 983	2 976	3 045
Luftpost	"	1 209,8	1 337,8	1 246	1 207	1 291	1 137,9	1 324	1 229	1 305
Personenbeförderung im Stadtverkehr¹⁰⁾										
Schnellbahnen	1000	27 894	27 489	26 258	24 099	27 143	26 963	26 835	27 195	...
Busse (ohne Private)	"	19 743	19 248	18 462	16 458	17 497	18 274	18 723	17 645	...

¹⁾ für Neubau in konventioneller Bauart. - ²⁾ Quelle: Statistisches Bundesamt. - ³⁾ Nachgewiesen werden nur die Waren, die in Hamburg hergestellt oder zuletzt so bearbeitet worden sind, daß sich ihre Beschaffenheit wesentlich verändert hat. - ⁴⁾ Gebietsstand 1. Januar 1986. - ⁵⁾ Nachgewiesen werden die Waren, die von Hamburger Firmen über hamburgische und außerhamburgische Grenzstellen ein- bzw. ausgeführt wurden. - ⁶⁾ ohne Massen- und Privatquartiere. - ⁷⁾ umgerechnet auf 20-Fuß-Basis. - ⁸⁾ einschließlich Eigengewicht der beladenen Container. - ⁹⁾ gewerblicher Verkehr; ohne Transit. - ¹⁰⁾ ausgewählte Verkehrsmittel des Hamburger Verkehrsverbundes.

Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1987	1988	1988			1989			
		Monatsdurchschnitt		Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August
Verkehr (Fortsetzung)										
Kraftfahrzeuge¹⁾										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	6 319	6 138	6 942	6 008	5 325	6 574	7 150	6 203	p 6 031
* dar. Personenkraftwagen ²⁾	"	5 722	5 609	6 362	5 393	4 902	5 899	6 511	5 675	p 5 521
* Lastkraftwagen	"	390	320	294	272	256	403	365	320	p 368
Straßenverkehrsunfälle										
* Unfälle mit Personenschaden	"	859	927	1 043	941	1 037	1 008	1 089	968	p 882
* Getötete Personen	"	9	10	7	8	7	6	6	14	p 6
* Verletzte Personen	"	1 119	1 206	1 306	1 235	1 352	1 332	1 420	1 255	p 1 171
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen³⁾										
* Kredite ⁴⁾ an Nichtbanken insgesamt ⁵⁾	Mio. DM	114 471,0	117 778,4	115 128,9	115 083,8	115 566,2	118 378,1	119 195,2	119 121,9	119 152,8
* dar. Kredite ⁴⁾ an inländische Nichtbanken	"	109 926,7	112 745,7	110 180,3	110 195,9	110 527,6	112 958,2	113 729,2	113 787,8	113 685,3
* Kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr einschließlich)	"	17 565,9	18 447,6	17 760,3	17 223,1	17 168,4	18 656,6	19 296,2	19 139,2	18 882,0
* an Unternehmen und Privatpersonen	"	17 154,9	18 392,5	17 607,9	17 056,4	17 053,9	18 599,7	19 235,7	19 088,1	18 828,2
* an öffentliche Haushalte	"	411,0	55,1	152,4	166,7	114,5	56,9	60,5	51,1	53,8
* Mittelfristige Kredite (von über 1 bis unter 4 Jahren)	"	10 408,6	10 271,2	9 804,8	9 886,0	9 842,4	10 160,9	10 183,6	10 271,2	10 250,1
* an Unternehmen und Privatpersonen	"	7 114,6	7 283,5	7 286,9	7 392,4	7 349,0	7 152,0	7 166,5	7 187,0	7 112,4
* an öffentliche Haushalte	"	3 294,0	2 987,7	2 517,9	2 493,6	2 493,4	3 008,9	3 017,1	3 084,2	3 137,7
* Langfristige Kredite (von 4 Jahren und darüber)	"	81 952,2	84 026,9	82 615,2	83 086,8	83 516,8	84 140,7	84 249,4	84 377,4	-84 553,2
* an Unternehmen und Privatpersonen	"	61 207,1	63 091,3	62 090,2	62 292,6	62 551,7	63 945,6	64 157,1	64 287,8	64 647,0
* an öffentliche Haushalte	"	20 745,1	20 935,6	20 525,0	20 794,2	20 965,1	20 195,1	20 092,3	20 089,6	19 906,2
* Einlagen und aufgenommene Kredite ⁴⁾ von Nichtbanken ⁵⁾	"	68 286,9	70 880,2	69 827,9	68 923,2	69 257,2	69 870,6	70 461,3	70 242,0	70 033,4
* Sichteinlagen und Termingelder	"	50 830,5	53 284,6	52 457,0	51 614,6	51 987,9	52 855,3	53 493,4	53 404,0	53 271,5
* von Unternehmen und Privatpersonen	"	43 495,4	45 691,3	44 779,5	44 424,4	44 750,4	45 356,6	45 910,3	46 301,0	46 006,8
* von öffentlichen Haushalten	"	7 335,1	7 593,3	7 677,5	7 190,2	7 237,5	7 498,7	7 583,1	7 103,0	7 264,7
* Spareinlagen	"	17 456,4	17 595,6	17 370,9	17 308,6	17 269,3	17 015,3	16 967,9	16 838,0	16 761,9
* bei Sparkassen	"	10 301,7	10 468,4	10 291,1	10 271,8	10 260,5	10 084,1	10 039,6	9 946,3	9 883,6
* Gutschriften auf Sparkonten ⁶⁾	"	1 417,0	1 603,2	1 008,2	981,3	983,6	870,1	1 005,9	1 098,0	943,9
* Lastschriften auf Sparkonten	"	861,6	1 148,2	1 013,9	1 039,3	1 022,4	938,5	1 053,3	1 227,9	1 020,0
Zahlungsschwierigkeiten										
* Konkurse (eröffnete und mangels Masse abgelehnte)	Anzahl	43	41	35	39	49	49	45	49	50
* Vergleichsverfahren	"	-	-	-	-	-	-	-	-	-
* Wechselproteste (ohne die bei der Post)	"	259	202	202	188	226	165	120	158	164
* Wechselsumme	Mio. DM	3,0	3,2	3,5	2,1	4,6	1,6	0,9	1,8	1,3
Gerichtlich eingeleitete Mahnverfahren										
Anträge auf Erlaß eines Mahnbescheides	Anzahl	28 749	26 797	27 916	27 147	28 956	23 717	25 142	28 333	28 979
Steuern										
Steueraufkommen nach der Steuerart										
* Gemeinschaftsteuern	Mio. DM	1 724,9	1 754,4	2 197,6	1 729,9	1 575,7	1 766,0	2 286,2	1 823,5	1 649,6
* Steuern vom Einkommen	"	1 021,1	1 031,0	1 511,8	933,5	852,5	939,4	1 538,2	1 065,4	930,6
* Lohnsteuer ⁷⁾	"	715,9	720,9	761,0	768,9	688,9	792,9	817,3	796,1	725,6
* Veranlagte Einkommensteuer ⁸⁾	"	129,7	139,9	388,5	8,4	22,8	45,3	380,5	25,7	11,5
* Nichtveranlagte Steuern vom Ertrag ⁸⁾	"	65,1	61,7	56,4	198,9	125,4	111,5	67,1	272,9	103,1
* Körperschaftsteuer ⁹⁾	"	110,4	108,5	305,9	42,7	15,4	10,2	273,2	29,3	90,3
* Steuern vom Umsatz	"	703,7	723,4	685,9	796,4	723,2	826,6	748,0	758,1	719,0
* Umsatzsteuer	"	353,1	350,7	332,9	411,7	359,4	388,8	345,0	339,6	319,5
* Einfuhrumsatzsteuer	"	350,6	372,6	352,9	384,7	363,8	437,8	402,9	418,5	399,5
* Bundessteuern	"	1 188,9	1 228,8	1 226,9	1 266,7	1 252,3	1 522,1	1 288,9	1 340,2	1 358,8
* Zölle (einschl. EG-Anteil Zölle)	"	79,7	87,5	84,0	83,7	88,4	84,1	92,0	77,1	94,2
* Verbrauchsteuern	"	1 074,6	1 106,3	1 118,4	1 152,7	1 118,6	1 390,4	1 147,3	1 220,8	1 203,5
* Landessteuern	"	65,7	68,4	49,7	67,0	95,8	100,9	49,4	53,8	108,0
* Vermögensteuer	"	22,7	25,4	8,0	13,5	58,4	62,2	2,6	10,0	60,6
* Kraftfahrzeugsteuer	"	16,4	15,5	14,4	18,0	12,3	13,9	21,5	13,2	15,3
* Biersteuer	"	3,0	3,1	3,9	3,8	3,2	3,1	3,8	3,0	3,4
* Gemeindesteuern	"	151,9	158,5	29,6	76,0	381,2	397,4	40,2	93,2	425,6
* Grundsteuer A ¹⁰⁾	"	0,1	0,1	0,0	0,0	0,3	0,3	0,0	0,0	0,3
* Grundsteuer B ¹⁰⁾	"	27,0	28,5	12,4	46,8	69,8	66,9	9,6	53,7	67,8
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital ¹¹⁾	"	123,4	129,0	17,0	29,0	308,9	328,9	29,4	38,1	354,5

¹⁾ Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt Flensburg. - ²⁾ einschließlich Kombinationskraftwagen. - ³⁾ Die Angaben umfassen die in Hamburg gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne die Kreditgenossenschaften (Raiffeisen), deren Bilanzsumme am 31. 12. 1972 weniger als 10 Mio. DM betrug, sowie ohne die Postgiro- und Postsparkassenämter. - ⁴⁾ einschließlich durchlaufender Kredite. - ⁵⁾ Anstelle des Monatsdurchschnitts ist der Stand am 31. 12., und in den Monaten ist der Stand am Monatsende angegeben. - ⁶⁾ einschließlich Zinsgutschriften. - ⁷⁾ vor Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus der Zerlegung. - ⁸⁾ vor Abzug der Erstattungen an das Bundesamt für Finanzen. - ⁹⁾ Grundsteuerbeteiligungsbeträge abgeglichen. - ¹⁰⁾ einschließlich Grundsteuerbeihilfen für Arbeiterwohnstätten. - ¹¹⁾ vor Abzug der Gewerbesteuerumlage.

Hamburg im großräumlichen Vergleich

Merkmal	Maßeinheit	Berichtszeit	Berichtsmonat ¹⁾			
			1989			Hamburg
			Hamburg	Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen	Bundesgebiet insgesamt - einschl. Berlin (West) -	
Bevölkerung						
Bevölkerung insgesamt						
Bevölkerung	1000	Januar	1 604,5	...	...	1 594,9
Lebendgeborene	Anzahl	"	1 286	...	...	1 286
Gestorbene	"	"	1 712	...	...	1 657
Geborenen- (+) / Gestorbenenüberschuß (-)	"	"	426	...	...	371
Zugezogene Personen über die Gebietsgrenze(n)	"	"	7 372	...	...	5 363
Fortgezogene Personen über die Gebietsgrenze(n)	"	"	5 485	...	...	4 252
Wanderungsgewinn (+) / -verlust (-)	"	"	1 887	...	...	1 111
Bevölkerungszu- (+) / -abnahme (-)	"	"	+ 1 461	...	...	+ 740
Ausländer						
Bevölkerung	1000	"	165,0	...	...	155,9
Lebendgeborene	Anzahl	"	256	...	...	200
Gestorbene	"	"	16	...	...	20
Geborenen- (+) / Gestorbenenüberschuß (-)	"	"	+ 240	...	...	+ 180
Zugezogene Personen über die Gebietsgrenze(n)	"	"	2 798	...	...	2 250
Fortgezogene Personen über die Gebietsgrenze(n)	"	"	1 983	...	...	1 179
Wanderungsgewinn (+) / -verlust (-)	"	"	+ 815	...	...	+ 1 071
Bevölkerungszu- (+) / -abnahme (-)	"	"	+ 1 055	...	...	+ 1 251
Arbeitsmarkt³⁾						
Arbeitslose	Anzahl	August	81 032	497 770	1 940 151	94 936
und zwar Männer	"	"	46 527	262 865	984 181	54 979
Frauen	"	"	34 505	234 905	955 970	39 957
Teilzeitkräfte	"	"	6 988	51 823	214 092	7 558
Ausländer	"	"	11 972	38 792	211 759	15 620
Arbeitslosenquote	%	"	11,4	10,0	7,5	13,3
Offene Stellen	Anzahl	"	6 213	37 705	262 690	5 377
Kurzarbeiter	"	"	663	7 278	80 454	1 964
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe (Industrie und Verarbeitendes Handwerk)⁴⁾						
Beschäftigte	Anzahl	Juni	133 104	1 024 520	7 108 442	133 495
Geleistete Arbeiterstunden	1000	"	9 893	101 133	678 693	9 733
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mio. DM	"	655	4 145	29 956	638
Umsatz aus Eigenherzeugung ⁵⁾	"	"	3 271	21 834	132 295	2 953
Gesamtumsatz ²⁾	"	"	6 698	28 357	150 795	5 758
darunter Auslandsumsatz	"	"	903	8 135	47 828	856
Bauhauptgewerbe⁶⁾						
Beschäftigte	Anzahl	Juli	20 304	174 250	974 214	20 670
Geleistete Arbeitsstunden	1000	"	2 192	20 492	108 212	2 110
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mio. DM	"	75	557	3 184	75
Baugewerblicher Umsatz ²⁾	"	"	386	2 142	10 902	266
Fremdenverkehr						
Fremdenmeldungen von Gästen	1000	Juni	183	1 374	6 787	176
darunter mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	"	"	63	209	1 473	59
Straßenverkehr						
Zulassungen fabrikneuer Pkw ⁷⁾	Anzahl	Juni	6 511	51 964	281 510	6 362
Steuern⁸⁾						
Steueraufkommen insgesamt	Mio. DM	Jan.-März	8 759,1	23 708,1	124 325,1	7 857,4
darunter						
Gemeinschaftsteuern	"	"	5 292,5	16 804,3	94 732,2	4 724,7
Landessteuern	"	"	229,7	1 061,4	6 014,6	226,1
Gemeindesteuern	"	"	483,0	1 872,9	10 996,4	450,7

¹⁾ Bei Bestandsdaten: Stand am Monatsende. - ²⁾ Bei Bestandsdaten: Durchschnitt der nachgewiesenen Monate. - ³⁾ Die Zahlen für den aktuellen Monat des laufenden Jahres. - ⁴⁾ Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. - ⁵⁾ ohne Umsatzsteuer. - ⁶⁾ nach den Ergebnissen der jeweils letzten Totalerhebung auf alle

		Jahresbeginn bis Berichtsmonat (einschl.) ²⁾								
1988		1989			1988			Veränderung 1989 gegenüber 1988 in %		
Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen	Bundesgebiet insgesamt - einschl. Berlin (West) -	Hamburg	Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen	Bundesgebiet insgesamt - einschl. Berlin (West) -	Hamburg	Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen	Bundesgebiet insgesamt - einschl. Berlin (West) -	Hamburg	Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen	Bundesgebiet insgesamt - einschl. Berlin (West) -
11 973,5	61 263,7	1 603,8	...	...	1 594,6	11 972,7	61 250,9	+ 0,6	...	...
9 035	50 987	1 286	...	...	1 286	9 035	50 987	-	...	...
11 035	54 810	1 712	...	...	1 657	11 035	54 810	+ 3,3	...	...
2 000	3 823	426	...	...	371	2 000	3 823	x	...	...
22 997	56 378	7 372	...	...	5 363	22 997	56 378	+ 37,5	...	...
19 457	27 193	5 485	...	...	4 252	19 457	27 193	+ 29,0	...	...
3 540	29 185	1 887	...	...	1 111	3 540	29 185	x	...	...
1 540	25 362	1 461	...	...	740	1 540	25 362	x	...	...
558,9	4 314,0	164,6	...	...	155,3	557,2	4 301,8	+ 6,0	...	...
646	4 873	256	...	...	200	646	4 873	+ 28,0	...	...
91	630	16	...	...	20	91	630	- 20,0	...	...
555	4 243	240	...	...	180	555	4 243	x	...	...
7 602	42 717	2 798	...	...	2 250	7 602	42 717	+ 24,4	...	...
4 652	22 604	1 983	...	...	1 179	4 652	22 604	+ 68,2	...	...
2 950	20 113	815	...	...	1 071	2 950	20 113	x	...	...
3 505	24 356	1 055	...	...	1 251	3 505	24 356	x	...	...
547 743	2 167 109	84 800	533 317	2 094 148	99 401	585 829	2 306 803	- 14,7	- 9,0	- 9,2
292 537	1 112 339	49 754	293 683	1 116 922	58 220	328 304	1 253 065	- 14,5	- 10,5	- 10,9
255 206	1 054 770	35 046	239 634	977 226	41 181	257 525	1 053 739	- 14,9	- 6,9	- 7,3
57 668	241 174	7 131	54 158	223 398	7 269	57 726	240 327	- 1,9	- 6,2	- 7,0
47 430	255 305	13 354	43 829	242 278	16 883	50 596	276 441	- 20,9	- 13,4	- 12,4
11,0	8,4	11,9	10,7	8,1	13,9	11,8	9,0	x	x	x
31 763	199 759	5 540	37 687	233 054	4 702	33 043	186 083	+ 17,8	+ 14,1	+ 25,2
10 168	133 386	4 192	31 527	138 219	7 409	52 525	254 743	- 43,4	- 40,0	- 45,7
1 014 488	7 018 945	132 972	1 017 472	7 068 781	133 915	1 009 220	6 999 946	- 0,7	+ 0,8	+ 1,0
97 301	641 086	58 316	582 304	3 910 866	58 487	581 914	3 903 769	- 0,3	+ 0,1	+ 0,2
4 005	28 403	3 597	23 217	163 253	3 490	22 250	155 152	+ 3,1	+ 4,3	+ 5,2
19 396	116 494	17 642	119 392	724 724	16 174	107 998	664 990	+ 9,1	+ 10,6	+ 9,0
24 844	132 468	37 391	156 025	827 915	32 095	139 537	755 815	+ 16,5	+ 11,8	+ 9,5
6 805	41 013	4 888	43 552	259 313	4 572	38 462	230 500	+ 6,9	+ 13,2	+ 12,5
177 570	998 419	19 946	168 150	946 162	20 246	168 764	954 689	- 1,5	- 0,4	- 0,9
19 402	111 986	14 182	127 976	717 531	13 864	120 811	692 640	+ 2,3	+ 5,9	+ 3,6
545	3 145	478	3 474	20 336	459	3 249	19 161	+ 4,1	+ 6,9	+ 6,1
1 839	10 627	1 692	11 151	61 884	1 500	9 825	55 944	+ 12,8	+ 13,5	+ 10,6
1 338	6 656	897	6 006	31 859	850	5 654	29 852	+ 5,5	+ 6,2	+ 6,7
200	1 409	285	869	6 261	259	785	5 650	+ 9,9	+ 10,6	+ 10,8
52 837	268 711	36 728	287 649	1 528 880	34 268	280 807	1 474 258	+ 7,2	+ 2,4	+ 3,7
21 513,6	113 686,1	8 759,1	23 708,1	124 325,1	7 857,4	21 513,6	113 686,1	+ 11,5	+ 10,2	+ 9,4
15 072,2	86 543,5	5 292,5	16 804,3	94 732,2	4 724,7	15 072,2	86 543,5	+ 12,0	+ 11,5	+ 9,5
1 014,4	5 721,0	229,7	1 061,4	6 014,6	226,1	1 014,4	5 721,0	+ 1,6	+ 4,6	+ 5,1
1 971,5	10 592,9	483,0	1 872,9	10 996,4	450,7	1 971,5	10 592,9	+ 7,2	- 5,0	+ 3,8

Jahres sind vorläufig. Aufgrund der erfahrungsgemäß geringen - Korrekturen können sich auch noch Anpassungen der errechneten Durchschnittszahlen ergeben. - Betriebe hochgerechnet. - ²⁾ einschl. Kombinationskraftwagen, ohne Bundesbahn/-post. - ³⁾ Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 14, Reihe 4.

Hamburg im Städtevergleich

Merkmal	Maßeinheit	Berichtszeit	Hamburg	Berlin (West)	München	Köln	Essen	Frankfurt/Main	Düsseldorf	Stuttgart	Bremen	Hannover	Nürnberg
Bevölkerung													
Bevölkerung ¹⁾	1000	3. Vj. 88 2. Vj. 88	1599951 1595255	2058203 2046062	1213719 1206394	936 355 934 375	620 160 619 981	625 405 623 724	568 644 567 372	... 560 079	534 160 533 809	498 096 497 184	479 351 476 989
darunter Ausländer	%	3. Vj. 88 2. Vj. 88	10,2 9,9	12,1 11,8	17,1 16,8	... 15,2	... 6,5	... 23,9	... ...	... 18,8	7,8 7,6	10,3 10,1	... 12,9
Lebendgeborene	Anzahl	3. Vj. 88 2. Vj. 88	4 019 3 893	5 468 5 261	2 985 2 854	2 639 2 443	1 618 1 421	1 478 1 438	... ...	1 086 1 344	1 378 1 275	1 205 1 152	1 257 1 153
darunter Ausländer	%	3. Vj. 88 2. Vj. 88	16,6 19,3	24,5 24,7	18,4 19,3	15,4 20,3	14,5 16,8	31,4 24,2	... ...	25,5 27,1	13,1 12,7	15,5 15,5	20,8 22,4
Lebendgeborene	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	3. Vj. 88 2. Vj. 88	10,0 9,8	10,5 10,3	9,8 9,5	11,2 10,5	10,3 9,2	9,4 9,1	... ...	... 9,6	10,2 9,6	9,6 9,4	10,4
Gestorbene	Anzahl	3. Vj. 88 2. Vj. 88	4 837 5 416	7 075 7 344	3 154 3 231	2 451 2 519	1 928 2 075	1 707 1 789	... ...	1 031 1 451	1 724 1 753	1 542 1 654	1 417 1 492
	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	3. Vj. 88 2. Vj. 88	12,0 13,6	13,6 14,4	10,3 10,7	10,4 10,8	12,3 13,4	10,8 11,5	... ...	... 10,4	12,8 13,2	12,3 13,5	11,7 12,5
Geborenen- (+) / Gestorbenen-überschuß (-)	Anzahl	3. Vj. 88 2. Vj. 88	- 818 - 1 523	- 1 607 - 2 083	- 169 - 377	+ 188 - 76	- 310 - 654	- 229 - 351	... ...	+ 55 - 107	- 346 - 478	- 337 - 502	- 160 - 339
Zugezogene Personen	Anzahl	3. Vj. 88 2. Vj. 88	22 269 15 937	34 456 26 909	24 454 18 956	13 916 11 442	6 313 3 749	11 215 9 580	... ...	9 217 10 121	5 802 5 234	7 041 6 380	11 719 7 919
	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	3. Vj. 88 2. Vj. 88	55,2 40,1	66,4 52,8	79,9 63,0	59,0 49,1	40,4 24,3	71,1 61,6	... ...	... 72,5	43,1 39,3	56,1 52,0	97,0 66,6
Fortgezogene Personen	Anzahl	3. Vj. 88 2. Vj. 88	16 755 14 203	20 708 14 564	37 479 22 301	11 442 9 316	5 359 3 967	9 941 8 459	... ...	7 796 10 121	5 105 4 258	5 792 5 078	9 511 6 660
	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	3. Vj. 88 2. Vj. 88	41,5 35,7	39,9 28,6	122,5 74,1	48,5 40,0	34,3 25,7	63,1 54,4	... ...	... 72,5	37,9 32,0	46,1 41,4	78,7 56,0
Wanderungsgewinn (+) / -verlust (-)	Anzahl	3. Vj. 88 2. Vj. 88	+ 5 514 + 1 734	+ 13 748 + 12 345	- 13 025 - 3 345	+ 2 474 + 2 126	+ 954 - 218	+ 1 274 + 1 121	... ...	+ 1 421 -	+ 697 + 976	+ 1 249 + 1 302	+ 2 208 + 1 259
	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	3. Vj. 88 2. Vj. 88	+ 13,7 + 4,4	+ 26,5 + 24,2	- 42,6 - 11,1	+ 10,5 + 9,1	+ 6,1 - 1,4	+ 8,1 + 7,2	... ...	... -	+ 5,2 + 7,3	+ 9,9 + 10,6	+ 18,3 + 10,6
Bevölkerungszu- (+) / -abnahme (-)	Anzahl	3. Vj. 88 2. Vj. 88	+ 4 696 + 311	+ 12 141 + 10 262	- 13 194 - 3 722	+ 2 662 + 2 050	+ 644 - 872	+ 1 045 + 770	... ...	+ 1 476 - 107	+ 351 + 498	+ 912 + 800	+ 2 048 + 920
	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	3. Vj. 88 2. Vj. 88	+ 11,6 + 0,8	+ 23,4 + 20,1	- 43,1 - 12,4	+ 11,3 + 8,8	+ 4,1 - 5,6	+ 6,6 + 5,0	... ...	... 0,8	+ 2,6 + 3,7	+ 7,3 + 6,5	+ 16,9 + 7,7
Umgezogene Personen innerhalb der Stadt	Anzahl	3. Vj. 88 2. Vj. 88	32 078 34 209	53 228 50 967	24 282 23 742	19 626 17 797	13 246 10 350	8 644 8 545	... ...	6 437 8 681	11 631 11 478	... ...	9 410 8 245
	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	3. Vj. 88 2. Vj. 88	79,5 86,0	102,6 99,9	79,4 78,9	83,1 76,4	84,7 67,0	54,8 55,0	... ...	... 62,2	86,4 86,2	... ...	77,9 69,3
Arbeitsmarkt²⁾													
Arbeitslose	Anzahl	4. Vj. 88 3. Vj. 88	86 837 89 254	98 208 95 616	52 665 51 778	55 991 56 311	35 874 34 746	31 932 32 516	32 273 32 717	13 438 14 290	32 144 32 936	45 009 45 911	19 866 19 877
und zwar Männer	"	4. Vj. 88 3. Vj. 88	51 407 51 905	55 533 53 285	27 951 25 397	33 424 32 922	21 006 20 253	17 796 17 859	18 839 18 744	7 703 8 016	17 815 17 873	24 540 24 820	10 032 9 485
Frauen	"	4. Vj. 88 3. Vj. 88	35 430 37 349	42 675 42 331	24 714 26 381	22 567 23 389	14 868 14 493	14 136 14 657	13 434 13 973	5 735 6 274	14 329 15 063	20 469 21 091	9 834 10 392
Teilzeitkräfte	"	4. Vj. 88 3. Vj. 88	7 141 7 591	6 070 5 430	6 526 6 604	3 959 4 217	2 417 2 480	3 669 3 851	2 279 2 401	1 013 1 171	3 104 3 240	4 216 4 270	2 197 2 243
Arbeitslosenquote	%	4. Vj. 88 3. Vj. 88	11,6 12,0	11,0 10,7	5,7 5,6	14,9 14,9	16,3 15,7	6,2 6,3	13,4 13,6	5,0 5,4	14,6 14,9	13,9 14,2	8,4 8,4
Arbeitslose Ausländer	Anzahl	4. Vj. 88 3. Vj. 88	14 096 14 845	17 592 16 877	12 585 10 842	12 207 12 343	3 315 3 200	8 032 8 150	6 000 6 029	4 303 4 602	3 817 3 765	6 846 6 837	3 969 3 892
Offene Stellen	"	4. Vj. 88 3. Vj. 88	4 570 5 319	8 794 13 030	8 191 9 983	2 984 3 457	868 1 047	5 063 5 659	2 039 2 338	4 679 5 160	1 777 1 901	5 227 3 026	2 256 2 822
Kurzarbeiter	"	4. Vj. 88 3. Vj. 88	4 630 1 606	5 734 1 326	1 504 831	881 440	515 1 467	682 544	656 394	79 307	2 165 437	937 287	1 530 1 235

Fußnoten am Schluß der Tabelle

Hamburg im Städtevergleich

Merkmal	Maßeinheit	Berichtszeit	Hamburg	Berlin (West)	München	Köln	Essen	Frankfurt/Main	Düsseldorf	Stuttgart	Bremen	Hannover	Nürnberg
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe (Industrie und Verarbeitendes Handwerk)³⁾													
Beschäftigte ¹⁾	Anzahl	3. Vj. 88	135 444	163 466	173 950	100 681	45 060	103 590	...	124 355	67 305	75 216	87 365
		2. Vj. 88	133 556	161 634	172 841	101 132	44 702	102 021	...	123 591	66 154	75 134	84 511
je 1000 Einwohner	Anzahl	3. Vj. 88	85	79	143	108	73	166	...	...	126	151	182
		2. Vj. 88	84	79	143	108	72	164	...	221	124	151	177
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mio. DM	3. Vj. 88	1 782	1 785	2 464	1 373	588	1 408	...	1 766	802	953	314
		2. Vj. 88	1 828	1 822	2 465	1 410	556	1 576	...	1 849	790	938	957
1000 DM je Beschäftigten und 1 Jahr	Anzahl	3. Vj. 88	52	43	56	54	52	54	...	56	49	50	14
		2. Vj. 88	55	45	57	56	50	62	...	60	48	50	45
Umsatz aus Eigenerzeugung ⁴⁾	Mio. DM	3. Vj. 88	8 755	11 719	13 201	6 615	2 872	4 707	4 538	5 478	4 454	3 588	3 346
		2. Vj. 88	8 340	10 970	12 752	6 966	2 549	4 481	4 668	5 413	4 605	3 737	...
Gesamtumsatz ⁴⁾	Mio. DM	3. Vj. 88	16 828	12 093	14 242	7 531	3 591	7 605	5 115	6 396	5 038	3 955	3 681
		2. Vj. 88	16 265	11 331	13 793	7 951	3 093	7 041	5 428	6 350	4 878	4 119	3 590
darunter Auslandsumsatz ⁴⁾	Mio. DM	3. Vj. 88	2 306	1 325	6 885	2 532	407	2 186	1 822	1 927	1 912	1 298	777
		2. Vj. 88	2 260	1 320	6 316	2 894	431	2 145	2 022	2 019	1 846	1 476	907
Gesamtumsatz ⁴⁾	1000 DM je Einwohner und 1 Jahr	3. Vj. 88	42	23	47	32	23	48	36	...	37	32	30
		2. Vj. 88	41	22	46	34	20	45	38	45	37	33	30
1000 DM je Beschäftigten und 1 Jahr	Anzahl	3. Vj. 88	493	293	325	297	316	291	...	204	297	209	167
		2. Vj. 88	488	281	320	315	277	277	...	206	296	220	170
Bauhauptgewerbe³⁾													
Beschäftigte ¹⁾	Anzahl	3. Vj. 88	15 563	33 657	27 243	9 733	8 566	14 344	9 721	10 820	7 116	5 322	8 704
		2. Vj. 88	15 296	33 236	26 585	9 633	8 420	14 413	...	10 786	6 910	5 297	...
Baugewerblicher Umsatz ²⁾	Mio. DM	3. Vj. 88	666	1 190	1 018	112	257	527	411	436	273	217	320
		2. Vj. 88	596	1 049	844	110	242	456	...	379	221	167	...
Fremdenverkehr													
Fremdenmeldungen von Gästen	Anzahl	3. Vj. 88	534 333	558 902	873 792	326 034	51 142	492 476	215 120	133 186	111 850	116 754	191 528
		2. Vj. 88	497 698	622 736	730 805	264 995	63 232	443 215	230 665	137 949	103 952	118 585	175 732
Fremdenübernachtungen von Gästen	Anzahl	3. Vj. 88	1 016 168	1 579 723	1 807 334	630 395	133 853	868 225	414 497	296 884	212 269	198 657	333 783
		2. Vj. 88	945 471	1 774 270	1 517 688	554 199	159 888	801 220	429 529	301 627	201 040	238 477	337 142
darunter mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	Anzahl	3. Vj. 88	368 858	404 811	905 670	301 242	16 513	509 138	175 718	93 448	54 781	59 422	103 170
		2. Vj. 88	307 917	351 132	634 345	239 213	22 174	429 723	185 566	96 495	47 319	78 357	74 610
Fremdenübernachtungen von Gästen	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	3. Vj. 88	2 520	3 045	5 907	2 671	856	5 507	2 892	...	1 576	1 582	2 762
		2. Vj. 88	2 377	3 478	5 046	2 380	1 034	5 152	3 037	2 160	1 511	1 924	2 835
Straßenverkehr													
Zulassung fabrikneuer Pkw ⁵⁾	Anzahl	3. Vj. 88	16 561	13 085	18 369	11 785	6 586	...	...	9 614	6 519	...	4 922
		2. Vj. 88	16 483	14 159	21 357	11 800	2 240	...	7 831	10 166	5 592	...	5 221
Steuer-einnahmen													
Gewerbsteuer nach Ertrag und Kapital - nach Abzug der Gewerbesteuerumlage u. ohne Lohnsummensteuer (Gemeindeanteil)	Mio. DM	3. Vj. 88	304	129	428	252	103	300	191	167	75	105	107
		2. Vj. 88	364	152	432	251	102	353	211	187	81	110	115
DM je Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	3. Vj. 88	754	248	1 398	1 067	660	1 902	1 334	...	557	835	887
		2. Vj. 88	915	298	1 437	1 077	661	2 269	1 490	1 343	608	884	969
Lohn- und Einkommensteuer (Gemeindeanteil)	Mio. DM	3. Vj. 88	273	132	190	121	71	89	82	86	69	56	61
		2. Vj. 88	283	111	191	122	72	92	82	88	65	58	62
DM je Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	3. Vj. 88	678	255	622	513	456	568	571	...	515	443	508
		2. Vj. 88	710	218	636	522	463	592	582	631	485	470	519

¹⁾ am Ende des Berichtszeitraumes. - ²⁾ Arbeitsamtsbezirk. - ³⁾ Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. - ⁴⁾ ohne Umsatzsteuer. - ⁵⁾ einschl. Kombinationskraftwagen, ohne Bundesbahn/ post.

Im September 1989 veröffentlichte Statistische Berichte

Land- und Forstwirtschaft

Viehbestand am 2. Dezember 1988

Produzierendes Gewerbe

Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau Juni 1989
Handwerk im 2. Vierteljahr 1989

Bautätigkeit

Bauhauptgewerbe Mai 1989
Bauhauptgewerbe Juni 1989
Ausbaugewerbe Juni 1989
Hochbautätigkeit Juni 1989
Hochbautätigkeit Juli 1989

Handel und Gastgewerbe

Einzelhandel Mai 1989
Einzelhandel Juni 1989
Großhandel April bis Juni 1989
Ausfuhr des Landes Hamburg Januar bis März 1989
Deutscher Außenhandelsverkehr über Hamburg Januar 1989
Außenhandel der Hamburger Im- und Exporteure über Hamburg und über andere Grenzstellen 1988
Außenhandel der Hamburger Im- und Exporteure über Hamburg und über andere Grenzstellen 1. Vierteljahr 1989
Durchfuhr des Auslandes und Durchgangsverkehr der DDR über Hamburg Oktober 1988
Durchfuhr des Auslandes und Durchgangsverkehr der DDR über Hamburg November 1988
Gäste und Übernachtungen im Fremdenverkehr Juni 1989
Gäste und Übernachtungen im Fremdenverkehr Juli 1989
Gastgewerbe April bis Juni 1989

Verkehr

Binnenschifffahrt des Hamburger Hafens April 1989
Binnenschifffahrt des Hamburger Hafens Mai 1989
Binnenschifffahrt des Hamburger Hafens Juni 1989

Öffentliche Sozialleistungen

Empfänger von Sozialhilfe 1987

Löhne und Gehälter

Verdienste und Arbeitszeiten in Industrie und Handel in Hamburg Oktober 1988

Veröffentlichungen des Statistischen Landesamts

Hamburg in Zahlen

Die Zeitschrift „Hamburg in Zahlen“ erscheint zwölfmal jährlich und enthält ständige Zahlenübersichten sowie textliche Darstellungen über wichtige statistische Ergebnisse.

Statistische Berichte

Die „Statistischen Berichte“ dienen der aktuellen Berichterstattung. Für die einzelnen Sachgebiete sind besondere Berichtsreihen gebildet worden, die größtenteils von allen Statistischen Landesämtern veröffentlicht werden.

Statistisches Jahrbuch 1981

Das Statistische Jahrbuch ist eine umfassende Zusammenstellung zahlenmäßiger Informationen über die demographischen, sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Gegebenheiten in Hamburg. Bei dem 1981 erschienenen Band handelt es sich um eine großenteils neugestaltete und um zusätzliche Nachweisungen erweiterte Ausgabe. Das Jahrbuch enthält in seinem Hauptteil Ergebnisse in ausführlicher sachlicher Gliederung, zumeist für die Jahre 1978 und 1979. In einem zweiten Abschnitt werden Daten über ausgewählte Themenbereiche in langfristiger Entwicklung unterbreitet; die „langen Reihen“ erstrecken sich durchweg über den Zeitraum von 1950 bis 1979. Der dritte Teil bietet ein knappes Tabellarium mit Angaben über die Region Hamburg. Das Jahrbuch enthält 440 Tabellen und ist 374 Seiten stark (vergriffen).

Statistisches Taschenbuch 1988

Das jährlich erscheinende Statistische Taschenbuch bietet in kleiner, handlicher Aufmachung die wichtigsten Ergebnisse aus allen Bereichen der amtlichen Statistik in knapper tabellarischer Darstellung. Soweit möglich, wurden in den Regionaltabellen neben Ergebnissen für die Bundesländer auch Vergleichsdaten für ausgewählte Großstädte und an Hamburg angrenzende Kreise nachgewiesen. Das Taschenbuch ist 254 Seiten stark, der Verkaufspreis beträgt 10,- DM.

Straßen- und Gebietsverzeichnis Ausgabe 1980

Das Straßen- und Gebietsverzeichnis enthält an Übersichten:
Zugehörigkeit der Gebietsteile zu den Finanzämtern, den Standesämtern und den Amtsgerichten
Schlüsselverzeichnis für Grundbuchbezirke mit Angabe des zuständigen Amtsgerichtsbezirks
Konsulate
Amtlich benannte Verkehrsflächen, alphabetisch geordnet mit Angabe der Ortsteile, Straßenschlüssel, Suchkoordinaten, Stadtteile, Zustellpostämter, Polizeireviere und Schlüsselnummern der Grundbuchbezirke Kleingartenvereine
Das Straßen- und Gebietsverzeichnis ist 268 Seiten stark, der Verkaufspreis beträgt 10,- DM.

Statistik des Hamburgischen Staates

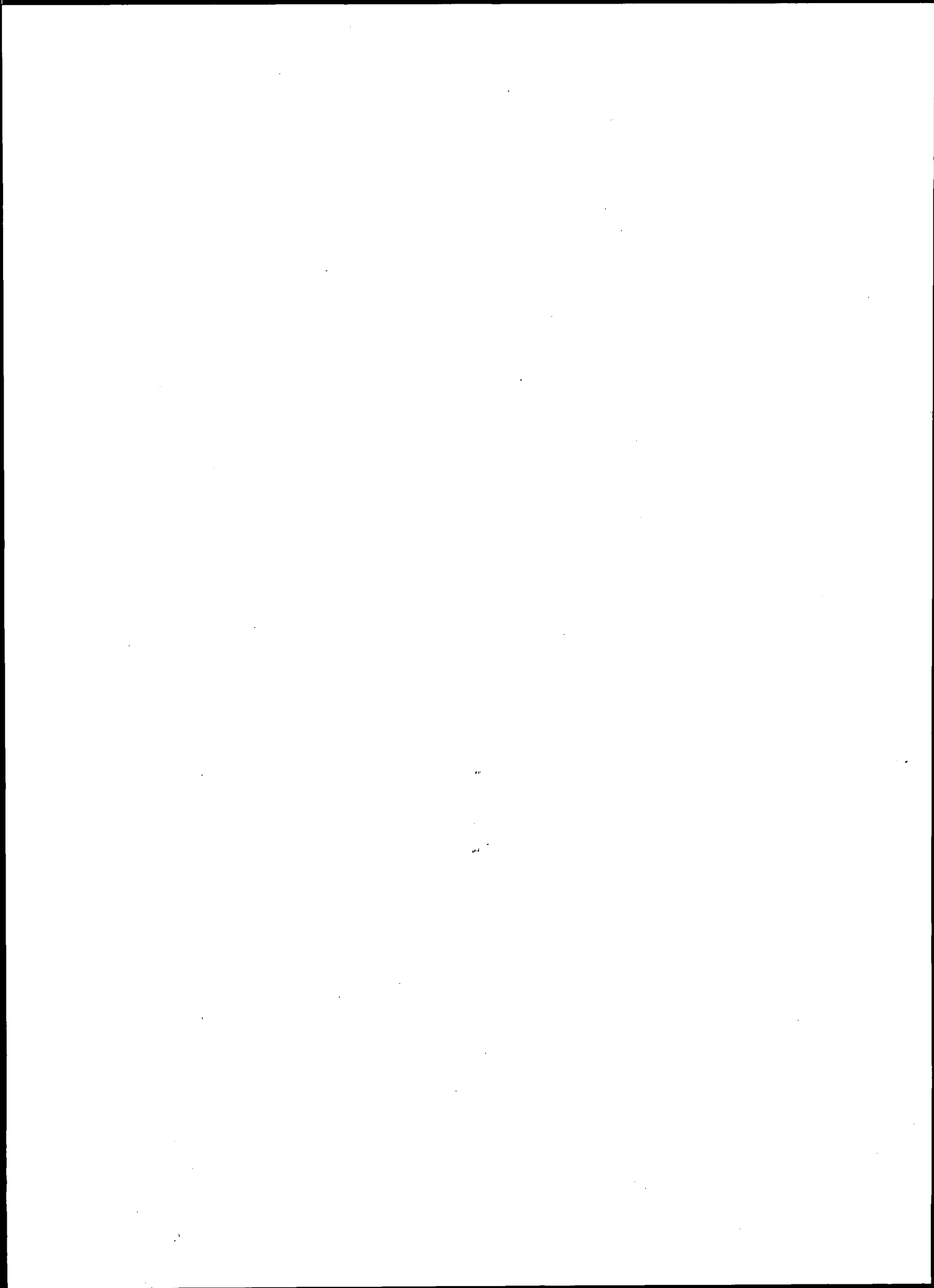
Dies sind die Quellenwerke mit wichtigen Tabellen aus großen Zählungen und wichtigen laufenden Statistiken. In dieser Reihe werden die Ergebnisse der Arbeiten des Statistischen Landesamtes ausführlich und mit dem Ziel der nachhaltigen Dokumentation der Zeitverhältnisse publiziert.

In den letzten Jahren sind erschienen:

- Heft 105 Hamburger Krebsdokumentation 1956–1971 (vergriffen)
- Heft 106 Die Wahl zum Bundestag am 19. November 1972
- Heft 107 Die Pendelwanderung über die Hamburger Landesgrenze – Ergebnisse der Volks- und Berufszählung vom 27. Mai 1970 – (vergriffen)
- Heft 108 Hamburg 1938/39 und 1950 bis 1972 – Statistische Reihen und Vergleiche (vergriffen)
- Heft 109 Die Volks- und Berufszählung in Hamburg am 27. Mai 1970 – Landesergebnisse –
- Heft 110 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1972 (vergriffen)
- Heft 111 Hamburgs Industrie 1972/73 (vergriffen)
- Heft 112 Die Wahl zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 3. März 1974
- Heft 113 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1973 und 1974 (vergriffen)
- Heft 114 Umsatzsteuerstatistik 1974
- Heft 115 Hamburgs Industrie 1974/75
- Heft 116 Hamburger Krebsdokumentation 1972 bis 1974 (vergriffen)
- Heft 117 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1975
- Heft 118 Regionalstatistik – Daten für die Region Hamburg/Umland 1976
- Heft 119 Die Wahl zum Bundestag am 3. Oktober 1976
- Heft 120 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1976
- Heft 121 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1977 (vergriffen)
- Heft 122 Umsatzsteuerstatistik 1976
- Heft 123 Das Handwerk in Hamburg 1977
- Heft 124 Wahl zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 4. Juni 1978
- Heft 125 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1978
- Heft 126 Hamburger Krebsdokumentation 1975 bis 1977
- Heft 127 Wahl zum Europäischen Parlament am 10. Juni 1979
- Heft 128 Regionalstatistik Bevölkerungsentwicklung in der Region Hamburg 1961 bis 1978
- Heft 129 Wahl zum 9. Deutschen Bundestag am 5. Oktober 1980
- Heft 130 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1979
- Heft 131 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1980
- Heft 132 Wahl zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 6. Juni 1982
- Heft 133 Handels- und Gaststättenzählung 1979
- Heft 134 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1981
- Heft 135 Produzierendes Gewerbe 1980/81
- Heft 136 Umsatzsteuerstatistik 1978 und 1980
- Heft 137 Hamburger Krebsdokumentation 1978 und 1979
- Heft 138 Regionalstatistik – Baufertigstellungen im Wohnbau und Wohnungsbestand in der Region Hamburg 1972 bis 1981
- Heft 139 Wahl zur Bürgerschaft und Wahl zu den Bezirksversammlungen am 19. Dezember 1982
- Heft 140 Wahl zum 10. Deutschen Bundestag am 6. März 1983
- Heft 141 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1983
- Heft 142 Wahl zum Europäischen Parlament am 17. Juni 1984
- Heft 143 Produzierendes Gewerbe 1982/83
- Heft 144 Umsatzsteuerstatistik 1982
- Heft 145 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1985
- Heft 146 Handels- und Gaststättenzählung 1985

- Heft 147 Wahl zum 11. Deutschen Bundestag am 25. Januar 1987
- Heft 148 Wahlen zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 9. November 1986 und am 17. Mai 1987
Teil 1: Wahlen am 9. November 1986
Teil 2: Wahlen am 17. Mai 1987

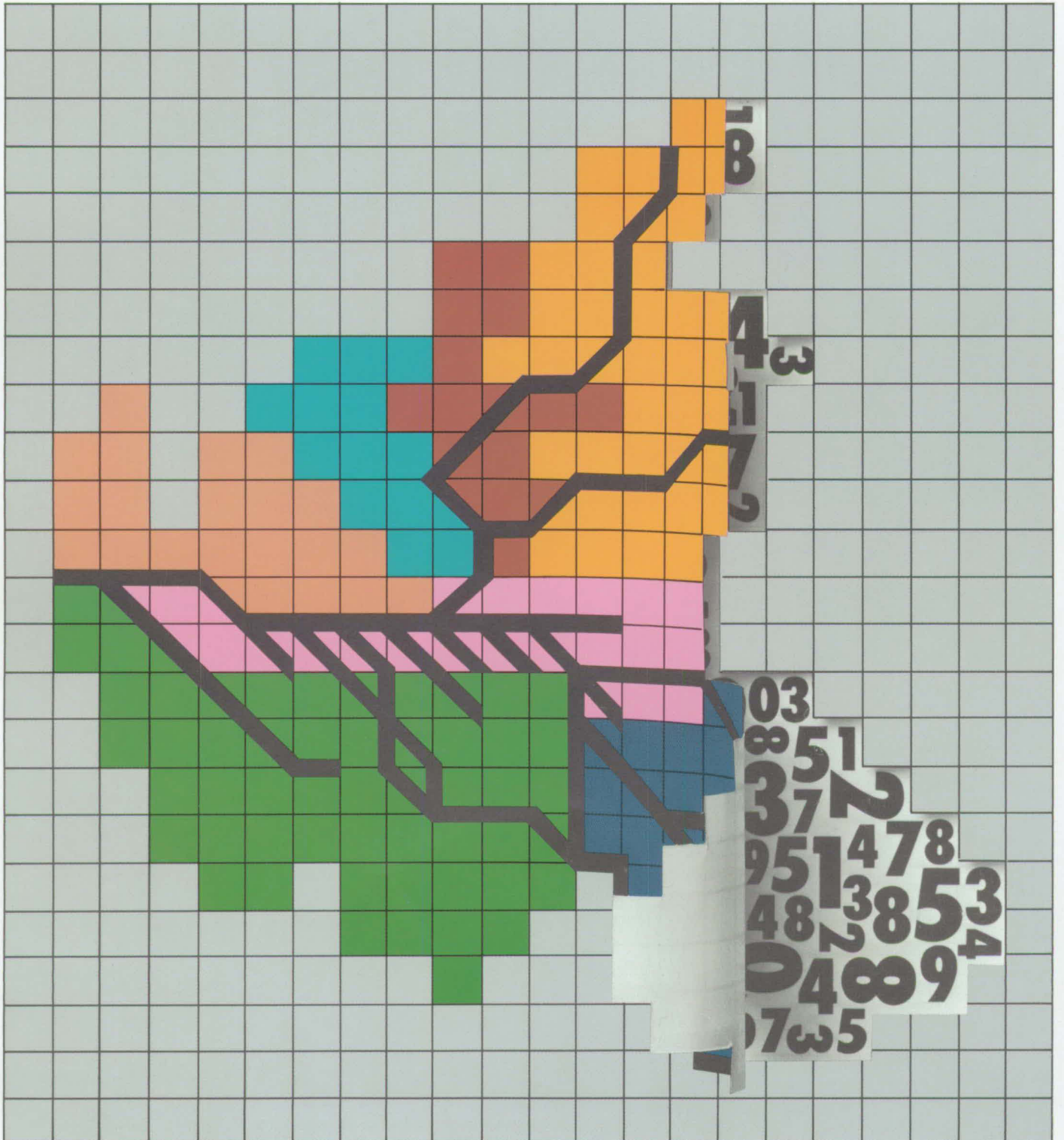
Vertrieb der vorstehenden Veröffentlichungen:
Statistisches Landesamt
der Freien und Hansestadt Hamburg
Steckelhorn 12, 2000 Hamburg 11
Telefon: (040) 3681-1719 bzw. 1721
Telefax: (040) 3681-1700
Btx: * 36 502 #



Hamburg in Zahlen

1989

11



Zeichenerklärung

- = Zahlenwert genau Null (nichts)
- 0 = mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle dargestellten Einheit
- . = Zahlenwert ist unbekannt, kann aus bestimmten Gründen nicht mitgeteilt werden oder Fragestellung ist nicht zutreffend
- ... = Zahlenangaben lagen bei Redaktionsschluß noch nicht vor
- r = gegenüber früheren Veröffentlichungen berichtigte Zahl
- p = vorläufige Zahl
- s = geschätzte Zahl
- x = Nachweis nicht sinnvoll
- / = kein Nachweis, da das Ergebnis nicht ausreichend genau ist
- () = Nachweis unter Vorbehalt, da der Aussagewert der Angaben wegen geringer Felddbesetzung gemindert sein kann
- ≐ = entspricht
- * = mit Stern gekennzeichnete Positionen werden im „Zahlenspiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht

Abkürzungen

- MD = Monatsdurchschnitt
- Vj = Vierteljahr
- Hj = Halbjahr

Allen Berechnungen liegen die ungerundeten Werte zugrunde.

Einzelwerte in Tabellen wurden ohne Rücksicht auf die Endsumme gerundet; das Ergebnis der Summierung der Einzelzahlen kann deshalb geringfügig von der nachgewiesenen Endsumme abweichen.

Impressum

Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.

Verlag und Vertrieb:

Statistisches Landesamt

der Freien und Hansestadt Hamburg

Steckelhörn 12, 2000 Hamburg 11

Telefon: (040) 3681-1719 bzw. 1721

Telefax: (040) 3681-1700

Btx: * 36 502 #

Verantwortlich für den Inhalt:

Dr. Erhard Hruschka

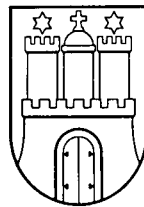
Einzelpreis: DM 4,-;

Jahresabonnement DM 40,-

Druck: Hermann Kampen, Hamburg 1

ISSN 0017-6877

Hamburg in Zahlen



Zeitschrift des
Statistischen Landesamtes
der Freien und
Hansestadt Hamburg

Heft 11.1989

Das Stichwort

○ Körperschaftsteuer- zerlegung	338
------------------------------------	-----

*

Statistik aktuell

○ Wanderungsgewinn: mehr Deutsche + mehr Ausländer	338
○ Ausländerinnen überwiegend in gewerblichen Berufen	338
○ Sozialhilfeausgaben weiter gestiegen	338
○ Mehrausgaben für Jugendhilfe	339
○ Zerlegung der Lohnsteuer	339
○ Starker Anstieg im Außenhandel	339
○ 23 Millionen Tonnen Güter auf der Schiene	339

*

Hamburg im Bund-Länder-Vergleich

○ Arbeitsstätten und Beschäftigte	340
--------------------------------------	-----

*

Volkzählungsergebnisse in Karten

○ Wohnfläche je Person in den bewohnten Wohnungen der Hamburger Stadtteile am 25. Mai 1987	341
---	-----

*

Altersstruktur der

Hamburger Bevölkerung

1970 und 1987	342
----------------------	------------

*

Ergebnisse der Volkszählung

1987 zur Erwerbstätigkeit

im langfristigen Vergleich	346
-----------------------------------	------------

*

Das interessiert in Hamburg

○ Diagramme	356
○ Hamburg heute und gestern	356
○ Statistik der anderen	356
○ Neue Schriften	356
○ In aller Kürze	357
○ Der Draht zum StaLa	357

*

Hamburger Zahlenspiegel	358
-------------------------	-----

Hamburg im großräumlichen Vergleich	364
--	-----

Hamburg im Städtevergleich	366
----------------------------	-----

Körperschaftsteuerzerlegung

Die Körperschaftsteuer ist die Einkommensteuer für

- juristische Personen wie Kapitalgesellschaften und Genossenschaften,
- nicht rechtsfähige Personenvereinigungen und Vermögensmassen wie Vereine, Anstalten, Stiftungen.

Steuergegenstand und Besteuerungsgrundlage sind die Einkünfte; ihre Ermittlung, die Veranlagung und die Steuerentrichtung erfolgen weitgehend nach den Grundsätzen und Vorschriften des Einkommensteuerrechts. Die gemeinsame Ertragskompetenz von Bund und Ländern – mit festgeschriebenen gleichen Anteilen – kennzeichnet die Körperschaftsteuer als Gemeinschaftsteuer.

Für die Beteiligung der Länder an der Körperschaftsteuer gilt – wie bei der Einkommensteuer – der Grundsatz des örtlichen Aufkommens. Ihm liegt die ursprünglich realistische Vorstellung zugrunde, daß das Körperschaftsteueraufkommen eines Bundeslandes von der Leistungsfähigkeit der dort ansässigen Wirtschaftsunternehmen bestimmt wird. Mit der fortschreitenden Unternehmenskonzentration ging der Zusammenhang zwischen regionaler Wertschöpfung und Körperschaftsteueraufkommen jedoch zunehmend verloren, denn Großunternehmen mit Betriebsstätten in verschiedenen Bundesländern entrichten die Körperschaftsteuer in der Regel zentral am Sitz der Unternehmensleitung.

Die Körperschaftsteuerzerlegung soll verhindern, daß durch die zentrale Steuerzahlung das Aufkommen in den einzelnen Ländern von der zugrundeliegenden Wertschöpfung „abgekoppelt“ wird. Gesetzliche Grundlage für die Körperschaftsteuerzerlegung ist das Zerlegungsgesetz in seiner Neufassung vom 25. Februar 1971. Wesentliche Merkmale des darin festgelegten Zerlegungsverfahrens sind:

- die Zerlegung erfolgt durch das für die Veranlagung zuständige Finanzamt,
- Maßstab für die Zerlegung ist in der Regel der auf die einzelne Betriebsstätte entfallende Anteil an den von dem Unternehmen insgesamt gezahlten Arbeitsentgelten,
- ein Mindestbetrag von drei Millionen DM an Einkünften aus Gewerbebetrieb ist im Einzelfall Voraussetzung für die Zerlegung.

Das aus der Körperschaftsteuerzerlegung resultierende Ausgleichsvolumen liegt für das Bundesgebiet insgesamt deutlich über einer Milliarde DM. Als Metropole mit einer entsprechenden Konzentration von Unternehmenszentralen gehört Hamburg zu den „Zählern“: In den letzten Jahren ging etwa ein Viertel des Landesanteils an der Körperschaftsteuer durch die Zerlegung verloren.

Horst Schüler

Wanderungsgewinn: mehr Deutsche + mehr Ausländer

Die Fortschreibung des Bevölkerungsstandes auf der Basis der Volkszählung 1987 ergab am 31. Dezember 1988 für Hamburg eine Zahl von 1603 070 Einwohner, darunter 164 268 Ausländer. Gegenüber dem Vorjahr war dies eine Zunahme um 8880 Personen (0,6 Prozent), bei den Ausländern sogar 9593 Personen (5,8 Prozent).

Diese Entwicklung war im wesentlichen bedingt durch einen sehr hohen Zuzugsüberschuß von 14 707 Personen, der in diesem Jahr – erstmalig seit 1962 – auch wieder einen Wanderungsgewinn bei der deutschen Bevölkerung in Höhe von 4421 Personen aufwies.

Bei der natürlichen Bevölkerungsbewegung nahm die Zahl der Lebendgeborenen 1988 um 7,7 Prozent gegenüber 1987 auf 15 359 zu. Die Zahl der Gestorbenen sank dagegen um 1,5 Prozent auf 21 186 ab. Somit ergab sich 1988 ein Gestorbenenüberschuß von 5827, der um 19,7 Prozent niedriger lag als 1987. Isolde Schlüter

Ausländerinnen überwiegend in gewerblichen Berufen

Von den 18 000 ausländischen Arbeitnehmerinnen Mitte 1988 in Hamburg hat nur jede dritte (34,2 Prozent) einen Angestelltenberuf. Bei den 313 000 deutschen Arbeitnehmerinnen dagegen sind vier von fünf (79,2 Prozent) im Angestelltenverhältnis tätig. Auch der Anteil der Facharbeiterinnen liegt bei den Ausländerinnen mit 6,4 Prozent erheblich unter dem entsprechenden Anteil bei den deutschen Arbeitnehmerinnen (17,1 Prozent).

Die Masse der deutschen beschäftigten Frauen konzentriert sich auf fünf Berufe: Jede fünfte deutsche Arbeitnehmerin (64 400 beziehungsweise 21,9 Prozent) ist als Bürofachkraft tätig. Dann folgen: Verkäuferin (26 700 beziehungsweise neun Prozent), Stenographin, Stenotypistin (22 000 beziehungsweise 7,5 Prozent) und – an fünfter Stelle – Krankenschwester, Krankenpflegerin (11 800 beziehungsweise vier Prozent). Nur einer der fünf zahlenmäßig stärksten Berufe bei den deutschen Arbeitnehmerinnen ist ein Beruf, in dem die Frauen so gut wie ausschließlich als Arbeiterinnen tätig sind: 14 400 beziehungsweise 4,9 Prozent der deutschen weiblichen Beschäftigten üben den Beruf der Raum- und Hausratteinerin aus.

Bei den ausländischen Arbeitnehmerinnen dagegen steht dieser Beruf an erster Stelle. Jede fünfte von ihnen (3900 bezie-

ungsweise 21,5 Prozent) arbeitet in diesem Beruf. Es folgt dann mit Bürofachkraft zwar ein typischer Angestelltenberuf, er bringt es mit knapp 1300 ausländischen Arbeitnehmerinnen aber nur auf einen Anteil von sieben Prozent. An dritter Stelle steht bei den Ausländerinnen der Beruf der Köchin (1200 beziehungsweise 6,6 Prozent). In diesem Beruf sind vier von fünf Ausländerinnen als Arbeiterinnen, vier von fünf deutschen Frauen aber in einer Angestelltenposition tätig. An vierter und fünfter Position der Besetzungsskala der Berufe von Ausländerinnen folgen dann Krankenschwester und Verkäuferin (jeweils rund 700 Ausländerinnen). Hans Badur

Sozialhilfeausgaben weiter gestiegen

Die Bruttoausgaben Hamburgs nach dem Bundessozialhilfegesetz beliefen sich 1988 auf 1461,4 Millionen DM; das sind 88,8 Millionen DM oder 6,5 Prozent mehr als im Jahr davor. Die beiden größten Positionen darunter sind die Hilfen in besonderen Lebenslagen an Empfänger innerhalb von Einrichtungen mit 701,9 Millionen DM (plus 38,4 Millionen DM beziehungsweise 5,8 Prozent) und die Hilfen zum Lebensunterhalt an Empfänger außerhalb von Einrichtungen mit 629,2 Millionen DM (plus 43,4 Millionen DM beziehungsweise 7,4 Prozent). Nach Abzug von Kostenbeiträgen und Ersatzleistungen betragen die Nettoausgaben 1269,7 Millionen DM (plus 89,4 Millionen DM beziehungsweise 7,6 Prozent). Von den gesamten Hilfen in besonderen Lebenslagen (innerhalb und außerhalb von Einrichtungen) entfielen 395,0 Millionen DM (47,6 Prozent) auf Hilfe zur Pflege (plus 4,4 Prozent), 275,7 Millionen DM (33,2 Prozent) auf Eingliederungshilfe für Behinderte (plus 10,0 Prozent), 99,9 Millionen DM (12,0 Prozent) auf Krankenhilfe (plus 0,3 Prozent) und 33,9 Millionen DM (4,1 Prozent) auf Hilfe zur Weiterführung des Haushalts (plus 8,8 Prozent).

Vor fünf Jahren hatten die Bruttoausgaben für Sozialhilfe in Hamburg 935,9 Millionen DM betragen. Die 525,5 Millionen DM Brutto-Mehrausgaben 1988 gegenüber 1984 ergeben sich vor allem aus folgenden Posten:

- 212,4 Millionen DM Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen,
- 92,7 Millionen DM Einmalige Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen,
- 93,6 Millionen DM Eingliederungshilfe für Behinderte (vor allem innerhalb von Einrichtungen),
- 86,3 Millionen DM Hilfe zur Pflege (vor allem innerhalb von Einrichtungen),

- 24,6 Millionen DM Krankenhilfe (je zur Hälfte außerhalb und innerhalb von Einrichtungen),
- 14,7 Millionen DM Hilfe zur Weiterführung des Haushalts (vor allem außerhalb von Einrichtungen).

Jürgen Weißker

Mehrausgaben für Jugendhilfe

Der Bruttoaufwand Hamburgs für die Jugendhilfe betrug 1988 379,2 Millionen DM, 12,8 Millionen DM oder 3,5 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Während die Ausgaben außerhalb von und in Einrichtungen der Jugendhilfe um 11,3 Millionen DM zurückgingen, nahmen die Zuschüsse an Träger der freien Jugendhilfe von 271,1 um 24,1 auf 295,2 Millionen DM zu. Die mit Abstand größte Position waren die Zuschüsse für Kindertagesstätten (Kindergärten, Krippen und Horte) mit 229,1 Millionen DM (Vorjahr: 216,9 Millionen DM).

Vergleicht man die Werte von 1988 mit denen vor fünf Jahren, so ist eine Zunahme der Bruttoausgaben von 332,7 um 46,5 Millionen DM oder 14,0 Prozent zu verzeichnen. Eine gravierende Umschichtung fand statt von der Rubrik „Ausgaben in Einrichtungen der Jugendhilfe“ zur Rubrik „Zuschüsse an Träger der freien Jugendhilfe“: Während die eine von 222,1 um 158,3 auf 63,8 Millionen DM abnahm, erhöhte sich die andere von 92,1 um 203,1 auf 295,2 Millionen DM. Neben den schon genannten Ausgaben für Kindertagesstätten, die von 193,4 um 35,7 auf 229,1 Millionen DM zunahmen, ging die zweitgrößte Position „Heimpflege“ von 81,3 um 4,9 auf 76,4 Millionen DM zurück. Die drittgrößte Position „Ausgaben für Freizeit“ stieg von 15,6 um 2,3 auf 17,9 Millionen DM.

Eine erhebliche Zunahme erfuhren die „Jugendberufshilfen“ von 4,4 um 12,6 auf 17,0 Millionen DM. Die „Ausgaben für Familienpflege“ wuchsen nur unterdurchschnittlich von 14,2 um 1,6 auf 15,8 Millionen DM, während die „freiwilligen Erziehungshilfen“ von 9,3 um 4,1 auf 5,1 Millionen DM zurückgingen. Jürgen Weißker

Zerlegung der Lohnsteuer

In dreijährlichem Turnus werden von den Statistischen Landesämtern anhand der Lohnsteuerkarten die Lohnsteuerbeträge ermittelt, die nicht im Wohnsitzland der Steuerpflichtigen vereinnahmt werden. Dies ist dann der Fall, wenn Arbeitnehmer in einem anderen als ihrem Wohnsitzland tätig sind oder ihre Arbeitgeber die Lohnabrechnung zentral in einem anderen Bundesland vornehmen. Das Verhältnis dieser Lohnsteuerbeträge zu den im Feststellungszeitraum insgesamt vereinbarten Lohnsteuern ist dann Maßstab für die Ausgleichszahlungen, die die Finanzbehörden der jeweiligen Einnahmeländer in den auf

das Feststellungsjahr folgenden drei Jahren an die Wohnsitzländer zu leisten haben.

Die jetzt vorliegende Auswertung der Lohnsteuerkarten 1986 von Hamburger Steuerpflichtigen ergab gegenüber 1983 eine um mehr als ein Viertel auf 718 Millionen gestiegene Gesamtsumme an Lohnsteuern, die von anderen Bundesländern vereinnahmt wurde.

Weitaus höher – nämlich 3,5 Milliarden DM – ist aber der Betrag, den die anderen Bundesländer gegenüber Hamburg geltend machen, wovon die beiden Nachbarländer rund zwei Drittel (2,3 Milliarden DM) beanspruchen. Dem stehen Ansprüche Hamburgs von 320 Millionen DM gegenüber. Hierbei spielt die Pendlerverflechtung Hamburgs mit den Nachbarländern eine bedeutende Rolle. Eine Unterscheidung der Zahlungsansprüche und -verpflichtungen aufgrund der Pendlerverflechtung und zentraler Lohnabrechnungen ist jedoch nicht möglich. Margrit Vollmert

Starker Anstieg im Außenhandel

1988 wurden Waren im Wert von 95,7 Milliarden DM über Hamburg für die Bundesrepublik Deutschland ein- und ausgeführt, gut 12 Prozent mehr als im vorausgegangenem Jahr. Ein Plus gab es in beiden Richtungen, das jedoch beim Import mit „nur“ knapp acht Prozent bei weitem nicht so ausgeprägt war wie beim Export mit 18 Prozent.

Der Wert der eingeführten Waren verfehlte mit 49,5 Milliarden DM nur knapp die 50 Milliarden-DM-Grenze. Der Zuwachs von 3,5 Milliarden DM wurde ausschließlich im Bereich der Gewerblichen Wirtschaft erzielt. Die Einfuhr von Ernährungsgütern war sogar rückläufig, was teils auf geringere Einkäufe, teils aber auch auf gesunkene Weltmarktpreise zurückzuführen ist. Einen starken Zuwachs gab es bei den Rohölimporten, die erstmals seit einigen Jahren auch mengenmäßig wieder erheblich anwuchs. Vermutlich als Folge davon verminderten sich die Anlandungen von Mineralölderivaten. Auch der Wert der Importe von Kupfererzen tendierte nach oben; Ursache hierfür waren die rapide gestiegenen Einkaufspreise. Den Ausschlag gab letztendlich jedoch der Fertigwarenereich; insbesondere spielten vermehrte Einfuhren von Luftfahrzeugen, elektrotechnischen Erzeugnissen sowie Maschinen eine Rolle.

Auch bei der Ausfuhr ist die Steigerung primär auf erhöhte Versendungen von Fertigwaren zurückzuführen. Ein Großteil des Zuwachses um ein knappes Fünftel wurde durch verstärkte Exporte von Luftfahrzeugen erzielt. Beträchtlich höhere Warenwerte gab es auch bei Maschinen, Kraftfahrzeugen, elektrotechnischen Erzeugnissen sowie bei Chemikalien.

Der Außenhandelsverkehr über Hamburg hat 1988 weitaus mehr zugenommen als

der Außenhandel der Bundesrepublik insgesamt (12,3 gegenüber 7,6 Prozent). Dadurch erhöhte sich der Hamburger Anteil am gesamten Warenverkehr des Bundesgebiets mit dem Ausland auf 9,3 Prozent (1987: 8,9 Prozent). Bei der Einfuhr waren die Zuwachsraten mit 7,3 Prozent (Bund) und 7,6 Prozent (Hamburg) fast ausgeglichen. Anders dagegen bei der Ausfuhr: Einem Gesamtanstieg von 7,9 Prozent stand eine Steigerung um 18 Prozent bei den über Hamburg abgewickelten Exporten gegenüber. Horst Schlie

23 Millionen Tonnen Güter auf der Schiene

1988 wurden insgesamt 22,65 Millionen Tonnen Güter mit Eisenbahnen von und nach Hamburg befördert. Die Menge entspricht nahezu dem Ergebnis des Vorjahres; nur 30 000 Tonnen oder 0,1 Prozent beträgt die Differenz zu 1987. Während der Empfang mit einem Minus von knapp drei Prozent auf 9,7 Millionen Tonnen zurückfiel, zog der Versand um zwei Prozent auf 13 Millionen Tonnen an.

Die Einbuße im Empfang ist in erster Linie auf geringere Anfahrten von Düngemitteln, Eisen und Stahl sowie von Mineralöl zurückzuführen. Sie konnte auch durch vermehrte Ankünfte anderer Güter – insbesondere chemischer Erzeugnisse – nicht ausgeglichen werden. Der Anstieg im Versand wurde vor allem durch ein erhöhtes Aufkommen bei Eisenerzen und bei Mineralölprodukten bewirkt. Stark rückläufig war allerdings die Abfuhr von Steinkohle; auch der Versand von Düngemitteln blieb um einiges unter dem Niveau des Jahres 1987.

Die Gliederung nach Verkehrsgebieten zeigt recht unterschiedliche Entwicklungen. Der Empfang aus dem Inland verringerte sich um drei Prozent; im Versand konnte dagegen ein Mehraufkommen von 14 Prozent registriert werden, das in erster Linie auf erheblich verstärkte Verladungen nach Niedersachsen zurückzuführen ist.

Im Verkehr über die Grenzen des Bundesgebiets hatten in beiden Verkehrsrichtungen etliche Länder eine negative Bilanz. Beim Versand in die DDR gab es einen Rückgang um mehr als 50 Prozent. Ursache hierfür waren insbesondere die Steinkohlenimporte der DDR, die 1987 noch mehr als eine Million Tonnen betragen hatten, im vergangenen Jahr aber praktisch auf den Nullpunkt zurückfielen. Ein geringeres Aufkommen war auch bei den Abfahrten nach anderen Ländern (vor allem nach Ungarn) zu beobachten. Doch warteten manche „Kunden“ des Hamburger Hafens auch mit positiven Ergebnissen auf. So steigerte zum Beispiel Österreich seine Einfuhren per Waggon um fast ein Viertel auf knapp 600 000 Tonnen. Auch im Empfang aus der DDR war eine Zunahme zu verzeichnen. Horst Schlie

Hamburg im Bund-Länder-Vergleich

– Arbeitsstätten und Beschäftigte –

Arbeitsstätten und Beschäftigte¹⁾ 1970 und 1987 nach Ländern

Land	Arbeitsstätten					Beschäftigte				
	am	am	Veränderung 1987 gegenüber 1970	Anteil am Bundesergebnis		am	am	Veränderung 1987 gegenüber 1970	Anteil am Bundesergebnis	
	27. Mai 1970	25. Mai 1987		am	am	27. Mai 1970	25. Mai 1987		am	am
	Anzahl		%		Anzahl		%			
Schleswig-Holstein	86 185	100 903	+ 17,1	3,8	3,9	812 731	943 368	+ 16,1	3,3	3,5
Hamburg	82 102	77 735	- 5,3	3,6	3,0	970 664	936 088	- 3,6	4,0	3,5
Niedersachsen	265 695	270 272	+ 1,7	11,6	10,5	2 590 484	2 767 582	+ 6,8	10,6	10,3
Bremen	27 008	26 294	- 2,6	1,2	1,0	372 635	348 266	- 6,5	1,5	1,3
Nordrhein-Westfalen	563 375	633 404	+ 12,4	24,7	24,5	6 725 553	7 050 476	+ 4,8	27,6	26,1
Hessen	219 521	245 353	+ 11,8	9,6	9,5	2 284 740	2 552 578	+ 11,7	9,4	9,5
Rheinland-Pfalz	145 959	153 596	+ 5,2	6,4	6,0	1 295 267	1 447 633	+ 11,8	5,3	5,4
Baden-Württemberg	352 339	425 030	+ 20,6	15,4	16,5	3 891 323	4 496 168	+ 15,5	15,9	16,7
Bayern	417 355	518 113	+ 24,1	18,3	20,1	4 076 925	5 019 016	+ 23,1	16,7	18,6
Saarland	43 112	43 284	+ 0,4	1,9	1,7	424 622	443 980	+ 4,6	1,7	1,6
Berlin (West)	82 696	87 217	+ 5,5	3,6	3,4	952 658	967 778	+ 1,6	3,9	3,6
Bundesgebiet	2 285 347	2 581 201	+ 12,9	100	100	24 397 602	26 972 933	+ 10,6	100	100

¹⁾ Beschäftigungsfälle.

Arbeitsstätten und Beschäftigte¹⁾ am 25. Mai 1987 nach Ländern und Wirtschaftsabteilungen

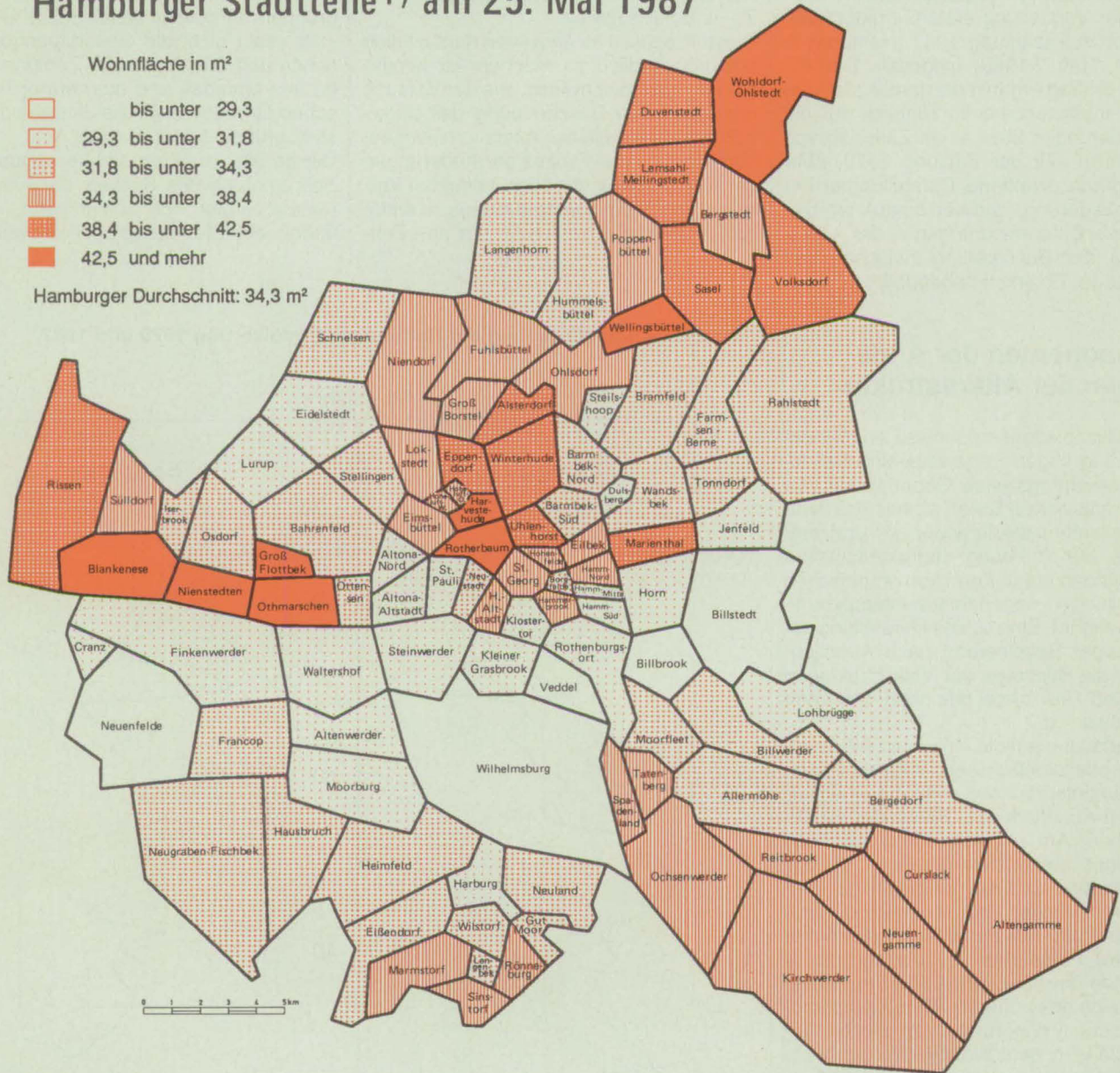
Wirtschaftsabteilung	Anzahl	Anteil an allen Arbeitsstätten in %											
		Bundesgebiet	Schleswig-Holstein	Hamburg	Niedersachsen	Bremen	Nordrhein-Westfalen	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	Bayern	Saarland	Berlin (West)
Arbeitsstätten													
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei ²⁾	28 962	1,1	1,6	0,4	1,6	0,7	1,3	1,3	1,0	1,2	0,7	0,7	0,6
Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	6 324	0,2	0,3	0,1	0,3	0,1	0,2	0,2	0,3	0,2	0,3	0,3	0,1
Verarbeitendes Gewerbe	360 463	14,0	11,8	9,5	11,7	10,8	13,4	13,7	14,8	16,4	16,0	12,1	9,2
Baugewerbe	186 342	7,2	8,4	5,9	7,7	6,1	7,2	6,8	7,4	7,5	7,1	6,8	6,3
Handel	707 123	27,4	26,6	30,2	29,2	30,9	29,3	27,3	26,4	24,8	26,3	29,3	26,0
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	122 092	4,7	5,2	6,8	4,8	7,3	4,4	4,9	5,3	4,2	4,5	4,6	6,3
Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	121 798	4,7	4,7	3,1	5,1	3,9	4,3	4,8	5,1	5,1	5,0	5,1	3,5
Dienstleistungen, soweit von Unternehmen und Freien Berufen erbracht	858 665	33,3	33,4	38,9	31,7	33,3	33,0	34,4	32,2	31,7	33,2	34,1	40,8
Organisationen ohne Erwerbszweck	79 420	3,1	3,1	2,3	3,4	2,3	3,2	2,7	3,1	3,3	2,9	2,9	3,2
Gebietskörperschaften und Sozialversicherung	110 012	4,3	4,8	2,8	4,6	4,6	3,6	4,1	4,4	5,6	3,9	4,1	4,0
Insgesamt	2 581 201	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Beschäftigte													
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei ²⁾	137 226	0,5	0,8	0,2	0,8	0,3	0,6	0,5	0,4	0,6	0,3	0,3	0,4
Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	401 389	1,5	1,2	0,4	1,5	1,7	2,8	0,9	0,9	0,7	0,8	5,6	0,7
Verarbeitendes Gewerbe	8 352 400	31,0	23,3	15,5	27,7	25,3	30,7	28,8	31,4	37,9	34,8	29,8	20,6
Baugewerbe	1 851 652	6,9	7,9	5,5	7,2	5,5	6,1	6,6	7,4	6,9	7,8	6,3	7,1
Handel	4 028 787	14,9	16,8	18,0	16,3	16,9	15,7	15,5	13,8	13,3	14,0	14,6	12,9
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1 547 283	5,7	5,9	10,3	5,6	11,7	5,4	7,3	5,3	4,7	5,2	5,6	5,9
Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	965 771	3,6	3,2	5,8	3,4	3,7	3,4	4,5	3,2	3,4	3,6	3,1	2,7
Dienstleistungen, soweit von Unternehmen und Freien Berufen erbracht	4 784 502	17,7	18,6	27,2	16,7	15,8	17,7	18,7	16,9	16,0	17,2	16,5	22,1
Organisationen ohne Erwerbszweck	1 165 655	4,3	4,2	3,0	4,9	3,5	5,1	4,0	5,3	3,6	3,6	4,4	5,1
Gebietskörperschaften und Sozialversicherung	3 738 268	13,9	18,1	14,1	15,8	15,5	12,5	13,3	15,3	13,0	12,7	13,7	22,4
Insgesamt	26 972 933	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

¹⁾ Beschäftigungsfälle. — ²⁾ Nur Arbeitsstätten, die bei der Besteuerung (Gewerbe-, Umsatz- und Einkommensteuer) als Gewerbebetriebe gelten.

Quelle: Krüger-Hemmer, Christiane, Veldhues, Bernhard: Strukturergebnisse der Arbeitsstättenzählung vom 25. Mai 1987. In: Statistisches Bundesamt (Herausgeber): Zeitschrift Wirtschaft und Statistik, Heft 7/1989, S. 422 und 426

Volkszählungsergebnisse in Karten

Wohnfläche je Person in den bewohnten Wohnungen der Hamburger Stadtteile¹⁾ am 25. Mai 1987



In Hamburg standen jeder Person am 25. Mai 1987 durchschnittlich 34,3 m² Wohnfläche zur Verfügung. Die Werte sind dort besonders hoch, wo große Teile des Wohnungsbestands in landschaftlich attraktiven Gebieten liegen, nämlich entlang des westlichen Nordrandes der Elbe (Othmarschen bis Rissen), rund um die Außenalster (Harvestehude bis Uhlenhorst), entlang des Alsterlaufs (Alsterdorf, Wellingsbüttel) und in den Walddörfern. Stadtteile, in denen jedem Einwohner deutlich weniger Wohnfläche als im Hamburger Durchschnitt zur Verfügung steht, liegen überwiegend in einem sich west-östlich erstreckenden Gürtel, der im Westen mit Finkenwerder und Neuenfelde beginnt, den nördlichen Elbrand zum Teil mit einschließt (Altona-Altstadt, St. Pauli, Klosterort, Rothenburgsort) und am östlichen Stadtrand mit Jenfeld, Billstedt und Lohbrügge abschließt. Es darf angenommen werden, daß die je Person zur Verfügung stehende Wohnfläche nicht so sehr von den individuellen Bedürfnissen der Haushaltsmitglieder, sondern vielmehr von ihren finanziellen Möglichkeiten bestimmt wird und das Merkmal insofern als ein Indikator für die Sozialstruktur angesehen werden kann.

¹⁾ Wegen ihrer geringen Einwohnerzahl werden folgende Stadtteile mit benachbarten zusammengefaßt: Steinwerder mit Kleiner Grasbrook, Waltershof mit Finkenwerder, Gut Moor mit Neuland und Altenwerder mit Moorburg.

Altersstruktur der Hamburger Bevölkerung 1970 und 1987

Eckdaten zum Altersaufbau der Hamburger Bevölkerung wurden bereits im Rahmen der Vorstellung erster Strukturdaten aus der Volkszählung 1987 (Hamburg in Zahlen, Heft 7.1989) mitgeteilt. Der folgende Beitrag ergänzt die damaligen Aussagen insbesondere im Hinblick auf die Veränderungen über einen Zeitraum von 17 Jahren seit der Zählung 1970, aber auch durch erweiterte Darstellungen der Altersgliederung; darüber hinaus werden regionale Differenzierungen in der Altersstruktur der Bevölkerung zwischen den Hamburger Bezirken behandelt.

Komponenten der Änderungen der Altersstruktur

Die Volkszählungsergebnisse zur Altersgliederung liegen für jeweils einzelne Alters- beziehungsweise Geburtsjahre vor. Diese detaillierten Daten lassen sich zwar in Tabellenform wiedergeben, sie sind aber für die Beschreibung charakteristischer Verteilungen nur in Form von graphischen Darstellungen, sogenannten Alterspyramiden, geeignet. Eine solche Darstellung der Hamburger Bevölkerung nach Altersjahren für die Stichtage der Volkszählungen 1970 und 1987 bietet das nebenstehende Schaubild.

Die Verteilung auf die einzelnen Altersstufen ist offensichtlich sehr unterschiedlich und dementsprechend nicht mit einem so griffigen Ausdruck wie „Pyramide“ zu beschreiben. Am ehesten drängt sich das Bild eines zerzausten Baumes auf. Bemerkenswert ist beim Vergleich der beiden Verteilungen die außerordentliche Verkleinerung der Basis 1987 gegenüber 1970 als Folge des Geburtenrückgangs seit Ende der 60er Jahre. Die Einschnitte im Bereich des höheren Alters sind demographische Erinnerungen an die Geburtenausfälle in zwei Weltkriegen und während der Weltwirtschaftskrise um 1930.

Verschiebt man gedanklich die Graphik mit den Werten der Volkszählung 1970 um 17 Jahresstufen nach oben, dann zeigen beide Bilder eine ähnliche Verteilung der Ein- und Ausbuchtungen, sind aber gleichwohl nicht annähernd deckungsgleich. Dieses wäre auch nur dann zu erwarten, wenn die Bevölkerung lediglich sukzessive altern würde und nur eine im Zeitablauf weitgehend konstante Absterbeordnung wirksam wäre. Tatsächlich wirken aber auf die Altersstruktur der Bevölkerung, das heißt auf die Zahl der Männer und Frauen in den einzelnen Altersstufen neben der altersmäßigen Aufrücken von Jahr zu Jahr eine alters- und geschlechts-

spezifisch differenzierte Sterblichkeit sowie zahlenmäßige Veränderungen durch Zu- und Fortzüge ein.

Diese Prozesse im einzelnen darzustellen und verständlich zu machen, ist mindestens genauso schwierig, wie der Versuch einer verbalen Beschreibung der Unterschiede differenzierter Altersverteilungen. Um dennoch den Prozeß der Änderungen der Altersstruktur über den einfachen Vergleich von Stichtagsdaten hinaus zu erklären, sind in Tabelle 1 für den Zeit-

raum von Anfang 1971 bis Ende 1986 die einzelnen Einflußgrößen für vier Altersgruppen dargestellt worden. Die Darstellung deckt nicht die Gesamtperiode zwischen den Stichtagen der Zählungen ab, da aus Material- und auswertungstechnischen Gründen nur volle Jahresergebnisse zugrunde gelegt wurden.

Die bereits im Schaubild so augenfällige Schrumpfung des Sockels der Alters„pyramide“ ergibt sich aus folgendem Einflußbündel: Die Altersgruppe der unter 15-

Schaubild Altersgliederung der Hamburger Bevölkerung 1970 und 1987

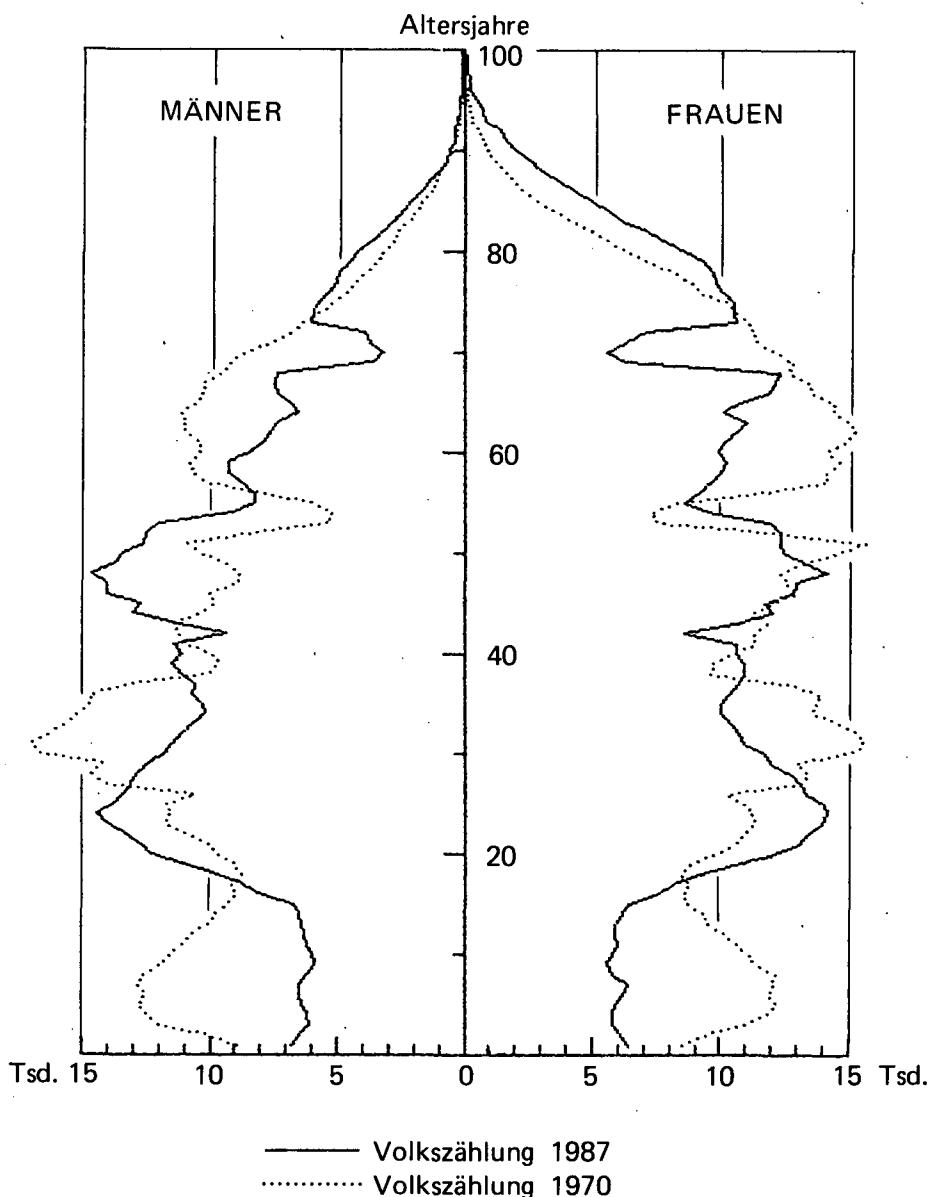


Tabelle 1 **Änderungskomponenten der Altersstruktur in Hamburg 1971 bis 1986**
- Anzahl in 1000 -

Alter von ... bis unter ... Jahre	Geschlecht	Geburtsjahrgänge	Bevölkerung	Veränderungen vom 1.1.1971 bis 31.12.1986				Bevölkerung	Geburtsjahrgänge				
				am 1.1.1971		Zugänge aus jüngerem Alter	Abgänge in höheres Alter			Sterbefälle	Wanderungssaldo	am 31.12.1986	
				Anzahl	%							Anzahl	%
unter 15	männl.	1970-1956	168,1	111,4	169,6	2,8	- 13,4	93,8	1986-1972				
	weibl.		160,2	105,4						162,9	2,0	- 9,7	91,0
	zus.		328,3	216,9						332,5	4,8	- 23,1	184,8
15 - 45	männl.	1955-1926	360,5	169,6	187,5	11,4	20,6	351,8	1971-1942				
	weibl.		352,8	162,9						188,0	5,8	11,5	333,4
	zus.		713,3	332,5						375,6	17,1	32,0	685,1
45 - 65	männl.	1925-1906	186,6	187,5	123,3	35,5	- 18,8	196,5	1941-1922				
	weibl.		260,1	188,0						187,0	24,6	- 17,0	219,4
	zus.		446,7	375,6						310,3	60,1	- 35,8	416,0
65 und mehr	männl.	1905 und früher	113,9	123,3	-	133,5	- 10,0	93,7	1921 und früher				
	weibl.		191,4	187,0	-					170,9	- 16,0	191,6	
	zus.		305,3	310,3	-					304,4	- 26,0	285,3	
Insgesamt	männl.	X	829,1	591,9	480,5	183,2	- 21,5	735,8	X				
	weibl.		964,6	643,4	538,0	203,2	- 31,3	835,5					
	zus.		1 793,6	1 235,3	1 018,4	386,4	- 52,8	1 571,3					

1) Lebendgeborene 1971-1986

jährigen wurde in 16 Jahren mit 216 900 Lebendgeborenen ergänzt. Wegen des allgemeinen Geburtenrückgangs entsprach aber die Stärke der Geburtsjahrgänge nach 1971 nicht mehr annähernd der der vorangegangenen Jahrgänge; die Zahl der Lebendgeborenen betrug nur noch knapp zwei Drittel des Anfangsbestandes der jüngsten Altersgruppe und konnte mithin den Abgang durch Älterwerden nicht ausgleichen. Die Gruppe der unter 15jährigen wurde zusätzlich durch Wanderungen im Bestand verkleinert, da hier die Fortzüge die Zuzüge um 23 100 überstiegen. Sterbefälle sind in dieser Altersstufe nur von geringer zahlenmäßiger Bedeutung. Wesentliche Unterschiede in den Veränderungen der Zahlen für Jungen und Mädchen sind nicht feststellbar. Am Ende der hier modellhaften Darstellung ist die Altersgruppe der unter 15jährigen auf wenig mehr als die Hälfte der Anfangsgröße geschrumpft. Betont werden muß, daß sie zwar stets Gleichaltrige umfaßt, diese aber

natürlich aus unterschiedlichen Jahrgängen stammen.

Auch die folgende Gruppe der 15- bis 45jährigen gibt im Wege des Alterungsprozesses mehr Männer und Frauen ab (375 600) als ihr von der jüngeren Bevölkerung zuwachsen (332 500). Zuzüge nach Hamburg übertrafen in dieser Altersgruppe deutlich die Fortzüge (32 000); diese konnten aber den Netto-Abgang durch Alterung (375 600 - 332 500 = 43 100) sowie durch Sterbefälle nicht aufwiegen: Am Ende war die Zahl der Einwohner zwischen 15 und 45 Jahren um vier Prozent geringer als am Anfang; die Zahl der Männer hatte sich weniger stark vermindert als die der gleichaltrigen Frauen; das war wesentlich auf relativ höhere Wanderungsgewinne bei den Männern zurückzuführen.

Erst ab 45 Jahren gewinnen die Altersstufen durch Nachrücken von Angehörigen umfangreicherer Geburtsjahrgänge. Relativ große Wirkung hat hier jedoch die hö-

here Sterblichkeit, die die männliche Bevölkerung in diesem Alter vergleichsweise stärker trifft als die weibliche. Entsprechend ist die Geschlechterproportion in den Bestandszahlen deutlich zu den Frauen hin verschoben. Die Gruppe der über 45 Jahre alten Einwohner verliert aber auch nicht unerheblich durch Fortzugsüberschüsse.

Die Zahl der 45- bis 65jährigen ist durch den Alterungsprozeß - Nachrücken aus stärker besetzten Jahrgängen bei Ausscheiden schwächerer Jahrgänge - um 65 300 angewachsen. Gleichzeitig sind aber in dieser Altersgruppe während der dargestellten Zeitspanne 60 100 Personen gestorben und 35 800 mehr fort- als zugezogen.

Die Gruppe derer, die das 65. Lebensjahr vollendet haben, ist um 20 000 Personen kleiner geworden. Einem Zugang von rund 310 300 Männern und Frauen, die im Laufe der Jahre die Altersgrenze überschritten haben, stehen 304 400 Sterbefälle gegenüber; auffällig ist aber ein recht großer

Tabelle 2 **Bevölkerung in Hamburg 1970 und 1987 nach Altersgruppen und Geschlecht**

Alter von ... bis unter ... Jahre	Insgesamt					Männlich					Weiblich				
	27.5.1970		25.5.1987		Veränderung	27.5.1970		25.5.1987		Veränderung	27.5.1970		25.5.1987		Veränderung
	Anzahl	%	Anzahl	%		Anzahl	%	Anzahl	%		Anzahl	%	Anzahl	%	
unter 6	138 937	7,7	74 777	4,7	- 46,2	71 327	8,6	38 530	5,2	- 46,0	67 610	7,0	36 247	4,3	- 46,4
6 - 15	190 180	10,6	110 880	7,0	- 41,7	97 157	11,7	56 808	7,6	- 41,6	93 023	9,6	54 072	6,4	- 41,9
15 - 25	197 030	11,0	234 727	14,7	+ 19,1	99 020	12,0	117 831	15,8	+ 19,0	98 010	10,1	116 896	13,8	+ 19,3
25 - 45	512 250	28,6	452 196	28,4	- 11,7	257 252	31,1	229 513	30,8	- 10,8	254 998	26,4	222 683	26,3	- 12,7
45 - 60	323 202	18,0	337 554	21,2	+ 4,4	134 730	16,3	167 791	22,5	+ 24,5	188 472	19,5	169 763	20,0	- 9,9
60 - 65	129 255	7,2	88 956	5,6	- 31,2	54 942	6,6	36 139	4,8	- 34,2	74 313	7,7	52 817	6,2	- 28,9
65 - 75	197 531	11,0	147 511	9,3	- 25,3	78 127	9,4	54 126	7,3	- 30,7	119 404	12,4	93 385	11,0	- 21,8
75 und mehr	105 438	5,9	146 169	9,2	+ 38,6	35 106	4,2	44 532	6,0	+ 26,9	70 332	7,3	101 637	12,0	+ 44,5
Insgesamt	1 793 823	100	1 592 770	100	- 11,2	827 661	100	745 270	100	- 10,0	966 162	100	847 500	100	- 12,3

Tabelle 3 Altersstruktur in den Hamburger Bezirken 1970 und 1987

Bezirk	Geschlecht	27.5.1970				25.5.1987			
		Von jeweils 100 Einwohnern standen im Alter von ... bis unter ... Jahren							
		unter 15	15-45	45-65	65 u.m.	unter 15	15-45	45-65	65 u.m.
Hamburg-Mitte	m.	18,5	44,5	23,7	13,3	13,0	49,1	26,5	11,5
	w.	16,0	35,9	28,7	19,3	11,6	41,4	25,4	21,6
	zus.	17,2	40,0	26,3	16,5	12,2	45,1	25,9	16,7
Altona	m.	20,6	41,9	23,1	14,4	13,5	45,7	27,0	13,8
	w.	16,6	35,6	27,6	20,2	11,0	39,6	25,7	23,7
	zus.	18,4	38,5	25,6	17,5	12,1	42,5	26,3	19,1
Eimsbüttel	m.	19,4	44,8	22,4	13,3	11,7	48,3	27,4	12,6
	w.	15,3	38,3	26,6	19,8	9,7	42,9	25,6	21,8
	zus.	17,2	41,3	24,7	16,8	10,6	45,4	26,4	17,6
Hamburg-Nord	m.	17,0	40,5	25,6	16,9	10,4	48,5	25,1	16,0
	w.	12,6	33,2	30,0	24,1	8,0	39,5	24,4	28,1
	zus.	14,5	36,4	28,1	21,0	9,1	43,5	24,7	22,7
Wandsbek	m.	23,1	42,9	21,7	12,3	14,0	44,2	28,8	13,1
	w.	19,5	38,4	25,0	17,1	11,5	38,7	28,3	21,5
	zus.	21,2	40,5	23,4	14,9	12,7	41,2	28,5	17,6
Bergedorf	m.	24,1	44,3	20,0	11,6	14,1	46,2	27,8	11,9
	w.	20,5	39,0	24,2	16,3	12,2	41,1	26,7	20,0
	zus.	22,2	41,6	22,2	14,0	13,1	43,5	27,2	16,2
Harburg	m.	22,2	44,2	21,5	12,0	13,7	44,6	28,8	12,9
	w.	19,7	37,8	25,7	16,8	12,1	38,6	27,5	21,8
	zus.	20,9	40,9	23,7	14,5	12,9	41,5	28,1	17,5
Hamburg insg.	m.	20,4	43,0	22,9	13,7	12,8	46,6	27,4	13,2
	w.	16,6	36,5	27,2	19,6	10,7	40,1	26,3	23,0
	zus.	18,3	39,5	25,2	16,9	11,7	43,1	26,8	18,4

Abwanderungssaldo (26 000), der im Vergleich zum Einwohnerbestand den relativen Wanderungsverlust der 45- bis 65jährigen noch übertrifft.

Zusammenfassend kann aus dem dargestellten Beispiel des Zusammenwirkens der verschiedenen Veränderungskomponenten folgendes festgehalten werden: Bei insgesamt gesunkener Einwohnerzahl ist der Anteil der unter 15jährigen Kinder erheblich gesunken, gleichzeitig ist der Anteil der Männer und Frauen ab 65 Jahren gestiegen; im restlichen Altersbereich hat der Anteil der Gruppe der 15- bis 45jährigen sowohl im Wege des Alterungsprozesses als auch – in den jüngeren Altersgruppen – durch Wanderungen beachtlich zugenommen; die Bevölkerung zwischen 45 und 65 Jahren hat ihren Anteil leicht erhöht. Daß hinter diesen globalen Daten differenziertere Strukturen stehen und sich entsprechend unterschiedliche Verläufe der demographischen Änderungen vollzogen haben, dürfte auch trotz des stark zusammenfassenden Beispiels deutlich geworden sein. Bei Vergleichen der Altersstrukturen sollten die geschilderten Prozesse während des langen Zeitraumes

zwischen den beiden Zählungen jeweils mitbedacht werden.

Unterschiede der Altersstruktur 1987 gegenüber 1970

Auch wenn im folgenden eine feiner gegliederte Altersverteilung geboten wird, bleibt der Charakter der Darstellung im Interesse der Datenerschließung weiterhin generalisierend. Die Prozesse, die im einzelnen zu Änderungen der Altersstruktur geführt haben, lassen sich nicht darstellen; das Merkmal „Alter“ steht gleichzeitig für Geburtsjahrgänge, die trotz formaler gleicher Altersangabe zu den beiden Zählungstichtagen unterschiedliche historische Bedingungen hatten; letztlich gibt es für die Abgrenzung einzelner Altersgruppen keine festen allgemeinverbindlichen Übereinkünfte oder Regeln. Die bereits im Schaubild und anhand des Tabellenbeispiels deutlich gewordenen Unterschiede zwischen der früheren und

der aktuelleren Altersstruktur finden sich wieder in den Daten der Tabelle 2. Der starke Rückgang der Zahl und des Anteils junger Menschen wird bei der Aufgliederung in zwei Gruppen vielleicht noch deutlicher: Die Zahl der Kinder im Vorschulalter lag 1987 um bald die Hälfte, die Zahl der Kinder im Schulalter um reichlich zwei Fünftel niedriger als 1970.

Bei den 15- bis 25jährigen – 1970 gehörten dazu die Geborenen der Nachkriegsjahre 1945 bis 1955 – ist ein Anstieg um fast ein Fünftel zu verzeichnen gewesen: 1987 waren darunter aber auch noch die Geborenen aus den Jahren des Geburtsbooms der 60er Jahre.

Rechnet man auf Geburtsjahre zurück, dann erklärt sich in Verbindung mit dem soeben Festgestellten auch die Abnahme in der Gruppe „25 bis unter 45 Jahre“. Es handelt sich historisch wieder um die Jahre des Krieges (1942 ff) und der Nachkriegszeit mit schwachen Jahrgangsbeseetzungen. Entsprechende Rückrechnungen auf Geburtsjahrgänge geben auch in der nächsten Gruppe Erklärungsansätze für eine Zunahme der Personenzahl.

Es kann festgestellt werden, daß sich besonders der Anteil sehr alter Menschen (hier in der Gruppe der über 75jährigen zusammengefaßt) zwischen den Zählungen recht stark erhöht hat. Die Anteilswerte insbesondere bei den Frauen (1970: sieben Prozent, 1987: zwölf Prozent) spiegeln die beachtlich gestiegene Lebenserwartung der Menschen wider.

Grundsätzlich sind die Bestimmungsfaktoren für die Altersstruktur und ihre Änderungen im Zeitablauf unabhängig von der betrachteten Gebietskategorie; lediglich das Gewicht der einzelnen Komponenten kann sich je nach regionalen Bedingungen ändern. Bei einem Vergleich der Altersverteilung in den Hamburger Bezirken wird daher den Wanderungen mit ihren Selektionstendenzen ein höherer Erklärungswert zukommen als im Stadtdurchschnitt.

Vergleicht man die Bezirke hinsichtlich der bereits eingangs gewählten globalen Verteilung nach vier Alterskategorien (Tabelle 3), so fällt die große Spannweite der regionalen Prozentsätze um den Stadtdurchschnitt in der jüngsten (unter 15 Jahre) und der ältesten Gruppe (über 65 Jahre) auf; im Vergleich dazu liegen die Anteile der beiden mittleren Altersgruppen wenn auch erheblich höher, so doch relativ enger beieinander. Nähere Betrachtung zeigt, daß zu beiden Stichtagen jeweils Bergedorf den höchsten Anteil unter 15jähriger und Hamburg-Nord den höchsten Anteil über 65jähriger aufwies (beide Bezirke hatten entsprechend die niedrigsten Werte in den jeweils korrespondierenden Altersstufen). Entsprechend gleichmäßig exponierte Bezirke findet man bei den mittleren Altersgruppen nicht.

Klaus Kamp

Statistik des Hamburgischen Staates 1903

Tabelle 15. Die Bevölkerung des Staates nach Altersklassen und Familienstand.

Alter in Jahren	Ledige		Verheirathete		Verwitwete		Geschiedene		Zusammen im Jahre 1900		Im Jahre 1895		Im Jahre 1890	
	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.
Anzahl der in den einzelnen Alters- und Familienstandsklassen gezählten Bewohner*)														
über 0—5	44 775	44 526	—	—	—	—	—	—	44 775	44 526	42 284	42 170	36 243	35 857
" 5—10	40 649	40 404	—	—	—	—	—	—	40 649	40 404	32 907	32 967	30 373	30 597
" 10—15	33 135	33 504	—	—	—	—	—	—	33 135	33 504	29 881	30 044	28 792	29 246
" 15—20	31 910	34 981	3	524	—	—	—	3	31 913	35 508	29 403	33 621	27 619	29 691
" 20—25	31 613	29 350	2 452	10 488	15	91	4	34	34 084	39 963	28 300	35 324	32 110	32 508
" 25—30	19 373	13 396	15 454	22 063	118	370	44	196	34 989	36 025	34 325	33 097	32 792	29 062
" 30—35	9 078	6 580	25 026	24 502	315	864	139	378	34 558	32 324	30 983	28 159	27 936	25 885
" 35—40	4 980	4 057	24 195	21 213	441	1 509	205	382	29 821	27 161	25 592	24 491	23 347	22 085
" 40—45	3 261	2 966	20 201	17 982	556	2 310	241	419	24 259	23 677	21 381	20 800	18 552	19 084
" 45—50	2 194	2 248	16 468	13 960	748	3 281	206	368	19 616	19 857	16 656	17 825	15 660	15 560
" 50—55	1 616	1 741	12 480	10 780	903	4 133	171	240	15 170	16 894	13 686	14 480	11 537	12 423
" 55—60	1 126	1 387	9 624	7 222	1 043	4 633	133	184	11 926	13 426	9 916	11 352	8 084	9 368
" 60—65	726	1 188	6 343	4 502	1 174	4 689	78	127	8 321	10 456	6 685	8 587	5 592	7 454
" 65—70	453	853	3 611	2 298	1 165	4 262	50	61	5 279	7 474	4 297	6 348	4 116	6 330
" 70—75	284	607	1 768	1 089	999	3 313	24	25	3 075	5 034	2 875	4 853	2 800	4 349
" 75—80	151	397	835	404	814	2 481	2	10	1 802	3 292	1 617	2 787	1 376	2 561
" 80—85	66	180	283	118	424	1 199	3	2	776	1 499	640	1 246	585	1 172
" 85—90	14	55	55	15	131	448	—	—	200	518	170	373	209	424
" 90—95	2	19	6	1	25	65	—	—	33	85	37	77	21	80
" 95—100	—	2	—	—	1	9	—	—	1	11	6	7	1	6
" 100	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Zus. 1900	225 406	218 391	138 804	137 161	8 872	33 660	1 300	2 426	374 382	391 638				
Im Jahre 1895	201 358	196 270	120 618	119 494	8 481	30 857	1 184	1 988			331 641	348 609		
Im Jahre 1890	191 396	177 568	108 170	106 473	7 490	28 061	989	1 640					308 045	313 742
Im Jahre 1885	155 523	151 566	89 123	88 180	6 721	24 399	794	1 213					252 161	265 358
Im Jahre 1880	134 898	131 249	79 277	78 085	5 742	20 758	1 079	1 797					220 996	231 889
Im Jahre 1875	118 431	111 206	66 274	65 863	5 203	18 380	750	1 215					190 658	196 664
Verhältniszahlen, bezogen auf 1000 Bewohner*) überhaupt														
über 0—5	58,45	58,13	—	—	—	—	—	—	58,45	58,13	62,16	61,99	58,29	57,67
" 5—10	53,06	52,75	—	—	—	—	—	—	53,06	52,75	48,97	48,46	48,85	49,21
" 10—15	43,25	43,74	—	—	—	—	—	—	43,25	43,74	43,93	44,17	46,30	47,04
" 15—20	41,66	45,67	—	—	—	—	—	—	41,66	46,35	43,22	49,42	44,42	47,75
" 20—25	41,27	38,31	3,20	0,69	—	—	—	—	41,66	46,35	43,22	49,42	44,42	47,75
" 25—30	25,29	17,49	20,18	28,80	0,15	0,48	—	—	44,49	52,17	41,60	51,93	51,64	52,28
" 30—35	11,85	8,59	32,67	31,99	0,41	1,19	0,18	0,49	45,11	42,20	45,55	41,41	44,93	41,63
" 35—40	6,50	5,30	31,59	27,69	0,58	1,97	0,27	0,50	38,94	35,46	37,62	36,00	37,55	35,52
" 40—45	4,26	3,87	26,37	23,48	0,73	3,02	0,32	0,55	31,68	30,92	31,42	30,58	30,32	30,69
" 45—50	2,86	2,93	21,50	18,22	0,98	4,28	0,27	0,48	25,61	25,91	24,49	26,20	25,19	25,02
" 50—55	2,11	2,27	16,29	14,07	1,16	5,40	0,22	0,31	19,80	22,05	20,12	21,29	18,55	19,98
" 55—60	1,47	1,81	12,56	9,43	1,36	6,05	0,17	0,24	15,56	17,53	14,58	16,69	13,00	15,07
" 60—65	0,95	1,49	8,28	5,87	1,58	6,12	0,10	0,17	10,86	13,65	9,83	12,62	8,99	11,99
" 65—70	0,59	1,11	4,71	3,00	1,52	5,56	0,07	0,08	6,89	9,75	6,32	9,32	6,62	10,18
" 70—75	0,38	0,79	2,31	1,42	1,31	4,33	—	—	4,04	6,57	4,23	7,13	4,50	6,99
" 75—80	0,20	0,52	1,09	0,53	1,06	3,24	—	—	2,35	4,30	2,37	4,10	2,21	4,12
" 80—85	0,09	0,23	0,37	0,15	0,55	1,57	—	—	1,01	1,96	0,94	1,38	0,94	1,88
" 85—90	—	0,07	0,07	—	0,17	0,58	—	—	0,26	0,67	0,25	0,56	0,34	0,68
" 90—95	0,02	—	0,01	—	—	0,08	—	—	—	0,11	0,06	0,11	—	0,13
" 95—100	—	—	—	—	—	0,01	—	—	—	0,01	—	—	—	0,01
" 100	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zus. 1900	294,26	285,10	181,20	179,05	11,58	43,94	1,70	3,17	488,74	511,26				
Im Jahre 1895	296,01	288,53	177,31	175,66	12,47	45,36	1,74	2,92			487,53	512,47		
Im Jahre 1890	307,81	285,58	173,97	171,23	12,05	45,13	1,59	2,64					495,42	504,38
Im Jahre 1885	300,52	292,37	172,21	170,39	12,99	47,15	1,53	2,34					487,25	512,75
Im Jahre 1880	297,86	289,81	175,05	172,42	12,68	45,83	2,38	3,97					487,97	512,03
Im Jahre 1875	305,77	287,11	171,11	170,05	13,43	47,45	1,94	3,14					492,25	507,75

*) Die Anzahl der Bewohner mit unbekanntem Alter oder Familienstand (im Jahre 1900: 1429 männliche und 900 weibliche) ist hierbei unberücksichtigt geblieben.

Ergebnisse der Volkszählung 1987 zur Erwerbstätigkeit im langfristigen Vergleich

Vorbemerkung

Die Bedeutung der Volkszählung für das erwerbsstatistische Gesamtsystem besteht darin, daß sie als einzige Informationsquelle alle Erwerbstätigen erfaßt und einen umfassenden Überblick über die Gesamterwerbstätigkeit der Bevölkerung in tiefer fachlicher und regionaler Gliederung gibt¹⁾. Alle sonstigen in Betracht kommenden statistischen Quellen bilden entweder nur Teilausschnitte ab oder liegen nicht kleinräumlich untergliedert vor.

Nachdem erste Eckwerte aus der Volkszählung 1987 bereits in Heft 12/1988 der Zeitschrift *Wirtschaft und Statistik*²⁾ vorgestellt werden konnten, beschäftigt sich dieser Beitrag mit nun vorliegenden tiefergliederten Strukturzahlen für Bund und Länder. Außerdem soll auf die Entwicklung der Erwerbstätigkeit seit 1950 eingegangen werden, wie sie sich aufgrund der Ergebnisse der 1950, 1961 und 1970 durchgeführten Volkszählungen darstellt.

Zur Erhebungsmethode ist anzumerken, daß der Volkszählung 1987 das sogenannte **Erwerbskonzept** zugrunde lag, das im Grundsatz den international geltenden Empfehlungen für Volkszählungen entspricht. Danach wird die Bevölkerung in Erwerbspersonen und Nichterwerbspersonen gegliedert. Als Erwerbspersonen gelten alle Personen mit Wohnsitz im Bundesgebiet, die unmittelbar oder mittelbar eine auf Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben (Erwerbstätige) oder eine auf Erwerb gerichtete Tätigkeit suchen (Erwerbslose). Dabei spielt der Ertrag dieser Tätigkeit für den Lebensunterhalt keine Rolle, ebenfalls unmaßgeblich ist auch die von den Erwerbspersonen tatsächlich geleistete oder vertraglich zu leistende Arbeitszeit. Nichterwerbspersonen sind die Personen, die eine Erwerbstätigkeit weder ausüben noch suchen, zum Beispiel Schüler, Studierende und Rentner, Pensionäre, sofern sie nicht nebenher regelmäßig – auch nur in geringem Maße – tätig sind, sowie Hausfrauen/-männer, zudem alle Kinder unter 15 Jahren.

Bei der Analyse der Ergebnisse sind ferner folgende konzeptionelle Aspekte zu beachten: Erwerbstätige Personen, die gleichzeitig mehrere Tätigkeiten ausüben, werden in der Volkszählung nur einmal gezählt; der fachliche Nachweis erfolgt hierbei stets nach der Art der ersten oder Haupttätigkeit. Dieses „**Persone**nkonzept“ weicht damit von der Darstellung der Beschäftigungsfälle in der Arbeitsstät-

tenzählung ab. Bezüglich weiterer methodischer Unterschiede wird auf die synoptische Übersicht verwiesen, die erst kürzlich bei der Veröffentlichung der Ergebnisse der Arbeitsstättenzählung in der Zeitschrift *Wirtschaft und Statistik* dargestellt wurde³⁾. Will man die im folgenden dargestellten Volkszählungsergebnisse mit den Arbeitsstättenzählungsergebnissen vergleichen, so ist für die Globalbetrachtung und die zeitliche Entwicklung danach insbesondere von Bedeutung, daß in der Volkszählung alle Erwerbstätigen, auch die in der Land- und Forstwirtschaft Tätigen, deren Zahl zwischen 1970 und 1987 stark abgenommen hat, erfaßt werden. Dieser Rückgang der Erwerbstätigkeit im Agrarsektor kann hingegen in den Ergebnissen der Arbeitsstättenzählung nicht abgebildet werden, da in dieser Erhebung in der Land- und Forstwirtschaft nur die Beschäftigten der Betriebe erfaßt werden, die bei der Besteuerung (Gewerbe-, Umsatz- und Einkommensteuer) als Gewerbebetrieb gelten. Betroffen ist davon nur etwa jeder sechste Haupterwerbstätige in diesem Wirtschaftsbereich. Beim Regionalvergleich der Ergebnisse aus beiden Großzählungen ist weiterhin besonders zu berücksichtigen, daß die Beschäftigten in der Arbeitsstättenzählung betriebsbezogen am Arbeitsort dargestellt werden, in der Volkszählung hingegen am Wohnort. Insbesondere in den Stadtstaaten Hamburg und Bremen, in denen aufgrund der hohen Betriebskonzentration der Berufspendlersaldo stark positiv ist, liegen aus diesem Grunde die Beschäftigtenzahlen der Arbeitsstättenzählung deutlich über den Erwerbstätigenzahlen der Volkszählung. Sowohl der Zeitvergleich 1970/87 als auch der langfristige Vergleich 1950/87 stützten sich ausschließlich auf die Stichtagsergebnisse der jeweiligen Volkszählungen. Über den konjunkturellen und strukturellen Verlauf der Entwicklung in den Zwischenjahren können bei dieser Betrachtungsweise keine Aussagen gemacht werden.

Strukturdaten der erwerbstätigen Bevölkerung 1987 und Entwicklung seit 1970 im Überblick

Bereits die ersten – im Zuge der weiteren Aufbereitung nur noch geringfügig geän-

derten – Bevölkerungszahlen haben erkennen lassen, daß die Bevölkerungsentwicklung in der Bundesrepublik Deutschland seit der letzten Volkszählung 1970 weniger durch eine Veränderung des Bevölkerungsstandes, sondern wesentlich durch eine Verschiebung der Altersstruktur gekennzeichnet war. Eine ähnliche Situation zeigte sich im Hinblick auf Gesamtzahl und Altersstruktur der Erwerbstätigen, obwohl zur Gliederung der Erwerbstätigen nach dem Alter bislang aus der Volkszählung 1987 nur Eckzahlen nach Altersgruppen vorliegen (siehe **Tabelle 1**).

Das Bundesergebnis zeigt, daß 1987 drei von vier Erwerbstätigen zur Altersgruppe der 25- bis unter 60jährigen zählten; knapp jeder siebente Erwerbstätige (14,2 Prozent) stand im Alter von 20 bis unter 25 Jahren, 6,2 Prozent gehörten zu den ganz jungen Erwerbstätigen im Alter von 15 bis unter 20 Jahren. Erheblich geringere Anteile ergaben sich für die älteren Erwerbstätigen (60 bis unter 65 Jahre: 2,3 Prozent; 65 Jahre und älter: 0,7 Prozent).

Gegenüber 1970 zeigen sich damit deutliche Verschiebungen in den verschiedenen Altersgruppen: Während die Altersgruppe der 15- bis unter 20jährigen Erwerbstätigen um fast eine Million (minus 0,948 Millionen) oder 36,3 Prozent zurückgegangen ist, ist die Zahl der 20- bis unter 25jährigen Erwerbstätigen um nahezu den gleichen Wert auf ein Siebtel aller Erwerbstätigen angestiegen. Noch 1970 hatte sie nur um rund 0,25 Millionen über der die jüngere Altersgruppe umfassenden Zahl gelegen. Nach der Volkszählung 1987 beträgt die Differenz nun 2,157 Millionen Erwerbstätige. Die Entwicklung beruht auf unterschiedlichen Ursachen: Während der Rückgang der Erwerbstätigenzahl der unter 20jährigen – bei gestiegener Bevölkerungszahl – ausschließlich auf die verlängerte schulische Ausbildung zurückzuführen ist, also auf ein geändertes Erwerbsverhalten, ist die Zunahme bei den 20- bis 25jährigen Erwerbstätigen insbesondere demographisch bedingt, da zu dieser Gruppe 1987 die geburtenstarken Jahrgänge der 60er Jahre gehören.

Größer geworden ist auch der Anteil der 25- bis unter 60jährigen Erwerbstätigen (von 70,9 auf 76,6 Prozent) angesichts der Zunahme um fast 1,807 Millionen auf nunmehr 20,6 Millionen. Bei den höheren Altersgruppen zeigte sich andererseits eine deutliche gegenläufige Entwicklung mit sehr hohen Abnahmeraten bei den 60- bis unter 65jährigen (minus 57,1 Prozent) und bei den 65jährigen und älteren Erwerbstätigen (minus 74,1 Prozent). Betrachtet man beide Altersgruppen der älteren Erwerbs-

1) Herberger, L.: „Das Gesamtsystem der Erwerbstätigenstatistik“. In: *Wirtschaft und Statistik* Heft 6/1975, S. 349 ff.

2) Würzberger, P./Wedel, E.: „Erste Ergebnisse der Volkszählung 1987“. In: *Wirtschaft und Statistik*, Heft 12/1988, S. 829 ff.

3) Krüger-Hemmer, C./Veldhues, B.: „Strukturegebnisse der Arbeitsstättenzählung vom 25. Mai 1987“. In: *Wirtschaft und Statistik*, Heft 7/1989, S. 420.

Tabelle 1 **Erwerbstätige nach Ländern und Altersgruppen**
Ergebnisse der Volkszählungen 1970 und 1987

Land	Insgesamt		Alter von ... bis unter ... Jahren									
			15-20		20-25		25-60		60-65		65 und mehr	
	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%
Schleswig-Holstein	1 121,4	100	73,0	6,5	161,4	14,4	853,0	76,1	26,5	2,4	7,6	0,7
Hamburg	690,8	100	29,9	4,3	88,1	12,8	547,2	79,2	18,7	2,7	6,9	1,0
Niedersachsen	3 037,2	100	189,2	6,2	446,4	14,7	2 309,8	76,0	69,9	2,3	21,9	0,7
Bremen	271,5	100	14,1	5,2	37,4	13,8	211,7	78,0	6,3	2,3	2,0	0,7
Nordrhein-Westfalen	6 933,1	100	385,6	5,6	1 011,3	14,6	5 339,3	77,0	151,2	2,2	45,8	0,7
Hessen	2 490,8	100	142,0	5,7	335,5	13,5	1 934,3	77,7	61,5	2,5	17,5	0,7
Rheinland-Pfalz	1 571,4	100	110,9	7,1	227,5	14,5	1 181,4	75,2	38,6	2,5	12,9	0,8
Baden-Württemberg	4 354,7	100	266,8	6,1	625,8	14,4	3 323,6	76,3	106,2	2,4	32,4	0,7
Bayern	5 097,0	100	386,0	7,6	716,0	14,0	3 831,7	75,2	118,4	2,3	44,9	0,9
Saarland	412,3	100	28,3	6,9	60,9	14,8	314,2	76,2	6,8	1,6	2,0	0,5
Berlin (West)	927,3	100	37,1	4,0	109,6	11,8	755,8	81,6	18,0	1,9	6,9	0,7
Bundesgebiet 1987 ...	26 907,5	100	1 663,0	6,2	3 819,7	14,2	20 601,9	76,6	622,0	2,3	201,0	0,7
dagegen:												
Bundesgebiet 1970	26 493,5	100	2 610,7	9,9	2 861,3	10,8	18 794,9	70,9	1 451,3	5,5	775,2	2,9
Veränderung 1987 gegenüber 1970	+ 414,0	+ 1,6	- 947,7	- 36,3	+ 958,4	+ 33,5	+ 1 807,0	+ 9,6	- 829,3	- 57,1	- 574,2	- 74,1

tätigen zusammen, so ergab sich ein Rückgang um fast zwei Drittel (von 2,23 Millionen auf 0,82 Millionen). Der nach 1970 wesentlich frühere Übergang in den Ruhestand, der zu einem starken Rückgang der Erwerbsquoten geführt hat, spiegelte sich auch in den vorgenannten Zahlen wider.

Beim Ländervergleich, der hier auf die Ergebnisse der Volkszählung 1987 beschränkt werden soll, fällt auf, daß bei beiden Altersgruppen der jüngeren Erwerbstätigen die Stadtstaaten Hamburg und Berlin(West) deutlich geringere Anteile aufwiesen als die Flächenländer. Andererseits hatten die Stadtstaaten in der größten und umfassendsten Altersgruppe (von 25 bis unter 60 Jahren) die höchsten Anteilswerte zu verzeichnen (Berlin[West] 81,6 Prozent, Hamburg 79,2 Prozent, Bremen 78,0 Prozent; Bund 76,6 Prozent). Von den einzelnen Ausnahmen abgesehen, wichen die Länderanteile in allen hier abgebildeten Altersgruppen aber nur wenig vom jeweiligen Bundesdurchschnitt ab.

Eine noch größere Dynamik zeigt sich im Hinblick auf die Strukturverschiebungen zwischen den Wirtschaftsbereichen (siehe Tabelle 2). Zwar nahm die Zahl der Erwerbstätigen von 26,5 Millionen 1970 auf 26,9 Millionen 1987 mit plus 1,6 Prozent prozentual nur etwas stärker zu als der Bevölkerungsstand, der mit 61,077 Millionen Einwohnern lediglich um 0,7 Prozent über dem Niveau von 1970 lag. Eine differenziertere Betrachtung zeigt jedoch, daß es 1987 in der Landwirtschaft rund 1,1 Millionen und im Produzierenden Gewerbe rund 1,7 Millionen weniger Erwerbstätige gab als 1970. Dem stand eine geringfügige Zunahme im Bereich Handel, Verkehr und Nachrichtenübermittlung und eine um per saldo rund 3,2 Millionen höhere Zahl von Erwerbstätigen in den „Übrigen Wirtschaftsbereichen“, das heißt vor allem im Dienstleistungsbereich, gegenü-

ber. Dies hatte, worauf im einzelnen noch einzugehen sein wird, auch erhebliche Verschiebungen der sozio-ökonomischen Struktur der Erwerbstätigen zur Folge. Insbesondere die Zahl der Arbeiter ging stark zurück, während vor allem bei den Angestellten ein kräftiger Anstieg zu verzeichnen war.

Zu erkennen ist ferner, daß der vergleichsweise höhere Anstieg der Zahl der Erwerbstätigen im Vergleich zum Bevölkerungswachstum auf eine ganz erhebliche Zunahme erwerbstätiger Frauen um rund 763 000 (plus 8,0 Prozent) zurückzuführen ist, während die Zahl der erwerbstätigen Männer um rund 349 000 – das sind

Schaubild 1 **Entwicklung der Erwerbstätigkeit in den Wirtschaftsbereichen**
Ergebnisse der Volkszählungen von 1950, 1961, 1970 und 1987

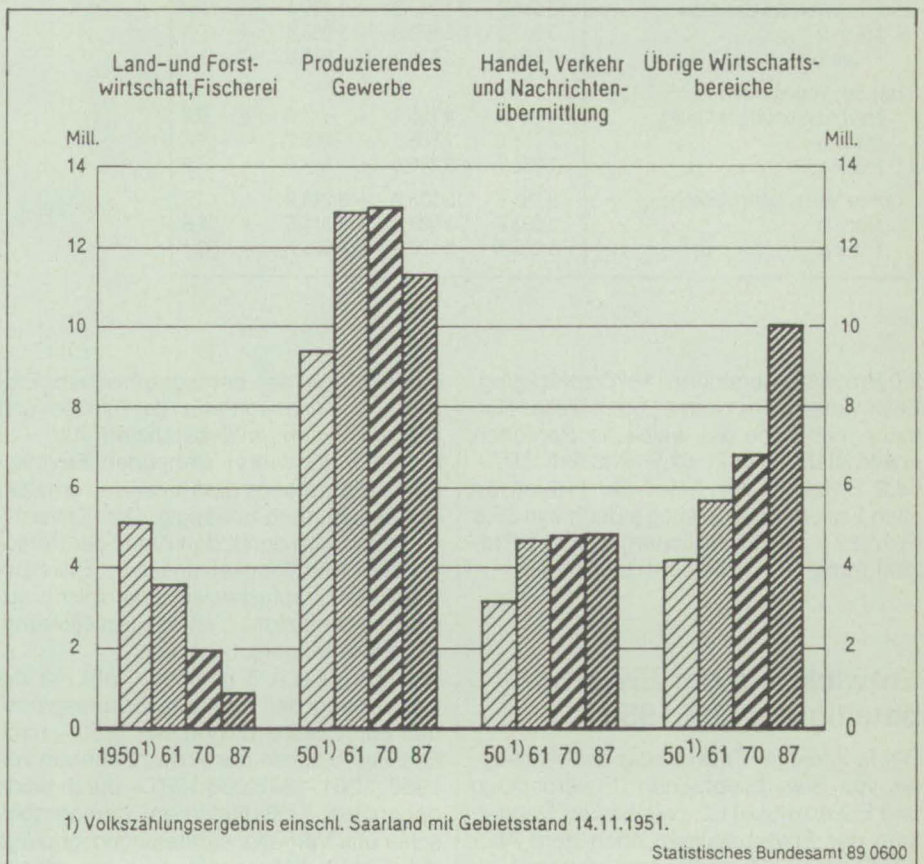


Tabelle 2 Erwerbstätige nach der Stellung im Beruf und nach Wirtschaftsbereichen
Ergebnisse der Volkszählungen 1970 und 1987

Stellung im Beruf Wirtschaftsbereiche	1970	1987	Veränderung 1987 gegenüber 1970	
	1000		%	
Insgesamt				
Erwerbstätige	26 493,5	26 907,5	+ 414,0	+ 1,6
Männer	17 004,2	16 655,7	- 348,5	- 2,0
Frauen	9 489,3	10 251,9	+ 762,5	+ 8,0
nach der Stellung im Beruf				
Selbständige	2 571,4	2 296,0	- 275,4	- 10,7
Männer	2 040,0	1 716,0	- 324,0	- 15,9
Frauen	531,4	580,0	+ 48,5	+ 9,1
Mithelfende				
Familienangehörige	1 655,8	478,6	- 1 177,2	- 71,1
Männer	304,4	90,7	- 213,7	- 70,2
Frauen	1 351,5	387,9	- 963,6	- 71,3
Beamte, Richter, Soldaten usw. ...	1 928,6	2 440,2	+ 511,2	+ 26,5
Männer	1 683,6	1 924,1	+ 240,1	+ 14,3
Frauen	245,0	516,1	+ 271,1	+ 110,6
Angestellte, einschließlich				
Auszubildende				
kaufmännisch/technisch	8 248,5	11 034,7	+ 2 785,7	+ 33,8
Männer	4 283,5	5 101,9	+ 817,9	+ 19,1
Frauen	3 965,1	5 932,7	+ 1 967,7	+ 49,6
Arbeiter, einschließlich				
Auszubildende gewerblich	12 089,1	10 658,0	- 1 431,1	- 11,8
Männer	8 692,8	7 822,8	- 869,9	- 10,0
Frauen	3 396,3	2 835,2	- 561,2	- 16,5
nach Wirtschaftsbereichen				
Land- und Forstwirtschaft,				
Fischerei	1 990,5	866,2	- 1 124,4	- 56,5
Männer	1 024,5	565,2	- 459,3	- 44,8
Frauen	966,0	300,9	- 665,1	- 68,8
Produzierendes Gewerbe	12 956,7	11 247,3	- 1 709,4	- 13,2
Männer	9 627,2	8 573,8	- 1 053,4	- 10,9
Frauen	3 329,5	2 673,5	- 655,9	- 19,7
Handel, Verkehr und				
Nachrichtenübermittlung	4 747,5	4 755,1	+ 7,6	+ 0,2
Männer	2 758,8	2 608,5	- 150,3	- 5,4
Frauen	1 988,7	2 146,6	+ 157,9	+ 7,9
Übrige Wirtschaftsbereiche	6 798,8	10 038,9	+ 3 240,2	+ 47,7
Männer	3 593,7	4 908,2	+ 1 314,5	+ 36,6
Frauen	3 205,1	5 130,8	+ 1 925,7	+ 60,1

2,0 Prozent – gegenüber 1970 zurückging. Zwar waren damit immer noch wesentlich mehr männliche als weibliche Personen erwerbstätig (1987: 61,9 Prozent, 1970: 64,2 Prozent), der Anteil der Frauen an allen Erwerbstätigen stieg jedoch von 35,8 Prozent (rund 9,5 Millionen) auf 38,1 Prozent (rund 10,3 Millionen) deutlich an.

Entwicklung der Erwerbsbeteiligung seit 1950

Die langfristige Entwicklung des Angebotes von Erwerbspersonen (Erwerbstätige und Erwerbslose) ist – wie bei der Darstellung der Erwerbstätigen nach dem Alter 1987 und 1970 bereits angesprochen – ei-

nerseits von der demographischen Entwicklung, insbesondere der Größe und Struktur der im „erwerbsfähigen“ Alter (15 bis unter 65 Jahre) stehenden Bevölkerung, andererseits dem Erwerbsverhalten der Bevölkerung abhängig. Das Erwerbsverhalten wird durch den Anteil der Personen, die eine Tätigkeit ausüben (Erwerbstätige) beziehungsweise eine solche suchen (Erwerbslose), an der Bevölkerung, der Erwerbsquote, bestimmt.

Wie Tabelle 3 erkennen läßt, ist die Entwicklung der Zahl der Erwerbspersonen und Erwerbstätigen seit 1950 – nach den Ergebnissen der Volkszählungen von 1950, 1961, 1970 und 1987 – durch beide genannten Einflußfaktoren, demographischer und Verhaltensänderungen, geprägt, die Erwerbstätigenzahl (und die zweite

Teilmasse der Erwerbspersonen, die Erwerbslosen, auf deren Darstellung hier verzichtet wurde) zusätzlich durch die konjunkturelle Entwicklung, von der die Nachfrage nach Arbeitskräften abhängig ist. Die wirtschaftliche Aufbauphase 1950/61 ist durch einen starken Anstieg der Bevölkerung insgesamt (plus 5,4 Millionen oder 10,5 Prozent) und der im erwerbsfähigen Alter stehenden (plus 3,5 Millionen oder 10,4 Prozent) und eine relativ noch stärkere Zunahme der Erwerbspersonen (plus 3,3 Millionen oder 14,2 Prozent) gekennzeichnet. Durch den praktisch vollkommenen Abbau der Erwerbslosigkeit stieg in dieser Phase die Zahl der Erwerbstätigen um fast sechs Millionen. Die Hochkonjunkturzeit zwischen 1961 und 1970, die durch die Rezession von 1966/67 nur kurz unterbrochen wurde, war zwar ebenfalls von einem starken Bevölkerungswachstum begleitet, jedoch führten die hohen Geburtenzahlen der 60er Jahre, die diesen Anstieg der Bevölkerung insbesondere zur Folge hatten, weder zu einem Anstieg der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter noch zu einer Erhöhung der Erwerbspersonenzahl. Im Zeitpunkvergleich 1970/87 läßt sich jedoch das Hineinwachsen dieser starken Geburtenjahrgänge der 60er Jahre in die Gruppe der erwerbsfähigen Bevölkerung erkennen; der Anstieg der Bevölkerung in dieser Teilmasse (plus 4,2 Millionen oder plus 10,9 Prozent) ist jedoch, insbesondere bei den Männern, auch durch den Zustrom ausländischer Arbeitnehmer verursacht. Beide Faktoren führten zu einem deutlichen Anstieg der Zahl der Erwerbspersonen im Zeitraum 1970/1987 (plus 2,4 Millionen oder plus 8,9 Prozent). Aus konjunkturellen und strukturellen Gründen des Arbeitsmarktes liegt die Erwerbstätigenzahl nur um 414 000 oder 1,6 Prozent über 1970. Fast zwei Millionen Personen des Erwerbspotentialanstiegs sind 1987 erwerbslos. Die in Tabelle 3 dargestellten Erwerbs- und Erwerbstätigenquoten spiegeln als Zeitpunktdikatoren diese hier grob skizzierten Entwicklungsphasen wider. So lag die Erwerbsquote der Bevölkerung im (erwerbsfähigen) Alter von 15 bis unter 65 Jahren 1987 mit 67,2 Prozent nur wenig über dem Wert des Jahres 1950 (65,5 Prozent). Seit dem – je durch eine Volkszählung festgestellten – Höchststand von 1961 (68,0 Prozent), der in den Anfang der Vollbeschäftigungsphase fiel, ist jedoch eine – für die hier betrachteten Zeitabschnitte – schrittweise Niveauabsenkung festzustellen. Dem Rückgang von 1961 auf 1970 (auf 66,9 Prozent; minus 1,1 Prozentpunkte) folgte zwischen den beiden letzten Volkszählungen wieder eine leichte Zunahme (plus 0,3 Prozentpunkte). Eine ähnliche Entwicklung ist auch für die Erwerbstätigenquote der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter festzustellen, die 1987 bei 62,4 Prozent und damit ebenso wie 1950 deutlich unter der Erwerbsquote lag. Diese auf den Umfang der Erwerbslo-

Tabelle 3 **Bevölkerung nach Beteiligung am Erwerbsleben und Altersgruppen**
Ergebnisse der Volkszählungen von 1950, 1961, 1970 und 1987

Jahr	Bevölkerung		Erwerbspersonen		Erwerbstätige		Erwerbsquote ¹⁾		Erwerbstätigenquote ¹⁾		
	insgesamt	darunter im Alter von 15 bis unter 65 Jahren	zusammen	darunter im Alter von 15 bis unter 65 Jahren	zusammen	darunter im Alter von 15 bis unter 65 Jahren	insgesamt	darunter im Alter von 15 bis unter 65 Jahren	insgesamt	darunter im Alter von 15 bis unter 65 Jahren	
						1 000					
						%					
Insgesamt											
1950 ²⁾	50 798	34 188	23 489	22 463	21 808	20 828	46,2	65,5	42,9	60,9	
1961	56 175	37 735	26 821	25 645	26 713	25 539	47,7	68,0	47,6	67,7	
1970	60 651	38 602	26 610	25 830	26 494	25 718	43,9	66,9	43,7	66,6	
1987	61 077	42 826	28 984	28 778 ³⁾	26 908	26 707	47,5	67,2	44,1	62,4	
Männer											
1950 ²⁾	23 718	15 540	15 004	14 316	13 988	13 326	63,3	92,1	59,0	85,8	
1961	26 413	17 670	16 890	16 164	16 827	16 102	63,9	91,5	63,7	91,1	
1970	28 867	18 573	17 074	16 578	17 004	16 510	59,0	89,3	58,9	88,9	
1987	29 323	21 553	17 834	17 411 ³⁾	16 656	16 526 ³⁾	60,8	80,8	56,8	76,0	
Frauen											
1950 ²⁾	27 081	18 648	8 486	8 147	7 820	7 501	31,3	43,7	28,9	40,2	
1961	29 761	20 065	9 932	9 481	9 887	9 437	33,4	47,3	33,2	47,0	
1970	31 784	20 028	9 535	9 252	9 489	9 208	30,0	46,2	29,9	46,0	
1987	31 754	21 273	11 160	11 336 ³⁾	10 252	10 336 ³⁾	35,1	53,4	32,3	48,6	

1) Anteil der Erwerbspersonen bzw. Erwerbstätigen an 100 Personen des jeweiligen Geschlechts und des jeweiligen Alters. — 2) Volkszählungsergebnis 1950, einschl. Saarland mit Gebietsstand 14. November 1951. — 3) Die Erwerbspersonen und Erwerbstätigen wurden nach Relation des Mikrozensus 1987 berechnet.

sigkeit hindeutende Differenz war in den Vollbeschäftigungsjahren 1970 (minus 0,3 Prozentpunkte) und 1961 (minus 0,3 Prozentpunkte) vergleichsweise marginal. Bemerkenswert unterschiedliche Entwicklungen zeigen sich in der Untergliederung nach dem Geschlecht. Waren 1950 85,8 Prozent und 1961 sogar 91,1 Prozent aller Männer im erwerbsfähigen Alter auch erwerbstätig, so gingen 1987 durchschnittlich nur noch drei von vier männlichen Personen (76,0 Prozent) einer Erwerbstätigkeit nach. Dieser Rückgang der Erwerbstätigenquoten bei den Männern ist — wie an anderer Stelle bereits angesprochen —

einerseits verhaltensbedingt (späterer Eintritt ins Erwerbsleben infolge Verlängerung der schulischen Ausbildung und früherer Übergang in den Ruhestand), andererseits jedoch abhängig von der spezifischen Arbeitsmarktsituation 1987. Die Erwerbstätigenquote der Frauen zwischen 15 und 65 Jahren nahm demgegenüber von 1950 (40,2 Prozent) bis 1987 (48,6 Prozent) um 8,4 Prozentpunkte zu; sie lag damit ähnlich hoch wie 1961 und 1970. Wesentlich typischer wird allerdings die Zunahme der Erwerbsneigung der Frauen in den beobachteten vier Jahrzehnten durch die Erwerbsquoten dargestellt.

Entwicklung der Erwerbstätigkeit nach Wirtschaftsbereichen und Stellung im Beruf seit 1950

Branchenbezogene Angaben aus der Volkszählung 1987 liegen zwar bislang nur für vier zusammengefaßte Wirtschaftsbereiche⁴⁾ vor, jedoch zeigen sich auch in

4) Die wirtschaftliche Gliederung erfolgt nach der Systematik der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1979, für Zwecke der Berufszählung 1987 abgeleiteten Fassung, die insgesamt 99 Wirtschaftsguppen unterscheidet.

Tabelle 4 **Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen**
Ergebnisse der Volkszählungen von 1950, 1961, 1970 und 1987

Jahr	Insgesamt		Veränderung gegenüber vorhergehender Volkszählung		Land- und Forstwirtschaft, Fischerei		Produzierendes Gewerbe		Handel, Verkehr und Nachrichtenübermittlung		Übrige Wirtschaftsbereiche	
	1 000	%	1 000	% ¹⁾	1 000	% ¹⁾	1 000	% ¹⁾	1 000	% ¹⁾	1 000	% ¹⁾
Insgesamt												
1950 ²⁾	21 808				5 089	23,3	9 381	43,0	3 140	14,4	4 197	19,2
1961	26 713	+ 4 905	+ 22,5		3 584	13,4	12 837	48,1	4 608	17,2	5 685	21,3
1970	26 494	- 219	- 0,8		1 991	7,5	12 957	48,9	4 748	17,9	6 799	25,7
1987	26 908	+ 414	+ 1,6		866	3,2	11 247	41,8	4 755	17,7	10 039	37,3
Männer												
1950	13 988				2 273	16,2	7 404	52,9	2 168	15,5	2 143	15,3
1961	16 827	+ 2 839	+ 20,3		1 624	9,6	9 588	57,0	2 738	16,3	2 877	17,1
1970	17 004	+ 177	+ 1,1		1 024	6,0	9 627	56,6	2 759	16,2	3 594	21,1
1987	16 656	- 348	- 2,0		565	3,4	8 574	51,5	2 609	15,7	4 908	29,5
Frauen												
1950	7 820				2 816	36,0	1 977	25,3	973	12,4	2 054	26,3
1961	9 887	+ 2 067	+ 26,4		1 961	19,8	3 249	32,9	1 870	18,9	2 807	28,4
1970	9 489	- 398	- 4,0		966	10,2	3 329	35,1	1 989	21,0	3 205	33,8
1987	10 252	+ 763	+ 8,0		301	2,9	2 674	26,1	2 147	20,9	5 131	50,0

1) Anteil am Insgesamt. — 2) Volkszählungsergebnis 1950; einschl. Saarland mit Gebietsstand 14. November 1951.

dieser relativ groben Gliederung bereits deutliche Strukturverschiebungen. Nach wie vor hat das Produzierende Gewerbe, dem die Bereiche Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe sowie Baugewerbe und Energie- und Wasserversorgung zugerechnet werden, die meisten Erwerbstätigen, nämlich 41,8 Prozent oder 11,247 Millionen. Gegenüber 1970, als ihr Anteil an allen Erwerbstätigen noch 48,9 Prozent betrug, ging die absolute Zahl der in diesem Wirtschaftsbereich erwerbstätigen Personen jedoch um über 13 Prozent (1,71 Millionen) zurück (siehe T a b e l l e 2). Ein prozentual noch stärkerer Rückgang war im Bereich der Land- und Forstwirtschaft festzustellen; die Zahl der Erwerbstätigen verringerte sich um mehr als die Hälfte (minus 56,5 Prozent) auf nunmehr nur noch 866 200 Erwerbstätige, der Anteil an allen Erwerbstätigen ging dementsprechend von 7,5 Prozent 1970 auf 3,2 Prozent 1987 zurück.

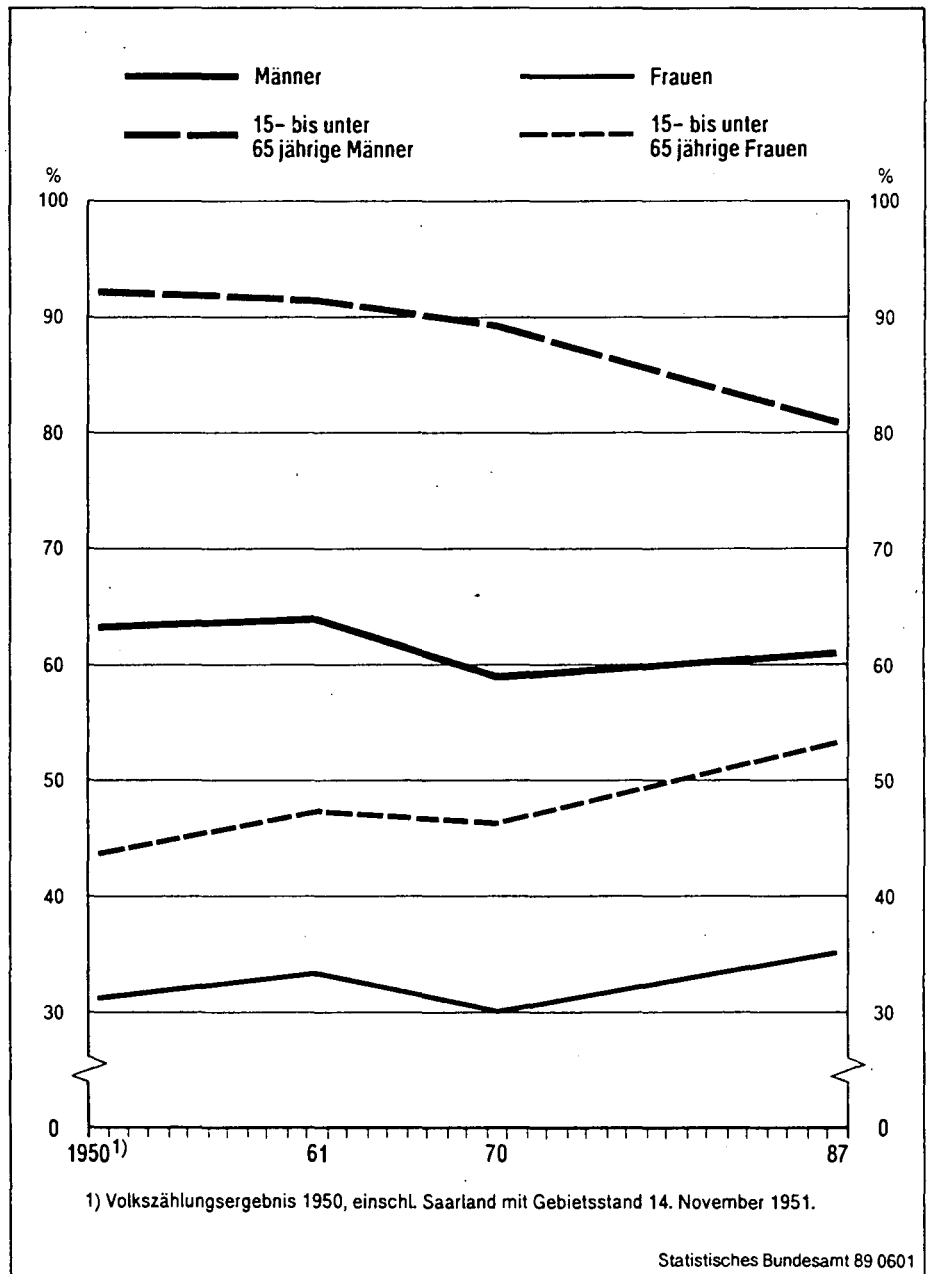
Gegenüber 1950 (siehe T a b e l l e 4) wird der starke Rückgang der Beschäftigten im Agrarsektor noch deutlicher. Die Tatsache, daß in diesem Bereich seinerzeit noch fast 5,1 Millionen oder knapp ein Viertel aller Erwerbstätigen, bereits elf Jahre später aber nur noch 3,6 Millionen oder 13,4 Prozent der 1961 gezählten Erwerbstätigen tätig waren, belegt, wie tiefgreifend und schnell sich die Wirtschaftsstruktur der Bundesrepublik Deutschland in der Nachkriegszeit vollzog⁵⁾.

In „Handel, Verkehr und Nachrichtenübermittlung“ haben sich seit 1961, gemessen an der Zahl der Erwerbstätigen, kaum nennenswerte Veränderungen ergeben. Zwar konnte dieser Wirtschaftsbereich 1961 mit 4,6 Millionen (oder 17,2 Prozent) rund 46,8 Prozent Erwerbstätige mehr verzeichnen als knapp zehn Jahre zuvor (3,1 Millionen oder 14,4 Prozent), seitdem ist der Erwerbstätigenanteil in diesem Bereich nahezu konstant geblieben. Bemerkenswert aber ist, daß hier der Anteil der weiblichen Erwerbstätigen vergleichsweise am stärksten, nämlich von 31,0 Prozent 1950 auf 45,2 Prozent 1987, das heißt um rund 14 Prozentpunkte zugenommen hat.

Einen stürmischen Aufschwung nahmen seit 1950 die „Übrigen Wirtschaftsbereiche“, zu denen vor allem der Dienstleistungsbereich gehört. Die Steigerungsraten sind bemerkenswert: von 1950 bis 1961 eine Zunahme um 35,5 Prozent (1,49 Millionen), von 1961 bis 1970 eine Zunahme um 19,6 Prozent (1,1 Millionen) und von 1970 bis 1987 eine Zunahme um 47,7 Prozent (3,24 Millionen). Dies bedeutet: Die Zahl der dort Beschäftigten hat sich seit 1950 um über 5,8 Millionen erhöht. Die Bedeutung der „Übrigen Wirtschafts-

5) Die Vergleichbarkeit der Erwerbstätigenzahlen aus den Volkszählungen von 1950 und 1961 ist aus methodischen Gründen zum Teil eingeschränkt, anhand von Arbeits- und Umrechnungstabellen konnten jedoch auch für 1950 und 1961 Erwerbstätigenzahlen berechnet werden, die längerfristige Strukturvergleiche mit hinreichender Genauigkeit erlauben.

Schaubild 2 **Erwerbsquoten nach Geschlecht und Alter**
Ergebnisse der Volkszählungen von 1950, 1961, 1970 und 1987



bereiche“, zu denen im einzelnen die zu gegebener Zeit noch genauer zu untersuchenden Wirtschaftsabteilungen „Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe“, „Dienstleistungen, soweit von Unternehmen und Freien Berufen erbracht“, „Organisationen ohne Erwerbszweck und private Haushalte“ sowie „Gebietskörperschaften und Sozialversicherungen“ zählen, hat somit – gemessen am Anteil der dort insgesamt tätigen Personen – gegenüber 1970 (von 25,7 auf 37,3 Prozent im Jahr 1987) deutlich zugenommen, sich gegenüber 1950 (19,2 Prozent) aber beinahe verdoppelt.

Betrachtet man die nach der Stellung im Beruf gegliederten Erwerbstätigengruppen, so ist die beträchtliche Gesamtzunahme der Angestellten um 33,8 Prozent von 8,2

Millionen im Jahr 1970 auf elf Millionen 1987 auffallend, der ein – wenn auch nicht ganz so starker – Rückgang der Arbeiter um 11,8 Prozent gegenüberstand (siehe T a b e l l e 2). 1970 lagen die Arbeiter mit einem Anteil von 45,6 Prozent (1987: 39,6 Prozent) noch weit an der Spitze, 1987 nehmen die Angestellten mit 41,0 Prozent (1970: 31,1 Prozent) den ersten Platz ein (siehe T a b e l l e 5). Auch diese Verschiebungen sind Folge des Strukturwandels der Wirtschaft. Wenn man die Entwicklung seit 1950 betrachtet, so zeigt sich, daß in diesem Zeitraum die Zahl der Angestellten um 7,4 Millionen zugenommen und sich damit mehr als verdreifacht hat; sie wuchs bis 1987 in großen Sprüngen von 1950 bis 1961 um 79,4 Prozent oder 2,858 Millionen, von 1961 bis 1970 um

Tabelle 5 Erwerbstätige nach der Stellung im Beruf
Ergebnisse der Volkszählungen von 1950, 1961, 1970 und 1987

Jahr	Insgesamt		Veränderung gegenüber vorhergehender Volkszählung		Selbständige		Mithelfende Familienangehörige		Beamte, Richter, Soldaten usw.		Angestellte ¹⁾		Arbeiter ²⁾	
	1 000	%		%	1 000	% ³⁾	1 000	% ³⁾	1 000	% ³⁾	1 000	% ³⁾	1 000	% ³⁾
	Insgesamt													
1950 ⁴⁾	21 808				3 412	15,6	3 253	14,9	890	4,1	3 601	16,5	10 651	48,8
1961	26 713	+ 4 905	+ 22,5		3 238	12,1	2 658	9,9	1 539	5,8	6 459	24,2	12 820	48,0
1970	26 494	- 219	- 0,8		2 571	9,7	1 656	6,3	1 929	7,3	8 249	31,1	12 089	45,6
1987	26 908	+ 414	+ 1,6		2 296	8,5	479	1,8	2 440	9,1	11 035	41,0	10 658	39,6
	Männer													
1950 ⁴⁾	13 988				2 769	19,8	649	4,6	795	5,7	2 037	14,6	7 737	55,3
1961	16 827	+ 2 839	+ 20,3		2 510	14,9	472	2,8	1 386	8,2	3 217	19,1	9 243	54,9
1970	17 004	+ 177	+ 1,1		2 040	12,0	304	1,8	1 684	9,9	4 283	25,2	8 693	51,1
1987	16 656	- 348	- 2,0		1 716	10,3	91	0,5	1 924	11,6	5 102	30,6	7 823	47,0
	Frauen													
1950 ⁴⁾	7 820				643	8,2	2 604	33,3	96	1,2	1 564	20,0	2 913	37,3
1961	9 887	+ 2 067	+ 26,4		728	7,4	2 186	22,1	153	1,6	3 242	32,8	3 577	36,2
1970	9 489	- 398	- 4,0		531	5,6	1 351	14,2	245	2,6	3 965	41,8	3 396	35,8
1987	10 252	+ 763	+ 8,0		580	5,7	388	3,8	516	5,0	5 933	57,9	2 835	27,7

¹⁾ Einschl. Auszubildende in anerkannten kaufmännischen und technischen Ausbildungsberufen. — ²⁾ Einschl. Auszubildende in anerkannten gewerblichen Ausbildungsberufen. — ³⁾ Anteil am Ingesamt. — ⁴⁾ Volkszählungsergebnis 1950; einschl. Saarland mit Gebietsstand 14. November 1951.

27,7 Prozent oder 1,790 Millionen und von 1970 bis 1987 um 33,8 Prozent oder 2,786 Millionen an.

Einen jeweils nahezu gleich hohen Anteil wie die Angestellten (16,5 Prozent) hatten — wie sich aus Tabelle 5 ergibt — 1950 auch die Selbständigen (15,6 Prozent) und mithelfenden Familienangehörigen (14,9 Prozent) zu verzeichnen. Die zahlenmäßige Bedeutung beider Gruppen ist im Laufe der Jahrzehnte aber schrittweise zurückgegangen, ein Ergebnis, in dem sich neben dem Strukturwandel in der Landwirtschaft auch der Konzentrationsprozeß in den übrigen Wirtschaftsbereichen widerspiegeln dürfte.

Zahlenmäßig ebenfalls an Bedeutung zugenommen, wenngleich auf wesentlich niedrigerem Niveau als die Angestellten, hat die Gruppe der „Beamten und Richter“, die seit 1961 mit den „Soldaten“ und später den „Zivildienstleistenden“ zusammengefaßt worden ist. Erklärt sich die Zunahme von 0,890 Millionen 1950 um 72,3 Prozent auf 1,539 Millionen 1961 besonders durch die Entstehung der Bundeswehr Mitte der 50er Jahre, so charakterisiert die positive Entwicklung der Folgejahre hauptsächlich die zunehmende Bedeutung der Beamten an den Schulen und Hochschulen sowie in den Verwaltungen von Bund, Ländern und Gemeinden.

Immerhin hat die Zahl der dieser Gruppe zuzurechnenden Erwerbstätigen von 1961 (1,539 Millionen, Anteil: 5,8 Prozent) bis 1987 (2,44 Millionen, Anteil: 9,1 Prozent) um knapp eine Million oder 58,5 Prozent zugenommen.

Eine Sonderstellung nimmt die Gruppe der im Rahmen von Volkszählungen allerdings vergleichsweise schwerer zu erfassenden mithelfenden Familienangehörigen ein. Der Ergebnisvergleich zu 1970 zeigt hier eine beträchtliche Abnahme um rund 71

Prozent (in absoluten Zahlen: von 1,656 Millionen auf rund 479 000 Personen), die einen entsprechend deutlichen Rückgang des relativen Anteils dieser Erwerbstätigengruppe an der Gesamtzahl der Erwerbstätigen im Bundesdurchschnitt von 6,3 Prozent 1970 auf nur noch 1,8 Prozent 1987 zur Folge hatte.

Noch deutlicher wird der starke Rückgang der Zahl der mithelfenden Familienangehörigen, wenn man die gesamte Nachkriegsentwicklung in die Betrachtung mit einbezieht. 1950 betrug der Anteil der mithelfenden Familienangehörigen — wie oben schon dargestellt — fast 15 Prozent aller Erwerbstätigen, mit über 3,25 Millionen war die Beschäftigtenzahl damals fast doppelt so hoch wie bei der Volkszählung 1970.

Entwicklung der Erwerbstätigkeit von Frauen und Männern seit 1950

Es wurde bereits darauf hingewiesen, daß die Zunahme der Erwerbstätigenzahl 1987 gegenüber 1970 ausschließlich eine Folge der gestiegenen Frauenerwerbstätigkeit war. Bevor jedoch hierzu auf die Ergebnisse der Volkszählung 1987 und die Veränderung, die sich zuletzt ergeben hat, eingegangen wird, soll zunächst ein Rückblick auf die (ersten) Volkszählungen der Nachkriegszeit (1950 und 1961) und ihre Ergebnisse im Vergleich erfolgen.

Von besonderem Interesse dürfte ein Blick auf die Entwicklung sowohl insgesamt als auch in den Gliederungen nach der Stellung im Beruf sowie nach Wirtschaftsbe- reichen sein (siehe Tabelle 2 bis 7). Die starke zahlenmäßige Zunahme erwerbstätiger Frauen in den Jahren von

1950 bis 1961 um 2,067 Millionen war — ebenso wie bei den männlichen Erwerbstätigen — zum einen Folge des Anstiegs der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter. Zum anderen war jedoch auch, wie die Entwicklung der Erwerbsquote der Frauen im erwerbsfähigen Alter (1950: 43,7 Prozent; 1961: 47,3 Prozent) zeigt, die Neigung gestiegen, sich am Erwerbsleben zu beteiligen.

Während der Rückgang der absoluten Zahl der weiblichen Erwerbstätigen von 1961 bis 1970 bei nahezu unveränderter Zahl der Frauen im Alter von 15 bis 65 Jahren (1961: 20,065 Millionen; 1970: 20,028 Millionen) im wesentlichen das Absinken der Erwerbsquote (1970: 46,2 Prozent) erklärt, war der für 1987 festzustellende erneute Anstieg ein Resultat der stark angestiegenen Erwerbsneigung der Frauen. Die Zahl der im erwerbsfähigen Alter stehenden Frauen nahm in den 17 Jahren seit der vorausgegangenen Volkszählung um rund 1,25 Millionen zu; da gleichzeitig die Erwerbsquote bei den 15- bis unter 65jährigen Frauen um sechs Prozentpunkte auf 53,4 Prozent anstieg, erhöhte sich die weibliche Erwerbspersonenzahl in diesem Alter um mehr als zwei Millionen. Die Erwerbstätigenquote bei den Frauen lag dagegen arbeitsmarktbedingt mit 48,6 Prozent nur um 2,6 Prozentpunkte über dem Niveau von 1970.

Diese Entwicklung ist insbesondere auch deshalb interessant, weil vergleichsweise die Zahl der Männer im erwerbsfähigen Alter zwischen 1970 und 1987 um weit mehr als das Doppelte (plus 2,980 Millionen) zunahm, die absolute Zahl der männlichen Erwerbstätigen aber um rund 2,0 Prozent von 17,0 Millionen (1970) auf knapp 16,7 Millionen (1987) abnahm. Der diese Entwicklung kennzeichnende Rückgang der Erwerbstätigenquote um 12,9

Tabelle 6 **Erwerbstätige¹⁾ nach Ländern und Wirtschaftsbereichen**
Ergebnisse der Volkszählungen von 1950, 1961, 1970 und 1987

Land Wirtschaftsbereich	1950 ²⁾ 3)		1961		1970		1987	
	1000	%	1000	%	1000	%	1000	%
Schleswig-Holstein	1035	100	1018	100	1033	100	1121	100
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	254	24,5	158	15,5	97	9,4	56	4,9
Produzierendes Gewerbe	353	34,1	383	37,6	382	37,0	340	30,3
Handel, Verkehr und Nachrichtenübermittlung	168	16,2	200	19,7	218	21,1	234	20,9
Übrige Wirtschaftsbereiche	261	25,2	277	27,3	336	32,5	492	43,9
Hamburg	746	100	897	100	828	100	691	100
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	19	2,6	13	1,5	10	1,2	7	1,1
Produzierendes Gewerbe	283	37,9	350	39,0	293	35,4	189	27,3
Handel, Verkehr und Nachrichtenübermittlung	224	30,0	277	30,9	250	30,2	180	26,1
Übrige Wirtschaftsbereiche	220	29,5	257	28,7	275	33,2	315	45,5
Niedersachsen	2994	100	3068	100	3005	100	3037	100
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	909	30,4	588	19,2	327	10,9	151	5,0
Produzierendes Gewerbe	1072	35,8	1284	41,8	1341	44,6	1160	38,2
Handel, Verkehr und Nachrichtenübermittlung	426	14,2	538	17,5	548	18,2	540	17,8
Übrige Wirtschaftsbereiche	587	19,6	658	21,4	788	26,2	1186	39,1
Bremen	246	100	323	100	310	100	272	100
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	9	3,6	6	1,8	5	1,6	2	0,8
Produzierendes Gewerbe	102	41,5	131	40,4	116	37,4	89	32,8
Handel, Verkehr und Nachrichtenübermittlung	72	29,3	101	31,3	96	30,9	67	24,8
Übrige Wirtschaftsbereiche	63	25,6	85	26,4	93	30,1	113	41,6
Nordrhein-Westfalen	5745	100	7201	100	6957	100	6933	100
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	674	11,7	458	6,4	241	3,5	137	2,0
Produzierendes Gewerbe	3111	54,2	4024	55,9	3739	53,8	3020	43,6
Handel, Verkehr und Nachrichtenübermittlung	906	15,8	1273	17,7	1285	18,5	1225	17,7
Übrige Wirtschaftsbereiche	1053	18,3	1444	20,1	1690	24,3	2551	36,8
Hessen	2013	100	2335	100	2402	100	2491	100
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	469	23,3	316	13,5	152	6,3	52	2,1
Produzierendes Gewerbe	790	39,3	1077	46,1	1167	48,6	993	39,9
Handel, Verkehr und Nachrichtenübermittlung	299	14,9	427	18,3	443	18,4	494	19,9
Übrige Wirtschaftsbereiche	455	22,6	515	22,1	639	26,6	952	38,2
Rheinland-Pfalz	1486	100	1625	100	1523	100	1571	100
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	536	36,1	352	21,6	164	10,7	72	4,6
Produzierendes Gewerbe	519	34,9	679	41,8	700	45,9	650	41,4
Handel, Verkehr und Nachrichtenübermittlung	193	13,0	255	15,7	257	16,9	264	16,8
Übrige Wirtschaftsbereiche	238	16,0	339	20,9	402	26,4	585	37,2
Baden-Württemberg	3236	100	4039	100	4176	100	4355	100
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	845	26,1	637	15,8	332	7,9	119	2,7
Produzierendes Gewerbe	1441	44,5	2104	52,1	2284	54,7	2097	48,1
Handel, Verkehr und Nachrichtenübermittlung	378	11,7	545	13,5	597	14,3	666	15,3
Übrige Wirtschaftsbereiche	572	17,7	753	18,7	964	23,1	1474	33,8
Bayern	4571	100	4740	100	4894	100	5097	100
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1398	30,6	1014	21,4	647	13,2	261	5,1
Produzierendes Gewerbe	1669	36,5	2088	44,1	2309	47,2	2243	44,0
Handel, Verkehr und Nachrichtenübermittlung	559	12,2	701	14,8	772	15,8	838	16,4
Übrige Wirtschaftsbereiche	945	20,7	936	19,8	1166	23,8	1756	34,5
Saarland	411	100	435	100	406	100	412	100
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	61	14,9	36	8,3	10	2,4	4	1,0
Produzierendes Gewerbe	226	55,1	234	53,8	209	51,4	178	43,3
Handel, Verkehr und Nachrichtenübermittlung	62	15,1	80	18,4	81	20,0	74	18,0
Übrige Wirtschaftsbereiche	61	14,8	85	19,5	107	26,2	156	37,7
Berlin (West)	1005	100	1033	100	960	100	927	100
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	21	2,1	6	0,6	5	0,5	6	0,6
Produzierendes Gewerbe	435	43,3	483	46,8	416	43,4	290	31,3
Handel, Verkehr und Nachrichtenübermittlung	218	21,7	210	20,4	200	20,8	171	18,5
Übrige Wirtschaftsbereiche	331	32,9	334	32,3	338	35,2	460	49,6
Bundesgebiet	23489	100	26713	100	26494	100	26908	100
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	5196	22,1	3584	13,4	1991	7,5	866	3,2
Produzierendes Gewerbe	10001	42,6	12837	48,1	12957	48,9	11247	41,8
Handel, Verkehr und Nachrichtenübermittlung	3506	14,9	4608	17,2	4748	17,9	4755	17,7
Übrige Wirtschaftsbereiche	4786	20,4	5685	21,3	6799	25,7	10039	37,3

¹⁾ 1950 = Erwerbspersonen (ohne Soldaten). — ²⁾ 1950 gab es eine andere Wirtschaftssystematik, so daß die Wirtschaftsbereiche „Handel, Verkehr und Nachrichtenübermittlung“ und „Übrige Wirtschaftsbereiche“ rechnerisch ermittelt werden mußten. — ³⁾ Volkszählungsergebnis 1950; einschl. Saarland mit Gebietsstand 14. November 1951.

Prozentpunkte dürfte seine Erklärung in der Vorverlegung der Ruhestandsgrenze, aber auch in der stärkeren Arbeitslosigkeit finden. Für die Entwicklung der Frauenerwerbstätigkeit hat diese Vorverlegung der Ruhestandsgrenze — angesichts des in der Regel ohnehin früheren Ausscheidens der

weiblichen Bevölkerung aus dem Erwerbsleben — offensichtlich nicht dieselbe Auswirkung. Bei der Zunahme der Frauenerwerbstätigkeit zeigen sich im längerfristigen Vergleich dieser Zählungsergebnisse, insbesondere hinsichtlich der Aufgliederung nach der

Stellung im Beruf, bedeutende Veränderungen. Am augenfälligsten ist dies bei der Gruppe der mithelfenden Familienangehörigen zu erkennen, der 1950 jede dritte Erwerbstätige, 1987 aber nur noch 3,8 Prozent aller im Erwerbsleben stehenden Frauen angehörten. Ebenso deutlich, wenn

Tabelle 7 **Erwerbstätige nach Ländern und nach der Stellung im Beruf**
Ergebnis der Volkszählung 1987

Land	Insgesamt		Selbständige		Mithelfende Familienangehörige		Beamte, Richter, Soldaten usw.		Angestellte ¹⁾ zusammen		Arbeiter ²⁾ zusammen	
	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%
Schleswig-Holstein	1 121,4	100	102,9	9,2	23,4	2,1	139,9	12,5	471,2	42,0	384,1	34,2
dar.: Frauen	430,9	38,4	23,0	22,4	19,1	81,5	23,4	16,7	262,0	55,6	103,5	26,9
Hamburg	690,8	100	58,6	8,5	6,8	1,0	59,6	8,6	351,3	50,9	214,5	31,1
dar.: Frauen	294,4	42,6	15,9	27,1	5,2	76,3	15,7	26,3	195,0	55,5	62,7	29,2
Niedersachsen	3 037,2	100	257,1	8,5	65,1	2,1	321,0	10,6	1 195,4	39,4	1 198,5	39,5
dar.: Frauen	1 133,6	37,3	58,7	22,8	52,1	80,0	59,7	18,6	655,4	54,8	307,6	25,7
Bremen	271,5	100	18,1	6,7	2,2	0,8	27,1	10,0	123,1	45,3	100,9	37,2
dar.: Frauen	105,6	38,9	5,1	28,0	1,7	75,4	5,6	20,7	65,5	53,2	27,7	27,5
Nordrhein-Westfalen	6 933,1	100	550,0	7,9	91,4	1,3	609,2	8,8	2 914,4	42,0	2 768,1	39,9
dar.: Frauen	2 514,0	36,3	143,8	26,1	72,5	79,3	146,4	24,0	1 515,1	52,0	636,3	23,0
Hessen	2 490,8	100	206,7	8,3	35,9	1,4	211,7	8,5	1 113,5	44,7	923,0	37,1
dar.: Frauen	951,2	38,2	55,8	27,0	29,2	81,4	44,7	21,1	577,8	51,9	243,7	26,4
Rheinland-Pfalz	1 571,4	100	140,9	9,0	38,6	2,5	151,6	9,6	603,9	38,4	636,4	40,5
dar.: Frauen	567,2	36,1	35,9	25,5	31,2	80,9	26,0	17,2	324,2	53,7	149,9	23,6
Baden-Württemberg	4 354,7	100	353,1	8,1	73,9	1,7	347,3	8,0	1 753,4	40,3	1 827,0	42,0
dar.: Frauen	1 703,7	39,1	83,0	23,5	61,8	83,7	76,7	22,1	947,3	54,0	534,9	29,3
Bayern	5 097,0	100	506,6	9,9	132,4	2,6	443,2	8,7	1 928,9	37,8	2 085,9	40,9
dar.: Frauen	2 006,5	39,4	127,8	25,2	108,2	81,7	82,9	18,7	1 064,5	55,2	623,0	29,9
Saarland	412,3	100	30,8	7,5	3,8	0,9	42,5	10,3	158,6	38,5	176,5	42,8
dar.: Frauen	141,6	34,4	10,0	32,3	3,2	84,4	7,7	18,1	84,3	53,1	36,5	20,7
Berlin (West)	927,3	100	71,3	7,7	5,1	0,6	87,0	9,4	420,8	45,4	343,1	37,0
dar.: Frauen	403,1	43,5	21,1	29,6	3,7	71,4	27,2	31,3	241,8	57,4	109,4	31,9
Bundesgebiet	26 907,5	100	2 296,0	8,5	478,6	1,8	2 440,2	9,1	11 034,7	41,0	10 658,0	39,6
dar.: Frauen	10 251,9	38,1	580,0	25,3	387,9	81,0	516,1	21,1	5 932,7	53,8	2 835,2	26,6

¹⁾ Einschl. Auszubildende in anerkannten kaufmännischen und technischen Ausbildungsberufen. — ²⁾ Einschl. Auszubildende in anerkannten gewerblichen Ausbildungsberufen.

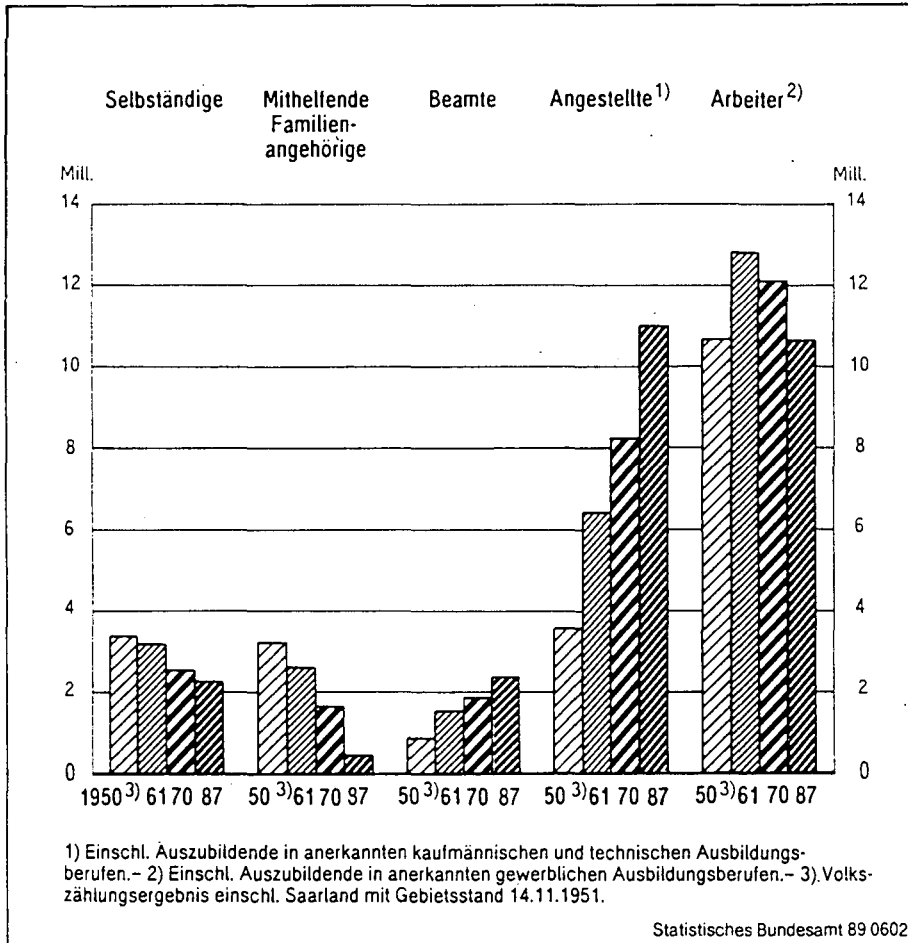
auch nicht in gleichem Maße zurückgegangen ist der Anteil der Arbeiterinnen von 37,3 Prozent 1950 auf 27,7 Prozent zum Zeitpunkt der letzten Volkszählung. Die weitaus stärkste Gruppe unter den weiblichen Erwerbstätigen ist die der Angestellten geworden, der 1950 (20,0 Prozent) noch jede fünfte, 1987 (57,9 Prozent) aber schon deutlich mehr als die Hälfte aller erwerbstätigen Frauen zuzurechnen war. Die positive Entwicklung der Frauenerwerbstätigkeit seit 1970 wurde denn auch vor allem durch diesen Angestelltenbereich getragen. Zwar wurden 1987 per saldo auch rund 49 000 mehr weibliche Selbständige sowie 271 000 mehr Beamtinnen als 17 Jahre zuvor gezählt, allein die Zunahme um knapp zwei Millionen Angestellte vermochte die drastischen Rückgänge bei den mithelfenden Familienangehörigen weiblichen Geschlechts sowie bei den Arbeiterinnen auszugleichen. Auch hinsichtlich der Verteilung der erwerbstätigen Frauen auf die vier Wirtschaftsbereiche haben sich 1987 deutliche Strukturverschiebungen gegenüber 1970 ergeben. War noch 1970 der Wirtschaftsbereich „Produzierendes Gewerbe“ das wichtigste Betätigungsfeld der weiblichen Erwerbstätigen (35,1 Prozent oder 3,330 Millionen; dagegen 1987: 26,1 Prozent oder 2,674 Millionen), so nehmen diese Stellen jetzt die „Übrigen Wirtschaftsbe-

reiche“ ein: Es zeigte sich hier von 1970 bis 1987 eine Zunahme der weiblichen Erwerbstätigen um 60 Prozent auf rund 5,131 Millionen oder einen Anteil von 50 Prozent. Demgegenüber war bei den männlichen Erwerbstätigen 1987 nur eine Zuwachsrate von 36,6 Prozent und ein Ansteigen auf 4,908 Millionen oder einen Anteil von 29,5 Prozent festzustellen. Eine Zunahme zeigte sich auch bei den weiblichen Erwerbstätigen im Wirtschaftsbereich „Handel, Verkehr und Nachrichtenübermittlung“, in dem 1987 2,147 Millionen Frauen (oder 20,9 Prozent) tätig waren, 158 000 oder 7,9 Prozent mehr als 1970. Sowohl in „Handel, Verkehr und Nachrichtenübermittlung“ als auch in den „Übrigen Wirtschaftsbereichen“ zeigte sich seit der ersten Volkszählung der Nachkriegszeit (1950) eine Aufwärtsentwicklung der Frauenerwerbstätigkeit mit teilweise sehr hohen Steigerungsraten, so im „Handel, Verkehr und Nachrichtenübermittlung“ von 92,2 Prozent (von 1961 zu 1950), während nach 1961 das Niveau der Zuwachsraten deutlich zurückging (knapp unter beziehungsweise über sieben Prozent). Bei den „Übrigen Wirtschaftsbereichen“ waren es hingegen zunächst Zuwächse um 36,7 Prozent (1961 zu 1950) und 14,2 Prozent (1970 zu 1961), bis dann zuletzt (1987 zu 1970) die Zahl an weiblichen Erwerbstätigen – wie schon angeführt – um rund 60 Prozent anstieg.

Struktur und Entwicklung der Erwerbstätigkeit in den Bundesländern

Die Betrachtung der in diesem Beitrag unterschiedenen Wirtschaftsbereiche soll durch einen – allerdings auf die Verhältnisse von 1987 beschränkten – Ländervergleich ergänzt werden. Anhand der Volkszählungsergebnisse von 1987 lassen sich dabei in den Bundesländern teilweise deutliche Niveauunterschiede feststellen. Der Wirtschaftsbereich „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“, der im Bundesdurchschnitt – wie oben angesprochen – nur noch 3,2 Prozent der Erwerbstätigen umfaßte, war in den Ländern Bayern (5,1 Prozent), Niedersachsen (5,0 Prozent) und Rheinland-Pfalz (4,6 Prozent) am stärksten vertreten (siehe T a b e l l e 6). In den übrigen Flächenländern dagegen – ebenso wie naturgemäß in den Stadtstaaten – hat dieser Wirtschaftsbereich eine nur noch untergeordnete Bedeutung. Im „Produzierenden Gewerbe“ waren es in erster Linie die großen Flächenländer Baden-Württemberg (48,1 Prozent), Bayern (44,0 Prozent) sowie Nordrhein-Westfalen (43,6 Prozent), die den Bundesdurchschnitt (41,8 Prozent) deutlich beeinflussten, während die Stadtstaaten hier knapp

Schaubild 3 **Zur Entwicklung der Erwerbstätigen nach der Stellung im Beruf**
Ergebnisse der Volkszählungen von 1950, 1961, 1970 und 1987



über beziehungsweise unter 30 Prozent lagen. Eine Spanne von fast elf Prozentpunkten zwischen den Länderanteilen zeigte sich im Wirtschaftsbereich „Handel, Verkehr und Nachrichtenübermittlung“. Die Stadtstaaten Hamburg (26,1 Prozent) und Bremen (24,8 Prozent) wiesen hier relativ hohe Anteile aus, in den Flächenländern Ba-

den-Württemberg (15,3 Prozent) und Bayern (16,4 Prozent) war dagegen jeweils nur knapp ein Sechstel aller Erwerbstätigen in diesem Bereich beschäftigt. Bei den „Übrigen Wirtschaftsbereichen“, die den Dienstleistungssektor einschließlich Bildungs- und Gesundheitswesen umfassen, hatten ebenfalls die Stadtstaaten (Berlin[West]: 49,6 Prozent; Hamburg: 45,5

Prozent; Bremen: 41,6 Prozent), aber auch Schleswig-Holstein (43,9 Prozent) eine Vorrangstellung. Die niedrigsten Anteile hatten wiederum Bayern (34,5 Prozent) und Baden-Württemberg (33,8 Prozent) zu verzeichnen.

Der Ländervergleich (siehe Tabelle 7) für die Erwerbstätigen in der Gliederung nach der Stellung im Beruf, der hier ebenfalls auf die Verhältnisse von 1987 beschränkt werden soll, zeigt, zumindest bei den Angestellten und Arbeitern eine nicht unbedeutende Spannweite der Anteilswerte um den jeweiligen Bundesdurchschnitt. So lag Hamburg mit einem angestelltenanteil von 50,9 Prozent, das sind fast zehn Prozentpunkte über dem Bundesdurchschnitt, an der Spitze. Dagegen wies Bayern, das Land, in dem 1987 – nach Nordrhein-Westfalen (6,933 Millionen) – die meisten Erwerbstätigen gezählt wurden (5,097 Millionen), mit 37,8 Prozent den relativ geringsten Angestelltenanteil auf. Nicht ganz so stark, aber ebenfalls wesentlich deutlicher als bei den übrigen Gruppen und zumeist gegenläufig, schwankten die jeweiligen Anteile der Arbeiter (im Saarland: 42,8 Prozent; Hamburg: 31,1 Prozent).

Keine besonders auffälligen Niveauunterschiede zeigten sich bei den übrigen Gruppen im Ländervergleich der Ergebnisse für 1987: So deckten die Anteile der Selbständigen an den Erwerbstätigen insgesamt nur eine Spanne von 3,2 Prozentpunkten (Bayern 9,9 Prozent und Bremen 6,7 Prozent) ab; dem Stand bei der Gruppe der Beamten, Richter, Soldaten und so weiter eine Differenzspanne von 4,5 Prozentpunkten gegenüber, die von 8,0 Prozent (Baden-Württemberg) bis 12,5 Prozent (Schleswig-Holstein) reicht. Mithelfende Familienangehörige spielten 1987 in allen Bundesländern eine nur noch untergeordnete Rolle als Erwerbstätige.

Abdruck aus:
Wirtschaft und Statistik
Heft 8/1989, S. 499-507.

Verfasser:
Paul Breimaier
Statistisches Bundesamt



Seit Anfang 1985 bietet das Statistische Landesamt Hamburg bundesweit statistische Informationen in **Bildschirmtext (Btx)** an. Interessenten mit Btx-Anschluß können Daten über Hamburg jetzt auch auf dem Bildschirm ihres Farbfernsehers empfangen.

Das Angebot des Amtes enthält Ergebnisse aus den verschiedenen Arbeitsgebieten der Amtlichen Statistik und gibt außerdem einen Überblick über die Amtsveröffentlichungen. Der Inhalt des Btx-Programms wird laufend ergänzt und aktualisiert.

Die technischen Möglichkeiten dieses neuen Mediums gestatten dem Teilnehmer ein leichtes Überwechseln von einem Anbieter zum anderen. Die Tabellen- und Schaubildseiten des Statistischen Landesamtes sind mit den Btx-Angeboten des Statistischen Bundesamtes und der Statistischen Landesämter verknüpft; das noch im Aufbau befindliche koordinierte Gemeinschaftsprogramm der Statistischen Ämter bietet schon jetzt interessante Vergleichsmöglichkeiten.

Abrufbar sind die Seiten des Statistischen Landesamtes Hamburg über die Leitseite * 36 502 #; schriftliche Anfragen oder Mitteilungen sind über die Teilnehmer-Nummer 040 36 5038 oder über die Mitteilungsseite * 36 5029 # möglich.



Hamburg heute und gestern

1988 gab es in Hamburg rund 1200 Betriebe im **Bauhauptgewerbe**, acht Prozent mehr als 1978. Die Beschäftigtenzahl hat demgegenüber im gleichen Zeitraum um ein Drittel auf gut 20 500 abgenommen.

Der enorme Personalabbau in der Baubranche ist vor allem auf **Betriebsstillegungen größerer Firmen** zurückzuführen. So gab es 1988 nur 110 Betriebe mit 20 bis 49 Beschäftigten (1978 waren es 163) und 91 Firmen mit 50 und mehr Beschäftigten gegenüber 155 zehn Jahre zuvor.

Die Zahl der Kleinbetriebe mit unter 20 Beschäftigten stieg im gleichen Zeitraum von 792 auf 994. Trotz des Zugangs von rund 200 Betrieben durch Neugründungen wurden aber in dieser Betriebsgrößenklasse weniger als 60 zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen.

1988 wurden in Hamburg gut 29 300 Tonnen **Braunkohle** verbraucht; gegenüber 1978 ist das ein Rückgang um mehr als die Hälfte.

Stark rückläufig war der Absatz von Braunkohle aus Vorkommen im Bundesgebiet. Das Verkaufsergebnis von 15 300 Tonnen im Jahr 1988 bedeutet gegenüber 1978 eine Einbuße um annähernd zwei Drittel. Der Absatz von Braunkohle aus der DDR und dem Ausland verminderte sich um ein Viertel.

Abnehmer der überwiegend zu Briketts verarbeiteten Braunkohle waren Haushalte und Kleinverbraucher (85 Prozent). Der Rest (knapp 4500 Tonnen) wurde an die Industrie geliefert.

Statistik der anderen

Der Ausschuß Wahlforschung des Verbandes Deutscher Städtestatistiker hat zur nordrhein-westfälischen Kommunalwahl vom Oktober dieses Jahres eine erste **Analyse des Wahlverhaltens** von Jung und Alt, Männern und Frauen vor-

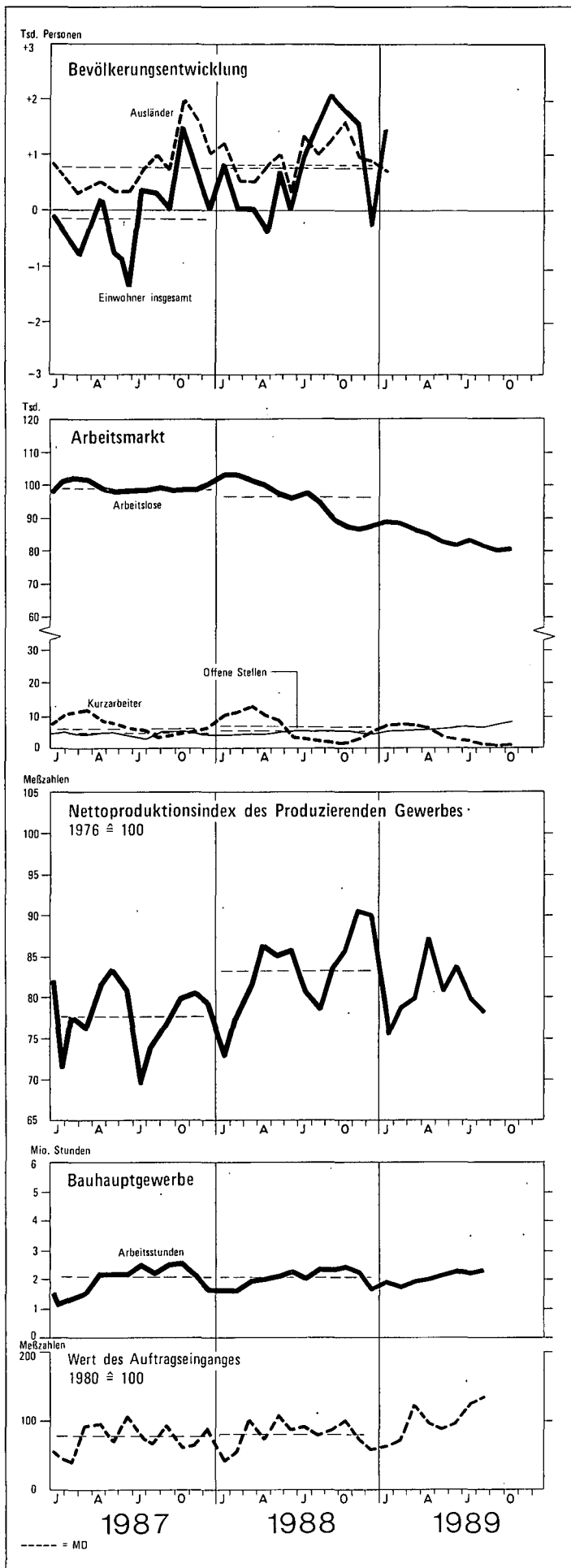
gelegt. Wie der Ausschußvorsitzende Dr. Wolfgang Bick vom Duisburger Amt für Statistik und Stadtforschung erläuterte, erreichten die Republikaner, die in vier der elf untersuchten Großstädte angetreten waren, bei Männern ihre weitaus besten Ergebnisse, und zwar wie bei der Europawahl in allen Vergleichsstädten und allen Altersgruppen. Die Republikaner fanden die höchste Zustimmung bei den 50jährigen und älteren Wählern. Ein bemerkenswertes Verhalten wurde bei den Dortmunder Jungwählern registriert: Zwölf Prozent der 18- bis unter 25jährigen Männer entschieden sich für die Republikaner. Die gleiche Sonderentwicklung war auch schon bei der Europawahl in Dortmund und einigen anderen Ruhrgebietsstädten zu beobachten gewesen. Im Vergleich zu den Kommunalwahlen von 1984 mußten die GRÜNEN durchweg Verluste hinnehmen bei den Jungwählern, die CDU bei den Wählern um die 40 Jahre. Hier hatte die CDU außerordentliche Verluste um durchschnittlich zehn Prozentpunkte zu verzeichnen. Demgegenüber legten die SPD und die GRÜNEN in dieser Altersgruppe der hier untersuchten Städte deutlich zu.

Abschließend kommt der Wahlforschungsausschuß zu dem bemerkenswerten Ergebnis, daß trotz aller Debatten um die Frauenpolitik generell keine großen Rückwirkungen auf das Wahlverhalten von Männern und Frauen festzustellen waren.

(Der vollständige Text ist zu erhalten bei Dr. Wolfgang Bick, Amt für Statistik und Stadtforschung der Stadt Duisburg, Bismarckstraße 150-158, 4100 Duisburg 1, Telefon (0203) 283-2691 beziehungsweise -3274).

Neue Schriften

„**Daten zur Umwelt**“, eine Veröffentlichung des Umweltbundesamtes, sind jetzt zum dritten Mal erschienen. Knapp und präzise wie der Titel ist vieles an diesem Werk, umfangreich wurde die neue Ausgabe



t in Hamburg

dennoch. Auf rund 600 Seiten enthält der Band in übersichtlichen Tabellen, Karten und Schaubildern sowie in Textbeiträgen Informationen über den Zustand der Welt, in der wir leben. Die Daten über Natur und Landschaft, Boden und Wald, Wasser und Luft, Abfall und Lärm, Nahrung und Radioaktivität stammen aus amtlichen Statistiken, den Meßnetzen des Bundes und der Länder, aus Forschungsvorhaben sowie aus Berichten und Daten des Verwaltungsvollzugs und der Umweltorganisationen.

Gegenüber früheren Ausgaben sind in diesem Jahr ein eigenständiges Kapitel über den Umweltzustand der Nordsee und ein Abschnitt über die Erdatmosphäre hinzugekommen. Erweitert wurden die Beiträge über Natur und Landschaft sowie über das Wasser. Einige Datenreihen, vor allem zu den Emissionen im Kapitel „Luft“, weisen inzwischen einen solchen zeitlichen Umfang auf, daß Trends erkennbar werden. Negativ wird angemerkt, daß die Aktualität einiger Daten zu wünschen übrig läßt. Trotzdem wird sich diese Veröffentlichung als Fundgrube für jeden, der sich mit der Situation der Umwelt beschäftigt, erweisen. Der Band „Daten zur Umwelt 1988/89“ ist im Erich Schmidt Verlag erschienen und ist im Buchhandel für 29,80 DM zu beziehen.


Das **Statistische Jahrbuch 1989 für die Bundesrepublik Deutschland** ist soeben erschienen. Es enthält auf 716 Seiten wieder eine Fülle von Informationen aus nahezu allen Lebensbereichen, dargeboten in ausführlichen Tabellen und zusätzlichen Grafiken. Ein tiefgegliedertes Inhaltsverzeichnis sowie ein detailliertes Sachregister erleichtern den Zugang zu dem Zahlenwerk, das aktuell auch die bisher vorliegenden Ergebnisse aus der Volks-, Berufs-, Gebäude-, Wohnungs- und Arbeitsstättenzählung 1987 nachweist. Inhaltlich ist das jetzt vorgelegte Jahrbuch im wesentlichen auf

die Bundesrepublik Deutschland im europäischen Vergleich ausgerichtet. Das Statistische Bundesamt wird in Kürze erstmals einen zweiten Band des Jahrbuchs mit ausführlichem EG-Teil und umfangreichen internationalen Übersichten über fast alle Länder der Erde veröffentlichen.

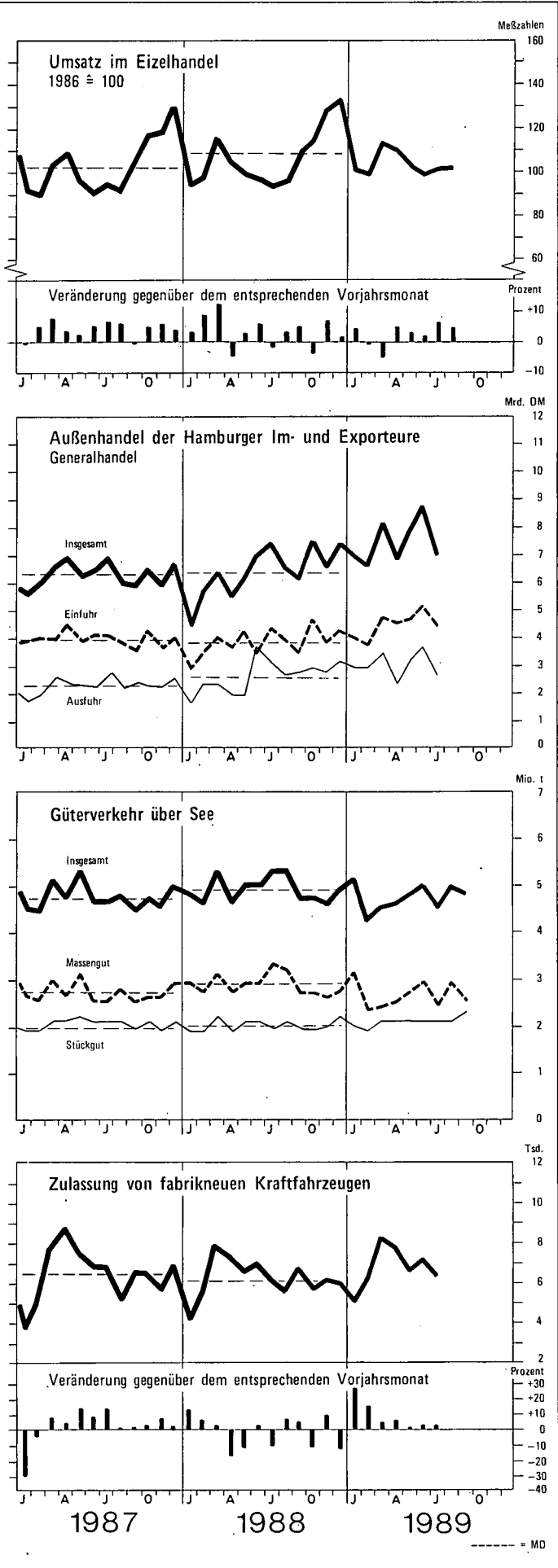
In aller Kürze

Für die Anzucht von **Baumschulerzeugnissen** wurden 1988 in Hamburg von 16 Betrieben insgesamt 270 Hektar genutzt; das entspricht einer Zunahme um 14 Prozent gegenüber 1986. Die durchschnittliche Fläche je Betrieb stieg auf gut 17 Hektar an. Nach wie vor dominiert in Hamburg die Anzucht von Ziergehölzen; fast neun Zehntel der Fläche wurden hierfür verwendet. Entsprechend groß waren die verkaufsfertigen Bestände an Ziergehölzen. So warteten über 260 000 Rosenpflanzen, 150 000 laubabwerfende Ziersträucher, 110 000 Bodendecker sowie gut 100 000 Heckenpflanzen auf ihre Käufer. Das ist in etwa der gleiche Bestandsumfang wie 1986. Eine Steigerung ist bei den Laubbäumen mit Krone festzustellen. Hier stieg der Bestand im gleichen Zeitraum um fast ein Drittel auf knapp 260 000 Bäume an.

Der Draht zum StaLa

Amtsleiter	3681-1710
Auskünfte	3681-1738
	1766
	1768
 Leitseite * 36 502 #	
Teiln.-Nr.	040 365038
Telefax	(040) 3681-1700

Veröffentlichungen	3681-1719
Bibliothek	3681-1742
Für Thema:	
Altersstruktur der Bevölkerung	3681-1738
Ergebnisse der Volkszählung 1987 zur Erwerbstätigkeit	3681-1782



Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1987	1988	1988			1989			
		Monatsdurchschnitt		Juli	August	September	Juni	Juli	August	September
Meteorologische Beobachtungen										
Mittelwerte¹⁾										
Luftdruck	hPa ²⁾	1 016,1	1 011,2	1 008,3	1 008,3	1 011,3	1 017,3	1 018,1	1 012,7	1 018,8
Lufttemperatur	°C	8,3	9,7	17,6	17,5	14,4	17,3	18,3	17,6	16,1
Relative Luftfeuchtigkeit	%	79	75	75	71	78	58	67	71	76
Windstärke	Meßzahl ³⁾	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Bewölkung	" ⁴⁾	5,6	5,5	5,8	5,1	5,2	4,3	5,2	5,3	4,6
Summenwerte										
Niederschlagshöhe	mm	71,9	61,3	123,8	28,8	16,6	76,5	78,9	136,1	31,3
Sonnenscheindauer	Std.	112,1	110,0	144,9	185,2	124,1	274,1	198,9	188,1	159,8
Tage ohne Sonnenschein	Anzahl	9	8	2	0	5	2	1	2	2
Tage mit Niederschlägen	"	21	21	25	16	21	10	18	16	14
Bevölkerung										
Bevölkerungsstand										
Bevölkerung ⁵⁾	1000	1 592,8 ⁶⁾	1 597,3	1 596,3	1 597,8	1 600,0	...	...	...	...
und zwar männlich	"	745,3 ⁶⁾	749,6	748,7	749,6	750,7	...	...	...	...
weiblich	"	847,5 ⁶⁾	848,2	847,6	848,2	849,2	...	...	...	...
Ausländer	"	147,4 ⁶⁾	159,0	159,4	160,1	161,1	...	...	...	...
Bezirk Hamburg-Mitte	"	...	220,1	219,7	219,9	220,5	...	...	...	...
Bezirk Altona	"	...	226,1	225,8	226,1	226,3	...	...	...	...
Bezirk Eimsbüttel	"	...	226,8	226,8	226,9	227,1	...	...	...	...
Bezirk Hamburg-Nord	"	...	273,6	273,3	273,5	273,7	...	...	...	...
Bezirk Wandsbek	"	...	376,6	376,5	376,9	377,3	...	...	...	...
Bezirk Bergedorf	"	...	94,8	94,6	94,8	95,0	...	...	...	...
Bezirk Harburg	"	...	178,1	178,0	178,1	178,4	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen ⁷⁾	Anzahl	797	316	823	1 304	1 033	...	...	...	...
* Lebendgeborene ⁸⁾	"	1 188	1 280	1 372	1 283	1 364	...	...	...	...
* Gestorbene ⁹⁾ (ohne Totgeborene)	"	1 793	1 766	1 675	1 589	1 573	...	...	...	...
* Im ersten Lebensjahr Gestorbene	"	10	10	9	10	6	...	...	...	...
* Geboren- (+)/Gestorbenenüberschuß (—)	"	605	486	303	306	209	...	...	...	...
* Eheschließungen	je 1000	6,0	6,1	6,1	9,6	7,9	...	...	...	...
* Lebendgeborene	Einwohner	9,0	9,6	10,1	9,5	10,4	...	...	...	...
* Gestorbene (ohne Totgeborene)	und	13,5	13,3	12,4	11,7	12,0	...	...	...	...
* Geborenen- (+)/Gestorbenenüberschuß (—)	1 Jahr	4,6	3,6	2,2	2,3	1,6	...	...	...	...
* Im ersten Lebensjahr Gestorbene	je 1000	8,4	7,7	6,7	7,8	4,4	...	...	...	...
Wanderungen										
* Zugezogene Personen	Anzahl	5 229	6 297	6 204	8 058	8 007	...	...	...	...
* Fortgezogene Personen	"	4 770	5 071	4 890	6 185	5 680	...	...	...	...
* Wanderungsgewinn (+)/-verlust (—)	"	5 459	1 226	1 314	1 873	2 327	...	...	...	...
Umgezogene Personen innerhalb Hamburgs	"	11 893	11 080	10 119	11 727	10 232	...	...	...	...
Nach Gebieten										
a) Zugezogen aus	"	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Schleswig-Holstein	"	1 301	1 410	1 261	1 597	1 546	...	...	...	...
dar. angrenzende Kreise ¹⁰⁾	"	947	978	843	1 049	947	...	...	...	...
Niedersachsen	"	739	863	778	1 050	1 071	...	...	...	...
dar. angrenzende Landkreise ¹¹⁾	"	321	337	297	359	334	...	...	...	...
Übrige Bundesländer einschl. Berlin (West)	"	977	1 151	1 259	1 474	1 477	...	...	...	...
Ausland sowie DDR und Berlin (Ost)	"	2 212	2 873	2 906	3 937	3 913	...	...	...	...
b) Fortgezogen nach	"	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Schleswig-Holstein	"	1 657	1 623	1 652	1 714	1 639	...	...	...	...
dar. angrenzende Kreise ¹⁰⁾	"	1 271	1 228	1 252	1 245	1 210	...	...	...	...
Niedersachsen	"	822	837	993	888	844	...	...	...	...
dar. angrenzende Landkreise ¹¹⁾	"	422	436	563	451	428	...	...	...	...
Übrige Bundesländer einschl. Berlin (West)	"	981	1 006	1 033	1 070	1 120	...	...	...	...
Ausland sowie DDR und Berlin (Ost)	"	1 310	1 605	1 212	2 513	2 077	...	...	...	...
c) Wanderungsgewinn (+)/-verlust (—) gegenüber	"	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Schleswig-Holstein	"	356	213	391	117	93	...	...	...	...
dar. angrenzende Kreise ¹⁰⁾	"	324	250	409	196	263	...	...	...	...
Niedersachsen	"	83	26	215	162	227	...	...	...	...
dar. angrenzende Landkreise ¹¹⁾	"	101	99	266	92	94	...	...	...	...
Umland insgesamt ¹²⁾	"	425	349	675	288	357	...	...	...	...
Übrige Bundesländer einschl. Berlin (West)	"	4	145	226	404	357	...	...	...	...
Ausland sowie DDR und Berlin (Ost)	"	902	1 268	1 694	1 424	1 836	...	...	...	...
Bevölkerungsbewegung insgesamt										
Bevölkerungszunahme (+) -abnahme (—)	Anzahl	145	740	1 011	1 567	2 118	...	...	...	...
Bevölkerungszunahme (+) -abnahme (—)	je 1000	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Bevölkerungszunahme (+) -abnahme (—)	Einwohner	1,1	5,6	7,5	11,6	16,1	...	...	...	...
Bevölkerungszunahme (+) -abnahme (—)	und 1 Jahr	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Krankenhäuser und Bäder										
Krankenhäuser¹³⁾										
Patienten ¹⁴⁾	Anzahl	12 199	12 153	11 492	12 236	12 113	11 756	...	11 644	11 539
Betten ¹⁴⁾	"	14 277	14 249	14 249	14 249	14 249	14 237	...	14 237	14 237
Bettenausnutzung	%	86,6	86,4	83,7	83,7	82,9	85,5	...	81,6	80,9
Öffentliche Bäder										
Besucher insgesamt	Anzahl	490 656	469 876	464 173	569 660	453 840	683 768	511 644	492 762	434 023

¹⁾ errechnet aufgrund täglich dreimaliger Beobachtung. — ²⁾ reduziert auf 0°C, Normalschwere und Meeresspiegel. — ³⁾ Windstärken: 1 bis 12 nach der Beaufortskala. — ⁴⁾ Bewölkungsgrade: 0 bis 8 (0 = wolkenlos, 8 = ganz bedeckt). — ⁵⁾ Volkszählung 1987. — ⁶⁾ Monatsende; Fortschreibung der Ergebnisse der Volkszählung vom 25. Mai 1987. — ⁷⁾ nach dem Ereignisort. — ⁸⁾ von Müttern mit Wohnsitz in Hamburg. — ⁹⁾ mit letztem Wohnsitz in Hamburg. — ¹⁰⁾ Kreise Pinneberg, Segeberg, Stormarn und Herzogtum Lauenburg. — ¹¹⁾ Landkreise Harburg und Stade. — ¹²⁾ die sechs angrenzenden Kreise zusammen. — ¹³⁾ staatliche, freigemeinnützige, private und somatische Krankenhäuser bzw. Abteilungen in Hamburg ohne psychiatrische Krankenhäuser und ohne Krankenhäuser der Bundeswehr, des Strafvollzugsamtes und des ärztlichen Dienstes der Behörde für Inneres. — ¹⁴⁾ Bestand am Monatsende.

Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1987	1988	1988			1989			
		Monatsdurchschnitt			Juli	August	September	Juni	Juli	August	September
Büchereien und Museen										
Öffentliche Bücherhallen (einschl. Musikbücherei) Ausleihungen (Bücher, Kassetten, Spiele, Noten)	Anzahl	768 353	738 530	540 240	642 132	770 477	593 101	552 709	501 657	600 129
Wissenschaftliche Büchereien										
Staats- und Universitätsbibliothek	"	73 280	75 320	67 739	68 157	61 861	84 382	78 597	72 977	74 281
Ausgeliehene Bände	"	30 880	30 418	27 838	20 747	24 260	36 236	30 398	22 236	26 730
Besucher der Lesesäle	"	4 943	5 353	5 052	5 810	5 893	5 013	5 080	5 448	5 179
HWWA - Institut für Wirtschaftsforschung	"	2 788	2 184	2 224	1 068	715	1 688	2 320	3 035	2 725
Besucher der Bibliothek und Archive	"	1 598	1 332	1 005	543	367	1 475	1 570	1 691	1 735
Commerzbibliothek	"									
Ausgeliehene Bände	"									
Lesesaalbesucher und Entleiher	"									
Staatliche Museen und Schausammlungen										
Besucher insgesamt	"	77 900	83 342	72 851	63 258	69 826	...	...	...	...
davon Hamburger Kunsthalle	"	15 213	15 974	15 966	14 723	14 049	17 155	11 496	11 152	14 799
Altonaer Museum in Hamburg	"	7 241	7 433	8 843	7 528	7 760	8 150	6 687	7 747	7 577
Norddeutsches Landesmuseum	"	7 473	9 071	7 374	5 651	5 642	4 707	4 611	4 959	5 683
Hamburgisches Museum für Völkerkunde	"	2 771	3 367	880	1 878	4 240	3 427	1 045	858	5 643
Hamburger Museum für Archäologie und die Stadtgeschichte Harburgs	"	16 296	16 536	16 565	14 992	14 583	...	...	...	...
Museum für Hamburgische Geschichte	"	16 831	18 565	10 748	6 548	13 361	8 665	8 011	9 082	12 403
Museum für Kunst und Gewerbe	"	10 448	10 611	11 182	10 311	8 495	10 301	12 851	10 090	9 495
Planetarium	"	1 626	1 784	1 293	1 627	1 696	3 059	2 361	1 462	1 639
Bischofsburg	"									
Arbeitsmarkt										
Arbeitslose und Kurzarbeiter										
* Arbeitslose insgesamt	Anzahl	99 216	95 719	97 337	94 936	89 254	81 390	83 037	81 032	79 708
* davon Männer	"	57 754	55 996	56 379	54 979	51 905	47 539	47 877	46 527	45 675
Frauen	"	41 462	39 723	40 958	39 957	37 349	33 851	35 160	34 505	34 033
Arbeitslosenquote	%	13,9	13,4	13,6	13,3	12,5	11,4	11,6	11,4	11,2
Kurzarbeiter	Anzahl	6 384	5 834	2 539	1 964	1 606	2 083	1 314	663	593
Arbeitsuchende										
Arbeitsuchende ¹⁾ insgesamt	"	113 306	105 444	114 410	112 001	106 685	101 170	102 606	99 899	98 739
dar. Arbeitslose, die Teilzeitarbeit suchen	"	6 545	7 333	7 752	7 558	7 591	6 927	7 084	6 988	6 917
Offene Stellen										
"	"	4 822	4 803	5 342	5 377	5 319	5 922	6 246	6 213	7 060
Landwirtschaft										
Milcherzeugung in landwirtschaftlichen Betrieben										
* Kuhmilch	t	1 062	960	999	924	904	1 106	1 007	942	917
* dar. an Molkereien geliefert	%	93,6	93,1	94,9	92,7	88,6	97,6	96,4	93,9	91,5
* Milchleistung je Kuh und Tag	kg	12,7	12,1	12,8	11,9	12,0	14,7	14,1	13,2	13,3
Schlachtungen von Inlandtieren²⁾										
* Rinder (ohne Kälber)	1000 St.	5,2	3,8	2,4	3,9	3,5	3,0	3,3	4,5	4,7
* Kälber	"	2,7	2,2	2,8	2,4	1,3	1,4	1,4	1,4	2,1
* Schweine	"	18,7	16,2	15,3	17,2	16,8	17,3	16,7	16,5	17,0
* Schlachtmengen aus gewerblichen Schlachtungen ³⁾	t	3 402	2 754	2 420	2 860	2 612	2 492	2 535	3 007	3 104
* dar. Rinder (ohne Kälber)	"	1 489	1 111	749	1 141	1 052	880	973	1 449	1 393
* Kälber	"	353	297	398	334	182	190	200	198	300
* Schweine	"	1 546	1 344	1 273	1 385	1 375	1 420	1 360	1 357	1 409
Produzierendes Gewerbe, öffentliche Energieversorgung										
Verarbeitendes Gewerbe⁴⁾ 5)										
Hauptbeteiligte Wirtschaftszweige										
* Beschäftigte	Anzahl	136 247	134 334	133 734	135 239	135 367	133 104	133 957	135 032	135 258
* dar. Arbeiter ⁶⁾	"	72 931	71 157	70 888	72 000	72 053	70 128	70 853	71 578	71 601
* Geleistete Arbeiterstunden ⁷⁾	1000	9 827	9 693	8 449	9 784	9 964	9 916	9 280	9 191	9 354
* Bruttolohnsumme	Mio. DM	247	250	245	253	248	256	247	263	250
* Bruttogehaltssumme	"	345	357	350	344	338	400	350	353	348
* Gesamtumsatz (einschließlich Verbrauchsteuer ⁸⁾)	"	5 745	5 531	5 326	5 473	5 925	6 698	6 014	6 638	7 428
dar. Auslandsumsatz	"	739	799	666	799	802	903	814	837	1 058
* Kohleverbrauch ¹⁰⁾	1000 tSK ⁹⁾	6	5	5	5	4	7	7	7	4
* Gasverbrauch ¹⁰⁾	1000 m ³	81 602	90 093	81 101	82 101	76 519	95 737	95 737	95 737	89 016
* Stromverbrauch ¹⁰⁾	Mio. kWh	1 074	1 117	1 106	1 106	1 124	1 129	1 129	1 129	1 155
* Heizölverbrauch ¹⁰⁾	1000 t	54	55	52	52	46	44	42	42	48
* davon leichtes Heizöl ¹⁰⁾	"	8	6	5	5	4	6	4	4	4
* schweres Heizöl ¹⁰⁾	"	46	49	47	47	42	38	38	38	44

1) Arbeitslose einschließlich derjenigen Personen, die, ohne arbeitslos zu sein, eine Beschäftigung aufnehmen wollen. - 2) gewerbliche und Hausschlachtungen. - 3) einschließlich Schlachtfette, jedoch ohne Innereien. - 4) Betriebe von Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes (einschl. Handwerk) mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. - 5) einschl. Bergbau. - 6) einschl. der gewerblich Auszubildenden. - 7) einschl. der Arbeiterstunden der gewerblich Auszubildenden. - 8) ohne Umsatzsteuer; einschl. Umsatz aus sonstigen nicht produzierenden Betriebsteilen. - 9) 1 t Steinkohleneinheit (1 tSKE) gleich 1 t Steinkohle, Steinkohlenkoks oder -brikett gleich 1,5 t Braunkohlenbrikett. - 10) In den Spalten für Monatsdurchschnitte werden hier jeweils Vierteljahresdurchschnitte angegeben; die Verbrauchsdaten in den September-Spalten der Jahre 1988 und 1989 beziehen sich jeweils auf das 1. Vierteljahr des vorangegangenen Berichtsjahres.

Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1987	1988	1988			1989			
		Monatsdurchschnitt	Monatsdurchschnitt	Juli	August	September	Juni	Juli	August	September
Produzierendes Gewerbe, öffentliche Energieversorgung (Fortsetzung)										
Beteiligte Wirtschaftszweige	Mio. DM	3 005	2 839	2 758	2 813	3 091	3 271	3 057	3 094	3 585
Umsatz aus Eigenerzeugung ¹⁾	"	1 365	1 222	1 306	1 247	1 347	1 578	1 502	1 508	1 702
davon Bergbau, Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	"	923	958	832	955	1 040	1 049	940	925	1 217
Investitionsgütergewerbe	"	118	130	115	131	139	143	126	143	166
Verbrauchsgütergewerbe	"	599	529	505	480	564	500	489	517	500
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	"									
Bauhauptgewerbe²⁾										
* Beschäftigte	Anzahl	21 526	20 370	20 670	20 689	20 724	20 148	20 304	20 434	...
dar. Arbeiter ³⁾	"	16 509	15 582	15 865	15 896	16 028	15 502	15 651	15 741	...
* Geleistete Arbeitsstunden	1000	2 138	2 072	2 110	2 384	2 390	2 335	2 192	2 253	...
* davon für Wohnungsbau	"	433	423	435	471	448	456	417	367	...
gewerblichen und industriellen Bau	"	920	916	889	1 021	1 019	1 074	1 014	1 084	...
öffentlichen und Verkehrsbau	"	785	733	786	892	923	805	761	802	...
* Bruttolohnsumme ⁴⁾	Mio. DM	53	53	56	61	59	56	57	62	...
* Bruttogehaltssumme ⁴⁾	"	18	19	19	18	18	18	18	19	...
* Baugewerblicher Umsatz ⁵⁾	"	244	244	266	274	285	276	386	293	...
davon im Wohnungsbau	"	45	46	68	50	46	34	75	42	...
gewerblichen und industriellen Bau	"	107	110	102	123	128	139	196	149	...
öffentlichen und Verkehrsbau	"	92	88	96	101	111	20	115	102	...
Ausbaugewerbe⁶⁾										
Beschäftigte	Anzahl	9 203	8 983	8 945	9 176	9 089	8 533	8 541	8 795	...
dar. Arbeiter ³⁾	"	7 270	7 122	7 115	7 318	7 243	6 753	6 769	7 019	...
Geleistete Arbeitsstunden	1000	1 053	1 032	985	1 116	1 084	1 016	948	1 041	...
Bruttolohnsumme ⁴⁾	Mio. DM	23	23	24	25	24	24	23	25	...
Bruttogehaltssumme ⁴⁾	"	8	8	8	8	8	4	8	8	...
Ausbaugewerblicher Umsatz ⁵⁾	"	82	88	81	90	84	87	90	88	...
Öffentliche Energieversorgung										
* Stromerzeugung (brutto)	Mio. kWh	104	88	35	161	62	217	181	46	44
* Stromverbrauch	"	971	985	840	879	908	873	884	896	905
* Gasverbrauch ⁷⁾	"	1 801	1 717	679	1 088	990	1 186	1 136	848	929
Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe (ohne Ausbaugewerbe)										
Produzierendes Gewerbe	1976 = 100	78,1	83,1	80,5	78,3	83,5	83,6	79,5	77,8	...
dar. Bergbau, Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	"	80,1	96,6	100,2	97,1	99,3	92,3	90,6	97,2	...
Investitionsgütergewerbe	"	88,1	89,1	82,9	75,3	88,5	93,5	85,3	76,5	...
Verbrauchsgütergewerbe	"	72,2	78,2	70,7	71,2	78,8	82,1	74,8	81,0	...
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	"	72,4	66,1	58,3	56,9	60,4	58,1	56,5	54,5	...
Bauhauptgewerbe	"	75,4	74,0	74,9	77,4	81,0	81,2	80,0	75,1	...
Bau- und Wohnungswesen										
Baugenehmigungen										
Wohnbau										
* Wohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	86	103	134	120	145	118	105	94	158
* dar. Wohngebäude mit 1 und 2 Wohnungen	"	79	94	134	104	134	110	103	85	155
* Rauminhalt	1000 m ³	81	99	90	120	136	131	77	102	137
* Veranschlagte Bauwerkskosten	Mio. DM	26,6	34,9	29,8	52,7	39,7	45,5	22,4	33,1	44,4
* Wohnfläche	1000 m ²	15,0	17,2	15,8	21,4	23,3	19,7	12,9	15,1	24,4
Nichtwohnbau										
* Nichtwohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	14	15	17	25	26	12	12	23	7
* Rauminhalt	1000 m ³	183	189	69	319	443	243	112	199	32
* Veranschlagte Bauwerkskosten	Mio. DM	45,3	46,4	15,4	114,0	88,0	82,3	29,4	30,8	4,1
* Nutzfläche	1000 m ²	31,7	34,2	20,1	67,2	84,6	36,6	23,6	28,7	6,3
Wohnungen										
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	176	198	144	257	258	208	121	168	241
Baufertigstellungen										
Wohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	92	98	36	77	65	83	99	73	82
Nichtwohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	15	13	6	4	3	11	7	10	5
Rauminhalt	1000 m ³	159	132	22	3	3	434	124	122	145
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	271	228	223	289	152	223	173	134	244
Gebäude- und Wohnungsbestand⁸⁾										
Bestand an Wohngebäuden	1000	208	210	209	209	209	210	210	210	210
Wohnungen	"	793	796	795	795	795	797	797	797	797

¹⁾ ohne Umsatzsteuer. - ²⁾ nach den Ergebnissen der jeweils letzten Totalerhebung auf alle Betriebe hochgerechnet. - ³⁾ einschließlich Umschüler und Auszubildende. - ⁴⁾ einschließlich Arbeitgeberzulagen aus Vermögensbildungstarifen. - ⁵⁾ ohne Umsatzsteuer. - ⁶⁾ Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. - ⁷⁾ 1 Mio. kWh = 3 600 Giga Joule. - ⁸⁾ nach den fortgeschriebenen Ergebnissen der Gebäude- und Wohnungszählung vom 25. Mai 1987. Anstelle des Monatsdurchschnitts wird der Stand vom 31. 12. angegeben.

Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1987	1988	1988			1989			
		Monatsdurchschnitt		Juli	August	September	Juni	Juli	August	September
Bau- und Wohnungswesen (Fortsetzung)										
Preisindizes für Bauwerke¹⁾										
Bauleistungen am Bauwerk	1980 = 100	117,9	120,2	.	120,8	.	.	.	125,2	.
Wohngebäude insgesamt	"	117,2	119,4	.	119,9	.	.	.	124,2	.
Ein- und Zweifamiliengebäude	"	118,1	120,4	.	120,9	.	.	.	125,4	.
Mehrfamiliengebäude	"	119,0	121,5	.	122,1	.	.	.	126,6	.
Gemischt genutzte Gebäude	"	121,5	124,3	.	125,0	.	.	.	129,2	.
Bürogebäude	"	120,7	123,3	.	124,1	.	.	.	128,2	.
Gewerbliche Betriebsgebäude	"									
Wohngeld nach dem Zweiten Wohngeldgesetz										
Empfänger von Miet- und Lastenzuschüssen	Anzahl	73 692	64 929	65 944	64 966	65 873	...	...	...	...
Gezahlte Miet- und Lastenzuschüsse	1000 DM	11 560,1	10 175,6	10 340,5	10 152,3	10 351,0	...	...	...	...
Handel, Gastgewerbe und Fremdenverkehr										
Außenhandel										
* Ausfuhr des Landes Hamburg ^{2) 3)}	Mio. DM	871	903	1 100	933	923	1 069	930	...	...
* und zwar Waren der Ernährungswirtschaft	"	119	105	132	99	119	103	75	...	...
* Waren der Gewerblichen Wirtschaft	"	752	798	968	834	805	965	855	...	...
* davon Rohstoffe	"	5	9	11	6	9	6	4	...	...
* Halbwaren	"	96	110	169	118	112	136	110	...	...
* Fertigwaren	"	651	680	787	710	684	823	741	...	...
* davon Vorerzeugnisse	"	81	93	113	92	90	126	117	...	...
* Enderzeugnisse	"	570	587	674	618	593	697	623	...	...
* nach Europa	"	612	636	732	601	698	785	658	...	...
* dar. EG-Länder ⁴⁾	"	397	452	525	404	513	522	431	...	...
Außenhandel der Hamburger Im- und Exporteure ⁵⁾										
Einfuhr	"	3 970	3 632	4 297	3 865	3 363	5 147	4 353	...	...
davon Europa	"	2 373	2 081	2 236	2 135	1 852	3 010	2 626	...	...
dar. EG-Länder ⁴⁾	"	1 804	1 528	1 641	1 498	1 349	2 335	2 032	...	...
Außereuropa	"	1 597	1 551	2 061	1 730	1 511	2 137	1 727	...	...
Ausfuhr	"	2 333	...	3 074	2 586	2 668	3 563	2 551	...	...
davon Europa	"	1 670	...	2 113	1 745	2 042	2 756	1 831	...	...
dar. EG-Länder ⁴⁾	"	1 207	...	1 530	1 256	1 556	2 198	1 323	...	...
Außereuropa	"	663	...	961	841	626	807	720	...	...
Umsatz-Meßzahlen im Großhandel										
* Großhandel insgesamt	1986 = 100	92,2	94,8	86,2	93,5	96,7	103,9	90,9	98,2	...
* davon Binnengroßhandel	"	88,9	89,2	80,9	88,7	92,5	99,7	89,6	96,3	...
* Außenhandel	"	95,2	99,7	90,9	97,7	100,3	107,6	92,1	99,9	...
Umsatz-Meßzahlen im Einzelhandel										
* Einzelhandel insgesamt	1986 = 100	103,8	107,1	94,7	95,9	108,7	99,2	100,6	100,5	...
darunter Warenhäuser	"	102,4	104,4	104,6	90,0	89,7	86,9	104,8	96,6	...
Umsatz-Meßzahlen im Gastgewerbe										
* Gastgewerbe insgesamt	"	102,2	113,1	106,5	111,1	117,3	119,4	121,2	114,3	...
darunter Beherbergungsgewerbe	"	98,9	115,6	98,2	108,1	134,0	130,3	125,9	111,8	...
Gaststättengewerbe	"	103,1	111,7	108,9	113,1	111,5	116,0	121,8	115,7	...
Fremdenverkehr⁶⁾										
* Fremdenmeldungen von Gästen	1000	142,3	151,7	175	177	182	183	202	190	...
* dar. mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	"	46,5	48,9	71	62	60	63	78	70	...
* Fremdenübernachtungen von Gästen	"	262,0	288,0	321	340	355	337	375	372	...
* dar. mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	"	89,3	97,4	125	121	123	117	143	137	...
Verkehr										
Seeschifffahrt										
Schiffsverkehr über See	Anzahl	1 180	1 140	1 250	1 160	1 250	1 100	1 060	1 190	1 110
Angekommene Schiffe	1000 t	4 717	4 895	5 303	5 301	4 714	4 990	4 456	5 001	4 802
Güterverkehr über See	"	3 087	3 277	3 744	3 549	3 162	3 160	2 786	3 352	3 044
davon Empfang	"	934	933	940	937	910	974	944	973	1 041
dar. Sack- und Stückgut	"	1 631	1 618	1 559	1 752	1 552	1 830	1 670	1 649	1 758
Versand	"	1 133	1 100	1 045	1 143	1 103	1 160	1 129	1 167	1 265
dar. Sack- und Stückgut	"	1 133	1 100	1 045	1 143	1 103	1 160	1 129	1 167	1 265
Umgeschlagene Container ⁷⁾	Anzahl	120 946	135 136	137 761	139 738	145 063	136 337	149 095	148 820	153 913
In Containern umgeschlagene Güter ⁸⁾	1000 t	1 195	1 337	1 333	1 375	1 394	1 360	1 444	1 399	1 504
Binnenschifffahrt										
* Gütereingang	"	341	382	396	411	350	313	337	296	...
* Güterversand	"	384	405	394	371	389	309	314	344	...
Luftverkehr⁹⁾										
Starts und Landungen	Anzahl	6 999	7 640	8 038	8 311	8 450	10 141	9 860	9 850	9 810
Fluggäste	"	432 897	477 576	506 752	492 163	574 784	554 232	537 469	565 604	612 874
Fracht	t	2 563,2	2 970,9	2 887	3 059	3 421	2 983	2 976	3 045	3 446
Luftpost	"	1 209,8	1 337,8	1 207	1 291	1 373	1 324	1 229	1 305	1 312
Personenbeförderung im Stadtverkehr¹⁰⁾										
Schnellbahnen	1000	27 894	27 489	24 099	27 143	26 647	26 835	27 195	27 393	...
Busse (ohne Private)	"	19 743	19 248	16 458	17 497	18 517	18 723	17 645	16 337	...

¹⁾ für Neubau in konventioneller Bauart. - ²⁾ Quelle: Statistisches Bundesamt. - ³⁾ Nachgewiesen werden nur die Waren, die in Hamburg hergestellt oder zuletzt so bearbeitet worden sind, daß sich ihre Beschaffenheit wesentlich verändert hat. - ⁴⁾ Gebietsstand 1. Januar 1986. - ⁵⁾ Nachgewiesen werden die Waren, die von Hamburger Firmen über hamburgische und außerhamburgische Grenzstellen ein- bzw. ausgeführt wurden. - ⁶⁾ ohne Massen- und Privatquartiere. - ⁷⁾ umgerechnet auf 20-Fuß-Basis. - ⁸⁾ einschließlich Eigengewicht der beladenen Container. - ⁹⁾ gewerblicher Verkehr; ohne Transit. - ¹⁰⁾ ausgewählte Verkehrsmittel des Hamburger Verkehrsverbundes.

Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1987	1988	1988			1989			
		Monatsdurchschnitt		Juli	August	September	Juni	Juli	August	September
Verkehr (Fortsetzung)										
Kraftfahrzeuge¹⁾										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	6 319	6 138	6 008	5 325	6 696	7 150	6 203	6 031	p 6 214
* dar. Personenkraftwagen ²⁾	"	5 722	5 609	5 393	4 902	6 188	6 511	5 675	5 521	p 5 626
* Lastkraftwagen	"	390	320	272	256	417	365	320	368	p 477
Straßenverkehrsunfälle										
* Unfälle mit Personenschaden	"	859	927	941	1 037	1 007	1 089	968	889	p 937
* Getötete Personen	"	9	10	8	7	11	6	14	6	p 7
* Verletzte Personen	"	1 119	1 206	1 235	1 352	1 324	1 420	1 255	1 178	p 1 217
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen³⁾										
* Kredite ⁴⁾ an Nichtbanken insgesamt ⁵⁾	Mio. DM	114 471,0	117 778,4	115 083,8	115 566,2	116 451,9	119 195,2	119 121,9	119 152,8	120 023,3
* dar. Kredite ⁴⁾ an inländische Nichtbanken	"	109 926,7	112 745,7	110 195,9	110 527,6	111 234,1	113 729,2	113 787,8	113 685,3	114 452,4
* Kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr einschließlich)	"	17 565,9	18 447,6	17 223,1	17 168,4	17 333,9	19 296,2	19 139,2	18 882,0	19 588,4
* an Unternehmen und Privatpersonen	"	17 154,9	18 392,5	17 056,4	17 053,9	17 244,8	19 235,7	19 088,1	18 828,2	19 529,0
* an öffentliche Haushalte	"	411,0	55,1	166,7	114,5	89,1	60,5	51,1	53,8	59,4
* Mittelfristige Kredite (von über 1 bis unter 4 Jahren)	"	10 408,6	10 271,2	9 886,0	9 842,4	10 141,6	10 183,6	10 271,2	10 250,1	10 319,7
* an Unternehmen und Privatpersonen	"	7 114,6	7 283,5	7 392,4	7 349,0	7 408,6	7 166,5	7 187,0	7 112,4	7 212,6
* an öffentliche Haushalte	"	3 294,0	2 987,7	2 493,6	2 493,4	2 733,0	3 017,1	3 084,2	3 137,7	3 107,1
* Langfristige Kredite (von 4 Jahren und darüber)	"	81 952,2	84 026,9	83 086,8	83 516,8	83 758,6	84 249,4	84 377,4	84 553,2	84 544,3
* an Unternehmen und Privatpersonen	"	61 207,1	63 091,3	62 292,6	62 551,7	62 674,8	64 157,1	64 287,8	64 647,0	64 803,2
* an öffentliche Haushalte	"	20 745,1	20 935,6	20 794,2	20 965,1	21 083,8	20 092,3	20 089,6	19 906,2	19 741,1
* Einlagen und aufgenommene Kredite ⁴⁾ von Nichtbanken ⁵⁾	"	68 286,9	70 880,2	68 923,2	69 257,2	69 488,1	70 461,3	70 242,0	70 033,4	69 959,9
* Sichteinlagen und Termingelder	"	50 830,5	53 284,6	51 614,6	51 987,9	52 279,0	53 493,4	53 404,0	53 271,5	53 241,1
* von Unternehmen und Privatpersonen	"	43 495,4	45 691,3	44 424,4	44 750,4	45 079,6	45 910,3	46 301,0	46 006,8	46 037,0
* von öffentlichen Haushalten	"	7 335,1	7 593,3	7 190,2	7 237,5	7 199,4	7 583,1	7 103,0	7 264,7	7 204,1
* Spareinlagen	"	17 456,4	17 595,6	17 308,6	17 269,3	17 209,1	16 967,9	16 838,0	16 761,9	16 718,8
* bei Sparkassen	"	10 301,7	10 468,4	10 271,8	10 260,5	10 229,9	10 039,6	9 946,3	9 883,6	9 848,3
* Gutschriften auf Sparkonten ⁶⁾	"	1 417,0	1 603,2	981,3	983,6	965,5	1 005,9	1 098,0	943,9	966,8
* Lastschriften auf Sparkonten	"	861,6	1 148,2	1 039,3	1 022,4	1 025,7	1 053,3	1 227,9	1 020,0	1 009,8
Zahlungsschwierigkeiten										
* Konkurse (eröffnete und mangels Masse abgelehnte)	Anzahl	43	41	39	49	55	45	49	50	58
* Vergleichsverfahren	"	-	-	-	-	-	-	-	-	-
* Wechselproteste (ohne die bei der Post)	"	259	202	188	226	209	120	158	164	167
* Wechselsumme	Mio. DM	3,0	3,2	2,1	4,6	2,8	0,9	1,8	1,3	1,5
Gerichtlich eingeleitete Mahnverfahren										
Anträge auf Erlaß eines Mahnbescheides	Anzahl	28 749	26 797	27 147	28 956	25 997	25 142	28 333	28 979	22 710
Steuern										
Steueraufkommen nach der Steuerart										
* Gemeinschaftsteuern	Mio. DM	1 724,9	1 754,4	1 729,9	1 575,7	2 047,0	2 286,2	1 823,5	1 649,6	...
* Steuern vom Einkommen	"	1 021,1	1 031,0	933,5	852,5	1 380,8	1 538,2	1 065,4	930,6	...
* Lohnsteuer ⁷⁾	"	715,9	720,9	768,9	688,9	656,9	817,3	796,1	725,6	...
* Veranlagte Einkommensteuer ⁸⁾	"	129,7	139,9	8,4	22,8	393,3	380,5	25,7	11,5	...
* Nichtveranlagte Steuern vom Ertrag ⁸⁾	"	65,1	61,7	198,9	125,4	42,8	67,1	272,9	103,1	...
* Körperschaftsteuer ^{7) 8)}	"	110,4	108,5	42,7	15,4	287,8	273,2	29,3	90,3	...
* Steuern vom Umsatz	"	703,7	723,4	796,4	723,2	666,2	748,0	758,1	719,0	...
* Umsatzsteuer	"	353,1	350,7	411,7	359,4	286,3	345,0	339,6	319,5	...
* Einfuhrumsatzsteuer	"	350,6	372,6	384,7	363,8	379,9	402,9	418,5	399,5	...
* Bundessteuern	"	1 188,9	1 228,8	1 266,7	1 252,3	1 204,4	1 288,9	1 340,2	1 358,8	...
* Zölle (einschl. EG-Anteil Zölle)	"	79,7	87,5	83,7	88,4	92,6	92,0	77,1	94,2	...
* Verbrauchsteuern	"	1 074,6	1 106,3	1 152,7	1 118,6	1 086,6	1 147,3	1 220,8	1 203,5	...
* Landessteuern	"	65,7	68,4	67,0	95,8	39,4	49,4	53,8	108,0	...
* Vermögensteuer	"	22,7	25,4	13,5	58,4	4,4	2,6	10,0	60,6	...
* Kraftfahrzeugsteuer	"	16,4	15,5	18,0	12,3	14,5	21,5	13,2	15,3	...
* Biersteuer	"	3,0	3,1	3,8	3,2	3,6	3,8	3,0	3,4	...
* Gemeindesteuern	"	151,9	158,5	76,0	381,2	22,5	40,2	93,2	425,6	...
* Grundsteuer A ⁹⁾	"	0,1	0,1	0,0	0,3	0,0	0,0	0,0	0,3	...
* Grundsteuer B ¹⁰⁾	"	27,0	28,5	46,8	69,8	1,7	9,6	53,7	67,8	...
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital ¹¹⁾	"	123,4	129,0	29,0	308,9	19,6	29,4	38,1	354,5	...

¹⁾ Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt Flensburg. - ²⁾ einschließlich Kombinationskraftwagen. - ³⁾ Die Angaben umfassen die in Hamburg gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne die Kreditgenossenschaften (Raiffeisen), deren Bilanzsumme am 31. 12. 1972 weniger als 10 Mio. DM betrug, sowie ohne die Postgiro- und Postsparkassenämter. - ⁴⁾ einschließlich durchlaufender Kredite. - ⁵⁾ Anstelle des Monatsdurchschnitts ist der Stand am 31. 12., und in den Monaten ist der Stand am Monatsende angegeben. - ⁶⁾ einschließlich Zinsgutschriften. - ⁷⁾ vor Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus der Zerlegung. - ⁸⁾ vor Abzug der Erstattungen an das Bundesamt für Finanzen. - ⁹⁾ Grundsteuerbeteiligungsbeträge abgeglichen. - ¹⁰⁾ einschließlich Grundsteuerbeihilfen für Arbeiterwohnstätten. - ¹¹⁾ vor Abzug der Gewerbesteuerumlage.

Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1987	1988	1988			1989			
		Monatsdurchschnitt		Juli	August	September	Juni	Juli	August	September
Steuern (Fortsetzung)										
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften										
* Steuereinnahmen des Bundes ¹⁾	Mio. DM	2 021,7	2 199,4	2 109,1	2 033,8	2 156,8	2 362,4	2 227,0	2 166,8	...
* Anteil an den Steuern vom Einkommen	"	447,1	451,0	408,4	372,9	611,6	679,3	471,0	410,0	...
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	"	457,4	470,2	517,7	470,1	433,0	486,2	492,8	467,4	...
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	"	7,9	7,8	—	26,8	—	—	—	24,7	...
* Steuereinnahmen des Landes	"	484,1	496,2	221,6	555,3	731,6	827,3	277,4	623,4	...
* Anteil an den Steuern vom Einkommen ^{2) 3)}	"	328,0	335,2	74,6	358,3	600,1	671,7	126,5	396,0	...
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	"	82,5	84,9	80,0	74,4	92,1	106,2	97,1	94,6	...
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	"	7,9	7,8	—	26,8	—	—	—	24,7	...
* Steuereinnahmen der Gemeinde	"	227,7	235,9	85,2	434,3	180,0	219,9	100,0	486,6	...
* Anteil an der Lohn-/veranlagten Einkommensteuer ^{2) 3)}	"	107,6	113,4	29,0	255,3	19,6	29,4	38,1	305,0	...
* Anteil an der Lohn-/veranlagten Einkommensteuer ^{2) 3)}	"	91,7	93,1	9,2	106,6	157,5	179,7	6,8	110,4	...
Hamburg verbleibende Steuereinnahmen ⁵⁾	"	693,5	731,9	306,0	988,8	844,7	1 066,4	376,6	1 109,1	...
Löhne und Gehälter										
Arbeiter in Industrie und Hoch- und Tiefbau										
Bruttowochenverdienste										
* männliche Arbeiter	DM	822	851	861	·	·	896	·	·	·
* dar. Facharbeiter	"	855	887	896	·	·	936	·	·	·
* weibliche Arbeiter	"	584	604	603	·	·	618	·	·	·
* dar. Hilfsarbeiter	"	531	556	547	·	·	583	·	·	·
Bruttostundenverdienste										
* männliche Arbeiter	"	20,29	21,04	21,14	·	·	22,16	·	·	·
* dar. Facharbeiter	"	21,08	21,87	21,96	·	·	23,11	·	·	·
* weibliche Arbeiter	"	14,75	15,30	15,33	·	·	15,79	·	·	·
* dar. Hilfsarbeiter	"	13,39	14,04	13,87	·	·	14,80	·	·	·
Angestellte in Industrie und Hoch- und Tiefbau										
Bruttomonatsverdienste										
Kaufmännische Angestellte										
* männlich	"	5 359	5 563	5 581	·	·	5 726	·	·	·
* weiblich	"	3 671	3 793	3 795	·	·	3 924	·	·	·
Technische Angestellte und Meister										
* männlich	"	4 955	5 132	5 150	·	·	5 387	·	·	·
* weiblich	"	3 427	3 558	3 547	·	·	3 729	·	·	·
Kaufmännische Angestellte in Handel, Kredit und Versicherungen										
Bruttomonatsverdienste										
* männlich	"	4 304	4 464	4 499	·	·	4 605	·	·	·
* weiblich	"	3 228	3 330	3 349	·	·	3 472	·	·	·
Öffentliche Sicherheit und Ordnung										
Feststellungen der Polizei										
Straftaten insgesamt										
dar. Straftaten wider das Leben	Anzahl	22 668	23 294	23 175	25 679	21 568	25 495	24 086	21 055	21 179
Straftaten wider die sexuelle Selbstbestimmung	"	6	7	8	2	4	3	2	8	5
Rohheitsdelikte und Straftaten wider die persönliche Freiheit	"	144	148	162	206	138	137	148	175	119
Vermögens- und Fälschungsdelikte	"	1 095	1 102	1 240	1 127	958	1 250	1 271	1 145	1 122
Diebstahl	"	2 559	3 036	2 521	3 757	2 837	2 709	2 245	2 118	2 022
dar. unter erschwerenden Umständen	"	15 724	15 641	15 940	17 299	14 797	17 496	16 748	14 391	14 954
Außerdem Verkehrsvergehen	"	10 962	10 913	11 322	12 416	10 596	12 318	11 382	9 550	10 272
	"	785	838	813	907	818	927	903	901	818
Einsätze der Berufsfeuerwehren										
Alarmierungen insgesamt										
dar. Feueralarme	"	15 715	15 492	15 080	15 232	15 232	15 539	15 658	15 646	15 383
dar. falsche Alarme und Unfugmeldungen	"	708	669	544	534	534	810	690	608	550
Rettungswageneinsätze	"	218	191	183	173	173	202	217	192	153
dar. für Krankentransporte	"	13 780	13 640	13 199	13 398	13 398	13 536	13 483	13 059	13 648
dar. für Krankentransporte	"	1 785	1 675	1 646	1 726	1 726	1 222	1 141	1 151	1 075
Einsätze der Freiwilligen Feuerwehren										
	"	224	195	161	162	162	263	190	182	155

¹⁾ ohne EG-Anteil Zölle. — ²⁾ nach Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus der Zerlegung. — ³⁾ nach Abzug der Erstattungen an das Bundesamt für Finanzen. — ⁴⁾ nach Abzug der Gewerbesteuerumlage. — ⁵⁾ Einnahmen aus Verbund-, Landes- und Gemeindesteuern abzüglich Länderfinanzausgleich und Lastenausgleichsabgaben (§ 6 LAG).

Hamburg im großräumlichen Vergleich

Merkmal	Maßeinheit	Berichtszeit	Berichtsmonat ¹⁾			
			1989			Hamburg
			Hamburg	Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen	Bundesgebiet insgesamt - einschl. Berlin (West) -	
Bevölkerung						
Bevölkerung insgesamt	1000	Januar	1 604,5	12 017,9	61 747,8	1 594,9
Bevölkerung	Anzahl	"	1 286	9 231	51 240	1 286
Lebendgeborene	"	"	1 712	11 882	59 253	1 657
Gestorbene	"	"	426	2 651	8 013	371
Geborenen- (+) / Gestorbenenüberschuß (-)	"	"	-	-	-	-
Zugezogene Personen über die Gebietsgrenze(n)	"	"	7 372	30 453	78 552	5 363
Fortgezogene Personen über die Gebietsgrenze(n)	"	"	5 485	24 442	36 841	4 252
Wanderungsgewinn (+) / -verlust (-)	"	"	1 887	6 011	41 711	1 111
Bevölkerungszu- (+) / -abnahme (-)	"	"	+ 1 461	+ 3 360	+ 33 698	+ 740
Ausländer						
Bevölkerung	1000	"	165,0	...	...	155,9
Lebendgeborene	Anzahl	"	256	...	5 399	200
Gestorbene	"	"	16	...	655	20
Geborenen- (+) / Gestorbenenüberschuß (-)	"	"	+ 240	...	+ 4 744	+ 180
Zugezogene Personen über die Gebietsgrenze(n)	"	"	2 798	...	53 216	2 250
Fortgezogene Personen über die Gebietsgrenze(n)	"	"	1 983	...	31 656	1 179
Wanderungsgewinn (+) / -verlust (-)	"	"	+ 815	...	+ 21 560	+ 1 071
Bevölkerungszu- (+) / -abnahme (-)	"	"	+ 1 055	...	+ 26 304	+ 1 251
Arbeitsmarkt³⁾						
Arbeitslose und zwar	Anzahl	September	79 708	479 284	1 880 776	89 254
Männer	"	"	45 675	251 338	951 128	51 905
Frauen	"	"	34 033	227 946	929 648	37 349
Teilzeitkräfte	"	"	6 917	51 568	211 385	7 591
Ausländer	"	"	12 021	38 898	209 730	14 845
Arbeitslosenquote	%	"	11,2	9,6	7,3	12,5
Offene Stellen	Anzahl	"	7 060	40 172	289 038	5 319
Kurzarbeiter	"	"	593	7 431	46 308	1 606
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe (Industrie und Verarbeitendes Handwerk)⁴⁾						
Beschäftigte	Anzahl	Juni	133 104	1 024 520	7 108 442	133 495
Geleistete Arbeiterstunden	1000	"	9 893	101 133	678 693	9 733
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mio. DM	"	655	4 145	29 956	638
Umsatz aus Eigenerzeugung ⁵⁾	"	"	3 271	21 834	132 295	2 953
Gesamtumsatz ⁵⁾	"	"	6 698	28 357	150 795	5 758
darunter Auslandsumsatz	"	"	903	8 135	47 828	856
Bauhauptgewerbe⁶⁾						
Beschäftigte	Anzahl	August	20 434	176 539	984 372	20 689
Geleistete Arbeitsstunden	1000	"	2 253	20 578	114 153	2 384
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mio. DM	"	81	599	3 389	80
Baugewerblicher Umsatz ⁵⁾	"	"	293	1 980	10 726	274
Fremdenverkehr						
Fremdenmeldungen von Gästen	1000	Juli	202	1 550	6 970	175
darunter mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	"	"	78	320	1 906	71
Straßenverkehr						
Zulassungen fabrikneuer Pkw ⁷⁾	Anzahl	Juli	5 675	44 251	224 985	5 393
Steuern⁸⁾						
Steueraufkommen insgesamt	Mio. DM	Jan.-März	8 759,1	23 708,1	124 325,1	7 857,4
darunter	"	"	"	"	"	"
Gemeinschaftsteuern	"	"	5 292,5	16 804,3	94 732,2	4 724,7
Landessteuern	"	"	229,7	1 061,4	6 014,6	226,1
Gemeindesteuern	"	"	483,0	1 872,9	10 996,4	450,7

¹⁾ Bei Bestandsdaten: Stand am Monatsende. - ²⁾ Bei Bestandsdaten: Durchschnitt der nachgewiesenen Monate. - ³⁾ Die Zahlen für den aktuellen Monat des laufenden Jahres. - ⁴⁾ Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. - ⁵⁾ ohne Umsatzsteuer. - ⁶⁾ nach den Ergebnissen der jeweils letzten Totalerhebung auf alle

		Jahresbeginn bis Berichtsmonat (einschl.) ²⁾								
1988		1989			1988			Veränderung 1989 gegenüber 1988 in %		
Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen	Bundesgebiet insgesamt - einschl. Berlin (West) -	Hamburg	Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen	Bundesgebiet insgesamt - einschl. Berlin (West) -	Hamburg	Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen	Bundesgebiet insgesamt - einschl. Berlin (West) -	Hamburg	Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen	Bundesgebiet insgesamt - einschl. Berlin (West) -
11 973,5	61 263,7	1 603,8	12 016,3	61 731,5	1 594,6	11 972,7	61 250,9	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,8
9 035	50 987	1 286	9 231	51 240	1 286	9 035	50 987	-	+ 2,2	+ 0,5
11 035	54 810	1 712	11 882	59 253	1 657	11 035	54 810	+ 3,3	+ 7,7	+ 8,1
2 000	3 823	426	2 651	8 013	371	2 000	3 823	x	x	x
22 997	56 378	7 372	30 453	78 552	5 363	22 997	56 378	+ 37,5	+ 32,4	+ 39,3
19 457	27 193	5 485	24 442	36 841	4 252	19 457	27 193	+ 29,0	+ 25,6	+ 35,5
3 540	29 185	1 887	6 011	41 711	1 111	3 540	29 185	x	x	x
1 540	25 362	1 461	3 360	33 698	740	1 540	25 362	x	x	x
...	4 314,0	164,6	...	...	155,3	...	...	+ 6,0	...	...
...	4 873	256	...	5 399	200	...	4 873	+ 28,0	...	+ 10,8
...	630	16	...	655	20	...	630	- 20,0	...	+ 4,0
...	4 243	240	...	4 744	180	...	4 243	x	x	x
...	42 717	2 798	...	53 216	2 250	...	42 717	+ 24,4	...	+ 24,6
...	22 604	1 983	...	31 656	1 179	...	22 604	+ 68,2	...	+ 40,0
...	20 113	815	...	21 560	1 071	...	20 113	x	x	x
...	24 356	1 015	...	26 304	1 251	...	24 356	x	x	x
529 899	2 099 863	84 308	528 340	2 073 738	98 589	529 899	2 073 738	- 14,5	- 9,0	- 9,3
281 625	1 073 877	49 348	289 618	1 100 337	57 689	281 625	1 073 877	- 14,5	- 10,5	- 10,9
248 274	1 025 986	34 960	238 722	973 401	40 900	248 274	1 025 986	- 14,5	- 7,1	- 7,5
57 304	237 098	7 111	53 884	222 213	7 303	57 304	237 098	- 2,6	- 6,6	- 7,5
46 362	254 616	13 203	43 276	238 774	16 700	46 362	254 616	- 20,9	- 13,8	- 12,9
10,7	8,2	11,8	10,6	8,1	13,8	10,7	8,2	x	x	x
31 312	204 079	5 662	37 825	237 811	4 774	31 312	204 079	+ 18,6	+ 15,1	+ 26,6
12 191	154 630	3 792	28 849	128 007	6 764	12 191	154 630	- 44,9	- 40,0	- 47,5
1 014 488	7 018 945	132 972	1 017 472	7 068 781	133 915	1 014 488	7 018 945	- 0,7	+ 0,8	+ 1,0
97 301	641 086	58 316	582 304	3 910 866	58 487	97 301	641 086	- 0,3	+ 0,1	+ 0,2
4 005	28 403	3 597	23 217	163 253	3 490	4 005	28 403	+ 3,1	+ 4,3	+ 5,2
19 396	116 494	17 642	119 392	724 724	16 174	19 396	116 494	+ 9,1	+ 10,6	+ 9,0
24 844	132 468	37 391	156 025	827 915	32 095	24 844	132 468	+ 16,5	+ 11,8	+ 9,5
6 805	41 013	4 888	43 552	259 313	4 572	6 805	41 013	+ 6,9	+ 13,2	+ 12,5
179 826	1 007 545	20 007	169 199	950 938	20 302	179 826	1 007 545	- 1,5	- 0,6	- 1,1
23 570	118 144	16 435	148 554	831 684	16 248	23 570	118 144	+ 1,2	+ 2,9	+ 2,6
592	3 338	560	4 073	23 725	538	592	3 338	+ 4,1	+ 6,0	+ 5,4
2 011	10 375	1 985	13 131	72 610	1 774	2 011	10 375	+ 11,9	+ 10,9	+ 9,5
1 431	6 644	1 099	7 556	38 839	1 025	1 431	6 644	+ 7,2	+ 6,6	+ 6,4
293	1 743	363	1 189	8 178	330	293	1 743	+ 9,8	+ 10,3	+ 10,6
40 537	235 012	42 403	331 900	1 753 865	39 661	40 537	235 012	+ 6,9	+ 3,3	+ 2,6
21 513,6	113 686,1	8 759,1	23 708,1	124 325,1	7 857,4	21 513,6	113 686,1	+ 11,5	+ 10,2	+ 9,4
15 072,2	86 543,5	5 292,5	16 804,3	94 732,2	4 724,7	15 072,2	86 543,5	+ 12,0	+ 11,5	+ 9,5
1 014,4	5 721,0	229,7	1 061,4	6 014,6	226,1	1 014,4	5 721,0	+ 1,6	+ 4,6	+ 5,1
1 971,5	10 592,9	483,0	1 872,9	10 996,4	450,7	1 971,5	10 592,9	+ 7,2	- 5,0	+ 3,8

Jahres sind vorläufig. Aufgrund der - erfahrungsgemäß geringen - Korrekturen können sich auch noch Anpassungen der errechneten Durchschnittszahlen ergeben. - Betriebe hochgerechnet. - ²⁾ einschl. Kombinationskraftwagen, ohne Bundesbahn/-post. - ³⁾ Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 14, Reihe 4.

Hamburg im Städtevergleich

Merkmal	Maßeinheit	Berichtszeit	Hamburg	Berlin (West)	München	Köln	Essen	Frankfurt/Main	Düsseldorf	Stuttgart	Bremen	Hannover	Nürnberg
Bevölkerung													
Bevölkerung ¹⁾	1000	4. Vj. 88 3. Vj. 88	1603070 1599951	2068313 2058203	1211617 1213719	937 482 936 355	620 594 620 160	625 258 625 405	569 641 568 644	562 658 560 473	535 058 534 160	498 495 498 096	480 078 479 351
darunter Ausländer	%	4. Vj. 88 3. Vj. 88	10,2 10,2	12,3 12,1	15,7 17,1	14,5 ...	6,3 ...	...	12,7 ...	...	8,2 7,8	10,4 10,3	...
Lebendgeborene	Anzahl	4. Vj. 88 3. Vj. 88	3 729 4 019	5 145 5 468	2 899 2 985	2 687 2 626	1 612 1 632	1 476 1 478	1 586 1 412	1 367 1 086	1 314 1 378	1 245 1 205	1 148 1 257
darunter Ausländer	%	4. Vj. 88 3. Vj. 88	17,8 16,6	25,1 24,5	19,2 18,4	23,1 ...	12,3 ...	31,8 31,4	20,2 ...	25,1 25,5	15,1 13,1	13,0 15,5	22,1 20,8
Lebendgeborene	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	4. Vj. 88 3. Vj. 88	9,2 10,0	9,9 10,5	9,5 9,8	11,3 11,1	10,3 10,4	9,4 9,4	11,0 9,9	9,6 7,7	9,7 10,2	9,9 9,6	9,5 10,4
Gestorbene	Anzahl	4. Vj. 88 3. Vj. 88	5 951 4 837	7 932 7 075	3 220 3 154	2 775 2 370	2 116 2 021	1 908 1 707	2 011 1 776	1 547 1 031	1 786 1 724	1 793 1 542	1 549 1 417
	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	4. Vj. 88 3. Vj. 88	14,7 12,0	15,2 13,6	10,5 10,3	11,6 10,4	13,5 12,9	12,1 10,8	14,0 12,4	10,9 7,3	13,2 12,8	14,3 12,3	12,8 11,7
Geborenen- (+) / Gestorbenen-überschuß (-)	Anzahl	4. Vj. 88 3. Vj. 88	- 2 222 - 818	- 2 787 - 1 607	- 321 - 169	- 88 + 256	- 504 - 389	- 432 - 229	- 425 - 364	- 180 + 55	- 472 - 346	- 548 - 337	- 401 - 160
Zugezogene Personen	Anzahl	4. Vj. 88 3. Vj. 88	21 538 22 269	30 241 34 456	22 139 24 454	11 227 11 853	5 253 5 078	10 162 11 215	7 718 8 082	12 273 9 217	7 171 5 802	7 033 7 041	8 658 11 719
	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	4. Vj. 88 3. Vj. 88	52,9 55,2	58,0 66,4	72,5 79,9	47,5 50,2	33,6 32,5	64,5 71,1	53,7 56,4	86,5 65,2	53,2 43,1	56,0 56,1	71,5 97,0
Fortgezogene Personen	Anzahl	4. Vj. 88 3. Vj. 88	16 017 16 755	17 344 20 708	14 436 37 479	10 012 10 129	4 315 4 510	9 878 9 941	6 296 6 466	11 685 7 796	5 801 5 105	6 086 5 792	7 524 9 511
	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	4. Vj. 88 3. Vj. 88	39,6 41,5	33,3 39,9	47,3 122,5	42,4 42,9	27,6 28,8	62,7 63,1	43,8 45,1	82,4 55,2	43,0 37,9	48,4 46,1	62,2 78,7
Wanderungsgewinn (+) / -verlust (-)	Anzahl	4. Vj. 88 3. Vj. 88	+ 5 341 + 5 514	+ 12 897 + 13 748	+ 7 703 - 13025	+ 1 215 + 1 724	+ 938 + 568	+ 284 + 1 274	+ 1 422 + 1 616	+ 588 + 1 421	+ 1 370 + 697	+ 947 + 1 249	+ 1 134 + 2 208
	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	4. Vj. 88 3. Vj. 88	+ 13,2 + 13,7	+ 24,7 + 26,5	+ 25,2 - 42,6	+ 5,4 + 7,3	+ 6,0 + 3,6	+ 1,8 + 8,1	+ 9,9 + 11,3	+ 4,1 + 10,1	+ 10,2 + 5,2	+ 7,5 + 9,9	+ 9,4 + 18,3
Bevölkerungszu- (+) / -abnahme (-)	Anzahl	4. Vj. 88 3. Vj. 88	+ 3 119 + 4 696	+ 10 110 + 12 141	+ 7 382 - 13194	+ 1 127 + 1 980	+ 489 + 644	- 148 + 1 045	+ 997 + 1 252	+ 408 + 1 476	+ 898 + 351	+ 399 + 912	+ 733 + 2 048
	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	4. Vj. 88 3. Vj. 88	+ 7,7 + 11,6	+ 19,4 + 23,4	+ 24,2 - 43,1	+ 4,8 + 8,4	+ 3,1 + 4,1	- 0,9 + 6,6	+ 6,9 + 8,7	+ 2,9 + 10,4	+ 6,7 + 2,6	+ 3,2 + 7,3	+ 6,1 + 16,9
Umgezogene Personen innerhalb der Stadt	Anzahl	4. Vj. 88 3. Vj. 88	35 956 32 078	54 167 53 228	25 973 24 282	19 879 19 626	10 337 13 246	9 004 8 644	...	9 928 6 437	11 216 11 631	...	9 258 9 410
	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	4. Vj. 88 3. Vj. 88	89,0 79,5	103,9 102,6	85,0 79,4	84,1 83,1	66,1 84,7	57,1 54,8	...	70,0 45,6	83,2 86,4	...	76,5 77,9
Arbeitsmarkt²⁾													
Arbeitslose	Anzahl	4. Vj. 88 3. Vj. 88	86 837 89 254	98 208 95 616	52 665 51 778	55 991 56 311	35 874 34 746	31 932 32 516	32 273 32 717	13 438 14 290	32 144 32 936	45 009 45 911	19 866 19 877
und zwar Männer	"	4. Vj. 88 3. Vj. 88	51 407 51 905	55 533 53 285	27 951 25 397	33 424 32 922	21 006 20 253	17 796 17 859	18 839 18 744	7 703 8 016	17 815 17 873	24 540 24 820	10 032 9 485
Frauen	"	4. Vj. 88 3. Vj. 88	35 430 37 349	42 675 42 331	24 714 26 381	22 567 23 389	14 868 14 493	14 136 14 657	13 434 13 973	5 735 6 274	14 329 15 063	20 469 21 091	9 834 10 392
Teilzeitkräfte	"	4. Vj. 88 3. Vj. 88	7 141 7 591	6 070 5 430	6 526 6 604	3 959 4 217	2 417 2 480	3 669 3 851	2 279 2 401	1 013 1 171	3 104 3 240	4 216 4 270	2 197 2 243
Arbeitslosenquote	%	4. Vj. 88 3. Vj. 88	11,6 12,0	11,0 10,7	5,7 5,6	14,9 14,9	16,3 15,7	6,2 6,3	13,4 13,6	5,0 5,4	14,6 14,9	13,9 14,2	8,4 8,4
Arbeitslose Ausländer	Anzahl	4. Vj. 88 3. Vj. 88	14 096 14 845	17 592 16 877	12 585 10 842	12 207 12 343	3 315 3 200	8 032 8 150	6 000 6 029	4 303 4 602	3 817 3 765	6 846 6 837	3 969 3 892
Offene Stellen	"	4. Vj. 88 3. Vj. 88	4 570 5 319	8 794 13 030	8 191 9 983	2 984 3 457	868 1 047	5 063 5 659	2 039 2 338	4 679 5 160	1 777 1 901	5 227 3 026	2 256 2 822
Kurzarbeiter	"	4. Vj. 88 3. Vj. 88	4 630 1 606	5 734 1 326	1 504 831	881 440	515 1 467	682 544	656 394	79 307	2 165 437	937 287	1 530 1 235

Fußnoten am Schluß der Tabelle

Hamburg im Städtevergleich

Merkmal	Maßeinheit	Berichtszeit	Hamburg	Berlin (West)	München	Köln	Essen	Frankfurt/Main	Düsseldorf	Stuttgart	Bremen	Hannover	Nürnberg
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe (Industrie und Verarbeitendes Handwerk) ³⁾													
Beschäftigte ¹⁾	Anzahl	4. Vj. 88	133 920	162 086	171 364	100 310	44 472	101 348	72 422	122 674	66 827	74 250	86 690
		3. Vj. 88	135 444	163 466	173 950	100 681	45 060	103 590	73 413	124 355	67 305	75 216	87 365
je 1000 Einwohner	Mio. DM	4. Vj. 88	84	78	141	107	72	162	127	218	125	149	181
		3. Vj. 88	85	79	143	108	73	166	129	222	126	151	182
Bruttolohn- und -gehaltssumme	1000 DM je Beschäftigten und 1 Jahr	4. Vj. 88	2 015	2 033	2 730	1 602	658	1 725	1 156	2 019	953	1 069	1 060
		3. Vj. 88	1 782	1 785	2 464	1 373	588	1 408	993	1 766	802	953	314
Umsatz aus Eigenerzeugung ⁴⁾	Mio. DM	4. Vj. 88	9 237	12 471	14 156	7 687	3 122	4 885	4 902	6 916	5 021	4 212	3 748
		3. Vj. 88	8 775	11 719	13 201	6 615	2 872	4 707	4 538	5 478	4 454	3 588	3 346
Gesamtumsatz ⁴⁾	Mio. DM	4. Vj. 88	17 557	12 897	15 514	8 721	3 848	7 619	5 435	7 943	5 725	4 645	4 086
		3. Vj. 88	16 828	12 093	14 242	7 531	3 591	7 605	5 115	6 396	5 038	3 955	3 681
darunter Auslandsumsatz ⁴⁾	Mio. DM	4. Vj. 88	2 700	1 499	7 592	3 217	499	2 111	1 929	2 314	2 011	1 657	944
		3. Vj. 88	2 306	1 325	6 885	2 532	407	2 186	1 822	1 927	1 912	1 298	777
Gesamtumsatz ⁴⁾	1000 DM je Einwohner und 1 Jahr	4. Vj. 88	43	25	51	37	25	48	38	56	42	37	34
		3. Vj. 88	42	23	47	32	23	48	36	45	37	32	30
1000 DM je Beschäftigten und 1 Jahr	Mio. DM	4. Vj. 88	520	316	359	345	343	298	280	257	340	248	187
		3. Vj. 88	493	293	325	297	316	291	294	204	297	209	167
Bauhauptgewerbe³⁾													
Beschäftigte ¹⁾	Anzahl	4. Vj. 88	15 156	31 785	26 494	9 364	8 447	14 406	9 655	10 538	6 978	5 704	...
		3. Vj. 88	15 563	33 657	27 243	9 733	8 566	14 344	9 721	10 820	7 116	5 322	8 704
Baugewerblicher Umsatz ⁴⁾	Mio. DM	4. Vj. 88	717	1 424	1 035	130	259	622	455	475	321	228	...
		3. Vj. 88	666	1 190	1 018	112	257	527	411	436	273	217	320
Fremdenverkehr													
Fremdenmeldungen von Gästen	Anzahl	4. Vj. 88	435 895	538 020	739 178	252 600	63 594	446 312	238 382	145 343	91 669	109 398	197 140
		3. Vj. 88	534 333	558 902	873 792	326 034	51 142	492 476	215 120	133 186	111 850	116 754	191 528
Fremdenübernachtungen von Gästen	"	4. Vj. 88	825 267	1 434 281	1 520 058	528 016	161 656	812 661	427 585	302 649	165 950	188 636	366 512
		3. Vj. 88	1 016 168	1 579 723	1 807 334	630 395	133 853	868 225	414 497	296 884	212 269	198 657	333 783
darunter mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	"	4. Vj. 88	280 646	293 803	598 016	215 437	24 386	441 949	176 542	87 976	34 228	40 506	82 344
		3. Vj. 88	368 858	404 811	905 670	301 242	16 513	509 138	175 718	93 448	54 781	59 422	103 170
Fremdenübernachtungen von Gästen je 1000 Einwohner und 1 Jahr	Mio. DM	4. Vj. 88	2 042	2 751	4 977	2 234	1 033	5 156	2 978	2 134	1 230	1 501	3 029
		3. Vj. 88	2 520	3 045	5 907	2 671	856	5 507	2 892	2 101	1 576	1 582	2 762
Straßenverkehr													
Zulassung fabrikneuer Pkw ⁵⁾	Anzahl	4. Vj. 88	16 561	13 085	18 369	11 785	6 586	8 030	9 614	6 519	4 922	5 221	...
		3. Vj. 88	16 483	14 159	21 357	11 800	2 240	7 831	10 166	5 592	...	...	...
Steuer-einnahmen													
Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital – nach Abzug der Gewerbesteuerumlage u. ohne Lohnsummensteuer	Mio. DM	4. Vj. 88	308	94	252	314	105	321	178	172	87	88	132
		3. Vj. 88	304	129	428	252	103	300	191	167	75	105	107
DM je Einwohner und 1 Jahr (Gemeindeanteil)	Mio. DM	4. Vj. 88	761	179	824	1 330	671	2 039	1 238	1 215	646	702	1 089
		3. Vj. 88	754	248	1 398	1 067	660	1 902	1 334	1 180	557	835	887
Lohn- und Einkommensteuer (Gemeindeanteil)	Mio. DM	4. Vj. 88	341	182	472	283	166	195	191	192	87	133	152
		3. Vj. 88	273	132	190	121	71	89	82	86	69	56	61
DM je Einwohner und 1 Jahr	Mio. DM	4. Vj. 88	845	349	1 546	1 196	1 064	1 234	1 332	1 352	643	1 058	1 259
		3. Vj. 88	678	255	622	513	456	568	571	606	515	443	508

¹⁾ am Ende des Berichtszeitraumes. – ²⁾ Arbeitsamtsbezirk. – ³⁾ Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – ⁴⁾ ohne Umsatzsteuer. – ⁵⁾ einschl. Kombinationskraftwagen, ohne Bundesbahn/ post.

Im Oktober 1989 veröffentlichte Statistische Berichte

Bevölkerung

Ergebnisse der Volkszählung am 25. Mai 1987.

Teil 1: Volks- und Berufszählung; B. Ergebnisse nach Hamburger Orts- und Stadtteilen, Kern- und Ortsamtsgebieten sowie Bezirken

Bevölkerungsentwicklung Januar 1988
Bevölkerungsentwicklung Februar 1988
Bevölkerungsentwicklung März 1988
Bevölkerungsentwicklung April 1988
Bevölkerungsentwicklung Mai 1988
Bevölkerungsentwicklung Juni 1988
Bevölkerungsentwicklung Juli 1988
Bevölkerungsentwicklung August 1988
Bevölkerungsentwicklung September 1988
Bevölkerungsentwicklung Oktober 1988
Bevölkerungsentwicklung November 1988
Bevölkerungsentwicklung Dezember 1988

Produzierendes Gewerbe

Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe Juli 1989
Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe August 1989
Index der Nettoproduktion im Juni 1989
Index der Nettoproduktion im Juli 1989

Bautätigkeit

Bauhauptgewerbe Juli 1989
Bauhauptgewerbe August 1989
Ausbaugewerbe Juli 1989
Ausbaugewerbe August 1989
Hochbautätigkeit August 1989

Handel und Gastgewerbe

Einzelhandel Juli 1989
Ausfuhr des Landes Hamburg April bis Juni 1989 (Spezialhandel)

Preise

Preisindizes für Bauwerke August 1989

Regionalstatistik

Bevölkerung 30. 6. 1986 und Wohnungen 31. 12. 1985 in der Region Hamburg
sowie im Umkreis Hamburg

Veröffentlichungen des Statistischen Landesamts

Hamburg in Zahlen

Die Zeitschrift „Hamburg in Zahlen“ erscheint zwölfmal jährlich und enthält ständige Zahlenübersichten sowie textliche Darstellungen über wichtige statistische Ergebnisse.

Statistische Berichte

Die „Statistischen Berichte“ dienen der aktuellen Berichterstattung. Für die einzelnen Sachgebiete sind besondere Berichtsreihen gebildet worden, die größtenteils von allen Statistischen Landesämtern veröffentlicht werden.

Statistisches Jahrbuch 1981

Das Statistische Jahrbuch ist eine umfassende Zusammenstellung zahlenmäßiger Informationen über die demographischen, sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Gegebenheiten in Hamburg. Bei dem 1981 erschienenen Band handelt es sich um eine großenteils neugestaltete und um zusätzliche Nachweisungen erweiterte Ausgabe. Das Jahrbuch enthält in seinem Hauptteil Ergebnisse in ausführlicher sachlicher Gliederung, zumeist für die Jahre 1978 und 1979. In einem zweiten Abschnitt werden Daten über ausgewählte Themenbereiche in langfristiger Entwicklung unterbreitet; die „langen Reihen“ erstrecken sich durchweg über den Zeitraum von 1950 bis 1979. Der dritte Teil bietet ein knappes Tabellarium mit Angaben über die Region Hamburg. Das Jahrbuch enthält 440 Tabellen und ist 374 Seiten stark (vergriffen).

Statistisches Taschenbuch 1988

Das jährlich erscheinende Statistische Taschenbuch bietet in kleiner, handlicher Aufmachung die wichtigsten Ergebnisse aus allen Bereichen der amtlichen Statistik in knapper tabellarischer Darstellung. Soweit möglich, wurden in den Regionaltabellen neben Ergebnissen für die Bundesländer auch Vergleichsdaten für ausgewählte Großstädte und an Hamburg angrenzende Kreise nachgewiesen. Das Taschenbuch ist 254 Seiten stark, der Verkaufspreis beträgt 10,- DM.

Straßen- und Gebietsverzeichnis Ausgabe 1980

Das Straßen- und Gebietsverzeichnis enthält an Übersichten:
Zugehörigkeit der Gebietsteile zu den Finanzämtern, den Standesämtern und den Amtsgerichten
Schlüsselverzeichnis für Grundbuchbezirke mit Angabe des zuständigen Amtsgerichtsbezirks
Konsulate
Amtlich benannte Verkehrsflächen, alphabetisch geordnet mit Angabe der Ortsteile, Straßenschlüssel, Suchkoordinaten, Stadtteile, Zustellpostämter, Polizeireviere und Schlüsselnummern der Grundbuchbezirke
Kleingartenvereine
Das Straßen- und Gebietsverzeichnis ist 268 Seiten stark, der Verkaufspreis beträgt 10,- DM.

Statistik des Hamburgischen Staates

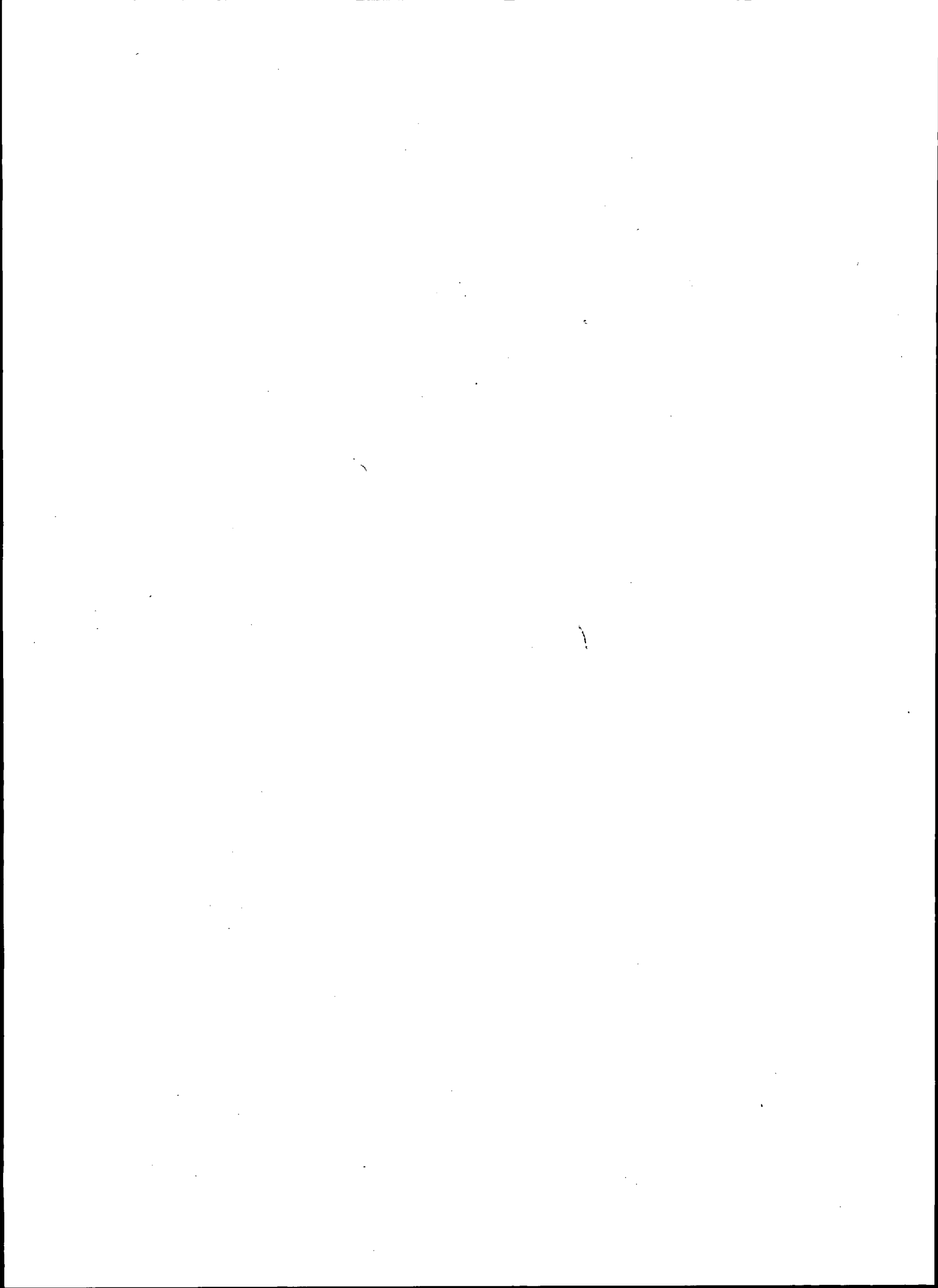
Dies sind die Quellenwerke mit wichtigen Tabellen aus großen Zählungen und wichtigen laufenden Statistiken. In dieser Reihe werden die Ergebnisse der Arbeiten des Statistischen Landesamtes ausführlich und mit dem Ziel der nachhaltigen Dokumentation der Zeitverhältnisse publiziert.

In den letzten Jahren sind erschienen:

- Heft 105 Hamburger Krebsdokumentation 1956-1971 (vergriffen)
- Heft 106 Die Wahl zum Bundestag am 19. November 1972
- Heft 107 Die Pendelwanderung über die Hamburger Landesgrenze - Ergebnisse der Volks- und Berufszählung vom 27. Mai 1970 - (vergriffen)
- Heft 108 Hamburg 1938/39 und 1950 bis 1972 - Statistische Reihen und Vergleiche (vergriffen)
- Heft 109 Die Volks- und Berufszählung in Hamburg am 27. Mai 1970 - Landesergebnisse - Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1972 (vergriffen)
- Heft 111 Hamburgs Industrie 1972/73 (vergriffen)
- Heft 112 Die Wahl zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 3. März 1974
- Heft 113 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1973 und 1974 (vergriffen)
- Heft 114 Umsatzsteuerstatistik 1974
- Heft 115 Hamburgs Industrie 1974/75
- Heft 116 Hamburger Krebsdokumentation 1972 bis 1974 (vergriffen)
- Heft 117 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1975
- Heft 118 Regionalstatistik - Daten für die Region Hamburg/Umland 1976
- Heft 119 Die Wahl zum Bundestag am 3. Oktober 1976
- Heft 120 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1976
- Heft 121 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1977 (vergriffen)
- Heft 122 Umsatzsteuerstatistik 1976
- Heft 123 Das Handwerk in Hamburg 1977
- Heft 124 Wahl zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 4. Juni 1978
- Heft 125 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1978
- Heft 126 Hamburger Krebsdokumentation 1975 bis 1977
- Heft 127 Wahl zum Europäischen Parlament am 10. Juni 1979
- Heft 128 Regionalstatistik Bevölkerungsentwicklung in der Region Hamburg 1961 bis 1978
- Heft 129 Wahl zum 9. Deutschen Bundestag am 5. Oktober 1980
- Heft 130 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1979
- Heft 131 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1980
- Heft 132 Wahl zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 6. Juni 1982
- Heft 133 Handels- und Gaststättenzählung 1979
- Heft 134 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1981
- Heft 135 Produzierendes Gewerbe 1980/81
- Heft 136 Umsatzsteuerstatistik 1978 und 1980
- Heft 137 Hamburger Krebsdokumentation 1978 und 1979
- Heft 138 Regionalstatistik - Baufertigstellungen im Wohnbau und Wohnungsbestand in der Region Hamburg 1972 bis 1981
- Heft 139 Wahl zur Bürgerschaft und Wahl zu den Bezirksversammlungen am 19. Dezember 1982
- Heft 140 Wahl zum 10. Deutschen Bundestag am 6. März 1983
- Heft 141 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1983
- Heft 142 Wahl zum Europäischen Parlament am 17. Juni 1984
- Heft 143 Produzierendes Gewerbe 1982/83
- Heft 144 Umsatzsteuerstatistik 1982
- Heft 145 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1985
- Heft 146 Handels- und Gaststättenzählung 1985

- Heft 147 Wahl zum 11. Deutschen Bundestag am 25. Januar 1987
- Heft 148 Wahlen zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 9. November 1986 und am 17. Mai 1987
Teil 1: Wahlen am 9. November 1986
Teil 2: Wahlen am 17. Mai 1987

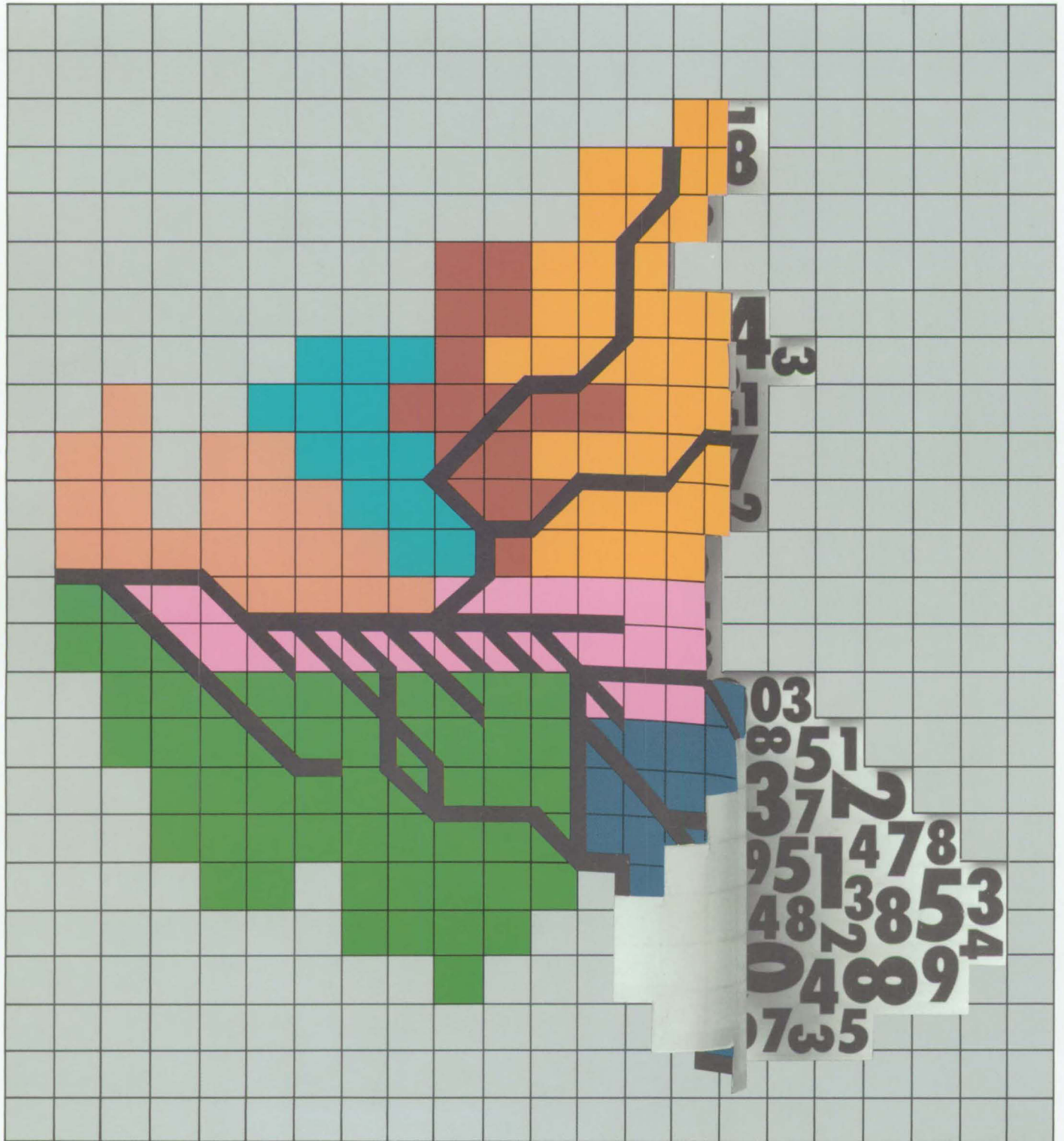
Vertrieb der vorstehenden Veröffentlichungen:
Statistisches Landesamt
der Freien und Hansestadt Hamburg
Steckelhorn 12, 2000 Hamburg 11
Telefon: (040) 3681-1719 bzw. 1721
Telefax: (040) 3681-1700
Btx: * 36 502 #



Hamburg in Zahlen

1989

12



Zeichenerklärung

- = Zahlenwert genau Null (nichts)
- 0 = mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle dargestellten Einheit
- . = Zahlenwert ist unbekannt, kann aus bestimmten Gründen nicht mitgeteilt werden oder Fragestellung ist nicht zutreffend
- ... = Zahlenangaben lagen bei Redaktionsschluß noch nicht vor
- r = gegenüber früheren Veröffentlichungen berichtigte Zahl
- p = vorläufige Zahl
- s = geschätzte Zahl
- x = Nachweis nicht sinnvoll
- / = kein Nachweis, da das Ergebnis nicht ausreichend genau ist
- () = Nachweis unter Vorbehalt, da der Aussagewert der Angaben wegen geringer Feldbesetzung gemindert sein kann
- ≐ = entspricht
- * = mit Stern gekennzeichnete Positionen werden im „Zahlenspiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht

Abkürzungen

- MD = Monatsdurchschnitt
- Vj = Vierteljahr
- Hj = Halbjahr

Allen Berechnungen liegen die ungerundeten Werte zugrunde.

Einzelwerte in Tabellen wurden ohne Rücksicht auf die Endsumme gerundet; das Ergebnis der Summierung der Einzelzahlen kann deshalb geringfügig von der nachgewiesenen Endsumme abweichen.

Impressum

Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.

Verlag und Vertrieb:

Statistisches Landesamt

der Freien und Hansestadt Hamburg

Steckelhörn 12, 2000 Hamburg 11

Telefon: (040) 3681-1719 bzw. 1721

Telefax: (040) 3681-1700

Btx: * 36 502 #

Verantwortlich für den Inhalt:

Dr. Erhard Hruschka

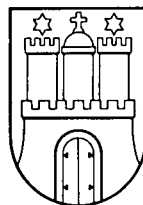
Einzelpreis: DM 4,-;

Jahresabonnement DM 40,-

Druck: Hermann Kampen, Hamburg 1

ISSN 0017-6877

Hamburg in Zahlen



Zeitschrift des
Statistischen Landesamtes
der Freien und
Hansestadt Hamburg

Heft 12.1989

In eigener Sache

○ Statistik 1989 370

*

Statistik aktuell

○ Jeder Dritte fiel durch 370

○ Kriegsoferfürsorge 1988 370

○ Tödliche Unfälle 370

○ Recycling im
Verarbeitenden Gewerbe 370

*

Volkzählungsergebnisse in Karten

○ Veränderung der Wohnfläche
je Person in den bewohnten
Wohnungen der Hamburger
Stadtteile zwischen
dem 25. Oktober 1968
und dem 25. Mai 1987 371

*

Zur Einwohnerwertung

Hamburgs im

Länderfinanzausgleich 372

*

Tourismus in Hamburg 386

*

Hamburg im Bund-Länder-Vergleich

○ Ausgewählte Strukturzahlen
aus der Gebäude- und
Wohnungszählung
vom 25. Mai 1987 390

*

Das interessiert in Hamburg

○ Diagramme 392

○ Hamburg heute und gestern 392

○ Statistik der anderen 392

○ Neue Schriften 392

○ In aller Kürze 393

○ Der Draht zum StaLa 393

*

Hamburger Zahlenspiegel 394

Hamburg im großräumlichen
Vergleich 400

Hamburg im Städtevergleich 402

Statistik 1989

Im Jahr 1989 haben sich realistische Aussichten eröffnet, gravierende Defizite an aktuellen Statistikdaten wenigstens auf Teilgebieten zu überwinden. Gleichzeitig ergaben sich positive Entwicklungen in bezug auf eine Annäherung an die Komplettierung des statistischen Gesamtsystems und damit für eine bessere Erfüllung der unverändert zahlreichen Informationsbedarfe.

Zum ersten Punkt sind die endgültigen Ergebnisse der Volks-, Berufs-, Gebäude-, Wohnungs- und Arbeitsstättenzählung 1987 zu nennen, durch die die Basisdaten aus den Jahren 1968 und 1970 endgültig in den historischen Bestand verwiesen werden konnten. Den Ergebnissen für Bund, Länder und Kommunen folgten die kleinräumigen Strukturdaten: Nach und nach werden Analysen auf der Grundlage der neuen Großzählung präsentiert. Erkenntnisse über gesellschaftliche Wandlungen sind hier beispielsweise ebenso zu nennen wie Aussagen zur Wohnsituation von verschiedenen Haushaltstypen und das Aufzeigen von Erwerbs- und Beschäftigungssituationen.

Der Blick nach vorn läßt mit der Umstellung des jährlichen Mikrozensus auf die neue Auswahlgrundlage „Volkszählung 1987“ und der eröffneten Nutzungsmöglichkeit dieser Mehrzweckstichprobe auch für die größten Großstädte interessante Vergleichsergebnisse erwarten. Die für 1990 geplante Handwerkszählung wird ebenso aktuelle und wichtige Informationen liefern wie die kommende Wohnungstichprobe und die bevorstehende Einbeziehung des Wohnprinzips in die Statistik der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer.

Neben den in Bewegung befindlichen Projekten für ausgebauten Dienstleistungs- und Tourismusstatistiken scheint dem Konzept für die Erstellung einer „Umweltökonomischen Gesamtrechnung“ ebensoviel Aufmerksamkeit gewiß wie ihr zunächst noch praktische Schwierigkeiten im Wege stehen.

Das Auseinanderklaffen von Informationsnachfrage und Datenangebotspotential blieb 1989 eine Frage der politischen Prioritäten und wird so lange zu Ambivalenzen führen, wie es nicht gelingt, den gesamtgesellschaftlichen Nutzen der Bereitstellung eines Systems konsistenter Basisdaten zur Fundierung administrativen Handelns und politischer Entscheidungen zu quantifizieren und den Kosten eines solchen Vorhabens mit dem Ziel einer „sozialen Wirtschaftlichkeitsrechnung“ gegenüberzustellen.

Erhard Hruschka

Jeder Dritte fiel durch

Im Jahr 1988 wurden rund 44 800 Fahrerlaubnisprüfungen zur Erlangung des Führerscheins der Klasse 3 durchgeführt, der die Berechtigung zum Führen von Personenkraftwagen beinhaltet. Gegenüber 1984 ging die Zahl der Prüflinge damit um 17 Prozent zurück. Der Anteil derjenigen, die das Ziel im ersten Anlauf nicht erreichten, war in beiden Jahren mit knapp einem Drittel nahezu gleich groß. Dabei fiel bereits beim ersten Teil der Prüfung – beim Theorietest – in beiden Jahren etwas über ein Viertel der Fahrerschüler durch. Bei der praktischen Prüfung ist die Durchfallquote wesentlich größer. Sie lag im Jahr 1984 bei 40 Prozent; 1988 fielen 35 Prozent der Aspiranten durch. Deutlich ungünstiger sehen die Ergebnisse bei den Wiederholungsprüfungen aus. 1984 wurde die theoretische Prüfung von 46 Prozent und die praktische Prüfung von 41 Prozent der Kandidaten auch beim Wiederholungsversuch nicht bestanden; 1988 beliefen sich die Durchfallquoten auf jeweils 39 Prozent.

Erich Walter

Kriegsopferfürsorge 1988

Die unter dem Kurztitel „Kriegsopferfürsorge“ laufenden Ausgaben Hamburgs betragen 1988 brutto 52,6 Millionen DM. Das waren – zum Teil aufgrund einmaliger Faktoren – absolut über 6,0 Millionen DM und relativ 13,0 Prozent mehr als im Jahr davor. Nach Abzug der Einnahmen – zum Beispiel aus der Überleitung von Ansprüchen und aus der Rückzahlung früher gewährter Darlehen – betragen die Nettoaussgaben noch 47,4 Millionen DM oder 14,7 Prozent mehr als 1987. Es handelt sich um Leistungen an Kriegsopfer einschließlich Kriegsgefangene und deren Angehörige, an die diesen entsprechende Berechtigte nach dem Bundesseuchen-, dem Häftlingshilfe- und dem Opferentschädigungsgesetz sowie um Versorgungsleistungen für Angehörige der Bundeswehr und des zivilen Ersatzdienstes. Gegenüber 1984 mit Ausgaben von 42,9 Millionen DM (brutto) beziehungsweise 38,3 Millionen DM (netto) ergab sich ein Anstieg von 22,6 beziehungsweise 23,8 Prozent. In dieser Steigerung spiegeln sich Strukturverschiebungen zu den Hochbetagten mit stationärer Altenpflege wider. Die Anzahl der Empfänger laufender Leistungen der Kriegsopferfürsorge lag am Jahresende 1988 mit 3718 um 218 oder 5,5 Prozent niedriger als Ende 1984. Dagegen stieg die Anzahl der Fälle einmaliger Leistungen von 1984 bis 1988 um 223 oder 6,5 Prozent auf 3648.

Jürgen Weißker

Tödliche Unfälle

Die Zahl der bei und nach Unfällen Gestorbenen hat sich im Jahr 1988 um fast sechs Prozent auf 677 erhöht; davon waren 307 männlich (1987 gleich 299) und 370 weiblich (1987 gleich 342).

Den größten Anteil hatten die Unfälle durch Sturz mit 411 Gestorbenen (275 Frauen). Am meisten betroffen waren über 70-jährige mit 348 Fällen (252 Frauen).

Bei Unfällen im Straßenverkehr kamen 139 Personen zu Tode (sieben weniger als im Jahr zuvor). Die meisten dieser im Straßenverkehr verunglückten Personen waren 25 bis 50 Jahre alt; 88 waren männlichen Geschlechts.

18 Hamburger kamen durch einen Brand ums Leben, 13 von ihnen starben in ihrer Privatwohnung. Die meisten der Brandopfer waren älter als 60 Jahre.

Weitere tödliche Unfälle geschahen durch mechanisches Ersticken in elf Fällen oder durch Stromschlag (fünf Fälle).

Harro Iwers

Recycling im Verarbeitenden Gewerbe

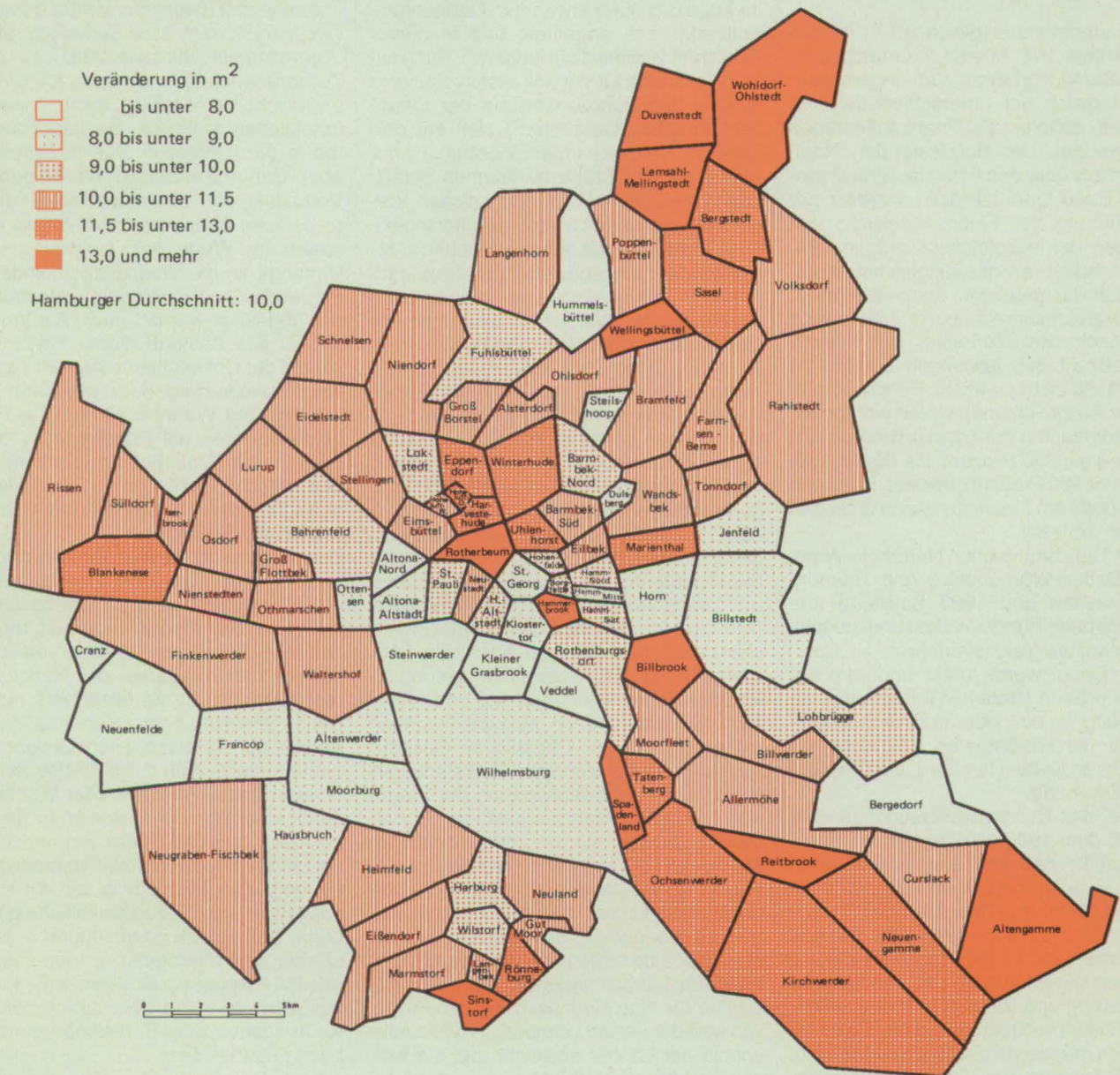
In den rund 760 größeren Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes (20 und mehr Beschäftigte) in Hamburg fielen 1987 rund 553 000 Tonnen Abfall an. Im Vergleich zu 1984 bedeutet das einen Rückgang um mehr als ein Drittel. Etwa sechs Prozent (32 500 Tonnen) der 1987 abgefahrenen Rückstände aus Industrie und Handwerk waren nach den Bestimmungen des Abfallgesetzes nachweispflichtig, da besonders schadstoffhaltig; die Entstehung dieser Abfälle verminderte sich gegenüber 1984 nur um gut ein Fünftel.

Wenn auch die gesamte Abfallmenge im hamburgischen Verarbeitenden Gewerbe stark gesunken ist, so blieb die Struktur der Abfallbeseitigung in diesem Bereich nahezu unverändert. 1987 wurden über 204 000 Tonnen Industrieabfälle an weiterverarbeitende Betriebe und an den Altstoffhandel abgegeben. Die Recyclingquote lag damit bei genau 37 Prozent, nachdem sie 1984 fast 38 Prozent betragen hatte. 1987 wurden 35 Prozent des Abfalls (1984: 34 Prozent) von den Verursachern selbst oder von beauftragten privaten Fuhrunternehmen zu Verbrennungsanlagen oder Deponien transportiert. In beiden Vergleichsjahren wurden jeweils 27 Prozent – überwiegend hausmüllähnliche Abfälle – von der Stadtreinigung oder in ihrem Auftrag abgefahren. Eine untergeordnete Rolle spielt in Hamburg nach wie vor die betriebseigene Abfallbeseitigung: Mit nicht einmal 9000 Tonnen lag ihr Anteil ebenso wie 1984 bei deutlich unter zwei Prozent.

Rüdiger Lenthe

Volkszählungsergebnisse in Karten

Veränderung der Wohnfläche je Person in den bewohnten Wohnungen der Hamburger Stadtteile ¹⁾ zwischen dem 25. Oktober 1968 und dem 25. Mai 1987



Zwischen dem 25. Oktober 1968 und dem 25. Mai 1987 hat die jedem Hamburger Einwohner zur Verfügung stehende Wohnfläche um 10,0 Quadratmeter auf 34,3 Quadratmeter zugenommen, wovon 8,0 Quadratmeter auf die Ausweitung des Wohnflächenangebots und 2,0 Quadratmeter auf Bevölkerungsverluste zurückzuführen sind. Der 1968 im Hamburger Durchschnitt festgestellte Wert von 24,3 Quadratmeter je Person wurde 1987 in allen Stadtteilen übertroffen.

Die Wohnflächenausweitung kam den Bewohnern der verschiedenen Stadtteile vergleichsweise gleichmäßig zugute. Für die Hälfte der Stadtteile wird eine Steigerung von 9,0 bis 11,5 Quadratmeter je Person festgestellt, für 80 Prozent der Stadtteile schwanken die Veränderungen zwischen 8,0 und 13,0 Quadratmeter.

Allerdings war auch in fast allen Stadtteilen mit unterdurchschnittlicher Wohnflächenausweitung je Person auch die am 25. Mai 1987 zur Verfügung stehende Fläche je Person geringer bemessen als im Hamburger Durchschnitt, während für Stadtteile, in denen der Bevölkerung 1987 überdurchschnittlich viel Wohnfläche zur Verfügung stand, fast immer auch eine überdurchschnittliche Wohnflächenausweitung je Person festzustellen ist.

1) Wegen ihrer geringen Einwohnerzahl wurden folgende Stadtteile mit benachbarten zusammengefaßt: Steinwerder mit Kleiner Grasbrook, Waltershof mit Finkenwerder, Gut Moor mit Neuland und Altenwerder mit Moorburg.

Zur Einwohnerwertung Hamburgs im Länderfinanzausgleich

Ausgangslage

Der Länderfinanzausgleich (LFA) ist das nach Artikel 107 Absatz 2 Grundgesetz vorgesehene Verfahren zum angemessenen Ausgleich der unterschiedlichen Finanzkraft, definiert als Finanzaufkommen je Einwohner, der Bundesländer. Nach dem Gesetz über den Finanzausgleich zwischen Bund und Ländern werden zur Durchführung des Finanzausgleichs aus Beiträgen der ausgleichspflichtigen Länder Zuschüsse an die ausgleichsberechtigten Länder geleistet. Ausgleichspflicht und Ausgleichsberechtigung richten sich dabei nach dem Verhältnis der Finanzkraftmeßzahl des jeweiligen Landes zu seiner Ausgleichsmeßzahl. Für die Ermittlung der Ausgleichsmeßzahlen werden die Einwohnerzahlen der Länder Bremen und Hamburg mit 135 Prozent, die der übrigen Länder mit 100 Prozent gewertet. Das Land Berlin nimmt am Finanzausgleich unter den Ländern nicht teil.

Im Jahr 1983 beantragten Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg und Bremen, 1984 Hessen und 1985 Saarland und Hamburg beim Bundesverfassungsgericht, das Finanzausgleichsverfahren zu überprüfen. Dabei wurde unter anderem auf der einen Seite (Baden-Württemberg) die Aufhebung der besonderen Einwohnerwertung für die Stadtstaaten gefordert, auf der anderen Seite (Hamburg und Bremen) deren Erhöhung.

Im Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom 24. Juni 1986 wird zu diesem Punkt festgestellt, daß bei den Stadtstaaten wegen ihrer vorgegebenen strukturellen Eigenart die für den Ausgleich der Finanzkraft geltenden Kriterien nicht die gleichen sein können wie für die Flächenländer; es sei daher gerechtfertigt, die „Finanzkraft“ für Hamburg und Bremen aufgrund objektiver Indikatoren zu modifizieren. Diese Indikatoren müssen in der Sache verlässlich, in der Erfassung des Volumens zuverlässig und mit vertretbarem Aufwand ermittelbar sein. Zugleich müsse im LFA das Bestehen von Stadtstaaten als historisch gewachsenen und verfassungsmäßig gewollten Elementen der Bundesrepublik Deutschland von der finanziellen Ausstattung her gesichert sein.

Nach dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts ist der zentrale Indikator für die Quantifizierung der strukturellen Eigenart der Stadtstaaten ein Vergleich von Großstädten unter Einbeziehung der für sie wirksamen staatlichen Leistungen, wobei auch die Auswirkung der Einwohnerwertung gemäß Paragraph 9 Absatz 3 Finanzausgleichsgesetz mit zu berücksichtigen ist.

Eine Untersuchung in dieser Richtung ist im Zuge des oben erwähnten Normenkontrollverfahrens angestellt und in dieser Zeitschrift veröffentlicht worden¹⁾. Auch ein vom Ifo-Institut für Wirtschaftsforschung im Auftrag des Bundesministers der Finanzen erstelltes Gutachten²⁾ zielt auf den Großstadtvergleich unter Einbeziehung der jeweils für die Städte wirksamen staatlichen Leistungen. Bei einem solchen Vorgehen ergeben sich allerdings unterschiedliche Auffassungen schon hinsichtlich der Auswahl der einzubeziehenden Großstädte und Probleme wegen der komplizierten Ermittlung der staatlichen Leistungen für diese Städte. Diese Schwierigkeiten legen es nahe, unter Berücksichtigung des zitierten Urteils auch andere Möglichkeiten von Indikatoren nochmals zu prüfen.

Auszugehen ist dabei von der hamburgischen Verfassung, nach der in der Freien und Hansestadt Hamburg staatliche und gemeindliche Tätigkeit nicht getrennt werden. Das heißt, Voraussetzung eines Vergleichs mit anderen Städten ist entweder die Hinzurechnung staatlicher Ausgaben und Leistungen zu denen der Gemeinden (wie dies im Falle der Großstädtevergleiche geschehen ist) oder aber eine Länderrechnung unter Zusammenfassung aller öffentlichen Ausgaben auf und unterhalb der Landesebene, also das Rechnen mit einem fiktiven „Öffentlichen Gesamthaushalt“. Dabei dient der Großstädtevergleich mehr der Beantwortung der Frage, wie Hamburgs Finanzausstattung in Gegenüberstellung mit der funktionsgleicher Metropolen zu sehen und Hamburgs Fähigkeit zu beurteilen ist, entsprechende Leistungen für seine Bürger und die Region zu erbringen. Eine Untersuchung auf der Ebene des öffentlichen Gesamthaushalts der Länder dagegen ergibt Ansatzpunkte für eine Beantwortung der Frage, wie weit der Bedarf Hamburgs vom Durchschnitt der Länder abweicht und auf welche Funktionsbereiche dies vorwiegend zurückzuführen ist. Hierbei treten die Besonderheiten der Stadtstaaten naturgemäß noch deutlicher hervor. Diese bestehen nach der Urteilsbegründung

- in dem Fehlen der Möglichkeit eines Äquivalents zum landesinternen Finanzausgleich, da Bremen wie Hamburg ihrer Struktur nach Ballungszentren und Hauptstädte ohne Umland sind, und
- in der Tatsache, daß die beiden Hansestädte für die jeweilige Wirtschaftsregion

1) Hruschka, Erhard / Weißker, Jürgen / Zielke, Paul: Hamburgs Finanzsituation im Zeit- und im Großstädtevergleich. In: Hamburg in Zahlen, Heft 12, 1985, Seite 376 ff.

2) Hummel, Marlies / Leibfritz, Willi: „Die Einwohnerwertung der Stadtstaaten im Länderfinanzausgleich“. München 1987.

Industrie-, Handels- und Dienstleistungszentren mit Enklavecharakter darstellen, das heißt, nach allen Seiten von Staatsgrenzen umschlossen sind.

Zu berücksichtigen ist demnach die wirtschaftliche Verflechtung, insbesondere die erheblichen täglichen Berufspendlerströme in die Kernstadt. Das bedeutet eine über den Eigenbedarf hinausgehende Vorhaltung von Infrastrukturen, für die steuerliche Äquivalent fehlt, da die Lohnsteuer im Wege der Zerlegung vollen Umfangs an die Wohnsitzgemeinden der Einpendler und damit an die Nachbarländer abgeführt werden muß. Als Indikatoren für das Ausmaß dieser Verflechtung kämen der Unterschied zwischen Tag- und Nachtbevölkerung oder zwischen Wirtschafts- und Wohnbevölkerung in Frage; beide basieren auf Pendlerdaten, die jedoch nur für Großzählungsjahre vorliegen und zwischen den Zählungen mit jeweils zunehmendem Unsicherheitsfaktor geschätzt werden müssen.

Zum anderen ist die Inanspruchnahme der oberzentralen Funktionen Hamburgs durch die Bewohner des Umlands zu berücksichtigen; also die Besonderheit, daß den zentralen Funktionen und den daraus resultierenden Ausgaben der Hansestädte rechnerisch nicht die tatsächlich nutznießende Bevölkerung der Kernstadt und des jeweils auf sie bezogenen Umlands gegenübersteht. Auf diese Weise entsteht hinsichtlich der Ausgaben der falsche Eindruck einer überdimensionierten Bedarfsdeckung, hinsichtlich der Einnahmen der einen zu hohen Finanzaufkommens. Dabei liegt das Problem in der zu niedrig ausgewiesenen Bezugsbevölkerung sowie darin, daß in den Stadtstaaten – anders als bei den Metropolen in den Flächenstaaten – weder ein landesinterner Finanzausgleich noch die Übernahme bestimmter Ausgaben oder Funktionen durch das Land gegeben sind.

Lösungsmöglichkeit

Im folgenden werden ergänzende Indikatoren für den Problembereich „Finanzbedarf / Finanzkraft“ bei den Stadtstaaten ermittelt. Dieser Ansatz geht bei den Flächenländern von der Länderebene unter Einschluß der Gemeinden sowie der Gemeinde- und Zweckverbände aus; außerdem setzt er auf der Ausgabenseite an und bezieht sich dabei auf die Rechnungsergebnisse des öffentlichen Gesamthaushalts. Zunächst ist zu fragen, welche Ausgaben in die Untersuchung einbezogen

werden sollen, das heißt, ob als dem Problem angemessene Ausgabeart die Bruttoausgaben, die Bereinigten Ausgaben oder die Nettoausgaben angesehen werden. Außerdem ist zu entscheiden, ob die Ausgaben insgesamt oder nur die sogenannten Laufenden Ausgaben betrachtet werden sollen. Und schließlich muß geklärt werden, wie bei dieser Betrachtung die Funktionsbereiche „Schulden“, „Versorgung“ und „Beihilfen“ zu behandeln sind.

In bezug auf die Ausgabearten entsprechen dem hier interessierenden Prinzip der Aufgabenerfüllung beziehungsweise Bedarfsdeckung am ehesten die Bereinigten Ausgaben. Diese werden im öffentlichen Gesamthaushalt untergliedert in die Bereinigten Ausgaben der laufenden Rechnung und die der Kapitalrechnung. Eine Konzentration auf die Bereinigten Ausgaben der laufenden Rechnung (anstelle der Gesamtausgaben) würde die Zufälligkeiten der jährlich unterschiedlichen Investitionsausgaben beziehungsweise Investitionsschübe ausschalten. Diese unterliegen größeren politischen und finanzrechtlichen Gestaltungsmöglichkeiten; als Beispiel sei auf die Streckung oder Zurückstellung von Investitionen in Zeiten sogenannter Sparhaushalte hingewiesen und auf das Vorziehen von Investitionen im Rahmen antizyklischer Haushaltspolitik. Außerdem sind die Ausgaben der laufenden Rechnung in stärkerem Maße an die hier zur Diskussion stehenden Laufenden Einnahmen gebunden. Für Investitionen dagegen besteht haushaltsrechtlich auch die Möglichkeit der Kreditfinanzierung und/oder in bestimmten Fällen die Möglichkeit der Finanzierung als Gemeinschaftsaufgabe nach Artikel 91 a Grundgesetz. Andererseits sind wesentliche Teile der Laufenden Ausgaben zumindest mittelfristig gesetzlich festgelegt (zum Beispiel Personalausgaben) und müssen als strukturell bestimmt betrachtet werden. Auch dürfte bei den Laufenden Ausgaben eine relativ direkte und enge Beziehung zur Leistungsfunktion der öffentlichen Hand für die Bürger und damit zur staatlich beeinflussbaren Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse bestehen. Allgemein ergibt sich bei strukturell zu niedriger Finanzausstattung neben einer relativ hohen Verschuldung pro Kopf ein relativ hoher Anteil der Laufenden Ausgaben an den Bereinigten Gesamtausgaben. Die Schaubilder 1 und 2³⁾ zeigen, daß dies auf die Hansestädte und das Saarland ebenso zutrifft wie der umgekehrte Fall auf Bayern und Baden-Württemberg. Es wird daher im folgenden von den Bereinigten Ausgaben der laufenden Rechnung ausgegangen. Im Gesamtsystem der Rechnungsergebnisse des öffentlichen Gesamthaushalts (Länder, Gemeinden, Gemeinde- und Zweckver-

bände) erscheint diese Position in folgendem Zusammenhang (angegeben ist jeweils der Betrag für Hamburg 1985 in Millionen DM – Einzelwerte gerundet –):

Unmittelbare Ausgaben	12 973
+ Zahlungen an öffentlichen Bereich	724
= Bruttoausgaben	13 696
- Zahlungen von gleicher Ebene	282
= Bereinigte Ausgaben	13 415
davon	
LAUFENDE RECHNUNG	11 742
Kapitalrechnung	1 673
- Zahlungen von anderer Ebene	803
= Nettoausgaben	12 612

Die Laufenden Ausgaben der Funktionsbereiche „Versorgung“ und „Beihilfen“ sind nach der Höhe der Personalausgaben den einzelnen Fachfunktionsbereichen zugezählt worden, das heißt, die einzelnen Fachfunktionsbereiche wurden um den Betrag dieser Umlage erhöht. Die Laufenden Ausgaben des Funktionsbereichs „Schulden“ hingegen wurden von der Gesamtsumme der zunächst ausgewiesenen Laufenden Ausgaben abgezogen, so daß die im weiteren verwendete Summe nur noch die Summe der Fachfunktionsbereiche ohne den Bereich „Schulden“ enthält.

Zu der Frage, in welchen Funktionsbereichen die Laufenden Ausgaben der Stadtstaaten besonders vom Durchschnitt aller in den LFA einbezogenen zehn Länder ($\pm 1,00$) abweichen, ergibt sich für 1985 folgende Rangfolge (siehe Tabelle 1).

Diese Daten können nach zwei Richtungen interpretiert werden: zum einen unter dem Gesichtspunkt, daß eine überdurchschnittliche Bevölkerungsdichte in vielen Funktionsbereichen auch überdurchschnittliche Ausgaben verursacht; zum anderen läßt sich aber auch das Argument der Inanspruchnahme oberzentraler Funktionen der Hansestädte durch Bewohner des jeweiligen Umlandes mit diesen Daten konkretisieren.

Man kann davon ausgehen, daß zu den „vorgegebenen strukturellen Eigenarten der Stadtstaaten“ im Vergleich zu den Flächenländern eine hohe Einwohnerdichte bei geringer Flächengröße und ebenfalls relativ niedriger Einwohnerzahl gehören. Diese Gegebenheit wird durch die Korrelationsrechnung der Laufenden Ausgaben in den einzelnen Funktionsbereichen mit Einwohnerdichte, Fläche und Einwohnerzahl für die zehn am LFA beteiligten Bundesländer bestätigt, wie in Tabelle 2 dargestellt (vergleiche auch Schaubilder 3 und 4).

Deutlich werden der relativ enge und positive Zusammenhang zwischen den Laufenden Ausgaben in den einzelnen Funktionsbereichen und der Einwohnerdichte und die in der Regel schwächeren und negativen Zusammenhänge zwischen diesen Ausgaben und der Flächengröße sowie der Einwohnerzahl. Insgesamt und bei den einzelnen Funktionsbereichen sind damit in der Regel als „vorgegebene strukturelle Eigenart“ der Stadtstaaten die hohe Einwohnerdichte und allenfalls noch die Flächengröße relevant, weniger die geringe Zahl der Einwohner (vergleiche auch Schaubilder 5 bis 9). Dies ist nicht stadtstaaten-, sondern ganz allgemein

Tabelle 1 **Verhältnis der Laufenden Pro-Kopf-Ausgaben der Stadtstaaten nach Funktionsbereichen zum Bundesdurchschnitt (zehn Länder $\pm 1,00$) und zu den Höchstwerten der Flächenländer**

Lfd. Nr. 1)	Funktionsbereich	Durchschnitt der Stadtstaaten	davon		Höchster Wert eines Flächenlandes
			Hamburg	Bremen	
1025	Soziale Sicherung etc.	1,98	2,01	1,93	1,16 NW
1010	Öffentliche Sicherheit etc.	1,97	2,07	1,73	1,06 SH
1021	Sonstiges Bildungswesen	1,93	2,01	1,74	1,42 SH
1068	Schulden	1,91	1,59	2,66	1,63 SL
1058	Wirtschaftsunternehmen	1,90	1,54	2,76	1,65 HE
1050	Verkehr etc.	1,82	2,15	1,02	1,24 NS
1036	Wohnungswesen etc.	1,78	1,78	1,76	1,14 HE
1012	Rechtsschutz	1,64	1,74	1,39	1,08 HE
1019	Hochschulen	1,55	1,85	0,83	1,32 SL
1001	Insgesamt (ohne Schulden)	1,50	1,56	1,44	1,10 SL
1032	Gesundheit etc.	1,49	1,46	1,58	1,19 BY
1022	Wissenschaft etc.	1,44	1,51	1,28	1,11 BW
1023	Kulturelle Angelegenheiten	1,36	1,38	1,29	1,16 HE
1015	Schulen etc.	1,21	1,19	1,28	1,05 NS
1002	Politische Führung etc.	1,15	2) 1,07	1,34	1,19 SL

1) Vgl. Fachserie 14, Reihe 3.1, des Statistischen Bundesamtes.

2) Werte für Hamburg sind wegen der besonderen statistischen Abgrenzung mit denen anderer Länder nicht vergleichbar.

3) Alle Schaubilder siehe Anhang.

Tabelle 2 **Korrelation der Laufenden Pro-Kopf-Ausgaben nach Funktionsbereichen mit Einwohnerdichte, Fläche und Einwohnerzahl**

Lfd. Nr.	Funktionsbereich	Korrelationskoeffizient für zehn Bundesländer		
		Einwohnerdichte	Flächen-größe	Einwohnerzahl
1025	Soziale Sicherung etc.	0,963	- 0,678	- 0,479
1010	Öffentliche Sicherheit etc.	0,978	- 0,584	- 0,489
1021	Sonstiges Bildungswesen	0,755	- 0,500	- 0,406
1068	Schulden	0,752	- 0,738	- 0,508
1058	Wirtschaftsunternehmen	0,594	- 0,284	- 0,416
1050	Verkehr etc.	0,599	- 0,353	- 0,504
1036	Wohnungswesen etc.	0,962	- 0,656	- 0,476
1012	Rechtsschutz	0,956	- 0,590	- 0,412
1019	Hochschulen	0,561	- 0,429	- 0,292
1001	Insgesamt (ohne Schulden)	0,972	- 0,647	- 0,538
1032	Gesundheit etc.	0,775	- 0,217	- 0,369
1022	Wissenschaft	0,717	- 0,135	- 0,035
1023	Kulturelle Angelegenheiten	0,729	- 0,161	- 0,139
1015	Schulen etc.	0,906	- 0,471	- 0,349
1002	Politische Führung etc.	0,557	- 0,741	- 0,642

großstadtspezifisch, es tritt nur bei Bremen und Hamburg im Vergleich mit den Flächenländern deutlicher zutage, und zwar ganz besonders bei den Positionen

- Öffentliche Sicherheit etc.

(vergleiche Schaubild 5)

- Insgesamt (ohne Schulden)

(vergleiche Schaubild 6)

- Soziale Sicherung etc.

(vergleiche Schaubild 7)

- Wohnungswesen etc.

(vergleiche Schaubild 8)

- Rechtsschutz

(vergleiche Schaubild 9)

- Schulen etc.,

für die die engsten Korrelationen festgestellt wurden.

Die Inanspruchnahme der zentralen Funktionen von Kernstädten durch die Bevölkerung des Umlandes soll am Beispiel und in der Reihenfolge der hamburgischen Werte untersucht werden. Dabei stellt man die Frage, wie groß eine fiktive Bevölkerung sein müßte, um bei gegebenen Laufenden Ausgaben rechnerisch eine bundesdurchschnittliche Leistung auszuweisen. Es wird also eine Bezugsbevölkerung berechnet, die bei durchschnittlichen Pro-Kopf-Ausgaben bedient werden würde, das heißt, die faktisch zu niedrige Bezugsbevölkerung wird rechnerisch korrigiert. Für Hamburg ergeben sich danach in den einzelnen Positionen Bezugsbevölkerungen, wie in Tabelle 3 ausgewiesen.

Die Einwohnerwerte bedeuten, daß der entsprechende Einzugsbereich beziehungsweise die entsprechende Bezugsbevölkerung sich nicht auf die 1,586 Millionen Hamburger Einwohner beschränkt oder auf die 2,141 Millionen Personen, die einer Einwohnerwert von 1,35 entsprechen, sondern zum Beispiel im Falle der Hochschulen sich bezieht auf 2,934 Millio-

nen Personen. Da die Region Hamburg, definiert als Hamburg plus sechs Umlandkreise, eine Bevölkerungszahl von etwa 2,776 Millionen ergibt, erscheinen die vorstehend genannten Einwohnerwerte durchaus realistisch. Anders ausgedrückt heißt dies: Überdurchschnittliche Ausgaben pro Einwohner können demnach nicht dahingehend interpretiert werden, daß Hamburg in diesem Ausmaß unwirtschaftlicher bei der Versorgung seiner Bürger sei oder diesen in den jeweiligen Funktionsbereichen einen besonderen Luxus gewähre.

Vielmehr muß gesehen werden, daß bei jeweils gleicher kostentragender Einwohnerzahl in Hamburg ein je nach Funktionsbereich unterschiedlich großer Personenkreis Nutznießer der hamburgischen Ausgaben ist, ohne daß – wegen der bestehenden Ländergrenzen – dafür die Möglichkeit eines Finanzausgleichs wie in den Flächenstaaten besteht. Zum Beispiel betrug die Zahl der Studierenden in Hamburg im Wintersemester 1984/85 je 10 000 Einwohner 375, im Bundesdurchschnitt (hier: einschließlich Berlin(West)) 215; der Faktor der überdurchschnittlichen Versorgungsleistung Hamburgs betrug also 1,74. Stellt man diesem Wert den Faktor der überdurchschnittlichen Laufenden Ausgaben bei Position „Hochschulen“ mit 1,85 gegenüber, so wird deutlich, in welchem Maße die Differenz zwischen nutznießender und kostentragender Population die Finanzstrukturen beeinflusst: Von dem mit dem Meßwert 1,85 überdurchschnittlichen Ausgaben im Funktionsbereich Hochschulen entfallen 1,74 (das sind 94 Prozent) allein auf überdurchschnittliche Studentenzahlen.

Ein Vergleich der Tabellen 2 und 3 zeigt, daß im Falle Hamburgs die Bereiche „Verkehr“ und „Hochschulen“ einen großen Einzugs- beziehungsweise Ausstrahlungsbereich haben, einen weniger engen Zusammenhang aber mit der Einwohnerdichte aufweisen (vergleiche auch Schaubild 10).

Die „Schulen“ dagegen haben einen geringeren Einzugs- beziehungsweise Ausstrahlungsbereich bei relativ hoher Korrelation mit der Einwohnerdichte. Für die Positionen „Öffentliche Sicherheit“, „Sozia-

Tabelle 3 **Umrechnung der Laufenden Pro-Kopf-Ausgaben Hamburgs nach Funktionsbereichen in fiktive Bezugsbevölkerungen**

Lfd. Nr.	Funktionsbereich	Meßzahl der hamburgischen Ausgaben im Vergleich mit dem jeweiligen Durchschnitt der einbezogenen Bundesländer ($\hat{=}$ 1,00)	Fiktive Bezugsbevölkerung für Hamburg (1,586 Mio. x Meßzahl)
1050	Verkehr etc.	2,15	3 410 000
1010	Öffentliche Sicherheit etc.	2,07	3 283 000
1021	Sonstiges Bildungswesen	2,01	3 188 000
1025	Soziale Sicherung etc.	2,01	3 188 000
1019	Hochschulen	1,85	2 934 000
1036	Wohnungswesen etc.	1,78	2 823 000
1012	Rechtsschutz	1,74	2 760 000
1068	Schulden	1,59	2 522 000
1001	Insgesamt (ohne Schulden)	1,56	2 474 000
1058	Wirtschaftsunternehmen	1,54	2 442 000
1022	Wissenschaft etc.	1,51	2 395 000
1032	Gesundheit etc.	1,46	2 316 000
1023	Kulturelle Angelegenheiten	1,38	2 189 000
1015	Schulen etc.	1,19	1 887 000
1002	Politische Führung	1,07	1 697 000

le Sicherung", „Wohnungswesen" und „Rechtsschutz" trifft beides zu: großer Einzugs- beziehungsweise Ausstrahlungsbe- reich und hohe Korrelation mit der Ein- wohnerdichte.

Schließlich zeigt sich die vorgegebene strukturelle Eigenart der Stadtstaatlichkeit auch daran, daß Hamburg und Bremen in nahezu allen ausgabeintensiven Funk- tionsbereichen die beiden Spitzenpositio- nen einnehmen. Von den elf Bereichen mit überdurchschnittlichen laufenden Pro- Kopf-Ausgaben der beiden Hansestädte liegt Hamburg in neun Fällen an erster Stelle, in einem Fall („Gesundheit") an zweiter Stelle und in einem weiteren Fall

(„Wirtschaftsunternehmen") an dritter. Die konkreten Abstände, bezogen auf den Durchschnitt der zehn Länder, gehen aus T a b e l l e 1 hervor.

Zusammenfassend ist festzuhalten:

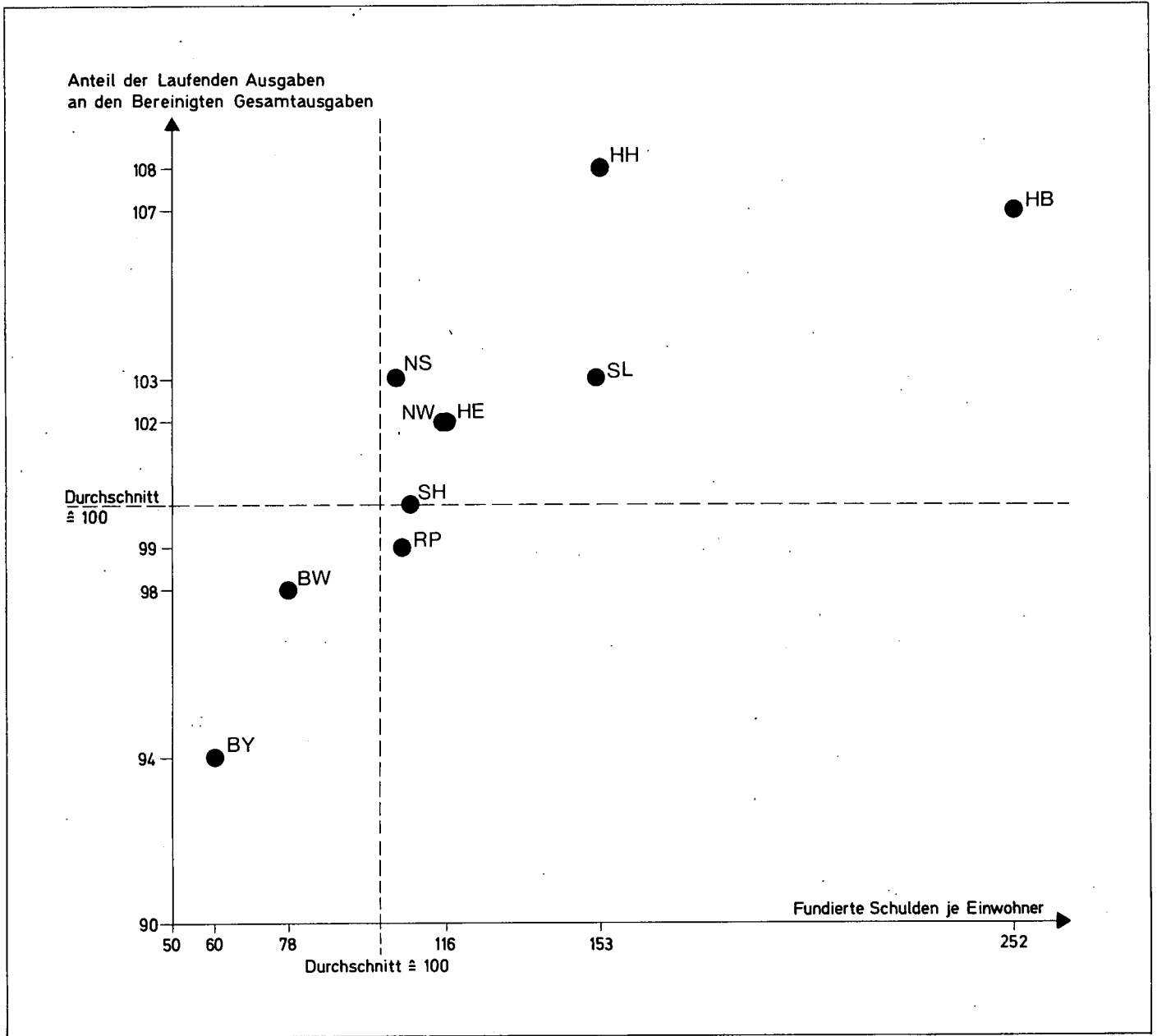
- Die tatsächlichen Laufenden Ausgaben der Stadtstaaten lagen im Betrachtungs- zeitraum um rund 50 Prozent über dem Durchschnitt von Ländern und Gemein- den.
- Mit Hilfe statistischer Methoden läßt sich nachweisen, daß diese Mehrausgaben nicht Folge eines „großzügigen" Ausga- beverhaltens, sondern durch die struk- turelle Eigenart der Stadtstaaten bedingt sind.

- Die Mehrausgaben in den Bereichen
 - Verkehr
 - Hochschulen
 - Schulen
 - Öffentliche Sicherheit
 - Soziale Sicherung
 - Wohnungswesen
 - Rechtsschutz

lassen sich auf objektive Faktoren wie Einwohnerdichte („ballungsbedingte Mehrausgaben") und großer Einzugsbe- reich („Metropolfunktion") zurückführen.

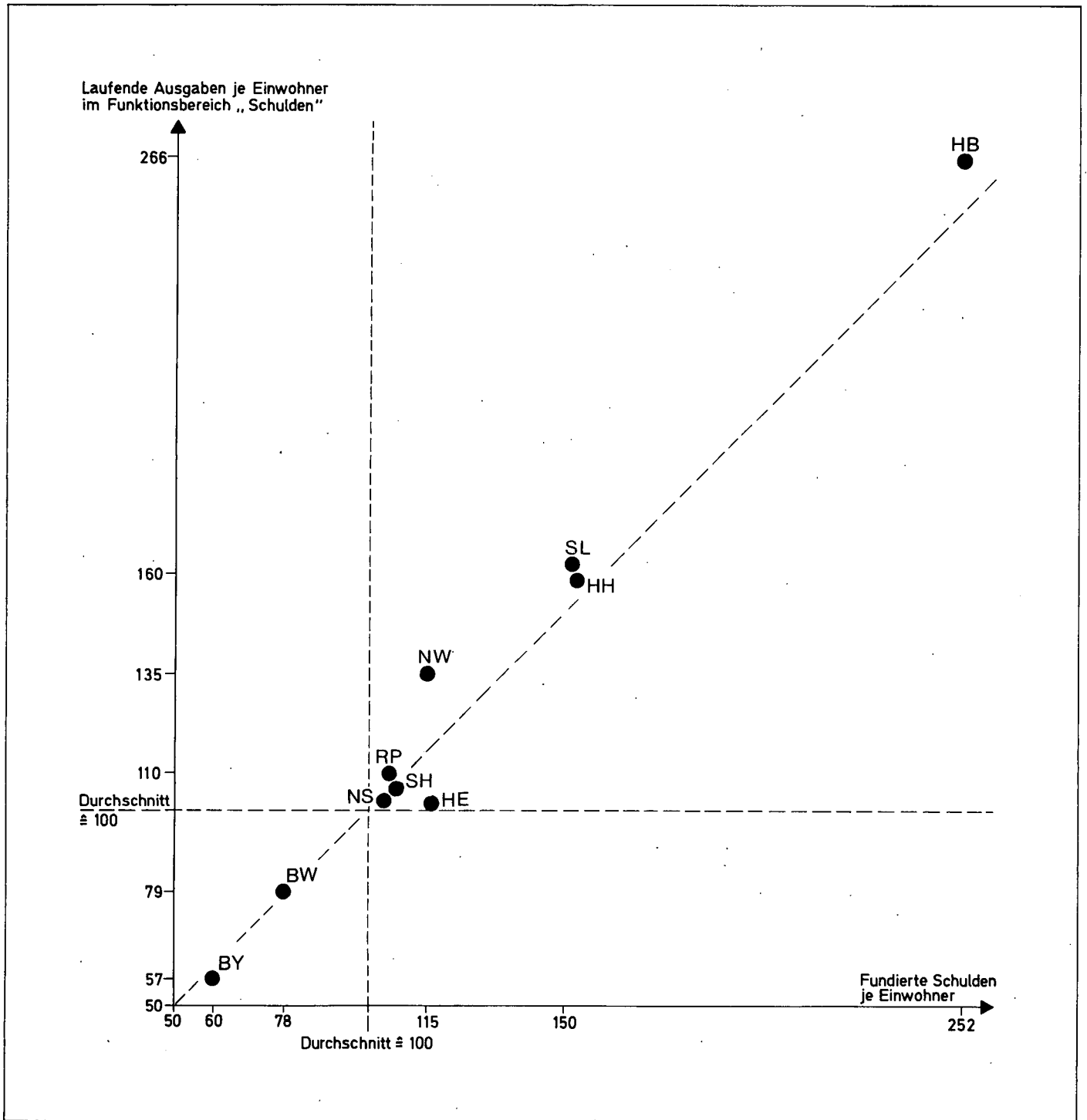
Der Indikator „Laufende Ausgaben" ist demnach geeignet, die strukturelle Eigen- art der Stadtstaaten auch quantitativ ab- zubilden.
Jürgen Weißker

Schaubild 1 Pro-Kopf-Verschuldung und Anteil der Laufenden Ausgaben an den Bereinigten Gesamtausgaben der Länder 1985
 jeweiliger Durchschnitt $\hat{=}$ 100



5 881

Schaubild 2 **Pro-Kopf-Verschuldung und Laufende Ausgaben je Einwohner im Funktionsbereich „Schulden“ (1068) 1985**
 jeweiliger Durchschnitt $\hat{=}$ 100



5 882

Schaubild 3 **Fundierte Schulden je Einwohner** bezogen auf Einwohnerdichte und A) Einwohnerzahl absolut 1985 sowie B) Flächengröße
 Bezugsnetz nach Rangfolgen; bei Säulenwerten und -höhen Durchschnitt Δ 100

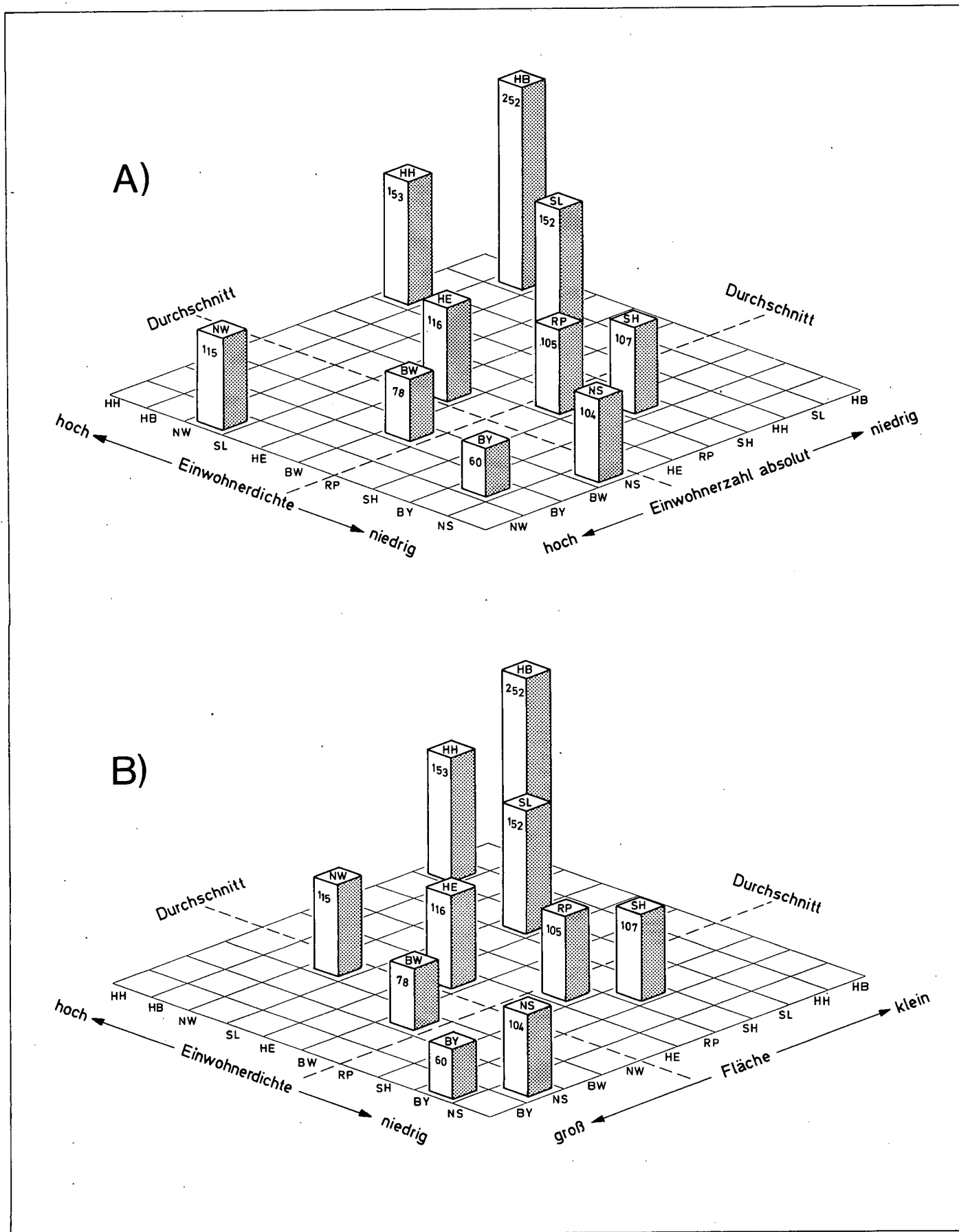


Schaubild 4 **Laufende Ausgaben insgesamt je Einwohner ohne Funktionsbereich „Schulden“** bezogen auf Einwohnerdichte und A) Einwohnerzahl absolut 1985 sowie B) Flächengröße Bezugsnetz nach Rangfolgen; bei Säulenwerten und -höhen Durchschnitt Δ 100

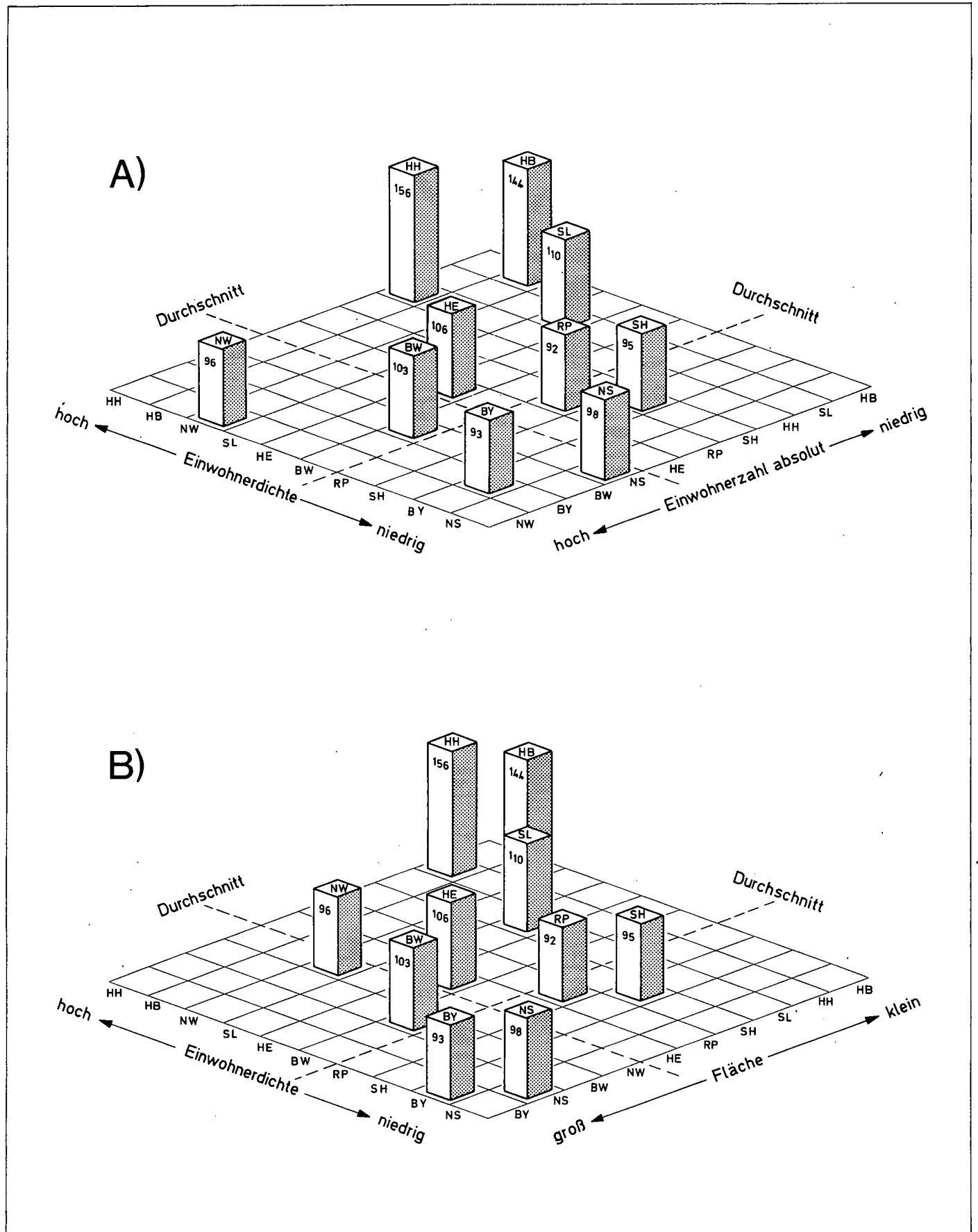
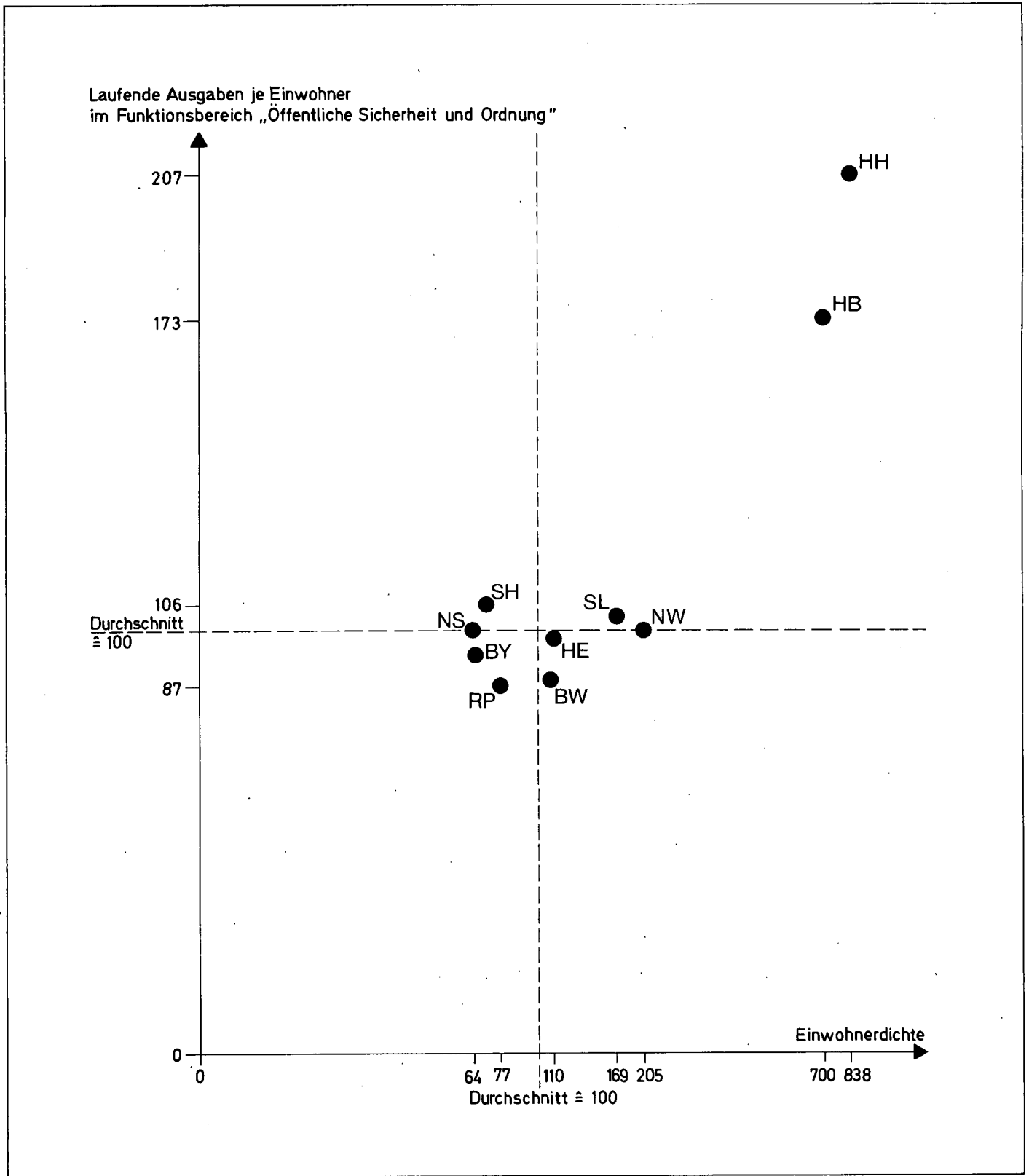
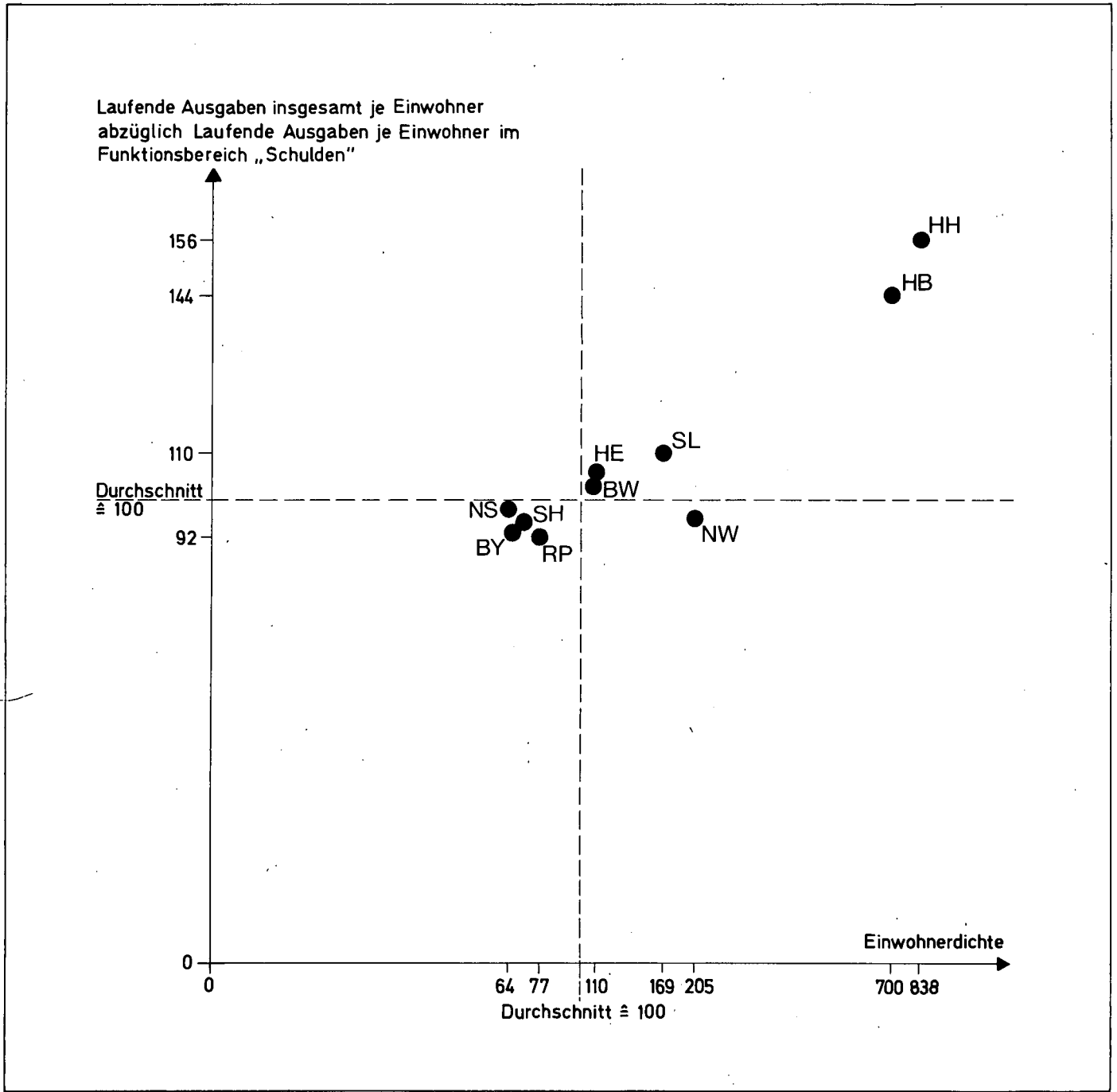


Schaubild 5 **Laufende Ausgaben je Einwohner im Funktionsbereich „Öffentliche Sicherheit und Ordnung“ (1010) und Einwohnerdichte 1985**
 jeweiliger Durchschnitt $\hat{=}$ 100



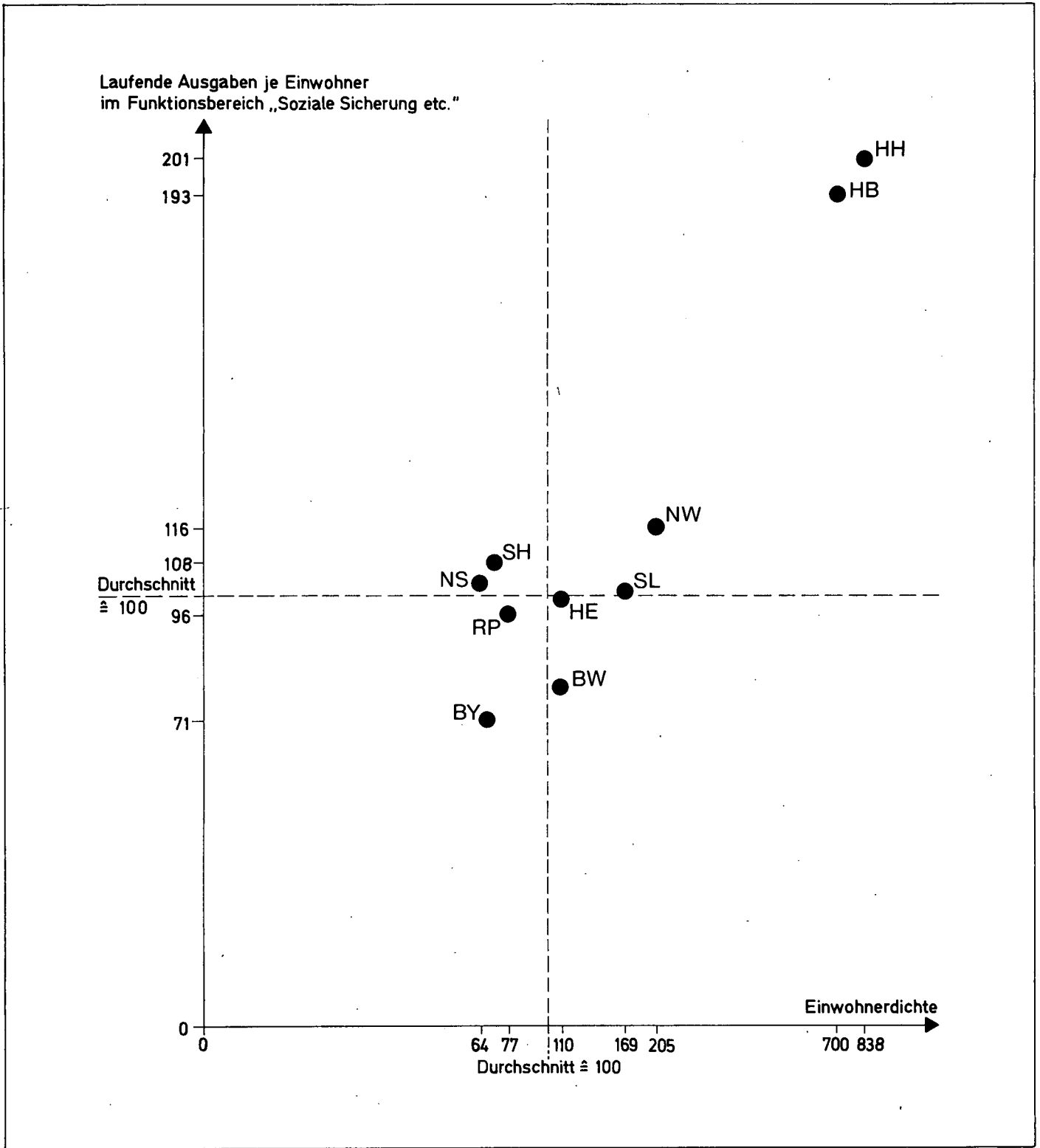
5 885

Schaubild 6 **Laufende Ausgaben insgesamt (1001) je Einwohner ohne Laufende Ausgaben im Funktionsbereich „Schulden“ (1068) je Einwohner und Einwohnerdichte 1985**
 jeweiliger Durchschnitt $\hat{=}$ 100



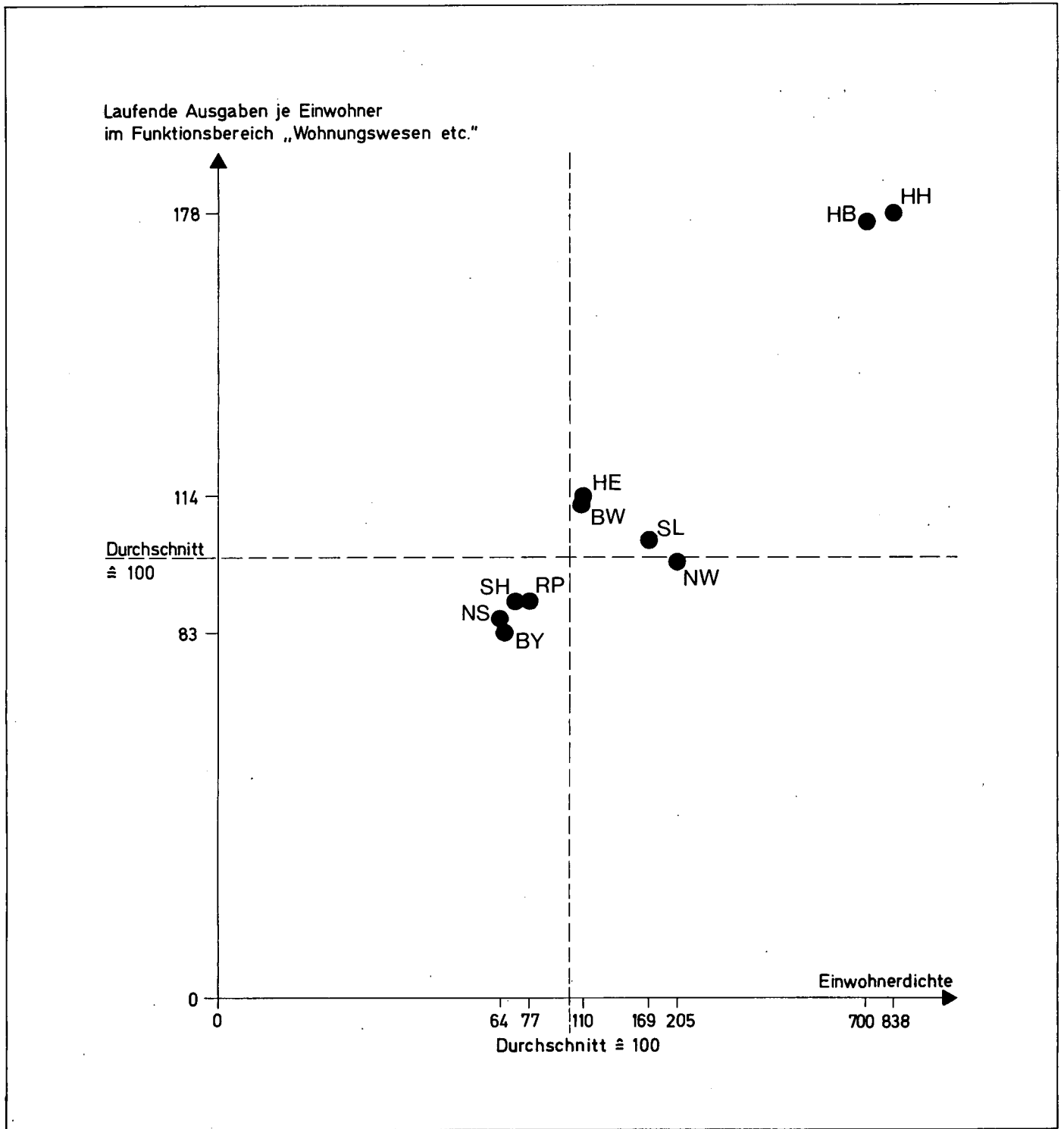
5 886

Schaubild 7 **Laufende Ausgaben je Einwohner im Funktionsbereich „Soziale Sicherung etc.“ (1025) und Einwohnerdichte 1985**
 jeweiliger Durchschnitt $\hat{=}$ 100



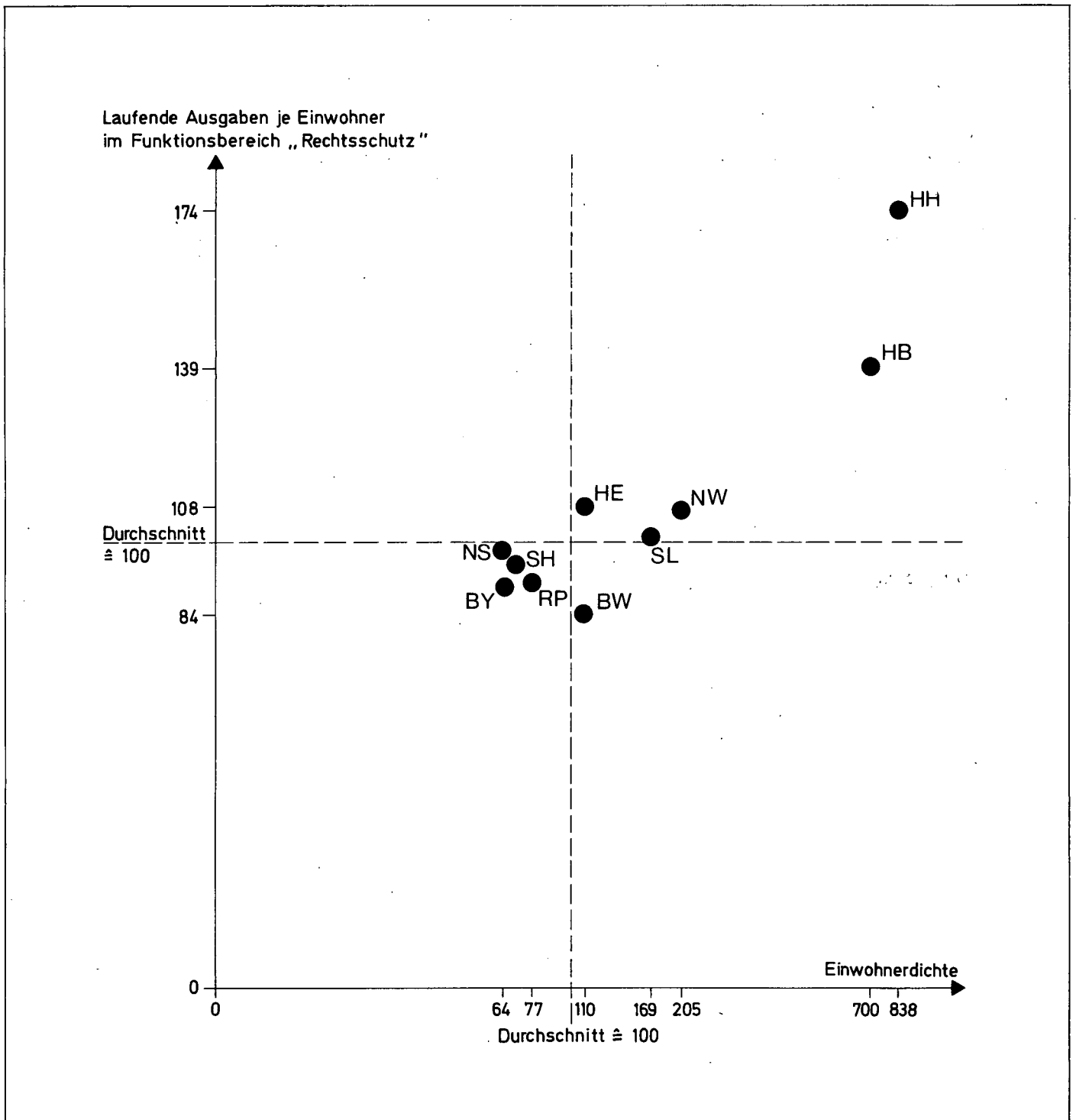
5 887

Schaubild 8 **Laufende Ausgaben je Einwohner im Funktionsbereich „Wohnungswesen etc.“ (1036) und Einwohnerdichte 1985**
 jeweiliger Durchschnitt ≈ 100



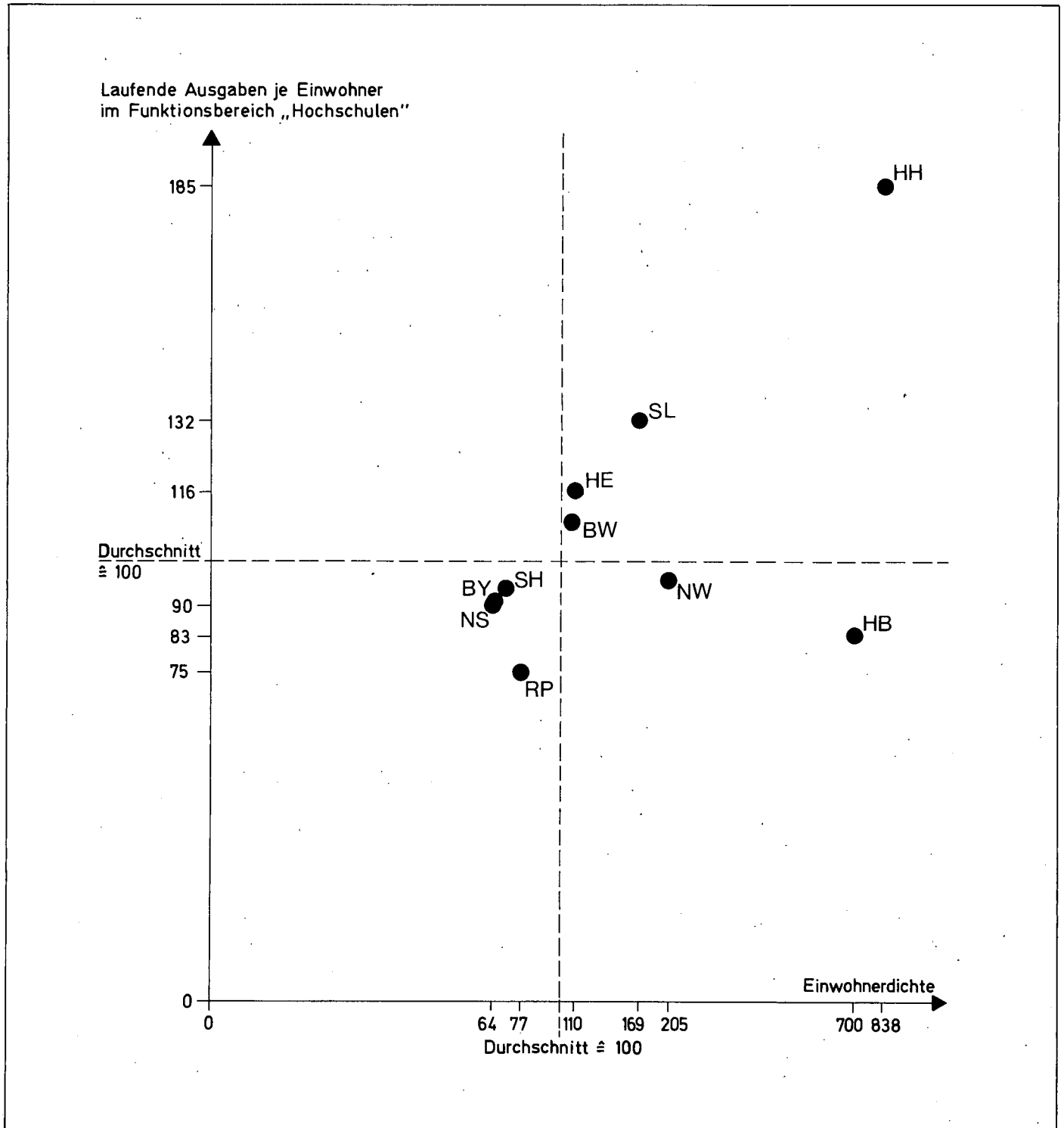
5 888

Schaubild 9 **Laufende Ausgaben je Einwohner im Funktionsbereich „Rechtsschutz“ (1012) und Einwohnerdichte 1985**
jeweiliger Durchschnitt $\hat{=}$ 100



5 889

Schaubild 10 **Laufende Ausgaben je Einwohner im Funktionsbereich „Hochschulen“ (1019) und Einwohnerdichte 1985**
jeweiliger Durchschnitt $\hat{=}$ 100



5 8810

Tourismus in Hamburg

Die schon seit langem stark steigenden Reiseaktivitäten haben sich auch in den 80er Jahren weiterentwickelt. Zugenommen hat der Auslandsreiseverkehr ebenso wie der Fremdenverkehr innerhalb des Bundesgebietes. Dabei war ein Anstieg sowohl des Geschäftsreiseverkehrs als auch des privaten Tourismus zu beobachten. Durch diesen Aufschwung des Reisens und der zahlreichen damit verbundenen wirtschaftlichen Aktivitäten in anderen Bereichen hat sich der Fremdenverkehr in den letzten zwei Jahrzehnten ungeachtet zeitweise gesamtwirtschaftlicher Wachstumsschwäche als weitgehend krisenfest erwiesen. Das Reisen stellt damit in der modernen Gesellschaft einen maßgeblichen Wirtschaftsfaktor dar.

Angesichts dieses weiter ansteigenden ökonomischen Stellenwertes gewinnt auch die Betrachtung der regionalen Verteilung des Fremdenverkehrsaufkommens innerhalb der Bundesrepublik zunehmend an Bedeutung. Dabei ist die Tatsache wichtig, daß die Nachfrage nach Reiseverkehrsleistungen in den letzten Jahren strukturelle Veränderungen erfahren hat. So werden generell Kurzurlaubsreisen mit einer Dauer von zwei bis vier Tagen immer beliebter. Besonders der Städtetourismus stellt einen wichtigen Faktor dar, von dem man allgemein weitere Steigerungsraten erhofft. Schließlich expandiert der Geschäftsreiseverkehr ebenfalls beachtlich. Hier spielt vor allem die zunehmende Bedeutung des Messe- und Kongreßwesens eine wichtige Rolle. Diese Strukturveränderungen begünstigen in erster Linie die Großstädte. Daher bilden reiseverkehrsorientierte Angebote einen stark expandierenden Dienstleistungsbereich, der in vielen Großstädten als zukunftssträchtiges Element der regionalen Wirtschaftsstruktur betrachtet wird.

In diesem Beitrag soll für die letzten Jahre sowohl von der Nachfrageseite als auch von der Angebotsseite her untersucht werden, wie sich die geschilderte Entwicklung auf den Hamburger Fremdenverkehr auswirkte und ob Hamburg an den positiven Tendenzen teilhaben konnte. In der dem Beitrag zugrundeliegenden Reiseverkehrsstatistik werden die Zahlen aller in Hamburger Beherbergungsbetrieben ankommenden Gäste und ihrer Übernachtungen erfaßt. Die Palette dieser Betriebe reicht von der Jugendherberge bis zum Luxushotel. Die Touristen, die in Hamburg privat oder gar nicht übernachten (Tagesgäste), werden in dieser Statistik nicht erfaßt. Aus welchen individuellen Gründen die in- und ausländischen Gäste ihren Aufenthalt in Hamburg genommen haben,

läßt die Fremdenverkehrsstatistik nicht erkennen. Der Anlaß für eine Übernachtung in Hamburg kann rein touristischer Art oder geschäftlich begründet sein. Es kann sich um einen Kongreßbesuch handeln oder um einen Schulungsaufenthalt. Denkbar ist auch, daß Hamburger Beherbergungsbetriebe eine erste Übernachtungsstätte darstellen, bevor man sich nach einer eigenen Wohnung umgesehen hat. Es gibt sogar Hamburger, die aus den verschiedensten Gründen in Beherber-

gungsbetrieben der eigenen Stadt übernachten und damit in dieser Statistik erfaßt werden.

Neue Rekorde im Fremdenverkehr

Die Entwicklung der Gästezahl im Hamburger Fremdenverkehr hat sich nach einem Rückgang zu Beginn der 80er Jahre

Tabelle 1 Gäste, Übernachtungen und durchschnittliche Aufenthaltsdauer¹⁾ in Hamburger Beherbergungsbetrieben 1983 bis 1988 nach ausgewählten Herkunftsländern

Ständiger Wohnsitz des Gastes	1983		1984	1985	1986	1987	1988	Anteil in %
	Anzahl	1983 = 100						
- Gäste -								
Insgesamt	1 549 820	100	96,9	101,6	106,8	110,2	117,4	100
davon								
Bundesrepublik Deutschland	1 060 618	100	94,4	95,2	103,7	108,4	116,3	67,8
Übrige Länder	489 202	100	102,5	115,2	113,4	114,1	119,9	32,2
darunter								
Schweden	59 680	100	104,7	125,6	143,0	147,6	163,1	5,3
Großbritannien	48 709	100	103,5	110,8	112,5	113,4	116,5	3,1
USA	44 561	100	117,4	143,3	102,8	109,9	103,2	2,5
Dänemark	37 936	100	98,7	112,1	113,4	115,0	107,5	2,2
Japan	26 871	100	109,7	120,0	105,9	111,0	98,7	1,5
Norwegen	34 081	100	91,5	107,7	113,3	95,8	91,9	1,7
Frankreich	18 777	100	104,5	117,2	122,4	121,9	137,1	1,4
Schweiz	18 988	100	105,9	115,3	113,1	120,9	131,8	1,4
Niederlande	26 837	100	90,7	101,5	98,6	97,5	91,7	1,4
Italien	16 678	100	97,9	106,9	108,7	115,3	141,0	1,3
- Übernachtungen -								
Insgesamt	2 905 270	100	99,1	102,5	104,7	108,2	119,0	100
davon								
Bundesrepublik Deutschland	1 928 739	100	96,4	97,8	102,6	107,4	118,6	66,2
Übrige Länder	976 531	100	104,4	111,9	108,8	109,8	119,7	33,8
darunter								
Schweden	95 202	100	105,6	126,4	137,2	140,6	165,5	4,6
Großbritannien	96 859	100	101,2	107,2	109,1	107,0	112,8	3,2
USA	89 267	100	113,4	129,8	97,4	100,9	105,3	2,7
Dänemark	64 721	100	100,1	111,1	115,2	114,9	108,1	2,0
Japan	54 622	100	109,3	110,2	97,6	103,5	95,2	1,5
Norwegen	51 557	100	96,6	124,4	116,0	98,3	98,3	1,5
Frankreich	36 179	100	106,8	108,3	117,6	117,9	129,9	1,4
Schweiz	35 489	100	115,8	114,7	111,8	118,9	129,9	1,3
Niederlande	47 833	100	90,9	99,4	97,0	100,3	92,0	1,3
Italien	33 437	100	99,5	98,3	97,1	107,5	129,1	1,3
- Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Tagen -								
Insgesamt	1,87	100	102,7	101,1	98,4	98,4	101,6	x
davon								
Bundesrepublik Deutschland	1,82	100	102,2	102,7	98,9	98,9	101,6	x
Übrige Länder	2,00	100	101,5	97,0	95,5	96,0	99,5	x
darunter								
Schweden	1,60	100	100,6	100,0	95,6	95,0	101,3	x
Großbritannien	1,99	100	98,0	96,5	97,0	94,5	97,0	x
USA	2,00	100	97,0	91,0	95,0	92,0	102,0	x
Dänemark	1,71	100	101,2	98,8	101,2	100,0	100,6	x
Japan	2,03	100	100,0	92,1	92,1	93,1	96,6	x
Norwegen	1,51	100	106,0	115,9	102,6	102,6	107,3	x
Frankreich	1,93	100	102,1	92,2	95,9	96,4	94,8	x
Schweiz	1,87	100	109,1	99,5	98,9	98,4	98,4	x
Niederlande	1,78	100	100,6	98,3	98,3	102,8	100,6	x
Italien	2,00	100	102,0	92,0	89,5	93,5	92,0	x

1) einschließlich Heime und Jugendherbergen.

seit 1984 nicht nur erholt, sondern steuert neuen Rekorden entgegen. Der bisherige Nachkriegsrekord mit 1,69 Millionen Besuchern wurde bereits 1987 mit 1,7 Millionen und dann noch einmal 1988 mit 1,82 Millionen Gästen übertroffen. Dabei verlief die Entwicklung für die Reisenden aus der Bundesrepublik und aus dem Ausland nicht gleichförmig. Während die Zahlen der ausländischen Gäste für 1984 ein leichtes Plus und für die folgenden Jahre jeweils weit höhere Werte als in 1983 aufwiesen, ging die Zahl der Deutschen zunächst zurück. Erst 1986 konnte der Ausgangswert von 1983 wieder erreicht und überschritten werden.

Im einzelnen verlief die Entwicklung der Gästekünfte aus den für den Tourismus in Hamburg wichtigsten Herkunftsländern sehr unterschiedlich. Während die beiden Länder mit den meisten Besuchern in Hamburg – Schweden und Großbritannien – eine recht stete Aufwärtsentwicklung verzeichneten, gab es bei den USA nach einem Aufschwung im Jahr 1985 einen großen Einbruch. An diesem Beispiel wird deutlich, daß besonders bei den Auslandsgästen eine Vielzahl von Faktoren das Reiseverhalten bestimmen können. Das gilt etwa für den Wechselkurs oder für politische Ereignisse im Herkunftsland ebenso wie im Gastland; aber auch weltpolitische Geschehen, die keines von beiden Ländern unmittelbar berühren, können sich auswirken. So wechselten bei den Ergebnissen von Dänemark, Japan, Norwegen und den Niederlanden immer wieder Anstieg und Rückgang, ohne daß sich die Gründe für die Entwicklungen hier im einzelnen nachvollziehen lassen. Erfreulich sind die Angaben für Frankreich und für die Schweiz, die beide einen nahezu ungebrochenen Anstieg aufweisen.

So wichtig die Zahl der in Hamburg übernachtenden Gäste auch ist, für die Betriebe des Beherbergungsgewerbes und ihr wirtschaftliches Wohlergehen ist vor allem die Zahl der Übernachtungen ausschlaggebend. Deswegen ist es das Bestreben aller an der Werbung für Hamburg beteiligten Institutionen, nicht nur um mehr Besucher zu werben, sondern diese auch zu einem längeren Verweilen zu veranlassen.

Die Zahl der Übernachtungen kann dadurch von der Gästezahl abweichen, daß sich die Aufenthaltsgewohnheiten im Zeitablauf ändern. Dies wird durch einen Vergleich der Maßzahlen für Gäste und Übernachtungen deutlich. Bei den meisten Ländern laufen die Ergebnisse einigermaßen parallel. Bei Großbritannien erkennt man jedoch, daß die Steigerung der Gästezahl nicht in vollem Umfang ihren Niederschlag bei den Übernachtungen findet. Das gleiche gilt vorübergehend für die USA, Japan, Frankreich und Italien. Anders sieht es dagegen bei Norwegen aus; hier ist es trotz deutlichen Besucherrückgangs gelungen, durch längeren Aufenthalt in Ham-

Tabelle 2 Übernachtungen in Hamburg und Rangziffern Hamburgs unter den Besuchsorten ausländischer Gäste in der Bundesrepublik Deutschland 1988 nach ausgewählten Herkunftsländern

Herkunftsland	Übernachtungen in Hamburg	Rangziffer
Schweden	157 538	1
Großbritannien	109 301	5
USA	93 984	5
Dänemark	69 981	2
Japan	52 020	6
Norwegen	50 680	1
Frankreich	46 999	5
Schweiz	46 093	4
Niederlande	44 029	20
Italien	43 173	6

burg das Minus bei den Übernachtungen in engen Grenzen zu halten.

Stand bisher die Entwicklung im Vordergrund der Betrachtung, so soll im folgenden ein Blick auf die Struktur des Fremdenverkehrs geworfen werden. Rund zwei Drittel aller Gäste und Übernachtungen entfallen auf Inländer. Der Anteil von einem Drittel für ausländische Besucher ist ein für eine Groß- und Weltstadt wie Hamburg typischer Wert, der sich auch langfristig wenig ändert. Die prozentualen Anteile für die einzelnen Länder vermögen zwar recht klein erscheinen; ihre eigentliche Bedeutung kommt indessen durch den absoluten Wert zum Ausdruck, der sich hinter der Prozentzahl verbirgt. So stellte im Jahr 1988 ein Prozent immerhin fast 35 000 Übernachtungen dar, was einem Umsatzvolumen von mehreren Millionen DM entspricht. Der Anteil eines Herkunftslandes kann in seiner wirtschaftlichen Bedeutung auch dadurch besonders hoch sein, daß die Reisenden aus diesem Land nur einige wenige Hotels bevorzugen und diese dann von dieser konzentrierten Nachfrage abhängig werden. Das kann für diese Betriebe von Vorteil sein und über einen längeren Zeitraum eine gute Kapazitätsauslastung bringen; andererseits birgt diese Abhängigkeit aber auch das Risiko, daß aufgrund von nicht beeinflussbaren Faktoren das Nachfragevolumen erheblichen Schwankungen unterliegt. Für 1988 erbrachten die zehn wichtigsten Herkunftsländer mit 714 000 über 20 Prozent aller Übernachtungen.

Unterschiedliche Aufenthaltsdauer

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer ist ein wichtiges Kriterium zur Beurteilung des Gästeverhaltens. Bei gegebener Gästezahl kann über die Veränderung der Aufent-

haltsdauer das Übernachtungsvolumen für die Betriebe beeinflusst werden.

Die Aufenthaltsdauer wird ermittelt, indem man die Übernachtungs- durch die Gästezahl dividiert. Während Besucher aus der Bundesrepublik sich 1983 im Durchschnitt nur 1,82 Tage in der Hansestadt aufhielten, blieben die Gäste aus dem Ausland mit exakt zwei Tagen etwas länger. Dabei reichen die Werte von 1,60 (Schweden) bis zu 2,03 Tagen (Japan). Diese Spanne scheint nicht allzu groß zu sein. Man muß sich aber vergegenwärtigen, daß zum Beispiel bei Schweden eine Erhöhung der Aufenthaltsdauer von 1,62 Tagen für 1988 um 0,1 Tage bei konstanter Gästezahl immerhin fast 1000 Übernachtungen ausmacht. Die Einflußmöglichkeit auf die Verweildauer ist von Land zu Land sicher unterschiedlich und jeweils auch vom Anlaß der Reise abhängig. Es könnte sein, daß sich ein Stop in Hamburg eher bei einer Urlaubsreise ausdehnen läßt als bei einem Geschäftsbesuch. In diesem Zusammenhang ist ein Blick auf die Zahlen für die nördlichen Länder interessant. Gerade die für Hamburg so wichtigen Länder Schweden, Norwegen und in geringerem Ausmaß auch Dänemark weisen im Zeitverlauf ein durchaus unterschiedliches Verhalten auf. Hieraus kann man vermuten, daß diese Gäste eher auf geeignete Werbemaßnahmen ansprechen als zum Beispiel Japaner oder US-Amerikaner. Die Vermutung wird durch die Tatsache verstärkt, daß die Besucher aus dem Norden überwiegend Urlaubsreisende sind. Ein deutliches Beispiel für die wirtschaftliche Bedeutung des Kriteriums „durchschnittliche Aufenthaltsdauer“ bildet die Entwicklung der entsprechenden Zahlen für Norwegen. Einer erheblich niedrigeren Gästezahl in 1988 steht ein nur geringfügiger Rückgang der Übernachtungszahl gegenüber. Das bedeutet, daß aufgrund gesteigerter Verweildauer die Beherbergungsbetriebe bei den Gästen aus diesem Land kaum Umsatzeinbußen verzeichnen mußten. Ähnlich fällt bei der für Hamburg ebenfalls wichtigen Gruppe der US-Amerikaner ein im Zeitablauf sehr unterschiedliches Verhalten auf. Diese Schwankungen in der Aufenthaltsdauer mögen durch die Struktur des Gästestroms bedingt sein. Wie oben bereits angedeutet, dürften die Touristen aus den USA wesentlich flexibler auf politische und wirtschaftliche Ereignisse reagiert haben als Geschäftsreisende.

Hamburg besonders bei Skandinavien beliebt

Da die Besucher der Hansestadt aus dem Ausland ganz entscheidend mit zum Reiseverkehrsergebnis beitragen, dürfte es für die Verantwortlichen der Tourismuspolitik interessant sein, welchen Stellenwert Hamburg unter den bevorzugten Reise-

zielen in der Bundesrepublik bei den Ausländern besitzt. Als Maßstab für den Rang, den Hamburg unter den Städten und Gemeinden des Bundesgebietes für die jeweiligen Ausländergruppen hat, sind die Übernachtungszahlen zugrunde gelegt. Wegen der gewöhnlich längeren Aufenthaltsdauer in reinen Erholungsgebieten sind Feriengemeinden gegenüber Großstädten begünstigt. Es fällt auf, daß Hamburg in der Bundesrepublik nicht der Ort mit den meisten Übernachtungen von Dänen ist, sondern erst an zweiter Stelle steht. Den ersten Platz hält Goslar mit fast doppelt so viel Übernachtungen und einer völlig anderen Fremdenverkehrsstruktur, die durch Urlauber mit längerer Aufenthaltsdauer gekennzeichnet ist. Dagegen ist Hamburg auf Geschäftsreisende, durchreisende Touristen und Kurzaurlauber angewiesen. Ähnliches gilt für die Niederländer, die zahlreiche kleine Gemeinden in Rheinland-Pfalz und in Nordrhein-Westfalen als Urlaubsorte aufsuchen und entsprechend lange dort bleiben. Würde man nur die Großstädte berücksichtigen, hätte Hamburg sowohl bei den Gästen aus den Niederlanden als auch bei deren Übernachtungen nach Berlin, München, Köln und Düsseldorf Rang 5 inne.

Bei den übrigen Herkunftsländern sind es überwiegend Großstädte, die bei den Übernachtungen in der Gunst der Ausländer noch vor Hamburg liegen. Ausnahmen bilden Besucher aus den USA und Japan. Bei den Amerikanern kommt Hamburg nach München, Frankfurt, Berlin(West) und interessanterweise Heidelberg auf den fünften Platz. Die Japaner geben München, Frankfurt, Düsseldorf, Heidelberg und auch Rothenburg ob der Tauber vor Hamburg den Vorzug. Bei den Gästen aus anderen Herkunftsländern sind es München, Berlin(West), Frankfurt, Köln und bei den Niederländern auch Düsseldorf, die in unterschiedlicher Reihenfolge vor Hamburg liegen.

Leichte Abschwächung der Saisonschwankung

Um anschaulich zu machen, wie sich die Übernachtungen über das Jahr verteilen und in welchem Ausmaß es jahreszeitlich bedingte Schwankungen gibt, sind die monatlichen Übernachtungen der Jahre 1980 und 1988 in Meßzahlen nachgewiesen. Diese Darstellungsweise erlaubt es, den saisonalen Verlauf, ohne die vielziffrigen absoluten Werte betrachten zu müssen, übersichtlicher wiederzugeben und Zeiträume mit unterschiedlichem Niveau besser vergleichen zu können. Für die beiden ausgewählten Jahre gilt, daß weit überdurchschnittliche Ergebnisse im Sommerhalbjahr, also von Mai bis Oktober, erzielt wurden – mit Spitzenwerten für die Deutschen jeweils im September und für die Auslandsgäste im Juli. Andererseits

Tabelle 3 **Übernachtungen in Hamburg 1980 und 1988 nach Monaten**
– Monatsdurchschnitt Δ 100 –

Monat	Übernachtungen 1)					
	insgesamt	von Gästen mit Wohnsitz		insgesamt	von Gästen mit Wohnsitz	
		innerhalb	außerhalb		innerhalb	außerhalb
		der Bundesrepublik			der Bundesrepublik	
1980			1988			
Januar	66,8	73,8	52,7	62,7	68,0	52,3
Februar	69,8	75,3	58,8	75,4	77,6	71,1
März	86,2	93,0	72,7	94,2	94,6	93,5
April	98,0	99,5	94,9	99,1	99,5	98,5
Mai	117,1	120,4	110,6	111,1	115,5	102,5
Juni	117,4	115,0	122,3	118,0	119,5	115,2
Juli	119,5	108,7	141,2	111,4	103,0	127,9
August	119,7	115,5	128,2	118,1	114,8	124,5
September	132,1	129,8	136,8	123,4	121,8	126,4
Oktober	115,5	114,0	118,5	114,4	114,6	114,0
November	92,5	89,3	99,0	99,1	98,9	99,6
Dezember	65,3	65,8	64,3	73,0	72,2	74,6

1) einschließlich Übernachtungen in Heimen und Jugendherbergen.

fällt jeweils im Juli mitten in der Sommersaison der Einbruch bei den Deutschen auf, der im Gesamtergebnis erfreulicherweise durch den gleichzeitigen Spitzenwert der Ausländer gemildert wird. Der Juli ist in der Bundesrepublik der Hauptferienmonat, in dem man eher in reine Urlaubsgebiete als in die Großstadt fährt. Damit entfällt auch ein beachtlicher Teil der Geschäftsreisen, so daß das Hoch bei den Übernachtungen der Auslandsgäste wohl überwiegend auf Touristen zurückzuführen ist.

Ein weiterer Vergleich zeigt, daß in beiden Jahren der Januar jeweils die wenigsten, nämlich nur halb so viele Übernachtungen wie in den Spitzenmonaten brachte. Anders ausgedrückt läßt sich sagen, daß im Januar weit überdurchschnittlich viel Kapazität ungenutzt blieb. Für den Fremdenverkehr der Hansestadt ergibt sich also das Bild deutlicher Saisonschwankungen. Selbstverständlich werden vielfältige Bemühungen unternommen, auch in dem weniger attraktiven Winterhalbjahr mehr Gäste nach Hamburg zu holen. Wie das Re-

Tabelle 4 **Beherbergungskapazität und ihre Ausnutzung in Hamburg 1980 bis 1988**

Jahr	Insgesamt		davon						
			gewerblicher Bereich 1)				Jugendherbergen, Heime		
	Be-triebe	Betten	Be-triebe	Betten	Be-triebe	Betten	Be-triebe	Betten	
	Anzahl 2)	Aus-nutzung in %	Anzahl 2)	Aus-nutzung in %	Anzahl 2)	Aus-nutzung in %	Anzahl 2)	Aus-nutzung in %	
1980	336	17 643	48,9	329	16 597	48,2	7	1 046	58,6
1981	331	18 397	48,3	324	17 240	47,8	7	1 157	56,5
1982	340	19 393	42,1	332	18 247	41,3	8	1 146	53,8
1983	326	19 007	41,9	319	17 970	41,1	7	1 037	56,7
1984	308	18 758	42,1	301	17 733	41,3	7	1 025	56,7
1985	296	19 378	43,1	289	18 356	42,3	7	1 022	58,1
1986	274	19 208	42,7	267	18 229	41,9	7	979	56,5
1987	272	20 046	43,7	265	19 012	43,0	7	1 034	55,7
1988	278	21 172	45,9	270	19 947	45,3	8	1 225	55,9

1) Hotels, Hotels garnis, Gasthöfe, Pensionen.-

2) Stand 31.12.

Tabelle 5 **Übernachtungen in Hotels und Hotels garnis in Hamburg 1980 bis 1988 nach der Betriebsgröße**

Jahr	Übernachtungen von Gästen mit Wohnsitz											
	innerhalb		außerhalb		innerhalb		außerhalb		innerhalb		außerhalb	
	der Bundesrepublik											
	Betriebe insgesamt				davon							
					Hotels mit 100 und mehr Betten				Hotels mit weniger als 100 Betten und Hotels garnis			
Anzahl	1980 ± 100	Anzahl	1980 ± 100	Anzahl	1980 ± 100	Anzahl	1980 ± 100	Anzahl	1980 ± 100	Anzahl	1980 ± 100	
1980	1 824 625	100	934 866	100	711 889	100	496 412	100	1 112 736	100	438 454	100
1981	1 793 310	98,3	1 032 133	110,4	666 098	93,6	554 416	111,7	1 127 212	101,3	477 717	109,0
1982	1 669 563	91,5	927 239	99,2	658 005	92,4	554 982	111,8	1 011 558	90,9	372 257	84,9
1983	1 666 902	91,4	860 138	92,0	751 129	105,5	553 189	111,4	915 773	82,3	306 949	70,0
1984	1 654 957	90,7	947 946	101,4	748 421	105,1	572 115	115,3	906 536	81,5	375 831	85,7
1985	1 682 548	92,2	1 025 642	109,7	812 078	114,1	621 474	125,2	870 470	78,2	404 168	92,2
1986	1 788 185	98,0	989 716	105,9	890 629	125,1	591 777	119,2	897 556	80,7	397 939	90,8
1987	1 877 182	102,9	999 300	106,9	967 926	136,0	622 888	125,5	909 256	81,7	376 412	85,8
1988	2 064 457	113,1	1 088 650	116,4	1 125 158	158,1	690 010	139,0	939 299	84,4	398 640	90,9

kordjahr 1988 zeigt, ist es für alle Monate gelungen, höhere Ergebnisse zu erzielen. Interessant ist dabei die Frage, ob die Monate der Nebensaison gegenüber den Hauptmonaten aufgeholt haben, das heißt, ob der Abstand zwischen den schwächsten und den Spitzenmonaten verringert werden konnte. Dies läßt sich durch Vergleich der Meßzahlen des gleichen Monats für beide Jahre feststellen. Hier wird besonders bei den Auslandsgästen deutlich, daß 1988 im Vergleich zu 1980 eine gewisse Nivellierung zu beobachten ist. Einige Monate der Nebensaison weisen jedenfalls eine zum Teil deutlich höhere Meßzahl auf und liegen damit näher am Gesamtdurchschnitt. Dies gilt für Februar bis April und für November. Eine ähnliche, wenn auch nicht so ausgeprägte Tendenz ist auch für die Übernachtungen der Gäste aus der Bundesrepublik festzustellen. Allerdings ist darauf hinzuweisen, daß es sich bei den Ergebnissen der Tabelle 3 um eine Momentaufnahme handelt. Eine ausführliche Analyse aller Monate über viele Jahre würde den Rahmen dieser Arbeit sprengen.

Weniger Betriebe – mehr Betten

Stand bisher die Nachfrageseite im Vordergrund, soll abschließend noch ein Blick

auf das Beherbergungsangebot geworfen werden. Hier interessiert vor allem der gewerbliche Bereich, der mit 270 Betrieben 95 Prozent der Betten zur Verfügung stellt und bei dem eine Entwicklung zu deutlich weniger und größeren Betrieben zu beobachten ist. In acht Jahren sind fast 60 Betriebe vom Markt verschwunden. Andererseits ist das Bettenangebot um 3350 Betten gewachsen. Die durchschnittliche Betriebsgröße ist im gleichen Zeitraum kontinuierlich von 50 auf 74 Betten je Betrieb gestiegen. Die Bettenausnutzung ist dabei zunächst stark abgesunken, steigt aber seit 1986 wieder an. Aufgrund dieses Konzentrationsprozesses verfügten rund ein Fünftel der gewerblichen Betriebe über ungefähr zwei Drittel aller Betten.

Mehr Übernachtungen in großen Betrieben

Die großen Hotels mit 100 und mehr Betten haben am Aufschwung des Reiseverkehrs in Hamburg in den letzten Jahren in überdurchschnittlichem Ausmaß teilgenommen. Die 36 großen Hotels dieses Zuschnitts verfügen über etwas mehr als die Hälfte des gesamten Bettenangebots. Bei den Übernachtungen der Inlandsgäste in diesen Häusern ist nach einem zwischenzeitlichen Rückgang von 1983 an ein deut-

licher Aufschwung zu erkennen, der gegenüber dem Ausgangsjahr zu einem um fast 60 Prozent höheren Ergebnis führte. Ab 1987 werden in den wenigen großen Hotels absolut mehr Inlandsübernachtungen verzeichnet als in den kleineren Betrieben. Bei den Hotels mit weniger als 100 Betten und Hotels garnis hielt der Übernachtungsrückgang bis 1985 an. Die danach einsetzende leichte Erholung war aber bis 1988 noch nicht kräftig genug, um wieder das Ausgangsniveau von 1980 zu erreichen. Durch diese gegenläufige Entwicklung sank der Anteil der Betriebe mit weniger als 100 Betten an den Inlandsübernachtungen von 61 Prozent (1980) auf rund 45 Prozent (1988); die großen Häuser profitierten entsprechend.

Ganz ähnlich sah es bei den Auslandsgästen aus. Allerdings konnten hier die großen Hotels bereits seit 1980 durchweg einen Anstieg der Übernachtungszahlen verzeichnen. An dieser günstigen Entwicklung konnten die kleineren Häuser nur eingeschränkt partizipieren. Nach 1981 ging die Zahl der Übernachtungen von Ausländern in den Hotels dieser Kategorie stark zurück. Bis 1988 konnte die Einbuße noch nicht wieder aufgeholt werden. Offensichtlich werden auch von den Gästen aus anderen Ländern eher die großen Hotels mit ihrem Angebot an zusätzlichen Einrichtungen bevorzugt. Der Anteil der kleinen Betriebe an den Gästezahlen sank daher von 47 Prozent (1980) auf 37 Prozent (1988).
Erich Walter

Hamburg im Bund-Länder-Vergleich

– Ausgewählte Strukturzahlen aus der Gebäude- und Wohnungszählung

Lfd. Nr.	Gegenstand der Nachweisung	Einheit	Bundesgebiet	Schleswig-Holstein	Hamburg	Niedersachsen
1	Gebäude mit Wohnraum	Anzahl %	12 329 378 100	606 434 4,9	211 920 1,7	1 640 953 13,3
	darunter:					
2	Wohngebäude ¹⁾	Anzahl %	11 928 429 100	576 531 4,8	207 230 1,7	1 577 106 13,2
3	sonstige Gebäude mit Wohnraum	Anzahl %	309 390 100	18 887 6,1	4 059 1,3	46 896 15,2
4	Bewohnte Unterkünfte ²⁾	Anzahl %	35 795 100	4 066 11,4	1 288 3,6	8 546 23,9
5	Wohneinheiten	Anzahl %	26 595 449 100	1 145 831 4,3	801 095 3,0	2 998 878 11,3
	davon:					
6	Wohnungen ³⁾	Anzahl %	26 279 522 100	1 128 359 4,3	791 455 3,0	2 961 324 11,3
	darunter:					
7	Eigentümerwohnungen	Anzahl %	9 948 852 100	471 770 4,7	133 248 1,3	1 310 308 13,2
	davon belegt mit:					
8	1 Haushalt	Anzahl %	9 652 884 100	458 186 4,7	125 368 1,3	1 272 242 13,2
9	2 und mehr Haushalten	Anzahl %	295 968 100	13 584 4,6	7 880 2,7	38 066 12,9
10	Mietwohnungen	Anzahl %	15 372 479 100	604 378 3,9	638 290 4,2	1 561 256 10,2
	davon belegt mit:					
11	1 Haushalt	Anzahl %	14 976 149 100	590 157 3,9	601 030 4,0	1 520 011 10,1
12	2 und mehr Haushalten	Anzahl %	392 543 100	14 112 3,6	36 759 9,4	40 724 10,4
13	Total untervermietete Wohnungen	Anzahl %	3 787 100	109 2,9	501 13,2	521 13,8
14	Freizeitwohnungen	Anzahl %	225 690 100	27 605 12,2	2 304 1,0	34 876 15,5
15	Leerstehende Wohnungen	Anzahl %	467 258 100	20 290 4,3	9 223 2,0	39 759 8,5
16	Sonstige Wohneinheiten	Anzahl %	315 927 100	17 472 5,5	9 640 3,1	37 554 11,9
	davon:					
17	in Gebäuden	Anzahl %	268 770 100	12 759 4,8	8 089 3,0	27 950 10,4
18	in Unterkünften	Anzahl %	47 157 100	4 713 10,0	1 551 3,3	9 604 20,4

1) Ohne Wohnheime, ohne Gebäude mit nur 1 oder 2 Freizeitwohneinheiten.

2) Einschl. Gebäude mit nur 1 oder 2 Freizeitwohneinheiten, deren Gesamtwohnfläche weniger als 50 m² umfaßt.

3) Einschl. Mietwohnungen, die von Angehörigen ausländischer Streitkräfte genutzt wurden und Wohnungen in Gebäuden mit vollständiger Wohnheimnutzung.

Quelle: Statistisches Bundesamt (Herausgeber): Fachserie 5, Heft 2: Gebäude- und Wohnungszählung vom 25. Mai 1987: Ausgewählte Eckdaten für kreisfreie Städte und Landkreise, Wiesbaden 1989, S. 10/11

vom 25. Mai 1987 –

Bremen	Nordrhein- Westfalen	Hessen	Rheinland- Pfalz	Baden- Württemberg	Bayern	Saarland	Berlin (West)	Lfd. Nr.
122 932 1,0	3 052 519 24,8	1 135 018 9,2	912 848 7,4	1 901 077 15,4	2 305 248 18,7	265 711 2,2	174 718 1,4	1
121 079 1,0	2 976 857 25,0	1 102 772 9,2	884 079 7,4	1 831 844 15,4	2 218 829 18,6	261 537 2,2	170 565 1,4	2
1 665 0,5	65 592 21,2	22 326 7,2	17 927 5,8	58 533 18,9	66 094 21,4	3 834 1,2	3 577 1,2	3
181 0,5	4 942 13,8	2 965 8,3	3 307 9,2	2 913 8,1	6 148 17,2	453 1,3	986 2,8	4
327 412 1,2	7 300 692 27,5	2 386 202 9,0	1 528 153 5,7	3 923 521 14,8	4 654 466 17,5	440 558 1,7	1 088 641 4,1	5
325 437 1,2	7 228 710 27,5	2 362 932 9,0	1 515 992 5,8	3 854 662 14,7	4 589 090 17,5	437 664 1,7	1 083 897 4,1	6
96 298 1,0	2 295 219 23,1	936 107 9,4	752 465 7,6	1 663 514 16,7	1 939 900 19,5	236 047 2,4	113 976 1,1	7
93 948 1,0	2 228 567 23,1	904 798 9,4	734 724 7,6	1 611 056 16,7	1 886 059 19,5	229 813 2,4	108 123 1,1	8
2 350 0,8	66 652 22,5	31 309 10,6	17 741 6,0	52 458 17,7	53 841 18,2	6 234 2,1	5 853 2,0	9
220 779 1,4	4 703 085 30,6	1 347 341 8,8	688 070 4,5	2 058 036 13,4	2 435 787 15,8	192 577 1,3	922 880 6,0	10
217 360 1,5	4 624 295 30,9	1 307 738 8,7	674 148 4,5	1 991 976 13,3	2 377 046 15,9	188 744 1,3	883 644 5,9	11
3 298 0,8	78 544 20,0	39 294 10,0	13 838 3,5	65 253 16,6	57 881 14,7	3 808 1,0	39 032 9,9	12
121 3,2	246 6,5	309 8,2	84 2,2	807 21,3	860 22,7	25 0,7	204 5,4	13
287 0,1	23 334 10,3	17 461 7,7	17 353 7,7	32 554 14,4	65 545 29,0	820 0,4	3 551 1,6	14
5 164 1,1	125 968 27,0	29 991 6,4	32 459 6,9	62 098 13,3	107 195 22,9	7 239 1,5	27 872 6,0	15
1 975 0,6	71 982 22,8	23 270 7,4	12 161 3,8	68 859 21,8	65 376 20,7	2 894 0,9	4 744 1,5	16
1 685 0,6	64 801 24,1	19 371 7,2	8 482 3,2	62 724 23,3	57 091 21,2	2 411 0,9	3 407 1,3	17
290 0,6	7 181 15,2	3 899 8,3	3 679 7,8	6 135 13,0	8 285 17,6	483 1,0	1 337 2,8	18

Hamburg heute und gestern

Gegenwärtig werden rund 36 500 **Kleingärten** auf dem Gebiet der Freien und Hansestadt Hamburg bewirtschaftet. Insgesamt sind 1625 Hektar oder 2,2 Prozent der Fläche Hamburgs als Kleingärten genutzt. Die durchschnittliche Größe der Parzellen beträgt knapp 450 Quadratmeter. Die Kleingärtner sind überwiegend in gemeinnützigen Vereinen organisiert; zur Zeit gibt es 324 Kleingartenvereine. Der erste lose Zusammenschluß einiger Kleingärtner entstand in Hamburg 1895. Im Jahr 1921 wurde ein Kleingartenamt gegründet; damals existierten rund 23 000 Parzellen auf 868 Hektar Gartenland. Ende der 40er Jahre wurden etwa 60 000 Parzellen bewirtschaftet, fast ausschließlich zur Erzeugung von Gartenfrüchten; die Gartenlauben wurden zum Teil als Notquartiere genutzt. Heute dienen die Kleingärten zumeist der Erholung, und die Gemüseflächen sind weitgehend dem Rasengrün gewichen.

Statistik der anderen

In allen Bundesländern gehört es zu den Aufgaben der Statistischen Landesämter, Prognosen zu erstellen oder wesentlich daran mitzuwirken. Das betrifft nicht nur die allgemeinen Bevölkerungs- und Wirtschaftsentwicklungen, bei denen die Einbettung in die Gesamtprognosen für die Bundesrepublik sicherzustellen ist. Das betrifft auch **bereichs- und regionsspezifische** Entwicklungen, zum Beispiel die **Kreisweisen Schülerprognosen** bis zur Jahrtausendwende, wie sie kürzlich in den vom Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik herausgegebenen „Beiträgen zur Statistik des Landes **Nordrhein-Westfalen**“, Heft 626, und für **Rheinland-Pfalz** in den Monatsheften des dortigen Statistischen Landesamtes, Heft 10.1988,

veröffentlicht worden sind. Im Zusammenhang mit dem hier angesprochenen Fachbereich bietet sich auch ein Hinweis auf den Beitrag „Neue Verfahren in der **Schulstatistik** – Übermittlung schülerbezogener Statistikdaten auf **Disketten**“ von G. Kernich-Möhringer im Juni-Heft 1989 der Statistischen Monatshefte von Rheinland-Pfalz an.

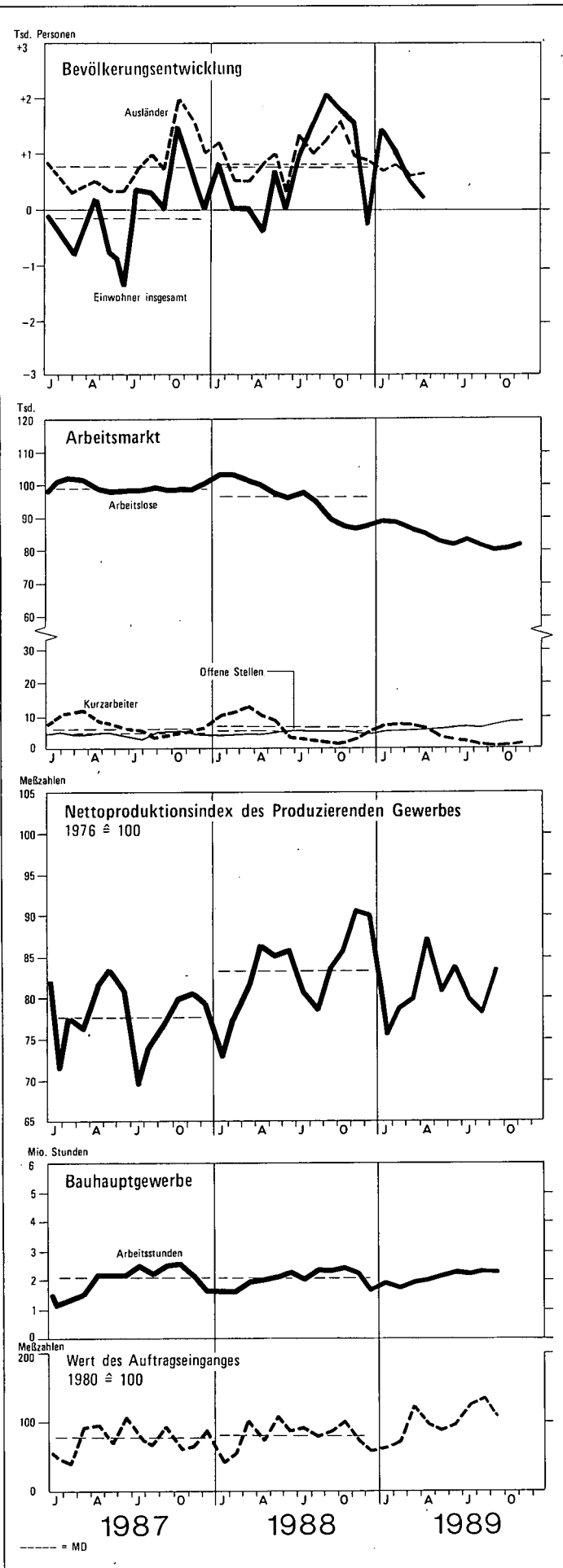
Wie das Kraftfahrt-Bundesamt in seiner neuesten Veröffentlichung mitteilt, ist der **grenzüberschreitende Güterkraftverkehr Hamburgs 1988** im Vergleich zum Vorjahr um ein Zehntel auf knapp 5,8 Millionen Tonnen gestiegen. Empfang (plus 9,8 Prozent) und Versand (plus 10,5 Prozent) trugen zu etwa gleichen Teilen zu diesem höheren Transportvolumen bei.

Im eingehenden Verkehr waren bei fast allen Gütergruppen Zunahmen zu beobachten. Vor allem verstärkte sich das Aufkommen bei Nahrungsmitteln; insbesondere bei Früchten und Gemüse sowie bei der Gruppe „Fleisch, Fisch, Eier, Milch“ waren beträchtliche Zuwachsraten zu verzeichnen. Auch der Empfang von chemischen Erzeugnissen zog gegenüber 1987 überdurchschnittlich an.

Der Zuwachs im Versand verteilt sich ebenso auf eine Vielzahl von Gütergruppen. Auch hier expandierte primär der Verkehr mit Nahrungsmitteln (Früchte, Kaffee, Fette); erwähnenswert ist daneben das höhere Aufkommen bei Chemikalien sowie bei der Gruppe „Elektrotechnik und Maschinen“.

Neue Schriften

Anfang Oktober 1989 legte der Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder Heft 18 seiner Gemeinschaftsveröffentlichungen vor: „**Bruttowertschöpfung der kreisfreien Städte und Landkreise** in der Bundesrepublik Deutschland 1980 und 1986“. Das Heft setzt die zuletzt in Heft



16 für 1980, 1982 und 1984 veröffentlichte Reihe der Kreisdaten fort. Es enthält wieder eine Gegenüberstellung der Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen und zu Faktorkosten insgesamt sowie die Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen in der Gliederung nach den Bereichen

- Landwirtschaft und Produzierendes Gewerbe,
- darunter Verarbeitendes Gewerbe,
- Handel und Verkehr,
- Dienstleistungsunternehmen sowie
- Staat, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck.

Die Bruttowertschöpfung zu **Marktpreisen** kann als ein Indikator für die wirtschaftliche Leistungskraft der in der Region ansässigen Betriebe (Inlandskonzept) angesehen werden; die Bruttowertschöpfung zu **Faktorkosten** ist demgegenüber um die indirekten Steuern bereinigt, schließt aber die Subventionen mit ein und entspricht damit eher der tatsächlich in einer Region erzielten wirtschaftlichen Leistung. Die Berechnungen sind das Ergebnis des Versuchs, gesamtwirtschaftliche Leistungsmaße größenordnungsmäßig für kleine regionale Einheiten zu konkretisieren.

Die über 100 Seiten starke Veröffentlichung kann zum Preis von 11,- DM bei dem für den Arbeitskreis federführenden Statistischen Landesamt Baden-Württemberg, Böblinger Straße 68, Postfach 10 60 33, 7000 Stuttgart 10, bezogen werden.

In seiner Dissertation „Die Hierarchie der **Einkaufszentren** einer Großstadt, das Beispiel Hamburg“ versucht M. Firzlaß, eine hierarchische Ordnung der vielen, über das städtische Gebiet verteilten Zentren vorzunehmen. Größe, Angebotsvielfalt, äußeres Erscheinungsbild und andere Merkmale können in den einzelnen Einkaufszentren sehr unterschiedlich sein. Gemäß der Ausprägung seiner Merkmale übernimmt

jedes Zentrum bestimmte „Aufgaben“ zur Versorgung der Bevölkerung. Eine Rangordnung kann durch die Anzahl der gleichen Merkmalsausprägungen erreicht werden. In der empirischen Untersuchung wird überprüft, ob eine Rangfolge der Ladenzentren in Hamburg anhand der in ihnen vertretenen Branchen gefunden werden kann. Dazu werden in einer Matrix zeilenweise die Ladenzentren und spaltenweise die Branchen nachgewiesen; die Elemente der Matrix geben an, ob eine Branche im Ladenzentrum vorhanden ist oder nicht. Aus der Matrix kann die Hierarchie abgelesen werden. Methodische Hinweise werden ausführlich erörtert, die empirischen Ergebnisse unter Anwendung der Christallerschen „Theorie der zentralen Orte“ diskutiert.


In aller Kürze

Die Ergebnisse der
- **Volkszählung 1987** sowie
- **Gebäude- und Wohnungszählung 1987**

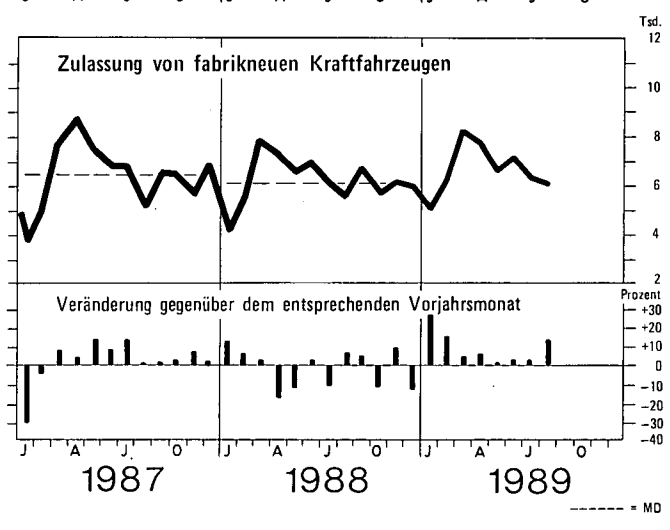
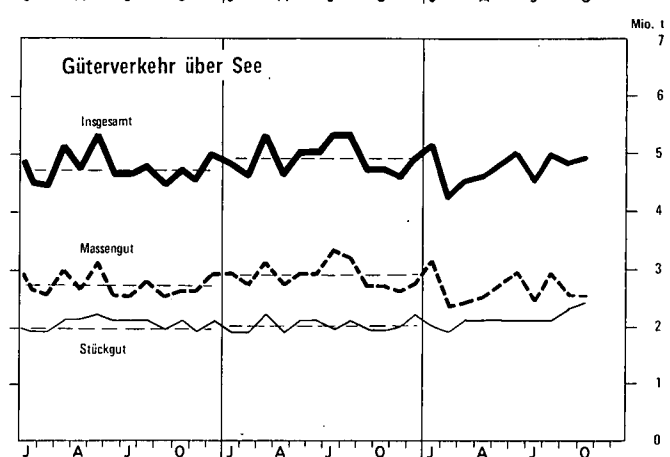
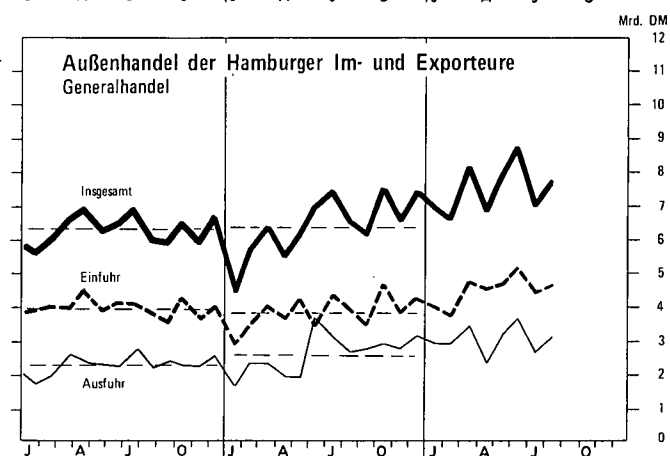
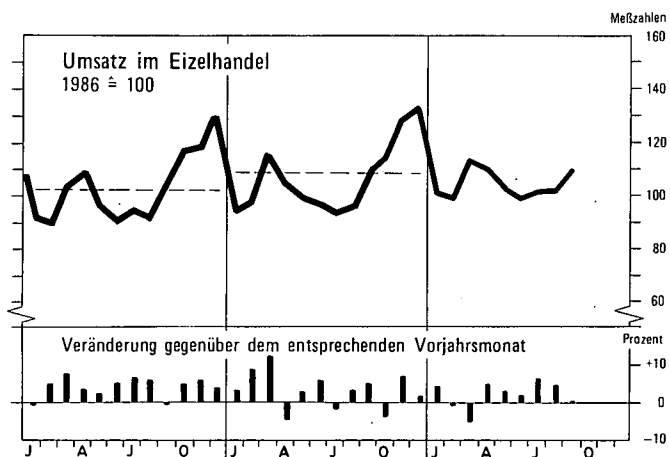
sind für den Bund und die Bundesländer mit allen Stadt- und Landkreisen ab sofort **auf Disketten** zum Preis von jeweils DM 250,- zu beziehen vom Statistischen Landesamt Hamburg, Steckelhörn 12, 2000 Hamburg 11 (Telefon 3681-1719, 3681-1721 oder 3681-2320, Telefax 3681-1700, Btx * 36 502 #).

Der Draht zum StaLa

Amtsleiter	3681-1710
Auskünfte	3681-1738
	1766
	1768

 Leitseite * 36 502 #
Teiln.-Nr. 040 365038
Telefax (040) 3681-1700

Veröffentlichungen	3681-1719
Bibliothek	3681-1742
Für Thema:	
Einwohnerwertung im Länderfinanzausgleich	
	3681-1641
Tourismus	3681-1797



Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1987	1988	1988			1989			
		Monatsdurchschnitt	August	September	Oktober	Juli	August	September	Oktober	
Meteorologische Beobachtungen										
Mittelwerte¹⁾										
Luftdruck	hPa ²⁾	1 016,1	1 011,2	1 008,3	1 011,3	1 017,0	1 018,1	1 012,7	1 018,8	1 015,1
Lufttemperatur	°C	8,3	9,7	17,5	14,4	10,2	18,3	17,6	16,1	11,8
Relative Luftfeuchtigkeit	%	79	75	71	78	81	67	71	76	81
Windstärke	Meßzahl ³⁾	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Bewölkung	" ⁴⁾	5,6	5,5	5,1	5,2	6,1	5,2	5,3	4,6	5,3
Summenwerte										
Niederschlagshöhe	mm	71,9	61,3	28,8	16,6	60,9	78,9	136,1	31,3	59,9
Sonnenscheindauer	Std.	112,1	110,0	185,2	124,1	78,0	198,9	188,1	159,8	106,3
Tage ohne Sonnenschein	Anzahl	9	8	0	5	12	1	2	2	6
Tage mit Niederschlägen	"	21	21	16	21	18	18	16	14	24
Bevölkerung										
Bevölkerungsstand										
Bevölkerung ⁵⁾	1000	1 592,8 ⁵⁾	1 597,3	1 597,8	1 600,0	1 601,7	...	...	...	...
und zwar männlich	"	745,3 ⁵⁾	749,1	749,6	750,7	752,0	...	...	...	...
weiblich	"	847,5 ⁵⁾	848,2	848,2	849,2	849,8	...	...	...	...
Ausländer	"	147,4 ⁵⁾	159,0	160,1	161,1	162,4	...	...	...	...
Bezirk Hamburg-Mitte	"	...	220,1	219,9	220,5	221,3	...	...	...	...
Bezirk Altona	"	...	226,1	226,1	226,3	226,6	...	...	...	...
Bezirk Eimsbüttel	"	...	226,8	226,9	227,1	227,3	...	...	...	...
Bezirk Hamburg-Nord	"	...	273,6	273,5	273,7	273,8	...	...	...	...
Bezirk Wandsbek	"	...	376,6	376,9	377,3	377,5	...	...	...	...
Bezirk Bergedorf	"	...	94,8	94,8	95,0	95,1	...	...	...	...
Bezirk Harburg	"	...	178,1	178,1	178,4	178,4	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen ⁷⁾	Anzahl	797	316	1 304	1 033	703	...	...	...	...
* Lebendgeborene ⁸⁾	"	1 188	1 280	1 283	1 364	1 263	...	...	...	...
* Gestorbene ⁹⁾ (ohne Totgeborene)	"	1 793	1 766	1 589	1 573	1 826	...	...	...	...
* Im ersten Lebensjahr Gestorbene	"	10	10	10	6	8	...	...	...	...
* Geboren- (+)/Gestorbenenüberschuß (-)	"	605	486	306	209	563	...	...	...	...
* Eheschließungen	je 1000	6,0	6,1	9,6	7,9	5,2	...	...	...	...
* Lebendgeborene	Einwohner	9,0	9,6	9,5	10,4	9,3	...	...	...	...
* Gestorbene (ohne Totgeborene)	und	13,5	13,3	11,7	12,0	13,4	...	...	...	...
* Geboren- (+)/Gestorbenenüberschuß (-)	1 Jahr	4,6	3,6	2,3	1,6	4,1	...	...	...	...
* Im ersten Lebensjahr Gestorbene	je 1000	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeb.	8,4	7,7	7,8	4,4	6,3	...	...	...	...	...
Wanderungen										
* Zugezogene Personen	Anzahl	5 229	6 297	8 058	8 007	7 875	...	...	...	...
* Fortgezogene Personen	"	4 770	5 071	6 185	5 680	5 526	...	...	...	...
* Wanderungsgewinn (+)/-verlust (-)	"	459	1 226	1 873	2 327	2 349	...	...	...	...
Umgezogene Personen innerhalb Hamburgs	"	11 893	11 080	11 727	10 232	11 673	...	...	...	...
Nach Gebieten										
a) Zugezogen aus										
Schleswig-Holstein	"	1 301	1 410	1 597	1 546	1 611	...	...	...	...
dar. angrenzende Kreise ¹⁰⁾	"	947	978	1 049	947	1 023	...	...	...	...
Niedersachsen	"	739	863	1 050	1 071	1 089	...	...	...	...
dar. angrenzende Landkreise ¹¹⁾	"	321	337	359	334	387	...	...	...	...
Übrige Bundesländer einschl. Berlin (West)	"	977	1 151	1 474	1 477	1 649	...	...	...	...
Ausland sowie DDR und Berlin (Ost)	"	2 212	2 873	3 937	3 913	3 526	...	...	...	...
b) Fortgezogen nach										
Schleswig-Holstein	"	1 657	1 623	1 714	1 639	1 699	...	...	...	...
dar. angrenzende Kreise ¹⁰⁾	"	1 271	1 228	1 245	1 210	1 242	...	...	...	...
Niedersachsen	"	822	837	888	844	955	...	...	...	...
dar. angrenzende Landkreise ¹¹⁾	"	422	436	451	428	470	...	...	...	...
Übrige Bundesländer einschl. Berlin (West)	"	981	1 006	1 070	1 120	1 221	...	...	...	...
Ausland sowie DDR und Berlin (Ost)	"	1 310	1 605	2 513	2 077	1 651	...	...	...	...
c) Wanderungsgewinn (+)/-verlust (-) gegenüber										
Schleswig-Holstein	"	356	213	117	93	88	...	...	...	...
dar. angrenzende Kreise ¹⁰⁾	"	324	250	196	263	219	...	...	...	...
Niedersachsen	"	83	26	162	227	134	...	...	...	...
dar. angrenzende Landkreise ¹¹⁾	"	101	99	92	94	83	...	...	...	...
Umland insgesamt ¹²⁾	"	425	349	288	357	302	...	...	...	...
Übrige Bundesländer einschl. Berlin (West)	"	4	145	404	357	428	...	...	...	...
Ausland sowie DDR und Berlin (Ost)	"	902	1 268	1 424	1 836	1 875	...	...	...	...
Bevölkerungsbewegung insgesamt										
Bevölkerungszunahme (+) -abnahme (-)	Anzahl	145	740	1 567	2 118	1 786	...	...	...	...
Bevölkerungszunahme (+) -abnahme (-)	Einwohner	1,1	5,6	11,6	16,1	13,1	...	...	...	...
und 1 Jahr	"	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Krankenhäuser und Bäder										
Krankenhäuser¹³⁾										
Patienten ¹⁴⁾	Anzahl	12 199	12 153	12 236	12 113	12 867	11 704	11 644	11 539	...
Betten ¹⁴⁾	"	14 277	14 249	14 249	14 249	14 249	14 237	14 237	14 237	...
Bettenausnutzung	%	86,6	86,4	83,7	82,9	87,7	83,5	81,6	83,6	...
Öffentliche Bäder										
Besucher insgesamt	Anzahl	490 656	469 876	569 660	453 840	427 502	511 644	492 762	434 023	401 794

¹⁾ errechnet aufgrund täglich dreimaliger Beobachtung. - ²⁾ reduziert auf 0°C, Normalschwere und Meeresspiegel. - ³⁾ Windstärken: 1 bis 12 nach der Beaufortskala. - ⁴⁾ Bewölkungsgrade: 0 bis 8 (0 = wolkenlos, 8 = ganz bedeckt). - ⁵⁾ Volkszählung 1987. - ⁶⁾ Monatsende; Fortschreibung der Ergebnisse der Volkszählung vom 25. Mai 1987. - ⁷⁾ nach dem Ereignisort. - ⁸⁾ von Müttern mit Wohnsitz in Hamburg. - ⁹⁾ mit letztem Wohnsitz in Hamburg. - ¹⁰⁾ Kreise Pinneberg, Segeberg, Stormarn und Herzogtum Lauenburg. - ¹¹⁾ Landkreise Harburg und Stade. - ¹²⁾ die sechs angrenzenden Kreise zusammen. - ¹³⁾ staatliche, freigemeinnützige, private und somatische Krankenhäuser bzw. Abteilungen in Hamburg ohne psychiatrische Krankenhäuser und ohne Krankenhäuser der Bundeswehr, des Strafvollzugsamtes und des ärztlichen Dienstes der Behörde für Inneres. - ¹⁴⁾ Bestand am Monatsende.

Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1987	1988	1988			1989			
		Monatsdurchschnitt		August	September	Oktober	Juli	August	September	Oktober
Büchereien und Museen										
Öffentliche Bücherhallen (einschl. Musikbücherei) Ausleihungen (Bücher, Kassetten, Spiele, Noten)	Anzahl	768 353	738 530	642 132	770 477	801 144	552 709	501 657	600 129	688 392
Wissenschaftliche Büchereien										
Staats- und Universitätsbibliothek	"									
Ausgeliehene Bände	"	73 280	75 320	68 157	61 861	74 140	78 597	72 977	74 281	85 007
Besucher der Lesesäle	"	30 880	30 418	20 747	24 260	32 567	30 398	22 236	26 730	36 206
HWWA – Institut für Wirtschaftsforschung	"									
Besucher der Bibliothek und Archive	"	4 943	5 353	5 810	5 893	5 205	5 080	5 448	5 179	5 620
Commerzbibliothek	"									
Ausgeliehene Bände	"	2 788	2 184	1 068	715	2 455	2 320	3 035	2 725	2 582
Lesesaalbesucher und Entleiher	"	1 598	1 332	543	367	1 584	1 570	1 691	1 735	1 614
Staatliche Museen und Schausammlungen										
Besucher insgesamt	"	77 900	83 342	63 258	69 826	95 745	...	...	...	...
davon Hamburger Kunsthalle	"	15 213	15 974	14 723	14 049	15 878	11 496	11 152	14 799	24 307
Altonaer Museum in Hamburg,	"									
Norddeutsches Landesmuseum	"	7 241	7 433	7 528	7 760	8 291	6 687	7 747	7 577	10 458
Hamburgisches Museum für Völkerkunde	"	7 473	9 071	5 651	5 642	8 854	4 611	4 959	5 683	9 320
Hamburger Museum für Archäologie und die	"									
Stadtgeschichte Harburgs	"	2 771	3 367	1 878	4 240	5 567	1 045	858	5 643	5 394
Museum für Hamburgische Geschichte	"	16 296	16 536	14 992	14 583	18 352	...	...	...	...
Museum für Kunst und Gewerbe	"	16 831	18 565	6 548	13 361	24 610	8 011	9 082	12 403	14 660
Planetarium	"	10 448	10 611	10 311	8 495	12 497	12 851	10 090	9 495	14 884
Bischofsburg	"	1 626	1 784	1 627	1 696	1 696	2 361	1 462	1 639	1 657
Arbeitsmarkt										
Arbeitslose und Kurzarbeiter										
* Arbeitslose insgesamt	Anzahl	99 216	95 719	94 936	89 254	87 093	83 037	81 032	79 708	80 115
* davon Männer	"	57 754	55 996	54 979	51 905	50 634	47 877	46 527	45 675	45 781
Frauen	"	41 462	39 723	39 957	37 349	36 459	35 160	34 505	34 033	34 334
* Arbeitslosenquote	%	13,9	13,4	13,3	12,5	12,2	11,6	11,4	11,2	11,2
Kurzarbeiter	Anzahl	6 384	5 834	1 964	1 606	1 663	1 314	663	593	727
Arbeitsuchende										
Arbeitsuchende ¹⁾ insgesamt	"	113 306	105 444	112 001	106 685	104 269	102 606	99 899	98 739	98 843
dar. Arbeitslose, die Teilzeitarbeit suchen	"	6 545	7 333	7 558	7 591	7 549	7 084	6 988	6 917	6 960
Offene Stellen										
"	"	4 822	4 803	5 377	5 319	5 112	6 246	6 213	7 060	7 576
Landwirtschaft										
Milcherzeugung in landwirtschaftlichen Betrieben										
* Kuhmilch	t	1 062	960	924	904	869	1 007	942	917	874
* dar. an Molkereien geliefert	%	93,6	93,1	92,7	88,6	91,4	96,4	93,9	91,5	91,1
* Milchleistung je Kuh und Tag	kg	12,7	12,1	11,9	12,0	11,1	14,1	13,2	13,3	12,2
Schlachtungen von Inlandtieren²⁾										
* Rinder (ohne Kälber)	1000 St.	5,2	3,8	3,9	3,5	5,2	3,3	4,5	4,7	4,9
* Kälber	"	2,7	2,2	2,4	1,3	1,3	1,4	1,4	2,1	1,5
* Schweine	"	18,7	16,2	17,2	16,8	17,5	16,7	16,5	17,0	18,6
* Schlachtmengen aus gewerblichen Schlachtungen ³⁾	t	3 402	2 754	2 860	2 612	3 166	2 535	3 007	3 104	3 249
* dar. Rinder (ohne Kälber)	"	1 489	1 111	1 141	1 052	1 519	973	1 449	1 393	1 489
* Kälber	"	353	297	334	182	185	200	198	300	215
* Schweine	"	1 546	1 344	1 385	1 375	1 462	1 360	1 357	1 409	1 544
Produzierendes Gewerbe, öffentliche Energieversorgung										
Verarbeitendes Gewerbe⁴⁾										
Hauptbeteiligte Wirtschaftszweige										
* Beschäftigte	Anzahl	136 247	134 334	135 239	135 367	r 134 985	133 957	135 032	135 258	135 149
* dar. Arbeiter ⁵⁾	"	72 931	71 157	72 000	72 053	r 71 448	70 853	71 578	71 601	71 260
* Geleistete Arbeiterstunden ⁷⁾	1000	9 827	9 693	9 784	9 964	r 10 028	9 280	9 191	9 354	10 050
* Brutto Lohnsumme	Mio. DM	247	250	253	248	r 254	247	263	250	269
* Bruttogehaltssumme	"	345	357	344	338	r 339	350	353	348	349
* Gesamtumsatz (einschließlich Verbrauchsteuer ⁸⁾)	"	5 745	5 531	5 473	5 925	r 5 404	6 014	6 638	7 428	7 267
dar. Auslandsumsatz	"	739	799	799	802	r 830	814	837	1 058	881
* Kohleverbrauch ¹⁰⁾	1000 tSK ⁹⁾	6	5	5	4	r 4	7	7	4	4
* Gasverbrauch ¹⁰⁾	1000 m ³	81 602	90 093	82 101	76 519	r 76 519	95 737	95 737	89 016	89 016
* Stromverbrauch ¹⁰⁾	Mio. kWh	1 074	1 117	1 106	1 124	r 1 124	1 129	1 129	1 155	1 155
* Heizölverbrauch ¹⁰⁾	1000 t	54	55	52	46	r 46	42	42	48	48
* davon leichtes Heizöl ¹⁰⁾	"	8	6	5	4	r 4	4	4	4	4
* schweres Heizöl ¹⁰⁾	"	46	49	47	42	r 42	38	38	44	44

¹⁾ Arbeitslose einschließlich derjenigen Personen, die, ohne arbeitslos zu sein, eine Beschäftigung aufnehmen wollen. – ²⁾ gewerbliche und Hausschlachtungen. – ³⁾ einschließlich Schlachtfette, jedoch ohne Innereien. – ⁴⁾ Betriebe von Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes (einschl. Handwerk) mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – ⁵⁾ einschl. Bergbau. – ⁶⁾ einschl. der gewerblich Auszubildenden. – ⁷⁾ einschl. der Arbeiterstunden der gewerblich Auszubildenden. – ⁸⁾ ohne Umsatzsteuer; einschl. Umsatz aus sonstigen nicht produzierenden Betriebsteilen. – ⁹⁾ 1 t Steinkohleneinheit (1 tSKE) gleich 1 t Steinkohle, Steinkohlenkoks oder -brikett gleich 1,5 t Braunkohlenbrikett. – ¹⁰⁾ In den Spalten für Monatsdurchschnitte werden hier jeweils Vierteljahresdurchschnitte angegeben; die Verbrauchsdaten in den Oktober-Spalten der Jahre 1988 und 1989 beziehen sich jeweils auf das 3. Vierteljahr des vorangegangenen Berichtsjahres.

Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1987	1988	1988			1989			
		Monatsdurchschnitt		August	September	Oktober	Juli	August	September	Oktober
Produzierendes Gewerbe, öffentliche Energieversorgung (Fortsetzung)										
Beteiligte Wirtschaftszweige										
Umsatz aus Eigenerzeugung ¹⁾	Mio. DM	3 005	2 839	2 813	3 091	2 833	3 057	3 094	3 585	3 351
davon Bergbau, Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	"	1 365	1 222	1 247	1 347	1 171	1 502	1 508	1 702	1 636
Investitionsgütergewerbe	"	923	958	955	1 040	1 023	940	925	1 217	1 019
Verbrauchsgütergewerbe	"	118	130	131	139	139	126	143	166	163
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	"	599	529	480	564	499	489	517	500	533
Bauhauptgewerbe²⁾										
* Beschäftigte	Anzahl	21 526	20 370	20 689	20 724	20 683	20 304	20 434	20 678	...
dar. Arbeiter ³⁾	"	16 509	15 582	15 896	16 028	15 897	15 651	15 741	15 978	...
* Geleistete Arbeitsstunden	1000	2 138	2 072	2 384	2 390	2 428	2 192	2 253	2 292	...
* davon für Wohnungsbau	"	433	423	471	448	491	417	367	384	...
gewerblichen und industriellen Bau	"	920	916	1 021	1 019	1 044	1 014	1 084	1 070	...
öffentlichen und Verkehrsbau	"	785	733	892	923	893	761	802	838	...
* Brutto Lohnsumme ⁴⁾	Mio. DM	53	53	61	59	62	57	62	58	...
* Bruttogehaltssumme ⁴⁾	"	18	19	18	18	18	18	19	18	...
* Baugewerblicher Umsatz ⁵⁾	"	244	244	274	285	273	386	293	285	...
davon im Wohnungsbau	"	45	46	50	46	41	75	42	36	...
gewerblichen und industriellen Bau	"	107	110	123	128	126	196	149	155	...
öffentlichen und Verkehrsbau	"	92	88	101	111	105	115	102	94	...
Ausbaugewerbe⁶⁾										
Beschäftigte	Anzahl	9 203	8 983	9 176	9 089	9 276	8 541	8 795	8 820	...
dar. Arbeiter ³⁾	"	7 270	7 122	7 318	7 243	7 401	6 769	7 019	7 051	...
Geleistete Arbeitsstunden	1000	1 053	1 032	1 116	1 084	1 098	948	1 041	1 013	...
Brutto Lohnsumme ⁴⁾	Mio. DM	23	23	25	24	25	23	25	23	...
Bruttogehaltssumme ⁴⁾	"	8	8	8	8	8	8	8	8	...
Ausbaugewerblicher Umsatz ⁵⁾	"	82	88	90	84	90	90	88	89	...
Öffentliche Energieversorgung										
* Stromerzeugung (brutto)	Mio. kWh	104	88	161	62	61	181	46	44	82
* Stromverbrauch	"	971	985	879	908	1 013	884	896	905	1 021
* Gasverbrauch ⁷⁾	"	1 801	1 717	1 088	990	1 592	1 136	848	929	1 590
Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe (ohne Ausbaugewerbe)										
Produzierendes Gewerbe	1976 = 100	78,1	83,1	78,3	83,5	85,3	79,5	77,8	83,4	...
dar. Bergbau, Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	"	80,1	96,6	97,1	99,3	96,9	90,6	97,2	96,8	...
Investitionsgütergewerbe	"	88,1	89,1	75,3	88,5	95,1	85,3	76,5	87,5	...
Verbrauchsgütergewerbe	"	72,2	78,2	71,2	78,8	83,0	74,8	81,0	99,8	...
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	"	72,4	66,1	56,9	60,4	58,9	56,5	54,5	57,9	...
Bauhauptgewerbe	"	75,4	74,0	77,4	81,0	88,6	80,0	75,1	83,6	...
Bau- und Wohnungswesen										
Baugenehmigungen										
Wohnbau										
* Wohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	86	103	120	145	115	105	94	158	155
dar. Wohngebäude mit 1 und 2 Wohnungen	"	79	94	104	134	100	103	85	155	144
* Rauminhalt	1000 m ³	81	99	120	136	119	77	102	137	188
* Veranschlagte Bauwerkskosten	Mio. DM	26,6	34,9	52,7	39,7	36,8	22,4	33,1	44,4	58,8
* Wohnfläche	1000 m ²	15,0	17,2	21,4	23,3	21,2	12,9	15,1	24,4	33,0
Nichtwohnbau										
* Nichtwohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	14	15	25	26	23	12	23	7	15
* Rauminhalt	1000 m ³	183	189	319	443	372	112	199	32	259
* Veranschlagte Bauwerkskosten	Mio. DM	45,3	46,4	114,0	88,0	65,7	29,4	30,8	4,1	26,3
* Nutzfläche	1000 m ²	31,7	34,2	67,2	84,6	75,8	23,6	28,7	6,3	46,8
Wohnungen										
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	176	198	257	258	247	121	168	241	443
Baufertigstellungen										
Wohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	92	98	77	65	68	99	73	82	75
Nichtwohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	15	13	4	3	7	7	10	5	7
Rauminhalt	1000 m ³	159	132	3	3	20	124	122	145	83
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	271	228	289	152	104	173	134	244	133
Gebäude- und Wohnungsbestand⁸⁾										
Bestand an Wohngebäuden	1000	208	210	209	209	209	210	210	210	210
Wohnungen	"	793	796	795	795	795	797	797	797	797

¹⁾ ohne Umsatzsteuer. - ²⁾ nach den Ergebnissen der jeweils letzten Totalerhebung auf alle Betriebe hochgerechnet. - ³⁾ einschließlich Umschüler und Auszubildende. - ⁴⁾ einschließlich Arbeitgeberzulagen aus Vermögensbildungstarifen. - ⁵⁾ ohne Umsatzsteuer. - ⁶⁾ Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. - ⁷⁾ 1 Mio. kWh = 3 600 Giga Joule. - ⁸⁾ nach den fortgeschriebenen Ergebnissen der Gebäude- und Wohnungszählung vom 25. Mai 1987. Anstelle des Monatsdurchschnitts wird der Stand vom 31. 12. angegeben.

Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1987	1988	1988			1989			
		Monatsdurchschnitt		August	September	Oktober	Juli	August	September	Oktober
Bau- und Wohnungswesen (Fortsetzung)										
Preisindizes für Bauwerke¹⁾										
Bauleistungen am Bauwerk	1980 = 100	117,9	120,2	120,8	.	.	.	125,2	.	.
Wohngebäude insgesamt	"	117,2	119,4	119,9	.	.	.	124,2	.	.
Ein- und Zweifamiliengebäude	"	118,1	120,4	120,9	.	.	.	125,4	.	.
Mehrfamiliengebäude	"	119,0	121,5	122,1	.	.	.	126,6	.	.
Gemischt genutzte Gebäude	"	121,5	124,3	125,0	.	.	.	129,2	.	.
Bürogebäude	"	120,7	123,3	124,1	.	.	.	128,2	.	.
Gewerbliche Betriebsgebäude	"									
Wohngeld nach dem Zweiten Wohngeldgesetz										
Empfänger von Miet- und Lastenzuschüssen	Anzahl	73 692	64 929	64 966	65 873	65 294	...	...	...	...
Gezahlte Miet- und Lastenzuschüsse	1000 DM	11 560,1	10 175,6	10 152,3	10 351,0	10 352,4	...	...	...	...
Handel, Gastgewerbe und Fremdenverkehr										
Außenhandel										
* Ausfuhr des Landes Hamburg ^{2) 3)}	Mio. DM	871	903	933	923	913	930	994	...	...
* und zwar Waren der Ernährungswirtschaft	"	119	105	99	119	90	75	131	...	...
* Waren der Gewerblichen Wirtschaft	"	752	798	834	805	824	855	863	...	...
* davon Rohstoffe	"	5	9	6	9	9	4	7	...	...
* Halbwaren	"	96	110	118	112	110	110	138	...	...
* Fertigwaren	"	651	680	710	684	705	741	718	...	...
* davon Vorerzeugnisse	"	81	93	92	90	98	117	117	...	...
* Enderzeugnisse	"	570	587	618	593	607	623	600	...	...
* nach Europa	"	612	636	601	698	671	658	669	...	...
* dar. EG-Länder ⁴⁾	"	397	452	404	513	480	431	461	...	...
Außenhandel der Hamburger Im- und Exporteure ⁵⁾										
Einfuhr	"	3 970	3 632	3 865	3 363	4 584	4 353	4 556	...	...
davon Europa	"	2 373	2 081	2 135	1 852	2 876	2 626	2 722	...	...
dar. EG-Länder ⁴⁾	"	1 804	1 528	1 498	1 349	2 296	2 032	2 043	...	...
Außereuropa	"	1 597	1 551	1 730	1 511	1 708	1 727	1 834	...	...
Ausfuhr	"	2 333	...	2 586	2 668	2 887	2 551	3 141	...	...
davon Europa	"	1 670	...	1 745	2 042	2 272	1 831	2 264	...	...
dar. EG-Länder ⁴⁾	"	1 207	...	1 256	1 556	1 761	1 323	1 733	...	...
Außereuropa	"	663	...	841	626	615	720	877	...	...
Umsatz-Meßzahlen im Großhandel										
* Großhandel insgesamt	1986 = 100	92,2	94,6	93,5	96,7	100,5	90,9	98,2	97,8	...
* davon Binnengroßhandel	"	88,9	88,9	88,7	92,5	92,8	89,6	96,3	93,4	...
* Außenhandel	"	95,2	99,7	97,7	100,3	107,4	92,1	99,9	98,5	...
Umsatz-Meßzahlen im Einzelhandel										
* Einzelhandel insgesamt	1986 = 100	103,8	107,1	95,9	108,7	113,0	100,6	100,5	109,2	...
darunter Warenhäuser	"	102,4	104,4	90,0	89,7	98,4	104,8	96,6	93,6	...
Umsatz-Meßzahlen im Gastgewerbe										
* Gastgewerbe insgesamt	"	102,2	113,1	111,1	117,3	119,3	121,2	114,3	127,5	...
darunter Beherbergungsgewerbe	"	98,9	115,6	108,1	134,0	131,2	125,9	111,8	154,3	...
Gaststättengewerbe	"	103,1	111,7	113,1	111,5	115,3	121,8	115,7	118,9	...
Fremdenverkehr⁶⁾										
* Fremdenmeldungen von Gästen	1000	142,3	151,7	177	182	171	202	190	195	...
* dar. mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	"	46,5	48,9	62	60	53	78	70	66	...
* Fremdenübernachtungen von Gästen	"	262,0	288,0	340	355	329	375	372	386	...
* dar. mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	"	89,3	97,4	121	123	111	143	137	138	...
Verkehr										
Seeschifffahrt										
Schiffsverkehr über See	Anzahl	1 180	1 140	1 160	1 250	1 070	1 060	1 190	1 110	1 080
Angekommene Schiffe	1000 t	4 717	4 895	5 301	4 714	4 711	4 456	5 001	4 802	4 884
Güterverkehr über See	"	3 087	3 277	3 549	3 162	3 182	2 786	3 352	3 044	3 188
davon Empfang	"	934	933	937	910	889	944	973	1 041	1 085
dar. Sack- und Stückgut	"	1 631	1 618	1 752	1 552	1 530	1 670	1 649	1 758	1 696
Versand	"	1 133	1 100	1 143	1 103	1 090	1 129	1 167	1 265	1 269
dar. Sack- und Stückgut	"	120 946	135 136	139 738	145 063	138 314	149 095	148 820	153 913	162 399
Umgeschlagene Container ⁷⁾	Anzahl	1 195	1 337	1 375	1 394	1 340	1 444	1 399	1 504	1 619
In Containern umgeschlagene Güter ⁸⁾	1000 t									
Binnenschifffahrt										
* Gütereingang	"	341	382	411	350	408	337	296	331	...
* Güterversand	"	384	405	371	389	349	314	344	320	...
Luftverkehr⁹⁾										
Starts und Landungen	Anzahl	6 999	7 640	8 311	8 450	8 448	9 860	9 850	9 810	9 853
Fluggäste	"	432 897	477 576	492 163	574 784	572 297	537 469	565 604	612 874	625 781
Fracht	t	2 563,2	2 970,9	3 059	3 421	3 464	2 976	3 045	3 446	3 282
Luftpost	"	1 209,8	1 337,8	1 291	1 373	1 382	1 229	1 305	1 312	1 382
Personenbeförderung im Stadtverkehr¹⁰⁾										
Schnellbahnen	1000	27 894	27 489	27 143	26 647	27 602	27 195	27 393	26 826	...
Busse (ohne Private)	"	19 743	19 248	17 497	18 517	19 656	17 645	16 337	18 052	...

¹⁾ für Neubau in konventioneller Bauart. - ²⁾ Quelle: Statistisches Bundesamt. - ³⁾ Nachgewiesen werden nur die Waren, die in Hamburg hergestellt oder zuletzt so bearbeitet worden sind, daß sich ihre Beschaffenheit wesentlich verändert hat. - ⁴⁾ Gebietsstand 1. Januar 1986. - ⁵⁾ Nachgewiesen werden die Waren, die von Hamburger Firmen über hamburgische und außerhamburgische Grenzstellen ein- bzw. ausgeführt wurden. - ⁶⁾ ohne Massen- und Privatquartiere. - ⁷⁾ umgerechnet auf 20-Fuß-Basis. - ⁸⁾ einschließlich Eigengewicht der beladenen Container. - ⁹⁾ gewerblicher Verkehr; ohne Transit. - ¹⁰⁾ ausgewählte Verkehrsmittel des Hamburger Verkehrsverbundes.

Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1987	1988	1988			1989			
		Monatsdurchschnitt		August	September	Oktober	Juli	August	September	Oktober
Verkehr (Fortsetzung)										
Kraftfahrzeuge¹⁾										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	6 319	6 138	5 325	6 696	5 644	6 203	6 031	6 214	p 7 076
* dar. Personenkraftwagen ²⁾	"	5 722	5 609	4 902	6 188	5 278	5 675	5 521	5 626	p 6 635
* Lastkraftwagen	"	390	320	256	417	297	320	368	477	p 317
Straßenverkehrsunfälle										
* Unfälle mit Personenschaden	"	859	927	1 037	1 007	969	968	889	957	p 1 088
* Getötete Personen	"	9	10	7	11	8	14	6	7	p 10
* Verletzte Personen	"	1 119	1 206	1 352	1 324	1 282	1 255	1 178	1 244	p 1 446
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen³⁾										
* Kredite ⁴⁾ an Nichtbanken insgesamt ⁵⁾	Mio. DM	114 471,0	117 778,4	115 566,2	116 451,9	116 691,9	119 121,9	119 152,8	120 023,3	119 841,4
* dar. Kredite ⁴⁾ an inländische Nichtbanken	"	109 926,7	112 745,7	110 527,6	111 234,1	111 435,4	113 787,8	113 685,3	114 452,4	114 302,7
* Kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr einschließlich)	"	17 565,9	18 447,6	17 168,4	17 333,9	17 531,6	19 139,2	18 882,0	19 588,4	19 302,8
* an Unternehmen und Privatpersonen	"	17 154,9	18 392,5	17 053,9	17 244,8	17 446,2	19 088,1	18 828,2	19 529,0	19 280,6
* an öffentliche Haushalte	"	411,0	55,1	114,5	89,1	85,4	51,1	53,8	59,4	22,2
* Mittelfristige Kredite (von über 1 bis unter 4 Jahren)	"	10 408,6	10 271,2	9 842,4	10 141,6	10 121,2	10 271,2	10 250,1	10 319,7	10 344,1
* an Unternehmen und Privatpersonen	"	7 114,6	7 283,5	7 349,0	7 408,6	7 307,6	7 187,0	7 112,4	7 212,6	7 183,9
* an öffentliche Haushalte	"	3 294,0	2 987,7	2 493,4	2 733,0	2 813,6	3 084,2	3 137,7	3 107,1	3 160,2
* Langfristige Kredite (von 4 Jahren und darüber)	"	81 952,2	84 026,9	83 516,8	83 758,6	83 782,6	84 377,4	84 553,2	84 544,3	84 655,8
* an Unternehmen und Privatpersonen	"	61 207,1	63 091,3	62 551,7	62 674,8	62 872,2	64 287,8	64 647,0	64 803,2	65 160,7
* an öffentliche Haushalte	"	20 745,1	20 935,6	20 965,1	21 083,8	20 910,4	20 089,6	19 906,2	19 741,1	19 495,1
* Einlagen und aufgenommene Kredite ⁴⁾ von Nichtbanken ⁵⁾	"	68 286,9	70 880,2	69 257,2	69 488,1	69 541,9	70 242,0	70 033,4	69 959,9	69 936,3
* Sichteinlagen und Termingelder	"	50 830,5	53 284,6	51 987,9	52 279,0	52 387,8	53 404,0	53 271,5	53 241,1	53 295,6
* von Unternehmen und Privatpersonen	"	43 495,4	45 691,3	44 750,4	45 079,6	45 153,4	46 301,0	46 006,8	46 037,0	46 531,8
* von öffentlichen Haushalten	"	7 335,1	7 593,3	7 237,5	7 199,4	7 234,4	7 103,0	7 264,7	7 204,1	6 763,8
* Spareinlagen	"	17 456,4	17 595,6	17 269,3	17 209,1	17 154,1	16 838,0	16 761,9	16 718,8	16 640,7
* bei Sparkassen	"	10 301,7	10 468,4	10 260,5	10 229,9	10 226,1	9 946,3	9 883,6	9 848,3	9 788,0
* Gutschriften auf Sparkonten ⁶⁾	"	1 417,0	1 603,2	983,6	965,5	948,0	1 098,0	943,9	966,8	948,6
* Lastschriften auf Sparkonten	"	861,6	1 148,2	1 022,4	1 025,7	993,1	1 227,9	1 020,0	1 009,8	1 026,7
Zahlungsschwierigkeiten										
* Konkurse (eröffnete und mangels Masse abgelehnte)	Anzahl	43	41	49	55	38	49	50	58	43
* Vergleichsverfahren	"	-	-	-	-	-	-	-	-	1
* Wechselproteste (ohne die bei der Post)	"	259	202	226	209	235	158	164	167	204
* Wechselsumme	Mio. DM	3,0	3,2	4,6	2,8	2,9	1,8	1,3	1,5	1,4
Gerichtlich eingeleitete Mahnverfahren										
Anträge auf Erlass eines Mahnbescheides	Anzahl	28 749	26 797	28 956	25 997	24 644	28 333	28 979	22 710	26 904
Steuern										
Steueraufkommen nach der Steuerart										
* Gemeinschaftsteuern	Mio. DM	1 724,9	1 754,4	1 575,7	2 047,0	1 476,8	1 823,5	1 649,6	2 059,1	1 645,8
* Steuern vom Einkommen	"	1 021,1	1 031,0	852,5	1 380,8	679,7	1 065,4	930,6	1 330,2	799,8
* Lohnsteuer ⁷⁾	"	715,9	720,9	688,9	656,9	667,8	796,1	725,6	709,1	712,7
* Veranlagte Einkommensteuer ⁸⁾	"	129,7	139,9	22,8	393,3	2,2	25,7	11,5	421,8	21,8
* Nichtveranlagte Steuern vom Ertrag ⁸⁾	"	65,1	61,7	125,4	42,8	24,2	272,9	103,1	26,0	29,8
* Körperschaftsteuer ⁹⁾	"	110,4	108,5	15,4	287,8	14,5	29,3	90,3	173,4	35,5
* Steuern vom Umsatz	"	703,7	723,4	723,2	666,2	797,1	758,1	719,0	728,8	846,0
* Umsatzsteuer	"	353,1	350,7	359,4	286,3	402,1	339,6	319,5	301,0	396,5
* Einfuhrumsatzsteuer	"	350,6	372,6	363,8	379,9	395,0	418,5	399,5	427,8	449,5
* Bundessteuern	"	1 188,9	1 228,8	1 252,3	1 204,4	1 281,8	1 340,2	1 358,8	1 378,8	1 490,7
* Zölle (einschl. EG-Anteil Zölle)	"	79,7	87,5	88,4	92,6	96,8	77,1	94,2	86,5	98,3
* Verbrauchsteuern	"	1 074,6	1 106,3	1 118,6	1 086,6	1 155,2	1 220,8	1 203,5	1 249,7	1 350,9
* Landessteuern	"	65,7	68,4	95,8	39,4	45,4	53,8	108,0	52,6	59,5
* Vermögensteuer	"	22,7	25,4	58,4	4,4	8,2	10,0	60,6	2,5	5,9
* Kraftfahrzeugsteuer	"	16,4	15,5	12,3	14,5	14,1	13,2	15,3	20,3	16,1
* Biersteuer	"	3,0	3,1	3,2	3,6	3,0	3,0	3,4	3,5	3,0
* Gemeindesteuern	"	151,9	158,5	381,2	22,5	36,2	93,2	425,6	44,8	37,6
* Grundsteuer A ¹⁰⁾	"	0,1	0,1	0,3	0,0	0,0	0,0	0,3	0,0	0,0
* Grundsteuer B ¹⁰⁾	"	27,0	28,5	69,8	1,7	2,0	53,7	67,8	1,9	1,9
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital ¹¹⁾	"	123,4	129,0	308,9	19,6	32,8	38,1	354,5	40,9	34,2

¹⁾ Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt Flensburg. - ²⁾ einschließlich Kombinationskraftwagen. - ³⁾ Die Angaben umfassen die in Hamburg gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne die Kreditgenossenschaften (Raiffeisen), deren Bilanzsumme am 31. 12. 1972 weniger als 10 Mio. DM betrug, sowie ohne die Postgiro- und Postsparkassenämter. - ⁴⁾ einschließlich durchlaufender Kredite. - ⁵⁾ Anstelle des Monatsdurchschnitts ist der Stand am 31. 12., und in den Monaten ist der Stand am Monatsende angegeben. - ⁶⁾ einschließlich Zinsgutschriften. - ⁷⁾ vor Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus der Zerlegung. - ⁸⁾ vor Abzug der Erstattungen an das Bundesamt für Finanzen. - ⁹⁾ Grundsteuerbeteiligungsbeträge abgezogen. - ¹⁰⁾ einschließlich Grundsteuerbeihilfen für Arbeiterwohnstätten. - ¹¹⁾ vor Abzug der Gewerbesteuerumlage.

Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1987	1988	1988			1989			
		Monatsdurchschnitt		August	September	Oktober	Juli	August	September	Oktober
Steuern (Fortsetzung)										
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften										
* Steuereinnahmen des Bundes ¹⁾	Mio. DM	2 021,7	2 199,4	2 033,8	2 156,8	1 992,8	2 227,0	2 166,7	2 346,4	2 287,0
* Anteil an den Steuern vom Einkommen	"	447,1	451,0	372,9	611,6	289,6	471,0	410,0	580,3	344,8
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	"	457,4	470,2	470,1	433,0	518,1	492,8	467,4	473,7	549,9
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	"	7,9	7,8	26,8	-	-	-	24,7	-	-
* Steuereinnahmen des Landes	"	484,1	496,2	555,3	731,6	73,6	277,4	623,4	678,5	168,4
* Anteil an den Steuern vom Einkommen ^{2) 3)}	"	328,0	335,2	358,3	600,1	45,1	126,5	396,0	573,5	15,9
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	"	82,5	84,9	74,4	92,1	73,3	97,1	94,6	52,4	93,0
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	"	7,9	7,8	26,8	-	-	-	24,7	-	-
* Steuereinnahmen der Gemeinde	"	227,7	235,9	434,3	180,0	31,8	100,0	486,6	214,3	30,0
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital ⁴⁾	"	107,7	113,4	255,3	19,6	32,8	38,1	305,0	40,9	34,2
* Anteil an der Lohn-/veranlagten Einkommensteuer ^{2) 3)}	"	91,6	93,1	106,6	157,5	4,3	6,8	110,4	169,6	7,7
Hamburg verbleibende Steuereinnahmen ⁵⁾	"	693,5	731,9	988,8	844,7	105,5	376,6	1 109,1	892,1	1 975
Löhne und Gehälter⁶⁾										
Arbeiter in Industrie und Hoch- und Tiefbau										
Bruttowochenverdienste										
* männliche Arbeiter	DM	822	851	.	.	867	896	.	.	...
* dar. Facharbeiter	"	855	887	.	.	906	936	.	.	...
* weibliche Arbeiter	"	584	604	.	.	606	618	.	.	...
* dar. Hilfsarbeiter	"	531	556	.	.	575	583	.	.	...
Bruttostundenverdienste										
* männliche Arbeiter	"	20,29	21,04	.	.	21,15	22,16	.	.	...
* dar. Facharbeiter	"	21,08	21,87	.	.	22,03	23,11	.	.	...
* weibliche Arbeiter	"	14,75	15,30	.	.	15,34	15,79	.	.	...
* dar. Hilfsarbeiter	"	13,39	14,04	.	.	14,43	14,80	.	.	...
Angestellte in Industrie und Hoch- und Tiefbau										
Bruttomonatsverdienste										
Kaufmännische Angestellte										
* männlich	"	5 359	5 563	.	.	5 607	5 726	.	.	...
* weiblich	"	3 671	3 793	.	.	3 834	3 924	.	.	...
Technische Angestellte und Meister										
* männlich	"	4 955	5 132	.	.	5 178	5 387	.	.	...
* weiblich	"	3 427	3 558	.	.	3 615	3 729	.	.	...
Kaufmännische Angestellte in Handel, Kredit und Versicherungen										
Bruttomonatsverdienste										
* männlich	"	4 304	4 464	.	.	4 482	4 605	.	.	...
* weiblich	"	3 228	3 330	.	.	3 360	3 472	.	.	...
Öffentliche Sicherheit und Ordnung										
Feststellungen der Polizei										
Straftaten insgesamt										
Straftaten insgesamt	Anzahl	22 668	23 294	25 679	21 568	23 040	24 086	21 055	21 179	23 027
dar. Straftaten wider das Leben	"	6	7	2	4	7	2	8	5	6
Straftaten wider die sexuelle Selbstbestimmung	"	144	148	206	138	136	148	175	119	122
Rohheitsdelikte und Straftaten wider die persönliche Freiheit	"	1 095	1 102	1 127	958	1 050	1 271	1 145	1 122	1 179
Vermögens- und Fälschungsdelikte	"	2 559	3 036	3 757	2 837	2 797	2 245	2 118	2 022	1 985
Diebstahl	"	15 724	15 641	17 299	14 797	16 064	16 748	14 391	14 954	16 705
dar. unter erschwerenden Umständen	"	10 962	10 913	12 416	10 596	11 489	11 382	9 550	10 272	11 639
Außerdem Verkehrsvergehen	"	785	838	907	818	870	903	901	818	1 011
Einsätze der Berufsfeuerwehren										
Alarmierungen insgesamt										
Alarmierungen insgesamt	"	15 715	15 492	15 232	15 232	15 539	15 658	15 646	15 383	16 085
dar. Feueralarme	"	708	669	534	534	643	690	608	550	586
dar. falsche Alarme und Unfugmeldungen	"	218	191	173	173	180	217	192	153	180
Rettungswageneinsätze	"	13 780	13 640	13 398	13 398	13 670	13 483	13 059	13 648	14 339
dar. für Krankentransporte	"	1 785	1 675	1 726	1 726	1 631	1 141	1 151	1 075	1 248
Einsätze der Freiwilligen Feuerwehren										
Einsätze										
Einsätze	"	224	195	162	162	173	190	182	155	174

¹⁾ ohne EG-Anteil Zölle. - ²⁾ nach Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus der Zerlegung. - ³⁾ nach Abzug der Erstattungen an das Bundesamt für Finanzen. - ⁴⁾ nach Abzug der Gewerbesteuerumlage. - ⁵⁾ Einnahmen aus Verbund-, Landes- und Gemeindesteuern abzüglich Länderfinanzausgleich und Lastenausgleichsabgaben (§ 6 LAG). - ⁶⁾ in Heft 11. 1989 wurden die Zahlen der Juli-Spalte 1989 irrtümlich in der Juni-Spalte 1989 veröffentlicht.

Hamburg im großräumlichen Vergleich

Merkmal	Maßeinheit	Berichtszeit	Berichtsmonat ¹⁾			
			1989			Hamburg
			Hamburg	Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen	Bundesgebiet insgesamt - einschl. Berlin (West) -	
Bevölkerung						
Bevölkerung insgesamt	1000	Februar	1 605,6	12 021,5	61 781,9	1 595,0
Bevölkerung						
Lebendgeborene	Anzahl	"	1 143	9 519	52 246	1 159
Gestorbene	"	"	1 512	11 320	57 590	1 723
Geborenen- (+) / Gestorbenenüberschuß (-)	"	"	369	1 801	5 344	564
Zugezogene Personen über die Gebietsgrenze(n)	"	"	5 687	25 465	71 591	5 325
Fortgezogene Personen über die Gebietsgrenze(n)	"	"	4 276	20 086	33 500	4 770
Wanderungsgewinn (+) / -verlust (-)	"	"	1 411	5 379	38 091	555
Bevölkerungszu- (+) / -abnahme (-)	"	"	+ 1 042	+ 3 578	+ 32 747	- 9
Ausländer						
Bevölkerung	1000	"	165,8			156,3
Lebendgeborene	Anzahl	"	195	740	5 668	195
Gestorbene	"	"	12	68	654	21
Geborenen- (+) / Gestorbenenüberschuß (-)	"	"	+ 183	+ 672	+ 5 014	+ 174
Zugezogene Personen über die Gebietsgrenze(n)	"	"	2 455	10 411	47 173	2 155
Fortgezogene Personen über die Gebietsgrenze(n)	"	"	1 517	6 925	29 042	1 766
Wanderungsgewinn (+) / -verlust (-)	"	"	+ 938	+ 3 486	+ 18 131	+ 389
Bevölkerungszu- (+) / -abnahme (-)	"	"	+ 1 121	+ 4 158	+ 23 145	+ 563
Arbeitsmarkt³⁾						
Arbeitslose und zwar Männer	Anzahl	Oktober	80 115	476 691	1 873 672	87 093
Frauen	"	"	45 781	246 824	938 833	50 634
Teilzeitkräfte	"	"	34 334	229 867	934 839	36 459
Ausländer	"	"	6 960	52 450	214 777	7 549
Arbeitslosenquote	%	"	11,2	9,6	7,3	12,2
Offene Stellen	Anzahl	"	7 576	42 229	300 280	5 112
Kurzarbeiter	"	"	727	7 326	50 182	1 663
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe (Industrie und Verarbeitendes Handwerk)⁴⁾						
Beschäftigte	Anzahl	Juli	133 957	1 031 828	7 161 861	133 734
Geleistete Arbeiterstunden	1000	"	9 280	93 391	608 854	8 449
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mio. DM	"	598	4 448	28 752	595
Umsatz aus Eigenerzeugung ⁵⁾	"	"	3 057	19 671	114 552	2 758
Gesamtumsatz ³⁾	"	"	6 014	25 397	131 296	5 326
darunter Auslandsumsatz	"	"	814	7 036	40 478	666
Bauhauptgewerbe⁶⁾						
Beschäftigte	Anzahl	September	20 678	177 083	985 494	20 724
Geleistete Arbeitsstunden	1000	"	2 292	21 446	118 203	2 390
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mio. DM	"	76	561	3 174	77
Baugewerblicher Umsatz ⁵⁾	"	"	285	2 072	11 230	285
Fremdenverkehr						
Fremdenmeldungen von Gästen	1000	August	190	1 413	6 964	177
darunter mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	"	"	70	239	1 802	62
Straßenverkehr						
Zulassungen fabrikneuer Pkw ⁷⁾	Anzahl	August	5 521	35 910	192 832	4 902
Steuern⁸⁾						
Steueraufkommen insgesamt	Mio. DM	April-Juni	10 385,2	25 266,6	127 126,6	9 443,2
darunter						
Gemeinschaftsteuern	"	"	5 627,4	16 717,4	92 832,9	5 142,4
Landesteuern	"	"	201,6	1 099,2	6 229,3	210,4
Gemeindesteuern	"	"	476,8	2 052,9	11 648,8	484,8

¹⁾ Bei Bestandsdaten: Stand am Monatsende. - ²⁾ Bei Bestandsdaten: Durchschnitt der nachgewiesenen Monate. - ³⁾ Die Zahlen für den aktuellen Monat des laufenden Jahres. - ⁴⁾ Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. - ⁵⁾ ohne Umsatzsteuer. - ⁶⁾ nach den Ergebnissen der jeweils letzten Totalerhebung auf alle

		Jahresbeginn bis Berichtsmonat (einschl.) ²⁾								
1988		1989			1988			Veränderung 1989 gegenüber 1988 in %		
Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen	Bundesgebiet insgesamt - einschl. Berlin (West) -	Hamburg	Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen	Bundesgebiet insgesamt - einschl. Berlin (West) -	Hamburg	Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen	Bundesgebiet insgesamt - einschl. Berlin (West) -	Hamburg	Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen	Bundesgebiet insgesamt - einschl. Berlin (West) -
11 974,7	61 289,9	1 604,4	12 018,0	61 748,2	1 594,7	11 973,4	61 263,8	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,8
9 969	53 766	2 429	18 750	103 486	2 445	19 004	104 753	- 0,7	- 1,3	- 1,2
11 952	56 292	3 224	23 202	116 843	3 380	22 987	111 102	- 4,6	+ 0,9	+ 5,2
1 983	2 526	795	4 452	13 357	935	3 983	6 349	x	x	x
22 493	55 935	13 059	55 918	150 143	10 688	45 490	112 313	+ 22,2	+ 22,9	+ 33,7
19 332	27 441	9 761	44 528	70 341	9 022	38 789	54 634	+ 8,2	+ 14,8	+ 28,7
3 161	28 494	3 298	11 390	79 802	1 666	6 701	57 679	x	x	x
1 178	25 968	2 503	6 938	66 445	731	2 718	51 330	x	x	x
		165,0			155,7			+ 6,0		
703	5 338	451	1 449	11 067	395	1 349	10 211	+ 14,2	+ 7,4	+ 8,4
75	698	28	154	1 309	41	166	1 328	- 31,7	- 7,2	- 1,4
628	4 640	423	1 295	9 758	354	1 183	8 883	x	x	x
7 415	41 080	5 253	21 043	100 389	4 405	15 017	83 797	+ 19,3	+ 40,1	+ 19,8
5 076	23 134	3 500	13 361	60 698	2 945	9 728	45 738	+ 18,8	+ 37,3	+ 32,7
2 339	17 946	1 753	7 682	39 691	1 460	5 289	38 059	x	x	x
2 967	22 586	2 176	8 977	49 449	1 814	6 472	46 942	x	x	x
524 977	2 074 346	83 869	523 305	2 054 087	97 547	575 289	2 267 502	- 14,0	- 9,0	- 9,4
277 331	1 057 811	48 986	285 564	1 084 801	57 047	319 298	1 218 347	- 14,1	- 10,6	- 11,0
247 646	1 016 535	34 883	237 741	969 286	40 500	255 991	1 049 155	- 13,9	- 7,1	- 7,6
57 561	238 028	7 094	53 697	221 300	7 330	57 673	239 931	- 3,2	- 6,9	- 7,8
45 898	253 669	13 082	42 858	235 915	16 476	49 779	272 063	- 20,6	- 13,9	- 13,3
10,6	8,1	11,7	10,5	8,0	13,7	11,6	8,8	x	x	x
30 011	196 406	5 828	38 163	243 496	4 818	32 655	189 082	+ 21,0	+ 16,9	+ 28,8
13 928	98 109	3 485	26 697	120 225	6 254	44 632	229 068	- 44,3	- 40,2	- 47,5
1 015 881	7 051 014	133 113	1 019 523	7 082 077	133 889	1 010 171	7 007 241	- 0,6	+ 0,9	+ 1,1
74 863	580 294	67 596	675 695	4 519 720	66 936	656 777	4 484 063	+ 1,0	+ 2,9	+ 0,8
4 310	27 367	4 195	27 665	192 005	4 085	26 560	182 520	+ 2,7	+ 4,2	+ 5,2
15 947	107 899	20 699	139 062	839 275	18 932	123 945	772 889	+ 9,3	+ 12,2	+ 8,6
20 817	122 941	43 405	181 422	959 211	37 421	160 354	878 756	+ 16,0	+ 13,1	+ 9,2
5 402	35 948	5 702	50 588	299 791	5 238	43 864	266 448	+ 8,9	+ 15,3	+ 12,5
179 656	1 007 672	20 081	170 075	954 778	20 349	171 203	966 449	- 1,3	- 0,7	- 1,2
22 880	127 409	18 727	170 000	949 887	18 638	167 261	938 193	+ 0,5	+ 1,6	+ 1,2
568	3 240	636	4 634	26 899	615	4 409	25 740	+ 3,4	+ 5,1	+ 4,5
2 074	11 045	2 270	15 203	83 839	2 059	13 911	77 363	+ 10,2	+ 9,3	+ 8,4
1 383	6 427	1 290	8 976	45 806	1 202	8 469	42 920	+ 7,3	+ 6,0	+ 6,7
214	1 612	433	1 431	9 984	392	1 291	9 008	+ 10,4	+ 10,8	+ 10,8
38 043	186 130	47 924	367 810	1 946 697	44 563	359 387	1 895 400	+ 7,5	+ 2,3	+ 2,7
22 698,5	114 971,1	19 144,3	48 974,7	251 451,7	17 300,6	44 212,0	228 657,3	+ 10,7	+ 10,8	+ 10,0
15 080,0	83 603,4	10 919,9	33 521,7	187 565,1	9 867,1	30 152,2	170 146,9	+ 10,7	+ 11,2	+ 10,2
1 010,0	5 929,8	431,2	2 160,5	12 243,8	436,5	2 024,4	11 650,8	- 1,2	+ 6,7	+ 5,1
1 960,2	11 200,1	959,8	3 925,9	22 645,2	935,5	3 931,7	21 793,0	+ 2,6	- 0,1	+ 3,9

Jahres sind vorläufig. Aufgrund der - erfahrungsgemäß geringen - Korrekturen können sich auch noch Anpassungen der errechneten Durchschnittszahlen ergeben. - Betriebe hochgerechnet. - ²⁾ einschl. Kombinationskraftwagen, ohne Bundesbahn/-post. - ³⁾ Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 14, Reihe 4.

Hamburg im Städtevergleich

Merkmal	Maßeinheit	Berichtszeit	Hamburg	Berlin (West)	München	Köln	Essen	Frankfurt/Main	Düsseldorf	Stuttgart	Bremen	Hannover	Nürnberg
Bevölkerung													
Bevölkerung ¹⁾	1000	4. Vj. 88 3. Vj. 88	1603070 1599951	2068313 2058203	1211617 1213719	937 482 936 355	620 594 620 160	625 258 625 405	569 641 568 644	562 658 560 473	535 058 534 160	498 495 498 096	480 078 479 351
darunter Ausländer	%	4. Vj. 88 3. Vj. 88	10,2 10,2	12,3 12,1	15,7 17,1	14,5 ...	6,3 ...	...	12,7 ...	...	8,2 7,8	10,4 10,3	...
Lebendgeborene	Anzahl	4. Vj. 88 3. Vj. 88	3 729 4 019	5 145 5 468	2 899 2 985	2 687 2 626	1 612 1 632	1 476 1 478	1 586 1 412	1 367 1 086	1 314 1 378	1 245 1 205	1 148 1 257
darunter Ausländer	%	4. Vj. 88 3. Vj. 88	17,8 16,6	25,1 24,5	19,2 18,4	23,1 ...	12,3 ...	31,8 31,4	20,2 ...	25,1 25,5	15,1 13,1	13,0 15,5	22,1 20,8
Lebendgeborene	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	4. Vj. 88 3. Vj. 88	9,2 10,0	9,9 10,5	9,5 9,8	11,3 11,1	10,3 10,4	9,4 9,4	11,0 9,9	9,6 7,7	9,7 10,2	9,9 9,6	9,5 10,4
Gestorbene	Anzahl	4. Vj. 88 3. Vj. 88	5 951 4 837	7 932 7 075	3 220 3 154	2 775 2 370	2 116 2 021	1 908 1 707	2 011 1 776	1 547 1 031	1 786 1 724	1 793 1 542	1 549 1 417
	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	4. Vj. 88 3. Vj. 88	14,7 12,0	15,2 13,6	10,5 10,3	11,6 10,4	13,5 12,9	12,1 10,8	14,0 12,4	10,9 7,3	13,2 12,8	14,3 12,3	12,8 11,7
Geborenen- (+) / Gestorbenen-überschuß (-)	Anzahl	4. Vj. 88 3. Vj. 88	- 2 222 - 818	- 2 787 - 1 607	- 321 - 169	- 88 + 256	- 504 - 389	- 432 - 229	- 425 - 364	- 180 + 55	- 472 - 346	- 548 - 337	- 401 - 160
Zugezogene Personen	Anzahl	4. Vj. 88 3. Vj. 88	21 538 22 269	30 241 34 456	22 139 24 454	11 227 11 853	5 253 5 078	10 162 11 215	7 718 8 082	12 273 9 217	7 171 5 802	7 033 7 041	8 658 11 719
	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	4. Vj. 88 3. Vj. 88	52,9 55,2	58,0 66,4	72,5 79,9	47,5 50,2	33,6 32,5	64,5 71,1	53,7 56,4	86,5 65,2	53,2 43,1	56,0 56,1	71,5 97,0
Fortgezogene Personen	Anzahl	4. Vj. 88 3. Vj. 88	16 017 16 755	17 344 20 708	14 436 37 479	10 012 10 129	4 315 4 510	9 878 9 941	6 296 6 466	11 685 7 796	5 801 5 105	6 086 5 792	7 524 9 511
	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	4. Vj. 88 3. Vj. 88	39,6 41,5	33,3 39,9	47,3 122,5	42,4 42,9	27,6 28,8	62,7 63,1	43,8 45,1	82,4 55,2	43,0 37,9	48,4 46,1	62,2 78,7
Wanderungsgewinn (+) / -verlust (-)	Anzahl	4. Vj. 88 3. Vj. 88	+ 5 341 + 5 514	+ 12 897 + 13 748	+ 7 703 - 13025	+ 1 215 + 1 724	+ 938 + 568	+ 284 + 1 274	+ 1 422 + 1 616	+ 588 + 1 421	+ 1 370 + 697	+ 947 + 1 249	+ 1 134 + 2 208
	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	4. Vj. 88 3. Vj. 88	+ 13,2 + 13,7	+ 24,7 + 26,5	+ 25,2 - 42,6	+ 5,4 + 7,3	+ 6,0 + 3,6	+ 1,8 + 8,1	+ 9,9 + 11,3	+ 4,1 + 10,1	+ 10,2 + 5,2	+ 7,5 + 9,9	+ 9,4 + 18,3
Bevölkerungszu- (+) / -abnahme (-)	Anzahl	4. Vj. 88 3. Vj. 88	+ 3 119 + 4 696	+ 10 110 + 12 141	+ 7 382 - 13194	+ 1 127 + 1 980	+ 489 + 644	- 148 + 1 045	+ 997 + 1 252	+ 408 + 1 476	+ 898 + 351	+ 399 + 912	+ 733 + 2 048
	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	4. Vj. 88 3. Vj. 88	+ 7,7 + 11,6	+ 19,4 + 23,4	+ 24,2 - 43,1	+ 4,8 + 8,4	+ 3,1 + 4,1	- 0,9 + 6,6	+ 6,9 + 8,7	+ 2,9 + 10,4	+ 6,7 + 2,6	+ 3,2 + 7,3	+ 6,1 + 16,9
Umgezogene Personen innerhalb der Stadt	Anzahl	4. Vj. 88 3. Vj. 88	35 956 32 078	54 167 53 228	25 973 24 282	19 879 19 626	10 337 13 246	9 004 8 644	...	9 928 6 437	11 216 11 631	...	9 258 9 410
	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	4. Vj. 88 3. Vj. 88	89,0 79,5	103,9 102,6	85,0 79,4	84,1 83,1	66,1 84,7	57,1 54,8	...	70,0 45,6	83,2 86,4	...	76,5 77,9
Arbeitsmarkt²⁾													
Arbeitslose	Anzahl	4. Vj. 88 3. Vj. 88	86 837 89 254	98 208 95 616	52 665 51 778	55 991 56 311	35 874 34 746	31 932 32 516	32 273 32 717	13 438 14 290	32 144 32 936	45 009 45 911	19 866 19 877
und zwar Männer	"	4. Vj. 88 3. Vj. 88	51 407 51 905	55 533 53 285	27 951 25 397	33 424 32 922	21 006 20 253	17 796 17 859	18 839 18 744	7 703 8 016	17 815 17 873	24 540 24 820	10 032 9 485
Frauen	"	4. Vj. 88 3. Vj. 88	35 430 37 349	42 675 42 331	24 714 26 381	22 567 23 389	14 868 14 493	14 136 14 657	13 434 13 973	5 735 6 274	14 329 15 063	20 469 21 091	9 834 10 392
Teilzeitkräfte	"	4. Vj. 88 3. Vj. 88	7 141 7 591	6 070 5 430	6 526 6 604	3 959 4 217	2 417 2 480	3 669 3 851	2 279 2 401	1 013 1 171	3 104 3 240	4 216 4 270	2 197 2 243
Arbeitslosenquote	%	4. Vj. 88 3. Vj. 88	11,6 12,0	11,0 10,7	5,7 5,6	14,9 14,9	16,3 15,7	6,2 6,3	13,4 13,6	5,0 5,4	14,6 14,9	13,9 14,2	8,4 8,4
Arbeitslose Ausländer	Anzahl	4. Vj. 88 3. Vj. 88	14 096 14 845	17 592 16 877	12 585 10 842	12 207 12 343	3 315 3 200	8 032 8 150	6 000 6 029	4 303 4 602	3 817 3 765	6 846 6 837	3 969 3 892
Offene Stellen	"	4. Vj. 88 3. Vj. 88	4 570 5 319	8 794 13 030	8 191 9 983	2 984 3 457	868 1 047	5 063 5 659	2 039 2 338	4 679 5 160	1 777 1 901	5 227 3 026	2 256 2 822
Kurzarbeiter	"	4. Vj. 88 3. Vj. 88	4 630 1 606	5 734 1 326	1 504 831	881 440	515 1 467	682 544	656 394	79 307	2 165 437	937 287	1 530 1 235

Fußnoten am Schluß der Tabelle

Hamburg im Städtevergleich

Merkmal	Maßeinheit	Berichtszeit	Hamburg	Berlin (West)	München	Köln	Essen	Frankfurt/Main	Düsseldorf	Stuttgart	Bremen	Hannover	Nürnberg
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe (Industrie und Verarbeitendes Handwerk)³⁾													
Beschäftigte ¹⁾	Anzahl	4. Vj. 88	133 920	162 086	171 364	100 310	44 472	101 348	72 422	122 674	66 827	74 250	86 690
		3. Vj. 88	135 444	163 466	173 950	100 681	45 060	103 590	73 413	124 355	67 305	75 216	87 365
je 1000 Einwohner	Anzahl	4. Vj. 88	84	78	141	107	72	162	127	218	125	149	181
		3. Vj. 88	85	79	143	108	73	166	129	222	126	151	182
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mio. DM	4. Vj. 88	2 015	2 033	2 730	1 602	658	1 725	1 156	2 019	953	1 069	1 060
		3. Vj. 88	1 782	1 785	2 464	1 373	588	1 408	993	1 766	802	953	314
je 1000 DM je Beschäftigten und 1 Jahr	Anzahl	4. Vj. 88	60	50	63	63	59	68	63	65	57	57	49
		3. Vj. 88	52	43	56	54	52	54	54	56	49	50	14
Umsatz aus Eigenerzeugung ⁴⁾	Mio. DM	4. Vj. 88	9 237	12 471	14 156	7 687	3 122	4 885	4 902	6 916	5 021	4 212	3 748
		3. Vj. 88	8 775	11 719	13 201	6 615	2 872	4 707	4 538	5 478	4 454	3 588	3 346
Gesamtumsatz ⁴⁾	Mio. DM	4. Vj. 88	17 557	12 897	15 514	8 721	3 848	7 619	5 435	7 943	5 725	4 645	4 086
		3. Vj. 88	16 828	12 093	14 242	7 531	3 591	7 605	5 115	6 396	5 038	3 955	3 681
darunter Auslandsumsatz ⁴⁾	Mio. DM	4. Vj. 88	2 700	1 499	7 592	3 217	499	2 111	1 929	2 314	2 011	1 657	944
		3. Vj. 88	2 306	1 325	6 885	2 532	407	2 186	1 822	1 927	1 912	1 298	777
Gesamtumsatz ⁴⁾	1000 DM je Einwohner und 1 Jahr	4. Vj. 88	43	25	51	37	25	48	38	56	42	37	34
		3. Vj. 88	42	23	47	32	23	48	36	45	37	32	30
je 1000 DM je Beschäftigten und 1 Jahr	Anzahl	4. Vj. 88	520	316	359	345	343	298	280	257	340	248	187
		3. Vj. 88	493	293	325	297	316	291	294	204	297	209	167
Bauhauptgewerbe³⁾													
Beschäftigte ¹⁾	Anzahl	4. Vj. 88	15 156	31 785	26 494	9 364	8 447	14 406	9 655	10 538	6 978	5 704	...
		3. Vj. 88	15 563	33 657	27 243	9 733	8 566	14 344	9 721	10 820	7 116	5 322	8 704
Baugewerblicher Umsatz ⁴⁾	Mio. DM	4. Vj. 88	717	1 424	1 035	130	259	622	455	475	321	228	...
		3. Vj. 88	666	1 190	1 018	112	257	527	411	436	273	217	320
Fremdenverkehr													
Fremdenmeldungen von Gästen	Anzahl	4. Vj. 88	435 895	538 020	739 178	252 600	63 594	446 312	238 382	145 343	91 669	109 398	197 140
		3. Vj. 88	534 333	558 902	873 792	326 034	51 142	492 476	215 120	133 186	111 850	116 754	191 528
Fremdenübernachtungen von Gästen	"	4. Vj. 88	825 267	1 434 281	1 520 058	528 016	161 656	812 661	427 585	302 649	165 950	188 636	366 512
		3. Vj. 88	1 016 168	1 579 723	1 807 334	630 395	133 853	868 225	414 497	296 884	212 269	198 657	333 783
darunter mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	"	4. Vj. 88	280 646	293 803	598 016	215 437	24 386	441 949	176 542	87 976	34 228	40 506	82 344
		3. Vj. 88	368 858	404 811	905 670	301 242	16 513	509 138	175 718	93 448	54 781	59 422	103 170
Fremdenübernachtungen von Gästen	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	4. Vj. 88	2 042	2 751	4 977	2 234	1 033	5 156	2 978	2 134	1 230	1 501	3 029
		3. Vj. 88	2 520	3 045	5 907	2 671	856	5 507	2 892	2 101	1 576	1 582	2 762
Straßenverkehr													
Zulassung fabrikneuer Pkw ⁵⁾	Anzahl	4. Vj. 88	16 561	13 085	18 369	11 785	6 586	8 030	9 614	6 519	4 922	5 221	4 922
		3. Vj. 88	16 483	14 159	21 357	11 800	2 240	7 831	10 166	5 592	5 221	5 221	5 221
Steuer-einnahmen													
Gewerbsteuer nach Ertrag und Kapital - nach Abzug der Gewerbesteuerumlage u. ohne Lohnsummensteuer	Mio. DM	4. Vj. 88	308	94	252	314	105	321	178	172	87	88	132
		3. Vj. 88	304	129	428	252	103	300	191	167	75	105	107
(Gemeindeanteil)	DM je Einwohner und 1 Jahr	4. Vj. 88	761	179	824	1 330	671	2 039	1 238	1 215	646	702	1 089
		3. Vj. 88	754	248	1 398	1 067	660	1 902	1 334	1 180	557	835	887
Lohn- und Einkommensteuer (Gemeindeanteil)	Mio. DM	4. Vj. 88	341	182	472	283	166	195	191	192	87	133	152
		3. Vj. 88	273	132	190	121	71	89	82	86	69	56	61
DM je Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	4. Vj. 88	845	349	1 546	1 196	1 064	1 234	1 332	1 352	643	1 058	1 259
		3. Vj. 88	678	255	622	513	456	568	571	606	515	443	508

¹⁾ am Ende des Berichtszeitraumes. - ²⁾ Arbeitsamtsbezirk. - ³⁾ Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. - ⁴⁾ ohne Umsatzsteuer. - ⁵⁾ einschl. Kombinationskraftwagen, ohne Bundesbahn/ post.

Im November 1989 veröffentlichte Statistische Berichte

Bevölkerung

Bevölkerungsentwicklung Januar 1989

Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer 4. Vierteljahr 1988

Rechtspflege und öffentliche Sicherheit

Rechtskräftig Abgeurteilte 1988

Produzierendes Gewerbe

Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe September 1989

Index der Nettoproduktion im August 1989

Bautätigkeit

Ergebnisse der Volkszählung am 25. Mai 1987.

Teil 2: Gebäude- und Wohnungszählung – Ergebnisse nach Hamburger Orts- und Stadtteilen,
Kern- und Ortsamtsgebieten sowie Bezirken –

Hochbautätigkeit September 1989

Handel und Gastgewerbe

Einzelhandel August 1989

Deutscher Außenhandelsverkehr über Hamburg 2. Vierteljahr 1989

Außenhandel der Hamburger Im- und Exporteure über Hamburg und über andere Grenzstellen
2. Vierteljahr 1989 (Generalhandel)

Durchfuhr des Auslandes und Durchgangsverkehr der DDR über Hamburg Dezember 1988

Gäste und Übernachtungen im Fremdenverkehr August 1989

Gäste und Übernachtungen im Fremdenverkehr September 1989

Verkehr

Binnenschifffahrt des Hamburger Hafens Juli 1989

Binnenschifffahrt des Hamburger Hafens August 1989

Öffentliche Sozialleistungen

Sozialhilfe nach dem Bundessozialhilfegesetz (BSHG) und weitere Leistungen des Trägers der
Sozialhilfe 1988

Kriegsopferfürsorge 1988

Veröffentlichungen des Statistischen Landesamts

Hamburg in Zahlen

Die Zeitschrift „Hamburg in Zahlen“ erscheint zwölfmal jährlich und enthält ständige Zahlenübersichten sowie textliche Darstellungen über wichtige statistische Ergebnisse.

Statistische Berichte

Die „Statistischen Berichte“ dienen der aktuellen Berichterstattung. Für die einzelnen Sachgebiete sind besondere Berichtsreihen gebildet worden, die größtenteils von allen Statistischen Landesämtern veröffentlicht werden.

Statistisches Jahrbuch 1981

Das Statistische Jahrbuch ist eine umfassende Zusammenstellung zahlenmäßiger Informationen über die demographischen, sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Gegebenheiten in Hamburg.

Bei dem 1981 erschienenen Band handelt es sich um eine großenteils neugestaltete und um zusätzliche Nachweisungen erweiterte Ausgabe. Das Jahrbuch enthält in seinem Hauptteil Ergebnisse in ausführlicher sachlicher Gliederung, zumeist für die Jahre 1978 und 1979. In einem zweiten Abschnitt werden Daten über ausgewählte Themenbereiche in langfristiger Entwicklung unterbreitet; die „langen Reihen“ erstrecken sich durchweg über den Zeitraum von 1950 bis 1979. Der dritte Teil bietet ein knappes Tabellarium mit Angaben über die Region Hamburg. Das Jahrbuch enthält 440 Tabellen und ist 374 Seiten stark (vergriffen).

Statistisches Taschenbuch 1989

Das jährlich erscheinende Statistische Taschenbuch bietet in kleiner, handlicher Aufmachung die wichtigsten Ergebnisse aus allen Bereichen der amtlichen Statistik in knapper tabellarischer Darstellung. Soweit möglich, wurden in den Regionaltabellen neben Ergebnissen für die Bundesländer auch Vergleichsdaten für ausgewählte Großstädte und an Hamburg angrenzende Kreise nachgewiesen. Das Taschenbuch ist 255 Seiten stark, der Verkaufspreis beträgt 10,- DM.

Straßen- und Gebietsverzeichnis Ausgabe 1980

Das Straßen- und Gebietsverzeichnis enthält an Übersichten:

Zugehörigkeit der Gebietsteile zu den Finanzämtern, den Standesämtern und den Amtsgerichten

Schlüsselverzeichnis für Grundbuchbezirke mit Angabe des zuständigen Amtsgerichtsbezirks

Konsulate

Amtlich benannte Verkehrsflächen, alphabetisch geordnet mit Angabe der Ortsteile, Straßenschlüssel, Suchkoordinaten, Stadtteile, Zustellpostämter, Polizeireviere und Schlüsselnummern der Grundbuchbezirke Kleingartenvereine

Das Straßen- und Gebietsverzeichnis ist 268 Seiten stark, der Verkaufspreis beträgt 10,- DM.

Statistik des Hamburgischen Staates

Dies sind die Quellenwerke mit wichtigen Tabellen aus großen Zählungen und wichtigen laufenden Statistiken. In dieser Reihe werden die Ergebnisse der Arbeiten des Statistischen Landesamtes ausführlich und mit dem Ziel der nachhaltigen Dokumentation der Zeitverhältnisse publiziert.

In den letzten Jahren sind erschienen:

- Heft 105 Hamburger Krebsdokumentation 1956-1971 (vergriffen)
- Heft 106 Die Wahl zum Bundestag am 19. November 1972
- Heft 107 Die Pendelwanderung über die Hamburger Landesgrenze - Ergebnisse der Volks- und Berufszählung vom 27. Mai 1970 - (vergriffen)
- Heft 108 Hamburg 1938/39 und 1950 bis 1972 - Statistische Reihen und Vergleiche (vergriffen)
- Heft 109 Die Volks- und Berufszählung in Hamburg am 27. Mai 1970 - Landesergebnisse - Handel und Schifffahrt
- Heft 110 des Hafens Hamburg 1972 (vergriffen)
- Heft 111 Hamburgs Industrie 1972/73 (vergriffen)
- Heft 112 Die Wahl zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 3. März 1974
- Heft 113 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1973 und 1974 (vergriffen)
- Heft 114 Umsatzsteuerstatistik 1974
- Heft 115 Hamburgs Industrie 1974/75
- Heft 116 Hamburger Krebsdokumentation 1972 bis 1974 (vergriffen)
- Heft 117 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1975
- Heft 118 Regionalstatistik - Daten für die Region Hamburg/Umland 1976
- Heft 119 Die Wahl zum Bundestag am 3. Oktober 1976
- Heft 120 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1976
- Heft 121 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1977 (vergriffen)
- Heft 122 Umsatzsteuerstatistik 1976
- Heft 123 Das Handwerk in Hamburg 1977
- Heft 124 Wahl zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 4. Juni 1978
- Heft 125 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1978
- Heft 126 Hamburger Krebsdokumentation 1975 bis 1977
- Heft 127 Wahl zum Europäischen Parlament am 10. Juni 1979
- Heft 128 Regionalstatistik Bevölkerungsentwicklung in der Region Hamburg 1961 bis 1978
- Heft 129 Wahl zum 9. Deutschen Bundestag am 5. Oktober 1980
- Heft 130 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1979
- Heft 131 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1980
- Heft 132 Wahl zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 6. Juni 1982
- Heft 133 Handels- und Gaststättenzählung 1979
- Heft 134 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1981
- Heft 135 Produzierendes Gewerbe 1980/81
- Heft 136 Umsatzsteuerstatistik 1978 und 1980
- Heft 137 Hamburger Krebsdokumentation 1978 und 1979
- Heft 138 Regionalstatistik - Baufertigstellungen im Wohnbau und Wohnungsbestand in der Region Hamburg 1972 bis 1981
- Heft 139 Wahl zur Bürgerschaft und Wahl zu den Bezirksversammlungen am 19. Dezember 1982
- Heft 140 Wahl zum 10. Deutschen Bundestag am 6. März 1983
- Heft 141 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1983
- Heft 142 Wahl zum Europäischen Parlament am 17. Juni 1984
- Heft 143 Produzierendes Gewerbe 1982/83
- Heft 144 Umsatzsteuerstatistik 1982
- Heft 145 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1985
- Heft 146 Handels- und Gaststättenzählung 1985

- Heft 147 Wahl zum 11. Deutschen Bundestag am 25. Januar 1987
- Heft 148 Wahlen zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 9. November 1986 und am 17. Mai 1987
Teil 1: Wahlen am 9. November 1986
Teil 2: Wahlen am 17. Mai 1987

Vertrieb der vorstehenden Veröffentlichungen:

Statistisches Landesamt
der Freien und Hansestadt Hamburg
Steckelhörn 12, 2000 Hamburg 11
Telefon: (040) 3681-1719 bzw. 1721
Telefax: (040) 3681-1700
Btx: * 36 502 #

